

Einführung

Profil der Datenbank

Im Auftrag des Rektorates der RWTH Aachen und im Rahmen eines wissenschaftlichen Projektes am Historischen Institut - Lehrstuhl für Neuere Geschichte (Prof. Dr. Armin Heinen) - wurde von November 2001 bis Ende Januar 2004 die vorliegende Datenbank entwickelt, die 146 Biographien von Namensgebern, Rektoren, Ehrensensoren und Nobelpreisträgern der RWTH Aachen von der Gründung des Polytechnikums im Jahre 1870 bis heute enthält. Die ursprüngliche Absicht, auch die Hochschulplakettenträger, die Ehrendoktoren und Ehrenbürger der Hochschule sowie die nicht mehr bestehenden Namensgeberschaften in die Datenbank aufzunehmen, mußte fallengelassen werden, da eine solide Bearbeitung von ca. 800 Biographien im vorgegebenen Projektzeitraum nicht zu realisieren gewesen wäre. Eine nicht minder gerechtfertigte Erfassung weiterer Personengruppen, etwa der 1933 vertriebenen Professoren, mußte aus diesem Grund ebenfalls unterbleiben. Das Datenbankprojekt versteht sich als ein erster Schritt zu einer umfassenden biographischen Aufarbeitung der Geschichte der RWTH Aachen, der zunächst die institutionell und öffentlich herausragenden Repräsentanten betrifft.

Das Profil der Datenbank leitet sich aus einer Vorgabe der Pressestelle der RWTH vom August 2001 ab. Dieses betonte als vordringliche Projektaufgabe Recherchen zu RWTH-Namensgebern und Würdenträgern sowie zu Schnittstellen zwischen der Hochschule, der Wirtschaft und diversen Institutionen des öffentlichen Lebens. Hierzu zählen auch Regierungen, Stiftungen, Gesellschaften oder Fördervereine. Trotz des wissenschaftlichen Anspruchs des Projektes soll die bio-bibliographische Datensammlung in erster Linie der Unterstützung der journalistischen Arbeit der Pressestelle dienen, etwa zur schnellen Beantwortung von Anfragen über Leben und Werk bestimmter Persönlichkeiten der Hochschule. Dies erklärt die darstellerischen durchgeführten Vereinfachungen (vgl. etwa Lebensläufe, Rubrik 'Bedeutung') und den Verzicht auf einen fußnotenartigen Belegapparat. Abkürzungen wurden grundsätzlich vermieden oder finden sich zusätzlich aufgelöst. Historische Fachinformationen werden nach Möglichkeit näher erklärt. Die Herkunft der Informationen ist durch summarische Quellenangaben, nicht selten auch durch Einzelbelege kenntlich gemacht.

Über die öffentlichkeitsorientierte Zweckbestimmung hinaus wird der wissenschaftlichen Frage der Selbstdarstellung der Hochschule und ihres Umgangs mit dem Erbe der Vergangenheit, insbesondere der NS-Zeit, nachgegangen. Neben der beschriebenen Einengung des Personenkreises erfolgte durch den Wechsel der Projektführung Anfang Januar 2003 (von Stefan Krebs, M.A. zu Dr. Werner Tschacher) eine gewisse Schwerpunktverlagerung von der Selbstdarstellung der Hochschule anhand der akademischen Ehrungen und Namensgebungen - etwa von Straßen oder Hochschulgebäuden nach herausragenden Wissenschaftlern - zugunsten einer weiteren Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Dennoch finden beide Themenbereiche in der Datenbank eine gegenüber anderen denkbaren Fragestellungen hervorgehobene Berücksichtigung.

Insgesamt ermöglicht die nunmehr erstellte Datenbank einen schnellen Zugriff auf bio-bibliographische Grundinformationen über Leben und Werk bestimmter Personen (Einzelabfrage), eine namentliche Übersicht über die vier ausgewählten Personengruppen (Gruppenabfrage) sowie eine erste Einschätzung problematischer oder für eine zukünftige öffentliche Selbstdarstellung der Hochschule geeignet erscheinender Repräsentanten (Bewertung,

Bedeutung). Selbstverständlich ist die Datenbank auch für jede andere Form der Detailsuche geeignet. Zudem enthalten die in die Datenbank aufgenommenen Biographien weiterführende bibliographische Angaben und Perspektiven der zukünftigen wissenschaftlichen Erschließung (Rubrik 'Notiz').

Im Zuge der Archivrecherchen konnten zahlreiche neue Erkenntnisse über einzelne Personen gewonnen werden. Bei lebenden Personen wurde angestrebt, nicht alle möglichen und verfügbaren Informationen zu sammeln, sondern die Grenzen des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte zu wahren. Dazu gehörte der Verzicht auf die Einsicht in Personalakten lebender Personen. Eine Ausnahme bildeten frei zugängliche Archivbestände zur NS-Zeit in überregionale Archiven. Eine unkommentierte Freigabe solcher Informationen über lebende Personen, etwa im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, sollte aus personenschutzrechtlichen Gründen nach Möglichkeit vermieden werden. Unsichere Daten und Sachverhalte sowie Wissenslücken sind in der Regel durch ein "?" gekennzeichnet. Auch dies soll dokumentieren, daß die Datenbank keineswegs vollständig oder abgeschlossen, sondern als "work in projekt" zu verstehen ist.

Entstehungsprozeß

Zu Beginn des Projektes wurden im Januar 2002 386 Fragebögen an die Lehrstühle und Lehr- und Forschungseinrichtungen der RWTH Aachen sowie an die Dekanate der neun Fachbereiche verschickt. Aus dem Rücklauf von 248 Fragebögen ergab sich eine erste Information über die auf Instituts- und Dekanatebene bekannten Namensgeber, Auszeichnungen, Ausstellungsobjekte und über die Schnittstellen zwischen Hochschule und Wirtschaft.

In einem zweiten Schritt erfolgte die Sichtung und Erfassung aller relevanten Quellen im Hochschularchiv der RWTH Aachen.

In einem dritten Schritt wurde eine Matrix für die Erfassung der Biographien in der Datenbank erstellt. Zentrale Kategorien dieser Matrix sind: a) biographische Grundinformationen (Name, Titel, Lebensdaten, Dienststellung, Bedeutung, Kurzbewertung), b) Aufnahmegrund mit weiteren Informationen, c) Lebenslauf mit Quellennachweisen, d) Sekundärliteratur, e) Publikationen, f) Notizen mit weiterführenden Informationen oder Hinweisen auf Desiderata. An den biographischen Teil der Matrix schließt sich in zahlreichen Fällen ein chronologisch geordneter Anhang mit ausgewählten Quellenzitaten oder Inhaltsangaben an.

In einem vierten Schritt wurden Informationen aus biographischen Nachschlagewerken, Archivmaterialien des Hochschularchivs der RWTH Aachen, des Stadtarchivs Aachen, des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, des Bundesarchivs Berlin, des Geheimen Staatsarchivs Berlin, des Bundesarchivs/Zentrale Stelle Ludwigsburg, einzelner Akten der Hochschulverwaltung und des Katasteramtes Aachen, ferner Informationen aus der umfangreichen Sekundärliteratur, vor allem zur Hochschulgeschichte und zum 'Dritten Reich', und nicht zuletzt aus Internet und Presse in die Matrix eingearbeitet. Aus der Sekundärliteratur sind die Hochschulfestschriften der Jahre 1920, 1970 und 1995, die Hochschulgeschichte von Klaus Ricking (1995), die Dissertation von Ulrich Kalkmann über die RWTH Aachen im 'Dritten Reich' (2003), die Dissertation von Rüdiger Haude über die Geschichte der akademischen Selbstverwaltung nach 1945 (1993) sowie die Publikationen zum 'Fall Schneider/Schwerte' (1995ff.) besonders hervorzuheben.

Den Abschluß des Projektes wird die Abfassung und Publikation eines wissenschaftlichen Aufsatzes durch die beiden Projektbearbeiter im Laufe des Jahres 2004 bilden. Dieser Aufsatz

soll die wichtigsten Ergebnisse des Projektes aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive enthalten.

Suche der Namen und zentrale Suchbegriffe

Im folgenden sollen die Namen der in der Datenbank erfaßten Personen im Rahmen der vier bearbeiteten Gruppen und alphabetisch aufgelistet werden. In der Regel reicht die korrekte und vollständige Eingabe des Nachnamens (bzw. eines Namensteils plus *) in die Suchmaske zum Aufruf der Datei aus. Im Fall der doppelt vorhandenen Namen "Müller", "Naumann" und "Pirlet" befinden sich beide Biographien nachfolgend auf einem Report. Die Datei "Schwerte" kann zusätzlich durch die Eingabe des Namens "Schneider" aufgerufen werden. Im Sonderfall "Friedrich Wilhelm" erfolgt der Aufruf mit dem Suchbegriff "Hohenzollern". Bei Adelsnamen wird das "von" in der Suchmaske grundsätzlich weggelassen. Gruppenabfragen sind durch Eingabe der Kürzel REK, SEH, NG oder NOB in die obere Suchleiste möglich. Zwischen den vier Personengruppen sind Überschneidungen möglich, erfaßt sind zudem bei den Biographien der genannten Personengruppen, jeweils im Report-Feld "Aufnahmegrund", weitere Ehrungen wie Ehrendoktor (ED), Ehrenbürger (EB) und Hochschulplakette in Gold (HPG). Der erste Direktor des Polytechnikums August von Kaven ist über die Eingabe des Kürzels DIR sowie natürlich über den Namen aufzurufen. Die freie Detailsuche erfolgt durch Eingabe des gewünschten Begriffs in die obere Suchzeile.

1.) Direktor/Rektoren:

Aschoff, Volker
Bonin, Hermann
Borchers, Wilhelm
Bräuler, Ludwig
Buntru, Alfred
Dürre, Ernst Friedrich
Ehrenberg, Alfred
Faissner, Helmut
Flegler, Eugen
Fucks, Wilhelm
Gast, Paul
Gizycki, Adolf von
Gruber, Otto
Habetha, Klaus
Heinzerling, Friedrich
Herrmann, Gustav
Hertwig, August
Hirsch, August
Hoff, Hubert
Intze, Otto
Jung, Friedrich Rudolf
Kaven, August von
Klockmann, Friedrich
Knacke, Ottmar

Kühn, Erich
Mangoldt, Hans von
Müller, Wilhelm
Ohlenbusch, Hans-Dieter
Opitz, Herwart
Rauhut, Burkhard
Röntgen, Paul
Rötscher, Felix
Sann, Bernhard
Schmeißer, Martin
Schwarz, Robert
Schwemann, August
Schwerte, Hans
Urban, Günter
Wallich, Adolf
Walter, Roland
Wentzel, Robert
Winterhager, Helmut
Wüllner, Friedrich Adolf

2.) Ehre senatoren

Aschoff, Volker
Bräuler, Ludwig
Brandt, Leo
Buntru, Alfred
Caspers, Albert
Classen, Alexander
Dorpmüller, Julius
Eilender, Walter
Eschweiler, Otto
Flegler, Eugen
Fucks, Wilhelm
Gies, Helmut
Goerens, Paul
Goerschen, Robert von
Grosse, Karl
Gruber, Otto
Habetha, Klaus
Heusch, Hermann
Heitfeld, Karl-Heinrich
Hoff, Hubert
Hofmann, Josef
Houben, Francois Joseph Marie Anne Hubert
Huh, Young-Sup
Junkers, Hugo
Klinkenberg, Hans-Martin
Krauß, Franz
Kühn, Erich

Luchtenberg, Paul
Müller, Burkhardt
Naumann, Alexander
Opitz, Herwart
Pastor, Carl Arthur
Petersen, Otto
Prior, Leo
Reisner, Heinrich
Reutter, Fritz
Rombach, Wilhelm
Röntgen, Paul
Sann, Bernhard
Schachner, Doris
Schenck, Hermann
Schmidt, Walter
Schultz-Grunow, Fritz
Schwarz, Robert
Schwerte, Hans
Springsfeld, Carl
Stenbock-Fermor, Friedrich Graf
Talbot, Georg
Teusch, Christine
Wallichs, Adolf
Winterhager, Helmut
Wüst, Fritz

3.) Namensgeber

Balint, Michael
Blumenthal, Otto
Bogdandy, Ludwig von
Borchers, Wilhelm
Brandis, August von
Brüggemann, Friedrich Adolf
Buchkremer, Josef
Bunsen, Robert Wilhelm
Burckhardt, Helmut
Classen, Alexander
Couven, Johann Joseph
Debye, Peter
Delius, Carl
Driesch, Johannes von den
Eckert-Greifendorff, Max
Eilender, Walter
Ford II., Henry
Fraunhofer, Joseph von
Fritzsche, Carl Hellmut
Heitfeld, Karl Heinrich
Helmer, Gottfried

Helmert, Robert
Helmholtz, Hermann von
Hemmerle, Klaus
Henne, Heinrich
Henrici, Karl
Heusch, Hermann
Hohenzollern, Friedrich Wilhelm von
Holste, Werner
Hünnebeck, Emil Mauritz
Humboldt, Alexander von
Huyskens, Albert
Intze, Otto
Junker, Otto
Kármán, Theodore von
Kaven, August von
Klockmann, Friedrich
Kopernikus, Nikolaus
Kühlwetter, Friedrich Christian Hubert
Leist, Karl Friedrich
Mathieu, Josef
Menges, Georg
Mies van der Rohe, Ludwig
Naumann, Alexander
Naumann, Otto
Neumann, John von
Opitz, Herwart
Pastor, Carl Arthur
Pauwels, Friedrich
Petersen, Otto
Pirlet, Eugen
Pirlet, Josef
Ramdohr, Paul
Rehmann, Theodor Bernhard
Reiff, Franz
Riess, Kurt
Ritter, August
Rogowski, Walter
Rohland, Walter
Röntgen, Paul
Rombach, Wilhelm
Ruska, Ernst
Salmang, Hermann
Schinkel, Karl Friedrich
Schottky, Walter
Schwiete, Hans Ernst
Sommerfeld, Arnold
Springorum, Friedrich
Steinbach, Rudolf

Stirm, Karl
Strauß, Ludwig
Stüttgen, Günter
Trapp, Friedrich Carl
Wallichs, August
Wendling, Anton
Worringer, Robert Wilhelm
Wüllner, Friedrich Adolf
Wüst, Fritz
Ziegler, Karl

4.) Nobelpreisträger

Debye, Peter
Lenard, Philipp
Ruska, Ernst
Stark, Johannes
Wien, Wilhelm
Ziegler, Karl

Erläuterungen zu den vier Personengruppen

Rektoren

Nach der Definition der seit dem 21.3.2002 geltenden Grundordnung der RWTH Aachen leitet der gewählte Rektor die Hochschule und ist für die in § 24 der Grundordnung definierten Aufgabenbereiche zuständig. Nach § 25, Absatz 1 vertritt er die Hochschule nach außen, nach § 25, Absatz 4 führt er die Ehrenbezeichnung "Magnifizienz" und trägt bei feierlichen Anlässen die Amtskette.

Ehrensensatoren

Das ältere Statut zur Vergabe des Ehrensensatorenstitels der RWTH Aachen von 1926, ergänzt durch Erlaß von 1934 (erwähnt in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 989 und Akte 12083, Stand 1950) lautete: "Zu Ehrensensatoren können Ehrenbürger ernannt werden, welche sich entweder hohe Verdienste allgemeiner Art erworben haben od. ihre Anteilnahme a.d. TH Aachen fortdauernd bekunden u. betätigen. In Ausnahmefällen kann bei bes. verdienten Persönlichkeiten die Ernennung zum Ehrensensator auch unmittelbar erfolgen."

Ausgehend von diesen älteren Statuten wurde die Praxis der Vergabe von Ehrungen durch Senatsbeschlüsse geregelt. **Hochschulverfassung von 1968, Grundordnung § 32** Aufnahme fand sie als rechtlich unverbindliche Regelung in das Dekante-Handbuch (Stand 11/2002), "Verleihung von Ehrungen und akademischen Bezeichnungen". Am 6.2.2004 beschloß der Senat die "Grundsätze für akademische Ehrungen gemäß § 32 Grundordnung", in denen die Arten der Ehrungen, das Verfahren und die Rücknahme von Ehrungen verbindlich geregelt sind (freundliche Auskunft der Hochschulverwaltung der RWTH Aachen, Frau Glaser, Frau Strobel, Frau Wilkening, Herr Liebers).

Rektor Roland Walter beschrieb anlässlich der Verleihung der Ehrensensatorenwürde an seinen Amtsvorgänger Professor Klaus Habetha am 24.4.1998, den Geist der Ehrensensatorenwürde als höchste Auszeichnung der TH Aachen: "Wir sehen in ihr die Möglichkeit, Mitglieder der

Hochschule sowie auch Außenstehende, die durch ihr Handeln die RWTH bei der Verfolgung ihrer Ziele besonders gefördert haben, zu ehren und lassen damit gleichzeitig auch eine Facette unseres Selbstverständnisses als Gemeinschaft von Forschenden und Lernenden nach innen und außen deutlich werden. Der geschriebenen Grundordnung der RWTH entnehmen wir zwar nur, daß die Ehrensensoren zu den Angehörigen der Hochschule zählen, und daß der Senat die Entscheidung über eine solche Ehrung trifft, doch haben sich im Laufe der Zeit Gewohnheiten und Rechte herausgebildet, durch welche die Geehrten durchaus enger unserer Hochschule verbunden sind. Als Mitglieder des Senats Ehren halber haben sie das Recht, an den Sitzungen des Senats mit beratender Stimme teilzunehmen. (...) Wie unsere Ehrenbürger und Altrektoren sind unsere Ehrensensoren natürlich auch immer gern gesehene Gäste bei allen akademischen Veranstaltungen der Hochschule. Und schließlich ist jeder amtierende Rektor für erfahrene Hilfe seiner Ehrensensoren immer dankbar." (AMA 34, 1997/98), S. 102f.).

Namensgeber

Namensgebungen stellen eine unmittelbare Verknüpfung zwischen dem Objekt, dem Namensgeber und jenen Körperschaften her, denen er angehört. Über die schon erwähnten Schnittstellen zwischen Hochschule, Stadt, Wirtschaft, Politik und öffentlichem Leben verkörpern Namensgeber in Auswahl und Form das Image der RWTH Aachen. Namensgeberschaften prägen durch ihre Nachhaltigkeit das kommunikative bzw. kulturelle Gedächtnis und die Identität einer Gemeinschaft.

Die in die Datenbank aufgenommenen Namensgeber bezeichnen die Benennung von Straßen, Gebäuden, Räumen, Instituten oder Objekten (Porträts, Skulpturen, Gedenktafeln) nach Repräsentanten der Technischen Hochschule. In die Datenbank aufgenommen wurden signifikante Straßennamen, die sich entweder im Bereich der RWTH Aachen befinden oder nach führenden Persönlichkeiten der Technischen Hochschule benannte Straßen, die in der Stadt Aachen liegen. In anderen Fällen wurden auch Persönlichkeiten der Stadt, die im weiteren Sinne mit der Hochschule verbunden sind, in die Datenbank aufgenommen (vgl. etwa Carl Delius). Hier ging es darum, die Beziehungen zwischen Stadt und Hochschule näher zu erfassen.

Nicht mehr bestehende oder einmalige Namensgebungen wurden in der Datenbank nicht berücksichtigt: z.B. die erstmals 1874 von dem Fabrikbesitzer Oskar Erckens gestiftete und 1876 geprägte Erckens-Medaille, deren Verleihung man 1925 einstellte, nachdem die Stiftung praktisch mit der Inflation 1923 erloschen war (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1231; Rong, 1997, S. 30-31), weiterhin die 1911 gegründete Moritz-Honigmann-Stiftung für Bergbau und Hüttenwesen, die 1913 gegründete Gustav-von-Brüning-Stiftung, die 1919 gegründete Hinz-Stiftung, die 1940 gegründete Aufschläger-Stiftung oder die 1942 gegründete Karl Heinrich Redemann-Gedächtnis-Stiftung (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2827, undatierte maschinenschriftliche Abschriften der Stiftungsstatuten). In Schreiben der FAHO an das Sekretariat der TH Aachen vom 1. April 1942 und vom 2. Juli 1943 werden zudem eine Robert-Brenner-Stiftung für die Fachabteilung Bergbau, eine Peter-Klößner-Stiftung für den Rektor des Eisenhüttenmännischen Instituts, eine Emil-Wolff-Stiftung für "würdige und bedürftige Studierende der Maschinenbau-Abteilung", eine Carl-Still-Stiftung für das Mineralogische Institut und eine August-Thyssen-Stiftung für die Fakultät für Maschinenwesen erwähnt (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12158). Eine Krupp-Stiftung über rd. 69.000 DM kam 1969 dem Gästehaus der RWTH zugute (AMA 1970. FAHO-Bericht und Rektoratsbericht, S. 7).

Nobelpreisträger

Seit 1901 werden aus Geldern der Nobelstiftung des schwedischen Chemikers und Industriellen Alfred Nobel (1833-1896) jährlich Nobelpreise für Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, der Literaturnobelpreis, der Friedensnobelpreis und der Nobel-Gedenkpreis für Wirtschaftswissenschaft verliehen. Geehrt werden Personen, die "der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben". Die Nobelpreise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften vergeben. Der Nobelpreis ist die höchste Auszeichnung der wissenschaftlichen Welt. Jeder Preisträger erhält eine Urkunde, eine Goldmedaille und einen Geldbetrag, der vom Jahreszins der Nobelstiftung abhängig ist (<http://www.net-lexikon.de/Nobelpreis.html>). Mit Ausnahme von Karl Ziegler waren die in die Datenbank aufgenommenen Nobelpreisträger nur kurze Zeit in Aachen tätig (vgl. auch Bremen u.a., 2000). Ein Sonderfall bildet der Nobelpreisträger Ernst Ruska, der als Namensgeber in die Datenbank gelangte.

Datenbank und Erinnerungskultur

Universitäts- und Hochschulgeschichte wird gemeinhin als Sozialgeschichte, Verwaltungsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Teil der Bildungs- und Geistesgeschichte sowie als Territorial- und Regionalgeschichte verstanden (dazu Ellwein, 1985). Die Hochschule ist aber nicht zuletzt eine 'lebendige' Institution, und zwar durch die sie verkörpernden Persönlichkeiten, welche ihr Image in der Öffentlichkeit prägen - Gelehrte, Politiker, Industrielle und Administratoren. Durch die Auswahl ihrer Repräsentanten, durch Benennungen und Ehrungen formt die Hochschule aktiv ihre Darstellung in der Öffentlichkeit mit. In historischer Perspektive verfügt sie wie jede Gemeinschaft über Erinnerungsorte (vgl. Francois/Schulze, 2001), über eine spezifische historisch gewachsene Erinnerungskultur, die es sich (auch kritisch) bewußt zu machen gilt.

"Wer die Vergangenheit nicht kennt, stürzt wie ein Blinder in die Zukunft." - so der englische Jurist und Philosoph Johannes von Salisbury, in seiner 'Papstgeschichte' (Historia Pontificalis) von 1167. Diese grundsätzliche Aufforderung, aus der Geschichte zu lernen und besser zu handeln, als dies in der Vergangenheit geschehen ist, geht über bloßes Vergangenheits-Management - die kurzfristige Reaktion auf Skandale nach vorangegangener Tabuisierung oder gar Ausblendung - weit hinaus. Abzuleiten ist daraus vielmehr eine durchaus auch ethisch orientierte aktive Formung der eigenen Gedächtnis- und Handlungskultur. Notfalls gehört dazu auch die Rücknahme von Namensgeberschaften und Ehrungen (vgl. "Grundsätze für akademische Ehrungen gemäß § 32 Grundordnung", § 8: "unwürdig"). Im Rahmen der Präsentation des Projektes vor dem Rektorat am 12. Februar 2004 wurde die diesbezügliche Bedeutung der Datenbank mit der Hochschulleitung diskutiert.

Aachen, im Januar 2004

Stefan Krebs, M.A.

Dr. Werner Tschacher

Literaturauswahl

Bremen, Christian u.a. (Hg.), Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft um 1900, St. Augustin 2000

Ellwein, Thomas, Die deutsche Universität vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Königstein/Ts. 1985

Francois, Etienne/Schulze, Hagen, Deutsche Erinnerungsorte, Bd. 1-3, München 2001

Gast, Paul (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921)

Habetha, Klaus (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995

Haude, Rüdiger, Dynamiken des Beharrens. Zur Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945, Aachen 1993

Kalkmann, Ulrich, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Aachen 2003*

Klinkenberg, Hans-Martin (Hg.), Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, Bd. 1-2, Stuttgart 1970

König, Helmut/Kuhlmann, Wolfgang/Schwabe, Klaus (Hg.), Vertuschte Vergangenheit. Der Fall Schwerte und die NS-Vergangenheit der deutschen Hochschulen, München 1997

Ders. (Hg.), Der Fall Schwerte im Kontext, Opladen 1998

Ders./Kohlstruck, Michael/Wöll, Andreas (Hg.), Vergangenheitsbewältigung am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, Opladen 1998

Ders., Die Zukunft der Vergangenheit. Der Nationalsozialismus im politischen Bewußtsein der Bundesrepublik, Frankfurt am Main 2003

Loth, Wilfried/Rusineck, Bernd A. (Hg.), Verwandlungspolitik. NS-Eliten in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft, Frankfurt-New York 1998

Ricking, Klaus, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995

Rong, Peter, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997

Verheyen, Dirk, Straßennamenpolitik und städtische Identität in Berlin, in: Kultur. Identität. Europa. Über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Konstruktion, hg. von Reinhold Viehoff und Rien T. Segers, Frankfurt am Main 1999, S. 333-369

Weisbrod, Bernd (Hg.), Akademische Vergangenheitspolitik. Beiträge zur Wissenschaftskultur der Nachkriegszeit, Göttingen 2002

Welzer, Harald, Das kommunikative Gedächtnis. Eine Theorie der Erinnerung, München 2002

*Die Angaben aus der Dissertation von Ulrich Kalkmann in der Datenbank beruhen auf einem Typoskript (Diss. RWTH Aachen 1999), da die Arbeit zu Beginn der Dateneingabe Anfang 2003 noch nicht erschienen war.

Prof. Dr.-Ing. Volker (Georg Ludwig) Aschoff

problematisch

Geboren: 14.06.1907

Nationalität:D

Geburtsort: Freiburg im Breisgau

Gestorben: 14.07.1996

Sterbeort: Burgberg/Königsfeld

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.8.1950

Prüfungen: 1925 (Abitur) - 1934 (Dipl.-Ing.) - 1936 (Promotion) - 1942 (Habilitation)

An der RWTH: 1950 - 1975

Personalakte: in der Hochschulverwaltung, Abt. 8.1

Lehrgebiet: Elektrische Nachrichtentechnik

Fakultät: Maschinenwesen und Elektrotechnik

Kürzel Aufnahmegrund: REK SEH

Aufnahmegrund: REK= 35. Rektor 1963-1965;

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 18.4.1975: "In Anerkennung seiner großen Erfolge in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Elektrischen Nachrichtentechnik und seiner großen Verdienste als langjähriger, verantwortungsbewußter und erfolgreicher Mitarbeiter an den verschiedenen Stellen der akademischen Selbstverwaltung" (Habetha, 1995, S. 670), Verleihung am 14.11.1975 (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12120)

Bedeutung/Würdigung: Nachrichtentechniker

Hauptarbeitsgebiet: Drahtnachrichtentechnik, Elektro-Akustik;

Forschungsförderung durch das Land NRW: Theoretische und experimentelle Ausarbeitung einer Systematik der selbsttätigen Feuermelder 1959-1964

(Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 9), Messung und Analyse der zeitlichen Schwankungen der von Bränden emittierten Temperaturstrahlung 1968-1971 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 143)

NS-Zeit: Mitglied der NSDAP, SA (Rottenführer) und weiterer 4 NS-Organisationen

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Prof. Dr. med. Ludwig Aschoff (1866-1942);
Heirat mit Wiebke Margareta, geb. Jantzen;
4 Kinder;

Wohnort: 1941 (Beleg): Berlin-Karlshorst, Lehndorffstr. 41; 1949 (Beleg): Freiburg im Breisgau, Jacobistr. 29; 1954 (Beleg): Aachen, Maria Theresia Allee 53; 1966 (Beleg): Aachen, Melatenerstr. 119; wann? Aachen, Maria-Theresia-Allee 53; 1975, 1976, 1992, 1997 (Belege): Königsfeld/Burgberg: Tannenweg 5;

1913 - 1916 Besuch der Privatschule Koch in Freiburg;
1916 - 1925 Besuch des Friedrichgymnasiums in Freiburg, Abitur
1926 - 1934 Studium der Elektrotechnik an der TH Danzig (1926-1929) und TH Karlsruhe (1929-1934), Mitglied der Burschenschaft Deutsche Hochschulgilde Danzig;
1933, Nov. - 1945 Mitglied der SA, ab 1939? Rottenführer;
? - 1945 Mitglied im NS-Reichsbund für Leibesübungen;
1934 Dipl.-Ing. an der TH Karlsruhe;
1934 - 1936 Assistent an der TH Karlsruhe (bei H. Backhaus über ein Thema aus der Elektroakustik);
1936 Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Karlsruhe;
1937 - 1945 Technischer Angestellter im Zentrallaboratorium für Fernmeldetechnik der AEG, Berlin; Berlin-Oberschönweide (Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Trägerstromtelefonie);
1937 - 1945 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1937 - 1945 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
1939? - 1945 Mitglied im NS-Bund Deutscher Technik (NSDBT);
1941, Jan. - 1945 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 8287971), Aufnahmeantrag 16.12.1940;
1941 - 1945 im Auftrag der AEG beim OKM-Torpedo- Waffenamt (Entwicklung zielsuchender Torpedos bei der Torpedo-Versuchsanstalt, Gotenhafen);
1942 Habilitation an der TH Berlin;
1945, Mai - Dez. Technischer Leiter einer Technischen Sektion im Torpedo Experimental Department der Royal Navy in Eckernförde;
1945 - 1946 Mechaniker bei der Firma T. Knöbel in Königsfeld;
1946, Sommer - 1950 Mitarbeiter bei der Firma Wilhelm Zeh K.G., Freiburg im Breisgau (Einrichtung einer Elektrolytkondensatorfertigung, Entwicklungen auf dem Gebiet des Eisenbahnsicherungswesens und Bau von Trockengleichrichtergeräten; seit 1950, 1.3.(?) Vertretung des Lehrstuhl für Elektrische Nachrichtentechnik an der TH Aachen;
1950, 1.8. - 1975 ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Elektrische Nachrichtentechnik an der TH Aachen;
1952, 20.6. - 1953 Dekan der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik;
1953 - 1955 Wahlsenator;
1955 Ablehnung eines Rufes nach Karlsruhe;
1958 - 1959 Wahlsenator;

1962 - 1963 Dekan der Fakultät V;
1963, 1.10. - 1965, 30.9. Rektor der RWTH Aachen, Vorsitzender des Planungsbeirates (feierliche Rektoratsübergabe am 12.11.1963);
1965 - 1967 Prorektor der RWTH Aachen;
1965 - 1967 Leiter des zentralen Prüfungsamts;
1965 (Beleg) Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der Kernforschungsanlage Jülich (KFA) (beurlaubt);
1965 (Beleg) Vorstand des DEMAG-Kollegs e.V. an der RWTH Aachen;
1969, April - 1972, Sept. während Beurlaubung von der TH Aachen Vorstandsvorsitzender der Deutschen Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in München;
1972 Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland;
1975, 31.3. Emeritierung;
1975, 18.4. Senator Ehren halber der RWTH Aachen zusammen mit Herwart Opitz, festliche Verleihung der Würde am 14.11.1975 (Foto in AN vom 18.11.1975 auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 4202 (Personalakte Opitz), o.BI.);
1986 Goldenes Doktorjubiläum: Erneuerung der Doktorurkunde durch die TH Karlsruhe;

Gründungsmitglied der Rheinischen Akademie der Wissenschaften;
Mitglied des Wissenschaftsrates;
Aufsichtsratsmitglied der AEG;
Vorstandsmitglied der NTG;
Mitglied der Sachverständigenkommission der Deutschen Bundespost;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Aschoff, Volker, 14.6.1907; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1000 Akte 23159 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte A-Reg. 15593 (Entnazifizierung); Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 160b, Akte 1173; Akte PA 4202 (Personalakte Opitz); Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1954, Sp. 45f.; Wer ist wer? 12. Ausgabe von Degeners Wer ist's?, 1955, S. 25; Poll, 1965, S. 454; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 1, S. 48; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1976, S. 63; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1992, Bd. 1, S. 73; AMA Sonderband 1870-1995, S. 73; Poggendorff, 1999, Bd. 8,1, S. 147-149)

Publikationen der Person: (mit H. Gruber) Moderne Nachrichten-Übermittlung und Fernmeldetechnik im Eisenbahnverkehr, Düsseldorf o.J. (1953);
(mit F. Droop) Über den Einfluß der elastischen Eigenschaften von Tonbändern auf die Tonhöenschwankungen von Magnetongeräten, Köln-Opladen 1963;
Alma Mater Utopia. Reden und Briefe zur Hochschulreform, Ratingen 1967;
Einführung in die Nachrichtenübertragungstechnik, Berlin-Heidelberg-New York 1968;
Geschichte der Nachrichtentechnik, B. 1-2: Nachrichtentechnische Entwicklungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Berlin, Heidelberg, New York, 1984-1987;
Die Telegraphen in Wilhelm Meisters Wanderjahren, Ulm 1992;

Über die Beschreibung des Echos durch Aristoteles, Ulm 1993;
Hg. Ludwig Aschoff. Ein Gelehrtenleben in Briefen an die Familie, Freiburg im Breisgau 1966;

16 Beiträge zu Sammelwerken und Festschriften, 77 Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften aus dem Gebiet der Elektrotechnik, Nachrichtentechnik und Akustik, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1954, Sp. 46; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 1, S. 48 und folgende; Poggendorf, 1999, Bd. 8,1, S. 147-149;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv, NF 44, 370-371;

Wer ist wer? 12. Ausgabe von Degeners Wer ist's?, 1955, S. 25;

Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1954, Sp. 45f.;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 454;

Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 1, S. 48;

Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1976, S. 63;

Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1992, Bd. 1, S. 73;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 73;

J.C. Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften, Bd. 8,1, Berlin 1999, S. 147-149;

Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr, 1963, S. 537;

Kurzbericht über das Institut für elektrische Nachrichtentechnik, in: AMA, Jg. 51, S. 171f. Bild der Wissenschaft 3 (1966), S. 179;

Bild: AMA 3, 1965, S. 7, S. 62f., 65f.;

AMA 5, 1967, S. 22;

Jahrbuch, 1954, S. 190

Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung: 1.2.1; +3.3.1; +3.2.8; +3.2.1

Notiz: vgl. Hochschularchiv Akte 1326: Stichworte von Prof. Mehnert vom 19.2.1965 zu einer Rektoratsrede (Prof. Aschoff) am Indonesien-Abend; Vortrag auf dem 4. Internationalen Sommer-Ferienkurs der RWTH Aachen "Probleme der Musikwiedergabe mit Tonband und Schallplatte, in: AMA, Jg. 52/53, S. 212; für weitere Vorträge vgl. Karteikarte;

Datum: 23.05.1950

Originaldatum: 23.05.1950

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte A-Reg. 15593, Der Kultusminister des Landes NRW, Düsseldorf an den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung, Düsseldorf

Eintrag: "Ich beabsichtige, den Dozenten Dr.-Ing- Volker Aschoff in Freiburg/Breisgau, Jacobistr. 29, auf den Lehrstuhl für elektrische Nachrichtentechnik der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Aachen zu berufen.

Da Dr. Volker Aschoff Mitglied der NSDAP war, ist die Durchführung eines Entnazifizierungsverfahrens erforderlich.

Unter Übersendung eines Fragebogens und einer eidesstattlichen Erklärung des Ingenieurs August Prall aus Eckernförde, bitte ich, die Entnazifizierung des Dr. Volker Aschoff zu genehmigen und den zuständigen Entnazifizierungs-Hauptausschuß in Aachen mit entsprechender Weisung zu versehen.

Über den Ausgang des Entnazifizierungsverfahrens bitte ich mir eine Mitteilung zukommen zu lassen."

Datum: 22.06.1950

Originaldatum: 22.06.1950

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte A-Reg. 15593, Schreiben, wahrscheinlich des Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung des Landes NRW, Düsseldorf an das Badische Staatskommissariat für politische Säuberung, Freiburg

Eintrag: "Der Obengenannte hat hier seine politische Überprüfung beantragt und in seinem Fragebogen angegeben, dass er 1947 bei der Militär-Regierung in "Freiburg GMdB" bereits einen Fragebogen eingereicht hat. Zur Vermeidung einer Doppelkategorisierung bitte ich um Mitteilung, ob dort bereits ein Entnazifizierungsverfahren durchgeführt wurde."

Datum: 07.07.1950

Originaldatum: 07.07.1950

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte A-Reg. 15593, Schreiben des Badischen Staatskommissariats für politische Säuberung an den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung im Landes NRW

Eintrag: "Hiermit teilen wir Ihnen mit, daß der Obengenannte Begünstigter der Verordnungen 133/165 ist und der Entscheid am 27.6.1950 vom Landeskommissariat für Baden, Abt. Entnazifizierung bestätigt wurde. Diese Einstufung entspricht "Entlastet" der britischen Zone und "nicht betroffen" der amerikanischen Zone (Weihnachtsamnestie).

Nach Veröffentlichung im Amtsblatt erhält der Betroffene den Säuberungsbescheid."

(Folge: kein weiteres Entnazifizierungsverfahren mehr in NRW)

Dr. Michael Balint

Geboren: 03.12.1896

Nationalität: H später GB?

Geburtsort: Budapest

Gestorben: 31.12.1970

Sterbeort: London

Dienststellung: Institutsdirektor

Ernennungsdatum: 1933/35

Prüfungen: 1945/48 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Psychologie, Psychoanalyse

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Balint-Preises; zur Verleihung des Balint-Preises siehe <http://www.balintgesellschaft.de>;

NG= Aachener Balint-Studentagung. 2003 zum sechstenmal veranstaltet (vgl. AN, Mai 2003);

Bedeutung/Würdigung: Arzt und Psychoanalytiker der 'ungarischen Schule' (mit Ferenczi und Bowlby);
 Mitbegründer der Psychoanalyse als Wissenschaft;
 Verfechter der psychotherapeutischen Ausbildung des Hausarztes;
 Beschäftigung mit den Problemen des Verhältnisses von Arzt und Patient (Konzept der 'Droge Arzt'). Anfang der 30er Jahre initiiert Balint ein Seminar, in dem er mit praktischen Ärzten die psychotherapeutischen Möglichkeiten der täglichen Praxis studiert; vgl. das Konzept der sogenannten Balint-Gruppen (Supervisionsgruppen): ca. 10 Hausärzte können unter Leitung eines Psychiaters oder Psychologen in Rollenspielen ihre Schwierigkeiten mit Patienten besprechen;

Beeinflussung durch Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" (1905) und "Totem und Tabu" (1912/1913), ist fortan "süchtig nach Psychoanalyse";
Seine ersten Vorträge behandeln Themen wie: "Analytische Deutung von Magensymptomen", "Ein Fall von psychischer Impotenz" oder "Fälle aus einem Ambulatorium für Magenranke";
Untersuchungen über Eheschwierigkeiten;

keine Verbindung besteht zum sog. Balintsyndrom, einer psychischen Störung der Sehkraft, die 1909 von R. Balint erstmals beschrieben wurde;

Lebenslauf: Religion: jüdisch, später Unitarier (Vertreter eines liberalen rationalistischen Christentums);
Geburtsname: Mihály Maurice Bergsmann. Später Änderung des Namens, gegen den Willen seines Vaters, zu Michael Balint;
Vater: praktischer Arzt in Budapest;
Eltern begehen 1945, als sie von den ungarischen Faschisten verhaftet werden sollen, Selbstmord;
Heirat 1): (vor 1920?) mit Alice Székely-Kovács (gest. 1939);
Kinder: 1 Sohn John;
Heirat 2): im Juli 1944 mit Frau Edna Oakeshott. Diese Beziehung endet bald, wird aber erst 1952 geschieden;
Heirat 3): 1953 mit Enid Flora Eichholz.

Wohnort: Budapest - (ab 1920) Berlin - (1924) Budapest - (1939) Manchester - (1945) London;

1914 (nach) während des ersten Weltkrieges Frontsoldat, zuerst in Russland, dann in den Dolomiten;

1918, Okt. Beendigung des Medizinstudiums in Budapest, beschäftigt sich schon vor Ende der Studiums ausgiebig mit Physik, Biochemie, analytischer Chemie und Mathematik;

? Besuch der Vorlesungen von Sándor Ferenczi, 1919 der Welt erster Universitätsprofessor für Psychoanalyse;

1920 (um) Übersiedlung nach Berlin, Arbeit im biochemischen Labor des späteren Nobelpreisträgers Otto Warburg;

? Doktorant in Biochemie, arbeitet halbtags am Berliner Institut für Psychoanalyse. An der Charité behandelt er psychosomatische Patienten und führt erste Psychoanalysen mit solchen Patienten durch, analytische Ausbildung bei Hanns Sachs am Berliner Psychoanalytischen Institut;

1924 Rückkehr nach Budapest zurück, dort zwei Jahre zu Frenenczi in Analyse, führende Rolle in der ungarischen Psychoanalyse;

1926 - 1939 Mitarbeit am Institut für Psychoanalyse in Budapest;

1926 ordentliches Mitglied der Budapester Psychoanalytischen Vereinigung;

1931 Vizepräsident der Budapester Psychoanalytischen Vereinigung und Mitglied der Unterrichtskommission;

1933(35?) - 1938 Direktor des Psychoanalytischen Instituts in Budapest;

1939 wegen der politischen Bedingungen in Ungarn Emigration nach Manchester/England, dort psychiatrischer Berater am Northern Royal Hospital und Direktor zweier Erziehungsberatungsstellen;
1945 Übersiedlung von Manchester nach London; setzt dort seine Arbeit mit praktischen Ärzten in Gruppen fort;
1945 und 1948 "Master of Science" für Psychologie mit einer Dissertation über "Individual differences of behaviour in early infancy";
? Gründer der Tavistock-Klinik in London, dort Tätigkeit;
1968 Präsident der Britischen Psychoanalytischen Vereinigung;

(Quelle: <http://www.balintgesellschaft.de/index1.htm>; Encyclopedia Judaica, Vol. 4, 1971, Sp. 137; Der Grosse Brockhaus in zwölf Bänden, 18. Auflage, Bd. 1, 1977, S. 548; Grote Winkler Prins 3, 1979, S. 293; Grand Dictionnaire Encyclopédique Larousse 1, 1982, S. 997; Lexikon der Psychologie, Bd. 1, Heidelberg-Berlin 2000, S. 178f.;

Publikationen der Person: Problems of Human Pleasure and Behaviour, 1957;
The doctor, his patient and his illness, 1957;
Thrills and regression, 1959;
Psychotherapeutic techniques in medicine, 1961;
Primary love and psycho-analytic technique, 1965;
s. Datei www.balintgesellschaft.de/Literatur/AutorBalint/index.htm: "Bibliographie der Arbeiten M. Balints" von Marie-Christine Beck, auch 22-seitiges Typoskript

Veröffentlichungen über die Person: Encyclopedia Judaica, Vol. 4, 1971, Sp. 137;
Der Grosse Brockhaus in zwölf Bänden, 18. Auflage, Bd. 1, 1977, S. 548;
Grote Winkler Prins 3, 1979, S. 293;
Grand Dictionnaire Encyclopédique Larousse 1, 1982, S. 997;
Lexikon der Psychologie, Bd. 1, Heidelberg-Berlin 2000, S. 178f.;
Beziehung als Therapie - Therapie als Beziehung, Michael Balints Beitrag zur heilenden Begegnung, hg. von Franz Sedlak und Gisela Gerber, 1992;

Bild: Grand Dictionnaire Encyclopédique Larousse 1, 1982, S. 997 (um 1960); Die Psychologie des 20. Jahrhunderts, Bd. 8, Zürich 1979, Bildteil

Notiz: noch zu leisten: Informationen zur Deutschen Balint-Gesellschaft e.V. mit Sitz in Wienhausen (Appelweg 21);

Prof. Dr. phil. (Ludwig) Otto Blumenthal

Geboren: 20.07.1876

Nationalität:D

Geburtsort: Frankfurt am Main

Gestorben: 12.11.1944

Sterbeort: Theresienstadt

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1905

Prüfungen: 1894(? Abitur) - 1898 (Promotion) 1899 (Lehramtsexamen) - 1901 (Habilitation)

An der RWTH: 1905-1933 (entlassen von den Nationalsozialisten)

Personalakte: 0, scheinbar aber vorhanden, vgl. Ordner Personalakte vor PA 1668, Karteikarte

Lehrgebiet: Mathematik LS 1

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Gedenktafel für Otto Blumenthal im Innern des Hauptgebäudes der RWTH Aachen, Templergraben 55. Inschrift: "Otto Blumenthal - 20.7.1876 geboren in Frankfurt a.M., 1898 Promotion in Göttingen, 1905 o. Professor für Mathematik RWTH Aachen, 1933 amtsenthoben, 12.11.1944 gestorben im Konzentrationslager Theresienstadt" (Enthüllung beim Gedenkkolloquium am 18.4.1997, nach Angabe von Dr. Volkmar Felsch, Vortrag an der VHS Aachen vom 1.10.2003: privat (durch die Fachgruppe Mathematik) finanziert, nicht durch RWTH!); Eröffnungsansprache von Hubertus Th. Jongen, Sprecher der Fachgruppe Mathematik der RWTH Aachen

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker, vor allem Funktionstheoretiker und Analytiker; Hauptarbeitsgebiete: Modulfunktionstheorien, Berechnung der Spannungen in Kugelschalen, Geometrie der Polynome;

"Sein Interesse für alle Gebiete der Erkenntnis, sein Verständnis für bildende Kunst, seine Kenntnis von acht Sprachen und antiker und moderner Literatur sowie zahlreiche Auslandsreisen bedingten seine Aufgeschlossenheit gegenüber den Fragen des

Lebens, welche von einem tiefen Glauben an die völkerversöhnende Kraft der Wahrheit getragen wurden." (Neue Deutsche Biographie 2, 1955 (Ernst Milkutat); langjähriger Vorsitzender der Aachener Mathematischen Gesellschaft und des Fördervereins für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht; Mitglied der "Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands"; Mitglied der "Deutschen Liga für Menschenrechte"; nach dem 1. Weltkrieg: Eintritt für die Aussöhnung mit den Kriegsgegnern;

Lebenslauf: Religion: jüdisch, 1895 Übertritt zum Protestantismus, langjähriges Mitglied der protestantischen Gemeinde in Aachen;
Vater: Ernst (13.9.1846 - 9.12.1911), Armenarzt, Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt;
Mutter: Eugenie, geb. Posen (22.5.1854 - 24.12.1911);
Heirat: 1908 mit Mali, geb. Ebstein (gest. 1940), Tochter von Wilhelm Ebstein, Prof. für Inneren Medizin in Göttingen;
Kinder: 1 Sohn (Ern(e)st), 1911-1974, Student in Manchester), verheiratet mit Janet Mary Kuypers (lebt noch); 1 Tochter (Margarete, 1914-1980), kurz nach 1933 Exil in England/London);
Enkel: Helen und Ursula B., England (vgl. Foto AN vom 6.12.2003);

Wohnort: nach 1905, wann genau? : Rütscherstr., Mietwohnung; 1933, 1.10. (ab) (Beleg): Aachen, Limburgerstr. (Haus);

1894(?) Abitur an einem humanistischen Gymnasium in Frankfurt am Main;
1894, Ostern (- 1898) Beginn eines Medizinstudiums in Göttingen, nach einem Semester Wechsel zu den Fächern Mathematik und Physik in Göttingen und München bei David Hilbert (1862-1943), Felix Klein (1849-1925) und Arnold Sommerfeld (1868-1951, siehe Sommerfeld);
1895 Konvertierung vom jüdischen zum protestantischen Glauben ;
1898 Promotion in Göttingen zum Dr. phil. als erster Doktorand Hilberts ("Über die Entwicklung einer willkürlichen Funktion nach den Nennern eines Stieltjesschen Kettenbruchs");
1899 Examen zur Berechtigung für den Unterricht an Höheren Schulen (Lehramtsexamen) in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie;
1899/1900, Winter Studium in Paris bei Emile Borel und Camille Jordan;
1900 Reise nach Rußland;
1901 Habilitation für Mathematik in Göttingen ("Untersuchungen über die Modulfunktionen von mehreren Veränderlichen");
1901, Herbst - 1904, Ostern Privatdozent in Göttingen;
1904, Ostern - 1905, Ostern zweisemestrige Lehrstuhlvertretung in Marburg;
1905, Sommersemester Privatdozent in Göttingen;
1905, 1.10. - 1933, Herbst ordentlicher Professor für Mathematik an der TH Aachen;
1906 - 1938 geschäftsführender Redakteur der "Mathematischen Annalen";
1907 - 1908 Abteilungsvorsteher an der TH Aachen;
1908 Mitwirkung bei der Gründung des bis 1914 bestehenden russischen Lektorats der TH Aachen;
1914 - 1917 Teilnahme am 1. Weltkrieg, u.a. an den Stellungskämpfen in Dünaburg, zwei Jahre Leiter einer Feldwetterwarte, Auszeichnung mit dem EK II;

1914 - 1915 Wahlsenator an der TH Aachen;
 1918 im Kriegsdienst: Mitwirkung an der Flugzeugproduktion der Siemens-Schuckert-Werke, Berlin;
 1919 Rückkehr nach Aachen; Mitglied der "Liga für Menschenrechte";
 1919 - 1920 Abteilungsvorsteher an der TH Aachen;
 1919 - 1921 Mitglied des Senates der TH Aachen;
 1921 Wahlsenator an der TH Aachen;
 1921 - 1927 Gründer und Vorsitzender des Außeninstituts der TH Aachen;
 1922, Januar seit Gründung der deutsch-niederländischen Gesellschaft in Aachen deren Schriftführer;
 1924 Vorsitzender der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (bis zu seiner Entlassung aus dem Hochschuldienst 1933 Vorstandsmitglied);
 1924 - 1933 Herausgeber des "Jahresberichts der Deutschen Mathematiker-Vereinigung";
 1927 - 1928 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften an der TH Aachen;
 1928 - 1929 Senatsvertreter der Fakultät;
 1930 Teilnahme am Allrussischen Mathematikkongreß in Charkow (Sowjetunion);
 1931 Vortragsreise in die Sowjetunion;
 1933 - 1935 mathematische Forschungen, Vorlesungen und Vorträge in Delft, Leiden, Utrecht, Zürich, Brüssel, Sofia;
 1933, 18.3 Blumenthal wird zusammen mit Walter Fuchs und Alfred Meusel sowie den Assistenten Gerhard Harig und Reinhard Hellmann vom Aachener ASTA in einem Brief an den Reichskommissar im Erziehungsministerium Rust als angeblicher Marxist denunziert und ihre Entfernung aus dem Hochschuldienst gefordert;
 1933, 27.4. Blumenthal gemeinsam mit dem Volkswirtschaftler Alfred Meusel (1896-1960) von studentischen Hilfspolizisten (vgl. dagegen Düwell, 1970, S. 106, Butzer, 1995 und Kalkmann, 1999: "von der SS"?) in "Schutzhaft" genommen und der politischen Polizei übergeben;
 1933, 10.5. durch Reichserziehungsminister Rust von seiner Tätigkeit als Hochschullehrer beurlaubt;
 1933, 13.7. zusammen mit den ebenfalls beschuldigten Professoren Hopf und Maedge durch Regierungsrat von Pelsler-Berensberg im Gefängnis vernommen;
 1933, 30.9./4.10.? nach Erlaß vom 22.9.1933 aufgrund §4 des Gesetzes zur "Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" aus dem Staatsdienst als Mitglied des Lehrkörpers zwangsweise entlassen;
 1933, Ende Dezember Einstellung seiner Dienstbezüge;
 1934 einige mathematische Vorträge in Delft, Leiden, Utrecht und Zürich;
 1935 zwei Vorträge in Brüssel und mehrwöchige Vorlesung über Integralgleichungen in russischer Sprache an der Universität Sofia;
 1938 als sog. "Volljude" Arbeitsverbot in Deutschland (Verlust der Redaktion der Mathematischen Annalen, seit 1906, sowie der Mitwirkung bei der Zeitschrift für angewandte Mathematik und Mechanik, seit 1934);
 1939, 17.4. Annahme einer Stelle als Repititor an der TH Delft;
 1939, 13.7. mit Hilfe holländischer Freunde Emigration in die Niederlande (Vaals, dann Delft);
 1939, Ende August Reise nach England;
 1940 Internierung durch die deutschen Besatzungsbehörden in den Niederlanden;

1940, 6.9. Befehl, Delft sofort zu verlassen (Hintergrund: angestrebte Senkung der Anzahl von Nichtariern in der Stadt);
1940, 8.9. Aufenthalt in Utrecht;
1942, Mai (ab) Tragen des Judensterns;
1942, August "Evakuierung" in das Lager Westerbork kurzfristig rückgängig gemacht, Rückkehr nach Utrecht, mehrfach Umzüge in Utrecht;
1943, 22.4. Ausräumung Utrechts von Juden, Transport in das KZ Westerbork bei Hertogenbosch. Tod seiner Frau Mali während ihrer Internierung (Felsch: im KZ-Lager Westerbork), Leitung der Kinderschule in Westerbork;
1944 "bewirbt" sich um Verlegung in das KZ Theresienstadt;
1944, 20.1. nach Deportation Ankunft im KZ Theresienstadt. (dort bereits im Juni 1943 Tod seiner Schwester, der Schwiegertochter des Dichters Theodor Storm), leitende Funktion in der Wasserversorgung des Lagers;
1944, 12.11. Tod infolge einer Alterstuberkulose und Gehirnwasser (Obduktion) in einem Krankenhaus (seit 10.11.1944) des KZ Theresienstadt;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen 508; Sommerfeld/Krauß, 1951, S. 21-25; Düwell, 1970, S. 106 u.ö.; Butzer, 1995, S. 186-195; Kalkmann, 1999, S. 80f., 82, 83, 85, 86, 91; Kurzbiographie 'Blumenthal' Kalkmann (masch.), Arnsberg, 1983, S. 48f.; Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 332-333 (Ernst Milkutat); AMA Sonderband 1870-1995, S. 78; Deutsche Biographische Enzyklopädie 1, 2001, S. 588; Dr. Volkmar Felsch, Vortrag an der VHS Aachen am 1.10.2003; AN vom 6.12.2003)

Publikationen der Person: Über die Entwicklung einer willkürlichen Funktion nach den Nennern eines Stieltjesschen Kettenbruches, Diss. phil Göttingen 1898;
insgesamt 39 Veröffentlichungen, vgl. Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 332-333; 1906-1938 Herausgeber der Mathematischen Annalen;
Vgl. die Zusammenstellung von 39 Veröffentlichungen bei Sommerfeld/Krauß, 1951, S. 24f.

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv, Fiche II 138, 281-282; 138, 332-336;
Arnold Sommerfeld, Franz Krauß, Otto Blumenthal zum Gedächtnis, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 4 (1951). S. 21-25;
Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 332-333 (Ernst Milkutat);
Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 106, 236;
Arnsberg, Paul: Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution (Biographisches Lexikon der Juden in den Bereichen: Wissenschaft, Kultur, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit in Frankfurt am Main Bd. 3), Darmstadt 1983. S. 48-49;

Paul Leo Butzer, Otto Blumenthal 1876-1944, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 186-195; AMA Sonderband 1870-1995, S. 78;

Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);

Deutsche Biographische Enzyklopädie 1, 2001, S. 588;

Die letzten Jahre waren ein einziger Leidensweg (Alfred Stoffels), in: AN vom 6.12.2003;

Behnke, Heinrich: Otto Blumenthal zum Gedächtnis, in: Mathematische Annalen 136 (1958). S. 387-393;

Bibliographia Judaica. Verzeichnis jüdischer Autoren deutscher Sprache. Bearb. v. Renate Heuer. 3 Bde. Frankfurt, New York, 1981ff.;

Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933. Bd. 1: Politik, Wirtschaft und öffentliches Leben; Bd. 2, 1: The Arts, Sciences and Literature. Leitung und Bearbeitung: Werner Röder und Herbert A. Strauss. New York, London, München, Paris, 1980ff.;

Degner's Wer ist's?, 10. Ausgb. Berlin 1935;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgb. Berlin-Leipzig 1931; 5. Ausgb. Berlin- Leipzig 1935

Lowenthal, Ernst G.: Juden in Preußen. Biographisches Verzeichnis. Ein repräsentativer Querschnitt. Berlin, 1981. S. 33;

Pinl, M., Kollegen in dunkler Zeit, in: Jahrbuch der Deutschen Mathematiker-Vereinigung 71 (1969), S. 168-228

Pinl, M., Lux Furtmüller, Mathematicians under Hitler, in: Year Book. Publications of the Leo Baeck Institute 18 (1973), S. 129-182;

Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Wissenschaften, Bd. 5, 1. S. 128; Bd. 6, 1. S. 248 f; Bd. 7a. S. 205.

Reid, Constance: Hilbert. Berlin, Heidelberg, New York, 1970, 4. Aufl. 1983, S. 210f.;

Scharlau, Winfried (Hg.): Mathematische Institute in Deutschland 1800-1945. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter. Braunschweig, Wiesbaden, 1989. S. 7 ff. (Dokumente zur Geschichte der Mathematik, Bd. 5);

Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindhorst, 1982. S. 36;

Walk, Josef: Kurzbiographien zur Geschichte der Juden 1918-1945. Hg. v. Leo Baeck Institute Jerusalem. München, New York, London, Paris, 1988. S. 39;

Wilhelm Ebel, Catalogus Professorum Gottingensium, Göttingen 1962, S. 146;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung B 19; Butzer, 1995, S. 187; Die letzten Jahre waren ein einziger Leidensweg (Alfred Stoffels), in: AN vom 6.12.2003;

Notiz: noch: Deutsches Exilarchiv 1933-1945. Zeppelinallee 4-8. 6000 Frankfurt a. M. Institut für Zeitgeschichte, München; Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes; Anfrage nach Beständen des Hochschularchivs (Promotion, Personalakte des Kuratoriums, venia legendi und Ernennungen 1901-1905) der Georg-August-Universität Göttingen, vgl. Brief Kalkmann vom 22.4.92: keine Kopien möglich; Stadtarchiv Frankfurt: Material zu den Eltern von O. Blumenthal; akademischer Oberrat a.D. Dr. Volkmar Felsch, Vortrag an der VHS Aachen am 1.10.2003: im Besitz von fünf Tagebüchern von B.,

Spezialist; Nachlaß von Malis Bruder, einem Literaturkritiker, im Deutschen Archiv in Berlin; Nachlaß Sommerfeld: 6000 Briefe; Ende 2003 geplante Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Haus in der Limburgerstr. in Anwesenheit der Nachkommen

Datum: 10.06.1932 (beliebig geschätzt) **Originaldatum:** 31.03.1933

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20065, Vortrag von Otto Blumenthal, gehalten auf der 34. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts, Aachen 1932, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 82 und Anm. 5; vgl. auch Kopie in Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 5, Akte 831, Bl. 22ff.

Eintrag: Rede über die Sowjetunion

Datum: 27.05.1933 **Originaldatum:** 27.05.1933

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 508, o.Bl., Erich Treff, Professor an der TH Dresden, an den Rektor der TH Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 91 und Anm. 9

Eintrag: Treff bezeugt Blumenthals nationale Haltung und seine Verdienste um die deutsche Wissenschaft. Er war der Ansicht, daß "über die Haltung des Kollegen Blumenthal von einwandfreier Seite Zeugnis abgelegt wird."

Datum: 12.07.1933 **Originaldatum:** 12.07.1933

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 5, Akte 831, Bl. 113f., Fragebogen Blumenthals zur Durchführung des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums", zit. nach Kalkmann, 1999, S. 86 und Anm. 7

Eintrag: u.a. Angaben zur Teilnahme am 1. Weltkrieg

Datum: 13.07.1933 **Originaldatum:** 13.07.1933

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20065, Protokolle der Vernehmung Blumenthals, Hopfs und Maedges durch Regierungsrat von Pelser-Berensberg am 13.7.1933, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 85 und Anm. 13

Eintrag: Vernehmung bringt keine neuen Erkenntnisse in der Sache der Denunziation des Aachener ASTA

Datum: 17.07.1933 **Originaldatum:** 17.07.1933

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20065, o.Bl., Bericht des kommissarischen Regierungspräsidenten von Aachen an Reichserziehungsministerium vom 17.7.1933, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 85, Anm. 15

Eintrag: Zu Blumenthal lautet der Bericht: Aus den Vorträgen über Rußland "dürfte sich wohl nicht eine kommunistische Denkweise oder gar eine Verherrlichung der kulturellen

Entwicklung der Sowjetrepublik herauslesen können. Blumenthal gilt allgemein (...) als Idealist. Ich glaube auch, dass er mehr aus Lehrgründen als aus irgend einem anderen Grunde sich mit der Sowjetrepublik beschäftigt hat. Allerdings bestand dann die Gefahr, wie es geschehen ist, dass dieses Streben missverstanden werden konnte."

Datum: 18.04.1997

Originaldatum: 18.04.1997

Quelle: <http://www.mathc.rwth-aachen.de/jongen/blum.html>;

Eintrag: Eröffnungsansprache von Hubertus TH. Jongen, Sprecher der Fachgruppe Mathematik der RWTH Aachen, zum Kolloquium zur Enthüllung der Gedenktafel für Otto Blumenthal im Hauptgebäude der RWTH Aachen:

" Magnifizienz, meine sehr geehrten Damen und Herren, draußen vor der Tür dieses Hörsaals hängt eine kalte, graue Marmortafel, in die Otto Blumenthals Name eingraviert ist. Anders als die daneben plazierte, mit Blattgold geschmückte Tafel aus Königs Zeiten, aus den ersten Tagen der Aachener Hochschule, brilliert sie durch ihre Schlichtheit: eine Silhouette der Zeitlosigkeit.

Die Geschichte Deutschlands in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts passiert in aller Stille, dennoch in nicht mißzuverstehender Weise, Revue, während man die stattlichen Treppen des Hauptgebäudes der RWTH zu dieser Tafel hinaufschreitet.

Zum heutigen Gedenkkolloquium, meine verehrten Damen und Herren, möchte ich Sie herzlich begrüßen.

Ihr Interesse trägt dazu bei, daß der aus der Fachgruppe Mathematik der RWTH stammenden Initiative zum Festhalten und Kundgeben neuerer einschneidender Geschichte im Umfeld unserer Hochschule Rechnung getragen wird. Hierbei möchte ich betonen, daß diese Idee, ungeachtet jüngerer Entwicklungen, schon seit vielen Jahren bei mehreren Kollegen aus der Fachgruppe lebendig ist.

Otto Blumenthal wurde am 20. Juli 1876 in Frankfurt am Main geboren. Er studierte in Göttingen und promovierte dort als erster Doktorand des berühmten Mathematikers David Hilbert. Nach einem kurzen wissenschaftlichen Aufenthalt in Paris habilitierte er in Göttingen über sogenannte Modulfunktionen von mehreren Veränderlichen. Auf Vorsprache von Arnold Sommerfeld, inzwischen von Göttingen nach Aachen gewechselt, wurde Otto Blumenthal 1905 auf den ersten Lehrstuhl für Mathematik an dieser Hochschule berufen.

Treu war er unserer Hochschule als engagierter akademischer Lehrer bei der Bewältigung der schweren Aufgabe, mathematische Vorlesungen für die Studierenden der Ingenieur fakultäten zu gestalten.

Treu auch seinem Vaterlande, als es im zweiten Dezennium dieses Jahrhunderts galt, die Pflicht zu erfüllen...

Zurückgekehrt an die Hochschule engagierte sich Otto Blumenthal unermüdlich weiter; u.a. gründete er 1922 das Außeninstitut der TH Aachen, war mehrere Jahre dessen Vorsitzender und übernahm in derselben Zeit die zusätzlichen umfangreichen Aufgaben höherer theoretischer Vorlesungen für die Lehramtskandidaten und Fachmathematiker. In den dreißiger Jahren wird jedoch all diesem grausam und unwiderruflich ein jähes Ende gesetzt, als Teile der Aachener Studentenschaft ihn als angeblichen Kommunisten denunzieren, daraufhin die SS ihn in sogenannte Schutzhaft nimmt, das Ministerium ihn von seiner Tätigkeit als Hochschullehrer beurlaubt und einige Monate später sogar

entläßt, und zwar aus politischen Gründen; 1938 erfolgt für den als sogenannter Volljude klassifizierten Blumenthal das Arbeitsverbot in Deutschland.

Von Kollegen aus den Niederlanden wird er anschließend, zusammen mit seiner Frau, in Vaals aufgenommen; jedoch ..., es ist schon zu spät.

Seine Frau verscheidet bereits 1940 in einem Sammellager und selber findet er schließlich, als Folge einer Lungenentzündung, Erlösung im Krankenhaus des Konzentrationslagers Theresienstadt.

Man schreibt das Jahr 1944 ...

Inzwischen sind mehr als fünfzig Jahre vergangen, und es werden nach wie vor Kriege geführt und Menschenrechte verletzt. Die traurigen Folgen dessen werden uns tagtäglich, begleitet von den schrecklichsten Bildern, in den Medien vorgeführt.

Es ist zum Verzweifeln, aber wir dürfen es nicht. Wir sind es Otto Blumenthal und allen andern schuldig, uns einzusetzen für die Achtung der menschlichen Würde.

Gerade an einer Hochschule, wo doch Studierende vorbereitet werden auf Führungsaufgaben in der Gesellschaft, sollten Verantwortungsbewußtsein und Einsatzbereitschaft sowie Toleranz und Offenheit anderem Glauben, anderen Rassen, Kulturen, Nationalitäten und Lebensweisen gegenüber als fundamentale Merkmale verankert sein .

In diesem Zusammenhang trägt die glückliche Lage Aachens am Dreiländereck nach wie vor zu einer sich immer weiter entfalteten europäischen Völkerverständigung bei.

C'est pourquoi, Mesdames et Messieurs, je voudrais ajouter quelques mots en français et en néerlandais.

Personnellement, du fond de mon coeur, j'espère qu'il sera de cette plaque commémorative comme d'un miroir: le temps d'une réflexion pour tous les professeurs, ainsi que pour tous les étudiants, en effet pour chacun et chacune qui s'arrêtera devant-elle.

C'est l'instant venu de la poésie et du poète qu'était Paul Valéry, un contemporain de Otto Blumenthal. Paul Valéry, entre autre, fut nommé 1933 administrateur du Centre universitaire méditerranéen, à Nice, fonction, dont il fut destitué en 1941. Il était professeur au Collège de France, un homme de lettre et de poésie, passionné de mathématiques.

"Un monument dont toutes les ombres par lui et par ses parties projetées seraient belles, formaient des dessins changeants. Une sorte d'édifice projetait une silhouette."

(Paul Valéry)

Geachte Dames en Heren,
ter afsluiting wil ik aandacht schenken aan interessante universitaire ontwikkelingen in de Euregio. Gedurende de laatste tijd zijn er hechte banden ontstaan tussen de universiteiten in Aken, Luik, Maastricht en Diepenbeek, geformaliseerd in het zogenaamde ALMA-verdrag.

Ook hier heeft de Akense wiskunde afdeling in de beginfase het voortouw genomen; o.a. geven reeds enige hoogleraren uit Maastricht colleges aan de RWTH-Aken en vinden er uitwisselingen plaats op zowel doctoraal als postdoctoraal niveau. Dit unieke euregionale samenwerkingsverband biedt een additioneel fundament voor een bloeiende toekomst voor onze universiteiten en ik ben ervan overtuigd, dat dit alles geschiedt in de geest van Otto Blumenthal.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte Sie bitten, sich zu erheben, um Otto Blumenthal im Stillen zu gedenken.

Ich danke Ihnen. "

Prof. Dr. Ing. Dr. Ing. E.h. Ludwig von Bogdandy

Geboren: 10.02.1930

Nationalität:D

Geburtsort: Berlin

Gestorben: 05.05.1996

Sterbeort: Linz

Dienststellung: Direktor; Honorarprofessor TU Berlin; außerplanmäßiger Professor TH Aachen

Ernennungsdatum: a.o.Prof.= Sept. 1965

Prüfungen: 1952 (Promotion) -1959 (Habilitation)

An der RWTH: 1960 - 1978

Personalakte: fehlt in der Verwaltung, Telefonat mit Herrn Gertig, Abt. 8.1. am 26.11.2003

Lehrgebiet: Hüttenwesen

Fakultät: Bergbau und Hüttenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Ludwig von Bogdandy-Preises, der jährlich im Rahmen des Aachener Stahlkolloquiums an ein oder zwei Absolventen des Instituts für Eisenhüttenkunde verliehen wird;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat 9.5.1985 auf Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen: "In Würdigung seiner hervorragenden wissenschaftlichen und technischen Leistungen bei der Entwicklung zukunftsweisender Verfahren der Eisen- und Stahlherstellung" (Habetha, 1995, S. 662, vgl. feierliche Übergabe am 8.11.1985, vgl. AVZ vom 12.11.1985 (mit Foto) und Laudatio von Prof. Knacke in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12072, Akte 12144: Rede von Rektor Ohlenbusch vor der Laudatio)

Bedeutung/Würdigung: Hüttenkundler;

Lebenslauf: Heirat: 1959(60?);

3 Kinder;

Wohnort: 1966 (Beleg): Dortmund, Freizeitstr. 10; 1976, 1985, 1992, 1996/97 (Belege): Hirschkampstr. 12, 4200 Oberhausen;

? aufgewachsen in Berlin;

? Abitur;

? Studium der Chemie an der TU Berlin;

1952 Promotion zum Dr.-Ing. in Berlin (bei I. Stranski);

1952 - 1962 Angestellter in der Metallurgischen Abteilung der Hüttenwerk Oberhausen AG, zuständig für Qualitätswirtschaft und Forschung, zuletzt als Leiter der Metallurgischen Abteilung;

1953 Vorstandsmitglied des Vereins der Deutschen Eisenhüttenleute;

1954 Mitglied(?) der Deutschen Bunsen-Gesellschaft;

1959 Habilitation an der RWTH Aachen bei Prof. Hermann Schenck;

1960, 22.7. - 1965 Privatdozent für Eisenhüttenkunde an der TH Aachen;

1962 zweieinhalb Jahre Betriebsdirektor und Leiter der Versuchsbetriebe bei der Hoesch AG in Dortmund;

1964, Okt. Rückkehr zur Hüttenwerk Oberhausen AG;

1965, Sept. - 1977 außerplanmäßiger Professor für Eisenhüttenkunde an der TH Aachen (Ernennung 3.5.1965);

1965 (ab) Vorstandsmitglied der Hüttenwerk Oberhausen AG und Übernahme der Gesamtleitung des Technischen Bereiches;

1968 Vorstand und Gesamtleiter des Technischen Bereichs der durch Fusion neu entstandenen Thyssen-Niederrhein AG;

1972 - 1986 technisches Vorstandsmitglied der Klöckner-Werke AG, Duisburg;

1977 (ab) Honorarprofessor für Technische Betriebswirtschaft an der TU Berlin;

1978, 3.1. Austritt aus dem Aachener Professorenverband wegen Einstellung der Lehrtätigkeit;

1978, 18.1. Ausscheiden aus der TH Aachen;

1980 (ab) Sprecher des Werkvorstandes der Klöckner Hütte in Bremen;

1985, 9.5. Ehrendoktor der TH Aachen, feierliche Verleihung am 8.11.1985;

1986 Wechsel als Vorstandsmitglied und Sanierer zum damals schwer angeschlagenen österreichischen Staatskonzern Voest-Alpine AG;

1987 - 1991 Aufsichtsratsvorsitzender der Böhler AG, Düsseldorf;

1988 Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der Voest-Alpine AG;

1988 Vorlesung an der Montanuniversität Leoben/Österreich über "Das dynamische Element in der strategischen Unternehmensplanung der Stahlindustrie";

1990 Vorstandsmitglied der Austrian Industries AG;

1993/94 Berater der Klöckner-Werke AG, Duisburg bei der Überleitung der Stahlaktivitäten in einen neuen Unternehmensverband;

1994 Ausscheiden aus dem aktiven Management der Voest-Alpine AG und Wechsel in den Ruhestand;

Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh);

Mitglied der Rheinischen Akademie der Wissenschaften und der Berliner
Wissenschaftlichen Gesellschaft;
Aufsichtsratsmitglied der Evangelischen und Johanniter Krankenanstalten Duisburg-
Nord/Oberhausen GmbH;

Auszeichnungen: Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich,
Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Großes Ehrenzeichen der Stadt Linz, Ehrenbürger
der Stadt Kindberg, Ehrenring der Stadt Judenburg;

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12144; Karteikarte Hochschularchiv
der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 219;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 293;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 1, S. 328; AMA Sonderband 1870-
1995, S. 79; Munzinger Online, 2003;
http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm2001_pmbogdandy.htm;)

Publikationen der Person: Zeitschriftenaufsätze 1957-1963, vgl. Kürschners
Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1,
S. 219

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1966, Bd. 1, S. 219;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 293;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 1, S. 328;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 662;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 79;
Munzinger Online, 2003;
Internationales Biographisches Archiv 32/1996 vom 29. Juli 1996;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12072

Notiz: siehe: http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm99_pmstahl.htm; wann
Honorarprofessor an der TU Berlin?; Berufsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
NW 178, Nr. 849 gesperrt; Recherche Thyssen-Archiv

Prof. Dr.-Ing. Hermann Bonin

Geboren: 15.08.1880

Nationalität:D

Geburtsort: Landsberg an der Warthe

Gestorben: 10.04.1945

Sterbeort: Jena

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.8.1913

Prüfungen: 1898 (Abitur) 1904 (Dipl.-Ing.) - 1913 (Promotion)

An der RWTH: 1913-1945

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1651

Lehrgebiet: Dampfmaschinen, Dampfkessel, Arbeitsmaschinen, Heizung und Lüftung

Fakultät: Maschineningenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 18. Rektor 1924 - 1926

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiete: Experimentelle Bestimmung des Ungleichförmigkeitsgrades, Heizleistung und Wirkungsgrad von eisernen Öfen, heiztechnische Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des eisernen Ofens;
NS-Zeit: Nach Einschätzung von Kalkmann, 1999, S. 276 im 'Dritten Reich' politisch eher "indifferent". Kein Mitglied von NSDAP, SA oder SS, Akte Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Bonin, Hermann, 15.5.1880 enthält lediglich die Bitte von Prof. H. Nipper um ein Gutachten Bonins in einem Berufungsverfahren an der TH Dresden;
Mitglied des Reichsverbands der deutschen Hochschulen;

Lebenslauf: Vater: Heinrich Bonin;
Mutter: Clara, geb. Schleiff? (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen 1651);
Heirat mit Anna Maria, geb. Schleiff (verstorben im Dezember 1941);
kinderlos, Stiefsöhne Rudolf und Hans Exner;

Wohnort: wann?: Lütticher Str. 184, Aachen; 1940/41, 24.2.1944 (Belege): Aachen, Maria- Theresia-Allee 265;

1898 Abitur am Realgymnasium in Landsberg;
1898 - 1899 praktische Arbeit in einer Maschinenfabrik;
1899, Okt.-1903 Studium an der TH Berlin;
1904, Mai Diplomhauptprüfung;
1904, 1.10. - 1905, 31.3. ständiger Assistent am Festigkeitslabor der TH Berlin;
1905, 1.4. - 1909, 31.3. Tätigkeit als Ingenieur in der Industrie (bei Ehrhardt, Sehmer, Richardsons, Westgarth);
1909, 1.7. - 1913, 31.7. Beschäftigung als Konstruktionsingenieur für Dampfmaschinen und Dampfturbinen an der TH Berlin;
1913, 10.7 Promotion (Dr.-Ing.) an der TH Berlin bei J. Stumpf;
1913, 1.8.(ab) etatsmäßiger Professor für Dampfmaschinen, Dampfkessel, Arbeitsmaschinen sowie Heizung und Lüftung an der TH Aachen (Ernennung 29.7.1913);
1915 - 1916 Abteilungsvorsteher;
1917, Sommerhalbjahr (ab) ordentlicher Professor;
1924, 1.7. -1926, 30.6. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2);
1924 - 1926 Ehrenvorsitzender des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen der TH Aachen;
1926 - 1928 Prorektor der TH Aachen;
1927 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1928-1929 Dekan der TH Aachen;
1933/34 (Beleg) Vorsitzender des Studentenwerks Aachen e.V.;
1936, Sommersemester (ab) in Vertretung Lehrauftrag für das Lehrgebiet Technische Thermodynamik und Kältetechnik an der TH Aachen;
1938, 26.6. Verleihung des silbernen Treudienst-Ehrenzeichens in Anerkennung für 25jährige treue Dienste laut Führererlaß;
1938, Nov. Mitglied des Altherrenbundes der Deutschen Studenten (NS-Studentenkampfhilfe);
1940, 23.6. - 31.7. in Vertretung Lehrtätigkeit im Lehrgebiet Dampfkraftanlagen und Dampfmaschinen an der TH Breslau (verlängert um das dritte Trimester, d.h. bis Ende des Jahres 1940);
1942, 17.3. - 17.4.(ca.) Beurlaubung wegen Kuraufenthalt zur Wiederherstellung der Gesundheit;
1944, 28.3. (ab) begibt sich wegen Erkrankung in die medizinische Klinik Bonn;
1945, 10.4. in der Universitätsklinik Jena verstorben, ein Nachruf der Hochschule unterbleibt, angeblich weil sich die Aachener Nachrichten wegen des großen Andrangs von Nachrufen von auswärtigen Hinterbliebenen (Schwestern in Göttingen) weigern, einen solchen abzudrucken, von Seiten der TH geschieht nichts;

(Quellen: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21705; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Bonin, Hermann, 15.5.1880;

Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1651 (Personalakte); Technische Hochschule Aachen, 1933/34, S. 60; Datenbank Klaus Ricking; Reumont, 1937, S. 92; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 171; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; AMA Sonderband 1870-1995, S. 79; Kalkmann, 1999, S. 275 und Anm. 8, 276; Klinkenberg, 1970, S. 236f.)

Publikationen der Person: Die Abteilung III für Maschineningenieurwesen, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 261- 301;
Über Dampfturbinen, in: Physikalische Zeitschrift, 1904 und zahlreiche andere Aufsätze; vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1651;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1926, Sp. 162;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1928/29, Sp. 208;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 259;
Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1933/34, S. 60;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 92;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 171;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 236f., 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 79;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.), S. 275f.
Wer ist wer? 10 Aufl. v. Degeners Wer ist's? 1935;
100 Jahre Bezirksverein des VDI 1856-1956, Aachen 1956, S. 66;
Poggerdorff 7a 1 (1955), S. 232;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1

Notiz: Recherche zur TH Breslau 1940; was ist ein Treudienst-Ehrenzeichen?

Geh.Reg.Rat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. (Johann Albert) Wilhelm Borchers

Geboren: 06.10.1856

Nationalität:D

Geburtsort: Goslar

Gestorben: 06.01.1925

Sterbeort: Goslar

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 5.10.1898

Prüfungen: 1875 (Abitur) - 1878 (Promotion)

An der RWTH: 1897 - 1925

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 303

Lehrgebiet: Metallhüttenkunde, Elektrometallurgie und Löthrohrprobierkunst

Fakultät: Bergbau- und Hüttenkunde, Chemie und Elektrochemie

Kürzel Aufnahmegrund: NG, REK, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der zwischen Süsterfeld und Henricistraße verlaufenden Borchersstraße laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929 (vgl. Verwaltungsbericht der Stadt Aachen für das Jahr 1929, S. 52); Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registratur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert (Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Nr. 286; Schreiben Stadterweiterungsamt an Oberbürgermeister-Bauverwaltung vom 12.10.1929: Erläuterung: "Professor an der Technischen Hochschule Aachen von 1896 bis 1925");

NG= Namensgeber der Borchers-Stiftung, gegründet am 1.7.1909 (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akten 464, 790, 1231, 1517, 2827; Abb. AMA 19, 1981/1982, S. 21). "Die Borchersstiftung ist am 1. Juli 1909 von Freunden der Hochschule errichtet worden, um die Erinnerung an die erfolgreiche Tätigkeit wachzuhalten, die Wilhelm Borchers von 1904 bis 1909 als Rektor entfaltet hat. Das Grundstück der Stiftung besteht in 10 000 Mark, die in Staatspapieren angelegt werden sollen. Die Zinsen des Kapitals sollen zu wissenschaftlichen Arbeiten im Laboratorium für Metallhüttenkunde verwendet werden." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2827, undatierte maschinenschriftliche Abschrift des Stiftungsstatuts);

NG= Namensgeber der Wilhelm-Borchers-Plakette laut Erlaß des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 16. Juli 1909 (Abdruck des Schriftstückes bei Rong, 1997, S. 36, vgl. zur Geschichte der Stiftung Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. VIII, Nr. 7, Bd. 1). Die Borchers-Plakette sollte demzufolge "dem Wunsche des Stifters gemäss an solche Promovierte verliehen (werden), welche die Doktor-Ingenieurprüfung an der dortigen Technischen Hochschule mit Auszeichnung bestanden haben." Auf der Vorderseite befindet sich ein Porträt von Wilhelm Borchers, auf der Rückseite die Inschrift: "WILHELM BORCHERS / FÖRDERER DER TECHNISCHEN / HOCHSCHULE ZU AACHEN / REKTOR / MDCCCCIV - MDCCCCIX". Unterhalb der Inschrift eine Gravur mit dem Namen des Ausgezeichneten sowie das Datum der Doktor-Urkunde (z.B. "VERLIEHEN AN HERRN DR. PHIL. WERNER TSCHACHER AACHEN 16.2.1998". Die Plakette hat eine Größe von 7,3 cm mal 9,6 cm. Es gibt sie in Silber mit einem Gewicht von 167 Gramm und in Bronze mit einem Gewicht von 188 Gramm. Wie eine Initiale zeigt, handelt es sich beim Medailleur um A. Krämer (Rong, 1997, S. 38f.). Die erwähnte Inschrift befindet sich ebenfalls auf einer älteren, leider undatierten Hochschulplakette aus Bronze, die von der Firma G. Poellath in Schrobenhausen hergestellt wurde (Rong, 1997, S. 40f. mit Abb.; vgl. auch AMA 36, 1999/2000, S. 112). Eine andere (ältere) Borchersplakette aus Zinn zeigt das Gesicht von Wilhelm Borchers in jüngeren Jahren im Profil heraldisch nach links gewendet. Die Umschrift auf der Vorderseite lautet: 'Wilhelm Borchers'. Im unteren Bereich liest man die Signatur HS. Die Rückseite trägt die äußere Umschrift unten beginnend: FÖRDERER DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZU AACHEN. Es folgt eine dreizeilige Legende REKTOR 1904 - 1909 / WILHELM / BORCHERS. Die Medaille hat ein Gewicht von 115 Gramm und einen Durchmesser von 9,1 cm (vgl. Rong, 1997, S. 32f. mit Abb.); Ebenfalls undatiert ist eine Bonzemedaille mit dem Porträt von Borchers, die wahrscheinlich als Muster für die Borchers-Ehrenplakette diente. Ihr Durchmesser beträgt 73mm, ihr Gewicht 273 Gramm. Der Medailleur dieser Plakette war A. Krämer (Rong, 1997, S. 34f. mit Abb.).

NG= Namensgeber der Büste im Institut Metallurgische Prozeßtechnik und Metallrecycling;

REK= 9. Rektor 1904-1909, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1;

EB= Ehrenbürger laut Antrag der Fakultät für Stoffwirtschaft, Beschluß vom 3.5.1924: "In dankbarer Anerkennung der Verdienste, die er sich in gemeinsamer Arbeit mit seinem Kollegen Fritz Wüst um die Neugestaltung des Hüttenmännischen Unterrichts an der hiesigen Technischen Hochschule und somit an den Technischen Hochschulen Deutschlands überhaupt erworben hat." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

Bedeutung/Würdigung: Chemiker, Metallurg;

aus dem von ihm gegründeten Institut für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie gingen weit über 100 Forschungsarbeiten auf den verschiedensten Gebieten des Hüttenwesens hervor, vor allem Untersuchungen über korrosionsbeständige Legierungen, die die Voraussetzungen zur Entwicklung der rostfreien Stähle schufen; ihm gelang die erste Darstellung von Calcium-Carbid in Deutschland; 1884 gelang ihm Beweis, daß alle Metalloxyde durch elektrisch erhitzten Kohlenstoff reduzierbar sind. Er gelangt durch seine Versuche zu zahlreichen Metallcarbiden. (Darmstädter, S. 817); 1887 versuchte als erster die Gewinnung von Antimon (Element d. V. Hauptgruppe d. Periodensystems (lat. stibium) Sb, Ordnungszahl 51) durch Elektrolyse aus seinen Erzen (Darmstädter, S. 850);

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Albert (1831-1909), Ökonom (Landwirt) in Goslar;

Mutter: Pauline, geb. Laudahn (1834-1860);

Heirat 1886 mit Lucie, geb. Probst (gest. 6.6.1917);

Kinder: 4 Söhne: Lutz-Arnulf (geb. 1888), Rolf (geb. 1889), Bruno (1897 - 1916), Heinz (geb. 1903);

Sein Sohn Heinz Borchers, geb. 1903 in Aachen, studierte in Aachen. Nach einer Tätigkeit in der Industrie Assistent, später Oberassistent am Institut für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie. März 1933 Habilitation, danach unbesoldeter Lehrauftrag für Metallhüttenkunde an der TH Aachen. April 1933 Eintritt in NSDAP und SA, stellvertretender Leiter des NS-Dozentenbundes in Aachen, daraufhin Besoldung des Lehrauftrages. Juni 1936 Leiter des Metallreferates im Rohstoffstab Göring. Ab Dezember 1936 Professor in München, (Beleg 1940 als Ordinarius in München bei Kalkmann, 1999, S. 36f., 355);

Wohnort: 1922 (Beleg): Aachen. Ludwigsallee 15;

1864, Ostern - 1875, Ostern Besuch des Realgymnasiums Goslar, Abitur;

1875, Ostern - 1879 Studium in Greifswald (bis Ostern 1876) und Erlangen (bis Ostern 1878);

1878, Ostern Promotion (Dr. phil.) in Erlangen ("summa cum laude");

1878, 1.4. - 31.3.1879 Militärdienst als einjährig-Freiwilliger im Königlich-Bayerischen Infanterie-Regiment in München;

1879, 1.5. - 1.1.1882 Chemiker bei der Firma de Haen in Hannover;

1882 Chemiker bei Cochrane Chemical Works, Boston (Massachusetts/USA);

1882 - 1887 erbaut und leitet als technischer Direktor die Colonia Chemical Works in West-Medford (Massachusetts/USA);

1887 Oberleitung der metallurgischen, maschinellen, elektrischen und feuerungstechnischen Anlagen der Firma de Haen in Hannover;

1891 - 1892 weiteres Studium der Hüttenkunde und des Hüttenmaschinenwesens an der Bergakademie Clausthal;

1892 - 1897 Lehrer der Chemie und Metallhüttenkunde an der Maschinen- und Hütterschule in Duisburg;

1897, 1.10. (seit) Dozent für Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie an der TH Aachen;

1898, 5.10. ordentlicher Professor für Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie an der TH Aachen;

1899 (seit) infolge der Umwandlung der Dozentur in eine Professur Ordinarius der Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie an der TH Aachen (Gründung des Instituts für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie);
 1900-1901 Wahlsenator;
 1901-1902 Abteilungsvorsteher;
 1902 Geheimer Regierungsrat;
 1904, 1.10. - 1909, 30.6. Rektor (Ereignisse in seiner Amtszeit: Verkürzung der Amtszeit des Rektors auf zwei Jahre; Bau des Reiffmuseums und Neubau der Hüttenmännischen Institute; Erwerb von Eisenbahngelände für künftige Erweiterungsbauten; Bestellung eines Syndikus);
 1905 Verleihung des Roten Adler Ordens 4. Klasse;
 1907, 28.6. Verleihung des Kommandeurkreuzes des Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone (VV 1907/8, S. 136);
 1907, 30.12.(11.?) - 1918 Berufung in das Preußische Herrenhaus;
 1909, 3.6. Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse mit Schleife;
 1909, 1.7. zu seiner Ehrung Errichtung der Borchers-Stiftung;
 1909 - 1911 Prorektor;
 1912/13 Dr.-Ing. (E.h.) an der TH Breslau (Vorlesungsverzeichnis 1912/13, S. 170);
 1912 - 1914 Wahlsenator;
 1914/1915 Verleihung des Königlichen Kronenordens 2. Klasse (Vorlesungsverzeichnis 1914/15, S. 118);
 1916 - 1917 Abteilungsvorsteher;
 1919 - 1921 Wahlsenator;
 1924, 3.5. Ehrenbürger der TH Aachen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 303 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137; Wer ist's. Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 155; Klinkenberg, 1970, S. 237; Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 457-458 (P. Röntgen); AMA Sonderband 1870-1995, S. 79; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 27; <http://www.rwth-aachen.de/prorwth/index.php?f=show&page=87>; [Http://arch.rwth-aachen.de/reiff/preise/springorum.html](http://arch.rwth-aachen.de/reiff/preise/springorum.html);)

Publikationen der Person: Elektrometallurgie, 1891, 3. Aufl. 1903 (in mehrere Sprachen übersetzt);
 Die elektrische Öfen, 1897, 4. Aufl. 1923;
 Begründer und Herausgeber der Zeitschrift für Elektrotechnik und Elektrochemie, seit 1894 (mit A. Wilke), der Zeitschrift für Metallurgie, seit 1904 (mit F. Wüst), des Jahrbuches der Elektrochemie, seit 1894 (mit W. Nernst);
 Das Hüttenwesen, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 329-335;
 Werke in: Wer ist's. Unsere Zeitgenosse, 1922, S. 155;

Im Bestand der Bibliothek der Technischen Hochschule Aachen (BTH-Sign.):

E1256=Bergbau und Hüttenwesen (zus. mit Treptow);
 Ea205=Bericht über die Forschungsarbeiten aus den ersten 10 Jahren des Bestehens
 des Instituts für Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie an der Kgl. Techn.
 Hochschule Aachen, 1912;
 Ck1084=Einführung in die anorganische Chemie, 1893;
 4Rb26=Einrichtungen und Ziele des neuen Laboratoriums für Metallhüttenwesen,
 Elektro- und Thermo-Metallurgie, in: Denkschrift verfaßt aus Anlaß der Industrie- und
 Gewerbeausstellung ... Düsseldorf 1902;
 Ea1175=Eisen- und Metallhüttenkunde (s. Wüst);
 Rb2=Die Elektrochemie auf der Weltausstellung in Paris 1900, 1901;
 2/3Ea118;
 Ea206;
 14Ea1227=Festrede zur Vorseier des Kaiser-Geburtstags, 1902;
 Ea1840=Das Hüttenwesen. Eine Übersicht., 1899 (s. Wüst);
 Ea2= dito, 1908;
 2Ea2=dito 1921;
 Ea204=Das neue Institut für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie ... Halle 1903;
 16Na219=Otto Intze + 28. Dez. 1904. Gedächtnisrede geh. am 11.Jan. 1905 in der Aula
 der Kgl. Techn. Hochschule zu Aachen;
 23E2014=Die Neueinrichtungen für elektrometallurgische Arbeiten an der Kgl. Techn.
 Hochschule Aachen, 1898;
 33(1)N2=Geh. Rat Prof. Dr. Stahlschmidt +, 1902;
 10Na219=Die chemischen Thaten des Seniors der Abteilung für Chemie, Berg- und
 Hüttenwesen der Kgl. Hochschule zu Aachen an die "grosse Glocke" gehängt
 (Stahlschmidt zum 70. Geb.), 1901;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv, Fiche II 155,
 303-310; G7, 34-37;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine
 Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;
 Wer ist's. Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 155;
 Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
 Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 237, 259;
 Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 457-458 (P. Röntgen);
 AMA Sonderband 1870-1995, S. 79;
 Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen
 Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 32-39;
 Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 27;
 Poggendorffs Biogr. Hdwb. Bd. 3,1 (1898), 162f.; Bd. 4,1 (1904), 158; Bd. 5,1 (1925),
 143; Bd. 6,1 (1936), 278;
 Der Aachener Bezirksverein des VDI 1907-31, Aachen 1931, S. 58f.;
 Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und
 Frauen der Gegenwart. Leipzig 1905, Sp. 148;
 Geistige Welt: Gallerie von Zeitgenossen auf dem Gebiete der Künste und
 Wissenschaften. Berlin ca. 1905;
 Wer ist's: Zeitgenossenlexikon. 4. Ausgabe Leipzig 1909;
 Stahl und Eisen 45 (1925), S. 287 (F. Wüst);
 Stahl und Eisen 55 (1935), S. 1407;

Zeitschrift für Metallkunde, 1925, S. 108;
W. Serlo, Westdeutsche Berg- und Hüttenleute und ihre Familien, 1938, S. 335-351;
C. Schiffner, Die Männer des Metallhüttenwesens, 1942;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Metall und Erz, 1935, Heft 12, S. 1, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen 565; Fotos der Borchersplakette Hochschularchiv der RWTH Aachen B 30, S. 32-35, 38-40

Notiz: -

Datum: 22.06.1906 **Originaldatum:** 22.06.1906

Quelle: Archiv des Deutschen Museums München, Junkers-Archiv, Aktenselekt 1933, "Minister Bo. Unterrichtsgebiet", Nr. 344, zit. nach Brief von Rüdiger Haude vom 28.1.2004, Abschrift eines Denunziationsschreibens von Borchers an den Preußischen Kultusminister

Eintrag: "(...) dass Herr Junkers sein Lehramt nur Mittel zum Zweck ist, die unter 2) erwähnten Arbeiten (Forschungsarbeiten) zum Abschluss zu bringen und dass wir bis zu diesem Zeitpunkte nach wie vor mit den Unzuträglichkeiten zu rechnen haben werden, die uns die Zerfahrenheit und Nervosität des Herrn Junkers während der letzten Jahre in so reichem Maasse bescheert (sic) haben."

"Herr Junkers befindet sich in einem an Verfolgungswahn grenzenden Zustande der Nervosität, der ihn jeder ruhigen Ueberlegung unfähig macht. Jedes Gefühl für die Unannehmlichkeiten, welche er durch seine misstrauische Unentschlossenheit zunächst seinen Kollegen, des weiteren der Unterrichtsverwaltung, bereitet, geht ihm gänzlich ab. Die Einsicht, wie sehr durch ein derartiges Verhalten die Interessen der Studentenschaft und der ganzen Hochschule leiden, scheint ihm noch fremder zu sein."

Einschätzung von Rüdiger Haude: "Besonders unappetitlich erscheint mir dieser Brief deshalb, weil Borchers zu dieser Zeit bereits Rektor war und als solcher gegen einen Kollegen mobbte, der nicht über dieselben Machtmittel verfügte und der erst Jahre später von der Denunziation erfuhr." Vgl. auch Archiv des Deutschen Museums München, Junkers-Archiv, Aktenselekt 1933, "Minister Bo. Unterrichtsgebiet", Nr. 345

Prof. Dr. August (Friedrich Carl) von Brandis

problematisch

Geboren: 12.05.1859

Nationalität:D

Geburtsort: Haselhorst bei Spandau

Gestorben: 18.10.1947

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1904 (Danzig) - 1.10.1909 (Aachen)

Prüfungen: 1881 (Abitur) - 1884 (Zeichenlehrer)

An der RWTH: 1909 - 1929

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte von Brandis
Akte1668

Lehrgebiet: Figuren- und Landschaftszeichnen und Aquarellmalen

Fakultät: Architektur

Kürzel Aufnahmegrund: NG, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Von-Brandis-Straße (Querstraße von der Vaalser Straße zur Gartenstraße, Nähe Schanz) auf Vorschlag von Oberbürgermeister Heusch, laut Ratsbeschuß vom 25.3.1959, veröffentlicht am 1.4.1959): Anlaß ist sein 100. Geburtstag (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Von-Brandis-Straße);

NG= Namensgeber des August-von-Brandis-Saales im Suermondt-Ludwig Museum Aachen (Übergabe Anfang 1948);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 12.5.1929: "Auf Grund seines allgemeinen Ansehens und seiner großen Bedeutung als schaffender Künstler sowie in Anerkennung seines Wirkens als Hochschullehrer, der es verstanden hat, mit ganz besonderem Erfolg durch seine starke Persönlichkeit die künstlerische Gesinnung der Jugend zu wecken und zu fördern und damit dem Ansehen der Hochschule auch nach außen hin zu dienen." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);)

Bedeutung/Würdigung: Künstler: religiöse Motive ("Grablegung Christi", 1895; "Die Hochzeit zu Kana"); Farben- und Lichtprobleme; später Interieurs und Stilleben in impressionistischer Manier, Blumenstücke, bes. bunte Tapeten, Stoffe und farbiges Geschirr und Gläser mit Lichtspielen;
Gemälde: Interieur im Haus Uphagen (Museum Danzig), Grablegung Christi (Suermondt Museum Aachen), Düsseldorf, Kunst-Museum: Grüner Saal im Schloß Seehof, Kaldenkirchen, pfarrkirche: Auferweckung von Jairi Töchterlein, München, Neue Pinakothek: Durchblick;
Gemälde "Schmelzlaboratorium im Hüttenmännischen Institut", 1909-1914, das u.a. Wilhelm Borchers (s. Borchers) zeigt;
Werk: Zusammenhang mit Couven-Museum, Gemälde/Zzeichnungen von Adelssitzen und Patrizierhäusern in Aachen, Eupen, Malmedy, Monschau, St. Vith, ferner Bauwerke in Würzburg, Potsdam, Weimar, Nymphenburg, Kassel, Bamberg, Lübeck, Ansbach
Entwürfe zu drei Glasfenstern im Vorraum des 1929 fertiggestellten elektrotechnisch-physikalischen Instituts (Rogowski-Institut) der TH Aachen in der Schinkelstr. 2 (im 2. Weltkrieg zerstört);
(vgl. insgesamt zum Werk den Katalog von Hammer/Petzold, 1999)

"Das letzte Jahrzehnt hat v. Brandis außerordentliche Erfolge als Künstler wie als Lehrer beschieden. Werke seiner Hand befinden sich in der neuen Pinakothek in München, in der Berliner städtischen Galerie, im Besitz des preußischen Staates, in der Staatsgalerie Stuttgart und anderen Museen. Er erhielt die Goldene Medaille für Kunst Berlin 1910 und die zweite Goldene Medaille auf der Internationalen Kunstausstellung München 1911. Vor allem wurde auch sein Unterricht, der auf diesen Grundsätzen (werden ebd. beschrieben) beruhte, außerordentlich fruchtbringend und anregend und in früher nicht dagewesenem Umfang von den Studierenden gesucht." (Gast, 1921, S. 188 mit falschen Daten);

Lebenslauf: Familie (auch Brandes): eine der ältesten aus Niedersachsen (Alfeld/Leine, Hildesheim);

Vater: Gutsbesitzer August Friedrich von Brandis (1805, Stade - 1884, Berlin);

Mutter: Therese Henriette, geb. Arendt (1830, Königsberg - 1916, Potsdam);

Heirat: am 21.9.1897 in Kaldenkirchen mit Bertha, geb. von der Kuhlen (geb. 30.12.1876 Kaldenkirchen);

Kind: Dr. med. habil. Hans Joachim, Chirurg in Freiburg im Breisgau (geb. 24.8.1901);

Wohnort: 1930, 1933 (Belege): Aachen, Carlstr.(Karlstr., heute Haßlerstr.) 24;

? Schulzeit bei Verwandten in Hannover;

1874 (ab) wohnt bei seinem älteren Bruder in Berlin;

1881 Abitur;

1881 zunächst Studium der Medizin in Berlin (abgebrochen);

1882 - 1884 Studium an der Berliner Kunstakademie, Prüfung als Zeichenlehrer;

1884? (ab) Zeichenlehrer an einem Berliner Gymnasium, gleichzeitig Studium an der Kunstakademie (Lehrer: Hugo Vogel, danach Anton von Werner);

1889, Anfang - 1904, 30.9. Leiter des Zeichenunterrichtes am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin;

1892 1. Preis bei einem Wettbewerb an der Berliner Kunstakademie;

1896 Erhalt des Menzel-Preises als Anerkennung seines künstlerischen Schaffens;
 ? mehrere Reisen nach Paris (Begegnung mit dem französischen Impressionismus);
 ? Leiter der Fortbildungskurse für alle Zeichenlehrer der Berliner Schulen;
 1902, 17.10. schenkt der Stadt Aachen das Gemälde "Die Grablegung";
 1904, 1.10. - 30.9.1909 außerordentlicher Professor für Figuren- und
 Landschaftszeichnen an der neu gegründeten TH Danzig, Leiter der Ausstellung des
 Kunstvereins Danzig;
 1904 offizielle Vertretung der Berliner Malerei auf der Großen Kunstausstellung in
 München;
 1905 - 1909 jeweils in den Sommerferien Besuch beim Künstlerkreis in Dachau (Adolf
 Hölzel, Ludwig Dill);
 1905, 26.1. "mit Rücksicht auf die anerkennenswerten Leistungen" Verleihung des
 Prädikats "Professor";
 1909, 1.10. - 30.9.1927 etatsmäßiger Professor für Freihandzeichnen und Aquarellieren
 an der TH Aachen (Fakultät für Bauwesen);
 1910 Ehrenbürger der TH Danzig;
 1911 Kauf eines Fischerhauses in Huizen an der Zuidersee;
 1911, 1.7. aus Anlaß der großen Berliner Kunstausstellung Verleihung der Goldenen
 Medaille für Kunst des Preußischen Staates;
 1911 - 1912 Abteilungsvorsteher;
 1912 Verleihung der Bronzenen Medaille von Santiago de Chile;
 1913 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
 1913 Verleihung der II. Goldenen Medaille der Internationalen Kunstausstellung
 München;
 1914 (ab) Engagement im Kuratorium des Reiffmuseums (siehe Reiff);
 1915 - 1918 Abteilungsvorsteher;
 1917 ordentlicher Professor an der TH Aachen;
 1922 - 1923 Wahlsenator;
 1922 - 1923 Dekan;
 1925 (ab) Leiter des Reiffmuseums;
 1926 - 1927 Dekan der Fakultät für Bauwesen;
 1926 Ehrenbürger der TH Danzig;
 1927, 1.10. Emeritierung;
 1927 - 1928 Stellvertretender Wahlsenator der Fakultät II (Wahlsenator Prof. Dr.
 Karlinger);
 1928, 19.5. Eintritt in den Club Aachener Casino;
 1929, 12.5. Ehrenbürger der TH Aachen anlässlich der Emeritierung;
 1933, 1.5. Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2139085), zudem NSV, NS- Altherrenbund,
 Mitglied der Reichsdozentschaft, Reichskulturkammer, RKLK, RLB;
 1939 aus Anlaß des 80. Geburtstages Sonderausstellung der Stadt Aachen im
 Suermondt-Museum und Verleihung der Suermondt-Plakette;
 1943, 12.5. die für diesen Tag, den 84. Geburtstag von Brandis, vom Rektor der TH
 Aachen beantragte Verleihung der Goethe-Medaille scheitert am Widerstand der
 Fakultät für Bauwesen, "im Hinblick auf die hierüber vom Herrn
 Reichserziehungsminister erlassenen Grundsätze"; gleichfalls scheitert eine von der
 Fakultät für Bauwesen ins Spiel gebrachte Verleihung der Ehrensensorenwürde an von
 Brandis, "da die außerordentlich hohen Anforderungen eines Ehrensensors nicht erfüllt
 sind." (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 1668);

1947, 8.9. Entnazifizierung: Einreihung durch die Militärregierung Deutschland (Britisches Kontrollgebiet) in die Kategorie IV (keine Eigentumssperre);
1947, 22.10. Beerdigung auf dem Waldfriedhof Aachen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Brandis, August von, 12.5.1859; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, Akte 994; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akten 160a/1, 1668 (Personalakte); Gast, 1921, S. 187f.; Reumont, 1937, S. 88; Arens/Janssen, 1964, Nr. 986, S. 247f.; Klinkenberg, 1970, S. 237; Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 524 (Richard B. Hilf); AMA Sonderband 1870-1995, S. 80; Sauer. Allgemeines Künstler-Lexikon 13, 1996, S. 619; Hammer/Petzold, 1999; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 64; 'August von Brandis. Der Maler des Couvenmuseums wird heute 85 Jahre alt (Will Hermanns), in: Westdeutscher Beobachter vom 12.5.1944; http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_insight_in3_4brandis.htm;

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archv, Fiche II, 166, S. 230-234;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 187f. (Biographie: Vorsicht mit Datumsangaben); Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J.(ca. 1930), S. 198-199;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 88;

'August von Brandis. Der Maler des Couvenmuseums wird heute 85 Jahre alt' (Will Hermanns), in: Westdeutscher Beobachter vom 12.5.1944;

Neue Deutsche Biographie 2, 1955, S. 524 (Richard B. Hilf);

Arens/Janssen, Club Aachener Casino 1964, Nr. 986, S. 247f.;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetsgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 986, S. 247f.;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 265, 385;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 237;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 80;

Sauer. Allgemeines Künstler-Lexikon 13, 1996, S. 619;

Wolfgang Hammer, Andreas Petzold (Hg.), Prof. August von Brandis 1859-1947

(Katalog der Ausstellung im Krönungssaal des Aachener Rathauses vom 21. bis 30.

Juni 1999 und im Haus Troisdorff in Monschau vom 3.-11. Juli 1999), Monschau 1999;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 64;

Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler 4 (1910); S. 532;

Vollmer, Künstlerlexikon des 20. Jahrhunderts 1, S. 297;

Politisches Tageblatt vom 4.12.1910;

Kuetgens, Zum 100. Geb. v. Prof. Aug. v. Brandis, in: Aachener Kunstblätter H. 19/20 (1960/61), S. 196 (vgl. S. 131f.);

Anna Klopheck-Strümpell, Das Couven-Museum. Die "Gute Stube" der Stadt Aachen (= Sonderdruck aus "Der Türmer", Juni 1933) (mit 11 Bildern von August von Brandis);

Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;

Festschrift von Studenten zum 70. Geburtstag, 1929;

Bild: Reichshandbuch, Bd. 1, 1930, S. 199; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Brandis, August von, 12.5.1859 (Foto vor 3.4.1935); Hammer/Petzold (diverse);

Notiz: s. Datei "August von Brandis.htm"; evtl. Anfrage bei Galeristen Andreas Petzold und Speditionskaufmann Wolfgang Hammer, beide Brandis-Kenner und Organisatoren der Aachener Brandis-Ausstellung 1999; Publikationen sind noch zu recherchieren

Ministerialdirektor, Staatssekretär. a.D., Hon.-Prof.
Dipl.-Ing., Dr. med. h.c., Dr.-Ing. Leo (Wolfgang)

Brandt

hochinteressant

Geboren: 17.11.1908

Nationalität:D

Geburtsort: Bernburg/Anhalt

Gestorben: 26.04.1971

Sterbeort: Mainz oder Düsseldorf?

Dienststellung: Ministerialdirektor, Generaldirektor, Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Lehrauftrag: 15.8.1949

Prüfungen: 1927 (Abitur) - 1932 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1949 - 1971

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 325

Lehrgebiet: Verkehrspolitik

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 9.7.1970: "In Würdigung seiner einzigartigen Verdienste um die Förderung der Forschung im Land Nordrhein-Westfalen, insbesondere an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 669), feierliche Verleihung am 16.10.1970, dem Jubiläumstag der Hochschule (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte S023)

Bedeutung/Würdigung: Politiker, Verkehrswissenschaftler, Techniker, Naturwissenschaftler; laut Ricking, 1995, S. 190f. "Archetypus eines von technisch-rationaler Sachkompetenz geprägten Technokraten"; im Zweiten Weltkrieg bei Telefunken an der Entwicklung von Radargeräten ("Würzburg", "Würzburg-Riese") beteiligt; maßgeblich beteiligt an der Einführung des Ultrakurzwellenfunks;

vor 1933: Mitglied der SPD seit 1929, Reichsbanner, Eiserne Front, Republikanischer Studentenbund (1930-31 Bundesvorsitzender);
im 2. Weltkrieg: leitende kriegswichtige Tätigkeit im Bereich nachrichtentechnische Feindaufklärung, am Ende Leiter der gesamten Entwicklung der deutschen militärischen Radartechnik;
nach dem 2. Weltkrieg SPD-Politiker: als hoher Berater maßgeblich für die Wissenschafts- und Forschungspolitik in NRW;
maßgeblich am Wiederaufbau vieler deutscher Forschungsstätten beteiligt;
auf seine Initiative Gründung von 14 wissenschaftlichen Instituten, u.a. Deutsches Institut für Talentstudien;
Förderung des Verkehrswesens (in NRW): aus einem Kreis von Wissenschaftlern (u.a. Wilhelm Müller und Wilhelm Fucks) Bildung der Verkehrsforschungsgemeinschaft des Landes Nordrhein-Westfalen zum Wiederaufbau der Verkehrswege, Elektrifizierung der Eisenbahn etc.;
vehementen Verfechter der wirtschaftlichen Nutzung der Atomenergie, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Atomenergiekommission;
einer der Initiatoren der Kernforschungsanlage (KFA) Jülich, bis zu seinem Tod Verwaltungsratsvorsitzender;
Spezialist für Funkmeßgeräte, Funksender und Radaranlagen;
Tätigkeit für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt und Raumfahrt (DVL);
Initiator der radioastronomischen Anlage in Effelsberg (bei Münterich);
Begründer zahlreicher international anerkannter Forschungsinstitute;
Begründer und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Ortung und Navigation;
Begründer der Heinrich-Hertz-Stiftung in NRW;
Gründungsmitglied und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW (konstituierende Sitzung am 18.6.1950), seit 1970 Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften), darin 13 Aachener Hochschullehrer, u.a. Wilhelm Fucks, Herwart Opitz, Eugen Flegler, Robert Schwarz und Karl Ziegler, später auch Volker Aschoff und Paul Röntgen sowie Hermann Schenck;
stellvertretender Vorsitzender der deutschen Atomkommission sowie der Deutschen Gesellschaft für Raketentechnik und Raumfahrt (deutsche Kommission für Weltraumforschung);
Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für instrumentelle Mathematik an der Universität Bonn;
Vorsitzender des Verwaltungsrates des Vereins zur Förderung der Versuchsanstalt für Binnenschiffbau an der TH Aachen;
Mitglied des Verwaltungsrates des WDR, Köln;
Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung des Verkehrs;
Mitglied des Bundesratsausschusses für Verkehrswesen;
Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Bundesverkehrsministeriums;
Ehrenmitglied zahlreicher Institute im In- und Ausland;
Ehrenmitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen (1920) e.V.;
Ehrenmitglied der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, des Vereins zur Förderung des Forschungsinstituts für technische internationale Zusammenarbeit an der TH Aachen, der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt und des Institute of Navigation at the Royal Geographic Society;
Gründer, langjähriger Vorstandsvorsitzender und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Ortung und Navigation;

Aufsichtsratsvorsitzender der Edelstahlwerk Witten AG in Witten/Ruhr;
Aufsichtsratsmitglied von Rheinmetall Berlin AG;
Beiratsmitglied der Hoesch Hüttenwerke;
Vorsitzender der Gesellschaft für instrumentelle Mathematik in Bonn;
Vorsitzender der Deutschen Versuchsanstalt für Binnenschiffbau, Duisburg;
geschäftsführendes Präsidialmitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der
Wissenschaft (bis zu seinem Tod);
Ehrenmitglied des Istituto Internazionale della Comunicazioni, Genua;
Goldener Ehrenring des VDI;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Karl Berthold B. (geb. 1.4.1878), Postrat in Viersen, als Sozialdemokrat und
"Weimarianer" 1933 aus dem Staatsdienst entlassen, Städteverordneter, Vorsitzender
eines Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt;

Mutter: Alwine Emilie, geb. Kämper (geb. 18.8.1881), Studienreferendarin, ebenfalls
1933(?) aus Staatsdienst entlassen;

Heirat: am 1.3.1930 mit Maria, geb. Emschermann (geb. 5.8.1907);

4 Kinder: Bertold (geb. 25.1.1931), Siegmund (geb. 17.7.1936); Gabriele (geb.
4.12.1940), Ingeborg (geb. 4.11.1942);

Wohnort: 1951 (Beleg): Düsseldorf-Oberkassel, Leostr. 59; ca. 1962: Erkrath,
Sperberweg 2; 1966 (Beleg): Düsseldorf-Oberkassel, Leostr. 100;

? als Obersekundaner Eintritt in das Reichsbanner "Schwarz-Rot-Gold";

1927, Ostern Abitur an der Lessing-Oberrealschule Düsseldorf;

1927 einer der Gründer und Vorstandsmitglied des Deutschen Republikanischen
Studentenbundes, Heidelberg: Kampf für Frieden, Völkerverständigung und gegen
Rassenhaß;

1927, 1.4. - 30.9. praktische Tätigkeit;

1927, 1.10. (ab) viersemestriges Studium der Elektrotechnik und Diplom-Vorexamen
(1929) an der TH Aachen;

1929, Sommersemester viersemestriges Studium an der TH Berlin;

1930 - 1931 Bundesvorsitzender des Deutschen Republikanischen Studentenbundes,
danach dort Vorsitzender des Beirats bis zu dessen Auflösung 1933;

1932, 23.7. Diplom-Hauptexamen in der Fachrichtung Elektrotechnik an der TH Berlin;

1932, 1.10. Eintritt als Informand in das Empfängerlaboratorium der Firma Telefunken,
Gesellschaft für Drahtlose Telegrafie, Berlin, ab April 1933 als Angestellter, ab 1.6. als
Ingenieur, ab 26.10.1934 Gruppenführer;

1935 Telefunken: Leiter des Empfängerlaboratoriums;

1938 Telefunken: Leiter der Geräteentwicklung;

1939, 1.12. Telefunken: Ernennung zum Oberingenieur;

1941, 15.12. Telefunken: Ernennung zum Prokuristen;

1942, Sommer Ernennung zum Gruppenleiter der 'Entwicklungsgruppe Funkmeßgeräte'
(später als 'Sonderkommission Funkmeßgeräte' dem Ministerium Speer unterstellt,
engster Mitarbeiter des Leiters Dr. Rottgardt);

1943, 22.2. Gründer der 'Arbeitsgemeinschaft Rotterdam', einer Untergliederung der
'Entwicklungsgruppe Funkmeßgeräte' (weitere Mitglieder: General der
Nachrichtentruppe Martini, Chef des Nachrichtenverbindungswesens der Luftwaffe und

Sonderbeauftragter für den Hochfrequenzkrieg, Prof. Küpfmüller, Chef des wissenschaftlichen Führungsstabes des Großadmirals Dönitz, Admiral Stummel, Dr. Rottgardt, Prof. Rukop, Vertreter aller Wehrmachtsteile und der Forschung);
 1943 - 1945, April Telefunken: Leiter der gesamten technischen Entwicklung;
 1946, 8.1. - 31.3. aufgrund persönlicher Verbindungen Vertreter des Stadtamtsleiters beim Fuhrpark der Stadt Düsseldorf
 1946, 1.4. (ab) Vorstandsmitglied der Rheinischen Bahngesellschaft, Düsseldorf;
 1946, 1.10. (ab) Telefunken: Vorsitzender des Vorstandes;
 1947, 1.4. Telefunken: Bezeichnung als Erster Direktor;
 1948 Telefunken: Dienstbezeichnung als Generaldirektor (fraglich Ricking, 1995, S. 187: Generaldirektor der Düsseldorfer Verkehrsbetriebe);
 1949, 15.8. unbesoldeter Lehrbeauftragter für Verkehrspolitik an der TH Aachen;
 1949, Sept. Berufung zum Mitglied des Reichsbahnrates;
 1949, 13.4. (ab) Ministerialdirektor des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums NRW (Vertreter von Ministerpräsident Karl Arnold): Arbeitsfeld u.a. Elektrifizierung der Bundesbahn;
 1950 Verleihung des Ehrenrings des VDI;
 1950 zusammen mit Prof. Seebald der schon 1912 errichteten Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt;
 1950, Juni (ab) unbesoldeter Lehrauftrag für Verkehrstechnik, Nachrichtenverkehr und Verkehrsfragen im Landes Nordrhein-Westfalen an der Universität Köln;
 1950, 18.6. auf sein Betreiben wird die Arbeitsgemeinschaft für Forschung (AGF) des Landes NRW eingerichtet;
 1952, Jan. Initiative zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes NRW. Voraussetzung für die Gründung des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR) an der TH Aachen (vgl. zum Jubiläum AN vom 6.12.2003);
 1952, Juni (ab) Honorarprofessor an der Universität Bonn;
 1952, 1.8. (seit) Ehrenmitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung, Aachen;
 1953, 27.3. - - 1966, 30.11. Honorarprofessor für Verkehrspolitik an der TH Aachen;
 1953, 1.5. unbesoldeter Lehrauftrag für Hochfrequenztechnik an der Universität Bonn;
 1954, 8.7.(- 1971) Staatssekretär des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums NRW (Ernennungsurkunde vom 12.6.1954);
 1955 Mitglied der am 21.12.1955 durch Beschluß der Bundesregierung vom 21.9. 1955 gebildeten Atomkommission;
 1955, 14.8. Ansprache bei der 57. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Forschung in Anwesenheit des Ehrengastes Theodore von Kármán. Begründung der Notwendigkeit einer eigenständigen deutschen Luftfahrtindustrie und Luftfahrtforschung als Voraussetzung wirtschaftlicher Prosperität (vgl. Ricking, 1995, S. 189). Neuaufbau der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt;
 1956, 18.10. Dr. med. h.c. der Medizinischen Akademie Düsseldorf (Verleihung am 20.12.1956);
 1956 schlägt in einer Rede in München ("Die zweite industrielle Revolution") die Gründung eines deutschen Forschungsrates vor (später: Deutscher Wissenschaftsrat);
 1957, 24.7. Dr. Ing. E.h. der TH München (Verleihung am 5.12.1957);
 1958, 20.5. Senator Ehren halber der TH Berlin;
 1959-1968 2. stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hoesch AG, Dortmund;
 1961 und 1963 (Belege) Leiter des Landesamtes für Forschung (bis 1971?),

1963, 12.9. Verleihung eines "Honorary Commander of the Order of the British Empire" durch die britische Königin (AMA, Jg. 63, S. 17);
1964, 13.7. im Sitzungssaal des Senats der TH Aachen Verleihung des Grades eines "Commandeur dans L'ordre des Palmes Académiques" (von Napoleon 1808 gestiftet) durch die französische Regierung wegen Verdienste um die Annäherung der deutschen und französischen Wissenschaft (Foto der Übergabe durch den Kulturrat der französischen Botschaft Prof. Dr. Moisy in AVZ vom 14.7.1964; AMA, Jg. 64, S. 14). Hintergrund: Brandt Anhänger der Politik Stresemanns und Briands in der Weimarer Republik;
1966, 16.2. Versetzung in den einstweiligen Ruhestand;
1966 Verleihung des Ordens Commendatore Ordine al Merito della Repubblica Italiana;
1966, 8.12. erneute Ernennung zum Staatssekretär, wieder Leiter des Landesamtes für Forschung;
1967 Verleihung der Aeronautique-Medaille von Frankreich;
1968, 17.11. zum 60. Geburtstag Auszeichnung mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (AMA, Jg. 69, Rektoratsbericht, S. 20, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 10704), Übergabe am 18.11.1968;
1970, 9.7. Verleihung der Ehrensensatorwürde der TH Aachen aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Hochschule (AMA, Jg. 70, S. 35);
1970 Ernennung zum Ehrenmitglied des Britischen Instituts für Navigation in der Königlichen Geographischen Gesellschaft (AMA, Jg. 70, S. 40);
1971 Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion durch die französische Regierung wegen seiner Verdienste für den deutsch-französischen wissenschaftlichen und kulturellen Austausch (AMA, Jg. 71, S. 32);

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 247; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 10704; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW Pe Akte 7389, Bd. I-II; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte PA 325 (Personalakte); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 250; Technische Hochschule, 1968, S. 48; AMA Sonderband 1870-1995, S. 80; Ricking, 1995, S. 181ff.; Hepple/Kölsch, 2000, S. 178, 184; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 70; Munzinger Online, 2003)

Publikationen der Person: Probleme der Verkehrsunfallverhütung, 1951;
Deutscher Verkehr in graphischer Darstellung, 1952;
Die zweite industrielle Revolution, 1957;
Forschen und Gestalten - Reden und Aufsätze 1930 bis 1961, 1961;
Vortrag "Der Verkehr als wesentlicher Faktor des Wiederaufbaus" am 15./16. Juli 1949 auf der TH-Tagung "Schienenfahrzeuge" / (Jb RWTH 1950, S. 238f.); Herausgeber mehrerer
Schriftenreihen und Jahrbücher, des vierbändigen Werkes "Aufgaben deutscher Forschung auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften, der Naturwissenschaften und der Technik", 1953, 2.

Aufl. 1959, von 300 Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung,
Veröffentlichungen in zahlreichen Zeitschriften;
Herausgeber des Jahrbuchs Schiene und Straße (seit 1951) und Industrielle
Rationalisierung (seit 1953);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv, Fiche II 167,
S. 111-112;

Technische Hochschule München 1868-1968, München 1968;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 250;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 80;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 669;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte
der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Volker Hepple, Ulrich Kölsch, Die Hochschulen und Forschungsinstitute der Region, in:
Wirtschaftsgeschichte der Region Aachen. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur
Gegenwart, hg. im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Aachen von Klara van
Eyll und Otto Eschweiler, Köln 2000, S. 176-194;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 70;

Munzinger Online, 2003;

Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;

Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr. Dortmund 1963;

Seewald, Friedrich: Staatsekretär Prof. Dr. ... Dipl.-Ing. Leo Brandt zum 60. Geburtstag,
in: FS f. Leo Brandt zum 60. Geb. hg. von Josef Meixner u. Gerhard Kegel, Köln u.
Opladen (1968), S. 13-23;

Mönnich, Aufbruch ins Revier ..., 1971, S. 430;

Stamm, Thomas: Leo Brandt, in: Zwischen Ruhrkontrolle und Mitbestimmung. Beiträge
z. Neueren Landesgeschichte des Rheinlands und Westfalen, Bd. 10., hg. v. Walter
Fürst, Köln, Stuttgart, Berlin, Mainz 1982, 178-199 u. ders.: Der Wiederaufbau der
Forschung, ebda., S. 91-118;

(zu Brandts Rolle bei der Gründung der KFA:)

Osietzki, Maria: Idee und Wirklichkeit der Kernforschungsanlage Jülich, ihre Vor- und
Gründungsgeschichte, in: Eckert, Michael und Maria Osietzki: Wissenschaft für Macht
und Markt. Kernforschung und Mikroelektronik in der Bundesrepublik Deutschland,
München 1989, S. 96-114.

Bild: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW Pe 7389, Bd. I; Hochschularchiv der RWTH
Aachen, Fotosammlung 6.4.2; AN vom 5.10. 1963 und AVZ vom 14.7.1964 (auch
Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 325

Notiz: Nachlaß im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RWN 18

Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. E.h. Ludwig Bräuler

Geboren: 08.05.1845

Nationalität:D

Geburtsort: Darmstadt

Gestorben: 20.05.1928

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Professor, Eisenbahnbauinspektor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1892

Prüfungen: 1871 (Promotion) - 1872 (Habilitation?)

An der RWTH: 1870 - 1911

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Wege- und Eisenbahnbau/Brückenbau und Wasserbau, speziell bewegliche Brücken/Tunnelbau

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK, ED

Aufnahmegrund: REK= 8. Rektor 1901-1907, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultät für Bauwesen vom 19.6.1921: "In Würdigung seiner großen Verdienste um die wissenschaftliche Belegung des Eisenbahnwesens und seiner Teilgebiete an der Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 636)

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiete: bewegliche Brücken und Tunnelbau;

Mitglied der Aachener Stadtverordnetenversammlung;
Sekretär des Dozentenvereins;
Vorsitzender des Gewerbevereins;

Lebenslauf: Konfession: protestantisch;

Wohnort: wann? Aachen, 1921 Wiesbaden;

1870 - 1872 Assistent an der TH Aachen;

1871 Promotion;

1872 (ab) Habilitation?, Privatdozent für Eisenbahnhochbau;

? Eisenbahninspektor in Stettin;

1892, 1.10. - 1911 etatsmäßiger Ordinarius für Wege- und Eisenbahnbau an der TH Aachen;

? Abteilungsleiter der Abt. II;

1893 - 1894 Senator;

1897 - 1898 Senator;

1897, 26.8. Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse;

1900 - 1901 Wahlsenator;

1901, 1.10.- 1907, 30.9. Rektor (Ereignisse in seiner Amtszeit: Beginn "volkstümlicher" Hochschulkurse (Volkshochschulkurse, Vorträge); Aufhebung der Regierungsbauführerprüfung und ihr Ersatz durch die Diplomprüfung; Bau eines Instituts für Elektrometallurgie; Verleihung des Amtstitels Magnifizienz an den Rektor);

1903, 16.12. Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse mit Schleife;

1904 - 1905 Wahlsenator;

1904 - 1909 Prorektor;

1906 - 1907 Senator;

1906 - 1912 Vorsitzender des Gewerbevereins für Aachen, Burtscheid und Umgegend;

1911, 1.10. Emeritierung;

? praktische Tätigkeit im Eisenbahnbau;

1921, 19.6. Ehrenpromotion an der TH Aachen (Abteilung für Bauingenieurwesen) aus Anlaß des 50jährigen Gedenktages der Promotion;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21703, Akte 21704, Akte 21705; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137; Wer ist's. Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 164; Huyskens, 1950, S. 188; Klinkenberg, 1970, S. 237; Kerner/Ricking, 1992/93, S. 587; AMA Sonderband 1870-1995, S. 80;)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137, 223, 227, 253; Wer ist's. Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 164;

Albert Huyskens, Die Aachener Kulturvereine wissenschaftlicher Richtung, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 3 (1950), S. 170-196; Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 237, 259;

Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: ZAGV 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593; AMA Sonderband 1870-1995, S. 80;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 636;
Wer ist's? Zeitgenossenlexikon. 4 Ausgabe Leipzig 1909;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 +Repro 1.2.1

Notiz: Anfrage beim Universitätsarchiv in Gießen, Publikationen noch recherchieren

Datum: 16.06.1921

Originaldatum: 16.06.1921

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 340, Antrag der Abteilung II für Bauingenieurwesen an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: An des Herrn Rektor Magnifizenz.

Zufolge einstimmigen Beschlusses von 15. Juni 1921 beantragt die Abteilung II bei Ew. Magnifizenz und bei dem Senat, den früheren Professor für Eisenbahnbau an der hiesigen Technischen Hochschule, Herrn Geh. Regierungsrat Dr.-phil. Bräuler in Wiesbaden, zum Dr.- Ing. h.c. zu ernennen. Zur Begründung dieses Antrages wird Folgendes ausgeführt:

Vor einigen Tagen hat die Philosophische Fakultät der Universität Giessen an Ew. Magnifizenz geschrieben. Diese Fakultät will die fünfzigjährige Wiederkehr dieser Promotion durch Erneuerung des Doktordiploms begehen und hat bei Ew. Magnifizenz angefragt, welche Verdienste des Herrn Bräulers hierfür geltend gemacht werden könnten.

Auf Ersuchen Ew. Magnifizenz hat die unterfertigte Abteilung in ihrem an Ew. Magnifizenz gerichteten Schreiben vom 11.6.21 die grossen Verdienste des Herrn Bräuler während seiner zwanzigjährigen Wirksamkeit an der hiesigen Technischen Hochschule von 1891 - 1911 dargelegt. Auf diese Begründung wird Bezug genommen, sie dient auch als Begründung für den vorliegenden Antrag.

Die Abteilung beantragt im einzelnen, in das Doktordiplom folgende Wortlaute an entsprechender Stelle aufzunehmen:

..... aus Anlass des fünfzigjährigen Gedenktages seiner Promotion als Doktor der Philosophie

..... in Würdigung seiner grossen Verdienste um die wissenschaftliche Belebung des Eisenbahnwesens und seiner Teilgebiete an der Technischen Hochschule in Aachen

.....

Soviel die Abteilung weiss, fällt der Gedenktag auf den 19. Juni 1921. Dies geht genauer aus dem Schreiben der Philosophischen Fakultät in Giessen hervor. Es dürfte erwünscht sein, dass der Beschluss des Senats vor dem genannten Tage gefasst wird, damit Herrn Bräuler zum Tage selbst telegraphische Kenntnis gegeben werden kann. Ich bitte daher, die Angelegenheit als eilig zu behandeln. Zur schnelleren Behandlung

überreiche ich den vorliegenden Antrag Ew. Magnifizenz in einer Urschrift und in zehn Abschriften.
Eine Abschrift unseres Schreibens vom 11.6.21 füge ich den Nebenausfertigungen bei."

(Unterschrift von Prof. Nikolaus Holz)

(in der Anlage werden zudem Bräulers erfolgreiche Lehrtätigkeit, die Verbindung zu weiteren Wirtschaftskreisen, seine Wirkung bei vielen praktischen Eisenbahnfragen, insbesondere bei der Lösung der schwierigen Eisenbahnfrage in Aachen und seine Teilnahme an den öffentlichen Leben der Stadt als Argumente genannt.

Kgl. (Geh.) Hofrat (Friedrich) Adolf Brüggemann

Geboren: 17.04.1797

Nationalität:D

Geburtsort: Magdeburg

Gestorben: 10.08.1878

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Königlicher (seit 1875 Geheimer) Hofrat, General-Direktor der Aachener- und-Münchener- Feuerversicherung

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Brüggemannstraße zwischen Süsterfeld und Henricistraße, Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Katasteramt der Stadt Aachen Akte Brüggemannstraße, vgl. Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registratur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert (Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Nr. 286; Schreiben Stadterweiterungsamt an Oberbürgermeister-Bauverwaltung vom 12.10.1929: Erläuterung: "Brüggemann, Förderer der Hochschulgründung", vgl. auch Verwaltungsbericht der Stadt Aachen für das Jahr 1929, S. 52);

NG= Gemälde des Aachener Malers Franz Reiff (siehe Reiff) von 1870, heute im Besitz der Aachener und Münchener Versicherung (Abb. Ricking, 1995, S. 36);

Bedeutung/Würdigung: General-Direktor der Aachener- und-Münchener-Feuerversicherung, die er zu erster großer Blüte führt (bis zu seinem Tod 1878 Vervielfachung der Gesamtversicherungssumme der Gesellschaft auf 4,5

Mrd. RM, Verdreifachung der Prämieinnahmen auf 6,7 Mio RM, Verfünfachung der Prämienreserve, der Dividende und der Erträge);
durch die erste Stiftung und leitende Mitgliedschaft ("Seele dieses Komitees", Albert Huyskens) im privaten "Komitee für Errichtung einer polytechnischen Schule in Aachen" maßgeblich beteiligt an der Gründung des Polytechnikums Aachen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Friedrich Albrecht Ludwig, Geheimer expedierender Sekretär;

Mutter: Christine Friedrike, geb. Höpfner;

Heirat: am 9.10.1827 mit Amalie Mathilde, geb. Müller (17.2.1810, Halberstadt - 1.9.1878, Aachen);

Wohnort: ? Aachen;

1825 (vor) - 1828 Kammereikontrolleur der städtischen Verwaltung in Magdeburg;

1825 (ab) auf Empfehlung des Magdeburger Oberbürgermeisters Francke an David Hansemann Vertreter im Nebenamt der Agentur der 1824 gegründeten Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft in Magdeburg;

1828 Übertragung der Inspektorenstelle in Magdeburg und der ihm zugewiesenen Bezirke, Aufgabe des städtischen Amtes;

1831 (ab) Leiter der Hauptagentur der Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft in Berlin;

1834 durch geschickte Verhandlungstätigkeit B. mit den Ministerien, namentlich dem Innenministerium, Ausdehnung der Gesellschaft über Preußen hinaus nach Bayern "mit allen Rechten und Vorzügen einer einheimisch bayerischen" Versicherung (Ricking, 1995, S. 35);

1837 (kurz vor) Subdirektor der Gesellschaft;

1837 auf Betreiben des preußischen Innenministers von Rochow (1792-1847)

Ernennung zum Königlichen Hofrat wegen seiner Verdienste um das Feuerversicherungsgesetz (Gesetzentwurf über das Mobiliarversicherungswesen) in Preußen vom 8.5.1837;

1845, Juni einstimmige Wahl B. durch die Generalversammlung der Aktionäre zum Generalagenten der Versicherungsgesellschaft;

1845, Okt. (ab) bevollmächtigter Direktor der Aachener- und-Münchener-Feuerversicherung in Aachen (Nachfolger des bevollmächtigten Direktors Kommerzienrat Seyffardt;

1846, 25.1. Eintritt in den Club Aachener Casino;

1848 nach dem Ausscheiden Hansemanns aus der Direktion der von ihm gegründeten Gesellschaft dessen Nachfolger;

1853, 28.5. durch Bestätigungsurkunde König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen und Initiative der Aachener und Münchener Versicherungsgesellschaft Errichtung der Aachener Rückversicherungsgesellschaft mit einem Kapital von 1 200000 Talern; Gründer und erster Leiter;

1854, 22.7. auf seine Initiative Neugründung des Städtischen Gesangsvereins (Festschrift 1921);

1860, Ende Nov. Initiator einer Denk- und Bittschrift betreffend die Gründung einer polytechnischen Schule (von insgesamt 482 Aachenern unterzeichnet);

1862, Ende Febr. Sicherstellung der Finanzierung des zu gründenden Polytechnikums;

1863, 14.11. der preußische König Wilhelm I. bestimmt Aachen zum Sitz der in der Rheinprovinz zu gründenden polytechnischen Schule;
1865, 15.5. im Rahmen der 50-Jahrfeier des Anschlusses der Rheinprovinz an Preußen Grundsteinlegung zum Bau der Polytechnischen Schule durch den preußischen König und den Kronprinzen;
1865, 29.10. Wiedereintritt in den Club Aachener Casino;
1870, 10.10. die Polytechnische Schule in Aachen nimmt als nominell erste Technische Hochschule ihren Lehrbetrieb auf;
1870 - 1877 Stadtverordneter in Aachen;
1875, 12.5. Ernennung zum Geheimen Hofrat anlässlich der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums;

(Quellen: Gast, 1921, S. 16, 25f., 40ff., 101f.; Arens/Janssen, 1964, Nr. 389, S. 158, Nr. 505, S. 173; Poll, 1965, S. 148; Düwell, 1970, S. 47 u.ö.; Ricking/Kerner, 1992/93, S. 562 u.ö.; Ricking, 1995, S. 7, 26ff., 35ff.;)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Eröffnungs-Feier der Königlichen Rheinisch-Westphälischen polytechnischen Schule zu Aachen, Aachen 1870;
Fritz Brüggemann, Stammtafel der Familie Brüggemann soweit sie sich von dem 1730 in Horsdorf verstorbenen Andreas Brüggemann ableitet. Als Manuskript gedruckt, Bonn 1914 (Stadtarchiv Aachen LB 440);
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Denkschrift zur Jubelfeier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft, 1825-1900, Aachen o.J. (1900);
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 16, 25f., 40ff., 101f.
Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Denkschrift zur Hundertjahr-Feier 1825-1925, Aachen 1925, S. 22f., 27f., 32-37;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 389, S. 158, Nr. 505, S. 173, Nr. 591, S. 183 (Onkel Gottfried Ludwig Adolf, 1832-1895);
Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965 (Neuaufgabe 2003), S. 148;
Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970;
Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 13, 82;
Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agitatur molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Bild: Gast 1921, Frontispiz: Gemälde von Friedrich Reiff von 1870, heute in der Verwaltung der Aachener und Münchener Beteiligungs AG, Aachen

Notiz: Nicht zu verwechseln mit seinem Neffen Prof. Dr. phil. Fritz (Friedrich Adolf) Brüggemann (Pseudonym: Fritz Krpti), 18.12.1876 - 31.12.1945, vgl. über diesen Ricking, 1995, S. 148f.; Heiber 1, 1991, S. 343f.; noch zu leisten: Recherche im Archiv der Aachener und Münchener-Versicherung, Aachen;

Prof. Dr.-Ing. E.h. (Anton) Josef Buchkremer

Geboren: 27.10.1864

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 11.01.1949

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: außerordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 11.(18.?)1.1902

Prüfungen: 1891 (Habilitation)

An der RWTH: 1891 - 1922

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Buchkremer, 1699, Personalakte

Lehrgebiet: Architektur

Fakultät: Architektur

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Buchkremerstraße auf Antrag von Stadtvertreter Heusch (Lebenswerk für die Vaterstadt, in Fachkreisen der ganzen Welt bekannte Persönlichkeit) laut Ratsbeschuß Umbenennung der "Edelstr." in "Buchkremerstr." am 17.2.1949), klären was am 21.4.1960?; Katasteramt der Stadt Aachen Akte Buchkremerstraße (vgl. auch Manfred Virgener, Kleine Geschichte Aachens und seiner Bäder mit den Ergebnissen der archäologischen Grabungen in der Buchkremerstrasse, Aachen 2002 (Stadtarchiv Aachen CC 322));

ED= Ehrendoktor auf Antrag der Fakultät für Bauwesen laut Beschluß von Rektor und Senat vom 3.1.1946?: "In Würdigung seiner großen Verdienste um die Erhaltung des Kaiserdomes zu Aachen, dem er in treuer Liebe seine Lebensarbeit widmete. Die Bekanntgabe erfolgte bei der Wiedereröffnung der Hochschule am 3. Januar 1946" (Habetha, 1995, S. 645, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139)

Bedeutung/Würdigung: Aachener Dombaumeister: Grabungen am Dom Ende 1897, Suche nach dem Grab Karls des Großen, Instandsetzung des Throns 10.2. -19.11.1899, weitere Arbeiten 1938, vgl. Stadtarchiv Aachen Hs. 1036, S. 108); Rekonstruktion der

Ausmalung und der Altäre; Wiederherstellung des Chores (1916-1922, gemeinsam mit dem Statiker Prof. Josef Pirlet, siehe Pirlet), Erneuerungsarbeiten am Ambo Heinrichs II. (1936 abgeschlossen); Aufstellung einer neuen Orgel (1939); Herrichtung eines Teils des Hochchores als Chorraum (1946); Paul Clemen nannte ihn "den erfahrensten aller Münsterbaumeister";

Ausgestaltung der St. Michaels-Kirche in Aachen-Burtscheid (1894);

Neubau des Südportals und der Sakristei der Pfarrkirche St. Paul (1899-1902);

Planungen zu Bauten in Aachen: Gregoriushaus, Schule für Kirchenmusik (1889);

Anstaltskirche des Gregoriushauses (1897); Strebefeiler und Dachreiter von St.

Nikolaus; Neubau des Konfektionsgeschäftes C. Appelrath beim Münster;

Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied des Aachener Geschichtsvereins;

Mitglied der städtischen Kommission für gewerbliche Schulen (Aachen);

Mitglied der städtischen Kommission für Erhaltung der historischen Bauwerke (Aachen);

Korrespondent der provinziellen Denkmalpflege;

politische Betätigung in der Zentrums-Partei;

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Ludwig Buchkremer (Werkmeister);

Mutter: Gertrud, geb. Wiertz;

Heirat: 14.4.1896 mit Caroline Ferdinande, geb. Hilsmann (geb. 5.8.1845)

5 Kinder: Gertrud, geb. 6.4.1898; Joseph 4.10.1899; Stefan, geb. 24.2.1901; Leonhard,

4.2.1903 - 1926; Ferdinande, geb. 15.8.1905;

Sohn Joseph Buchkremer (4.10.1899-24.8.1986) als Stadtjugenseelsorger (seit 1928) in Aachen und Pfarrer in Herzogenrath-Straß (seit 1937) wegen Jugendseelsorge und Wehrkraftzersetzung von der Gestapo im März 1942 ins KZ Dachau verschleppt, 1961 Titularbischof von Aggar und Weihbischof von Aachen, seit 1963 Mitglied des Aachener Domkapitels und seit 1966 Bischöflicher vikar für die Ordensleute, beigesetzt in der Bischofsgruft des Aachener Doms. Vgl. de Weyer, 1996, S. 25-27.

Wohnort: 1931, 1940/41/43 (Belege): Aachen, Lousbergstr. 17; Haus 1943 zerstört);

1944/45 (Beleg): Winkhausen bei Schmalenberg;

? Besuch der Pfarrschule St. Nikolaus in Aachen;

? Besuch des Realgymnasiums Aachen (nach Obersecunda abgebrochen);

1881 - 1882 ein 3/4 Jahr Lehrling in einem Aachener Baugeschäft;

? Tätigkeit im Atelier von Prof. Henrici (siehe Henrici);

1883, Herbst - 1888, Herbst Studium der Architektur an der TH Aachen;

? praktische Tätigkeit im Baugeschäft Reissdorf;

1888, Herbst (ab) Assistent an der Architekturabteilung der TH Aachen bei Prof.

Hoerbeck(?) und Prof. K. Henrici (Architektur);

1891, 27.4. Habilitation und Lehrberechtigung im Fach künstlerische Perspektive, Kunstgewerbe (christliche und profane Kunst) und Miniaturmalerei an der TH Aachen;

1891, 27.4. - 1922 Privatdozent für Künstlerische Perspektive und Kunstgewerbe;

1902, 11.1.(18.1.?) zusätzlicher Titel 'Professor' verliehen;

1911/12 Verleihung des Roten Adler-Ordens 4. Klasse (VV 1912/13, S. 170);

1915 erhält anstelle des bisher im Staatsauftrag tätigen Regierungsbaumeisters

Schmidt-Wöpke die Bauleitung aller Arbeiten am Münster, bis 1949 Dombaumeister;

1917 nach dem Tod von Geheimrat Kosbab erhält B. den offiziellen Titel
Münsterbaumeister;
1918 Verleihung des Ordens für Kriegsdienst?hilfe;
1918, Sept. Einladung zum Mittagessen bei Kaiser Wilhelm II. im Großen Hauptquartier
in Spa;
1922 Verleihung des Komturkreuzes des Silvesterordens;
1922, 26.1. - 1939 nichtbeamteter außerordentlicher Professor für Architektur an der TH
Aachen;
1931 (ab) führt den Titel Dombaumeister;
1931, 31.10. Ausscheiden aus der TH Aachen? (AMA Sonderband 1870-1995, S. 82);
1934 (seit) Mitglied im Reichsluftschutzbund (Mitgliedsnr. 010003);
1938, 8.2. bezeichnet sich in einem Schreiben an den Rektor der TH Aachen als "seit
Aufforderung" Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV); nicht Mitglied
der NSDAP;
1939, 30.9. infolge Überschreitung der Altersgrenze aus dem Lehrkörper der TH
Aachen ausgeschieden;
1943 Zerstörung seines Hauses;
1944, Herbst - 1945, Sommer wegen der Evakuierung Aachens Übersiedlung nach
Winkhausen bei Schmalenberg;
1946, 3.1. Ernennung zum Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen;

1975, Jan. Ausstellung "Der Aachener Dom: Bau und Forschung, Prof. Joseph
Buchkremer, gestorben 1949" in der Stadtparkasse Aachen (AVZ vom 7.1.1975);
1983, 25.9.-13.11. "Dombaumeister Josef Buchkremer 1864-1949. Aquarelle, Skizzen
und Rekonstruktionen der Aachener Pfalzanlage." Ausstellung Museum Burg
Frankenberg Aachen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen;
Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 2250 (AVZ 30.8.1948); Hochschularchiv der RWTH
Aachen 1699 (Personalakte); Dombaumeister, 1983, AMA Sonderband 1870-1995, S.
82;)

Publikationen der Person: Meine Tätigkeit als Aachener Dombaumeister, bearb. von
Marita Hermanns, Aachen 1993 (Stadtarchiv Aachen CZ 56 (46);
Publikationsliste bei Vaessen, o.J., S. 138-140;
Veröffentlichungen, Entwürfe und Ausführungen bis 1909 in Personalakte
Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 1699

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1931, Sp. 344;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 217;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 219, 228, 233, 254,
257, 259, 293, 310, 389,
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 645;

Kurt Vaessen, Der Dombaumeister. Eine biographische Studie über Professor Dr. h.c. Josef Buchkremer, in: Aachen zum Jahre 1951, Neuß o.J. (1951), S. 125-140;
Zur Wiedereröffnungsfeier der Technischen Hochschule Aachen. Ansprache des Rektors Paul Röntgen am 3. Januar 1946, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 14;
Dombaumeister Josef Buchkremer 1864-1949. Aquarelle, Skizzen und Rekonstruktionen der Aachener Pfalzanlage. Ausstellung Museum Burg Frankenberg Aachen 25.9.-13.11.1983 (Ms. Adam C. Oellers);
AMA Sonderband 1870-1995, S. 82;
Ruprecht de Weyer, Art. Joseph Buchkremer, in: Siegfried Koß, Wolfgang Löhr (Hg.), Biographisches Lexikon des KV, Teil 4, Greifswalf 1996, S. 25-27;
AVZ v. 7.1.1975;
Albert Huyskens, Unserem Ehrenmitglied Dombaumeister Professor Dr.-Ing. h.c. Joseph Buchkremer zum Gedächtnis, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 62 (1949), S. 104- 111;

Bild: Vaessen, o.J. S. 125

Notiz: Prof. Mehrstens und Prof. Gruber unterstützen 1942 einen Antrag auf Ehrung von J. Buchkremer, s. Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 1699; vgl. Dateien Habilitation;

Datum: 03.01.1946

Originaldatum: 03.01.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139, Ansprache des Rektors der TH Aachen Röntgen zur Wiedereröffnungsfeier der Technischen Hochschule Aachen

Eintrag: (...)

Unser verehrter Kollege, Professor Buchkremer, ist sein (des Domes) Betreuer, der als Dombaumeister sein ganzes künstlerisches Leben der Erforschung und Erhaltung des alt- ehrwürdigen Baues gewidmet und damit eine Kulturarbeit geleistet hat, die nicht nur lokale Bedeutung hat, sondern überall anerkannt wird, wo der Sinn für die Grösse und Schönheit der Zeugen stolzer deutscher Vergangenheit lebendig ist. Ihm für diese künstlerischen Leistungen den Dank abzustatten, haben Rektor und Senat auf einstimmigen Beschluss der Fakultät für Bauwesen beschlossen, ihm die höchste akademische Ehrung, die sie zu vergeben haben, zu verleihen, schon vor etwa 10 Jahren war Ihnen diese Ehrung zugedacht; widrige, uns allen ja sattsam bekannte Umstände haben die Durchführung damals leider verhindert. Umso mehr freue ich mich, Ihnen heute, da die Hochschule eine alte Ehrenschild abtragen kann, diese Urkunde mit meinen herzlichsten Glückwünschen übergeben zu können."
(es folgt der Wortlaut der Urkunde)

(die Urkunde wird in Abwesenheit Buchkremers (erkrankt) verliehen und vom Rektor persönlich überbracht, vgl. AN vom 4.1.1946)

Prof. Dr. Robert Wilhelm Bunsen

Geboren: 30.03.1811

Nationalität:D

Geburtsort: Göttingen

Gestorben: 16.08.1899

Sterbeort: Heidelberg

Dienststellung: ordentlicher Professor;

Ernennungsdatum: 1839? 1851

Prüfungen: 1831 (Promotion) - 1834 (Habilitation)

An der RWTH: Nein

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Bunsenstraße, Verbindungsstraße zwischen Kruppstraße und Süsterfeld, die wie die Kruppstraße über das "Goossensche Gelände" führt (Ratsbeschuß 13.1.1911, öffentl. 26.1.1911, Katasteramt der Stadt Aachen Akte Bunsenstraße, vgl. Stadtarchiv Aachen Oberbürgermeisterei-Registatur II, Cap. 79, Nr. 9, Bd. 16, fol. 257v: Vorschlagsliste des Aachener Stadtarchivars mit 7 Namen, darunter neben bedeutenden Naturwissenschaftlern /Heinrich Victor Reynault, Eduard Heis, Hermann Helmholtz, Aloys Auer und Henry Bessemer auch Robert Wilhelm Bunsen und Alfred Krupp, fol. 259: Begründung zu Bunsen: "Entdecker der Spektralanalyse", fol. 260: Sitzungsprotokoll, genehmigt durch den Aachener Polizeipräsidenten am 2.2.1911, vgl. ebd. fol. 262)

Bedeutung/Würdigung: Chemiker, Begründer der physikalischen Chemie in Deutschland;
entdeckte 1834 die fällende Wirkung von Eisenhydroxyd aufgelöste arsenige Säure
Erprobung von Eisenhydroxyd als Gegengift bei Arsenvergiftungen (Antidotum arsenici)

Ausarbeitung quantitativer Bestimmungsverfahren der Gasanalyse, Folge: Wandlung der Hochofentechnik zur rationellen Ausnutzung des Heizmaterials;
Entwicklung der Zink-Kohle-Batterie (Bunsen-Element);
Begründung der Jodometrie;
Erfindung des Bunsen-Brenners (1855), damit Ermöglichung der gesamten Gasheiztechnik;
gemeinsam mit seinem Schüler Henry E. Roscoe photochemische Untersuchungen mit Chlorknallgas (1855-1859);
Entwicklung des "Fettfleck-Photometers";
zusammen mit Gustav Kirchhoff Auffindung der Spektralanalyse (1859);
Entdeckung der Elemente Cäsium und Rubidium (1860/61);
Entwicklung einer Wasserstrahl-Luftpumpe für die Laborarbeit (1868);
Bau eines Eiskalorimeters (1870) und eines Dampfkalorimeters (1878);

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Christian (1770-1837), Professor der neueren Sprachen und Kustos der Universitätsbibliothek Göttingen;

Mutter: Aug. Friedrike (1775-1855);

ledig;

Wohnort: ?;

1828 (ab) Studium der Naturwissenschaften, bes. Chemie, in Göttingen bei dem Analytiker und Entdecker des Cadmium Friedrich Strohmeyer (1778-1835);

1831 Promotion (über die verschiedenen Arten von Hygrometern);

1832 - 1833 mit Hilfe eines Regierungsstipendiums Studienreise nach Paris, der Schweiz, Salzburg und Wien;

1834 Habilitation in Göttingen (über Metallsalze komplexer Eisen-Cyanverbindungen);

1836 -1839 Lehrer an der Höheren Gewerbeschule Kassel;

1836 durch eine Explosion dauernde Schädigung des rechten Auges;

1838 - 1839 im Auftrag der kurhessischen Regierung Untersuchung der chemischen Prozesse in mit Holzkohle betriebenen Hochöfen zur Einsparung von Heizmaterial;

1839, Herbst Berufung an die Universität Marburg;

1845 Untersuchungen an Hochöfen von William Playfair/England zur besseren Ausnutzung des Heizmaterials;

1846, Sommer Forschungsreise nach Island;

1851 - 1852 Professor in Breslau;

1852, Okt. Übersiedlung nach Heidelberg, dort Professur und Neubau des chemischen Laboratoriums;

1855 Entwicklung eines einfachen Gasbrenners mit nichtleuchtender Flamme (Bunsen-Brenner);

1860 bei einer Explosion im Labor Brandverletzungen an Händen und Gesicht;

1889 Emeritierung in Heidelberg;

1901 die Deutsche Elektrotechnische Gesellschaft gibt sich den Namen

"Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie und Elektrochemie";

1908 Errichtung eines Bunsen-Denkmal in Heidelberg;

(Quellen: Neue Deutsche Biographie 3, 1957, S. 18-20 (Georg Lockemann); Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 224f.)

Publikationen der Person: Enumeratio ac descriptio hygrometrorum, quae inde a Saussurii temporibus proposita sunt, 1830;
Das Eisenhydroxyd, ein Gegengift der arsenigen Säure, 1834;
Gasanalytische Methoden, 1857, 2. Aufl. 1877;
Flammenreactionen, 1880;
Gesammelte Abhandlungen, hg. von W. Ostwald und M. Bodenstein, 3 Bde. (mit Biographie und Nekrolog), 1904

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 165, 153-165; II 201, 218-302;
Neue Deutsche Biographie 3, 1957, S. 18-20 (Georg Lockemann);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 224f.;
ADB 47, 1912;
Johann Stephan Pütter, Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen, nach im von Saalfeld, fortgesetzt von Osterley, 4 Bde. 1765- 1838;
Adolf Hinrichsen, Das literarische Deutschland, Leipzig 1891;
Rudolf Eckart, Lexikon der niedersächsischen Schriftsteller von den ältesten Zeiten bis zur gegenwart, Osterwieck 1891;
F. v. Bezold u.a., Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog, 5 Bde., Berlin 1897-1903;
Friedrich von Weech, Badische Biographischen, 5 Bde., Heidelberg-Karlsruhe 1875-1906;
Johann C. Poggendorf, Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, Bd. 1, Leipzig 1863; Bd. 3, Teil 1-2, Leipzig 1858-1883; Bd. 4, Teil 1-2, Leipzig 1883-1904; Bd. 6, Teil 1-4, Berlin 1923-191;
Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, Bd. 50-96 Wien 1900-1946;
Allgemeine hannoversche Biographie, 3 Bde., Hannover 1912-1916;
Wilhelm Ostwald, Gedenkrede auf Robert Bunsen, in: Zeitschrift für Elektrochemie 7 (1901), S. 608-618;
Moritz Klinkicht, Karl Siebert, Dreihundert berühmte Deutsche: Bildnisse in Holzschnitt und Lebensbeschreibungen, Stuttgart 1912;
Conrad Matschoß, Männer der Technik, Berlin 1925;
Die großen Deutschen im Bild, Berlin 1936;
Fritz Ferchl, Chemisch-pharmazeutisches Bio- und Bibliographikon, Mittenwald 1937;
Die großen Deutschen: Neue deutsche Biographie, 5 Bde., Berlin 1935-1937;
Lenard, Paul, Große Naturforscher. Eine Geschichte der Naturforschung in Lebensbeschreibungen, München 4. und neu bearb. Aufl. 1941;
Deutsche Männer: 200 Bildnisse und Lebensbeschreibungen, Berlin 1938;
G. Lockemann, Robert Wilhelm Bunsen. Leben eines deutschen Naturforschers, 1949;
Karl Freudenberg, Robert Wilhelm Bunsen, in: Zeitschrift für Elektrochemie 64 (1960), S. 777- 784;

Klaus Danzer, Robert Wilhelm Bunsen und Gustav R. Kirchhoff. Die Begründer der Spektralanalyse, Leipzig 1972;

Bild: -

Notiz: Nicht an der TH Aachen gewesen! Hochschule nicht an der Straßenbenennung beteiligt!

Prof. Dr.-Ing. Alfred Buntru

höchst brisant

Geboren: 15.01.1887

Nationalität:D, CS, D

Geburtsort: Bad Schlageten/Baden

Gestorben: 23.01.1974

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Jan. 1927= Prof. Tungchi; 1.11.1928= Prof. Prag; 1.4.1936= Prof. Aachen

Prüfungen: 1905 (Abitur) 1910 (Dipl.-Ing.) - 1914 (Regierungsbaumeister) - 1919? (Promotion) 1922 (Habilitation)

An der RWTH: April 1936-1939 / 1949- 1962

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2816: es fehlen alle Dokumente vor 1945

Lehrgebiet: Gewässerkunde, gewerblicher Wasserbau u. Hydraulik LS

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK, SEH

Aufnahmegrund: REK= 24. Rektor 1937-1939/40;

SEH= Senator Ehren halber, Beschluß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultät für Bauwesen vom 3.12.1959: "In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule Aachen und seiner hohen Einsatzbereitschaft" (Habetha, 1995, S. 669). Verleihung am 20.2.1960. (Laudatio des Aachener Kunsthistorikers Prof. Braunfels (1911-1987, Prof. TH Aachen 1953-1965, dann Universität München, Personalakte Hochschularchiv der RWTH Aachen 1680) in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816b, Text vgl. Quellenanhang, Foto mit Rektor Winterhager: AVZ vom 22.2.1960, Foto der Urkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2; Foto von der Verleihung in Hochschularchiv der RWTH Aachen 3.1.26 (Akademische Feiern);

Bedeutung/Würdigung: Wasserwirtschaftler;
zu seinen Arbeiten gehören u.a. Entwürfe für Talsperren in der Eifel und Entwässerungsanlagen in Böhmen;

NS-Zeit: Mitglied der NSDAP (seit 1.5.1937); Mitglied der SS seit 9.11.1938 (als Untersturmführer), 30.1.1939 (Obersturmführer), 20.4.1939 (Hauptsturmführer), 10.9.1939 (Sturmbannführer), 9.11.1939 (Obersturmbannführer), 30.1.1940 (Standartenführer);

1945 Beleg als ehrenamtlicher Mitarbeiter des SD-Leitabschnitts Prag (schon mindestens seit 1942, vgl. Wiedemann, 2000, S. 36);
Die Tätigkeit des Sicherheitsdienstes der SS (SD) umfaßte vor allem die Bespitzelung politischer und weltanschaulicher Gegner und die Stimmungslage in der Bevölkerung ("Meldungen aus dem Reich"). Dies schließt "wissenschaftliche" Gegnerforschung mit ein, ebenso die Judenverfolgung (Amt II: Judenreferat, ehem. Mitglied Adolf Eichmann). Amt III (Deutsche Lebensgebiete) umfaßte die Ämter III C (Kultur) mit III C 1 (Wissenschaft), III C 2 (Erziehung und religiöses Leben), III C 3 (Volkskultur und Kunst) und III C 4 (Presse, Schrifttum, Rundfunk).
Laut Klee, 2003, S. 85 während seiner Professur in Aachen Mitarbeit beim SD (Spitzeldienste), Vortragstätigkeit und Gast bei Vortragsabend des SD-Unterabschnitts Aachen (Nov. 1938 / Mai 1939, vgl. Quellenanhang);

gilt in Prag (seit spätestens 1942) wegen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die SD-Leitstelle Prag als SD-loyaler Hochschullehrer. "Neben der Reichsuniversität in Posen war der Einfluss der SS auf eine Universität wohl nirgendwo so groß wie in Prag." (Wiedemann, 2000, S. 36);

Beförderung zum SS-Oberführer am 8.2.1945 wegen Beförderungssperre für die Allgemeine SS vom Personalamt des Reichsführers SS abgelehnt;
möglicherweise Beteiligung (Spitzeldienste für den SD?) im Zusammenhang mit der Erschießung von 9 Prager Studenten am 17.11.1939 (nach dem Krieg 1949 bei Wiedereinstellung im Kultusministerium und in der Staatskanzlei NRW als Vorwurf durch Prof. Carl Max Maedige bekannt, aber lediglich vertrauliche Befragung Buntrus, keine Anzeige oder Ermittlungsverfahren, falsche Angaben Buntrus);
Ständiger Vertreter des Reichsdozentenbund-Führers SS-Obersturmführer Dr. Scheel;
Mitglied des NS-Lehrerbundes, der NS-Studentenkampfhilfe und anderer Verbände;
Träger des SA- Sportabzeichens und des Reichssportabzeichens in Gold;
Träger des Totenkopfrings der SS (Quelle: Dienstalterliste der SS: Reichssicherheitshauptamt, 9.11.1944 (aufgenommen in: http://www.geocities.com/~orion47/SS-POLIZEI/SS-Staf_A-D.html);). Nach Auffassung des Reichsführers-SS Himmler sollte der SS-Totenkopfring Zeichen einer "erprobten Gemeinschaft der Treue zum Führer und seiner Weltanschauung" sein. Der Ring war mit dem Heilszeichen und dem SS-Totenkopf verziert. Vgl. dazu Platzwall (2002).

Laut Einschätzung von Heiber (2, 1994, S. 16) und Kalkmann (1999, S. 68f.) wurde die Berufung Buntrus von Prag nach Aachen 1936 schon mit der Absicht verfolgt worden, Buntru zum Nachfolger Grubers als Rektor der TH Aachen zu machen. Er wurde gewissermaßen abkommandiert, weil er sich in Prag nach Ansicht des Reichserziehungsministeriums und der Sudetendeutschen Partei politisch bewährt

hatte. Er trug dazu bei, die Sudetendeutsche Partei vor einer Spaltung zu bewahren. Er kann als Protegé des Parteivorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, und seines Stellvertreters und späteren Staatssekretärs beim sog. Reichsprotector von Böhmen und Mähren, Karl Hermann Frank, bezeichnet werden (Kalkmann, 1999, S. 69). Außerdem setzte sich der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Fritz Todt, den Buntru aus seinen Karlsruher Studienjahren kannte und mit dem er befreundet war, für Buntrus Wechsel von Prag nach Aachen ein. Nach Einschätzung von Heiber (Heiber 2, 1994, S. 17) und Kalkmann (1999, S. 69) hatte Buntru gute Verbindungen in höchste Parteikreise, die ihn in den Augen der Hochschulführung dazu prädestinierten, "weiter in der Hierarchie des NS-Staates aufzusteigen." (Kalkmann, 1999, S. 69);

Buntru war von ihrer Gründung im Juli 1942 bis 1945 Präsident der Reinhard-Heydrich-Stiftung, damit führende Beteiligung an der angestrebten "Germanisierung des tschechischen Raumes" (Wiedemann, 2000, vgl. für die diesbezügliche Germanisierung der Niederlande und Belgiens Schneider/Schwerte):

Abstract

(<http://www-public.rz.uni-duesseldorf.de/~gerharth/Abstracts/abwiedemann.html>):

"Reinhard-Heydrich-Stiftung, Reichsstiftung für wissenschaftliche Forschung. Unter diesem Namen wurde im Verordnungsblatt des Reichsprotectors für Böhmen und Mähren am 25. Juli 1942 die Eröffnung einer Institution in Prag bekannt gegeben, die im ersten Paragraphen ihrer Satzung die "Erforschung der völkischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Böhmens und Mährens sowie der Völker im ost- und südosteuropäischen Raum" als Ziel ihrer Stiftungsarbeit bezeichnet. Seit dem Jahr 1940 existierten Pläne, die sich mit der Errichtung eines Ost- bzw. Südostforschungsinstituts in Prag beschäftigten. Dabei ging es einerseits darum, die wissenschaftlichen Einrichtungen des Protektorats unter deutsche Verwaltung zu bringen, andererseits um die Erforschung Böhmens und Mährens im Hinblick auf die geplante Germanisierung, die nach dem Ende des Krieges in Angriff genommen werden sollte. Aufgrund der besonderen Bedeutung der Rüstungsindustrie im Protektorat bezeichnete der stellvertretende Reichsprotector Reinhard Heydrich nach seinem Amtsantritt im September 1941 die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung als Nahziel der deutschen Besatzungspolitik und die Germanisierung der tschechischen Bevölkerung als Fernziel. Dafür sollte eine "rassische Bestandsaufnahme" durchgeführt werden, denn die Germanisierung war nur für Tschechen vorgesehen, die für "rassisch geeignet" gehalten wurden.

Die Reinhard-Heydrich-Stiftung führte Arbeiten durch, die die Germanisierung vorbereiten sollten. Unter dem Aspekt einer angestrebten Entnationalisierung und Entpolitisierung der Bevölkerung wurden sogenannte "Tschechenkundliche Forschungen" durchgeführt, anhand derer der jahrhundertalte deutsche Einfluß nachgewiesen werden sollte, die beiden Landesteile separiert und die Betrachtung der tschechischen Bevölkerung als ethnische Einheit zurückgedrängt werden sollte. Die Heydrich-Stiftung bestand aus 8 (ab 1944: 9) Instituten, die im Mai 1943 ihre Arbeit aufnahmen und deren materielle Basis die aufgelösten tschechischen Institute bildeten. Die Institutsdirektoren lehrten alle auch an der Deutschen (Karls-) Universität, so daß eine enge Verbindung zwischen Universität und Stiftung bestand. Die Stiftung stand von Beginn an unter starkem Einfluß der SS. Reinhard Heydrich, der ebenfalls Chef des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) war, unterstellte die Reichsstiftung der Amtsgruppe für Volkstum (III B) des RSHA. Der SD in Prag wurde, ebenso wie die

Behörde des Reichsprotektors, ständig über die Stiftungsarbeit informiert. In den Instituten für Völkerpsychologie, Volksbiologie, Völkerkunde, Landesgeschichte, deutsches Recht, tschechische Sprache und Volksmusik ging es darum, den deutschen Einfluß in möglichst allen Bereichen nachzuweisen und somit die Besetzung Böhmens und Mährens zu legitimieren und Informationen für die spätere Germanisierung bereitzustellen. Im Laufe des Jahres 1944 rückte aufgrund der sich zuspitzenden Kriegslage die sogenannte "Bolschewismusforschung" mehr in den Vordergrund der Stiftungsarbeit. Die letzte Aktion der Stiftung war der Versuch, die Bevölkerung der von den Deutschen besetzten Länder für einen gemeinsamen europäischen Abwehrkampf gegen die Sowjetunion zu mobilisieren.

In der Literatur finden sich nur wenige Hinweise auf die Heydrich-Stiftung. Meine Arbeit stützt sich in erster Linie auf Quellen aus dem Staatsarchiv und dem Universitätsarchiv in Prag."

"Die Reinhard-Heydrich-Stiftung war eine Institution der SS. Heydrich hatte die bereits geplante Stiftung nach seinem Amtsantritt in Prag der Amtsgruppe III B des RSHA unterstellt. Zunächst war es darum gegangen die Deutsche Karls-Universität mit SD-loyalen Hochschullehrern auszustatten. (...) Es ging bei den personalpolitischen Entscheidungen aber nicht nur darum, SS-Mitglied für die Stiftungsarbeit zu gewinnen, sondern Forscher, die mit Hilfe rassenbiologischer, sozialanthropologischer und völkerpsychologischer Methoden Erkenntnisse lieferten, die für die geplanten Umvolkungs- bzw. Germanisierungsmaßnahmen die nötigen Erkenntnisse liefern konnten. Auch Frank hielt die enge Verbindung der Stiftung mit seiner Behörde aufrecht. (...) Der Einfluss der SS war während der gesamten Existenz der Stiftung eminent. Beyer, Hippus, Weizsäcker und der offizielle Leiter der Stiftung Alfred Buntru waren SS-Mitglied. Der SD in Prag wurde von Beyer über die Arbeiten der Stiftung auf dem Laufenden gehalten und informierte auch das RSHA. Er war der Koordinator der Stiftung. Über ihn lief die Korrespondenz mit dem SD und mit Frank. Müller und Hippus führten die wichtigsten Arbeiten im Sinne der Germanisierung durch. Wilhelm Weizsäcker und Heinz Zatschek gehörten mit Beyer zu den produktivsten Kräften in der Stiftung, wie die Anzahl ihrer veröffentlichten Titel zeigt. (...) Die Heydrich-Stiftung arbeitete eng mit der Deutschen Karls-Universität zusammen, an der alle Institutsleiter der Stiftung lehrten. Außerdem stand die Stiftung in Kontakt zu vielen wissenschaftlichen Institutionen, die sich schwerpunktmäßig mit dem osteuropäischen und dem südosteuropäischen Raum beschäftigten. Die Mitarbeiter der Prager Stiftung waren im Vergleich zu den Institutionen im besetzten Polen nicht direkt an Umsiedlungsmaßnahmen beteiligt. (...) Die mildere Form der deutschen Besatzungspolitik in Böhmen und Mähren, bedingt durch die Bedeutung der Kriegswirtschaft für das Deutsche Reich und durch die - im Vergleich zu Polen und Russen - höhere rassische Bewertung der Tschechen in der nationalsozialistischen Rassenideologie, führten dazu, dass sich die Heydrich-Stiftung in erster Linie nur mit den geheim formulierten Fernzielen beschäftigte. Sie arbeitete aber genauso auf eine Segregation der Bevölkerung und auf die Aussiedlung bestimmter Bevölkerungsgruppen hin, die später durchgeführt werden sollte." (Wiedemann, 2000, S. 114f., vgl. zu den genannten Institutsleitern ebd. S. 54-73, vor allem zur führenden Rolle Hans Joachim Beyers (1908-1971), ab Anfang 1942 Professor für Volkslehre einschließlich Grenz- und Auslandsdeutschtum an der Reichsuniversität Posen, Spezialist für Umvolkungsmaßnahmen. Als Berater (Ukraine-Referent) der Einsatzgruppe C des SD

nachweisbar Teilnahme an Massenerschießungen von Juden und Intellektuellen in Galizien/Lemberg im Juni/Juli 1941: nachweisliche Rolle des Ukraine- Referates, dem er angehörte, bei der Erstellung der Erschießungslisten. Beyer (seit 1938) übrigens wie Buntru sog. ehrenamtlicher Mitarbeiter des SD (!), vgl. Wiedemann, 2000, S. 56. Vgl. in diesem Zusammenhang die mögliche Mitwirkung Buntrus an der Erschießung von Studentenführern in Prag am 17.11.1939;

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Heirat: am 5.6.1919 mit Frida, geb. Baer (geb. 6.2.1891);

3 Kinder, 2 Töchter (geb. am 16.4.1920 und 31.10.1922) und 1 Sohn (geb. 8.7.1928);

Wohnort: 1933 - 1936 (Prag); 1936 - 1939 (Beleg): Aachen, Eupenerstr. 221; 1940 - 1945 (Beleg): Prag, Kammstr. 2139; 1948 (Beleg): Essen, Klarastr. 18; 1949 (Beleg): Duisburg- Hamborn, Rüttgersbachstr. 61; 1949 (Beleg): Bottrop, Kirchplatz 6; 1950 (Beleg): Essen- Rellinghausen, Kantorie 51; 1959, 1962, 1966 (Belege): Aachen, Ronheider Weg 62;

1892 - 1896 Besuch der Volksschule in Bernau (Baden);

1896 - 1902 Besuch der Realschule in Waldshut;

1902 - 1905 Besuch der Oberrealschule in Freiburg im Breisgau

1905, 27.6. Abitur in Freiburg im Breisgau;

1905, Wintersemester - 1910, 26.2. Studium des Bauingenieurwesens an der TH Karlsruhe, Angehöriger der (antisemitischen) Burschenschaft Tulla (vgl. zum Wasserbauingenieur Oberst Johann Gottfried Tulla, 1770-1828, Technische Hochschule, 1950, S. 89-95);

kurze Tätigkeit im badischen Staatsdienst;

1910, 26.2. Diplomhauptprüfung;

1910 - 1914 Eintritt in den badischen Staatsdienst: Beschäftigung bei Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen und beim Kulturbauamt Waldshut (Tiengen?);

1911 - 1913 Bauleiter beim Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals, beim Bau der neuen Ostseeschleuse und einem Molenbau der Marine in Kiel;

1913/14, Winter Prüfung als Regierungsbaumeister in Karlsruhe;

1914 Assistent am Lehrstuhl für Wasserbau, Flußbaulaboratorium der TH Karlsruhe (Geheimrat Prof. Rehbock);

1914, 4.9. - 1918, 9.12. als Kriegsfreiwilliger Teilnehmer des 1. Weltkrieges, zunächst als einfacher Soldat, später Leutnant der Reserve des Straßburger Feldartillerieregiments 84 (1915). Teilnahme an den Stellungskämpfen an der Yser (1914/15), Verdun (1916/17), an der Marne (1918). Am 8.6. 1916 südlich von Verdun schwer verwundet, nach halbjährigen Lazarettaufenthalt Rückkehr an die Front, dort bis Ende des Krieges, zuletzt als Oberleutnant. Träger mehrerer Kriegsauszeichnungen, u.a. des EK I und EK II, Verwundetenabzeichen in Schwarz, 1918, Kriegsversehrtenkreuz I und II, Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Landesorden, s. auch Otto Gruber;

1919 Rückkehr an die TH Karlsruhe;

1919 Promotion zum Dr. Ing.;

1919 - 1922 Assistent am Lehrstuhl für Städtebau und städtischen Tiefbau der TH Karlsruhe;

1922 Habilitation am Lehrstuhl für Städtebau und städtischen Tiefbau der TH Karlsruhe (Arbeit über die Besonnungsverhältnisse in Städten) und Privatdozent für Wohnungs- und Siedlungshygiene;

1922, Frühjahr - 1926, Ende Eintritt in den badischen Staatsdienst als Regierungsbaurat bei der Wasserbaudirektion Karlsruhe, Hilfsreferent bei den Abteilungen für Wasserkraftanlagen, Wasserstraßenbau (Rheinregulierung) und Flußbau. Gleichzeitig Vorlesungen an der TH Karlsruhe über Bau- und Siedlungshygiene;

1922 - 1926 (1923/24?) aktive Mitarbeit an der sog. Landesschutzbewegung in Baden in Verbindung mit der Reichswehrgruppe Stuttgart;

1926 Tätigkeit am Wasser- und Straßenbauamt Rastatt (Flußbau, Straßenbau);

1927, Jan. - Okt. Professor an der Technischen Hochschule Tungchi in Woosung/Shanghai für das Gebiet des gesamten Wasserbaus und Teilgebiete des städtischen Tiefbaus;

1927, ab Okt. wieder alte Tätigkeit bei der Wasserbaudirektion Karlsruhe;

1928, 1.11. - 1936, 31.3. ordentlicher Professor am Lehrstuhl für Wasserbau an der Deutschen TH Prag. In dieser Zeit aktive Mitwirkung an der "Deutschtumsarbeit" zusammen mit Nationalsozialisten wie Prof. Greger, Studentenführer Dr. Meckl, Ing. Haider und dem früheren Abgeordneten Kasper; Gründer eines Arbeitslagers der beiden Deutschen Hochschulen Prags zwecks Anlage eines Sportplatzes für die TH und Universität Prag (1932), Leiter dieses Lagers, das etwa 600 Studenten jährlich durchlaufen, bis 1936. Aus diesem geht später die Arbeitslagerbewegung im Sudetenland hervor. Zudem leitet er eine Aktion, durch die mehr als 1000 arbeitslose Jungingenieure aus Prag in Deutschland Beschäftigung finden. In dieser Zeit wegen Professur tschechoslowakischer Staatsbürger;

1931 (Beleg) Prodekan der Abteilung für Ingenieurbauwesen an der TH Prag;

1935 - 1936 Rektor der TH Prag ("im Zeichen eines erfolgreichen Kampfes gegen tschechischerseits angestrebte Bemühungen um die Abschaffung einer der beiden deutschen Hochschulen in Prag und Brünn." (Westdeutscher Beobachter vom 12.11.1937, in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250);

1936, 1.4. Berufung durch das Reichserziehungsministerium als ordentlicher Professor an die TH Aachen, Nachfolge Nikolaus Holz am Lehrstuhl für Wasserbau für die Fachgebiete Stauwerke, Wasserkraftanlagen, städtischer Tiefbau und Straßenbau (Ernennung am 5.2.1936);

1937 - 1945 Mitglied im NS-Dozentenbund, siehe 1944 kommissarischer Dozentenbundführer;

1937 - 1945 Mitglied im NS-Bund Deutscher Technik;

1937 - 1945 Mitglied im NS-Altherrenbund;

1937 - 1938 Dekan;

1937, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 3979305, angeblich, so nach eigener Aussage nach 1945, als notwendige Voraussetzung seiner Rektorentätigkeit, Mitgliedsnr. 3 979 305);

1937, Juni Berufungen Buntrus nach Dresden und München sind in der Schwebe;

1937, 12.10. (ab) in Abwesenheit Grubers Führung der Rektoratsgeschäfte. Erste Maßnahme: den jüdischen Studenten wird das Betreten der Hochschule sowie die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen verboten;

1937, 29.10. Ernennung zum Rektor der TH Aachen;

1937, 11.11. - 1939, Anfang November (offiziell: 31.12. 1939) Rektor der TH Aachen. Buntru ernannt während seiner Amtszeit ausschließlich Nationalsozialisten zu Dekanen. Laut Einschätzung von Kalkmann (1999, S. 70) verfolgte Buntru konsequent seine persönlichen Interessen, um in der Parteihierarchie aufzusteigen, während er kein großes Engagement für die Hochschule zeigte. Stattdessen überließ er die Rektoratsgeschäfte weitgehend seinem Prorektor und Vorgänger Otto Gruber;

1937, 6.12. übernimmt in einem Betriebsappell die Betriebsführung der TH Aachen;

1938, 29.1. mit einiger Verspätung feierliche Rektoratsübergabe;

1938, 6.5. Besprechung Buntrus mit Dr. Ditt von der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau (Ditt als Dezernent als Vertreter von Dr. Telschow angereist). Thema: Planung eines Forschungsinstituts für Metallhüttenwesen. Eines der fünf bestehenden Hochschul institute soll zu einem Vierjahresplan-Institut ausgebaut werden. Buntru soll für die TH Aachen einen solchen Antrag stellen (Stadtarchiv Aachen, Abstellnr. Akte 11181);

1938, 9.11. Eintritt in die SS (Mitgliedsnr. 3 13 909) als Untersturmführer (Aussage nach 1945: Eintritt im Jan. 1939 und als Rektor der TH Aachen "ehrenhalber" bzw. im Fragebogen: "nein");

1939, 20.6. erklärt sich in einem Schreiben an den Staatssekretär beim Reichsprotector für Böhmen und Mähren SS Brigadeführer Karl Hermann Frank bereit, von Aachen nach Prag zu wechseln, Beabsichtigt ist seit dem 15.6. die kommissarische Führung des Rektorates in Prag;

1939, 28.10. Demonstrationzug der nationalen Widerstandsgruppen und der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KPC) zum Jahrestag der tschechischen Staatsgründung (Unabhängigkeitstag). Einstellung der Vorlesungen an den Hochschulen im Laufe des Vormittags. Im Zentrum von Prag Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen, insbesondere auf beiden Seiten Studenten. Geplanter und gezielter Einsatz der deutschen Studenten. "Die Studenten schlugen den Tschechen die Masaryk-Mützen vom Kopf und entrissen ihnen die nationalen Abzeichen." Von beiden Seiten her kommt es zu gewalttätigen Ausschreitungen, u.a. Proteste vor dem Gestapogebäude. Im Laufe der Auseinandersetzungen kommen auf deutscher Seite SA- und SS-Männer in Uniform sowie deutsche Polizei zum Einsatz, darauf erste Schüsse von seiten der Demonstranten. "Die Menge versammelte sich vor dem Palasthotel, wo die Gestapoangehörigen wohnten, und rief: "Hier wohnen die Bluthunde." Sie entrissen einigen Gestapobeamten einen Verhafteten, schlug mehrere Beamte zu Boden und trat mit den Füßen nach ihnen. Die Menge konnte nur durch das Auftauchen einer Abteilung der Stapoleitstelle dazu gebracht werden, von den Beamten und dem Wohnsitz der Gestapoleute abzulassen." Schußwechsel mit der deutschen Polizei. Am Abend Auflösung der Demonstration im Stadttinnern. Bilanz insgesamt: Ein Arbeiter namens Otakar Sedláček wird getötet und ein Medizinstudent (Jan Opletal) wird angeschossen, der am 11.11. verstirbt. 15 Personen werden verwundet, 400 Personen verhaftet. Keine weiteren deutschen Strafmaßnahmen, allerdings Drohung mit dem Eingreifen der Leibstandarte-SS durch den Reichsprotector Konstantin von Neurath am 1.11. (Maier, 1997, S. 68; Brandes 1, 1969, S. 83-89, bes. S. 85ff.); (wichtig: Buntru zu diesem Zeitpunkt höchstwahrscheinlich noch in Aachen!)

1939, Nov. (offiziell 1940,1.1.) - 1945, Mai ordentlicher Professor für Wasserbau an der TH Prag (Ernennungsurkunde datiert vom 12.12.1939). Das genaue Datum von Buntrus Amtsantritt als Rektor ist umstritten. Der alte, von der tschechischen Regierung eingesetzte Rektor Kurt Brass widersetzte sich seiner Amtsenthebung, so daß man den

Ablauf seiner Amtszeit am 31.12.1939 abwarten mußte (u.a. persönliche Beschwerde von Brass in Berlin am 13.11.1939, vgl. Heiber 2, 1994, S. 88, vgl. zum Widerstand von Brass gegen Buntru den Quellenanhang, Stichwort "früheres Verhalten Juden gegenüber", dazu auch Heiber 2, 1994, S. 88). Buntru behauptete in einem von ihm verfaßten Lebenslauf vom 10.11.1948, der offizielle Amtsantritt sei am 1.1. 1940 und ohne "völlige Entschlußfreiheit" erfolgt, andernfalls wäre er nicht mehr "in das tschechische Gebiet zurückgekehrt" (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 249, vgl. dagegen Dokumentenanhang und Kalkmann, 1999, S. 71 und Anm. 10). In Prag war B. neben seinen Rektoratsgeschäften und seiner Professur auch mit der Wasserversorgung in Böhmen und der Wasserreinigung in Brünn und Prag beschäftigt; 1939, 3.11. (kurz vor) plötzliche Abreise Buntrus nach Prag (sicher belegt, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1225, "Hals über Kopf", so Heiber 2, 1994, S. 88);

1939, 4.11. bei der Feier der Übernahme der beiden deutschen Hochschulen im Protektorat Böhmen und Mähren (Verordnung Hitlers vom 2.8.1939) in Anwesenheit des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren, Konstantin von Neurath, des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust, des Reichsdozentenführers und des Reichsstudentenführers (von da an Bezeichnung: Deutsche Karls-Universität und Deutsche Technische Hochschule in Prag) in die Verwaltung des Großdeutschen Reiches im Ständetheater in Prag hält der noch alte Rektor der Deutschen Technischen Hochschule, Kurt Brass (nicht Buntru), die Ansprache (Feier, 1940, S. 10-14). Eine Teilnahme Buntrus an der Feier ist nicht belegt, aber wegen seiner vorhergegangenen überstürzten Abreise aus Aachen naheliegend; 1939, 15.11. Trauerfeier, Trauermarsch von 3000 Studenten unter Absingen der tschechoslowakischen Nationalhymne und Demonstrationenzug der Studenten unter Absingen nationaler Lieder. Vor dem TH-Gebäude ertönen Rufe: "Es lebe die Tschechoslowakei!". Das Rektorat läßt auf Weisung der Sicherheitspolizei die Fenster schließen. Ein Vordringen der Studenten zum Wenzelsplatz wird von der tschechnischen Polizei nur zum Teil verhindert. Proteste vor der juristischen Fakultät: Verhaftung von drei Studenten durch eine Bereitschaftsabteilung der SS, die aber bald wieder freigelassen werden. Keine weiteren Demonstrationen, insgesamt reine Studentendemonstration (Brandes 1, 1969, S. 89-95);

1939, 16.11. Reichsprotector von Neurath und Staatssekretär Frank bei Hitler in Berlin. Hitler befiehlt, die tschechischen Hochschulen für drei Jahren zu schließen, eine frühere Öffnung komme nur bei einer grundlegenden Wendung zum Besseren in Frage, jede Art von Demonstrationen seien mit den radikalsten Mitteln niederzuschlagen. Noch am gleichen Tag Sitzung der obersten SS- und Polizeifunktionäre unter Leitung von Karl Hermann Frank (Staatssekretär beim Reichsprotector Böhmen und Mähren sowie Höheren SS- und Polizeiführer, 1898-1946) im Petschek-Palast in Prag. Teilnehmer der Sitzung ist auch der Leiter des SD-Leitabschnitts Prag, Jacobi. Es wird mit Hilfe von Spitzeln ein Verzeichnis der Urheber der Demonstrationen erstellt. Frank gibt bei dieser Sitzung die Zustimmung zur Erschießung von neun dieser Studenten. (Eine Teilnahme Buntrus an dieser Besprechung ist bislang nicht nachgewiesen. Er ist erst 1945 als ehrenamtliches Mitglied des SD-Leitabschnitts Prag belegt. Möglich ist eine Spitzeltätigkeit für den SD, da er als ehemaliger und designierter Rektor der TH Prag die Verhältnisse und Personen sehr gut kennt und bereits zuvor in Aachen in dieser Funktion tätig war. Außerdem ist B. erst wieder Mitte Dezember in Aachen belegt, so daß ein längeres Verbleiben in Prag naheliegt)

1939, 17.11. als angebliche Urheber der Demonstrationen vom 15.11. werden um 9 Uhr - nicht einmal nach Standgerichten - neun Studenten erschossen, mit einer Ausnahme Funktionäre des offiziellen regierungstreuen Studentenverbandes, der bekannteste von ihnen, Josef Matousek, war zugleich Universitätsdozent und Vorsitzender der Programmkommission des NS (Nationale Gemeinschaft). 1850 Studenten werden in den fünf größten Prager Studentenheimen von der Schutzpolizei verhaftet. 1200 Studenten werden schließlich in das Konzentrationslager Oranienburg deportiert. Noch am gleichen Tag aller tschechischen Hochschulen des Protektorates, d.h. TH und Universität Prag, Universität und TH Brünn, Handelshochschule Prag, Tierärztliche und Landwirtschaftliche Hochschule Brünn, Montanistische Hochschule in Pibram und katholische theologische Fakultät mit dem Priesterseminar Olmütz (Maier, 1997, S. 30, 68);

1939, 23.11. in einem Schreiben des Reichserziehungsministeriums wird von einer "beabsichtigten Ernennung" Buntrus gesprochen (vgl. Heiber 2, 1994, S. 88 mit Verweis auf Preußisches Geheimes Staatsarchiv 76, Akte 461);

1939, 29.11. in einem "Eignungsbericht" wird vom "derzeitigen Rektor" Brass gesprochen (vgl. Heiber 2, 1994, S. 88 mit Verweis auf Bundesarchiv Berlin, ehem. Document Center, Korrespondenz Wi 5);

1939, 19.12. (Beleg) als Rektor der TH Aachen belegt in einem Schreiben an Oberbürgermeister Quirin Jansen (Stadtarchiv Aachen, Abstellnr. Akte 11181), siehe Quellenanhänge;

1940, 1.1. offizieller Amtsantritt Buntrus als Rektor der TH Prag (Heiber 2, 1994, S. 88 mit Verweis auf eine Aufzeichnung Grohs vom 8.12.1939, Preußisches Geheimes Staatsarchiv 76, Akte 461);

1940, 30.1. SS-Standartenführer (Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg Akte Verschiedenes, Bd. 97, fol. 203: Benennung im Befehlsblatt der Sicherheitspolizei und des SD, nach 1945: als Rektor der TH Prag Mitgliedschaft in der SS angeblich "ehrenhalber");

1941, 1.-19.8. Reise in die Slowakei zum Studententag der volksdeutschen Studenten in der Slowakei an 16./17.8. in Käsmark;

1942, 20.3. Teilnahme an einer Besprechung bei dem (stellvertretenden) Reichsprotektor für Böhmen und Mähren Reinhard Heydrich über die Neugestaltung der deutschen Universität Prag. Weitere Teilnehmer: der Kurator der Prager Hochschulen Dr. Ehrlicher, Prof. Hans Joachim Beyer, Prof. für "Volkslehre" an der Reichsuniversität Posen, später Sonderbeauftragter des Reichsprotektors für die slawischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Unterstaatssekretär von Burgsdorff. Buntru widersetzt sich der völligen Aufgabe der Grundfächer an der TH Prag zugunsten der deutschen Karls-Universität bei der geplanten Zusammenlegung. (Wiedemann, 2000, S. 34 und Anm. 113);

1942, 1.5. - 1943, Ende Sept. nach dem Ausscheiden des bisherigen Rektors Wilhelm Saure (über diesen vgl. Wiedemann, 2000, S. 25ff.) kommissarischer Rektor der Deutschen Karls-Universität, Prag neben seinem Rektorenamt an der TH Prag. Nach Wiedemann, 2000, S. 33 erster Schritt zu der von Heydrich geplanten Zusammenlegung der Deutschen Universität mit der Technischen Hochschule Prag. Die Zusammenlegung scheitert im folgenden;

1942, 28.5. - 1.9. als Reaktion auf das Attentat auf den Reichsprotektor für Böhmen und Mähren Reinhard Heydrich werden von Standgerichten in Prag und Brünn 3188

Tschechen verhaftet und 1357 zum Tode verurteilt. Unter den Erschossenen befinden sich auch 20 Universitätsprofessoren und 8 Studenten (Brandes 1, 1969, S. 266); 1942, 17.6. Teilnahme an der "Gründungssitzung" der Reinhard-Heydrich-Stiftung. Dort Entwurf der Satzung und Erörterung der mit der Stiftung zusammenhängenden Fragen, Aufgaben etc. Beschluß, daß der jeweilige Rektor der deutschen Karls-Universität gleichzeitig Präsident der Stiftung sein solle, worauf Buntru besonderen Wert gelegt hatte. Weitere Teilnehmer: Ministerialdireigent Dr. Fuchs, SS-Obersturmbannführer Wolf, Oberregierungsrat von Both aus der Behörde des Reichsprotectors, Kurator Ehrlicher, SS-Obersturmbannführer Fischer vom Bodenamt, SS-Sturmbannführer Jacobi vom SD-Leitabschnitt Prag und dem Sonderbeauftragten Beyer. Eigenhändiger Bericht Buntrus vom 17.6.1942 über diese Sitzung (vgl. Wiedemann, 2000, S. 40 und Anm. 144);

1942, 25.7. - 1945 Präsident der durch den Reichsprotector (Reinhard Heydrich) gegründeten und im Frühjahr 1943 eröffneten Reinhard-Heydrich-Stiftung, einer Reichsstiftung, auch während der Rektorate von Friedrich Klausning (Okt. 1943-Sept. 1944) und Kurt Albrecht (1944-1945). Hintergrund für die Abweichung von der Satzung: man hielt Buntru als Stiftungspräsident für geeigneter als Klausning und Albrecht. Buntru gewährleistet zudem die Verbindung zur Deutschen Technischen Hochschule Prag, da zu den Institutsaufgaben der Stiftung auch das Thema "Technik und Volksentwicklung gehören sollte". Enge Kontakte bestanden u.a. mit den Universitäten in Posen, Wien und Straßburg auf den Gebieten "Tschechenkunde", Volkswissenschaften und Südostforschung. Buntru setzte sich u.a. für das Institut für osteuropäische Geistesgeschichte ein, da politisch äußerst wichtige Aufträge Berliner und Prager Dienststellen vorlägen. Diese standen vermutlich mit der Kriegsführung gegen die Sowjetunion zusammen, u.a. neuere Geschichte der orthodoxen Kirche u.a. Man wollte im Hinterland der sowjetischen Front mithilfe der Aufdeckung religiöser Widersprüche Aufstände provozieren (zur Funktion der Stiftung siehe oben, vgl. zu Buntru Wiedemann, 2000, S. 47f., 90, 94, 106f.);

? zusätzlich Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Tetschen-Liebwerd, der vormaligen (seit 1920) landwirtschaftlichen Fakultät der TH Prag;

1942, 25.8. Teilnahme an einer Besprechung bei Karl-Hermann Frank. Im Zusammenhang mit den verschiedenen, von der Reinhard-Heydrich-Stiftung aufzulösenden tschechischen und

neu aufzubauenden deutschen Instituten wird die Gründung eines Instituts für tschechnische Sprache und Literatur erwogen. In der Frage der Beteiligung tschechischer Wissenschaftler plädiert Buntru dafür, nach Möglichkeit alle Tschechen aus den Vorständen der Institute zu vertreiben, um aus den eingegliederten slawischen Einrichtungen neue Institute aufzubauen. Buntru kann sich aber gegen die Mehrheitsmeinung, die tschechischen Wissenschaftler in ihrer bisherigen Stellung zu belassen, wenn die deutsche Führung in dem betreffenden Institut gesichert sei, nicht durchsetzen (Wiedemann, 2000, S. 41 und Anm. 152);

1943 erster und letzter Senator Ehren halber der Deutschen Karls-Universität, Prag (Wiedemann, 2000, S. 89);

1944 Stellvertretender (kommissarischer) Reichsdozentenbundführer;

1944, 30.5. Bericht Buntrus als Präsident der Reinhard-Heydrich-Stiftung an Karl Hermann Frank: der Stiftungsbibliothek seien die Bestände des Slawischen Instituts (ca. 6000 Bände), des Slawischen Seminars (ca. 40.000 Bände) und die ungarische Bibliothek eingegliedert worden. Hinzu kämen die ehemalige Wingart-Bibliothek (ca.

3000 Bände) und beschlagnahmte Bücher aus Warschau. Minsk und Pinsk (ca. 10.000 Bände) (Wiedemann, 2000, S. 43);

1944, 2.8. in einer Anlage zu einem Schreiben an Karl Hermann Frank formuliert Buntru in seiner Eigenschaft als Präsident der Reinhard-Heydrich-Stiftung seinen Vorschlag, im Institut für Sozialanthropologie die Auswertung der Polizeiuntersuchung unter "rassischen" Gesichtspunkten und die Auswertung der Zliner Untersuchung über den Zusammenhang von "Beruf und Rasse" zurückzustellen. Diese Überlegungen zur Einstellung der Rasseforschungen bedeutet nach Wiedemann, 2000, S. 94 ein Abrücken von der Fernzielplanung für das Protektorat zugunsten der von führenden Vertretern der Stiftung in den letzten Kriegsmonaten vertretenen Europakonzeption bedeuten;

1944, 12.9. Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse durch den Deutschen Staatsminister in Böhmen und Mähren;

? Ehrensensator der TH Prag?;

1945 (Beleg) ehrenamtlicher Mitarbeiter des SD-Leitabschnitt Prag (keine leitende Funktion), 1945, 9.5. Flucht aus Prag;

1945, 9.5. - 1949, 30.6. nichtbeschäftigt,

1948, 18.10. Entnazifizierungsausschuß Essen: Einstufung in die Kategorie V (entlastet). Er behauptet in Beilage zum Fragebogen fälschlicherweise, er habe in der NS-Zeit keine "öffentlichen oder nichtöffentlichen Vorträge oder Ansprachen politischen Inhaltes" gehalten;

1949, 1.7. - 1951, 30.9. als Baurat Lehrtätigkeit an der Staatsbauschule Essen;

1949 Gastdozent an der Technischen Akademie Bergisch Land;

1949, Sommersemester - 1950 Lehrbeauftragter für Gewässerkunde, Wasserwirtschaft und Wasserkraftgewinnung an der TH Aachen;

1950 - 1951 Gastprofessor für Wasserkunde, Wasserwirtschaft und Wasserkraftgewinnung an der TH Aachen;

1951, 12.10 - 1955 ordentlicher Professor für Gewässerkunde, gewerblichen Wasserbau und Hydraulik an der TH Aachen, zugleich Ernennung zum Direktor des Instituts für gewerblichen Wasserbau. Beschäftigt u.a. mit dem Talsperren-, Fluß- und Wasserbau in der Eifel und im Industriebezirk;

1953 Verlängerung der Dienstzeit über das 65. Lebensjahr hinaus;

1955, 1.4. infolge Erreichen der Altersgrenze emeritiert;

1955, 1.4. - 1958, 1.4. Vertretung für Gewässerkunde, gewerblichen Wasserbau und Hydraulik (Institut für gewerblichen Wasserbau) an der TH Aachen;

1956, 7.9. Fertigstellung der seit Juli 1954 unter der Leitung von B. im Bau befindlichen Wasserbau-Versuchsanstalt in der Kreuzherrenstraße;

1957, 14.1. Fackelzug der Studenten des Instituts für gewerblichen Wasserbau zum 70. Geburtstag. Absingen studentischer Lieder, "die der Jubilar kräftig mitsang." (AVZ vom 15.1.1957);

1958, 3.6. offizielle Verabschiedung bei der Antrittsvorlesung seines Amtsnachfolgers Prof. Borkenstein durch Rektor Jung;

1958, Okt. (bis) Vorsitzender des Verfassungsausschusses der TH Aachen;

1959, 8.10. - 1962 Emeritus in Vertretung für Straßenbau, Erd- und Tunnelbau (Forschungsstelle für Straßenbau) an der TH Aachen für den am 4.10.1959 plötzlich verstorbenen Prof. Renfert;

1959, 3.12. Senator Ehren halber der TH Aachen;

1960, 20.2. festliche Verleihung der Würde eines Senator Ehren halber der TH Aachen;

1974, 26.1. Todesmeldung der AVZ, Schlagzeile: "Der letzte Rektor der "ältesten deutschen Universität in Prag (...) verstorben";
1974, Ende Januar Beisetzung "in aller Stille";

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg
Verschiedenes, Bd. 97, fol. 203; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center)
NSDAP-Zentralkartei, Buntru, Alfred, 15.1.1887; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF Buntru, Alfred, 15.1.1887 (NS-Dozentenbund); Bundesarchiv Berlin R 4901 Akte 14221; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121;
Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Wi Buntru, Alfred, 15.1.1887,
Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte REM W 49 Akte 8;
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 249, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1005 Akte G 42-3555 (Entnazifizierung), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte A-Reg. 5690 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen Abstellnr. 11181; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 2210 (AVZ 26.1.1974); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte SP 1 (Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Jg. 2, 1936, Personalnachrichten, S. 82; Jg. 6, 1940, Personalnachrichten, S. 141; Akte 160a/2, Akte 460, Akte 2816 a-c (Personalakte), Akte 12139, Akte 13292 (Todesanzeige der Hochschule), Akte N0250; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 68-72, 259 und Anm. 1; Birk, 1931, S. 101, nach 104; Henrich, 1941; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, S. 267; AVZ vom 22.2.1960; 1966, Bd. 1, S. 310; Brandesd, 1, 1969, S. 83ff.; Brandes 2, 1975, S. 24; Heiber 2, 1994, S. 15-18, 88-89, 107-108; AMA Sonderband 1870- 1995, S. 83; Maier, 1997, S. 30, 68; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 225f.; Klee, 2003, S. 85)

NOTIZ[Recherchen zur Beziehung B. zu Benes, Henlein, Heydrich, K.H. Frank, Todt; Recherche in Universitätsbibliothek (oder Staatsarchiv?) Würzburg,
NS-Studentenbundarchiv. Akten der Studentenschaft Aachen, Bestand V1 gamma 647, Akte 84, Bl. 2: Buntru in Prag; Akten zum Protektorat Böhmen und Mähren im Bundesarchiv Koblenz, Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn, Institut für Zeitgeschichte, München, Sudetendeutsches Archiv München, Forschungs- und Dokumentationszentrum Prag, Staatliches Zentralarchiv Prag, Universitätsarchiv Prag, Archiv der TH Prag. Staatsarchiv bzw. Staatsanwaltschaft Hamburg: Ermittlungsakten und Urteil gegen Fritz Gutbier 1960 besorgen (Zusammenhang: Erschießung von Prager Studentenführern am 17. November 1939). Überprüfen, wer von den Aachener Professoren von 1939-45 in Prag war! u.a. Prof. Flegler => Wer hat die Ehrung (SEH 1959) von Buntru lanciert und unterstützt?; Personalakte beim Regierungspräsidenten Düsseldorf?; Personenrecherche zu den Professoren Carl Max Maedge (siehe Quellenanhang) und Wolfgang Braunfels (siehe oben zu 1960: Promotion Bonn 1937, 1937- 1940 Italien, 1940-1945 Wehrmacht, Habilitation Köln 1949, 1953-30.9.1965 Prof. TH Aachen, ab 1.10.1965 Universität München, gest. 5.3.1987, anscheinend keine Berührungspunkte mit Prag, Rektoratsakten Winterhager und Senatsakten zur Entscheidung auf Vergabe der Ehrensensatorenwürde 1959/60; noch Publikationen recherchieren;

möglicherweise Mitglied der Gestapo Nordhausen (Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg: Karteikarte, nicht verifizierbar, Mitteilung von Melanie Wehr vom 26.1.2004 mit Verweis auf eine Auskunft des Document Centers Berlin);
Recherche zur Gestapo Nordhausen. Recherche Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Dora- Mittelbau (Leiter: Jens-Christian Wagner: jwagner@buchenwald.de) zur Rolle der Gestapo Nordhausen und Buntrus. Gestapo verantwortlich für die Sicherheitsüberwachung im KZ und den Werken, vgl. Sellier, S. 323f.; möglicher Zusammenhang Buntrus mit dem KZ Dora- Mittelbau oder mit den Dora-Werken (Produktionsstätte für V1- und V2-Waffen; Recherche: Stadtarchiv Nordhausen (Südharz, Sachsen-Anhalt, nicht Thüringen, wie oft geschrieben; hatte Dora-Mittelbau eine KZ-Dependance bzw. ein Außenlager in Prag? Was verbindet die TH oder die Karlsuniversität in Prag mit Nordhausen oder Dora-Mittelbau bzw. Dora-Werke? Dora-Mittelbau war von Okt. 1944 bis April 1945 ein eigenständiges KZ. Die Arbeiter waren u.a. mit Straßen- und Brückenbauarbeiten beschäftigt. Mehrere hundert Bauingenieure arbeiteten im KZ. Vgl. Buntru als Wasserwirtschaftler. Nach mündlich Auskunft von Jens- Christian Wagner stammten zwei hochrangige Angehörige der Gestapo Nordhausen aus Prag)

Publikationen der Person: Druck- und Zugfestigkeit gefüllter Straßenteere in Abhängigkeit von Alterung und Füllstoff. Druck- und Zugfestigkeit gefüllter Straßenteere in Abhängigkeit von Alterung und Füllstoff : Gemeinschaftsarbeit des Chemisch-Technischen Instituts mit der Forschungsstelle für Strassenbau an der Technischen Hochschule Aachen / Buntru, Kellermann und Mattausch Berlin : Allg. Industrie-Verl. Knorre, [1945

Veröffentlichungen über die Person: Alfred Birk, Die Deutsche Technische Hochschule in Prag 1806-1931, Prag 1931 (BTH: Ka 1002);
Feier der Übernahme der beiden deutschen Hochschulen zu Prag in die Verwaötung des Großdeutschen Reiches am 4. November 1939, Brünn u.a. 1940 (BTH: 6 Ka 284);
Walter Henrich, Deutsche Technische Hochschule Prag, in: Die Deutschen Technischen Hochschulen. Ihre Gründung und geschichtlicher Entwicklung, München 1941, , S. 243-260;
Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Jg. 2, 1936, S. 82; Jg. 6, 1940, S. 141;
Die Technische Hochschule Fridericana Karlsruhe. Festschrift zur 125-Jahrfeier, Karlsruhe 1950;
Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 201, 319-320;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 225f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Berlin 1950, Sp. 267;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 310
AVZ vom 22.2.1960;
Wasser und Boden 4/5, 1962, S. 189;
Detlef Brandes, Die Tschechen unter deutschem Protektorat, Teil 1-2, München-Wien 1969-1975;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;

Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;
 AMA Sonderband 1870-1995, S. 83;
 Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 669;
 Robert Maier (Hg.), Tschechen, Deutsche und der Zweite Weltkrieg. Von der Schwere geschichtlicher Erfahrung und der Schwierigkeit ihrer Aufarbeitung, Hannover 1997;
 Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
 Wiedemann, Andreas, Die Reinhard-Heydrich-Stiftung in Prag (1942-1945), Dresden 2000;
 Klaus Platzwall, Der SS-Totenkopfring. Seine illustrierte Geschichte 1933-1945, 4. Aufl. 2002;
 Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 85;
 Unsere alma mater. Die sudetendeutschen Hochschulen, hg. von Kurt Braß, Erwin Lehr, Josef Pfizner, Ernst Swoboda und Wilhelm Weizsäcker, Böhm.-Leipa 1938;
 Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1961, 252f.;
 Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, 3647;
 Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;
 Wasser und Boden 1, 1957, S. 26;
 Ruth Bettina Birn, Die Höheren SS- und Polizeiführer, Düsseldorf 1986 (über Karl Hermann Frank);
 Wildt, Michael (Hg.), Nachrichtendienst, politische Elite und Mordeinheit. Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, Hamburg 2003;
 Michael Kißener, Joachim Scholtyssek (Hg.), Die Führer der Provinz. NS-Biographien aus Baden und Württemberg, Konstanz 1977 (über Konstantin von Neurath);
 Charles Wighton, Heydrich. Hitler's most evil henchman, London 1962;
 Andreas Wiedemann, Die Reinhard-Heydrich-Stiftung im Rahmen der nationalsozialistischen Besatzungspolitik im Protektorat Böhmen und Mähren 1942 bis 1945, Dresden 2002;
 Detlef Brandes, Nationalsozialistische Tschechenpolitik im Protektorat Böhmen und Mähren, in: Detlef Brandes, Vaclav Kural (Hg.), Der Weg in die Katastrophe. Deutsch-tschechoslowakische Beziehungen 1938-1947, Essen 1994;
 Walther Koerting, Die deutsche Universität in Prag. Die letzten hundert Jahre ihrer medizinischen Fakultät, München 1968 (Bib. Med. Inst.: 707)
 Amtsblatt der Deutschen Karls-Universität in Prag 1 (1940);
 Joseph Pfitzner, Das tausendjährige Prag, 1940;
 Heinz Zatschek, Die Reichsuniversität in Prag, 1940;
 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreis Prag, Prag 1940;
 Joseph J. Braun, Zur Geschichte der ältesten deutschen Technischen Hochschule. 227 Jahre deutsche Ingenieurausbildung in Prag, in: Österreichische Ingenieur- und Architekten-Zeitschrift 128 (1983), Heft 10, S. 370-377;
 Joseph Johann Böhm, Die Abteilung für Maschinenbau der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, München 1995;
 Hannoversche Geschichtsblätter NF 54 (2000);
 Wilfried Brosche, Die deutschen Hochschulen und Akademien in Prag, Brünn und Tetschen- Liebwerd, München 1984;

Karl Mack, Deutsche Technische Hochschule Prag, in: Das akademische Deutschland, hg. von Michael Dueberl, Berlin 1930, S. 557-564;
Joseph J. Boehm-Pilsen, Die Deutsche Technische Hochschule in Prag und ihre Vorstufen, München 1991;
Vorlesungsverzeichnis, Studien- und Stundenplan Deutsche Technische Hochschule Prag, 1940- 1941;
Elisabeth Schenk, Die technische Hochschule in Prag und ihre Bibliothek 1718-1945, Wiesbaden 1977;
André Sellier, Zwangsarbeit im Raketentunnel. Geschichte des Lagers Dora, ?;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 +Repro, Foto (583); Personalakte Buntru; bei Dg. 2.51; AN vom 15.1.1957, AVZ und AN vom 31.1.1962 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Buntru, PA 2816; Westdeutscher Beobachter vom 12.11.1937 in Hochschularchiv der RWTH Aachen N0250; Birk, 1931, nach S. 104;)

Notiz: Recherchen zur Beziehung B. zu Benes, Henlein, Heydrich, K.H. Frank, Todt; Recherche in Universitätsbibliothek (oder Staatsarchiv?) Würzburg, NS-Studentenbundarchiv. Akten der Studentenschaft Aachen, Bestand V1 gamma 647, Akte 84, Bl. 2: Buntru in Prag; Akten zum Protektorat Böhmen und Mähren im Bundesarchiv Koblenz, Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn, Institut für Zeitgeschichte, München, Sudetendeutsches Archiv München, Forschungs- und Dokumentationszentrum Prag, Staatliches Zentralarchiv Prag, Universitätsarchiv Prag, Archiv der TH Prag. Staatsarchiv bzw. Staatsanwaltschaft Hamburg: Ermittlungsakten und Urteil gegen Fritz Gutbier 1960 besorgen (Zusammenhang: Erschießung von Prager Studentenführern am 17. November 1939). Überprüfen, wer von den Aachener Professoren von 1939-45 in Prag war! u.a. Prof. Flegler => Wer hat die Ehrung (SEH 1959) von Buntru lanciert und unterstützt?; Personalakte beim Regierungspräsidenten Düsseldorf?; Personenrecherche zu den Professoren Carl Max Maedge (siehe Quellenanhang) und Wolfgang Braunfels (siehe oben zu 1960: Promotion Bonn 1937, 1937- 1940 Italien, 1940-1945 Wehrmacht, Habilitation Köln 1949, 1953-30.9.1965 Prof. TH Aachen, ab 1.10.1965 Universität München, gest. 5.3.1987, anscheinend keine Berührungspunkte mit Prag, Rektoratsakten Winterhager und Senatsakten zur Entscheidung auf Vergabe der Ehrensensorenwürde 1959/60; noch Publikationen recherchieren;

möglicherweise Mitglied der Gestapo Nordhausen (Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg: Karteikarte, nicht verifizierbar, Mitteilung von Melanie Wehr vom 26.1.2004 mit Verweis auf eine Auskunft des Document Centers Berlin);
Recherche zur Gestapo Nordhausen. Recherche Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Dora- Mittelbau (Leiter: Jens-Christian Wagner: jwagner@buchenwald.de) zur Rolle der Gestapo Nordhausen und Buntrus. Gestapo verantwortlich für die Sicherheitsüberwachung im KZ und den Werken, vgl. Sellier, S. 323f.; möglicher Zusammenhang Buntrus mit dem KZ Dora- Mittelbau oder mit den Dora-Werken (Produktionsstätte für V1- und V2-Waffen; Recherche: Stadtarchiv Nordhausen (Südharz, Sachsen-Anhalt, nicht Thüringen, wie oft geschrieben; hatte Dora-Mittelbau eine KZ-Dependance bzw. ein Außenlager in Prag? Was verbindet die TH oder die Karlsuniversität in Prag mit Nordhausen oder Dora-Mittelbau bzw. Dora-Werke?

Dora-Mittelbau war von Okt. 1944 bis April 1945 ein eigenständiges KZ. Die Arbeiter waren u.a. mit Straßen- und Brückenbauarbeiten beschäftigt. Mehrere hundert Bauingenieure arbeiteten im KZ. Vgl. Buntru als Wasserwirtschaftler. Nach mündlich Auskunft von Jens- Christian Wagner stammten zwei hochrangige Angehörige der Gestapo Nordhausen aus Prag)

Datum: 23.02.1935

Originaldatum: 23.02.1935

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 460, o.Bl., Buntru an Rektor der TH Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 68, Anm. 3

Eintrag: Buntru bezeichnet die Verhältnisse in Prag für ihn als "Reichsdeutschen" und besonders für seine Kinder als "unerträglich".

Datum: 01.09. 1936

Originaldatum: 01.09. 1936

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des Hauptstellenleiters Hans Krebs, Berlin an den Reichsschatzmeister der NSDAP Xaver Schwarz "durch den Stellvertreter des Führers"

Eintrag: "Prof. Dr. Ing. Buntru, derzeit an der Technischen Hochschule in Aachen, der bis zum Semesterende 1935/36 an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag tätig war, bittet mich, seinen Antrag um Aufnahme in die NSDAP. vorzulegen. Da mir Prof. Buntru seit mehreren Jahren persönlich bekannt ist, kann ich in meiner früheren Eigenschaft als Landesleiter der NSDAP. in Deutschböhmen bestätigen, dass er sich während seiner Tätigkeit in Prag immer im nationalsozialistischen Sinne betätigt hat. Dr. Buntru konnte der NSDAP. nicht beitreten, da er als Hochschulprofessor die tschechische Staatsbürgerschaft angenommen hatte. Ich bitte für diesen Ausnahmefall die Zuerkennung der Parteimitgliedschaft für Prof. Buntru zu verfügen und den Genannten in die NSDAP. aufzunehmen."

(mit Schreiben vom 21.12.1936 von nicht näher bezeichnetem Absender (Reichsleitung der NSDAP), München gez. Oberndorfer an den Gauchatzmeister der Gauleitung Köln-Aachen wird der Aufnahmeantrag von Buntru aus formalen Gründen abgelehnt.

Datum: 10.11.1937

Originaldatum: 1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, Rede eines unbekanntem Verfassers bei der Rektoratsübergabe von Otto Gruber an Alfred Buntru am Tag der Langemarck-Gedenkfeier

Eintrag: (Stationen des bisherigen Wirkens von Buntru, Zur ersten Zeit in Aachen 1936/37)

"Auf Grund seines ausgezeichneten Verhältnisses zur Studentenschaft wurde Prof. Buntru im Einverständnis mit dieser bereits vor einiger Zeit als Bevollmächtigter des Rektors in Angelegenheiten der Studentenschaft bestellt. Prof. Buntru hat sich, obgleich noch nicht zwei Jahre in Aachen, das Vertrauen der Dozentenschaft und Studentenschaft in hohem Maße erworben und er kann der herzlichen Begrüßung in

seinem neuen schweren und verantwortungsvollen Amte und der tätigen Mitarbeit der Hochschullehrer und der studierenden Kameraden gewiß sein."

Datum: 24.11.1937 (ca.) **Originaldatum:** 25.11.1937

Quelle: Westdeutscher Beobachter vom 25.11.1937, auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 583

Eintrag: Bei seinem ersten öffentlichen Auftritt als Rektor bei der Immatrikulation von 60 neuen Studierenden zu Beginn des Wintersemesters 1937/38 hält Buntru eine Rede mit dem Titel "Die Technik hat eine hohe Aufgabe". Darin widmet er sich u.a. der Autarkiepolitik, wie sie im sog. "Vierjahresplan" formuliert worden war. Er appelliert an die Neuimmatrikulierten, sich "im Zeichen des Vierjahresplans unseres Führers" an der Lösung der Aufgaben der deutschen Wissenschaft aktiv zu beteiligen.

Datum: 06.12.1937 **Originaldatum:** 06.12.1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1197, Rektor der Technische Hochschule

Eintrag: "Betriebsappell aller Beamten, Angestellten und Arbeiter der Technischen Hochschule Aachen am Montag, dem 13.12.1937, 8,15 Uhr pünktlich in der Talbothalle im Arbeitsanzug.

1. Einmarsch der DAF-Fahne und Meldung des Obmannes an den Betriebsführer,
2. Übergabe der Betriebsführung von Prof. Dr. Gruber an Prof. Dr. Buntru,
3. Kurze Ansprache des Obmannes namens der Gefolgschaft
4. Aufruf des Obmannes zum Reichsberufswettkampf
5. Sieg Heil auf den Führer, ausgebracht vom Betriebsführer Prof. Dr. Buntru, anschließend die 1. Strophe des Deutschland- und Horst Wesselliedes.
6. Ausmarsch der DAF-Fahne.

Teilnahme am Betriebsappell ist Pflicht!

Betriebsappell an der Technische Hochschule in Aachen.

Es ist vielfach unbekannt, dass die Technische Hochschule in Aachen ausser den am eigentlichen wissenschaftlichen Betrieb beteiligten Mitgliedern, den Dozenten und Studenten eine grosse Zahl von Beamten, Angestellten und Arbeitern zu den ihrigen zählt. Es handelt sich um 290 Köpfe, sodass die Hochschule in dieser Hinsicht mit sehr wohl einer kleinen Fabrik verglichen werden kann. Diese Gefolgschaft hielt am 13.12.1937 vormittags in der Talbot-Halle ihren Betriebsappell ab. Nach dem Einmarsch der Fahne und der Meldung des Obmanns Rochhausen an den Betriebsführer sprach

zunächst Prof. Dr. Gruber, der den Betrieb als Rektor der Hochschule vom 1.5.1934 - 10.11.1937 geführt hat. Er dankte dem früheren Hochschuloberinspektor Glarner sowie dem derzeitigen Oberinspektor Schuhmacher, ferner allen übrigen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Hochschule für die treue und hingebungsvolle Mitarbeit, mit der sie ihn in der Zeit seines Rektorats unterstützt haben. Sodann übergab er die Betriebsführung dem neuen Rektor Herrn Prof. Dr. Buntru. In seiner Rede führte Herr Prof. Dr. Buntru, der derzeitige Rektor der Hochschule, aus:

Sehr geehrter Herr Prorektor!

3 1/2 Jahre hatten Sie als Rektor der Hochschule auch das Amt als Betriebsführer in einer besonders schweren Zeit inne. Sie haben es in dieser Zeit verstanden, sich die Achtung und das Vertrauen der gesamten Gefolgschaft zu verschaffen und zu erhalten. Allen ihren Mitarbeitern in der Gefolgschaft haben Sie für Ihre Mithilfe gedankt. Bei diesem Danke konnten Sie aber einen nicht erwähnen und das sind Sie selbst. Ihnen gebührt dieser Dank vor allen Dingen und ich bin mir des Einverständnisses der gesamten Gefolgschaft sicher, wenn ich Ihnen in ihrem Namen diesen Dank von ganzen Herzen abstatte. Wir begleiten diesen Dank mit den besten Wünschen für Ihre weitere Zukunft.

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen.

Wenn ich nunmehr die Betriebsführung über die stattliche Gefolgschaft unserer Hochschule übernehme, so bin ich mir der grossen Verantwortung, die mir damit zufällt, voll bewußt, der Verantwortung sowohl gegenüber unserer Hochschule, wie auch der Verantwortung Ihnen gegenüber.

Ich weiss, dass ich meiner Aufgabe in vollem Masse nur gerecht werden kann, wenn jeder Einzelne von Ihnen mit dem vollen Einsatze seiner Kraft und seines Wollens dabei mithilft. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, dass Sie alle Ihre Arbeit mit dem Gefühle der inneren Befriedigung und freudigen Sinnes durchführen können, denn nur dann wird sie zu ihrer vollen Leistung gelangen können. Ich halte es daher für eine meiner obersten Pflichten, alle unnötigen Härten, die sich da und dort in Ihrer Tätigkeit ergeben können zu beseitigen und allen begründeten Wünschen und Beschwerden entgegen zu kommen, wo immer dies im Rahmen des Möglichen geschehen kann. Wenn es einmal nicht möglich sein sollte, so bitte ich Sie, dies nicht als einen Mangel an gutem Willen oder an fehlendem Wohlwollen anzusehen, dann sind eben Hindernisse vorhanden, die ich selbst nicht zu überwinden vermag.

Ich bitte Sie vor allem um Eines. Wenn Sie über irgend eine Sache verärgert oder misstrauisch oder im Zweifel sind, und das wird immer einmal vorkommen, dann tragen Sie diesen Ärger oder dieses Misstrauen diese Zweifel nicht mit sich herum und vor allem versuchen Sie nicht andere in sie hineinzuziehen, und somit die Stimmung der Unzufriedenheit zu verbreiten. Sie sollen wissen, dass ich in solchen Fällen immer für Sie da sein werde und dass ich gewiss auch Ihre Nöte verstehen werde.

Offenheit, Ehrlichkeit und gerader Sinn sind stets die besten Helfer und Wegbereiter und führen am schnellsten zum Ziele und zur Erfüllung von Wünschen. Ich lasse mich durch Ihnen Betriebsobmann regelmässig über alle Anregungen, Wünsche und Klagen unterrichten, beseelt von dem Gednaken zu helfen wo immer möglich. Vertrauen gegen Vertrauen.

Die heutige Zeit des Wiederaufbaues unseres Volkes stellt uns an der Hochschule eine verantwortungsvolle Aufgabe und verlangt von uns allen den vollen Einsatz seiner Kraft,

jeder an seinem Platze. Jede Arbeit in unserer Gefolgschaft bildet ein Glied dieser gemeinsamen Aufgabe, jede gleich wichtig, keine darf geringer gewertet werden als die andere. Wer seine Arbeit nach bestem Vermögen leistet, der kann erfüllt sein, von dem stolzen Bewusstsein, nach besten Kräften der Hochschule und damit auch seinem Volke und unserem Führer gedient zu haben. Jeder der seine volle Pflicht erfüllt, aber auch nur der kann Anspruch erheben auf die Achtung der übrigen Volksgenossen, ganz gleichgültig, auf welchem Posten er steht und welchen Rang er bekleidet. Das ist wahre nationalsozialistische Lebens- und Arbeitsauffassung.

So wollen wir denn unsere Arbeit tun nach dem schönen Wahlspruch, alle für einen, einer für alle, alles für das Wohl unseren deutschen Volkes und für unseren Führer. Wenn uns alle dieser Geist beseelt, dann sehe ich voller Vertrauen unserer gemeinsamen Arbeit entgegen mit der festen Überzeugung, dass Sie sich in echter Kameradschaft und im Sinne einer wahren tätigen Arbeitsgemeinschaft vollziehen wird." Nach einer kurzen Ansprache des Obmannes, der namens der Gefolgschaft dem neuen Betriebsführer die Versicherung abgab, dass die gesamte Gefolgschaft bestrebt sein werde durch treue und eifrigste Mitarbeit dem Ansehen der Hochschule und dem Vaterlande zu dienen und nachdem er die Gefolgschaft zur Teilnahme an den Reichsberufswettkampf aufgerufen hatte, brachte der Betriebsführer Prof. Dr. Buntru das "Sieg Heil" auf den Führer aus. Mit den Liedern der Nation schloss der Betriebsappell."

Datum: 13.12.1937 **Originaldatum:** 14.12.1937

Quelle: Westdeutscher Beobachter vom 14.12.1937

Eintrag: Rede Buntrus beim Betriebsappell der TH am 13.12.1937. Darin fordert er Treue und Unterstützung der Anwesenden beim Aufbau Deutschlands. "So wollen wir denn unsere Arbeit tun nach dem schönen Wahlspruch, alle für einen, einer für alle, alles für das Wohl unseres deutschen Volkes und für unseren Führer."

Datum: 29.01.1938 **Originaldatum:** 29.01.1938

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12119, Rede des Rektors Prof. Dr.-Ing. Buntru anlässlich der Rektoratsübergabe am 29.1.1938

Eintrag: "Die Technik als schöpferische und helfende Kraft im nationalsozialistischen Staat.

Die Feier der Amtsübernahme bot von jeher dem neuantretenden Rektor eine willkommene Gelegenheit, vor einem ausgedehnten Kreise von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft, vor Freunden der Hochschule und nicht zuletzt vor den jungen Kameraden über ein Thema zu sprechen, das entweder für sein Fach- und Forschungsgebiet von Interesse war oder das zu einer besonders wichtigen gegenwartsfrage auf dem Gebiete der Technik Stellung nahm.

Wenn ich diesmal von der Zweiten Möglichkeit Gebrauch machen will und für meinen Vortrag ein Thema gewählt habe, das die Stellung der Technik im Zeitbilde der nationalsozialistischen Anschauung und Gedankenwelt in philosophischer, wirtschaftlicher und sozialer Betrachtung, in ihrer realen und ideellen Bedeutung als

schöpferische und helfende Kraft aufzeigen soll, so ließ ich mich hierbei von folgenden Gesichtspunkten leiten:

Unsere heutige Feier der Rektoratsübergabe fällt zusammen mit dem Gedenktage an die Reichsgründung und an die nationalsozialistische Machtergreifung, mit Tagen also, die für das deutsche Volk zu den bedeutungsvollsten und größten seiner wechselvollen Geschichte gehören. Die nationalsozialistische Weltanschauung und ihr Ideengut haben auch in unser Wirken und Schaffen, in das innerste Wesen der Technik und seiner Bildungsstätten tief eingegriffen, haben das gesamte Geistesleben unseres Volkes neu geformt und zu einer Wandlung und vor allem auch zu einer neuen ethischen Wertung der technischen und wissenschaftlichen Aufgaben geführt. Der nationalsozialistische Geist hat der technischen Wissenschaft neue und neuartige Probleme gestellt, die ihre letzte Krönung und Bewertung finden in dem Nutzen und Fortschritt, den sie dem Volksganzen zu bringen vermögen. Dadurch hat sie die in früherer Zeit so oft vorhandene Kluft zwischen der technischen Wissenschaft und Forschung und dem praktischen Leben wirkungsvoll überbrückt. Im Gedenken einer so tief greifenden Zeitwende erschien es mir unmöglich zu sein, an den tiefen Wandlungen für unser technisches Denken und Fühlen durch das nationalsozialistische Ideengut, der Lehre von der umfassenden Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes, vorbeizugehen.

Nach 5 Jahren nationalsozialistischer Staatsführung müßte ein von der Beziehung zwischen Technik und nationalsozialistischer Idee gezeichnetes Bild wenig überzeugend sein und könnte leicht als schöner Wunschtraum ohne Wirklichkeitswert angesehen werden, wenn es nicht möglich wäre, die innere Wandlung in der Sinnggebung und dem Zielstreben der Technik an Beispielen aufzuzeigen, zu beweisen, daß die geänderte Auffassung nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt wird. Um dabei doch noch die Anlehnung an ein von mir vertretenes Fachgebiet zu gewinnen, will ich versuchen, als ein solches Beispiel, ein Werk ganz besonderer nationalsozialistischer Prägung anzuführen, nämlich die Reichsautobahnen, die Straßen des Führers.

(Erklärung des technischen Schöpfergeistes und der Technik als Sinnggebung und Idee; Zitat des Pädagogen Eduard Spranger über das Wesen der Technik: bestreitet als Nachkantianer der Technik einen Sinn und ein Ziel, sie sei lediglich Wegbereiter, Verfahren, Taktik, Form, so auch Oswald Spengler und andere Philosophen und Geisteswissenschaftler;

Technik hat wegen ihrer historischen Macht doch ein Ziel, einen Sinn und ein eigenes Ethos, eine Seele)

Technik ist also eine erzeugende Tat, ist schöpferische gestaltende Kraft, sie will neues schaffen, Dinge, die bisher in dieser Form, in der Erkenntniswelt nicht vorhanden waren, neue Möglichkeiten, neue kulturelle Werte, immer mit dem Ziel, dem Volke Helfer und Förderer zu sein. Wenn das Wirken und Schaffen der Technik überstrahlt wird von der Idee, der Gemeinschaft zu dienen, sie kulturell zu fördern, ihr neue Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen zu schaffen, so ist damit ihr Ethos, ihr Sinneswert gegeben, wie ich glauben möchte, ebenso gut, wie er unbestritten anerkannt wurde in der Unterordnung medizinischer Arbeit unter die Heilsidee oder der juristischen Arbeit unter die Rechtsidee.

(..., Vernachlässigung der Technik durch die Philosophie im 19. Jahrhundert, wendet sich gegen Technikkritik, nach der Technik nur dem wirtschaftlichen Machtstreben diene;

Bahnbrecher der Technik: Technik als Helfer des Menschen, aber auch mißbraucht durch das egoistische Machtstreben der Wirtschaft, Folgen: Entpersönlichung,

Mechanisierung und Rationalisierung, stattdessen Erkenntnis der sozialen und ethischen Werte der Technik "für die Lebens- und Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes";

Zitat aus Werner Kunst, Vor den Toren der neuen Zeit über den Wert technischen Schöpfergeistes für die kulturelle Entfaltung und Entwicklung;

Auseinandertreten von Kultur und Technik: Verlust der Synthese zwischen Technik, Kultur und Wirtschaft, Verlust der Verbindung zwischen Technik und der damaligen Staatauffassung und Staatsform, insbesondere der konservativen, liberalistischen und marxistischen Ideologie;

Folge: Technokratie, Herrschaft der Technik über Staat und Volk;

Wandel der neuen Gesinnung:)

Es wird das ewige Verdienst des nationalsozialistischen Ideengutes ihrer weltanschaulichen Geistes sein, das Wunder dieser inneren Wandlung und Erneuerung unseres gesamten Lebens vollbracht zu haben mit dem an sich so selbstverständlich und einfach klingenden obersten sittlichen Gebot: "Gemeinnutz geht vor Eigennutz." (Wurzeln der Technik im Leben, Gleichklang zwischen Technik und dem nationalsozialistischen Ideengut, Technik und Wirtschaft werden "Träger und Mehrer der kulturellen Werte des Volkes";

Zitat des 'Führers' als "soziales Glaubensbekenntnis des neuen Geistes" beim ersten Spatenstich der Reichsautobahn: "Man soll in Zukunft nicht nur an die denken, die ein Werk projiziert oder es als Ingenieur in Pläne gebracht, sondern auch an die, die durch ihren Fleiß und ihren Schweiß und die ebenso harte Tätigkeit die Pläne und Gedanken verwirklichen zum Nutzen des ganzen Volkes".)

Bei den Straßen des Führers ist dieses neue soziale Gewissen zur sinnvollen Wirklichkeit gestaltet worden. Mustergültige Lager nach Entwürfen des Führers selbst erstellt und eingerichtet, in denen Gesundheit und Lebensfreude wohnen, eine gehaltvolle Freizeitgestaltung mit Büchereien, Rundfunk, Sport und Spielgeräten, Tonfilmwagen, Wanderbühnen und Ferienreisen erhalten den schaffenden Menschen Kraft und Zufriedenheit, verbinden ihn innerlich mit seinem Werke.

(Zersplitterung der technisch schöpferischen Kräfte vor der Machtergreifung: 600 verschiedenen Kröperschaften allein im Straßenbau;

Führerzitat zum ordnenden Eingreifen des Nationalsozialismus: "Wir werden uns durchsetzen, weil wir den fanatischen Willen haben, uns selbst zu helfen, und weil wir in Deutschland Erfinder haben".;

Verweis der technischen Leistungen auf der NS-Musterschau in Düsseldorf als "eindrucksvolle(n) Heerschau der deutschen Erzeugungsschlacht";)

"Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken". Diese Führerworte bei Eröffnung der Ausstellung "Baukunst und Kunsthandwerk in München" vor wenigen Tagen kennzeichnen in voller Klarheit die Einstellung des Nationalsozialismus zur schöpferischen Technik.

(Verweis auf die Straßen der Römer, Vergleich zu den "Straßen des Führers";

Zitat von Adalbert Schweizer über Kultur als Fortschritt und den Daseinskampf des Volkes als Kulturideal)

Technischer Fortschrittsgeist muß immer verbunden bleiben mit dem Streben nach Mehrung der höchsten Güter der Kultur und mit einem tiefen Verantwortungsgefühl vor der Würde der menschlichen Arbeit. Er darf nicht zu einem Wettlauf führen auf Leben und Tod mit dem Wohlergehen des schaffenden Volkes."

(...)

Nationalsozialistische Gesinnung, ihre hohe sittliche Auffassung von der Würde des Menschen, von den kulturellen Werten der Nation haben den schaffenden Menschen befreit aus der Umklammerung durch die Maschine, haben den technischen Schöpfergeist zurückgeführt zu seiner ursprünglichen Sinnggebung und ihn wieder zu dem werden lassen, was allein er sein will, eine helfende Kraft im Dienste unseres deutschen Volkes."

Datum: 24.02.1938

Originaldatum: 24.02.1938

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 496, o.BI., Rede bei der Eröffnung des 7. Kolloquiums des Gießereiinstituts am 24.2.1938, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 70, 98

Eintrag: Buntru betont, es sei das vorrangige Ziel der TH Aachen, einen Beitrag "für die Wehrhaftmachung unseres Volkes" zu leisten. Bei dieser Rede sind auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht anwesend, was nach Ansicht von Kalkmann, 1999, S. 70) die zunehmende Bedeutung der Hochschule für die Aufrüstung belegt.

Datum: 02.06.1938

Originaldatum: 02.06.1938

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des SS. Oberführers Rudolf Jung, Berlin an den Reichsführer SS Heinrich Himmler, Berlin

Eintrag: "Reichsführer!

Ich stelle den Antrag, den Parteigenossen Prof. Dr. Ing. Alfred Buntru, Rektor der Technischen Hochschule Aachen, in die SS aufzunehmen und ihm womöglich den Rang eines Sturmbannführers zu verleihen. Sein Lebenslauf liegt bei.

Zur Begründung meines Antrages führe ich aus:

Prof. Dr. Ing. Buntru ist mir von der Zeit her bekannt, da er an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag Rektor war. Überdies habe ich mit ihm Fühlung, seitdem er wieder im Reiche weilt. Auch mit Prager Studenten, die Parteigenossen sind, habe ich über ihn eingehend gesprochen und kann ihn bestens empfehlen. Buntru hat sich während seiner Prager Zeit nicht nur in der allgemeine Volkstumsarbeit ausgezeichnet bewährt, sondern er ist auch stets ein Anhänger unserer nationalsozialistischen Idee gewesen. Das hat er insbesondere zum Ausdruck gebracht, als in der SDP Konrad Henleins die Affäre Dr. Brand auftauchte. Damals stand er voll und ganz auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung und gegen Othmar Spann und dessen Jünger.

Den Rang eines Sturmbannführers rege ich deshalb an, weil eine Anzahl von Studenten der Technischen Hochschule Aachen entsprechende Ränge besitzen.

Selbstverständlich hat jedoch der Reichsführer freie Hand."

(Kommentar: der in der Quelle genannte Rudolf Jung ist mit Sicherheit nicht mit dem späteren Aachener Professor und Rektor Rudolf Jung identisch, da letzterer bis zum 14.7.1938 noch Assistent in Hannover war und erst am 15.7.1938 nach Berlin wechselte. Es handelt sich stattdessen um den SS-Gruppenführer Rudolf Jung (1882-1945), einen Eisenbahningenieur und sudetendeutschen Politiker, Funktionär der

in Österreich (1904/1918) gegründeten Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, früher Weggefährte Hitlers in Wien (1922), 1936 Mitglied des Reichstages, 1937 Dozent, dann Professor für nationalsozialistische Weltanschauung der Josef Goebbels unterstellten Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, 1938 Gauleiter ehrenhalber, 1940 Präsident des Landesarbeitsamtes Erfurt, 1943 Reichsinspekteur der Arbeitsverwaltung, 1944 Bevollmächtigter für den Arbeitseinsatz im Protektorat, der sich als Gegner Karl Hermann Franks, Staatssekretär beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, um eine Stelle im Protektorat, im Dezember 1943 als Oberbürgermeister von Prag, zuvor den eines Rektors der Prager Universität bewarb. Auffällig sind Jungs intime Kenntnisse der Aachener Verhältnisse, selbstverständlich nach dem Gesagten die der Prager Verhältnisse. Vgl. Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945?, Frankfurt am Main 2003, S. 292; Detlef Brandes, Die Tschechen unter deutschem Protektorat, Teil II, München-Wien 1975, S. 14, Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz 2, München u.a. 1994, S. 16)

Datum: 06.07.1938

Originaldatum: 06.07.1938

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des Chefs des Sicherheitshauptamtes beim Reichsführer SS, Berlin an den Reichsführer SS, Berlin

Eintrag: "Der Reichsführer SS hat Stellungnahme zu einem Schreiben des SS-Oberführers R(udolf). Jung, Berlin, vom 2.6.1938 angeordnet. SS-Oberführer Jung hat in diesem Schreiben beim Reichsführer SS den Antrag gestellt, Prof. Buntru in die Schutzstaffel aufzunehmen. SS- Oberführer Jung, dem Prof. Buntru persönlich bekannt ist, führt zur Begründung seines Antrages an, daß Buntru als Sudetendeutscher stets Anhänger der nationalsozialistischen Idee gewesen ist und seine nationalsozialistische Gesinnung bewährt hat, als in der Sudetendeutschen Partei die Affäre Dr. Walter Brand auftaucht.

Stellungnahme:

Auf Grund der hier vorliegenden Vorgänge ist Prof. Buntru als politisch durchaus einwandfrei zu bewerten. Er stand in Prag der Deutschen Nationalpartei nahe und erfreute sich in allen sudetendeutschen Kreisen eines sehr guten Rufes. Seine Berufung von der Technischen Hochschule Prag nach Aachen wurde als eine Schwächung der nationalpolitischen Kraft der Technischen Hochschule in sudetendeutschen Kreisen lebhaft bedauert.

Als im Jahre 1936 durch Dr. Walter Brand die Gefahr einer Spaltung der S.d.P. durch eine gegen die alten Nationalsozialisten gerichtete Säuberungsaktion innerhalb der S.d.P. bestand, hat sich Prof. Buntru bei Konrad Henlein für den Wiedereinbau der alten Nationalsozialisten und die Ausschaltung Brands eingesetzt, wie aus einem hier in Fotokopie vorliegenden Originalschreiben Prof. Buntrus vom 8.6.1936 an den Reichstagsabgeordneten Krebs hervorgeht. In diesem Schreiben schildert Buntru die politischen Methoden Brands, wonach dieser Konrad Henlein mit einem raffinierten Spitzelsystem umgeben hat, und mit den skrupellosesten Denunziationen seine politischen Gegner innerhalb der S.d.P. bei Konrad Henlein unmöglich zu machen versuchte. Brands Persönlichkeit beurteilt er folgendermaßen:

"Bei Brand hege ich stärkste Zweifel, daß er die sudetendeutsche Bewegung in einem für das Deutsche Reich günstigen Sinne zu leiten gedenkt. Ich habe vielmehr den Eindruck, daß er als alter Kameradschaftsbündler stark nach der ultramontanen-österreichischen Seite hinneigt. Seine zweifellose Abneigung gegen die alten Nationalsozialisten mag vielleicht bis zu einem gewissen Grade aus der Angst um seine Stellung erklärt werden können. Diese Abneigung könnte sich aber nicht zu einem solchen Haß steigern, wenn nicht ein gesinnungsmäßiger Gegensatz gegen diese alten Kämpfer vorhanden wäre."

Gegen eine Aufnahme Prof. Buntrus in die Schutzstaffel bestehen von hier aus keine Bedenken."

Datum: 01.10.1938 **Originaldatum:** 01.10.1938

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 573, o.BI., Ansprache Buntrus beim Betriebsappell der TH Aachen am 1.10.1938., zit. nach Kalkmann, 1999, S. 70

Eintrag: Er lobt Adolf Hitlers "geniale Staatskunst" und das Münchener Abkommen. Kalkmann (1999, S. 70) deutet diese Rede als weitere Profilierung Buntrus im Sinne der Partei.

Datum: 29.11.1938 **Originaldatum:** 29.11.1938

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 33 Akte 5, fol. 39, Schreiben des Rektors der TH Aachen Alfred Buntru an den Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, SD-Unterabschnitt Aachen

Eintrag: "Für die Einladung zu dem am Freitag, den 2. Dezember 1938, 20 Uhr im grossen Saal des "Neuen Kurhauses" in Aachen stattfindenden Vortrage des SD-Führers des SS-Oberabschnitts West und Inspektuers der Sicherheitspolizei im Wehrkreis VI SS-Brigadeführers Freiherr von Schade über "Wesen und Aufgabe des Staatsschutzkorps" danke ich bestens. Ich werde gerne teilnehmen."

Datum: 12.05.1939 **Originaldatum:** 12.05.1939

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 33 Akte 5, fol. 58, Vortragsprogramm des SD- Unterabschnitts Aachen ab Juni 1939

Eintrag: (Teilnehmer: Führer und Männer des Unterabschnitts, Außenstellen; Mitarbeiter nach besonderer Einladung; Freibleibend: Stapo-SD, Kripo-SD, SS-Führerkorps)

(...)

"12.) Vortrag Prof. Dr. Buntru, Rektor der Technischen Hochschule, Aachen über Hochschulfragen"

(...)

Datum: 20.06.1939

Originaldatum: 20.06.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen 2816a, Personalakte Buntru, vgl. Kalkmann, 1999, S. 70 und Anm. 3

Eintrag: Buntru fordert vor seinem Wechsel von Aachen nach Prag gegenüber Karl Hermann Frank, Staatssekretär beim Reichsprotector von Böhmen und Mähren, beide Rektorate - in Aachen und Prag - gleichzeitig wahrzunehmen.

Datum: 15.07.1939

Originaldatum: 15.07.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen 2816a, Personalakte Buntru, Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Abteilung Kultus und Unterricht, Ministerialdirektor a.D. Helmut Bojunga, Vermerk vom 15.7.1939, vgl. auch Heiber 2, 1994, S. 88 sowie Kalkmann, 1999

Eintrag: Bojunga bezeichnet die Forderung Buntrus, zwei Rektorate - in Aachen und Prag - gleichzeitig zu führen, als völlig undurchführbar. Buntru habe sich der Ministerialbürokratie unterzuordnen.

Datum: 08.08.1939

Originaldatum: 08.08.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Brief des Rektors der Deutschen Technischen Hochschule Prag, Prof. Brass an den Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Gruppe XIV, Kultus und Unterricht, Prag

Eintrag: hält eine Berufung Buntrus nach Prag aus politischen und charakterlichen Gründen für abwegig.

"Ich bin dagegen nicht der Meinung, dass Herr Buntru der Mann ist, der seinen Studenten unsere nationalsozialistische Weltanschauung zu vermitteln und vorzuleben vermag. Zu dieser Meinung musste ich kommen in der Zeit seiner Wirksamkeit an unserer Hochschule in Prag.

Professor Buntru hat im Professorenkollegium unserer Hochschule - insbesondere bis 1933 - den tschechoslowakischen Staatsbeamten herausgekehrt und hat sich für die tschechoslowakische Staatsidee geradezu exponiert. Wohl am verhängnisvollsten kam dies darin zum Ausdruck, dass er sich der von der tschechoslowakischen Regierung geforderten weitgehenden Einschränkung von Berufungen aus dem Deutschen Reich anschloss. Er stand in diesen Kämpfen auf der Seite der liberalen Professoren, insbesondere des Juden Redlich und hatte die volksbewusste deutsche Professorenschaft gegen sich. Als Vorsitzender des Angestellten-Ausschusses hat er durch seine Nachgiebigkeit die Besetzung des Heizerpostens im Chemischen Institut durch den tschechischen Legionär Kubec (trotz deutscher Anwärter) verschuldet. Buntru hat wegen eines Kommerses der deutschvölkischen Studentenschaft gelegentlich der 125Jahrfeier der Hochschule, gegen jenen Kollegen Stellung genommen, dem es gelungen war, diese Veranstaltung entgegen dem Willen des damaligen Rektors zustande zu bringen.

Im privaten Verkehr bevorzugte er die liberalen Kreise. Es sei insbesondere darauf hingewiesen, dass der Jude und Freimaurer Professor Körner ein häufiger Gast in seinem Hause war."

Datum: 17.08.1939

Originaldatum: 17.08.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Schreiben Regierungsrat Dr. Führer, Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an Ministerialdirektor Bojunga, Prag

Eintrag: habe von Prof. Bernhauer erzählt bekommen, was auch der Sicherheitsdienst der SS bestätigt habe, daß Buntru im letzten Jahr bei seinen Besuchen in Prag "in jüdischen Familien verkehrt habe." Hält deshalb die Berufung Buntrus nach Prag für bedenklich. Regt eine nochmalige Befragung der Professoren Bernhauer und Brass zu den Vorwürfen an.

"Es geht ja nicht an, dass gerade in Prag jemand zum Rektor ernannt wird, der beste Beziehungen zu jüdischen und tschechischen Kreisen gehabt hat."

Datum: 08.09.1939

Originaldatum: 08.09. 1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 558, Rektor der TH Aachen an die Fakultäten und Fachabteilungen

Eintrag: Mitteilung persönlich unterzeichnet von Prorektor Gruber (folglich: Buntru möglicherweise abwesend in Aachen)

Datum: 26.09.1939

Originaldatum: 26.09.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Personalakte Buntru, vgl. auch Kalkmann, 1999, S. 71

Eintrag: Buntru gibt im Kontext seiner zwischen der Prager NSDAP-Kreisleitung (Konstantin Höß), der SS (Sicherheitsdienst der SS), Karl Hermann Frank als Staatssekretär des Reichsprotectors für Böhmen und Mähren (von Neurath) sowie des Rektors der TH Prag Kurt Brass heftig umstrittenen Rückberufung von Prag nach Aachen eine Ehrenerklärung in eigener Sache ab. Darin stellt er fest, er habe immer schon eine "klare Einstellung" gegenüber dem Judentum gehabt und sei bereits 1905 der Burschenschaft Tulla in Karlsruhe beigetreten, die als eine der wenigen damals "den Ariergrundsatz satzungsmäßig festgelegt hatte". Er habe "keinerlei gesellschaftlichen Verkehr mit Juden, mit Ausnahme des unerläßlichen Verkehrs mit den damaligen jüdischen Professoren unserer Hochschule." Er gibt als Gewährsleute für seine nationalsozialistische Einstellung Gaustudentenführer SS Sturmbannführer Meckel an und Gesandtschaftrat Freiherr von Bibra, ferner Gauleiter a.D. Regierungspräsident Hans Krebs und Staatssekretär Karl Hermann Frank, die über seine Prager Tätigkeit weitgehend unterrichtet seien.

(Diese Ehrenerklärung sowie die Protektion Franks tragen maßgeblich dazu bei, daß er schließlich im November 1939 als Rektor an die TH Prag berufen wird.)

Datum: 26.09.1939

Originaldatum: 26.09.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Schreiben von Alfred Buntru an den Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin

Eintrag: "Ich habe erfahren, daß der Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, Herr Professor Dr. Curt Brass, in einem an den Herrn Reichsprotector gerichteten Schreiben die Behauptung aufgestellt hat, daß ich mich während meiner Prager Tätigkeit fast ausschließlich nur in jüdischen Kreisen bewegt und nur mit Juden verkehrt habe.

Wenn diese Behauptung zutreffen würde, so könnten berechtigte Zweifel an meiner nationalsozialistischen Einstellung und meiner nationalsozialistischen Haltung während meiner Prager Tätigkeit entstehen. Ich sehe mich daher genötigt, folgendes festzustellen.

1.) Meine klare Einstellung, die ich zum Judentum seit jeher hatte, ergibt sich aus der Tatsache, daß ich bereits 1905 einer studentischen Verbindung beigetreten bin, die als eine der wenigen damals den Ariergrundsatz satzungsgemäß festgelegt hatte (Burschenschaft Tulla, Karlsruhe i.B.).

2.) Während meiner Anwesenheit in Prag hatte ich keinerlei gesellschaftlichen Verkehr mit Juden, mit Ausnahme des unerlässlichen Verkehrs mit den damaligen jüdischen Professoren unserer Hochschule.

3.) Über meine nationalsozialistische Haltung während meiner Prager Tätigkeit kann Aufschluß geben der Gaustudentenführer SS-Sturmbannführer Meckel M.d.R., der damalige örtliche Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in Prag Gesandtschaftsrat Dr. Freiherr von Bibra, mit denen ich eng zusammenarbeitete. Ferner Gauleiter a.D. Reg.Präsident Hans Krebs Aussig u.a. Auch Herr Staatssekretär K.H.Frank beim Reichsprotector ist über meine ÜPrager Tätigkeit weitgehend unterrichtet."

Datum: 16.10.1939

Originaldatum: 16.10.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Vermerk eines Prager Regierungsrates an den Ministerialdirektor Dr. Bojunga über den Unterstaatssekretär, vertraulich

Eintrag: "Im Nachgang zu dem zweiten Absatz seines Vermerkes vom 12.9.1939 - ohne Zeichen lässt der Herr Staatssekretär mitteilen, dass nach dem Ergebnis einer Nachprüfung gegen die politische und weltanschauliche Haltung von Buntru keine Vorwürfe erhoben werden könnten. Buntru genieße sowohl das Vertrauen von Gauleiter Konrad Henlein als auch von Reichsdozentenbundführer SS-Brigadeführer Dr. Schultze."

Datum: 16.10.1939

Originaldatum: 16.10.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 558, Rektor der TH Aachen an die Fakultäten und Fachabteilungen

Eintrag: Mitteilung, von Gruber unterzeichnet in Vertretung für Buntru (folglich: Buntru möglicherweise nicht in Aachen anwesend)

Datum: 03.11.1939

Originaldatum: 03.11.1939

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 1225, o.Bl., Rundschreiben des Prorektors der RWTH Aachen, Otto Gruber vom 3.11.1939, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 71

Eintrag: "Seine Magnifizienz läßt die Herren Kollegen herzlich grüßen und bedauert, durch seine plötzliche Abreise nicht mehr in der Lage gewesen zu sein, sich persönlich zu verabschieden. Er hofft, auf kurze Zeit noch einmal hierher zurückzukommen, um das Versäumte nachzuholen."

Datum: 29.11.1939

Originaldatum: 29.11.1939

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Buntru, Alfred, 15.1.1887, unbezeichneter Durchschlag eines Eignungsberichtes, Berlin mit Datum, ohne Kürzel

Eintrag: (Lebenslauf, positive Resonanz seines Rektorats in Aachen)

(...)

"Herr Prof. Buntru wurde von dem derzeitigen Rektor der TH Prag, Prof. Braß, beim Reichsprotector angegriffen wegen seines früheren Verhaltens Juden gegenüber. Herr Prof. Buntru hat gegen diesen Angriff auf das Schärfste protestiert. Der Reichsprotector teilte mit seinem Schreiben vom 16.11.39 mit, dass die Angelegenheit für ihn erledigt ist und er auch auf eine Vernehmung des Rektors Braß verzichten möchte. Er sieht keinen Anlass, an der politischen Zuverlässigkeit des Herrn Prof. Buntru zu zweifeln."

Datum: 05.12.1939

Originaldatum: 05.12.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 558, Rektor der RWTH Aachen an die Fachabteilung Bergbau

Eintrag: Mitteilung, abgezeichnet von Gruber in Vertretung für Buntru (folglich: Buntru wahrscheinlich nicht in Aachen anwesend)

Datum: 12.12.1939

Originaldatum: 12.12.1939

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, i.A. Nipper an Buntru, Aachen

Eintrag: B. soll ab 1.1.1940 die freie Professur für Wasserwirtschaft in der Ingenieur-Bauabteilung der TH Prag übernehmen; Ministerium ordnet seinen Umzug von Aachen nach Prag an

(vgl. auch ebd. Schreiben Reichsprotector an Buntru vom 21.12.1939 mit Beilage des Dienstreiseauftrages und des Reisepasses für die Einreise ins Protektorat)

Datum: 19.12.1939

Originaldatum: 19.12.1939

Quelle: Stadtarchiv Aachen, Abstellnr. Akte 11181, Schreiben von Rektor Buntru an den Aachener Oberbürgermeister Quirin Jansen

Eintrag: "Leider ist es unseren Bemühungen nicht gelungen, den Unterrichtsbetrieb an unserer Hochschule im kommenden Trimester wieder aufnehmen zu können. Über die Gründe konnte ich in Berlin nichts näheres erfahren. Die mancherorts gehegten Befürchtungen, daß unsere Hochschule überhaupt nicht wieder geöffnet werden soll, sind in jeder Hinsicht unbegründet. Es ist wohl mit Sicherheit damit zu rechnen, daß dann im nächsten Trimester auch unsere Hochschule ihren Lehrbetrieb wieder aufnehmen kann. Die Forschung geht nach wie vor in verstärktem Maße weiter. Für Ihre Mithilfe in unseren Bemühungen danke ich Ihnen nochmals recht herzlich."

(folglich: Buntru wieder in Aachen)

Datum: 04.01.1940 **Originaldatum:** 04.01.1940

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Rektor Buntru an den Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Gruppe XIV Unterricht und Kultus

Eintrag: B. meldet die Übernahme der Amtsgeschäfte des Rektors

Datum: 31.01.1940 **Originaldatum:** 31.01.1940

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des Persönlichen Stabs des Reichsführers SS, SS-Hauptsturmführer Brandt an den SS-Gruppenführer Staatssekretär Frank, Prag

Eintrag: "Sehr verehrter Gruppenführer!

Der Reichsführer-SS hat Ihren Brief vom 11.1.1940 erhalten und mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, dass er Ihrem Wunsche, den Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag, Prof. Dr. Buntru zum SS-Standartenführer zu befördern, sehr gern entspricht.

Das SS-Personalhauptamt ist beauftragt worden, das Entsprechende zu veranlassen."

Datum: 27.03.1940 **Originaldatum:** 27.03.1940

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Buntru an Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Gruppe XIB Unterricht und Kultus

Eintrag: meldet die Übersiedlung seiner Familie nach Prag

Datum: 02.07.1941 **Originaldatum:** 02.07.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des SS-Gruppenführers Staatssekretär Karl Hermann Frank, Prag an den Reichsführer SS und Chef der Polizei, Berlin

Eintrag: "Reichsführer!

Der Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag, Prof. Dr. Buntru, gehört als Standartenführer der Schutzstaffel an. Prof. Buntru bemüht sich in besonderem Masse um den Aufbau seiner Hochschule und verdient es, auch wegen seiner Haltung als Nationalsozialist und SS-Führer gefördert zu werden. Hinzu kommt, dass Prof. Dr. Saure, der Rektor der Deutschen Karlsuniversität Prag, bereits SS-Oberführer ist. Aus verständlichen Gründen lege ich Wert darauf, dass Prof. Buntru ebenfalls den Dienstrang eines Oberführers einnimmt. Das gilt sowohl im Verhältnis zum Amt des Reichsprotectors angesichts der in diesem Amt betonten Bedeutung von Protokollfragen als auch im Verhältnis zur deutschen Öffentlichkeit. Ich wäre Ihnen deshalb sehr dankbar, Reichsführer, wenn Sie die Beförderung von Prof. Buntru zum SS-Oberführer veranlassen würden."

Datum: 01.09.1941

Originaldatum: 01.09.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des Persönlichen Stabs des Reichsführers-SS, SS-Sturmbannführer Brandt, Führerhauptquartier an den SS-Gruppenführer, Staatssekretär Karl Hermann Frank, Prag

Eintrag: "Sehr verehrter Gruppenführer!

Ich komme erst heute dazu, Ihnen die Entscheidung des Reichsführers-SS zu Ihrem Vorschlag, SS-Standartenführer Professor Dr. Buntru zum SS-Oberführer zu befördern, mitzuteilen.

Sie werden wissen, daß der Reichsführer-SS während des Krieges grundsätzlich Beförderungen von Angehörigen der Allgemeinen-SS so wenig wie nur möglich vornimmt. Auch bei SS- Standartenführer Dr. Buntru möchte er von einer Beförderung absehen, da Dr. Buntru der SS erst seit einigen Jahren angehört. Ihn jetzt zum Oberführer zu befördern würde bedeuten, daß ihm gegenüber andere SS-Führer, die der SS schon länger angehören benachteiligt würden. SS- Oberführer Dr. Saure zum Beispiel gehört der SS schon seit 1934 an.

Sie werden für diese Entscheidung des Reichsführers-SS sicherlich Verständnis haben. Sollte sich die Gelegenheit bieten, daß ich Sie demnächst einmal in Berlin oder in einem anderen Ort treffe, werde ich mir erlauben, Sie auf diese Angelegenheit noch einmal anzusprechen."

Datum: 11.02.1943

Originaldatum: 11.02.1943

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des Persönlichen Stabs des Reichsführers-SS, Feld-Kommandostelle, SS-Obersturmbannführer Brandt an den SS-Gruppenführer Frank, Prag

Eintrag: "Lieber Gruppenführer!

Ihr Schreiben vom 22.1.43 ist zu spät hier eingegangen, so daß die Vorlage beim Reichsführer- SS vor dem 30.1. nicht mehr möglich war.

Sie werden sicherlich damit einverstanden sein, daß ich Ihr Schreiben jetzt dem SS-Personalhauptamt zuleite, damit von dort aus dem Reichsführer-SS Ihre Vorschläge zum nächsten Beförderungstermin vorgelegt werden."

Datum: 20.12.1944 **Originaldatum:** 20.12.1944

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des SS- Obergruppenführers Karl Hermann Frank, Deutscher Staatsminister für Böhmen und Mähren an den Reichsführers-SS, Berlin

Eintrag: "Reichsführer!

Vor längerer Zeit hatte ich einmal angeregt, den Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag, SS-Standartenführer Professor Dr. Buntru, zum SS-Oberführer zu befördern. Ich wiederhole meine Bitte, da sich Standartenführer Dr. Buntru durch Haltung und Leistung weiterhin bewährt hat. Inzwischen ist Standartenführer Buntru zum stellvertretenden Reichsdozentenbundführer bestellt worden."

Datum: 21.12.1944 **Originaldatum:** 21.12.1944

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des SS- Hauptsturmführers Berg, Feld-Kommandostelle, an das SS-Personalhauptamt, z.Hd. SS- Obersturmbannführer Franke-Griecksch, Berlin

Eintrag: "Obersturmbannführer!

Mit der Bitte um weitere Bearbeitung hat SS-Standartenführer Dr. Brandt mit der Durchschrift seines an SS-Obergruppenführer Frank gerichteten Briefes vom 17.2.1943 ein Schreiben des SS-Obergruppenführers Frank vom 22.1.1943 dem SS-Personalhauptamt überschickt. SS- Obergruppenführer Frank hatte um die Beförderung des SS-Standartenführers Dr. Buntru zum SS-Oberführer gebeten. Da mir nicht bekannt ist ob SS-Obergruppenführer von Herff bei einem seiner Vorträge beim Reichsführer-SS diese Frage angeschnitten hat, und nachdem sich SS-Obergruppenführer Frank erneut mit dem in Abschrift beiliegenden Schreiben an den Reichsführer-SS wendet, bitte ich Sie mir mitzuteilen, wie von seiten des SS-Personalhauptamtes zu dem Beförderungsantrag Stellung genommen wird."

Datum: 02.01.1945 **Originaldatum:** 02.01.1945

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Schreiben des Gauleiters und Reichsstatthalters in Salzburg SS-Obergruppenführer Thiel? an den Reichsführer SS Heinrich Himmler, Führerhauptquartier

Eintrag: "Reichsführer!

wie mir SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank mitteilt, hat er den Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag und Stellvertretenden Reichsdozentenbundführer, SS- Standartenführer Dr. Buntru zur Beförderung zum SS-Oberführer eingegeben. Auf Grund der wirklich hervorragenden in der

Professorenwelt geradezu seltenen Haltung von Professor Dr. Buntru, würde auch ich seine Beförderung, wenn sie möglich ist, außerordentlich begrüßen."

Datum: 23.01.1945

Originaldatum: 23.01.1945

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, SS-Hauptsturmführer Berg, (Feldkommandostelle) an das SS-Personalhauptamt, z.Hd. SS-Obersturmbannführer Franke-Grieksch, Berlin

Eintrag: "Obersturmbannführer!

Hatte mit Schreiben vom 21.12.1944 um Stellungnahme zu Beförderungsantrag SS-Standartenführer Dr. Buntru gebeten. Nachdem SS-Obergruppenführer Scheel sich ebenfalls für Beförderung ausspricht, wäre ich für umgehende Antwort dankbar."

Datum: 03.02.1945

Originaldatum: 03.02.1945

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 121, Chef des SS-Personalhauptamtes, Berlin an den Persönlichen Stab des Reichsführers SS

Eintrag: "Das SS-Personalhauptamt teilt mit, daß die Beförderung des SS-Standartenführers Dr. Buntru vom Reichsführer-SS aufgrund der bestehenden Beförderungssperre für die Allgemeine-SS abgelehnt wurde."

Datum: 11.04.1945

Originaldatum: 11.04.1945

Quelle: Bundesarchiv Berlin R 31 Akte 716, fol. 10-11 (Der Kurator der deutschen wissenschaftlichen Hochschule in Prag. Allgemeine Personalsachen)

Eintrag: Gehaltsbescheinigung Alfred Buntru durch den Kurator der Deutschen wissenschaftlichen Hochschulen, Prag

veranlagt werden Dienstbezüge vom 1.4.1936 bis zum 31. Mai 1945

Besoldungsgruppe: H 1b

Monatliche Bruttobezüge: 1631,60 RM, Nettobezüge: 1376,10 RM

davon auf Wunsch Buntrus an seine Ehefrau bezahlt: 700 RM

die Vorlage der Bescheinigung erlaubt eine Auszahlung von 676,10 RM an Buntru sowie 700 RM an die Ehefrau auf dem Wege der Verwaltungshilfe durch alle öffentlichen Kassen und Zahlstellen des Reiches.

Datum: 18.08.1948

Originaldatum: 18.08.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1005 Akte G 42-3555, Eidesstattliche Erklärung von Alfred Buntru über seine berufliche und politische Tätigkeit in Anlage zu seinem Entnazifizierungs-Fragebogen

Eintrag: (... , u.a. keine politische Betätigung in der NSDAP)

"3. Meine Zugehörigkeit als Ehrenführer zur SS.

Im Januar 1939 wurde ich, ohne mein Zutun zum SS-Untersturmführer ehrenhalber ernannt. Einen Antrag um Aufnahme in diese Formation hatte ich also nie gestellt. Die Ernennung erfolgte, wie dies in solchen Fällen häufiger geschah, in meiner Eigenschaft als Rektor der Technischen Hochschule Aachen.

Nach meiner Berufung nach Prag als Rektor der Deutschen Techn. Hochschule erfolgte dann im Januar 1940 meine Ernennung zum SS Standartenführer ehrenhalber, da der Rang als Untersturmführer unter den besonders gestalteten Verhältnissen im Protektorat Böhmen und Mähren, aus repräsentativen Gründen nicht als ausreichend angesehen wurde.

Der rein ehrenamtliche Charakter ist allein schon aus dieser Art der Ernennung zu erkennen, weiterhin aber auch daraus, dass ich nie einen Beitrag gezahlt habe und der SS auch keinerlei sonstige Zuwendungen in Form von Spenden machte. Ich habe auch niemals an einem Dienste teilgenommen. Es wurde dies auch nie von mir gefordert. Ebenso wenig habe ich jemals weder mündlich noch schriftlich irgend eine Mitteilung oder einen Bericht an eine SS Dienststelle gelangen lassen. Ich war also in keiner Form aktiv tätig.

Meine ehrenamtliche Zugehörigkeit zur SS ermöglichte es mir aber, mich in zahlreichen Fällen für politisch Verfolgte mit vollem Erfolg einzusetzen, einige vor dem Konzentrationslager zu bewahren und einem Professor der Prager Techn. Hochschule und einem Tschechen das Leben zu retten, was durch eidesstattliche Erklärungen nachgewiesen wird (Beilage 13 a)"

(führt zahlreiche (ca. 50) Belege und Zeugen (mit eidestattlichen Erklärungen, zahlreiche Professoren der TH Aachen) für seine fehlende politische Aktivität, für seine Rettung von NS- Verfolgten und für seine aktive Widerstandshaltung an, angeführt wird auch die enge Freundschaft mit dem jüdischen Professor der TH Prag Camillo Körner vor 1936)

Beilage: Bildbeweis: Aufnahme beim Besuch des Rektors und Senats der TH Prag im November 1935 beim Staatspräsidenten der Tschechoslowakischen Republik Dr. Eduard Benesch (Sic!). Am Kopfende Benesch, rechts daneben Rektor Buntru (mit Amtskette), Dekan der Abteilung für Maschinenwesen, der jüdische Professor Albert Stör.

"Das Bild beweist:

a) Dass Professor Dr. Buntru bereits im Jahre 1935 von Staatspräsident Dr. Eduard Benesch (Sic!) bestätigter Rektor der D. Technischen Hochschule in Prag, also in einem rein demokratischen Staate war, in einer Zeit, als der Nationalsozialismus in Deutschland bereits über 2 Jahre an der Macht war.

b) Dass die späteren Ernennungen von Prof. Buntru zum Rektor der Techn. Hochschulen in Aachen und Prag für ihn keine Rangerhöhungen durch den nationalsozialistischen Staat bedeuteten, da er diese Rangstellung bereits früher inne hatte.

c) Dass Rektor Buntru noch im Jahre 1935 einen jüdischen Professor als Dekan in seinen Senat aufgenommen hatte."

Namen der Zeugen, u.a.: Prof. P. Röntgen, TH Aachen (mehrfach), Prof. Eugen Flegler, Oberhausen, zuvor Prag, TH Aachen (siehe Flegler), Prof. Otto Gruber, TH Aachen, Prof. Franz Krauss, Prof. Jul. Fiedler, TH Prag 1920-1945, Prof. F. Lehmann, 1929-1945 TH Prag, Prof. Rudolf Königer, vor 1945 TH Prag, Prof. Karl Peter, TH Prag, Prof. J. Wanke, 1929- 1939 TH Prag, Dr. Hans Günther, ehem. Prof. der Philosophie TH Prag,

Lehrbeauftragter Universität Erlangen (10.11.1946) (nicht identisch mit Hans Friedrich Karl Günther "Rassengünther", evtl. identisch mit SS-Sturmbannführer Hans Günther (geb. 22.8.1910), 1939- 1945 Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Prag?, vgl. Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 209), Prof. Ernst Hoyer, TH Prag (Kirchenrecht), Augustinerpater Dr. Paulus Sladek (Kirchliche Hilfsstelle Msgr. Albert Büttner, Zweigstelle München), Prof. Wilhelm Dießl, Deutsche Karls-Universität Prag und viele andere Privatpersonen und Universitätsangestellte

Datum: 18.10.1948 **Originaldatum:** 18.10.1948

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816, Personalakte Buntru, Entnazifizierungsbeschluß, Hauptausschuß Essen

Eintrag: Einstufung in die Kategorie V (entlastet), u.a.:

"Der Hauptausschuss hat sich in der heutigen Verhandlung durch die Vernehmung des Betroffenen und durch die Bewertung der sehr zahlreichen schriftlichen Zeugnisse davon überzeugt, dass der Betroffene zu keiner Zeit eine politische Bindung im Sinne der SS. eingegangen ist, sondern dass seine Ernennungen rein dekorativen Charakters waren. Aus fast allen Anlagen geht eindeutig hervor, dass der Betroffene zu jeder Zeit seine Autorität dazu benutzt hat, Deutsche und Tschechen, welche mit dem NS.-Regime in Konflikt geraten waren zu helfen und sie zu verteidigen.

(...)

Der Hauptausschuss erachtet es als erwiesen, dass der Betroffene sich aktiv am Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltpolitik beteiligt hat."

Datum: 11.12.1948 **Originaldatum:** 11.12.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte A-Reg. 5690, Innenminister des Landes NRW, Düsseldorf an den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung, Düsseldorf

Eintrag: "Betr.: Entnazifizierung des früheren Rektors der Technischen Hochschule in Prag, Prof. Dr. Buntru.

Dr.-Ing.habil. Alfred Buntru in Duisburg-Hamborn, Rütgersbachstr. 61, bewirbt sich um eine Lehrstelle bei einer Staatsbauschule für das Gebiet des Wasserbaues oder des städtischen Tiefbaues. Er wurde vom Hauptentnazifizierungsausschuß in Essen am 18.10.1948 in die Kategorie V eingestuft. Prof. Dr. Buntru trat 1937 in die NSDAP ein. Er wurde 1939 zum SS- Untersturmführer und 1940 zum SS-Standartenführer ernannt. Es bestehen Zweifel, ob die Einstufung in Kategorie V unter diesen Umständen als zu Recht erfolgt anzusehen ist. Ich wäre für eine Prüfung und Stellungnahme dankbar. Ein Heft Unterlagen betreffend die Entnazifizierung sowie 7 lose Anlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Diplome pp) sind mit der Bitte um Rückgabe beigelegt."

(in der Akte fehlen die erwähnten Unterlagen ebenso wie die sonst üblichen Entnazifizierungs- Fragebögen)

Datum: 20.01.1949 **Originaldatum:** 20.01.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte A-Reg. 5690, Schreiben des Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung an den Innenminister des Landes NRW

Eintrag: "In der Entnazifizierungssache des Obengenannten sehe ich mich nach Prüfung der Vorgänge nicht veranlasst, die Entscheidung des Entnazifizierungs-Hauptausschusses Essen vom 18.10.1948 aufzuheben. Der in diesem Falle vorliegenden formellen Belastung steht ein gravierendes Entlastungsmaterial gegenüber, so dass die politische Entlastung gerechtfertigt erscheint. Die ueberlassenen Unterlagen werden anliegend zurückgereicht."

(in der Akte fehlen die erwähnten Unterlagen ebenso wie die sonst üblichen Entnazifizierungs- Fragebögen)

Datum: 08.02.1949 **Originaldatum:** 08.02.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1005 Akte G 42-3555, Schreiben des Rechtsanwalts R. Schulze zur Wiesche, Düsseldorf an den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung im Lande NRW, Düsseldorf

Eintrag: "In der Entnazifizierungssache des Prof. Dr.Ing. Alfred Buntru, Essen, Klarastrasse 18 bitte ich um Ausstellung einer Bescheinigung des Inhaltes, dass die Überprüfung durch den Herrn Sonderbeauftragten ergeben hat, dass Herr Prof. Buntru zu Recht in die Kategorie V eingestuft worden ist. Herr Prof. Buntru benötigt diese Bescheinigung dringend bei der Bewerbung um eine Stelle."

(wird aus formalen Gründen abgelehnt)

Datum: 27.04.1949 **Originaldatum:** 27.04.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 249, Vermerk des Kultusministers des Landes NRW, Entwurf bezüglich der Erteilung eines Lehrauftrages an Prof. Buntru auf Antrag der Fakultät für Bauwesen der TH Aachen

Eintrag: (...)

Die politische Seite war in diesem Fall besonders zu prüfen, da Professor Buntru formell belastet ist: Mitglied der NSDAP. seit 1937, SS-Standartenführer 1940 ehrenhalber (im Zusammenhang mit seiner Berufung als Rektor der Technischen Hochschule), 1940ff. Rektor der Technischen Hochschule Prag, 1942 zugleich der Universität Prag und der Landwirtschaftlichen Hochschule Tetschen Liebwerd.

Es geht aber aus den beiliegenden 50 Erklärungen verschiedenster Personen (Deutscher und Ausländer) eindeutig hervor, daß Buntru sein Amt als Rektor und seinen Einfluss als SS- Standartenführer nur zu Gunsten der Hochschule und vieler politisch Missliebiger oder Verfolgter geführt hat. Beachtenswert ist auch, daß Buntru zum ersten mal 1935/36 zum Rektor der Technischen Hochschule Prag gewählt und vom damaligen Staatspräsidenten in seinem Amt bestätigt worden ist. Bedeutsam sind auch die Erklärungen des Vertrauensmannes der Gewerkschaft der Technischen Hochschule

Aachen und des Betriebsrates, die sich beide für Buntru aussprechen. Nach allem erfolgte seine Kategorisierung nach V zu Recht. Es besteht also auch nach dieser Seite hin meines Erachtens kein Grund, ihm den gewünschten Lehrauftrag nicht zu erteilen."

Datum: 24.06.1949

Originaldatum: 24.06.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 249, Vermerk des Kultusministers des Landes NRW

Eintrag: "Am 21.6.49 empfing Frau Minister im Beisein des Referenten Herrn Professor Dr. Maedge, Aachen, der ihr eine Äußerung zur Kenntnis gab, die Herr Professor Buntru ihm gegenüber gemacht habe. Diese bezieht sich auf die Erschießung Prager Studenten zur Zeit des Rektorats von Professor Buntru. Zu ihr (Sic! ihm) soll Herr Buntru erklärt haben: "Wir mussten bei dieser Gelegenheit durchgreifen." Frau Minister entschied dahin, daß Herr Professor Buntru über diese Äußerung und ihren Sinn befragt und evtl. mit Herrn Professor Maedge konfrontiert werden soll."

Information nach Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen über Prof. Dr. Carl Max Maedge (1884-1969):
1919-1920 Dozent an der TH Aachen, 1920-1952 ordentlicher Professor für Wirtschaftskunde und Unternehmenslehre

Datum: 08.07.1949

Originaldatum: 08.07.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 249, Referent Professor Schlier an Kultusministerin des Landes NRW

Eintrag: "Herr Professor Buntru, Aachen, sprach am 8.7.1949 bei dem Referenten vor. Auf seine Befragung über die ihn von Professor Mädge zugeschriebene Äusserung gab er folgenden Bescheid:

- 1.) Die Erschiessung der Prager Studenten fand im Oktober 1939 statt.
- 2.) Er selbst, Buntru, trat sein Rektorat in Prag am 1.1.1940 an.
- 3.) Zuzeit seines Rektorats waren die tschechischen Hochschulen schon geschlossen. Tschechische Studenten konnten an einer deutschen Hochschule in Prag nicht studieren.
- 4.) Buntru hatte in keinem Falle irgendeine Auseinandersetzung mit tschechischen Studenten.
- 5.) Professor Buntru erinnert sich nicht, mit Herrn Professor Mädge (Sic!) über die Prager Vorfälle gesprochen zu haben. Sollte er es doch einmal getan habe, so hätte er sich gewiss nicht irgendwie dahin geäußert, dass er die Massnahmen gegen die tschechischen Studenten rechtfertige, denn er hielt sie, als er von ihnen nachträglich in Prag Kenntnis bekam, schon 1940 für nicht gerechtfertigt.
- 6.) Professor Buntru wies dabei auf seine sonstige Einstellung und Tätigkeit in Prag hin, wie sie auch aus den vorliegenden Personalakten hervorgeht.
- 7.) Als Zeuge seiner damaligen Einstellung und Tätigkeit nennt er Herrn Professor Flegler, Aachen, der um diese Jahre ebenfalls in Prag war."

Datum: 11.07.1949

Originaldatum: 11.7.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 355 Akte 441, o.BI., Hans J. Wolff an Maedge vom 11.7.1949 und Kultusministerium NRW an Maedge vom 5.8.1949, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 71 und Anm. 10

Eintrag: Behauptung von Prof. Carl-Max Maedge, Buntru habe ihm gegenüber erwähnt, an der Erschießung tschechischer Studenten im November 1939 beteiligt gewesen zu sein. Behauptung Buntrus laut Maedge: "Da habe wir zugegriffen". Buntru wies diese Beschuldigung zurück.

(Laut Kalkmann (1999, S. 71) ist Buntrus Haupteinwand, er habe sein Amt erst am 1.1.1940 angetreten, und könne somit zum Zeitpunkt der Erschießungen nicht in Prag gewesen sein, nicht stichhaltig, da Buntru laut einem Rundschreiben von Otto Gruber vom 3.11.1939, bereits zu diesem Zeitpunkt nach Prag abgereist ist. Ermittlungen gegen Buntru in dieser Sache wurden nie aufgenommen.)

Datum: 12.08.1949

Originaldatum: 12.08.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 249, Schreiben von Prof. C.M. Maedge an Prof. Schlier, Kultusministerium, Düsseldorf

Eintrag: "Sehr geehrter Herr Kollege!

Auf Ihr Schreiben vom 5. August habe ich zu erwidern:

- 1) die dortige Unterstellung auch nur der Möglichkeit eines Irrtums meinerseits bezüglich der Äußerung des Univ. Prof. Buntru muß ich auf das Entschiedenste zurückweisen;
- 2) ich vermag meine Wiedergabe vor jedem Richter zu beeden;
- 3) die mir dortseits unterbreiteten zeitlichen Angaben lassen allerdings zu, daß Herr Prof. Buntru, indem er sich mit "wir" ausgedrückt hat, sich nur mit dem nationalsozialistischen Regime und seinen Taten vor seinem Amtsantritt identisch fühlte und erklärte;
- 4) auf den Brief des Herrn Prof. Wolff einzugehen, erübrigt sich, da Herr Prof. Wolff nichts von Studentenerschießungen weiß und gehört hat;
- 5) Ob Herr Prof. Buntru zu "nazistischen Elementen" zu rechnen ist oder nicht, habe ich anderen Instanzen und dem Kultusministerium zur Entscheidung zu überlassen. Ich meinerseits muß wohl, wie so mancher, nach den bittersten Erfahrungen hinzulernen, daß man hohe - und im Gebiete des gelehrten Unterrichts einem sehr hohen und exponierten Posten im nationalsozialistischen Regime verliehen bekommen konnte, ohne nazistischer Aktionist geworden zu sein;
- 6) zur Erläuterung meines Handelns in dieser Angelegenheit habe ich noch zu erwähnen, daß mir die Wiederberufung des Herrn Buntru entgangen war, und ich in der Stadt Aachen daraufhin angeredet wurde und die Zeitungsnotiz überreicht bekam unter dem Ausdruck stärkster Befremdung. Ich habe daraufhin getan, wozu ich mich verpflichtet fühlte."

Datum: 28.01.1950

Originaldatum: 28.01.1950

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816, Personalakte Buntru, Kultusminister NRW, Düsseldorf an Rektor der TH Aachen sowie Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Aktr 249

Eintrag: "Herrn Professor Dr. Buntru wird wunschgemäß bescheinigt, daß die seinerzeit von Professor Maedge gegen ihn erhobenen Vorwürfe (Angelegenheit der Erschießung der Prager Studenten) sich als gegenstandslos herausgestellt haben."

Datum: 03.06.1958

Originaldatum: 03.06.1958

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139, Ansprache von Rektor Rudolf Jung aus Anlaß der Verabschiedung von Buntru, Antrittsvorlesung seines Nachfolgers Borkenstein

Eintrag: (...)

Diese Antrittsvorlesung ist aber auch ein Zeichen dafür, dass der bisherige Ordinarius, Herr Professor Dr. Buntru, inzwischen seine Pflichten, die er nach seiner Emeritierung im Jahre 1955 noch einmal freiwillig übernommen hatte, nunmehr endgültig in jüngere Hände gelegt hat. Uns, die wir in der Pflicht unserer Ämter bleiben, drängen sich dabei Worte des Dankes auf die Lippen. Zwar gehören Sie weiter zur Fakultät für Bauwesen und damit zur Hochschule, Herr Kollege Buntru, und wir sind glücklich, Sie nach wie vor in unserer Mitte zu wissen. Aber ich darf mich zum Sprecher des Senats und zum Sprecher der Fakultät für Bauwesen machen, wenn ich Ihnen heute noch einmal für alles das, was Sie bisher als Wissenschaftler für Lehre und Forschung, und für das, was Sie als Ordinarius für die Hochschulen getan haben, an denen Sie wirkten.

Nach einer Zeit in der Praxis und als Privatdozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe, von wo Sie Ihren Ausgang genommen haben, waren Sie vom Jahre 1927 ab als Auslandsprofessor an der Shanghai-Wosung Hochschule und soann vom Jahre 1928 ab als Ordinarius in Prag, in Aachen, wieder in Prag und zuletzt wieder in Aachen tätig. In Aachen und Prag waren Sie in schwerer Zeit jeweils auch mehrere Jahre Rektor Magnificus Ihrer Hochschule. Ich darf Ihnen heute für Ihre Tätigkeit als Rektor der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule während der Jahre 1937-39 als es galt, die Selbstverwaltung der Hochschule gegenüber der überhand nehmenden Staatsautorität soweit als möglich zu bewahren, noch einmal herzlichen Dank sagen.

Ganz besonders danke ich Ihnen aber auch für Ihre Tätigkeit als Forscher und akademischer Lehrer an unserer Hochschule während der letzten sieben Aufbaujahre. Ihrer Initiative verdankt die Hochschule u.a. die Errichtung der Wasserbau-Versuchshalle an der Kreuzherrenstrasse, die nach zweijähriger Bauzeit im Jahre 1956 in Benutzung genommen werden konnte. Hierdurch wurden die Möglichkeiten experimenteller Forschung, ohne die der Wasserbau an der Hochschule nicht auskommt, wesentlich erweitert.

Um nun von meinen Dankesworten auf die Glückwünsche überzuleiten, möchte ich mit einer kurzen Geschichte schliesse, die sich im Jahre 1951 zugetragen hat, kurz nachdem Sie, verehrter Herr Kollege Buntru, Ihre Tätigkeit in Aachen wieder aufgenommen hatten. Damals war meine Familie noch nicht in Aachen und ich aß mittags im Mensa-restaurant, dabei sass ich hin und wieder mit dem bereits sehr betagten und inzwischen verstorbenen Chemiker Professor Dr. Schleicher zusammen. Eines Mittags verabschiedete ich mich von Professor Schleicher mit der Bemerkung: "Ich muss heute früher gehen, ich habe Prüfung", darauf kam die Frage: "Bei wem werden Sie denn geprüft?" Als ich Ihnen Herr Kollege Buntru von meinem Erlebnis berichtete meinten Sie: "Das ist noch gar nichts! Mir hat bei der Budensuche heute eine

Wirtin die Tür vor der Nase zugeschlagen mit der Bemerkung: An Studenten vermieten wir nicht". So geschehen im Jahre 1951.

Das indirekte Kompliment, das Ihnen die Aachener Wirtin damals gemacht hat, möchte ich heute als Wunsch aussprechen. Wir wünschen Ihnen, verehrter Herr Kollege Buntru, dass Ihnen Ihrer geistige und körperliche Frische noch lange erhalten bleibt, dass Sie noch manchen beruflichen Erfolg erringen und dass Sie im Kreise Ihrer Familie noch viele glückliche Jahre erleben mögen."

(...)

Datum: 26.11.1959

Originaldatum: 26.11.1959

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816b, Antrag auf Verleihung der Ehrensensorenwürde an Alfred Buntru des Dekans der Fakultät für Bauwesen der TH Aachen, Prof. Braunfels

Eintrag: (...)

"Begründung:

Prof. Buntru hat sich ein Leben lang mit großem Erfolg dem Dienst der Hochschule und der Ausbildung der akademischen Jugend gewidmet. Über 15 Jahre wirkte er allein an unserer Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen: in den Jahren von 1936 bis 1940, davon 2 Jahre in schwerer Zeit als Rektor, und in den Jahren von 1949 bis in die Gegenwart. Stets hat er sich mit Nachdruck für die Belange unserer Hochschule eingesetzt. In seiner Rektoratszeit galt es ständig, die Selbstverwaltung der Hochschule gegen Übergriffe von außen zu verteidigen. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg hat er mit Energie und Tatkraft dazu beigetragen, der deutschen Wissenschaft im In- und Ausland zu neuem Ansehen auf seinem speziellen Lehr- und Forschungsgebiet zu verhelfen. Im Dienst für die Allgemeinheit, für die neue Selbstverwaltung der Hochschule stand Buntru stets an vorderster Stelle. Seine Erfahrung und seine Arbeitskraft hat er insbesondere während der langen Jahre als Mitglied und Vorsitzender des Verfassungsausschusses stets bereitwilligst der Hochschule zur Verfügung gestellt.

Die Fakultät für Bauwesen schlägt daher vor, Professor Dr.-Ing. Buntru

in Anerkennung seines selbstlosen Einsatzes für die Belange der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen im Rahmen der Selbstverwaltung, in schwieriger Zeit als Rektor und in den Jahren des Wiederaufbaues nach dem 2. Weltkrieg als langjähriges Mitglied und Vorsitzender des Verfassungsausschusses

die akademische Würde eines Senators Ehren halber zu verleihen."

(...)

Datum: 20.02.1960

Originaldatum: undatiert

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816a, Laudatio von Prof. Braunfels, verlesen von Prof. Nibelung, anlässlich der Verleihung der Ehrensensorenwürde an Buntru

Eintrag: "Magnifizienz!
Gäste und Kollegen!
Lieber Herr Kollege Buntru!

Drei Rechte geben einer deutschen civitas academica Größe und Würde: die Freiheit der Forschung, die Freiheit der Lehre und die Freiheit zur Selbstverwaltung.

Drei Ehrentitel vermag die Stadt des Geistes zu vergeben. Jenen, die sich in einem langen Leben in Forschung und Förderung der Forschung ausgezeichnet haben, verleiht sie den Titel und die Würde eines Ehrendoktors. Jenen, die sie in die große Schar der Lernenden und Lehrenden aufnehmen will, zu der wir alle gehören, Lernende vom ersten Semester bis weit über den Tag der Emeritierung hinaus, den Titel eines Ehrenbürgers. Jene aber, die für die Freiheit der Selbstverwaltung eingetreten sind, sei, daß sie als Außenstehender sie gefördert haben, sei es, daß sie ihr als akademischer Lehrer einen großen Teil ihrer Arbeits- und Geisteskraft geopfert haben, nimmt sie in den Kreis der Senatoren auf, ordnet sie jenem obersten Gremium ein, dessen erste und wichtigste Aufgabe es ist, in freier Selbstverwaltung die geistige Zukunft der Hochschule zu sichern.

Viele von uns, fast jeder steht eines Tages und dann immer wieder vor einer harten Entscheidung. Die Lehre ist eine Pflicht, die man nicht aussetzen und nicht abkürzen kann. Soll man für ein, für mehrere, für viele Jahre die Forschung, dieses innerste Anliegen, dieses wahre und tiefste geistige Leidenschaft in jedem Gelehrtenleben, der Selbstverwaltung opfern, das Eigenste dem Allgemeinen, sich selbst einer großen Institution? Ihr Verantwortungsgefühl, verehrter Herr Buntru, hat Sie immer wieder gezwungen, sich für die Selbstverwaltung zu entscheiden, und es hat Sie dazu in Zeitläuften und Situationen gezwungen, wo die Entscheidungen bis in das Innerste des eigenen Gewissens hineinreichen.

Zweimal waren Sie Rector Magnificus. Einmal in Aachen, 1937-1939, zum zweitenmal in Prag, 1940-1945. Beide Male mußten Sie eine demokratische Organisation vor einem Staatswesen repräsentieren, das die Demokratie verneint hat. Gewissensentscheidungen standen an, die jeder allein zu fällen hatte. Jedesmal ging es darum, eine geistige Zone vor Einwirkungen von außen abzuschirmen - und es ist ihnen gelungen. Das akademische Leben in Aachen blieb 1937-39 ungestört. Die wissenschaftliche Arbeit in Prag blieb bis zum letzten Tag eine freie.

Wir können und dürfen vor unserer gemeinsamen Vergangenheit die Augen nicht verschließen. Wenn Ämterfolge es gefügt hat, daß gerade einer der beiden Historiker an dieser Hochschule die Würdigung aussprechen darf, so sollte er es noch weniger tun. Die deutsche Ostsituation war groß und tragisch von ihren Anfängen an; idealistisch und hart seit diesem Tage, da Kaiser Otto der Große als letztes Werk - den Tod schon im Herzen - fünf Wochen bevor er sich auf seinem heimatlichen Gute zum Sterben legte, das Bistum Prag gegründet hat. Sie alle wissen, daß die erste deutsche Universität und

die erste deutsche Technische Hochschule in Prag gestanden haben. Immer wieder seit dem Wirken Ottos des Großen sah die slawische Welt den Deutschen ihr mit zwei Gesichtern entgegentreten, die wohl beide zu unserem Charakter gehören. Er war der Mann, der ihm einst das Christentum, dann die Kunst, zuletzt Wissenschaft und Zivilisation zu vermitteln suchte, ja in fast beispiellosem Idealismus zu vermitteln suchte, und er war zugleich der Mann, der Herrschaft und Verwaltung mit einer Härte vollzog, die tief in das Lebensgefühl des fremden Volkes einschneidet. Und daß die Lösung Österreich zuletzt mißlang, die beide Pole entschärft hat, ist von besonderer Tragik. Sie, Kollege Buntru, mußten diese Situation in allerschwersten Zeiten durchstehen. Sie mußten sich vor die deutsche Sache stellen und zugleich vor die geistige Aufgabe, die ein Jahrtausend lang als ein Ziel, wenn auch mit anderen Vorzeichen, vor uns gestanden hat. Wer diese Vorgänge studiert, und wer sie mit Wissen all dessen studiert, was nachher kam, kann sich der Bewunderung für die Umsicht und Diskretion nicht entziehen, mit der Sie diese Aufgabe erfüllt haben.

Nachdem Sie 1949 nach Aachen zurückgekehrt waren, trat man bald mit einem letzten großen Anliegen an Sie heran. Durch Jahre hindurch waren Sie der Vorsitzende des Senatsausschusses für eine neue Hochschulverfassung und sind es noch. In Ihre Hände vor allem hat man die Verantwortung dafür gelegt, daß diese neue Verfassung der alten Freiheit den veränderten Aufgabenbereichen einer Alma Mater entspricht, die in den weltweiten Wettbewerb um die Neugestaltung der Erde mit Hilfe der Natur- und Ingenieurwissenschaften eingetreten ist. In diesem Verfassungsausschuß herrscht ein hochgemuter Geist. Er hat sich zu dem sicheren Hort zweier akademischer Tugenden entwickelt und ist dafür berühmt geworden: des Fleißes und des Frohsinns. So ist er auch zum Spiegel Ihrer Persönlichkeit geworden. Der Senat der Hochschule ist glücklich darüber, daß Ihr Name dem seinen durch diese Ehrung auf immer verbunden bleibt."

Datum: 22.02.1960

Originaldatum: 22.02.1960

Quelle: Aachener Volkszeitung, "Professor Buntru Ehrensenaor", in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2816b

Eintrag: (...)

Buntru erhielt die hohe Auszeichnung in Anerkennung seiner großen Verdienste um die TH Aachen und seiner steten Einsatzbereitschaft, insbesondere - wie aus der Laudation hervorging - wegen seiner Tätigkeit als Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag in den Jahren 1935/36 und 1940/45."

(...)

Datum: 01.06.1960

Originaldatum: 01.06.1960

Quelle: Bundesarchiv Ludwigsburg AR 522/60, Dokumente zum Straßprozeß gegen Fritz Gutbier durch die Staatsanwaltschaft Hamburg (Aktenzeichen 141 Js 391/60)

Eintrag: Einstellung des Verfahrens wegen Mordes: Beteiligung an Studentenerschießungen 1939/40 in Prag. Am 1.6.1960 mangels Beweisen eingestellt.

Keine aufschlußreichen Dokumente in der Akte enthalten, evtl. Anfrage bei der Staatsanwaltschaft Hamburg

**Bergass. a.D. Dr.-Ing. E.h. Generaldirektor,
Bergassessor a.D. Helmuth Burckhardt**
problematisch

Geboren: 05.11.1903

Nationalität: D und CH

Geburtsort: Berlin-Friedenau

Gestorben: 14.04.1984

Sterbeort: Herzogenrath bei Aachen

Dienststellung: Generaldirektor i.R. Bergassessor a.D.

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1920 (Abitur) - 1925 (Dipl.Ing.) - 1928 (2. Staatsprüfung)

An der RWTH:

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des 1973 begründeten Helmuth-Burckhardt-Preises der Wirtschaftsvereinigung Bergbau, des Fachspitzenverbandes des deutschen Bergbaus, ein Studienpreis für hervorragende Examensleistungen im Bergfach;

EB= Ehrenbürger laut Beschluß der Fakultäten für Bergbau und Hüttenwesen vom 12.10.1957: In Ansehung der hohen Verdienste um die Förderung von Lehre und Forschung auf den Gebieten der bergbaulichen Studienfächer." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162)

Bedeutung/Würdigung: Kohlenbergbaufachmann, Wirtschaftsmanager, Industriemanager;

als Generaldirektor Begründer der führenden Stellung des Eschweiler Bergwerksvereins (EBV) im westdeutschen Bergbau, u.a. Konzentration der Anna-Schächte, Ausbau der Großzeche Emil-Mayrisch und die Modernisierung der Hüttenwerke des EBV; Mitwirkung an der Errichtung der Montan-Union;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Familie: vgl. SS-Ahnentafel in Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RS A 5302;

Großonkel: der Schweizer Kunsthistoriker Jacob Burckhardt;

Vater: Ernst Hieronymus, Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat (17.2.1865, Dresden - 26.11.1931, Berlin-Lichterfelde);

Mutter, Martha, geb. von Poser und Groß-Naedlitz (geb. 22.7.1872, Bremen);

Heirat in Bingerau (Kreis Trebnitz mit Luise, geb. von Poser und Groß-Naedlitz (geb. 22.11.1905, Jauer/Schlesien), Tochter eines Rittergutsbesitzers;

5 Kinder;

Wohnort: 1933 (Beleg): Eisleben; 1935 (Beleg): Mariadorf bei Aachen, Aachener Straße 12; 1940 (Beleg): Aachen-Kohlscheid, Roermonderstr. 354; 1949 (Beleg): Alsdorf bei Aachen, Hindenburgstr. 19; 1963/64 (Beleg): Aachen-Kohlscheid, Roermonderstr. 45;

1909 - 1920 Besuch der Vorschule des Gymnasiums in Berlin-Friedenau und des Schillergymnasiums in Berlin-Lichterfelde;

1916, Ostern Eintritt in das Königlich Preußische Kadettenkorps in Potsdam und Lichterfelde;

1918, Ostern Versetzung in die Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde;

1920, Okt. Abitur;

1920, Okt. (ab) praktisches Jahr in einer Grube im Waldenburger Kohlenrevier;

1921, Ostern - 1925, Sommer Bergbaustudium an der TH Berlin, abgeschlossen mit Examen zum Diplom-Bergingenieur, Leiter des Kreises X (Brandenburg) und Leiter des Presseamtes der Deutschen Studentenschaft mit Aktionen ("Kampf") gegen den preußischen Kultusminister Becker, Mitglied der bergmännischen Fachkorporation Akademischer Verein Schlägel und Eisen in Berlin-Charlottenburg;

1925, Juli Dipl. Ing. TH Berlin;

1925, Herbst Bergreferendar beim Preußischen Oberbergamt Breslau;

1928, Dezember Zweite Staatsprüfung, Bergassessor;

1929, Jan. - 1930, April Anstellung als Technischer Hilfsarbeiter bei der Bergwerksdirektion des Fürsten Pleß in Waldenburg/Schlesien;

1930 - 1933, Juli Technischer Hilfsarbeiter beim Vorstand der Mansfeld AG Eisleben/Sachsen;

1933, August - 1935 Betriebsdirektor des Eschweiler Bergwerksvereins (EBV) in Kohlscheid;

1933, Nov. - 1935 Mitglied der Allgemeinen SS (SS.-Nr. 191 731) im Rang eines SS-Sturmmanns, Stab der 58. SS-Standarte (= Aachener SS-Reitersturm), Unterscharführer Jan. 1935;

1934 - 1944 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF) und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1935 - 1944 Mitglied der NSDAP;

1935 - 1944 Mitglied der Deutschen Jägerschaft;

1935 - 1944 Mitglied des NS-Fliegerkorps (NSFK);
 1935 - 1944 förderndes Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes (DRK);
 1935 - 1944 förderndes Mitglied des Reichsluftschutzbundes (RLB);
 1935, Jan. Unterscharführer der SS;
 1935, 1.5. - 1944, Anfang Sept. Direktor des Eschweiler Bergwerkvereins,
 Bergwerksdirektion I;
 1935, 12.8. Heiratsgesuch an den Reichsführer SS;
 1935, 26.10. belegt als SS.-Unterscharführer, scheidet wegen versagter
 Heiratgenehmigung aus der SS aus (Hintergrund: Geisteskrankheit und Suizid eines
 Onkels und einer Tante der Braut sowie wegen mehrfacher Verwandtenehe in deren
 Familie, deshalb für eine SS-Ehe "ungeeignet", Anstoß zur "Ermittlung" dieser
 "Umstände" war eine "Information" durch den Bruder Burckhardts);
 1938 (ab) Mitglied des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT);
 1938 - 1944 Mitglied im NS-Altherrenbund;
 1938 - 1943 Stellvertretendes Vorstandsmitglied des Eschweiler Bergwerkvereins;
 1940, 11.12. (Beleg) Vorsitzender der Ortsgruppe Aachen des VDB (?);
 1943 - 1944 ordentliches Vorstandsmitglied des Eschweiler Bergwerkvereins;
 1944, 4.9. - 1945, 19.4. zum Kriegsdienst eingezogen (angeblich Strafmaßnahme der
 NSDAP), Flak;
 1945, 19.4. - 1949 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft, währenddessen Arbeit unter
 Tage in Bergwerken des Donezbeckens;
 1949, 7.4. Entnazifizierung durch den Entnazifizierungs-Sonderausschuß
 Steinkohlenbergbau VI Aachen in Alsdorf: Einstufung in die Kategorie IV, ohne
 Vermögenssperre;
 ? Beirat der Deutschen Kohlenbergbau-Leitung (Wiederaufbau des deutschen
 Bergbaus);
 1950 Gründer des Unternehmensverbandes des Aachener Steinkohlenbergbaus;
 1951, 1.1. - 1965, Okt. Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender des Eschweiler
 Bergwerkvereins;
 1951, 29.12. Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender des
 Unternehmensverbandes des Aachener Steinkohlenbergbaus (Sitz: Goethstr. 5,
 Aachen);
 1951 (ab) Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen;
 1952 (ab) Vorstandsmitglied der Wirtschaftsvereinigung Bergbau;
 1952, 25.1. Eintritt in den Club Aachener Casino;
 1953, Jan. - 1956, Febr. erster Präsident, 1954-1955 Vizepräsident und später Mitglied
 des Beratenden Ausschusses der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für
 Kohle und Stahl (Montanunion);
 1956 (58?) - 1967 Vorstandsvorsitzender des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau;
 1958 Ehrenbürger der TH Aachen (Foto der Urkunde Hochschularchiv der RWTH
 Aachen, 993);
 1958 - 1967 Vorstandsvorsitzender des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau;
 ? Ehrendoktor (Dr.-Ing. E.h.) der TH Berlin;
 1965, Nov. - 1979 Aufsichtsratsvorsitzender des Eschweiler Bergwerkvereins;
 1967, Nov. - 1977, 31.12. Präsident der Wirtschaftsvereinigung Bergbau, Rücktritt;
 1968 - 1976 Präsident der Wirtschaftsvereinigung Bergbau;
 1968, 31.10. Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern (war 1958/59
 abgelehnt worden, da zu jung, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 3344, laut

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 15690 Vorschlag der IHK Aachen, Präsident Heusch, Übergabe am 11.12.1968);

1974 Ehrenvorsitzender des Unternehmensverbandes des Aachener Steinkohlenbergbaus;

1977 Ehrenpräsident der Wirtschaftsvereinigung Bergbau;

1979 (ab) Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates des Eschweiler Bergwerkvereins;

1984, 19.4. Beisetzung und Trauerfeier des EBV auf dem Friedhof Hüls in Aachen (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 13296 mit Foto);

Ehrendoktor der TU Berlin, Ehrenmitglied des Institute of Mining Engineers in London, Inhaber verschiedener Orden und Ehrenzeichen, z.B. Komturkreuz des Ordens der Eichenlaubkrone, Luxemburg, Offizierskreuz zum Leopold-Orden, Belgien; Mitglied des Rotary-Clubs Aachen;

Vorstandsmitglied des Westlandkanalvereins, wichtig für die verkehrswirtschaftliche Erschließung des Aachener Grenzraumes;

Ehrenmitglied des Gesamtverbandes des deutschen Steinkohlenbergbaus in Essen;

Mitglied zahlreicher Aufsichtsräte, Beiräte und Gremien, u.a.

Vorstandsvorsitzender des Aachener Steinkohlenbergbaus;

Präsident (bis Mai 1968) und Vizepräsident des Zentralausschusses und des Studienausschusses des westeuropäischen Kohlenbergbaus, Brüssel;

Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Arbeitgeberverbände;

Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Industrie;

Verwaltungsrat des Max-Planck-Instituts für Kohleforschung, Verwaltungsratsmitglied des luxemburgischen Arbed-Konzerns; Aufsichtsratsvorsitzender der Bergbau AG Lothringen, Aufsichtsratsmitglied der Saarbergwerke, Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft für Teerverwertung, Aufsichtsratsmitglied der Steinkohlen-Elektrizitäts AG; Mitglied der Präsidien des Bundesverbandes der Deutschen Industrie und der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände;

Mitglied des Beratenden Ausschusses bei der Hohen Behörde der EGKS, Luxemburg;

Mitglied und Vorstand im Verwaltungsrat der FAHO;

Vorstandsmitglied der Wirtschaftsvereinigung Bergbau, Vorstandsmitglied des Steinkohlenbergbau-Vereins, Essen; Vorstandsmitglied der Bergschule Aachen;

Mitglied des Ausschusses für Schacht- und Tiefbohrtechnik;

Mitglied des DAV/Beratungsausschusses der BV-ARAL-AG;

Mitglied des DAV/Geschäftsausschusses der Ruhr-Stickstoff AG;

Mitglied des Gesamtvorstandes des Wirtschaftsrates der CDU;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF Burckhardt, Helmuth, 5.11.1903; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RS A 5302;

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1035 Akte Aachen II 533 (Entnazifizierung);

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 3344 (Ordensverleihung), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 15690 (Ordensverleihung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 13296 (Zeitungsausschnitte und Todesanzeige der Hochschule);

Who's Who an Rhein und Ruhr 1963/1964, S. 57; Arens/Janssen, 1964, Nr. 1056, S. 263f.; Poll, 1965, S. 408f.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 231; Munzinger Online, 2003; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 205, 402;
Who's Who an Rhein und Ruhr 1963/1964, München o.J., S. 57;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 1056, S. 263f.;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 408-409;
Munzinger Online, 2003;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 231;
Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, 2 Bde. Augsburg 1953;
Oskar Stegemann, Der Eschweiler Bergwerksverein und seine Vorgeschichte 1784-1910. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Aachener Steinkohlenbergbaues, Halle a.S. 1910 (Stadtarchiv Aachen REB 400);
Oskar Stegemann, Der Eschweiler Bergwerksverein in seiner neuesten Entwicklung. Nachtrag zu der Schrift "Der Eschweiler Bergwerksverein und seine Vorgeschichte", Aachen 1927 (Stadtarchiv Aachen REB 402);
Oskar Stegemann, Der Eschweiler Bergwerks-Verein und seine Vorgeschichte. Zum hundertjährigen Bestehen der Gesellschaft, München 1938 (Stadtarchiv Aachen REB 401);
Eschweiler Bergwerks-Verein Kohlscheid, Berlin-Halensee 1925 (Stadtarchiv Aachen 410);

Bild: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RS A 5302 (in SS-Akte); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.3; AVZ vom 2.11.1968, AN vom 4.11.1983, auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 13296

Notiz: Anfrage beim EBV wegen Personalakten; Recherche Bergbaumuseum/archiv Bochum; noch Recherche Publikationen

Datum: 12.08.1935 **Originaldatum:** 12.08.1935

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RS Film A 5302, Schreiben des Rasse- und Sicherheitshauptamtes an den Chef-Adjutanten des Reichsführer SS, Berlin

Eintrag: "Betr.: Heiratsgesuch des SS-Sturmm. Helmuth Burckhardt, SS-Nr. 191 731, Stab 58.SS- Standarte, wohnhaft in Mariadorf Krs. Aachen, Aachenerstraße 12"

(...)

"Es wird gebeten, anliegendes Heiratsgesuch des SS-Sturmm. Helmuth Burckhardt dem Reichsführer-SS zur persönlichen Entscheidung vorzulegen.
Gegen die Erteilung einer Heiratserlaubnis bestehen hier von ärztlicher Seite keine Bedenken."

(Führer der SS-Standarte 58 war Dr. jur. Adolf Katz, vom 21.7.1933 bis zum 23.4.1937 Aachener Polizeipräsident, vgl. Elmar Gasten, Aachen in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft 1933-1944, Frankfurt am Main u.a. 1993, S. 51)

Datum: 26.10.1935 **Originaldatum:** 26.10.1935

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RS A 5302, Schreiben des Chefs des SS-Ergänzungsamtes an das RuS-Hauptamt

Eintrag: "mit der Bitte um Kenntnisnahme, daß der SS-U'Scha. Helmut Burckhardt, SS-Nr. 191 731, Stab 58..SS-Sta., wegen versagter Heiratserlaubnis aus der SS ausgeschieden ist."

Datum: 06.04.1949 **Originaldatum:** 06.04.1949

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1035 Akte Aachen II 533, Anlage zum Entnazifizierungs-Fragebogen

Eintrag: "Im März 1933 lebte ich in Eisleben und geriet kurz nach dem Umsturz in Gegensätzlichkeiten mit der NSDAP im Zusammenhang mit Äusserungen über die Ursachen des Reichstagsbrandes. Mein damaliger Vorgesetzter, Generaldirektor Stahl, wurde darüber unterrichtet, daß man seitens der NSDAP beabsichtige, mich dieserhalb zu belangen und daß man deshalb meine persönliche Sicherheit nicht mehr gewährleistet sei. Ich musste daraufhin Eisleben mehrere Wochen verlassen und zwar mit unbekanntem Ziel. In der Zwischenzeit versuchte Generaldirektor Stahl die Parteistellen zu beruhigen und es wurde mir dann nach Zahlung einer Summe von RM 500,- an die Kasse der Gauleitung gestattet, nach Eisleben zurückzukommen und meinen Dienst wieder aufzunehmen, wobei ich jedoch stets wegen meiner unverändert gebliebenen Auffassung von der Partei beargwöhnt wurde. A(fang) August 1933 gab ich meine Stelle bei Mansfeld A.G. auf und wurde Betriebsdirektor beim Eschweiler Bergwerks-Verein. Hier suchte ich als passionierter Reiter Anschluß an eine reiterliche Organisation, um den Reitsport weiter betreiben zu können. Ich trat 1934 als Anwärter dem Aachener SS- Reitersturm bei und gehörte diesem bis Mitte 1935, zuletzt Unterscharführer, an. Zu dieser Zeit wurde der Aachener Reitersturm aufgelöst und ich sollte einer anderen SS-Einheit überwiesen werden. Als ich zu diesem Zeitpunkt die in der SS erforderliche Genehmigung zu meiner Eheschließung nicht bekam, trat ich Sommer 1935 aus der SS aus, d.h. ich benutzte die Gelegenheit, nicht weiter der SS anzugehören, der ich ursprünglich wegen meiner reiterlichen Interessen beigetreten war. Oktober 1935 wurde ich von einem unserer Betriebsbeamten, dem damaligen Maschinenfahrsteiger Bücken, aufgefordert, der NSDAP beizutreten, und habe mich dazu bereit erklärt, da es auch im Interesse meiner Stellung zu jener Zeit zweckmässig war, der Partei anzugehören und irgendwelche besondere Tätigkeit für die Partei von

mir nicht verlangt wurde. Ich bin auch im weiteren Verlauf meiner Mitgliedschaft zu keinerlei Ämtern in der Partei herangezogen worden. Ich habe lediglich eine vorläufige Mitgliedskarte mit Nr. erhalten und regelmässig wurden bei mir Beiträge kassiert. Die Vorgänge in Eisleben waren auch den hiesigen Parteistellen bekannt geworden und das war auch wohl der Grund, weshalb ich niemals das endgültige Parteibuch bekommen habe und auch niemals - wie es sonst üblich war - vereidigt wurde. In der durch meine berufliche Tätigkeit notwendigen Zusammenarbeit mit den Dienststellen der NSDAP habe ich häufig Schwierigkeiten gehabt, die auch wiederholt zu unliebsamen Auseinandersetzungen geführt haben. Arbeiten für die Partei, insbesondere die Werbung für die nationalsozialistischen Grundsätze, habe ich nie betrieben."
(es folgen weitere Erklärungen zu Mitgliedschaften und Zeugen)

Dipl.-Ing. Albert Caspers

Geboren: 27.02.1933

Nationalität:D

Geburtsort: Lissendorf (Eifel)

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung:

Ernennungsdatum:

Prüfungen:

An der RWTH: Studium vor 1958

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß der Fakultät für Maschinenwesen vom 4.7.1996, Ehrung am 6.12.1996: "In Würdigung seiner außerordentlichen und vorbildlichen Förderung von Lehre, Forschung und Technologietransfer in Kooperation zwischen der RWTH Aachen und der Industrie." (vgl. Alma Mater Aquensis 33 (1996/97), S. 76 mit Foto der Überreichung der Urkunde); Hintergrund: Einsatz Caspers für die Ansiedlung des neuen Ford- Forschungszentrums in Aachen, wegen Nähe zur RWTH; jährliche Verleihung des Ford- Studienpreises für herausragende Forschungsleistungen an Absolventen der Ingenieurwissenschaften; enge Kooperation zwischen der RWTH und Ford: RWTH unterstützte die Einführung der ganzheitlichen Qualitätssicherung bei Ford; Studierende erhalten die Möglichkeit zu Studien-, Diplom- und Projektarbeiten bei Ford; der Sonderforschungsbereich "Motorische Verbrennung" arbeitet bei der Erforschung und Entwicklung umweltfreundlicher Motorentechnik, vor allem bei Dieselmotoren, eng mit Ford zusammen (Alma Mater Aquensis 33 (1996/97), S. 76);

Bedeutung/Würdigung: erfolgreicher Wirtschaftsmanager, Industriemanager;

mitverantwortlich für die 1994 eingeleitete weltweite Umstrukturierung des Ford-Konzerns (Niederlassung in Deutschland seit 1931 in Köln-Niehl);
erfolgreich bei Rationalisierung, Kostenersparnis und Imagewerbung der Ford-Werke (Slogan: "Ford, die tun was");
Einführung der Ein-Preis-Strategie für alle Modellvarianten von Ford;
Einführung einer Prämie für Altfahrzeuge ohne Katalysator sowie der 30-Tage Umtauschgarantie für alle Neuwagen;
Präsident des 1. FC Köln, Ford zugleich Hauptsponsor des Fußballvereins;

Lebenslauf: Vater: Besitzer einer Autowerkstatt;
Verheiratet;
5 Kinder;

Wohnort: 2002 (VV WS 2002/03): Pulheim; 2002 (Beleg): Köln, Ottoplatz 2 (möglicherweise Büro);
? Studium des Maschinenbaus und der Fertigungstechnik an der TH Aachen (Dipl.-Ing.);
1958 Prozeß-Ingenieur bei den Ford-Werken in Köln;
1961 Assistent des Fertigungsleiters;
1962 Leiter des Gruppenstabs Montage;
1963 Trainee-Programm als Planungsleiter für Fertigungsmethoden in den USA;
1964 im Gruppenstab bei Ford verantwortlich für den europäischen Vorserienbau, den technischen Service und die Arbeitsvorbereitung von Karosseriefertigung und Montage;
1972 (ab) bei Ford Europa im Gruppenstab für zukünftige Fertigungsplanung;
1973 stellvertretender Fertigungsleiter;
1975 Fertigungsleiter im Montagewerk Halewood;
1977 zusätzlich Fertigungsleiter in den Ford-Werken Köln und Saarlouis;
1980 (ab) zusätzlich Fertigungsleiter in den Ford-Werken Genk, Berlin, Dagenham, Cork und Valencia;
1981 Vorstandsmitglied der Ford-Werke, Köln, zuständig für Karosseriefertigung und Montage;
1989 Ernennung zum Vice-President der Engineering and Vehicle Management Group bei Ford of Europe;
1991 Corporate Vice President der amerikanischen Muttergesellschaft Ford Motor Company;
1993, August Vorstandsvorsitzender der Ford-Werke, Köln;
1994, Mai Präsident von Ford-Europe;
1995 von der Marketing-Zeitschrift Horizont in Anerkennung seiner erfolgreichen Marketingstrategie mit dem Titel "Mann des Jahres" ausgezeichnet;
1996 Ausscheiden aus dem operativen Management der Ford-Werke und Wechsel in den Aufsichtsrat, dort Vorsitzender;
1996, Nov. Auszeichnung mit dem Verdienstorden des Landes NRW;
1996, 6.12. feierliche Verleihung der akademischen Würde des Senators Ehren halber durch Rektor Habetha;
1997, 4.12. (seit) Präsident des 1. FC Köln;

(Quellen: Munzinger Online, 2003; <http://www.fc.koeln.de/club/praes01.htm>;
http://www.wdr.de/tv/wdrpunktkoeln/latsch/caspers_albert.phtml; <http://www.fckoeln-fans.net/Artikel/Mitarbeiter.shtml>;

<http://www.nadir.org/nadir/archiv/Antifaschismus/Themen/Zwangsarbeit/ZwangFord.html>;

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Alma Mater Aquensis 33 (1996/97), S. 76;
Munzinger Online, 2003;

Bild: http://www.wdr.de/tv/wdrpunktkoeln/klatsch/caspers_albert.phtml; Alma Mater Aquensis 33 (1996/97), S. 76;

Notiz: Jaguarfahrer (Jaguar gehört zur Ford-Familie)

Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Alexander (Martin Hubert) Classen

Geboren: 13.04.1843

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 28.01.1934

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Geheimer Regierungs-Rat

Ernennungsdatum: Prof.= 1880

Prüfungen: 1864 (Promotion)

An der RWTH: 1.10.1870 - 1923

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Reine Chemie (Analytische), Anorganische Chemie(1880-1920)

Fakultät: Bergbau- und Hüttenkunde und Chemie (und Elektrochemie)

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Alexander-Classen-Stiftung (erstmal erwähnt am 24.9.1920, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1231);

NG= Namensgeber der Claßenstraße nach Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 27.1.1933, endgültig durch Beschluß im Finanzausschuß vom 5.4.1933 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Claßenstraße);

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats der TH Aachen vom 13.4.1933: "In dankbarer Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die er sich als Lehrer und Professor an der Aachener Hochschule seit ihrem Bestehen erworben hat." (Habetha, 1995, S. 667);

ED=Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat vom 13.4.1923 auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften: "In Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau der elektroanalytischen Methoden, die Schaffung einer mustergültigen Einrichtung für sie und um die Einführung in die analytische Praxis, sowie für seine reiche klassisch-literarische Tätigkeit" (Habetha, 1995, S. 638);

Bedeutung/Würdigung: Chemiker,

Fachgebiete: analytische und anorganische Chemie, "Altmeister der Elektroanalyse" (Elektrolyse), d.h. Metallbestimmung auf elektroanalytischem Weg;
bemühte sich um ein Verfahren der Gewinnung von Zucker und Alkohol aus Cellulose;

Nachruf der TH Aachen: "Ein echter deutscher Gelehrter, von internationalem Ruf, ein glänzender Experimentator, der Begründer der Elektrolyse, ein hinreißender Lehrer, zu dem die Schüler in aufrichtiger Verehrung aufblicken, ist von uns geschieden." (zit. nach Arens/Janssen, 1964, Nr. 540, S. 177)

Lebenslauf: Vater: Kaufmann Matthias Joseph Hubert C. (1807-1884),
Lebensmittelhändler;

Mutter: Anna Katharina, geb. Schoenen (1807-1888);

Onkel: Tuchfabrikant Martin C. (Aachen 1846-1922 Aachen); Erbauer v. "Haus Ficht"
Heirat: am 13.10. 1883 in Aachen mit Johanna, geb. Bischoff (1862-1946) in Aachen
(Tochter des Tuchfabrikanten Albert Bischoff, Firma "J.A. Bischoff)

Kinder: 1 Sohn (Erwin, 1889, Aachen - 1944, Heidelberg, Landrat von Aachen), 2
Töchter (Edith, 1888, Aachen - 1950, Karlsruhe, Operettendiva unter dem Pseudonym
Ditha van Aken, und Alexa);

Wohnort: 1922 (Beleg): Aachen, Templergraben 57; 1926, 1931 (Belege): Aachen,
Friedrichstr. 72;

1861 (ab) Studium der Chemie in Gießen und Berlin;

? Assistent in Rostock;

1863, 9.12. Promotion zum Dr. phil. an der Universität Rostock;

1865 Assistent der Chemie bei Prof. Sonnenschein in Berlin;

1867 Errichtung eines Privatlaboratoriums in Aachen;

1870, 30.1. Eintritt in den Club Aachener Casino;

1870, 1.10. - 1877 Hilfslehrer bzw. Assistent mit Lehrauftrag für Reine Chemie am
Polytechnikum (TH) Aachen;

1876/77 - 1880 außerordentlicher Lehrer für Reine Chemie;

1880 - 1920, 31.3. etatsmäßiger (ab 1.4.1882 ordentlicher) Lehrer für analytische und
anorganische Chemie an der TH Aachen (Ernennung am 29.11.1879, Nachfolge Hans
Landolt);

1883 Direktor des anorganischen Laboratoriums;

1884 - 1885 Abteilungsvorsteher;

1888 - 1889 Abteilungsvorsteher;

1892, 30.10. Verleihung des Roten Adler-Ordens 4. Klasse;

1894 (ab) zusätzlich außerordentlicher Professor für Elektrochemie und Direktor des
elektrochemischen Laboratoriums;

1894, 5.10. Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;

1896 - 1897 Abteilungsvorsteher;

1899, 21.3. Verleihung des Roten Adler-Ordens, 3. Klasse (vgl. auch VV 1899/1900, S.
122);

1901, 18.2. Verleihung des Roten Adler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub (VV 1910/11,
S. 170);

1909 - 1910 Wahlsenator;
1914/15 Abteilungsvorsteher;
1914/15 Verleihung der Königlichen Krone zum Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub (VV 1914/15, S. 118);
1916 - 1917 Wahlsenator;
1920, 1.4. Emeritierung;
1921 - 1923, Ende Sommersemester als Emeritus mit der vertretungsweisen Wahrnehmung des Lehrstuhls für Anorganische und Elektrochemie beauftragt (Nachfolger Prof. Benrath);
1921 - 1922 Wahlsenator;
1921, 22.12. Gesuch der Abteilung IV um Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Classen;
1922 - 1923 Senatsvertreter der Fakultät;
1923, 13.4. Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die TH Aachen;
1923 mit 80 Jahren Beendigung der Lehrtätigkeit an der TH Aachen;
1931/32 Einrichtung eines Privatlaboratoriums für Classen an der TH Aachen;
1933, 13.4. Feier des 90. Geburtstages, Auszeichnung mit der Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst; zugleich Senator Ehren halber der TH Aachen;
1934, 1.2. Beisetzung auf dem Friedhof Adalbertsteinweg (Ostfriedhof), Aachen (Familiengrab);

Sekretär des Dozentenvereins;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, 994; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21703; Hochschularchiv der RWTH Aachen 160a/1, 508; Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 265 (Robert Schwarz); Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 233; Arens/Janssen, 1964, Nr. 540, S. 177; Klinkenberg, 1970, S. 238; Schild/Janssen, 1991, Nr. 21/16, S. 455; AMA Sonderband 1870-1995, S. 84; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 331;

Publikationen der Person: Quantitative Analyse durch Elektrolyse, 1862, 7. Aufl. 1927 (mit H. Danneel);
Handbuch der analytischen Chemie, 2 Bde., 9. Aufl. 1922/24;
Theorie und Praxis der Maßanalyse, 1912;
(mit Sir Henry Roscoe) Kurzes Lehrbuch der Chemie, 1894;
(mit Sir Henry Roscoe) Lehrbuch der anorganischen Chemie, 2 Bde., 1895;

BTH-Sign.:

Ck121=Grundriß der analytischen Chemie. 1. T. Qualitative Analyse mit besonderer Berücksichtigung der Nachweisung organischer Körper. Bonn 1873. (s. VV 1873/74)
2/4/5/6Ck118= dito, Neuaufl.
Ck119 u. Ck120= dito, Übersetzungen
3Ci1201=Lehrbuch der Anorganischen Chemie (m. Sir Henry Roscoe), 1895 [FS 100

Veröffentlichungen über die Person: BTH-Sign.?:

4Ck200= A.C. zum 85. Geb., 1928

14Ck200= A.C. zum 90. Geb., 1933

Ck113=FS A.C. zum 70. Geb., 1913

Poggendorf 3, 4, 5, 6

Zeitschrift für technische Physik 4 (1923), S. 224;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetsgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 540, S. 177;

Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 265 (Robert Schwarz);

Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 331;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 238;

Ingeborg Schild, Elisabeth Janssen, Der Aachener Ostfriedhof, Aachen 1991, Nr. 21/16, S. 455;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 84;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 638, 667;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1926, Sp. 252;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 399;

Deutsches Zeitgenossenlexikon: Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905, Sp. 228;

Wer ist's? Zeitgenossenlexikon, Leipzig 1909

Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 233;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 (Foto + Dia);

Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 583

Notiz: -

Datum: 30.12.1932

Originaldatum: 30.12.1932

Quelle: Geheimes Staastarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, 994, fol. 13ff.: Schreiben des Rektors der TH Aachen (Röntgen) an Ministerialrat Dr. von Rottenburg, Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin

Eintrag: anlässlich von Classens 90. Geburtstag und der Verleihung der Ehrensensorenwürde wird erwogen, "eine Classen-Medaille prägen zu lassen, die an besonders verdiente Forscher auf chemischem Gebiet verliehen werden soll. Die Fakultät hat noch keine endgültige Stellung genommen, beabsichtigt aber evtl. ein Bild von Herrn Classen anfertigen und im Fakultätszimmer zur Erinnerung an ihn aufhängen zu lassen.

Gestern setzte mich Herr Classen davon in Kenntnis, dass seitens des Ministeriums bei ihm angefragt worden sei, wie er es aufnehmen würde, wenn das Ministerium sein Porträt der Hochschule übereignen würde; er sagte mir ferner, dass er sich über eine solche Ehrung ausserordentlich freuen würde."

(es folgt ein Briefwechsel zu dieser Frage: Januar 1933, Reichkommissar genehmigt Anfertigung des Bildes vor dem 13.3.1933 durch den Maler Franz Heffels, Aachen, das vom Ministerium der Hochschule geschenkt wird, Feier voraussichtlich am 13.4.1933, vgl. über die Feier Aachener Anzeiger vom 14.4.1933: Feier in der Talbothalle am 13.4. und Überreichung der Goethemedaille "in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Forschung" durch den Reichspräsidenten, vertreten durch Regierungspräsident Stieler, Verleihung der Ehrensensorenwürde, Enthüllung des Porträts, Mitteilung durch OB Rombach: Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Süsterfeldstraße nach Rombach zu benennen; Dekan Hoff für die Fakultät für Stoffwirtschaft: Fakultätsbeschluß, zu Ehren des Jubilars eine Stiftung mit seinem Namen einzurichten, Plakette für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Experimentalchemie

Datum: 09.01.1933

Originaldatum: 09.01.1933

Quelle: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin HA I Rep. 76, 994, fol. 16f., Schreiben des Ministerialrats von Rottenburg, Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin an den Rektor der TH Aachen Röntgen)

Eintrag: "Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß der Herr Reichskommissar sich mit meinen Vorschlägen hinsichtlich des Herrn Geheimrats Classen einverstanden erklärt hat. Ich werde nunmehr wegen des Auftrages für das Bild das Weitere veranlassen und den Antrag an das Reich wegen der Goethe-Medaille in die Wege leiten."

(es folgt ein Aktenvermerk, daß der Reichskommissar genehmigt hat, daß anlässlich des 90. Geburtstages von Classen am 13.4.1933 ein Bild des Jubilars gemalt und vom Ministerium der Hochschule geschenkt werden soll; Hinweise der Ehefrau von Classen auf Besuch des Malers bei Classen und Benutzung von 5 Jahre alten Fotografien)

Datum: 11.02.1933

Originaldatum: 11.02.1933

Quelle: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin HA I Rep. 76, 994, fol. 20, Schreiben des Rektors der TH Aachen (Röntgen) an Ministerialrat von Rottenburg, Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin

Eintrag: Vorarbeiten zur feierlichen Ehrung durch Senat der Hochschule, Fakultät für Stoffwirtschaft, FAHO, alte Schüler Classen und Stadt Aachen laufen: Verleihung der Ehrensensorenwürde; die Fakultät wird eine Denkmünze prägen lassen, "die für besonders hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie verliehen werden soll, die Faho bzw. seine alten Schüler werdne ihm einen Stiftungsbetrag überreichen und die Stadt Aachen beabsichtigt eine Strasse nach ihm zu benennen." ein Bild von Classen soll angefertigt und der Hochschule übergeben werden; ihm soll die Goethe-Medaille verliehen werden; der Ministerialrat soll der Feier am 13. April beiwohnen, ferner weitere Herren aus dem Ministerium; ferner Einladung an den Reichskommissar erwogen;

(weitere Dokumente:

fol. 24: Honorar an den Maler Franz Heffels, Aachen in Höhe von 1000 RM durch Regierung Aachen angewiesen;

fol. 29: Aachener Anzeiger vom 14.4.1933 über den Festakt: Feier in der Talbothalle: in Aachen besorgen;

fol. 31: Rektor der TH Aachen an Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung: Bestimmung für Verleihung der Classen-Plakette: "Die Classen-Plakette wird als seltene Auszeichnung auf besonderen Antrag der Fakultät für Stoffwirtschaft, wobei die Wünsche von Herrn Geheimrat Classen berücksichtigt sind, durch Rektor und Senat der Technischen Hochschule Aachen solchen Chemikern verliehen, welche nach dem Tage der Stiftung an der Technischen Hochschule Aachen die Doktorprüfung mit der Note "mit Auszeichnung" bestanden haben." (es folgen zwei Abbildungen der Plakette und die dazugehörige Urkunde vom 323.1.1933:

fol. 32-33 Text:

"Technische Hochschule Aachen Fakultät für Stoffwirtschaft

Die Mitglieder der Fakultät für Stoffwirtschaft an der Technischen Hochschule Aachen stiften heute zur Erinnerung an die neunzigste Wiederkehr des Geburtstages von Alexander Classen diese Plakette mit seinem Bild und Namen.

Sie soll als Auszeichnung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Experimentalchemie verliehen werden.

Das Wirken Classens dieses Altmeisters der Elektroanalyse des Klassikers der analytischen Chemie möge den jungen Chemikern stets ein leuchtendes Vorbild sein und möge sie anspornen nach höchsten Zielen zu streben.

Aachen, den 23. Januar 1933")

Datum: 24.06.1933

Originaldatum: 24.06.1933

Quelle: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin), Rektor der TH Aachen an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eintrag: "Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Geh.Reg.Rat Prof. em. Dr. Classen am 13. April d.J. hat die Fakultät für Stoffwirtschaft beschlossen, eine Stiftung zu machen, die aus einer Plakette mit dem Bildnis des Geh.Reg.Rat Classen besteht. Für die Verleihung der Plakette hat sie folgende Bestimmungen erlassen:

"Die Classen-Plakette wird als seltene Auszeichnung auf besonderen Antrag der Fakultät für Stoffwirtschaft, wobei die Wünsche von Herrn geheimrat Classen besonders zu berücksichtigen sind, durch Rektor und Senat der Technischen Hochschule Aachen solchen Chemikern verliehen, welche nach dem Tage der Stiftung an der Technischen Hochschule Aachen die Doktorprüfung mit der Note "mit Auszeichnung" bestanden haben."

Bei der Feier des 90. Geburtstages wurde die erste Plakette Herrn Geheimrat Classen selbst verliehen. In der Anlage überreiche ich zwei Abbildungen der Plakette und der dazugehörigen Urkunde vom 23. Januar 1933.

(...)"

Johann Joseph Couven

Geboren: 10.11.1701

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 12.09.1763

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: städtischer Planzeichner; Stadtbaumeister; Stadtsekretär

Ernennungsdatum: 1739 (Stadtbaumeister)

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Altes Couven-Gymnasiums in der Kármánstraße (u.a. Romanistik);

NG= Namensgeber des neuen Couven-Gymnasiums, Aachen;

NG= Namensgeber der erst 1899 als Durchbruch gebauten Couvenstr. laut Ratsbeschuß vom 16.6.1899, öffentliche Bekanntmachung am 4.9.1899 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Couvenstraße: Benennung sowohl Johann Josef Couven (1701-1763, Erbauer der 1878 abgebrochenen Freitreppe des Rathauses, des steinernen Brunnenbeckens auf dem Markt sowie des Kuppelbaues der Burtscheider Abteikirche) als auch nach dessen Sohn Jacob Couven (1735-1812, Erbauer der Neuen Redoute, des Alten Kurhauses), vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Couvenstraße;

NG= Namensgeber des alten Couvenhauses (Museum) in Aachen, Seilgraben 34 (im 2. Weltkrieg zerstört); neues Couven-Museum im Haus Monheim seit 1956/57;

Bedeutung/Würdigung: Ingenieur-Architekt;

Instrumente, Apparate- und Maschinenbauer: Entwurf und Zeichnung zahlreicher Instrumente, Apparate und Maschinen u.a. für den Bergbau;
bedeutend für den Städtebau Aachens und seiner Umgebung im 18. Jahrhundert, z.B. Umgestaltung des Aachener Rathauses (Eingangstreppe, Fassade, Inneneinrichtung) ab 1727, Schlösser, Bürgerhäuser (z.B. Bau der "Aacht" am Katschhof, 1748; Wespienhaus, Aachen, 1737. Die Zimmer aus dem 1737 vollendeten Wespienhaus befinden sich heute in Museen in Nürnberg, London und San Franzisko), Kirchen (z.B. Theresienkirche, 1754; Abteikirche St. Johann Baptist, Burtscheid, 1736 vollendet; Pfarrkirche St. Michael, Planung zur Umgestaltung der Ungarnkapelle am Münster, wegen Baufälligkeit der Fundamente nicht ausgeführt), Klöster, Kapellen und Pavillons (z.B. Nuellens-Pavillon im Burtscheider Kurgarten, seit 1906 am Lousberg) sowie Gärten; Bau des Aachener Komödienhauses;
Möbelbau: "Couven-Stil", "Aachener Rokoko", vgl. Couvenhaus in Aachen;
Kupferstecher und Straßenbaumeister (z.B. Lütticherstr., Aachen ab 1750);
Schlösser in Maaseyck (Jagdschloß für den Fürstbischof von Lüttich) und Düsseldorf (Jägerhof, noch erhalten), Entwurf zum Schloß in Schleiden (nicht verwirklicht);
künstlerischer Leiter reichsstädtischer Empfänge, Feste und Illuminationen;
Stadtsekretär;
NDB 3, 1957, S. 385 (Felix Kuetgens): "Seine Bedeutung liegt darin, daß er in Aachen, an der Grenze des Reiches, die aus Frankreich einströmenden Stile der Régence und des Rokoko auffing und selbständig abwandelte. Den überladenen höfischen Stil verwandelte C. in einen maßvollen, bürgerlichen. Namentlich in der Möbelkunst leistete er so Hervorragendes und Eigenartiges, daß man in Aachen und darüber hinaus in dem ganzen Raum zwischen Maas und Rhein von einem "Couvenstil" und dem "Aachener Rokoko" sprechen kann."

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Familie stammt aus der Provinz Lüttich (Gemeinde Clermont bei Herve, dort Gutshof mit dem Namen Couf) und zieht um 1575 nach Aachen, Wappen: geteilt durch ein schwarzes Zackenkreuz, im ersten Feld eine Pilgermuschel;

Vater: Johann Jakob (1656-1740), Sekretär beim Spanischen Gesandten in Wien, Ratssekretär der Stadt Aachen, Gerichtsprokurator (Notar), fraglich, ob Architekt in Aachen;

Mutter: Maria Agnes, geb. von Baexen (1672-1732);

Heirat: 1731 mit Maria Dorothea Gertrudis, geb. Mesters (1705-1779) aus Maastricht;
6 Kinder: 2 Söhne, 4 Töchter; ein Sohn: Jakob (1735-1812), Baumeister (ohne Titel Architekt) in Aachen, seit 1750 (Beleg) Mitarbeit bei Projekten des Vaters und 1760 Ratssekretär;

Wohnort: Aachen, Haus an der Ecke Ursulinerstr./Holzgraben;

? Besuch des Aachener Jesuitengymnasiums;

1716 Erhalt eines Preises für Schönschreiben in der dritten Klasse des Jesuitengymnasiums, Aachen;

1724 städtischer Planzeichner in Aachen: zeichnet einen Stadtplan Aachens für den polnischen Marshcall Flemming;

1739 Ernennung zum Stadtarchitekten durch den Rat der Stadt Aachen (Nachfolger von Laurenz Mefferdatis);

1742 Bewerbung um die Stelle eines Ratssekretärs;
1743 Dritter Ratssekretär der Stadt Aachen, d.h. Schreibaarbeiten;
1748, Sept./Nov. während des Aachener Friedenskongresses wohnt der englische Delegierte Lord Sandwich im Haus Couvens;

(Quellen: NDB 3, 1957, S. 385 (Felix Kuetgens); Schoenen, 1964, S. 13-27; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 387; Meyer, 1999, S. ?; AN vom 3.2.1962; AVZ vom 12.9.1963 (Paul Schoenen)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: NDB 3, 1957, S. 385 (Felix Kuetgens);
AVZ vom 3.2.1962;
Johann Joseph Couven. Zum Gedächtnis seines 200. Todestages, AVZ vom 12.9.1963 (Paul Schoenen);
Paul Schoenen, Johann Joseph Couven, Düsseldorf 1964;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 387;
Lutz Henning Meyer, Johann Joseph Couven, 1701-1763, in: Bert Kasties, Manfred Sicking (Hg.), Aachener machen Geschichte, Bd. 2, Aachen 1999, S. ?
C. Rhoen, Die Stadtbaumeister J.J. Couven. Vater und Sohn, Aachen 1885 (Stadtarchiv Aachen LC 221);
R. Pick, Zur Geschichte der Aachener Architektenfamilie Couven, 1885;
Josef Buchkremer, Die Architekten Johann Joseph Couven und Jakob Couven, in: ZAGV 17 (1895), S. 89-206;
Josef Buchkremer, Die Architekten Johann Josef und Jakob Couven, Aachen 1896;
A. Richel, J.J. Couvens Kalender für das Stiftskapitel, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 22 (1900), S. 355-357;
Thieme/Becker: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künste: Von der Antike bis zur Gegenwart. Leipzig 1907-1950;
Richard Pick, Zur Geschichte der Aachener Architektenfamilie Couven, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 33 (1911), S. 281-283;
W. Mummenhoff ?, in: Albert Huyskens (Hg.), Aachener Heimatgeschichte, Aachen 1924;
Anna Klopheck-Strümpell, Das Couven-Museum. Die "Gute Stube" der Stadt Aachen (= Sonderdruck aus "Der Türmer", Juni 1933);
F. Kuetgens, Das Couven-Haus, die gute Stube der Stadt Aachen, 1939;
Paul Schoenen, Die Architekten Johann und Jakob Couven, in: Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Bauhütte Aachen, Aachen 1953, S. 41-64 (Stadtarchiv Aachen C 208a);
Heinrich Neu, Unbekannte Pläne des Architekten Johann Joseph Couven für einen Neubau des Schlosses Schleiden, in: Rheinische Vierteljahresblätter 22 (1957), S. 260-265;
Paul Schoenen, Johann Joseph Couven. Architekt der Reichsstadt Aachen (1701-1763), in: Rheinische Lebensbilder, Bd. 1, Düsseldorf 1961, S. 121-135; (Stadtarchiv Aachen L 502 (1));

J. Thelen, Begegnungen mit der Aachener Künstlerfamilie Couven, in: Selfkantheimat. Blätter für heimatliche Geschichte, Volks- und Naturkunde 9 (1963), Nr. 5, S. 33-36 (Stadtarchiv Aachen ZRG 10, Bd. 9 oder B 1228z);

Carl Dittmann, Der Baumeister Johann Joseph Couven, in: Festschrift des Couven-Gymnasiums, Aachen 1965, S. 81-96 (Stadtarchiv Aachen C 235b);

Ernst Günther Grimme, Johann Josef Couven und das "Aachener Rokoko", in: Ders., Führer durch das Couven-Museum, Aachen 1971 und 1974, S. 7-20 (Stadtarchiv Aachen C 235f)

Katharina Köver (Red.), Johann Jakob Couven, Katalog Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen 1983 (Stadtarchiv Aachen LC 223);

Richard Köhler, Die Aachener Baumeister Johann Joseph und Laurenz Mefferdatis als Gutachter in einem Zivilprozeß vor dem Reichskammergericht in Wetzlar im Jahre 1739, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 92 (1985), S. 197-203;

Marcel Bauer, Johann Joseph Couven. Mythos und Erbe eines großen Meisters. Eine Spurensuche im Dreiländereck, Eupen 2001;

Marcel Bauer, Johann Joseph Couven (1701-1763). Eine Spurensuche, in: Geschichtliches Eupen 36 (2002), S. 51-64 (Stadtarchiv Aachen ZSE 43 (36))

Bild: Schoenen, 1964, Frontispiz; sÖlgemälde: Johann Jakob Couven zeigt dem Grafen W. Otto von Quadt den Plan von Schloß Wickrath, Figuren in Lebensgröße (Schloß Isny, Allgäu, Kopie im Couven-Museum der Stadt Aachen; AVZ vom 12.9.1963 (nach Landesbildstelle Rheinland); AN vom 3.2.1962

Notiz: <http://www.couven.de/couven-info/couven-johann-joseph-shaker.html>; , Altes Couven- Gymnasium in der Kármánstraße (u.a. Romanistik) benannt 1945 (zuvor Hindenburg- Gymnasium), seit 1965? Hochschulgebäude

Prof. Dr. phil., Dipl.-Ing. E.h., Dr. sc. nat. h.c. mult. Peter (Petrus Josephus Wilhelmus) Debye (Debjie)

Geboren: 24.03.1884

Nationalität:NL, ab 1946 USA

Geburtsort: Maastricht/Niederlande

Gestorben: 02.11.1966

Sterbeort: Ithaca/New York

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: 1936 (NOB)

Prüfungen: 1901 (Oberrealschule) - 1905 (Dipl.-Ing.) - 1908 (Promotion) - 1910 (Habilitation)

An der RWTH: 1901-1906 (Studium)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED, NOB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Debyestraße laut Ratsbeschuß vom 5.2.1975 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Debyestraße: Hintergrund der Diskussion im Bezirksausschuß: Nähe zu Firmen von internationaler Bedeutung (Firmenadresse), aber auch Studium und Tätigkeit als Assitent Debyes in Aachen, Vortragender im Haus der Technik in Essen, einem Außeninstitut der TH Aachen, Ehrendoktor, vgl. in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 995, Schreiben des Oberstadtdirektor der Stadt Aachen an den Rektor der TH Aachen vom 9.12.1974: Hintergrund: Studium Debyes in Aachen und Vortragstätigkeit Debyes im Haus der Technik in Essen, einem Außeninstitut der TH Aachen;

Vgl. für Maastricht: Büste im Rathaus (1939), ferner seit 2000 Namensgeber einer Straße und eines neugestalteten Platzes (Peter-Debye-Plein im neuen Universitätsgelände mit dem Denkmal "Dipolmomente" des Künstlers Felix van de Beek), Peter Debye-Prijs der Edmond Hustinx Stichting, Maastricht, seit 1977, für besondere naturwissenschaftliche Leistungen;

ED= Ehrendoktor laut Beschuß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultäten für Allgemeine Wissenschaften und für Maschinenwesen und Elektrotechnik, 19.2.1959:

"In Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen bei der theoretischen Erforschung der Molekularstruktur der Materie und der daraus erwachsenden Fortschritte der Werkstoffkunde, der Tieftemperaturtechnik und der Verfahrenstechnik" (Habetha, 1995, S. 651, vgl. auch den Antrag des Dekans der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik vom 21.1.1959 u.a. mit Hinweis auf das Studium und Assistentenzeit Debyes an der TH Aachen, auf die Einbeziehung des Limburger Raumes in die Ehrungen und den bevorstehenden 75. Geburtstag Debyes, in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 995); Verleihung am 29.6.1959;

NOB= Nobelpreisträger für Chemie 1936;

Bedeutung/Würdigung: Physiker, Chemiker;

einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts, Mitbegründer der neuen physikalischen Chemie;

Fachgebiete: u.a. Beugung des Lichtes, Strahlungsgesetze, elektrische Leitfähigkeit von Flüssigkeiten, Erforschung der Struktur der Atome, Quantentheorie;

Nobelpreisträger für Chemie (1936);

entdeckte zusammen mit dem Schweizer Paul Scherrer mit Röntgenstrahlen die Struktur pudrig- kristalliner Substanzen ("Pulver-Verfahren") und formulierte eine Theorie des Verhaltens starker Elektrolyten;

Beiträge zur Polymerforschung;

NS-Zeit: angeblich Kosmopolit mit unpolitischer Einstellung in der Zeit des Nationalsozialismus, nicht Mitglied der NSDAP oder anderer NS-Organisationen; aber nach Hoffmann, 2002, S. 275: bei konservativ-nationaler Grundhaltung lassen sich "teilweise Affinitäten zu den politischen Zielen des Nationalsozialismus konstatieren". Insgesamt erwies er sich nur in unvollkommener Weise im nationalsozialistischen Sinne als Führer einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft brauchbar. Im Brief des Königsberger Physikers und Parteimitgliedes Wilhelm Schütz heißt es, ihm fehle für die politischen Frage das erforderliche Verständnis (vgl. ebd., S. 276);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Familie: seit mehreren Generationen in Maastricht (vgl. die Genealogie in Petrus Johannes Wilhelmus Debye, 1959, S. 82-86);

Vater: Wilhelmus, Schmied, Vorarbeiter des metallverarbeitenden Betriebs J.G. Lambriex;

Mutter: Maria, geb. Reumkens, KassiererIn und Buchhalterin im Maastrichter Theater;

Heirat: 1913, 13.4. mit Mathilda, geb. Alberer;

2 Kinder. Peter, geb. 7.3.1916, Mathilde (geb. 8.3.1921);

Wohnort: 1901-1906: Aachen, Rochusstr. 9; 1931 (Beleg): Leipzig, Linnestr. 4; 1959?, 1966 (Belege): Ithaca/New York/USA, 104 Highgate Road;

? - 1901, Sommer Besuch der Vor- und Oberrealschule (Hoogere Burger School) in Maastricht, Examen als bester Absolvent in ganz Limburg;

1901, Okt. - 1906 Studium der Elektrotechnik an der TH Aachen, u.a. beim Ordinarius für Experimentelle Physik, Max Wien (1866-1938) und beim Ordinarius für Technische Mechanik Arnold Sommerfeld (siehe Sommerfeld);
 1905, 16.12. Diplomhauptprüfung, Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen (Dipl.-Ing.);
 1905 - 1906 Assistent für Mechanik an der TH Aachen bei Arnold Sommerfeld;
 1906 (ab) Studium und Assistent (Okt. 1906) für theoretische Physik bei Arnold Sommerfeld an der Universität München;
 1908, 1.7. Promotion zum Dr. phil. an der Universität München;
 1910, Juli Habilitation und Privatdozent für theoretische Physik in München;
 1911 außerordentlicher Professor der theoretischen Physik an der ETH Zürich (als Vertreter Albert Einsteins);
 1912 -1914 ordentlicher Professor für theoretische Physik an der Universität Utrecht;
 1914 -1920 ordentlicher Professor und Direktor der theoretischen Abteilung des Physikalischen Instituts der Universität Göttingen, später Leiter des Gesamtinstituts;
 1920 - 1927 ordentlicher Professor an der ETH Zürich und Direktor des Physikalischen Instituts ;
 1927 - 1934, Wintersemester als Nachfolger von Otto Wiener ordentlicher Professor für Experimentalphysik und Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Leipzig (an der Seite Werner Heisenbergs, Lehrstuhl für Theoretische Physik), zeitweise Gastprofessor an der Universität Lüttich;
 1930 Verleihung der Rumford-Medaille der Royal Society, London;
 1932 Verleihung der Faraday-Medaille;
 1934 Dr. h.c. der Universität Brüssel;
 1934 - 1939 ordentlicher Professor an der Universität Berlin und (seit Okt. 1935) Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts (Max-Planck-Institut) für Physik in Berlin-Dahlem (formell bis 1945);
 1935 Verleihung der Lorentz-Medaille der Königlich Niederländischen Adademie der Künste und Wissenschaften;
 1935 Dr. h.c. der Universität Lüttich;
 1935 Ehrendoktor der Universität Brüssel;
 1935, 26.10. Auszeichnung mit der Lorentzmedaille der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam;
 1936 Ehrendoktor der Harvard University, USA;
 1936, Nov. Nobelpreis für Chemie für seine Forschungen auf dem Gebiet der Molekülstruktur;
 1937 Verleihung der Franklin-Medaille des Franklin Institute (USA);
 1938 Kommandeur des Ordens Leopolds II. (Belgien);
 1939, 31.10. - 1940, 15.7. Beurlaubung an die Cornell-University, Ithaca, N.Y. (dann bis 1941, 31.3. verlängert);
 1939 Enthüllung einer Debye-Büste von Charles Vos im Rathaus von Maastricht;
 1939, 1.12 Weigerung, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen;
 1940, Jan. über die Niederlande Ausreise in die USA;
 1940 - 1952 Leiter des Chemischen Instituts an der Cornell University, Ithaca, New York, nach dem Kriegseintritt der USA 1941 maßgebliche Beteiligung sn der Entwicklung synthetischer Ersatzstoffe;
 1943, Jan. Debye ist noch immer im deutschen Beamtenverhältnis wegen Lehrstuhlinhaberschaft an der Universität Berlin (Nachfolger wird mit Rückwirkung zum 1.10.1942 Prof. Werner Heisenberg), seine Familie erhebt noch im März 1943

Ansprüche auf die von ihnen bewohnte Dienstwohnung und Dienstbezüge (gerichtlicher Räumungsbefehl mit Frist bis zum 31.3.1943);
1946 Erhalt der amerikanischen Staatsbürgerschaft;
1948 - 1952 ordentlicher Professor für Chemie an der Cornell University, Ithaca, New York;
1949 Verleihung der William Gibb-Medaille der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft;
1950 Verleihung der Max-Planck-Medaille;
1952 Emeritierung;
1959, 19.2. Ehrendoktor der TH Aachen (Urkundenfoto in Hochschularchiv der RWTH Aachen, 995, Beckers, 2000, S. 121; Foto Ehrendoktorurkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1, vgl. die Laudatio von Rektor Opitz und die feierliche Übergabe der Urkunde am 29.6. 1959, im Rathaus Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Aachen AVZ vom 30.6.1959, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 995);
1959, 29.6. feierliche Verleihung der Ehrendoktorwürde der TH Aachen; Empfang im Aachener Rathaus (Eintrag ins Goldene Buch), der Gouverneur von Limburg überreicht ihm den Ehrenpfennig der Provinz, Empfang im Rathaus der Stadt Maastricht, Fackelzug von mehr als 1000 Studierenden aus Aachen in Maastricht;
1963 Verleihung der Priestley-Medaille der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft;

Kendall-Award und Nichols-Award;
Mitglied von 20 Akademien der Wissenschaften, München u.a. in USA und Europa;
Ehrendoktor von 15 Hochschulen in aller Welt, u.a. Brüssel, Lüttich, Oxford, Sofia, Harvard, Brooklyn Polytechnic, St. Lawrence, Colgate, Zürich, Boston College;
Ehrenbürger der Stadt Maastricht;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center), REM, Personalakten D 120, darin als Beiheft Personalakte des Reichsministeriums für Volksbildung und Propaganda; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Grote Winkler Prins 7, 1980, S. 152; Wasson, 1987, S. 253-255; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 321; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 363; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 456; Beckers, 2000, S. 104-127; Hoffmann, 2002, S. 275; Munzinger Online, 2003;)

Publikationen der Person: Quantentheorie und Chemie, 1928;
Polar molecules, 1929;
Dipolmomente und chemische Struktur, 1929;
Molekülstruktur, 1931;
Collected Papers of Peter Debye, 1954;
zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften;
Herausgeber: Polare Molekeln, 1929;

Herausgeber der Physikalischen Zeitschrift 1915 - 1940
Publikationsliste in: Petrus Johannes Wilhelmus Debye, 1959, S. 101-110;

Veröffentlichungen über die Person: Poggendorf 5;

Das Deutsche Reich von 1918 bis heute, darin: Führende Persönlichkeiten, Berlin 1931-1935 (Jg. 1930-1933);

Grote Winkler Prins 7, 1980, S. 152;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 442;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 281;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 321;

Petrus Johannes Wilhelmus Debye (Festschrift anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die RWTH Aachen 29. Juni 1959), De Limburgse Leeuw, Jg. 7, Nr. 5, S. 78-111 (Stadtarchiv Aachen LD 75);

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 363;

Tyler Wasson, Nobel Prize Winners. An H.W. Wilson Biographical Dictionary, New York 1987, S. 253-255;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 651;

Pie Debije - Peter Debye 1884-1966, hg. von der Stichting Edmond Hustinx und Christian Bremen, St. Augustin 2000 (Stadtarchiv Aachen LD 74);

Tatjana Beckers, Peter Debye: The Master of the Molecule, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 104-127 (mit weiterer Lit.);

Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 456;

Dieter Hoffmann, Carl Ramsauer, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Selbstmobilisierung der Physikerschaft im "Dritten Reich", in: Helmut Maier (Hg.), Rüstungsforschung im Nationalsozialismus. Organisation, Mobilisierung und Entgrenzung der Technikwissenschaften, Göttingen 2002, S. 273-304;

Munzinger Online, 2003;

Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;

Erich Stockhorst: Fünftausend Köpfe: Wer war was im Dritten Reich. Velbert 1967;

Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration, München 1980-1983;

Petrus Johannes (sic!) Wilhelmus Debye, in: De Limburgse Leeuw 1959, S. 82-86;

Judith Schotman-Veldman, (Voorlopig) resultaat van een biografisch onderzoek aan Rijksuniversiteit Utrecht, unveröffentlichtes Ms. 1972;

Erich Hückel, Erinnerungen an Peter Debye und an meine Lehrjahre, in: Physikalische Blätter 26 (1972), S. 53-57;

Raymond M. Fuoss, Peter J.W. Debye, in: The collected papers of Peter J.W. Debye, New York 1954, ca. S. XII;

Horst Kant, Peter Debye - einer der vielseitigsten Physiker des 20. Jahrhunderts. Zum 10. Todestag von Peter Josef Wilhelm Debye am 2. November, in: Physik in der Schule 14 (1976), S. 508-513;

Mansell Davies, Peter Debye, in: Biographical memoirs of fellows of the Royal Society 16 (1969), ca. S. 177;

H.F. Eicke, Zum 100. Geburtstag von Peter J.W. Debye, in: Physikalische Blätter 40 (1984), ca. S. 106-108;
Laur Crouzen, Pie Debije herdacht, kans gemist, in: De Limburger (Maastricht) vom 22.11.1984;
Mansell Davies, Peter Debye (1884-1966), A Centenary Appreciation, in: The Journal of Physical Chemistry 88 (1984), 26, S. 64-61;
Peter Debije (1884-1966). Honderdste Gebboortedag, in: Bijlage bij het weekblad "De Trompetter", Maastricht 14.11.1984, ca. S. 1;
Peter Debye, in: Tyler Wasson (Ed.), Nobel Prize Winners, an H.W. Wilson Biographical Dictionary, New York 1987, S. 253-255;
J. Schotman, De jeugd van Pieter Debije in Maastricht, Zeist 2000;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 3.1.1; AVZ vom 29.4.1959; Petrus Johannes Wilhelmus Debye, 1959, S. 79; Grote Winkler Prins 7, 1980, S. 152; Wasson, 1987, S. 254; Beckers, 2000, S. 104; Pie Debije - Peter Debye 1884-1966, 2000, zahlreiche Abb.;

Notiz: Teilnachlaß im Maastrichter Gemeindearchiv: Korrespondenz und Sammlung von Zeitungsartikeln; Ingenieurzeichnungen, Kopie des Diplomzeugnisses und Original der Promotionsurkunde im Privatbesitz des Chemikers Walter Rousseau (Maastricht?); ferner Bildmaterial, Tondokumente und schriftliche Überreste im Besitz der Edmond Hustinx Stichting, Maastricht; Personalakte Debye im Hochschularchiv der RWTH Aachen; ferner Quellen im Deutschen Museum, München; Archiv der Max-Planck-Gesellschaft; Recherche Berlin Document Center; Privatbesitz Peter Debye (jr.), USA; Bronzebild von Charles Vos im Rathaus der Stadt Maastricht; Ausstellung in Maastricht vom 9.2. - 16.3.2001, veranstaltet von Dr. Christian Bremen, Hist. Institut der RWTH Aachen A7/01;

Geh. Kommerzienrat Carl Delius

Geboren: 21.07.1846

Nationalität:D

Geburtsort: Imgenbroich bei Monschau/Eifel

Gestorben: 26.08.1914

Sterbeort: Freiburg im Breisgau

Dienststellung: Unternehmer

Ernennungsdatum:

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Deliusstraße laut Ratsbeschuß vom 9.6.1904, getroffen in der Sitzung des Bauausschusses vom 20.6.1904, öffentliche Bekanntmachung am 7.7.1904, Benennung erfolgt insgesamt nach der Familie Delius, deren Fabrik die Straße begrenzt (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Deliusstraße, vgl. Stadtarchiv Aachen, OB-Reg. Caps. 79, Nr. 9, Vol. 15, S. 71, vgl. auch Lutz-Henning Meyer, Deliusfabrik, in: Denkmalpflege im Rheinland 4, 1987, S. 27-28 (Stadtarchiv Aachen ZOR 22 (1987, H. 3);

ED= Ehrendoktor der TH Aachen laut Beschluß der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 26.1.1907: "Welcher nicht nur als Vertreter der alteingesessenen Aachener Industrie erfolgreich den Ruf deutscher Arbeit im In- und Ausland gewahrt, und durch 25 Jahre als Mitglied und Präsident der Handelskammer das Wirtschaftsleben seiner engeren Heimat gefördert hat, sondern auch den verschiedenen Gebieten des fachlichen Unterrichtswesens stets seine lebhafteste Fürsorge zugewendet und der Aachener Technischen Hochschule durch verständnivolle Förderung ihrer Zwecke, sowie durch tätige Teilnahme an der Gründung und Durchführung der an sie angelehnten Handelshochschule wertvolle Dienste geleistet hat."

Bedeutung/Würdigung: Tuchfabrikant, Teilhaber der Firma "C. Delius", die Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur vereinigt und ca. 100 Angestellte und 1200 Arbeiter beschäftigt, Übergang der Firma 1928 in die neugegründete Toga, vereinigte Weberei AG;

lange Jahre an hervorragender Stelle des Aachener öffentlichen und Wirtschaftslebens; Stadtverordneter der Stadt Aachen;

Mitglied des Provinziallandtages;

Mitglied des preußischen Herrenhauses;

Lebenslauf: Vater: Carl Gustav Delius, Tuchfabrikant, Gründer der Aachener Firma "C. Delius (11.2.1821, Salzkotten - 7.7.1887, Aachen);

Mutter: Emilie, geb. Kappelmann (18.11.1816, Elberfeld - 12.6.1890, Aachen);

Elberfeld - 12.6.1890, Aachen);

Heirat: am 8.7.1878 in Düren mit Adele Hoesch (gest. 20.6.1920, Aachen), Tochter des Geheimen Kommerzienrats Leopold Hoesch aus Düren;

Wohnort: Aachen;

1851 zieht nach Aachen und gründet in der Jakobstr. eine Weberei, die später von den Söhnen Carl, Gustav und Robert zur weltbekannten Tuchfabrik C. Delius ausgebaut wird;

1868 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1872, 28.1. Eintritt in den Aachener Club Casino;

1882 (ab) Mitglied der Handelskammer Aachen;

1894 - 1914 Stadtverordneter;

1896 - 1914 Präsident der Handelskammer Aachen;

1907, 26.1. Ehrendoktor der TH Aachen;

1914 beteiligt sich neben der Aachen durch eine Spende am Bau des neben der Talbot-Halle errichteten Sportplatzes, der Tennisplätze und des Tennishauses;

Mitglied des Provinziallandtages;

Mitglied des Preußischen Herrenhauses;

Mitglied des Deutschen Handelstages;

Mitglied zahlreicher Aufsichtsräte;

Gründer der Gemeinnützigen Baugesellschaft für Aachen und Burtscheid;

Vorsitzender des Liberalen Vereins;

(Quellen: Reumont, 1937, S. 83; Arens/Janssen, 1964, Nr. 527, S. 175, Nr. 552, S. 178; Poll, 1965, S. 183, 252; Habetha, 1995, S. 630; Ricking, 1995, S. 118)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Festschrift IHK Aachen von Huyskens; Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetsgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 527, S. 175, Nr. 552, S. 178;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 183, 252;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 630;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit at molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Delius'sche Familienzeitung, Hannover u.a.:
1. 1913 - 12.1928;
13.1929-24.1940;
25.1954-36.1984;
37.1989 (Stadtarchiv Aachen LD 90 und BS 135a;
Stammtafeln der Familie Delis. Westfälischen Stammes 1554-1920 (Vorstand des Familien- Verbandes Delius), Bielefeld 1920 (Stadtarchiv Aachen LD 91 und BS 135);
Hermann Delius, Die Familie Delius westfälischen Stammes im Weltkriege 1914-1918 (Kriegerbuch), Stolberg (Harz) 1934; (Stadtarchiv Aachen LD 92 und BS 136)

Bild: -

Notiz: vgl. Delius'sche Familienzeitung 1930 II, S. 14;

Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. E.h. Julius (Heinrich) Dorpmüller

brisant

Geboren: 24.07.1869

Nationalität:D

Geburtsort: Elberfeld

Gestorben: 05.07.1945

Sterbeort: Malente-Gremsmühlen (Schleswig-Holstein)

Dienststellung: Reichsverkehrsminister, Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1893 (Diplomhauptprüfung) - ? (Regierungsbauführer) - 1898 (Regierungsbaumeister)

An der RWTH: als Student 1889 - 1893

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen nein;

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: ED, SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß sämtlicher Fakultäten vom 24.7.1939: "Für die außerordentliche Anregung von Wissenschaft und Technik in ununterbrochener Lebensarbeit für das deutsche Verkehrswesen, sowie für die Führung zu ihrer Geltung im Dienst für die Gesamtheit" (Habetha, 1995, S. 667); ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat laut Antrag der Fakultät für Bauwesen vom 10.12.1925: "In Würdigung seiner hervorragenden technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Ansehen deutscher Technik und die Erweiterung ihres Arbeitsfeldes im Auslande" (Habetha, 1995, S. 639, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen 190)

Bedeutung/Würdigung: Politiker, Eisenbahn- und Verkehrsfachmann, Reichsverkehrsminister; Ingenieur; "getreuer Ekkehard des Verkehrs" (zum 75. Geburtstag 1944, vgl. Gottwaldt, 1995, S. 8); "Hindenburg der Eisenbahn" (Grabrede, 1945, vgl. Gottwaldt, 1995, S. 8); der französische Botschafter in Berlin, André Francois-Poncet über D. als Reichsverkehrsminister in seinen Memoiren: ein "Skeptiker, der das gute Leben liebt und leichten Herzen das Parteizeichen anheftet."; befreundet mit Hermann Göring; hauptverantwortlich für den Bau der Reichsautobahnen; hauptverantwortlich für die Gleichschaltung der Reichsbahn, die Vorbereitung und logistische Durchführung des 2. Weltkrieges, damit "Billigung und Durchsetzung der Eroberungspolitik Hitlers" (Gottwaldt, 1995, S. 97), die Umsiedlungspolitik seit Beginn des Krieges, Transport von Kriegsgefangenen und Beutegütern, den Einsatz von Zwangsarbeitern beim Baudienst der Reichsbahn; unter seiner Führung Beteiligung der Reichsbahn an den Judentransporten aus ganz Europa in die Ghettos und Vernichtungslager im Osten, siehe: Prozeß gegen Albert Ganzenmüller, ehem. Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium und Stellvertretender Direktor der Deutschen Reichsbahn (1945 nach Südamerika geflohen, 1955 Rückkehr in die Bundesrepublik, dann Leitung des Transportwesens der Firma Hoesch. Laut Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg AR 391/67, Bd. II, fol. 287 erfolgte die Einstellung des 1957 vom Landgericht Dortmund aufgenommenen ersten Verfahrens wegen Beihilfe zum tausendfachen Mord im Jahre 1959, 1961 erneut aufgenommen (Ganzenmüller 3 Monate inhaftiert, freigelassen gegen eine Kaution von 300.000 DM), nach Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg 420 AR 3297/65 und Gottwaldt, 1995, S. 128 erfolgte die erneute Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen ehemalige Angehörige des Reichsverkehrsministeriums, insbesondere gegen den ehem. Staatssekretär Dr. Albert Ganzenmüller, am 12.8.1966 (1973 wegen Verhandlungsunfähigkeit abgebrochen, 1977 endgültig eingestellt), gegen andere Angehörige des Reichsverkehrsministeriums laut Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg AR 391/67, Bd. II, fol. 283-286 vom Landgericht Düsseldorf am 7.5.1974 (!). Trotz Einstellung aller Verfahren ergibt sich aus dem Ermittlungsverfahren ein enger Kontakt zwischen der Führung des Reichsverkehrsministeriums und dem mit der "Aktion Reinhard" (Tötung europäischer Juden mit Gas 1942/43) betrauten Persönlichen Stab des Reichsführers SS (Leiter der Aktion: SS Gruppenführer Odilo Globocnik): Nachweis: SS-Obergruppenführer Karl Wolff, Briefwechsel mit Ganzenmüller 28.7. und 13.8.1942) bzw. Aussage von Adolf Eichmann (das von ihm geleitete Referat IV B 4 habe regelmäßig mit dem Reichsverkehrsministerium über die Bereitstellung von Transportzügen Besprechungen geführt, unmittelbarer Kontakt Ganzenmüllers mit dem Büro Himmler) in seinem Strafprozeß in Israel, der unmißverständlich ein Wissen und eine Zusammenarbeit bei der Judenvernichtung einschließt. Die Rolle Dorpmüllers wurde in keinem der Ermittlungsverfahren beleuchtet!! Gottwaldt, 1995, S. 109 hält Dorpmüller auch über die Handlungen Ganzenmüllers informiert und für diese verantwortlich; bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen ist die Reichsregierung, der D. angehörte, als verbrecherische Organisation angeklagt. Der amerikanische Ankläger

Robert Kempner plante eine Anklage gegen D. ehe er von dessen Tod erfährt; kein Anklage gegen Staatssekretär Ganzenmüller in Nürnberg (nach Argentinien geflüchtet); nach 1945: "kein Schatten mehr auf Dormüllers Lebenslauf" (Gottwaldt, 1995, S. 129). Erste Hinweise auf die NS-Verstrickung D. 1960 in der DDR anlässlich des 125. Geburtstages der deutschen Eisenbahnen im Jubiläumsbuch "Uns gehören die Schienenwege": D. als "Erznaazi". Westdeutsche Fachwelt lehnt das Buch als "Machwerk" ab. Stattdessen Glorifizierung D. bei der Deutschen Bundesbahn unter Ausblendung der Jahre 1937 bis 1945; Umdenken etwa ab 1985: Dormüllerstraßen und -wege u.a. in Wuppertal (1939, Abschaffung 1984), Minden (1954), Malente-Gremsmühlen (ca. 1960, abgeschafft Juli 1995), Hameln (1959, abgeschafft 1985), Buchholz (1962, abgeschafft 1986); ferner Dormüller-Säle und Kopien der Bronzestatue von 1939 in verschiedenen Bundesbahndirektionen, Dormüller- Schule in Buchholz zur Fortbildung von Bundesbahnern. Gesamtwertung: populärer Fachmann, konservativ eingestellt, Denken zutiefst im Kaiserreich verwurzelt, kein glühender Nationalsozialist der ersten Stunde, aber im Laufe der Zeit Gefolgsmann Hitlers, peitschte die Eisenbahner zum Gehorsam gegenüber Hitler auf, kennt die Welt, ist aber Nationalist, verkörpert beispielhaft die technische Elite seiner Zeit: nur scheinbar willenloser Diener der staatlichen Macht wie kaum ein anderer, Verantwortung für die Beihilfe der Reichsbahn zu den Kriegsverbrechen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Heinrich (1841-1918), Eisenbahningenieur in Aachen, Erfinder des Dormüller-Gleismessers und der Schienenklemme;

Mutter: Anna Maria (Jenny), geb. Raulff (1839-1890); ledig;

Wohnort: 1926, 1930, 1941 (Belege): Berlin-Zehlendorf, Prinz Handjerystr. 70 (reichsbahneigene Villa);

? Besuch der Schule in Mönchengladbach;

? Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasium in Aachen;

1889 - 1893 Studium des Eisenbahn- und Straßenbaus an der TH Aachen, Mitglied in der akademischen Verbindung "Corps Delta";

1892 reist als Vertreter der Hochschule zur Feier des 250. Geburtstages Galileis nach Padua;

1893, 25.11. erste Diplomhauptprüfung (Note: gut);

1893, Ende - ? Ausbildung zum Regierungsbauführer im Bezirk der Eisenbahndirektion Köln (zahlreiche Inspektionen);

1894, 1.10. - 1895, 30.9. Militärzeit: Einjährig-Freiwilliger beim 5. westfälischen Infanterie- Regiment Nr. 53;

1895, Herbst Leitung eines Bauabschnitts beim Bau der Bahnstrecke von Trompet nach Kleve;

1895, 11.12. Dienstantritt bei der Eisenbahndirektion Magdeburg;

1898 Abschlußarbeit mit einem Entwurf zum Thema "Handel und Technik" zu einem Seehafen, Verleihung der Schinkelmedaille;

1898, 2.7. Prüfung zum Regierungsbaumeister. Regierungsbaumeister bei der preußischen Eisenbahndirektion Saarbrücken (beschäftigt mit schwierigen Bahnhofsumbauten in Saarbrücken und Neunkirchen);

1903, Ende Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor bei der Eisenbahndirektion St. Johann- Saarbrücken;

1904 planmäßige Einstellung in Saarbrücken;

1907, Juli Unterbrechung (Beurlaubung) des bisherigen Staatsdienstes für eine Tätigkeit als Vorstand des technischen Büros der Schantung-Eisenbahn in Tsingtau/China;

1908, April Chefingenieur bei dem Neubau der Strecke Tientsin-Pu-Kou (bei Nanking) der chinesischen Staatsbahn;

1912, Frühjahr übernimmt die Betriebsleitung der ganzen Strecke;

1917, August - 1918, Frühjahr verliert infolge der Kriegserklärung Chinas an die Mittelmächte seine bisherige Stellung. Der drohenden Internierung erzieht er sich durch Flucht, schlägt sich, als Missionar verkleidet (dagegen Gottwaldt, 1995, S. 14: als Hollandsfarmer mit Glatze, Brille und struppigem Bart, mit gekaufter russischer Begleitung), in abenteuerlicher Weise über die Mandschurei, Sibirien und Südrußland nach Deutschland durch;

1918, 25.5. Einberufung über die Inspektion der Eisenbahntruppen zur Militär-Generaldirektion der Eisenbahnen nach Bukarest;

1918, 31.5. Abfahrt mit einem Balkanzug Richtung Tiflis als Feldeisenbahner zur besonderen Verwendung bei der Transkaukasischen Eisenbahn, zugeteilt einem Stützpunkt in Kospoli;

1918, Juli Ernennung zum Königlichen Regierungs- und Baurat;

1919, 15.1. Entlassung durch die Inspektion der Eisenbahntruppen;

1919, Jan. im Auftrag des Arbeitsministeriums Tätigkeit als Streckendezernent bei der Eisenbahndirektion Stettin;

1919, Dezernent Oberbaurat und Baudezernent bei der Eisenbahndirektion Essen, Nebentätigkeit als Berater für die Firma Krupp im Rahmen eines Brückenbauprojekts in China (Ersatzbrücke über den Hoangho);

1922, 23.5. Präsident der neugebildeten Reichsbahndirektion Oppeln;

1924, August - 1925 Präsident der Reichsbahndirektion Essen: Reorganisation der durch den Ruhrkampf in Unordnung geratenen Eisenbahnen;

1924, Mai wird von Verkehrsminister Oeser zu den Beratungen über das Reichsbahngesetz und -statut sowie das Dawes-Gutachten hinzugezogen, gesandt zu den Verhandlungen in London;

1925, 1.7. Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Stellvertreter des Generaldirektors;

1925, 3.7. Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium;

1925, 10.12. Ehrendoktor der TH Aachen (Fakultät für Bauwesen);

1926, 4.6. - 1945 Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (seit 1926 in der nationalistischen Presse wegen seiner Mitarbeit beim Dawes-Plan angefeindet, bleibt trotz massiver Kritik 1933 im Amt);

1929, 3.4. als Generaldirektor Besuch in Aachen, anwesend mit Begleitung (Führung durch das Rathaus durch Stadtarchivar Albert Huyskens, vgl. Stadtarchiv Aachen Oberbürgermeisterei-Registrierung I, Caps. 2, Nr. 1, Bd. 2, unpaginiert, Schreiben OB Aachen an Prof. Huyskens vom 26.3.1929);

1931 Vorsitzender der Völkerbunds-Kommission zur Schaffung öffentlicher Arbeiten von internationaler Bedeutung;

1931, 9.10. vorübergehende Erwägung Reichskanzler Brüning, D. in das Reichskabinett zu berufen. Reichsverkehrsminister wird schließlich Gottfried Reinhold Treviranus;

1933, 24.3. am Tag der Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag stellt sich die Deutsche Reichsbahn der nationalen Regierung bereitwillig zur Verfügung;

1933, 18.4. die Reichsbahn schließt sich dem "Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7.4.1933 vorbehaltlos an. Entlassung der Mehrzahl "nichtarischer" oder politischer unzuverlässiger Beamten, Angestellter und Arbeiter innerhalb der gesetzten Frist. Ausnahmen bilden lediglich ältere Beamte und Frontkämpfer des Ersten Weltkrieges. "Stramme" Nationalsozialisten kommen in führende Ämter der Reichsbahn, in der Folge Gleichschaltung der Deutschen Reichsbahn;

1933, 15.7. Einführung des "Deutschen Grußes" für alle Mitarbeiter der Reichsbahn (Verfügung von D. gezeichnet: Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.);

1933, Mai Übernahme der Leitung des Unternehmens "Reichsautobahnen";

1933, 27.-29.5. anwesend bei einer Besprechung mit Industriellen und Technikern bei Hitler zur Frage der Arbeitsbeschaffung beim Bau der Reichsautobahnen;

1933, 1.6. Empfang D. bei Hitler zum Baubeginn und Organisationsfragen der Reichsautobahnen (erst ab 28.6.1933 Fritz Todt Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, d.h. auch für das "Unternehmen Reichsautobahnen", komplexe Organisationsstruktur, enge Zusammenarbeit zwischen Todt und D.);

1934 Erhalt der Goldenen Medaille der Preußischen Akademie des Bauwesens;

1934 gemeinsame Griechenlandreise D. mit Hermann Göring;

1934, 15.8. Aufruf D. in der Zeitung Reichsbahn zur Wahl Hitlers zum "Führer und Reichskanzler" (am 16.8. entsprechende Aussage zur Volsabstimmung im Deutschlandsender: "Was uns nottut, ist ein Reich, ein Volk, ein Führer.", vgl. Zitat bei Gottwandt, 1995, S. 52, zu dieser Zeit auch Erlaubnis zur Bemalung der Eisenbahnfahrzeuge mit politischen Parolen);

1934, 7.8. Teilnahme an der Beisetzung von Reichspräsident Hindenburg in Tannenberg;

1934, 25.8. D. vereidigt die Beamten der Reichsbahn-Hauptverwaltung feierlich auf Adolf Hitler;

1934, 23.9. Huldigungstelegramm D. an Adolf Hitler zum ersten Spatenstich beim Autobahnbau Frankfurt-Goldstein (persönliches Verhältnis zwischen D. und Hitler bleibt distanziert);

1935, Mai Wahl zum Vorstandsvorsitzendes des Deutschen Museums in München für drei Jahre (u.a. 8.11.1937 Eröffnung der Propagandaschau "Der ewige Jude" im Kongreßsaal des Deutschen Museums);

1935, 19.5. Teilnahme D. an der Eröffnung des ersten Streckenabschnitts der Reichsautobahn von Frankfurt am Main nach Darmstadt durch Hitler in Gegenwart der Minister Goebbels, Schacht und Blomberg sowie Generalinspektor Todt;

1935, 24. - 29.6. Reise nach Schweden zur Besichtigung der schwedischen Staatsautobahnen, Hafenanlagen, Eisenbahnen etc.;

1935, 1.- 19.10. Informationsreise über die Eisenbahnen nach Polen;

1935, Ende Okt. Besuch der britischen Bahnen;

1935, Ende die Reichsbahn versetzt ihre letzten noch aktiven jüdischen Beamten in den dauernden Ruhestand;

1936 Erlaubnis zur Ausstattung der Lokomotiven mit Hakenkreuzen und Olympischen Ringen;

1936 D. wird vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront Robert Ley zum Mitglied der "Reichsarbeitskammer" berufen;

1936, Sept. Berufung zum Präsidenten der in Washington tagenden "Dritten Weltkraftkonferenz", Reise in Begleitung des Reichsstatthalters in Bayern und nationalsozialistischen Kolonialpolitikers Franz Ritter von Epp, am 11.9. Treffen mit Präsident Roosevelt;

1936, 29.3. nach dem Einmarsch deutscher Truppen in das entmilitarisierte Rheinland Aufruf D. an die rheinischen Eisenbahner zur Wahl Hitlers;

1936, Mai Erhalt der Grashof-Gedenkmünze des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);

1937, 2.2. - 1945, 8.5. Reichsverkehrsminister (parteilos, später NSDAP), Nachfolger von Paul Eltz von Rübénach, Mitglied der katholischen Zentrums-Partei;

1937, 4.2. Empfang bei Hitler in der Reichskanzlei;

1937, Sommer Entlassung aller Eisenbahner, die "Ehegatten nicht deutschen oder artverwandten Blutes" haben;

1938 Präsident des Projektes der für 1940 in Köln geplanten Internationalen Verkehrsausstellung;

1938, 18.2. Rede beim Begrüßungsabend der Kraftfahrzeugindustrie zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin: Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler: "In ihm vereinigen sich alle unsere Hoffnungen, unsere Wünsche und unsere Zuversicht. Erheben Sie sich, meine Herren, und rufen Sie mit mir: 'Unser geliebter Führer und Reichskanzler, Adolf Hitler, Sieg Heil!'" (Gottwaldt, 1995, S. 72f.);

1938, 1.4. Allgemeine Dienstanweisung für die Reichsbahnbeamten: Treuegelöbnis auf Hitler, Tragen von Orden und Ehrenzeichen zur Dienstkleidung, nationalsozialistische Haltung: keine Geschäfte mit Juden, kein Einkauf in jüdischen Geschäften, kein persönlicher Verkehr mit Juden, rückhaltloses Eintreten für den nationalsozialistischen Staat, insbesondere Erwartung bei Beförderungen

1938, 10.4. Aufruf D. an die Deutschen Eisenbahner zur "Volksabstimmung" über den Anschluß Österreichs: "Unsere Stimme gilt unserem Führer!" (Gottwaldt, 1995, S. 81);

1938, 18.5. Leitung der Reichsbahn-Präsidentenkonferenz im Wiener Rathaus;

1938, Juni in einem Geleitwort zum kolonialpolitischen Kongreß (Ritter von Epp) Unterstützung der NS-Kolonialpolitik;

1938, 25.6. Teilnahme am 67. Stiftungsfestes des Corps Delta in Aachen, Aufruf von D. zur Erziehung der studentischen Jugend zu Treue, Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Ehre;

1938, 27.6. Teilnahme an der Reichs-Wasserwirtschaftstagung in Aachen;

1938, 25.8. - 2.9. Teiltagung der Weltkraftkonferenz in Wien (Begrüßungsrede namens der Reichsregierung);

1938, 6.9. (ab) Teilnahme am NSDAP-"Parteitag Großdeutschland" in Nürnberg;

1939, 23.2. Erlaß D.: Juden wird die Benutzung von Schlaf- und Speisewagen untersagt;

1939, 20.4. zu Hitlers 50. Geburtstag Gelöbnis D. "Treue und Opferbereitschaft der Verkehrsverwaltungen" (Gottwaldt, 1995, S. 86);

1939, 23.6. anwesend bei der Sitzung des Reichsverteidigungsrates: Kriegsvorbereitungen der Reichsbahn;

1939, 24.7. Beschluß zur Verleihung der Würde eines Senators Ehren halber der TH Aachen;

1939, 24.7. zum 70. Geburtstag öffentliche Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches, der höchsten deutschen Auszeichnung" durch Reichskanzler Hitler, übergeben durch Staatssekretär Otto Meißner. Aus diesem Anlaß auch Umbenennung der Wuppertaler Wolkenburgstraße in Dorpmüllerstraße, Anfertigung einer Bronzestatue durch die Bildhauerin Helen Leven-Intze, deren Abgüsse im Verkehrsministerium sowie in mehreren Reichsbahndirektionen (Essen, Köln, Oppeln, Saarbrücken, Stettin und Wuppertal) aufgestellt wird, Stiftung eines Dorpmüller-Preises (Pokal) für sportliche Motorradfahrer durch das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps;

1939, 24.7. - 1945 Senator Ehren halber der TH Aachen;

1939, 6.9. Aufruf D. an die deutschen Eisenbahner: im Sinne des Aufrufes des "Führers" zum "Einsatz für die Sicherheit und den Frieden unseres Großdeutschen Vaterlandes". Appell an das Pflichtbewußtsein und die Opferbereitschaft der Eisenbahner, Gruß an die zum Reich zurückgekehrten deutschen Eisenbahner in Danzig. "Deutsche Männer des Flügelrades! Wir alle stehen entschlossen in unverbrüchlicher Treue hinter dem Führer im Kampf für die Zukunft unseres herrlichen Reiches!" (z.t. nach Gottwaldt, 1995, S. 90; Hintergrund: D. in die Kriegsvorbereitungen eingeweiht, Mitwirkung)

1939, 11.10. Aufruf D. an die deutschen Eisenbahner: "Eure Leistungen in den letzten Wochen in der Heimat und im Operationsgebiet stellen sich den unvergänglichen Taten unserer Wehrmacht würdig zur Seite. Ich wußte, daß ich mich auf Euch verlassen kann, und ich bin stolz auf Euch! Es lebe der Führer und unser herrliches Großdeutschland!" (zit. nach Gottwald, 1995, S. 91);

1939, 18.10. Besuch in Danzig, dort Treffen mit Gauleiter Forster;

1940, Anfang Mai Teilnahme an der Hundertjahrfeier der italienischen Eisenbahnen in Rom und Neapel;

1940, Sept. Erhalt des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse "in Anerkennung besonderer Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben";

1940, 2.10. Besuch in Wien und Linz zur Inspektion der dort geplanten Großbauten;

1940, 28.10. Reise ins Elsaß;

1940, 7.12. Verleihung des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP durch den "Führer", öffentliche Dankeserklärung und Glückwünsche Hitlers an D. in der deutschen Presse. Seltene Kriegsauszeichnung, außer D. im Jahre 1940 nur noch an Georg Ahlemann, Arno Breker, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und Karl Bodenschatz;

1940, 14.12. Reise in die Slowakei, Treffen mit Präsident Josef Tiso;

1941, 1.2. Aufnahme in die NSDAP (Mitglieds-Nr. 7 883 826), soll als Mitglied der Sektion der Reichsleitung der NSDAP angehören, Antrag G. vom 28.1.1941. Gleichzeitig Spende D. an die NSDAP in Höhe von 3000 RM (= ein Monatsgehalt eines Reichsministers). Zugleich Aufnahme in die "Sektion Reichsleitung der NSDAP";

1941, 18.9. Erlaß D., daß Juden im Deutschen Reich zur Benutzung der Eisenbahn und der Nahverkehrsmittel eine polizeiliche Erlaubnis brauchen;

1941, 15. - 19.12. Rundreise im Generalgouvernement, Treffen mit Hans Frank (Generalgouverneur im besetzten Polen) und Adolf Gerteis (Präsident der Generaldirektion der Ostbahn, ab 1950 Vertreter des Generaldirektors der Deutschen Bundesbahn);

1942, Jan. Besuch im Führerhauptquartier "Wolfsschanze";

1942, 14.1./Februar Dienstreise nach Minsk, Kiew und Smolensk;

1942, 19.1. Aufruf an die deutschen Reichsbahner in den besetzten Ostgebieten zur Erfüllung der Aufgaben mit allen Kräften und zur Überwindung der Schwierigkeiten im "schweren Kampf gegen Feind und Unbilden": "Seid Euch der Größe der Aufgabe voll

bewußt. Der Führer muß sich auf seine deutschen Eisenbahner verlassen können. Es lebe der Führer!" (zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 105);

1942, Mitte April Besuch der Eisenbahnen in Riga und im Reichskommissariat Ostland;

1942, 24.5. persönlicher Empfang bei Hitler: Thema ist der geplante Bau einer Breitspur-Fernbahn von Berlin und München nach Moskow und Charkow;

1942, 28.5. Ernennung Albert Ganzenmüllers zum Staatssekretärs, Affront gegen D., Planungen, daß Ganzenmüller D. in dessen Amt nachfolgen soll, Ganzenmüller verantwortlich für die Judentransporte in die Vernichtungslager, ohne daß Dorpmüller ständig in dieser Sache von Ganzenmüller vertreten wird;

1942, 30.5. durch Führererlaß geht ein Teil von D. Kompetenzen auf den Reichskommissar für die Seeschifffahrt über;

1942, Juli Dienstreise nach Kiew und Dnjeprpropetrowsk;

1942, Sept. Aufruf an die deutschen Reichsbahner zur Unterstützung der kämpfenden Front und zum Sieg Großdeutschlands;

1942, 23.10. durch Führererlaß erhält Dorpmüller nach dem Tode seines Gegenspielers Fritz Todt die alleinige Verantwortung für das Verkehrswesen in den besetzten Ostgebieten zurück (Verwaltung aller Eisenbahnen, Straßenverkehrsmittel und der Binnenschifffahrt). Umbenennung der Warschauer Zweigstelle Osten des Reichsverkehrsministeriums in die "Generalverkehrsdirektion Osten";

1942, Dez./1943, Mai Besprechungen mit Generalgouverneur Hans Frank, seinem Stellvertreter Josef Bühler und Ostbahnchef Gerteis Besprechungen in Krakau zu Fragen der Verkehrspolitik;

1943, 19.9. D. und Ganzenmüller erhalten das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz: "Durch sein Vorbild hat Reichsminister Dr. Dorpmüller trotz seines hohen Alters auch den letzten Gefolgsmann zur bedingungslosen Erfüllung seiner Aufgaben und Pflichten geführt." (Zeitung des Vereines Mitteleuropäischer Eisenbahn-Verwaltungen, zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 114);

1943, 20.9. Besuch in Bukarest, Treffen mit Marschall Antonescu;

1944, 28.4. Eröffnung der Ausstellung "Kriegseinsatz der deutschen Reichsbahn" in Dresden: glorifiziert den Krieg des wehrhaften deutschen Eisenbahners gegen die "Banden";

1944, 1.5. als "Betriebsführer des größten deutschen Unternehmens" Ernennung zum "Pionier der Arbeit" durch Hitler;

1944, 18.5. Zusendung des während eines Bombenangriffs auf Berlin verlorenen kleinen und des großen Ehrenzeichens der NSDAP;

1944, 4.7. Aufenthalt in Paris zur Vorbereitung von Maßnahmen gegen die in der Normandie gelandeten Alliierten. Gespräch mit Rommel über die hoffnungslose Lage des Reiches, aber keine Teilnahme am Widerstand;

1944, 24.7. Ehrungen zum 75. Geburtstag: wegen des Attentats auf Hitler am 20. Juli lediglich Telefonkonferenz der leitenden Beamten des Verkehrsministeriums, Verleihung der Schwerter zum Ritterkreuz des Kriegsverdienstordens durch Hitler "wegen seines persönlichen Einsatzes bei der Regelung des Eisenbahnverkehrs an der Invasionsfront", auf Vorschlag von Albert Speer Verleihung des Fritz-Todt-Rings des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik, Hitler läßt aus seiner "Dotationsliste" das Gemälde "Die erste Eisenbahn" von Carl Spitzweg für den Minister kaufen, Schenkung einer großen Adlerfigur von Artur Storch durch die Reichsregierung, Dankesrede von D.: er verspricht den "Beitrag der im Verkehr schaffenden deutschen

Männer und Frauen zu dem Endsieg der deutschen Waffen" (zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 118);

1944, Okt. der seit 1934 in den USA lebende frühere Reichskanzler Brüning behauptet in einem Memorandum über "Mögliche Gruppierungen politischer Kräfte nach dem Ende der Nazis" D. habe "dem Druck der Nazis zur Beförderung prominenter Parteigenossen mit großem Geschick Widerstand geleistet" (zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 121);

1944, 7.12. Ansprache im Großdeutschen Rundfunk zum "Tag des Eisenbahners": Durchhalteparolen;

1945, Februar Operation;

1945, 14.2. von der Leitung der Reichsbahn aus Krankheitsgründen beurlaubt;

1945, 20.4. letzte Lagebesprechung mit seinem Mitarbeitern im beschädigten Verkehrsministerium;

1945, 21.4. mit dem Auto Evakuierung nach Malente-Gremesmühlen (Holstein);

1945, Anfang Mai (ab) in der Umgebung von Admiral Dönitz in Flensburg, dort Verkehrs- und Postminister in der am 5.5. gebildeten Geschäftsführenden Reichsregierung Dönitz;

1945, 19.5. zusammen mit Ganzenmüller letzte persönliche Besprechung bei Dönitz;

1945, Mai/Juni nicht mit der Regierung Dönitz am 23.5. in Flensburg verhaftet und interniert, schwere Operation, Hospitalaufenthalt, führt dann in einem Schloß bei Paris mit den Besatzungsmächten Verhandlungen über den Wiederaufbau der deutschen Eisenbahnen, wird zusammen mit Speer, Thyssen, Saur, Schacht, Frydag und Heinkel überprüft und befragt;

1945, 13.6. Rückkehr nach Malente;

1945, 5.7. stirbt an den Folgen einer schweren Operation (Darmkrebs) am 23.6., beigesetzt im Kurort Malente;

1945, 10.7. Beisetzung in Malente, letztes Geleit von mehreren hundert Eisenbahnern aus Hamburg und Hannover;

1949, 18.10. zur Klärung von Nachlaßfragen Entnazifizierungsverfahren gegen D. in Lübeck. Entscheid des Entnazifizierungs-Hauptausschusses für den Bezirk Lübeck an seine Schwester Maria: "Für den Fall, daß der Betreffende noch am Leben wäre, würde er als Entlasteter in die Kategorie V eingestuft werden. Gegen die Aufhebung einer bestehenden Vermögenssperre würden in politischer Hinsicht keine Bedenken bestehen." (zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 128);

1929 Gemälde von A. Kampf bei der Bundesbahndirektion Essen;

1931 Bronzestatue von Seekessy im Heimatmuseum Unna/Westfalen;

1939 Bronzestatue von H. Leven-Intze bei den Bundesbahndirektionen Essen, Köln, Wuppertal, ferner Verkehrsmuseum Nürnberg und Verkehrs- und Baumuseum Berlin; Mitglied der Akademie für Deutsches Recht (laut Führerlexikon);

1995, Frühjahr Ausstellung über D. "Ich diente nur der Technik" des Berliner Museums für Verkehr und Technik;

(Quellen: Bundesarchiv Ludwigsburg/Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen Akte AR-Z 80/61, Bd. III, Bl. 476ff. (Ermittlungsverfahren gegen Dr. Albert Ganzenmüller, Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, wegen Beihilfe zum Mord, ab 1961, Verfahren am 15.8.1966 eingestellt), Akte AR 3297/65 Ermittlungsverfahren am Landgericht Düsseldorf 1969-1974) ; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center)

NSDAP-Zentralkartei, Dorpmüller, Julius, 24.7.1869; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film BO 368; Hochschularchiv der RWTH Aachen 190; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 84-85 (E. Massute); Gottwaldt, 1995; Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 601; Munzinger Online, 2003; http://www.topographie.de/wilhelmstr/wh79_80/wh79_80.htm; http://www.dumjahn.de/pdf/terner_97.pdf;

Publikationen der Person: Reichsbahn und Elektrisierung, in: Die Reichsbahn, 1928, S. 367;
Gegenwart und Zukunft der Reichsbahn, in: Die Reichsbahn, 1929, S. 109;
Schwebende Reichsbahnfragen, in: Die Reichsbahn, 1934, S. 1167;
Verkehrsaufbau im Osten, in: Verkehrstechnische Woche 34 (1940), S. 47;
inhaltliche Bestimmung der Zeitschrift Die Reichsbahn 1924 bis 1945;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv, Fiche II 287, 229-252

AMA, Jg. 1941, S.11;

10 Jahre Generaldirektion der Deutschen Reichsbahn, in: Zeitschrift d. Ver. Mitteleurop-Eisenbahnverw. 76 (1936), S. 461

Der 70. Geburtstag d. ... Dorpmüller, in: Die Reichsbahn, 1939, S. 784

Dorpmüller zum 70.Geburtstag, in: Zeitschrift d. Ver. Mitteleurop- Eisenbahnverw. 79, 1939, S. 577

M. Roser, In memoriam... Dorpmüller, in: Die Reichsbahn 23, 1949, S. 324

K. Steiler, Aus meinem Leben, 1950, S. 151

Daniel Terner, Des Teufels Generaldirektor?, in: Jahrbuch für Eisenbahnliteratur 1997, S. 93ff.

Alfred Gottwaldt, Julius Dorpmüller, die Reichsbahn und die Autobahn. Verkehrspolitik und Leben des Verkehrsministers bis 1945, Berlin 1995;

Alfred Gottwaldt, Fahren für Deutschlands Sieg! Julius Dorpmüller und die Deutsche Reichsbahn. Eine biographische Skizze, in: Museum für Verkehr und Technik Berlin (Hg.), Ich diene nur der Technik. Sieben Karrieren zwischen 1940 und 1950, Berlin 1995;

Alfred Gottwaldt, Erinnerungen an Julius Dorpmüller, in: LOK-MAGAZIN Nr. 193 (1995), ca. S. 337;

Julius Dorpmüller - ein Leben für die Eisenbahn. Biographie - Erinnerungen - Zeittendenzen / Hans Bock ; Julius Dorpmüller ; Franz Garrecht. Hrsg. von Dietmute Ritzau-Franz. - Pürgen : Ritzau, 1996. - 280 S. : Ill., Kt. ISBN 3-921304-39-3

Alfred C. Mierzejewski, The Dorpmüller Controversy: Cabinet Politics and Reparations in Weimar Germany. In: International History Review, 14 (November 1992): S. 701-716.

Bilder der Zeitgeschichte: Führende Männer und Frauen des öffentlichen Lebens in Politik, Wirtschaft und Kunst, Sonderbeilage der Deutschen Kurz-Post, Berlin 1929-1932

Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten.

Hamburg- Berlin 1931;

Das Deutsche Reich von 1918 bis heute. Darin: Führende Persönlichkeiten, Berlin 1931

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J. (1930-1931), S. 341;
Das Deutsche Führerlexikon. Berlin 1934;
Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;
40 Jahre Reichsbahndirektion Essen 1895-1935, o.O., o.J.;
Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 84-85 (E. Massute);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 2, 2001, S. 601;
Munzinger Online, 2003;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 639, 667;
Erich Stockhorst: Wer war was im Dritten Reich. Velbert 1967;
Wuppertaler Biographien. Wuppertal 1958-77;
Raul Hilberg, Sonderzüge nach Auschwitz, 1981;
Heiner Lichtenstein, Mit der Reichsbahn in den Tod. Massentransporte in den Holocaust, 1985;
Jahrbuch für Eisenbahnliteratur 1997, S. 93ff.;
E. Preuß, Der Reichbahnreport 1945-93, Transpress 2001;
Thomas Noßke, Berufsausübung oder mitschuldig? Die Rolle der Deutschen Reichsbahn bei den Judendeportationen, Facharbeit an der FH Merseburg ?, 2000 (Internetdatei, Ms.);
Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 117;

Bild: Gottwaldt, 1995, S. 6 u.ö.; 40 Jahre Reichsbahndirektion Essen 1895-1935, S. 5; Verzeichnis der oberen Reichsbahnbeamten, 22.-39. Jg.; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 1, S. 341;

Notiz: hat kaum private Briefe oder Tagebücher hinterlassen;

Datum: 24.03.1933 **Originaldatum:** 24.03.1933

Quelle: Reichsbahn 1933, S. 257, zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 34

Eintrag: am Tag der Annahme des Ermächtigungsgesetzes durch den Reichstag Erklärung Dormüllers, daß die nationale Regierung beim Wiederaufbau des Deutschen Reiches "mit der bereitwilligen Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn rechnen" könne.

Datum: 24.07.1939 **Originaldatum:** 24.07.1939

Quelle: Rede Dormüllers aus Anlaß der Feier seines 70. Geburtstages in den Kroll-Festsälen, Berlin, zit. nach Gottwaldt, 1995, S. 88

Eintrag: "Wie könnten wir in der Jetztzeit, wo die Transportmenge sich auf nahezu 650 Millionen Tonnen beläuft, wie könnten wir diese großen Mengen bewältigen, wenn nicht das gegenseitige Vertrauen vorhanden wäre, wenn nicht Führer und Gefolgschaft eines wäre! Diesem Mann bin ich zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Ich erinnere mich genau an die Besprechungen über Eisenbahnen, die Besprechung über den Bau der

Reichsautobahnen. Ich denke noch gern zurück an eine Reihe von Anregungen, die er mir gegeben hat, und an sein Vertrauen, dessen Beweise Sie, Kamerad Kleinmann (Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, W.T.), vorgeführt haben, die bleiben immer in guter Erinnerung. Vor allem aber der Tag, wo er mir das Reichsverkehrsministerium als Ganzes übergeben hat. Damals habe ich ihm gesagt: Das, was in mir ist, was in meinen Kräften steht, soll Ihnen zur Verfügung stehen. Aber nicht nur das, was in mir ist, sondern auch das Beste, was in allen meinen Mitarbeitern ebenfalls liegt. Dieser Mann hat ein Anrecht darauf, uns so große Aufgaben zu stellen. Ein Mann, der die Deutschen zurückgeführt hat wieder in die Hand des Vaterlandes aus Saarland, Ostmark, Sudetenland, Memelland, der hat auch das Anrecht darauf, daß wir ihm unser Bestes geben. Diesem Manne, dem deutschesten aller Deutschen, dem gilt auch am heutigen Tage mein Gruß!"

Datum: 28.07.1942

Originaldatum: 28.07.1942

Quelle: Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg AR 391/67, fol. 16, Brief Dr. Albert Ganzenmüller an Karl Wolff, persönlicher Stab beim Reichsführer SS

Eintrag: "Sehr geehrter Pg. Wolff!

Unter Bezugnahme auf unser Ferngespräch vom 16. Juli teile ich Ihnen folgende Meldung meiner Generaldirektion der Ostbahnen (Gedob) in Krakau zu Ihrer gefälligen Unterrichtung mit:

"Seit dem 22.7. fährt täglich ein Zug von je 5.000 Juden von Warschau über Malkinia nach Treblinka, außerdem zweimal wöchentlich ein Zug mit je 5.000 Juden von Przemysl nach Belzek. Gedob steht in ständiger Fühlung mit dem Sicherheitsdienst in Krakau. Dieser ist damit einverstanden, daß die Transporte von Warschau über Lublin nach Sobibor (bei Lublin) solange ruhen, wie die Umbauarbeiten auf dieser Strecke diese Transporte unmöglich machen (ungefähr Oktober 1942)."

Die Züge wurden mit dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Generalgouvernement vereinbart. SS- und Polizeiführer des Distrikts Lublin, SS-Brigadeführer Globotschnigg, ist verständigt."

Globotschnigg = Globocnik

Datum: 13.08.1942

Originaldatum: 13.08.1942

Quelle: Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg AR 391/67, fol. 16, Brief Karl Wolff an Albert Ganzenmüller, kein Geheimhaltungsvermerk

Eintrag: "Lieber Parteigenosse Ganzenmüller!

Für Ihr Schreiben vom 28.7.1942 danke ich Ihnen - auch im Namen des Reichsführer-SS - herzlich. Mit besonderer Freude habe ich von Ihrer Mitteilung Kenntnis genommen, daß nun schon seit 14 Tagen täglich ein Zug mit je 5000 Angehörigen des auserwählten Volkes nach Treblinka fährt und wir doch auf diese

Weise in die Lage versetzt werden, diese Bevölkerungsbewegung in einem beschleunigten Tempo durchzuführen. Ich habe von mir aus den beteiligten Stellen Fühlung aufgenommen, so daß eine reibungslose Durchführung der gesamten Maßnahmen gewährleistet erscheint. Ich danke Ihnen nochmals für die Bemühungen in dieser Angelegenheit und darf Sie gleichzeitig bitten, diesen Dingen auch weiterhin Ihre Beachtung zu schenken."

Datum: 20.01.1943

Originaldatum: 20.01.1943

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film BO 368, Brief des Reichsführers SS Heinrich Himmler an den Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Ganzenmüller (Geheim)

Eintrag: (berichtet über Sabotagefälle im Generalgouvernement Polen und über Maßnahmen zu dessen "Befriedung". Dazu zählen: "Abtransport der ganzen Bandenhelfer und Bandenverdächtigen" sowie "in erster Linie" "der Abtransport der Juden", bittet um rasche Hilfe, d.h. Bereitstellung von Transportzügen

(vgl. dazu weitere Dokumenten in der Akte)

Ministerialrat a.D. Prof. Dr. Johannes von den Driesch

Geboren: 27.05.1880

Nationalität:D

Geburtsort: Straßburg/Elsaß

Gestorben: kurz vor 14.12.1967

Sterbeort: Brand bei Aachen

Dienststellung: Ministerialrat, Professor für Erziehungswissenschaften, Oberstudiendirektor, Direktor der Pädagogischen Akademie

Ernennungsdatum:

Prüfungen:

An der RWTH:

Personalakte: -

Lehrgebiet: Geschichte und Pädagogik

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Johannes-von-den-Driesch-Wegs laut Ratsbeschuß vom 21.4.1960, veröffentlicht 1.5.1960, auf Antrag des Leiters der Pädagogischen Hochschule (Prof. Heuser) vom 8.1.1960 (Hintergrund: 81. Geburtstag von den Drieschs am 27.5.1960, dieser Mitbegründe rund Förderer der Pädagogischen Akademien); der Senat der RWTH lehnt in seiner Sitzung vom 25.2.1960 den Vorschlag ab, eine Seitenstraße der Alten Maastrichter Straße nach ihm zu benennen, da es sich um "Interessengebiet" der TH handele, in dem Straßenbenennungen nach bedeutenden Wissenschaftlern der TH erfolgen sollen (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1536), vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Johannes-von-den-Driesch-Weg;

NG= Namensgeber des Johannes-von-den-Driesch-Heims des Studentenhilfswerks der Pädagogischen Hochschule an der Alten Maastrichter Str., eingewiht am 29.6.1954 sowie des zweiten Bauabschnittes am 12.5.1959. Es bietet Platz für 65 Studierende. Architekten: Prof. H. Mertens und H. Heinen;

Bedeutung/Würdigung: Ministerialrat, maßgeblicher Mitarbeiter des preußischen Kultusministers C.H. Becker;
Verfasser der für die Akademisierung der Lehrerbildung in Preußen grundlegenden Denkschrift
Hauptbegründer und Förderer der Pädagogischen Akademien (Verfasser einer richtungsweisenden Denkschrift im Auftrag des preußischen Kultusministers Becker 1925), insbesondere der Aachener Pädagogischen Akademie;
NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP;

Lebenslauf: Wohnort: 1937?/45: Hildesheim; 1945: Aachen, Beeckstr. 26;

? Besuch des Gymnasiums in Metz;
? Studium der Romanistik und der Philologie an den Universitäten Würzburg, München, Nancy, Straßburg;
1904 (ab) im Schuldienst;
1910 (seit) Mitglied des Schulaufsichtsdienstes;
1914 - 1919 Leiter von drei Schulratsbezirken der Regierung Aachen, zugleich in Vertretung Leitung des Schuldezernates der Bezirksregierung;
1914/18 (ca.) "Spinatmajor"(?) bei der deutschen Militärverwaltung in Namur (Belgien);
? Versetzung nach Trier, dort Leiter (Oberstudiendirektor) der höheren Lehranstalt für Mädchen in Trier (dort Ausbildung von Junglehrerinnen);
1925 - 1931 Ministerialrat in das Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin. Maßgebender Mitarbeiter von Kultusminister Carl Heinz Becker;
1926 Gründer der drei ersten Pädagogischen Akademien in Bonn, Elbing und Kiel;
1931 - 1937 Professor für Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Akademie Bonn;
1933 - 1944(45?) Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
1934 - 1937 Mitglied des NS-Lehrerbundes;
1937, 30.4. auf eigenen Antrag Versetzung in den Ruhestand;
1937 (ca.) - 1945 wohnt in Hildesheim;
1941, März - 1942, Oktober Militärdienst als Dolmetscher für Französisch im General-Kommando VI A.K. der Infanterie (Gefreiter);
1944 Vorsitzender des 1924 gegründeten Caritasverbandes für die Stadt Aachen;
1945, 20.9. (ab) Gründer und erster Leiter der Abteilung Aachen der Pädagogischen Akademie (später (Beleg 1967) Pädagogische Hochschule Rheinland, Abteilung Aachen, eröffnet am 2.5.1946 in der Beeckstraße), rasche Abgabe des Rektorats an Prof. Sieverth, aber bis 1948 weiterhin Dozent für Geschichte der Pädagogik an der Pädagogischen Akademie Aachen;
1960, 26.5. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch den Kultusminister von NRW Werner Schütz;

1967, Mitte Dez. Beisetzung auf dem Westfriedhof II in Aachen;
1968, Jan. Feierstunde der Abteilung Aachen der Pädagogischen Hochschule Rheinland zu Ehren des Verstorbenen;

soziales Engagement in der Caritas;
korrespondierendes Mitglied des Instituts für Caritas an der Universität Freiburg (dort auch Schriftenreihe);

Ritter (Komtur) des Päpstlichen Sylvesterordens;

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 12243 (Entnazifizierung), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1078 Akte 543 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen, ZAS Abt. 6, Nr. 1117 (Aachener Zeitung vom 26.5.1960), Nr. 1396 (AVZ vom 24.6.1967); Hochschularchiv der RWTH Aachen 13293; Poll, 1965, S. 321, 388, 419

Publikationen der Person: Geschichte der Erziehung und Bildung, ?
Die Geschichte der Wohltätigkeit (1. 1959, mehrbändig). In: Erbe und Entscheidung 13, Heft 1/2 (1959), S. 98-99;
Wohltätigkeit und Armenfürsorge in Ägypten. Fünf Studien von Hendrik Bolkestein, Johannes von den Driesch, Hellmut Brunner, Emma Brunner-Traut und Volker Herrmann, hg. von Volker Herrmann/Ulrich Stascheit, Frankfurt/M. 2002;

Veröffentlichungen über die Person: Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 321, 388, 419;
Heinrich Carl Lohmann, Die Herren von Driesch (Sonderdruck des Bergischen Volksboten (Burscheider Zeitung) Juli/August/September 1939 (Stadtarchiv Aachen LD 225 und BS 141);
Franz Delhougne, Zur Geschichte der Familien Delhougne - Dübigk - van den Driesch, Hasselenberg-Heidelberg 1936 (Stadtarchiv Aachen LD 88 und BS 134);

Bild: Aachener Zeitung vom 26.5.1960

Notiz: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Bestand alte Pädagogische Hochschule Rheinland, Abteilung Aachen;

Prof. Dr. Ernst Friedrich Dürre

Geboren: 19.10.1834

Nationalität:D

Geburtsort: Lyon

Gestorben: 22.02.1905

Sterbeort: Eltville

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 25.12.1872

Prüfungen: 1868 (Promotion)

An der RWTH: 1.11.1871 - 1902

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Allgemeine Hüttenkunde und Probierkunst

Fakultät: Bergbau- und Hüttenkunde und Chemie

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 3. Rektor 1886-1889, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1

Bedeutung/Würdigung: Hüttenkundler

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Wohnort: ?;

1854, Nov. (ab) hüttenmännische Ausbildung im Königlichen Hüttenwerk in Malapnae;

1857 (seit) Universitätsstudium;

1861, 22.8. Ernennung zum Hütteneleven;

? - 1871, 31.10. Betriebsbeamter auf den Königlichen Hüttenwerken in Malapnae und Gleiwitz;

1865 Assistent an der Berliner Bergakademie (bei Wedding?);

1867 Dozent für Metallurgische Technologie und Feuerungskunde an der Bergakademie Berlin;

1868, August Promotion zum Dr. phil. an der Universität Göttingen;
1871, 1.11. Dozent an der TH Aachen;
1872, 25.12. - 1902 ordentlicher Professor für Allgemeine Hüttenkunde (ab 1889/90 für Hüttenkunde und Probierekunst) am Polytechnikum Aachen;
1871 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1873-1878 Schriftführer des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh);
1880 - 1882 Vorsteher der Abteilung IV, zugleich Senator;
1885 - 1886 Wahlsenator;
1886, 1.7. - 1889, 30.6. Rektor;
1889 - 1892 Prorektor;
1889 - 1890 Wahlsenator;
1890 - 1891 Vorsteher der Abteilung IV, zugleich Senator;
1895 - 1896 Vorsteher der Abteilung IV, zugleich Senator;
1901, 1.10. Emeritierung;
1901, 21.8. Verleihe des Roten Adler-Ordens 3. Klasse mit Schleife;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21703; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137; Reumont, 1937, S. 83; Klinkenberg, 1970, S. 239; AMA Sonderband 1870-1995, S. 88;)

Publikationen der Person: BTH-Sign.:

E175=Wiss.-techn. Hdb. des ges. Gießereibetriebes. 3. Aufl. Leipzig 1892-1896;
E301, E206=Anlage von Eisenhüttenwerken;
E294
16E2017
E207
E172
E173
K141=Bemerkungen zu einer Beurtheilung der deutschen technischen Erziehung seitens der Industrie; Annalen f. d. Gewerbe- und Bauwesen 15, 1878;
E174/E204=Das Eisenhüttenwesen auf der Wiener Weltausstellung m. Atlas (im Auftrag des VDI), Zs. VDI 1873-75;
3E1160=Neuere Fortschritte im mechanischen Puddeln, Augsburg 1878;
E208=Die Hochofenbetriebe am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 1901;
E176=Allgemeine Hüttenkunde, 1877 bzw. Katechismus der allgemeinen Hüttenkunde
6E2017=Die neueren Kokereibetriebe, 1897;
E177=Die Metalle und ihre Legierungen im Dienste der Heere und Kriegsflotten, Hannover 1894;
E209=Notizen über die Bessemerwerke zu Seraing (Actiengesellschaft John Cockerill) mit besonderer Berücksichtigung einer späteren Verwendung des fabricierten Stahls. Berlin 1870;(und Reisenotizen Königin Marienhütte Cainsdorf b. Zwickau)(= Zs. f. Berg-, Hütten- und Salinenkunde XVIII, 1870, S. 262-273);

E178=Die rheinisch-westfälische Stahlindustrie 1. Geschichte der Stahlindustrie in Rheinland und Westfalen 2. Das Krupp'sche Etablissement (=Unsere Zeit, Jg. 6 N.F. H. 4,9), Leipzig 1870;
3E1159=Der heutige Stand der Elektrometallurgie und künftige Aufgaben;
E179=Studie über die Ausnutzung der Wärme in den Öfen des Hüttenwesens (Dinglers Polytechn. Journal 220,1876);
2E2017=Technische Studien auf einer Reise nach England und Nordfrankreich, 1879;
E210=Vorlesungen über allgemeine Hüttenkunde, Halle 1899;
E211=Ziele und Grenzen der Elektro-Metallurgie, Leipzig 1896;
15E1158=Zukunftsfragen der Eisen-Stahl-Industrie. Mitteilungen aus Theorie und Praxis, Wien 1879 (=Österr. Zs. für Berg- und Hüttenwesen 27, 1879);

Veröffentlichungen über die Person: Der Aachener Bezirksverein des VDI 1856-1906, FS 50, Aachen 1906, S. 89f.;
40(1)N2 Wüst, Friedrich: Ernst Friedrich Dürre, 1905;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 239, 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 88;
VDEh FS75, Düsseldorf 1935, S. 59;
Heinrich Savelsberg: Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit. Aachen 1906;
Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. Berlin 1901-13;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 und A 148/84(?)

Notiz: Bedeutung näher ausführen; weitgehend unerforscht;

Prof. Dr. phil. (Friedrich Eduard) Max Eckert (Eckert-Greifendorff)

problematisch

Geboren: 10.04.1868

Nationalität:D

Geburtsort: Chemnitz

Gestorben: 26.12.1938

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 26.1.1922

Prüfungen: ? (Abitur) - 1895 (Promotion) - 1903 (Habilitation)

An der RWTH: 1907 - 1938

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen 1762 (Personalakte)

Lehrgebiet: Geographie LS

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Eckertweges als Erschließungsstraße zur Melatener Straße im Bereich Studentendorf, Sportanlagen der RWTH, ferner Zugang zum Institut für Anorganische Chemie (ursprünglich Anregung der Stadt Aachen, daraus hervorgehend Vorschlag des Geographischen Instituts, Prof. F. Monheim vom 15.2.1977: wissenschaftliches Werk, Leistungen für RWTH und Stadt Aachen nach 1918: Einrichtung der am 18.5.1920 eröffneten Mensa Academica, Gründer und 1. Vorsitzender des "Vereins Studentenwerk Aachen", Gründer des Komitees für Naturdenkmalpflege um 1910 (später Bezirksstelle für Naturschutz- und Denkmalpflege), hs. Vermerk "Herausgeber der Aachener Beilage zur Heimatkunde", Ratsbeschluss 19.3.1986, auch auf Vorschlagsliste vom Dez. 1976 s. HAAc 7257), öffentliche Bekanntmachung am 12.4.1986, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Eckertweg

Bedeutung/Würdigung: Geograph und Kartograph;

Fachgebiete Morphologie, Physiogeographie und Wirtschaftsgeographie, Kartographie; Kartographie: "Eckerts flächentreue Projektion", Welteisenkarte, 1931, flächentreue Entwürfe, z.B. die Erdkarte auf dem internationalen Geographentag in Warschau 1934 (Azimutaloide Projektion, veröff. 1935);

Gründer der staatlichen Stelle für Naturschutz an der TH Aachen, erster

"Naturschutzkommissar": Einrichtung von Naturschutzgebieten;

eng im öffentlichen Leben der Stadt engagiert (Teilnehmer am Aachener Reitturnier, Leiter des letzten Aachener Turnfestes, Gründer der Abteilung Aachen der deutschen Kolonialgesellschaft, die gleichzeitig die Aufgaben einer geographischen Gesellschaft wahrnimmt);

Vertreter einer völkisch-rassischen Geographie;

mit der Gründung der Aachener Blätter für Heimatkunde maßgeblich an der Entwicklung des Heimatkundeunterrichts beteiligt;

nach eigener Aussage habe er "nach Rückkehr aus dem Kriege im nationalsozialistischen Sinne sehr viel Gutes gewirkt." (Zitat bei Ricking, 1995, S. 150 ohne Angabe der Quelle);

"Die regelmäßige Überprüfung der NSV-Mitgliedschaft scheint eine Spezialität der Kreisleitung Aachen-Stadt gewesen zu sein. Vielleicht lag das Spezielle auch darin, daß nach jeder Feststellung eines Mankos bei einem Professor sofort den Rektor benachrichtigte, jedenfalls enthalten die Aachener Hochschulakten noch mehrere solcher Vorgänge. Die Reaktion der zur Rede Gestellten war unterschiedlich: Man konnte aufbrausen und dafür, daß man "nach Rückkehr aus dem Kriege in nationalsozialistischem Sinne Gutes gewirkt" habe, Referenzen aus Staat und Partei beibringen wie der Professor Eckert-Greifendorff (der, zusätzlich erschwerend, auch bei der Pfundsammlung mit den Worten "Sie kommen zu oft" sein "Scherflein" verweigert hatte), man konnte sich sachlich unter Bezug auf die Doppel-Mitgliedschaft privat und in der Hochschule rechtfertigen wie der Professor Berroth, oder man konnte mit tätiger Reue, nämlich unter Anmeldung zum NSV, private finanzielle Mißlichkeiten ins Feld führen wie der Professor Nieten." (Heiber 1, 1991, S. 213);

Kalkmann, 1999, S. 48 zählt Eckert zu den "Parteiaktivisten", "da er sich (...) bei einem Wahlauftritt im Frühjahr 1933 als einziges Mitglied des Aachener Lehrkörpers öffentlich zu Hitler bekannte, seine Lehr- und Forschungstätigkeiten nach eigenen Angaben ganz den Belangen des NS-Regimes anpaßte und seinem Kollegen Hermann Overbeck mit einer Denunziation politisch schadete." Laut Kalkmann, 1999, S. 60: "kein Parteimitglied, aber ein ausgewiesener Hitleranhänger", vgl. ebd. S. 196, Anm. 31: "Über die Gründe, warum er 1933 nicht in die NSDAP eintrat, ist nichts bekannt." (vermutlich wegen Krankheit)

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Robert (1838-1916), Polizei-Inspektor in Chemnitz, später in Löbau an der Saale; Mutter: Bertha, geb. Klähr (1848-1872)

Heirat: am 6.3.1897 Martha, geb. Schönbach (3.10.1874, Löbau - 29.4.1953, Langeloh/Kreis Harburg, Tochter des Seifenfabrikanten Richard Schönbach);

Kinder: 3 Söhne, 2 Töchter / ein Sohn: Dr.-Ing. Fritz Eckert Greifendorff, Bergingenieur (geb. 29.11.1897, verheiratet mit Irma, geb. Heusch, siehe Heusch);

Wohnort: wann?: Aachen, Lohmühlenstr. 24;

? Jugendjahre in Löbau, dort Besuch des Lehrerseminars;

? Studium der Geographie, Germanistik, Geschichte und Volkswirtschaft an der Universität Leipzig;

1895 - 1931 Mitglied einer Freimaurerloge, im Grad eines Meisters;

1895 Promotion bei F. Ratzel zum Dr. phil. (Das Karrenproblem, die Geschichte seiner Lösung);

? Assistent von F. Ratzel an der Universität Leipzig;

? Tätigkeit als Volksschullehrer?;

1900, 1.1. - 30.9. Lehrer an der Realschule in Leipzig-Rendnitz;

1900, 1.10 - 1901, 31.3. Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig (Löbau?);

1901, 1.4. - 1903, 28.2. Oberlehrer an der höheren Handelsschule in Leipzig;

1903, 4.(14.?)3. Habilitation an der Universität Kiel (Das Gottesackerplateau);

1903, 4. (14.?)3. - 1907, 31.7. Privatdozent für Geographie an der Universität Kiel;

1907, 1.8. - 1922 Dozent am im selben Jahr neugeschaffenen Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Kartographie an der TH Aachen unter Verleihung des Prädikats (außerordentlicher) "Professor";

1907 (wie in Leipzig) Gründer einer Ortsgruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft in Aachen, Vorsitzender bis 1932;

1908 (ab) Vorstandsmitglied der Akademischen Turn- und Spielvereinigung;

1910 (ca.) - 1925 Gründer und Geschäftsführer des Komitees für Naturdenkmalpflege;

1914 meldet sich nach dem Aufruf von Rektor Wallichs am 1.8. neben 300 Studenten und Prof. Karl Haußmann zum Kriegseinsatz;

1914/15 Verleihung des Roten Adler-Ordens 4. Klasse (VV 1914/15, S. 118);

1915 - 1918 Teilnahme am 1. Weltkrieg, zunächst in der Vermessungsabteilung der dritten Armee (u.a. Konstruktion von sog. Warnungskarten für den Stellungskrieg), zuletzt als Mitglied des Aachener Füsilier-Regiments 25 an der Westfront, vgl. Gast, 1921, S. 191, nach den Lebenserinnerungen von August Hertwig (siehe Hertwig) "Schlachtenbummler", schneller Aufstieg in den Offiziersrang);

1920 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1922, 26.1. außerordentlicher Professor für Geographie an der TH Aachen;

1922, 26.9. - 1936, 31.3. ordentlicher Professor für Geographie an der TH Aachen;

1924 - 1925 2. Vorsitzender des Instituts für Leibesübungen der TH Aachen;

1924 - 1925 Dekan;

1925 - 1926 Senatsvertreter der Fakultät;

1925, 8.11. Festrede bei der Einweihung des Hauses der Studentenschaft;

1928/29 (ab) Leiter des Geographischen Instituts;

1930 - 1931 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

1931 - 1932 Senatsvertreter der Fakultät (Disziplinarsenator);

1933, 3.3. gehört als einziger Aachener Dozent zu den 300 "Lehrern der akademischen Jugend", die im 'Völkischen Beobachter' ihre Unterstützung für Adolf Hitler bekunden;

1933 Studienreise durch die USA, Kanada, Kuba;

1934 (seit) führt den Doppelnamen Eckert-Greifendorff;

1934, 1.5. - 1935, 30.4. Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

1936, März/Februar belegt als Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1936, 1.4. Emeritierung;

1936, März schadet massiv Hermann Overbeck (Leiter des Deutschen Instituts, Aachen) bei der Berufung als Nachfolger auf Eckerts Lehrstuhl (vgl. Personalakte Overbeck).

Hintergrund: Konflikt Overbecks mit der Aachener NS-Studentenführung;

1936 vom Aachener Amt für Volkswohlfahrt beim Rektor denunziert, er habe sich geweigert, dem NSV beizutreten. Danach endgültige Ablehnung des Beitritts zum NSV durch Eckert (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508);

1937 "Abschied vom Lehramt", Nachfolger wird der Wirtschaftsgeograph und Grenzlandkundler Walter Geisler;

nach dem ersten Weltkrieg mit Hilfe der Aachener Franziskanerinnen Gründer einer Mensa an der TH für notleidende Studenten, Aufbau des Vereins Studentenwohl und langjähriger Leiter der Aachener Studentenwerke (neue Mensa, Einweihung des Hauses der Studentenschaft, 1926);

(Quellen: Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1442 (AVZ vom 11.4.1968); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen 160a/1, 1762 (Personalakte); Gast, 1921, S. 191; Heyer, Hermanns, 1933, S. 290; 1937, S. 130-143; Reumont, 1937, S. 90; Arens/Janssen, 1964, S. 1107, S. 275; Klinkenberg, 1970, S. 239; Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 292 (R. Finsterwalder); Heiber 1, 1991, S. 213, 479; Schild/Janssen, 1991, Nr. 15/184, S. 356; AMA Sonderband 1870-1995, S. 88; Ricking, 1995, S. 119, 149f.; Kalkmann, 1999, S. 28, 48, 60, 193, 196, 199); Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 12;

Publikationen der Person: Übersicht in Heyer, 1937, S. 134-143;

Neuer methodischer Schulatlas, 1898, 75 Aufl. 1923;

Grundriß der Handelsgeographie, 2 Bde., 1905;

(mit Otto Krümmel, Hg.), Das geographische Praktikum, 1908;

Wirtschaftsatlas der deutschen Kolonien, 1912;

Die Kartenwissenschaft, Forschungen und Grundlagen zu einer Kartographie als Wissenschaft, 2 Bde., 1921/25;

Karthographie, ihre Aufgaben und Bedeutung für die Kultur der Gegenwart, 1939;

Geographie, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920.

Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 396-398

Der Aachener Student, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 411-467

Deutsche Kulturgeographie, Halle 1912

Neues Lehrbuch der Geographie, 2 Bde., Berlin 1931/1933;

Kartenkunde. Sammlung Göschen, 1936

Herausgeber der Aachener Beiträge zur Heimatkunde;

NAT[D

Veröffentlichungen über die Person: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 191;

Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 90;
Else Heyer, Prof. Max Eckert Greifendorf, in: Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Technischen Hochschule. Gabe für Herrn Professor Dr. Max Eckert- Greifendorff zu seinem Abschied vom akademischen Lehramt, Aachen 1937 (Aachener Beiträge zur Heimatkunde, hg. von Max Eckert-Greifendorff, Bd. 18), S. 130-143 (mit Bibliographie);
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 1107, S. 275;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 239;
Ingeborg Schild, Elisabeth Janssen, Der Aachener Ostfriedhof, Aachen 1991, Nr. 15/184, S. 356;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 88;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.), S. 28, 48, 60, 193, 196, 199;
Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Jg. 2, 1936, S. 43
Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 292 (R. Finsterwalder);
Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 12;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Berlin-Leipzig 1931
Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;
W. Geisler, in: Petermanns Geographische Mitteilungen 85 (1939), S. 97-102;
M.F. Meyer, in: Mitteilungen des Reichsamts für Landesaufnahme 15, Nr. 1, 1939, S. 5-11

Bild: -

Notiz: Herausgeber der "Aachener Beiträge zur Heimatkunde", Stichwort: Grenzlandforschung, Westforschung; Recherche Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) negativ, Hochschularchiv der RWTH Aachen 2392 (Personalakte Overbeck): Hermann Overbeck (geb. 21.3.1900 in Aachen, Promotion 1927 an der Universität Frankfurt, Habilitation 1930, ab 1934 Leiter des Deutschen Instituts an der TH Aachen, Dozent für "Geographie, mit besonderer Berücksichtigung der Grenzlandkunde", bis 1944 an der TH Aachen, ab 1.5.1933 Mitglied der NSDAP, ab 1.11.1933 Mitglied der SA

Datum: 08.11.1925

Originaldatum: 1933

Quelle: Rede bei der Einweihung des Hauses der Studentenschaft, in: Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933, S. 290

Eintrag: feiert das neue Haus als "Symbol der Erinnerung an die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit, als ein Symbol deutscher Kraft und Ausdauer, kurzweg ein Symbol des Deutschtums"

"Als ein Leuchtturm, weit herausgeschoben bis an die Reichsgrenzpfähle, hält die Technische Hochschule in Aachen länger als ein halbes Jahrhundert treue Wacht an gefährdeter Grenze über deutsche Not, über deutsches Fühlen und Denken, über deutsches Forschen und Schaffen..."

Datum: 30.10.1934

Originaldatum: 30.10.1934

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2989, o.Bl., Denkschrift Eckert "Ausbau des Geographischen Instituts an der Technischen Hochschule Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 196 und Anm. 32-33

Eintrag: Bekenntnis zu den Aufgaben des "Neues Reiches": Behandlung "siedlungsgeographischer, wirtschafts- und verkehrsgeographischer Grenzfragen"; Vorbereitung der Studierenden auf einen neuen Krieg; Einführung von Übungen in Karten- und Geländekunde zur "Wehrhaftmachung junger tüchtiger Menschen"

Datum: 06.02.1936

Originaldatum: 06.02.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, Schreiben des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Ortsgruppe Hangeweier an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: "Wir gestatten uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass Vg. Professor Eckardt, Lohmühlenstrasse bis heute der N.S.V. noch nicht angehört, und wir bitten Sie, denselben darauf hinweisen zu wollen, dass es heute Pflicht eines jeden Volksgenossen, in sozial sicherer Stellung, ist, der N.S.V. anzugehören."

(NSV = Nationalsozialistische Volkswohlfahrt)

Datum: 19.02.1936

Originaldatum: 19.02.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, Schreiben des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Ortsgruppe Hangeweier an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: "Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. und erhalten heute von unserem Blockwarter die Mitteilung, dass Prof. Eckardt sich auch weigert, zu der augenblicklich im Gange befindlichen Pfundsammlung sein Scherflein beizutragen, mit den Worten "Sie kommen zu oft."

Das Gebaren des Prof. Eckardt ist uns unverständlich, da derselbe sich doch in einer absolut sicheren sozialen Stellung befindet. Diese Stellung legt dem Genannten von selbst die Pflicht auf, auch der Ärmsten der Armen zu gedenken, und sich zu diesem Zwecke grade des hierfür durch den Führer geschaffenen W.H.W. zu bedienen.

Wir bitten Sie, dem Genannten von unserem Briefe Kenntnis zu geben, und ihn auf sein unsoziales Verhalten hinzuweisen."

WHW = Winterhilfswerk

Datum: 01.03.1936

Originaldatum: 01.03.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, Schreiben von Prof. Eckert-Greifendorff an das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Ortsgruppe Hangeweier

Eintrag: "Ihre beiden Schreiben vom 6. u. 19.2.d.Js. an den Herrn Rektor der Techn. Hochschule zu Aachen sind mir zur Kenntnis gebracht worden.

Der Ton Ihrer Schreiben ist derartig gehalten, dass ich infolgedessen zu meinem Bedauern auf eine Mitgliedschaft in der N.S.V. verzichten muss. Wenn Sie höflich und in der gebührenden Form an mich herangetreten wären, hätte sich darüber reden lassen. Nachdem Sie aber versucht haben, durch den Rektor der Hochschule einen Druck auf mich auszuüben, was absolut gegen die diesbezüglichen Bestimmungen der Partei verstößt, kann ich Ihnen nur meine Verwunderung zum Ausdruck bringen.

Der von Ihnen in Ihrem Schreiben vom 19.2.1936 angezogene Vorgang entzieht sich meiner Kenntnis, auch hat mich noch nie jemand von der N.S.V. persönlich aufgesucht und gesprochen. Sie haben sich noch nicht einmal die Mühe gemacht, meinen richtigen Namen festzustellen!

Ich ersuche Sie, den Vorwurf des unsozialen Verhaltens zurückzunehmen, zumal bezüglich meiner Person genügend in Aachen bekannt ist, in welcher Weise ich seit meiner Rückkehr aus dem Kriege gerade hier in Aachen in nationalsozialistischem Sinne Gutes gewirkt habe und weiterhin wirke. Sollte Ihnen das aber nicht bekannt sein, so kann Sie darüber ausser dem Herrn Rektor der Hochschule auch der Herr Oberbürgermeister Quirin Janssen und der Herr Kreisleiter Schmeer genügend unterrichten!

Heil Hitler!"

Datum: 09.05.1936

Originaldatum: 09.05.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2392 (Personalakte Overbeck), Stellungnahme E. zur Besetzung der Geographie-Professur (Nachfolge E.)

Eintrag: (...)

"Da der Geographie-Lehrstuhl an der Techn. Hochschule zu Aachen schwere Aufgaben zu erfüllen hat, werden in der Geographie ausser grossen länderkundlichen und physikalischen Vorlesungen besondere Vorlesungen über Grenzlandgeographie, Wirtschaftsvhafts- und Verkehrsgeographie, Landschaftskunde und Deutsche Kulturgeographie zu halten sein; insonderheit muss letztere nationalsozialistisch durchdrungen sein, was aber wohl nur ein Dozent kann, der nationalsozialistisch geschult ist und sich als Nationalsozialist bewährt hat.

(...)

Ich vertrete die Ansicht, dass die Geographie an der Techn. Hochschule eine Kampfstellung hat, insofern sie sich ihren Platz und ihren Zuhörererkreis immer wieder erobern muss. (...)

Verschiedene Male habe ich mir die Frage vorgelegt: Ist Herr Dr. O. der Mann dazu, eine derartige oben gekennzeichnete Kampfstellung auszufüllen? Immer wieder musste ich mir bei allem Wohlwollen die Frage mit "Nein" beantworten. Aber auch aus dem

folgenden wird noch klar werden, warum Herr Dr. O. nicht der geeignete Nachfolger meiner Professur sein konnte.

(Overbeck habe als Leiter des Deutschen Instituts) fast vollständig versagt: denn in den vergangenen Semestern sind kaum noch Studenten grenzpolitisch geschult worden; vielleicht liegt ein Grund darin, dass Herr Dr. O. merkwürdigerweise - obwohl er der NSDAP angehört - von der nationalsozialistischen Studentenschaft abgelehnt wird.
(...)

(schlägt einen Historiker als Institutsleiter vor: Grenzprobleme historisch noch nicht erschöpft
Overbeck solle sich wegen seiner Jugend an einer anderen Hochschule betätigen, um so in eine Voll-Professur hineinzuwachsen)

Datum: 28.12.1937 **Originaldatum:** 28.12.1937

Quelle: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin HA I Rep. 76 Akte 994, Rektor der TH Aachen Buntru an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eintrag: Bezug Äußerung des Leiters der Aachener Dozentenschaft, Ehrenberg vom 23.12.1937, der aber selbst ein Glückwunschsreiben vorschlägt, falls die Logenzugehörigkeit bis 1931 "kein Hindernisgrund ist."
(...)

"Ich halte auch bei Professor Dr. Echert-Greifendorff ein Glückwunschsreiben zu seinem 70. Geburtstage für angebracht mit Rücksicht auf seine grossen Verdienste bei der Einrichtung und beim Aufbau des Aachener Studentenwerks. Sein freiwilliger Austritt aus der Loge erfolgte bereits im Jahre 1931. Seine Einstellung zum nationalsozialistischen Staat ist positiv."

Bergass. a.D. Prof. Dr.-Ing. Hans Ehrenberg

brisant

Geboren: 16.06.1894

Nationalität:D

Geburtsort: Höntrop, Kreis Gelsenkirchen

Gestorben: 02.04.1977

Sterbeort: Bonn-Bad Godesberg

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.12.1934

Prüfungen: 1913 (Abitur) - 1920 (Bergreferendarexamen) - 1926 (Promotion) - 1930 (Habilitation)

An der RWTH: 1930-1945 (entlassen); (1958 emeritiert)

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 2815, es fehlen Personunterlagen vor 1935, spärliche Unterlagen vor 1945

Lehrgebiet: Mineralogie und Lagerstättenlehre

Fakultät: Bergbau, Chemie und Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 25. Rektor 1.1.1941 - 1945

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler;
Fachgebiete: Lagerstättenlehre und Erzmikroskopie;

NS-Zeit: Mitglied der NSDAP (seit 1.5.1933); Mitglied der SS (seit 3.11.1933); Hauptmann der Reserve in der Wehrmacht; Träger des SS-ZA.-Winkels, Träger des Julleuchters, Träger des SA-Sportabzeichens in Bronze, Träger des Reichssportabzeichens in Silber; Hauptsturmführer des SD. Die Tätigkeit des Sicherheitsdienstes der SS (SD) umfaßte vor allem die Bespitzelung politischer und weltanschaulicher Gegner und die Stimmungslage in der Bevölkerung ("Meldungen aus dem Reich"). Dies schließt "wissenschaftliche" Gegnerforschung mit ein, ebenso die Judenverfolgung (Amt II: Judenreferat, ehem. Mitglied Adolf Eichmann). Amt III (Deutsche Lebensgebiete)

umfaßte die Ämter III C (Kultur) mit III C 1 (Wissenschaft), III C 2 (Erziehung und religiöses Leben), III C 3 (Volkskultur und Kunst) und III C 4 (Presse, Schrifttum, Rundfunk). Ehrenberg wurde demnach vom Amt III C 1 geführt (Rürup, 1987, S. 70ff.); Haude, 1993, S. 3: Einschätzung als ideologischer Mittäter, als "überzeugter Nationalsozialist", "exponierter Rassist und Nationalsozialist"; Kalkmann, 1999, S. 73: Einschätzung als "politischer Hardliner" gegen angeblich politisch unzuverlässige Hochschullehrer und "überzeugter Nationalsozialist" bzw. S. 77: "fanatischer Nationalsozialist". Kalkmann, 1999, S. 38f.: "Als Dozentenbundführer zeigte sich Ehrenberg genauso kompromißlos wie sein Vorgänger Pfannmüller. Stand ein Kollege nur im Verdacht, politisch unzuverlässig zu sein, so erhielt er von Ehrenberg eine negative politische Beurteilung, die eine Berufung oder eine Hochschulkarriere verhinderte, wie die Beispiele des Logenmitglieds Kurt Rauh oder des Physikers Matthias Nacken belegen. Nach Aussagen seiner Kollegen war Ehrenberg ein fanatischer Nationalsozialist. Während des Krieges relativierte sich dann aber in Ausnahmefällen die harte Haltung Ehrenbergs. So setzte er sich für den politisch umstrittenen Albert Teichmann ein und stellte seine Verantwortung als Rektor über die des Dozentenbundfunktionärs." Belege nach Kalkmann, S. 38f., Anm. 8-9: (Fall Rauh) Führer des Dozentenbundes, Ehrenberg, an Rektor der TH Aachen vom 23.12.1937, in: HStA Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 6711, o.Bl.; Archiv der TH Aachen, Personalakte Rauh; (Fall Reichmann): Otto Gruber, Zur Führung meines Amtes als Rektor der Technischen Hochschule Aachen, vom 12.11.1945, in: HStA Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 4367, o.Bl.

Lebenslauf: Konfession: evangelisch, Austritt ("gottgläubig"): 27.12.1935 (nach späteren Angaben ausgetreten wegen naturwissenschaftlicher Anschauungen?); Vater: Alfons Ehrenberg, Bergassessor a.D., Bergwerksdirektor; Mutter: Else, geb. Wunsch; Heirat: 4.11.1921 mit Frieda, geb. Bruch (geb. 18.3.1895 in Aachen-Burtscheid), Tochter des Fabrikanten Friedrich Bruch und seiner Ehefrau Hermine. Ehefrau im Dritten Reich Mitglied der NSF; 2 Söhne: Hans, geb. 13.9.1922 und Reinhard, geb. 25.9.1924. Prof. Dr. rer. nat. Hans E. lebt 1977 in Mainz, Mumbächerstr. 38;

Wohnort: 1934/35, 1941, 1944 (Belege): Aachen, Alte Maastrichterstr. 31, Haus Königshügel; 1966, 1976 (Belege): Bad Godesberg, Goethestr. 55;

? dreijähriger Besuch der Volksschule;

? - 1913 Besuch des Königlichen Gymnasiums und des Städtischen Realgymnasiums in Bonn;

1913, Ostern Abitur;

1913?(ab) Studium des Bergfachs an den Universitäten Freiburg im Breisgau und Bonn sowie an den Technischen Hochschulen Aachen und Berlin (Lehrer Profs. Steinmann, Bonn, Brauns, Bonn, Dannenberg, Aachen, Klockmann, Aachen, Semper, Aachen, Schneiderhöhn, Freiburg i.Br., Ramdohr, Aachen);

1913, 1.4. - 1914, 31.3. Praktikum als Bergbaubeflissener auf Blei- und Zinkgruben, Eisenerzgruben und Steinkohlenzechen des Oberbergamtsbezirks Bonn;

1914, 6.8. - 1918, 27.11. als Kriegsfreiwilliger im Telegrafengebataillon 3, Koblenz, 1914,

1914, 7.10. - 1918, 27.11. Frontkämpfer im 1. Weltkrieg, Nachrichtentruppe;

1917, 5.7. Beförderung zum Leutnant der Reserve und Erhalt des EK II;
 1920, Juli Bergreferendarexamen;
 1920, 27.8. - 1923, 31.1. Bergreferendar beim Oberbergamt Bonn;
 1923, 28.2. Ernennung zum Bergassessor;
 1923, 1.2. - 1934, 30.11. planmäßiger wissenschaftlicher Assistent am Mineralogischen Institut der TH Aachen bei Profs. Klockmann, Schneiderhöhn, Ramdohr;
 1926. März Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Aachen;
 1927 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
 1929, Sommer/1930 Vertretung von Prof. Ramdohr während dessen wissenschaftlichen Reisen;
 1930, 7.2. Habilitation für das Lehrgebiet Mineralogie, Gesteinskunde und Lagerstättenlehre bei der Fakultät für Stoffwirtschaft an der TH Aachen,
 1930, 7.2. - 1934 Privatdozent für Mineralogie, Gesteinskunde und Lagerstättenlehre an der TH Aachen;
 1930/31, Wintersemester Beurlaubung an das Mineralogische Institut der Universität Göttingen;
 1933, 1.5. Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 2 098 366);
 1933, 3.11. (ab) SS-Mitglied des Pioniersturms IV/58. SS-Standarte Aachen (Mitgliedsnr. 237 849, ab 15.12.1936 SS-Unterscharführer;
 ? Mitglied des NS-Dozentenbundes seit Gründung, Amt für Wissenschaft, Mitglied der Reichsdozentschaft (jeweils als Dozentenführer der TH Aachen);
 1934, März Teilnahme am 3. Dozentenlehrgang der Preußischen Dozentschaft im Geländesportlager Rieneck;
 1934, Herbst an erster Stelle auf der Vorschlagsliste zur Berufung auf den Lehrstuhl für Mineralogie und Lagerstättenlehre der TH Aachen (Nachfolge Prof. Ramdohr), zugleich an erster Stelle auf der Berufungsliste der Bergakademie Clausthal für den dortigen Lehrstuhl für Mineralogie und Lagerstättenlehre (nach eigener späterer Aussage beides ohne Einflußnahme der NSDAP, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 341, Brief Hans Ehrenbergs vom 14.3.1950 an die Kultusministerin des Landes NRW);
 1934, 1.12. - 1945, 8.5. ordentlicher Professor für Mineralogie und Lagerstättenlehre an der TH Aachen, zugleich Direktor des Mineralogischen Instituts;
 1935 - 1940 Senatsvertreter der Dozentschaft;
 1935/36 (Beleg) Leiter des Amtes für Wissenschaft innerhalb der Dozentschaft der TH Aachen;
 1937, ca. (Bescheinigung vom 31.7.1937) verantwortlich für die finanzielle Sanierung des Aachener Studentenwerks;
 1937, Dez. (seit) kommissarischer Führer von NS-Dozentschaft und Dozentenbund an der TH Aachen (d.h. im Dozentenbundlager politisch geschult);
 1938, Ende April von Rektor Buntru von seinem Amt als Vorsitzender des Aachener Studentenwerks entbunden;
 18.5. 1938 - 1945 offizieller Führer von NS-Dozentschaft und Dozentenbund an der TH Aachen;
 1939, Mitte in dieser Eigenschaft "vermutlich" (Kalkmann, 1999, S. 32) mitverantwortlich für die Entscheidung des Erziehungsministeriums, dem Physiker Matthias Nacken aus politischen Gründen die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der TH Aachen zu verweigern;

1939?/Herbst 1940 als Hauptmann und Kompaniechef einer Nachrichtenabteilung der Wehrmacht im Kriegsdienst (Frankreichfeldzug), angeblich im Stab des Generalfeldmarschalls Erich von Witzleben?;

1940, 4. 12. Ernennung zum Rektor der TH Aachen durch Reichserziehungsminister Rust (nach eigener späterer Aussage beides ohne Einflußnahme der NSDAP, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 341, Brief Hans Ehrenbergs vom 14.3.1950 an die Kultusministerin des Landes NRW);

1941, 1.1. - 1945, 8.5. Amtszeit als Rektor der TH Aachen. Er ernennt mit zwei Ausnahmen ausschließlich Nationalsozialisten zu Dekanen. Während seiner Amtszeit ist Ehrenberg mit verschiedenen Aufgaben beschäftigt: Bearbeitung von Anträgen von eingezogenen und Hochschullehrern auf Freistellung von der Wehrmacht, Wiederbesetzung vakanter Stellen, Aufrechterhaltung des Hochschulbetriebes angesichts der alliierten Bombenangriffe auf Aachen, Luftabwehr- und Brandschutzmaßnahmen der Hochschulangehörigen, Auslagerung von Instituten in weniger gefährdete Gebiete, Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den Instituten und der Hochschulverwaltung, Finanzverwaltung der Institute (Drittmittel, Industrie). In einem Schreiben an Walter Eilender vom 11.3.1941 bezeichnet er sich in einer Personalangelegenheit als "Abwehrbeauftragter" der Hochschule (vgl. Quellenanhang);

1941, 5.3. mitverantwortlich für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der TH Aachen an den Aachener Oberbürgermeister Quirin Jansen;

1941, August als Führer des NS-Dozentenbundes Herausgeber des ersten Jahrbuches der Technischen Hochschule Aachen (Geleitwort im Sinne der NS-Ideologie);

1942, 30.1. Mitglied des SD im Rang eines Hauptsturmführers (laut eigener Aussage nach 1945 angeblich "ehrenhalber" und "organisatorisch", nur zur "Übermittlung von Forschungsergebnissen").

1942, Sommer stellt angeblich sein Amt als Rektor dem Reichserziehungsminister zur Verfügung und schlägt als Nachfolger im Einvernehmen mit dem Senat an erster Stelle Prof. Dr. Rode vor. Sein Vorschlag wird angesichts der Kriegseinwirkungen auf die Hochschule abgelehnt. Dies habe die Verlängerung seiner Amtszeit "aus rein sachlichen Gründen" zur Folge gehabt (vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 341, Brief Hans Ehrenbergs vom 14.3.1950 an die Kultusministerin des Landes NRW);

1943, 30.1. Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse;

1943, Mitte nach der Absetzung des Studentenführers Werner Rauterkus durch Ehrenberg entwickelt sich die Affaire zu einem "Stellvertreterkrieg" zwischen Erziehungsministerium und Reichsstudentenführung. Gau- und Reichsstudentenführung verlangen mehrfach die Ablösung Ehrenbergs als Rektor;

1944, 29.1. als Hauptmann der Reserve aus dem Heer ausgeschieden;

1944, 1.9. das Erziehungsministerium beabsichtigt Rektoratsneubesetzungen. Als Nachfolger Ehrenbergs ist Erich Böddrich, Direktor des Instituts für Mechanische Technologie und Maschinenelemente, vorgesehen, Dekan und seit 1941 Dozentschaftsvertreter (Wechsel findet nicht mehr statt);

1944, 4./5.9. Ehrenberg führt den Befehl des Kreisleiters von Aachen Schmeer zur Verhaftung von Walter Rogowski (s. Rogowski) bereitwillig und angeblich "voller Genugtuung" (Kalkmann, 1999, S. 77) aus;

1944, ca. 4.-11.9. die TH weicht unter dem Rektorat Ehrenbergs vor den amerikanischen Truppen nach Dillenburg aus und stellt den Lehrbetrieb ein. Ehrenberg befiehlt die Evakuierung aller Institute und Hochschulmitglieder aus Aachen. Er bedroht

angeblich Otto Gruber mit einer Anzeige beim Volksgerichtshof, weil er sich dem Räumungsbefehl Ehrenbergs widersetzt (s. Gruber).
1945, 23.1. wird vom Reichserziehungsministerium mit der Vertretung des Lehrstuhls für Mineralogie an der Universität Marburg für das Wintersemester 1944/45 beauftragt;
1945, 27.3. Ehrenberg flieht vor den amerikanischen Truppen von Dillenburg nach Wachenhausen bei Hannover. Als sein Nachfolger wird von den wenigen in Dillenburg noch verbliebenen Hochschullehrern Gustav Plessow, Privatdozent Anglistik, Amerikanistik und Lexikographie der Technik, zum kommissarischen Rektor gewählt, dessen Wahl am 13.4.1945 durch Prorektor Jaeger bestätigt wird;
1945, Mai? in einem Internierungslager für ehemalige SS-Angehörige, vgl. auch die Angaben des Physik-Dozenten Dr.-Ing. Tobias Nacken und des Hochschuloberinspektors Lorenz Schuhmacher (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1026);
1945, 4.6. kurz vor der Besetzung durch die Amerikaner beauftragt Ehrenberg in Dillenburg, obwohl nicht mehr im Amt befindlich, angesichts der "eigenartigen politischen Situation" und nachdem er "alle Kollegen hinsichtlich ihrer rektorlichen Qualitäten (habe) "Revue passieren lassen", den Anglistik-Dozenten und Pressereferenten der Hochschule Gustav Plessow rückwirkend zum 1.4.1945 kommissarisch mit der Übernahme der Rektoratsgeschäfte. Die Wahl wird am 11.8.1945 durch den Oberpräsidenten der Nord- Rheinprovinz offiziell für unzulässig erklärt;
1949, 9.8. Entnazifizierungs-Entscheidung: Einstufung Ehrenbergs in Kategorie IV (Unterstützer des Nationalsozialismus) ohne Anordnung von Maßnahmen;
1949, 20.9. Antrag E.s auf Wiedereinstellung in seine frühere Dienststellung als Ordinarius der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen an der TH Aachen beim Kultusministerium NRW (Lehrstuhl durch Prof. Schachner seit 1.6.1949 besetzt);
1949, 3.10. nicht wieder eingestellt: Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen, Koch: keine Verwendungsmöglichkeit gegeben;
1956, 26.7. auf Senatsbeschluß Emeritrechte zuerkannt (5 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen), dies bedeutet ein Ruhegehalt von 1357,35 DM statt einer bloßen Pensionierung. Seit dem 1.4.1956 erhält E. ein Übergangsgehalt von 964,11 DM;
1957, 5.2. Emeritierung von E. noch nicht erfolgt. Kultusministerium und Dekan Koch haben am 17.1.1957 ausgehandelt, daß bei einer Zustimmung der Hochschule zu Ehrenbergs Emeritierung dieser auf die Ausübung seiner Lehrtätigkeit und auf Sitz und Stimme in der Fakultät in rechtsverbindlicher Form zu verzichten hat;
1958, 4.8.(1.8.?) offizielle Emeritierung;
1977 nur Beileidsschreiben von Prof. Sann an einen der Söhne (Prof. Dr. rer. nat. Hans Ehrenberg), ausdrücklich keine Teilnahme der TH Aachen bei der Beisetzung, da Einäscherung und Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis, keine Kranzspende, da Beisetzungstermin (angeblich) nicht bekannt; deshalb(?) keine Todesanzeige der Hochschule!;

Mitglied der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft;

Mitglied des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Ehrenberg, Hans, 16.6.1894; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 176; Bundesarchiv Berlin Wi Ehrenberg, Hans, 16.6.1894;

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 341; Stadtarchiv Aachen Abstellnr. Akte 11181; Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 2815 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Technische Hochschule Aachen, 1935/36, S. 60, 1936/37, S. 24, 1942, S. 28, 1942/43, S. 27, 1944/45, S. 8; Reumont, 1937, S. 92; Haude, 1993, S. 2-4, 6-7; Kalkmann, 1999, S. 32f., 38f., 72, 73-79, 240, 324; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 1, S. 447; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender 1976, S. 604; Heiber 2, 1994, S. 17; AMA Sonderband 1870-1995, S. 89; Ricking, 1995, S. 159, 167;)

Publikationen der Person: (mit P. Ramdohr) Lehrbuch der Erzmikroskopie, I, 1. Hälfte, 1934;

Handbuch der Mikroskopie in der Technik, I,2 und II,2, 1954; Reflected Light Microcopy, 1964;

Hg. des Jahrbuchs der Technischen Hochschule Aachen 1 (1941)ff.

Die Aufgaben der Technischen Hochschule zu Aachen im westdeutschen Grenzraum, in: Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen 1 (1941), S. 17-23

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 314,128;

Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;

Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1935/36, S. 60, 1936/37, S. 24, 1939/40, S. 27, 1942, S. 28, 1942/43, S. 27, 1944/45, S. 8;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 92;

Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 1, S. 447;

Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender 1976, S. 604;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;

Reinhard Rürup (Hg.), Topographie des Terrors. Gestapo, SS und Reichssicherheitshauptamt auf dem "Prinz-Albrecht-Gelände". Eine Dokumentation, Berlin 2. Aufl. 1987, S. 70ff.;

Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;

Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 89;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Der germanische Wissenschaftseinsatz der RWTH, in: Ein Loch in der Zensur, Juli/August 1995, S. 12-15;

Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Ehrenberg, Hans, 16.6.1894, Foto vor 28.3.1945;

Westdeutscher Beobachter vom 8.3.1941 (auch in Stadtarchiv Aachen Abstellnr. Akte 11181);

Notiz: Recherche im Bundesarchiv Kornelimünster zu Ehrenberg als Wehrmichtsangehöriger; Recherche Stadtarchiv Bonn, Nachlaß Ehrenberg?; nicht in Deutsche Biographie Enzyklopädie (3, 2001, S. 37f.) enthalten!; welchen Beruf übte Ehrenberg nach 1945 aus? nur Ruhegehalt?

Datum: 30.05.1938 **Originaldatum:** 30.05.1938

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1197, Rektor der TH Aachen an die Fakultäten und Abteilungen, Mitglieder der Dozentenschaft

Eintrag: "Durch Erlaß vom 18. Mai 1938 - W J Nr. 2023 - hat der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den ordentlichen Professor der Mineralogie und Lagerstättenlehre, Dr.-Ing. Ehrenberg, zum Leiter der Dozentenschaft an der Technischen Hochschule in Aachen bestellt."

Datum: 29.11.1938 **Originaldatum:** 29.11.1938

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 33 Akte 5, fol. 42, Schreiben des Dozentenbundführers der TH Aachen, Hans Ehrenberg, an den SD-Unterabschnitt Aachen, Walter Zimmermann

Eintrag: (betr. Vortrag des SD-Führers des SS-Oberabschnitts West und Inspektuers der Sicherheitspolizei im Wehrkreis VI SS-Brigadeführers Freiherr von Schade über "Wesen und Aufgabe des Staatsschutzkorps")

"Für die Einladung zum Vortrag am 2. Dezember 1938 im Neuen Kurhaus spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Ich werde gerne teilnehmen."

Datum: 12.05.1939 **Originaldatum:** 12.05.1939

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 33 Akte 5, fol. 58, Vortragsprogramm des SD- Unterabschnitts Aachen ab Juni 1939

Eintrag: (Teilnehmer: Führer und Männer des Unterabschnitts, Außenstellen; Mitarbeiter nach besonderer Einladung; Freibleibend: Stapo-SD, Kripo-SD, SS-Führerkorps)

(...)

14.) Vortrag Prof. Ehrenberg, Technische Hochschule, Aachen über Dozentennachwuchs - Studentennachwuchs."

(...)

Datum: 21.12.1940 **Originaldatum:** 1940, 21.12.

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 176, Beförderungsvorschlag des Führers des SD-Abschnitts Aachen an den Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD

Eintrag: Vorschlag zur Beförderung von Unterscharführer Prof. Dr. Hans Ehrenberg z.Zt. ehrenamtlicher Mitarbeiter, zum Hauptsturmführer.

Datum: 03.01.1941 **Originaldatum:** 03.01.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 176, Schreiben des Inspektors der Sicherheitspolizei und des SD, Düsseldorf an das Reichssicherheitshauptamt Amt I C (b) 3, Berlin

Eintrag: "Ich schliesse mich dem Vorschlag des SD-Abschnitts Aachen an und bitte die Beförderung bei der Übernahme in den SD-RF SS auszusprechen."
(...)

Datum: 03.01.1941 **Originaldatum:** 03.01.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 176, Personalbericht mit Beurteilung eines SS-Standartenführers und Regierungsdirektors, Düsseldorf

Eintrag: "Beurteilung

I. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. rassisches Gesamtbild: sehr gut
2. persönliche Haltung: korrekt und soldatisch
- Auftreten und Benehmen in und außer Dienst: einwandfrei
- geldliche Verhältnisse: geordnet
- Familienverhältnisse: geordnet

II. Charaktereigenschaft:

1. allgemeine Charaktereigenschaften: gute Charakteranlagen
2. geistige Frische: weit über Durchschnitt regsam
3. Auffassungsvermögen: ausgezeichnet
4. Willenskraft und persönliche Härte: energisch und ohne Weichheit
5. Wissen und Bildung: ordl. Professor
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: gesunde Lebensauffassung, gutes Urteilsvermögen
7. besondere Vorzüge und Fähigkeiten: ausgezeichnete Kenntnisse auf allen Lebensgebieten
8. besondere Mängel und Schwächen: keine

III. Ausbildungsgang
(...)

IV. Grad und Fertigkeit der Ausbildung
(...)

4. Weltanschauung:

1. eigenes Wissen: weit über Durchschnitt
 2. Fähigkeit des Vortragens: ausgezeichnet
 3. Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: gefestigt
- (...)

Gesamtbeurteilung: Sein fachliches Können mit seiner vorbildlichen Haltung vereint, machen E. in jeder Richtung zum vorbildlichen SS-Führer".

Datum: 05.03.1941

Originaldatum: 05.03.1941

Quelle: Stadtarchiv Aachen Abstellnr. Akte 11181; Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 12119; Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 1225, o.BI.; Hans Ehrenberg, Die Aufgaben der Technischen Hochschule zu Aachen im westdeutschen Grenzraum, in: Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen 1 (1941), S. 17-23, vgl. Westdeutscher Beobachter vom 6.3.1941 sowie die Einschätzungen zu dieser Antrittsrede Ehrenbergs als Rektor von Haude, 1993, S. 2-3; Kalkmann, 1999, S. 73f., 201

Eintrag: "Verehrte Gäste!
Liebe Kameraden!

Auf Vorschlag meines Vorgängers im Amt und seines Senates hat mich der Herr Reichserziehungsminister zum Rektor unserer Hochschule vom 1. Januar d.J. ab ernannt. Damit mußte ich den feldgrauen Rock, den ich seit Kriegsbeginn mit Stolz und Beglückung getragen habe, wieder eintauschen gegen das Arbeitskleid des Berufes. Der Soldat tut seine Pflicht auf jedem Posten, auf den er gestellt wird. So will ich auch das neue Amt, das mir übertragen wurde, in diesem soldatischen Sinne auffassen und führen. Ein Amt gibt keine Berechtigung, sondern Verpflichtung. Verpflichtung sei mir, in diesen Zeiten die Technische Hochschule zu Aachen so zu führen, daß sie trotz aller notwendigen Einschränkungen und ungewohnten Hemmungen durch den uns aufgezwungenen Krieg sich weiter entwickeln möge in stetig aufwärts führender Bahn, um sie dereinst meinem Nachfolger übergeben zu können in der beruhigenden Gewißheit, alles getan zu haben zu ihrer Sicherung und Weiterentwicklung (...).

Maßgeblich für unsere Gemeinschaft sind einzig die Forderungen des nationalsozialistischen Gedankengutes und seine Zielsetzung, die wir auf dem Sektor Wissenschaft zu erfüllen haben. Die Einpassung ist für keinen ein Problem, der selbst im Geistes des Nationalsozialismus ruht.

(...)

Die uns erwachsenden zusätzlichen Aufgaben sind einmal bedingt durch die revolutionäre Umgestaltung des europäischen Völkerraumes, das andere Mal durch die Lage unserer Hochschule in diesem Raum. Durch die Neugliederung Europas, die in

vollem Zuge ist, erhält Deutschland eine Führung, die es selbst wieder verantwortlich für das Gedeihen dieses ganzen Werkes macht. Nach dem Wort des Führers soll und muß jedes Volk unseres Erdteiles seinen Anteil liefern an der Ordnung des Raumes, an dem vernünftigen wirtschaftlichen Aufbau und Güteraustausch und an der sozialen Entwicklung.

(...)

Das Großdeutsche Reich im Herzen Europas braucht nicht mehr den geopolitischen Druck der Nachbarstaaten zu fürchten, sondern wird engste wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen zu ihnen pflegen.

(...)

In welcher Form diese Einflußnahme politisch geschichte, braucht für unsere Arbeit zunächst nicht zu interessieren. Der Führer wird die Form finden, die allein unserem Großdeutschen Reich und Europa nutzt. Uns interessiert aber, daß wir an ihr nicht achtlos vorbeigehen können. Eine solche Umgestaltung kann aber heute nicht mehr ohne weitestgehende Anwendung der Technik vor sich gehen.

(...)

Der Mensch formt sich seine Umgebung selbst aus den Möglichkeiten, aber wie er sie formt, zu der charakteristischen Raum-Individualität, ist einzig eine Funktion seines eigenen rassischen Wertes.

(...)

Auch in Aachen müssen wir uns, unter Berücksichtigung der Gedanken, die ich geschildert habe, mit dem Raum auseinandersetzen, in dem wir leben und aus dem wir leben. Die Technische Hochschule zu Aachen ist eine Grenzlandhochschule und will Helferin der Technik sein im westdeutschen Grenzraum.

Aachen als alte deutsche Kulturstadt hat seine Anziehungskraft nie verloren. Trotz der in den letzten Jahrhunderten rückschreitenden politischen Grenze ist die Verbindung zu den westlichen Nachbarn nie ganz abgerissen. Die kulturellen und wirtschaftlichen Fäden vom Westen nach Aachen wurden immer gesponnen und wenn sie auch durch die Schnitte, die willkürlich und aus machtpolitischen Ansprüchen heraus gezogen wurden, zuletzt durch den Schandvertrag von Versailles, drohten dünner zu werden, so blieb doch Aachen stets der Mittelpunkt der Landschaft. Soweit nicht Völkerverhetzung bei unseren westlichen Nachbarn wirkte, hat keine Grenze die Verbindung völlig abschneiden können. Einflüsse dieser Art sind nun für alle Zeiten ausgeschaltet und der vollen Auswirkung der natürlichen Gegebenheiten sind keine Schranken mehr gesetzt.

(..., Rohstoffe des Grenzraumes, Industrie, Wasserwirtschaft)

Wenn ich vorhin sagte, daß wir an dem Geschehen der Zeit nicht achtlos vorbeigehen können, so bedeutet dies auch, daß sich unser Aachener Wirkungsbereich durch die Neugestaltung Europas wesentlich erweitert. Aufgrund der alten großen Geschichte Aachens besteht kein Zweifel, daß der Aachener Raum in der Zukunft eine Brückenstellung einnehmen wird zu unseren westlichen Nachbarn, zu den Niederlanden und Belgien sowie zu Luxemburg als dem neuangeschlossenen Reichsgebiet. Zunächst

müssen wir diese Räume unserem Verständnis näher bringen, sie richtig erkennen und uns ihrer Dynamik bewußt werden. Die Hochschule stellt sich damit den Absichten des Führers zur Verfügung, denn für ihre Gebiete ist sie der Fachmann, der hier einen fruchtbaren Beitrag zur Neuordnung des Raumes liefern kann, und zwar aus eigenem Impuls heraus für alle Sektoren, die in den Arbeitsbereich der Hochschule fallen."

(Umstellung der Verkehrsrichtungen in den kommenden Jahren, Aufgaben des Ingenieurs dabei;

Nutzanwendung der Technik auf den Raum;

Forderung einer "Gemeinschaftsarbeit", Organisation durch einen wissenschaftlichen Arbeitskreis, getragen durch NS-Dozentenbund: Angehörige der Hochschule und der Industrie, Programm:)

Das Wollen der Partei auf dem Sektor Technik,

Analyse des Raumes nach seinem Potential,

Erarbeitung der Probleme und ihre Lösungen,

Bearbeitung im Einzelnen oder bei Übergriffen auf Nachbarwissenschaften in einer Gemeinschaft,

Vortrag der Ergebnisse vor dem Arbeitskreis und Veröffentlichung."

(bereits zwei Arbeitsgemeinschaften an der TH: eine geographische und eine für das Gebiet der Textilindustrie;

Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen als Veröffentlichungsorgan für diese Bemühungen;

wissenschaftliche Originalarbeiten;

Neubauten für die künftigen Aufgaben, Verlegung der alten Sportplatzanlagen, Gelände des Westbahnhofs aus dem Besitz der Stadt wird für die neuen Sportplatzanlagen zur Verfügung gestellt)

Herr Oberbürgermeister Jansen! Sie haben durch diese Tat bewiesen, wie sehr Ihnen und der Stadt Aachen die Sorge um unsere Hochschule am Herzen liegt. Sie haben gezeigt, daß Sie sich in enger Verbundenheit mit uns fühlen und bereit sind, an der Entwicklung der Hochschule, die, wie ich wohl sagen darf, auch wieder rückwirkt auf die Stadt Aachen, tätigen Anteil nehmen. Um unserer Freude über dieses Zusammengehen in den großen Aufgaben zum Ausdruck zu bringen, haben Rektor und Senat einstimmig beschlossen, die Verbindung zu Ihnen und damit zu unserer Hochschulstadt Aachen enger zu knüpfen und Sie in unseren Kreis aufzunehmen durch Ihre Ernennung zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule. Die Urkunde hat folgende Wortlaut:

Die Technische Hochschule Aachen unter dem Rektorat des ordentlichen Professors der Mineralogie und Lagerstättenlehre Dr.-Ing. Hans Ehrenberg verleiht auf einstimmigen Beschluß des Senats dem Oberbürgermeisters der Stadt Aachen Quirin Jansen

in Anerkennung und Würdigung seiner hohen Verdienste um die Entwicklung der Technischen Hochschule Aachen, insbesondere um die Förderung ihrer baulichen Erweiterung die akademische Würde eines Ehrenbürgers

der Hochschule und überreicht ihm mit dieser Urkunde die mit seinem Namen gezeichnete Ehrenbürgerplakette.

Aachen, den 5. März im 2. Kriegsjahr 1941

Rektor und Senat:

Indem ich Ihnen Urkunde und Plakette überreiche, gebe ich der Hoffnung auf ein weiteres erfolgreiches Zusammenarbeiten Ausdruck.

Meine Damen und Herren! Ich habe versucht, Ihnen besondere Aufgaben der Technischen Hochschule Aachen für die kommende Zeit aufzuzeigen, die Ausrichtung gegeben und den Weg gewiesen, wie ich glaube, zu einer Lösung kommen zu können. Zum Beginn dieses Werkes und zu seiner erfolgreichen Durchführung ein herzliches Glückauf!"

(Dazu Kommentar Kalkmann, 1999, S. 74:

"Für Ehrenberg war es selbstverständlich, daß die besetzten Nachbarländer nicht nur unter den militärischen und politischen, sondern auch unter den kulturellen Einfluß Deutschlands geraten mußten. Entscheidend für ihn war dabei die Frage, welchen Anteil die TH Aachen daran haben konnte.")

(Die Feierstunde findet in der Aachener und Münchener-Halle statt, den neuen Auditorium Maximum, musikalische Darbietung des Grümmer-Quartetts und einem Vorspruch des Schauspielers Friedrich Kinzler "Dem Genius der Technik"

"Mit musikalischen und rezitatorischen Darbietungen, dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation klang der feierliche Akt der Rektoratsübergabe aus" (Westdeutscher Beobachter vom 6.3.1941)

Datum: 11.03.1941

Originaldatum: 11.03.1941

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 443, Schreiben (Entwurf) von Rektor Ehrenberg an Prof. Dr. W. Eilender

Eintrag: (Bezug: Personalangelegenheit von Dr. Ludwig Walther, bis zum 28.2.1941 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser Wilhelm Institut für Eisenforschung in Düsseldorf

Datum: 01.08.1941

Originaldatum: August 1941

Quelle: Jahrbuch der Technischen Hochschule zu Aachen 1 (1941), Zum Geleit, S. 3f.

Eintrag: (...)

"Die Hochschule im nationalsozialistischen Staat wird vom Volke getragen. Ihm ist sie verantwortlich, von ihm erhält sie den Auftrag für ihre Arbeit. Der Auftrag ist von der deutschen Hochschule erfaßt, die Daseinsberechtigung ist erbracht worden. Die Öffentlichkeit, nicht nur wie bisher die engere Fachwelt, hat aber ein Anrecht darauf, daß auch ihr die Ergebnisse der in Arbeit stehenden Probleme bekanntgegeben werden. Aus diesem Anspruch leiten wir für unser Gebiet die Berechtigung zur Herausgabe eines Jahrbuches der Technischen Hochschule zu Aachen ab, das hiermit der Öffentlichkeit mit dem ersten Bande übergeben wird. (...)

Weiteste Kreise wollen wir mit unserer Arbeit bekannt machen, den jungen Menschen bei seiner Berufswahl für unser Gebiet interessieren, Fernerstehende auf unsere Arbeit hinweisen, um eine engere, gegenseitig sich befruchtende Gemeinschaftsarbeit zu ermöglichen zum Nutzen des Volkes und Reiches. (...)

Der nationalsozialistische Staat stellt der Wissenschaft eine Reihe von Forschungsaufgaben; die Probleme werden angeschnitten und herausgestellt, ohne daß ein direkter Auftrag erfolgt. Hier hat der Nationalsozialistische Deutsche Dozentenbund eingegriffen und jeden Hochschullehrer zur Mitarbeit an diese Aufgaben aufgerufen. Träger der Arbeit ist der örtliche Dozentenbund an den einzelnen Hochschulen. (...) Der (...) Wissenschaftliche Arbeitskreis des NSDDB. soll Träger dieser Arbeit sein. Er muß jedoch ein Veröffentlichungsorgan besitzen; als solches ist der Teil Forschung dieses Jahrbuches gedacht. Er soll im Sinne der Zielsetzung des Nationalsozialismus ausgerichteter wissenschaftlicher Arbeit gewidmet sein. (...) Für den Teil Forschung zeichnet der Führer des NSDDB. als Herausgeber.

(...)

Gehe dieses Jahrbuch als erstes einer hoffentlich nicht abreißen Kette hinaus mit seiner doppelten Bestimmung. Mögen die Hoffnungen und Wünsche, die die Herausgeber ihm mit auf dem Weg geben, sich erfüllen: von der Technischen Hochschule zu Aachen zu künden und dem Ganzen zu dienen!

Aachen, im August 1941

H. Ehrenberg.

Rektor der Technischen Hochschule zu Aachen.

Führer des NSD.-Dozentenbundes der Hochschule."

Datum: 31.01.1942

Originaldatum: 31.01.1942

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139, unbekanntes Zeitung ohne Datum, wahrscheinlich Westdeutscher Beobachter vom 1.2.1942, "Würdige Feierstunde unserer Hochschule"

Eintrag: (Immatrikulationsfeier der Studierenden des Wintersemesters 1941/42, verbunden mit einer Feierstunde zum Gedenken des 30. Januar 1933 im Auditorium Maximum (=Aachener und Münchener Halle, anwesend der Lehrkörper und zahlreiche Studierende, z.T. beurlaubte Soldaten in Uniform; Ablauf: Einzug des Lehrkörpers, Fahneneinmarsch, musikalisches Vorspiel des unter Leitung von L. Nießen stehenden Kaiserstadtquartetts; Ansprache von Rektor Ehrenberg:

"Einleitend wies er auf den tieferen Sinn der Feierstunde hin und insbesondere auf den 30. Januar, der uns an das Jahr 1933 mahnt, als der Führer die Macht übernahm und das deutsche Volk aus dem Dunkel und der Hoffnungslosigkeit der Zeit nach dem verlorenen Weltkrieg 1914/18 zurückführte, an die Quellen seiner mehrtausendjährigen Vergangenheit und an seine völkischen Kräfte. Der uns vor allem daran erinnert, daß der Führer den Daseinswillen des deutschen Volkes wieder erweckte und den Gedanken der Wehrhaftigkeit wieder zur ersten Regung jedes Deutschen machte. Unter diese Mahnung wollen wir, so sagte der Rektor, die heutige Stunde stellen. Prof. Dr. Ehrenberg gab sodann seiner Freude Ausdruck, eine sehr große Zahl von Gästen, Freunden und Förderern der Hochschule begrüßen zu können, die zu dieser Feierstunde erschienen waren. So hieß er die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt Aachen aufs herzlichste willkommen. Mit herzlichen Worten wandte er sich an die jungen Kommilitonen, die er

Waffenbrüder in des Wortes wahrster Bedeutung nannte, und führte aus: Wenn ich nun Ihnen den Willkommensgruß der Hochschule entbiete, so wollen wir uns als erstes daran erinnern, daß Sie ihr Studium unter außergewöhnlichen Umständen beginnen oder weiterführen. Der Krieg regiert die Stunde. Ein Krieg, wie ihn die Welt bisher nicht gekannt hat und der deutsche Volk und die mit uns verbündeten Völker sinnesgleicher Einstellung zum Einsatz seiner höchsten Werte zwingt. Es geht um den Bestand des Volkes, um den nackten Existenzkampf überhaupt. Es ist die Zukunft unserer Kinder, die Zukunft des Volkes, die es zu erhalten und zu sichern gilt. Kein Opfer ist zu groß, das persönliche Opfer ist das höchste, das wir bringen können.

In tiefer Dankbarkeit gedachte der Rektor 20 junger Studierender, die ihr hoffnungsvolles Leben für ihr Volk im Kampf um die Freiheit unseres Volkes dahingaben, unter ihnen die Studentenführer der letzten Friedensjahre:

SS-Untersturmführer Gottfried Terstegen und SA- Sturmführer Otto Wilkening, die beide an den Aufbau des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes und an der erprobten und bewährten Haltung der Aachener Studentenschaft entscheidenden Anteil hatten. - Zu Ehren der gefallenen Kameraden erhoben sich die Anwesenden, das Lied vom guten Kameraden erklang, während sich die Fahnen zu ihrer Ehre senkten. Die Hingabe ihres jungen Lebens wird für jeden deutschen Studenten Verpflichtung zu ständiger Einsatzbereitschaft sein. Mit Stolz stellte der Rektor fest, daß viele Dozenten und Studenten der Hochschule ihre Bewährungsprobe im Kampf bestanden haben. Zwei ihrer Studenten, Winfried Schmidt und Wido Tilmann, wurden vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Keuz ausgezeichnet.

Im einzelnen streifte der Rektor die Vielseitigkeit und Wichtigkeit der Arbeit, die alle jungen Studenten gerade im Kriege an einer Technischen Hochschule erwartet. Der bisherige Verlauf des Studiums habe gezeigt, daß die Arbeitsfreudigkeit und daher auch der Erfolg aller groß sei. Der Wunsch der Hochschule und ihre schönste Genugtuung sei, wenn der Student am Schluß des Semesters nach Rückkehr zu seiner Truppe mit voller Berechtigung sagen könne, daß alle Erwartungen, mit denen er das Studium begonnen habe, sich restlos erfüllt hätten.

Zum Schluß richtete Prof. Dr. Ehrenberg noch einige Worte an die ausländischen Studiker, die als gerngesehene Gäste zu unserer Hochschule gekommen sind. Sie, so führte er aus, erleben hier ein Volk in seinem Existenzkampf, der uns aufgezwungen wurde, während wir wahrlich eine friedliche Entwicklung wünschten. Nehmen Sie neben Ihrem Studium, das den gleichen Gesetzen und Pflichten wie das unserer deutschen Studenten unterliegt, die Gelegenheit wahr, um sich zu überzeugen von der Geschlossenheit unseres Volkes, von der Aufrichtigkeit unserer Absichten, aber auch von unserem Siegeswillen, den nichts erschüttern kann. Berichten Sie wahrheitsgetreu in Ihrer Heimat, auf daß den Lügen unserer Feinde der Boden entzogen wird und helfen Sie dadurch, daß das deutsche Volk in Ihrer Heimat in seinem wahren Bilde erscheint und ihm Gerechtigkeit widerfährt. Helfen Sie mit am Aufbau der Europäischen Gemeinschaft.

Allen jungen Kameraden entbot der Rektor zum Beginn und zur Fortsetzung ihrer Arbeit im Namen der Hochschule ein herzliches Glückauf!"

(durch Handschlag feierliche Verpflichtung der Studierenden auf die Satzungen der deutschen Hochschulen; die reichsdeutschen Studierenden verpflichten sich gleichzeitig dem Studentenführer auf die Satzungen der Deutschen Studentenschaft; Ansprache des Studentenführers Rauterkus;

Festvortrag zum Gedenken des 30. Januars 1933 von Prof. W. Fucks, siehe Fucks;)

"Prof. Dr. Ing. Ehrenberg wandte sich sodann an den anwesenden Landeshauptmann Haake, den die T.H. Aachen unter dem 24. Januar 1942, am Tage seines 50. Geburtstages, zu ihrem Ehrenbürger ernannte und überreichte ihm die Ehrenbürgerurkunde, die folgenden Wortlaut hat:

"Die Technische Hochschule zu Aachen, unter dem Rektorat des ord. Professors der Mineralogie und Lagerstättenlehre Dr. Ing. Hans Ehrenberg verleiht auf einstimmigen Beschluß des Senats dem Landeshauptmann der Rheinprovinz, SA-Obergruppenführer Heinz Haake, in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Förderung der Technischen Wissenschaften, um den Schutz der rheinischen Landschaft und ihrer Kulturgüter und um den Aufbau und die Gestaltung des westdeutschen Raumes die akademische Würde eines Ehrenbürgers der Technischen Hochschule und überreicht ihm mit dieser Urkunde die mit seinem Namen gezeichnete Ehrenbürgerplakette." Des weiteren haben Rektor und Senat beschlossen, dem Ehrenbürger Paul Goerens anlässlich seines 60. Geburtstages die akademische Würde eines Ehrensensors zu verleihen.

Nach musikalischen Darbietungen und dem Gruß an den Führer fand die feierliche Immatrikulation der Studierenden des Kriegessemesters 1941/42 ihr Ende."

Datum: 04.02.1942 **Originaldatum:** 04.02.1942

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 176, SS-Hauptsturmführer Schnell an Hans Ehrenberg, im Anhang Mitteilung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, Berlin an das Personalamt des Reichsführers-SS, Berlin

Eintrag: "Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD hat den Obengenannten mit Wirkung vom 30.1.42 vom SS-Oberscharführer zum SS-Hauptsturmführer befördert."

Datum: 26.02.1942 **Originaldatum:** 26.02.1942

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte S 4001, Rede Rektor Ehrenbergs bei der Entlassungsfeier der zum Studium beurlaubten Wehrmachtsangehörigen im Auditorium maximum am 9.3.1942, vgl. auch Westdeutscher Beobachter vom 11.3.1942 ebd.

Eintrag: (in Anwesenheit des gesamten Lehrkörpers, Assistenten und Studentenschaft, zu tragen sind Uniform oder dunkler Anzug)

"Mit dem heutigen Tage nehmen Sie, meine jungen Kommilitonen, Abschied von Ihrem Kriegswintersemester 1941/42, zu dem Sie von der Wehrmacht beurlaubt worden sind. Ich habe Sie deshalb noch einmal hier zusammengerufen, um Ihnen in dieser Stunde den Gruß und die herzlichsten Wünsche der Hochschule mit auf den Weg zu geben. Ich freue mich, daß an dieser kleinen Feier, die unseren Soldaten gilt, auch die Herren Vertreter der Wehrmacht teilnehmen und begrüße als Vertreter des Standortältesten Herrn Oberst Werwer und den Wehrbezirkskommandeur, Herrn Oberst Riedinger. Mein besonderer Gruß gilt Herrn Major Freiherrn von Lersner, der zu Ihnen über das Thema:

"Die Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England, der Kampf zweier Haltungen" sprechen wird.

Kommilitonen! Was Sie in dieser Stunde des Abschiedes von unserer Hochschule bewegt, empfinden wir so gut wie Sie.

Wo gleiche Gedankenrichtungen vorhanden sind, braucht es nicht vieler Worte. Ich will mich deshalb kurz fassen und Ihnen nur die Frage stellen, ob Ihre Erwartungen erfüllt wurden, mit denen Sie zu uns kamen? Erwartungen, mit denen Sie zu uns kamen von den Kriegsschauplätzen im Osten, Süden, Westen und Norden, wo Sie sich sicherlich schon in Gedanken mit den 2 - 4 Monaten beschäftigten, die vor Ihnen lagen und dem Zweck Ihres Studiums dienen sollten. Heute können und müssen Sie selbst einen Rückblick halten. Sie denken an die Arbeit, die hinter Ihnen liegt, Sie denken an all die Annehmlichkeiten auf kulturellem und materiellem Gebiet, die Ihnen die Heimat heute noch bieten konnte und deren Sie teilhaftig wurden. Sie denken an Ihre Eltern und Verwandten, die Sie häufig auf Urlaub besuchten und in deren Kreis das Gefühl der Verbundenheit mit der Heimat und unserer Volke - die Familie ist deren kleinste Zelle - auf das höchste gestärkt wurde. Mögen Sie aus dieser Zeit neue Kraft für die Aufgaben, die jetzt wieder vor Ihnen stehen, geschöpft haben.

Daß auch Sie Ihren Teil zur Erreichung des Zieles ihres Urlaubs beitragen mußten, und nicht nur passiv nehmen dürfen, darüber sind wir uns ja wohl einig, und der Erfolg des vergangenen Semesters bei Ihnen spricht für Ihre Aufgeschlossenheit und Ihre Mitarbeit.

Sie beseelte bei Beginn des Semesters der Wunsch nach geistiger Betätigung, der so manche Jahre nicht zur Entfaltung kommen konnte. Wir Deutschen unseres Jahrhunderts haben ja die doppelte Aufgabe: Die Erhaltung unseres Volkes durch Kampf, den wir nicht gesucht, aber aufgenommen haben, und die Fortentwicklung auf geistigem Gebiet, auf dem der Sektor Technik in gleichem Maße notwendig ist wie die Geisteswissenschaften. So müssen wir nun unsere Kräfte und unsere Zeit teilen in so gänzlich verschiedene Aufgaben, und für jede gilt es, die höchste Leistung einzusetzen. Wenn ich die Arbeit des vergangenen Semesters über schaue, die Ihrer wissenschaftlichen Fortbildung diente, so muß ich in erster Linie Ihren Studieneifer erwähnen, der Sie beflügelte. Nur einstimmig habe ich das Urteil von allen unseren Kollegen gehört, daß der Drang nach Wissenschaft über alles Lob erhaben war. Ich hoffe sehr, und der Erfolg der abgelegten Teilprüfungen gibt meinen Hoffnungen recht, daß wir Ihren Wissensdurst befriedigen konnten und daß auch Sie die Überzeugung haben, etwas für sich und für Ihr Leben aus diesem Semester mitgenommen zu haben. Bei der Immatrikulationsfeier habe ich auf die von ihnen übernommene Aufgabe hingewiesen; Die Grundlagen zu schaffen für einen fähigen und tüchtigen Ingenieur. Ohne Fleiß kein Preis! Wir wissen alle, daß gerade bei Ihnen die Durchführung des Studiums besonders schwierig ist. Vieles glaubten Sie aus früherer Zeit vergessen zu haben. Manches mußte nachgearbeitet und aufgefrischt werden. Der Erfolg des Semesters, davon bin ich überzeugt, ist aber bei Ihnen erreicht, auch wenn sich aus Ihrem Kreis die eine oder andere Stimme dagegen erheben sollte. Bleiben Sie bei der Stange, auch wenn die Unterbrechung des begonnenen Studiums noch länger dauern sollte. Unser Bestreben war es, bei Ihnen die Freude an den Ingenieurberufen zu wecken und zu erhalten. Daß Ihnen die Wissenschaft bei der langen Unterbrechung manchmal etwas zu hoch erschien und Sie nicht immer folgen konnten, ist natürlich und verständlich. Es darf aber nicht dazu führen, daß Sie die Flinte ins Korn werfen und abtrünnig werden. Ich kann nur wiederholen, was ich bei Ihrer Immatrikulation sagte,

daß das, was man gekonnt hat, vielleicht ruht, aber nicht verloren geht und bald wieder geweckt ist.

Das Wacherhalten zu unterstützen, ist die Einrichtung der Fernbetreuung der Studenten an der Front seitens der Hochschulen getroffen worden. jeder Student, der den Wunsch hat, sein Wissen und Können zu erhalten und weiterzuführen, wird auf dem von ihm gewünschten Fachgebiet durch unsere Fachvertreter in Zusammenarbeit mit den Fachschaften brieflich beraten. Es werden ihm Aufgaben gestellt, die er in der Zeit der Ruhe und des Bereitschaftsdienstes lösen kann, und die nach Einsendung beurteilt und mit einer Kritik zurückgeschickt werden. Bücher und Zeitschriften werden im Rahmen der Aufnahmefähigkeit eines Soldatentornisters an die Kameraden geschickt, desgleichen ungedruckte Kolleginhalte. Für die Luftwaffe ist die Fernbetreuung schon angelaufen für alle Soldaten, die in diesem Wintersemester nicht beurlaubt werden konnten. Machen Sie, meine Kameraden, von dieser Möglichkeit der Fernbetreuung weitestgehend Gebrauch und schreiben Sie uns Ihre Wünsche, wenn Sie wieder an der Front sind und die Zeit es Ihnen erlaubt, sich mit der Wissenschaft zu beschäftigen. Unserer Unterstützung können Sie gewiß sein.

Durch den persönlichen Kontakt, den Sie in diesem Wintersemester mit uns gewonnen haben, wird diese Arbeit erleichtert und befruchtet.

Sie haben nun mit dem Beginn Ihres Studiums eine Pflicht der Allgemeinheit gegenüber übernommen, die Sie erfüllen müssen. Für uns Deutsche ist die Pflichterfüllung eine solche Selbstverständlichkeit, daß man darüber kein Wort verlieren braucht. Diese Pflicht ist aber keine Last, unter der der Einzelne leidet, sondern gibt in der letzten Erfüllung eine innere Freiheit, die nur aus der Haltung des deutschen Geistes geboren werden kann, auch zu dem Gefühl des Glückes führt und uns grundsätzlich unterscheidet von der Lebensauffassung unserer Gegner. Über unsere Auseinandersetzung mit England gerade auf Grund der verschiedenen Haltungen wird jetzt Herr Major Freiherr von Iersner zu Ihnen sprechen."

Datum: 21.7.1942

Originaldatum: 21.7.1942

Quelle: Verwaltung der RWTH Aachen?, Personalakte Hermann Roloff, o.BI., Schreiben von Ehrenberg als Rektor der TH Aachen an Hermann Roloff, Leiter des Ministerialreferates und der Abteilung Raumplanung beim Reichskommissariat für die besetzten niederländischen Gebiete, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 74 und Anm. 3

Eintrag: Roloff war zu diesem Zeitpunkt im Rahmen des Generalplans Ost mit der Umsiedlung von Niederländern in die besetzten Ostgebiete beauftragt. Ehrenberg will Roloff für eine Lehrtätigkeit an der TH Aachen gewinnen, was dokumentieren sollte, "daß die TH Aachen die wichtigste deutsche Hochschule für eine wissenschaftliche, kulturelle oder sogar administrative Beeinflussung der westlichen Nachbarstaaten war." (Kalkmann, 1999, S. 74)

Ehrenberg erklärt gegenüber Roloff, daß die "Lage Aachens mit seiner Brückenstellung zum Westen (...) dringend nach der Bearbeitung solcher Fragen, die sich auf das gesamte Gebiet der technischen Wissenschaften und auf ihre Raumverbundenheit erstrecken", verlangen würde.

(Erklärung: Der Generalplan Ost sollte die Deportation von 'Nichtariern' in die besetzten Ostgebiete Europas und die dortige Ansiedlung von 'Ariern' vorbereiten. Vgl. Mechthild

Rössler, Sabine Schleiermacher (Hg.), Der Generalplan Ost. Hauptlinien der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, Berlin 1993; Vom Generalplan Ost zum Generalsiedlungsplan, hg. von Czeslaw Madajczyk, München u.a. 1994)

Datum: 26.06.1944 **Originaldatum:** 26.06.1944

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Wi Ehrenberg, Hans, 16.6.1894

Eintrag: (unbezeichneter Durchschlag eines Briefes, Berlin, mit Datum, Kürzel "Si." (sehr wahrscheinlich Reichserziehungsministerium), gerichtet an einen Professor Hofmann)

"Bei der Besichtigung, die ich kürzlich in Aachen durchführte, hatte ich Gelegenheit, auch mit dem Rektor über den Rektoratswechsel zu sprechen, auch mit seinen Dekanen. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß Ehrenberg die Hochschule in den Jahren seiner Tätigkeit doch mit besonderer Umsicht und mit großem Eifer geführt hat. Ich möchte daher unbedingt anregen, für ihn das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse zu beantragen und, wenn möglich mit Schwertern. Herr Professor Böddrich hat, wie er mir sagte, auch beim Reichsforschungsrat Unterlagen für Ehrenberg bereits eingereicht. Ich weiß nicht, ob für das Kriegsverdienstkreuz I. Kl. mit Schwertern. Ich halte es aber für gerechtfertigt, ja für unsere Pflicht, auch unsererseits dort beim Reichsforschungsrat diesen Antrag noch einmal zu unterstützen."

Datum: 19.07.1944 **Originaldatum:** 19.07.1944

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 587, o.Bl., Rundschreiben von Rektor Ehrenberg an die Angehörigen der TH Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 75, Anm. 9

Eintrag: Appell: "Ich erwarte, daß jeder Einzelne auch weiterhin seine Pflicht bis zum Äußersten tut und die Technische Hochschule Aachen als geschlossener Block wie bisher auch weiterhin alle Angriffe auf ihren Bestand erfolgreich überwindet." Reaktion auf den alliierten Bombenangriff auf Aachen vom 25.5.1944.

(Hintergrund: die Hochschulangehörigen mußten sich auch angesichts der schweren Schäden an den Hochschulgebäuden an Luftschutzmaßnahmen und Brandbekämpfung beteiligen.)

Datum: 23.10.1944 **Originaldatum:** 23.10.1944

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Wi Ehrenberg, Hans, 16.6.1894

Eintrag: (unbezeichnetes Schreiben, Durchschlag, Absender: Berlin, mit Datum und Kürzel "Si." (sehr wahrscheinlich Reichserziehungsministerium) an Graf zu Rantzau)

"Ich halte die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I.Kl. ggf. mit Schwertern an Professor Ehrenberg für berechtigt und bitte, von dort das Erforderliche zu veranlassen."

Datum: 31.10.1944

Originaldatum: 31.10.1944

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Wi Ehrenberg, Hans, 16.6.1894

Eintrag: (unbezeichnetes Schreiben, Durchschlag, Absender: Berlin mit Datum und Kürzel "Si" (sehr wahrscheinlich Reichserziehungsministerium) an Ministerialdirektor Professor Dr. Mentzel)

"Professor Ehrenberg, TH Aachen, erinnert heute noch einmal schriftlich daran, daß es für die Betreuung der Forschung der Technischen Hochschule Aachen im Augenblick von größter Bedeutung sei, ihm den Posten eines Vertrauensmannes im Reichsforschungsrat zu übertragen (bisher Eilender). Ich kann mich seiner Begründung nur anschließen und wäre dankbar, wenn Sie recht bald durch den Reichsforschungsrat das Erforderliche veranlassen könnten."

Datum: 10.01.1945

Originaldatum: 10.01.1945

Quelle: Bundesarchiv Document Center Berlin REM W 49/8, Schreiben des Rektors der TH Aachen, Hans Ehrenberg, z.Zt. Dillenburg an Prof. Heinrich Nipper, Berlin (Antwort auf dessen Anfrage vom 21.12.1944)

Eintrag: "Lieber Heinrich,
Zu Deiner Anfrage vom 21.12.1944 betr. Angelegenheit Rogowski und Fachabteilung für Architektur nehme ich wie folgt Stellung:

1) Rogowski. Ich halte es für erwünscht, wenn seitens des Ministeriums auf Grund meines Berichtes vom 26.9.44 an den Herrn Reichserziehungsminister Herrn Professor Rogowski mitgeteilt wird, daß seine Einstellung und seine Äusserungen dem Rektor gegenüber anlässlich der Besprechung am 4. September 1944 über die Räumung Aachens nicht der Auffassung entspricht, die von einem Wissenschaftler und höheren Staatsbeamten erwartet werden muss, und daß die vom Kreisleiter des Kreises Aachen-Stadt getroffenen Maßnahmen zur Sicherstellung seiner Person vom Reichserziehungsministerium gedeckt und gut geheissen wird. Ich persönlich würde Wert auf eine solche Bekanntgabe der Ansicht des Ministeriums an Rogowski legen, damit falsche Bahauptungen von irgendwelcher Seite entgegen getreten werden kann." (es folgt Stellungnahme zu weiteren Personen, so zum Bildhauer Schepp und den Leiter des Studentenwerks Crone, insgesamt 6 Männer, die "absichtlich zurückgeblieben sind" (d.h. in Aachen trotz Evakuierungsbefehl)

"Die Einleitung des Verfahrens gegen die 6 Professoren und Dozenten halte ich für unbedingt notwendig, schon allein um später die Motive des Zurückbleibens festzustellen. Das Verfahren würde dann klären, ob ehrenrührige, egoistische Gründe oder falsch ausgelegte Dienstauffassung Anlass des Handelns war. Ich stelle fest, daß sie die Anordnungen des Rektors, der in solch einmaliger Lage, wenn auch nicht de jure, wohl aber de facto Befehlsbefugnis hat, nicht nachgekommen sind."

Datum: 23.10.1945

Originaldatum: 23.10.1945

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2815 (Personalakte), Brief Friedel Ehrenberg (Frau von Hans Ehrenberg), Wachenhausen, Kreis Northeim an Rektor der TH Aachen

Eintrag: Zur Denunziation von Prof. Rogowski durch Ehrenberg:

"Anfang September, etwa eine Woche vor der Evakuierung Aachen, als die Lage sehr unsicher war, rief mein Mann abends nach vergeblichem Versuch, durch eine Wehrmachtsdienststelle orientiert zu werden, die Kreisleitung an. Nach kurzer Besprechung über die Lage und über den Abtransport des Hochschulgutes, stellte der Kreisleiter die Frage, ob einer der Herren der Technischen Hochschule nicht zum Abmarsch bereit sei. Darauf nannte mein Mann Professor Rogowski, der ihm vorher diese Absicht mitgeteilt hatte. Mein Mann beabsichtigte mit dieser Namensnennung nicht im Entferntesten das, was darauf folgte. Die Gegenmassnahme des Kreisleiters kam so plötzlich, für meinen Mann selbst so erschreckend, ohne dass er sich aufhalten konnte. Er versuchte, sie wenigstens in dieser Form zu verhindern, aber es war nicht möglich. Da ich dies Telefongespräch und wie peinlich es meinen Mann berührte, wie er versuchte, abzubremesen, selbst miterlebte, halte ich mich für berechtigt, hier darüber zu berichten. Ich kann allen Ernstes und feierlich versichern, dass mein Mann keinesfalls eine Entfernung von Professor Rogowski aus Aachen in dieser Form gewünscht oder gar aktiv veranlasst hat."

Datum: 16.11.1945

Originaldatum: 16.11.1945

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2815 (Personalakte), o.Bl., schriftlicher Bericht von Prof. Rogowski betr. Mißbrauch der Amtsgewalt des früheren Rektors Ehrenberg nebst Anlagen: Zeugenaussagen

Eintrag: auf Veranlassung von Rektor Ehrenberg Verhaftung von Prof. Rogowski durch die Gestapo in der Nacht vom 4./5.9.1944 in Aachen.
Zwei Zeugen belasten Ehrenberg schwer. Oberingenieur Claußnitzer: Eindruck von einer Genugtuung Ehrenbergs über die Verhaftung Ehrenbergs.
'Kollege Meertens' (richtig: Dr. H. Mehrrens, Fachabteilung Architektur der TH Aachen): Stolz Ehrenbergs: "Jawohl, darauf bin ich auch stolz und bereue es auch nicht." "Er (Ehrenberg) deutete auch eine Strafverfolgung sämtlicher Herren an und erzählte in diesem Zusammenhang daß er Sie (Prof. Rogowski) wegen ähnlichen Verhaltens (Weigerung, den dienstlichen Befehlen bei der Räumung nachzukommen) habe verhaften lassen und in ein Konzentrationslager habe bringen lassen."
Nach der Verhaftung Verhör Rogowskis im Regierungsgebäude, Überstellung in das Gefängnis Adalbertsteinweg, Gefangenentransport nach Köln-Deutz: dort Verhör durch Gestapo Köln, Entlassung aus der Haft: Aufenthaltsverbot im Gau Köln-Aachen, Aufenthaltsgebot im Gau Braunschweig und Verwarnung;
Im März 1945 Besuch Ehrenbergs bei Rogowski in der Forstlichen Hochschule Hannoversch- Münden: Ehrenberg bestreitet, Rogowskis Verhaftung veranlaßt zu haben "Im Gegenteil, er sei erschüttert gewesen, so erklärte er mir, als er von meiner Verhaftung gehört habe. Er schob die Schuld auf den Kreisleiter Schmeer." Dort auch Gegenüberstellung von Ehrenberg und Claußnitzer: Ehrenberg gibt zu, daß er sich gegenüber Claußnitzer als Verantwortlicher für die Verhaftung bezeichnet habe. Aber:

"Wenn ich es auch gesagt habe, so habe ich etwas gesagt, was den Tatsachen nicht entspricht".

Ferner Angaben Rogowskis zur Benzin- und Geldverwaltung der Institute.

Datum: 16.11.1948

Originaldatum: 16.11.1948

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 315, Schreiben des Rektor der TH Aachen Wilhelm Müller an das Kultusministerium des Landes NRW, Abteilung I / W

Eintrag: "Das planmäßige Ordinariat für "Mineralogie und Lagerstättenlehre" bei der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen der hiesigen Technischen Hochschule ist seit April 1945 unbesetzt, nachdem der letzte Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr.-Ing. Ehrenberg, aus politischen Gründen die Hochschule Ende April 1945 verlassen und sich seitdem nicht mehr zurückgemeldet hat.- Einen Antrag auf Entnazifizierung hat Prof. Ehrenberg bisher ebenfalls nicht der Hochschule unterbreitet. Er ist nach den z.Zt. geltenden Bestimmungen aus dem Lehrkörper der Hochschule Aachen endgültig ausgeschieden." (seit 1.4.1946 Vertretung des Lehrstuhl durch Prof. Doris Schachner, reicht einen Dreivorschlag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen vom 2.8.1948 für die ordnungsgemäße Wiederbesetzung des Lehrstuhls ein)

Datum: 19.4.1977

Originaldatum: 19.4.1977

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2815 (Personalakte), Brief Prof. B. Sann an den Sohn von Hans Ehrenberg, Prof. Dr. rer. nat. Hans Ehrenberg, Mainz

Eintrag: "Zu dem schweren Verlust, den Sie und Ihre Familie durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten haben, übermittle ich Ihnen im Namen des Senats der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen unsere Beileidswünsche. Herr Kollege Ehrenberg ist seit dem Jahre 1923 zunächst als Wissenschaftlicher Assistent und nach seiner Habilitation 1930 ab 1.12.1934 als ordentlicher Professor für "Mineralogie und Lagerstättenkunde" und Direktor des Mineralogischen Instituts an unserer Hochschule bis zum Kriegsende tätig gewesen und hat in den Jahren 1941 bis April 1945 als Rektor unserer Alma mater amtiert. Wir werden stets seiner gedenken."

(Darunter mit anderer Schreibmaschine bzw. 7) hs. interner Vermerk:)

"2) Mitteilung an a) Minister

b) Presse- und Informationsstelle (s. Sonderschr.)

3) Änderungs-Mitteilung für die akademische Verwaltung fertigen.

4) Keine Teilnahme durch die TH Aachen bei der Beisetzung, da Einäscherung und Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis.

5) Keine Kranzspende, da kein Beisetzungstermin bekannt war.

6) Personalkarte, -verzeichnis, Jubiläumskalender, Altersliste, Vorlesungsverzeichnis, Adressenkartei und Chronik löschen.

7) z. Pers-akte (2.51)"

Prof. Dr.-Ing. E.h. Walter (Lothar Eduard) Eilender

problematisch

Geboren: 12.08.1880

Nationalität:D

Geburtsort: Köln

Gestorben: 08.09.1959

Sterbeort: Bad Mergentheim

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1928

Prüfungen: 1899 (Abitur) - 1905 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1928 - 1949

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773

Lehrgebiet: Eisenhüttenkunde

Fakultät: Stoffwirtschaft, Fachabt. Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: NG, SEH, EB, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Walter-Eilender-Hauses (Bau 1968, vgl. Roericht 1970, S. 186; Benennung eines Studententürme (Turm III) nach Vereinbarung des Aachener Studentenwerks mit Rektor und Senat 1968, Einweihung durch den Vorstandsvorsitzenden des Aachener Studentenwerks, Hermann Nebelung, am 24.10.1968);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats (auf Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen?) vom 13.7.1950: "In Würdigung seiner Verdienste um die Rheinisch-Westf. Technische Hochschule Aachen und den Wiederaufbau des Hauses der Studentenschaft." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

ED= Ehrendoktor (Dr.-Ing. E.h.) laut Beschluß von Rektor und Senat vom 26.6.1922 auf Antrag der Abteilung IV für Chemie und Hüttenkunde vom 20.6.1922: "In Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Spezialstahlindustrie" (Habetha, 1995, S. 637);

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 19.2.1959: "In Würdigung seiner Erfolge als Forscher und akademischer Lehrer für Eisenhüttenkunde und in

Anerkennung seines selbstlosen Einsatzes als Betreuer des Lehrstuhles für bildsame Formgebung sowie für seine hervorragenden Verdienste um den Aufbau der studentischen Fürsorge und Wohlfahrtseinrichtungen der Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 668, Foto der festlichen Übergabe der Urkunde durch Rektor Opitz am 14.5.1959 in AVZ vom 15.5.1959; Laudatio von Prof. Winterhager in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773)

Bedeutung/Würdigung: Eisenhüttenkundler;

Fachgebiete: Hochofentechnik, Metallurgie der Stahlerzeugung, bes.

Edelstahlerzeugung im Lichtbogenofen, Bestimmung und Einfluß des Gasgehaltes in Stahl, Werkstoffkunde, insbes. Alterung der Stähle, Entwicklung und Verbesserung der Prüfmethode, Entwicklung neuer Stahlsorten;

zahlreiche Patente auf dem Gebiet der Metallverarbeitung;

1955 war jeder zweite deutschen Eisenhütten-Ingenieur sein Schüler (AVZ vom 10.8.1955);

NS-Zeit: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Eilender, Walter, 12.8.1880 umfaßt lediglich ein Schreiben, wahrscheinlich der DFG über eine Forschungsbeihilfe; Einschätzung von Kalkmann, 1999, S. 340: "Er hielt sich weitgehend (von, W.T.) der Parteipolitik fern und beschränkte sich auf seine Forschung und Lehre." Allerdings "trug er an führender Stelle dazu bei, die deutsche Rüstungsproduktion zu steigern." (ebd.)

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Roland, Rechtsanwalt Justizrat (9.10.1844, Zell a.d. Mosel - 24.2.1909, Köln);

Mutter: Rosa, geb. Kramer (4.8.1853, Köln - 5.4.1932, Ehrenbreitstein);

Heirat: am 19.7.1909 in Neuwied mit Erna, geb. Gerheim (geb. 13.2.1889, Mainz);

Wohnort: 1922?(Beleg): Remscheid-Hasten; April/Mai 1933 (Beleg): Aachen, Giselastr. 8; ca. nach 16.7.1939, 1941 (Belege): Aachen, St. Vitherstr. 5; 1945, 1946 (Belege): Enger in Westfalen, Würde 126; 1949, 1950 (Belege): Aachen, St. Vitherstr. 17; 1959 (Beleg): Aachen, Arthur Kampstr. 12;

1886-1890 Besuch der Volksschule in Köln;

1890 - 1899 Besuch des Apostelgymnasiums in Köln;

1899, 7.3. Abitur in Köln, danach halbjährige praktische Tätigkeit;

1899 - 1905 Studium der Eisenhüttenkunde an der TH Aachen;

1905, 16.3. Diplomprüfung "mit Auszeichnung";

1905 - 1907 Privatassistent, dann wissenschaftlicher Assistent am Eisenhüttenmännischen Institut bei Professor Fritz Wüst;

1907 Ausscheiden aus der Hochschule, Leitung des chemischen und physikalischen Laboratoriums des Krefelder Stahlwerkes (gegründet 1900);

1908 Betriebsleiter des Krefelder Stahlwerkes;

1910, 1.11. (ab) technischer Leiter und (seit 1924) Vorstandsmitglied sowie

Vorstandsvorsitzender des Stahlwerks Richard Lindenberg in Remscheid,

stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgebervereinigung für das gesamte Wuppertal,

Vorstandsmitglied der nordwestlichen Gruppe, Vorstandsmitglied der deutschen

Arbeitsgebervereinigung Berlin, Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums der Stadt Remscheid sowie der Handelskammer;

1914-1915 Kriegsteilnehmer an der Westfront: Hauptmann der Reserve, EK II., Verwundetenabzeichen in Schwarz. Während des Krieges auch Forschungen auf dem Gebiet der Einsparung von Rohstoffen, z.B. Entwicklung von nickelfreien und niocckelarmen Stählen für Bau- und Kriegszwecke, Ersatz von Wolfram in Schnelldrehstählen durch Molybdän, Ersatz von Wolfram durch Chrom in Magnetstählen und Entwicklung der Chrom-Kobalt-Stähle;

? stellvertretender Vorsitzender Demokratische Partei Remscheid ab deren Gründung;

1922, 26.6. Ernennung zum Dr.-Ing. E.h. durch die Abteilung IV. für Chemie und Hüttenkunde der TH Aachen aufgrund seiner Verdienste um die deutsche Spezialstahl-Industrie während seiner Tätigkeit in Remscheid (nach Kalkmann, 1999, S. 336, Anm.

2: "wegen seiner kriegswichtigen Arbeiten");

1924 - 1928, Okt. technisches Vorstandsmitglied des Stahlwerkes Becker in Krefeld-Willich (gegründet 1908), Mitglied der Handelskammer Krefeld;

1927, August (ab) Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender des Stahlwerkes Becker in Krefeld-Willich;

1928, 1.10. - 1949, 30.9. ordentlicher Professor für Eisenhüttenkunde und zum Leiter (Mitdirektor?) des Eisenhüttenmännischen Institutes der TH Aachen;

1929, 4.5. Eintritt in den Club Aachener Casino (zusammen mit Adolf Wallich und Robert Wentzel);

1930 - 1931 Dekan der Fakultät für Stoffwirtschaft;

1931 - 1932 Senatsvertreter der Fakultät für Stoffwirtschaft;

1933 - 1944 Mitglied in der Reichsdozentenschaft;

1933, 1.5. - 1945 nach eigenen Angaben aus idealistischen Motiven der NSDAP beigetreten (Mitgliedsnr. 2132731);

1933, 1.9. - 1939, 16.7. Mitglied im NS-Lehrerbund (NSLB, Mitgliedsnr. 187471);

1934 (ab) Mitglied im NS-Dozentenbund (NSDoB);

1934, April - 1945 Mitglied in der NS-Volkswohlfahrt (NSV);

1934, April - Mitglied im NSKOV,

? Mitglied im NS Bund Deutsche Technik (NSBDT), NS-Reichskriegerbund (RKRB), Reichsluftschutzbund (RLB), Reichsdozentenschaft;

1934 die Reichsregierung bietet ihm die Stellung eines Reichskommissars für Rohstofffragen an. Beginn mit Arbeiten an alternativen Verfahren im Bereich der Stahl- und Eisengewinnung. Enge Zusammenarbeit mit Rüstungsunternehmen;

1935, 27.7. (vor) aufgrund seiner Teilnahme an den Spartakuskämpfen in Remscheid Verleihung des Schlageterschildes;

1936/37 gerät zusammen mit seinem Mitarbeiter Robert Pribyl vorübergehend unter den Verdacht des Geheimnisverrates an die Sowjetunion;

1937 Eilender ist betroffen von den Nürnberger Rassegesetzen, da er mit einer 'nichtarischen' Ehefrau verheiratet ist. Er läßt sich jedoch nicht scheiden und erleidet keine beruflichen Nachteile;

1937, 1.5. - 1945 Mitglied im NS-Altherrenbund ("Alter Herr" der Wartburg Aachen, Mitgliedsnr. 5719);

ab 1939 das Institut wird fast völlig auf kriegswichtige Forschungen umgestellt. E. arbeitet während dieser Zeit (wann genau?) auch ehrenamtlich als dauernder Berater für das Gebiet "Eisen und Stahl" beim Reichsverkehrsministerium, für die deutschen

Reichsbahn sowie für die Reichsstelle für Metalle. Sein als Rüstungsbetrieb anerkanntes Institut ist 1940 nicht von der Schließung der TH betroffen;
1941 Mitarbeiter am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen (siehe Hans Ehrenberg), vgl. auch 2 (1949);
1942, 1.5. Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse durch die Reichsregierung. Hintergrund: kriegswichtige Aufträge für das Luftfahrtministerium (seit 1940), das Heer, Marine, Reichsbahn und Industrie; erhebliche Steigerung der Aufträge in den Jahren 1943 und 1944 (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 565);
1943 Auslagerung des Instituts nach Bielefeld und Verviers (Belgien) (vgl. dazu u.a. Brief Dipl.-Ing. Arthur Heuer (Leiter der Dauerstandsabteilung des Instituts für Eisenhüttenkunde) an Prof. Eilender vom 3.11.1944; Brief Prof. Esser an Prof. Eilender vom 12.1.1944; Brief Prof. Eilender an Prof. Nipper, Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin- Dahlem vom 18.11.1944, in Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) REM Walter Eilender 12.8.1880);
1943, 22.12. Vertrauensmann der Technischen Hochschule Aachen beim Reichsforschungsrat;
1944, 15.10. Ernennung zum Außenstellenleiter für den Bereich der TH Aachen als organisatorisch tätiger Vertreter der Wehrforschungsgemeinschaft durch Reichsmarschall Göring;
1946 - 1959 zunächst ehrenamtlicher, ab 1947, 1.8. ordentlicher Nachfolger von Prof. Piwowarski als Leiter des Materialprüfungsamtes der TH Aachen (vgl. zu diesem 1935 gegründeten Amt Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 92) und Leitung der Prüfstelle für Werkstoffprüfmaschinen (im Einverständnis mit dem Oberkommando der Wehrmacht 1940 geschaffen, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 92);
1946 - 1953 Gründer und Vorsitzender der Studentenhilfe e.V. an der TH Aachen (heute: Studentenwerk);
1946, 2.4. Entnazifizierung: Einreihung in die Kategorie IV ohne Vermögenssperre durch die Militärregierung, berufungsfähig;
1947, 14.12. Ratifizierung durch die Militärregierung;
1947 Kultusminister verlängert auf Bitten der Hochschule die Dienstzeit von Eilender um ein Jahr, wodurch seine Emeritierung bis zum 1. Oktober 1949 herausgeschoben wird. Doch auch über dieses Datum hinaus nimmt E. die Dienstgeschäfte des Lehrstuhles bis zur Wiederbesetzung durch einen neuen Lehrstuhlinhaber vertretungsweise wahr;
1949, 1.10. - 1950 Emeritus in Vertretung, Professor für Eisenhüttenkunde;
1950, 13.7. Ehrenbürger der TH Aachen wegen Verdienste um den Wiederaufbau der TH, besonders um das Haus der Studentenschaft;
1950, 12.8. Akademische Feierstunde der TH Aachen zum 70. Geburtstag mit Festvortrag von Werner Geller (Ms. in Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 15, Nr. 296, fol. 126-142);
1953 - 1954 Emeritus in Vertretung des Lehrstuhles für Verformungskunde der Metalle (Institut für bildsame Formgebung);
1958, März Ehrenmitglied des "Gaswärme-Institutes" Essen;
1958, 15.10.(ab) nach dem plötzlichen Ableben von Professor Sedlaczek erneute Vertretung des Lehrstuhles für Verformungskunde der Metalle (Institut für bildsame Formgebung) bis zur Wiederbesetzung ;
1959, 19.2. Senator Ehren halber der TH Aachen;

Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes in Remscheid;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Eilender, Walter, 12.8.1880; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte REM Eilender, Walter, 12.8.1880, Akte Wi Eilender, Walter, 12.8.1880; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 7991 (Entnazifizierung), Akte 11451 (Entnazifizierung, Fragebogen fehlt); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/1, Akte 340, Akte 964, Akte 1773 (Personalakte); Akte 2973a, Akte 12017; Kalkmann, 1999, S. 96, 105, 336-341; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) 'Walter Eilender' (Kopien Kalkmann); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 401; Arens/Janssen, 1964, Nr. 993, S. 249; Klinkenberg, 1970, S. 239; AMA Sonderband 1870- 1995, S. 89; Poggendorff, 2000, Bd. 8,2, S. 987-988)

Publikationen der Person: (mit P. Oberhofer, H. Esser) Das technische Eisen. Konstitution und Eigenschaften, Berlin 3. Aufl. 1936, ND Ann Arbor 1946; (mit R. Petri) Forschungsergebnisse über das Beizen von Blechen, Köln-Opladne 1953; Mitverfasser in mehr als 80 Veröffentlichungen, vgl. Titel in Poggendorff, 2000, Bd. 8,2, S. 987f.;
100 Arbeiten seiner Mitarbeiter;
insgesamt 80 eigenen Veröffentlichungen, vgl. u.a. Publikationslisten in:
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 319, 21-24;
Mitteil. d. Inst. f. Eisenhüttenkunde 1950;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 993, S. 249;
Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten, Berlin- Leipzig 1929;
Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe, Berlin 1935
Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;
Poggendorf 6,1, S. 647; 7a, S. 486, 4 Suppl., S. 140;;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 574;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 401;
Handbuch der deutschen Wissenschaft. Bd. 2. Berlin 1949;
Festband zum 70. Geburtstag von Walter Eilender;
Walter Geller, Festvortrag zur Vollendung des 70. Geburtstages von Walter Eilender, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 4 (1951), S. 26-34;
Wilhelm Kossmann, Walter Eilender, in: Stahl und Eisen, Heft 25, 79. Jg. (1959), S. 1900;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 239;

Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 186;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 277, 637, 668;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 89;
Wilfried Dahl unter Mitwirkung von Ulrich Kalkmann, Walter Eilender 1880-1958, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 279-286;
Ulrich Kalkmann, DIE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN IM DRITTEN REICH (1993-1945), Diss. RWTH Aachen 1999;
J.C. Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften, Bd. 8,2, Berlin 2000, S. 987-988

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung Foto A 5 /96;
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) REM Eilender,
Walter, 12.8.1880: NSDAP-Mitgliedsausweis, Bild mit Stempel vom 15.4.1935; AVZ vom 15.5.1959; Dahl/Kalkmann, 1995, S. 279

Notiz: Lebenslauf/Verzeichnis der veröffentlichten und unveröffentlichten Arbeiten (1946), in: Anlage zu Eilender an Krauss vom 11.6.1946, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, o.Bl.; Bundesarchiv Koblenz, R 73, 10868, R 21, 366 und 10994 und R 26 II,5 und 109 sowie 697 und 697a; Gestapo-Leitstelle Düsseldorf, Bericht zur Person von Walter Eiländer vom 22.3.1937, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, RW 58, 9450, Bl. 246f.; Walter Eilender, Fragebogen der Militärregierung vom 3.9.1945, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac 7991, o.Bl.; Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Todesanzeigen und Nekrologe in Tages- und Fachzeitschriften; vgl. noch Akten im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem;

Datum: 20.06.1922 **Originaldatum:** 20.06.1922

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 340, Schreiben der Abteilung IV für Chemie und Hüttenkunde an Rektor und Senat der TH Aachen

Eintrag: Antrag auf Verleihung der Ehrenpromotion

(...)

"Zur Begründung:

Walther Eilender ist seit Beendigung seines Studiums an der hiesigen Technischen Hochschule im Jahre 1905 in der Spezialstahlindustrie ununterbrochen mit großen Erfolge tätig gewesen und seit 1909 technischer Direktor und Vorstandsmitglied der Stahlwerke Richard Lindenberg A.- G. bzw. Glockenstahlwerke Remscheid-Hasten. Insbesondere während des Krieges hat Eilender in unermüdlichem Fleiß und weitblickendem Scharfsinn an der Vervollkommnung der bereits bekannten und an der Auffindung neuer Spezialstähle gearbeitet, letzteres insbesondere im Hinblick auf den

Ersatz der während des Krieges schwer zu beschaffenden Legierungselemente durch leichter greifbare. Diese Arbeiten bezogen sich insbesondere auf Nickelfreie bzw. nickelarme Stähle für Bau- und Kriegszwecke (Schutzschilder, Helme, Geschützrohre, Minenwerfer, Deckpanzerplatten, Torpedolanzierrohre) ferner auf den Ersatz des Wolframs im Schnelldrehstahl durch Molybdän, was auch heute noch, wenigstens teilweise mit großem Vorteil geschieht; sodann auf den Ersatz des Wolframs in den Magnetstählen durch Chrom, ferner auf die Erfindung der Chrom-Cobalt-Stähle für die gegossenen Werkzeuge und endlich wenn auch nicht der Bedeutung nach an letzter Stelle die Herstellung von kohlenfreien Ferrochrom durch Reduktion der Chromsäure mit Ferrosilizium.

So hat Eilender auf fast sämtlichen Gebieten des Spezialstahlwesens Hervorragendes geleistet und nebenher das ihm unterstehende Werk in zäher Arbeit allmählich zu einem der geachtetsten Unternehmen ausgebaut.

Herr Eilender erfreut sich bei seinen Fachkollegen und Bekannten höchster Wertschätzung."

Datum: 19.05.1934

Originaldatum: 19.05.1934

Quelle: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Abteilung Merseburg, Rep. 76, Vb, Sekt. 7, Tit. 7A, o.BI., Eilender an Reichserziehungsministerium, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 338, Anm. 6

Eintrag: Die Reichsregierung bietet Eilender die Stellung eines Reichskommissars für Rohstofffragen an.

Datum: 18.02.1937

Originaldatum: 18.02.1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773, Schreiben Eilenders an den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eintrag: unter Umgehung des Dienstweges über den Rektor Mitteilung Eilenders über die nichtarische Abstammung seiner Ehefrau, deren Großvater Jude gewesen sei;

(Folge: Rückzahlung von Bezügen aufgrund der Einbehaltungsverordnung)

Datum: 28.01.1941

Originaldatum: 28.01.1941

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773, Eilender an den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über den Rektor der TH Aachen

Eintrag: "Seit Kriegsbeginn ist mein Institut völlig auf heereswichtige Forschungsarbeiten umgestellt. Zur Zeit sind 26 Akademiker bei insgesamt 70 Beamten und Angestellten tätig. An Forschungsaufträgen der verschiedensten Reichsstellen liegen augenblicklich 30 vor; hierneben stehen noch eine Reihe von gemeinschaftsarbeiten mit industriellen Werken.

Seit Kriegsbeginn bin ich außerdem dauernder Berater für das Gebiet Eisen und Stahl beim Reichsverkehrsministerium, der Deutschen Reichsbahn sowie der Reichsstelle für Metalle;

Die sämtlichen genannten Arbeiten werden von mir ehrenamtlich durchgeführt.

Mit Rücksicht hierauf richte ich an den Herrn Reichsminister das Gesuch, mir für das Jahr 1940 in gleicher Weise wie für die zum Heeresdienst eingezogenen Kollegen die volle Homorargarantie zuzubilligen, wobei ich noch darauf verweise, daß mein Institut inzwischen auch als Rüstungsbetrieb anerkannt wurde."

Datum: 11.03.1941 **Originaldatum:** 11.03.1941

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 443, Schreiben (Entwurf) von Rektor Ehrenberg an Prof. Dr. W. Eilender

Eintrag[

(Bezug: Personalangelegenheit von Dr. Ludwig Walther, bis zum 28.2.1941 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser Wilhelm Institut für Eisenforschung in Düsseldorf

Eintrag: (Bezug: Personalangelegenheit von Dr. Ludwig Walther, bis zum 28.2.1941 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser Wilhelm Institut für Eisenforschung in Düsseldorf

Datum: 07.06.1941 **Originaldatum:** 07.06.1941

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1773, Abstammungsbescheid des Direktors des Reichssippenamtes

Eintrag: der Abstammungsbescheid gesagt, daß die Mutter seiner Ehefrau Erna Kaolone Marie E., geb. Gerheim das außerordentliche Kind ihrer deutschblütigen Mutter war und nicht von dem Juden Franz Carl Hiller (dem bislang angenommenen Großvater) als eheliches Kind gezeugt worden sei, wird die arische Abkunft der Ehefrau von E. nachträglich festgestellt.

Datum: 31.05.1946 **Originaldatum:** 31.05.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, anonymes Schreiben an die Militärregierung Aachen mit Angaben und Einschätzung über die Vertreter der Hochschule u.a. über Eilender

Eintrag: (...)

"Weltanschauliche und politische Haltung.

Stammt aus rheinländisch-kölnischer Familie. Von Anfang an demokratisch eingestellt und daher eine zeitlang stellvertretender Vorsitzender der demokratischen Partei in Remscheid. Ab 1928 Fortfall jeder politischen Tätigkeit."

Datum: 21.10.1959 **Originaldatum:** 21.10.1959

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1224, Rektor der TH Aachen an den Vorstand des Studentenwerks e.V. und an die Fakultäten und Fachabteilungen der TH Aachen, vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0102

Eintrag: "Auszug aus der Niederschrift der Senatsitzung vom 8. Oktober 1959, Punkt 15, k.

Der Vorstand des Studentenwerks e.V. an der Technischen Hochschule Aachen hat dem Rektor den Vorschlag unterbreitet, das im Bau begriffene Wohnheim für Studierende in der Roermonderstraße, Ecke Turmstraße als "Walter Eilender-Haus" zu benennen.

...

Der Senat stimmt aus grundsätzlichen Erwägungen dem Antrage des Vorstandes des Studentenwerkes nicht zu und empfiehlt, das ehrende Andenken an Professor Dr.-Ing. E.h. Eilender in anderer würdiger Form, etwa durch Anbringen einer Gedenktafel in der Mensa, zu bewahren.

Künftige Ehrungen verstorbener, um die Hochschule verdienter Professoren werden von Fall zu Fall erwogen werden."

Konsul Dr. Otto (Johannes Josef Maria) Eschweiler

Geboren: 02.10.1931

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: -

Sterbeort: -

Dienststellung: Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Ernennungsdatum: 1971 (Hauptgeschäftsführer IHK Aachen);

Prüfungen: 1952 (Abitur) - 1957 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Wirtschafts- und Verwaltungsrecht

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber auf Beschluß von Senat und Rektor (auf Antrag des Rektorats) vom 8.02. 1996; "In Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um die Verbindung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen mit der Wirtschaft der Region und der unermüdlichen Förderung der Arbeit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen in Forschung und Lehre."; feierliche Verleihung in einer Feierstunde am 17.5.1996 (vgl. Alma Mater Aquensis 32 (1995/96, S. 392f. mit Foto). Hintergrund: erster Kooperationsvertrag zwischen IHK Aachen und RWTH als erster Kooperationsvertrag zwischen einer IHK und einer deutschen Hochschule sowie Ausweitung auf die Kammern in Köln und Bonn auf Vermittlung Eschweilers; Errichtung eines eigenständigen Bereichs "Innovation und Technologie" innerhalb der IHK als Grundlage für die Gründung der AGIT; Initiierung des Medizintechnischen Zentrums und weiterer Gründerzentren, die eng mit der RWTH verbunden sind; Gründung der Gesellschaft für Ur- und Umformtechnik im Rahmen der Otto-Junker-Stiftung; Aufbereitung eines Gewerbe-Katasters unter Umweltgesichtspunkten mit der Wirtschaftsgeographie der RWTH; Förderung des Technologietransfers durch Herausgabe des ersten deutschen Forschungshandbuchs einer Technischen Hochschule, durch Existenzgründerseminare und die Begleitung zahlreicher Technologiearbeitskreise; Organisation von Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen mit den Lehrstühlen der RWTH; Erwerbung der Sammlung

Adolf Funke für den Lehrstuhl für Technikgeschichte (Alma Mater Aquensis 32 (1995/96, S. 392f., vgl. auch Rede von Rektor Klaus Habetha anlässlich der Verleihung am 17.5.1996 ebd. S. 394-397 sowie Rede von Otto Eschweiler ebd. S. 398- 405);

Bedeutung/Würdigung: Wirtschaftsfunktionär;

Beirats-, Kuratoriums- und Vorstandsmitglied etlicher Institutionen der Wirtschaft, der RWTH Aachen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeiten, z.B. Vorsitzender des Regio- Ausschusses Wirtschaft und Sozialpolitik der Euregio Maas-Rhein, Mitglied des Kuratoriums der RWTH;

Vorstandsmitglied der Gesellschaft zur Förderung der Forschung und Ausbildung auf dem Gebiet der internationalen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit (GFTZ) an der Technischen Hochschule Aachen e.V.;

Präsidiumsmitglied des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR);

Vorstandsmitglied der FAHO;

Gastvorträge an der RWTH Aachen und FH Aachen;

mehrere Veröffentlichungen über die Wirtschaft der Region Aachen;

Lebenslauf: Vater: Andreas (4.10.1885, Aachen - 17.1.1975, Aachen), Technischer Direktor;

Mutter: Hedwig, geb. Gräbener (21.3.1898 - 22.4.1933);

Heirat am 8.8.1958 in Aachen mit Friedel Clara, geb. Zimmermann (geb. 7.1.1933, Aachen), Tochter von Ing. Carl Zimmermann (1894 - 1976) und Josefine Nießen (1900 - 1950);

4 Kinder;

Wohnort: 1994/95 (Beleg): Aachen, Mallinckrodtstr. 9;

1952 Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasium Aachen;

1952 - 1955 Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Bonn sowie der Wirtschaftswissenschaften in Köln;

1955 Abschluß des Studiums in Bonn als Diplom-Volkswirt;

1955, 1.12. Beginn der Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen als "wissenschaftlicher Hilfsarbeiter", später Referent;

1957 Promotion bei den Professoren Meyer und Klothen in Bonn (über die europäische Bedeutung der Rhein-Maas-Verbindung);

1963 Geschäftsführer der IHK Aachen, zuständig für die Geschäftsbereiche Industrie und Handel, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit;

1971, 21.9. (ab) Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen (Nachfolger von Hermann Heusch), als einer der drei jüngsten Hauptgeschäftsführer der 81 Handelskammern in der Bundesrepublik Deutschland;

1977, 22.9. 42. Träger der Aachener Zeitungs-Ente für die Verdienste um die Region des Bezirksvereins Aachener Presse;

1981 Initiator des Kooperationsvertrages zwischen der RWTH und der IHK;

1986 (seit) Lehrtätigkeit an der Wirtschafts- und Verwaltungsakademie Aachen;

1986, 7.12. Eintritt in den Club Aachener Casino;

1994 Initiator der Umbenennung des Flughafens in Maastricht in "Maastricht Aachen Airport" (finanzielle Beteiligung des IHK Aachen am MAA);
1996, 15.5. Verleihung der akademischen Würde eines Senators E.h. der RWTH Aachen;
1998, Aug./Sept.? Verleihung der Ehrenplakette in Gold der IHK Aachen nach 41jähriger Tätigkeit;
1989 - 2001 (mind.) Honorarkonsul der Niederlande in Aachen;
1994 Initiator der Umbenennung des Flughafens in Maastricht in "Maastricht Aachen Airport", an dem die Industrie- und Handelskammer Aachen beteiligt ist;
2002, 1.1. Verleihung des Ehrentitels "Ambassadeur van MAA" beim Neujahrsempfang des Maastricht Aachen Airport (MAA) wegen seines Engagement für die euregionale Infrastruktur;

(Quellen: Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1917 (AVZ vom 25.9.1971); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 33. Ausgabe, 1994/95, S. 301; Alma Mater Aquensis 32 (1995/96), S. 392-405;
<http://www.djv-aachen.de/history1.html>;
<http://www.komma-net.de/rb/abo/reden/rb059808.htm>; Janssen/Erckens/Koppen, 1987, Nr. 1231, S. 24)

Publikationen der Person: Klara van Eyll, Otto Eschweiler, Zur Wirtschaftsgeschichte des Regierungsbezirks Aachen, Köln 2000;

Veröffentlichungen über die Person: Elisabeth Janssen, Otto Erckens, Bodo von Koppen (Hg.), Nachtrag zur Geschichte des Club Aachener Casino, Aachen 1987, Nr. 1231, S. 24;

Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 33. Ausgabe, 1994/95, S. 301;
Alma Mater Aquensis 32 (1995/96), S. 392-405;

Wolfgang Richter, Brückenbauer zu den Niederlanden. Honorarkonsul Professor Dr. Otto Eschweiler. Auch nach dem 70. Geburtstag bleiben noch viele Aufgaben, in: Bad Aachen Jg. 2001, Heft 10, S. 45;

Bild: AVZ vom 25.9.1971; Alma Mater Aquensis 32 (1995/96), S. 393 (Präsentation der Urkunde über die akademische Würde eines Senator Ehren halber durch Rektor Habetha);

Notiz: <http://www.komma-net.de/rb/abo/reden/rb059808.htm>;
http://www.aachen.ihk.de/scripts/mla/mla_archiv.php?l=4&m=142; noch zu leisten: Recherche IHK Aachen, Interview; Publikationsliste ergänzen

Prof. Dr. rer. nat. Helmut Faissner

Geboren: 05.05.1928

Nationalität:D

Geburtsort: Kempten/Allgäu

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 16.9.1963

Prüfungen: 1946 (Abitur) 1952 (Diplom) - 1952 (Promotion) - keine Habilitation

An der RWTH: 1963 - 1993

Personalakte: wahrscheinlich in der Hochschulverwaltung

Lehrgebiet: Experimentalphysik III A (III. Physikal. Inst.)

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften, Fachabt. Mathematik und Physik

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 38. Rektor 1969-1970

Bedeutung/Würdigung: Physiker;

Fachgebiete: Experimentalphysik (Elementarteilchen- und Kernphysik), insbesondere mit den durch kosmische Ultrastrahlung in Materie ausgelösten Sekundärstrahlungen;

Kernspaltung, Untersuchungen zur Kernstruktur und zu Neutrinos;

Entdecker der "neutralen Ströme", die die sogenannte schwache Wechselwirkung zwischen Elementarteilchen vermitteln;

wesentliche Beteiligung an der Entdeckung der W- und Z-Bosonen (am CERN, Genf, 1983);

Gründer der Neutrino-Konferenz in Aachen;

Lebenslauf: Vater: Ludolf F., Helfer in Steuersachen;

Mutter: Dorothea, geb. Dengler;

Wohnort: Aachen, Eupenerstr. 285a;

? Schulbesuch in Kempten;
 1938, Frühjahr (ab) Besuch der Oberschule für Jungen in Kempten;
 1944, Ende Unterbrechung des Schulbesuches durch "Notdienstverpflichtung im Kriegseinsatz";
 1945, Mai (nach) für einige Monate im Forschungslabor der I.G. Farben-Werke Bobingen bei Augsburg;
 1946, Juli Abitur an der Oberschule an der Hallstraße in Augsburg;
 1946 einige Monate praktischer Tätigkeit am Allgäuer Überlandwerk Kempten;
 1947, Sommersemester ein Semester Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Regensburg;
 1947, Wintersemester - 1952 Studium der Physik an der Universität Heidelberg;
 1951/52, Wintersemester - 1952, Sommersemester Hilfsassistentenstelle im Physikalischen Praktikum der Universität Heidelberg;
 1952, Febr. Diplomprüfung,
 1952, Okt. Promotion in Heidelberg bei (dem späteren Nobelpreisträger Hans?) Walther Bothe (über die anomale Dispersion an den Linien der gelbgrünen Bromdampfbanden);
 1952, Ende - 1956 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physik des Max-Planck-Instituts für Medizinische Forschung Heidelberg (dem späteren Max-Planck-Institut für Kernphysik) bei Bothe;
 1956, Sept. Assistent mit Lehrauftrag am Physikalischen Institut der Universität Tübingen bei Hubert Krüger, dort ab Ende 1957 Arbeiten über Kernspaltung, Leitung des Physikalischen Praktikums für Fortgeschrittene, Ergänzungsvorlesung zum Physikalischen Praktikum;
 1958, Juni Stipendium als "Research Associate" am Europäischen Organisation für Kernphysik (CERN) in Genf;
 1959, Juni - 1964 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Europäischen Organisation für Kernphysik (CERN) in Genf;
 1960, Herbst Leiter der Neutrino-Zähler-Gruppe;
 1960, Ende lehnt Ruf an die Universität Marburg wegen der in Genf begonnenen Experimentalarbeiten ab;
 1963, 16.9. (ab) ordentlicher Professor für Angewandte Physik an der TH Aachen, Direktor des III. Physikalischen Instituts;
 1966, 24.2. Ruf an das Case Institute of Technology in Cleveland/Ohio abgelehnt
 1969, 1.10. - 1970, 30.9. Rektor der TH Aachen (Wahl durch den Großen Rat gegen die Mehrheit der Professorenschaft, kurze Amtszeit wegen Konflikten mit den Professoren, vgl. Hintergründe im Zusammenhang mit der neuen Hochschulverfassung bei Haude, 1993, S. 176- 197);
 1980 Max Born-Preis der deutschen und englischen Physikalischen Gesellschaft (für seine Forschungen auf dem Gebiet der Elementarteilchen- und Kernphysik);
 1986 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse;
 1987, 1.1. Universitätsprofessor für Experimentalphysik an der TH Aachen;
 1988 Festkolloquium mit den Großen des CERN in Aachen zu seinem 60. Geburtstag;
 1993, 1.8. Emeritierung;

Verleihung der Neutrino-Medaille der ungarischen Physikalischen Gesellschaft;
 Fellow der American Physical Society;
 Mitglied in Kommissionen der Westdeutschen Rektorenkonferenz und des Wissenschaftsrates;

Vorsitzender der "Ständigen Kommission für wissenschaftlichen Nachwuchs";
Mitglied der Arbeitsgruppe des European Committee for Future Accelerators;
Mitglied in Beratergruppen des Bundesministeriums für Forschung und Technologie;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0106A (Berufung); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 681; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Bd. 1, 1992, S. 775; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Haude, 1993, S. 91; Habetha, 1995, S. 325-327; AMA Sonderband 1870-1995, S. 91;)

Publikationen der Person: vgl. Publikationsliste bis 1962 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0106A;
Grußwort Sr. Magnifizienz des Rektors der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Professor Dr. Hans Schwerte und des scheidenden Rektors Professor Dr. Helmut Faissner, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. XIX;
Polarisierte Nukleonen (russisch), 1961;
Polarisierte Nukleonen (Ergebnisse der Exakten Naturwissenschaft. 32), 1959;
Weak Interactions (Acta Physica Austriaca Suppl. I), 1964;
Ins Hundertste Jahr, in: Alma Mater Aquensis, Nr. 7 (1969);
zahlreiche Aufsätze über Kernphysik und Experimentiertechnik in nationalen und internationalen Zeitschriften;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 681;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;
Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 91ff.;
Klaus Habetha, Helmut Faissner, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 325-327;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 91;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Bd. 1, 1992, S. 775;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung A5/96 sowie 3.2.3; AMA, Jg. 70, S. 8; Habetha, 1995, S. 325

Notiz: vgl. Proceedings Neutrino Conference Aachen 1976; Interview

Prof. Dr.-Ing. Eugen Flegler

Geboren: 23.06.1897

Nationalität:D

Geburtsort: Bensheim/Hessen

Gestorben: 29.12.1981

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor des Rogowski-Instituts für Elektrotechnik

Ernennungsdatum: Prof.= 1937 (TH München); 1.2.1948 (TH Aachen)

Prüfungen: 1914 (Abitur) - 1928 (Promotion) 1922 (Diplomprüfung) - 1930 (Habilitation, TH Aachen) - 1932 (Umhabilitierung, TH München)

An der RWTH: 1923 - 1931 (Assistent) 1930 - 1932 (Privatdozent) - 1948 - 1967 (Prof.)

Personalakte: in der Hochschulverwaltung, Auskunft von Herrn Gertig, Abt. 8.1. vom 26.11.2003, 2 Bde., darunter eine Vorakte eingesehen am 19.1.2004

Lehrgebiet: Allgemeine und theoretische Elektrotechnik

Fakultät: Elektrotechnik (Beleg/Benennung 1964)

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, HPG, REK

Aufnahmegrund: REK= 30. Rektor 1954-1956;

SEH= Senator Ehren halber, einstimmiger Beschluß des Senats am 15.10.1965: "In Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich als langjähriger und unermüdlicher Mitarbeiter in der akademischen Selbstverwaltung um die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen erworben hat" (Habetha, 1995, S. 669), vgl. Foto der Urkunde in der Personalakte;

HPG= Träger der Hochschulplakette in Gold, Verleihung am 6.10.1967

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler, Fachgebiete: Elektronische Meßtechnik, Technische Elektronik, Hochspannungstechnik, Werkstoffe;

gründete und baute nach 1945 die Fakultät für Elektrotechnik der RWTH Aachen als eigenständige Fakultät auf;

Forschungsförderung durch das Land NRW: Untersuchungen von Entladungserscheinungen in inhomogenen elektrischen Feldern 1960-1968 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Nr. 8), Untersuchungen des Stoßdurchschlageverhaltens von technischen Elektrodenanordnungen in Luft 1959 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Nr. 71), Untersuchung des Aufbaues von Gasentladungen aus gegebenen Anfangszuständen (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 11)

als Direktor des Rogowski-Instituts Betreuer von 30 Dissertationen;

NS-Zeit: Mitglied des NS-Lehrerbundes (NSLB) und des Reichsluftschutzbundes (RLB);

Lebenslauf: Wohnort: 1931, 1937 (Belege): München, Destouchesstr. 20; 1943 (Beleg): Prag-Troja, Kassanzeile 39; 1948 (Beleg): Esslingen, Lenaustr. 7; 1949- 1956 (Belege): Aachen, Försterstr. 25; 1956 1965, 1966, 1976 (Belege): Aachen, Melatenerstr. 105;

Konfession: evangelisch;

Vater: Wilhelm, Prof., Oberlehrer;

Mutter: Johanna, geb. Leo;

Heirat: (1) mit Margarete Luise, geb. Stolz, (2) Gerda Leonore, geb. Dryander, verw. Spielberg;

3 Kinder: Wolfgang (geb. 20.3.1924, am 2.8.1944 an der Ostfront gefallen), Gertrud (geb. 14.11.1926); Christine Dorothea (geb. 27.12.1943);

3 Stiefkinder: Sabine Spielberg (1952 Aachen), Gerhard, Gabriele;

1903, Ostern (ab) Besuch der Volksschule in Bensheim;

1906, Ostern (ab) Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Bensheim;

1914, 5.8. Notabitur (Zeugnisdatum 20.10.1915);

1914, 10.8. - 1918, 15.12. Kriegsfreiwilliger im 1. Weltkrieg im Feld-Artillerie-Regiment 61, später 249, ununterbrochen an der Front in Rußland und Frankreich, als Leutnant der Reserve 1918 aus dem Heeresdienst entlassen, Eisernes Kreuzes I. und II. Klasse, hessische Tapferkeitsmedaille;

1918/19, Wintersemester - 1922, Sommersemester Studium der Elektrotechnik an der TH Darmstadt;

1919, Sommer praktische Tätigkeit (Frankfurter Maschinebau AG.);

1920, Sommer praktische Tätigkeit (Voigt & Haeffner AG. Frankfurt am Main);

1921, Osterferien praktische Tätigkeit (Fabrik gleisloser elektrischer Bahnen, Wurzten/Sa.);

1922, 15.11. Diplomprüfung an der TH Darmstadt;

1923, 1.1. - 1931, 30.4. durch Vermittlung von Prof. Petersen (TH Darmstadt) Assistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Elektrotechnik (bei Walter Rogowski) an der TH Aachen;

1928, 15.2. Promotion zum Dr. Ing. (mit Auszeichnung);

1930, 18.1. Habilitation auf dem Gebiet der Starkstromtechnik;

1930, 18.1. - 1932, 15.2. Privatdozent an der TH Aachen (Fakultät für Maschinenwesen);

1930, 26./27.10. (Beleg) Schriftführer des Landesverbandes der preußischen Nichtordinarien (Vorsitzender: Dr. Mennicken = der Philosoph Peter Mennicken?);

1931, 1.5. - 1936, 18.8. Assistent am Elektrophysikalischen Laboratorium der TH München;

1932, 15.2. offizielles Ausscheiden an der TH Aachen;

1932 Umhabilitierung an die TH München, dort Privatdozent;

1936 nichtbeamteter außerordentlicher Professor an der TH München;

1937 ordentlicher Professor an der TH München;

1936 - 1939 ordentlicher Professor im Reichsdienst (China, an der Tung-Chi-Universität in Shanghai), d.h. dem Reichserziehungsministerium unmittelbar unterstellt;

1939, Juni (Beleg) keine Lehrtätigkeit;

1939, Juli (ab) der TH Berlin-Charlottenburg angeschlossen;

1939, 23.9. Ersuch des Reichserziehungsministeriums an Flegler, "ab sofort" "in der Abteilung für Maschinenbau und Elektrotechnik der Deutschen Technischen Hochschule Prag die Vertretung der freigewordenen Lehrkanzel für Theoretische Elektrotechnik wahrzunehmen";

1939, 28.9.(ab) Auszahlung der Bezüge durch die "Deutsche Hochschulkasse Prag";

1939, 29.9. Amtsantritt in Prag, dem Amt des Reichsprotectors unterstellt;

1939, 1.10. (ab) Vertretung des Lehrstuhls für Theoretische Elektrotechnik an der Deutschen TH Prag;

1940, 22.2. der Rektor der TH Prag, Alfred Buntru (siehe Buntru), beantragt beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Gruppe XIV, Unterricht und Kultus die Unabkömmlichkeitsstellung Fleglers beim Wehrbezirkskommando;

1940, 1.5. - 1945 ordentlicher Professor für Elektrotechnik am Lehrstuhl und Institut für allgemeine und theoretische Elektrotechnik der TH Prag;

1940, Nov. (Beleg) Mitglied im NS-Dozentenbund;

1940 (Beleg) Mitglied im NS-Bund Deutscher Technik;

1940 - 1942 Vorstand der Elektrotechnischen Abteilung der TH Prag;

1941, 13.2. Nachweis über eine Nebenmitgliedschaft F.s im Verband Deutscher Elektrotechniker e.V. im NS-Bund Deutscher Technik (NSBDT), Berlin (vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Flegler, Eugen, 23.6.1897);

1942, März endgültiger Umzug der Familie von Berlin-Finkenkrug nach Prag;

1942 - 1945 Forschungsleiter an der TH Prag;

1943, ? Teilnahme an einer Besprechung im Reichserziehungsministerium in Berlin "in Vertretung von Magn. Prof. Dr. Buntru" (Personalakte Flegler, Vorakte);

1945, 22.1. - 26.1. dienstliche Abwesenheit in Prag;

1945, 3.4. Antritt einer Dienstreise von Prag aus;

1945, 17.4. letzte Gehaltsbescheinigung in Prag, davon werden 500 RM an seine Ehefrau ausgezahlt (siehe Buntru);

1945, 9.5. (ab) nichtsbeschäftigt;

1946, 15.6.- 1947, 14.11. Tätigkeit an der Staatlichen Ingenieurschule in Esslingen;

1947, Wintersemester Lehrstuhlvertretung für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik an der TH Aachen;

1948, 1.2. (28.4.) - 1965, 30.9. ordentlicher Professor für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik der TH Aachen und Direktor des Rogowski-Instituts für Elektrotechnik;

1948, Sommersemester in Vertretung Professor für Theoretische Elektrotechnik am Rogowski-Institut für Elektrotechnik, dann als Nachfolger Rogowskis Institutsdirektor des Instituts für Allgemeine und theoretische Elektrotechnik;

1948, August - Oktober Vorsitzender des Finanzausschusses der TH Aachen;

1949, 20.7. - 1953/54, Wintersemester Vorsitzender des Finanzausschusses der TH Aachen;
 1949, Sommersemester -1950, 30.6. Dekan der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik;
 1950, Wintersemester - 1954, Sommersemester Wahlsenator;
 1951 (ab) Mitglied der von Staatssekretär Prof. Dr. Leo Brandt gegründeten Arbeitsgemeinschaft für Forschung und Lehre des Landes NRW, ferner der daraus hervorgegangenen Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften;
 1952, 16.5. - 1953/54, Wintersemester Vorsitz im Verfassungsausschuß, Senat;
 1954, 1.7. - 1956, 30.9. Rektor der TH Aachen;
 1954 - 1969 Vorsitzender des Ausschusses für Einheiten und Formelgrößen (AEF) der Bundesrepublik Deutschland;
 1956/57, Wintersemester - 1958, Sommersemester Prorektor der TH Aachen;
 1956/57, Wintersemester - 1959, Sommersemester Vorsitzender des Finanzausschusses;
 1958 - 1959 Wahlsenator;
 1958 - 1967 Mitglied (Leiter?) im Hochschulausschuß für Leibesübungen;
 1962/63, Wintersemester - 1965, Sommersemester Vorsitzender des Verfassungsausschusses;
 1965 Emeritierung;
 1965, 1.10. - 1966 Emeritus in Vertretung am Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik;
 1965 Verleihung des DIN-Ehrenringes des Deutschen Normenausschusses;
 1965 Verleihung der VDE-Ehrendadel in Gold;
 1965 Berufung zum Mitglied in den Waldemar-Helmich-Kreis des DNA;
 1965, 15.10. Senator Ehren halber (Foto der Ehrensensatorurkunde vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2);
 1966, 28.7. - 1967(?) Vertretung des Lehrstuhls "Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik";
 1967, 6.10. Verleihung der Ehrenplakette der TH Aachen in Gold;
 1977, 23.5. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Festliche Übergabe am 1.7. 1977 während eines Hochspannungstechnisches Festkolloquiums aus Anlaß seines 80. Geburtstages;

 Verleihung des DIN-Ehrenringes wegen langjähriger Tätigkeit im Ausschuß für Einheiten und Formeln (AEF);

(Quellen: Bundesarchiv Berlin R 4901 Akte 14221; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Flegler, Eugen, 23.6.1897, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film C 228; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 13899 (Ordensakte); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1393 (AVZ vom 21.6.1967), Nr. 1393a (AVZ vom 17.6.1972), Nr. 2713 (AVZ vom 23.6.1977); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte SP 1 (Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Jg. 3, 1937, Personalnachrichten, S. 334); Hochschularchiv Personalakte Eugen Flegler; Datenbank Klaus Ricking; Technische Hochschule Aachen, 1932/33, S. 99; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, S. 486f.; 1966, Bd. 1, S. 553; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 743f.; AMA Sonderband 1870-1995, S. 93; Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 340; Poggendorff, 2002, Bd. 8,2, S. 1209f.);

Publikationen der Person: Grundgebiete der Elektrotechnik, 1948;
Entwicklung und Bedeutung der Werkstoffe in der Elektrotechnik, Aachen 1955;
Einführung in die Hochspannungstechnik, Karlsruhe 1964;
Elektrische Maschinen und Kraftübertragung im Lehrbuch der Physik, ?;
Hg. der "Winters Studienführer";
Beiträge zum Vorschriftenwerk des Verbandes DeutscherElektrotechniker (VDE);
bis 1966 ca. 50 Zeitschriftenaufsätze, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1966, Bd. 1, S. 553; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 743f.;
Poggendorff, 2002, Bd. 8,2, S. 1209f.; insgesamt über 60 Veröffentlichungen;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 376,
398-401;
Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das
Studienjahr 1932/33, S. 99;
Eugen Flegler, Rogowski-Institut für Elektrotechnik, in: Jahrbuch der Rheinisch-
Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 182f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 486f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 553;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 743f.;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 340;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 669;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 93;
J.C. Poggendorff. Biografisch-literarisches Handwörterbuch der exakten
Naturwissenschaften, Bd. 8,2, Berlin 2002, S. 1209-1210;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe, Berlin 1955;
Handbuch der deutschen Wissenschaft. Bd. 2. Berlin 1949;
Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr. Dortmund 1963;
Elektrotechnische Zeitschrift, Ausgb. B 19 (1967), S. 392 (zum 70. Geburtstag, mit Bild);
Hochspannungstechnisches Kolloquium aus Anlaß des 80. Geburtstages von Professor
Dr.-Ing. Eugen Flegler am 1. Juli 1977 (Tagungsheft des Instituts für Allgemeine
Elektrotechnik und Hochspannungstechnik der RWTH Aachen), S. 1-4
Volker Aschoff, Nekrolog, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Akademie der
Wissenschaften 1981, S. 66-68 (mit Bild);

Bild: Personalakte Hochschulverwaltung der RWTH Aachen, Vorakte (Juli 1944);
Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; aachener prisma Jg. 11, Heft
1 (November 1962), S. 19; AVZ vom 21.6.1967; AVZ vom 17.6.1972; AVZ vom
23.6.1977; aachener prisma 22/94, S. 19;

Notiz: gemeinsam mit Buntru an der TH Prag 1939-45 und Leumundszeuge in dessen
Entnazifizierungsverfahren. Personalakte Eugen Flegler Bundesarchiv Berlin R 31/1

(Der Kurator der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen in Prag und Kommissar der geschlossenen tschechischen Hochschulen) Akte 536: am 26.4.1960 an die TH Aachen abgegeben, Empfänger unbekannt, im Hochschularchiv der RWTH Aachen nicht auffindbar, Recherche am 15.10.2003. Die entsprechende Dienstakte des Bundesarchivs 2811/Flegler über die Abgabe von Aktenbeständen aus R 31 ist ebenfalls nicht auffindbar und wurde möglicherweise inzwischen kassiert, womit der Empfänger der Personalakte Flegler an der TH Aachen unbekannt ist (Auskunft von Jana Blumberg/Bundesarchiv Berlin vom 22.10.2003; evtl. nochmalige Recherche im Document Center, Entnazifizierungskate im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf anscheinend verloren; nach Einsicht in die Personalakte in der Hochschulverwaltung am 19.1.2004 ist der verloren geglaubte Aktenbestand in der Vorakte als ordnungsgemäß enthalten aufgefunden worden;

Datum: 25.02.1937 **Originaldatum:** 25.02.1937

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film C 228, Schreiben des NSD-Dozentenbundes der TH München an die Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP, Gau- Personalamt

Eintrag: "Gegen den ao. Professor Dr.-Ing. Eugen Flegler bestehen weder in politischer noch in charakterlicher Hinsicht Bedenken."

Datum: 28.04.1937 **Originaldatum:** 28.04.1937

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film C 228, Schreiben des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Kreisleitung München an die Gauleitung München-Oberbayern, Gaupersonalamt

Eintrag: "Der Genannte wurde im August 1936 als Lehrer nach Shanghai berufen. Seine wissenschaftliche Befähigung steht ausser Zweifel. Die eingezogenen Erkundigungen lassen den Eindruck entstehen, dass Dr. Flegler kein rühriger Nationalsozialist ist und dass von ihm höchstens legales Verhalten erwartet werden kann. Die Frage, ob Fl. aus diesem Grunde geeignet ist, um auf einen solchen Auslandsposten versetzt zu werden, bleibt offen."

Datum: 22.05.1940 **Originaldatum:** 22.05.1940

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Eugen Flegler 23.6.1897

Eintrag: (unbezeichneter Durchschlag eines Eignungsberichtes, Absender Berlin mit Datum (sehr wahrscheinlich Reichserziehungsministerium), ohne Kürzel)

(...)

"Politisch ist nichts Nachteiliges über Flegler bekannt geworden."

Datum: 29.11.1976 **Originaldatum:** 29.11.1976

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 13899 (Ordensakte), Schreiben des Chefs der Staatskanzlei des Landes NRW an den Regierungspräsidenten, Köln, Vertraulich

Eintrag: "Betr.: Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Herrn Prof. Dr.- Ing. Eugen Flegler, geb. am 23.6.1897, wohnhaft Melatener Str. 105, 5100 Aachen

Nach dem Inhalt der mir vorliegenden Auskunft der Dokumentationszentrale ist die Beziehung der Entnazifizierungsakte des Obengenannten erforderlich. Wie mir das Hauptstaatsarchiv jedoch auf Anfrage mitteilte, konnte die Akte dort nicht ermittelt werden. Ich bitte daher um Feststellung und Mitteilung, wo Herr Prof. Dr.-Ing. Eugen Flegler in der Zeit von 1945 bis 1950 seinen Wohnsitz hatte."

Henry Ford II

Geboren: 04.09.1917

Nationalität:USA

Geburtsort: Detroit, Michigan/USA

Gestorben: 29.09.1987

Sterbeort: Detroit, Michigan/USA

Dienststellung: Präsident Ford Motor Company

Ernennungsdatum: 21.9.1945 (Präsident Ford Motor Company)

Prüfungen: 1936 (Schulabschluß)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Henry-Ford-Stiftung;

NG= Namensgeber des Henry-Ford-II-Studienpreises, der seit 1980 jährlich von der Ford AG an herausragende Absolventen der RWTH Aachen vergibt. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert, dazu Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12144 für die feierliche Verleihung am 25.1.1985, Akte 12145 für die feierliche Verleihung am 16.2.1987 an zwei Absolventen im Fachbereich Elektrotechnik. Insgesamt steht der Preis für die enge Verzahnung von Industrie und Hochschule; Akte 12146 für die feierliche Verleihung am 23.2.1988; Akte 12149 für die festliche Verleihung am 9.3.1990;

NG= Namensgeber des Henry-Ford-Stipendiums für RWTH-Studentinnen, seit Sommersemester 2000 vergeben; Gefördert werden 20 Studentinnen des Maschinenbaus, sowohl Anfängerinnen als auch Studentinnen nach dem Vordiplom. Die finanzielle Förderung wird maximal bis zum Ende des 12. Fachsemester gewährt. In einem Rahmenprogramm werden die Stipendiatinnen auf das spätere Berufsleben vorbereitet, u.a. durch Vorträge, Kolloquien, Fortbildungskurse sowie Praktika und Diplomarbeiten bei Ford (http://www.rwth-aachen.de/zenteal/dez3_pm2000_pmford2.htm);

NG= Namensgeber des mit 2500 Euro dotierten Vordiplomanden-Preis der Ford-Werke für Maschinenbau und Elektrotechnik (vgl. AN vom 20.11.2003);

Bedeutung/Würdigung: einer der führenden Industriellen in der amerikanischen Automobilindustrie;
Präsident und Geschäftsführer der Ford Motor Company, einem der bedeutendsten Automobilhersteller der Welt;
verantwortlich für die Einführung moderner Managementsysteme in die Company;
gibt Ford Motor im Unterschied zu seinen Vorgängern ein weltweites Gesicht;
verantwortlich für die Erholung der Firma nach den Millionenverlusten 1945 und die Arbeiterunruhen der 30er Jahre sowie nach der bereits in den 20er Jahren erfolgten Einfluße der Marktführerrolle in Konkurrenz mit General Motors, damit Korrektur der Managementfehler seines Großvaters Henry Ford I;
in Konkurrenz zur japanischen Automobilindustrie gelingt in den 70er Jahren der Erhalt der Marktposition, u.a. sogar erwerb erheblicher Anteile an Mazda;
erhebliches Engagement bei der Stdtentwicklung von Detroit;
enge Zusammenarbeit zwischen Ford und der RWTH Aachen, siehe auch Caspers: europäisches Ford-Forschungszentrum (FFA) in Aachen;

Lebenslauf: Vater: Edsel Bryant F. (6.11.1893-26.5.1943), Präsident der Ford Motor Company in den Jahren 1919-1943;
Mutter: Eleanor, geb. Clay, stammt aus einer bekannten Kaufmannsfamilie;
Großvater: Henry Ford I (30.7.1863-7.4.1947), Gründer der Ford Motor Company;
Heirat (1) 1940 mit Anne, geb. McDonnell, Scheidung 1964;
Heirat (2) 1965 mit Maria Cristina Vettore, geb. Austin, Scheidung 1980;
Heirat (3) 1980 mit Kathleen, geb. Duron;
3 Kinder aus (1): Charlotte, Anne, Edsel Bryant II;

Wohnort: ?;

1936 Abschluß an der Hotchkiss School;
1936 - 1940 Studium an der Yale University, kein Abschluß;
1940, August Beginn der Tätigkeit bei Ford als Mechaniker im Dynamometerraum;
1941, April Einschreibung bei der US-Marine (Reserve), kein aktiver Kriegsdienst in Übersee;
1943, 15.12. Vizepräsident der Ford Motor Company;
1945, 21.9. gegen Widerstände Wahl zum Präsidenten der Ford Motor Company;
? - 1950 Präsident der 1936 von Henry I und Edsel gegründeten Ford Foundation, bleibt aber bis 1977 Vorsitzender des Verwaltungsgremiums, u.a. Unterstützung von Bildungsprogrammen;
1953 Ernennung zum US-Delegierten bei den Vereinten Nationen durch Präsident Eisenhower;
1960 Vorsitzender der Direktion (bis 1980) und Präsident der Direktion (bis 1963);
1961 Ernennung zum Mitglied im Beratungskomitee der Regierung für die Arbeitsmarktpolitik durch Präsident Kennedy;

1968 Erster Vorsitzender der "National Alliance of Businessmen" durch Präsident Johnson;
1969 Verleihung der Medal of Freedom;
1970 Ernennung zum Vorsitzenden des "National Center für Voluntary Action" durch Präsident Nixon;
1980 Rücktritt als Präsident der Ford Motor Company;
1987 Erkrankung an der Legionärskrankheit;
1987, 29.9 Tod im Henry Ford Hospital in Detroit;

Ehrenmitglied im amerikanischen Business Council;
Verwaltungsratsmitglied des Edison Institut;
Co-Chairman der Initiative "Detroit Renaissance";

(Quellen: American National Biography 8, 1999, S. 226-235 (Henry Ford I), 221-222 (Edsel Bryant Ford), 235-236 (Henry Ford II); Who's Who in America, 42 Ed., 1982-1983, Vol. 1, S. 1079;)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Munzinger Online, 2003;
American National Biography 8, 1999, S. 235-236 (K. Austin Kerr);
Who's Who in America, 42 Ed., 1982-1983, Vol. 1, S. 1079;
Walter Hayes, A Life of Henry Ford II, 1990;
New York Times vom 30.9.1987 (Nekrolog);
Witich Roßmann, Vom mühsamen Weg der Einheit. Lesebuch zur Geschichte der Kölner Metall-Gewerkschaften. Quellen und Dokumente, Bd. 2: 1918-1951, Hamburg 1991;
StadtRevue Köln, Heft 9/1995;
Reinhold Billstein, Eberhard Illner, "You are now in Cologne. Compliments". Köln 1945 in den Augen der Sieger, Köln 1995;

Bild: -

Notiz: vernichtete alle seine persönlichen Dokumente sowie zahlreiche seines Vaters und Großvaters; vgl. für weitere Recherchen: Henry Ford-Museum und Greenfield Village in Dearborn/Michigan; Ford-Archiv (Ford Motor Company Industrial Archives) mit über 5 Mio. Dokumenten und 25.000 Fotografien; noch recherchieren: Ford-Forschungszentrum Aachen, Henry-Ford-Stiftung;

Zu Henry Ford I. (30.07.1863 - 07.04.1947, Dearborn bei Detroit, Michigan/USA):
Konfession: katholisch;
Vater: William, 1847 aus Irland in die USA eingewandert, Farmer;
Mutter: ?, niederländische Vorfahren;
Heirat: 1888 mit Clara, geb. Bryant (+ 1950);
Kinder: Sohn Edsel (Nachfolger, 1893-1943);

Wohnort: wann? Detroit, 1947 (Beleg): c/o Ford Motor Company, Dearborn, Michigan/USA;

Unternehmer, Personifizierung des "american dream";

Dr. (E.h.);

Konstruktion eines eigenen benzinbetriebenen Kraftwagens (1893);

Bau des 4-zylindrigen "999" mit 80 PS, der ab 1902 wichtige Autorennen gewinnt;

Modell "T", "Tin Lizzy" (1908);

Einführung der standardisierten Massenfertigung von Automobilen am Fließband unter Einfluß von F.W. Taylor: "Fordismus";

Bewunderer Adolf Hitlers, Antisemit;

trotz angeblich pazifistischer Einstellung Kriegsproduktion im Ersten und Zweiten Weltkrieg, Ford gehört im 2. Weltkrieg zusammen mit Daimler-Benz und Opel zu den wichtigsten LKW- Lieferanten für die deutsche Wehrmacht;

Ford-Köln beschäftigt im Juli 1943 ca. 2500 ausländische Zwangsarbeiter (= 50% der gesamten Belegschaft), untergebracht in einem Barackenlager unmittelbar neben dem Werk;

Ford unterhält seit August 1944 neben dem Kriegsgefangenenlager und Ostarbeiterlager ein eigenes Kommando aus dem Konzentrationslager Buchenwald (KZ-Kommando "Köln-Ford") unter Bewachung der SS;

1878 "fliegt" von der Schule;

? - 1882 Mechanikerlehre;

1882 (nach) Helfer auf der väterlichen Farm;

? Gründung einer Sägerei und eines Geschäftes für Landmaschinen;

1891 (ab) Mechaniker bei der Edison Illuminating Co., Detroit;

1893 Chefmechaniker bei der Edison Illuminating Co., Detroit;

1896 selbständiger Unternehmer, als Chefingenieur Mitinhaber der Detroit Automobile Company;

1903 mit zehn Partnern Gründung der Ford-Motor-Co.;

1906 erwirbt die Aktienmehrheit (59%) der Ford-Motor-Co.;

1911 Errichtung des ersten Zweigwerkes in Kansas City;

1913 (ab) Fließbandproduktion bei Ford;

1914 Einführung der 40-Stunden-Woche;

1915 Errichtung einer schloßähnlichen Anlage als Wohnsitz in Detroit;

1919 erwirbt sämtliche Anteile der Ford-Motor-Co.;

1919, Dez. Rücktritt als Präsident des Konzerns zugunsten seines Sohnes Edsel;

1920 Ford-Werke mit über 200.000 Mitarbeitern das größte Unternehmen der Welt;

1922 Kauf des KFZ-Herstellers Lincoln und Bildung der Marke Continental als Sparte für Autos der Luxusklasse;

1926 Verleihung des Doctor Of Engineering, der University of Michigan;

1927 Erwerb von Gummipflanzungen in Brasilien;

1929 Tochterfirma in Deutschland, Köln (daneben England);

1931 wegen mangelnder Aufträge dreimonatige Stilllegung der Werke in Detroit und in Übersee;

1933, Jan. Stillstand der Produktion wegen eines Streiks;

1933, 15.2. die Fordsche Zentralbank Union Guardian Trust Co. schließt ihre Schalter wegen Zurückziehung eines Darlehens;
1935 L.L.D. (?) der Colgate University;
1936 Gründung der Ford Foundation zur Unterstützung von Universitäten und Krankenhäusern;
1938, August als glühender Antisemit und Anhänger Adolf Hitlers zu seinem 75. Geburtstag Verleihung des "Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler" durch den deutschen Konsul in Cleveland;
1941 nach heftigen Kämpfen mit den Gewerkschaften Einführung von Tarifverträgen;
1943, Mai erneut als Chief Executive Officer an der Spitze des Konzerns;

Publikationen: My life and work (mit Samuel Crenther.), 1923; Der internationale Jude, 1926, 1927 vom Markt genommen; Today and Tomorrow, 1926; Philosophie der Arbeit (dt. 1931);
Aufwärtsbewegung (dt. 1931); Die Maschine, der neue Messias, ?;

Literatur: American Biographical Archive Fiche II 193, 299-306; American National Biography 8, 1999, S. 226-235 (James J. Flink); Thomas William, Herringshaw, Herringshaw's American blue-book of biography: prominent Americans of 1915, Chicago 1915; J.L. Geddie, Chamber's biographical dictionary, London 1938; Biographical encyclopaedia of the world, New York 1940; James David Hart, Oxford companion to American literature, London 1941; Webster's biographical dictionary, Springfield MA 1943; J. Leonard, The Tragedy of Henry Ford, 1923; S. Marquis, Henry Ford. An Interpretation, 1923; C. Merz, And then came Ford, 1929; W. Simonds, Henry Ford, 1943; G. Garrett, The Wild Wheel, dt. 1953; A. Nevons, Ford, 1957; F. Thoma, Zwölf Imperien der Geldmacht, 1970; M. Schäfer, Das Gesetz der Serie, in: G. Popp, Die Großen der Welt, 1985; Munzinger Online, 2003; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/alumni_news_news1002.htm;
<http://www.nadir.org/nadir/archiv/Antifaschismus/Themen/Zwangsarbeit/ZwangFord.html>;)

Prof. Joseph von Fraunhofer

Geboren: 06.03.1787

Nationalität:D

Geburtsort: Straubing/Niederbayern

Gestorben: 07.06.1826

Sterbeort: München

Dienststellung: Akademieprofessor

Ernennungsdatum: Prof.= 1823

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: mathematisch-physikalische Optik

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnologie (IPT). Das Institut erarbeitet produktionstechnische Systemlösungen vor allem für mittelständische und kleine Unternehmen. Schwerpunkte: Neu- und Weiterentwicklung von Fertigungsverfahren der Meß- und Qualitätstechnik sowie der dazugehörigen Anlagen- und Maschinenkonzepte Dabei werden inzwischen auch die veränderten Human- und Umweltbedingungen einbezogen. Beispiele: Energie- und Rohstoffeinsparung, bedienerfreundliche Maschinen etc. Daneben: Innovations- und Technologiemanagement. Das Institut unter Leitung von Prof. Wilfried König bzw. seines Nachfolgers Prof. Fritz Klocke beschäftigt 300 Mitarbeiter. (Hepple/Kölsch, 2000, S. 187);

NG= Namensgeber des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik (ILT). Das Institut wurde 1987 gegründet, Leitung: Prof. Gerd Herziger ("Laserpapst"), danach Prof. Reinhart Poprawe. Aufgaben: "Innovative Lösungen von Fertigungs- und Produktionsaufgaben, Entwicklung neuer technischer Komponenten, kompetente Beratung und Ausbildung". Kerngebiete: "Entwicklung neuer Laserstrahlquellen und Komponenten für den Einsatz moderner Lasermeß- und prüftechnik bis hin zur Fertigungstechnik mit Lasern. Hierzu zählten beispielsweise das Schneiden, Abtragen, Bohren, Schweißen und Löten mit dem Laser sowie das Oberflächenvergüten, die Mikrofertigung und das Rapid

Prototyping". Seine Kunden findet das ILT im Automobil- und Maschinenbau, der Chemie, Elektrotechnik, Stahlbau, Feinmechanik und Optik. Es beschäftigt 230 Mitarbeiter und zählt zu den "weltweit bedeutendsten Auftragsforschungs- und Entwicklungsinstituten seines Fachgebietes";

NG= Namensgeber des künftigen Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und angewandte Ökologie (IME) an der Steinbachstraße, Spatenstich Anfang November 2003 (AN vom 8.11. und 10.11.2003);

NG= Namensgeber des Fraunhofer-Karriere-Abend (AZ; Nr. 248 vom 25.10.2003);

NG= Namensgeber der Büste am Lehrstuhl für Lasertechnik;

Bedeutung/Würdigung: Optiker, Instrumentenbauer;
Begründer der wissenschaftlichen Methode in der optischen Forschung und Feinmechanik. Vater der Spektralanalyse, vgl. 'Fraunhofersche Absorptionslinien' im Sonnenspektrum. Bahnbrechende Untersuchungen zur Lichtbeugung, vgl. 'Fraunhofer-Beugung'; Entwicklung optischer Geräte wie Spektrometer, achromatische Fernrohre, astronomische Refraktoren sowie Forschungen zur Verbesserung der Glasqualität (Produktion schlierenfreier Gläser) sowie erstmalige Einführung der Standardisierung bei der Bearbeitung des fertigen Glases.
Sein berühmtestes Werk ist der parallaktische Refraktor für die kaiserlich-russische Sternwarte in Dorpat (1819);
um 1814 Entdeckung der nach ihm benannten Linien im Sonnenspektrum;
1846 gelang dem Astronomen Johann Gottfried Galle mit Hilfe eines Fraunhoferschen Refraktors die Entdeckung des Planeten Neptun;
Mit Hilfe eines Fraunhoferschen Heliometers gelang dem Astronomen und Mathematiker Friedrich Wilhelm Beissel 1883 erstmals die Bestimmung einer Fixstern-Parallaxe;

Die nach ihm benannte Fraunhofer-Gesellschaft ist mit 47 Forschungseinrichtungen in Deutschland und 9000 Mitarbeitern sowie einem jährlichen Forschungsvolumen von 1,3 Milliarden Mark (Stand: 1999) eine der weltweit größten Organisationen der angewandten Forschung.

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Vater: Franz-Xaver (1743-1798), Ratsdiener und Glaser;
Mutter Maria Anna, geb. Fröhlich (gest. 1797);
ledig;

Wohnort: München, Benediktbeuern;
? mangelhafte Schulbildung;
? Arbeit in der Glasereiwerkstatt seines Vaters in Straubing;
1799 Lehre als Glaser bei dem Spiegelmacher und Zieratenglasschleifer Philipp Anton Weichselgartner in München;

1801 nach dem Einsturz des Hauses von Weichselgartner und der Bergung Fraunhofers aus den Trümmern Kontakt mit dem Kurfürsten Max IV. Joseph von Bayern, der ihm ein Geschenk von 8 Karolinen macht, und dem Unternehmer Joseph von Utzschneider;
 ? Schulbesuch und Unterricht in der Kunst des Linsenschleifens Optiker in der Werkstatt von Georg von Reichenbach;
 1804 Versuch, sich selbständig zu machen, scheitert, Rückkehr als Geselle zu seinem Lehrmeister von Reichenbach;
 1806 Eintritt in das von Utzschneider, Reichenbach und Joseph Liebherr 1804 gegründete Mathematisch-Mechanische Institut zur Herstellung geodätischer und astronomischer Instrumente, Ausbildung bei Joseph Niggli;
 1807 Übersiedlung mit dem dem Mathematisch-Mechanischen Institut angeschlossenen optischen Betriebes nach Benediktbeuren;
 1809 Leiter des optischen Betriebes in Benediktbeuern. Dort Besuche des Physikers Carl Friedrich Gauß, des bayerischen Königs Max I., Joseph und wahrscheinlich Zar Alexanders I.
 1813 Gesamtleitung von optischem Betrieb und Glashütte in Benediktbeuern;
 1814 nach dem Auscheiden von Guinand und Reichenbach Teilhaber am Betrieb;
 1817 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften;
 1819 Verlegung der Werkstatt nach München;
 1821 außerordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften;
 1823 besoldeter Professor und Konservator des Physikalischen Kabinetts der Akademie der Wissenschaften: Vorlesungen über mathematisch-physikalische Optik;
 1824 Ernennung zum Ritter des Civildienstordens (Erhebung in den Adelsstand) durch den bayerischen König;
 1824 (seit) Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina;
 1825 zieht sich bei einer Fahrt auf einem Isarfloß eine schwere Erkältung zu, von der er sich nicht mehr erholt;
 1826 früher Tod, stirbt mit 39 Jahren an Lungentuberkulose;

(Quellen: Joseph Fraunhofer, 1999; Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 382-384 (Adolf Wißner); Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 418);
http://www.fraunhofer.de/german/company/jfraunhofer/f_jvf_forschung.html;
http://www.fraunhofer.de/german/company/jfraunhofer/f_jvf_vita.html;

Publikationen der Person: Bestimmung des Brechungs- und Farbenzerstreuungs-Vermögens verschiedener Glasarten..., in: Denkschriften der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München, Bd. 5-6, 1814- 1815;
 Neue Modifikation des Lichtes durch gegenseitige Einwirkung und Beugung der Strahlen, in: ebd., Bd. 8-9, 1821-1822;
 Gesammelte Schriften, hg. von E. Lommel, 1888

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 341, 60-68; 341, 107-110; II 391, 309-371;
 Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 382-384 (Adolf Wißner);
 Technische Hochschule München 1868-1968. , München 1968;

Joseph Fraunhofer. Forscher und Unternehmer, (Broschüre der Fraunhofer-Gesellschaft), München 1999;
Volker Hepple, Ulrich Kölsch, Die Hochschulen und Forschungsinstitute der Region, in: Wirtschaftsgeschichte der Region Aachen. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart, hg. im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Aachen von Klara van Eyll und Otto Eschweiler, Köln 2000, S. 176-194;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 418;
J. v. Utzschneider, Kurzer Umriß der Lebens-Geschichte des Herrn Joseph von Fraunhofer, 1826;
J. Zenneck, Joseph von Fraunhofer, 1926;
M. von Rohr, Joseph Fraunhofers Leben, Leistungen und Wirksamkeit, 1929;
Georg Christoph Hamberger, Johann Georg Meusel, Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller, 5. Aufl. Lemgo 1796-1834;
Neuer Nekrolog der Deutschen, Ilmenau 1824-1856;
Pleickhard Stumpf, Denkwürdige Bayern. Kurze Lebensbeschreibungen verstorbener verdienter Männer, die in dem Ländergebiete des jetzigen Königreiches Bayern geboren oder durch längern Aufenthalt ihm angehörig waren, München 1865;
Poggendorf 1-2, Leipzig 1863; 6, Berlin 1936-1939;
Carl Schulte, Lexikon der Uhrmacherkunst, 2. Aufl. Bautzen 1902;
Moritz Klinkicht, Karl Siebert, Dreihundert berühmte Deutsche. Bildnisse in Holzschnitt und Lebensbeschreibungen, Stuttgart 1912;
Conrad Matschoß, Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch, Berlin 1925;
Wilhelm Kosch, Das katholische Deutschland. Biographisch-bibliographisches Lexikon, 3 Bde. Augsburg 1933-1938;
Peter Dost, Lebensbilder großer Deutscher, Berlin-Leipzig-München 1935;
Die großen Deutschen im Bild, Berlin 1936;
Die großen Deutschen. Neue deutsche Biographie, 5 Bde., Berlin 1935-1937;
Paul Lenard, Große Naturforscher. Eine Geschichte der Naturforschung in Lebensbeschreibungen, 4. Aufl. München 1941;
Große Männer aus Bayern, München 1954;
Herbert Sinz, Die großen Vorbilder. Aus dem Leben und Schaffen deutscher Handwerker, Dortmund 1955;
Hans-Peter Sang, Josef von Fraunhofer. Erfinder, Unternehmer, München 1987;
Helmuth Trischler, Rüdiger vom Bruch, Forschung für den Markt. Geschichte der Fraunhofer- Gesellschaft, München 1999;
ADB;

Bild: Technische Hochschule, 1968, S. 64;

Notiz: Homepage der Fraunhofer Gesellschaft, München:
<http://www.fraunhofer.de/german/index.html>; vgl. www.fhg.de

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. Dr. mont. h.c. Carl Hellmut Fritzsche

Geboren: 18.07.1895

Nationalität:D

Geburtsort: Gelsenkirchen

Gestorben: 15.03.1968

Sterbeort: Kreuth/Tegernsee

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1931

Prüfungen: 1913 (Abitur) - 1928 (Promotion, Habilitation)

An der RWTH: 1931 - 1968

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, noch nicht inventarisiert

Lehrgebiet: Bergbaukunde und Bergwirtschaftslehre

Fakultät: Bergbau, Chemie und Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Carl-Hellmut-Fritzsche-Preises der Vereinigung Aachener Bergakademiker

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler;

Fachgebiet: Bergbautechnik;

beschäftigt sich eingehend mit außereuropäischen Bergbaumethoden,

Bergbaubetriebslehre, Anwendung der Elektrizität im Bergbau;

gilt als Experte für Steinkohle;

"einer der anerkanntesten deutschen Bergbauwissenschaftler" (Kalkmann, 1999, S. 319);

1943 (Beleg) kriegswichtige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums auf verschiedenen Gebieten des Kohlenbergbaus (Erhöhung der Förderleistungen, Mechanisierung von Gewinnungs- und Lagearbeiten usw.);

NS-Zeit: laut Kalkmann, 1999, S. 319 zählte Fritzsche, der nicht als überzeugter Nationalsozialist gelten kann, "zu dem Teil der Professoren, die zwar den NS-Staat befürworteten und Nutzen aus dem politischen Wandel zogen, ihre Prioritäten aber im wissenschaftlichen Bereich setzten."

Lebenslauf: Vater: Emil, Oberealschuldirektor Geh. Studienrat;
Heirat: 1922 mit Anni Adelheid, geb. Jordan (19.3.1898-15.2.1981);
Kinder: 1 Tochter Ursula (geb. 1.10.1923); 1 Sohn Dr. med. Heinz (geb. 19.12.1925), 1 Sohn Prof. Dr. Hellmut (geb. 20.2.1927);

Wohnort: 1945 (Beleg): Bochum-Langendreer, Ummingerstr. 119; 1950, 1966 (Belege): Aachen, Ronheiderweg 8;

1913, Ostern Abitur in Gelsenkirchen;
1913, 1.4. - 30.9. praktische Tätigkeit;
? praktisches Jahr auf Steinkohlenzechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund;
1913, 1.10. - 1915, 30.9.,
1916, 1.10. - 1918, 18.12. Studium an den Universitäten Zürich und Bonn, der TH Berlin sowie an der Bergakademie Freiberg/Sachsen (zwei Semester);
1915, 30.9. - 1916, 1.12. Kriegsdienst bei einer Funkerabteilung und einem Infanterieregiment (beurlaubt, weil garnisonsdienst- und arbeitsunfähig);
1917, 1.9. - 1918, 1.2. erster Assistent am Geologisch-paläontologischen Institut der Universität Bonn;
1918, 1.2. - 1919, 31.1. zweiter Assistent am Geologisch-paläontologischen Institut der Universität Bonn;
1918, 18.12. Promotion zum Dr. phil. in Bonn ("Neue Kreisfaunen aus Südamerika");
1919, 1.10. - 1920, 1.4. Assistent am neu gegründeten Institut für angewandte Geologie der Universität Bonn;
1919, Ende - 1920 gleichzeitig Tätigkeit in der Industrie als Gutachter und beratender Ingenieur bei der Erzstudiengesellschaft m.b.H. in Dortmund,
1920, 1.4. - 30.9. erster Assistent am Mineralogischen Institut der Universität Bonn;
1920, 1.10. - 1926 Sachbearbeiter des Industrieministeriums der Republik Chile und Betriebsleiter und beratender Ingenieur für verschiedene Privatfirmen in Südamerika, insbesondere Chile und Bolivien, im Bereich Bergbau;
1926, Mitte Europareise, Rückkehr nach Deutschland, kurze Tätigkeit in der Aufsicht eines Bergwerksbetriebes, Fortsetzung des Studiums an der TH Berlin;
1927 Diplom-Hauptprüfung zum Dr. Ing. in der Fachrichtung Bergbau an der TH Berlin;
1927 Gutachter in Berlin für Braunkohle und Erz;
1928, 1.3. - 1931, 1.4. bergbautechnischer Referent und Mitglied der Geschäftsführung des Vereins für Bergbauliche Interessen in Essen. Studienreisen nach England und Spanien;
1929, 14.2. Habilitation an der Fakultät für Stoffwirtschaft der TH Aachen für das Gebiet Bergwissenschaften, Privatdozent;
1929, 14.2. - 1931 Privatdozent an der TH Aachen (in der Personalakte erscheint auch der 21.12.1928 als Datum der Zulassung als Privatdozent);
1929, 1.7. Promotion zum Dr. Ing. an der TH Berlin;
1930, 1.1. - 1931, 31.3. Mitglied der Geschäftsführung des Essener Bergbauvereins;
1930, 3.12. Berufung auf den Lehrstuhl für Bergbaukunde der TH Aachen;

1931, 1.4. - 1963, 30.9. ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Bergbaukunde und Bergwirtschaftslehre;
1932/33, ab Direktor des Instituts für Bergbaukunde und Bergwirtschaftslehre;
1932, 1.7. - 1934, 30.6. Senatsvertreter der Fakultät für Stoffwirtschaft;
1933 (seit) Tätigkeit in der Dozentenschaft, ;
1933 (ab) Mitglied im NS-Lehrerbund (NSL) für 1-2 Jahre;
29.4.1933 bei den Rektoratswahlen dritter Kandidat neben dem schließlich gewählten Paul Röntgen und Hubert Hoff;
1934 erneute Bewerbung um das Rektorenamt;
1934 (ab) Mitglied in der Reichsdozentenschaft;
1934 (ab) Mitglied in der Deutschen Jägerschaft;
1934 - 1935 Direktor des Außeninstituts der TH Aachen; ab Wintersemester;1933/34 sind die Vorträge des Außeninstituts überwiegend nationalsozialistisch ausgerichtet; ferner Dekan;
1936 (ab) Mitglied im Verein für das Deutschtum im Ausland VDA;
1936 (ab) Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
1936/37 (Beleg) Leiter des Amtes für Auslandsarbeit in der Dozentenschaft der TH Aachen;
1937? (ab) Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1937 (ab) Mitglied im NS-Dozentenbund;
1937 (ab) Mitglied im NS-Bund Deutscher Technik (NSDBT);
1937, 1.5. (ab) Mitglied der NSDAP;
1937, 15.10. (ab) mehrere Monate Erforschung der Zinnvorkommen in Siam und Malaysia im Auftrag der Kölner Firma Otto Wolff;
1938, 1.10. (ab) bergtechnischer Berater des Essener Bergbauvereins, Leiter der Forschungsorganisation des Ruhrbergbaus;
1938, 25.10. Ernennung zum Vorsitzenden der Akademischen Auslandsstelle e.V. der TH Aachen durch Rektor Buntru (für zwei Jahre);
1940 abermalige Bewerbung um das Rektorenamt (scheitert wie schon 1933 und 1934 offensichtlich an der "forschen Art" Fritzsches, vgl. Kalkmann, 1999, S. 319, Anm. 5);
1940 (ab) Mitglied im Reichsbund für Leibesübungen (RBfL);
1940, 24.10. wiederum Ernennung zum Vorsitzenden der Akademischen Auslandsstelle e.V. der TH Aachen durch Prorektor Gruber (für zwei Jahre);
1945, 1.4. - 1946 Direktor der Zeche Bruchstraße der Gelsenkirchener Bergwerks A.G. in Bochum;
1945, 12.12. Bestätigung in der bisherigen Dienststellung an der TH Aachen durch die Militärregierung (ratifiziert am 19.8.1946);
1946 - 1947 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen (Fakultät IV);
? mehrmonatiger Aufenthalt in Japan zum Besuch verschiedener Bergbaugebiete und Unterrichtung der japanischen Behörden über neue Verfahren und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen;
1947, 28.8. Entnazifizierung: Einreichungsbescheid der Militärregierung: Einreihung in die Kategorie IV (keine Eigentumssperre);
1949, 18.12. Überführung in die Kategorie V durch die Verordnung zum Abschluß der Entnazifizierung in NRW;
1950 - 1951 Wahlsenator;
1952, 1.5. - 31.7. Gestvorlesungen in Tokio (Japan);

1953/54? Gastvorlesungen an der Universität Ankara, Beratung beim Aufbau des bergbaukundlichen Studiums;
1958, 11.11. Ernennung zum Direktor des Instituts für Bergbaukunde der TH Aachen;
1961, 16.6. Dr. mont. h.c. der Montanistischen Hochschule Leoben/Österreich;
1961, 9. - 12.12. Teilnahme am Syposion "Mechanization of Mines in India" in Kalkutta;
1963, 30.9. Emeritierung;
1963, 1.10. - 1964 Emeritus in Vertretung am Institut für Bergbaukunde I;

Gastvorlesungen und Gutachtertätigkeit u.a. in Brasilien, Japan, Großbritannien, Thailand, Indien, Türkei, USA;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1035 Akte 23087 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1440 (AVZ vom 19.3.1968); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 507, nicht inventarisierte Personalakte; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 60, 246, 319-320; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 473; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 525; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 609; Reuther, 1968, S. 86- 87; Klinkenberg, 1970, S. 240; AMA Sonderband 1870-1995, S. 95; Poggendorf, 2002, Bd. 8,2, S. 1309;

Publikationen der Person: Veröffentlichungsliste in der Personalakte;

mehr als 60 Veröffentlichungen;

Zusammenfassender Bericht über die Untersuchung von Zinn- und Wolframvorkommen in Siam, Aachen 1938 (vgl. Personalakte);

Lehrbuch der Bergbaukunde, Bd. 1, 8. Auflage 1942, Bd. 2, 6. Auflage 1943, Neudruck 1949, Neudrucke bis 1983, Übersetzungen ins Spanische, Japanische und Russische;
Einführung in das Studium des Bergbaus, Heidelberg 1951;

(mit E.L. Potts) Horizon mining, London 1954;

Zeitschriftenaufsätze bis 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 525; Mitherausgeber der Zeitschrift Elektrizität im Bergbau 1932-1943

Mitherausgeber der Zeitschrift Braunkohlenarchiv 43 (1935) - 55 (1942);

Mitherausgeber des Bergwirtschaftlichen Handbuchs von Herbig und Jüngst;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 410, 409-411;

Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1936/37, S. 24;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 473;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 525;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 609

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 240;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 95;

Ulrich Kalkmann, DIE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN IM DRITTEN REICH (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);

J.C. Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften, Bd. 8,2, Berlin 2002, S. 1309;
Handbuch der deutschen Wissenschaft. Bd. 2. Berlin 1949;
Ernst-Ulrich Reuther, Herrn Professor Dr. phil., Dr. Ing., Dr. mont. h.c. Carl Hellmut Firtzsche zum Gedenken, in: Alma Mater Aquensis 6 (1968), S. 86-87;
Erzbergbau und Metallhüttenwesen 21 (1968), S. 446 (mit Bild, E.-U. Reuther);
Bergfreiheit 33 (1968), Nr. 4/5, S. 91;
Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Bild: AMA 6, 1968, S. 86; AVZ vom 31.3.1956 in Personalakte

Notiz: Nachlaß im Bergbau-Archiv Bochum, Bst. 176 (Laufzeit 1904-1966); Fakultät IV an REM vom 22.3.1930 in: GStA PK, Rep. 76, VIb, Sekt. 7, Tit. III, Nr. 6A, o.BI.;
Firtzsche, Fragebogen der Militärregierung vom 16.9.1945, in: HStA Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 4556, o.BI.;

Datum: 31.05.1946

Originaldatum: 31.05.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, anonymes Schreiben an die Militärregierung Aachen mit Angaben und Einschätzung über die Vertreter der Hochschule u.a. über Firtzsche

Eintrag: (...)

"Weltanschauliche u. politische Haltung.

Kosmopolitische Einstellung. Verständnisvoller Kenner der Eigenart fremder Völker; schon deshalb Gegner des Nazismus und Militarismus. Wurde von den nationalsozialistisch gesinnten Kollegen abgelehnt und zu einer leitenden Stellung in der Technischen Hochschule bisher nicht zugelassen."

Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Fucks (Pseudonym: H.W. Thomas)

problematisch

Geboren: 04.06.1902

Nationalität:D

Geburtsort: Wiesdorf, Kreis Leverkusen

Gestorben: 01.04.1990

Sterbeort: Köln

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor des Physikalischen Institut der TH Aachen

Ernennungsdatum: Prof.= 1.1.1938

Prüfungen: 1923 (Abitur) - 1927 (Dipl.-Ing.) - 1933 (Promotion) - 1934 (Habilitation)

An der RWTH: 1938 - 1970

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 1505 (Personalakte)

Lehrgebiet: Experimentalphysik I

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, REK

Aufnahmegrund: REK= 28. Rektor 1950 - 1952;

SEH= Senator Ehren halber, auf Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät laut Beschluß von Rektor und Senat vom 27.5.1982: "In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Ingenieurausbildung und Selbstverwaltung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, verbunden mit weltweit anerkannten Forschungsergebnissen im interdisziplinären Bereich" (Habetha, 1995, S.. 670), Vorgang in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083

Bedeutung/Würdigung: Physiker;

Fachgebiete: Theoretische Physik, Plasmaphysik

seit Ende der 30er Jahre wehrwissenschaftliche Forschungen für Marine und Luftwaffe auf dem Gebiet der Entladung von Gasen, insbesondere der Kathodenszillographie,

den Druck- und Dehnungsmessungen; bis 1936 21 wissenschaftliche Arbeiten, u.a. im Bereich Widerstandsverminderung bei Elektrolyten, insbesondere "Wieneffekt" und Fragen zur Gasentladung; kathodenszillographische Arbeiten, Physik der elektrischen Gasentladungen, Erfindung und Entwicklung von Ionensonden für Turbulenzmessungen und gasdynamische Messungen, Energiegewinnung aus Atomkernen, mathematische Betrachtungen zu gesellschaftswissenschaftlichen Fragen;
Fucks'sche Wurzelgesetze: Relation zwischen Zündspannungsabsenkung und Vorstrom in der Gasentladungsphysik;
Fucks-Verteilungen: Darstellung der statistischen raumzeitlichen Verteilung radioaktiver Stoffe; Vorstromanemometer: Meßgerät hoher Zeitauflösung für Strömungsgeschwindigkeiten;
Gammaretina: medizinisches Gerät zur Funktionsdiagnostik des Herzkreislaufs;
Forschungsförderung durch das Land NRW: Mathematische Untersuchungen der Formalstruktur von Sprache und Musik 1965-1969 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 76), Mathematisch-informationstheoretische Untersuchungen der Formalstrukturen der Sprache und Musik 1966-1969 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 90);
Mitglied der Fachkommission II der Deutschen Atomkommission;
Ehrenmitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft für Verfahrenstechnik;
Ehrenmitglied der Kernforschungsanlage Jülich;
Ehrenmitglied der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Nuklearmedizin;
Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften;

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: ?, Betreiber eines Wagenbaugeschäfts in Leverkusen-Wiesdorf bis 1935;

Wohnort: 1937 (Beleg): Templergraben 55; 1943 (Beleg): Heilbronn; 1945, Februar, März (Belege): Immendorf/Kreis Biberach, Schloß; 1947 (Beleg): Aachen; 1950 (Beleg): Aachen; 1985 (Beleg): Köln, Klosterstr. 63;

1908 - 1916 Volksschule in Leverkusen-Wiesdorf;

1916 - 1918 Besuch der Präparandie Wipperführt;

1918 - 1923, Frühjahr Humanistisches Gymnasium Opladen;

1923, März Abitur in Opladen;

1923, Sommer/Herbst praktische Tätigkeit im Eisenbahnausbesserungswerk Opladen;

1923, Herbst - 1927, Herbst Studium der Elektrotechnik an der TH München;

Diplomhauptprüfung mit Auszeichnung;

1927/28 ein Semester mathematische und physikalische Studien in München und

Mitarbeiter im Elektrophysikalischen Institut der TH München bei Prof. W.O. Schumann;

1928, Anfang Mai - 1933, Juni Assistent am Elektrotechnischen Institut der TH Aachen (Prof. Rogowski);

1933 für einige Monate förderndes Mitglied des Pioniersturms P IV/58 der SS (vgl.

Hans Ehrenberg: ebenfalls Mitglied dieser Einheit!);

1933, 29.5. Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Aachen ("Spannungseffekt bei elektrolytischen Lösungen und Kathodenszillograph. Ein einfacher Stoßgenerator für einmalige und periodische Vorgänge");

1933, 1.6. - 1937, Ende Sommersemester Assistent beim Extraordinarius für Theoretische Physik, Prof. Wilhelm Seitz;

1933, 1.11. - 1945 Mitglied des SA, Nachrichtensturm 47/25 der SA-Brigade 76, der im Herbst 1933 aufgestellt wurde (damit Gründungsmitglied), dort Durchführung des technischen Unterrichts, Ende 1939 Scharführer der SA;
 1934 - 1945 Mitglied der Reichsdozentenschaft, Senatsvertreter 1939;
 1934, 17.9. - 1934, 6.10. Lehrgang der Dozenten-Akademie in Berlin-Charlottenburg (Leiter Prof. von Arnim);
 1934, 9.12. Habilitation im Fach Physik, insbesondere theoretische Physik ("Zündung der stationären Gasentladung mit Fremdelektronenquelle an der Kathode");
 1934, 9.12 (ab) Privatdozent für Physik, insbesondere theoretische Physik bei der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der TH Aachen ;
 1937, 1.5. Beitritt zur NSDAP (Mitgliedsnr. 3 965 469): aktiver Nationalsozialist; 1937, 1937, 1.5. Mitglied und Engagement im Aachener NS-Dozentenbund als Leiter des Amtes für Wissenschaft 1941-1943. Er bekleidet noch weitere Ämter im Dozentenbund: Senatsvertreter (1937-1939), Fakultätsvertreter (1939-1943) sowie Leiter? der Hochschulpressestelle (1937- 1943), evtl. Mitte 1942 Vertreter des Gaudozentenführers;
 1937 Beitritt zur Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) und Nationalsozialistische Deutschen Studentenbund (NSDSTB);
 1937, 1.11.(ab) Vertretung des Lehrstuhls für Theoretische Physik an der TH Aachen;
 1938, 1.1. als beamteter außerordentlicher Professor Berufung auf den Lehrstuhl für Theoretische Physik als beamteter außerordentlicher Professor und Vertreter seines Vorgängers Wilhelm Seitz, jedoch nicht als Lehrstuhlinhaber, zugleich Direktor des gleichnamigen Instituts;
 1938, 14.6. - 1941 Senatsvertreter der Dozenschaft;
 1938/39 (?) Leiter der Pressestelle der TH Aachen?;
 1939/43 (Belege) innerhalb von Dozentenbund und Dozentenschaft zuständig für Presse, zudem Vertrauensmann der Fakultät I;
 1939, 30.1. - 29.4. Ableistung einer Übung der Wehrmacht beim Flak-Regiment 14 in Köln- Ossendorf (im April in Vorlesungen und Übungen durch seinen Hilfsassistenten Bongartz vertreten);
 1939 - 1941 beamteter außerordentlicher Professor für theoretische Physik und Leiter des Instituts für theoretische Physik der TH Aachen;
 1940, Februar (- Sommersemester 1941?) Gastprofessur an der TH Berlin (für drei Semester);
 1941 - 1945 Senatsvertreter der Dozentenschaft an der TH Aachen; 2. Vertreter hinter Ehrenberg und Sauer bzw. Böddrich;
 1941, 1.5. - 1970 nach langen Querelen zwischen Hochschule, Fakultät auf der einen und dem Reichserziehungsministerium auf der anderen Seite Berufung als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Theoretische Physik (Nachfolge Wilhelm Seitz) berufen; zugleich Direktor des Physikalischen Instituts;
 1941, November - (1942) Vertretung des Extraordinariats für Physik (Nachfolge Wilhelm Seitz); damit Übernahme beider Physiklehrstühle;
 1942/44 innerhalb von Dozentenschaft und Dozentenbund Leiter des Amtes für Wissenschaft und 2. stellvertretender Dozentenschaftsführer hinter Ehrenberg und Sauer;
 1943, 25.3. - Anfang April Aufenthalt in Italien (Padua) zur Durchführung einer kriegswichtigen Forschungsarbeit;
 1943, Anfang August Auslagerung des Instituts nach Ummendorf/Kreis Biberach;

1943/45 (Belege) Vertreter der Fakultät I in Dozentenbund und Dozentenschaft (vorher "Vertrauensmann");
1944, Februar? Übersiedlung nach Ummendorf/Kreis Biberach;
1945, Juni Zusammenarbeit mit dem Air Technical Intelligence (ATI) out of Headquarters der United States Strategic Air Force (ASSTAF), danach Aufforderung, seine Dienste der Regierung der USA zu Verfügung zu stellen;
1945, Juli/August zusammen mit Prof. Sauer und Ehefrauen in Ummendorf von den Amerikanern in Gewahrsam genommen oder (wahrscheinlicher) auf eigene Verantwortung und heimlich von den Franzosen zu den Amerikanern geflohen sind (Hintergrund unbekannt, siehe aber Eintrag zu 1945, Juni, vgl. Personalakte Krauß, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte PA 3012, fol. 45v und 51r);
1945, 22.12 vorläufige Bestätigung der bisherigen Dienststellung an der TH Aachen durch die Militärregierung;
1946, 26.7. Verhandlungen über eine wissenschaftliche Mitarbeit mit der Aircraft Branch des Ministry of Supply nach politischer Überprüfung durch die No. 1 Royal Air Force Security Section, No. 84 Group Police Unit, BAFO in Celle;
1947, 30.7. Entnazifizierung: Einreihungsbescheid der Militärregierung, Einstufung in die Kategorie IV (Unterstützer, siehe Ehrenberg), keine Vermögenssperre;
1946, 24.8. Entnazifizierung: Bestätigung durch die Militärregierung Aachen in der bisherigen Dienststellung an der TH Aachen;
1947, 30.10. - 1949 Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften und Ergänzungsfächer an der TH Aachen;
1949 - 1950 Wahlsenator;
1950 (seit) Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW;
1950, 28.6.(1.7.?). - 1952, 30.6. Rektor der TH Aachen. Kommentar des Aachener University Education Control Officers P. Hannam Clark: "Seine Ernennung ist sehr befriedigend, denn er zeigt sich neuen Ideen gegenüber sehr aufgeschlossen und seit einiger Zeit interessiert an Fragen der Hochschulreform. Allgemein ist er sehr beliebt und hat eine freundliche und angenehme Art, was im sozialen Umgang von Vorteil ist." (Zitat nach Ricking, 1995, S. 166);
1952, Wintersemester - 1954 Prorektor;
1954 - 1958 Wahlsenator;
1958 - 1960 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates des Instituts für Plasmaphysik der Kernforschungsanlage (KFA) Jülich;
1960 - 1966(70?) Direktor des Instituts für Plasmaphysik der Kernforschungsanlage (KFA) Jülich;
1961 Verleihung des Grades eines 'Chevalier dans l'ordre des Palmes Académiques' durch die französische Regierung;
1962 Ehrung zum 60. Geburtstag im Rahmen einer Feierstunde im Physikalischen Institut der TH Aachen durch Landtagspräsident Wilhelm Johnen, Staatssekretär Leo Brandt, Rektor der TH Schmeißer, Oberbürgermeister Heusch, Oberstadtdirektor Kurze und "nahezu alle Ordinarien der TH" (Foto AVZ vom 5.6.1962, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 1505 (Personalakte), o.BI.);
1970, 1.10. Emeritierung;
1971 wissenschaftliches Ehrenmitglied der Kernforschungsanlage Jülich;
1982, 27.5. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1985, 6.11. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 33424 mit Akten

zur NS-Zeit aus dem Document Center Berlin), Überreichung durch Kultusministerin Anke Brunn am 9.1.1986;
1990, 6.4. Beisetzung auf dem Waldfriedhof Aachen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Ortskartei, Fucks, Wilhelm, 4.6.1902; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film C 0348 (als "Fuchs"); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4466 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 33424 (Ordensverleihung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte SP 1 (Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Jg. 4, 1938, Personalnachrichten, S. 122; Akte 160b, Akte PA 1505 (Personalakte), Akte 3102 A, Akte 12083 (Ehrensensator); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Technische Hochschule Aachen, 1939/40, S. 27; 1941, S. 28f., 1942, S. 28f., 1942/43, S. 12, 27f., 1943/44, S. 12, 27f.; Haude, 1993, S. 13; Ricking, 1995, S. 166; Kalkmann, 1999, S. 39, 210-214; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, S. 535; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 828; AMA Sonderband 1870-1995, S. 95; Poggendorff, 2002, Bd. 8,2, S. 1321-1323)

Publikationen der Person: u.a.

Energiegewinnung aus Atomkernen, 1948;
Physikalisches Institut, in: Anton Kurze (Hg.), Aachen. Die RWTH, Stuttgart 1961, S. 66-69;
Formeln zur Macht, 1965;
(unter dem Pseudonym H.W. Thomas) Gespräch ohne Ende. Religion, Wissenschaft, Sinn der Geschichte und eine kleine Handlung in 4 Akten, Stuttgart 1965;
Mathematische Sprachanalyse, 1969;
Nach allen Regeln der Kunst. Diagnosen über Literatur, Musik, bildende Kunst - die Werke, ihre Autoren und Schöpfer, Stuttgart 1968;
Mathematical Theory of World Information (Information Theory), 1955;
Mathematische Analyse des literarischen Stils (Mathematik und Dichtung), 1965;
Mächte von morgen. Kraftfelder, Tendenzen, Kosequenzen, Stuttgart 1978;
Mächte von morgen: China, Indien, Brasilien, die Machtzentren des 21. Jahrhunderts?, München 1980;
vgl. Veröffentlichungsliste 1930 - 1939 in Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 1505 (Personalakte);
Rund 80 Aufsätze in deutschen und ausländischen physikalischen Zeitschriften (bis 1976), vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 828; Poggendorff, 2002, Bd. 8,2, S. 1321- 1323;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 416, 33-34;

Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1939/40, S. 27, 1941, S. 28f., 1942, S. 28f., 1942/43, S. 12, 27f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 535
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 828;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;
Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 13;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 95;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
J.C. Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften, 2002, Bd. 8,2, S. 1321-1323;
Handbuch der deutschen Wissenschaft. Bd. 2. Berlin 1949;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe, Berlin 1955;
Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr. Dortmund 1963;
Physikalische Blätter 18 (1962), S. 326-327 (W. Weitzel, zum 60. Geburtstag);
AN vom 16.3.1962 (Palmenkranz am blauen Band);
Bild der Wissenschaft 1 (1964), S. 142;
Atomkernenergie 19 (1972), S. 173f. (H.L. Jordan zum 70. Geburtstag, mit Bild);
Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 1991, S. 47f. (R. Schulten, mit Bild);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; 'Aachener Prisma' 22/94, S. 18 und Umschlagseite; NRZ vom 4.6.1962, AN vom 2.6.1962 (auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 1505 (Personalakte), o.BI.; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 242: Artikel in den Aachener Nachrichten unbekanntes Datum, ca. Anfang Juli 1950);

Notiz: Recherche Berlin Document Center

Datum: 02.08.1937

Originaldatum: 02.08.1937

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 193, Dekan der Fakultät I, Müller, an Reichserziehungsministerium und Rektor der TH Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 211 und Anm. 6

Eintrag: Stellungnahme des Dekans Müller über Fucks im Zuge der Besetzung der Professur für Theoretische Physik, Nachfolge Wilhelm Seitz: Fuchs sei ein Vertreter der Deutschen Physik und gehöre zu den "wenigen jungen Forschern, die weltanschaulich die richtige Haltung einnehmen und auch für die rassistischen Gesichtspunkte Verständnis haben, die heute in den theoretisch-physikalischen Kontroversen eine maßgebliche Rolle spielen." Nach Kalkmann, 1999, S. 213 kann diese Einschätzung anhand der wissenschaftlichen Arbeiten von Fucks nicht nachgewiesen werden. Möglicherweise wurde die Behauptung aus taktischen Gründen vorgeschoben.

Datum: 31.01.1942

Originaldatum: 31.01.1942

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139, unbekannte Zeitung ohne Datum, wahrscheinlich Westdeutscher Beobachter vom 1.2.1942, "Würdige Feierstunde unserer Hochschule", Festvortrag von Prof. Fucks zum Gedenken des 30. Januars 1933 zum Thema "Wissenschaft und Wehrmacht"

Eintrag: (Immatrikulationsfeier der Studierenden des Wintersemesters 1941/42 und Gedenken an den 30. Januar 1933, siehe unter diesem Datum Ehrenberg)

"Viele tausende Studierende im Ehrenkleid des deutschen Soldaten füllen in diesem Winter die Hörsäle und Laboratorien der Hochschule. Kaum ein Thema könnte daher der Feierstunde der Hochschule angemessener sein als die Frage nach den Beziehungen zwischen der Wehrmacht und der Wissenschaft. Unter den Wissenschaften gibt es kaum eine, die nicht auch eine Wehrkomponente hätte: die Sprachwissenschaften, die Geographie, die Wetterkunde, die Medizin, vor allem natürlich diejenigen Wissenschaften, die der Wehrmacht ihre Waffen im weitesten Sinne dieses Wortes schmieden, also die Gesamtheit der technischen Wissenschaften und der Naturwissenschaften. Bereits seit alters her haben einzelne Forscher den Heeren ihrer Zeit große Dienste geleistet, aber heute ist die Art und Weise der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wehrmacht in ihrem Umfang und ihrem Typus nach eine völlig andere, als das jemals früher der Fall war. An drei speziellen Beispielen wurde die Art und Weise dieser Zusammenarbeit dargelegt. Erstens an der Frage des Flakschießens, zweitens an dem Problem des Schnellfluges und drittens im Zusammenhang mit der Frage nach der praktischen Verwertung der gewaltigen Energien, die in den Kernen der Atome stecken. Bei allen diesen Problemen muß der Soldat mit dem Wissenschaftler der verschiedensten Forschungswege zusammenarbeiten, um den Problemen der kämpfenden Front gerecht zu werden und gute Lösungen zu finden.

Standen die Fragen des Flakschießens bereits zu Ende des vorigen Krieges im Brennpunkt des Interesses, steht in den letzten Jahren die Frage des Schnellfluges vielen anderen voran, so wird vielleicht in Zukunft nach einer, vielleicht nach vielen Generationen die Frage nach einer Verwertung der Atomzertrümmerung für die Zwecke der Energiegewinnung das Interesse der Forscher bilden. Die Wissenschaft mit ihren Gaben schenkt den Menschen die Herrschaft über die Kräfte der Natur und damit Möglichkeiten des Aufbaues und der Zerstörung. Die Gewalten der politischen Ordnung müssen hier in übergeordneter Stellung eingreifen, damit die schnell und stetig wachsende Macht des Menschen über die Natur den Völkern zum Nutzen gereicht. Unserer Generation ist es aufgegeben und anvertraut, solche neuen Ordnungen zu schaffen und ihren Bestand fest zu begründen, in denen die Gaben des forschenden Menschengenies sich zum Segen für die Völker auswirken.

Und, wie es in den vergangenen Jahren im höchsten Maße der Fall war, so wird es auch in der kommenden Zeit sein: die Arbeit des deutschen Wissenschaftlers und Forschers wird sich mit der Überlegenheit der Führung und mit dem Kampf des deutschen Soldaten an der Front und seinen unvorstellbaren Opfern und seiner Tapferkeit vereinigen, um in diesem Ziel dem Leben der kommenden Generationen zu dienen und einer zukünftigen Kultur den Weg zu bereiten."

Datum: 18.01.1945

Originaldatum: 18.01.1945

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 33424 (Ordensakte Bundesverdienstkreuz 1986, mit Kenntnis der Akten im Berlin Document Center), Schreiben von Wilhelm Fucks, Ummendorf an den Kassenleiter der NSDAP Ummendorf, Michael Schlosser

Eintrag: "Auf Ihre Anfrage möchte ich mitteilen, dass ich bis zur Räumung von Aachen meinen ersten Wohnsitz in Aachen hatte und dass meine Sekretärin dort beauftragt war, die Zahlung der Mitgliedsbeiträge für mich durchzuführen.

Bis zu welchem Termin dies geschehen ist, kann ich im Augenblick nicht feststellen, da meine Sekretärin durch einen Angriff nach der Räumung von Aachen ums Leben gekommen ist.

Seit der Verlagerung meines Instituts nach Ummendorf (Wttb.), Anfang August 1943, stehe ich mit der Kreisleitung des Kreises Biberach/Riss und der Ortsgruppenleitung in Ummendorf (Wttb.) in Verbindung."

Datum: 02.02.1946

Originaldatum: 02.02.1946

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen, Akte 2973, Prof. Franz Krauss an Prof. Robert Sauer, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 213 und Anm. 3

Eintrag: Bemerkung über Fucks: "Leute, die es gar nicht verdienen, sind fein heraus, und andere, wie z.B. der arme Brüderlink, werden vielleicht doch noch dran glauben müssen. Herr Fucks ist auch approved (von der britischen Militärregierung in seiner Stellung als RWTH-Professor bestätigt). Ich habe darauf verzichtet, ihm in dieser (Angelegenheit) Schwierigkeiten zu machen, obgleich er diese hundertmal mehr verdient hast als Du."

Datum: 31.05.1946

Originaldatum: 31.05.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, anonymes Schreiben an die Militärregierung Aachen mit Angaben und Einschätzung über die Vertreter der Hochschule u.a. über Fucks

Eintrag: (...)

"Weltanschauliche und politische Haltung.

Stammt aus rheinländischer christlicher Familie. Persönlich mehr liberale Einstellung. Klare Ablehnung des Nationalsozialismus, zumal in den letzten Jahren."

Datum: 14.08.1946

Originaldatum: 14.08.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4466, Fragebogen der Militärregierung Deutschland

Eintrag: Vermerke: empfohlene Maßnahmen "compulsory removal"; Anmerkungen: "F. ist in der Lage, seine Inaktivität zu beweisen, wie aus den beiliegenden Zeugnissen zu ersehen ist. Die Pol. Überprüfung des F. wurde bereits von 227 Det. der Mil.Reg. durchgeführt und nach hier vorgelegtem Schreiben wurde er durch

Erlass der MR 227 Det. vom 19.8.46 bestätigt und für den Schuldienst als Professor zugelassen."

Datum: 29.11.1948

Originaldatum: 29.11.1948

Quelle: Schreiben von A.W.J. Edwards, University Education Control Officer (UECO), Aachen an Mr. H.J. Walker, Chief Education Control Officer, HQ Land North Rhine Westphalia, Dusseldorf, Public Record Office, Kew, Großbritannien, Akte FO 1013/2211, zit. nach Haude, 1993, S. 13. Dipl.-Ing. Arthur William J. Edwards war 1946 bis 1949 der für die TH Aachen zuständige Vertreter der britischen Besatzungsbehörden. Am 3.11.1973 wurde er mit der Ehrenbürgerwürde der TH Aachen geehrt, vgl. AMA 11/12, 1973/74, S. 76-77 (mit Bild)

Eintrag: "Sometimes I would be prepared to give more than a penny for his thoughts."

Datum: 20.04.1950

Originaldatum: 20.04.1950

Quelle: University Officer P. Hannam Clark, Report on Technische Hochschule, Aachen, Winter Semester Nov. 49 - March 1950, Public Record Office, Kew, Großbritannien, Akte FO 1050/1237, zit. nach Haude, 1993, S. 13

Eintrag: "His appointment is a very satisfactory one, as he is accessible to new ideas and has been for some time interested in questions of University Reform. He is generally popular and has a light and agreeable manner which is a great social asset."

Geheimer Bergrat, Prof. Dr. phil. nat. (Adolf Emil) Paul Gast

Geboren: 01.09.1876

Nationalität:D

Geburtsort: Wiesbaden

Gestorben: 19.08.1941

Sterbeort: Innsbruck

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.3.1911

Prüfungen: 1903 (Promotion) - 1904 (Habilitation)

An der RWTH: 1911 - 1927

Personalakte: fehlt im Hochschularchiv, wahrscheinlich an TH Hannover

Lehrgebiet: Vermessungskunde (Geodäsie)

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 16. Rektor 1920 - 1922

Bedeutung/Würdigung: Geodät;

Fachgebiet: Ausgleichrechnung;

Pionier der Photogrammetrie, wichtige Arbeiten auf dem Gebiet der Astronomie und Landvermessung; Verdienste um die Organisation des Landvermessungswesens in Argentinien, den Kolonien und in Deutschland: insbesondere die vollakademische Ausbildung der Vermessungsingenieure;

Einsatz für das "Deutschtum in Südamerika";

für die Aerotriangulation erfindet er eigenes Gerät, die "Gastsche optische Pyramide"; ruft 1938 eine eigene Kommission der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie ins Leben

Herausgeber der Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Hochschule 1920;

NS-Zeit: lediglich Stammkarte in der Parteikorrespondenz ohne nähere Aufschlüsse, z.B. "Organisation II/2111" sowie in einer Akte des "Ahnenerbes" Förderer eines Projektes des Ahnenerbes der SS;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Adolf (1835-1915), Steuerinspektor aus Halberstadt;
Mutter: Elise, geb. Meyer (1841-1920);
Heirat 1904 mit Berta, geb. Backes (1875-1925)
Kinder: 1 Tochter;

Wohnort:1922 (Beleg): Aachen; wann? Hasselholzerweg 15, Aachen; 1940/41 (Beleg): Hannover, Langemarckstr. 1;

? Besuch des Realgymnasiums Wiesbaden und des Gymnasiums Berlin;
1896(94?) - 1900 Studium des Landmesserfachs an den Landwirtschaftlichen Hochschulen Berlin und Poppeldorf sowie Astronomie, Geographie und Kolonialwissenschaften an der Universität Berlin;
1900, 1.1. - 1906 Assistent am Geodätischen Institut der TH Darmstadt;
1903 Promotion bei W. Valentiner an der Universität Heidelberg mit einer astronomisch-geodätischen Arbeit (Die Bahn des periodischen Kometen), nebenamtlich Astronom der hessischen Erdmessung;
1904, Sommer Habilitation an der TH Darmstadt bei P. Fenner (Luftspiegelungen im Simplontunnel);
1906 - 1910 Wissenschaftlicher Berater des Militärischen Geographischen Instituts und Studiendirektor der Kriegsakademie in Buenos Aires (Argentinien), Chef der argentinischen Landstriangulation, Buenos Aires;
1910 - 1912 gründet und baut das Deutsch-südamerikanische Institut in Aachen (vgl. Gast, 1921, S. 170f.);
1911, 1.3. - 1927, 31.3. etatsmäßiger Professor für Vermessungskunde (Geodäsie) an der TH Aachen, Leiter des geodätischen Kabinetts und der geodätischen Plansammlung;
1912 - 1913 Abteilungsvorsteher;
1913 - 1918 Vorsitzender des Deutsch-Südamerikanischen Instituts in Bonn;
1917, Sommerhalbjahr (ab) ordentlicher Professor;
1920, 1.10. - 1921, 30.9. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2);
1921, 1.10. Ernennung zum Geheimen Bergrat;
1921 - 1926 erneut Wissenschaftlicher Berater des Militärischen Geographischen Instituts und Studiendirektor der Kriegsakademie in Buenos Aires (Argentinien);
1927, 1.4. Berufung als ordentlicher Professor für Geodäsie und Leiter des Geodätischen Instituts an die TH Hannover;
1928 Beteiligung an Gründung und Aufbau des iberamerikanischen Instituts in Berlin;
1939, 11.5. erklärt sich als Leiter des Instituts für Geodäsie der TH Hannover bereit, ein Projekt des Deutschen Ahnenerbes durch zwei Diplomanten zu fördern ("Vermessung des Leistrupper Waldes bei Detmold"), möglicherweise wird das seit Herbst 1938 durch Briefwechsel mit dem "Ahnenerbe" vorbereitete Projekte nicht durchgeführt;
1940 auf eigenen Antrag Entbindung von den amtlichen Pflichten in der Fakultät für Naturwissenschaften und Ergänzungsfächer der TH Hannover;

? Sekretär des Dozentenvereins;
Mitglied der Rheinischen Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung;

(Quellen: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21705; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Ahnenerbe Gast, Paul, 1.9.1876, Bundesarchiv Berlin PK Film C 0397; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137, 170f.; Wer ist's ? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 459; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, S. 492; Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 85f. (Richard Finsterwalder); Klinkenberg, 1970, S. 240; AMA Sonderband 1870-1995, S. 96; Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 580;

Publikationen der Person: As Escolas Technicas Superiores de Allemanha, Stuttgart-Berlin 1916;
Vorlesungen über Photogrammetrie, 1930;
Unsere neue Lebensform, 1932 (über den Sinn der Technik);
Zeitschriftenaufsätze in: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 85f. (Richard Finsterwalder);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 429, 246-251;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921);
Wer ist's ? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 459;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, S. 492;
Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 85f. (Richard Finsterwalder);
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 240, 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 96;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 3, 2001, S. 580;
Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe, Berlin 1935;
Poggendorf 6, 7a;
Der Lehrkörper der Technischen Hochschule Hannover 1831-1956. Hannover 1956, S. 6;
Richard Finsterwalder, in: Bildmessung und Luftbildwesen 16, 1941, S. 167-170
Ders., in: Zeitschrift für Vermessungswesen 71, 1942, S. 25-29;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 (+Repro)

Notiz: Recherche Hochschularchiv TH Hannover; auch Personalakte

Datum: 01.01.1921

Originaldatum: 1921

Quelle: Die Technische Hochschule zu Aachen 1870-1920. Eine Gedenkschrift, im Auftrage von Rektor und Senat hg. von Paul Gast, Aachen o.J. (1921), Vorwort S. III-V

Eintrag: "Vorwort des Herausgebers

Die Herausgabe einer Festschrift aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Aachener Hochschule wurde durch den Senat des Studienjahres 1919/20 beschlossen und mir übertragen. Da dem engeren Lehrkörper ein Historiker nicht angehörte, gelang es mir nicht, die meiner Fachrichtung fernliegende Aufgabe von mir abzuwälzen, und ich übernahm sie schließlich, um durch meinen guten Willen der Hochschule, der ich Unschätzbare verdanke, meine Anhänglichkeit zu beweisen. Die Verantwortung für die Personenwahl muß indessen Rektor und Senat des genannten Amtsjahres überlassen bleiben." (S. III)

(...)

Dr. jur. (Hermann Heinrich) Helmut Gies

Geboren: 23.01.1929

Nationalität:D

Geburtsort: Mönchengladbach

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: Vorsitzender des Vorstandes der Aachener und Münchener Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1949 (Abitur) - 1954 (Promotion) - 1958 (Assessorexamen)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 2.2.1989: "In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung von Forschung und Lehre an der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 670). Vgl. zur festlichen Übergabe am 30.6.1989 die Rede des Rektors und die Dankrede von Gies in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12148. Hintergrund: Tätigkeit in Friedrich-Wilhelm-Stiftung und FAHO, Beschaffung von Finanzmitteln für die Anschaffung von Literatur, für das Computerbeschaffung;

Bedeutung/Würdigung: Wirtschaftsmanager, Jurist;
 Tätigkeitsfeld: juristische Angelegenheiten, Rechnungswesen, Steuerfragen, Beteiligungsangelegenheiten;
 sein Mentor bei der Aachener und Münchener: Prof. Reimer Schmidt (Vorstandsvorsitzender bis 1981)
 zusammen mit Schmidt verantwortlich für die Neustrukturierung der Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (AMB) und Aufstieg zum

drittgrößten deutschen Erstversicherer. Der Erfolg beruhte auf dem von ihm umgesetzten Allfinanzkonzept, das auf den Geschäftsverbund Versicherung, Bank und Bausparkasse aufbaut und ein komplettes Angebot an Finanzdienstleistungen darstellen soll. 1986 erfolgte Kauf der gewerkschaftseigenen Bank für Gemeinwirtschaft (BfG), Frankfurt zum Milliardendebakel und der Einstieg bei der Volksfürsorge, Hamburg. Nach der Wiedervereinigung geriet die AMB an den Rand des Abgrunds, als wegen des Ostengagements der BfG zahlreiche Wackelkredite abgeschrieben werden mußten. Außerdem kam es zu einer Übernahmeschlacht mit dem französischen Versicherungskonzern Assurances Generales de France (AGF), die aber abgewendet werden konnte. Der Fall der AMB konnte durch die Beteiligung der Allianz, der Dresdner Bank und der Deutschen Bank an der AMB verhindert werden. Erst vor kurzem haben diese ihre AMB-Pakete wieder an der Börse verkauft. "Die AMB gehört heute mehrheitlich dem italienischen Versicherungsriesen Generali, Triest. Das Beitragsvolumen liegt (Stand: Ende 2002) bei 11,6 Milliarden Euro, 1991 waren es 3,4 Milliarden Euro. Rund 52 Prozent der Prämien werden mit Lebensversicherungen erzielt." (AN vom 22.1.2004);

Aufsichtsratsvorsitzender aller großen Beteiligungsgesellschaft der AMB;
Direktoriumsmitglied des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen;
in Aachen guter Ruf als Kunstmäzen und Förderer der Aktion "Rettet den Aachener Dom";

Träger des Goldenen Ehrenrings der Stadt Aachen;

Kuratoriumsmitglied der Friedrich-Wilhelm-Stiftung (siehe Hohenzollern);

Beigeordneter des Vorstandes der FAHO;

Spitzname: "Kaiser von Aachen" wegen seines großzügigen Kultur-, Sport- und Sozialsponsorings

Lebenslauf: Vater: Emil (24.12.1898, Moers - 12.11.1968, Mönchengladbach),
Geschäftsführer einer Großhandelsfirma;

Mutter: Elise, geb. Westerlage (9.3.1901 Vluyn- ?);

Heirat: 30.4.1955 in Mönchengladbach mit Anneliese, geb. Hollweg (geb. 11.12.1929),
Tochter des Fabrikanten Ulrich Hollweg (1885-1947) und Lisa, geb. Glocke (1891-?)

Wohnort: wann?: Aachen; spätestens 1995 (VV SS 1995 - 2002 (VV WS 2002/03):
Salzburg/Österreich;

1949 Abitur in Mönchengladbach;

? Jurastudium an den Universitäten Köln und Bonn, in den Semesterferien im Untertagebergbau;

1954 Promotion zum Dr. jur. utriusque an der Universität Köln bei Ernst von Hippel (staatsphilosophisches Thema: "Die Rechts- und Staatsauffassung des Thomas Hobbes");

1957 wirkt als Angestellter der Deutschen Treuhand-Gesellschaft am Wiederaufbau des Düsseldorfer Mannesmann-Konzerns mit;

1958 Assessor-Examen;

1958 - 1960 Mitarbeiter für Wirtschaftsrecht, Steuerrecht und Wirtschaftsfragen bei der Deutschen Treuhand AG in Düsseldorf;

1960 (ab) Justitiar bei der Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, dort durch ein Strategiepapier mitverantwortlich für die Eingliederung des Oldenburgischen Versicherungsgesellschaft;
1969 (ab) Vorstandsmitglied der Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft;
1976, 13.5. Eintritt in den Aachener Club Casino;
1981, 22.1. - 1991 Vorstandsvorsitzender der Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und zugleich der 1979 gegründeten Holding Aachener- und Münchener Beteiligungs-Aktiengesellschaft (heute: AMB Generali Holding);
? Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bank für Gemeinwirtschaft, an deren Kapital sich Aachener und Münchener Gruppe auf sein Betreiben mit 51% beteiligte;
1988 (ab) nur noch Vorstandsvorsitzender der AMB;
1989, 2.2. Senator Ehren halber der RWTH Aachen, festliche Verleihung am 30.6.;
1991, 1.1. planmäßig im Amt des AMB-Vorstandsvorsitzenden von Wolf-Dieter Baumgartl abgelöst;
1991, April Aufsichtsratsmitglied der AMB, Aufsichtsratsvorsitzender?;
1993, 5.7. völlig überraschend legt Gies auf der Hauptversammlung den Vorsitz des Aufsichtsrates nieder, Rückzug ins Privatleben (AN vom 22.1.2004);

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12148; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Wer ist wer? Das deutsche Who's Who, 28. Ausgabe, 1989/90, S. 409; Munzinger-Online; Janssen/Erckens, 1977, Nr. 1181, S. 14; Janssen/Erckens/Koppen, 1987, Nr. 1181, S. 15; AN vom 22.1.2004;)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Wer ist wer? Das deutsche Who's Who, 28. Ausgabe, 1989/90, S. 409;
Elisabeth Janssen, Otto Erckens (Hg.), Nachtrag zur Geschichte des Club Aachener Casino, Aachen 1977, Nr. 1181, S. 14;
Elisabeth Janssen, Otto Erckens, Bodo von Koppen (Hg.), Nachtrag zur Geschichte des Club Aachener Casino, Aachen 1987, Nr. 1181, S. 15;
Munzinger-Online;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;
AN vom 22.1.2004;

Bild: AN vom 22.1.2004;

Notiz: Anfrage Pressestelle bzw. Archiv der Aachener und Münchener;
Adressenrecherche; Interview

Datum: 30.06.1989

Originaldatum: 30.06.1989

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12148, Dankesrede von Gies anlässlich der Verleihung der Ehrensensatorenwürde

Eintrag: Gies 12. Vorsitzender der Aachener und Münchener Gesellschaft; Betonung der engen Verbindungen zwischen Hochschule und Aachener und Münchener Gesellschaft;

"Am 21. Juli 1933 wurde zu Ehren der Aachener und Münchener eine akademische Feier veranstaltet, bei der - ich zitiere den damaligen Pressebericht wörtlich -

"unter studentisch-festlichem Gepränge in Gegenwart der Gesellschaftsleitung, des Lehrkörpers der Technischen Hochschule, ihrer Schüler, zahlreicher Ehrengäste und Pressevertreter durch den Rektor eine für das Hochschulgebäude bestimmte eiserne Tafel enthüllt wurde, die folgende Inschrift trägt:

"Die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat mit ihrem Tochterunternehmen - dem Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit - in den vergangenen 62 Jahren der Technischen Hochschule weit über drei Millionen Mark zugewendet. Ihre ersten Stiftungen waren entscheidend für die Errichtung der Hochschule auf Aachener Boden. Weiteren Zuwendungen verdankt die Hochschule Ausbau und Einrichtung vieler Institute, Ausgestaltung ihrer Studieneinrichtungen, Bereitstellung von Mitteln für Studienstiftungen, Belobungen und Belohnungen und eine bedeutende Förderung des Vereins Studentenwohl. Als Zeichen seines Dankes setzt der Lehrkörper diese eiserne Tafel im Jahre 1932."

- Ende des Zitats -

Diese Tafel ist bis auf den heutigen Tag erhalten, ebenso wie diese "Aachener und Münchener- Halle" an engste Beziehungen in der Vergangenheit erinnert."

Gies' Vorgänger Schmidt habe den Gedankenaustausch zwischen Hochschule und Aachener und Münchener Gesellschaft gefördert und den Aachener und Münchener Preis für Technik und angewandte Naturwissenschaften geschaffen. Der Preis habe folgende Auswahlkriterien:

"Eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften und deren Grundlagen, die unser technisches Wissen und Können entscheidend mehren. Dabei sollen die genannten Leistungen von besonderer humanitärer oder zivilisatorischer Bedeutung sein, z.B. wenn sie dem Schutz unseres Lebens und der Welt, in der wir leben, dienen."

betont den Zusammenhang zwischen technischem Fortschritt und Ethik wie auch Umwelt

Bedeutung der RWTH Aachen für Europa

Prof. Dr. Adolf von Gizycki

Geboren: 08.12.1834

Nationalität:D

Geburtsort: Königsberg

Gestorben: 13.05.1891

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1859 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1870 - 1891

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Theoretische Maschinenlehre, Theorie der Kinematik (Reuleaux)

Fakultät: Maschineningenieurwesen (ab 1880)

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 1. Rektor 1880-1883, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1

Bedeutung/Würdigung: Hochschullehrer, Wissenschaftler;
Fachgebiete: Theoretische Maschinenlehre, Kinematik;

Lebenslauf: Wohnort: ?;

? Gymnasium in Königsberg;

? einjährige praktische Tätigkeit in der Ostendorffschen Maschineriefabrik, zugleich Studium der Mathematik an der Universität Königsberg;

1856 - 1859 Studium des Maschinenbaufachs am Gewerbeinstitut Berlin;

1864 Ingenieur an verschiedenen größeren Maschinenfabriken in Deutschland und England;

1864 - 1870 erster Assistent (und Dozent?) für Maschinenbau an der TH Berlin, Dozent an der neuen Gewerbeakademie;

1870, 1.10. - 1891 ordentlicher Lehrer für Theoretische Maschinenlehre und Kinematik an der TH Aachen und Leiter der kinematischen Sammlung in der Sammlung für Maschinenlehre;
1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1872, Dez. Ernennung zum Professor an der TH Aachen;
1880, 15.1. - 1883, 30.6. Rektor der TH Aachen (Ereignisse in seiner Amtszeit: Einführung der Diplomprüfungsordnung und einer Habilitationsordnung; Schaffung einer Professur und einer Studienordnung für Bergbau);
1883 - 1886 Wahlsenator;
1884 - 1886 Prorektor;
1884 - 1885 Abteilungsvorsteher der Abteilung III und Senator;
1886 - 1887 Wahlsenator;
1889 - 1890 Senator;

(Quellen: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Reumont, 1937, S. 83; Gast, 1921, S. 136, 292; Klinkenberg, 1970, S. 241; AMA Sonderband 1870-1995, S. 98;

Publikationen der Person: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, Foto A 148/84, Foto 1.2.1

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 393, 413;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 136, 292;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 241, 259;

Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 19-175;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 98;

Heinrich Savelsberg: Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit. Aachen 1906; Der Aachener Bezirksverein des VDI 1856-1906, FS 60 etc., S. 57f.

Bild: Gast, 1921, zwischen S. 96 und 97; Düwell, 1970, S. 67

Notiz: Beziehungen zum VDI klären;

Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. h.c. (Joseph) Paul Goerens

Geboren: 29.01.1882

Nationalität:D

Geburtsort: Bonneweg/Luxemburg

Gestorben: 22.10.1945 (Freitod)

Sterbeort: Velen/Westfalen

Dienststellung: Dozent mit dem Titel Professor, Wehrwirtschaftsführer;

Ernennungsdatum: Doz.= 1909; Prof.= 1910

Prüfungen: 1903 (Dipl.-Ing.) - 1907 (Promotion)

An der RWTH: 1899 - 1903 (Studium) - 1904 - 1906 (Assistent) - 1906 - 1917 (?)
Dozent

Personalakte: verloren, fehlt in der Verwaltung, Telefonat mit Herrn Gertig, Abt. 8.1. am 26.11.2003

Lehrgebiet: Eisenhüttenkunde

Fakultät: Bergbau- und Hüttenkunde, Chemie und Elektrochemie

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß sämtlicher Fakultäten vom 29.1.1942: "In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung des eisenhüttenmännischen Studiums sowie um den Ausbau des Eisenhüttenmännischen Instituts der Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 667);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 21.3.1929: "In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Technische Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162); ergänzender Text der Originalurkunde vom 21.3.1929: "da er sich als Mitglied des Lehrkörpers der Technischen Hochschule Aachen und als Leiter eines großen Eisen- und Stahlwerkes um die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens und der Metallkunde erworben hat, sowie in Anerkennung seiner Tatkraftigen Förderung der Aachener Hochschulbelange" (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 178)

Bedeutung/Würdigung: Physiker?, Eisenhüttenkundler, Industrieller (Direktoriumsmitglied der Friedrich Krupp AG, Essen), Wehrwirtschaftsführer; Fachgebiete Stahlforschung und -prüfung; "Schrittmacher des Publikationswesens auf metallurgisch-technischem Gebiet" durch Begründung der Kruppschen Monatshefte als technischer Werkzeitung der Firma Krupp

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Vater: Matthias (1849 - ?), Sämischergerber;
Mutter: Ida, geb. Koch (1847 - ?);
Heirat (1) mit Margit, geb. Schiller (gest. 1918);
Heirat (2) mit Cläre Casiraghi;
Kinder: 1 Sohn;

Wohnort: 1930, 1940/41 (Belege): Essen, Hohenzollerstr. 36;

? absolviert die Ecole industrielle et commerciale in Luxemburg (Abitur);
1899 - 1903 Studium der Eisenhüttenkunde an der TH Aachen bei Fritz Wüst und Wilhelm Borchers;
1903, 16.(15.?) 12. Diplomhauptprüfung in der Abteilung für Bergbau- und Hüttenkunde, für Chemie und Elektrochemie;
1904 - 1906 Assistent für Eisenhüttenkunde an der TH Aachen;
1906 Habilitation;
1906, 1.8. (ab) Dozent mit dem Titel Professor (ab 1910) für Metallographie und Eisenprobierkunde und Leiter des Instituts für Eisenhüttenwesen an der TH Aachen;
1907, 19.6. Promotion zum Dr.-Ing. ("Über die Vorgänge bei der Erstarrung und Umwandlung von Eisenkohlenstofflegierungen und deren Beobachtung auf metallographischem Wege")
1909, 1.6. Dozent am Eisenhütteninstitut mit einem Lehrauftrag für physikalische Metallurgie, Materialkunde und Elektrostahlerzeugung;
1912 Verleihung der Carnegie-Medaille des British Iron and Steel Institute in London für Arbeiten auf dem Gebiet der Veränderungen von Eisen und Stahl durch Kaltformgebung und Wärmebehandlung;
1917 Eintritt in die Firma Friedrich Krupp AG, Essen;
1918 Abteilungsdirektor und Prokurist bei der Firma Friedrich Krupp AG, Essen;
1919 - 1945(35?) Vorsitzender des Werkstoffausschusses des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute;
1922 (ab) Dozent an der Universität Münster;
1923(24?) stellvertretender Direktor bei der Firma Friedrich Krupp AG, Essen;
1927 Gründer der Werkstofftagung und Werkstoffschau in Berlin (zur Aufnahme eines offenen Gesprächs mit den Verbrauchern);
1929, 1.1. (ab) Mitglied des dreiköpfigen Direktoriums und technischer Leiter der Friedrich Krupp AG, Essen;
1929, 21.3. Ehrenbürger der TH Aachen (Verleihung 1930?);
1930, Juni Ehrendoktorwürde Dr. phil h.c. der Universität Münster (naturwissenschaftliche und philosophische Fakultät);
1933 (nach), 1941. 9.5. (Beleg) Mitglied im NS-Lehrerbund (NSLB), im Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK), in der Deutschen Arbeitsfront (DAF), in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1941, 9.5. (Beleg) Mitglied des engeren Vorstandes des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh), Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);
1943, 25.3. Mitglied des engeren Kriegsbereits des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (mit Otto Petersen, Albert Vögler und Walter Rohland);
1942, 29.1. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1945, 22.10. Freitod in britischer Internierung;

Mitglied des Aufsichtsrats von Capito & Klein AG, Benrath a. Rh., Westfälische Drahtindustrie, Hamm, Nordeutsche Hütte AG, Bremen-Oslebshausen, Nitrofer, Turin; stellvertretendes Mitglied des Genossenschaftsvorstandes der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF Goerens, Paul, 29.1.1882 (NS- Lehrerbund); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 540; Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 524 (Hermann Schottky); AMA Sonderband 1870-1995, S. 98; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 56; Rasch, 2001, S. 25;

Publikationen der Person: Einführung in die Metallographie, 1906, 8. Aufl. 1948, engl. und franz. Übersetzungen;

Über die Vorgänge bei der Erstarrung und Umwandlung der Eisen-Kohlenstofflegierungen und deren Beobachtung auf metallographischem Wege, 1907;

Zeitschriftenaufsätze in: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 524 (Hermann Schottky);

Fortschritte der Eisenhüttentechnik, in: Der Vierjahresplan 3, 1938, S. 365-369S

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 458, 238-247;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft: Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J. (1930-31), S. 559;

Manfred Rasch, Walter Rohland zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Eine biographische Skizze, in: Ders. (Hg.), Findbuch zum Nachlaß Walter Rohland (1898-1981) und zum Bestand der Ruhr-Consulting. Bearbeitet von Dietmar Bleidick u.a., Duisburg 2001, S. 3-61 (Bibliothek Institut für Geschichte der Technik, Sig. I G 1 Rasch 5; BTH: Ea 69-5);

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 540;

Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 524 (Hermann Schottky);

Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 56;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 667;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 98;

Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Hamburg, Berlin-Leipzig 1929;

Das Deutsche Reich von 1918 bis heute: Darin: Führende Persönlichkeiten. Berlin 1931-35 (Jg. 1930-33);
Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;
Poggendorf 6;
Deutsche Bergwerkszeitung vom 29.1.1942;
Hermann Schottky, Paul Goerens und die Metallographie der Eisen-Kohlenstofflegierungen, in: Technische Mitteilungen Krupp, Forschungsberichte, 1942, Heft 11, S. 187-191;
E. Herzog in: Stahl und Eisen 71, 1951, S. 5;
Nekrologe aus dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, Jgg. 1939-1951, 1955, S. 104f.
Neue Ruhr-Zeitung vom 29.1.1962
Erich Stockhorst: Fünftausend Köpfe: Wer war was im Dritten Reich. Velbert 1967;

Bild: Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 1, S. 559;

Notiz: Mitglied des Direktoriums der Friedr. Krupp AG, Essen; Wehrwirtschaftsführer im Dritten Reich, Recherche Thyssen Archiv, Krupp Archiv; Personalakte TH Aachen verloren

Regierungs-Vizepräsident a.D. Robert (Walter Ernst Richard) von Goerschen

Geboren: 27.03.1864

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 04.01.1936

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Oberregierungsrat, später Regierungs-Vizepräsident

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1884 (Abitur) - 1888 (Referendarexamen) - 1890 (Regierungsreferendar) - 1893 (Regierungsassessor) - 1902 (Regierungsrat) - 1912 (Oberregierungsrat)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Von-Goerschen-Straße, Benennung durch den Polizeipräsidenten von Aachen am 28.3.1934 nach der Familie (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Von-Görschen- Straße, vgl. Poll, 1965, S. 318, Westdeutscher Beobachter vom 28.3.1934, Verwaltungsbericht der Stadt Aachen 1934);

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 27.3.1934: "Aus Anlaß der siebzigsten Wiederkehr seines Geburtstages und in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste um die Ausgestaltung und Entwicklung der Hochschule" (Habetha, 1995, S. 667, vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 997: Hintergrund: 100jähriges Jubiläum der Gesellschaft und 70. Geburtstag);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 24.6.1925: "Den aufrechten Träger altpreußischen Verwaltungsgeistes, den unermüdlichen Mitkämpfer für die deutsche Kultur in der bedrohten Westmark, den feinsinnigen Förderer heimischer Kunst." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162). Der Vorschlag erfolgte von Seiten des Geheimen Justizrates Dr. jur. h.c. Carl Springsfeld, während der Wortlaut der Urkunde auf die politische Haltung von Goerschens während des passiven

Widerstandes anspielt. Die Ehrung erfolgt auch gelegentlich der 100-Jahrfeier der Aachener-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 190)

Bedeutung/Würdigung: hoher Verwaltungsbeamter;
Stellvertretender Regierungspräsident der Regierung Aachen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Familie: thüringischer Uradel;
Großvater mütterlicherseits: Friedrich Adolf Brüggemann (1797-1878, siehe Datei Brüggemann);
Vater: Robert, Landgerichtsassessor, Justiziar und Verwaltungsratsvorsitzender der Aachener und Münchener Feuerversicherungs AG 1887-1914 (22.11.1829, Aachen - 10.1.1914, Aachen), Stadtverordneter 1884-1909;
Mutter: Elise, geb. Brüggemann (29.9.1833, Berlin - 9.9.1917, Aachen);
Heirat: am 13.(14.?)11.1893 in Aachen mit Emy Marie Rosalie, geb. Honigmann (22.3.1871, Aachen - 26.9.1944, Münstereifel);

Wohnort: Aachen;

? Besuch des Kaiser-Karl-Gymnasiums in Aachen;
1884, Herbst Abitur am Gymnasium in Kleve;
? Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in München, Marburg, Heidelberg, Berlin (Bonn?);
1888, 13.5. Referendarexamen in Berlin;
1888, 9.6. (ab) Gerichtsreferendar, Vereidigung 22.6.;
1888-1890 Ausbildung beim Amtsgericht Eschweiler und am Landgericht Aachen;
1890, 9.9. Regierungsreferendar bei der Regierung Aachen;
1893, 26.8. (ab) Regierungsassessor, Beschäftigung bei der Regierung Kassel, Landratsamt Stormarn;
? Assessor in Wandsbek?;
1895, 4.11. (ab) erneut Regierungsassessor bei der Regierung Kassel;
1902, 1.8. Bestallung als Regierungsrat;
1902, 1.9. - 1912 kommissarischer, ab 23.2.1903 definitiver Landrat in Altenkirchen;
1912, 10.10. - 1919 Oberregierungsrat bei der Regierung Köln;
1919, 1.6. - 1924 Regierungsvizepräsident in Aachen;
1919, 22.11. Eintritt in den Club Aachener Casino;
1920 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1923, 24.1. wegen passiven Widerstandes von der belgischen Besatzungsbehörde gefangengenommen und aus dem Rheinland ausgewiesen;
1924, ca. Anfang März Rückkehr von Barmen nach Aachen;
1924, 1.7. auf eigenen Antrag vom 4.4. mit Erlaß vom 6.6. Versetzung in den Ruhestand;
1924, 9.5. - 1936, 4.1. Aufsichtsratsvorsitzender der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft sowie Aufsichtsrat zahlreicher der A.M. nahestehender Gesellschaften;

1925, 24.6. - 1934 Ehrenbürger der Th Aachen;
1927 - 1934 Vorsitzender des Aachener Museumsvereins;
1932 - 1933 Präsident des Aachener Rotary-Clubs;
1934, 27.3. Senator Ehren halber der TH Aachen (Beschuß);
1935 ernannter Ratsherr der Stadt Aachen;

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 190; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Reumont, 1937, S. 90; Huyskens, 1950, S. 185; Arens/Janssen, 1964, Nr. 878, S. 227; Poll, 1965, S. 288, 318; Romeyk, 1994, S. 472 mit Archivalien und Literatur)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 90;
Albert Huyskens, Die Aachener Kulturvereine wissenschaftlicher Richtung, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 3 (1950), S. 170-196;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 486, S. 170 (Vater); Nr. 878, S. 227;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 288, 318;
Horst Romeyk, Die leitenden staatlichen und kommunalen Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz 1816-1945, Düsseldorf 1994, S. 472;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 667
Denkschrift der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft, Aachen 1925, S. 65 (Bild), 70;
In memoriam Robert von Görschen, 1936 (mit Ansprache bei der Trauerfeier, gehalten von Grünagel, Todesanzeigen) (Stadtarchiv Aachen LG 510);

Bild: Beilage zum Aachener Anzeiger/Politisches Tageblatt 25.2.1928

Notiz:

Datum: 22.05.1925 **Originaldatum:** 22.05.1925

Quelle: Schreiben des Regierungspräsidenten von Aachen an den Rektor der TH Aachen auf dessen Anfrage vom 19.5.1925 bezüglich eines Vorschlages für den Wortlaut der Ehrenbürgerurkunde für von Goerschen

Eintrag: "Eure Magnifizienz schlage ich zur Aufnahme in die Ehrenbürgerurkunde für Herrn Vizepräsidenten von Görschen vor, etwa folgenden Wortlaut zu gebrauchen: "Der aufrechte Träger altpreussischen Verwaltungsgeistes, der unermüdliche Mitkämpfer für

die deutsche Kultur in der bedrohten Westmark, den feinsinnigen Förderer heimischer Kunst". Durch diesen Wortlaut glaube ich auch die politische Stellungnahme des Herrn von Görschen während des passiven Widerstandes zu charakterisieren."

Generaldirektor, Dr.-Ing. E.h., Dr. rer. nat. h.c. Karl Grosse

Geboren: 22.05.1873

Nationalität:D

Geburtsort: Karlsruhe

Gestorben: 17.12.1963

Sterbeort: Wissen/Sieg.

Dienststellung: Generaldirektor

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1890 (Abitur)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, ED

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß von Rektor und Senat vom 13.5.1948: "Dem tatkräftigen Förderer der Aachener Hochschule in Anerkennung seiner hohen Verdienste während seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule, sowie in Würdigung seines langjährigen, von Opferbereitschaft getragenen Wirkens für Wohl und Gedeihen der Hochschule" (Habetha, 1995, S. 667f., vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12057);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 20.(29.?)6.1929: "In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat vom 24.10.1920 auf Antrag der Fakultät für Stoffwirtschaft : "In Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung und Förderung der heimischen Weißblechindustrie" (Habetha, 1995, S. 635f.);

2. ED= nochmals Ehrendoktor laut Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 26.10. 1956 (nach 1. Lesung im Senat am 11.10.1956) durch Beschluß von Rektor

und Senat vom 2.11.1956: "In Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um die Förderung der Forschung auf dem gesamten Gebiete der Naturwissenschaften und ihrer Anwendung auf die Technik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen". Festliche Verleihung Anfang Dezember 1956 (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12057 (mit Foto der Übergabe in Wissen an der Sieg durch Prorektor Flegler), AVZ vom 11.12.1956; Habetha, 1995, S. 649)

Bedeutung/Würdigung: Feinblechindustrieller

Leiter des Weißblechwerkes in Wissen, seit 1927 auf der Basis amerikanischer Herstellungsmethoden für Feinbleche größter Produzent dieses Wirtschaftszweiges in Deutschland, zeitweise in Europa;
in den 30er Jahren Initiator eines internationalen Weißblechkartells

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vorfahren aus dem Elsaß stammend;

Vater: Theodor Karl Wilhelm (1846-1902), Kaufmann;

Mutter: Friederike Elisabeth Caroline, geb. Jaith (1847-1923);

Heirat 1901 mit Ida Helene, geb. Schneider (geb. 1882);

Wohnort: 1930, 1933 (Belege): Köln-Deutz, Deutz-Mühlheimerstr. 24; 1948, 1950

(Belege): Wissen-Sieg, Schloß Schönstein;

1879 - 1882 Besuch der Vorschule in Karlsruhe;

1882 - 1890 Besuch der Oberealschule in Karlsruhe, Abitur;

1890 - 1895 Studium der Maschinenbaukunde an der TH Karlsruhe (1890-1894) und TH Berlin (1894-1895), Mitglied der Burschenschaft Corps Bavaria Karlsruhe;

? kurze Tätigkeit bei Schuckert & Co., Nürnberg;

? Assistent, danach Oberingenieur beim Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein AG, Osnabrück;

1903 stellvertretender Betriebsdirektor beim Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein AG, Osnabrück;

1905 technisches Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen & Wissener Eisenhütte AG, Köln-Deutz;

1911 - 1912 Erbauung des Weißblechwerkes in Wissen;

1917 - 1933 Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen & Wissener Eisenhütte AG, Köln-Deutz;

1918, August seit Gründung der FAHO Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO) der TH Aachen;

1919 EK I. II am weiß-scharzen Band;

1920, 24.10. Ehrenpromotion zum Dr. Ing. E.h. an der TH Aachen;

1920 (ab) Vorsitzender des Grubenvorstands der Gewerkschaft Hürterberg;

1922 (ab) Aufsichtsratsmitglied der Stolberg Zink AG., Aachen;

1926 - 1933 Vorstandsmitglied des Konzerns Vereinigte Stahlwerke;

1926 - 1956 1. Vorsitzender der FAHO der TH Aachen (Rücktritt);

1929, 29.6. Ehrenbürger der TH Aachen;

1930 Vorsitzender des von ihm selbst begründeten Feinblechverbandes;

1931 - 1945 Örtliches Mitglied des Landesausschusses der Deutschen Bank;
1933, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP, Mitgliedsnr. 1998043;
1933 - 1942 Vorsitz im Vorstand der damals innerhalb des Konzerns Vereinigte
Stahlwerke neu gegründeten selbständigen Betriebsgesellschaft Hüttenwerke
Siegerland AG, Siegen;
1936 - 1945 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1936 - 1945 Mitglied der Kraft durch Freude (KdF);
1936 - 1945 Mitglied des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT);
? Mitglied des NS-Reichsbundes für Leibesübungen;
1942 Eintritt in den Ruhestand;
1942 - 1960 Aufsichtsratsvorsitzender der Betriebsgesellschaft Hüttenwerke Siegerland
AG, Siegen;
1943? Kriegsverdienstkreuz II. Klasse;
1943 - 1945 Verwalter der Gewerkschaft Carolus Magnus in Palenberg bei Aachen;
1948, 21.4. Entnazifizierung in Siegen: Einreihung in die Kategorie IV ohne
Vermögenssperre, Beschleunigung des Verfahrens auf Druck der Treuhandverwaltung
im Auftrag der North German Iron and Steel Control und des Justizministerium NRW
sowie im Hintergrund wahrscheinlich der britischen Militärregierung NRW (Public Safety
Special Branch Düsseldorf);
1948, 13.5. Senator Ehren halber der TH Aachen (Foto der Ehrensensatorurkunde,
handgeschrieben von Anton Wendling, in AMA, Jg. 49, S. 245);
1953 Ehrenbürger der Stadt Wissen;
1953 Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes;
1955 Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern;
1956, 2.11. Ehrendoktor Dr. rer. nat. der TH Aachen;
1956 Ehrenmitglied der FAHO;
? Verleihung des Großen Verdienstkreuzes mit Stern der Bundesrepublik Deutschland;

? Vorstandsmitglied der Vereinigung Deutscher Eisenhüttenleute;
Mitglied des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfarikation
zu Stolberg, in Westfalen und Aachen, der Schieß-Defries AG in Düsseldorf, der
Schaaffhausen'scher Bankverein AG, Köln und der Stahlwerksverbands AG, Düsseldorf;
Mitglied der Industrie- und Handelskammer in Köln, des Hauptausschusses des
Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Vorstandsmitglied der nordwestlichen
Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, stellvertretendes
Vorstandsmitglied der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft und erster
stellvertretender Vorsitzender der Sektion IV.

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei,
Grosse, Karl, 22.5.1873; Hauptstaataarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte A VI 104
(Entnazifizierung), Hauptstaataarchiv Düsseldorf NW 1111 Akte Berufsgr. 6/361;
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 202, Akte 13292 (Todesanzeige der
Hochschule); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Reichshandbuch der
deutschen Gesellschaft, Bd. 1, S. 598; Habetha, 1995, S. 174; Neue Deutsche
Biographie 7 (1966), S. 151-152 (Barbara Gerstein); Deutsche Biographische
Enzyklopädie 4, 2001, S. 195;

Publikationen der Person: Die Geschichte des Weißblechwerkes in Wissen/Sieg, 1910-45, 1945

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 484, 113-115;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 635f., 649, 667f.;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J. (1930-1931), S. 598;

Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 151-152 (Barbara Gerstein);

Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 195;

Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Hamburg- Berlin-Leipzig 1929;

P. Steller, Führende Männer des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftslebens, 1930, S. 98;

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Siegen 37, 1958, Nr. 6, S. 151f.;

Stahl und Eisen 78, 1958, Heft 11, S. 300f.;

Unser Werk 12, 1964, Heft 1-2, S. 3;

Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.3 und 3.1.4; in Akte 12057; AMA, Jg. 66, S. 158

Notiz:

Datum: 20.05.1920 (geschätzt) **Originaldatum:** unbekannt, einige Zeit vor

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 340, unbezeichnetes und undatiertes Dokument

Eintrag: Bitte von vier Unterzeichnern an die Abteilung IV für Chemie und Hüttenkunde der TH Aachen auf Verleihung der Ehrendoktorwürde

"Die ergebenst Unterzeichneten bitten die Abteilung IV zu beschliessen, bei Rektor und Senat zu beantragen, dem Generaldirektor Karl Grosse, Köln-Deutz, anlässlich des Jubiläums der Hochschule die Würde eines Doktor Ingenieurs ehrenhalber zu verleihen. Herr Grosse ist geboren am 22. Mai 1875. Er studierte, in Karlsruhe und war auf der Georgs Marienhütte in Osnabrück zuerst als Ingenieur und sodann ala Oberingenieur tätig. Im Jahre 1905 übernahm er die Stellung eines Betriebsdirektors der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.G. Köln-Deutz. Seit 5 Jahren ist er Generaldirektor dieser Firma. Die deutsche Eisen- und Stahlerzeugung hat sich seit den 90iger Jahren in geradezu beispielloser Weise. entwickelt, sodass Deutschland 1915 beinahe die dreifache Menge Stahl erzeugte, wie England und dorthin sehr viel Halbzeug exportierte, dass zum grossen Teil zur Weissblechfabrikation verwendet und in diesem veredelten Zustande wieder nach Deutschland zurückkehrte. Diese vom

volkswirtschaftlichen Standpunkt sehr unerwünschte Tatsache war natürlich in den Kreisen der Eisenindustriellen allgemein bekannt und verschiedene Werke beschritten in früheren Jahren den Weg zur Abhilfe jedoch ohne dauernden Erfolg. Nach monate- und jahrelangen kostspieligen Versuchen wurde die Fabrikation wieder aufgegeben. Die vorhandenen Weissblechwerke Rasselstein und Nachod erklärten keine Facharbeiter heranziehen bzw. erziehen zu können und so blieb die beschämende Tatsache bestehen, dass das in der Eisenerzeugung in Europa an der Spitze stehende Land jährlich 40- 50 000 ts Weissblech einführen musste. Die Fehlschläge waren dahin begründet, dass es nicht gelang, die Feibleche mit einer derart glatten Oberfläche herzustellen, wie dies in England möglich war. Infolgedessen war der Verbrauch an Zinn zu gross, wodurch die Konkurrenz gegen die englische Ware nicht bestritten werden konnte und die Werke ihren Betrieb wieder einstellen mussten. Herr Grosse ist es im Jahre 1911 endlich nach vieler Mühe gelungen seinen Aufsichtsrat zu bestimmen, die erforderlichen Summen für die Errichtung der Fabrikation von vorläufig 20 000 ts Weissblech zu bewilligen und schon ein Jahr darauf konnte das erste Weissblech hergestellt werden. Einige Monate später waren 12 Strassen in Betrieb. Dank der grossen Umsicht, mit der die Vorbereitungen bewerkstelligt und der Sorgfalt, die auf die Ausführung der Anlage gelegt wurde, zeigt sich die überraschende Tatsache, des Ausbleibens von Kinderkrankheiten. Das Werk konnte sofort in eine regelmässige Fabrikation eintreten und wurde ihm kurz nach Aufnahme derselben die Lieferungen der Bleche für die Militärkonservenfabriken übertragen, die mit schwierigen Lieferungsbedingungen belastet sind und die nur durch weiche und zähe Blechqualität erfüllt werden können. Als der Krieg ausbrach, wurde die Weissblechabteilung der Firma ausschliesslich in den Dienst der Heeresverwaltung gestellt. Die Produktion stieg auf 44000 Kisten monatlich. Durch den Mangel an Messingblech stellte sich ein ausserordentlicher Bedarf an Feiblechen ein, die hauptsächlich für Kartuschen erforderlich waren. Die Fabrikation von Kartuschen stellt ganz besonders hohe Anforderungen an die Qualität des Feiblechs. Nach kurzer Versuchszeit war es möglich, der Heeresverwaltung das Blech in der erforderlichen Güte zu liefern. Um dem Bedarf zu genügen, wurden Oktober (Lücke: 1915?) vier weitere Strassen und Sommer 1916 noch vier Strassen aufgestellt, sodass im Jahre 1917 ein Werk mit 20 Feiblechstrassen im Betriebe war, das eine maximale Produktion von 65 000 t Feiblech erreichte. Herr Grosse hatte den Mut an die Lösung einer Aufgabe zu gehen, die in Deutschland schon wiederholt versucht, bisher jedoch noch nicht gelungen ist. Seiner Tatkraft, seiner Intelligenz war der Erfolg beschieden. Die Unterzeichneten würden es dankbar begrüßen, wenn die übrigen Mitglieder der Abteilung mit ihnen darin einiggehen, Herrn Grosse für diese technische Tat durch Verleihung der Würde eines Doktor Ingenieurs ehrenhalber zu ehren."

(es folgen vier Unterschriften, u.a, von Wüst und Ruer)

Datum: 02.3.1948

Originaldatum: 02.03.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte A VI 104, Schreiben des Justizministers des Landes NRW, Düsseldorf an den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung, Düsseldorf

Eintrag: "In der Anlage übersende ich Abschrift der Übersetzung des Schreibens der Landes Public Safety Department vom 19.2.1948.

Ich bitte zu veranlassen, daß Dr. Grosse in Siegen überprüft wird.

Ich bitte mir davon Mitteilung zu machen, daß der Siegener Ausschuss entsprechend angewiesen ist."

(es geht um Zuständigkeit der französischen oder britischen Zone im Entnazifizierungsverfahren, da Grosse im Grenzland der französischen Zone wohnt, aber in Siegen und Geiswald, d.h. in der britischen Zone, voll beschäftigt ist.

Datum: 01.04.1948

Originaldatum: 01.04.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1111 Akte Berufsgr. 6/361, Schreiben der Treuhandverwaltung im Auftrage der North German Iron and Steel Control an den Vorsitzenden des Entnazifizierungsausschusses Siegen-Land Buch

Eintrag: "Im Anschluß an unser Schreiben vom 25. v.M. und nach nochmaliger Rücksprache mit der North German Iron and Steel Control wären wir Ihnen nunmehr sehr dankbar, wenn das oben erwähnte Verfahren so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden könnte.

Für eine baldige Mitteilung nach hier danken wir Ihnen im voraus!"

Datum: 04.06.1948

Originaldatum: 04.06.1948

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 200, Ansprache von Rektor Müller an Generaldirektor Dr.-Ing. Grosse im Rahmen der FAHO-Sitzung

Eintrag: (...) Insbesondere möchte ich aber Ihnen, Herr Dr. Grosse, den Dank unserer Hochschule dafür aussprechen, daß Sie seit 22 Jahren als Vorsitzender der FAHO unsere Hochschule in so reichem Maße gefördert haben. Diesen Dank haben wir in akademischer Weise dadurch zum Ausdruck gebracht, daß Rektor und Senat beschlossen haben, Sie in die Zahl unserer Ehrensensoren aufzunehmen. Diese seltene Ehrung haben wir anlässlich der Vollendung Ihres 75. Geburtstages beschlossen und Ihnen am 22. Mai, Ihrem Geburtstag, mitgeteilt.

Die heutige FAHO-Sitzung möchte ich zum Anlaß nehmen, um diese Ehrung öffentlich bekannt zu geben. Ich hätte Ihnen gerne die Urkunde heute persönlich überreicht, aber die Fertigstellung hat sich bei den heutigen Zeitverhältnissen leider verzögert. Jedoch möchte ich den Wortlaut der Urkunde vorlesen:

"Rektor und Senat der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen verleihen hiermit durch einstimmigen Beschluß ihrem Ehrenbürger, Herrn Generealdirektor Dr.-Ing. E.h. Karl Grosse in Schloß Scheinstein, dem tatkräftigen Förderer der Aachener Hochschule, in Anerkennung seiner hohen Verdienste während seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule, sowie in Würdigung seines langjährigen, von Opferbereitschaft getragenen Wirkens für Wohl und Gedeihen der Hochschule die akademische Würde eines Ehrensensors der Hochschule.

Aachen, den 13. Mai 1948

Rektor und Senat."

Sehr geehrter Herr Dr. Grosse, meine herzlichsten Glückwünsche. Mögen Sie noch recht viele Jahre in ihrer uns bekannten geistigen und körperlichen Frische Ihr Wohlwollen unserer Hochschule angedeihen lassen."

Prof. Dr.-Ing. Dr. E.h. Otto (Karl Adolf) Gruber

brisant

Geboren: 16.05.1883

Nationalität:D

Geburtsort: Offenburg

Gestorben: 24.01.1957

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1928

Prüfungen: 1902 (Abitur) - 1910 (Dipl.-Ing.) - 1914 (Promotion) - 1919 (Habilitation)

An der RWTH: 1928 - 1950

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910; laut Klinkenberg, 1970, S. 241 nicht vorhanden (falsch)!; vgl. dagegen Kalkmann, 1999, S. 63, Anm. 33;

Lehrgebiet: Bauefügelehre bzw. Baukonstruktionslehre, Baustofflehre

Fakultät: Bauwesen, Fachabt. Baukunst

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, REK

Aufnahmegrund: REK= 23. Rektor 1934 - 1937;

SEH= Senator Ehren halber, Beschluß des Senats 30.11.1950: "In Würdigung der großen Verdienste, die er sich als Rektor, Prorektor und langjähriges Mitglied des Senats für die Hochschule erworben hat" (Habetha, 1995, S. 668, vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a);

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler;

Fachgebiete: Bauefügelehre, Baugeschichte des Mittelalters, insbesondere die Westwerke deutscher Dome und deutsche Bauern- und Ackerbürgerhäuser;

NS-Zeit: Ausarbeitung von Plänen für Arbeitersiedlungen für die Firma Garbe, Lahmeyer & Co. Diese Planungen stehen in Zusammenhang mit Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront (DAF) und dienten Propagandazwecken gegenüber der Arbeiterschaft (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Dr. Florian G., Landgerichtspräsident;

Heirat: am 5.8.1927 mit Erika Haenicke, geb. von Landwüst (29.12.1889 - 16.8.1955),
Witwe;

Bruder: Dr. Ing. Karl G.;

Stiefsohn: Wolfgang Haenicke (geb. 1.3.1912);

Wohnort: 1941, 1950 (Beleg): Aachen, Goldbachstr. 17;

1890 - 1894 Besuch der Grundschule in Karlsruhe;

1894 - 1902 Besuch des Gymnasiums in Offenburg?, Karlsruhe, Freiburg im Breisgau,
Konstanz;

1902, 25.7. Abitur am Großherzoglich Badischen Gymnasium in Konstanz;

1902, 1.10. - 1903, 30.9. als Freiwilliger einjähriger Militärdienst in München und
Karlsruhe (vgl. Militärpaß und Offizierszertifikat von 1908: Leutnant der Reserve) in
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250);

1902? - 1910, 5.10. Studium der Architektur an der TH München und der TH Karlsruhe
(Okt. 1903 - März 1907). Lehrer: Schaefer und Friedrich Ostendorf;

1907, 21.8. Abgangszeugnis an der TH München;

1910, 15.6. Eintritt in das Beamtenverhältnis in seiner Stellung als Gehilfe bei der
Bezirksbauinspektion Konstanz;

1910, 5.10. Diplomhauptprüfung an der TH Karlsruhe;

1911, 1.10. - 1914 Assistent bei Prof. Ostendorf an der TH Karlsruhe. Unter Grubers
Mitwirkung und Bauleitung Bau des bedeutenden Werkes Ostendorfs, Haus und Park
Krehl in Heidelberg;

? Regierungsbaumeisterexamen;

1914, 1.4. Promotion zum Dr.-Ing. in Karlsruhe ("Ueberlinger Profanbauten des 15. und
16. Jahrhunderts");

1914/18 Kriegsfreiwilliger, Frontsoldat in Frankreich und an der Ostfront, mehrmals
verwundet, als Leutnant mit dem EK I und EK II ausgezeichnet, später Hauptmann der
Reserve;

1919, 23.10. Habilitation an der TH Karlsruhe ("Oberdeutsche Bauernhaustypen, ihre
geschichtliche Entwicklung und Stammeszugehörigkeit");

1921 Privatdozent in Karlsruhe;

1924, 1.3. Verleihung der Amtbezeichnung Professor, außerordentlicher Professor in
Karlsruhe;

1928, 1.10. - 1950, 30.9. ordentlicher Professor am Lehrstuhl für Baukonstruktionslehre
der TH Aachen (Ernennung am 7.6.1928);

1929 - 1930 Senatsvertreter der Fakultät;

1933 - 1934 Direktor des Außeninstituts (u.a. Vortrag des Freiburger Philosophen Martin
Heidegger über "Forschung und Lehre");

1933 - 1944 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1934 (ab) Mitglied des Reichskriegerbundes;

1934 (ab) Mitglied der Reichsdozentenschaft;

1934 (ab) Mitglied im NS-Bund deutscher Technik;

1934, 20.2. Rektorenwahl bringt Gruber an die erste Stelle;

1934, 1.5. - 1937, 10.11. Rektor der TH Aachen (Ernennung durch das

Reichserziehungsministerium) (Ereignisse: Neubau des Instituts für Bildsame Forschung;

Errichtung der Institute für Schweißtechnik und für Textiltechnologie; Beginn des Aula-Neubaues);

1934, 5.5. als Rektor der TH Aachen Teilnahme an der 2. Gautagung des NS-Lehrerbundes (Westdeutscher Beobachter vom 7.5.1934 in Köln, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250);

1935 - 1945 Mitglied des NSKOV;

1935 - 1944 Mitglied des NS-Dozentenbundes;

1935 - 1937 Ernennung mehrerer Nationalsozialisten (Parteimitglieder) zu Dekanen (Karl Kellermann, Herwart Opitz, Wilhelm Müller, Alfred Buntru, Karl Rode);

1935, 31.10. Vortrag im Rahmen der Arbeitstagung der Gauheimstättenämter von Köln-Aachen, Düsseldorf, Essen, Westfalen, Westfalen-Nord, Westfalen Süd, Koblenz-Trier, Hessen Nassau und Kurhessen sowie des Arbeitsstabes Aachen im Hörsaal des Elektrotechnisch-Physikalischen Instituts der TH Aachen, im Rahmen einer Kundgebung "Das Siedlungswerk im westdeutschen Lebensraum";

1936 (ca.) gründet die "Mittelstelle für Heimatschutz", eine Tarnorganisation für NS-Außenpolitik in Belgien und den Niederlanden (Leiter: Otto Klemm), parallel zum "deutsch-niederländischen Arbeitskreis" der Stadt Aachen (Leiter: Edgar Schmid-Burgk); 1936 (ab) Mitglied des Altherrenbundes der Deutschen Studenten (NS-Studentenkampfhilfe);

1936, 1.1. - 1944 Mitglied der NSDAP (angeblich nur Anwärter); 1936, März/Nov. setzt sich für Hermann Overbeck, den Leiter des Deutschen Instituts der TH Aachen, bei der Besetzung des freien Geographie-Lehrstuhls an der TH Aachen ein (Stichworte: Grenzlandkunde, Westpolitik, Nachfolge Eckert-Greifendorff, siehe Eckert- Greifendorff und Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2392 (Personalakte Hermann Overbeck); 1937, 11.5. Referat bei der Rektorenkonferenz (10seitiges Ms.in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250); 1937, 21.6. wird vom beabsichtigten Wechsel des Rektorates auf Buntru, den er selbst vorgeschlagen hatte, in Kenntnis gesetzt; 1937, 7.9. nach persönlicher Einladung mit Ehrenkarte durch Alfred Rosenberg "im Auftrag des Führers" Teilnahme an der Kulturtagung beim Reichsparteitag im Opernhaus der Stadt Nürnberg; 1937, 23.9. zum Empfang des italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini von Hitler nach München beordert; 1937, 25.9. Teilnahme beim Empfang für Mussolini (Frühstück im Festsaal des Alten Rathauses und beim Empfang im Führerhaus);

1937, 19.11. Beleg als Prorektor der TH Aachen; 1937, 25.- 27.11. Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Berghochschule Lüttich in engem Kontakt mit dem deutschen Konsul und der NSDAP-Ortsgruppe in Lüttich; 1938, 26.6. durch Führererlaß Verleihung des silbernen Treudienst-Ehrenzeichens als Anerkennung für 25jährigen treue Dienste;

1939 - 1945 Mitglied des Reichsluftschutzbundes (RLB);

1939 kommissarischer Direktor des Außeninstituts; 1939, Nov./Dez. kommissarischer Rektor der TH Aachen nach dem plötzlichen Weggang seines Amtsvorgängers Alfred Buntru nach Prag (s. Buntru); 1940, 1.1. - 1941, 31.12. amtsführender Prorektor der TH Aachen (zuvor als Prorektor i.V.?, siehe Buntru). Unter seiner Führung konnte die am 5. September 1939 wegen des

Kriegsbeginns geschlossene TH Aachen im November 1940 wieder ihren regulären Betrieb aufnehmen; 1940, Anfang? (ab) Gruber hat das Amt des Wehrwirtschaftsberaters für den Kreis Aachen inne und koordiniert den Ausbau von kriegs- und rüstungswichtigen Bauten. Beispielsweise wird unter seiner Leitung Anfang 1940 eine Vierjahresplan-Siedlung mit Schule und Gemeinschaftsbauten im Kreis Aachen errichtet. Ferner beschäftigte er sich mit der Planung von Arbeitersiedlungen und weiterer Bauprojekte, etwa 1944 im Elsaß (siehe unten); 1941, 1.1. erneute Ernennung zum Prorektor der TH Aachen; 1941 Mitarbeiter am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen (siehe Ehrenberg); 1944, Frühjahrs- und Sommerferien Beurlaubung für Forschungsaufgaben im Elsaß? (Beurlaubung für das Sommersemester abgelehnt); 1944, Herbst Auslagerung der Architekturabteilung nach Raeren/Belgien; im September widersetzte er sich im Zuge der Evakuierung Aachens wie andere Mitglieder der Architekturabteilung dem Räumungsbefehl von Rektor Ehrenberg. Dieser drohte ihm daraufhin mit einer Anzeige beim Volksgerichtshof; 1945, 25.7.(bis) Aufenthalt in Raeren; 1945, 23.8. Gehaltsauszahlung wird wegen seiner mit der Rektorentätigkeit verbundenen Vermögenssperre ausgesetzt; 1945, 11.9. erhält durch Mitteilung von Rektor Röntgen rückwirkend zum 1.7.1945 eine monatliche Vergütung wegen seiner Übernahme der Oberleitung und Planung der Bauarbeiten der Hochschule; 1945, 13.12. Mitteilung durch Rektor Röntgen an G., daß er durch Schreiben der Militärregierung vom 7.12.1945 nicht in seiner Stellung an der TH Aachen bestätigt worden ist 1945, 20.12. erscheint im Protokoll der ersten Senatssitzung der TH Aachen als Prorektor; 1946, 25.2. Entscheidung der Militärregierung Aachen zugunsten seiner Wiedereinstellung; 1945, 25.3. rückwirkende Wiederaufnahme seiner Tätigkeit als Leiter des Instituts für Baukonstruktionslehre zum 1.8.1945; 1946, 1.8. Wiederaufnahme der Dienstgeschäfte an der TH Aachen als Leiter des Instituts für Baukonstruktionslehre, Dekan der Fakultät für Bauwesen (Fakultät II); 1946, Anf. Okt. als Prorektor gemeinsam mit Rektor Röntgen Besprechung mit dem University Education Control Officer der britischen Militärregierung Arthur W.J. Edwards über Fragen der Hochschule; 1947, 30.7. Entnazifizierung: Einreihung durch die Militärregierung in die Kategorie V; 1947, 30.10. Entnazifizierung: Entlastungszeugnis (Clearance Certificate) durch die Militärregierung; 1948, 2.2. - 1949 Dekan der TH Aachen; 1948, April Mitglied einer durch die Militärregierung geführten deutsch-englischen Kommission zur Reform der deutschen Hochschulen; 1948, August Vortrag "Ausländische Einflüsse in der deutschen Architektur" bei der internationalen Sommerakademie der TH Aachen; 1949 - 1950 Wahlsenator; 1950, 1.10. Emeritierung;

1950, 30.11. Senator Ehren halber der TH Aachen; 15.5.1953 zum hundertsten akademischen Semester Feierstunde der Fachabteilung Architektur; 1953, 16.5. Ausstellung der Fachabteilung Architektur im Reiffmuseum über das Lebenswerk Grubers: Baufotos, Aquarelle, Zeichnungen, Skizzenbücher; 1957, 29.1. Beisetzung in Ettlingen (Baden), Trauerrede gehalten von Rektor Rudolf Jung;

1957, 16.5. Gedenkfeier für Otto Gruber an der Hochschule; Rede von Prof. Benno Schachner (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250)

Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Hochschule (nach 1918) ; Mitglied des NS-Lehrerbundes (vor 29.3.1935, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910); Mitglied des NS-Dozentenbundes (vor 29.3.1935);

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 39A; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4367 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 330 (AVZ vom 14.5.1953); Stadtarchiv Aachen Abstellnr. Akte 11181; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/1, Akte 988a, Akte 1910 (Personalakte), Akte N0250 (Nachlaß); Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gruber, 1941, S. 9; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, S. 648; Jahrbuch der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 37; Edwards, 1977/78, S. 85-93; Heiber 1, 1991, S. 213, 2, 1994, S. 15; Haude, 1993, S. 2, 11; AMA Sonderband 1870- 1995, S. 100; Kalkmann, 1999, S. 62-68, 72-73, 239-240; Klinkenberg, 1970, S. 241; Habetha, 1995, S. 138f.);

NOTIZ[s. Buntru; Recherche, wann Ehrendoktor TH Aachen (1950?); fehlt in Deutsche Biographische Enzyklopädie (4, 2001, S. 207f.); Recherche Personalakte TH Karlsruhe; ca. 1950/54 Ausstellung zu Ehren Grubers im Reiffmuseum über sein Lebenswerk, Existenz von Skizzenbucher (vgl. Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 37);

Publikationen der Person: Deutsche Bauern- und Ackerbürgerhäuser, Karlsruhe 1926; Bildung und Technik, Aachen 1933; Über die Grundlagen einer Erziehung zur Baukunst, 1934; Vom rechten Bauen, Wolfenbüttel 1947; Einführung in das Studium der Architektur, Heidelberg 1951; Habilitation über "Oberdeutsche Bauernhaustypen, ihre geschichtliche Entwicklung und Stammeszugehörigkeit", ?; Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, hg. vom Rektorat der Technischen Hochschule Aachen unter Mitwirkung der gesamten Dozentschaft, o.O., o.J. (1936?);

Zum Prorektoratswechsel am 5. März 1941, in: Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen 1 (1941), S. 9-16;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 486, 297;

Zum Prorektoratswechsel am 5. März 1941, in: Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen 1 (1941), S. 9-16;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 648;

Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 37;

Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 241, 259;

Arthur W.J. Edwards, Zwei kritische Jahre in der Geschichte der RWTH Aachen, in: AMA 15, 1977/78, S. 85-93;

Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 2, 11;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 100;

Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);

Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;

Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis, Berlin 1949;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1926, Sp. 600;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Sp. 580;

Irmgard Pinn, Sozialogie an der Technischen Hochschule Aachen in den zwanziger und dreißiger Jahren. Anmerkungen zur Institutionalisierungsgeschichte des Faches, in: Institut für Soziologie der RWTH Aachen (Hg.), Gesellschaft, Technik, Kultur: 25 Jahre Institut für Soziologie der RWTH Aachen, Aachen 1988, S. 19-70, hier S. 52 (rassistische Rede von Rektor Gruber);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; in Akte 583;

Hochschularchiv der RWTH Aachen N0250; AVZ vom 14.5.1953; Aachener Zeitung vom 16.5.1953; AVZ vom 26.1.1957

Notiz: s. Buntru; Recherche, wann Ehrendoktor TH Aachen (1950?); fehlt in Deutsche Biographische Enzyklopädie (4, 2001, S. 207f.); Recherche Personalakte TH Karlsruhe; ca. 1950/54 Ausstellung zu Ehren Grubers im Reiffmuseum über sein Lebenswerk, Existenz von Skizzenbucher (vgl. Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 37);

Datum: 18.01.1934

Originaldatum: 19.01.1934

Quelle: Politisches Tageblatt vom 19.1.1934, Festrede anlässlich der Reichsgründungsfeier am 18.1.1934 "Drei Reiche - Ein Staat", zit. nach Kalkmann, 1999, S. 63, Anm. 35

Eintrag: Huldigungen an Hitler und Hindenburg, Propagierung der NS-Blut-und-Boden-Ideologie

(noch im Original sichten)

Datum: 26.04.1934 (geschätzt) **Originaldatum:** 26.04.1934

Quelle: Reichserziehungminister Rust an den Rektor der TH Aachen, in: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 560, o.BI.

Eintrag: Ernennung Grubers zum Rektor

Datum: 12.05.1934 **Originaldatum:** 12.05.1934

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12119, Antrittsrede von Prof. Gruber als Rektor der TH Aachen "Über die Möglichkeiten einer Erziehung zur deutschen Baukunst", Festakt in der Talbothalle der TH Aachen, ferner Bericht im Westdeutschen Beobachter vom 14.5.1934 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, vgl. auch Kalkmann, 1999, S. 63 und Anm. 41

Eintrag: "Verehrte Gäste!
Liebe Kollegen und Kameraden!

Als erster Rektor, der mit dem durch die neue Hochschulverfassung gebotenen Führerrecht vor Sie tritt, gelobe ich in dieser feierlichen Stunde, meine ganze Kraft einzusetzen für das Wohl unserer Hochschule. Ich bin mir bewusst, dass unsere technischen Hochschulen eine besonders hohe Verantwortung tragen, da sie in der Arbeit der Werkerziehung unserer Volksgemeinschaft an vorderster Stelle stehen. (Dank an seinen Amtsvorgänger Röntgen)

Sie haben unter Beweis gestellt, dass der nationale Geist der Werkgemeinschaft, der sich in schweren Kämpfen der Vergangenheit bewährt hat, frisch und lebendig geblieben ist und dass wir im guten Gewissen an unserer Hochschule nationaler Pflichterfüllung vor Niemandem die Augen niederzuschlagen brauchen.

(bittet alle Mitarbeiter um Unterstützung und Pflichterfüllung)

In dieser Pflichterfüllung beweisen wir Treue zum Vaterland, die Treue zum ehrwürdigen Reichsoberhaupt, unserem Generalfeldmarschall und die Treue und Gefolgschaft unserem Kanzler und Führer.

(Es folgt der Vortrag "Über die Möglichkeiten einer Erziehung zur deutschen Baukunst": Baukunst als "deutsche Kunst", die "in ihrem Wesensinhalt und in ihrer Ordnung des künstlerischen Gestaltens von einer nichtdeutschen d.h. fremder Volksmässigkeit angehören Baukunst" zu unterscheiden sei; Kultuskreis-Theorie: der nordisch-germanische Kulturkreis "im Zusammenhang mit unserer abendländischen Gesamtkultur" im Gegensatz zum Kulturkreis des Mittelmeers und seinem Steinbau; die "nordisch-germanischen Vorfahren" seien ein "holzbauendes Volk" gewesen; die kultische Bedeutung des Baumes bei den nordisch-arischen Stämmen erklärt die besondere Ehrfurcht des Germanen vor dem Material Holz; die mittelalterliche Stadt als

Typus des germanischen Bauens und des mittelalterlichen Denkens: Abbild des Bildungsgesetzes des absoluten Maßstabes und der organischen ständisch geordneten Staatsidee; Übernahme der Steinbauweise durch die Germanen im Unterschied zum Romanen)

So sind auch noch in unserem heutigen, technischen Bauschaffen volks- und blutmässige Kräfte lebendig, die über unsere germanisch-nordische Baugesinnung Aussagen grundsätzlicher Art ergeben."

(Rückbesinnung auf die Eigenschaften der nordisch-germanischen Kunst:) "zurück zu den Müttern", d.h. zum fruchtbaren Schoss unseres eigenen Volkstums." Als neuer Inhalt des persönlichen und staatlichen Lebens bezeichnet Gruber die "Idee des nationalen sozialistischen deutschen Staates")

Der Weg, der dahin führt, ist lang und schmerzreich. Es ist der Weg vom religiös gebundenen Individualismus des Mittelalters über den nicht mehr gebundenen, schrankenlosen Individualismus der Aufklärung und des Liberalismus zur neuen Bindung im sozialistisch geeinigten Volksstaate Adolf Hitlers. Diese neue sozialistische Bindung muss auch wieder religiös sein und in ihren letzten Zusammenhängen und aus diesen Regionen ihre Weihe empfangen. Der Nationalsozialismus ist nicht Religionsersatz, sondern hält die Tore frei zu den tiefsten Quellen menschlicher Kraft. Das ist die ganz grosse, erschütternde, tragende Idee in der Tat des Führers, die dann unzerstörbar sein wird, wenn wir uns immer und immer wieder der revolutionären Umstellung, die sie für die sittliche Grundhaltung jedes einzelnen Deutschen der staatlichen Gemeinschaft gegenüber bedeutet, bewusst bleiben."

(antiindividualistische Sendung des Volkes und des Einzelnen: deshalb geistige Mobilisierung der Hochschule)

Um was es für uns hier geht, ist die Einordnung des Bauens in diesen Staat des nationalen und sozialistischen Deutschland und seine Durchdringung mit dem neuen sittlichen Gehalt bis zum tiefsten Grunde. Gelingt uns das, gehen wir den Weg, zu dem uns der Führer die Tore aufgestossen hat, entschlossen weiter, unbekümmert um alle schweren und grossen Hindernisse, dann wird das Gestalten der Technik zur künstlerischen Form zum Werk dieses deutschen Staates als Symbol seiner Kraft werden, Werk verstanden als sittliche Verpflichtung und Ausdruck ganz im Sinne der mittelalterlichen Kunst.

Die Technik gibt uns heute die Mittel in die Hand zu diesem Werke bzw. zu dessen Erstellung.

(...)

Ich kann mir vorstellen, dass eine wirkliche revolutionäre Reform des Studiums an unseren Technischen Hochschulen als Werkhochschulen von dieser Kenntnis der materialmässigen Gesetze ausgeht."

(...)

Das neue Bauen im revolutionären und sozialistischen deutsche Staate wird notwendig seinerseits revolutionäre sein müssen. (...) Wir knüpfen aber bewusst an an die grosse Tradition germanischen Bauwillens, wenn wir den Weg zu den seelisch-sittlichen Quellen germanischen Bauens wieder eröffnen.

(...)

Wir werden also dem neuen geistigen Inhalt eines nationalen und sozialistischen deutschen Staates mit den organisch erfassten Mitteln der Technik das neue deutsche Bauen als Merkmal seiner Art schaffen. Der studierenden Jugend müssen wir den Weg zu dieser Aufgabe weisen.

(...)

Der Student unserer Hochschule muss erstens durchdrungen sein von seiner sozialistischen d.h. sittlichen Verpflichtung auf die neue Volksgemeinschaft. Akademiker sein heisst auch fachlich höchste Verantwortung tragen, die überhaupt möglich ist für das Volk. Er muss als Techniker zweitens durchdrungen sein von der formfordernden Kraft der Technik als Mittel zum Werk.

(...)

Die Hochschule ist eine Form der Werkerziehung unseres Volkes und steht an der Spitze dieser grossen Aufgabe. Die technische Hochschule muss eine Werkhochschule werden und findet so den rechten Platz im Gefüge der ganzen Werkerziehung des Volkes.

(...)

(Grubers Hinweis auf seine Herkunft aus dem deutschen Südwesten, Blick auf das Straßburger Münster)

Datum: 05.11.1934

Originaldatum: 05.11.1934

Quelle: Rektor der TH Aachen an Lipp, in: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 565 o. Bl., zit nach Kalkmann, 1999, S. 67 und Anm. 5

Eintrag: Gruber genehmigt die Weiterbeschäftigung des entlassenen ?? Paul Levy im Chemischen Institut

Datum: 18.11.1934

Originaldatum: 18. u. 26.11.1934

Quelle: Sekretariat der TH Aachen an die Aachener Presse vom 26.11.1934, Anlage Redemanuskript, Rede Grubers anlässlich der Hindenburg- und Langemarck-Gedenkfeier der TH, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 64 und Anm. 45

Eintrag: "Indem er Opferbereitschaft, Kriegsenthusiasmus und Disziplin der Freiwilligen von 1914 als die deutschen Tugenden herausstellte, forderte er indirekt die Studentenführung auf, sich zukünftig der Hochschulführung unterzuordnen." (Kalkmann, 1999, S. 64) "Gruber betonte besonders die Schrecken des Krieges, um seine Generation aufzuwerten: "Es soll mir aber keiner vom 'frischen, fröhlichen Krieg' reden, der diese Probe nicht bestanden und am eigenen Leib erlebt hat. Denn grosse Worte und aller Firlefanz versinken vor der kalten Grösse des Todes - und keiner von uns ahnte damals, dass wir 4 1/2 Jahre beim Tode zu Gast sein sollten." Teile seiner Rede erinnern an Ernst Jüngers "In Stahlgewittern". Gruber betonte das Heldentum der deutschen Soldaten und bezeichnete die Franzosen als mutige Soldaten. Aus seinem Redemanuskript, in dem auch die Passagen aufgeführt sind, die er später gestrichen hatte, geht eindeutig hervor, welchen Eindruck er erzielen wollte. Der Krieg sollte nicht als lustiges und unterhaltsames Unternehmen dargestellt werden, sondern als schweres und heldenhaftes Ringen. Gruber wollte den Respekt der jungen und nationalsozialistischen Studierenden vor seiner Generation wiederherstellen. Beispielsweise wurde folgende Passage wieder gestrichen: "(...) und in hellem Uebermut trank man aus den grossen Aluminiumbechern den besten französischen Rotwein und fand den Krieg eigentlich recht erträglich." Eine solche Stelle hätte

vermutlich den Eindruck, den Gruber erzielen wollte, zerstört." (Kalkmann, 1999, S. 64, Anm. 45)

Datum: 03.12.1934 **Originaldatum:** 03.12.1934

Quelle: Brief von Rektor Gruber an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 5, Akte 832, fol. 192, zit. nach Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, zit. nach Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994, Nr. 935, S. 1184

Eintrag: "(brevi manu) im Einvernehmen mit der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften überreicht. Die Beurlaubung des Privatdozenten Dr. Strauß vom 1. Januar 1935 ab, sowie seine Entbindung von seinem Lehrauftrag zum 1. April 1935 wird unter Berücksichtigung der geschilderten Verhältnisse von mir befürwortet."

Datum: 20.12.1934 **Originaldatum:** 20.12.1934

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 2990, o.Bl., Denkschrift des Rektors der TH Aachen, Gruber, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 238

Eintrag: Gruber bezeichnet die Denkmalpflege als eine "nationale Arbeit", für die in Aachen eine Lehreinrichtung fehle. Er schlägt ganz im Sinne der NS-Ideologie vor, das Fach Siedlungswesen als "Lebensform eines neuen Deutschland" in Aachen aufzubauen, um die handwerkliche Tradition zu fördern, welche weitgehend verloren gegangen sei.

Datum: 01.01.1935 (geschätzt) **Originaldatum:** undatiert

Quelle: Hans Otto Horch, Ulrich Kalkmann, Ludwig Strauß und die Technische Hochschule Aachen, in: Ludwig Strauß 1892-1992. Beiträge zu seinem Leben. Mit einer Bibliographie, hg. von Hans-Otto Horch, Tübingen 1995, S. 162, 170f.

Eintrag: Herzliche Verabschiedung des jüdischen Dozenten Ludwig Strauß durch Otto Gruber bei dessen Weggang aus Aachen

Datum: 15.02.1935 **Originaldatum:** 15.2.1935

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12119, Rede von Rektor Gruber, Geschäftsbericht für die Rektoratszeit 1.5.1934 bis 15.2.1935, vgl. auch Westdeutscher Beobachter vom 17.2.1935, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 65

Eintrag: (...)

(Ziele des nationalsozialistischen Staates: Besinnung und Haltung
"Besinnung auf die gottgegebenen und gottgewollten Grundlagen unseres Seins, auf Volk und Rasse, auf Blut und Boden, auf den Sinn des Lebens in der Gemeinschaft. Haltung jedes einzelnen Volksgenossen als Ergebnis dieser Besinnung und als Ausdruck eines neuen Freiheitsbegriffes, der da Freiheit nicht mehr nimmt als Tun und Lassen je nach Belieben, sondern als Anerkennung dieses höchsten Gesetzes irdischen

Lebens und als tiefstes Verantwortungsbewußtsein vor der Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Mit diesen Begriffen hat der Führer unserem Volke wieder für alle Lebensäußerungen den Halt gegeben, den es verloren hatte in einer Zeit furchtbarster Zersplitterung in Partei- und Interessengruppen, in Klassen und Konfessionen, in Gebildete und Nichtgebildete, in Kapitalisten und Proletarier.

Diese Tat ist ungeheuer und beispiellos in der Geschichte und wer sie vollbringen wollte, der Bedarf eines unzerbrechlichen Glaubens an das deutsche Volk und einer unzerstörbaren Liebe, der muß aber auch Gewalt brauchen, um alle Widerstände zu brechen, die sich ihm entgegenstellen.

(...)

...dieses Ziel heißt einfach: deutsche Volksgemeinschaft.

(...)

(Entwicklung der Technischen Hochschulen in Frankreich und Deutschland, Unterschied: Betonung der völkischen Einheit, Betonung der stammesmäßigen Eigenheit in den Hochschulstandorten, die deutsche "Grundhaltung der Welt der Erscheinungen gegenüber", das Bewußtsein die nationale Prägung der technischen Wissenschaften diese sei mitunter verloren gegangen: Hugo Junkers als Beispiel für jemanden, dem es nie auf "verantwortungslose Geldmacherei" angekommen sei)

Und wenn gerade wir Männer vom Bau heute mit herzlicher und offener Begeisterung zum Führer stehen, so ist das nur ein kleiner Dank für die Eröffnung des Weges zur Volksgemeinschaft und damit zum rechten Einsatz unserer Wissenschaft, die wir dem Führer verdanken."

(...)

(der schöpferische Sinn des Technikers hat seinen Ursprung in seiner Ehrfurcht vor dem "Leben" als Gegenbegriff zur "Hybris der ratio"; die letzten hundert Jahre bedeuten "geistesgeschichtlich nicht anderes (...) als die Befreiung einer deutschen Geistigkeit aus den einem fremdartigen, undeutschen und rein rationalistischen Geist entstammenden Fesseln.")

So wird es also verständlich, daß sich gerade die Technischen Hochschulen sofort als ein brauchbares und scharfes Instrument des nationalsozialistischen Staatsgedankens erwiesen. Es ist unser besonderer Stolz, daß unsere Aachener Hochschule für ihre Haltung und Arbeit besondere Anerkennung aus berufenem Munde erhalten hat, wie ich bei meinem Besuch im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zu meiner Freude feststellen konnte.

(...)

(Bedeutung der Technischen Hochschule nach dem "nationalen Umbruch" als vom Führerwillen geeinte Angriffspitze im Kampf)

(...)

Die Aufgabe der Aachener Hochschule ist bestimmt einmal durch die Grenzlage im äußersten Westen des Reiches und dann durch ihre Eigenschaft als Hochschule des rheinisch- westfälischen Industriegebietes.

Aachen ist die Vorpostenhochschule, deren Lebensgebiet von drei Seiten durch fremde Staaten abgegrenzt ist, die Niederlande und Belgien. Wir wissen und haben es erfahren, daß alles, was in Aachen geschieht, seinen Widerhall im benachbarten Auslande findet. Ferner kennen wir alle den erschütternden Abbröckelungsprozeß, den das deutsche Reichsgebiet im Westen erfahren hat, der seit dem 17. Jahrhundert einsetzte und bis in die jüngste Zeit gedauert hat. Daraus ergibt sich eindeutig die erste

Pflicht dieser deutschen Grenzlandhochschule. Aachen muß sein der sichtbare und starke Ausdruck deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, das bedeutet für jeden Hochschulangehörigen höchste Verpflichtung und Anspannung, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Aachen heißt "Front" und Front heißt "Kampf" und Kampf heißt Bereitschaft und Angriffsgest. Front heißt aber auch Gefolgschaftstreue dem Führer im Kampf. Der Kampf, der hier im deutschen Grenzland gegen die deutsche Not ausgefochten wird, wird seinen Widerhall finden im benachbarten Auslande. Man wird nach der Art und Weise, wie hier der Kampf geführt wird, in den Nachbarländern sich das Urteil bilden über das gesamte deutsche Geschehen.

Die Aachener Hochschule hat ferner ihre ganz bestimmte Aufgabe in der Abwehr weiterer Abbröckelung im Westen deutsche Art und deutsches Wesen müssen hier einen Stützpunkt finden. Nicht eine Handbreit deutschen Bodens darf mehr verloren gehen. Die Verteidigung muss eisern halten, vielleicht lässt sie sich einmal als Ausgangsstellung zum Angriff ausbauen, um schimpfliche Ungerechtigkeit der jüngsten Vergangenheit wieder auszumerzen.

Diesen Stützpunkt hoffen wir im zukünftigen Ausbau des Instituts für Deutschtum und Grenzlandkunde zu schaffen, für das auch eine enge persönliche Verbindung mit der Bezirksstelle Aachen der Landesplanung im Entstehen begriffen ist. Von hier aus kann der planmäßige Einsatz der gesamten Hochschule mit allen ihren Kräften für diese lebenswichtige Aufgabe des Aachener Grenzlandes erfolgen.

Die Hochschule wird ferner in dem sehr verwickelten kulturellen Gefüge des westdeutschen Grenzlandes ihre eigene Rolle zu spielen haben. Es wird sich darum handeln, den geistigen und materiellen Ausgleich zu finden zwischen Handwerk und Industrie, zwischen Mensch und Maschine.

(enge Verbindung zwischen Hochschule und Industrie und Handwerk)

So soll die Hochschule ihre Pflicht erfüllen in der Erziehung zur nationalen Industrie und zum nationalen Handwerk und so auf dem historischen Erbe der deutschen Technik weiterbauen.

(Aufgaben der Hochschule, ihrer Institute und Laboratorien)

Ich habe alle diese Fragen, die ich hier im großen Zusammenhange nur streife, in einer Denkschrift niedergelegt. "Über die Möglichkeit eines organischen, d.h. aus ihrem Lebenskreise gewachsenen Ausbaues der Technischen Hochschule Aachen". Die Denkschrift ist den Fakultäten zugegangen und ich kann mich also bezüglich der zahlreichen Einzelfragen auf diese Ihnen bekannte Denkschrift beziehen.

(Bau einer Aula)

In diesem Sinne habe ich versucht, mein hohes Amt als Rektor zu führen, und es war für mich eine dankbar ergriffene Gelegenheit, hier Rechenschaft über mein Wollen und Tun ablegen zu können.

Wohl weiß ich, daß nicht alle Blüten zur Frucht reifen und daß Wetter- und Hagelschlag des Schicksals darüber hinweggehen und manche Hoffnung zerstören. Auch der Faktor menschlicher Unzulänglichkeit muss in Rechnung gestellt werden.

Aber ich sehe doch, den Baum unserer Hochschule kräftig wachsen und gedeihen, und wenn ich selbst auch nur ein geringes dazu beitragen konnte nach meinen Kräften, so ist mir das Befriedigung genug.

Wenn die Hochschule immer und unter allen Umständen sich ihrer Pflichten bewußt bleibt, wenn sie fest in ihrem Lebenskreise steht, wenn sie den Blick auf das Ganze der Nation, auf Volk und Volksgemeinschaft gerichtet hält, und wenn sie in stolzer Ehrfurcht jenen Kräften dient, die in Forschung und Lehre ihr Arbeitsgebiet darstellen, dann wird

sie in einer glücklichen deutschen Zukunft des Segens und der Erfüllung auch ihre gesegnete Pflicht und Schuldigkeit getan haben.

In diesem verantwortungsvollen Willen gedenken wir des Führers unseres Volkes.

Dem deutschen Führer und Reichskanzler ein dreifaches

Sieg-Heil!

(Kalkmann, 1999, S. 65 über die Rede Grubers mit dem Titel 'Zwei Jahre Nationalsozialismus an der Aachener Hochschule'. "Darin ging er auf die geographische Lage der TH Aachen als "Vorposten-Hochschule" ein und beklagte den seiner Meinung nach "erschütternden Abbröckelungsprozeß, den das Deutsche Reich im Westen erfahren hat, der seit dem 12. Jahrhundert eingesetzt und bis in die jüngste Zeit gedauert hat." Auf den ersten Blick scheint das eine der zur damaligen Zeit üblichen Polemiken gegen die Folgen des Versailler Vertrages zu sein, doch angesichts der geheimen Aktivitäten im Ausland verbarg sich hinter dieser Rede ein Programm, das seine Nachfolger fortsetzten: die TH Aachen beanspruchte die hochschulpolitische Zuständigkeit für die westlichen Nachbarländer. Auch wenn sich das 1935 nur schemenhaft erkennen läßt und erst Rektor Hans Ehrenberg während des Krieges dieses Programm konsequent fortsetzte, forderte schon Gruber in diesem Zusammenhang mehr Kampf und Angriffsgeist der Hochschule."

Datum: 25.02.1935

Originaldatum: unbekannt*

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 508; zit. nach Heiber 1, 1991, S. 171, 212f.

Eintrag: "Oder als man in Aachen (...) gegen den hochbetagten Privatdozenten mit ao.-Professoren-Titel Karl Schreber wegen eines anderen "Vergehens" ermittelte, war auch der Gruß Stein des Anstoßes: "Geflissentlich" verweigere er die angeordnete Form; und noch mitten in der Untersuchung meldete der Betriebszellenobmann der Technischen Hochschule, heute, am 25. Februar 1935, morgens zwischen 10 und 10.20 Uhr, habe Schreber sein, des Obmanns, deutliches "Heil Hitler" mit Lüften des Hutes und etwas unverständlich Gemurmelteltem beantwortet. Die auch in diesem Fall vom Rektor wieder entschuldigend angeführte "Zerstreuung des alten 70jährigen Herrn" (...)"

"Von dem alten Aachener Privatdozenten Schreber etwa, der zu zerstreut war, um noch den Deutschen Gruß zu lernen ist im gleichen Zusammenhang wie Hölker schon gesprochen worden. Dozentenführer Nipper wollte ihn schnellstmöglich in den Ruhestand schicken, weil er in starkem Maße das Ansehen der Hochschule gefährde. Rektor Gruber meinte das auch, wollte freilich dem "alten Herrn einen ehrenvollen Abgang" und "eine kleine Pension" gönnen. Nur den Studentenführer mäkelte, der Kampf ginge gegen ganz andere, vorbildlich Grüßende, und nicht gegen Leute wie (...)"

Schreber, die mit ihren zwei Hörern im Kolleg einen "unheilvollen Einfluß" gar nicht haben könnten. Daß Schreber dann tatsächlich mit "besonderem Dank" für seine "erfolgreiche akademische Wirksamkeit" entbunden worden ist, lag daran, daß man auch seine Rechtfertigung gegenüber dem zweiten ihm gemachten Vorwurf, nämlich WHW-Sammler in unfreundlicher Weise abgewiesen zu haben und nicht in der NS-Volkswohlfahrt zu sein, akzeptiert hatte: Daß sein Einkommen so gering sei, daß er sich nicht einmal seine wissenschaftlichen Bücher leisten könne, erschien bei sechs belegenden Hörern plausibel."

Datum: 31.10.1935

Originaldatum: 31.10.1935

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 452, Vortragsmanuskript ohne Titel (12 S. masch.)

Eintrag: Vortrag im Rahmen der Arbeitstagung der Gauheimstättenämter von Köln-Aachen, Düsseldorf, Essen, Westfalen, Westfalen-Nord, Westfalen Süd, Koblenz-Trier, Hessen Nassau und Kurhessen sowie des Arbeitsstabes Aachen im Hörsaal des Elektrotechnisch-Physikalischen Instituts der TH Aachen, im Rahmen einer Kundgebung "Das Siedlungswerk im westdeutschen Lebensraum"

Ausführung zu Landschaft, Heimat und Volkstum: "Gott, Volk, Blut und Boden" (S. 2) (...)

"Der Sinn unserer Tagung ist es, hier in der Westmark erneut und bedeutungsvoll die Freude und den Willen zur Mitarbeit an einer unserer größten Aufgaben wachzuhalten, nämlich der Gestaltung des Heimatbodens entsprechend den Lebensbedingungen des deutschen Volkes." (S. 3) (...) (es folgen Ausführungen zum deutschen Bauernhaus) Ziel des nationalsozialistischen Aufbauwillens: "Eine bis an die Wurzel greifende Umstellung im geistigen Wesen der Nation" (S. 5) (...)

"Was man nicht einfach organisieren kann, ist die geistige Umstellung, die ich als notwendig bezeichnete. Sie muß sich durchsetzen auf Grund neuer Erfahrungsbestände in unserem nationalen Leben. Der deutsche Mensch muß wieder wissen, daß es sich besser und glücklicher lebt in einer völkischen Gemeinschaft, die auf gemeinsamem Blut und Boden aufbaut und die imstande ist, gemeinsamer Not gemeinsame Hilfe entgegenzustellen, in der jedem ehrlichen Arbeiter gleich welcher Art die tiefe Achtung aller Volksgenossen sicher, das heißt also jede Form des geistigen Hochmutes ausgetilgt ist." (S. 6.) (...) (Akademiker als "Führer des Volkes", Student verantwortungsvolles Mitglied der völkischen Gemeinschaft S. 7; organische Zusammenarbeit aller Spezialisten, der Tierzüchter, Pflanzenfachleute, Landschaftsplaner und Städtebauer, S. 8) "Aber wirklich wachsen und gedeihen kann diese Pflanze nur, wenn aus dem ehrfurchsvollen Wissen um Blut und Boden und deren Kräfte der deutsche Mensch als schöpferischer Gestalter der deutschen Landschaft neu geboren wird." (S. 9) (...) (Erziehung des deutschen Menschen und Volkes, Erziehung des "akademisch gebildeten technischen Führer" an den Hochschulen, S. 10) (Größe der gesamten Siedlungsaufgabe)

"Jeder muß mitarbeiten und ich erkläre nochmals, daß sich auch die technische Hochschule Aachen vorbehaltlos und opferfreudig in den Dienst dieser Aufgabe stellen wird. Und dieses Wollen heißt ja nichts anderes wie Nationalsozialismus als sittliche Pflicht und letztes Verantwortungsbewußtsein vor der gottgegebenen Tatsache unseres

Volkstum." (S. 11) (...) "Arbeitet jeder an seiner Stelle in diesem Geiste, dann sind wir auch gewiß, unsere Arbeit in den Dienst und den Willen des Mannes zu stellen, der zuerst Liebe, Mut und Kraft fand, dem deutschen Volk einen neuen Lebensraum zu gestalten. Wir schließen die Tagung mit dem Bekenntnis zum Führer und Kanzler des deutschen Volkes. Ihm, dem besten Deutschen ein dreifaches: Sieg Heil!" (S. 12)

Datum: 23.11.1935

Originaldatum: 23.11.1935

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 572, o.Bl., Rede bei der Langemarck- und Immatrikulationsfeier der Hochschule am 23.11.1935, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 67 und Anm. 3

Eintrag: "Waren uns also solche Überlegungen und Gedanken vor dem Krieg auch völlig fremd, so ahnten wir doch mehr als wir darum wußten gewisse Gefahren, die im eigenen Volk wuchsen und Deutschland von innen her schwach machten. Da war die Macht des Goldes, der nichts heilig war, als der Profit; da war die Rolle des internationalen Judentums, die (sic!) sich des Goldes bediente, um unter Hintansetzung der nationalen Lebensbedingungen seine Geschäfte zu machen. Die Judenfrage hat uns schon damals als Problem tief beeindruckt. Wir wußten um ihre Verbindung mit dem immer weiter um sich greifenden Marxismus, der keine Volksgemeinschaft wollte, sondern internationale Solidarität einer einzigen Klasse." Weiter führte Gruber aus: "Da wir nun hinter allem Glanze einer wirtschaftlichen Hochkonjunktur doch auch die gefährlichen Hohlräume in der Struktur der Nation erkannten - und es gab Rufer im Streite, denen wir Jungen begeistert folgten, wie Chamberlain, Möller van den Bruck, der Rembrandtdeutsche - so wuchs in unsem Herzen die tiefe Sehnsucht nach einem neuen und besseren Deutschland, das wir unter dem Regenbogen des abziehenden und reinigenden Kriegsgewitter einst zu sehen hofften und an dessen Bau wir begeistert mit-arbeiten wollten." (Kalkmann, 1999, S. 67 und Anm. 3)

Datum: 30.01.1936

Originaldatum: 30.01.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1197

Eintrag: Einladung zu der am Donnertag, den 30. Januar, pünktlich um 11 Uhr, in der Talbothalle stattfindenden Reichsgründungs-Feier (Dies Academicus). Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Aachen Gruber

Ordnung der Feier:

1. Musikalische Einleitung

2. Begrüßung der Gäste durch den Rektor

3. Festrede des Professors Mehrrens:

"Gemeinschaftsgeist und staatliche Einheit als Voraussetzung zu einer neuen deutschen Baukunst" (zugleich Antrittsvorlesung)

4.1. Strophe des Deutschlandliedes und Horst-Wessel-Liedes

Dunkler Anzug oder Uniform

Die Galerie ist für die Damen vorbehalten

Begrüßungsrede des Rektors der Technischen Hochschule Aachen bei der Reichsgründungsfeier am 30. Januar 1936

"Deutsche Männer und deutsche Frauen,
liebe Kameraden!

Im Namen der Hochschule habe ich Sie zu dieser Vaterländischen Feier geladen und begrüße Sie herzlichst.

Insbesondere gilt mein Willkommen den Vertretern des Staates, der Partei und unserer Hochschulstadt.

Feiern heißt in dieser Stunde nicht anderes als eine kurze Gelegenheit geben, zur Besinnung auf die Wurzeln unseres deutschen Lebens und unserer deutschen Kraft, heißt die Arbeit für einen Tag ruhen lassen, um der Gesamtheit und Gemeinschaft des deutschen Volkes zu gedenken.

Sie wissen, daß diese Feiern heute überall im deutschen Volke, an allem Erziehungsstätten deutscher Jugend abgehalten werden; sie sollen in jedem deutschen Herzen das Bewußtsein festhalten an die geschichtlichen Ereignisse der Kaiserproklamation im Spiegelsaal zu Versailles und der Machtübernahme durch unseren Kanzler und Führer. Sie sollen der geschichtlichen Erkenntnis die Bahn bereiten, daß wir mit dem 30. Januar 1933 in einen neuen Abschnitt unserer Geschichte eingetreten sind, der uns die Erfüllung bringen soll für eine wirkliche nationale Einheit des deutschen Volkes, die der eiserne Kanzler durch die geschichtlichen Bedingtheiten, denen sein Werk unterworfen war, nicht vollgültig schaffen konnte.

Wir gedenken heute in treuer Dankbarkeit der Männer, mit deren Namen diese fahnumrauschten Tage, der 18. Januar 1871 und der 30. Januar 1933 unlösbar verknüpft sind, an den ersten Kanzler des deutschen Kaiserreiches, den Fürsten Bismarck und an den ersten Kanzler des nationalsozialistischen deutschen Reiches Adolf Hitler.

Und wenn wir im Geiste voll stiller Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dem Grabe im Sachsenwalde stehen, so wissen wir doch, daß unsere lebendige Schaffenskraft und unser lebendiger Glaube an das Werk des deutschen Tages heute unserem Kanzler und Führer gelten dem wir Treue gelobten und unverbrüchlich halten werden.

Seit wir uns vor Jahresfrist zum gleichen festlichen Zweck hier versammelten sind am deutschen Volke große Dinge geschehen, die wir vor einem Jahre nicht ohne weiteres erhoffen durften. Wir haben wieder durch Erringung der Wehrhoheit eine deutsche Armee, die stolz und treu die Tradition unseres deutschen Volksheeres, unserer preußischen Soldatengesinnung aufnimmt, neben deren neuen Fahnen jene alten Feldzeichen mitmarschieren, die seit dem Großen Kurfürsten sieghaft - und wenn es sein müßte auch unter Trümmern aufrecht - über allen deutschen Schlachten wehten.

Als der Führer diese deutsche Wehrmacht neu schuf und verkündete, da ging es wie schmetternder Fanfarenruf durch das ganze deutsche Volk, da verwehten die dunklen Wolken der Schmach von Versailles. Nun steht zugleich als ungeheure Willensleistung und als Zeichen für die Kraft dieses Willens die deutsche Wehrmacht wieder fest und aufrecht. Sie bedroht niemanden, aber sie ist eine unzweideutige Mahnung an alle Übelwollenden - und deren sind leider viele um uns herum -, daß ungestraft keiner mehr deutsches Land und deutsche Ehre antasten darf. Im Schutz des deutschen Schwertes aber schafft das deutsche Volk sein friedliches Tagewerk.

Gerade diese Tat des Führers, die im deutschen Volke einen einstimmigen Jubelruf auslöste, gedenken wir in diesen sturmschweren Tagen mit heißer Dankbarkeit. Dieses neue Deutschland mit seiner neuen Wehrmacht ist nicht mehr das schwache, unbeschirmte Herz Europas, mit dem die feindliche Umwelt glaubte, nach Belieben verfahren zu können. Deutschland ist wieder geachtete Macht, ist wieder eine Größe im Spiel der Kräfte in der Welt, ist ein Volk mit Ehre und zielkräftiger Führung. So steht Deutschland in der Brandung des Geschehens, das sich ballt um den afrikanischen Konflikt, das neue abgrundtiefe Gegensätze zwischen früher verbündeten und befreundeten Nationen aufreißt, unparteiisch und frei abseits dieser gefahrdrohenden Ereignisse, aber bewußt seines Willens und der Güte seiner neuen Wehrmacht.

Aus dieser neuen Kraft und Geltung Deutschlands heraus wuchs dann der Flottenvertrag mit England. Was dem kaiserlichen Vorkriegsdeutschland verhängnisvoll mißglückte, ist unter nationalsozialistischer Führung gelungen und damit eine Quelle des Unheils verstopft - hoffentlich für alle Zeiten-, aus der unserem Volke schwerer Schaden entsprang. Es ist die furchtbare Tragik der Vorkriegsgeschichte, daß die Flottenrivalität mit England einer der wichtigsten Gründe - allerdings nicht der alleinige - was, die das stammverwandte englische Volk zu unserem unerbittlichsten und rücksichtslosesten Gegner machte. Möge das Flottenabkommen die Möglichkeit bieten, zur großen englischen Nation, deren König wir in diesen Tagen aus innerstem Herzen mitbetruern, in ein Verhältnis gegenseitiger Achtung und des Vertrauens zu kommen und damit dem Frieden Europas den wichtigsten Dienst zu leisten. Wenn sich dieser Wunsch erfüllt, dann haben wir auch das der Weitsicht und der klaren Erkenntnis des Führers zu verdanken.

Wir erinnern uns heute auch an den großen Abstimmungssieg an der Saar, der eine der viele Wunden an unserem Volkskörper endgültig schloß und dem verblüfften Auslande trotz allem Emigrantengehetze die Augen öffnete, dass eine ganze deutsche Landschaft mit allen Kräften ihrer Herzen sich zum nationalsozialistischen Deutschland bekannte. Wenn wir heute nochmals des 13. Januar 1935 gedenken und dem Saarloche für seine Treue danken, so schließen wir hinein in diese Feierstunde auch den heißen Wunsch, daß alle abgetrennten Volksgenossen rings um unsere staatlichen Grenzen Kraft schöpfen möchten in ihrem Kampfe aus dem Glauben des Führers an ein größeres zukünftiges Deutschland, in dem alle Wunden - und ihrer sind noch viele am deutschen Volkskörper - geheilt und vernarbt sind. In besonderer Treue und Herzlichkeit aber fühlen wir uns vereint mit den leidenden und kämpfenden, aus ihrer Heimat vertriebenen Volksgenossen aus Eupen-Malmedy.

Alle diese Ereignisse haben die deutsche Eingkeit gefördert und gefestigt. Noch bleibt viel zu tun, noch drohen wirtschaftliche Gefahren, noch sind viele, viel zu viele deutsche Volksgenossen ohne Arbeit, noch ist viel zu tun auf allen Gebieten, noch stehen wir in einem Anfang und einem gewaltigen revolutionären Auf- und Umbruch. Noch gibt es auf lange, lange Zeit kein Ausruhen in der Arbeit, noch ist die einzige Losung für uns alle der Ruf: Bindet den Helm fester. Aber wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so kann uns doch Dank erfüllen gegen die Vorsehung für das Erreichte und Dank für den Mann, der Deutschland führt und dessen Bedeutung als geschichtliche Persönlichkeit kaum einer von uns Heutigen ahnt und ahnen kann.

Treue Mithilfe an seinem Werke ist unser Gelöbnis am heutigen Tage: Nichts für uns, alles für Deutschland. das mögen die Gedanken sein, die heute alle Deutschen bewegen.

Wenn wir diese feier aber begehen an unserer rheinisch-westfälischen Technischen Hochschule, so wird sie, wenn ihr Geist echt sein soll, doch aus den eigenen bewegenden Kräften ein besonderes Kennzeichen erhalten müssen.

(kaum lesbarer handschriftlicher Einschub)

All unser Sinnen und Trachten hier muß getragen sein vom Willen zu einem deutschen, tief in der Volksgemeinschaft verwurzelten Werke: Zu deutscher Technik als gestalteter Ausdrucksform deutschen Kulturwollens. Gilt dies für unsere Werkarbeit, segnet dieses Wollen unseren Arbeitstag und macht es ihn fruchtbar, so wird dieses Wollen umso stärker auch einstrahlen müssen in die nationale Feierstunde unserer Hochschule. Deshalb habe ich unseren neu hierher berufenen Kollegen Herrn professor Mehrrens gebeten, in dieser Feierstunde zu sprechen über den Teil technisch-künstlerischen Gestaltens, der von Anbeginn jeder Menschheitskultur der klarste und unwiderlegbarste Beweis, das stärkste Symbol für die kulturelle Kraft einer nationalen Gemeinschaft war und sein wird: Über das Bauen. Damit aber spricht die Hochschule von ureigenster Schwelle aus zum heutigen Tage, gibt ihm die ihr gemäße Prägung und Weihe."

Datum: 12.03.1937

Originaldatum: 12.03.1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139, Vortrag von Rektor Gruber "Entstehung, Aufgaben und Sinn der deutschen technischen Hochschulen"

Eintrag: "Dankbar begrüße ich die Möglichkeit, vor Offizieren der Wehrmacht und ihren Gästen über mein Thema zu sprechen, denn ich halte es für außerordentlich wichtig, das Verständnis für die Technik und für die Technischen Hochschulen bei der Wehrmacht mit allen Mitteln zu fördern.

(Definition Technik, Geschichte der Technik von der Antike über das "germanisch-christliche Mittelalter", Renaissance, 17. und 18. Jahrhundert)"Hier spricht nun der typische Deutsche seine Einstellung zu den Naturwissenschaften und der Technik aus und sucht für diese gewaltigen Kräfte, die ebenso Leben zerstören wie fördern können, nach einer neuen religiös-sittlichen Bindung. Er faßt die Technik auf als eine Wissenschaft von den Kräften innerhalb der göttlichen Schöpfung, er kennt also im Gesetzmäßigen der Natur die Ordnung Gottes und erhält daraus die Berechtigung, das Wissen um diese Kräfte in Form von Maschinen zum Nutzen der Menschen zu verwenden.

(..., Gefahr: Menschen als Untertan des Kapitals und Sklave der Maschine, Entwicklung der Technischen Hochschulen seit 1794, Kritik am Liberalismus des 19. Jahrhunderts, Versagen des Bürgertums zwischen den Mühlsteinen des Proletariats und des Kapitalismus, die Technik bricht wie ein Sturm ein in eine "halt- und wurzellos gewordene Welt", Lob von Bismarcks "unvergleichliche(r) Staatskunst", "Grenzhochschule" Aachen)

Diese aber (eine letzte irrationale Instanz) hat uns für unser technisch wissenschaftliches Wirken auf Erden eine höchste Ordnung gegeben, nämlich unser Volk. Vor diesem Volke sind wir die Treuhänder technisch wissenschaftlichen Gutes in dem ganzen gewaltigen Umfange, die dieses Gut heute angenommen hat. Wir bejahen die Technik und ihre Errungenschaften, weil wir den Mut haben, zur Wertung technischer Kräfte bezüglich ihrer Eignung zur Lebensminderung oder Lebensförderung

am eigenen Volke. Der eine Zeitlang grassierende Schrecken vor der sogenannten Objektivität der Wissenschaften schwindet sofort, wenn wir das unerlässlich notwendige Streben nach voraussetzungsloser Wahrheit aktivieren, d.h. also lebendig machen und mit Blut erfüllen durch die Tat der Wertung. Dass die Wissenschaft der liberalistischen Zeit den Mut zu dieser Wertung nicht fand, war ihre Schuld. Dass der nationalsozialistische Staat diese Pflicht zur Wertung nach Lebensförderung oder Lebensminderung am eigenen Volke zum obersten Gesetz erhob, hat gerade den Ingenieur zum treuesten Gefolgsmann des Führers gemacht. So wie der Führer formulierte: Das oberste irdische Gesetz ist das von Gott als Ordnungsprinzip geschaffene Volk, diesem Volke dient die Wirtschaft und, wie wir hinzufügen, auch die Technik und diesen beiden dient das Kapital - damit ist jene Ordnung und Gebundenheit wiederhergestellt, die wir Ingenieure nötiger haben als das tägliche Brot und in diese Ordnung fügen wir unsere Technischen Hochschulen und das gesamte Gebiet der Technik. Insbesondere aber gilt das im Bereiche des Vierjahresplans, dessen Erfolg weitgehend von jenen Ergebnissen abhängt, die gerade die technischen Wissenschaften in stiller Forscherarbeit zeitigen.

(der Ingenieur als Führer und Verwalter der Technik als "eines der wichtigsten Güter unseres Volkes", gleichzeitig Aufgabe der Technischen Hochschulen, dezentrales, den Landschaften und Stämmen entsprechendes deutsches Hochschulwesen im Gegensatz zu Frankreich, die Persönlichkeit des Hochschullehrers)

So ist es der Sinn der deutschen Hochschule zuletzt Ausdruck deutscher Wesensart zu sein, im Bereiche der Herrlichkeit deutschen Geistes zu lehren und zu forschen und den Glanz freier deutscher Geistigkeit über die Grenzen des Reiches in der Welt sichtbar zu machen. Wir wissen, dass das nicht leicht ist, wir bekennen uns dazu, dass dieser Wille, auch auf geistigem Gebiet Deutschland durchzusetzen, einewiges Kämpfen und Ringen nach innen und aussen und ein wissenschaftliches Soldatentum bedeutet, also eine geistige Haltung, durch die wir uns mit Ihnen, meine Herren Kameraden von der Wehrmacht, aufs innigste verbunden fühlen."

Datum: 11.05.1937 (vor)* **Originaldatum:** -

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, Referat für die Rektorenkonferenz am 11. Mai 1937

Eintrag: "Fragen des studentischen Nachwuchses an den Technischen Hochschulen

A. Augenblicklicher Zustand

(Rückgang der Studierendenzahl, Gründe)

"Ich halte es für dringend geboten, dass diese Fragen mit der Reichsjugendführung eingehend besprochen werden."

(fordert die "Förderung des technischen Spieltriebes", Vorschläge zur Abänderung)

I. Auslese und Betreuung vor dem Studium"

(...)

"So wird das Verantwortungsbewusstsein gerade des Ingenieurs vor der Volksgemeinschaft erzogen, für den der "Beruf" das ist, wozu er seiner technischen Begabung nach berufen ist."

(...)

(vor dem Studium Auffrischkurse)

"Das Minus an militärischer Ausbildung kann leicht durch Übungen in konzentriertester Form nachgeholt werden. Diese Vergünstigungen dürften jedoch nur solchen Leuten zukommen, die sich militärisch tadellos führen und zum Reserveoffizier geeignet erscheinen. Hohe militärische Kommandostellen, mit denen ich zu sprechen Gelegenheit hatte, zeigten für diese Frage volles Verständnis und betonten dabei immer wieder, welchen Wert die Truppe auf möglichst gut ausgebildete Ingenieure legt."

(...)

(Aufnahme von Begabten auch ohne Abitur in Ausnahmefällen)

II. Vorschläge innerhalb des Studiums

(gegen Herabsetzung der Anforderungen, keine Studienzeiterkürzung)

Der Deutsche Ingenieur weiss sich eingeschlossen in das deutsche Schicksal: Für ihn kommt es wie für jeden anderen Beruf darauf an, die fehlende Zahl, die uns das Schicksal nun einmal auferlegt hat, durch hochgezüchtete Leistung und Güte zu ersetzen. Das wird im wesentlichen immer so bleiben, auch wenn die kriegsbedingte Bevölkerungsabnahme überwunden sein wird.

(bitte an die anwesenden Minister um Beistand gegen die "Verunglimpfung von Hochschule und Wissenschaft")

"Der Führer hat einmal vom deutschen Ingenieur und Techniker gesagt, dass sie zu den Tüchtigsten in der Welt und zu den Bahnbrechern aller Zeiten gehören und die Technischen Hochschulen wollen nichts Anderes, als diesen Ruhm auch in Zukunft bewahren, indem sie jene Ingenieure erziehen."

Datum: 01.06.1937 (geschätzt) **Originaldatum:** 1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139, Vortrag von Rektor Gruber auf dem Deutschen Metalltag in Aachen "Das Technische Wissen im Kulturbild der Zeiten"

Eintrag: (Definition Technik, Geschichte der Technik im Kontext der Entwicklung der Weltbilder, Siegeszug der Vernunft, Entwicklung der technischen Wissenschaften im 17. und 18. Jahrhundert und der Technischen Hochschulen seit 1794, Industrialisierung und Liberalismus im 19. Jahrhundert: Versagen des deutschen Bürgertums führt zu einer halt- und wurzellos gewordenen Welt, das Volk als zentrale Kategorie technisch-wissenschaftlichen Wirkens, Ziel der Technik: Lebensförderung am eigenen Volk, der Ingenieur als treuer Gefolgsmann des Führers)

"Der Führer hat einmal von den deutschen Ingenieuren gesagt, sie seien die besten der Welt und Bahnbrecher der Menschheit.

Lassen Sie mich zum Schluß diesen Satz aufnehmen und nehmen Sie von dieser Stätte akademischer Ingenieurarbeit die Überzeugung mit, daß wir, unserer sittlichen Gebundenheit an den nationalsozialistischen Staat tief im Herzen bewußt, nichts anderes wollen, als in Hochschule und Betrieb diesen deutschen Ingenieur zu erziehen zur Ehre und zum Heile der deutschen Nation."

Datum: 12.08.1937

Originaldatum: 12.08.1937

Quelle: Bundesarchiv Koblenz R 21, Akte 10923, Bl.1ff., Bericht des Rektors der TH Aachen, Gruber, an das Erziehungsministerium vom 12.08.1937, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 161f.

Eintrag: Äußerung zum Tode des Studenten Ernst Keil in der Gestapohaft: "Bei dieser Gelegenheit soll Keil in aller Ruhe seine Aussagen gemacht, dann das Protokoll unterschrieben haben, und, während der vernehmende Beamte der Geheimen Staatspolizei auch seine Unterschrift darunter setzte, hat Keil hinter dem Rücken des Beamten vorbei durch einen Sprung aus dem Fenster im 4. Stock des Regierungsgebäudes seinem Leben ein Ende gemacht." Vgl. für Hinweise auf einen gewaltsamen Tod Keils dagegen Kalkmann, 1999, S. 162, Anm. 3

Datum: 12.08.1937

Originaldatum: 12.08.1937

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20063, Rektor der TH Aachen an Reichserziehungsministerium vom 12.8.1937, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 66 und Anm. 11

Eintrag: Gruber ernennt den ihm als Frontkämpfer des 1. Weltkrieges auch persönlich nahestehenden engagierten Nationalsozialisten Karl Kellermann (seit 1.12.1934 Mitglied der NSDAP), Professor für Chemische Technologie, zum Dekan. Grubers Versuche, ihn als Rektorkandidaten vorzuschlagen, finden keine Gegenliebe bei Kellermanns Kollegen "wegen seiner zu starken Entfaltung persönlicher Machtansprüche" (Kalkmann, 1999, S. 66)

Datum: 18.08.1937

Originaldatum: 18.08.1937

Quelle: Bundesarchiv Koblenz R 21, Akte 10923, o.Bl., Erklärung des Rektors der TH Aachen vom 18.8.1937, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 162 und Anm. 7

Eintrag: In einem von Gruber an der Hochschule veröffentlichten Anschlag wird behauptet, daß die Studentenföhrung an dem - wie es hieß - bedauerlichen Ausgang der Angelegenheit keine Schuld träfe und geeignete Maßnahme ergriffen würden, die Wiederholung derartiger Vorgänge zu vermeiden.

Datum: 02.09.1937

Originaldatum: 02.09.1937

Quelle: Bundesarchiv Koblenz R 21, Akte 10923, Bl. 3-6, Rektor der Th Aachen an Reichserziehungsministerium, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 162 und Anm. 7, vgl. Vermerk des Staatssekretärs im Erziehungsministerium Werner Zschintsch ebd.

Eintrag: Rektor teilt dem Erziehungsministerium mit, daß der von ihm veröffentlichte Anschlag zum Tod des Studenten Ernst Keil ein voller Erfolg sei und der Lehrkörper und die Studierenden sich mit dieser Erklärung zufrieden gegeben hätten.

Datum: 10.11.1937 (geschätzt) **Originaldatum:** kurz vor 12.11.1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, Presstext zur Rektoratsübergabe von Otto Gruber an Alfred Buntru am Gedenktag von Langemarck, veröffentlicht in Westdeutscher Beobachter vom 12.11.1937 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, Nachlaß Otto Gruber, vgl. auch Heiber 2, 1994, S. 15

Eintrag: (Entbindung Grubers von seinen amtlichen Pflichten durch den Reichserziehungsminister)

"Professor Dr. Gruber war der erste Rektor, der mit den durch die neue Hochschulverfassung gegebenen Führerrechten vor die Hochschule trat. Er hat dann 3 1/2 Jahre lang in einer schwierigen Zeit des Umbruchs und Neuaufbaus des Staates sein verantwortungsvolles Amt in einem von hohem Berufsethos getragenen und von leidenschaftlicher Vaterlandsliebe erfüllten Geiste geführt. Wenn er heute am Tage von Langemarck dieses Amt auf seinen Nachfolger überträgt, so erinnern wir uns dabei der hohen Bedeutung, die er dem Geiste gerade dieses Tages für die Erziehung der Studierenden und für die Ausrichtung des Wollens der Hochschule beigemessen hat. Manches erhebende und verpflichtende Wort ist von ihm in den Gednekstunden dieses Tages geprägt worden: "Unser Gedanke gilt also einem Vergangenen, in dem wir den Samen des Zukünftigen sehen und gilt dem Zukünftigen, das wir begreifen und erkennen wollen als Erbe eines Vergangenen und als Verpflichtung auf den Geist, der uns führen und nicht mehr verlassen soll".

Von hier aus führte er den Geist der Studenten zu jenen anderen Toten, die für die Errichtung des neuen Reiches starben: "Wie verhält sich der Geist von Langemarck zum Geist jener Toten, die neun Jahre später vor der Münchener Feldherrenhalle im Kugelhagel von Gegnern starben, die eigentlich in einer entsetzlichen Tragik ihre Verbündeten und Freunde unter dem gleichen Banner hätten sein sollen. Die Toten von Langemarck und der Feldherrenhalle und allen Stätten, wo sie fielen, sind Geist von unserem Geiste, Blut von unserem Blute und Erde von unserer Erde. Sie sind Kernholz aus dem Walde der Deutschen Nation, dessen Atem uns alles erfüllt, dessen Brausen im Sturme des deutschen Schicksals uns alle mitschwingen läßt, dessen Wurzelboden die deutsche Erde mit all ihrem geheimnisvollen Reichstum ist."

Durchdrungen von den soldatischen Auffassungen eines Offiziers des Weltkrieges nahm Professor Gruber die Aufgaben seines Amtes in Angriff, das ihm zunächst Schwierigkeiten personeller Änderungen und organisatorischer Umstellungen zu überwinden gab, die im Rahmen des Neuaufbaus der Hochschule nach der Machtübernahme notwendig geworden waren.

Seine ganze Amtstätigkeit stand im Zeichen einer großen Zusammenfassung und Ausrichtung der gesamten manchmal divergierenden Kräfte der Hochschule auf ein einheitliches Ziel. Diesem Gedanken waren alle Einzelmaßnahmen untergeordnet. Bei der Planung von Gebäuden, Instituten, Einrichtungen, bei der Besetzung von Hochschulstellungen und der Erteilung von Lehraufträgen, stets stellte er dem Denken vom engeren Standpunkt des einzelnen Lehrstuhls oder Institut den Gedanken an das Wohl der gesamten Hochschule und an ihre Aufgabe im Volksganzen gegenüber. So gingen seine besonderen Bemühungen dahin, die verschiedenartigen Bauvorhaben auf lange Sicht durch einen Generalbebauungsplan aufeinander abzustimmen, um so die Hochschule davor zu bewahren, sich in ein unübersichtliches Gebilde zu verwandeln, sie vielmehr mit der Zeit zu einem wohlgegliederten Organismus werden zu lassen. Das wichtigste Glied in der Kette dieser Bestrebungen wird die Vollendung der Lieblingsidee

von Professor Gruber, die Schaffung einer neuen, der Tradition und Bedeutung unserer Hochschule würdig entsprechenden Aula darstellen, deren Entwurf von Professor Gruber maßgeblich mitbestimmt wurde. In dem Gemeinschaftsraum, in welchem sich alle Angehörigen der Hochschule in den großen Feierstunden des Jahres versammeln, sehen wir ja mehr als nur einen Versammlungssaal; er ist für sich selbst ein Sinnbild des einheitlichen Wollens und Denkens und der kameradschaftlichen Verbundenheit der hier an den festlichen Tagen versammelten Hochschulgemeinschaft. Mit diesem Bau wird Professor Gruber ein dauerndes Erinnerungszeichen an seine Arbeit und sein Wollen in der Hochschule errichten.

Die heißesten Wünsche des scheidenden Rektors und seine tiefsten Sorgen bezogen sich aber nicht auf das Bauwerk aus Stahl und Stein, sondern auf das lebendige Gut der deutschen studierenden Jugend, das der Hochschule anvertraut ist. In Reden von großer tiefe und Eindringlichkeit legte er den studierenden Kameraden immer und immer wieder seine wahrhaft philosophisch begründeten Auffassungen über den Sinn und die Bedeutung der technischen Auffassungen über den Sinn und die Bedeutung der technischen Arbeit im Leben unseres Volkes dar, wies Hochschullehrer und Studierende immer wieder auf den Ernst und die tiefe ethische Verpflichtung des technischen Schaffens hin: "Indem wir das Volk als oberste irdische Ordnung anerkennen, in dessen Schoß sich unser Leben organisch entwickelt und bildet, wissen wir auch, daß die Macht der Technik in diese Macht hineingehört, daß auch sie sich diesem Gesetz beugen und daß die Technik dieses Gesetz als die kraftspendende Quelle hält. Wir wollen die Technik beherrschen, um sie in dieser Weise einzugliedern und dem organischen Bedarf des Volkes anzugleichen."

Im akademischen Ingenieur sieht Prof. Gruber den Generalstabsoffizier der Technik, der den Sinn seines Schaffens begreifen und zu schöpferischer Konzeption befähigt und gewillt sein muß: "Im akademischen Berufe entscheidet die Leidenschaft des Willens, seine Freiheit und Freiheitlichkeit, die dort ihre Grenze sieht, wo die Ordnung der Volksgemeinschaft sie zieht oder wo sich überhaupt die Grenzen menschlicher Vernunft abzeichnen. Es geht hier nie und nimmer um ein Auswendiglernen, es geht um das Verstehen der Dinge aus ihren letzten Voraussetzungen, um das Schaffen aus ihren tiefsten Quellen."

Vom Anfang seines Rektorates an stellte Prof. Gruber klar die Gebundenheit der Hochschule an die Landschaft heraus und er sah die daraus fließenden Aufgaben für die engere Heimat. Die Technische Hochschule Aachen ist ihm ein vorgeschobenes Bollwerk des Deutschtums im äußersten Westen. Daraus folgt das Bemühen und die Forderung, diese Festung so gut wie möglich auszubauen und ihren Kampfwillen für alles, was deutsch heißt, so stark wie möglich zu machen. Der Ausbau der Grenzlandkunde und die Pflege enger Beziehungen zum Volksdeutschtum jenseits der Grenzen waren ihm daher Herzenssache.

In der ungewöhnlich langen Amtszeit von Prof. Gruber sah die Hochschule mancherlei Veränderungen. Vierzehn ordentliche Professoren traten neu in den Kreis der Hochschule ein und 3 Honorarprofessoren wurden ernannt, 13 Dozenten wurde der Titel des n.b.a.o. Professors verliehen 15 Herren wurden als Dozenten zugelassen und in einer großen Anzahl von Lehraufträgen wurde neu entstandenen Bedürfnissen auf dem Gebiete der Technik wie auch auf dem gebiete der Geisteswissenschaften Rechnung getragen.

Wenn Prof. Gruber heute sein Amt auf den Nachfolger überträgt, so vereinigt sich die aufrichtigste Dankbarkeit der Hochschule für sein unablässig und hingebungsvolle,

während der langen Jahre seines Rektorates stets von umfassenden und großen Gesichtspunkten geleitete Arbeit mit dem des Herrn Reichswissenschaftsministers, der dem scheidenden Rektor in einem Handschreiben für seine verdienstvolle Mitarbeit beim Aufbau des neuen Staates seinen besonderen Dank zum Ausdruck gebracht hat." (...)

Datum: 26.10.1940

Originaldatum: 26.10.1940

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1219, Druckschrift: Immatrikulationsfeier nach der Wiedereröffnung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen am 26. Oktober 1940. Ansprache des Prorektors, Prof. Dr.-Ing. Gruber

Eintrag: (Feier in der "Aachener und Münchener Halle", dem neuen Auditorium Maximum der TH Aachen vor Vertretern der Partei, der Wehrmacht, der Behörden, der Stadt Aachen, der Ehrendoktoren, Ehrensensatoren und Ehrenbürger, den Mitgliedern der FAHO usw.);

Gedenken für die im Krieg gefallenen Hochschulangehörigen;
Berufsarbeit steht unter dem Gesetz der Soldaten: Treue, Opferbereitschaft und Kameradschaft
alle vereinigt der "Wille zum Sieg";
Idee der akademischen Erziehung zum "schöpferischen Schaffen" im Rahmen der Gott gegebenen deutschen Nation;
Beherrschung der Technik als Ziel;

Datum: 05.03.1941

Originaldatum: April 1941 (Eingang)

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12119, Prorektor Otto Gruber, Zum Rektoratswechsel am 5. März 1941, auch in: Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen 1 (1941), S. 9-16, hier S. 16

Eintrag: "Hochverehrte Gäste!
Eure Magnifizenzen!
Liebe Amtsgenossen!
Liebe Kameraden!
Meine Damen und Herren!

Ich begrüße die Vertreter des Staates und der Partei (insbesondere den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Kreisleiter), die Vertreter der Wehrmacht, an ihrer Spitze den Standortältesten Herrn Generalleutnant Freiherrn von Hammerstein, den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Aachen Quirin Jansen, die Vertreter der Parteiorganisationen und der Behörden. Ich heiße herzlichst willkommen unsere Ehrendoktoren, Ehrensensatoren und Ehrenbürger und die Mitglieder des Vereins der Freunde unserer Hochschule, insbesondere Herrn Dr. Grosse und Gernn Dr.rer.mont.eh. Petersen und danke ihnen, daß sie sich die Mühe nahmen, heute in unserem Kreise zu verweilen.

(..., Verantwortung und Pflicht gegenüber dem Staat)

Ich habe als bis zum 1. Januar 1941 amtsführender Prorektor zu berichten über die verflorenen beiden Amtsjahre des nach Prag berufenen Rektors Prof. Dr. Buntru vom 11.11.37 bis zum 1.1.1940 und über meine eigene Amtsführung bis zum 1.1.1941.

(Dank an Buntru, Berufung auf ein wichtiges Amt im Protektorat Böhmen und Mähren; Dank an die Beamten der Verwaltung;

Geschäftsbericht

es ist mehrfach vom Rektoratswechsel zum 1.1.1940 die Rede;

Veränderungen im Lehrkörper

Mittel der FAHO

Benennung des neuen Auditorium maximum als "Aachener und Münchener Halle";

Dank für alle übrigen Spenden;

Anwachsen der Studentenzahl; erstmalig im Sommersemester 1939 über Tausend;

Hilfen für rückkehrende Kriessteilnehmer nach dem Kriege;

Hochschulereignisse, z.B. Feier: Reichsgründungsfeier, Hochschul- und Studententage, Hochschulabende;

Einfluß des Kriege: Schließung der Hochschule, Einquartierungen durch die Wehrmacht, Einberufungen, Hilfen für die Soldaten im Feld, Umstellung des Hochschulbetriebes auf Forschung, Vorträge des Außeninstituts für 1940/41 unter Leitung von Prof. Mennicken, Neuanlagen der Hochschule, Institutserweiterungen, Wiedereröffnung der Hochschule für den Lehrbetrieb am 1. September 1940)

Zunächst aber ist es unsere erste Pflicht, mitzukämpfen, damit der Sieg sich an unsere Fahnen heftet. Dieser geistige Kampf, den wir hier führen, ist ebenso wichtig wie jener mit den Waffen. Welche Rolle die technischen Wissenschaften in diesem Kampfe führen, haben Sie alle erfahren.

Viele wohl zu ihrem Erstaunen. Das Bewußtsein, daß unsere Arbeit für die Nation lebenswichtig ist, hat unserer bisherigen Arbeit im Kriege den Ernst und den Schwung gegeben und wir wissen auch, daß sich das nach dem Kriege nicht ändern wird. Für alle diese Aufgaben steht die Hochschule bereit und wird ihre Pflicht erfüllen.

(Rektoratsübergabe, Einsatz für "Führer und Vaterland")

Ihnen persönlich und Ihrer Rektoratszeit gelte der schöne alte Bergmannsgruß

Glück auf!"

Datum: 15.10.1944

Originaldatum: Oktober 1944

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, 50seitiges Manuskript von Otto Gruber, Die Menschenwürde als Grundlage für den abendländischen deutschen Neuaufbau

Eintrag: "Der Begriff der Menschenwürde ist im Bewusstsein des abendländischen christlichen Menschen aus der Unterscheidung des Menschen von allen anderen Lebewesen der Schöpfung abzuleiten.

(Eigenschaften des Menschen, verliehen durch die Schöpfung;

Gegenkräfte des Bösen in der Welt, im Sinne einer Gottesferne, einer "bewussten Abkehr von Gott", Abfall;

Ableitung der menschlichen Würde vom Metaphysischen her;)

"Würde heisst Wissen um die Stelle, in der Mensch innerhalb der Schöpfung steht, und heisst Tun im Bewußtsein dieser Stellung und aus ihren metaphysischen Voraussetzungen heraus."

(zur Menschenwürde gehört das Bewußtsein des Menschen für die Ehre, ein Kämpfer für das Gute zu sein, Arbeit und gute Werke, die ihm zur Bewährung dienen; der Dienst am Nebenmenschen; innerhalb der "Ordnung der irdischen Dinge: Menschheit - Volk - Stamm - engere Heimat - Sippe - Familie.");

"Höchste Form ist die Berufung zum künstlerischen Menschen und zu schöpferischem Wirken gleich welcher Art und welchen Tätigkeitsfeldes.

(...)

Die Familie ist Grundstein und Anfang jeder staatlichen Gemeinschaft und muss in ihrer Substanz unangreifbar sein.

(Bindung über Familie, Sippe und Stamm, die zusammen die engere Heimat ergeben "und zwar im Zusammenhang mit der Heimatscholle"; Heimatliebe)

"Sprachgemeinschaft, Schicksalsgemeinschaft, Kulturgemeinschaft, Glaubensgemeinschaft, Interessengemeinschaft, Gemeinsamkeit der geographisch klimatischen Voraussetzungen schaffen den Begriff "das Volk." Je fester ein Volk durch innere Lebenskräfte und äusseren Zwang zusammenwächst oder zusammengeschweisst wird, desto klarer bildet sich ein bestimmter Charakter des Volkes, der es von seinen Nachbarvölkern abgrenzt, heraus, der gut oder schlecht sein kann, je nach dem rational nie völlig fassbaren Wachstumsvorgang, der jenem des Baumes ähnelt, der gute und schlechte Früchte tragen kann. Die schicksalsmässigen Einflüsse der Umwelt machen sich entscheidend geltend. Blut- und Rassegemeinschaft können die Bildung eines ausgesprochenen Volkscharakters ausschlaggebend beeinflussen.

Wenn es gelingt, diesem Grundstoff "Volk" als Rohstoff und organische Substanz, die aus geheimnisvollem Schöpfungsvorgang ins Leben gerufen sind, eine fest organisierte Form des Zusammenlebens zu geben, so entsteht der "Staat". Fasst ein Staat stammverwandte, rasseverwandte, gleichsprachige Stämme zusammen, so kann sich auf dieser Grundlage der Nationalstaat bilden. Die geschichtliche Entwicklung hat im Abendland zur Entstehung der Nationalstaaten Spanien, Italien, Frankreich, Deutschland, England geführt, sie ist aber keineswegs abgeschlossen, sondern vollzieht sich als lebendiger Vorgang immer weiter, so dass auch so heterogen zusammengesetzte Völkergruppen, wie etwa Nordamerika, sich im Laufe ihrer Geschichte zu Nationalstaaten formen können. Die Formung eines einheitlichen Nationalstaates hat mindestens die Einheit der Sprache zur Voraussetzung. Die Sprache braucht nicht von vorneherein als Einheit gegeben zu sein, es genügt, dass sich eine Sprache als Verständigungsmittel in allen Dingen des staatlichen, geistigen und privaten Lebens durchsetzt, wie etwa in Amerika das Englische.

(das organische und biologische Wachsen des Nationalstaates durch die Instinktsicherheit des staatsbildenden Volkes, was als "Begnadung eines Volkes" bezeichnet werden kann)

"Der Instinkt als nationale Eigenschaft und Lebensvoraussetzung kann nur in einem tatkräftigen, schöpferisch veranlagten Volke veredelt werden, wenn der Wille vorhanden ist, den Begriff des Nationalstaates mit ganz bestimmten Aufgaben zu füllen und ihm damit möglichste Dauer zu geben. Die Vorstellung einer solchen Aufgabe wächst wohl langsam in einem Volke heran, um dann durch führende Männer oder durch Führerschichten in der Welt wirksam zu werden. Die Vorstellung seiner besonderen Aufgabe muss also dem Volke "gemäss" sein, die Möglichkeit muss im Volke liegen, eine ganz bestimmte Idee, in der sich seine Bestimmung ausdrückt, wirklich zu tragen. Der Volkswille als Mitspieler in der Schaffung solcher Staatsideen hat nur dann Sinn, wenn das Volk über die genannte Instinktsicherheit verfügt, sodass es die Richtigkeit oder Falschheit eines Weges intuitiv fühlt und dem Führer nur dann folgt, wenn die Richtung des Volkswillens innerhalb der Möglichkeiten eines Volkes liegt, den Seinswirklichkeiten des Volkes entspricht, und als bindend vom gesamten Volk miteimpfungen wird.

(...)

(fordert "Rückbesinnung auf die abendländische(sic!)-christlichen Grundlagen unserer Kultur, nämlich in der Anerkennung des Menschen und seiner Würde als gottesähnliches Geschöpf."; gegen das Bismarcksche Konzept vom Krieg, Blut und Eisen, weil seine Voraussetzung, der ritterliche Kampf als Prinzip nicht mehr existiere, sondern der moderne Krieg.)

Der Staat als politische Form eines Volkes ist immer etwas Nachgeordnetes, nachträglich sich Bildendes, während das Volk ein Stück Schöpfung ist, dem primäre Ehrfurcht und Würde gebühren. Die Völker sind gottgewollte Seinswirklichkeiten und es liegt in dem Mythos, dass Gott die Zahl der Völker der Zahl der Engel gleichgesetzt habe und jedem Volke ein eigener Schutzgeist unter den Engeln zugeordnet sei, eine tiefe Symbolik."

(gegen die "Vergötzung des Staates")

"Mit der Vergötzung des Staates geht der chauvinistische Nationalismus Hand in Hand, der in Europa mit seinen furchtbaren historischen Belastungen die Beziehungen zwischen den Staatsvölkern so unerträglich vergiftet."

(im Krieg der nationalistischen Staaten Gefahr der systematischen und totalen Vernichtung der Heimat durch Fernwaffen "mit dem Ziele totaler Vernichtung, dass das Mittel zwangsläufig auf den ersten Verwender zurückschlagen muss."

"Es kommt dann so, dass das Schicksal ganzer Erdteile, ja der ganzen Menschheit abhängt vom Erfinderdämon einiger bebrillter und gänzlich unsoldatischer Gehirnmenschen, an deren Teufelswerk Völker verbluten und Kulturen zu Grunde gehen. Dass der deutsche Nationalsozialismus in ihrer Selbstüberheblichkeit diese

Gefahr nicht sah, ist seine grösste Schuld. Die Instinktlosigkeit des Deutschen wurde hier geradezu zur historischen Schuld. Es ist die auswegslose Tragik der deutschen Geschichte, dass der Deutsche seine historische Stunde nie erkannte. Als sich die grossen Nationalstaaten im europäischen Raumke bildeten, hat sich der Deutsche in engster Kleinstaaterei verkapselt, als Napoleon I auch mit Blut und Eisen das europäische Festland unter Frankreichs Herrschaft zum Kampf gegen England einigen wollte, haben die besten Deutschen vom ewigen Frieden geträumt, nachdem Bismarck das kleindeutsche Reich geschaffen hatte, war der Platz an der Sonne nicht breit genug, obwohl Bismarck in weiser Beschränkung die Ansprüche dieses Reiches als "saturiert" bezeichnete und durch kluge Verhandlungskunst dem geschundenen Erdteil den längstdauernden Frieden seiner Geschichte erhielt. Und als alle Voraussetzungen für eine rein nationalistische deutsche Politik auf allen Gebieten hinfällig geworden waren und den Lebenswirklichkeiten nicht mehr entsprachen, da hat Hitler das Volk in den engstirnigsten Nationalismus fanatisch hineingepeitscht, an dem wir heute zu Grunde gehen. Die Sehenden unter den Deutschen aber standen und stehen unter der schwersten Gewissensnot, ob die Befreiung vom Nationalsozialismus durch die nun zwangsläufig totale Niederlage erkaufte werden solle, d.h. also mit der Vernichtung des deutschen Staates, oder ob ein siegreicher Nationalsozialismus seine furchtbare Herrschaft über das deutsche Volk und Europa zur satanischen Vollendung führen solle, die ja gleichzeitig die Vernichtung des deutschen und europäischen Geistes bedeutet hätte. Nun hat das Schicksal entschieden und bleibt nichts, als zu hoffen und für ein grundsätzlich neues und anderes Deutschland den Anfang zu einem Neuaufbau zu finden."

(...)

(Ableitung des Begriffes Vaterland aus dem Volk)

Vaterland ist nicht nur eine Ansammlung von Heimaten, sondern dieser Begriff bildet sich nur auf Grund einer Sprach- und Kulturgemeinschaft.

(Bedeutung der Sprache, Existenz einer "Volkswürde", der Wille zur Gerechtigkeit, Abendland als "Völkergemeinschaft christlichen Bekenntnisses")

Das Abendland ist entweder in der Grundsubstanz seiner Gemeinschaft christlich oder der Begriff des Abendlandes wird sinnlos.

Unter dem Gesamtbegriff abendländisch-christlich verstehen wir hier die ganze Fülle des abendländischen Geisteserbes, beginnend mit den grossen griechischen Denkern bis zur Zeit des deutschen Humanismus zu Anfang des 19. Jahrhunderts, dargestellt etwa durch die grossen europäischen Denker und Künstler von Platon bis Goethe. Dies abendländische Geisteserbe christlicher Prägung umfasst als wesentlichste Bestände:

1. den Glauben an eine unsterbliche Seele;
2. den Glauben an eine Wiedergeburt durch das Opfer, christlich bestätigt durch das Opfer des menschensohnes;
3. das Wissen um eine letzte Verantwortlichkeit des Menschen vor Gott als Hagia Sophia, als "Heilige Weisheit";
4. die Ehrfurcht vor jeder echten religiösen Ueberzeugung als dem Seelenausdruck des Menschen;

5. den christlichen Begriff der Nächstenliebe als dem rechten Verhältnis vom Ich zum Du;
6. die Wertung des menschlichen Intellekts als des vornehmsten von Gott dem Menschen gegebenen Mittels zur Erkenntnis aller gottmenschlichen Beziehungen;
7. das Wissen um die Menschenwürde, wie sie sich aus diesen Voraussetzungen ergibt.

Diese sieben Begriffe halten wir für die unabänderliche Grundlage einer abendländischen Völkergemeinschaft, zu der seiner Geschichte nach auch Amerika gehört. Nur auf dieser Grundlage kann der Neuaufbau erfolgen. Innerhalb einer Völkergemeinschaft kann nur durch ein einzelnes Volk ein Führeranspruch entstehen, der falls er sich durchsetzt, zur Bildung eines Reiches führt. Der Begriff des Reiches ist immer überstaatlicher Art und stellt sich in der Ordnung der irdischen Werte über den Begriff des nationalen Einzelstaates. Reich will also immer mehr als Staat und bedeutet mindestens geistigen, meist auch machtmässigen Führungs-Anspruch. Dieser Führungsanspruch entwickelt sich aus der Geschichte und ist nur möglich, wenn sich ein Volk durch eine ihm besonders zukommende Gabe - Virtus - berufen fühlt, eine bestimmte Reichsidee zu fassen und durchzuführen. Voraussetzung ist das Bestehen einer nationalen Führerschicht, die von der Sendung eines Volkes zur Führung ergriffen ist und willens, ihr Volk auf diesem Wege zu leiten. Vom Führervolk muss der Führungsanspruch als tragende Reichsidee begriffen werden und ihm gemäss sein. Es kann geschehen, und die Geschichte gibt hierfür zahlreiche Beispiele, dass ein Staat seine zunächst in der Hauptsache machtmässige Ausdehnung mit einer Idee erfüllt, die ihm durch seine grossen Staatsmänner begrifflich klar wird. Aus einer glücklichen Bewährung in einem Kampfe ums Dasein mit Nachbarstaaten und deren Unterwerfung und Aufsaugung kann ein Staat über Nachbarstaaten physische Gewalt erreichen. Ist ein solches Siegevölk wirklich schöpferisch veranlagt und besitzt es noch gesunden Instinkt, dann wird es bald fühlen, dass nur auf der Basis der Macht kein Reichsanspruch auf Führung von Völkerguppen Dauer und Geltung haben kann, wenn dieser Anspruch nicht durch eine grosse Idee mit einem sittlichen Inhalt erfüllt wird.

Eroberungen stellen immer mit Schrecken verbundene Geschehnisse dar. Durch die Kraft aber einer echten und grossen vom Herrschervolk in Wirkung gesetzten Idee kann das Wagnis alter Schuldgesühnt werden und kann böse zerstörende Macht in gute fördernde umgebildete werden. Innerhalb des abendländischen Kulturkreises sind es stets Ideen des Friedens und der Gerechtigkeit gewesen, von denen Führervölker unter der Leitung grosser Staatsmänner ergriffen wurden: Pax romana, die mittelalterliche Staatsidee der Kaiserzeit, das Imperium pacis et iustitiae, die pax britannica und neuerdings offenbar auch die pax americana. Diese Ideen sind Beweise für das Hineinwirken der Vorsehung in die Völker und sind die geheimnisvollen Vorgänge der Weltgeschichte, die sich im Grunde immer rationaler Deutung entziehen. Eine Reichsidee muss durch die Ueberzeugung des Führervolkes von seiner schöpferischen Leistungsfähigkeit innerhalb einer grösseren Völkergemeinschaft getragen werden. Im grossen Staatsmann sammelt sich der Kollektivwille des Volkes zur durchbrechenden Kraft einer erleuchteten Führung, die gegen alle Widerstände dem Reichswillen wirklich Form gibt und ihn schöpferisch gestaltet. Die Idee wird dann lebendige Wirklichkeit und schafft je nach ihrer Art die Würde des Reiches.

Macht zu beanspruchen ist das grösste Wagnis, dem sich Menschen unterziehen können und dieses Wagnis kann nur unternommen werden in der vollen Verantwortung vor der göttlichen Gerechtigkeit. So wenigstens und so allein stellt sich der Machtanspruch im Kreise der abendländisch christlichen Gesamthaltung dar. Reiche bestanden, bestehen und werden in Zukunft nur bestehen, solange die tragenden Ideen wirklich als Form fordernde Kräfte wirksam bleiben, bzw. solange die Führungsschicht eines Volkes als Träger dieser Ideen intact bleibt, sowohl nach der geistigen wie auch nach der körperlichen Seite. Offenbar verbinden sich hier biologische und geistig-seelische Voraussetzungen auf das engste und sind unzerstrennbar. In diesem Sinne war innerhalb der Geschichte der Deutschen nur das mittelalterliche Kaiserreich wirklich ein Reich. Mit den letzten Hohenstaufen ist die biologische und geistige Kraft der Führungsschicht erschöpft. Das Bismarcksche Reich war nie Reich im eigentlichen Sinne, sondern nur Nationalstaat, denn hier war der alte Reichsbegriff wie ihn das Mittelalter einst schuf und in der Ordnung der Werte religiös vernakerte, säkularisiert und seiner religiösen Weihe beraubt. Der Anspruch des dritten Reiches war falsch, weil im Kern ungerecht. Er entsprach nicht den Wirklichkeiten des Daseins und der Lebenslage des deutschen Volkes und ist nicht als Idee, sondern höchstens als Ideologie zu bezeichnen, die an ihrer ehrfurchtslosen Wirklichkeitsferne scheitert. Es bleibt also mindestens für den Menschen der abendländisch-christlichen Gemeinschaft als Tatsache bestehen, dass brutale Macht unter Vernachlässigung jener Gesittungsgrundlagen, die sich im Laufe der abendländischen Geschichte auf antik-christlicher Grundlage gebildet haben, tatsächlich böse ist, weil diese Gesittungsgrundlagen der abendländischen Völker ihre Würde haben und Wirklichkeiten der Schöpfung sind.

(Reflexion über die Macht zum Guten und Bösen: "Prüfung auf Menschen- Staats- und Reichswürde)

Nur wenn ein Reichsanspruch das Wagnis auf sich nimmt eine Idee, die ihm recht und gerecht zu sein scheint, wirklich durchzusetzen, erreicht er seine volle Würde im Wissen um seine Verpflichtung vor Gott und den Menschen.

(Kette von "Persönlichkeitswürde - Familienwürde - Sippenwürde - Stammes- und Heimatwürde - Volkswürde - Staatswürde - Reichswürde, die alle schliesslich wieder in den Gesamtbegriff der Menschenwürde zurückfliessen und sich von hier aus ständig erneuern."; Reflexion über Menschenwürde und Schöpfung: Ehrfurcht, Liebe zu Gott und seiner Schöpfung, gegen eine "ehrfurchtslose rationalistische Wissenschaft"; die göttliche Ordnung, die stets Stufung und gerecht Abfolge der Werte ist, Forderung nach Religion im Bildungskanon, Kritik an deutscher Kleinstaaterei und Untertanenmentalität als Produkt der Reformation als Gegenbegriff zur germanischen Gefolgschaftstreue, der Huld)

Der deutsche Mensch ist innerhalb der menschlichen Sphäre vielleicht das grösste Wagnis, das die Schöpfung riskierte, denn nirgends - allenfalls noch beim Russen - sind die sprengenden Konfliktstoffe so gehäuft wie beim Deutschen.

(Programm zur Erziehung des deutschen Menschen, Hervorbringung des "geheimen Deutschland" im Herzen der besten Deutschen, Bekenntnis zur Menschenwürde, zur Ehrfurcht vor der Schöpfung Gottes, die Aufklärung ist kein Irrweg, die Katastrophe hat ihre Ursachen in vielen Faktoren, Entgottung der Welt keine Schuld der Naturwissenschaften)

Wenn es aber gelingt, wieder eine Gemeinschaft des deutschen Volkes und des gesamten Abendlandes aufzubauen, deren Grundlage die Würde des Menschen als Abbild des Schöpfers und die Ehrfurcht vor allem Geschaffenen sind, wenn das deutsche Volk und das Abendland jetzt Gottes Hand fühlen, die Verstöße gegen die Wirklichkeiten der Schöpfung straft, die aber auch leistet und führt, dann ist über schwerste Opfer der Weg zur Wiedergeburt aus einem neuen abendländischen Geiste möglich.

Wir heissen Euch hoffen!"

daran anschließend ein im März 1948 geschriebenes 8seitiges Dokument "Die Menschenwürde als Grundlage eines abendländischen Neuaufbaues. Zu Einleitung und Entstehung.

Beschädigung der Hochschule durch die Luftangriffe im Frühjahr 1944. Bewußtsein für die Unausweichlichkeit der "Endkatastrophe", Umzug der Fachabteilung für Baukunst nach Raeren, dort Niederschrift der Abhandlung. In Raeren anwesend: Prof. Maedge (Volkswirtschaftslehre), Prof. Stump (Hochbaustatik), Prof. Schwippert (Handwerkskunde), Prof. Wendling (Freihandzeichnen und Malerei) und Prof. Mennicken (Kunstgeschichte und Philosophie), daneben der Autor Otto Gruber. Überrollt werden durch die amerikanische Front. Einnahme Aachens; Versuche, "einen Weg in eine neue deutsche und abendländische Zukunft zu suchen." in Sorge um die Zukunft des Vaterlandes, Dankbarkeit von der Raerener Bevölkerung menschenwürdig behandelt worden zu sein, kein Abtransport in Internierungslager, gute Verbindung mit der amerikanischen Militärregierung: "Wir hatten also in jenen Herbstmonaten des Jahres 1944 in Raeren so etwas wie ein christliches Abendländchen in nuce": Titel der im November 1944 abgeschlossenen Abhandlung ("Essay") als Frucht der genannten Professoren (alleiniger Verfasser des Textes: Otto Gruber): "eine Art von Gewissensforschung und ein ernstes Suchen nach abendländischen Grundwerten". Verweis auf den Darmstädter internationalen Kongress für Ingenieurausbildung im Sommer 1947 "Durchschläge der vorliegenden Arbeit erhielten Vertreter der amerikanischen Militärregierung, die englische Militärregierung, der Raerener Freundeskreis und ein weiterer Kreis von interessierten Menschen. Von diesen Durchschlägen wurden weitere Kopien angefertigt, so dass eine grössere Anzahl solcher Kopien aus zweiter Hand im Umlauf ist. (Diskurse), Hoffnung, daß diese Gedanken auch bei der studierenden Jugend Wurzeln fassen, der Reinertrag der Verbreitung der Schrift soll der Aachener Studentenhilfe zu Gute kommen "Der Verfasser hat als Architekt versucht, wenigstens zum Fundament eines abendländischen Neuaufbaues ein kleines und sehr bescheidenes Steinchen beizutragen und weiss, dass der wirkliche Neuaufbau von der Jugend geleistet werden muss, der zeitlebens seine Sorge als akademischer Lehrer galt.;

Datum: 23.08.1945

Originaldatum: 23.08.1945

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910, Vertreter des Rektors der TH Aachen, W. Geller, an den Oberpräsidenten der Nord-Rheinprovinz, Abteilung Kulturgruppe II, Düsseldorf

Eintrag: "Betrifft: Gehaltsauszahlung an Herrn Professor Dr.-Ing. Gruber

Auf Grund der Anweisung Nr. 1 der Militärregierung an deutschen Beamte, betreffend öffentliche Einnahmen und Ausgaben, ist es uns nicht möglich, Gehaltsauszahlungen an den ordentlichen Professor Dr.-Ing. Gruber, Aachen, Goldbachstrasse 17, vorzunehmen, da Herr Professor Gruber in den Jahren 1934/36 und 1939/40 Rektor unserer Technischen Hochschule gewesen ist und damit sein Vermögen gesperrt worden ist.

Herr Professor Dr.-Ing. Gruber ist bis zum 25. Juli 1945 in Raeren, Kreis Eupen (Belgien) gewesen, wo er das dorthin verlagerte Inventar der Architektur-Abteilung betreut hat, das inzwischen vollständig nach Aachen zurückgeführt werden konnte. Sofort nach seiner Rückkehr nach Aachen hat sich Herr Professor Gruber voll für die Geschicke der Technischen Hochschule eingesetzt und ist uns mit seiner grossen Erfahrung als Architekt und langjähriger Ordinarius, Rektor und Prorektor der Technischen Hochschule Aachen für den Wiederaufbau und den Lehrbetrieb unserer Hochschule unentbehrlich. Der Fragebogen von Herrn Professor Gruber ist dem Education Control Officer der hiesigen Militärregierung eingereicht worden. Auf Grund dieses Fragebogens und noch mehr auf Grund der Zeugnisse der Kollegen und anderer einwandfreier Zeugen steht ganz ausser Zweifel, dass Herr Professor Gruber den zu verwerfenden Ideen des Nationalsozialismus vollkommen fern gestanden hat. Es ist allgemein bekannt und anerkannt, dass Herr Professor Gruber durch die umsichtige und geschickte Führung seiner Amtsgeschäfte als Rektor und Prorektor unserer Technischen Hochschule unschätzbare Dienste geleistet hat, indem er sie nach Möglichkeit vor allen ungerechten und die akademische Freizügigkeit beschränkenden Eingriffen der nationalsozialistischen Machthaber bewahrt hat. Unter Zurücksetzung seiner persönlichen politischen Einstellung ist Herr Professor Gruber am 1. Januar 1936 der NSDAP beigetreten, um die Interessen der Hochschule und der akademischen Jugend nachdrücklicher vertreten zu können. Hierfür schuldet die Technische Hochschule ihm grossen Dank. Er hat sich damit auch die besondere Achtung und Wertschätzung aller aufrechten und gerechtdenkenden Menschen seines Freundes- und Bekanntenkreises erworben.

Ich bitte daher ergebenst bei dem Hauptquartier der Militärregierung der Nord-Rheinprovinz eine Ausnahmegenehmigung für die Technische Hochschule Aachen zu erwirken, gemäss der eine Auszahlung des Gehalts an Herrn Professor Gruber durch die Technische Hochschule Aachen gestattet wird. Hierzu darf ich darauf hinweisen, dass Herr Professor Gruber seinerseits bereits einen Antrag bei der hiesigen Militärregierung auf Aufhebung der Vermögenssperre gestellt hat."

Datum: 23.08.1945

Originaldatum: 23.08.1945

Quelle: Prof. W. Geller in Vertretung des abwesenden Rektors an den Oberpräsidenten der Nord-Rheinprovinz II, Abt. Kulturgruppe II, Düsseldorf, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 2, Akte 11, Bl. 55, zit. nach Haude, 1993, S. 11 und Anm. 49

Eintrag: Gruber hat seinen Entnazifizierungsfragebogen bei der Militärregierung eingereicht;

"Aufgrund dieses Fragebogens und noch mehr auf Grund der Zeugnisse der Kollegen und anderer einwandfreier Zeugen steht ganz ausser Zweifel, dass Herr Professor Gruber den zu verwerfenden Ideen des Nationalsozialismus vollkommen fern gestanden hat. Es ist allgemein bekannt und anerkannt, dass Herr Professor Gruber durch die umsichtige und geschickte Führung seiner Amtsgeschäfte als Rektor und Prorektor unserer Technischen Hochschule unschätzbare Dienste geleistet hat, indem er sie nach Möglichkeit vor allen ungerechten und die akademische Freizügigkeit beschränkenden Eingriffen der nationalsozialistischen Machthaber bewahrt hat. Unter Zurücksetzung seiner persönlichen politischen Einstellung ist Herr Professor Gruber am 1. Januar 1936 der NSDAP. beigetreten, um die Interessen der Hochschule und der akademischen Jugend nachdrücklicher vertreten zu können. Hierfür schuldet die Technische Hochschule ihm grossen Dank. Er hat sich damit auch die besondere Achtung und Wertschätzung aller aufrechten und gerechtdenkenden Menschen seines Freundes- und Bekanntenkreises erworben."

(bittet um Ausnahmegenehmigung für Gruber zur Auszahlung seines Gehalts);

(nach Einschätzung von Haude, 1993, S. 11 ein für die Zeit typischer "Persilschein");

Datum: 31.08.1945

Originaldatum: 31.08.1945

Quelle: unadressierte Befürwortung des kommissarischen Rektors der TH Aachen Röntgen für Gruber (mit englischer Übersetzung, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910

Eintrag: (...)

"Der persönliche Fragebogen von Herrn Professor Dr. Gruber ist dem Education Control Officer der Militärregierung Aachen ausgehändigt worden. Es ist ganz ohne Zweifel, dass Herr Professor Dr. Gruber die verderblichen Ideen und Handlungen der Nazis niemals unterstützt hat. Getragen von dem Vertrauen seiner Kollegen ist Herr Professor Dr. Gruber im Jahre 1934 zum Rektor der Technischen Hochschule Aachen ernannt worden ohne Mitglied der NSDAP. zu sein. Entgegen seiner persönlichen Ueberzeugung ist er am 1. Januar 1936 der NSDAP. beigetreten, um besser in der Lage zu sein, die Technische Hochschule und die Studierenden gegen alle ungerechtfertigten Eingriffe der nationalsozialistischen Machthaber zu schützen. Er ist hierzu von der Gauleitung der NSDAP. aufgefordert worden und erkonnte diese Aufforderung nicht ablehnen, ohne die der NSDAP. entgegenstehenden Interessen der Technischen Hochschule Aachen schwer zu schädigen. Durch sein Rektorat hat Herr Professor Dr. Gruber nicht den geringsten persönlichen oder finanziellen Vorteil gehabt,

ausgenommen die für die dienstlichen Obliegenheiten als Rektor notwendig sind. Es ist allgemein anerkannt, dass Herr Professor Dr. Gruber durch seine umsichtige Weise und geschickte Führung des Rektorates der Technischen Hochschule viel Gutes erwiesen hat. Er wurde für die Jahre 1939/40 erneut zum Rektor gewählt, wiederum getragen von dem Vertrauen seiner Kollegen. Für seine absolut korrekte und gerechte Handlungsweise als Rektor ist die Technische Hochschule Aachen ihm zu grösstem Dank verpflichtet. Diese Feststellungen können durch alle gerecht denkenden Kollegen, seine Studenten, Freunde und Bekannten bestätigt werden, deren grosse Achtung er sich durch seine Persönlichkeit erworben hat."

Datum: 12.11.1945 **Originaldatum:** 12.11.1945

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 1910 (Personalakte Gruber), o.Bl., zit. nach Kalkmann, 1999, S. 240, Anm. 7

Eintrag: Bericht Grubers über Ehrenbergs Drohung im September 1944, ihm beim Volksgerichtshof zu verklagen, weil er sich seiner Evakuierung aus Aachen widersetzte.

Datum: 19.11.1945 **Originaldatum:** 19.11.1945

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910, Arbeiterschaft der TH Aachen, Martin Reinartz, Wilhelm Klinkenberg, Karl Laquante unadressiert

Eintrag: "Die gesamte Arbeiterschaft der Technischen Hochschule Aachen bezeugt hiermit, dass Herr Professor Dr.-Ing. Otto Gruber als Rektor stets ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit sich der Interessen der Arbeiterschaft angenommen hat und stets für ihre Belange eintrat."

Datum: 28.04.1946 **Originaldatum:** 28.04.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1192, o.Bl.

Eintrag: Sein Name erscheint auf einer vom Rektorat erstellten "Liste der politisch verfolgten Dozenten"

Datum: 31.05.1946 **Originaldatum:** 31.05.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, anonymes Schreiben an die Militärregierung Aachen mit Angaben und Einschätzung über die Vertreter der Hochschule u.a. über Gruber

Eintrag: (...)

"Weltanschauliche und politische Haltung.

Stammt aus süddeutscher österreichisch-badischer Familie mit christlicher Tradition. Persönlich liberal. Strenge Ablehnung der anti-christlichen Tendenzen und Methoden und der größenwahnsinnigen Ziele des Nationalsozialismus aus dem Wissen um die gesamt- abendländischen Kulturverpflichtungen. Weg in den Abgrund seit langem vorgeahnt; seit etwa 1936 zur Gewißheit geworden. Hat sich seither von allen

Ansprüchen und Veranstaltungen der Partei völlig ferngehalten. Offenes Bekenntnis seiner Haltung bei einer Rede gelegentlich der 50- Jahrfeier des Aachener Kaiser Wilhelm Gymnasiums. Seither durch die Partei bedroht. Wegen Weigerung, dem Räumungsbefehl Folge zu leisten 1944 beim Volksgericht wegen Fahnenflucht und Zusammenarbeit mit dem Landesfeind verdächtigt und angeklagt."

Datum: 29.07.1946

Originaldatum: 29.07.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HASK Ac, 4367, o.Bl., Otto Gruber, Anlage zum Fragebogen der Militärregierung, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 162

Eintrag: Aussage Grubers zum Fall des im August 1937 unter mysteriösen Umständen in Gestapohaft zu Tode gekommenen Studenten Ernst Keil. Diese Aussage enthält hinsichtlich seines angeblichen Vorgehens gegen den Aachener Studentenführer Wilkening, der Keil bei der Gestapo denunziert hatte, die unrichtige Angabe, er, Gruber, habe im Erziehungsministerium Wilkenings Absetzung verlangt. Vgl. dazu Kalkmann, 1999, S. 161f.

Datum: 29.07.1946

Originaldatum: 29.07.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, Akte 4367, o.Bl., Otto Gruber, Fragebogen der Militärregierung, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 239, Anm. 3

Eintrag: Gruber gibt seine Tätigkeit als Wehrwirtschaftsberater für den Kreis Aachen ab 1940 nicht an.

Datum: 29.07.1946

Originaldatum: 29.07.1946

Quelle: Anlage zum Fragebogen der Militärregierung, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac 4367, o.Bl.

Eintrag: Bericht über den Protest Grubers beim Ministerium gegen die Verhaftung Verhaftung und wahrscheinliche Ermordung des Studenten Ernst Keil durch die Gestapo im August 1937 nach Denunziation des Studentenführers Otto Wilkening. Gruber drückt der Familie des Opfers sein Mitgefühl aus, lässt eine Todesanzeige der Hochschule in die Zeitung setzen. Gruber ordnet sich der Entscheidung, Wilkening faktisch nicht zu bestrafen, unter;

Bewertung Kalkmann, 1999, S. 68: kein Grund für angebliche Enthebung Grubers aus dem Rektorat

Datum: 08.06.1947

Originaldatum: 08.06.1947

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1516, Dekan Kraus an den Rektor, zit. nach Heiber 2, 1994, S. 15 und 738

Eintrag: Gruber als der "nicht-nationalsozialistische Rektor" (nach Heiber im Kontrast zu seinem Nachfolger Buntru)

Datum: 30.11.1950

Originaldatum: 30.11.1950

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910, Laudatio des Rektors der TH Aachen (Fucks) anlässlich der Verleihung der Ehrensensorenwürde an Gruber, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a, Laudatio von Rektor Fucks anlässlich der Verleihung der Würde des Ehrensensors der TH, erwähnt bei Kalkmann, 1999, S. 63, Anm. 33

Eintrag: biographische Angaben zu Gruber, hohes Verantwortungsbewusstsein im akademischen Lehrbetrieb, umfassende Kenntnis technischen Gefüges und handwerklicher Fertigkeiten, Praxisbezug, lebendige und oft humorvolle Formulierungen;

"Ihre aufrechte Haltung und Ihr warmes Herz haben durch Ihre ganze Lehrtätigkeit hindurch den Studenten ein Beispiel lauterster Baugesinnung und ehrlichen Bemühens um die Probleme baulicher Gestaltung gegeben." (S. 2)

Publikation "Vom rechten Bauen", große Denkmalkennntnis, bedeutende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet Kathedralenbau und Bauernhausforschung)

"Den tieferen Sinn allen baulichen Gestaltens aus der Synthese zwischen Tradition und gegenwart herauszuarbeiten, was Ihr ständiges und erfolgreiches Bemühen." (S. 3)

Lehrtätigkeit: beispielhaft in seinem "Menschentum" für die junge Generation,

Ämter an der Hochschule:

"Mehrfach hatten Sie das verantwortungsvolle Amt des Abteilungsvorstehers und dekans innen und wurden, durch das Vertrauen des Lehrkörpers, am 1. Mai 1934 Rektor der Hochschule. Sie haben, getragen vom besten Willen, ruhig verankert in einer großen akademischen Erfahrung und gepaart mit einer vorbildlichen Auffassung Ihres Rektoramtes, über 5 Jahre das Geschick der Hochschule in der Hand gehalten."

Besondere Verdienste als Prorektor im letzten Kriegsjahr, Bau des Auditorium maximum, mit dem er sich ein "Denkmal" gesetzt habe, "das der Hochschule im alltäglichen und feierlichen Gebrauch zu Nutz und Zierde gereicht" (S. 4)

Datum: 29.01.1957

Originaldatum: 29.01.1957

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1910, Ansprache von Rektor Rudolf Jung bei der Beisetzung von Gruber in Ettlingen

Eintrag: Jung berichtet von einem Besuch am Krankenbett Grubers eine Woche zuvor. Nachem er von seiner Tätigkeit als Rektor berichtet habe und dem hinzugefügt habe: "Aber das wissen Sie ja, Sie waren ja selbst zweimal Rektor unserer Hochschule." antwortet Gruber mit den einzigen Worten gegenüber Jung an diesem Tage: "In den besten Jahren meines Lebens."

Jung dankt Gruber für seine Arbeit, die er "als Repräsentant unserer Hochschule" in seinen besten Jahren "im besten Sinne des Wortes" getan habe.

Lob seiner Fähigkeiten als Wissenschaftler und akademischer Lehrer, seiner Mischung aus Festigkeit und Humor, seiner hohen menschlichen Qualitäten, die "diesen einmaligen Erzieher auch in schwerster Zeit während einer zweimaligen Rektoratsführung über fünf Jahre unbeirrt seinen Weg zum Wohle der Hochschule, über alle politischen Bedrängnisse hinweg" hätten gehen lassen. "So wurde Herr Professor Gruber zu einem Begriff hoher ethischer Berufsauffassung, klar profilierten, sauberen Menschentums, und damit zu einem Beispiel für die junge Generation. In ihren Herzen wird der Dank für die Gaben dieses reichen und warmen Herzens fortleben."

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Habetha

Geboren: 14.02.1932

Nationalität:D

Geburtsort: Berlin

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof. (RWTH)= 1.7.1975

Prüfungen: 1950 (Abitur) - 1959 (Promotion) - 1962 (Habilitation)

An der RWTH: 1975 - 1997

Personalakte: vgl. Hochschularchiv der RWTH und Hochschulverwaltung, nicht eingesehen

Lehrgebiet: Mathematik (für Ingenieure) II

Fakultät: Mathematisch-naturwissenschaftliche

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, REK

Aufnahmegrund: REK= 44. Rektor 1987 - 1997;

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß von Senat und Rektor (auf Antrag des Rektors Roland Walter) vom 5.2.1998: "In Würdigung seiner außergewöhnlichen Verdienste um die RWTH Aachen als ihr langjähriger Rektor von 1988 bis 1997." Die festliche Verleihung fand am 24.4.1998 statt. Vgl. die Laudatio von Rektor Roland Walter in AMA 34 (1997/98), S. 102-106 (mit Foto)

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker

Fachgebiet: Analysis;

Lebenslauf: Wohnort: 1966 (Beleg): Berlin, Orberstr. 25; 1976 (Beleg):

Dortmund-Lücklemberg, Kirchhörderstr. 193; 1992, 1996 (Belege): Aachen, Hangstr. 35;

1950 Abitur in Pasewalk;

1952 - 1957 Studium der Mathematik, Physik und Chemie in Frankfurt am Main und an der FU Berlin;
1957 - 1962 Assistent an der TU Berlin;
1959 Promotion zum Dr. rer. nat. an der FU Berlin;
1962 Habilitation und Privatdozent für Mathematik an der TU Berlin;
1962 beamteter Privatdozent;
1966 Wissenschaftlicher Rat;
1967 außerplanmäßiger Professor;
1967 - 1968 Gastprofessur an der Chalmers tekniska högskola Göteborg/Schweden;
1969 (ab) ordentlicher Professor für Mathematik an der Universität Dortmund;
1975, 1.7. (ab) ordentlicher Professor für Mathematik (für Ingenieure, II) an der RWTH Aachen;
1982-1984 Dekan der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät;
1984 - 1987 Prorektor für Haushaltsplanung und Finanzen; in der gleichnamigen Senatskommission Beschäftigung mit Mittelverteilungsmodellen, die später in seiner Rektoratszeit eingeführt wurden;
1987, 1.1. Universitätsprofessor;
1987, 1.9. - 1997 Rektor der RWTH Aachen (zweimal, 1991 und 1995, wiedergewählt): Einführung von neuen Mittel- und Stellenverteilungsplänen, Ausstattungsvergleiche der Professuren und Fakultäten, Begrenzung von wissenschaftlichen Dauerstellen, Aufbau eines Controllings in Vorbereitung der erwarteten zunehmenden Finanzautonomie der RWTH, Einrichtung der Interdisziplinären Foren für Weltraum, Umwelt, Werkstoffe, Informatik und Technik und Gesellschaft; Ausbau eines fakultätsübergreifenden Chemie- und Ingenieurwesens, ausgehend von der Technischen Chemie mit den Bereichen Bioverfahrenstechnik, Biotechnologie sowie Physikalische und Chemische Verfahrensschulen; enge Zusammenarbeit mit der euregionalen Wirtschaft, Gründung eines Kuratoriums der RWTH zur Vertiefung der Beziehungen von Hochschule und Region (1988), Einrichtung eines selbständigen Dezernats für Technologietransfer, Vergabe eines Wissenschaftsjournalismuspreises der RWTH (1993), Einführung eines alljährlichen Dies Academicus (1992), Kooperationsvertrag mit der Stadt Aachen (1995); Bewältigung des versuchten Abbaus mehrerer Studiengängen in der Philosophischen Fakultät von seiten des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Bewältigung des Falls Schneider/Schwerte (siehe Schwerte);
1995 Verleihung der Urkunde "Schlafmütze des Jahres 1995";

Mathematischer Kommentator der Heidelberger Akademie der Wissenschaften;
Kuratoriumsmitglied der TU Chemnitz (Beleg: 9.11.1999, konstituierende Sitzung);
Mitglied des Arbeitskreises "Karolingisches Aachen" (Beleg: 18.6.2002);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 769; AMA 13, 1975, S. 106;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1041; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 1, S. 1187; AMA Sonderband 1870-1995, S. 101;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Habetha, 1995, S. 673; AMA 34, 1997/98, S. 102-105;
<http://www.tu-chemnitz.de/verwaltung/reaktoratsbericht/kuratorium.php>;
<http://134.130.84.251/karolinger/text/html/mitglieder.html>;))

Publikationen der Person: Über Mittelwerte von Lösungen linearer partieller Differentialgleichungen 2. Ordnungen, Diss. FU Berlin 1959;
Höhere Mathematik für Ingenieure und Physiker. I - IV (1975-1981);
Höhere Mathematik I-IV, 1978-1981;
20 Aufsätze in mathematischen Fachzeitschriften und Sammelwerken 1960-1996;
vgl. insgesamt Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank (Hg.): Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995 (RWTH FS125)

Veröffentlichungen über die Person: AMA 13, 1975, S. 106;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 769;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1041;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 1, S. 1187;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 101;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 673;
Resultate der Mathematik 22 (1992);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Foto A5/96; in Akte 12111; AMA 13, 1975, S. 106; AMA 25, 1988/1989, S. 10; AMA 27, 1990/91, S. 10; AMA 28, 1991/92, S. 10; AMA 29, 1992/93, S. 10; AMA 30, 1993/94, S. 10; AMA 31, 1994/95, S. 11; AMA 32, 1995/96, S. 13; AMA Sonderband 1870-1995, S. 7

Notiz:

Geh. Reg.-Rat, Baurat, Prof. Dr. phil. Friedrich Heinzerling

Geboren: 15.12.1824

Nationalität:D

Geburtsort: Groß-Buseck/Oberhessen

Gestorben: 10.01.1906

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 7.7.1870

Prüfungen: 1842 (Abitur) - 1848 (Fakultätsprüfung im Baufach) - 1850 (Allg. Staatsprüfung im Technischen Fach)

An der RWTH: 1870 - 1905

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Brückenbau und höhere Bauconstructionen

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK, NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Heinzerlingstraße, Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 2.7.1909, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Heinzerlingstraße, Stadtarchiv Aachen Oberbürgermeisterei-Registratur II, Cap. 79, Nr. 9, Bd. 16, fol. 133v-134r: Empfehlung von Baurat Laurent vom 12.5.1909: empfiehlt verschiedene Namen für Straßen in der Umgebung der Technischen Hochschule, "die in naher Beziehung zur Hochschule gestanden haben: 1) Baurat Kremer als Erbauer des Hauptgebäudes der Hochschule; 2) Geheimrat Prof. (August) Ritter "war seit Eröffnung der Hochschule als Lehrer der Mechanik bis zu seiner vor wenigen Jahren erfolgten Pensionierung tätig. Wenn er auch als Person wenig hervorgetreten ist und bekannt war, so stand er wissenschaftlich sehr hoch. Heute noch nennt man eine von ihm erfundene Berechnung der Fachwerkträger nach Ritterscher-Methode. Er ist in dieser Beziehung bahnbrechend geworden. 3) Heinzerlingstrasse. Im Gegensatz zu Ritter ist Geheimrat Professor Dr. Heinzerling eine vollständig populäre und geachtete Persönlichkeit gewesen. Ich erinnere nur an den Gewerbeverein, den er mit gegründet hat und dessen Vorsitzender er bis zu seinem Tode geblieben ist; an die Gründung der Schwimmanstalt am Adalbertsteinweg, die in erster Linie seinen unermüdlichen Bemühungen zu verdanken gewesen ist; an die Gründung des Architekten- und

Ingenieurs-Vereins, dessen Vorsitzender er wiederholt war u.s.w." Es folgen unter 4) Schinkel und 5) Zeppelin.; fol. 137: Beschluß, Punkt 1; fol. 143: Bekanntmachung vom 2.11.1909, Punkt 1). am 15.7.1969 wurde die Heinzerlingstraße umbenannt in Geschwister- Scholl-Straße.

REK= 5. Rektor 1892-1895, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1;

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiete: Brückenbau und Ingenieurhochbau; Entwurf zur Schwimmanstalt am Kaiserplatz, Juli 1881 eröffnet;

Lebenslauf: Vater: Großfürstlicher Amtmann;
Heirat am 23.09 1861 mit Julie, geb. Herbst (gest.1880);
5 Kinder: Johanna (* 1862 Darmstadt/+ 24.04. 1886 Gengenbach), Wilhelm (*1864 Bessungen), Karoline (* 1866 Giessen), Friederike (* Giessen/ starb noch im Kindesalter) und Sophie (* 1871 Aachen).

Wohnort: wann?: Aachen, Lousbergstr. 34;

1830 - 1838 Besuch der Lateinische Schule in Friedberg, Schmitzsche Schule in Darmstadt, Privatunterricht;
1838, Ostern - 1842, Herbst Gymnasium in Darmstadt;
1842, Herbst - 1845, Herbst Besuch der Höheren Gewerbeschule, spätere TH, Darmstadt, abgeschlossen mit der Speziellen Staatsprüfung für das Technische Fach;
1846, Ostern - 1847, Herbst Studium an der Akademie der Künste in Berlin;
1846, Herbst - 1847, Herbst Mitglied des Architekten-Vereins in Berlin;
1847, Herbst - 1848, Herbst Architekturstudium an der Universität Gießen;
1848, Herbst Fakultätsprüfung für das Baufach in Gießen, Promotion;
1848 - 1850 Tätigkeit bei der Direktion der Main-Weser-Bahn in Gießen und bei der Oberbaudirektion Darmstadt;
1848 (seit) Gehilfe des Sektions-Ingenieurs Eickemeyer der Sektion Gießen der Main-Weser-Bahn (dauerhaft seit Neujahr 1850);
1850, Ostern/1851, Ostern Allgemeine Staatsprüfung für das Technische Fach;
1850, Herbst - 1856 Ingenieur-Assistent des Sektionsingenieurs der Sektion Gießen der Main-Weser-Bahn;
1856, Ostern - 1860, Ostern Sektionsingenieur der Sektion Bingen der Hessischen Ludwigsbahn beim Bau der Eisenbahn Mainz-Köln;
1860 - 1864 Lehrer des Bauingenieurfachs an der Höheren Gewerbeschule in Darmstadt;
1864 außerordentlicher Professor der Bau- und Ingenieurwissenschaften an der Universität Gießen;
1869, 11.9. auf Initiative August von Kavens Ernennung zum ordentlichen Professor der Bau- und Ingenieurwissenschaften an der Universität Gießen;
1870, 7.7. - 1905 ordentlicher Lehrer (Professor) für Brückenbau und höhere Baukonstruktionen an der TH Aachen; Leiter der Modell- und Plansammlung für höhere Baukonstruktion und Brückenbau, Assistent wird Ludwig Bräuler (siehe Bräuler);

1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1871, 21.3. Ernennung zum Baurat;
1874 Mitbegründer und erster Vorsitzender des Bautechnischen Vereins, später Architekten- und Ingenieurvereins, in Aachen, in dieser Funktion als Delegierter bei den Delegiertenversammlungen in Dresden 1878, in Heidelberg 1879 und in Danzig 1881;
1878 - 1906 Mitbegründer und Vorsitzender des Gewerbevereins für Aachen, Burtscheid und Umgegend;
1878 Begründer des Aachener Dozentenvereins;
1878, 24.6. Verleihung des Roter Adlerordens IV. Klasse;
1880 - 1882 Wahlsenator;
1880 - 1894 Delegierter der TH auf den Konferenzen der deutschen und preussischen Technischen Hochschulen in Berlin 1880, Hannover 1885 und Eisenach 1894;
1881 Mitbegründer und Aufsichtsratsvorsitzender der Aachener Aktiengesellschaft;
1883 Mitbegründer der höheren Webeschule für die Wollenindustrie in Aachen;
1884 - 1885 Abteilungsvorsteher der Abteilung II;
1886 - 1888 Abteilungsvorsteher der Abteilung II;
1888 Mitbegründer und Vorsitzender der deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Aachen;
1892 , 1.7.- 1895, 30.6. Rektor der TH Aachen;
1893, 1.9. Geheimer Regierungsrat;
1895 - 1898 Prorektor der TH Aachen;
1895 - 1896 Wahlsenator;
1901 - 1902 Abteilungsvorsteher der Abteilung II;
1904, 19.6. Verleihung des Königlichen Kronenordens III. Klasse zum 50jährigen Staatsdienstjubiläum;
1905, 1.10. Emeritierung;

Vorsitzender des Aachener Gewerbevereins;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I, Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. III, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137, 224, 252-254; Reumont, 1937, S. 83; Huyskens, 1950, S. 185-187; AMA Sonderband 1870-1995, S. 104; Ricking, 1995, S. 69;

Publikationen der Person: Die Brücken der Gegenwart, ?;
(Mitarbeit), Deutsches Bauhandbuch; Handbuch der Ingenieurwissenschaften;
(zusammen mit O. Intze) Normalprofilbuch;
Denkschrift zum 25jährigen Bestehen des Gewerbevereins für Aachen, Burtscheid und Umgegend von 1878-1903, Aachen 1903;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 503, 346; II 552, 157-160;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137, 224, 252-254;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;
Albert Huyskens, Die Aachener Kulturvereine wissenschaftlicher Richtung, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 3 (1950), S. 170-196;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 242, 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 104;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit at molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Heinzerling, Friedrich: Aus dem Leben eines Achtzigers. Für Verwandte und Freunde zu seinem achtzigsten Geburtstage am 15. Dezember 1904 als Handschrift gedruckt. Aachen 1904 (mit ausf. Bio-Bibliographie);
Jacob Hoffmeister, Gesammelte Nachrichten über Künstler und Kunsthandwerker in Hessen seit etwas 300 Jahren, Hannover 1885
Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der gegenwart, Leipzig 1905;
Lebensbild bei Gast, S. 252-254;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1. Jahrgang, Leipzig 1905;
Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog, Berlin 1901-1903 (Jg. 6-18)
Kürschner Deutscher Literaturkalender (nebst) Nekrolog 1901-1935 und 1936-1970, Berlin 1907-1952 (Jg. 29-52)

Bild: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I, Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. III, Nr. 1, Bd. 2 (Originalfoto); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 (+Repro); Foto A 148/84?; AMA, Jg. 50, S. 186; Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), zwischen S. 160 und 161; Huyskens (1950), S. 186;

Notiz:

Prof. Dr. Karl-Heinrich Heitfeld

ähnlich Prof. Walter Jens, Tübingen

Geboren: 03.11.1924

Nationalität:D

Geburtsort: Hamm/Westfalen

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1970

Prüfungen: 1952 (Promotion) - 1966 (Habilitation)

An der RWTH: 1970 - 1990

Personalakte: wohl in der Hochschulverwaltung, nicht eingesehen

Lehrgebiet: Ingenieurgeologie und Hydrogeologie

Fakultät: Bergbau, Hüttenwesen und Geowissenschaften, Fachgruppe Geowissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, NG

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber der TH Aachen 2003 für seine außergewöhnlichen wissenschaftlichen Verdienste und Förderung der Ingenieurgeologie an der Aachener Hochschule;

NG= Namensgeber der 1995 gemeinsam mit seiner Frau gegründeten "Professor Dr. Karl-Heinrich Heitfeld-Stiftung" an der RWTH Aachen, die Stiftung zeichnet jedes Jahr junge Geowissenschaftler für besonders hervorragende Leistungen in Diplom oder Promotion aus und ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Geowissenschaften eine Weiterqualifizierung an ausländischen Universitäten oder internationalen Forschungseinrichtungen. Für Dissertationen beträgt der Geldpreis je 2600 Euro, für Diplomarbeiten 1300 Euro. Ferner werden Reisestipendien und Stipendien an Postgraduierte vergeben;

Bedeutung/Würdigung: Geologe;

Hauptarbeitsgebiete: Geologie, Ingenieurgeologie, Hydrogeologie;

Fachgebiete: Angewandte Geologie;
Begründer der Ingenieurgeologie in Deutschland;
international anerkannter Talsperrengeologe;
Mitarbeit an der geologischen Vorerkundung des Assuan-Hochdamms und des
Euphratdamms. Berater in Griechenland, Äthiopien, im Kongo, Irland und in Ostasien;

gesellschaftspolitische Verdienste durch sein Engagement in mehr als zehn
Komitees, Vereinigungen und Gesellschaften

Lebenslauf: Wohnort: 1942 (Beleg): Unna, Steinstr. 15; aktuell (Beleg): Aachen,
Reimserstr. 55;

? Studium der Geologie an der Universität Münster, Diplom;
1942, 1.9. Mitglied der NSDAP, Mitgliedsnr. 9321894, rückwirkend: Aufnahme
beantragt am 30.9.1942, "K"-Vermerk, angebracht in der Nachkriegszeit: "Kleine Kartei"
= Verweis auf die Existenz einer Karteikarte in der NSDAP-Mitgliederkartei
(Zentralkartei). Vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-
Ortsgruppenkartei, Heitfeld, Karl Heinrich, 3.11.1924;
1952 Promotion;
? berufliche Tätigkeit in der Talsperrenabteilung des Ruhrtalsperrenvereins, des
heutigen Ruhrverbandes: Wiederaufbau der im Krieg schwer beschädigten Staudämme
und Stau Mauern im Sauerland sowie bei neuen Talsperrenprojekten, vor allem beim
Bau der Biggetalsperre;
1959 - 1966 Lehrauftrag an der Universität Münster;
1966, 14.12. (ab) Privatdozent für Angewandte Geologie an der TH Aachen;
1970, 1.4. - 1990, 28.2. ordentlicher Professor für Ingenieurgeologie und Hydrogeologie
an der TH Aachen (erster Professor für dieses neue Fachgebiet in Deutschland);
1976 - 1978 Dekan der Fakultät für Bergbau, Hüttenwesen und Geowissenschaften;
1978 - 1980 Prodekan;
1987, 1.1. Universitätsprofessor;
1990, 1.3. Emeritierung;
1995 gemeinsam mit seiner Frau Gründung der "Professor Dr. Karl- Heinrich
Heitfeld-Stiftung" an der TH Aachen;
2000 Ehrendoktor der TU Bergakademie Freiberg;
2003, Febr. Senator Ehren halber der TH Aachen;
2003, 20.3. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei,
Heitfeld, Karl Heinrich, 3.11.1924; AMA Sonderband 1870-1995, S. 104; RWTH Alumni.
keep in touch Nr. 35 (Mai 2003), S. 7)

Publikationen der Person: (Hg.), Ingenieur-Geologie im Grenzbereich zwischen
Locker- und Festgesteinen;
Hg. Geologische Mitteilungen Aachen, 1973 - 1975;
Hg. Mitteilungen zur Ingenieur-Geologie und Hydrogeologie, seit 1976;

Mithg. Geologie und Bauwesen, 1959 - 1962;
Mithg. Felsmechanik und Ingenieur-Geologie, 1963 - 1969;
Mithg. Geologische Mitteilungen, 1970 - 1973;
ca. 130 Aufsätze;

Veröffentlichungen über die Person: AMA Sonderband 1870-1995, S. 104;
RWTH Alumni. keep in touch Nr. 35 (Mai 2003), S. 7;
AN vom 2.1.2004;
http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm2003_heitfeld2.htm

Bild: RWTH Alumni. keep in touch Nr. 35 (Mai 2003), S. 7; AN vom 2.1.2004
(Gruppenbild, dort 2. v. rechts);

Notiz:

Dr. rer. pol. Gottfried Helmer

Geboren: 1919

Nationalität:AU

Geburtsort: Wien

Gestorben: -

Sterbeort: -

Dienststellung: Industriemanager, Geschäftsführer a.D.

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1947 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Gottfried-Helmer-Preises. Mit dem Gottfried Helmer-Preis werden seit dem Jahre 2000 Absolventen des Hauptfachs Psychologie am Lehrstuhl II für Psychologie (Prof. Hornke) ausgezeichnet, die in ihren Diplomarbeiten besondere Leistungen bei Untersuchungen der Betriebs- und Organisationspsychologie erbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt 250 Euro;

Mit dem Förderpreis gewürdigt werden außerdem in unregelmäßigen Abständen besondere Leistungen der Studenten in den Seminaren des Instituts für Psychologie, z.B. Hausarbeiten, Seminararbeiten und Minitestkonstruktionen. Die Preissumme bewegt sich im zweistelligen Euro- Bereich.

Bedeutung/Würdigung: Industriemanager;
Schwerpunkte der Tätigkeit: Betriebsorganisation, Personalförderung, besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit von Wissenschaft und betrieblicher Praxis, der Zusammenarbeit von Chemikern, Ingenieuren, Marketing- und Finanzfachleuten, der Förderung der naturwissenschaftlichen Ausbildung der Kaufleute und der Marketingausbildung der Führungskräfte;
Stifter verschiedener Förderpreise im schulischen und universitären Bereich;

Lebenslauf: Wohnort: Königstein/Taunus, Röderweg 6;

? Studium des Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft in Wien?;
1947 Promotion zum Dr. rer. pol.;

? erste Berufspraxis in Hamburg beim Wiederaufbau eines Textilkonzerns sowie in einem Automobilunternehmen als Verkäufer, Organisationsleiter und Verkaufsleiter;
1955 (ab) Tätigkeit bei verschiedenen Großunternehmen der chemischen Industrie, zunächst im Vertrieb, beim Aufbau der Auslandsorganisation sowie als Produktmanager für einen neuen Kunststoff;

? Geschäftsführer eines pharmazeutischen Unternehmens;

? Vertriebsleiter bei der Hoechst AG, zuständig für die Straffung und Leistungssteigerung der Organisation, zuständig ebenfalls für Personalentwicklung, insbesondere der Führungskräfte im In- und Ausland, unter Berücksichtigung moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse;

? Manager bei Böhringer/Mannheim?;

(Quellen:

http://www.psych.rwth-aachen.de/pipermail/itp_info/2003-January/000155.html;

schriftliche Mitteilungen von Helmut Schultes, Institut für Psychologie, vom 30.6. und

1.7.2003 nach Informationen von Prof. Harald Richter, ehemaliger Honorarprofessor am Institut für Psychologie der RWTH Aachen

Publikationen der Person: Stellung und Aufgaben der öffentlichen Unternehmen in der Finanzwissenschaft. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung, Diss. Universität Graz 1947

Veröffentlichungen über die Person: -

Bild: -

Notiz: Telefonat mit Herrn Prof. Harald Richter; Dr. Helmer gibt keine weiteren Auskünfte zu seiner Person (Brief von Prof. Harald Richter vom 31.8.2003)

Datum: 31.08.2003

Originaldatum: 31.08.2003

Quelle: Brief von Prof. Harald Richter, Bergisch Gladbach an Dr. Werner Tschacher, Aachen

Eintrag: "Sie haben mir vor einigen Wochen einen Fragebogen zu Herrn Dr. Helmer zugeschickt. Ich habe mit Herrn Dr. Helmer deshalb Kontakt aufgenommen, da die meisten der von ihnen gestellten Fragen nur von Herrn Dr. Helmer selbst beantwortet werden könnten und ich mir nicht sicher war, ob eine Beantwortung überhaupt im Interesse von Herrn Dr. Helmer liegt.

Meine Vermutung erwies sich als zutreffend. Mit der Stiftung eines kleinen Preises für praxisnahe Studien am Psychologischen Institut möchte Herr Dr. Helmer kein weiteres Aufheben um seine Person verbunden sehen, auch nicht zu Forschungszwecken. Über die knappen Angaben, die Sie bereits durch das Psychologische Institut erhalten haben, möchte Herr Dr. Helmer nicht hinausgehen, was ich verstehen kann. Ich wünsche gleichwohl Ihrem Projekt noch einen erfolgreichen Abschluß."

Geh. Oberreg.-Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. E.h. (Friedrich) Robert Helmert

Geboren: 31.07.1843

Nationalität:D

Geburtsort: Freiberg/Sachsen

Gestorben: 15.06.1917

Sterbeort: Potsdam

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor des Geodätischen Instituts

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1870

Prüfungen: 1868 (Promotion)

An der RWTH: 1870 - 1886

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Vermessungswesen LS, (Prakt. Geometrie u. Geodäsie)

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Helmerwegs laut Ratsbeschluß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977 (vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Helmerweg);

NG= Namensgeber des Helmer-Zimmers im Geodätischen Institut, Hauptgebäude);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultät für Bauwesen am 12.1.1903: "In gerechter Würdigung seiner grundlegenden Arbeiten im gesamten Gebiete der Geodäsie" (Habetha, 1995, S. 629);

Bedeutung/Würdigung: Geodät;

Hauptarbeitsgebiet: Ausgleichsrechnung; mathematische und physikalische Theorien der höheren Geodäsie; rationale Vermessung in der höheren Geodäsie;

Mitbegründer des Internationalen Breitendienstes;

1889 - "Nachdem die von Baeyer (s. 1861 B.) ins Leben gerufene europäische Gradmessung i.J. 1886 durch den Beitritt mehrerer außereuropäischer Staaten zu einer

internationalen Erdmessung erweitert worden war, entfaltet Friedrich Robert Helmert in Berlin eine bemerkenswerte Tätigkeit für dieses Unternehmen und sucht gleichzeitig eine planmäßige Erforschung der inneren Schwereverteilung des Erdkörpers durchzuführen. Durch ihn wird auch das Studium der Schwankung der Rotationsachse im Erdkörper (s. bei 1888 K.) zum integrierenden Bestandteil der internationalen Erdmessung erhoben." (Darmstädter, 874f.)

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Johann Friedrich, Kassierer im Johannishospitalgut Freiberg;

Mutter: Christiane Friedrike Linke;

Heirat: 1) unbekannt;

Heirat 2) 1889 mit Marie, geb. ?;

Kinder: 1 Sohn;

Wohnort: ?;

? Schulbesuch in Freiberg und an der Annenrealschule Dresden;

1859 - 1863 Studium der Ingenieurwissenschaft am Polytechnikum Dresden, u.a. bei Prof. A. Nagel (Geodäsie);

1863 - 1866 dreijährige Tätigkeit als Assistent der sächsischen Gradmessung bei A. Nagel;

1866 - 1868 Studium der Mathematik, Astronomie u.a. in Leipzig bei Prof. C. Ch. Bruhns;

1868 (1867, Ende)? Promotion zum Dr. phil. in Leipzig ("Studien über rationelle Vermessungen im Gebiete der höheren Geodäsie");

1869 Tätigkeit als Observator an der Sternwarte Hamburg;

1870, 1.10. - 1886, 31.3. ordentlicher Professor für Geodäsie und Praktische Geometrie an der TH Aachen; Leiter der Geodätischen Sammlung und Kartensammlung;

1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1873 Ablehnung eines Rufes nach Cordoba (Argentinien);

1876, Jan. mit den Professoren Wüllner (siehe Wüllner), Landolt und Stahl

Berichterstatte der Hochschule auf der Londoner Ausstellung für wissenschaftliche Apparate;

1877 (seit) Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Preußischen Geodätischen Institutes (dort auch Zentralbüro der internationalen Erdmessung);

1881 Ablehnung eines Rufes an die TH Karlsruhe;

1882 - 1883 Wahlsenator an der TH Aachen;

1883 - 1884 Abteilungsvorsteher der Abteilung II der TH Aachen;

1885 - 1886 Professor für Praktische Geometrie und geographische Ortsbestimmung an der TH Aachen; Leiter des geodätischen Kabinetts und Plansammlung;

1886 (seit) Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldiana;

1886 (seit) kommissarischer Direktor des Königlich-Preußischen Geodätischen Instituts;

1887 -? ordentlicher Professor für höheren Geodäsie an Philosophischen Fakultät der Universität Berlin;

1887 (ab) Direktor des Königlich-Preußischen Geodätischen Instituts, Potsdam;

1900 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Berlin;

1903, 21.1. Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen;

1912 Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat;

1912 Verleihung der Großen Goldmedaille für Wissenschaft;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. VI, 246-251; Reumont, 1937, S. 83; Klinkenberg, 1970, S. 242f.; Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 497-498 (Rudolf Sigl); AMA Sonderband 1870-1995, S. 105; Ricking, 1995, S. 83; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 573;)

Publikationen der Person: Die Ausgleichsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate mit Anwendungen auf die Geodäsie und die Theorie der Meßinstrumente, 1872, 2. Aufl. 1907;
Die mathematischen und physikalischen Theorien der höheren Geodäsie, 2 Bde., 1880-1884, ND 1963 (jahrzehntelang Standardwerk der Geodäsie);
Beiträge zur Reversion des Reversionspendels, 1898;
Mitherausgeber der Zeitschrift für Vermessungswesen (seit 1876);
Zeitschriftenaufsätze, vgl. Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 497-498 (Rudolf Sigl);

Veröffentlichungen über die Person: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. VI, 246-251;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 242f.
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 629;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 105;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 573;
Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 497-498 (Rudolf Sigl);
Poggendorf Biogr. Hdwb. 3,1 (1898), S. 610f.; ebda. 4,1 (1904), S. 611f.; ebda. 5,1 (1925), S. 516f.; ebda. 6,2 (1937), S. 1076;
Das geistige Berlin. Eine Encyklopädie des geistigen Lebens Berlins, Bd. 1.3, Berlin 1897-1898
Oscar Sheynin, Helmer's Work in the Theory of Errors, in: Archive for History of Exact Science, Vol. 49, No. 1 1995, Berlin 1996, S. 73-104 (Offprint) (HAAc Sig. B23);
Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der gegenwart, Leipzig 1905;
Wer ist's? Zeitgenossenlexikon, 4. Ausgabe, Leipzig 1909;
Deutsches Biographisches Jahrbuch, Berlin 1914; 1925 - 1929 (1932),
Überleitungsband 1-2, Bd. 3-5 und 10-11;
Heinz Kullnick: Berliner und Wahlberliner: Personen und Persönlichkeiten in Berlin von 1640- 1960. Berlin 1960;
B. Wanach, in: Vierteljahreszeitschrift der Astronomischen Gesellschaft leipzig 53, 1918;
O. Eggert, in: Zeitschrift für Vermessungswesen 46, 1917, S. 281-295;

R. Schumann, in: Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen 15, 1917, S. 97-100;
Max Schmidt, in: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1917, S. 53-58;
O. Hecker, in: Gerlands Beiträge zur Geophysik 14, 1918, Heft 4;
H. Peschel, Zum 50. Todestag Helmerts, in: Vermessungstechnik 15, 1967, S. 334-340;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, 1.2.1 (+Repro); Foto A143/84; Gast, 1921, zwischen S. 160 und 161;
Bildnisse berühmter Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1950

Notiz:

Prof. Dr. Hermann (Ludwig Ferdinand) von Helmholtz

Geboren: 31.08.1821

Nationalität:D

Geburtsort: Potsdam

Gestorben: 08.09.1894

Sterbeort: Berlin-Charlottenburg

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1851

Prüfungen: 1842 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Physiologie, Anatomie

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik (HIA), gegründet 1971 als Brücke zwischen den Natur- und Ingenieurwissenschaft einerseits und den den medizinischen Disziplinen andererseits. Errichtet aus einer einmaligen Spende des Kuratoriums der Volkswagen-Stiftung in Höhe von 3,5 Millionen DM im Jahre 1968. Bewerbung der TH Aachen im Dezember 1968. Vorstand der Gesellschaft waren die Kanzler der TH Aachen, vgl. u.a. Stenbock-Fermor, Burkhard Müller. Erster Institutsleiter wurde Prof. Sven Effert, gefolgt von Prof. Günter Rau.

"Das Institut bearbeitete medizinisch und vor allem klinisch orientierte Fragestellungen in seinen fünf Arbeitsgruppen, und zwar Biomechanik, Ergonomie in der Medizin, Kryobiologie (Tiefemperaturtechnik), Biophysikalische Meßtechnik und Chirurgische Therapietechnik. Es gewährte einer großen Zahl von Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit bei interdisziplinären Forschungsvorhaben im Rahmen von Studien-, Diplom- und Doktorarbeiten. Die Studenten kamen vorwiegend aus der Elektrotechnik, dem Maschinenbau, der Physik und der Informatik, aber auch aus der Medizin und Biologie." (Hepple/Kölsch, 2000, S. 187);

Bedeutung/Würdigung: Physiologe, Physiker;
universaler Naturwissenschaftler;
James Clerk Maxwell: "the intellectual giant";
Fachmann für das gesamte Gebiet der Physiologie und der Physik seiner Zeit:
theoretische und experimentelle Probleme, die philosophischen Konsequenzen
naturwissenschaftlicher Erkenntnis;
Wissenschaftsorganisator;
Begründer des Energiesatzes;
Methode der Messung kleinster Zeiteile ("Helmholtz-Pendel");
Erfindung des Augenspiegels (1850/51);
Erfindung des Ophthalmometers (1852);
erste Messung der Wellenlängen ultravioletten Lichtes und der Empfindlichkeit
der Netzhaut;
Young-Helmholtzsche Dreifarben-Theorie des Sehens ("Helmholtz'scher
Farbenmischapparat");
Erfindung des Telestereoskops, Konstruktion des stereoskopischen Doppelfernrohres;
Grundlegung der reinen Mathematik für das späte 19. Jh.;
akustische Arbeiten;
akademischer Lehrer von Heinrich Hertz, vgl. auch Werner von Siemens;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Ferdinand (1792-1859), Gymnasialprofessor;
Mutter: Karoline, geb. Penne (1797-1854);
Heirat 1) 1849 in Berlin-Dahlem mit Olga, geb. von Velten (1827-1859);
Heirat 2) 1861 in Heidelberg mit Anna, geb. von Mohl (1834-1899);
Kinder aus 1): 1 Sohn (Richard), 1 Tochter (Katharina);
Kinder aus 2): 2 Söhne (Robert, unbekannt) und 1 Tochter (Ellen);
preußischer Adel seit 1883;

Wohnort: ?;

? militärärztliche Ausbildung am Königlich Medizinisch-Chirurgischen
Friedrich-Wilhelms- Institut in Berlin;
1838, Herbst (ab) Studium der Medizin an der Pepinière, wissenschaftliche Ausbildung
in Physik und Mathematik bei Johannes Müller u.a. an der Universität Berlin;
1842 Promotion (anatomisch-physiologisches Thema: Entdeckung der Nervenfasern
von Ganglienzellen);
1843 (ab) Eskadron-Chirurg und Militärarzt in Potsdam;
1848 Lehrer der Anatomie an der Berliner Akademie der Künste und Assistent an der
Anatomisch-Zoologischen Sammlung;
1849 (ab) außerordentlicher Professor für Physiologie an der Universität Königsberg
und Leiter des Instituts für Physiologie;
1851 (ab) ordentlicher Professor für Physiologie in Königsberg;
1855, Herbst ordentlicher Professor für Anatomie und Physiologie in Bonn;
1858, Herbst ordentlicher Professor für Physiologie in Heidelberg;
1862 - 1863 Rektor der Universität Heidelberg;
1871, Februar Ablehnung eines Rufes nach Cambridge;

1871, Ostern ordentlicher Professor für Physiologie in Berlin (Nachfolger von Gustav Magnus) und Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften;

1883 Erhebung in den Adelsstand;

1888, Ostern (ab) Leitung der von W. v. Siemens und ihm geplanten und 1887 gegründeten Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin-Charlottenburg (PTR);

1891 Büste von A. von Hildebrand;

(Quellen: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 498-501 (Walther Gerlach); Ricking, 1995, S. 195f.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 573f.)

Publikationen der Person: Über die Erhaltung der Kraft, 1847;

Thermodynamik chemischer Vorgänge, 1882/83;

Handbuch der Physiologischen Optik, Bd. 1-3, 1856-67;

Über die Tatsachen, die der Geometrie zum Grunde liegen, 1868;

Lehre von den Tonempfindungen, 1863, 3. Aufl. 1870, 6. Aufl. 1913;

Über Integrale der hydrodynamischen Gleichungen, 1858, 1868;

Das Prinzip der kleinsten Wirkung in der Elektrodynamik, 1892;

Übersetzung der Bücher von John Tyndall;

weitere Werke in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 498-501 (Walther Gerlach);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv I 508, 390-408; II G 12, 27-29; 557, 138-203;

Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 498-501 (Walther Gerlach);

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Katja Schröder, Matthias Schröder, Wilhelm Wien: Ein Meister der Theorie und des Experiments, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 85f.;

Volker Hepple, Ulrich Kölsch, Die Hochschulen und Forschungsinstitute der Region, in: Wirtschaftsgeschichte der Region Aachen. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart, hg. im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Aachen von Klara van Eyll und Otto Eschweiler, Köln 2000, S. 176-194;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 573f.

ADB 51;

Adolf Hinrichsen, Das literarische Deutschland, Leipzig 1891;

Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des neunzehnten Jahrhunderts, Berlin-Wien 1901;

Friedrich von Weech, Badische Biographien, 5 Bde., Heildeberg-Karlsruhe 1875-1906 Poggendorf 1-2; 3, 4, 6;

Rudolf Eisler, Philosophen-Lexikon. Leben, Werke und Lehren der Denker, Berlin 1912;

Conrad Matschoß, Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch, Berlin 1925;

Paul Frank, Kurzgefaßtes Tonkünstlerlexikon, Leipzig 1926;

Illustriertes Musik-Lexikon, Stuttgart 1927;

Hugo Riemann, Musiklexikon, 11. Auflage, Berlin 1929;
Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker (vor 1880), 6 Bde., 2. Auflage, Berlin-Wien 1929-1935;
Die großen Deutschen im Bild. Neue deutsche Biographie, 5 Bde., Berlin 1935-1937;
Deutsche Männer. 200 Bildnisse und Lebensbeschreibungen, Berlin 1938;
Karl Richard Ganzer, Das deutsche Führergesicht. 204 Bildnisse deutscher Kämpfer und Wegsucher aus zwei Jahrtausenden, 3. Auflage München 1939;
Altpreußische Biographie, 2 Bde., Königsberg u.a. 1941-1967;
Franz Rössler, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, München 1953;
Mitteldeutsche Köpfe. Lebensbilder aus einem Jahrtausend, Frankfurt am Main 1959;
Heinz Kullnick, Berliner und Wahlberliner. Personen und Persönlichkeiten in Berlin von 1640.1960, Berlin ca. 1960;
Die berühmten Erfinder. Physiker und Ingenieure, Genf 1951;
Anna von Helmholtz, Eine Leben in Briefen, 2 Bde., hg. von Ellen von Siemens Hemholtz, 1929;
David Cahan (Hg.), Heinrich von Helmholtz and the Foundations of Nineteenth-Century Science, Berkeley 1993;
Lorenz Krüger (Hg.), Universalgenie Helmholtz. Rückblick nach 100 Jahren, Berlin 1994
weitere Literatur in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 498-501 (Walther Gerlach);

Bild: Gemälde von L. Knaus, 1881 (Nationalgalerie Berlin);
Die großen Deutschen im Bild, 1937;
Königsberger II und III;
Schröder/Schröder, 2000, S. 85;

Notiz: s. <http://www.hu-berlin.de/hub/geschichte/helmh.html> und
<http://www.helmholtz.de/>

Prof. Dr. theol. Klaus Hemmerle

Geboren: 03.04.1929

Nationalität:D

Geburtsort: Freiburg im Breisgau

Gestorben: 23.01.1994

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Bischof von Aachen

Ernennungsdatum: Prof.= 1970; Bischof = 8.11.1975

Prüfungen: 1947 (Abitur) - 1957 (Promotion) - 1967 (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Fundamentalthologie, Christliche Religionsphilosophie

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Bischof-Hemmerle-Weges, Aachen, Ratsbeschuß vom 1.6.1994 auf Antrag der CDU-Fraktion vom 31.1.1994 (Gründe: bekannte Persönlichkeit als Priester, Bischof und Mensch, wichtig für die "geistige Orientierung" "in einer zunehmend materialistischen Zeit", öffentliche Bekanntmachung am 31.8.1994 (vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Bischof-Hemmerle-Weg);

NG= Namensgeber der Klaus-Hemmerle-Schule, Hauptschule in der Franzstraße Aachen, dort Namensfest mit einer Messe im Dom seit 1995 (AN vom 8.12.2003);

NG= Namensgeber des von der 1943 gegründeten Fokolar-Bewegung, Solingen (140.000 Mitglieder in 180 Ländern), gestifteten Klaus-Hemmerle-Preises, erstmals verliehen am 10. Todestag Hemmerles, dem 23. Januar 2004. Geplant ist eine Verleihung alle zwei Jahre (erster Preisträger Ernst-Ludwig-Ehrlich, Professor für Neuere Jüdische Geschichte und Literatur an der Universität Basel. Ehrliche begründete zusammen mit Ehrlich den Gesprächskreis "Juden und Christen", vgl. AN vom 23.1.2004; AN vom 13.9.2003: "Der Preis soll Persönlichkeiten des kirchlichen und öffentlichen Lebens ehren, die sich zur Förderung der Einheit und des Dialogs zwischen den Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sowie mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen verdient gemacht haben." Der Preis wird alle zwei Jahre

verliehen. In der Jury ist auch ein Vertreter des Bistums Aachen. Begleitet wurde die Preisübergabe an Professor Ehrlich von einem feierlichen Pontifikalamt im Aachen Dom, geleitet vom Aachener Bischof Mussinghoff. Predigt von Kardinal Milisliav Vlk, Erzbischof von Prag, anschließend Preisverleihung, Laudatio wurde gehalten von Dr. Hans Hermann Henrix, Direktor der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen, zum Abschluß Empfang in der Domsingschule (Super Sonntag vom 7.12.2003, vgl. auch www.fokolarbewegung.de);

NG= Namensgeber der 1993 von Klaus Hemmerle als Bischof von Aachen gestifteten und nach seinem Tod nach ihm benannten Klaus Hemmerle-Professur für interdisziplinären Dialog an der RWTH Aachen, bisherige Inhaber: Prof. Dr. Alexandre Ganoczy, Prof. Dr. Marcel Niquet, Prof. Karl Otto Apel. Es geht um den Dialog zwischen Kultur- und Humanwissenschaften mit den Ingenieur- und Naturwissenschaften;

ED= Ehrendoktor der TH Aachen laut Beschluß der Philosophischen Fakultät vom 10.12.1987: "In Anerkennung seiner weitreichenden Auseinandersetzung mit der Philosophie in Wissenschaft und Praxis." (Hochschularchiv der RWTH Aachen 12162), Verleihung am 20.5.1988 (Foto in AMA 24, 1987/1988, S. 215);

vgl. auch: Klaus Hemmerle-Haus, Regionalstelle;
Klaus Hemmerle-Gesellschaft zur Förderung des interdisziplinären Dialogs e.V. mit eigener Schriftenreihe "Technik und Weisheit"

Bedeutung/Würdigung: Bischof von Aachen;
katholischer Theologe, Geistlicher und Seelsorger;
maßgeblicher Einfluß auf das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, auf Katholikentagen und in der Deutschen Bischofskonferenz;

Einschätzungen:

Hans Waldenfels: "In Hemmerles Reden und Predigten gibt es wohl kein Wort, das so oft wiederkehrt wie das Wort Einheit." (

<http://www.kt.rwth-aachen.de/hemmerle/hemmer.htm>);

Trauerpredigt von Bischof Lehmann 1994: "Er war nicht der Mann der großen Worte, aber seine leise Stimme hatte eine ungewöhnliche Kraft der Verkündigung." Er habe die Kunst beherrscht, zugleich einfach und so tief zu sprechen, daß es "die Marktfrau ebenso verstand wie der Professor der Technischen Hochschule."

Lebenslauf: Vater: Franz Valentin, Graphiker und Kunstmaler, insbes. Kirchenmaler in Freiburg im Breisgau;

Mutter: Maria, geb. Hummel, Schwester des Musikers Franz Philipp;

Wohnort: 1994 (Beleg): Aachen, Friedlandstr. 2;

? Jugend in Freiburg im Breisgau;

1935 - 1939 Besuch der Volksschule

1939 -1947 Besuch des Freiburger Berthold-Gymnasiums, Abitur;

1947, Wintersemester - 1952 Priesteramtkandidat im Collegium Borromäum und am Erzbischöflichen Priesterseminar St. Peter/Schwarzwald;
1952, 25.5. Priesterweihe in Freiburg;
1952 - 1954 Vikar in der Erzdiözese Freiburg (Donaueschingen, Kollnau und Rheinfelden);
1954 - 1956 Studienurlaub: Studium der Theologie an der Universität Freiburg (akademische Lehrer u.a. Bernhard Welte, Max Müller);
1956 - 1961 Gründer und erster Direktor der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg;
1957 Promotion zum Dr. theol. ("Philosophische Grundlagen zu Franz von Baaders Gedanke der Schöpfung");
1958 (ab) führendes Mitglied der Fokular-Bewegung;
1961 - 1968 wissenschaftlicher Assistent bei dem Religionsphilosophen Welte in Freiburg;
1967 Habilitation am der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg ("Gott und das Denken in Schellings Spätphilosophie");
1968 Berater der Deutschen Bischofskonferenz. Mitarbeit an verschiedenen Bischofskommissionen, zuerst in der für Laienfragen, später in der für Pastoral- und Priesterfragen;
1968 - 1974 Geistlicher Direktor des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZdK) in Bonn-Bad Godesberg;
1968 Eröffnungsvortrag auf dem Essener Katholikentag vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung um die päpstliche Enzyklika "Humanae vitae";
1969 Privatdozent an der Universität Bonn;
1970 Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bochum;
1973 Professor für Christliche Religionsphilosophie an der Universität Freiburg als Nachfolger seines Lehrers Bernhard Welte;
1974 (ab) Geistlicher Assistent des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, in dieser Position beteiligt an der Konzipierung von elf Katholikentagen, Vorsitzender des Gesprächskreises Christen und Juden des ZdK;
1975, 6.8. Wahl zum Nachfolger von Johannes Pohlschneider als Bischof von Aachen;
1975, 8.11. Bischofsweihe im Aachener Dom;
1976 Übernahme der Kommission IV für Geistliche Berufe und kirchliche Dienste in der Deutschen Bischofskonferenz;
1978 - 1983 Mitglied der römischen Klerus- und Bischofskongregation;
1982 Verleihung des Komturkreuzes mit Stern des Ritterordens vom Heiligen Grab;
1984 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse;
1987 - 1990 Mitglied des Generalsekretariats der Bischofssynode in Rom;
1988, 20.5. festliche Verleihung des Titels Dr. phil. E.h. der TH Aachen wegen seiner international herausragenden Leistungen in der theologischen und philosophischen Forschungen;
1993 Stiftung der Klaus Hemmerle-Professur für interdisziplinären Dialog an der RWTH Aachen;
1994, 23.1. einem Krebsleiden erlegen;
? Trauerfeier und Beisetzung in der Bischofsgruft (Allerheiligenkapelle) im Aachener Dom in Anwesenheit von etwa 70 Bischöfen, 350 geladenen Gästen, darunter Norbert Blüm, Johannes Rau und Bernhard Vogel, insgesamt über 2000 Personen, darunter die

Kumpel der Hückelhovener Zeche Sophia Jacoba. Hauptzelebrant ist der Erzbischof von Köln Kardinal Meisner, Trauerrede von Bischof Lehmann;

(Quellen: AN vom 23.1.2004; Super Sonntag vom 7.12.2003; Gatz, 2002, S. 43-47; Munzinger. Internationales Biographisches Archiv 16/1994 (Internetdatenbank); <http://www.kt.rwth-aachen.de/hemmerle/stift.htm>; <http://www.kt.rwth-aachen.de/hemmerle/title.htm>; <http://www.kt.rwth-aachen.de/hemmerle/hemmer.htm>; <http://www.kirche-im-bistum-aachen.de/kiba/opencms/traeger/0/regionalstelle-aachen/bhh/das-haus/...>

NOTIZ[Anfrage bei Frau Kinny, Pressestelle; Deutsche Bischöfe von Eugen Gatz; Verleihung der Ehrenpromotion am 8.7.1988?; noch Hochschularchiv der RWTH Aachen; Berufungsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 1031 gesperrt; noch Anfrage Domarchiv Aachen, Diözesanarchiv Aachen

Publikationen der Person: Josef Schreier, Bibliographie Bischof Prof. Dr. Klaus Hemmerle, in: Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen 1 (2000), S. 155-268; Ausgewählte Schriften, 5 Bde., hg. von R. Feiter, Freiburg u.a. 1995-1996; D. Mattes (Hg.), Briefe an Kinder und junge Leute. Ein Bischof beantwortet Schülerfragen, München u.a. 2000; Offene Weltformel, 1969; Unterscheidungen, 1972; Im Konkurrenzkampf der Weltanschauungen, 1972; Das Wort für uns, 1975; Theologie als Nachfolge, 1975; Thesen zu einer trinitarischen Ontologie, 1976; Vorspiel zur Theologie, 1976; Der Himmel ist zwischen uns, 1977; Glauben - wie geht das?, 1978; Christus nachgehen. Jungen Menschen den Weg finden helfen. 1980; Brücken zum Credo, 1984; Nicht Nachlaßverwalter, sondern Wegbereiter. Predigten 1993, hg. von Karlheinz Collas, Aachen 1994; Predigt zum Karlsfest im Dom zu Aachen, gehalten am 25. januar 1976, hg. und komm. von Josef Schreier, in: Geschichte im Bistum Aachen 5, S. 325-333; zahlreiche theologische und seelsorgerische Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken; Werkverzeichnis in: Wolfgang Bader, Wilfried Hagemann, Klaus Hemmerle. Grundlinien eines Lebens, München u.a. 2000 (Stadtarchiv Aachen LH 191); Bibliographie Bischof Prof. Dr. Klaus Hemmerle (1929-1994), im Auftrag der Bischöflichen Diözesanbibliothek Aachen erarb. von Josef Schreier, in: Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen (Jahrbuch 2000), S. 155-268;

Veröffentlichungen über die Person: Munzinger. Internationales Biographisches Archiv 16/1994 (Internetdatenbank); Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945-2001. Ein biographisches Lexikon, Berlin 2002, , S. 43-47 (Josef Schreier);

Super Sonntag vom 7.12.2003;

AN vom 23.1.2004;

M. Albus u.a., Der dreieine Gott und die eine Menschheit. Festschrift Klaus Hemmerle, Freiburg u.a. 1989;

Hans-Günther Schmalenberg, Köpfe, Gestalten, Bistum Aachen, Schlaglichter, Aachen 1983, 2. Aufl. 1989 (Stadtarchiv Aachen CZ 56 (40));

Johannes Erger, Nachruf zum Tode von Bischof Dr. Klaus Hemmerle, in: Geschichte im Bistum Aachen 2 (1994), S. 9-12;

J. Schreier, Zwischen spekulativer Theologie und Bischofsamt. Ein Rückblick auf den Weg von Bischof Klaus Hemmerle, in: Geschichte im Bistum Aachen 3 (1996), S. 268-290;

J. Schreier, Klaus Hemmerle 1929-1994. Bischof von Aachen, in: B. Kasties, M. Sicking (Hg.), Aachener machen Geschichte, Bd. 1, Aachen 1997, S. 193-202;

R. Feiter, Klaus Hemmerle (1929-1994). Eine biographische Skizze, in: Geschichte im Bistum Aachen 4 (1998), S. 481-490;

Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 14 (1998), Sp. 1084-1086;

Wolfgang Bader, Wilfried Hagemann, Klaus Hemmerle. Grundlinien eines Lebens, München u.a. 2000 (Stadtarchiv Aachen LH 191);

Bild: <http://www.kt.rwth-aachen.de/hemmerle/hemmer.htm>; Gatz, 2002, S. 44;

Notiz: Anfrage bei Frau Kinny, Pressestelle; Deutsche Bischöfe von Eugen Gatz; Verleihung der Ehrenpromotion am 8.7.1988?; noch Hochschularchiv der RWTH Aachen; Berufungsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 1031 gesperrt; noch Anfrage Domarchiv Aachen, Diözesanarchiv Aachen

Prof. Dr.-Ing. E.h., Oberinspektor Heinrich (E.) Henne

Geboren: 28.01.1865

Nationalität:D

Geburtsort: Dresden

Gestorben: 26.04.1945

Sterbeort: München

Dienststellung: Professor, Oberinspektor

Ernennungsdatum: Prof.= 22.12.1913

Prüfungen: -

An der RWTH: 1909 - 1920

Personalakte: unbekannt

Lehrgebiet: Feuerversicherungstechnik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: ED, NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Ehrenmedaille der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes, gestiftet 1962 für hervorragende Verdienste um die technisch-wissenschaftliche Entwicklung des Brandschutzes. Die Vorderseite zeigt das Porträt von Heinrich Henne nach links mit der Umschrift HEINRICH HENNE 1865 - 1945. Auf der Rückseite eine Flammenleiste umgeben von der Umschrift: FÜR HERVORRAGENDE VERDIENSTE UM DIE TECHNISCH WISSENSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DES BRANDSCHUTZES VFDB 1962. Der Durchmesser der Medaille beträgt 56 mm. (Abbildung Koch, 1971, S. 72, Rong, 1997, S. 142-143);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat vom 29.11.1934 auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften: "In Anerkennung seiner hervorragenden Arbeiten und Verdienste im Feuerversicherungswesen" (Habetha, 1995, S. 644)

Bedeutung/Würdigung: Ingenieur, Brandschutztechniker; Begründer der deutschen Brandschutzwissenschaft; Fachmann auf dem Gebiet der Brandverhütung, der Brandbekämpfung;
auf seine Initiative Einführung der Sprinkleranlagen in Deutschland

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: A. , Privatmann;
Mutter: Mathilde, geb. Bienert;
Heirat 6.12. 1888 mit Clara, geb. Naeck (geb. 19.6.1867);
Kinder: 2 Töchter, Gertrud (geb. 1889), Hildegard (geb. 1893);

Wohnort: 1922, 1930 (Belege): Berlin-Südende, Hermannsstr. 12; 1934 (Beleg): Berlin-Lichterfelde, Mariannenstr. 2;

? Besuch des Realgymnasiums;
? Besuch der Staatlichen Gewerbeakademie in Chemnitz;
? Maschinenbaustudium an der TH Dresden, Dr.-Ing.;
? versicherungsfachliche Ausbildung als Assistent der Staatlichen Brandversicherungskammer in Dresden;
? drei Jahre lang Zivilingenieur und Gutachter für verschiedene Feuerversicherungsunternehmen;
1899, Okt. - 1921 Ingenieur bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft;
1909 Abteilungsdirektor in Aachen;
1909 Errichtung und Übernahme des Lehrstuhls für Feuerversicherungstechnik an der TH Aachen als Professor;
1909, 1.10. - 1920 Dozent für das neue Fach Feuerversicherungstechnik an der TH Aachen;
1913, 22.12. Professor;
1920, 31.7. Ausscheiden an der TH Aachen;
1921 - 1930 Direktor des Verbandes Deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften bzw. der Deutschen Feuerversicherungs-Vereinigung in Berlin und deren Nachfolgerin, der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland (Berlin);
1929 Eintritt in den Ruhestand, seitdem ständiger technischer Beirat der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland;
1930, 1.2. Eintritt in den Ruhestand;
1934, 29.11. Verleihung der Würde eines Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen (feierliche Übergabe 1935);
1945, 26.4. stirbt an den Folgen von Verletzungen, die er in München bei einem Luftangriff erlitten hat;

1962 Stiftung der Heinrich-Henne-Medaille von der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. für hervorragende Verdienste um die technisch-wissenschaftliche Entwicklung des Brandschutzes (Abb. der Medaille in Geschäftsbericht der Schleswig- Holsteinischen Landesbrandkasse, 1965, S. 11);

Mitglied des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);
Mitglied des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft;
Mitglied des Deutsch-österreichischen Alpenvereins;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RK Film I 232; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 522; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 622; Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 535 (Peter Koch); Koch, 1971, S. 68-72; AMA Sonderband 1870-1995, S. 105; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 588; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 1, S. 713;

Publikationen der Person: Wasserräder und Turbinen, 2. Aufl. 1903;
Einführung in die Beurteilung der Gefahren bei der Feuerversicherung von Fabriken und gewerblichen Anlagen, 1910, 3. Aufl. 1922, 5. Aufl. 1937;
Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., Abschnitt Feuersicherheit, 1913;
Feuerversicherungswesen, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 406-409;
Die Gefahren der Selbstversicherung, Berlin 1921;
Die Wirtschaftlichkeit der Feuerversicherungsbetriebes und die Einheitsversicherung, Berlin 1921;
Einführung in die Beurteilung der Gefahren der Feuerversicherung von Fabriken und gewerblichen Anlagen, 1910, 5. Aufl. 1937;
Bilder von Brand- und Explosionsstätten und ihre Lehren, Berlin 1933, 2. Aufl. 1936
Die feuerversicherungstechnische Besichtigung und Beurteilung von Fabriken und technischen Anlagen aller Art, Berlin 1934;
Mitarbeiter an Manes' Versicherungs-Lexikon (2. und 3. Aufl.);
zahlreiche Abhandlungen in Sammelwerken sowie gewerbetechnischen und Versicherungszeitschriften, vgl. Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 535 (Peter Koch);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 560, 70-72;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 622;
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J. (1930-1931), S. 713;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870 bis 1995, Aachen 1995, S. 644;
Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 535 (Peter Koch);
Peter Koch, Professor Dr.-Ing. E.h. Heinrich Henne und die Brandschutzwissenschaft an der RWTH Aachen, in: AMA 9, 1971, S. 68-72;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 105;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 588;
Ehrenmedaille der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes, P. Rong, S. 142;

Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;
Franz C. Hepp, D. Beenken, Helmuth Knoblich, Heinrich Henne - Mann und Werk. Zum
75. Geburtstag des Alt- und Lehrmeisters der deutschen Feuerversicherung, in:
Neumanns Zeitschrift für Versicherungswesen 1940, S. 37-40;
125 Jahre Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Düsseldorf
1950, S. 108-111;
H. Brunswig, Heinrich Henne. Lebensweg und Lebenswerk des Altmeisters der
Deutschen Brandschutzwissenschaft, VFDB, in: Zeitschrift für Forschung und Technik
im Brandschutz, 1962, S. 33-35;
Berufsfeuerwehr Aachen - Dokumentation zum 100jährigen Jubiläum, Aachen 1971, S.
46;

Bild: AMA 9, 1971, S. 69; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 1, S. 713;

Notiz: Anfrage Archiv der Aachener und Münchener, Aachen; noch Verbleib der
Personalakte an der TH Aachen recherchieren

Geh. Regierungsrat, Prof. Dr. Ing. Dr. Ing. E.h. Karl (Friedrich Wilhelm) Henrici

Geboren: 12.05.1842

Nationalität:D

Geburtsort: Harste bei Göttingen

Gestorben: 10.11.1927

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Professor, Geh.-Reg.-Rat

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1875

Prüfungen: 1859? (Abitur)

An der RWTH: 1.10. 1875 - 1921

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Bürgerliche Baukunst LS, Städtebau (Architektur)

Fakultät: Architektur (Belege 1889/90, 1914)

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Henricistraße (zuvor "Am Schwarzbach", nach Poll, 1965, S. 327 oder "Schwarzbachstraße, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Henricistraße ("Eine seine letzten Arbeiten war die Aufstellung eines Vorentwurfes zu einem Bebauungsplan für seine Heimatstadt Aachen); Oberbürgermeisterei-Registatur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert, Polizeiverwaltung an OB Aachen vom 10.10.1929) laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929 (Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registatur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert (Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Nr. 286, vgl. Schreiben Stadterweiterungsamt an Oberbürgermeister-Bauverwaltung vom 12.10.1929: Erläuterung: "Professor an der Technischen Hochschule Aachen von 1875 bis 1920"; siehe auch Bad Aachen, Ausg. 240, August 1985);

NG= Namensgeber der Henrici-Stiftung (erstmals erwähnt am 19.8.1923, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1231;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultät für Bauwesen vom 12.5.1922: "Wegen seiner unvergänglichen Verdienste um die Hebung des deutschen Städtebaues durch

Wort, Schrift und Schöpfung, insbesondere durch die Einführung künstlerischer Grundsätze neben voller Anerkennung der technisch-wirtschaftlichen Bedingungen auf diesem Grenzgebiet zwischen Architektur und Bauingenieurwesen" (Habetha, 1995, S. 636);

Bedeutung/Würdigung: Architekt, Städteplaner;

Hauptarbeitsgebiete: Städtebau (u.a. Bebauungspläne für Aachen, München, Dessau, Hannover und Flensburg)

Bauten: Krefelder Str. 21 (um 1886), vgl. Landeskons. Denkmälerverz., S. 104;

Konkurrenzentwurf zu der nordwestlichen Stadterweiterung von Dessau (1890);

preißgekrönter Konkurrenzentwurf zur Stadterweiterung von München (1893);

Bau des Rathauses in Leer, Wohnhausbauten in Goslar, Wiesbaden, Bochum, Aachen
Oppenhoffallee 20, Krefelder Str. 21;

erstellte zahlreiche Bebauungspläne von Köln, München, Dessau, Hannover, Flensburg und Brunn, zuletzt Arbeiten für den Bebauungsplan von Aachen;

Spezialität Henricis waren Exkursionen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Christoph Henrici;

Mutter: Marie, geb. Hausmann;

Heirat 1871 mit Marianne, geb. Brauns aus Hannover;

6 Kinder: Marie (geb. 1872); Hans (geb. 1873), später Dr. med. in Aachen; Emma (geb. 1875); Dora (geb. 1877); Martha (geb. 1881); Elisabeth (geb. 1885);

Wohnort: 1922 (Beleg): Krefelderstr. 21, Aachen;

? Besuch des Gymnasiums in Göttingen und des Realgymnasiums Lüneburg;
1859 - 1864, Juli Studium der Architektur am Polytechnikum Hannover (ohne Examina abgeschlossen);

1864, Juli - Okt. Volontär in Göttingen beim Bau einer Irrenanstalt;

1864 - 1869, Dez. als Ateliiergehilfe und Bauführer Mitarbeiter seines Lehrers, des (neugotischen) Architekten Conrad Wilhelm Hase in Hannover;

1869, Dez. 1870, Juni sechsmonatige Studienreise nach Italien;

1870, 1.8. - 1875 Stadtbaumeister in Harburg, Süderelbe;

1875 kommt durch August von Kaven nach Aachen. (vgl. Erinnerungen, Gast, 1921, S. 198- 201);

1875, 1.10. - 1879 ordentlicher Professor für Architektur und Kunstgeschichte an der Abteilung Architektur der TH Aachen, der Lehrauftrag bestand zunächst für folgende Fächer: 1. Entwerfen einfacher Gebäude (Kompositionslehre I), 2. "Entwerfen mittlerer Gebäude (Kompositionslehre II), 3. Entwerfen (und Einrichtung, seit 1892) größerer Geb. (Kompositionlehre III), 4. Landwirtschaftliche Baukunde, 5. Ornamentik I, II, III, 6. Ornamentzeichnen (Freihandzeichnen), 7. Bauanschlüsse und Bauleitung (1875-1881), 8. Baugeschichte des Mittelalters;

1876 (ab) nach Einrichtung eines Lehrstuhls für Kunstgeschichte (Karl Lemcke) tauscht Henrici Fach Nr. 2 mit Heinrich Dahmert gegen "Landwirtschaftliche Baukunst" und macht aus den Nrn. 1/3 den Lehrstuhl "Bürgerliche Baukunst I-III"; später erfolgt eine

zusätzliche Erweiterung des Lehrstuhls durch "Übungen über Städtebau" und "Stegreifentwerfen";
1877, 14.6. - 1918 ordentlicher Professor des Lehrstuhls für Architektur, speziell Bürgerliche Baukunst, Ornamentik und Freihandzeichnen der TH Aachen;
1883 - 1884 Abteilungsvorsteher;
1885 - 1886 Wahlsenator;
1886 - 1887 Abteilungsvorsteher;
1889 - 1891 Abteilungsvorsteher;
1893, 18.1. Verleihung des Roten Adlerordens IV. Klasse;
1903 Ernennung zum Geh. Reg.-Rat;
1903, Dez. Dr.-Ing. Eh. TH Darmstadt;
1904, 5.12. Verleihung des Königlichen Kronenordens III. Klasse;
? Silberne Medaille für verdienstvolle Leistungen im Bau- u. Verkehrswesen;
1908 - 1909 Abteilungsvorsteher;
1910 - 1911 Wahlsenator;
1912 - 1913 Verleihung des Königlichen Kronenordens II. Klasse;
1913 - 1914 Abteilungsvorsteher;
1914 - 1918 Wahlsenator;
1919, 1.10. Emeritierung;
1919, 1.10. - 1921 Honorarprofessor an der TH Aachen;
1922, 12.5. Ehrenpromotion an der TH Aachen (Abteilung II für Bauingenieurwesen);
1922, 4.12. Ehrendoktor der TH München (Antrag der Fakultät für Bauwesen);

Kunstbeirat der Stadt Aachen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Akte 508, Akte 13292 (Todesanzeige der Hochschule); Gast, 1921, S. 198-202; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 624-625; Technische Hochschule, 1968, S. 35; Klinkenberg, 1970, S. 243; Kerner/Ricking, 1992/93, S. 588; AMA Sonderband 1870-1995, S. 105; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 594f.)

Publikationen der Person: Beiträge zur praktischen Ästhetik im Städtebau, Bd. 1 (1904);

Abhandlungen auf dem Gebiet der Architektur (1905), Bd. 2;

Schimpf; Sieben; Henrici, Vorentwurf für einen Bebauungsplan, Aachen 1920

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I, 514, 122; II 561, 203-206;

Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 624-625;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 198-202;

Technische Hochschule München 1868-1968. , München 1968;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 243;
Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: ZAGV 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593; AMA Sonderband 1870-1995, S. 105;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 636;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 594f.
Die Stadt, Städtebauliche Mitt. 1; Inst. f. Städtebau u. Landesplanung RWTH Aachen, 1962;
Handwörterbuch für Raumforschung, Raumordnung und Stadtplanung, hg. von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 1969, Artikel "Henrici" v. Erich Kühn;
Wer ist's? Zeitgenossenlexikon, 4. Ausgabe, Leipzig 1909;
Das geistige Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts: Einzyklopädie des deutschen Geisteslebens in biographischen Skizzen, Bd. 1: Die Bildenden Künstler, Leipzig-Berlin 1898
Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905;
Thieme/Becker, Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler. Von der Antike bis zur gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907-1950
Meyer, Eisenbahnen, 1989, S. 151f.
Gerhard Curdes, Renate Oehmichen, Künstlerischer Städtebau um die Jahrhundertwende - Der Beitrag von Karl Henrici, Stuttgart;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1

Notiz:

Datum: 10.10. 1920* **Originaldatum:** unbekannt, 1920?

Quelle: Erinnerungen (Gast, S. 198)

Eintrag: "Dem zum Teil durch landsmännische Beziehungen zusammengeführten und um die Persönlichkeit v. Kavens gescharten Kreise gehörten noch an: Stahlschmidt (Technische Chemie), Herrmann (Technologie), v. Reiche (Maschinenbau) und Helmert (Geodäsie). Die meisten der übrigen Kollegen bildeten eine zweite Gruppe, als an deren Spitze stehend Wüllner betrachtet werden konnte. Eine fühlbare Scheidung des Kollegiums in diese beiden Gruppen hatte kurz vor meinem Eintritt stattgefunden und ist erst nach Einführung der Hochschulverfassung (1880) allmählich wieder zum Ausgleich gelangt. Ich hatte keine Veranlassung in meinem persönlichen erhalten und Verkehr auf diese Spaltung Rücksicht zu nehmen."

"Sodann begann H. sein Kolleg bürgerliche Baukunst III unter dem Titel "Künstlerische Aufgaben im Städtebau" allmählich zu einem Kolleg über "Stadtbaukunst" zu erweitern. H. ging damit seiner Zeit voraus und erlangte bald einen ausgezeichneten Ruf als hervorragender Städtebauer. Wenn auch dieses Kolleg nicht so extensiv entwickelt

werden konnte, wie H. es anstrebte, so gab es doch dem Aachener Unterricht ein besonderes Gepräge gegenüber anderen preußischen Hochschulen." (Gast, S. 183)

Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. Ing. e.h. Gustav Friedrich Herrmann

Geboren: 19.12.1836

Nationalität:D

Geburtsort: Halle an der Saale

Gestorben: 13.06.1907

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1870

Prüfungen: 1859 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1.10.1870 - 1906

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Mechanische Technologie, Baumaschinenkunde und Fabrikanlagen

Fakultät: Maschineningenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 4. Rektor 1889-1892, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1;

Bedeutung/Würdigung: Technologie;

Hauptarbeitsgebiet: graphische Behandlung maschinentechnischer Probleme; "1886: Gustav Hermann (sic !) macht zuerst auf die Wichtigkeit des graphischen Verfahrens für die Untersuchung der Zentrifugalregulatoren aufmerksam, daß (sic!) seine volle Bedeutung jedoch erst durch die von Ritterhaus und M. Tolle (1895) eingeführten Reglerdiagramme erhält." (Darmstädter, S. 842)

Lebenslauf: Vater: Sattlermeister in Halle an der Saale;

Wohnort: Aachen;

1853 - 1854 Besuch der ersten Klasse der Provinzial-Gewerbeschule in Halle an der Saale;

1855 - 1859, März Studium an der Königlichen Gewerbeschule in Berlin;
1859 - 1868, April Zivilingenieur in Berlin;
1868 "Hilfsarbeiter" bei der 4. Deputation (Patentbehörde) des preußischen Handelsministeriums;
1868, Herbst Dozent für Maschinenbau und einfache Hilfsmaschinen an der Königlichen Bauakademie in Berlin;
1869 "Hilfsarbeiter" beim Generaldirektor der Telegrafen sowie Sachverständiger in Mühlen- und Maschinenbausachen beim Königlichen Stadtgericht in Berlin;
1870, 1.10. - 1875 ordentlicher Lehrer für Mechanische Technologie und Fabrikanlagen an der TH Aachen; Begründer und Leiter der mechanisch-technologischen Sammlung;
1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1872, Dez. Ernennung zum ordentlichen Professor an der TH Aachen;
1873 Jurymitglied der Weltausstellung in Wien;
1874 Ablehnung einer Berufung an die TH München;
1875 - 1906 ordentlicher Professor für Mechanische Technologie, Baumaschinen und Fabrikanlagen; Leiter der technologischen Sammlung;
1876 Jurymitglied für textile Technik auf der Weltausstellung in Philadelphia (vgl. VV 1876/77, S. 116);
1880 - 1882 Vorsteher der Abteilung III, zugleich Senator;
1882 (ab) wiederholt Technischer Kommissar für die Entlassungsprüfungen an den gewerblichen Fachschulen Hagen in Westfalen, Barmen, Kassel und Aachen;
1884 - 1885 Wahlsenator;
1886 - 1887 Vorsteher der Abteilung III, zugleich Senator;
1889 Jurymitglied der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin;
? Ehrenmitglied des Aachener Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);
1889, 1.7. - 1892, 30.6. Rektor der TH Aachen;
1892 - 1895 Prorektor 1892 - 1895;
1892, 26.5. Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;
1892 - 1895 Wahlsenator;
1893 gemeinsam mit den Aachener Professoren Inzte, Gutermuth und Schulz Reise zur Weltausstellung nach Chicago;
1895 - 1896 Vorsteher der Abteilung III, zugleich Senator;
1896 - 1897 Wahlsenator;
1898 - 1899 Vorsteher der Abteilung III, zugleich Senator;
1901, 4.11. Verleihung des Roten Adlerordens III. Klasse mit Schleife;
1903, 18.7. Verleihung des Dr.-Ing. E.h. der TH Karlsruhe;
1906, 1.4. Emeritierung;
1906/1907 Verleihung des Roten Adler-Ordens II. Klasse mit Eichenlaub;

Ehrenmitglied der American Society of the Mechanical Engineers u.v.a.m.
Ehrenmitglied des Freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt am Main;
Ehrenmitglied des Aachener Webschulenvereins;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21703 und 21704; Karteikarte

Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137, 289-292; Reumont, 1937, S. 83; AMA Sonderband 1870-1995, S. 106; Ricking, 1995, S. 83f.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 642;

Publikationen der Person: Fortsetzung und Neubearbeitung von "Weisbachs Lehrbuch der Ingenieur- und Maschinen- Mechanik", Bd. 1-7, 1875-1901;
Die gewerbliche Arbeit. Festrede zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II., Aachen 1891 (Stadtarchiv Aachen C 706e);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 569, 339;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137, 289-292;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 243, 259;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 106;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit at molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 642;

Der Aachener Bezirksverein des VDI 1907-31, Aachen 1931, S. 16

Matschoss, Conrad: Männer der Technik, Berlin 1925, S. 115f.

NDB Berlin 1953ff.

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, 1.2.1, Foto A 148/84; Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), zwischen S. 160 und 161

Notiz: Beziehungen zu Felix Klein, Göttingen (s. Manegold, Univ., TH u. Industrie, 1969)

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.-Ing. e.h. August (Hermann Adalbert) Hertwig

Geboren: 20.03.1872

Nationalität:D

Geburtsort: Mühlhausen/Thüringen

Gestorben: 14.04.1955

Sterbeort: Berlin

Dienststellung: Geheimer Regierungsrat, ordentlicher Professor, Regierungsbaumeister

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1890 (Abitur) - 1894 (Dipl.-Ing.) - 1898 (Regierungsbaumeisterexamen) - keine Promotion und Habilitation

An der RWTH: 1902 - 1924

Personalakte: unbekannt

Lehrgebiet: Statik der Baukonstruktionen LS

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 10. und 13. Rektor 1909 - 1911 und 1915 - 1917

Bedeutung/Würdigung: Bauingenieur;

Fachgebiete: Statik der Baukonstruktion, Stahlbau, Bodenmechanik und Technikgeschichte;

bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiet der Bodenmechanik: wies erstmals Beziehungen zwischen den Schwingungserscheinungen des Bodens und dessen Elastizitäts- und Festigkeitsverhalten nach;

Begründer einer Theorie für statisch bestimmte Netzwerkkuppeln;

Schöpfer der Grundlagen zur Berechnung hochgradig statisch bestimmter Systeme;

Mitwirkung bei der Kommission zur Normung der Profileisen;

Beschäftigung mit der Dynamik der Hängebrücken, mit Stabilitätsproblemen und mit dem

Problem von Niet- und Schweißverbindungen;

Fruchtbarmachung von Erkenntnissen des konstruktiven Ingenieurbaus im Flugzeugbau;
Organisation der Laborforschung im Ingenieurbau;
Geschichte des Ingenieurbaus als Bestandteil der Kulturgeschichte;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Askan (1841-1922), Zigarrenfabrikant;

Mutter: Ida, geb. Gier (1849-1925)

Heirat: 21.3.1904 mit Margarete, geb. Thoma (geb. 1875)

Kinder: 1 Sohn, Rolf (geb. 13.1.1905, als Patient in der Heilanstalt Eberswalde fiel er 1941 der NS-Euthanasie zum Opfer, wegen seiner psychischen Krankheit ermordet in Bernburg an der Saale, vgl. dazu die lakonischen Bemerkungen seines Vaters in Lebenserinnerungen, 1947, S. 189);

Wohnort: 1902 (Beleg): Aachen, Karlsgraben; 1904, (Beleg): Aachen, Nizzaallee; 1909 (Beleg): Aachen, Lütticherstr.; ab 1910 (Beleg): Preußweg 99; 1924 - 1943 (Beleg): Berlin; 1943 - 1946 (Beleg) Mühlhausen; 1950 (Beleg): Berlin-Wilmersdorf, Sächsischestr. 43;

1881 - 1890, Febr. Besuch des Gymnasiums in Mühlhausen, Abitur;

1890, Okt. - 1894 Studium der Architektur, dann des Bauingenieurwesens an der TH Berlin;

1894 - 1898 Regierungsbauführer, ab 1896 Regierungsbaumeister bei der Eisenbahndirektion Oldenburg (Brückenbau);

1898, 17.6. Regierungsbaumeisterexamen;

1899/1902 Tätigkeit für die Bau- und Finanzdirektion Berlin, statische berechnung und Konstruktion der Pflanzhäuser im Botanischen Garten in Berlin-Dahlem;

1900 (um) Assistent am Lehrstuhl für Statik (u.a. bei Heinrich Müller-Breslau) und zwei weiteren Lehrstühlen an der TH Berlin;

1902, 1.10. - 1924 etatsmäßiger, ab 1917 ordentlicher Professor für Statik der Baukonstruktion für Bauingenieure und Statik der Hochbaukonstruktionen für Architekten an der TH Aachen (Berufung ohne jegliche vorangegangene Veröffentlichung); Leiter der Lehrmittelsammlung für Statik der Baukonstruktionen und Eisenbau; 1904 - 1905 Abteilungsvorsteher;

1906 zusätzliche Übernahme der Professur für Eisenhochbau (Nachfolge Friedrich Heinzerlings), die beiden Fächer Statik der Hochbaukonstruktionen und Eisenbeton werden zu einem neuen Lehrstuhl vereinigt (Berufung Domcke);

1906 - 1907 Wahlsenator;

? Sekretär des Dozentenvereins;

? zusätzliche Übernahme der Professur für Eisenhochbau;

1909, 1.7. - 1911, 30.6. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Ereignisse in seiner Amtszeit: Erweiterung des Maschinenlaboratorien);

1911 Verleihung des Roten Adlerordens IV. Klasse;

1911 - 1913 Prorektor;

1914 - 1915 Abteilungsvorsteher;

1915, 1.7. - 1917, 30.6. Rektor der TH Aachen (vgl. zur Rektorwahl Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2);
 1917 (ab Sommerhalbjahr) ordentlicher Professor;
 1917 - 1918 Prorektor;
 1918, 1./2.12. für 24 Stunden Geisel am ersten Tag der belgischen Besetzung in Aachen;
 1921 - 1922 Abteilungsvorsteher; Wahl in den Senat;
 1923, Jan.(ab) während des "Ruhrkampfes" als Stadtverordneter und Professor der TH Aachen für ein dreiviertel Jahr zwei- bis dreimal wöchentlich Geisel der belgischen Besetzung auf den Zügen der sog. Regiebahn im Rheinland;
 1924, 31.3. Ausscheiden an der TH Aachen;
 1924, 17.4. Übersiedlung nach Berlin;
 1924, Sommersemester- 1937 Wechsel auf den Lehrstuhl für Statik und Stahlbau (Nachfolge Müller-Breslaus) der TH Berlin;
 1925 Dr.-Ing. E.h. der TH Darmstadt;
 1926 (ab) Mitglied der Akademie des Bauwesens;
 1927 - 1934 Vorsitzender des Deutschen Luftfahrzeugausschusses;
 1933 (nach) Mitglied im NS-Lehrerbund;
 1935 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen;
 1937 Emeritierung;
 1937 - 1939 gutachterliche Tätigkeit in ca. 20 Prozessen gegen die Reichsbahn und die Reichsbank vor dem Landgericht Berlin über die Auswirkungen künstlicher Grundwasserabsenkungen;
 1942 Empfang der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft vom "Führer des Deutschen Volkes" zu seinem 70. Geburtstag;
 1943 in Berlin ausgebombt, Umzug nach Mühlhausen;
 1946 - 1950 (1951?) Wiederberufung an die TH Berlin: Vorlesungen über Stahlbau;
 1947 (ca.) Abfassung von Lebenserinnerungen (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0148);

Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Luftfahrt;
 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Technikgeschichte des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);
 Vorsitzender des Deutschen Luftfahrzeugausschusses (? bis 1934);
 Vorsitzender der 1928 vom Reichsverkehrsministerium, der Reichsbahn und dem Unterrichtsministerium finanziell getragenen Deutschen Gesellschaft für Bodenmechanik (DeGeBo) (dort weitere Tätigkeit bis 1943);
 Initiator des 1933 fertiggestellten Bauingenieurlaboratoriums an der TH Berlin;
 Vorsitzender des Deutschen Ausschusses für Stahlbau;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF Hertwig, August, 20.3.1872 (NS-Lehrerbund); Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21703; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 634; Lebenserinnerungen, 1947; Kürschners Deutscher

Gelehrten-Kalender, 1950, S. 788; Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 705-706 (Johann Martin Deinhard); Klinkenberg 1970, S. 243; Kerner/Ricking, 1992/93, S. 587; AMA Sonderband 1870-1995, S. 106; Kurrer, 2000, S. 159-161; Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 650)

Publikationen der Person: Lebenserinnerungen von August Hermann Adalbert Hertwig. Maschinenschriftliches Manuskript ca. 1947;
J.W. Schwedler, 1930;
(mit Lorenz Früh), Die Ermittlung der für das Bauwesen wichtigsten Eigenschaften des Bodens durch erzwungene Schwingungen, 1933;
Der geistige Wandel der Technischen Hochschule in den letzten hundert Jahren und ihre Zukunft, München 1950
Umwelt-Atals für den deutschen Ingenieur, 1954 (Ms. Archiv des Deutschen Museums, München);
Herausgeber der Zeitschriften: Der Stahlbau, Ingenieur-Archiv;
46 Aufsätze, vgl. Lebenserinnerungen, 1947, S. 197-200

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 571, 172-175;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 634;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 788;
Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 705-706 (Johann Martin Deinhard);
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 243, 259;
Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: ZAGV 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 106;
Karl-Eugen Kurrer, Die Berliner Schule der Baustatik, in: 1799-1999. Von der Bauakademie zur Technischen Universität Berlin. Geschichte und Zukunft. Eine Ausstellung der Technischen Universität Berlin aus Anlaß des 200. Gründungstages der Bauakademie und des Jubiläums 100 Jahre Promotionsrecht der Technischen Hochschulen. Aufsätze, hg. von Karl Schwarz, Berlin 2000, S. 152-163, bes. S. 159;161;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 2001, S. 650;
Autobiographische Notizen (Ms. Hochschularchiv Akte N 0148 u. Stadtarchiv);
Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905;
Deutscher Stahlbauverband (Hg.), Forschungsheft aus dem Gebiete des Stahlbaus, Heft 6: Beiträge zur Baustatik, Elastizitätstheorie, Stabilitätstheorie, Bodenmechanik, Berlin 1943;
Wer ist wer, Berlin 1948;
Poggendorff 7a;
Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949

K. Pohl, K. Klöppel, in: Forschungshefte auf dem Gebiet des Stahlbaus, Heft 6, 1943, S. IIIf.

K. Klöppel, in: Der Stahlbau, 1952, S. 37;

M. v. Rudolph in Bauplanung-Bautechnik, 1955, S. 116

D. Sattler, Akademische Gednekfeier am 7.5.1955, in: Humanismus und Technik, 1955, S. 3f.

H. Lorenz, in: Der Bauingenieur 30, 1955, S. 276

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 (+Repro); Kurrer, 2000, S. 159-161

Notiz:

(Maria Julius August Aloys Aegidius) Hermann Heusch

Geboren: 23.06.1906

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 15.01.1981

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Oberbürgermeister der Stadt Aachen

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1924 (Abitur)

An der RWTH: -

Personalakte: keine im Stadtarchiv Aachen vorhanden wegen ehrenamtlicher Tätigkeit (Auskunft von Frau Pauels)

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Hermann-Heusch-Saales der Industrie- und Handelskammer Aachen, Theaterstr. 6-10, Aachen;

NG= Namensgeber des Hermann-Heusch-Platzes, Nähe Annastr., auf Vorschlag der CDU- Fraktion vom 23.1.1981 (Lebenswerk, Wiederaufbau, grenzüberschreitende Kontakte zu den Nachbarländern und Vertiefung der Europäischen Idee); Ratsbeschuß vom 25.2.1981, öffentliche Bekanntmachung 28.3.1981;

SEH= Senator Ehren halber auf Beschluß des Senats vom 2.7.1959: "In Würdigung seiner großen Verdienste und stadtväterlichen Fürsorge um die Entwicklung der Hochschule" (Habetha, 1995, S. 668, Foto der Festverleihung am 11.11.1959 in Aachen, 1961, S. 34);

EB= Ehrenbürger laut Antrag der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik vom 9.10.1954 gemäß Beschluß von Rektor und Senat vom 11.11.1954: "In Anerkennung der langjährigen freundschaftlichen und wirkungsvollen Zusammenarbeit mit der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen." (Hochschularchiv der

RWTH Aachen Akte 12162), vgl. zum Verfahren Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12084, Vorschlag des Urkundentextes seitens der Fakultät: "wegen seiner Verdienste um die Technische Hochschule Aachen, die er sich in der Zusammenarbeit der Technischen Hochschule Aachen mit der von ihm als Industrie- und Handelskammer-Präsidenten geführten Industrie und als Oberbürgermeister durch seine stets wirksame Unterstützung der Belange der Technischen Hochschule Aachen erworben hat."; festliche Verleihung bei der Immatrikulationsfeier am 8.11.1955 (Poll, 1965, S. 424)

Bedeutung/Würdigung: Oberbürgermeister der Stadt Aachen;
Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen;
Aufsichtsratsvorsitzender Aachener und Münchener Feuerverischerungs-Gesellschaft und anderer Verischerungsunternehmen;
maßgeblich am Wiederaufbau Aachens nach 1945 beteiligt;
Vertreter der 'Aachener Europa-Idee', vgl. Karlspreisreden, Förderer der europäischen Zusammenarbeit, insbesondere im deutsch-niederländisch-belgischen Dreiländereck, Initiator und Titelgeber des von den Städten Aachen, Lüttich und Maastricht herausgegebenen Buches von Lejeune, Land ohne Grenze, Vorträge: bei der 800-Jahr-Feier Münchens Rede über Situation des Aachener Grenzlandes im heutigen Europa, Referat über die Kommunen als Förderer des Europagedankens vor Mitgliedern der Hochschule für Politische Wissenschaften, München?, Vortrag über Aachen und seine europäische Aufgabe in der deutschen Botschaft in Bern, Rede über die Krönung Karls V. in Aachen 1520 bei einer Tagung des Spanischen Kulturinstituts in Granada (läßt das Gemälde Karls V. von Tizian für sein Dienstzimmer im Rathaus kopieren); Hermann-Heusch-Stiftung (z.B. Sponsor der 125 Jahre-Festschrift der RWTH Aachen, 1995, S. 14;
bis 1933: Mitglied der Zentrumspartei;
NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, aber der Deutschen Arbeitsfront (DAF) und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

Komplementär der Südend-Straßenbau-Gesellschaft Hermann Heusch AG;
Mitglied des Karlspreisdirektoriums;
Aufsichtsratsvorsitzender der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft;
Vorsitzender des Verkehrsverbandes links-rheinischer Industrie- und Handelskammern;
Mitglied des Europäischen Komitees für den Ausbau der Maas und einer Verbindung zum Rhein;
Vorstandsmitglied der ständigen Konferenz für Raumordnung in Nordwest-Europa;
Mitglied der Vereinigung der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen;
Mitglied der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Handelskammer in Brüssel;
Mitglied des Aachener Geschichtsvereins, des Aachen Lawn.Tennis-Clubs, der Aachener Sakramentsbruderschaft, der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, des Karlsvereins Aachen;
Ehrenmitglied des Aachener Karnevalsvereins (AKV) und der Oecher Penn;

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Familie: angesehene und einflußreichen Aachener Patrizierfamilie, seit 600 Jahren in Aachen ansässig;

Vater: (Maria Ferdinand August) Albert H. (14.4.1868, Aachen - 28.10.1944, Aachen-Forst), Kratzenfabrikant ("August Heusch & Söhne"), 1911-1924 Aachener Stadtverordneter für das Zentrum, 1915 Mitglied des Provinziallandtages, 1921 Mitglied des Provinzialrats der Rheinprovinz), Vorsitzender des Caritas-Verbandes der Stadt Aachen und Karlsvereins; Mitglied der Vollversammlung und des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer 1923- 1933, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aachener und Münchener

Versicherungsgesellschaft; Vorstandsmitglied der Aachener Sparkasse (seit 1901); Mutter: Bertha Maria Josefa Mathilde, geb. Janssen (8.1.1872, Heinsberg - 4.4.1953, Aachen); Heirat: am 8.5.1930 in Lövenich bei Köln mit Elisabeth, geb. Pauli (geb. 15.1.1910, Köln-

Lindenthal), Tochter eines Gutsbesitzers;

Kinder: Albert, Clemsn-August, Karin u.a. (?);

Wohnort: 1946, 1959 (Belege): Aachen, Jakobstr. 35;

1912 - 1915 Besuch der Vorschule des Realgymnasiums Aachen;

1915 - 1924 Besuch des Realgymnasiums Aachen;

1924, Ostern Abitur am Realgymnasium Aachen;

1925 Besuch der École Supérieure de Commerce von Lausanne

1925, Sommersemester Studium an der Universität Lausanne;

1926, Sommersemester - 1927, Sommersemester Studium an der Universität Köln;

1930 Prokurist und Betriebsleiter der väterlichen Kratzenfabrik "August Heusch & Söhne"; 1930 - 1944 Geschäftsführer bzw. persönlich haftender Gesellschafter der Südendstraßenbau-

Gesellschaft;

1933 (vor) Mitglied der Zentrumspartei;

1933, Ende - 1944 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

1938 - 1944 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV); 1942 - 1944

Kanonier der Heimat-Flak in Aachen, ansonsten vom Militärdienst wegen

Tätigkeit im Betrieb zurückgestellt; 1943 die Kratzenfabrik wird bei einem

Bombenangriff auf Aachen zerstört,

Wiedererrichtung in Hergenrath (heute Ostbelgien), nach 1945 von Belgien übernommen;

1944 (ab) Inhaber der Kratzenfabrik "August Heusch & Söhne"; 1944, Ende (ab) enger Mitarbeiter des Aachener Oberbürgermeisters Oppenhoff bis zu dessen Ermordung am 25.3.1945, Mitglied der Notverwaltung, u.a. innerhalb des

Geschäftsbereichs Wirtschaftslenkung, Leiter des Referates Industrie;

1945, 14.12. (ab) Mitglied des von der Militärregierung ernannten Aachener Bürgerrates;

1945, 21.6. - 1981 Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen; 1946,

13.10.(Febr.?) - 1973, August ununterbrochen für die CDU Mitglied des Aachener

Stadtrates, 1973 Mandat niedergelegt; 1948 (ab) Präsidiumsmitglied, später Präsident

der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen

Handelskammer;

1947, 22.1. Entnazifizierung: Einstufung durch die Militärregierung in die Kategorie V;

1948 (ab) stellvertretender Vorsitzender der Aachen-Münchener-Feuerversicherungs-

Gesellschaft;

1950, Febr. Vorsitzender des Westland-Kanal-Vereins; 1952, 20.11. - 1973

Oberbürgermeister der Stadt Aachen (sechsmal wiedergewählt, freiwilliger Rücktritt);

1954, 19.3 - 1956 Präsident der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Handelskammer;

1954 Ehrenbürger der TH Aachen (Foto Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.3, Verleihung 1955?); 1958, 18.1. als erstem Oberhaupt einer deutschen Großstadt Verleihung des Komturkreuzes des Ordens Leopolds II. durch den belgischen König "in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Ausbau und die zunehmende Vertiefung der Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland in seiner Eigenschaft als Präsident der belgisch-deutschen Handelskammer". Verleihung durch den belgischen Wirtschaftsminister a.D. Rey erfolgt im Haus

des Präsidenten der Vereinigung "Le Grand Liège", G. Thone; 1959 Senator Ehren halber der TH Aachen (2.7.1959 Beschluß, 11.11.1959

Verleihung); 1959, März erster Vorsitzender der ständigen Kommission für Raumordnung in Nordwest-

Europa; 1963, März Verleihung des Komturkreuzes des Gregoriusordens durch Papst Johannes

XXIII.;

1964, März Vizepräsident der Deutsch-belgischen Gesellschaft;

1965, April Verleihung des Komturkreuzes des Verdienstordens der Republik Italien;

1966, Febr. Verleihung des Offizierkreuzes des Ordens der Ehrenlegion der Französischen Republik;

1966, 29.6. Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes;

1967 Verleihung des Kommandeurkreuzes des Ordens von Oranje-Nassau;

1967, 20.2. Träger der Aachener Zeitungs-Ente; 1971, 7.7.? Verleihung des Sterns zum Großen Bundesverdienstkreuz durch den

nordrhein-westfälischen Staatssekretär Gerhard Golz; 1971, 7.7. Verleihung der goldenen Ehrenplakette der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen (erster Träger), aus Anlaß der Vollendung des 65. Geburtstages, Feierstunde im Quellenhof;

1973 Ehrenbürger der Stadt Aachen; 1977, 27.6. Wahl zum Vorsitzenden des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und

Landschaftsschutz; 1981, 22.1. Trauerfeiern im Aachener Dom und Krönungsfestsaal des Rathauses,

Beisetzung in der Familiengruft der Familie Moreau auf dem Aachener Ostfriedhof;

(Quellen: ?, Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1918 (AVZ vom 8.7.1971), Nr. 2051 (AN vom 23.1.1958), Nr. 2715 (AVZ vom 28.6.1977), Nr. 2720 (AN 21.6.1975); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 15603 (Ordensakte), NW 1079 Akte 8283 (Entnazifizierung); Aachen, 1961, S. 34; Arens/Janssen, 1964, Nr. 709, S. 201; Nr. 1082, S. 269; Poll, 1965, S. 374, 380, 413, 418, 424, AVZ vom 17.1.1981 (Helmut A Crous); Schild/Janssen, 1991, Nr. 20/129, S. 431f.; <http://www.aachen-schmiedstrasse.de/anna/hheusch.htm>; http://www.aachen.ihk.de/scripts/mla_archiv.php?1=11&m=469;)

Publikationen der Person: Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen Hermann Heusch, in: Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. XV

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 578, 144;

Aachen. Die Rheinisch Westfälische Technische Hochschule, hg. vom Oberstadtdirektor der Stadt Aachen Dr. Anton Kurze, Stuttgart 1961, S. 34;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 709, S. 201; Nr. 1082, S. 269;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 374, 380, 413, 418, 424;

AVZ vom 17.1.1981 (Helmut A Crous);

Ingeborg Schild, Elisabeth Janssen, Der Aachener Ostfriedhof, Aachen 1991, Nr. 20/129, S. 431-432;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;

Albert Heusch, Geschichte der Familie Heusch, Aachen 1909 (Stadtarchiv Aachen LH 288 (1) sowie Rezension (2));

Albert Huyskens, Zum Gedneken an unser Ehrenmitglied, den Fabrikanten Albert Heusch, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 63 (1951), S. 163-167;

Hermann Weisweiler, Der Jatrochemiker Dr. Franz Aegidius Heusch (1712-1780) im Totenkeller von St. Foillan begraben, in: Bad Aachen, Jg. 2001, Heft 4, S. 42-45 (Stadtarchiv Aachen CZ 103 (2001, H.4.);

Heinrich Heusch (Zur Biographie), in: Aus dem Pius-Gymnasium, 1976/77, S. 40 (Stadtarchiv Aachen CZ 39 (6));

Severin Heusch Aachen. Älteste Schermesser-Fabrik Deutschlands. 75 Jahre Schermesser, o.O. 1924 (Stadtarchiv Aachen C 412);

AMA. Jg. 1970, S. 77f.;

Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;

Zehn Jahre Aufbau in Aachen. Bericht über die Verwaltung der Stadt Aachen in der Zeit vom 1. November 1944 bis Oktober 1954, Aachen o.J., S. 24;

Präsident Hermann Heusch, in: Wirtschaftliche Nachrichten Industrie- und Handelskammer zu Aachen 2 (1981);

Ernst Günther Grimme, Hermann Heusch (Nachruf), in: Aachener Kunstblätter 50 (1982), S. 227-228;

Bild: Zehn Jahre Aufbau in Aachen, S. 24; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.3; AN 21.6.1975; AVZ vom 28.6.1977; AVZ vom 17.1.1981; <http://www.aachen-schmiedstrasse.de/anna/hheusch.htm>

Notiz: Hermann-Heusch-Stiftung; Namensgebung: Hermann-Heuschplatz, vgl. Stadtarchiv Aachen, keine Personalakte, da nach damaliger Gemeindeordnung Oberbürgermeister Ehrenamtler (Auskunft von Frau Pauwels, Stadtarchiv, 23.10.03; Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 363, 452, 1114, 1211, 1836, 1918, 1928, 1930, 2051, 2219, 2219a, 2389, 2715, 2720; Recherche IHK Aachen

Datum: 10.05.1956

Originaldatum: 10.05.1956

Quelle: www.karlspreis.de/portrait/1955_56_1.html;

Eintrag: Rede des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen, Hermann Heusch Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen an Sir Winston S. Churchill am 10. Mai 1956

"Laßt Europa auferstehen!" Mit diesen Worten hat Sir Winston Churchill im September des Jahres 1946, wenig mehr als ein Jahr nachdem der Lärm der Waffen in Europa verstummt war, seine Ansprache an die studentische Jugend in Zürich beendet.

Aus diesen Worten spricht die Erfahrung des Mannes, der am Ende seiner Memoiren aus dem ersten Weltkrieg schrieb: "Ist dies nun das Ende" Sollen unsere Kinder dereinst wieder auf verwüsteten Ländereien verbluten und verröcheln, oder soll ein Frühling aufsteigen aus den Gluten des Krieges die drei gewaltigen Kämpfer zusammenführen, auf daß ihr Genius sie verbinde in Sicherheit und Freiheit, und der stolze Bau Europas sich von neuem glanzvoll erhebe.?

Nahezu 10 Jahre sind seit den Worten von Zürich vergangen. Ihr Echo ist vernehmlich erklingen aus fast allen Winkeln unseres gequälten Erdteils. Millionenfach ist der Weckruf in bereite Herzen gedungen. Lauter aber als an anderen Orten war sein Widerhall aus dem Festsaal dieses königlichen Hauses, der oftmals schon Schauplatz europäischer Geschichte gewesen. Die Bürger dieser ehrwürdigen Stadt glauben sich Europa, dessen politischer Mittelpunkt Aachen einst gewesen, vielleicht mehr verpflichtet als andere, Als diese ihre geliebte Heimat in Trümmer gesunken, als die Not am größten war, beschlossen sie durch die Stiftung eines Preises zur Ehrung von Männern, die der Einigung Europas dienen, an historischer Stätte immer wieder den Ruf ertönen zu lassen: "Laßt Europa auferstehen!"

Heute haben wir uns hier erneut versammelt, wo schon fünf male seit dem Jahre 1950 eine solche Preisverleihung vor sich gegangen: zuerst an den großen Europäer Graf Richard Coudenhove-Kalergi und dann weiter an den Niederländer Hendrik Brugmans, an den Italiener Alcide de Gasperi, an den Franzosen Jean Monnet und an den Deutschen Konrad Adenauer. Wenn dieser Karlspreis, ein Zeichen äußerer Anerkennung für das Geleistete, gleichzeitig auch gedacht ist als Ermutigung zu weiterem Fortschreiten auf dem einmal begonnenen Wege, so dürfen wir von allen bisherigen Preisträgern mit Freude sagen, daß sie diese Erwartung voll erfüllt haben; ja, selbst de Gasperi wirkt noch über seinem Erdenleben bemessene Frist hinaus durch die Kraft und Lebendigkeit seines Vermächtnisses in seiner italienischen Nation.

Wer aber wollte leugnen, daß wir in den beiden letztvergangenen Jahren eine Zeit durchmessen haben, die dem Fortschreiten der Idee manchen Schaden zugefügt. Wir wollen nicht anklagen und wir wollen nicht richten, aber wenn wir uns nicht geschlagen geben wollen, dann müssen wir klar erkennen, daß die Todsünde des Nationalismus auch heute nach dieser erschütternden Lektion von Grauen, Leid und Tod noch immer lebt; daß die ihr Verhafteten in allen Ländern ihr Unwesen treiben und - teils bewußt, teils unbewußt - den Fortbestand dieser Erde bedrohen. Diese Gefahr liegt Unheil

verheißend über uns allen! Es würde uns angesichts dieser Gefahr vermessen erscheinen, wollten wir diesen festlichen Akt als einen Anlaß zur Freude begehen. Gewiß sind wir beglückt, daß hohe und höchste Gäste in großer Zahl unserer Einladung gefolgt sind; diese Zahl macht es fast unmöglich, sie der Würde ihres Amtes und ihrer Person entsprechend einzeln hier willkommen zu heißen: verzeihen Sie mir bitte, daß ich nur ganz wenige namentlich erwähne: unter diesen an erster Stelle den Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland Herrn Professor Theodor Heuss und außer ihm die in Bonn akkreditierten Vertreter zahlreicher fremder Staatsoberhäupter.

Ihre Exzellenzen die Herren Botschafter von Australien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Pakistan, Schweden, der Türkei und der Vereinigten Staaten von Amerika, den Herrn Gesandten von Portugal und die Herren Geschäftsträger von Kanada und Ceylon.

In höchster Ehre stehen an dem heutigen Tage der neuerwählte Karlspreisträger Sir Winston Churchill und neben ihm die bisher mit diesem Preis ausgezeichneten: Graf Coudenhove-Kalergi, Professor Brugmans, Jean Monnet und Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Als Vertreter europäischer Institutionen darf ich willkommen heißen den neu erwählten Präsidenten der Beratenden Versammlung des Europarats, den unserer Nachbarstadt Lüttich entstammenden Herrn Senator Dehousse, seinen Stellvertreter Herrn Bundestagsabgeordneten Kiesinger und den in vielen europäischen Gremien an führender Stelle stehenden Herrn Dr. Pünder, sodann den Präsidenten der Gemeinsamen Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Herrn Ministerpräsidenten a.D. Pella, und den Präsidenten des Beratenden Ausschusses bei der Hohen Behörde dieser Gemeinschaft, Herrn von der Rest. Weiterhin habe ich die Ehre zu begrüßen den Herrn Präsidenten des Deutschen Bundestages Herrn Dr. Gerstenmaier, den Herrn Präsidenten des Deutschen Bundesrates Herrn Ministerpräsidenten von Hassel und den Herrn Präsidenten des Landtages von NRW Herrn Gockeln. Von der Bundesregierung die Herren Vizekanzler Blücher und Bundesminister von Brentano und Dr. Schröder, von der Regierung des Landes NRW die Herren Ministerpräsident Steinhoff, seinen Stellvertreter, Herrn Finanzminister Weyer sowie die Herren Minister Kassmann und Luchtenberg, Wir freuen uns weiterhin der Anwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn Bischof von Aachen, Dr. Pohlschneider, der Herren Gouverneure der holländischen Provinz Limburg und der belgischen Provinz Lüttich.

Neben den Erwähnten sehe ich viele andere Gäste, die - teils altbewährte und geschätzte Freunde dieser Stadt, teils erstmalige Besucher - sich alle in die freudige Bewillkommnung durch die Bürger Aachens eingeschlossen fühlen mögen.

Sie alle werden etwas mit uns Aachenern empfinden von diesem Gefühle der Ergriffenheit, die uns überkommt in Betrachtung der Überfülle von Beziehungen, die die Geschichte des Raumes mit dem Sinn dieser feierlichen Stunde verbinden. Nur eine einzige soll hier Erwähnung finden aus dem ganzen Reichtum des europäischen Erbes dieser Stadt: auf italienischen Boden traf Karl der Große auf einen gelehrten Priester, den ersten Diener der Kirche von York: Alkuin, der ihm an seinen Hof zu Aachen folgte,

der Aachen ?Das andere Rom, diesseits der Alpen? nannte. Sein großer Geist hat dem mächtigen Frankenkönig und späteren römischen Kaiser deutscher Nation durch Jahre ratend und helfend zur Seite gestanden; er war das Haupt des gelehrten Kollegiums am Hofe Karls; er bewahrheitete vor nahezu 1100 Jahren schon einmal auf dem europäischen Kontinent das Wort "Britannia docet".

Die Erinnerung an Alkuin den Briten, dem in Aachen soviel Ehre zuteil wurde, drängt sich uns auf in dem Augenblick, in dem wir uns anschicken, einen anderen Sohn des gleichen Volkes zu ehren, jenen Mann, von dem der Weckruf stammt: "Laßt Europa auferstehen", Sir Winston Churchill. Er, der Sproß des Hauses der Herzöge von Marlborough, der ein Leben lang fünf Souveränen seines stolzen Vaterlandes gedient, hat seinen Namen mit festen Zügen in das Buch der Geschichte eingetragen. Stark und unerschütterlich hat er sich im Augenblick größter Gefahr an die Spitze seines Vaterlandes gestellt. Unerbittlich hat er gekämpft um den Sieg über die Tyrannis. Seine Haltung läßt sich nicht klarer darstellen als mit seinen eigenen Worten: In War: Resolution, in Defeat: Defiance, in Victory: Magnanimity, in Peace: Good Will!

In diesem Saale haben sich nun versammelt Menschen, die auf beiden Seiten dieses Ringens der Völker gestanden. Wer von uns erinnerte sich in dieser Stunde nicht an liebe Menschen, die auf der einen oder anderen Seite in Pflichterfüllung ihr Leben hergaben; wir alle sahen auf dem Wege in dieses Haus die Trümmer; sie sind überall noch sichtbar zwischen den Pyrenäen und der Wolga, von Norwegen bis Sizilien. Noch sind die Wunden nicht verheilt; noch gibt es in allen Ländern Ewiggestrige, die meinen, sie könnten eine Zukunft bauen, indem sie versuchen, über die Vergangenheit zu rechten. Zukunft gestalten kann nur ein neuer Geist. Solcher Geist sprach aus den Worten Sir Winstons, des einstmals unerbittlichen und erbarmungslosen Kämpfers, der dem besiegten Feind die Hand gereicht, um mit ihm zusammen das Haus zu bauen, in dem künftige Geschlechter Wohnung finden sollen. So glaube ich sagen zu dürfen, daß es uns ein Zeichen besonderer Art zu sein scheint, eine Ermutigung für alle, die gewillt sind, an diesem Bauwerk mitzuwirken, daß Sir Winston geehrt werden soll in diesem geweihten Raum, der in deutschen Landen in Ehrfurcht genannt wird, in jenem Deutschland, das mit dem Lande, dessen Dienst der neue Preisträger seine ganze Lebensarbeit geweiht, gerade unter seiner Regierung so lange in heftigstem Streit gelegen.

Als Premierminister hat Sir Winston klare Konsequenzen aus seinen Erkenntnissen gezogen: im Jahre 1954 drohte die soeben erst begonnene europäische Zusammenarbeit zu zerbrechen. Die Verteidigungsgemeinschaft scheiterte und damit war eine fast ausweglos erscheinende Lage geschaffen. Da sprang Großbritannien in die Bresche: statt der für die Verteidigungsgemeinschaft vorgesehenen Beschränkung auf die kontinentalen Signatare kam nun eine militärische Aktionsgemeinschaft unter Einschluß Großbritanniens unter der Bezeichnung Westeuropäische Union zustande. Wer britisches Wesen und britische Geschichte kennt, der weiß, daß eine solche Verpflichtung nur ein Mann vom Format Sir Winstons übernehmen konnte, da diese Bindung weit über das hinausgeht, was das Inselreich dem Kontinent bisheran je geboten hat. Hier hat ein großer Staatsmann sich selbst gedanklich vollkommen vom Herkömmlichen gelöst und es übernommen, seine persönliche überlegene Erkenntnis zunächst im Gegensatz zur vorherrschenden Meinung des eigenen Volkes

durchzusetzen. So dürfen wir sagen, daß in diesen zehn Jahren sein maßgebendes Wort entscheidend darauf hingewirkt, die Solidarität der freien Völker zu ermutigen und die Möglichkeit gemeinsamen Handelns zu stärken. Weg und Ziel lassen sich nicht einfacher, aber auch nicht eindrucksvoller umschreiben, als mit Ihren eigenen Worten, die Sie in Zürich nach Erwähnung der gerade erst überstandenen Schrecken des Krieges und der immer noch drohenden Gefahren sprachen: "Es gibt ein Heilmittel, das allgemein und spontan angewandt die ganze Szene wie durch ein Wunder verwandeln und innerhalb weniger Jahre ganz Europa oder doch dessen größeren Teil so frei und glücklich machen könnte, wie es heute die Schweiz ist. Dieses Mittel besteht in der Erneuerung der europäischen Familie. Wir müssen eine Art Vereinigter Staaten von Europa errichten: Wir alle müssen den Schrecken der Vergangenheit den Rücken kehren und uns der Zukunft zuwenden. Wir können es uns einfach nicht leisten, durch alle die kommenden Jahre den Hass und die Rache mit fortzuschleppen, die den Ungerechtigkeiten der Vergangenheit entsprossen sind. Laßt Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Freiheit walten!

Die Struktur der Vereinigten Staaten von Europa wird, wenn sie richtig und dauerhaft errichtet werden soll, so geartet sein müssen, daß die materielle Stärke einzelner Staaten Bedeutung einbüßt. Kleine Nationen werden soviel wie große gelten und sich durch ihren Beitrag für die gemeinsame Sache Ruhm erringen können.

Sir Winston, repeating the most important sentences of your Zurich speech I just tried to tell this very noble audience for which special motives the Directorate awarded you the International Charlemagne Prize of Aachen. Impossible for me to find better terms for awarding Europe than you did. You know that this Prize in former years has been awarded to the great European, count Coudenhove-Kalergi, to Professor Brugmans, to the Italian Prime Minister Signor de Gasperi, to M. Jean Monnet and to the German Chancellor, Dr. Konrad Adenauer. You know of the merits of every single one of these men in connexion with European integration. We paid tribute to them in the past years; today we are proud of doing the same to you. this tribute has always been paid in the course of a ceremony, which partly is devoted to the task of encouraging any possible progress on the way of European integration, and here again I quote your own words: "The safety of the world requires a new unity in Europe from which no nation should be permanently outcast."

Well, by awarding the International Charlemagne Prize to you, Sir Winston, the people of the City of Aachen have no other intention than to contribute to the forging of United Europe, noble aim of all men bearing the quality of moral leadership.

Das Programm, das Sie in Zürich aufzeigten, hat Ihr Handeln seither geleitet und dieses Handeln hat Ihre Person in die vorderste Reihe derer gestellt, die - der Zukunft verpflichtet - die Einigung Europas gefördert. Damit stehen Sie aber auch in gleicher Linie mit jenen anderen Männern, denen in der Vergangenheit schon der Karlspreis der Stadt Aachen zuerkannt wurde, und so erklärt sich auch der Beschluß des Direktoriums, Ihnen diesen Preis anzutragen. Mir ist die Ehre zugefallen, Urkunde und Plakette zu überreichen. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: "Der Internationale Karlspreis der Stadt Aachen für das Jahr 1955 wurde am Himmelfahrtstag des Jahres 1956, dem 10. Mai, im Reichssaal des Aachener Rathauses, der ehemaligen Kaiserpfalz, dem britischen Premierminister in entscheidungsschwerer Zeit, Sir Winston Churchill,

verliehen in Anerkennung seiner Verdienste um die Verteidigung des höchsten menschlichen Gutes, der Freiheit, und um den erfolgreichen Anruf der Jugend, die Zukunft Europas durch Einigung zu sichern."

Datum: 07.05.1970

Originaldatum: 07.05.1970

Quelle: www.karlspreis.de/portrait/1970_1.html;

Eintrag: Rede des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen, Hermann Heusch Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen an François Seydoux de Clausonne am 7. Mai 1970

Die Erklärung, mit der die französische Regierung am 9. Mai 1950 ihre Konzeption einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die unter dem Namen Schumanplan Geschichte gemacht hat, der Öffentlichkeit übergab, beginnt mit den Worten: "Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen. Der Beitrag, den ein organisiertes und lebendiges Europa für die Zivilisation leisten kann, ist unerlässlich für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen." Bei der Eröffnung der internationalen Verhandlungen über das Vertragswerk sagte Robert Schuman am 20. Juni 1950 in Paris, sein Vorschlag sei, neben der großen wirtschaftlichen Bedeutung, vor allem politischer Art. Zwei Nationen, die sich jahrhundertlang befehdet hatten, sollten an einem gemeinsamen Friedenswerk arbeiten, sie würden dadurch die latente Ursache der Unruhe, des Mißtrauens und der Angst in Europa beseitigen und die Hoffnung schaffen, daß auf der friedlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ein solides europäisches Gebäude errichtet werden kann. Als der Mann, der diese Worte gesprochen, der große Staatsmann und Europäer Robert Schuman, am 15. Mai des Jahres 1958 hier den ihm verliehenen Karlspreis der Stadt Aachen entgegennahm, durfte ich die Feststellung treffen, daß dieses Jahr für das Bauwerk, zu dessen Architekten Schuman gehörte, von besonderer Bedeutung sei, waren doch am 1. Januar 1958 die Römischen Verträge in Kraft getreten. Seitdem sind zwölf Jahre vergangen und am heutigen Tage, an dem es erneut darum geht, einem Franzosen den Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen zu übergeben, trifft auch wieder die Bemerkung zu, daß das Jahr mit einem für Europa wichtigen Tage begonnen, ist doch am 1. Januar 1970 die in den Römischen Verträgen vereinbarte Übergangszeit zu Ende gegangen. Unseren französischen Gast, den es heute zu ehren gilt, möchte ich in der Reihe der heute hier anwesenden Persönlichkeiten als ersten erwähnen: mit besonderer Freude begrüße ich den bis vor wenigen Wochen in der Bundesrepublik Deutschland amtierenden französischen Botschafter Se. Exzellenz Herrn François Seydoux de Clausonne.

Als wir im vergangenen Jahr zur gleichen Feier hier versammelt waren, hat, als Sprecher der damals ausgezeichneten Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Herr Präsident Jean Rey, auf die mannigfachen Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen die Männer, denen die Durchführung des Einigungswerkes aufgetragen ist, sich auseinandersetzen mußten. Mit Freimut

erwähnte er dabei auch die schwerwiegenden politischen Meinungsverschiedenheiten der Mitgliederstaaten, die wie er sagte, die Arbeit erheblich erschwert, das Tempo der Weiterentwicklung der Gemeinschaft verlangsamt und das politische Klima in Europa belastet hätten. Wenn wir die Bilanz der letzten zwölf Monate ziehen wollen, kann es - auf diesem Hintergrund betrachtet - gar nicht hoch genug veranschlagt werden, daß dieser Tiefpunkt am Ende des Jahres 1969 offensichtlich überwunden worden ist. Mit allseitiger Befriedigung wurde das Ergebnis der Gipfelkonferenz, die im Dezember 1969 in Den Haag stattfand, aufgenommen. Die Welt gewann den Eindruck, daß es dort dem guten Willen aller Beteiligten gelungen ist, einen Ausweg aus der Stagnation zu finden, die auf das von Herrn Präsidenten Rey erwähnte schlechte politische Klima zurückzuführen war. Die in Den Haag versammelten Regierungschefs haben nicht nur ihrer Entschlossenheit Ausdruck verliehen, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft - so wie die Römischen Verträge es vorsehen - auszubauen und zu vollenden; gleichzeitig wurde auch der Beschluß gefaßt, die Verhandlungen über die Aufnahme gesuche Großbritanniens und anderer Länder aufzunehmen und schließlich wurde sogar der Gedanke der politischen Gemeinschaft wieder aufgegriffen. Zwar muß bemerkt werden, daß es sich bei diesen Beschlüssen im Wesentlichen um eine Weichenstellung handelt, wobei sehr viel weniger konkrete Beschlüsse gefaßt als Absichtserklärungen abgegeben wurden. Immerhin darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß das Klima sich offensichtlich geändert hat. Das Schlußkommuniqué ist daher in allen Kreisen, die von der Notwendigkeit der Einigung durchdrungen sind und sich von jeher dafür eingesetzt haben, mit Erleichterung aufgenommen worden. In diesem Sinne hat sich auch das unter dem Vorsitz Jean Monnets arbeitende Aktionskomitee für die Vereinigten Staaten von Europa geäußert, daran aber sogleich die Feststellung geknüpft: "Die schnelle Verwirklichung des in Den Haag angenommenen Programms ist für die Entwicklung der Europäischen Einheit unerlässlich. Es handelt sich dabei um eine wichtige Aufgabe, die es erfordert, den Impuls, den die Gipfelkonferenz der Errichtung der Europäischen Gemeinschaft gegeben hat, zu bewahren". Im Zusammenhang mit den dann folgenden, sehr sachverständigen Empfehlungen für die Durchführung des in Den Haag aufgestellten Programms bemerkt das Komitee weiter: "Die

Sechs sollen unter Konsultierung Großbritanniens Maßnahmen treffen, um den in den Verträgen, die die Europäische Gemeinschaft begründet haben, verankerten Willen zur politischen Gemeinschaft Form zu geben". Mit fortschreitender Zeit spürt der denkende Mensch immer deutlicher, daß kein Volk auf dieser Welt sich unabhängig dünken kann. Dafür hat das Geschehen auf wirtschaftlichem und Währungsgebiet in der jüngsten Vergangenheit wieder einmal beste Beweise geliefert. Jede Anomalie in einem Lande hat ihre unmittelbaren Rückwirkungen weit über dessen Grenzen hinaus. Wieviel leichter wäre es gewesen, manche Klippen zu vermeiden und mit entstehenden Schwierigkeiten fertig zu werden, wenn wir in der Konsultation und der Koordinierung notwendiger Maßnahmen weiter fortgeschritten wären. Gerade diese Erfahrungen sind ohne Zweifel dafür maßgebend gewesen, daß die Teilnehmer an der Haager Gipfelkonferenz sich entschlossen zeigten, ihre Anstrengungen auf die Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion zu richten. Wir erleben es immer wieder, daß große Naturkatastrophen, wie noch vor wenigen Wochen das furchtbare Erdbeben in der Türkei, die Völker zu spontaner Hilfeleistung, ja zur Bekundung einer weltweiten Solidarität veranlassen. Voller Bewunderung nehmen wir solche Beweise menschlicher Großmut zur Kenntnis. Sollte sich da nicht auch einige Beschämung einstellen, wenn wir bedenken, daß wir zwar fähig sind uns angesichts der Gewalten der Natur solidarisch zu verhalten, daß wir aber nicht imstande sind, durch einträchtiges Zusammenwirken voraussehbare Schäden, die genau so verheerend sein können wie Naturkatastrophen, von uns abzuhalten. Immer wieder hörten wir in diesen letzten zehn Monaten Betrachtungen darüber, daß wir zwar dank den großartigen Fortschritten der Wissenschaft auf dem Mond haben landen können, daß es uns aber bis heute nicht gelungen ist, das Zusammenleben der Menschen und der Völker so zu gestalten, daß diese vor Bedrohung und Gewalt gesichert sind. Solange die Probleme mit physikalischen Erkenntnissen und mathematischen Formeln zu beherrschen sind, vermögen wir sehr, sehr viel. Sobald aber das Vorurteil der Menschen und ihr charakterliches Unvermögen ins Spiel kommen, werden wir handlungsunfähig. In einem Zeitraum von zwölf Jahren sind im Rahmen des gemeinsamen

Marktes die Zölle abgebaut worden, um den ungehinderten freien Warenverkehr in diesem Großraum zu ermöglichen und ausgerechnet nach Ablauf dieser zwölf Jahre geschah es, daß durch Änderung der Währungsrelationen eine unnatürliche Umlenkung der Warenströme verursacht wurde. Nun soll, wenn die angelaufenen Verhandlungen zum Erfolg führen, in einem neuerdings zu beschließenden Stufenplan, der über zehn Jahre dauern soll, eine echte Wirtschafts- und Währungsunion verwirklicht werden; aus den zwölf Übergangsjahren würden also de facto zweiundzwanzig werden und rechnen wir von der Bekanntgabe des ersten Planes für die Montanunion im Jahre 1950 an, dann haben wir schon dreißig Jahre. Dabei ist heute schon die Rede davon, daß den möglicherweise neu hinzukommenden Ländern auch angemessene Übergangsfristen gewährt werden müßten. Soll das heißen, daß aus den dreißig noch mehr Jahre würden? Da stellt sich doch ganz von selbst erneut die Frage: haben wir denn eigentlich noch soviel Zeit? 1953 schon sagte Paul Henri Spaak: "Ne brisons pas notre élan, ne diminuons pas notre effort. Il faut que sans perdre de temps nous poursuivions notre oeuvre commune!" Übergangsfristen dienen dem Zweck, alle durch notwendige Einzelmaßnahmen Betroffenen möglichst schonend zu behandeln und sie vor nachteiligen Wirkungen zu bewahren. Ist das tatsächlich zu erreichen? Wäre es im Interesse des Ganzen gesehen nicht viel heilsamer, wenn man alle zur Erzielung einer Wirtschaftsunion erforderlichen Vereinheitlichungen unter tunlichster Abkürzung von Übergangsfristen, möglichst unter gänzlichem Verzicht auf solche, in Kraft setzen würde? Jede stufenweise Verwirklichung schafft wieder neue und vorübergehende Ungereimtheiten, wie wir sie schon jetzt feststellen können. Zollfreiheit bleibt solange eine Illusion wie sie nicht ergänzt wird durch Währungsunion, durch Vereinheitlichung der Steuern, der Sozial- und Wettbewerbspolitik, durch gemeinsame Verkehrs- und Handelspolitik. Hat doch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften noch jüngst darauf hingewiesen, daß der Gemeinsame Markt für manche Produkte noch gar nicht existiert. Sie spricht in diesem Zusammenhang von einem beinahe unentwirrbarem Netz von technischen Hindernissen, die sich

aus den verschiedensten fortbestehenden nationalen Rechtsvorschriften zusammensetzen. Jede abgestufte Regelung führt dazu, daß der jeweils Betroffene neue Ausweichmöglichkeiten sucht und auch findet, solange er nicht gezwungen ist, sich auf ein wohldurchdachtes Gesamtsystem einzurichten. Ich fürchte, der angestrebte Perfektionismus wird zwar die Spezialisten und die Wissenschaftler auf lange Zeit hinaus stark strapazieren, kann aber dem Gesamtanliegen, das es zu fördern gilt, nur zum Nachteil gereichen, denn dieses ist primär politisch. Bei aller Bedeutung wirtschaftlicher Zusammenhänge müssen diese den politischen Notwendigkeiten untergeordnet werden. Oberstes Ziel ist und bleibt das politisch geeinte, freie Europa, so wie Sir Winston Churchill es kurz nach Kriegsende verkündet: Die Vereinigten Staaten von Europa. Es kann keine gemeinsame Wirtschaftspolitik geben ohne gemeinsame Außenpolitik und gemeinsame Verteidigungspolitik. Wenn wir uns heute zurückversetzen in die Anfänge, dann wissen wir doch alle, daß am Anfang die Erkenntnis gestanden hat, daß Gefahren, wie zwei Weltkriege sie für Europa gebracht haben, für alle Zukunft gebannt werden müssen. Daher Jean Monnets Gedanke, an den Beginn die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl zu stellen und dadurch nationale Alleingänge auf dem Gebiet der Rüstung in Europa unmöglich zu machen. Der Weg sollte von der gemeinsamen wirtschaftlichen Ordnung zur gemeinsamen Politik führen. Man hat damals vielleicht klarer als heute erkannt, daß der Verzicht auf gemeinsames politisches Handeln dazu angetan ist, nationalistischen Anwandlungen Tür und Tor zu öffnen. In seiner Schilderung europäischer Entwicklung nach der Ausschaltung napoleonischer Hegemoniebestrebungen gibt Denis de Rougemont dem Abschnitt "Die Ära der Nationen" den Untertitel "Von der Harmonie der befreiten Völker zur Anarchie der Nationalstaaten"; man könnte die Lehren des Zeitraumes von 1848 - 1945 nicht treffender darstellen. Und doch sind es auch heute noch Erinnerungen an die Glanzzeiten nationalstaatlicher Entwicklung, die die Ressentiments nähren, die hier und da der notwendigen Verzichtsleistung auf Eigenständigkeit zugunsten europäischer Gemeinsamkeit hindernd im Wege stehen. Kurz nach Ende des Krieges,

als nach allem Geschehenen das Vorherrschen solcher Regungen noch sehr verständlich hätte erscheinen können, hat Robert Schuman aus besserer Einsicht den Mut aufgebracht, mit seinen Vorschlägen einer gemeinsamen Zukunft den Weg zu bereiten. Gerade er, der Lothringer, hat empfunden, daß Ressentiments uns gar nicht weiterbringen, sondern nur behindern können. Daher richtete Heinrich v. Brentano am 15. Mai 1958 von dieser gleichen Stelle aus sehr zu Recht an ihn die Worte: "Daß Sie in Deutschland eine populäre, ja eine verehrte Figur sind, geht auf jene historische Stunde des 9. Mai 1950 zurück da die von Ihnen geführte französische Regierung der Welt verkündete, daß sie beschlossen habe, den Versuch zu unternehmen, die Beziehungen der europäischen Völker untereinander auf eine ganz neue Basis zu stellen, indem jedes unter ihnen zu Gunsten eines gemeinsamen Ganzen einen Teil seiner Souveränität aufgeben solle. Sie, Ihre Regierung und Ihr Land, haben damals ein neues Kapitel in dem Buch der Geschichte aufgeschlagen". Und als dann Robert Schuman an dieses Rednerpult trat, sagte er: "Ich habe von Anfang an, vom 9. Mai 1950 schon, und immer wieder, die Überzeugung gehabt, daß in erster Linie in unseren europäischen Bestrebungen das Zentralproblem Deutschland-Frankreich gestanden hat, und daß es keine Lösung für Europa geben konnte, ohne daß dieses gelöst war". Unser Jahr 1970 ruft in uns die Erinnerung wach an das Jahr 1870, das die Serie der drei letzten kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Deutschland eröffnete. Wieviel Leid ist hierdurch über Franzosen und Deutsche gekommen, welche schmerzliche Erfahrungen grausamen Geschehens haben sich in den Menschen festgesetzt und ihren Blick für wirkliche Abhilfe getrübt! Und doch hat es nach der größten Katastrophe, dem Zweiten Weltkrieg, schon sehr bald einsichtsvolle Männer gegeben, die es ablehnten, sich nun auch weiterhin von Gefühlsaufwallungen leiten zu lassen, die aus der Erfahrung gelernt hatten, daß vom Sieger diktierte Friedensregelungen meist den Keim neuen Unfriedens in sich tragen. So gingen sie einen gänzlich neuen Weg. Siegern und Besiegten wurden Aufgaben gestellt, die

nur gemeinsam bewältigt werden konnten. Die Sicherung und Erhaltung des Friedens in der Welt stellte den obersten Leitgedanken dar. Diesem höchsten Ideal sollte der Zusammenschluß Europas dienen. Direktor der Europa-Abteilung am Quai d'Orsay war damals kein anderer als François Seydoux de Clausonne. Schon zehn Jahre früher, im Zeitpunkt des Kriegsausbruchs, hatte er im gleichen Hause das Amt des Leiters der Deutschland-Abteilung versehen. Dies war ihm im Jahre 1936 anvertraut worden aufgrund der Erfahrungen, die er in den Jahren seit 1933 als Sekretär der französischen Botschaft in Berlin hatte sammeln können, ein Amt, das schon sein Vater innegehabt, weshalb Berlin auch sein Geburtsort ist. Schumans Gedankenführung hat seinen jungen Mitarbeiter Seydoux sicherlich nicht überrascht, hatte dieser doch am Beginn seiner Karriere als Attaché der französischen Botschaft beim Völkerbund dort enge Berührung zu Aristide Briand, der in seinem Zusammenwirken mit Gustav Stresemann sich schon in dieser nun schon mehr als vierzig Jahre zurückliegenden Zeit, europäischen Gedankengängen aufgeschlossen zeigte. Über diese historische Phase weiß unser erster Preisträger, Graf Richard Coudenhove-Kalergi, manches zu berichten. Seydoux' in den Vorkriegsjahren erworbenes Wissen um Deutschland und die Deutschen war noch sehr bereichert worden, als er in der Nachkriegszeit sich in Berlin als politischer Berater des französischen Kommandanten betätigte und die Berlin-Blockade miterlebte. Fügt man dem nun noch hinzu, daß unser Preisträger von 1958 - 1963 und von 1967 - 1970 sein Land als Botschafter in Bonn vertreten hat, dann kann man schon allein aus diesen Daten den Schluß ziehen, daß es wohl kaum einen Franzosen in hervorragendem politischem Amt gibt, der aus eigenem Miterleben eine so gründliche Kenntnis von der tiefen Tragik und den erfreulichen Lichtseiten des französisch-deutschen Verhältnisses in den vergangenen Jahrzehnten besitzt. Wohl wenige wissen so wie er darum, in welchem Maße das Gelingen des europäischen Einigungswerkes von dem guten Einvernehmen unserer beiden Länder abhängt und wie stark dieses wieder eingebettet ist in die gemeinsame Entschlossenheit, das Vereinigte Europa als Garanten des Friedens und des Fortschritts zu begründen. Auf dieser Linie liegt auch der am 22. Januar 1963 unterzeichnete Freundschaftsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland, dessen Ziel es ist, das Zusammenspiel der beiden Länder auf eine möglichst breite Basis zu stellen. Seine zukunftssträchtige Wirkung ist dabei in besonderem Maße in dem breit angelegten Jugendaustausch zu sehen. Unter Exzellenz Seydoux hat sich die französische Botschaft in Bonn als Garant dafür einen Namen

gemacht, daß die Bestimmungen des Abkommens nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern im Sinne einer optimalen Ausschöpfung der darin beruhenden völkerverbindenden Möglichkeiten praktiziert werden. Das einmalige Faktum, daß ein Botschafter zum zweiten Mal mit der gleichen Mission beauftragt wurde, liefert einen beredten Beweis für die Beurteilung, die seine Arbeit bei der eigenen Regierung gefunden hat. Ich glaube auch, daß die Historiker, wenn ihnen einmal die Archive des Quai d'Orsay aus diesen Jahren zugänglich gemacht werden, ihre helle Freude an den Berichten des Bonner Botschafters aus diesen Jahren haben werden, denn ihr Autor bürgt für deren geistigen Gehalt und es gehört nicht viel Phantasie zu der Vorstellung, daß sie mit ebenso treffenden wie witzigen Aperçus reichlich bestückt sind. Der Botschafter François Seydoux wird aber nicht nur von seiner eigenen Regierung anerkannt; auch in seinem Gastland erfreut er sich weit und breit größter Hochschätzung; das ist in diesen letzten Wochen seiner Verabschiedung in beredtester Form zum Ausdruck gekommen. Daß dem so ist, kann keinen erstaunen, der weiß, mit welcher unwahrscheinlicher Hingabe dieser Mann sich seiner Aufgabe gewidmet, wie er keine Mühe gescheut, um überall in deutschen Landen Freundschaften zu knüpfen, um Verständnis zu werben, und, im besten Sinne des Wortes, eine gute Politik zu machen. Seine wahrhaft europäische Gesinnung, gepaart mit dem ihm eigenen sprühenden Temperament, der romanischen Beweglichkeit seines Geistes und seinem unwiderstehlichen Charme haben ihm überall reiche Sympathien eingebracht. Zu den zahlreichen Freunden des Botschafters Seydoux in Deutschland zählt sich auch die Stadt Aachen. Wir sind stolz darauf, daß seine Unterschrift öfter als die irgendeines anderen Diplomaten unser Goldenes Buch ziert. Der Geist und die Tradition dieser Stadt, die sich in so vielem mit seinem Denken berühren, haben offensichtlich eine große Anziehungskraft auf ihn ausgeübt. Wenn wir vor drei Jahren hier in diesem Saal, in dem in vergangenen Zeiten die deutschen Könige ihr Krönungsmahl hielten, in seiner Gegenwart die Verschwisterung Aachens mit Reims, der Stadt der Krönung der französischen Könige, besiegeln konnten, dann wissen wir, wie sehr dieses Ereignis im Sinne seines Wirkens lag. Es gab viele Entsprechungen zwischen der von ihm, dem Südfranzosen, ausgehenden menschlichen Wärme, seinem heiteren Sinn und der Wesensart der Aachener. Wir haben ihm für manche Hilfe zu danken, die er uns bereitwillig gewährte.

Bewunderung, Dank und Anerkennung gebührt Ihnen, Exzellenz Seydoux, ob Ihres völkerverbindenden Wirkens, das Sie vorbehaltlos in den Dienst der Einigung Europas gestellt haben. Diese Ihre Lebensarbeit hat Sie eingereiht in den Kreis der Männer, die den Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen tragen. So hat dann das Direktorium einstimmig beschlossen, Ihnen diesen Preis zu verleihen, den ich Ihnen nunmehr überreichen darf.

Geh. Baurat Prof. Dr. August Hirsch

Geboren: 16.04.1852

Nationalität:D

Geburtsort: Tralauerholz bei Oldesloe/Holstein

Gestorben: 30.04.1922

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1905

Prüfungen: 1881 (Regierungsbaumeisterprüfung)

An der RWTH: 1905 - 1921

Personalakte: verloren; nach Klinkenberg, 1970, S. 243: vorhanden

Lehrgebiet: Verkehrswasserbau und Grundbau

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 11. Rektor 1911-1913

Bedeutung/Würdigung: Hafenbauer;

Hauptarbeitsgebiete: Wasserbau und Schiffahrtsbetrieb

Lebenslauf: Vater: Gutsbesitzer;

Kinder: 3 Söhne, alle im 1. Weltkrieg gefallen;

Wohnort: Nizzaallee 97, Aachen;

? Studium an der Polytechnischen Schule (TH) Aachen;

? praktische Ausbildung an den Marienwerften in Kiel und Wilhelmshaven;

1881 Regierungsbaumeisterprüfung;

1882 Leitung des Baus einer Sperrschleuse im Duisburger Hafen;

1885 Abteilungsvorsteher beim Freihafenbau in Bremen;

1889 (ab) Hafenbaudirektor in Duisburg (dort erstellt er die Grundkonzeption für die später vereinigten Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen);

1905, 1.10. - 1921, 31.3. ordentlicher Professor für Verkehrs- und Wasserbau; Leiter der Modell- und Plansammlung für Verkehrswasserbau an der TH Aachen;
1907, 14.1. Ernennung zum Geheimen Baurat;
1907 - 1908 Abteilungsvorsteher;
1909 - 1910 Wahlsenator;
1911, 1.7.- 1913, 30.6. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Ereignisse in seiner Amtszeit: Bau eines Aerodynamischen Instituts);
1913/14 Verleihung des Königlichen Kronenordens III. Klasse (VV 1913/14, S. 172);
1913 - 1915 Prorektor;
1916 - 1917 Abteilungsvorsteher
1918 (ab) Mitglied in der Erholungsgesellschaft Aachen;
? Sekretär des Dozentenvereins;
1921 Wahlsenator;
1921, 31.3. Emeritierung;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 129 (Volksfreund, Nr. 102 vom 2.5.1922), Nr. 130 (Politisches Tageblatt Nr. 287 vom 2.5.1922); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast 1921, S. 137; Reumont, 1937, S. 89; Klinkenberg, 1970, S. 243; Deutsche Biographische Enzyklopädie 5, 2001, S. 60)

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 588, 119;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungsgesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 89;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 243;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 5, 2001, S. 60;

NDB Berlin 1953ff.;

Der Aachener Bezirksverein des VDI 1907-1931, Aachen 1931, S. 52f.;

Deutsches Biographisches Jahrbuch, Berlin 1914-29;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 (+Repro)

Notiz: noch Publikationen recherchieren; Verbleib der Personalakte fraglich

Prof. Dr.-Ing. E.h. Hubert (Johann) Hoff

Mitläufer

Geboren: 15.02.1870

Nationalität:D

Geburtsort: Essen

Gestorben: 11.10.1964

Sterbeort: Bad Mergentheim

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1923

Prüfungen: 1886 (Mittlere Reife) - 1887 (Abitur) - 1896 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1923 - 1935

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Hoff, PA 1997

Lehrgebiet: Maschinen- und Konstruktionswesen

Fakultät: Stoffwirtschaft, Abt. Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: REK, SEH, EB

Aufnahmegrund: REK= 20. Rektor 1928-1930;

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß der Fakultät Bergbau und Hüttenwesen, 29.10.1959: "In Würdigung seiner Erfolge als Forscher und akademischer Lehrer auf dem Gebiete der Hüttenmaschinen und hüttenmännischen Konstruktionen, sowie wegen seiner Verdienste als Rektor Magnificus der Hochschule" (Habetha, 1995, S. 669);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 26.1.1950: "In Würdigung seiner Verdienste um die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen."
(Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162, vgl. zum Vorgang auch Akte 12082)

Bedeutung/Würdigung: Fachgebiete: Konstruktion, Hüttenkunde und Walzwerkskunde; Gebiet der feuerfesten Steine

Lebenslauf: Vater: Gärtnereibesitzer Adolf Hubert (3.9.1834, Angermund - 9.5.1918, Essen-Borbeck);

Mutter: Maria Gertrud Catharina, geb. Greveler (12.8.1838, Essen-Borbeck - 24.3.1915 Essen-Borbeck);
Heirat 1.) am 9.11.1897 in Duisburg mit Clara Lina Amalia, geb. Stuckmann (25.3. 1872, Rellinghausen - 1909);
Heirat 2.) 1911 in Aachen mit Paula, geb. Stuckmann, Schwester seiner 1. Frau (gest.8.1. 1939, Aachen);

Wohnort: 1923 (Beleg) Uerdingen; 1941 (Beleg) Aachen, Siegelallee 12; 1950 (Beleg): Bad Mergentheim, Mörikestr. 22; 1959, 1960 (Belege): Bad Mergentheim, Keplerstr. 1; 1965 (Beleg): Dortmund, Gartenstadt, Lübkestr. 3;

1876 - 1882 Besuch der Volksschule in Borbeck;
1882 - 1886 Besuch der Mittelschule in Borbeck (Mittlere Reife);
1886 - 1887 Besuch des Gymnasiums in Essen;
1887, April Abitur;
1887 (seit) praktische Ausbildung (wo?);
1889, 1.2. - 1891, 1.10 Wehrdienst;
1891, 2.10 (ab) Tätigkeit in der Industrie;
1893 - 1896 Studium an der Staatlichen Höheren Maschinenbauschule in Mittwerda, dort Ingenieurexamen (Kalkmann, Technische Hochschule dagegen: an der Ingenieurschule in Mittwerda, falsch);
1896, April Dipl.-Ing.;
1896 - 1898 Ingenieur in vier verschiedenen Industriefirmen in Bochum und Duisburg;
1898 - 1902 Betriebsingenieur der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg;
1902 - 1904 Studium an der TH Aachen (Abgang ohne Abschluß);
1902 - 1903, 14.1 Mitarbeiter am Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde der TH Aachen (bei Fritz Wüst);
1903, 15.1. - 1903, 31.7. wissenschaftlicher Hilfsassistent am Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde der TH Aachen;
1904 - 1905 Oberingenieur der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg;
1905 - 1912 Oberingenieur des Eisenhütten-Aktien-Vereins in Düdelingen/Luxemburg
1911 - 1930 Mitglied einer Freimaurerloge in Metz, Heidelberg und Aachen. Seit 1914 bekleidete er den Grad eines Meisters;
1912 - 1919(20?) Direktor der Vereinigten Hüttenwerke (ARBED) in Esch/Luxemburg. Hoff erhält den Auftrag, "für die neugegründete Gesellschaft Aciéries réunies Burbach-Esch- Dudelange (ARBED) ein Hüttenwerk zu bauen. Diesem Auftrag verdankt das heute noch in seiner Anlage als mustergültig anzusehende Hüttenwerk in Esch/Alzette (Luxemburg) sein Entstehen." (Nachruf Sann, AMA III, 93);
1918 Verleihung des EK II wegen Inbetriebhaltung des Werkes trotz Bombardierung;
1919 - 1920 Direktor der Eisenhütten des Eschweiler Bergwerkvereins (EBV) in Eschweiler;
1920 - 1922 Oberdirektor der Bismarckhütte AG in Kattowitz (Oberschlesien);
1922, 1.9. - 1923, 31.3. Geschäftsführer und Teilhaber des Uerdinger Hammerwerks in Uerdingen;
1923, 1.4. - 1935, 31.3. ordentlicher Professor für Hüttenmaschinenkunde (Maschinen- und Konstruktionswesen?) an der TH Aachen;
1924 - 1925 Dekan;
1925 - 1926 Senatsvertreter der Fakultät;

1926 - 1927 Stellvertretender Wahlsenator der Fakultät IV;
 1927 - 1932 Mitglied im Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA), im Vorstand der Gruppe Aachen (am 15.4.1931 als Vorsitzender der Ortsgruppe Aachen belegt, vgl. Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registratur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert: die Ortsgruppe Aachen schlägt "aus Anlaß der in diesem Jahr in Aachen stattfindenden Haupttagung des VDA die Benennung einer neuen Straße mit dem Namen St.-Vith-Straße vor (VDA Aachen an den Magistrat der Stadt Aachen, z.Hd. OB Rombach vom 15.4.1931, vgl. Schreiben des Vorstandes der Malmedy-St. Vither Landsmannschaft an den OB Aachen, Rombach vom 2.5.1931: Vorschlag Malmedyer und St. Vither Straße: nach der 'gewaltsamen Abtrennung' und "Fremdherrschaft in Malmedy - St. Vith" "infolge des Versailler Diktats" seien "insbesondere die kulturellen Bindungen zwischen diesem abgetrennten Gebiet und der Stadt Aachen unvermindert stark geblieben und der Rückhalt an einem grossen Kulturzentrum ist für die Erhaltung des Deutschtums in unserer alten Heimat von grosser Bedeutung", in Erwartung einer baldigen Volksabstimmung in Eupen-Malmedy und der "Rückkehr zum deutschen Vaterlande", auch in Deutschland solle die "Wiederangliederung unserer Heimatgaue an das deutsche Vaterland" vorbereitet werden: deshalb Straßenbenennung; vgl. noch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Benennung beider Straßen am 23.5.1931);
 1928, 25.3. erwirbt als Privatmann das alte Lochnersche Palais in der Mauerstraße für 55.000 Reichsmark, das als Geschenk an die Hochschule (bzw. den preußischen Staat) zum Institut für Gesteinshüttenkunde unter Leitung von Hermann Salmang (siehe Salmang) umgebaut wird (Einweihung im Juli 1928);
 1928, 1.7. - 1930, 30.6. Rektor der TH Aachen. Ereignisse: Einweihung der Neu- und Erweiterungsbauten für Theoretische Elektrotechnik und Physik, Ausstattung des Maschinenlaboratoriums mit neuem Heiz- und Kraftwerk, Erweiterung des Aerodynamischen Instituts, Neuanlagen im Bauingenieurlaboratorium, Neubau des Instituts für Heizung und Lüftung, Errichtung des Instituts für Gesteinshüttenkunde, Befreiungsfeier der Studentenschaft in Verbindung mit der Altakademikerschaft anläßlich der Räumung der 2. Zone durch die Besatzungstruppen;
 1930 - 1932 Prorektor;
 1932, 1.7. - 1933, 30.6. Dekan der Fakultät für Stoffwirtschaft;
 1933, 29.4. bei den Rektoratswahlen zweiter Kandidat neben dem schließlich gewählten Paul Röntgen;
 1933 (seit) Mitglied der NS-Volkswohlfahrt;
 1933 - 1945 Mitglied im NS-Bund deutscher Technik;
 1933, 1.5. - 1936 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2136379, ausgetreten, falsche Angaben dazu von Hoff im Fragebogen der Militärregierung vom 2.7.1946, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 9197, o.BI. sowie Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 9197: falsche Daten: angeblich nur 1934 für sechs Monate);
 1935 (seit) Mitglied im NS-Bund deutscher Technik;
 1935, 1.4. Emeritierung;
 1935 - 1946 in Vertretung Professor emeritus am Lehrstuhl für Hüttenmaschinenkunde;
 1936 (seit) Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
 1936, 12.12. Eintritt in den Club Aachener Casino (nach 1945 Mitgliedschaft nicht wieder aufgenommen);
 1938 - 1943 Aufsichtsratsmitglied des Eschweiler Bergwerksvereins (EBV);

1938, 1.8. Ämteraberkennung durch ein Parteigerichtsverfahren der NSDAP auf Lebenszeit (Ordentliches Parteigericht, OPG, 1.8.38/22/5(19.12.35), vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Hoff, Hubert, 15.2.1870;
1939, Nov. stellt Antrag zur erneuten Aufnahme in die NSDAP;
1940, April Ablehnung des Aufnahmeantrages in die NSDAP wegen früherer Mitgliedschaft in einer Loge;
1941 Mitarbeiter am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen;
1948, 4.2. Entnazifizierung: Einreihung durch die Militärregierung in die Kategorie IV, ohne Sperre;
1948, 17.2. Entnazifizierung: als 'Mitläufer' eingereiht und zur Zahlung einer Geldbuße in Höhe von 200 Reichsmark verurteilt (Sühnebescheid);
1950, 26.1. Ehrenbürger der TH Aachen;
1952 Ehrenpromotion an der Bergakademie Clausthal (Dr.-Ing.) in Anerkennung um seine Verdienste um die Hüttenmaschinenkunde und die Wirtschaft im Ruhrkohlenbergbau;
1959, 29.10. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1960 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland;
1964, 15.10. Beisetzung auf dem Waldfriedhof/Aachen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Hoff, Hubert, 15.2.1870; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film E0289; Geheimes Staastarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, Akte 994, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 9197 (Entnazifizierung); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen 160a/2, 1997 (Personalakte); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 832; Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 7, 1955/56, S. 41; Arens/Janssen, 1964, Nr. 1036, S. 258; Klinkenberg, 1970, S. 244; AMA 3, 1965, S. 93f.; AMA Sonderband 1870-1995, S. 108; Ricking, 1995, S. 142; Kalkmann, 1999, S. 60, 346-347)

Publikationen der Person: Die Hüttenwerksanlagen, 1938; (mit Th. Dahl);
Die Grundlagen des Walzverfahrens, Düsseldorf 1949;
Walzen und Kalibrieren, Düsseldorf 1954;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 599, 360-363;
Arens/Janssen, Club Aachener Casino 1964, Nr. 1036, S. 258;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 832;
Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 7, 1955/56, S. 41 (Hermann Schenck);
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 1036, S. 258;
AMA 3, 1965, S. 93f. (B. Sann);
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 244, 259;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 669;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 108;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich, Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
AMA III, 1965, 10 u. 93f. (Nachruf v. B. Sann);
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, 2 Bde. Berlin 1930-1931, S. 776;
Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgabe von Degener's Wer ist's?, Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; AMA 3, 1965, S. 93 (Gemälde); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Hoff, Hubert, 15.2.1870, Foto mit Stempel vom 15.4.1935

Notiz: Hoff, Fragebogen der Militärregierung vom 2.7.1946, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 9197, o.Bl.

Datum: 04.11.1933 **Originaldatum:** 04.11.1933

Quelle: Brief des Dekans der Fakultät für Stoffwirtschaft der TH Aachen an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Rust, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, zit. nach Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994, Nr. 914, S. 1168

Eintrag: bittet im Namen der Fakultät um wohlwollende Prüfung der Entziehung der Lehrbefugnisse von Prof. Dr. Paul Levy sowie angesichts der Aufhebung der Bezüge um ein Stipendium als kleine laufende Unterstützung zur Linderung der wirtschaftlichen Not;

Datum: 17.04.1940 **Originaldatum:** 17.04.1940

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film E0289, Schreiben des Mitgliedschaftsamtes (der NSDAP) an den Gauschatzmeister des Gau Köln-Aachen der NSDAP, Arthur Lehmann, Köln

Eintrag: "Die mit Laufschriften Nr. 8 923 vom 11. November 1939 eingesandten Aufnahme- Unterlagen werden beifolgend unbearbeitet wieder zurückgereicht, nachdem aus dem Fragebogen hervorgeht, dass Hoff einer Loge angehörte und infolgedessen die Voraussetzungen zur Aufnahme in die NSDAP nicht gegeben sind."

MdL, Dr. rer. pol., Dr.-Ing. E.h. Josef Hofmann

Geboren: 01.05.1897

Nationalität:D

Geburtsort: Hannover

Gestorben: 27.12.1973

Sterbeort: Aachen?

Dienststellung: Schriftleiter

Ernennungsdatum: Schriftleiter= 1.4.1923

Prüfungen: 1922 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, ED

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 10.7.1958: "In Würdigung und Anerkennung seiner fürsorgenden und fördernden Betreuung der Hochschule in schweren Aufbaujahren" (Habetha, 1995, S. 668);

ED= Ehrendoktor laut Antrag der Fakultäten für Maschinenwesen (4.12.1967) und Elektrotechnik laut Beschluß von Rektor und Senat vom 7.12.1967: "In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaft durch sein politisches Wirken als langjähriger Vorsitzender des Kulturausschusses des Landtages Nordrhein-Westfalen" (Habetha, 1995, S. 657, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12060); Festakt: 2.2.1968 (vgl. AVZ vom 3.2.1968 (mit Foto), Kurze Rede von Rektor Opitz, dann Laudatio von Professor Alexander Naumann, Dekan der Fakultät für Maschinenwesen, vgl. die Texte in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12060;

Bedeutung/Würdigung: Journalist;

NS-Zeit: Pflichtmitgliedschaft im Reichsverband der deutschen Presse (Mitgliedsnr. 1661);

nach 1945: Mitbegründer der CDU in Nordrhein-Westfalen, Landtagsabgeordneter und Kulturpolitiker in Nordrhein-Westfalen

Lebenslauf: Wohnort: 1943 (Beleg): Köln, Hansaring 88; 1958: Aachen, Bahnhofstr. 1a;

1920 - 1933 Mitglied der Zentrums-Partei;

? Studium der Volks- und Staatswissenschaften in Münster;

1922 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Münster ("Der ständische Gedanke und die Gesellschaftsauffassung des Zentrums");

1923, 1.4. Beginn der Schriftleitertätigkeit, Redakteur der Osnabrücker Volkszeitung, später der Kölnischen Volkszeitung und Kölnischen Zeitung;

1938, Juli Presseprozeß (Ehrengerichtsverfahren) gegen die Journalisten Hofmann, Spael und Jahn wegen eines Artikels über die Aachener Heiligtumsfahrt (von Heinrich Schiffers) u.a. andere Artikel über kirchliche Angelegenheiten in der Kölnischen Volkszeitung;

1942, 1.11. Beginn der Lektorentätigkeit;

1943, Febr. (Beleg) im Hauptberuf Schriftleiter der Kölnischen Zeitung und Mitglied der Reichskulturkammer, Reichspressekammer im Reichsverband der deutschen Presse (Mitgliedsnummer 1661), im Nebenberuf Verlagslektor beim Buchverlag Dr. Hans von Chamier, Essen;

1943, 4.3. von der Pflichtmitgliedschaft in der Reichskulturkammer befreit, da bereits Mitglied im Reichsverband der deutschen Presse;

1945 Mitbegründer der CDU, Landesvorstand in NRW und Mitverfasser der Kölner Leitsätze;

1945 Hauptschriftleiter der Aachener Nachrichten;

1945 - 1949 Vorstandsmitglied des Rheinisch-Westfälischen Journalistenverbandes;

1946 (ab) Chefredakteur der Aachener Volkszeitung;

1946 - 1948 Stadtverordneter in Aachen;

1947, 20.4.(?) - 1970(68?) Mitglied des Landtages (MdL) NRW für den Wahlkreis Aachen, seit 1946 Mitglied des Kulturausschusses des Landes NRW;

1948, 25.2. (ab) Vorsitzender des Kulturausschusses des Landes NRW;

1952 (ab) Mitglied und zeitweise Vorsitzender des Bundesausschusses Kultur der CDU-Bundespartei;

1956, 19.9. - 1966 Vorsitzender des Kreisverbands (KV) Aachen-Stadt;

1958, 10.7. Senator Ehren halber der TH Aachen;

1959, 13.5. Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes, Gründe: Verdienste um den Wiederaufbau und den "friedlichen Wiederaufstieg" Deutschlands nach 1945, feierliche Überreichung durch den Ministerpräsidenten des Landes NRW Franz Meyers am 27.5.1959 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 3540, NW O Akte 7998);

1962 (ab) Chefredakteur der Aachener Volkszeitung;

1966, 21.11. Verleihung des Bundesverdienstordens mit Stern;

1967, 1.5. festlicher Empfang der Düsseldorfer CDU-Landtagsfraktion in der Wandelhalle des Landtagsgebäudes aus Anlaß des 70. Geburtstages;

1967, Anfang Mai Empfang der Aachener Volkszeitung für ihren Mitherausgeber Hofmann im Aachener Quellenhof mit Laudatio des Aachener Bischofs Johannes Pohlschneider und in Anwesenheit von 130 Persönlichkeiten des öffentlichen und kirchlichen Lebens;

1967, Anfang Mai Verleihung der Medaille der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn "in Anerkennung seiner bedeutsamen Leistungen und Verdienste um die Förderung der Wissenschaft";

1967, 7.12. Ehrenpromotion an der TH Aachen (Foto der Ehrendoktorurkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1), Vorschlag von Johannes Rau (vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 15838: Ordensakte Opitz, Brief Josef Hofmann an Ministerpräsident Kühn vom 21.10.1969, S. 2);

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 3540 (Ordensverleihung), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 7998 (Ordensverleihung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 210, Nr. 498 (Presseprozeß 1938); Nr. 599 (Glückwünsche zur Verleihung des Ehrensensatorentitels der TH Aachen 1958), 627 (Glückwünsche zur Verleihung des Ehrendokortitels durch die TH Aachen 1968; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RK Film I 244; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1981 (AVZ vom 3.5.1967); http://www1.kas.de/archiv/deposita_h.html; http://www.kfzg.de/Archiv/NL_Hofmann/nl_hofmann.html; Poll, 1965, S. 383, 392)

Publikationen der Person: Josef Hofmann. Journalist in Republik, Diktatur und Besatzung. Erinnerungen 1916-1947, bearbeitet von Rudolf Morsey, Mainz 1977;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 604, 198-200;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 657, 668;

AMA 6, 1968, S. 13 und 33ff.;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 383, 392;

Josef Hofmann. Journalist in Republik, Diktatur und Besatzung. Erinnerungen 1916-1947, bearbeitet von Rudolf Morsey, Mainz 1977;

Walter Först, Von Amelunxen bis Meyers. Landesgeschichte in Memoiren, in: Westfälische Forschungen 33 (1983), S. 136-145;

AMA Jg. 73/74, S. 28;

Wer ist wer?, Berlin 1948;

Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Robert Steimel: Kölner Köpfe. Köln 1958;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 3.1.70, Akte 12060 (2 Fotos); AMA, Jg. 68, S. 34; AVZ vom 28.5.1959; AVZ vom 3.5.1967

Notiz: vgl. Frühgeschichte der CDU und des Landes NRW; Kopie des Tagebuchs 1945-1952 im Archiv der Konrad Adenauer-Stiftung (Bonn?) I-667; Nachlaß im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RWN 210; 4 Aktenordner mit Erinnerungen im Archiv der Kommission für Zeitgeschichte, Forschungsstelle Bonn

Datum: 01.02.1968

Originaldatum: 02.02.1968

Quelle: AMA 6, 1968, S. 33-34, Ansprache anlässlich der Ehrenpromotion von Herrn Dr. Josef Hofmann, MdL, am 2. Februar 1968 in der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen

Eintrag: Ansprache Sr. Magnifizenz, Professor Dr.-Ing. Dr. h.c. Dr. h. c. Opitz

Meine Damen und Herren!

Es ist eine große Ehre und Freude für die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, eine so große Zahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hier zu dieser Feierstunde begrüßen zu können. Unser Gruß gilt zunächst Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Hofmann, dessen Ehrentag ja der Anlaß zu dieser Zusammenkunft ist. Wir begrüßen den Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Wertz, die Vizepräsidenten des Landtages, die Herren Minister Flehinghaus und Schneider, den Fraktionsvorsitzenden der SPD- Fraktion, Herrn Rau, und in Stellvertretung des Fraktionsvorsitzenden der CDU Herrn Kultusminister a. D. Professor Dr. Mikat.

Es ist uns eine besondere Freude, die Damen und Herren des Kulturausschusses des Land- tages so zahlreich hier vertreten zu sehen.

Eine besondere Freude ist uns auch, daß der Herr Bundestagsabgeordnete Dr. Sinn uns die Ehre seines Besuches schenkt.

Ich grüße ferner den früheren Kultusminister, Herrn Professor Dr. Luchtenberg.

Ich grüße weiterhin den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Aachen.

Mit großer Freude begrüßen wir hier die Magnifizenzen der Landeshochschulen, die mit ihrer Anwesenheit die Zustimmung zu unserem Vorhaben, der Ehrung von Herrn Dr. Hofmann, be- kunden wollen.

Ich begrüße die Ehrensensoren und die Mitglieder des Senates und der Fakultäten für Ma- schinenwesen und Elektrotechnik.

Ich begrüße weiter die Vertreter der Assistentenschaft und der Studentenschaft der Technischen Hochschule Aachen.

Herr Ministerpräsident Kühn hat vor wenigen Stunden infolge einer unaufschiebbaren Sitzung absagen müssen. Leider hat auch der Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz, Magnifizenz Biedenkopf, von der Universität Bochum wegen plötzlicher Erkrankung auf seine Teilnahme verzichten müssen.

Mein besonderer Gruß gilt der Presse, wobei ich vor allem begrüße, daß die Berichterstattung sich diesmal auf einen wirklich akademischen Akt, und nicht irgendein Happening, erstrecken kann. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Feierstunde der Ehrenpromotion von Herrn Dr. Hofmann mit einer akademischen Diskussion über hochschul-politische Fragen verbinden zu können, und es ist für uns eine besondere Genugtuung, daß wirdiese Diskussion mit den Damen und Herren des für die Bildungspolitik des Landes so entscheidenden Kulturausschusses des Landtages gemeinsam haben können.

Die Verleihung der höchsten Auszeichnung, die unsere Alma mater vergeben kann, nämlich der Ehrendoktorwürde, vollzieht sich traditionsgemäß in einer feierlichen Form. Die Hochschule möchte damit den besonderen Charakter dieser Auszeichnung

hervorheben. Wenn wir heute Ihnen, Herr Dr. Hofmann, diese hohe Auszeichnung in Anerkennung Ihrer besonderen Verdienste um die gesamte Bildungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen in Ihrer langjährigen Arbeit als Vorsitzender des Kulturausschusses des Landtages verleihen, so geschieht dieses unter besonderer Würdigung Ihres persönlichen Einsatzes und Ihrer tiefgreifenden Erkenntnisse über Wert und Bedeutung der Wissenschaft für das Land und damit für unser ganzes Volk. Die Verleihung der Würde des Ehrensensors der Aachener Hochschule vor etwa neun Jahren geschah in Würdigung Ihrer besonderen Verdienste um diese unsere Hochschule. Nachdem Sie den Vorsitz im Kulturausschuß des Landtags an Herrn Rau abgegeben haben, haben wir das Bedürfnis gehabt, eine nach außen deutlich sichtbare Ehrung für Ihre Verdienste um die Wissenschaft für das ganze Land vorzunehmen, wobei wir die lebhafteste Zustimmung aller Hohen Schulen des Landes mit Befriedigung feststellen dürfen. Ich darf nunmehr den Dekan der Fakultät für Maschinenwesen, Herrn Professor Dr. Naumann, bitten, die Laudatio zu halten.

Datum: 02.02.1968

Originaldatum: 02.02.1968

Quelle: AMA 6, 1968, S. 35-38, Ansprache von Prof. Naumann anlässlich der Ehrenpromotion von H.

Eintrag: Laudatio Sr. Spektabilität, Professor Dr. phil. Alexander Naumann (siehe Naumann)

Sehr geehrte gnädige Frau, sehr geehrter Herr Dr. Hofmann!
Ihnen zu Ehren hat sich heute hier eine hochansehnliche Festgemeinschaft zusammengefunden; es ist für mich Auszeichnung und Freude, Ihr Lebenswerk aus der Sicht der Hochschule, wenn auch nur mit wenigen Worten, würdigen zu dürfen. Magnifizenzen, hochverehrte Festgäste!

Zum äußeren Lebensablauf Dr. Hofmanns mögen einige wenige Daten genügen. Er wurde am 1. Mai 1897 in Hannover geboren. Nach dem Abitur widmete er sich dem Studium der Volks- und Staatswissenschaften in Münster und promovierte 1923 zum Dr. rer. pol. mit einer Dissertation "Der ständische Gedanke und die Gesellschaftsauffassung des Zentrums". Sein weiteres Leben ist durch den politischen Journalismus und durch die politische Tätigkeit schlechthin gekennzeichnet. Er war politischer Redakteur in verschiedenen Zeitungen. Schon während des Studiums orientierte er sich politisch in Richtung der damaligen Zentrumspartei; er war Vorsitzender der Hochschulgruppe des Zentrums an der Universität Münster. In den folgenden Jahren hat er sich durch eine große Zahl politischer Reden hervorgetan. Von seinen weiteren politischen Tätigkeiten nach dem Krieg mag seine Mitgliedschaft im ersten Aachener Stadtrat und im ersten Landtag unseres Landes aus dem Wahlkreis Aachen heraus für uns bemerkenswert sein. Charakteristisch für sein Werk ist seine Ernennung zum Vorsitzenden des Kulturausschusses unseres Landesparlaments einem Amt, das er bis zum Jahre 1966 innehatte. Seine aufbauende Tätigkeit hat Anerkennung gefunden durch eine Reihe hoher Auszeichnungen und durch seine Ernennung zum Ehrensensator der Technischen Hochschule Aachen. Einer der markantesten Züge des Lebens ist die Wechselwirkung der verschiedenen Disziplinen in der Philosophie unseres Lebens, wie z. B. von Wissenschaft und

Technik, von Wirtschaft und Politik, von Wissenschaft und Politik. Wenn wir die Erscheinungen, die Forderungen oder die Bedingungen unseres Lebens miteinander vergleichen wollen, bedarf es im Einzelfall eines Vergleichsmaßstabs, eines Maßstabs allerdings, den wir uns selbst setzen müssen. Hier aber fehlt die Einheit dieses Vergleichsmaßstabs. Es scheint mir ein großes Verdienst von Dr. Hofmann, hier in seinem Sektor Entscheidendes getan zu haben, nämlich in der Vergleichssetzung von Wissenschaft und Staatspolitik. Allerdings mag hierbei nicht immer der Erfolg einer solchen Arbeit allein maßgebend sein, vielmehr ist es das Bemühen, den gerechten Maßstab zu finden.

Die Hochschule ist ihrer Struktur nach ein Glied unseres Staates; sie soll sein und ich hoffe, Ihre Zustimmung zu finden, wenn ich sage: sie ist ein lebendiger Bestandteil unseres Staates. Hier schneidet der Lebensweg unseres heutigen Ehrengastes die Interessensphäre der Hochschulen unseres Landes. Hier müßte ich nun eigentlich auf das Verhältnis zwischen Hochschule und Staat allgemeiner eingehen, mehr noch auf das Wesen der Hochschule und ihre Stellung zum Staatsinteresse. Aber es ist für einen Vertreter der Natur- und Ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, der es gewöhnt ist, in Formeln oder mehr oder weniger beweisbaren Thesen zu denken, sehr schwer, dies in Worte zu fassen, die doch mehr philosophierende Thesen und Antithesen sein müßten. Das Verhältnis ist eben stark von allgemeinen politischen Rücksichten geprägt und nicht zuletzt auch von parteipolitischen Gesichtspunkten. Ich meine, Herr Dr. Hofmann hat es verstanden, die Kulturpolitik in den wesentlichen Punkten von der Parteipolitik frei zu halten, und er hat sich dadurch Achtung bei Freunden und Gegnern erworben. Dies wurde offenbar anlässlich der Feiern zu seinem 70. Geburtstag, an dem alle Fraktionen einmütig ihren Stolz auf seine Person und seine Arbeit bekundeten.

Wissenschaft in Forschung und Lehre kostet Geld; ich habe eben von der Schwierigkeit gesprochen, den gerechten Maßstab zu finden im Verhältnis der Aufgaben der Forschung zu den Interessen und den Pflichten des Staates. Es war das eine große Problem von Herrn Dr. Hofmann, den Maßstab zu finden für das, was wissenschaftliche Arbeit, was Forschung und technische Entwicklung wert sind, gemessen an dem materiellen Wert unseres Geldes und unseres Lebens.

Die Würdigung seines Werkes muß bezogen werden auf die Lage, aus der heraus der Wiederaufbau der Hochschulen unseres Landes erfolgen konnte. Was damals, als es galt, aus dem Nichts heraus zu beginnen, fehlte, war die Erkenntnis von der Notwendigkeit und Bedeutung der Forschung für die Zukunft unseres Volkes in breiten Kreisen der Bevölkerung, aber auch in den Reihen der Parlamentarier. So mußte eine wichtige Phase in der kulturpolitischen Arbeit die der Propaganda sein: "Es geht (um die Worte von Herrn Dr. Hofmann hier zu gebrauchen) bei der Kultur nicht um Randverzierungen, um gewisse Luxusdinge, sondern in Wirklichkeit um Existenzfragen, um geistige und wirtschaftliche Existenzfragen."

Im Jahre 1952 sagte er: "Was heute bei den Universitäten versäumt wird, ist in 20 Jahren nicht einzuholen." Heute, 16 Jahre nach dieser Äußerung, erscheint uns das Gewicht dieser Worte noch vergrößert.

Oder an anderer Stelle spricht er von dem goldenen Überfluß der Welt, aus dem eigentlich die Quellen des kulturellen Lebens gespeist sein müßten. Diesen "goldenen Überfluß" werden wir auf Jahre hinaus nicht haben. Deswegen werden wir jedes Jahr erneut vor der Frage stehen: was ist unbedingt notwendig? Wir sind verpflichtet, unsere Jugend so auszubilden, daß sie auch den viel höheren Anforderungen der Zukunft gewachsen ist und daß sie es immer besser versteht, mit den komplizierten Vorgängen

des technischen Zeitalters fertig zu werden. In unserem Land der großen Technik, der Verfeinerungsindustrie, einer aufs höchste rationalisierten Landwirtschaft sowie eines sehr spezialisierten Handels muß die kommende Generation in allen Berufssparten, in allen Lebensstellungen zum selbständigen Mitvollzug und zum selbständigen Mitdenken herangebildet werden.

An anderer Stelle sagt er: "Wir brauchen den schöpferischen Menschen, der die Fackel des Geistes über den Feuern der Hochöfen und über den Lichtreklamen unserer Großstädte hochhält; und wir brauchen den forschenden Menschen, der die Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften in Grundlagenforschung und Zweckforschung weiterentwickelt."

"Würden wir nicht der Forschung und der Lehre, dem Ausbau unserer Universitäten und Technischen Hochschulen wie auch der besoldungsmäßigen Stellung unserer Professoren eine besondere Förderung zuteil werden lassen, dann würden wir die Gefahr eines Absturzes unseres Lebensstandards, des geistigen Lebens und der Wirtschaft heraufbeschwören."

Diese Zitate aus seinen Landtagsreden mögen hier genügen, um zu zeigen, mit welcher Beredsamkeit er seinen Landtagskollegen die Notwendigkeit vom Ausbau und von der Förderung des gesamten Bildungswesens nahebrachte, mit welcher Wachsamkeit er die Gefährdung unserer Wissenschaftspolitik verfolgte, und mit welcher Energie er sich für die Verpflichtung des Staates einsetzte.

Es mag aber an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, was er in seiner großen Etatrede im Februar 1960 im Landtag aussprach: "Dank allen Professoren, Dozenten und Assistenten, die seit 1945 in unserem Lande anfangs unter den allerschwierigsten Verhältnissen, die man sich vorstellen kann, und heute in noch immer nicht wissenschaftlichen Hochschulen entsprechenden Verhältnissen Menschenmögliches, fast Menschenunmögliches geleistet haben und unserem Lande Ehre gemacht haben. Diesen Männern und Frauen der Wissenschaft, der Forschung und der Lehre zu danken und ihnen damit das Versprechen zu geben, alles zu tun, daß wir weiterkommen, sei uns hier Verpflichtung!"

Es mögen solche Worte eines in der Kulturpolitik führenden Mannes an dieser Stelle gesagt sein, und zwar gerade denen, die heute aus Unerfahrenheit und einer gewissen Überheblichkeit die Aufbauarbeit von mehr als 20 Jahren als "Versagen" und das Ergebnis dieser Arbeit als "Mißstände" herabzuwürdigen versuchen.

Meine verehrten Damen und Herren, wenn ich so versucht habe, ein wenig mehr auf diese erste Phase des propagandistischen Wirkens von Herrn Dr. Hofmann einzugehen, so geschah dies, weil gerade die Anfangstangente einer Gleichung die Tendenz des Gesamtlösungsweges entscheidend beeinflußt, weil durch dieses sein Wirken der Boden fruchtbar gemacht wurde für die Saat, aus der ein Wiedererblühen des Hochschullebens unseres Landes gedeihen sollte.

Hierher gehört natürlich auch die Mitwirkung der Hochschulinstitutionen an den technischen Entwicklungsaufgaben; ich spreche hier speziell von den typisch technischen Fachrichtungen: der lebendige Austausch zwischen fachlicher Erfahrung der Hochschulglieder und der Industrie ist stets der Hauptpfeiler unseres Fortschritts. Hier müssen wir unterscheiden zwischen Grundlagenforschung, die ohne Blick auf jede zukünftige Anwendung arbeitet (dies ist das Ideal des Hochschullehrers und -forschers), und angewandter Forschung, die, angeregt von technischen Problemstellungen, die allgemeinen Entwicklungsrichtlinien geben soll. Diese Aufgabe ist ebenso wichtig wie die vorgenannte, und beide haben auch bei den geldgebenden Stellen des Bundes und

des Landes Förderung gefunden. M.E. gleich entscheidend wichtig ist drittens die Einzeluntersuchung auf Anregung oder im Auftrag der Industrie, bezogen auch auf ein kleines Detail. Diese Aufgabe hat in den rückliegenden Jahrzehnten in einem der quantitativen Messung schwer zugänglichen Anteil den Aufschwung der deutschen technischen Wirtschaft entscheidend mit verursacht. Den Staat, in seinen für Personal-, Wirtschafts- und Finanzpolitik verantwortlichen Organen, bitten wir auch hier, diese wichtige Aufgabe des Hochschullehrers zu würdigen.

Wenn der Fortschritt in allen diesen Disziplinen unseres Hochschullebens nur in der eigenen Verantwortung unserer Selbstverwaltung gedeihen kann, so schließt dies zugleich die Verantwortung für alles das ein, was man heute so gerne unter dem Sammelnamen "Hochschulreform" zusammenfaßt; d. h. Umgestaltung von Studien- und Prüfungsplänen, kritische Selbstüberwachung in den eigenen Reihen, die Mitbeteiligung aller Glieder der Hochschule, vor allem aber die freiwillige Übernahme der Mitverantwortung für das große Werk, das unsere Aufgabe ist. Dazu gehört die Personalfrage, die Förderung des akademischen Nachwuchses, das persönliche Einsetzen für die Besserstellung der jüngeren Lehrkräfte, die nicht Inhaber von Lehrstühlen sind. Hierher gehört aber auch die immer wieder stark betonte Auffassung von der Ergänzung zwischen Grundlage und Anwendung, mehr noch von dem Zusammenhang der gesamten Forschung mit der Lehre. Wir danken Ihnen, Herr Dr. Hofmann, daß Sie diese Ihre Erkenntnis, die uns hier allen so selbstverständlich erscheint, mit Nachdruck vertreten haben in einer Zeit, in der die organische Trennung von Forschung und Lehre so oft gefordert wird; daß Sie immer wieder für alle diese Hochschulfragen, ins Detail gehend, eingetreten sind.

Meine Damen und Herren, Sie werden verstehen, daß ich im wesentlichen von der Ausstrahlung der Kulturpolitik auf unsere Hochschulen gesprochen habe, die jahrelang ein besonderes Anliegen unseres Ehrengastes darstellte. Kultur-Politik hat aber viel weitere Grenzen, sie umfaßt das gesamte Bildungswesen von der Volksschule über die Gymnasialanstalten, die fachbestimmten Schulen und die Hochschulen. Es ist nicht ohne Reiz, in den Protokollen der Sitzungen unseres Landesparlaments zu blättern, um zu erkennen, mit welchem Ernst er sich für die Einheit der Bildung und für die Abgleichung der Bildungswege eingesetzt hat. Ich will damit nicht sagen, daß wir aus der Sicht der Hochschule alle getroffenen Entscheidungen, z. B. über die Ausbildungswege der Höheren Schulen, oder die regionalpolitisch mitbeeinflußten Hochschulgründungen, als glücklich bezeichnen möchten. Aber es würde zu weit führen, wenn ich auf dies hier eingehen wollte.

Ich erwähne die Pflege der Kunst im weitesten Sinne und der Literatur, ihre Entfaltung, die Darstellung und Erhaltung ihrer Werke. "Unsere Kulturpolitik ist eine Antwort auf die Anforderungen unserer Zeit, die in der Wirtschaft und Forschung über unsere Existenz als Volk und Staat, über die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft, über die Höhe des Sozialproduktes, ja über unseren Lebensstandard schlechthin entscheidet."

Wenn ich so versucht habe unvollkommen zwar und unvollständig, ein Abbild der Bemühungen Dr. Hofmanns um die Kulturpolitik unseres Landes als einen der Pfeiler unseres gesamten staatlichen und persönlichen Lebens zu zeichnen, so bleibt eigentlich noch die Frage offen, inwiefern gerade zwei ingenieurwissenschaftliche Fakultäten der Aachener Hochschule die heute zu vollziehende besondere Ehrung beantragt haben. Sie mögen die Frage nach dem Nachweis echter, überragender technischer Leistungen unbeantwortet finden.

Wir sehen ein unauslöschbares Verdienst darin, der Wissenschaft in allen ihren Zweigen gedient zu haben, ihr nachdem Zusammenbruch eine neue Grundlage für Forschung und Lehre zu dem Teil bereitet zu haben, dessen ein Mann fähig sein kann. Er sieht Kultur als Ganzes, Unteilbares, getragen von allen und in allen Schichten unseres Volkes, Kunst und Wissenschaft in allen ihren Sparten, ihre Pflege, Entwicklung und die Erziehung des Volkes zur Erkennung ihrer Werte.

"Schließlich handelt es sich darum, daß wir eine Brücke zwischen Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften, die sich im 19. Jahrhundert getrennt hatten, die aber im Jahrhundert der Kernphysik wieder zusammengeführt werden sollten, wiederfinden." So sagte er im Jahre 1958. So sollte die Frage nach dem speziellen Titel nicht gestellt werden.

Dr. Hofmann sieht die Kulturfragen der Aufgabe gemäß, die er sich gesetzt hat aus der Sicht der staatlichen Verpflichtung zur Erziehung weitester Kreise des Volkes; er hat sich ein Denkmal gesetzt in der Verflechtung der Wissenschaft und Technik in das politische Staatsgefüge; er hat dazu beigetragen, das Bewußtsein von der Notwendigkeit der Wissenschaft und der Lehre an unseren Hochschulen wieder in den Kreis der Parlamentarier und darüber hinaus in das Volk hineinzutragen, für das wir letzten Endes forschen und lehren.

Die Hochschule als mitverantwortliche Wahrerin dieser Bildungsarbeit kann aus ihrer Stellung im Staat für sich das Recht und die Verpflichtung in Anspruch nehmen, für diese Kulturtat zu danken und als Ausdruck des Dankes eine besondere akademische Ehrung vorzunehmen.

Datum: 03.02.1968

Originaldatum: 02.02.1968

Quelle: AMA 6, 1968, S. 39-40, Ansprache von Hofmann anlässlich seiner Ehrenpromotion

Eintrag: Dank des Herrn Dr. rer. pol., Dr.-Ing. E. h. Josef Hofmann, MdL

Wieder fällt es mir schwer, so wie es am 1. Mai vergangenen Jahres bei meinem 70. Geburtstag der Fall war, angemessene und passende Worte des Dankes zu sagen für die außerordentliche Ehrung, die mir soeben zuteil wurde, und für all die Worte, die sie begleiteten.

Vor 3/4 Jahren waren es zwei Geschenke, über die ich mich besonders freute. Das eine war das Geschenk der Landesrektorenkonferenz in Gestalt eines Lederbandes mit den Photos aller Rektoren unserer Landesuniversitäten und der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule seit 1945, und das andere war die Medaille für Verdienste um die Wissenschaft, die mir Rektor und Senat der Bonner Universität verliehen haben.

Nun ist dazu der Dr.-Ing. E. h. der Aachener Hochschule gekommen.

Trotz allem, was ich soeben über mich hörte, frage ich mich: habe ich das wirklich verdient? Ein Wort von Konrad Adenauer kommt mir dabei in den Sinn, das Wort nämlich, ein Politiker solle höchst vorsichtig werden, wenn er gelobt wird.

Und weil die Jugend von heute höchst skeptisch reagiert, wenn man versucht, die Entwicklung der Hochschuletats in diesen 21 Jahren darzulegen, in denen ich mit diesen Etats recht intensiv befaßt war, will ich nicht darauf eingehen.

Aber das eine muß ich doch sagen:

Wer all die Jahre die Etats der Hochschulen mitberaten und mitgestaltet hat, kommt sich vor wie ein Kletterer in hoher, steiler Gebirgswand. Immer wieder hoffte man, die nächste Galerie werde den Blick auf den Gipfel freigeben, und immer wieder mußte man feststellen, daß das eine Täuschung war und sich dahinter nur wieder eine Steilwand erhob und immer noch kein Gipfel sichtbar werden wollte.

Auch heute noch ist er nicht sichtbar. Heute wissen wir sogar genauer, als es 1948 der Fall war, welcher neuen gewaltigen finanziellen, aber auch bildungspolitischen und hochschulpolitischen Anstrengungen es bedarf, um in den 70er Jahren dem gewachsen zu sein, was dann auf uns zukommt.

Manchmal habe ich den Eindruck, wir ständen überhaupt wieder am Fuße dieser Felswand, so wie das hier in Aachen der Fall war, als im Januar 1946 die erste akademische Feier im Hörsaal des Rogowski-Instituts stattfand. Damals ging während der Rede von Magnifizienz Roentgen plötzlich das elektrische Licht aus, und allen Bemühungen der Assistenten wollte es nicht gelingen, es in Kürze wieder herbeizuzaubern, bis eine Kerze hereingetragen wurde und Magnifizienz Roentgen im Schein dieser Kerze seine Rede beenden konnte.

Wenn sich heute zufällig gleiches wiederholen sollte, würde man allerdings nicht mehr an die Trümmer denken, in denen damals akademisches Leben beginnen mußte, sich zu entfalten, sondern eher an die Unzufriedenheit jener, denen das Ganze nicht schnell genug gegangen ist.

Vom Klettern in der Felswand habe ich gesprochen. Ich könnte auch vom Kärner sprechen, vom Kärner, der mühselig in seiner Karre Stein um Stein zum Wiederaufbau herankarren muß. Unter welchem Hott und Hüh mußte das in den vergangen Jahren geschehen!

Für wieviele Institutsdirektoren, Fakultätsdekane, Rektoren, Senatsausschußvorsitzende, Kanzler und Kuratoren und Leiter von Staatshochbauämtern, aber auch für AStAs und Fachschaftssprecher war der Vorsitzende des Kulturausschusses oder der Vorsitzende der Bau- Unterkommission eine Art 15. Nothelfer, ein Nothelfer, der einspringen sollte, wenn alle 14 Nothelfer versagt hatten. Manchmal konnte er helfen, manchmal auch nicht, und nicht selten bedurfte es einer nicht leichten Kleinarbeit, um wenigstens einen Nagel in die Wand zu schlagen, an den im Jahre darauf größere Gewichte gehängt werden konnten. So konnte man manchmal helfen, oft aber mußte man vertrösten, und unter Umständen mußte man auch sagen: Bitte, was sollen wir armen Politiker tun, wenn Ihr Euch in Euren Senaten und Baukommissionen nicht einigen könnt und nicht dazu kommt, Prioritäten und Posterioritäten zu bestimmen.

Ich gebe es offen zu: Manchmal hätte ich mir gewünscht, wir hätten das englische System der University's Grants. Dann hätten nämlich Sie, Magnifizenzen und Spektabilitäten, allen den, Ärger gehabt, den wir Politiker geduldig getragen! haben, gestützt allerdings durch die Erfahrung, daß am Schluß doch immer eine Einweihungsfeier stand.

Nun ist mir die Ehre eines Dr.-Ing E. h. zuteil geworden. Dabei hatte ich in meiner Schülerzeit an einem humanistischen Gymnasium alter Prägung eigentlich nur zwei Berührungen mit den Ingenieurwissenschaften. Beide Male ging es um die Ergänzung oder die Vermehrung der Lehr- und Anschauungsmittel un-seres Gymnasiums. Das eine war die schematische Darstellung eines Elektromotors, um die ich von unserem

Physiklehrer gebeten wurde, weil die alte doch schon zu zerrissen war, um noch in der Unterrichtsstunde aufgehängt werden zu können.

Das andere war ein Modell der Rheinbrücke Cäsars, das ich, neben mir das Kapitel liegend, das mit den Worten beginnt: Rationem pontis hanc instituit, mit meiner Laubsäge anfertigte, nachdem ich mir die dazu notwendigen Rundhölzer in einer Vogelhandlung beschafft hatte.

Enger wurde allerdings mein Verhältnis zu Wissenschaft und Forschung, als wir zur nationalsozialistischen Zeit uns in der Redaktion der "Kölnischen Volkszeitung" fragten, was man denn noch bringen könne, das einerseits Interesse beim Leser fände und andererseits das Gau- Propaganda-Amt nicht zum Einschreiten veranlasse. Ich schlug damals eine Beilage "Forschung und Fortschritt" vor, erhielt die Zustimmung der Redaktion und übernahm Ihre Leitung, unterstützt vom späteren ersten Leiter des Schulkollegiums Düsseldorf, Dr. Schnippenkötter.

Eines haben Journalist, Politiker und Hochschulprofessor gemeinsam, wenn sie ihre Aufgabe ernst nehmen: Sie müssen lernen und wieder lernen, nicht nur einige Jahre, sondern ihr Leben lang. Darum habe ich mich bemüht, und wenn ich damit der Wissenschaft in Lehre, Forschung und Fortschritt gedient habe, soweit es meine Kräfte vermochten, dann habe ich damit nur der Pflicht genügt, an deren Erfüllung ein Politiker gemessen wird.

Magnifizenzen, ich danke Ihnen.

Prof. Dr.-Ing. Werner Holste

Geboren: 19.09.1927

Nationalität:D

Geburtsort: Beckum/Westfalen

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: außerplanmäßiger Professor, Direktor,

Ernennungsdatum: Prof.= 23.4.1964

Prüfungen: 1953 (Dipl.-Ing.) - 1956 (Promotion) - 1957 (Habilitation)

An der RWTH: 1957 - 1968?

Personalakte: Akte im Hochschularchiv gesperrt, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2007;

Lehrgebiet: Nahrungsverfahren der Schwingungslehre

Fakultät: Maschinenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG, SEH

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Holste-Stiftung. Die Holste-Stiftung wurde im Dezember 1997 von Prof. Dr.-Ing. Werner Holste und seiner (inzwischen verstorbenen) Ehefrau Gertraude eingerichtet. Sie unterstützt die interdisziplinären Forschungsarbeiten aus den Fakultäten Maschinenwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Medizin. Sie dient im Interesse der Hochschule dem Ausbau des Schwerpunktes "Life Sciences" an der RWTH;

SEH= Senator Ehren halber der TH Aachen wegen seines persönlichen Einsatzes zur Förderung der interdisziplinären Forschung an der RWTH Aachen (14.2.2002). Vgl. http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm2002_pmholste.htm mit Fotos der feierlichen Verleihung

Bedeutung/Würdigung: Fachgebiete: Chemieanlagen, Kunststoffmaschinen, Kranbau, Maschinenelemente und Maschinendynamik, Kraftfahrwesen, industrielle Produktplanung, Bevölkerungsgeographie, Kybernetische Verfahrenstechnik

Lebenslauf: Wohnort: 1966 (Beleg): Mülheim/Ruhr-Speldorf, Hochfelderstr. 79; 1976, 1996, 2003 (Belege): Mülheim/Ruhr, Tannenstr. 40;

1951 - 1953 Studium des Maschinenwesens, Fachrichtung Wärme-, Kraft- und Arbeitsmaschinen an der TH Aachen;
1956, 16.7. Promotion an der TH Aachen ("sehr gut");
1957 Habilitation;
1957, 24.7. - 1964 Privatdozent für Dynamik des rheolearen Schwingens (für Auswirkungen von Gesetzgebung auf die die Auslegung von Kraftfahrzeugen?) an der TH Aachen;
1962 - 1968 Vorstand der DEMAG;
1964, 23.4. - 1992/93, Wintersemester außerplanmäßiger Professor der Nährungsverfahren der Schwingungslehre an der TH Aachen;
1968 - 1972 Vorstand des Volkswagenwerkes;
1972 (ab) selbständiges Institut für Technische Diagnose;
1975 (ab) Professor an der TU Wien;
1977 - 1989 Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Technischen Akademie Wuppertal, eines Außeninstituts der RWTH Aachen;
1990 - 1991 Vorstandsvorsitzender der Technischen Akademie Wuppertal;
2002, 14.2. Ernennung zum Senator Ehren halber der TH Aachen;

Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft;
Mitglied des Deutschen Atom-Forums;

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1966, Bd. 1, S. 986; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1323; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, S. 1376; AMA Sonderband 1870-1995, S. 109;
http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/alumni_KIT_33_kit_33_news.htm;)

Publikationen der Person: bis 1976 26 Aufsätze in den wichtigen ingenieur- und automobiltechnische Fachzeitschriften;
1956 - 1976 6 Aufsätze in Festschriften und Büchern, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1976, S. 1323;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 986;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1323;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 109;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, S. 1376;

Bild: -

Notiz: Akten im Hochschularchiv gesperrt, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2007;

Dr. Francois Joseph Marie Anne Hubert Houben

Geboren: 23.05.1898

Nationalität:NL

Geburtsort: Woudrichem, Nord-Brabant

Gestorben: 25.09.1976

Sterbeort: Den Haag

Dienststellung: Kommissar der Königin für die Provinz Limburg

Ernennungsdatum: Kommissar= 28.11.1946

Prüfungen: 1926 (jur. Examen); 1942 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 14.7.1961: "In Würdigung seiner Verdienste um die Pflege und Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Provinz Limburg und der Aachener Hochschule" (Habetha, 1995, S. 669), festliche Verleihung am 23.6.1961, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12122

Bedeutung/Würdigung: Administrator: Kommissar der niederländischen Provinz Limburg;
wichtiger Vertreter katholischer Organisationen in den Niederlanden;
in der engeren Umgebung der königlichen Familie, Königin Juliana;
Kammerherr für besondere Angelegenheiten ("in buitengewone dienst");
Stellvertretender Vorsitzender des Königin Wilhelmina-Fonds;
Kurator der Römisch-Katholischen Universität Nijmegen und der Katholischen Ökonomischen Hochschule zu Tilburg;
Mitglied des Verwaltungsrates ("raad van bestuur") von Unilever;
Mitglied des Aufsichtsrates der Königlichen Luftfahrt-Gesellschaft ("raad van commissarissen van de Koninklijke Luchtvaart Maatschappij")

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Joannes Josephus Antonius, staatlicher Steuereinehmer ("rijksontvanger");

Mutter: Bertha Anna Maria Hubertina, geb. Schreurs;

Heirat: am 3.5.1929 mit Pauline Philippine Marie, geb. van der Ven;

8 Kinder: 3 Söhne und 5 Töchter;

Wohnort: 1926 - 1929: Den Haag; 1929 - 1938 Rijswijk; 1938 - ? Den Haag; ca: 1956, 1961 (Belege): Maastricht, Bouillonstraat 1;

1911 -1920 Internat des Bischöflichen Collegiums in Roermond (gymnasiales Examen);

1920 zweimonatiger Wehrdienst in Maastricht (Tapijn-Kaserne);

1920 (ab) Jurastudium an der Rijksuniversiteit Utrecht;

1923 - 1924 Präsident der katholischen Studentenverbindung "Veritas" in Utrecht;

1926, Mai juristisches Examen in Utrecht;

1926, Herbst (ab) zweieinhalb Jahre lang zweiter Sekretär der Allgemeinen Römisch-katholischen Arbeitgebervereinigung (ARKWV) in Den Haag;

1929, Januar - 1939 Sekretär des 1924 errichteten Beirates der niederländischen sozialen Organisationen ("Raad van Overleg voor de R.K. Sociale Organisaties"), einer Institution, in der die vier großen katholischen Standesorganisationen der Arbeitgeber, Arbeiter, Bauern und des Mittelstandes vertreten sind und Vereinbarungen zu sozial-ökonomischen Problemen treffen;

1929, 1.5. (ab) Tätigkeit als Jurist und Direktionssekretär der Brauerei "De Drie Hoefijzers" in Breda sowie Direktor mehrerer Tochterunternehmen, u.a. von Hotelketten;

1939, August - 1940, Mai Leutnant beim Stab des 1. Armee Korps in Den Haag;

1942, 17.6. juristische Promotion bei C.W. Star Busmann in Utrecht;

1943 - 1944 finanzielle Unterstützung niederländischer Kriegsgefangener und von in Großbritannien verbliebenen niederländischen Soldaten;

1944 - 1945, 1.8. Organisator der Hungerhilfe in den westlichen Niederlanden als Sekretär des Interkirchlichen Büros (IKB);

1945 (ab) Diözesanvorsitzender der "Katholieke Actie" im Bistum Haarlem (unter J.Th.M. Kraakman);

1946, 28.11. (- 1964, 1.1.) Ernennung zum Kommissar der Provinz Limburg durch Königin Wilhelmina (mit Eingang zum 1.1.1947): dort verantwortlich für den Wiederaufbau und die Industriepolitik;

1964, 1.1. Rücktritt wegen Erreichen der Pensionsgrenze, Rückkehr nach Den Haag;

1976, 29.9. Begräbnis in Maastricht;

Sekretär der Den Haagschen Abteilung des Niederländischen Roten Kreuzes;

Vorsitzender der "R.K. Maatschappelijk Gezinszorgwerk" in Den Haag;

(Quellen: Biografisch Archief van de Benelux. Deel II, Fiche 129, 91, 92-95 (K. Schutgens); Biografisch Woordenboek van Nederland 4, 1994, S. 2002-2003 (K. Schutgens);)

Publikationen der Person: Het Certificaat, Dissertation Utrecht 1942;
Gouverneur van Limburg, 1947/1963. Herinneringen bij het afscheid van dr. F.J.M.A.H.
Houben als commissaris der Koningin in de provincie Limburg, Maastricht 1963

Veröffentlichungen über die Person: Biografisch Archief van de Benelux. Deel II,
Fiche 129, 91, 92-95 (K. Schutgens);
Biografisch Woordenboek van Nederland 4, 1994, S. 2002-2003 (K. Schutgens);
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 669;

Bild: 150 Jahre Regierung und Regierungsbezirk Aachen. Beiträge zu ihrer Geschichte,
Aachen 1967, nach S. 402 (zusammen mit Gouverneur Clerdent von Lüttich,
Gouverneur Roppe von Hasselt, Regierungsvizepräsident Schmitt-Degenhardt von
Aachen auf der Feier zur Verabschiedung des Maastrichter Gouverneurs im Dezember
1963)

Notiz: persönliches Archiv im Familienbesitz

Dr. h.c. Dipl.- Young-Sup Huh

Geboren: 09.10.1941

Nationalität:KOR

Geburtsort: Nordkorea

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: Unternehmer, Manager

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1960 (Hauptschulabschluss) - 1964 (Bachelor of Science) - 1968 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1964 - 1970 (Studium)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber auf Beschluß vom Rektor und Senat vom ?. Feierliche Verleihung am 8.11.2003 in der Aula im Hauptgebäude der RWTH Aachen;

Bedeutung/Würdigung: Unternehmer und Topmanager in der koreanischen Pharmaindustrie;
Engagement bei der Vertiefung der deutsch-koreanischen Freundschaft, insbesondere an der RWTH Aachen;
die Koreanische Alumnivereinigung ist für die RWTH Aachen eine wichtige Brücke nach Korea und Ostasien (insgesamt 250 Alumni in Korea, davon 160 Mitglieder der Koreanischen Alumnivereinigung);
läßt die erste südkoreanische Fabrik in Nordkorea (Pjöngjang) bauen (1999);
Mitglied in einem Kuratorium der RWTH Aachen zur Beratung der Hochschule in internationalen Angelegenheiten (Mitglied u.a. Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden, Pro- RWTH-Vorsitzender Prof. Roland Walter; Rektor Professor Burkhard Rauhut, Fernsehmoderator Ranga Yogeshwar, Präsident der ETH Zürich Prof. Olaf Kübler u.a.);

Lebenslauf: Vater: Bauernsohn, Inhaber einer kleinen Kalkfabrik in Kaesong;
Heirat: kurz nach 1968;

1945 erster Schulbesuch;
? während des Koreakrieges Flucht der Familie nach Südkorea (Pusan), seine Mutter bleibt in Nordkorea zurück;
1960 Abschluß der Highschool,
1960 - 1964 Ingenieurstudium an der Seoul National University;
1964 Bachelor of Science an der Metallurgischen Fakultät der Seoul National University
1968 Diplomprüfung an der RWTH Aachen im Fach Metallurgie, danach Beginn einer Doktorarbeit bei Prof. Dr. Ottmar Knacke;
1970 Abbruch der Dissertationsarbeit ("Untersuchung von Reibungsquozifienten zwischen Metall und Graphit bei hoher Geschwindigkeit") wegen Einberufung zum Wehrdienst in Korea;
? Militärdienstzeit in Korea;
? Abteilungsleiter beim Pharmahersteller Korea Green Cross Corp. in Seoul, Aufstieg bis in die Konzernspitze;
1980 Präsident und Chief Executive Officer (CEO) bei der Korea Green Cross Corp.;
1984 Gründer der ersten privaten Forschungsgesellschaft Koreas;
1992 Chairman und CEO der Korea Green Cross Corp. (in dieser Zeit wird die Firma in vielen Bereichen Marktführer in Korea, z.B. Hepatitis B-Impfstoff);
? Grünungsmitglied der Koreanischen Alumnivereinigung der RWTH Aachen;
1999 Vorsitzender der Koreanischen Alumnivereinigung der RWTH Aachen;
2000 Präsident der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft;

Vorstandsmitglied mehrerer Gesellschaften;
zahlreiche Ehrungen und Orden, u.a. Verdienstorden der indonesischen Regierung für seine Leistungen bei der Bekämpfung von Hepatitis B;

(Quellen: http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm2002_pmhuh.htm23.01.04;
http://www.rwth-aachen.de/zentral/alumni_news_news1103.htm23.01.04;
<http://www.korea-dkg.de/hintergrund%20Por%20Young-Sup%20.html>23.01.04;)

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Christian Schmidt-Häuer, Der Grenzgänger. Ein Volk, zwei Staaten, ein Todestreifen: Die Abenteuer des Unternehmers Young-Sup Huh zwischen Süd- und Nordkorea, in:
<http://www.korea-dkg.de/hintergrund%20Por%20Young-Sup%20.html>23.01.04;

Bild:

Notiz:

Oberbergrat Alexander von Humboldt

Geboren: 14.09.1769

Nationalität:D

Geburtsort: Berlin

Gestorben: 06.05.1859

Sterbeort: Berlin

Dienststellung: Oberbergmeister, Geheimrat

Ernennungsdatum: 1795 (Oberbergrat);

Prüfungen: 1792 (Bergassessor) - 1794 (Bergrat)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Alexander-von-Humboldt Hauses; Das Alexander von Humboldt-Haus (Pontstraße 41) wurde nach Bauplänen seit 1956 erbaut. Das Richtfest fand 1958 statt, am 9. Juli 1959 wurde das Haus eingeweiht. Es ist im Besitz der Hochschule. Die Baupläne stammen von der staatlichen Bauleitung unter Oberregierungs- und Baurat Schlüter. Der Bau steht auf den Fundamenten des 1662 erbauten Karmeliterinnenklosters und bezieht die von dem Aachener Baumeister Laurenz Mefferdatis stammende Fassade des alten Gebäudes ein. Finanziert wurde es aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Landes NRW. Es war das Internationale Clubhaus der TH, seit November 1970 Organ der studentischen Selbstverwaltung (Träger: Allgemeiner Studentenausschuß, ASTA), das den internationalen Studierenden zur Verfügung gestellt wurde und von einem Mentor des Akademischen Auslandsamtes geleitet wird. Im Jahr der Einweihung waren bereits 1700 ausländische Studenten an der RWTH immatrikuliert. Zum Programm des Hauses gehören z.B. Film- und Musikseminare, Diskussionen zu politischen Themen, Ausstellungen moderner Kunst, Theaterexkursionen, Spiel- und Sportveranstaltungen. Ferner ist im Haus ein Studentencafé eingerichtet. 1970 wurde die Institution durch die Räumlichkeiten im "Roten Haus" in der Pontstraße 41 erweitert. Im Roten Haus standen 1970 zwei Unterrichtsräume und ein kleiner Vorbereitsraum dem Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache zur Verfügung. Während der Europawoche 1969 wurde das Haus im

Rahmen einer studentischen Protestaktion von 200 Studenten besetzt, da Haus wurde daraufhin in "Che-Guevara-Haus" oder "Che" umbenannt.
(AVZ vom 8.7.1959; Roericht, 1970, S. 186, Klinkenberg, 1970, S. 400 mit zwei Fotos);
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12156;

Bedeutung/Würdigung: "letzter" universaler Geograph der Neuzeit, Kosmograph, Naturforscher, Forschungsreisender, Arzt
"Fürst der Wissenschaften";
Begründer der Orometrie als induktive Wissenschaft (naturwissenschaftliche Erfassung der Erdoberfläche);
Initiator der internationalen geophysikalischen Forschung, erster Klimaforscher:
Begründer der Klimatographie und Meteorologie, der Ozeanographie und der Hochgebirgsforschung;
bedeutender Botaniker;
Begründer der Länderkunde (Darstellungen Kubas und Mexikos);
Vorbild des modernen Forschungsreisenden;
Erstbesteiger des 5760m hohen Chimborazo (Ecuador) und damit jahrzehntelang Halter des Höhenrekords in der Bergsteigerei;
Erdenker des erst über 100 Jahre später gebauten Panamakanals;
Experimentalforscher: über 4000 eigene Experimente, mehr als 1000 astronomische Ortsbestimmungen und Höhenmessungen;
Ethnologe und Anreger der späteren Amerikanistik;
Vertreter der konstitutionellen Monarchie unter stärkerer Beteiligung des Volkes und Freidenker: Gegner der Sklaverei und antijüdischer Gesetze;
betrieb den Bau wissenschaftlicher Institute, z.B. der Sternwarten in Berlin und Königsberg, hatte großen Einfluß auf Berufungen an Universitäten und Akademien;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vorfahren nachweisbar seit dem Beginn des 17. Jhs. in Königsberg, der Neumark und in Pommern, Adelstitel der Familie seit Anfang des 18. Jhs., bestätigt und (erneut) verliehen an den Großvater von A.v.H., Johann Paul im Jahre 1738;
Vater: Alexander Georg (1720-1779), preußischer Kammerherr und Major a.D.;
Mutter: Marie Elisabeth (1741-1796);
Bruder: Wilhelm (Gelehrter, Staatsmann: preußischer Kultusminister u.a., 1767-1835);
ledig;

Wohnort: Berlin, Paris;

? im Kindesalter durch bedeutende Hauslehrer (J.J. Engel, C.W. von Dohm) unterrichtet, u.a. in neuen und alten Sprachen, Mathematik, Zeichnen, später durch Privatvorlesungen in Philosophie, Rechts- und Staatswissenschaften (geprägt durch die Berliner Aufklärung);
1787, Oktober - 1788, Frühjahr einsemestriges Studium der Kameralwissenschaften in Frankfurt an der Oder;
1788 (ab) vielfältige mathematische, technische und botanische Studien in Berlin;

1789, April - 1790, März Studium in Göttingen bei Blumenberg, Beckmann, Kästner, Lichtenberg, Heyne, J.H. Link u.a., daneben mehrere Exkursionen in Niedersachsen, die Kurpfalz;

1790, März/Mai Reise über Köln, Aachen, Niederlande und Belgien nach England, dann nach Frankreich (Paris);

1790, August - 1791, April Studium der Kameralwissenschaften an der Handelsakademie in Hamburg bei C.D. Ebeling;

1791, August - 1792, Febr. Abschluß des Studiums an der Bergakademie Freiberg bei G.A. Werner;

1792, März Eintritt in den preußischen Staatsdienst als Bergassessor cum voto;

1792, Sept. Übertragung der Leitung des Reviers von Ansbach-Bayreuth (preußisch!) als Oberbergmeister;

1792, Sept. - 1793, Jan. Reise in die Salzreviere Rosenheim, Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden, Salzburg, dann über Wien (Porzellanmanufaktur) und Oberschlesien (Bergbau und Hüttenwesen) nach Wielicka und das Waldenburgische zurück nach Berlin;

1793, Mai Dienstantritt der Revierleitung in Ansbach/Bayreuth (dort Arbeit an Grubenlampen und Atmungsgeräten zum Schutz vor Grubengasen sowie Erforschung von Grubengasen);

1793, Nov. gründet die Bergbauschule in Steben zur Ausbildung der Bergleute, die erste ihrer Art;

1794, April Beförderung zum Bergrat;

1794, Herbst Reise im diplomatischen Dienst an die englischen und preußischen Hauptquartiere am Rhein (Hintergrund: Koalitionskriege gegen Frankreich);

1795 Beförderung zum Oberbergrat;

1795, Juli - Nov. Wanderungen durch Ost- und Westalpen sowie nach Oberitalien zum Studium der dortigen Lagerungsverhältnisse;

1796, Dez. Ausscheiden aus dem preußischen Staatsdienst, Entscheidung für ein Leben als freier Forscher;

1798, Mai Experimentalarbeiten am Institut de France in Paris;

1799, März - 1804, 3.8. zusammen mit dem Arzt und Botaniker Aimé Bonpland von La Coruna/Spanien aus Reise nach Mittel- und Südamerika (Venezuela, Kuba, Peru, Kolumbien, Ecuador, dort Besteigung des Chimborazo, Mexiko) sowie in die USA (dort Gespräche mit Präsident Jefferson);

1804/05 Experimentalarbeiten in Paris, Zusammenkünfte mit Bolivar und Napoleon, Reise nach Rom und Neapel (dort Beobachtung der Vesusausbrüche);

1805/06 nach Rückkehr nach Berlin, Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und Kammerherr zur Beratung des König in Fragen der Künste und Wissenschaften;

1807, Nov. im Auftrag des preußischen Königs zu diplomatischen Verhandlungen in Paris;

1808, Sept. - 1827 Beurlaubung nach Paris zur Abfassung des Reisewerks, daneben Begleitung des preußischen Königs auf Reisen nach London (1814), Aachen (Kongreß, 1818), Verona (Kongreß) und Italien (1822);

1810 Ablehnung der Berufung als preußischer Kultusminister;

1815 Ablehnung der Berufung zum preußischen Gesandten in Paris;

1827, April Rückkehr nach Berlin, Vortragstätigkeit, enge Kontakte zu Berliner Intellektuellen und Künstlern seiner Zeit;

1828, Sept. Präsident der 7. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte;
1829 auf Einladung des Zaren Reise nach Rußland;
1830/31 längerer Aufenthalt in Paris, in den Folgejahren wiederholter Begleiter des preußischen Königs auf Reisen;
1840 Mitglied des Preußischen Staatsrats;
1842 Kanzler auf Lebenszeit der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite;
1847/48 längerer Aufenthalt in Paris;
1859 Tod, feierliche Aufbahrung im Berliner Dom, Begräbnis im Familiengrab in Tegel;

(Quellen: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 33-43 (Ernst Plewe); Deutsche Biographische Enzyklopädie 5, 2001, S. 221f.)

Publikationen der Person: Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein, 1790; Flora Fribergensis, 1793; Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfasern, 2 Bde. 1797-1799; Versuch über die chemische Zerlegung des Luftkreises und über einige andere Gegenstände der Naturlehre (Aufsatzsammlung, 1799); Ansichten der Natur, 1807, 3. Aufl. 1849; Essai politique sur le royaume de la Nouvelle Espagne, 1811; gigantisches Reisewerk in 20 Folio-, 10 Quart- und 4 Oktavbänden, 1805-1834; Central-Asien, 3 Teile in 2 Bde., 1844; Der Kosmos, 5 Bde., 1845- 1862; Werke und Briefwechsel in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 33-43 (Ernst Plewe), bes. S. 42f.

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 580, 275-318; II G 5, 91-95; 629, 2-74;

Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 186;
Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 33-43 (Ernst Plewe), bes. S. 42f. mit älterer Literatur;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 5, 2001, S. 221f.

Karl Bruhns (Hg.), Alexander von Humboldt, 3 Bde., Leipzig 1872;

I. Jahn, F.G. Lange, Alexander von Humboldt. Übersicht über wichtige Daten seines Lebens, 1968;

E. Francois, H. Schulze: Deutsche Erinnerungsorte. Bd. 3, S. 9-25;

Hanno Beck, Alexander von Humboldt, 2 Bde., Wiesbaden 1959-1961;

Kurt R. Biermann, Alexander von Humboldt. Leipzig 4. Aufl. 1990;

Umfangreiche Liste s. "humboldt.pdf" in "saur"

Bild: Bild des Alexander-von-Humboldt-Hauses in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, Foto A 142/84 (1), Foto 2.1.14 und Hochschularchiv der RWTH Aachen 12156; R. Bitterling, Alexander von Humboldt, Lebenswege in Bildern, 1959; F.G. Lange, Bildnisse Alexander von Humboldts, in: Alexander von Humboldt, Gedenkschrift der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 1959

Notiz: vgl. Mitteilungen der Alexander von Humboldt-Stiftung; Recherche Preußisches Geheimes Staatsarchiv

Direktor, Prof. Dr. phil. Albert Huyskens

problematisch

Geboren: 30.07.1879

Nationalität:D

Geburtsort: Mönchengladbach

Gestorben: 26.10.1956

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Direktor des Stadtarchivs Aachen, Direktor der Stadtbibliothek Aachen, nichtbeamteter außerordentlicher Professor;

Ernennungsdatum: 1911= Direktor des Aachener Stadtarchivs

Prüfungen: 1898 (Abitur) - 1901 (Promotion) 1904 (Staatsprüfung Archivdienst) - 1921 (Habilitation)

An der RWTH: 1921 - 1946

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Huyskens, PA 2028;

Lehrgebiet: Deutsche und Rheinische Geschichte

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Huyskensweges laut Ratsbeschuß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977 (Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Huyskensweg)

Bedeutung/Würdigung: Historiker, Archivar;
Fachgebiete: Mittelalterliche Geschichte; Rheinische Geschichte;
Direktor des Stadtarchivs Aachen (1911-1945);
Professor für Rheinische Geschichte an der TH Aachen: Vorlesungen im Rahmen des allgemeinen propädeutischen Studiums der Technikerstudenten;
langjähriger Vorsitzender des Aachener Geschichtsvereins;
Leiter der Aachener Stadtbibliothek;
Vorsitzender der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde;

"Nestor der Aachener Heimatpflege" (Ministerialrat Dr. Busley, Nachwort zur ersten Nachkriegsveröffentlichung des Rheinischen Vereins für Heimatpflege und Denkmalschutz, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 866);
geschichtspolitische Tätigkeit in der Zeit der belgischen Besetzung des Rheinlandes, insbes. 1922-1929;
auf der Gründungsversammlung des Rheinischen Heimatbundes zum Vorsitzenden der Fachgruppe 'Geschichts- und Altertumsvereine' und zum Mitglied des Hauptausschusses gewählt;
Beirat und Abteilungsleiter des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine;
NS-Zeit: Vorsitzender der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (Sippenkunde!);
Beirat des Volksbundes der sippenkundlichen Vereine VSV;
Mitglied des Landesausschusses für Landes- und Volkstumsforschung der Rheinprovinz;
wichtiger Vertreter der sog. Westforschung in Aachen;

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Matthias H., Kaufmann;

Mutter: Sibilla, geb. Joepen;

Heirat: 8.5.1905 mit Marie, geb. Heckner (geb. 4.10.1883, Bamberg);

Kind: Marie, geb. 8.3.1906;

Wohnort: 1933 (Beleg): Aachen, Flandrischestr. 6; 1946 (Beleg): Gleidorf/Sauerland, Kirchstr.; 1950 (Beleg): Aachen, Flandrischestr. 6; 1954 (Beleg): Goethestr. 6;

1885 - 1889 Besuch der Katholischen Volksschule in Mönchengladbach;

1889, Ostern - 1898 Besuch des Gymnasiums Mönchengladbach;

1898, Ostern Abitur;

1898, Ostern - 1901, Herbst Studium der Theologie, Geschichte, Kunstgeschichte und historischen Hilfswissenschaften in Bonn, München und Berlin, Mitglied der katholischen Studentenverbindungen Rheno-Franconia, München und Suevia, Berlin (akademische Lehrer in Bonn: Heinrich Schroers, Gerhard Rauschen, Alois Meister, Paul Clemen, in Berlin: Hans Simonsfeld, Scheffer-Boichorst, Michael Tangl, in: München: Hermann Grauert);

1901, 19.7. Promotion in München bei Prof. Hermann Grauert ("magna cum laude");

1901, 15.11. Eintritt in die Verwaltung der preußischen Staatsarchive beim Staatsarchiv Marburg, Volontär, Bearbeitung des Waldeckschen Archivs;

1902, 29.3. - 16.5. Studienurlaub in Archiven und Bibliotheken Italiens: Venedig, Bologna, Florenz, Rom;

1903, 15.12. Entlassung aus dem Staatsdienst mit Ablauf der Volontärzeit;

1904, 6.(4.?)1. Staatsprüfung für den Archivdienst in Berlin;

1904, 1.4. Eintritt in das Beamtenverhältnis, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Staatsarchiv Marburg. Beschäftigung mit dem "politischen Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen", zwei Bände erschienen 1904 und 1910;

1905, 1.4. Ernennung zum Archivassistenten;

1911, 1.8. - 1946, 31.10. Direktor des Stadtarchivs Aachen;

1913 (ab) Vorstandsmitglied, Vorsitzender und Kommissionsmitglied des Aachener Geschichtsvereins;

1914, 1.2. Redner beim Festakt zum 1100. Geburtstag Karls des Großen im Kaisersaal des Rathauses;

1915, Mai - 1918, Nov. Kriegsteilnehmer, zuletzt Leutnant d.R. im Schleswig-Holsteinischen Fußartillerie-Regiment 9, EK I und EK II, Verwundeten-Abzeichen, Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Inhaber des goldenen Treudienstehrenzeichens;

1919 (ab) Herausgeber der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins;

1920/21 Abfassung des historischen Teils der von Paul Gast herausgegebenen Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Aachener Technischen Hochschule ("Die Gründung der rheinisch- westfälischen polytechnischen Schule");

1921 Gründer der Ortsgruppe Aachen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde;

1921, 11.2 Habilitation für das Gebiet rheinische Geschichte ("Entstehung und Bedeutung der Aachener Kaiserpfalz"), Privatdozent und Lehrauftrag für rheinische Geschichte an der TH Aachen;

1921/22, Wintersemester? - 1925 Lehrauftrag für Geschichte, insbesondere Rheinische Geschichte in der Allgemeinen Abteilung der TH Aachen;

1922, 10. - 14.9. auf sein Bemühen Durchführung des 15. Deutschen Archivtages und der Jahreshauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine im "besetzten Aachen". Sonderausstellung im Stadtarchiv zur "Kirchlichen Vergangenheit Aachens";

1923 Teilnehmer am Kampf gegen die Separatisten, die sich im Aachener Rathaus verschanzt halten;

1925, Mai - Ende Juli Leiter der Jahrtausendausstellung in Aachen, unter Mitwirkung von Museumsdirektor Felix Kuetgens und Bibliotheksdirektor Moritz Müller;

1925, 29.6. - 1940 nichtbeamteter außerordentlicher Professor für Rheinische Geschichte an der TH Aachen, Vorlesungen für Hörer aller Fakultäten und für Studenten der Geographie "empfohlen", u.a.

Studienjahr 1933/34: Der deutsche Reichsgedanke in seiner geschichtlichen Entwicklung bis zur Gegenwart, Deutsche Heimatgeschichte in ihren Methoden, Quellen und Hilfsmitteln;

Studienjahr 1934/35; 1935/36: Die Geschichte von Volk und Reich bis zum Ausgang der Stauer, Die Geschichte der volksdeutschen Siedlung und Wanderung;

Studienjahr 1936/37: Ausgewählte Abschnitte der deutschen Volks- und Reichsgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Westens; Geschichte und Stand der deutschen Volkstumsbewegung an der Westgrenze;

Studienjahr 1937/38: Geschichte von Volk und Staat im nordwestdeutschen Raum;

Studienjahr 1938/39: Geschichte von Volk und Staat im nordwestdeutschen Raum, Deutsche Herrschergestalten des Mittelalters;

Studienhalbjahr 1939/40: Die Hochschulstadt Aachen als Spiegel deutscher Geschichte, Die Geschichte der deutschen Volks- und Reichsgrenze im Westen,

Trimester 1941: Die wichtigsten Epochen der deutschen Geschichte im Hinblick auf die völkische Einheit und die Machtstellung des Reiches,

Studienjahr 1941/42: die wichtigsten Epochen der deutschen Geschichte;

Studienjahr 1942/43: Die Hochschulstadt Aachen als Spiegel der deutschen Geschichte, Die völkische und politische Entwicklung der Landschaft zwischen Rhein und Schelde (Arbeitsgemeinschaft);

Studienjahr 1943/44: Die Hochschulstadt Aachen als Spiegel der deutschen Geschichte, Die völkische und politische Entwicklung der Landschaft zwischen Rhein und Schelde (Arbeitsgemeinschaft);
 Studienjahr 1944/45: Die Hochschulstadt Aachen als Spiegel der deutschen Geschichte, Die völkische und politische Entwicklung der Landschaft zwischen Rhein und Schelde (Arbeitsgemeinschaft);
 1927 (ab) Leiter der wissenschaftlichen Propagandastelle für die Stadt Aachen;
 1927 - 1929, Febr. vorübergehende Unterstellung des Internationalen Zeitungsmuseums der Stadt Aachen unter das Stadtarchiv;
 1928, 4.3. - 1945 Vorsitzender der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (Wahl 1927);
 1931, 1.10. - 1946 Leiter der Stadtbibliothek Aachen;
 1931 (ab) zusätzlich Leiter der Stadtbildstelle Aachen;
 1931 - 1934 Mitglied des Vereins für das Deutschtum im Ausland;
 1933, 1.5. - 1944 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2121617);
 ? seit Gründung Mitglied des Reichsbundes der deutschen Beamten (RDB);
 1934 Einrichtung der "Familiengeschichtlichen Auskunftsstelle" im Stadtarchiv Aachen: Auskunftstätigkeit zum Nachweis der arischen Abstammung;
 1934, 25.9. - 1944 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) (Mitgliedsnr. 3593203);
 1934 (ab) Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB) (Mitgliedsnr. 16052);
 1934, 12.7. -1955 (mit Unterbrechung 1945? - 1948) Vorsitzender des Aachener Geschichtsvereins;
 1936, 1.8. 25jähriges Dienstjubiläum (Jahresband des Aachener Geschichtsvereins "Dankkundgebung aller, die ein Herz für Aachens stolze Vergangenheit haben";
 1936, 30.11. Berufung in den siebenköpfigen Zentralaussschuß für rheinische Landes- und Volksforschung als Referent für Sippenkunde, Heraldik u.a. durch Landeshauptmann Haake;
 1938 - 1944 Mitglied des Reichskriegerbundes (RKrb), angeblich überführt;
 1938, 20.7. (kurz vor) Ehrenmitglied der niederländischen Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht-en-Wapenkunde (Den Haag);
 1939, 19.7. Ernennung zum außerplanmäßigen Professor;
 1941 - 1945 außerplanmäßiger Professor für Rheinische Geschichte an der TH Aachen;
 1944, April Zerstörung seines Hauses in Aachen durch Luftangriff;
 1944, Herbst nach der Evakuierung Aachens Übersiedlung nach Jülich, wo das Archiv- und Büchergut des Stadtarchives und der Stadtbibliothek in der Zitadelle untergebracht sind, danach Übersiedlung mit den Kisten nach Nordenau im Sauerland;
 1945, 18.7. Eidesstattliche Erklärung von Albert Huyskens über sein Verhältnis zur NSDAP (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093);
 1946, 31.1. bittet den Rektor der TH Aachen, Paul Röntgen, aufgrund seines Alters um Entlassung aus dem Hochschuldienst;
 1946, 1.11. Eintritt in den Ruhestand;
 1946, 29.4. Entnazifizierung: Fragebogen der Militärregierung (sowie "Persilscheine" von Rechtsanwalt Dr. August Pauls, Joseph Buchkremer, Luise Frein von Coels, Prof. Paul Röntgen, Dir. Heinrich Beckers, Aachen ; Prof. Eugen Meyer, Berlin) Vermerk des Special Branch Officers: "Removal recommended. Took active part in the party or its organisations" (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093);

1948, 26.2. Entnazifizierung: Einreihung in die Kategorie IV ohne Vermögenssperre (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093);
1948 Rückkehr aus dem Sauerland nach Aachen;
1954, 2.9. Verleihung des Verdienstkreuzes (Steckkreuz) des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Übergabe bei der Tagung der Görres-Gesellschaft in Aachen am 3.10.1954;
1955, April Niederlegung seiner Ämter im Aachener Geschichtsverein;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Ortsgruppenkartei Huyskens, Albert 30.7.1879; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 866 (Ordensverleihung); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 127 (Echo der Gegenwart vom 3.3.1921); Stadtarchiv Aachen, Personalakten, Allgemeine Akten H 128; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2028 (Personalakte), Akte 299, Akte 299B, Akte 404, Akte 1197; Technische Hochschule Aachen, 1933ff.; Lepper, 1977/78, S. 649-675; Kalkmann, 1999, S. 183 und Anm. 7; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 888; Poll, 1965, S. 282, 288, 320, 339, 384; AMA Sonderband 1870-1995, S. 110;)

Publikationen der Person: Kardinal Nikolaus Orsini. Ein Lebensbild aus den kirchlichen und kirchenpolitischen Kämpfen zu Beginn des 14. Jahrhunderts, Marburg 1902;
Die Gründung der rheinisch-westfälischen polytechnischen Schule, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 1-107;
(Hg.), Aachener Heimatgeschichte, 1924;
Aachener Leben im Zeitalter des Barock und Rokoko, Bonn 1929;
Amtlicher Führer durch die Historische Jahrtausendausstellung. Mai bis August 1925; Aachen, 1933;
Rheinische Familienkunde, Düsseldorf 1935;
Die Aachener Krone der Goldenen Bulle, das Symbol des alten deutschen Reiches, 1938;
Der Kreis Meschede unter der Feuerwalze des zweiten Weltkrieges, 1949;
(Hg.) mit Bernhard Poll, Das alte Aachen, seine Zerstörung und sein Wiederaufbau, 1953;

Veröffentlichungen bis 1920 in Personalakte Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 2028; vgl. FS 1936; Zeitschriftenaufsätze vor 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 888;
Wilhelm Bayer, Schriften von Albert Huyskens, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 57 (1937), S. 80-92;
Wilhelm Bayer, Schriften von Albert Huyskens, in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde 16 (1952-54), Sp. 275-276 (Stadtarchiv BS);
Herausgeber der Regesten der Reichsstadt Aachen, Bd. 2, 1937;

1919(20?) - 1944, 1949-1955: Herausgeber der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins (ZAGV);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 633, 242-244;

Technische Hochschule Aachen. Personal- und Vorlesungsverzeichnis (für die Studienjahre 1933-1945);

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 888;

Bernhard Poll, Albert Huyskens+, in: Historisches Jahrbuch 76 (1957), S. 626-629;

Luise von Coels von der Brügghen, Nachruf auf Albert Huyskens, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 69 (1957), S. 201-203;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 282, 288, 320, 339, 384;

Herbert Lepper, Das Stadtarchiv Aachen und seine Archivare 1821-1945, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 84/85 (1977/78), S. 579-699;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 110;

Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999;

Festgabe für Albert Huyskens, zum 1. August 1936 dargeboten, Aachen 1936 (Stadtarchiv Aachen C 418m);

Heinz Haehling von Lanzenauer, Dem Leiter der westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Glückwunsch und Gruß, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 57 (1937), S. 14- 17;

Heinrich Savelsberg, Professor Dr. Albert Huyskens. Ein Lebensbild, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 57 (1937), S. 7-12;

Bernhard Poll, Nachruf auf Albert Huyskens, in: Der Archivar 10 (1957), Sp. 69-73 (Stadtarchiv Aachen ZOD 7 Jg. 10, 1957);

Josef Wiegel, Die Kriegschronik des Kreises Meschede und ihr Autor, in: Schmallenberger Sauerland Almanach (1997), S. 247-252 (Stadtarchiv Aachen ZTS 30 (1997));

Wilhelm Kosch: Das katholische Deutschland: Biographisch-bibliographisches Lexikon. Augsburg 1933-1938;

Bild: <http://www.histinst.rwth-aachen.de/default.asp?documentId=77>; Lepper, 1977/78, nach S. 662; Coels von der Brügghen, 1957, S. 201;

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsauschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 127, 365, 365a, 523, 2166; Aktenordner WT, siehe

Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte 2028: darin Ms. von H. "Aachen und seine Technische Hochschule. 1. Geschichtliche Zeugnisse für das Verhältnis von Stadt und Hochschule (o.J., 1919); vgl. Stadtarchiv Aachen, Depositum Aachener Geschichtsverein, und Stadtbibliothek Aachen

Datum: 29.05.1936

Originaldatum: 29.05.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2392 (Personalakte Hermann Overbeck), Schreiben des Rektors der Albert Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

Friedrich Mitz? an den Rektor der TH Aachen Otto Gruber, vgl. Kalkmann, 1999, S. 183 und Anm. 9

Eintrag: (Stellungnahme zur Besetzung der Aachener Geographie-Professur; verweist auf seine Erfahrungen, die er im "wissenschaftlichen Grenzlandkampf" gesammelt hat; man habe die Bedeutung der Aufgabe, die Aachen auf diesem Gebiet hat, vernachlässigt)

"Wir fanden im Wesentlichen nur bei Herrn Archivdirektor Prof. Dr. Huyskens Unterstützung."

(setzt sich im Folgenden für Prof. Kraus/Köln ein und spricht sich gegen Hermann Overbeck aus, vgl. Eckert-Greifendorff)

(Für Kalkmann, 1999, S. 183 ist dies ein Beleg für Huyskens Profilierung als "Verfechter deutscher Interessen "im wissenschaftlichen Grenzlandkampf");

Datum: 15.08.1938 **Originaldatum:** 15.08.1938

Quelle: Stadtarchiv Aachen, Abstellnr. Akte 11176, Brief von Archivdirektor Prof. Dr. Huyskens an Oberbürgermeister Quirin Jansen

Eintrag: "Bestellung von 100 nummerierten Exemplaren einer Liebhaber-Ausgabe meiner Schrift "Die Aachener Krone", die ich an den Verlag weitergereicht habe.
(...)

Die 100 Exemplare sind am 12.8.1938 ordnungsgemäß hier eingegangen und lagern zur weiteren Verfügung vorläufig in der Stadtbibliothek."

(Eine Fassung ging mit der Widmung "Herrn Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. H.- H. Lammers überreicht zur Erinnerung an den Besuch in Aachen am 18. August 1938" an denselben (Stadtarchiv Aachen, Abstellnr. 11176, Brief Huyskens an Jansen vom 11.8.1938).

Der Rest wurde für städtische Geschenkzwecke genutzt (Stadtarchiv Aachen, Abstellnr. 11176, Brief Huyskens an Jansen vom 1.8.1938).

Datum: 03.11.1938 **Originaldatum:** 03.11.1938

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 2969, o.Bl., Denkschrift des Dekans der Fakultät I, Wilhelm Müller, an das Reichserziehungsministerium vom 3.11.1938, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 183 und Anm. 10

Eintrag: Müller hält Huyskens nicht für einen Historiker "im modernen nationalsozialistischen Sinne". Huyskens habe nicht die Fähigkeit, durch "Beibringung großer, auch weltanschaulich bedeutsamer Gesichtspunkte die studentische Zuhörerschaft wirklich zu fesseln und zu begeistern". Er forderte eine neue Stelle für einen "modernen Vertreter der deutschen Geschichte (...), der die Umriss der Vorgeschichte und der europäischen Rassengeschichte" lehren könnte, die Erziehungsminister Rust jedoch der Fakultät nicht zugestand.

Datum: 12.06.1939

Originaldatum: 12.06.1939

Quelle: Brief Huyskens an Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (Berlin) betr. Antrag auf Ernennung zum außerplanmäßigen Professor, Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 2028 (Personalakte Huyskens)

Eintrag: (...Lehrbefugnis für Geschichte, vor allem rheinische Geschichte...) "Meine Vorlesungen, die ich über dieses Gebiet vor einem grösseren Kreis von Studierenden und Hörern hielt, konnten in einer für das damals besetzte Rheinland kritischen Zeit mit dazu helfen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Volk und Reich auch geschichtlich zu unterbauen, wie auch meine sonstige amtliche Tätigkeit diesem Ziele dienen konnte, so insbesondere die von mir 1935 vorbereitete und geleitete Aachener Jahrtausendausstellung." (...) "Zuletzt habe ich vor Studierenden im W.S. 1938/39 über deutsche Herrschergestalten des Mittelalters vorgetragen." (...) Besondere Aufmerksamkeit habe ich auch wiederholt den Fragen des deutschen Volkstums und des Grenzlanddeutschtums zugewandt in einer Zeit, als die Beschäftigung mit diesen Problemen noch gering war."

Datum: 27.06.1939

Originaldatum: 27.06.1939

Quelle: Briefentwurf Rektor der TH Aachen Buntru an Reichsminister für Wissenschaft usw. (Berlin), Betr. Ernennung Huyskens zum außerplanmäßigen Professor, Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 2028 (Personalakte Huyskens)

Eintrag: (...) "Professor Dr. habil. Huyskens ist seit dem 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP. und bietet die Gewähr, daß er für den nationalsozialistischen Staat rückhaltlos eintritt."

Datum: 18.07.1945

Originaldatum: 18.07.1945

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093, Albert Huyskens: Eidesstattliche Erklärung über mein Verhältnis zur nationalsozialistische Partei

Eintrag: "Allgemein dürfte bekannt sein, dass meine Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Partei eine ganz äusserliche war.

(...)

Ich trat nun am 1. Mai 1933 in die nationalsozialistische, von Hindenburg zur Rettung Deutschlands aus der damaligen Not berufene und dadurch legitimierte Partei ein, da ich meine katholische und wissenschaftliche Überzeugung glaubte mit dem damals allein vorliegenden Parteiprogramm vereinigen zu können, so wie auch andere durch ihre frühere Parteistellung Belastete zunächst eine Zusammenarbeit versuchten. Ein Abseitsstehen schien meine weitere Berufsarbeit, an der ich hing, und alles, was ich in meinem Leben mir mit grosser Mühe aufgebaut hatte, zu gefährden. Ich wollte so nur in Ruhe meine Berufsarbeit und meine vielfache ehrenamtliche Tätigkeit fortsetzen können und damit zugleich die von mir geleiteten Institute (Archiv, Bibliothek), die mir seit 1920 lieb gewordene Tätigkeit als Professor an der Technische Hochschule und die von mir geleiteten Vereine (Aachener Geschichtsverein in Aachen und Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde in Köln, Berufsverein der höheren Kommunalbeamten in

Aachen, Aachener Philisterzirkel des C.V. in Aachen) vor Eingriffen Unbefugter und nationalsozialistischen Experimenten bewahren und in ihrem hohen Stande einer besseren Zukunft erhalten. Das ist mir auch im grossen und ganzen ohne Schmälierung der strengwissenschaftlichen, heimattreuen und religiösen Grundhaltung, wenn auch unter grossen Schwierigkeiten gelungen, wie immer wieder in den Vereinen gerade von den Nichtparteiakreisen zuströmenden neuen Mitgliedern anerkannt wurde.

(...)

Damit erklären sich aber auch die Schwierigkeiten und gehässigen Angriffe, die ich hauptsächlich aus Kreisen des Sicherheitsdienstes und der SS. um Dr. Scherdin und seinen "Arbeitskreis" erfuhr, die in Denunziationen bei der Verwaltung und der Kreisleitung und in gehässigen Besprechungen in der Parteipresse ihren Ausdruck fanden und zeitweise zu Kreditkürzungen für die Stadtbibliothek und für den Geschichtsverein, zu Verweigerung der Druckerlaubnis, Verweigerung des Papiers, Sperre der Presse für Berichte, Verbot der Teilnahme höherer Parteimitglieder führten.

(...)

Das Ziel der sogenannten "Gleichschaltung" ist für die von mir geleiteten Institute und Vereine durch meinen Beitritt zur Partei vereitelt worden. Bei verschiedenen Gelegenheiten, so bei der für Aachen besonders wichtigen Hetze gegen Karl den Grossen, die selbst bis zu den Führungen im Aachener Rathaus vorgedrungen war, hat der Geschichtsverein sich mit der deutschen Wissenschaft mannhaft zur Wehr gesetzt und schliesslich auch Erfolg gehabt.

(...) (Angriffe in der NS-Presse durch H. Havertz)

(bezeichnet sich als "Partei-Genosse")

Meine Arbeit ist weder durch nationalsozialistische Irrlehren noch durch ungesetzliche Handlungen belastet. Ich habe am Nationalsozialismus für mich nur das anerkannt, was jeder vernünftige Mensch billigen kann. Ich brauche mich daher auch innerlich gar nicht umzustellen."

Datum: 20.02.1946

Originaldatum: 20.02.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2028 (Personalakte Huyskens), Zeugnis von Rektor Röntgen

Eintrag: "Zeugnis!

Herr Professor Dr. Huyskens bat mich, ihm ein Zeugnis über seine politische Haltung auszustellen.

In meiner langjährigen Bekanntschaft mit Herrn Prof.Dr. Huyskens habe ich niemals festgestellt, daß er, obgleich Mitglied der NSDAP, sich irgendwie nationalsozialistisch betätigt hätte oder aber daß er nationalsozialistische Ideen geäußert hätte. Im Gegenteil hat er bei unseren Unterredungen des häufigeren betont wie verderblich diese Ideen

seien. Herr Huyskens ist jedenfalls alles andere als ein aktiver Nationalsozialist gewesen."

(Beischreiben von Rektor Röntgen an Huyskens vom selben Tag:

(...)

"In der Anlage füge ich ein Zeugnis über ihre politische Haltung bei, das ja nur kurz sein kann, weil wir uns über politische Fragen ja nur sehr selten unterhalten haben; immerhin hoffe ich, daß es für Sie von Nutzen sein wird."

(...)

Datum: 30.07.1946

Originaldatum: 30.07.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093, Huyskens an das Hauptquartier der Militärregierung für den Regierungsbezirk Aachen

Eintrag: moniert seine Einreihung unter die Kategorie (IV) "aktive Nazis oder eifrige Anhänger der Partei" und die damit verbundene Aussetzung der Pensionszahlung. Bestreitet dies jemals gewesen zu sein. Verweist auf seine eidesstattliche Erklärung über sein Verhältnis zur NSDAP vom 18.7.1945, verweist auf von ihm eingesandte Zeugnisse hochangesehener Personen, daß er weder aktiver Nazi noch eifriger Anhänger, sondern "nur äusserlich" Parteimitglied gewesen sei; behauptet Schwierigkeiten und Anfeindungen von Partei, SD und Gestapo; nennt als Zeugen u.a. Hermann Heusch, Joseph Buchkremer.

Datum: 15.09.1946

Originaldatum: 15.09.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, BASK Ac, 10093, o.Bl., Albert Huyskens, Fragebogen der Militärregierung vom 15.9.1946, vgl. Kalkmann, 1999, S. 183

Eintrag: Angaben zum Lebenslauf

Datum: 15.09.1946

Originaldatum: 15.09.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10093, Schreiben von Huyskens an den Oberstadtdirektor Aachen

Eintrag: (ähnlich wie seine Eidestattliche Erklärung, siehe oben)

(...)

"Besonders rechne ich es mir heute noch zur Ehre an, dass ich die Hetze gegen den "Sachsenschlächter" Karl den Grossen von Anfang an bekämpft habe, obwohl sie bis zu den amtlichen Führungen durch den Aachener Kaisersaal vordrang und dass ich in unserer Zeitschrift jene Ehrenrettung von Prof. Dr. Schué, an der ich mitgearbeitet hatte, zur Veröffentlichung brachte, die dann zusammen mit dem Auftreten der angesehensten deutschen Geschichtsforscher schliesslich auch die massgebenden Stellen der NSDAP zum Einlenken brachte."

(...)

(berichtet davon, er von zwei Gestapo-Agenten wegen seiner freundschaftlichen Kontakte zum Aachener belgischen Konsul d'Argent beobachtet worden sei, die sich in der Aachener Hirschapotheke vor Zeugen darüber unterhielten)

(behauptet, er sei kein Aktivist und nicht einmal ein "bequemer Mitläufer" gewesen)

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Emil (Mauritz) Hünnebeck

Geboren: 30.07.1891

Nationalität:D

Geburtsort: Bochum

Gestorben: 13.01.1968

Sterbeort:

Dienststellung: Unternehmer, Aufsichtsratsvorsitzender

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1910 (Abitur) - 1915 (Dipl.-Hauptprüfung)

An der RWTH: 1910 - 1919 (Studium)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Hünnebeck-Stiftung, gegründet Ende 1961 in Erinnerung an zwei bedeutende Hochschullehrer des Bauingenieurwesens, Prof. Dr.-Ing. Otto Intze, Lehrstuhl für Wasserbau und Baukonstruktion (1870-1904), und Prof. Dr.-Ing. E.h. Oskar Domke, Lehrstuhl für Massivbau (1905-1939). Umfang: 100.000 DM, erfolgt durch die Hünnebeck GmbH, gedacht zur Durchführung von Forschungsaufgaben für Studenten und Doktoranden, die sich durch hervorragenden künstlerische und wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet haben.

NG= Namensgeber des Hünnebeck-Preises wird im Frühjahr eines jeden Jahres zu gleichen Teilen an Absolventen der Fakultäten Bauingenieur- und Vermessungswesen und Architektur des vorangegangenen Sommersemesters und des vorangegangenen Wintersemesters verliehen, die ihre Abschlußprüfungen "mit Auszeichnung" oder "sehr gut" bestanden haben. Der Auswahlausschuß besteht aus den Dekanen beider Fakultäten, dem Geschäftsführer des Ausschusses (z.Zt. Prof. Rouve) und dem Geschäftsführer der Thyssen Hünnebeck GmbH (z.Zt. Dipl.-Ing. Martin Grunert). Die Feierstunde mit Urkundenverleihung findet im Gästehaus der TH Aachen statt (vgl. u.a. <http://arch.rwth-aachen.de/reiff/preise/huennebeck.html>;
http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm2001_pmhuenne.htm;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat vom 14.12.1961 auf Antrag der Fakultät für Bauwesen : "In Anerkennung seiner bahnbrechenden wissenschaftlichen und konstruktiven Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet des Stahlleichtbaus" (Habetha, 1995, S. 654). Laudatio von ? in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 276, zum Beschluß vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0106A;

Bedeutung/Würdigung: Architekt;

Industrieller: Mitinhaber und Aufsichtsratsvorsitzender der "Deutschen Stahllamelle Hünnebeck GmbH";

über 100 Patente;

Pionier des Stahlleichtbaus, u.a. Einführung des Rohres als Bauelement, Entwicklung und Fertigung von Stahlleicht-Konstruktionen und von Stahlschalungs- und Rüstelementen (bedeutsam für die Rationalisierung, vgl. vor allem das "Zet-Schalungssystem");

erstes Patent für die "Rautennetzbauweise Bauart Hünnebeck" (1924);

Konstrukteur der Halle "Stahl und Eisen" (Spannweite 85 Meter) für die Ausstellung "Schaffendes Volk" in Halle (1937);

Konstrukteur von Hallen für die holländische Regierung in Java;

Konstrukteur von Hallen für die Verkehrsausstellung in Lüttich (1938);

Konstrukteur der Flugzeughallen auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt am Main;

Konstrukteur der Messehallen in Köln (u.a. Schwedler-Kuppeln);

neuartige Montageverfahren für Bohr- und Fördertürme und weitgespannten Hallen;

Entwicklung von Gasrohrbrücken, Spannweite 70 Meter für die Ruhrgas AG;

Entwicklung von Schiebetoranlagen und Schiffshebegeräten;

Sammler mittelalterlicher Kunst, insbesondere der Gotik, vor allem gotische Madonnen und Augsburger Silbergegenstände;

Lebenslauf: Heirat mit Amelie, geb. Brömmelsieck;

2 Kinder: Heide, verheiratete von Vopelius, Hajo;

Wohnort: 1933 (Beleg): Hösel; 1935 (Beleg): Ratingen; 1938 (Hösel); 1961 (Beleg):

Düsseldorf; 1963 (Beleg): 1. Wohnsicht: Obersteig/Tirol, Schloß Klamm (seit 1960), 2.

Wohnsitz: Hösel bei Düsseldorf, Württembergstr. 6; 1967/68 (Beleg): Lintorf, Bezirk Düsseldorf;

1910 Abitur;

1910 - 1919 Studium an der Fakultät für Bauwesen der TH Aachen (bei Prof. O. Domke, Statik);

1913 Diplomarbeit ausgezeichnet mit der Intze-Plakette;

? als Kriegsfreiwilliger im 1. Weltkrieg bei Brückenbauarbeiten durch einen Sturz verletzt, Aufenthalt im Lazarett;

1915, 29.11. Diplomhauptprüfung der Abteilung für Architektur der TH Aachen (Dipl.-Ing.);

? im 1. Weltkrieg Bauleitung der Fliegerschule in Nordhausen, ferner bei einer Festungsbau-Abteilung;

1917, Ende abkommandiert zu einer Festungsbauabteilung an der Ostfront;

1918 Bauleiter der Fliegerschule Nordhausen für die Condor-Flugzeugwerke in Essen-Rotthausen;
1918 (nach) Mitglied in dem von Rudolf Stehmann und H. Spiegel gegründeten Ausschuß für wirtschaftliches Bauen;
1924 (ab) beratender Ingenieur in Essen: Entwicklung von Schalungs- und Rüstträgern für Industrie-, Sport- und Flugzeughallen, insbes. gewölbter Stahl-Netzwerke, serienweise Herstellung durch die Hüttenwerke Siegerland in Siegen und Brückenbau C.H. Jucho in Dortmund, Arbeiten und Versuche an der TH Dresden bei Prof. Gehler, Entwicklung von Stahlleichtkonstruktionen aus profilierten Stahlblechen, zugleich Dachhaut und Tragwerk;
1925 Gründung seiner ersten Firma Rautennetz GmbH in Essen;
? Gründung der deutschen Stahllamellen GmbH in Dortmund;
1933, 1.5. Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2113678);
1937 Übersiedlung des Unternehmens nach Düsseldorf, nach Erwerb der Fremdanteile Entstehung der "Deutsche Stahllamellen Hünnebeck KG" (erhebliche Einbußen im 2. Weltkrieg);
1939/45 im Dienst der Luftwaffe, auf Anregung des Fliegers Ernst Udet Entwicklung von in sieben Tagen auf- und abbaubarer Flugzeug- und Werfthallen in Rohrkonstruktionen (Baustellen vom Nordkap bis Sizilien);
1953 Verleihung der Goldmedaille auf der Rationalisierungsausstellung in Düsseldorf;
1961 Verkürzung des Firmennamens zu "Hünnebeck GmbH";
1961, Ende Gründung des Hünnebeck-Preises;
1961, 14.12. Ehrendoktor der RWTH Aachen (Foto der Ehrendoktorurkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1), festliche Verleihung am 23.2.1962;
1962 - 1965 ein Vorschlag auf Verleihung des Bundesverdienstkreuzes wird wegen zu großer Nähe zur unternehmerischen Tätigkeit abgelehnt;

Mitglied des Vereins beratender Ingenieure, des Deutschen Stahlbauverbandes in Köln, des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, des Architekten- und Ingenieurvereins in Essen;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Hünnebeck, Emil, 30.7.1891; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 6749; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 52, Akte 276, Akte 13293 (Todesanzeige der Familie); Wer ist Wer?, 15. Ausgb. 1967/68, , S. 826; <http://arch.rwth-aachen.de/reiff/huennebeck.html>; <http://arch.rwth-aachen.de/reiff/preise/huennebeck.html>; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm2001_pmhuenne.htm;)

Publikationen der Person: keine Buchveröffentlichungen laut Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1911-1965, Bd. 60, München 1978?
aber: Veröffentlichung in der Buchreihe 'Vom wirtschaftlichen Bauen', 1924;

Veröffentlichungen über die Person: Wer ist Wer?, 15. Ausgb. 1967/68, , S. 826;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 654;

Dr.-Ing. E.h. Dipl.-Ing. E.M. Hünnebeck 75 Jahre alt (B. Hille), in: Der Bauingenieur (Berlin) Jg. 41 (1966), Heft 10, S. 427;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 3.1.40; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Hünnebeck, Emil, 30.7.1891, Foto mit Stempel vom 20.4.1939;

Notiz: mit einer Ausnahme in keinem gängigen biographischen Nachschlagewerk enthalten; zur Thyssen-Hünnebeck GmbH unter ihrer Einbindung den Thyssen/Krupp-Konzern vgl.

http://www.huennebeck.com/unternehmen/konzern_body.htm; vgl. Ehrenbürgerwürde der TH Aachen für Dipl.-Ing. Hajo Hünnebeck (Ratingen, geb. 18.11.1921) am 2.7.1981

Datum: 30.06.1980

Originaldatum: kurz nach 30.6.1980

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 4065, Niederschrift über die Faultätssitzung der Fakultät für Bauwesen vom 30.6.1980

Eintrag: (...)

"Top 10 Hünnebeckstiftung

Herr Bosniakowski berichtet: Die Hünnebeckstiftung besteht seit 16 Jahren. Die zwei besten jeder Fachabteilung erhielten bisher in jedem Jahr einen Preis. Die Preise wurden aus den Zinserträgen des Grundkapitals von DM 100.000.-- entnommen. Vor einem Monat hat sich Herr Hünnebeck an die Fakuötät gewandt mit einem neuen Vorschlag für die Modalitäten der Preisvergabe. Gleichzeitig hat Herr Hünnebeck das Grundkapital um DM 20.000.-- erhöht.

Am 9.6.80 ist der Hünnebeckausschuß (Hünnebeck, Leins, Kohl, Pohle, Bosniakowski) zusammengetreten. Die Ergebnisse dieser Ausschußsitzung sind in der Niederschrift (Anl. 5) festgehalten."

(...)

Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr.-Ing. e.h. Otto (Ludwig Adolf) Intze

Geboren: 17.05.1843

Nationalität:D

Geburtsort: Laage/Mecklenburg

Gestorben: 28.12.1904

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Prof.

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1860 (Abgangszeugnis der Realschule) - 1866 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1870 - 1904

Personalakte: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I, Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. III, Nr. 1, Bd. 2 (Originalfoto); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2031 (Personalakte)

Lehrgebiet: Wasserbau und Baukonstruktion LS

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG, REK

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Intzestraße, Ratsbeschuß vom 2.7.1909, öffentlich 2.11.1909 (vgl. zum Vorgang Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Intzestraße; Stadtarchiv Aachen Oberbürgermeisterei-Registatur II, Cap. 79, Nr. 9, Bd. 16, fol. 131, Punkt 2: Es geht um die Benennung neu entstandener Straßen durch den Wegfall des Templerbendbahnhofs. Stadtarchivar bringt Intzestraße oder Wüllnerstraße für die vom Pontwall abzweigende Straße am Eisenhüttenmännischen Institut vorbei ins Spiel: "Beide Bezeichnungen erscheinen geeignet, weil eine Zweiganstalt der Technischen Hochschule, an der sowohl der durch seine Talsperrbauten berühmte Geheimrat Intze als auch der als Physiker ausgezeichnete Geheimrat Wüllner wirkte, das Hauptgebäude der Straße ist und diese nach ihrem Ausbau voraussichtlich zu den schöneren Straßen der Stadt zählen wird."; fol. 134v: Vorschlag in der Sitzung des Bauausschusses vom 14.6.1909, Punkt 6; fol. 137: Sitzungsprotokoll vom 2.7.1909, Punkt 6: Straße führt von der Turmstraße am Eisenhüttenmännischen Laboratorium vorbei zum (West)Bahnhof; ebd. fol. 143 Bekanntmachung vom 2.11.1909, siehe auch "Straßennamen in denen Geschichte lebt" von Peter Hermann Loosen);

NG= Namensgeber des Otto-Intze-Hauses (laut Vereinbarung des Aachener Studentenwerks mit Rektor und Senat Benennung eines der vier sog. 'Studententürme' (Turm II), Bau ab 1966, vgl. Roericht, 1970, S. 186; Benennung 1968, vgl. Habetha, 1995, S. 277);

NG= Namensgeber der Otto Intze-Stiftung, gegründet am 11.1.1905, dotiert mit 10.000 Reichsmark (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte B 30, S. 46). Sie hat "den Zweck, das Andenken an Otto Intze wachzuhalten. Zu diesem Zweck soll jährlich eine der an der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen vertretenen Abteilungen aus ihrem Lehrgebiet eine Preisaufgabe stellen, deren Lösung in zeichnerischen Darstellungen oder wissenschaftlichen Abhandlungen besteht. Das Recht, eine Preisaufgabe zu stellen, soll regelmäßig zwischen den einzelnen Abteilungen wechseln. Die Aufgabe darf nur mäßigen Umfanges sein, damit das laufende Studium durch die Bearbeitung der Preisaufgabe nicht zu sehr beeinträchtigt werde. Der Preis für die beste Lösung besteht in einer Geldsumme von 300 M und der Intze- Denkmünze (einer künstlich durchgeführten Plakette aus Bronze oder Silber mit dem Bildnis Intzes), für die zweitbeste Lösung in der Intze-Denkmünze allein. Die Überreichung bezw. Verkündung der Preise findet am 1. Juli jedes Jahres statt. Die Intzestiftung soll von dem Rektor und dem Senat der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen verwaltet werden." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2827, undatierte maschinenschriftliche Abschrift des Stiftungsstatuts von 1907?);

NG= Namensgeber des Otto-Intze-Gedächtnispreises (Satzung, 20.3.1906, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 318);

NG= Namensgeber der Otto-Intze-Gedenkmedaille. Die Medaille besteht aus Bronze und zeigt das Porträt Intzes nach rechts gewendet. Darüber befindet sich die Umschrift "OTTO INTZE". An der linken Seite ist der Name seiner Tochter eingraviert: "HELENE LEVEN INTZE". Der Durchmesser der Medaille beträgt 68 mm. Sie ist einem schwarzen Granitstein eingelassen. Eine weitere Bronzemedaille hat einen Durchmesser von 71 mm. Sie wurde erstmalig 1913 von der Abteilung Bauingenieurwesen verliehen (Hochschularchiv der RWTH Aachen B 30, S. 44f., Rong, 1997, S. 44f. (mit Abb.)). Daneben wurde als Abformung der genannten Bronzemedaille eine Zinnplakette geprägt, die das Kopfporträt Intzes heraldisch nach links gewendet zeigt. Über dem Kopf befindet sich in einem vertieften glatten Ringband die erhabene Inschrift "OTTO INTZE". Ihre Größe beträgt 86 mal 91 mm, ihr Gewicht 185 Gramm (Rong, 1997, S. 46f. mit Abb.);

NG= Namensgeber des Intze-Archivs. Nach seinem Tode baute Prof. Nikolaus Holz an seinem Lehrstuhl das Intze-Archiv zur Veranschaulichung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auf, das aber im Zweiten Weltkrieg verloren ging. Zum 100. Geburtstag Intzes wurden Bestände (7 Aktenbände) der Stadt an Holz für die Erstellung einer Festschrift verliehen, dabei einzelne Auszüge für das Archiv entnommen (Stadtarchiv Aachen Abstellnr. Akte 11330);

Errichtung eines Denkmals für Otto Intze im Vorgarten des Hauptgebäudes (26.1.1907);

NG= Namensgeber des Otto-Intze-Hörsaal (BS I);

NG= Namensgeber der Intze-Büste von Prof. C. Krauß (gest. 30.11.1906), Bronze (heute Foyer des Bauingenieursammelgebäudes der TH Aachen, am 11.1. 1905 bei der Trauerfeier für Intze in der Aula der TH Aachen enthüllt, vgl. Abb. Rouvé, 1995, S. 287; Es handelt sich um eine vier Meter hohe Granitsäule, gekrönt von der überlebensgroßen Bronzestatuette Intzes. Auf der Rückseite der vierkantigen Stele, von der im unteren Teil aus einem stilisierten Löwenkopf Wasser in ein rundes Becken sprudelte, standen die Lebensdaten des Verstorbenen und seine Hauptwerke eingemeißelt. Im Zweiten Weltkrieg von seinem Standort entfernt, seitdem sind Granitstèle und Beckenfassung verschollen. Nur die Büste blieb erhalten (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Intzestraße). Gedächtnisrede von Rektor Wilhelm Borchers); wohl identisch mit dem Intze-Denkmal, Gedenkfeier zum 150jährigem Geburtstag am 17.5.1943, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 318;

NG= Namensgeber des seit dem 11.5.1993 'Otto-Intze-Gedächtnis' am Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der RWTH Aachen (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte A 16/96);

NG= Namensgeber des Intze-Turms in Aachen, Frankenberger Viertel (Wasserturm der Tuchfabrik Aachen AG), erbaut 1874 im neogotischen Stil, vgl. Foto bei Mailandt (2002), S. 43;

REK= 6. Rektor 1895-1898, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1;

vgl. auch Straßenbenennung in Menden (1949) sowie Benennung zahlreicher Straßen, Gebäude und Brunnen in NRW, Thüringen, Ostpreußen, Schlesien, Böhmen und Ungarn nach Intze;

Bedeutung/Würdigung: Wasserbauer;

Hauptarbeitsgebiete: gewerblicher Hochbau, gewerbliche Wasserwirtschaft und gewerblicher Wasserbau, besonders Talsperrenbau;

Entwicklung von industriellen Zweckbauten, erdbebensicherern Bauten und Stahlhochbau

Erfinder der im Leichtbau eingesetzten sog. Intze-Behälter, d.h. Gas- und Wasserbehälter als Rotationskörper in Ringlagern: Patent, im In- und Ausland über 500mal angewandt;

als Hochschulbaumeister verantwortlich für die gesamte bauliche Ausweitung der TH Aachen, z.B. Konstruktion von Wohnhäusern und Hochbauten für die Aachener Hochschule, mehr als 30 Fabrikbauten (u.a. Aachener Tuchfabriken Lochner und Ritz&Vogel), Wasserräder. Zudem baute und arbeitete er an mehr als 50 Talsperren mit, u.a. die Urfttalsperre, einschließlich des Wasserkraftwerks Heimbach, in der Eifel (1900-1904) und die Bobersperre, die damals größten Talsperren Europas;

Planung der Gesamtwasserwirtschaft in den Provinzen Ostpreußen und Schlesien, später durch seinen Mitarbeiter Nikolaus Holz auf Westpreußen, Posen und Pommern ausgedehnt;

Mitwirkung beim Bau des Mittellandkanals;

Initiator der Rurtalsperren GmbH als Zusammenschluß der Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirkes Aachen (1904?);
Errichtung der Wasserkraftwerke Rheinfelden (Baden) und Lend (Salzburg);
Weitere Aachener Bauten, z.B. Tuchfabrik Roland, Kornelimünster hinteres Gebäude erhalten,
Tuchfabrik Lochnerstr.: vorderes Geb. ist das ältere!, ebd: achteckiger(!) Treppenturm, Sophienstr.: der Turm stammt von Intze;
Wasserradanlagen in Eupen, Buschmühle, Tromborn, Stolberg, Kornelimünster und für die Bleihütte Binsfeldhammer der Rheinisch-Nassauischen Bergwerksgesellschaft;

"Intzes Lebensarbeit hat die Technik und die Technische Wirtschaft in neue Bahnen gelenkt und der wissenschaftlichen Forschung aus dem großen Laboratorium seiner eigensten Erfahrung bedeutungsvolle Werte hinzugefügt, sie ist seinen Schülern ein glänzendes Lehrbuch voll Leben und Kraft gewesen, das sie begeistert und unterrichtlich über das gewöhnliche Maß hinaus bereichert hat. Wer Intzes Schüler war, ist stolz darauf, dies zu wissen und es sagen zu können, und die Hochschule ist stolz auf dasjenige Ruhmesblatt ihrer Entwicklung, auf dem der Namen Intze steht." (Gast, 1921, S. 256);

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Ludwig Intze (1806-1869), Dr. med., Arzt in Laage;

Mutter: Friederica Sophia Henriette, geb. Levin (geb. 1811);

Heirat mit Charlotte, geb. Lorenz, am 21.8.1868;

8 Kinder, vier Söhne, vier Töchter, geboren zwischen 1871 und 1891, u.a. Else, verheiratet mit Nikolaus Holz (gest. 1949), Professor für Wasserbau in Aachen, Mitarbeiter Intzes;

Wohnort: 1871/72 (Beleg): Aachen, Lousbergstr. 34; 1875/76 (Beleg): Aachen, Theresienstr. 4 (Haus heute noch erhalten!);

? - 1851 Besuch der Elementarschule in Laage sowie privater Schreibunterricht durch den Vater;

1851, Herbst - 1860, Ostern Besuch der Realschule in Güstrow (Lehrer für Mathematik und Naturkunde H. Seeger, Schüler von Gauss und Weber in Göttingen);

1860, April - 1861, Sept. Tätigkeit als Zeichner für ein englisches Unternehmen im Büro des Oberingenieurs Williams in Riga, das die Eisenbahnlinie von Riga (damals Rußland) nach Dünaburg/Rußland baut; gleichzeitig Stelle eines Hilfslehrers für Physik und Mathematik in der Privat- und Pensionsanstalt eines Dr. Bucholz (wahrscheinlich Riga);

1861, Herbst - 1862, August Assistent und "Secretair" des 2. Abteilungs-Ingenieurs im Ingenieurbüros Williams (Dünaburg);

1862, Sept. kurzer Besuch in Petersburg;

1862, Sept. - 1866 Studium an der TH Hannover: Bauingenieurwesen; alle Fächer des Maschinenbaus und Architektur; Lehrer in Hannover u. a. August Ritter (Mechanik, siehe Ritter), Treuding (Wasserbau) und August von Kaven (Wege- und Eisenbahnbau, siehe Kaven);

1866, Herbst aufgrund einer ausgezeichneten Prüfung Auszeichnung mit der Silbernen Medaille der TH Hannover;

1866, 1.11. - 1867, Anfang Januar durch Vermittlung seines Lehrers von Kaven Stelle als Lehrer an der Baugewerksschule in Holzminden;

1867, Jan. - Febr. Tätigkeit an der Bauschule Siegen zur Vertretung des Direktors, Rückkehr an die Bauschule Holzminden (bis Juni 1867), zugleich Tätigkeit für Haarmanns Bauzeitung;

1867, Juni Tätigkeit als entwerfender und bauleitender Ingenieur für ein Bauprojekt in Hamburg unter dem Wasserbaudirektor Dahlmann (Markt- und Landungsplatz in St. Pauli, ferner Brooktorschleuse und südliche Kaimauer am Sandtor, Eisenbahnbrücke über die Brooktorschleuse) (wiederum auf Vermittlung von Kavens);

1867, Okt. - 1868, April in Hamburg Bauführer ("Baukonduktör") beim Grundbau der Brooktorschleuse und der Ausführung der Kaimauer;

1868, April - 1870, Frühjahr Tätigkeit für das Ingenieurbüro F. Andreas Meyer in Hamburg (städtische Bauten);

1870, 15.1. nach Anfragen seit April 1869 Ruf an die TH Aachen, veranlaßt von seinem Freund und Lehrer, dem Eisenbahnbauer August von Karven;

1870, 1.4. - 1904 ordentlicher Lehrer für Baukonstruktionen und Wasserbau an der TH Aachen, seit 1872 zusätzlich Baustofflehre, Leiter der Baumaterialsammlung, Modellsammlung und Plansammlung für Baukonstruktionslehre;

1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1870 - 1872 Leiter der Hochschulbibliothek der TH Aachen;

1871, 16.1. Verpflichtung als ordentlicher Lehrer durch Abnahme des Staatsdiener-Eides;

1872, 22.12. Ernennung zum Professor;

1875, 24.8. - 1892 Hochschulbaumeister, als Leiter des Baubüros für alle laufenden Bauarbeiten in Aachen verantwortlich. Damit hatte I. einen großen Anteil am architektonischen Wachsen der Hochschule, z.B. 1875-1879 Erbauung des Chemischen Instituts;

1875, 1889 und 1894 Ablehnung von Berufungen an die Technischen Hochschulen von Braunschweig, München und Berlin;

1878 - 1885 Mitglied des städtischen Komitees für die Wasserleitung;

1878/79 beteiligt an den Sicherungsarbeiten am Aachener Rathaus durch Stadtbaumeister Stübßen (u.a. Anbringung eines Strebefeilers und neuer Verankerung). Intze ist auch 1886 durch statische Prüfungen an der Wiederherstellung des Rathauses nach dem verheerenden Brand von 1883 beteiligt;

1882 - 1883 Leiter der Abteilung II, zugleich Senator;

1883, 1.10. Eröffnung der von I. mitbegründeten Webschule für die Wollenindustrie in Aachen (später: Preußische Höhere Fachschule für Textilindustrie);

1884 - 1885 Wahlsenator;

1885 - 1886 Leiter der Abteilung II, zugleich Senator;

1888 - 1889 Wahlsenator;

1889 - 1890 Leiter der Abteilung II, zugleich Senator;

1890 - 1891 Wahlsenator;

1891 (seit) Mitglied der städtischen Kommission für das Wasserwerk (bis zu seinem Tode);

1893 Ehrenbürger der Stadt Remscheid;

1893 als Kommissar des Preußischen Unterrichtsministers gemeinsam mit den Professoren Gutermuth, Herrmann (siehe Herrmann) und Schulz Reise zur Weltausstellung nach Chicago;

1894 Verleihung der Franz-Grashof-Gedenkmedaille durch den Verein Deutscher Ingenieure (VDI) (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte B 30, S. 48f.);
 1894 - 1895 Leiter der Abteilung II, zugleich Senator;
 1895, 1.7. - 1898, 30.6. Rektor der TH Aachen (Ereignisse in seiner Amtszeit: Feier des 25jährigen Bestehens; Errichtung des Gebäudes für Bergbau und Elektrotechnik; Bau eines maschinentechnischen Laboratoriums; Einrichtung eines elektro-metallurgischen Laboratoriums; Angliederung einer Handelshochschule);
 1896 Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;
 1897, August Verleihung des Roten Adler-Ordens III. Klasse mit Schleife;
 1898, Okt. Verleihung des Kronenordens II. Klasse;
 1898 - 1900 Wahlsenator;
 1898 - 1901 Prorektor;
 1898 Berufung in das Preußische Herrenhaus auf Lebenszeit;
 1898, 15.6. - 1904 Vertreter der Aachener Hochschule im preußischen Herrenhaus in Berlin als Mitglied auf Lebenszeit;
 1899 außerordentliches Mitglied der Königlichen Akademie des Bauwesens in Berlin;
 1900 - 1901 Leiter der Abteilung II, zugleich Senator;
 1900 als Kommissar des Preußischen Unterrichtsministers und Jurymitglied Reise zur Weltausstellung nach Paris (Verleihung des Großen Preises für ein von ihm geleitetes Projekt);
 1902, 23.4. Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing.) der TH Dresden;
 1904, 18.1. Verleihung des roten Adlerordens II. Klasse mit Eichenlaub;
 1904 Mitglied des Vorstandsrates des Deutschen Museums in München;
 1904 Vorführung eines Intze-Projektes auf der Weltausstellung in St. Louis;
 1904, 31.12 beerdigt auf dem protestantischen Friedhof in Vaals/Niederlande;

 1906 Vorführung eines Intze-Projektes auf der Weltausstellung in Mailand ("Großer Preis");
 1943

verschiedene Ehrenämter im VDI;
 langjähriger Berater der Preußischen Staatsregierung in allen Wasserbauprojekten (insbesondere Hochwasserbekämpfung in Schlesien im Gebiet von Bober und Queis durch Talsperrenbau, Vortrag bei Kaiser Wilhelm II. und Rede vor dem Preußischen Abgeordnetenhaus 1897 führen zur Verabschiedung des Schlesischen Hochwasserschutzgesetzes);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I, Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. III, Nr. 1, Bd. 2; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2031 (Personalakte), Akte S 4001 (Karikaturen über seine neuen Projekte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, Kurzbiographie 'Intze' (masch.); Borchers, 1905; Gast, 1921, S. 137, 161, 234, 254-257; Reumont, 1937, S. 83; Schatz (1954); Poll, 1965, S. 208, 225, 236, 258; Klinkenberg, 1970, S. 244;
 Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 176-177 (Heinz-Dieter Olbrisch);
 Kerner/Ricking, 1992/93, S. 585-586; Rouvé, 1995, S. 287-294; AMA Sonderband

1870-1995, S. 111; Ricking, 1995, S. 84, 88ff.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 5 (2001), S. 257; Mailandt (2002);

Publikationen der Person: Thalsperren im Gebiet der Wupper, 1889;
Die Wasserverhältnisse der Wupper und deren Verbesserung, 1893;
Festrede zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. Gehalten am 26. Jan. 1897 in der Aula der Königl. Technischen Hochschule, Aachen o.J. (1897);
Bericht über die Wasserverhältnisse der Gebirgsflüsse Schlesiens, 1899;
Nachweis über die Konstruktion und Verbreitung von 541 Wasserthürmen und Gasbehältern nach dem System von Otto Intze, 1900;
Über die Elektrochemie auf der Weltausstellung in Paris 1900, ?;
Entwicklung des Thalsperrenbaus in Rheinland und Westfalen bis 1903, 1903;
Die geschichtliche Entwicklung, die Zwecke und der Bau von Talsperren, 1906;
zusammen mit Carl Heinzerling im Auftrag des Vereins Deutscher Ingenieure, Deutsches Normalprofilbuch für Walzeisen, 1881;
Studien zur Sammlung von Niederschlagswasser, zum Bau von Sperrmauern, zur Wasserverteilung und zum Schutz vor Hochwasser;
Festrede zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. Gehalten am 26. Jan. 1897 in der Aula der Königlichen Technischen Hochschule, Aachen o.J. (1897);
insgesamt ca. 30 Veröffentlichungen, vornehmlich zwischen 1877 und 1898 in den Wochenschriften und Zeitschriften des VDI;
Verzeichnis der Bauten in Aachen sowie Publikationen in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2031 (Personalakte);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 589, 209; II G 8, 11-14; G 10, 33-36; 637, 356-359;
W. Borchers, Otto Intze + 28. Dezember 1904. Gedächtnisrede gehalten am 11. Januar 1905 in der Aula der Königl. Technischen Hochschule zu Aachen, Halle o.J. (1905) (in Hochschularchiv der RWTH Aachen 2031, o.BI.);
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137, 161, 234, 254-257;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;
Oskar Schatz, Otto Intze, in: Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien, Bd. 6, Münster 1954, S. 60-80;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 208, 225, 236, 258;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 244, 259;
Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 186;
Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 176-177 (Heinz-Dieter Olbrisch);
Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: ZAGV 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 277;
 Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
 Gerhard Rouvé, Otto Intze, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 287-294;
 AMA Sonderband 1870-1995, S. 111;
 Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 44-47;
 Irmgard Mailandt, Der Wasserturm der "Tuchfabrik Aachen AG", in: Rheinische Heimatpflege 39,1 (2002), S. 43-50;
 Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog, Berlin 1901-1913 (Jg. 6-18);
 Geistige Welt. Gallerie von Zeitgenossen auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, Bd. 1-2, Berlin ca. 1905;
 Aachener Anzeiger, Politisches Tageblatt Jg. 72 (1943), Nr. 111 ;
 Der Aachener Bezirksverein (Außenbezirksverein?) des VDI Aachen 1856-1906. Aachen, 1906. S. 87f.;

Hennig, Buch berühmter Ingenieure, 1911;
 Holz, Nikolaus: Entstehung der Bauschule Abt. II für Bauingenieure, 1901;
 Ders: Otto Intze Gedenkschrift. Manuskript. 2 Bde. aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages von Otto Intze am 17. Mai 1943. Hg. v. Reichsverband der Deutschen Wasserwirtschaft RDW und dem VDI, 1948;
 Conrad Matschoß, Männer der Technik, Berlin 1925, S. 127f.;

W. Borchers, in: Metallurgie, H. 3 (1905);
 Meyers Encyclopedisches Lexikon, Bd. 12. Mannheim, Wien, Zürich, 1974, S. 676;
 Oskar Schatz, in: Rhein.-Westfälische Wirtschafts Biographien VI (1954);
 Savelsberg, Heinrich: Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit, Aachen 1906;
 Schatz, Oskar: Otto Intze, in: Das Gas- und Wasserfach Jg. 109 (1968), Heft 38;
 Stahl und Eisen. Zeitschrift für das deutsche Eisenhüttenwesen Jhg. 25 (1905). Nr. 2. VDI-Zeitschrift 49 (1905). S. 109;
 Darmstädter, S. 821 (1884: I. konstruiert zweckmäßige Gasometer ...) und dito, S. 853 (1887: I. untersucht die Statik v. Staumauern ...);
 Die TH Aachen 1870-1920, 1921, S. 254;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung A 148/84; 2.6.1 (Foto von Büste und Foto); 1.2.1; Foto A 5/96; Gast, 1921, zwischen S. 304 und 305; Schatz (1954), zwischen S. 60 und 61; Rouve, 1995, S. 287

Notiz: vgl. Archiv der Rurtalsperrengesellschaft; Nachrufe aus Anlaß des Todes am 18. 12. 1904 in Fachzeitschriften im In- und Ausland sowie in Tageszeitungen;

Datum: 01.06.1880 **Originaldatum:** Juni 1880

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2031 (Personalakte),
 eigenhändiges Verzeichnis der von Professor Intze in Aachen ausgeführten Bauten und
 der von ihm gelieferten wissenschaftlichen Arbeiten und Berichte

Eintrag: "In den Jahren / Gegenstand / Ort der Ausführung / Namen der Auftraggeber und Art der Tätigkeit

I. Praktische Tätigkeit

1871/72 / Wohnhaus Lousbergstr. 34 / Aachen / Für mich durch Mittel ausgeführt, welche mir angeboten waren.

1872 / Wasserrad-Anlage von 120 Pfkr. / Eupen / Tuchfabrik von Mayer in Eupen. Entworfen und geleitet.

1872/73 / Feuerfeste Fabrik nebst Central-Luftheizung / Aachen / Tuchfabrik v. J.F. Lochner. Entworfen, berechnet und geleitet.

1873/74 / Tuchfabrik von Ritz + Vogel mit allen Nebengebäuden / Aachen / v. R. Katz. Entworfen, berechnet und geleitet.

1873/74 / Kunstwollfabrik v. Müller nebst Wasserrad-Anlage etc. / Montjoie Müller in Montjoie. Entworfen, berechnet + geleitet.

1873/75 / Wasserrad-Anlage ... / Eupen / Tuchfabrik Peters & Co. Entworfen und geleitet.

1873/75 / Wasserrad-Anlage ... / Buschmühle / Tuchfabrik v. Gebr. Lärsch entworfen und geleitet.

1873/75 / Wasserrad-Anlage ... / Trimborn / Tuchfabrik v. Knops. Entworfen und geleitet.

1873/75 / Wasserrad-Anlage ... / Eupen / Tuchfabrik v. Th. Losen. Entworfen und geleitet.

1873/75 / Wasserrad-Anlage ... / Stolberg / Messing-Walzwerk v. M.L. Schlatter [Schleicher?

Ober-Reg.-Rat, Professor Dr. phil. (Friedrich) Rudolf Jung

Geboren: 10.11.1909

Nationalität:D

Geburtsort: Stolberg bei Aachen

Gestorben: 03.11.1961

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.11.1950

Prüfungen: 1928 (Abitur) - 1931 (1. Staatsprüfung) - 1935 (2. Staatsprüfung) - 1937 (Promotion) - 1941 (Habilitation)

An der RWTH: 1950-1961

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2071 und 2072

Lehrgebiet: Geodäsie LS

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 31. Rektor 1956 - 1958

Bedeutung/Würdigung: Geodät

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Heirat am 14.10.1938 mit Mechthild, geb. Dunkel aus Köln (geb. 30.1.1910);
Kind: Götz Eckart (geb. 12.4.1943);

Wohnort: 1950 (Beleg): Hamburg-Bahrenfeld, Marktplatz 8;

1916 - 1919 Besuch der Mittelschule in Köln;
1919 - 1928, Ostern Realgymnasium Köln-Nippes (Abitur);
1928, Mai - Okt. Hochschulpraktikant am Kulturredamamt Düren;
1928/29, Wintersemester - 1931, Sommersemester Studium der Geodäsie an der Universität Bonn;

1931, 22.10. 1. Staatsprüfung im Vermessungswesen an der Universität Bonn (mit Auszeichnung);
 1931, 1.12 - 1935, 31.5. Vermessungsreferendar bei der Regierung Köln;
 1933, 1.5. - 1939, 15.8. Mitglied der NSDAP, zudem Mitglied im Reichsdozentenbund (RDB) und in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
 1935, 31.5. Große Staatsprüfung für den höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst in Berlin (Note: befriedigend);
 1935, 1.6 - 1938, 14.7. Vermessungsassessor in der Katasterverwaltung des Preußischen Finanzministeriums (in dieser Eigenschaft abgeordnet);
 1935, 1.10. - 1937, 14.11. Wissenschaftlicher Assistent am Geodätischen Institut der Universität Bonn (bei Prof. Samel);
 1937, 9.11. Promotion zum Dr. phil. im Fach Geodäsie an der Universität Bonn (sehr gut, bei Kohlschütter);
 1937, 15.11. - 1938, 14.7. Oberassistent am Geodätischen Institut der TH Hannover (bei Prof. Gast);
 1938, 15.7. - 1945, 22.11. Baurat an der Staatsbauschule Berlin;
 1939, 15.8. - 1945, 6.9. Oberleutnant der Reserve bei den Karten- und Vermessungstruppen;
 1941, 27.2. Habilitation an der TH Hannover ("Der Einfluß der wahren Schwere auf die Nivellements hoher Genauigkeit") ;
 1942, 14.5. - 1945, 3.10. -1945, 3.10. Privatdozent für Geodäsie an der TH Berlin;
 1943, Sommersemester Vorlesung und Übungen zur Landvermessung an der TH Berlin;
 1943, Mitte/August 1944 geplante Berufung auf den Lehrstuhl für Geodäsie, Astronomie und Photogrammetrie der TH Karlsruhe scheitert;
 1944, 25.8. Berufungsvereinbarungen über die Ernennung zum beamteten außerordentlichen Professor;
 1944/45? Herstellung topographischer Karten in Nordfinnland;
 1945, Mai als Vermessungsoffizier in Norwegen;
 1945, Sept. Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in Norwegen nach Hamburg;
 1946, 1.1. - 1947, 28.2. Referent am Deutschen Hydrographischen Institut;
 1947, 1.3.(1.5.?) (ab) Abteilungsleiter am Deutschen Hydrographischen Institut (Abteilung Seekartenwerk und nautische Geodäsie);
 1947, 22.7. Beförderung zum Regierungsrat;
 1948, 5.6. Beförderung zum Oberregierungsrat am Deutschen Hydrographischen Institut;
 1948, 10.2. - 1950 Umhabilitation und Privatdozent an der Universität Hamburg;
 1948, 25.11. Entnazifizierung: Einstufung in die Kategorie V in Hamburg;
 1950 Gründungsmitglied der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften;
 1950 Organisator der Geodätischen Woche in Köln;
 1950, 1.11. - 1961 ordentlicher Professor für Geodäsie und Direktor des Geodätischen Instituts an der TH Aachen;
 1951 - 1956 Mitglied des Vorstandes des Studentenwerks (Vorsitzender seit 1953):
 Aufbau des Studentendorfes, Mensa-Erweiterung;
 1952 - 1956 Vorsitzender der Studentenhilfe;
 1953 - 1955 Abteilungsvorsteher der Fachabteilung für Bauingenieurwesen;
 1953 - 1955 Dekan der Fakultät für Bauwesen;
 1955 - 1956 Wahlsenator;

1955 - 1956 Vorsitzender des Finanzausschusses;
1955, 28.9. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie;
1956, 1.10. - 1958, 30.9. Rektor der RWTH Aachen;
1958 - 1959 Prorektor;
1958 - 1961 Senatsbeauftragter für den Bau von studentischen Wohnheimen;;
Vertrauensdozent der Deutschen Forschungsgemeinschaft; Mitglied des
Senatsausschusses für allgemeine Hochschulfragen;
1960, August - 1963 Vorsitzender der Deutschen Geodätischen Kommission;
1961, 1.2. Mitglied der Forschungsgemeinschaft des Landes NRW;
1961, 7.11. Beisetzung auf dem Westfriedhof II/Aachen;

Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften u.a. wissenschaftlicher
Vereinigungen;
Initiator des Aachener Geodätischen Kolloquiums;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 528 (AVZ vom
29.9.1956); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1173 (Berufungsakten), Akten
2071 und 2072 (Personalakten), Akte 13292 (Todesanzeige der Hochschule);
Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher
Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 935; AMA 1, 1963, S. 70f.; Klinkenberg, 1970, S. 245;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 112;)

Publikationen der Person: Veröffentlichungsliste bis 1944 in Personalakte
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2071 (Personalakte) sowie bis 1950 in 2072
(Personalakte); bis 1961 in 2072 (mit Vorträgen);
zahlreiche Aufsätze, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 935;
Hg. des Kalenders für Vermessungswesen und Kulturtechnik seit 1942;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 666,
47-48;
AMA 1, 1963, S. 70-71 (Nachruf Prof. Dr. Löschner);
Mitteilungsblatt des Bundes der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure 13. Jg.,
Heft 1 (Januar 1962), , S. 2-6 (Paul Stichling);
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 935;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 245, 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 112;
Poggendorff 7a.2, 1957, 660, dito 7a.4 Suppl., 146;
Zeitschrift für Vermessungswesen 86 (1961), 453ff.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1954, S. 1075;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis, Berlin 1949;
Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1, 3.2.7; in Akte 2071
(Personalakte); AMA 1, 1963, S. 70; AVZ vom 29.9.1956, S. 4

Notiz:

Dr.-Ing. E.h. Otto Junker

Geboren: 06.12.1900

Nationalität:D

Geburtsort: Barmen

Gestorben: 14.10.1982

Sterbeort:

Dienststellung: Fabrikant

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1918 (Abitur)

An der RWTH: -

Personalakte: 0

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: EB, NG, ED

Aufnahmegrund: EB= Ehrenbürger laut Beschluß der Fakultäten für Elektrotechnik und Bergbau und Hüttenwesen vom 21.1.1943: "In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung technischer Öfen in der Eisen- und Metallindustrie und in Anerkennung der Förderung der Abteilung Hüttenkunde der Aachener Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat vom 7.6.1962 auf Antrag der Fakultäten für Elektrotechnik und für Bergbau und Hüttenwesen vom 10.5.1962: "In Anerkennung seiner richtungsweisenden Entwicklungen auf den Gebieten der industriellen Elektrowärme und der Metallurgie, die den weltweiten Ruf des von ihm geschaffenen Unternehmens begründeten" (Habetha, 1995, S. 654, vgl. Foto und Bericht über die Ehrung in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1000, zur Beschlußfassung vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0106A);

NG= Namensgeber der Otto-Junker-Stiftung, gegründet 1970, die sich der Förderung des Ingenieur Nachwuchses verpflichtet hat. Ziel der Stiftung ist es, "die Lehr- und Forschungstätigkeit an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen im Interesse des Gemeinwohls zu fördern." Sie zählt zu den größten Einzelförderern der RWTH Aachen. Aus der Präambel der Stiftung: "Für den Bestand und die weitere

Entwicklung meiner Firma sind die Ausbildung von Wissenschaftlern, Technikern und Facharbeitern sowie fortschrittliche Forschungsergebnisse deutscher Universitäten und Hochschulen, insbesondere auf den fachgebieten Elektrotechnik und Hüttenwesen, von besonderer Bedeutung. In der Absicht, die Lehr- und Forschungstätigkeit an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen im Interesse des Gemeinwohls zu fördern, errichte ich hiermit die 'Otto- Junker-Stiftung'." Derzeitiger Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung ist Rechtsanwalt Werner Stegemann. Derzeitiger Vorsitzender wissenschaftlichen Beirates der Stiftung ist Prof. Winfried Dahl;

NG= Namensgeber des Otto-Junker-Preises. Der mit 5000 Mark bzw. 2500 Euro dotierte Otto-Junker-Preis der Otto-Junker-Stiftung wird seit 1992 an herausragende Studenten der Fachgruppe Metallurgie und Werkstofftechnik der Fakultät für Bergbau, Hüttenwesen und Geowissenschaften und aus der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik vergeben. 2002 fand das 10jährige Jubiläum nicht an der RWTH, sondern im Stammhaus der Otto Junker GmbH in Lammersdorf statt. Bislang (Stand Dez. 2003) sind 38 Personen ausgezeichnet worden;

Bedeutung/Würdigung: Messing-Halbzeug-Fabrikant, Gründer der Otto Junker GmbH, Lammersdorf (1924, 1965: mehr als 1200 Mitarbeiter), heute der weltweit mit Standorten operierenden Otto-Junker- Gruppe. Die wassergekühlte Kokille für die NE-Halbzeugindustrie, eine Erfindung seines Vaters Andreas, war die wirtschaftliche Grundlage des zunächst handwerklich orientierten Betriebes; In den folgenden Jahrzehnten entwickelt sich die OTTO JUNKER GmbH zu einem mittelständischen Unternehmen mit einem umfassenden Produktprogramm von Industrieöfen zum Schmelzen, Wärmebehandeln und Erwärmen, Maschinen, elektrischen und elektronischen Ausrüstungen sowie hochlegiertem Edelstahlguß; Seit 1982, dem Todesjahr des Alleininhabers, befindet sich das Unternehmen im Besitz der Otto Junker Stiftung, deren Vorstand auch der Aachener Oberbürgermeister und der Rektor der TH Aachen angehören. Die TH Aachen als Träger der Stiftung hat keinen Einfluß auf Entscheidungen der Geschäftsführung; Enge Verbindung des Unternehmens mit der TH Aachen;

Lebenslauf: Vater: Andreas J., Betriebsleiter im Stolberger Messingwerk Asten & Lynen, vgl. Foto in: Wie kam Junker nach Lammersdorf, 1956, S. 99;
Mutter: Maria, geb. Meyer;
Heirat: 1930 mit Hanni, geb. Dejosez;
kinderlos;

Wohnort: 1962 (Beleg): Lammersdorf/Eifel; 1967/68, 1977/78 (Belege): Simmerath-Lammersdorf, Im Kreuzbend;

1913 Übersiedlung der Familie von Budapest nach Aachen;
? Besuch des Realgymnasiums in Eschweiler (mittlere Reife);
?- 1918 Besuch des Hindenburg-Gymnasiums in Aachen (abgeschlossen mit dem Reifezeugnis einer Oberrealschule), gleichzeitig Assistent bei seinem Vater im Messingwerk der Firma von Asten & Lynen in Stolberg;

1918 Wehrdienst bei der Marine (Grundausbildung bei einer Torpedo-Einheit);
? Praktikant bei einem Halbzeugwerk;
? - 1925 Studium der Metallhüttenkunde an der TH Aachen, wegen Tod des Vaters
abgebrochen;
1922 Gründer der ersten Junker-Firma in Stolberg;
1924 Übersiedlung des Unternehmens nach Lammersdorf, etwa 20 km südlich von
Aachen, Bau von elektrischen Glühöfen;
1925 nach Tod des Vaters Übernahme der technischen Leitung des Messingwerkes in
Stolberg;
? Mitglied im Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA);
? Mitglied im Reichskolonialbund;
1934 (?) Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1934 (?) Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1934 (?) Mitglied im NS Bund Deutscher Technik (NSBDT);
1934 Aufbau eines Zweigwerkes in Gevelsberg/Westfalen;
1935 (?) Mitglied im Nationalsozialistischen Fliegerkorps (NSFK);
1937, 1.5. (ab) Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 4615324, angeblich nicht aktiv);
1939 - 1945 als Ingenieur und Fabrikant vom Militärdienst zurückgestellt;
1942 (43?) kommissarischer Kreiswirtschaftsberater (Prüfer der Wirtschaftsgruppe
Elektro- Industrie in Belgien) "für einige Monate";
1943 Ehrenbürger der TH Aachen;
1945 (nach) Bau von Netzfrequenzöfen;
1946, 5.1. Ausschluß Junkers als Besitzer und technischer Leiter aus dem Betrieb
Junker in Lammerdorf durch die Militärregierung wegen seiner Tätigkeit als
kommissarischer Kreiswirtschaftsberater 1942/43;
1949, 5.4. Entnazifizierung: Einstufung durch den Entnazifizierungsausschuß des
Kreises Monschau in die Kategorie V;
1962, 7.6. Ehrendoktor der TH Aachen;
1963 Ehrendoktor der TH Aachen (Foto der Ehrendoktorurkunde Hochschularchiv der
RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1)
1970 Gründung der Otto-Junker-Stiftung;
? Aufsichtsratsvorsitzender der Otto Junker GmbH (Beleg 1977/78);

Ehrenbürger der Gemeinde Lammersdorf;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Junker,
Otto, 6.12.1900; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1085 Akte 1820 (Entnazifizierung);
Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr.
1270 (AN vom 10.12.1965); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1000; Wie kam
Junker nach Lammersdorf, 1956; Wer ist Wer?, 19. Ausgb., 1976/77, S. 438; TH
Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang
Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 154); <http://www.otto-junker.de/historie.htm>;
http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm2000_pmjunker.htm; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pmalt_junker.htm;

Publikationen der Person: Vgl. die Liste von 16 Zeitschriftenaufsätzen zwischen 1926 und 1956 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1000

Veröffentlichungen über die Person: Wie kam Junker nach Lammersdorf, in: Jahrbuch Landkreis Monschau 1956, S. 97- 105;
AN vom 14.7.1962;
Wer ist Wer?, 19. Ausgb., 1976/77, S. 438;
Wer ist Wer, 21. Ausgb., 1981, S. 563;
AVZ vom 18.10.1982;
AN vom 16.10.1982;
TH Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 154;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 654;
10 Jahre Otto Junker Preis, in: Otto Junker News Ausgabe 3, November 2002 (auch: <http://www.otto-junker.de/ger/allgemeines/aktuelles.php>; <http://www.otto-junker.de/ger/allgemeines/historisches.php>
AN vom 3.12.2003;

Bild: <http://www.otto-junker.de/ger/allgemeines/historisches.php> ; AVZ vom 18.10.1982;
Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Junker, Otto, 6.12.1900, Foto mit Stempel vom 30.9.1940; AN vom 10.12.1965

Notiz: nicht Namensgeber der der Junkerstraße in Aachen. Diese wurde durch Stadtveordnetenbeschuß vom 20.3.1877 auf Vorschlag von Stadtbaumeister Stübben wegen der Nähe der Junkersmühle und des Junkerstores so benannt (Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Junkerstraße, vgl. Stadtarchiv Aachen, OB-Reg. Caps. 79, Nr. 9, Vol. 6). Noch 1959 belegt, als die Teilstrecke Junker-, Turmstr., Pontwall, Ludwigsallee der Bundesstraße 57 in Bundesstraße 1a umgeändert wird, vgl. Poll, 1965, S. 346). Nach Straßenausbau Wiederbenennung durch Ratsbeschuß vom 30.11.1972. Öffentliche Bekanntmachung am 4.1.1973 (Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Junkerstraße). Vgl. Hein Jansen, Junkerstrasse und "Süüles", in: Öcher Platt. Alt-Aachen 28, 1934, S. 82-84, 93-95, 106-107; 29, 1935, S. 20-22 (Stadtarchiv Aachen CZ 110...)
Gibt es ein Kreis- oder Stadtarchiv in Lammersdorf/Simmerath bzw. ein Firmenarchiv der Otto- Junker GmbH?; Recherche in den Fakultätsakten zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde 1943

Datum: 29.03.1962

Originaldatum: 29.03.1962

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1000, Schreiben des Dekans Fakultät für Elektrotechnik an den Rektor der TH Aachen, Schmeißer

Eintrag: "Die Fakultät für Elektrotechnik hat in Ihren Sitzungen am 13.2.1962 in erster Lesung und am 20.2.1962 in zweiter Lesung beschlossen, bei Rektor und Senat die Verleihung der Würde eines Dr.-Ing. E.h. an Herrn Otto Max Junker zu beantragen.
Abstimmungsergebnis:
1. Lesung: 6 Ja-Stimmen -- Nein-Stimmen 2 Enthaltungen

2. Lesung: 8 Ja-Stimmen -- Nein-Stimmen 1 Enthaltungen

Begründung:

Herr Otto Junker, seit 1943 bereits Ehrenbürger unserer Hochschule, ist sowohl als Unternehmer wie auch als Ingenieur eine überragende Persönlichkeit.

Als Unternehmer hat er vor den Toren Aachens in Lammersdorf ein Werk errichtet, welches seine Erzeugnisse in alle Welt hinausschickt. Trotz harter Konkurrenz durch in- und ausländische Großfirmen sind von ihm gelieferte Induktionsschmelzöfen in Rußland, in Nordamerika, in Südamerika, in Ägypten, in Persien, Indien, China, Japan und in Australien im Betrieb. Überall kennt man auf diesem Gebiet den Namen Junker Lammersdorf.

Otto Junker ist aber nicht nur Unternehmer, sondern auch Ingenieur welcher dauernd die neuen Entwicklungen auf seinem Fachgebiet voraussieht und in die Praxis umsetzt. So hat er besonders die Verwendung der Elektrizität auf dem Gebiet der Schmelzöfen und der Erwärmungsanlagen entscheidend vorwärtsgetrieben. Nur aus diesem elektrischen Gebiet seien folgende Beispiele herausgegriffen:

a) In der Entwicklung der Induktions-Tiegelschmelzöfen hat Junker als erster die großen Vorteile der einphasigen Spulen gegenüber den zwei- und dreiphasigen erkannt und die symmetrische Belastung des Drehstromnetzes durch Kombination mit der von Steinmetz gefundenen Symmetriereinrichtung mittels Drosseln und Kondensatoren erreicht. Sämtliche Großfirmen, zuerst entschiedene Gegner dieser Lösung, sind nachher seinem Beispiel gefolgt.

b) Junker hat ferner sofort nach Erscheinen der neuen kornorientierten Bleche die Vorteile der statischen Frequenz-Transformation in Verbindung mit Induktionsöfen gesehen und in die Praxis umgesetzt. Er hat eine große Anzahl Schmelzanlagen mit Frequenzverdreifachern in dem Leistungsbereich zwischen 250 und 1000 kW gebaut und geliefert. Ein Frequenzverdreifacher von 1000 kW abgegebener Leistung ist seit einem Jahr in Lammersdorf in Betrieb. Ein ähnlicher von 2000 kW Leistung und direktem Anschluß an Hochspannung, ebenfalls für das Werk Lammersdorf, ist projektiert.

c) Weitere Entwicklungen ähnlicher Art, wie z.B. eine elektromagnetische Röhreinrichtung, z.B. mit dem Institut für Starkstromtechnik, in enger, für beide Teile fruchtbarer Zusammenarbeit.

Bei allen diesen Entwicklungen, die hier nicht weiter im einzelnen dargestellt werden sollen, war Herr Junker vorwiegend der Initiator und die treibende Kraft. Er hat das Problem erkannt, die Aufgabe gestellt und auch die Möglichkeiten für die experimentellen Untersuchungen und die praktische Verwirklichung geschaffen."

Datum: 06.04.1962

Originaldatum: 06.04.1962

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1000, Schreiben des Dekans der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: "Die Fakultät für Elektrotechnik hat bei Ihnen mit Schreiben vom 29.3.1962 den Antrag gestellt, Herrn Otto Max Junker in Lammersdorf den akademischen Grad und die Würde eines Ehrendoktors zu verleihen. Die Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen hat

in ihrer Sitzung vom 1.3.1962 beschlossen, sich diesem Antrage anzuschließen und dafür das Einverständnis der Fakultät für Elektrotechnik herbeigeführt. Mit Schreiben vom 4.4.1962 hat die Fakultät für Elektrotechnik meine Fakultät eingeladen, sich ihrem Antrage anzuschließen.

Begründung:

Herr Otto Junker ist auf eines Antrages der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen im Jahre 1943 zum Ehrenbürger unserer Hochschule ernannt worden und steht mit verschiedenen Instituten der Fachabteilung Hüttenkunde in ständigem Gedankenaustausch. Seine Erzeugnisse sind zum Teil in Zusammenarbeit mit den einzelnen Instituten weiter entwickelt worden und haben einen hohen Stand der Fertigung erreicht. Für das Hüttenwesen sind seine Schmelzanlagen heute nicht mehr wegzudenken.

Wir bitten, den Antrag dem Senat zur Beschlußfassung vorzulegen."

Prof. Dr.-Ing. E.h., Dr. phil. E.h. Hugo Junkers

Geboren: 03.02.1859

Nationalität:D

Geburtsort: Rheydt

Gestorben: 03.02.1935

Sterbeort: Gauting bei München

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 15.9.1897

Prüfungen: 1878 (Abitur) - 1883 (Regierungsbaumeister-Prüfung)

An der RWTH: 1897 - 1912

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Wärmetechnik

Fakultät: Maschineningenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Junkers-Stiftung (zuerst erwähnt 28.5.1930, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1231, Akte 2827);

NG= Namensgeber der Hugo-Junkers-Realschule, Aachen;

NG= Namensgeber einer 1935 herausgegebenen Gedenkmedaille der Junkerswerke in Dessau. Die Medaille besteht aus Bronze. und wiegt bei einem Durchmesser von 7,25 mm 160 Gramm. Auf der Vorderseite zeigt sie das Porträt von Junkers mit der Umschrift "Professor hugo junkers + 1935" Auf der Rückseite ist ein Flugzeug über einem Adler dargestellt Die Umschrift lautet "SCHÖPFER D. JUNKERSWERKE IN DESSAU" (vgl. Rong, 1997, S. 50f. mit Abb.);

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 25.5.1928: "Wegen seiner hervorragenden Verdienste um das deutsche Flugwesen und in dankbarer Anerkennung seines tatkräftigen Eintretens für den flugtechnischen Unterricht an der Aachener Hochschule (Habetha, 1995, S. 667);

EB= Ehrenbürger der TH Aachen laut Beschluß von Rektor und Senat vom 25.5.1928 auf Antrag der Fakultät für allgemeine Wissenschaften: "Wegen seiner hervorragenden

Verdienste um das deutsche Flugwesen und in dankbarer Anerkennung seines tatkräftigen Eintretens für den flugtechnischen Unterricht an der Aachener Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen 339, 12162);

EB= Ehrenbürger der Stadt Aachen (4?.5.1928);

Bedeutung/Würdigung: Erfinder, Konstrukteur, Motoren- und Flugzeugbauer (Unternehmer);
Anwendungswissenschaftler neuen Typs, Forscherunternehmer;
Entwicklung eines liegenden Zweitakt-Gegenkolben-Gasmotors für den Hüttenbetrieb (1888- 1892);
Entwicklung des Kalorimeters (Apparat zur Bestimmung des Heizwertes von Gasen), von Wärmeaustauschapparaten, z.B. des Gasbadofens;
Entwicklung weltberühmter wärmetechnischer Geräte, z.B. des Kalorifer (Lufterhitzer);
Erfindung des ersten liegenden Gegenkolben-Ölmotors (1908);
Patent Nr. 258 788 auf einen Tragflügel mit dickem Profil (oft irrtümlich: "Nur-Flügel-Flugzeug") (1910);
Bau der ersten Windkanäle in Aachen (1911) und Dessau (1913);
1911 - 1919 4000 Versuche mit 40 Flugzeugmodellen;
Begründer und Seniorchef der Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke;
Erbauer der ersten Metallflugzeuge, zunächst aus dünnem Eisenblech, dann Leichtmetall (Duralumin): erstes Ganzmetallflugzeug mit freitragenden Flügeln, die "J 1" (1915), einige Nachfolgetypen militärisch verwendet;
Bau des ersten Ganzmetall-Kabinenverkehrsflugzeuges, die "F 13", damit wesentlicher Beitrag zum Beginn der deutschen Verkehrsluftfahrt (1919);
Bau des größten Landflugzeuges seiner Zeit, der "G 38";
Beteiligung an der Gründung von Luftverkehrsgesellschaften in Deutschland und anderen europäischen Ländern: erstmals Entstehung von größeren Luftverkehrsnetzen;
Unterstützung Hermann Köhls bei dessen erstem Ozeanflug von Europa nach Nordamerika mit der Junkers W 33 (1928);
Entwicklung des ersten Flugzeugdieselmotors Jumo 4 (1929);
(ab 1930) Entwicklung des Standard-Verkehrsflugzeugs der Deutschen Lufthansa vor dem 2. Weltkrieg und des bis in die frühen 40er Jahre meistgebauten Verkehrsflugzeuges der Welt, der dreimotorigen "JU 52";
nach seinem Tod Ausbau der Junkers-Werke zu einer der größten Produktionsstätten für Militärflugzeuge: verschiedene Transport- und Militärflugzeuge (Ju 52, Ju 87 ("Stuka") sowie Entwicklung der ersten betriebsfähigen Strahltriebwerke Jumo 004 für den Düsenjäger Me 262;

Lebenslauf: Konfession: ?;
Vater: Heinrich (1823-1887), Webereibesitzer;
Mutter: Luise, geb. Vierhaus (1827-1869);
Heirat: 1898 in Dessau mit Therese, geb. Bennhold (1876-1950);
5 Söhne und 7 Töchter, u.a. Erhardt (geb. 1908), Ingenieur, Geschäftsführer der Junkers Maschinen- und Metallbau GmbH München und der Gesellschaft für Junkers Dieselkraftmaschinen mbH Hamburg;

Wohnort: ca. 1910: Aachen, Frankenburg; 1928 (Beleg): Dessau; 1930/31 (Beleg): Dessau, Kaiserplatz 21;

1864 - 1875 Besuch der Höheren Bürgerschule in Rheydt;

? Besuch der Höheren Gewerbeschule in Barmen;

1878, Ostern Reifeprüfung an der Höheren Gewerbeschule in Barmen;

1878 praktische Tätigkeit bei einer Werkzeugmaschinenfabrik in Rheydt;

1879 - 1881 Studium an den Technischen Hochschulen Berlin (bes. beim Thermodynamiker Prof. Slaby) und Karlsruhe;

1881, Okt. - 1883, Ostern Studium an der TH Aachen, abgeschlossen mit der Regierungs- Bauführer-Prüfung;

1881, 9.12. Aufnahme in die Aachener Studentenverbindung Korps Delta;

1883 (ab) mehrere Jahre lang Konstrukteur in Maschinenfabriken des Rheinlandes, so in Rheydt und (ab 1.1.1884) in Aachen, dort zugleich Besuch von Vorlesungen über Elektrotechnik;

1883, Juni - Sept. Erlernung des Lokomotiv-Fahrdienstes;

? Leitung und Ausführung einiger größerer Um- und Neubauten in der Fabrik seines Vaters in Rheydt;

1884 - 1887 Konstrukteur bei verschiedenen Maschinenfabriken im Rheinland;

1887, Juni Umsiedlung nach Berlin, dort Besuch von Vorlesungen technischen und allgemeinwissenschaftlichen Inhalts zwecks Ablegung der Baumeister-Prüfung (Zweite Staatsprüfung, nicht erlangt);

? praktische Tätigkeit und Teilhaber Wilhelm von Oechelhäuser, dem Direktor der Continental-Gasgesellschaft in Dessau (Leistungssteigerung des Ottoschen Gasmotors, vergeblich);

1890 Gründung einer Versuchsstation für Gasmotoren von Oechelhäuser und Junkers in Dessau;

1892 Bau eines 100 PS starken, nach dem Gegenkolbenprinzip arbeitenden Gasmotors (später weitere Verbesserung auf 200 PS);

1895 Gründung seiner ersten Fabrik, der "Junkers & Co., Fabrik für Gasapparate", Dessau;

1897, 15.9. - 1912, 1.1. Berufung als ordentlicher Professor für Maschinenbau und Thermodynamik an die TH Aachen, 1. Leiter des von ihm 1902 gegründeten Maschinenlaboratoriums zur Untersuchung thermischer Grundprobleme des Motorenbetriebes;

1903 - 1904 Abteilungsvorsteher;

1906/1907 Verleihung des Roten Adler-Ordens IV. Klasse (VV 1906/07, S. 135);

1907 Eingabe (aus Kollegenkreisen in Aachen?) an das Preußische Kultusministerium, Junkers die Fortsetzung des Fabrikbetriebes in Dessau und Rheydt, den er neben seiner Lehrtätigkeit unterj´hielt, zu untersagen (abgelehnt, trotzdem weitere Anfeindungen von Aachener Kollegen);

1909 Kontakt mit dem Flugzeugbau über seinen Kollegen an der TH Aachen, dem Statiker Hans Reissner;

1912, 1.1. Ausscheiden an der TH Aachen nach Kritik von Kollegen an seiner unternehmerischen Tätigkeit;

1912/1913 Verleihung des Königlichen Kronenordens III. Klasse (VV 1912/13, S. 170);

1913 Gründung der Junkers Motorenbau GmbH in Magdeburg (Auflösung 1915);

1917, Ende auf Druck der Militärbehörden Gründung der Junkers-Fokkerwerke AG mit dem Holländer Anthony Fokker als Teilhaber (Auflösung 1918);
 1919 Gründung der Junkers-Flugzeugwerke AG, Dessau, später von Tochtergesellschaften in der Sowjetunion und Schweden;
 1919, 20.1. Ehrendoktor der TH München;
 1920 (seit) Mitglied der im selben Jahr gegründeten Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen, eV.;
 1923 Gründung der Junkers Luftverkehr AG, 1926 gemeinsam mit der Deutsche Aero-Lloyd in der Deutschen Luft Hansa AG aufgegangen;
 1923 auf Drängen der Reichswehr Errichtung einer Flugzeugfabrik in Fili bei Moskau (in Dessau werden wegen des alliierten Flugzeugbauverbots in Deutschland nur Koffer und Bestecke, u.a. aus Duralumin angefertigt);
 1924 (seit) Bau von Flugzeugmotoren;
 1924 auf Ersuchen des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen Gutachten über die Anlage eines Aachener Flughafens, den er dringend befürwortet;
 1925 - 1927 muß wegen finanziellen Schwierigkeiten vorübergehenden die Leitung seiner Werke an einen vom Verkehrsministerium eingesetzten Finanzausschuß abtreten;
 1926 Ehrensensator der Gewerbehochschule in Cöthen;
 1926 Verleihung der Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel;
 1927 Verleihung der Franz-Grashof-Gedenkmedaille;
 1928 Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Dessau;
 1928 Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Rheydt;
 1928, 4.5. Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Aachen;
 1928, 25.5. Verleihung der Ehrenbürgerschaft und des Ehrensensatorentitels der TH Aachen;
 1928, 9.7. Festakt zur Verleihung des Ehrendokortitels der TH Aachen im Krönungsfestsaal des Aachener Rathauses in Begleitung der Ozeanflieger Köhl und Hünefeldt;
 ? Dr.-Ing. e.h. TH München;
 ? Dr. phil. e.h. Univ. Gießen;
 1928, 25.5. Senator Ehren halber der TH Aachen; Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers der TH Aachen (beides durch die Fakultät für Allgemeine Wissenschaften);
 1929 (seit) Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften;
 1929 Verleihung der Ehrenbürgerwürde der TH Karlsruhe;
 1932 das Junkers Unternehmen mit 5000 Mitarbeitern gerät in schwere wirtschaftliche Schwierigkeiten und kann nur durch staatliche Stützungsmaßnahmen mit Mühe saniert werden;
 1933, Okt. wird von den Nationalsozialisten wegen seiner kosmopolitischen Einstellung und Gegnerschaft zu Hitler (u.a. Beschuldigung des "Landesverrats") gezwungen, die Mehrheit der Aktien seiner Flugzeugwerke und die Aktien der Junkers Motorenbau GmbH zu 51% dem Reich zu übereignen und aus der Leitung des Unternehmens auszuschneiden (16.10.1933, s. auch Kármán, Wirbelstraße, S. 139f.);
 1933 - 1935 private Forschungen, vor allem auf dem Gebiet des Baues von Hochhäusern aus Metall;
 1934 Internierung in seinem Landhaus in Bayrisch Zell;

Mitglied des Vereins Deutscher Ingenieure, des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, der Schiffbautechnischen Gesellschaft, der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, der American Society for Test. Materials (Philadelphia), der American Society of Mechanical Engineers (New York), der American Society of automotive Engineers (New York), der American Society of Heating and Ventilating Engineers (New York) und der Deutschen Gesellschaft von 1914 (Berlin);
Ehrenmitglied des Aachener Karnevalsvereins
1935 Stiftung der Gedenkmedaille auf Hugo Junkers (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte B 30, S. 50f.);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 339; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; AMA Sonderband 1870-1995, S. 113; Kalkmann, 1999, S. 294; Munzinger Online, 2003; Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 695-697 (Gert Behrsing); Die Großen Deutschen. Deutsche Biographie 5 (1957), S. 422-435 (Hans Schimanck); Gast, 1921, S. 452; AN Nr. 26 vom 31.1.1959, S. 13; Technische Hochschule, 1968, S. 43; Klinkenberg, 1970, S. 245; Budrass, 2002, S. 152-160;

Publikationen der Person: Studien und experimentelle Arbeiten zur Konstruktion meines Großölmotors, in: Jahrbuch der Schiffbautechnischen Gesellschaft, 1912;
Eigene Arbeiten auf dem Gebiet des Metallflugzeugbaues, in: Berichte und Abhandlungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, 1924, Heft 11;
Metall Aeroplane Construcion, in: Journal of the Royal Aeronautical Society, Br. 153, Vol. 27;

Veröffentlichungen über die Person: AN Nr. 26 vom 31.1.1959, S. 13;
Deutsches Biographisches Archiv Fiche II, 667, 281-312;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 452;
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft: Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J. (1930/31), S. 863;
Die Großen Deutschen. Deutsche Biographie 5 (1957), S. 422-435 (Hans Schimanck);
Günther Bock, Hugo Junkers. Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages, in: VDI- Zeitschrift 101, Nr. 4 vom 1.2.1959, S. 113-116;
Technische Hochschule München 1868-1968. , München 1968;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 245;
Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 695-697 (Gert Behrsing);
Wolfgang Benz, Hermann Graml (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 166f.;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 667;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 113;

Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 50-51;
 Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen (masch.) 1999;
 Lutz Budrass, Zwischen Unternehmen und Luftwaffe. Die Luftfahrtforschung im "Dritten Reich", in: Helmut Maier (Hg.), Rüstungsforschung im Nationalsozialismus. Organisation, Mobilisierung und Entgrenzung der Technikwissenschaften, Göttingen 2002, S. 142-182;
 Munzinger Online, 2003;
 Zeitschrift für technische Physik 10 (1929), S. 33ff.;
 Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1931;
 Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Hamburg, Berlin, Leipzig 1929;
 Das deutsche Führerlexikon. Berlin 1934;
 Zeitschrift für angewandte Mathematik 15 (1935), S. 184;
 Die großen Deutschen im Bild, Berlin 1936;
 Die großen Deutschen im Bild. Berlin 1936;
 Zeitschrift für Feinwerktechnik 59 (1955), S. 78;
 Zeitschrift für Flugwissenschaft 7 (1959), S. 21f.;
 Poggendorf 6, 7;
 Festschrift Hugo Junkers zum 70. Geburtstag gewidmet, 1929;
 H. Pollog, Hugo Junkers. Eine Leben als Erfinder und Pionier, 1930;
 VDI Nachrichten 51 vom 11.12.1930;
 VDI-Zeitschrift 79 (1935), S. 315f.;
 Stahl und Eisen 1 (1935), S. 296;
 Jahrbuch der Schiffbautechnischen Gesellschaft 37 (1936), S. 67ff.;
 4 Jahre soz. Aufbau, Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG, 1938;
 Zuerl, Walter: Deutsche Flugzeugkonstrukteure: Werdegang und Erfolge deutscher Flugzeug- und Flugmotorenbauer. München 1938;
 P. Supf, Das Buch der deutschen Fluggeschichte, Bd. 1, 2 Aufl. 1935, S. 399, Bd. 2, 2. Aufl. 1958, S. 464ff., 518;
 R. Strehl, Der Himmel hat keine Grenzen. Das große Abenteuer der Luftfahrt, 1962;
 I. Bauert-Keetman, Deutsche Industriepioniere, 1966;
 R. Blunck, Hugo Junkers. Eine Leben für Technik und Luftfahrt, 2. Aufl. Düsseldorf 1951;
 Mitteldeutsche Köpfe: Lebensbilder aus einem Jahrtausend. Frankfurt a.M. 1959;
 C. Matschoß, Große Ingenieure, 1942, München 1954;
 100 Jahre Bezirksverein des VDI 1856-1956, Aachen 1956, S. 51;
 Detlef Siegfried, Der Fliegerblick. Intellektuelle, Radikalismus und Flugzeugproduktion bei Junkers 1914 bis 1934, Bonn 2001

Bild: Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft: Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, Berlin o.J. (1930/31), S. 863; Die Großen Deutschen. Deutsche Biographie 5 (1957), S. 433 (um 1930); VDI-Zeitschrift 101, Nr. 4 vom 1.2.1959, S. 113; AN Nr. 26 vom 31.1.1959, S. 13;

Notiz: vgl. Politisches Tageblatt vom 5.5.1928; Gedenkmedaille auf Hugo Junkers, P. Rong S. 50; Archivmaterial im Deutschen Museum München

Datum: 25.05.1928

Originaldatum: 25.05.1928

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 339, Schreiben des Dekans der Fakultät für allgemeine Wissenschaften Prof. Otto Blumenthal an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin

Eintrag: Antrag auf Ernennung von Prof. Hugo Junkers zum Ehrenbürger (und Ehrensensator) der TH Aachen

"Die Verdienste Professor Junkers' um die Entwicklung erfolgreicher Flugzeugtypen sind so bekannt, dass eine weitere Ausführung sich erübrigt. Es sei nur betont, dass seine konstruktive und erfinderische Tätigkeit stets auf der systematischen wissenschaftlichen Forschung beruhte, und dass er seine Erfolge zum grössten Teile dem Umstand verdankt, dass er Theorie, Experiment und praktische Gesichtspunkte in gleicher Weise berücksichtigt. Seit 1920 hat er ein lebhaftes Interesse für die Entwicklung des Aerodynamischen Institutes und des flugtechnischen Unterrichts an unserer Hochschule bekundet, und zwar durch namhafte Zuwendungen zur Förderung des Segelflugbaues, durch das Geschenk eines Leichtmotorflugzeuges und durch Ueberlassung seiner in der Königstrasse gelegenen Werkstätten auf unbestimmte Zeit für die Zwecke des Aerodynamischen Instituts. Da Professor Junkers bereits früher von der Technischen Hochschule München zum Ehrendoktor ernannt worden ist, und weil er sich insbesondere auch Verdienste um die Förderung des flugtechnischen Unterrichts an unserer Hochschule erwarb, schlägt die Fakultät die Ernennung zum Ehrenbürger vor."

darunter handschriftlich: "Die Unterzeichneten beantragen die Ernennung des Herrn Junkers zum Ehrenbürger und Ehrensensator Aachen, 25.5.1928" Es folgen 13 Unterschriften.

Datum: 31.01.1959

Originaldatum: 31.01.1959

Quelle: Aachener Nachrichten Nr. 26 vom 31.1.1959, S. 13

Eintrag: Zur Ehrung von Hugo Junkers zum 5. Ehrenbürger der Stadt Aachen und Senator Ehren halber der Hochschule 1928:

"Am 5. Mai 1928 berichtete das "Politische Tageblatt" von der geheimen Ratssitzung am Vortage. Auf Anregung der fünf Fraktionsvorsitzenden, so hieß es, wolle die Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung des Oberbürgermeisters beschließen, "Herrn Professor Dr. Junkers", so begründeten die Stadtväter ihren Entschluß, "ist der Erfinder und Erbauer des Wunderwerkes dertechnischen Wissenschaft, mit dem drei Männer (Köhl, Hünefeldt und Fitzmaurice, Anm. d. Redaktion) zum ersten Male der Bahn der Sonne folgend das Reich der Lüfte bezwangen und so zwei Weltteile, welche durch den Ozean getrennt sind, miteinander verbanden. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts soll ein Zeichen des dekans und der Bewunderung sein für den großen Erfinder, welcher viele Jahre lang Bürger unserer Stadt und Lehrer der Technischen Hochschule zu Aachen war." (...)

"Rund zwei Monate nach Verleihung der Aachener Ehrenbürgerrechte traf Hugo Junkers am 9. Juli 1928 mit den Ozanfliegern Köhl und Hünefeldt in Aachen ein. Im

Verlauf eines denkwürdigen Festakts im Krönungssaal des Rathauses, wo er zum Senator Ehren halber der Hochschule ernannt wurde, bedankte er sich für die Ehrungen und sprach von seiner Anhänglichkeit an Aachen. "Die Begeisterung riß ihn fort", so meldet der Chronist des "Politisches Tageblattes", als er von der Luftfahrt sprach, darüber, daß wir endlich, endlich fliegen können." Der Erfinder müsse seine Erfindungen wie ein liebes Kind behandeln, so habe er gesagt, und dürfe nichts scheuen, um das Kind am Leben zu erhalten und groß werden zu lassen."

Geh. Reg.-Rat Prof. August von Kaven

Geboren: 19.03.1827

Nationalität:D

Geburtsort: Bremen

Gestorben: 19.05.1891

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Baurat; Prof.

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1870

Prüfungen: 1847 (1. Staatsprüfung) - 1854 (2. Staatsprüfung)

An der RWTH: 1869-1891

Personalakte: 0

Lehrgebiet: Wege- und Eisenbahnenbau LS

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG, DIR

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Kaven-Rings, des Ehrenrings der RWTH Aachen.

(1) "Der von Kaven Ring wird vornehmlich an außenstehende Personen mit ganz besonderen Verdiensten um die Hochschule verliehen. An Mitglieder und Angehörige der RWTH Aachen kann der von Kaven-Ring verliehen werden, sofern ihre bzw. seine ganz besonderen Verdienste um die Hochschule über die Dienstobliegenheiten hinausgehen.

(2) Verliehen wird ein Ring mit Gravur auf der Innenseite: von Kaven und MENS AGITAT MOLEM sowie des Verleihungsdatums. Daneben wird eine Urkunde ausgehändigt."

(Grundsätze für akademische Ehrungen gemäß § 32 Grundordnung, beschlossen in der Senatssitzung vom 6.2.2004);

NG= Namensgeber der Kavenstraße laut Ratsbeschuß vom 13.9.1929 (vgl. Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registratur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert (Beschuß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Nr. 286; Schreiben Stadterweiterungsamt an Oberbürgermeister-Bauverwaltung vom 12.10.1929:

Erläuterung: "1. Direktor der Hochschule von 1869 bis 1891", sowie Verwaltungsbericht der Stadt Aachen für das Jahr 1929, S. 52), vgl. auch Katasteramt der Stadt Aachen Akte Kavenstraße und Gerd Wassenberg, Kavenstrasse. Erinnerung an den ersten und einzigen Direktor der TH in: Bad Aachen, Juli 1984, S. 33;

NG= Namensgeber des Kaven-Hörsaals (BS II);

DIR= 1. Direktor der Polytechnikums, dann TH Aachen;

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiet: Eisenbahnbau;

Bau des Bremer Hafens;

Bau von Eisenbahnstrecken, so u.a. Hannover-Kassel und Löhne-Osnabrück, Vorarbeiten der Bahn Vienenburg-Goslar, Harburg-Hamburg, Lüneburg-Lauenburg, Hannover-Harburg, ;

Bau der Hafen- und Bahnhofserweiterung in Harburg, ferner Eisenbahn-Hochbauten; Elbüberbrückungen bei Harburg und Hohnsdorf;

Ilmenau-Brücke bei Lüneburg;

Entwurf der Knippels-Brücke über den Hafen von Kopenhagen;

politisch: Parteigänger des preußischen Kultusministers Adalbert Falk (1872-1879): "selbst- und sendungsbewußter Ingnieur und liberaler Gegner des Ultramontanismus" (Kerner/Ricking, 1992/93, S. 570;

Lebenslauf: Vater: Kaufmann in Bremen;

Wohnort: Marschierorbahn, Aachen;

? Besuch der Realschule Bremen;

1840 (ca.) Lehre bei einem Mechaniker in Bremen;

1842 - 1843, 13.8. Arbeit als Eleve in der Aachener Maschinenfabrik Emundts und Herrenkohl;

1843 - 1846 Studium am Polytechnischen Institut Hannover;

1847, 5.1. Erste Hannoversche Staatsprüfung im Baufach;

1847, 7.4. - 1850, 7.11. als Baukondukteur im Wasserbau Eintritt in den Bremischen Staatsdienst (Beteiligung an Wasser- und Hochbauten in Bremerhaven) auf Beschluß des Senats der Stadt Bremen vom 24.3.1847;

1850, 11.11. Austritt aus dem Bremischen Staatsdienst;

1850, 14.11. - 1854 Ingenieur II. Klasse bei der Eisenbahn-Inspektion in Alfeld (Königreich Hannover);

1852 Ernennung zum Ingenieur I. Klasse;

1854, 14.5. Zweite Hannoversche Staatsprüfung;

1854 - 1858 Tätigkeiten in Harburg: Entwurf und Bau der Hafen- und Bahnhofserweiterungen, Entwürfe für die Elbüberbrückungen zwischen Harburg und Hamburg;

1856, 8.10. Ernennung zum Hannoverschen Eisenbahn-Bauinspektor;

1858 - 1861 Versetzung nach Lüneburg, Tätigkeiten u.a. Neubau der Strecke Lüneburg-Lauenburg, Brückenbau auf der Strecke Hannover-Harburg;
 1861 Tätigkeit bei der technischen Abteilung der Generaldirektion der Eisenbahnen in Hannover: Entwurf der Deisterbahn;
 1861, 8.10. - 1869 Lehrer des Eisenbahn-, Brücken- und Wegebaus am Polytechnischen Institut in Hannover;
 1862 Reise nach Frankreich und England;
 1863, 26.5. Ernennung zum Königlichen Baurat;
 1865 Berufung an die Polytechnische Schule in Stuttgart, dort Oberbaurat und Professor der Ingenieurwissenschaften;
 ? aus familiären Gründen Rückkehr nach Hannover;
 1869, 13.9. Datum der königlichen Ernennungsurkunde zum Direktor und Lehrer des Polytechnikums Aachen im Rang eines Rates 3. Klasse;
 1869, 1.10. - 1880, 5.11. Erster Direktor der Rheinisch-Westfälischen Polytechnischen Schule Aachen. Daneben Leiter der Fachschule für Ingenieurwesen und Hochbau;
 1870, 1.10 - 1891 ordentlicher Lehrer für Wege- und Eisenbahnbau, Leiter der Modell- und Plansammlung für Wege- und Eisenbahnbau;
 1870, 10.10. Rede zur Eröffnung der Hochschule: Technik als "neue Macht im Staate": Fortschrittsbegeisterung, Provokation gegen Ultramontanismus im katholischen Aachen, drei Wochen nach Verkündigung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit auf dem 1. Vatikanischen Konzil: "Wo Autoritätsglaube ist, da ist auch Stagnation, Rückschritt und Verdummung, eine Hauptursache des Irrthums ist die Leichtgläubigkeit."
 (Kerner/Ricking, 1992/93, S. 570). In der Folge Kulturkampf zwischen Hochschule und Stadt sowie innerhalb der Hochschule;
 1870 (ab) Mitglied der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
 1871, 13.12. Fackelzug der Studentenschaft zur Wohnung des Direktors der Polytechnischen Schule von K.: "Der ganze Aufzug, die jugendlichen Gestalten in ihren Kostümen zu Pferd und zu Wagen, die zahlreichen Fackeln boten einen ebenso imposanten als neuen und interessanten Anblick." (Echo der Gegenwart, zitiert nach Poll, 1965, S. 212);
 1872 Erhalt der Medaille für Pflichttreue im Krieg;
 1873 Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse;
 1875, 30.8. in einer Rede bei der 16. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure im Aachener Kurhaus äußert er sich abfällig über das katholische Aachen: "Die Mutter der Anstalt war die Idee einiger aufgeklärter und liberaler Bürger dieser Stadt, hier, wo es am dunkelsten ist in Deutschland, für Pflege der Wissenschaft zu sorgen, damit es hell werde." (Poll, 1964, S. 21, Anm. 32, Kerner/Ricking, 1992/93, S. 576);
 1876, 25.8. Verleihung des Titels Geheimer Regierungsrat;
 1876, Pfingsten dem stadtbekanntem Liberalen von Kaven werden an seinem Haus die Fensterscheiben eingeworfen (Poll, 1964, S. 21, Anm. 32);
 1876, 25.8. Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;
 1878 Verleihung des Ritterkreuzes des Großherzoglichen Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone;
 1879 - 1882 Vorstand der Fachschule für Ingenieurwesen;
 Vorstandsmittglied des Vereins für den Regierungs-Bezirk Aachen (im Kriege 1870/71?);

1895, 11.10. Einweihung des von seinem Schüler Prof. Frentzen entworfenen und vom Bildhauer Krauß ausgeführten Grabdenkmals für von Kaven. 1969 Pläne, das Grabmal vom evangelischen Friedhof an der Vaalser Straße in die Nähe des Hochschulgebäudes zu versetzen (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12159 mit Fotos)

(Quellen: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12159, Akte S017; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 257-259; Reumont, 1937, S. 83; Poll, 1964, S. 21; Poll, 1965, S. 207, 212; Düwell, 1970, S. 56f., 245; Kerner/Ricking, 1992/93, S. 569-582; AMA Sonderband 1870-1995, S. 114; Ricking, 1995, S. 51f., 122)

Publikationen der Person: Festrede bei der Eröffnung der Königlichen Rheinisch-Westfälischen Polytechnischen Schule in Aachen am 10.10.1870, Aachen 1870;

Barackenlazarethe des Vereins für den Regierungs-Bezirk Aachen im Kriege 1870/71; "16 Schornstein- und Kessellieder" v. A.v.K. (vgl. VDI AC FS 50, 1906, S. 42) Bad Aachen Juli 1984, S. 33

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 632,404; II 688,201;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 257-259;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;

Bernhard Poll, Preußen und die Rheinlande, in: ZAGV 76 (1964), S. 5-44, hier S. 21;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 207, 212;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 245, 259;

Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 19-175;

Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: ZAGV 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593; AMA Sonderband 1870-1995, S. 114;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Heinrich Savelsberg, Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit, Aachen 1906;

Der Lehrkörper der Technischen Hochschule Hannover 1831-1956. Hannover 1956;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung , Foto A 148/84; A 142/?; 1.2.1 (+Repro); in S 2003; Gast, 1921, zwischen S. 304 und 305; Düwell, 1970, S. 56

Notiz: vermachte den größten Teil seiner Privatbibliothek der Hochschule

Prof. Dr. phil. Hans-Martin Klinkenberg

Geboren: 01.04.1921

Nationalität:D

Geburtsort: Köln

Gestorben: 20.02.2002

Sterbeort: Köln

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor des Historischen Instituts

Ernennungsdatum: Prof.= 20.1.1964

Prüfungen: 1939 (Abitur)- 1950 (Promotion) - 1953 (Habilitation)

An der RWTH: 1964 - 1986

Personalakte: im Hochschularchiv der RWTH Aachen, fast durchgängig gesperrt

Lehrgebiet: Mittlere Geschichte

Fakultät: Philosophische

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß der Philosophischen Fakultät vom 8.2.1990: "In

Anerkennung seiner großen Verdienste bei Gründung und Aufbau der Philosophischen Fakultät für seinen nimmermüden Einsatz für die Verknüpfung der Kulturwissenschaften mit dem natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt der Hochschule, für seine Verdienste um die Herausgabe und Gestaltung der Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Hochschule und für seine Tätigkeit als Prorektor der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule" (Habetha, 1995, S. 670f.). Vgl. zur festlichen Verleihung am 15.6.1990 die Rede des Rektors in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12149 sowie die Dankrede Klinkenbergs in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 13288;

Bedeutung/Würdigung: Historiker;

Fachgebiete: Mittelalterliche Geschichte, insbesondere Geistes- und Ideengeschichte, Technikgeschichte;

Mitbegründer der Philosophischen Fakultät der TH Aachen ab 1965;

besondere Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen Geisteswissenschaften und Ingenieur- und Naturwissenschaften an der Aachener Hochschule;
Herausgeber der Festschrift der RWTH zum 100jährigen Jubiläum 1970. Rückt in seiner dortigen Einleitung (S. 1-18, bes. S. 13ff. die 68er-Bewegung "assoziativ in die Nähe von Militarismus und Nationalsozialismus" (Rusinek, 1998, S. 158)

Lebenslauf: Vater: Johannes, Oberstudiendirektor;
Mutter: Katharina, geb. Gielen;

Wohnort: 1966, 1976 (Belege): Hahnwald, Bezirk Köln, Am Hermannshof 9; 1992, 1996 (Belege): Weißerstr. 106, Köln;

? vier Jahre Besuch der Volksschule in Köln;
1931 - 1939 Besuch des humanistischen Gymnasiums in der Kreuzgasse in Köln;
1939, März Abitur;
1939, 1.4. freiwillige Meldung zur Luftwaffe, Arbeitsdienst;
1939, Dez. - 1945, Mai Militärdienstes bei der Luftwaffe;
1942, Mitte Offizier bei der Luftwaffe;
1945 - 1950 Studium der Geschichte und Klassischen Philologie sowie Germanistik und Jura (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11129: daneben Vorlesungen in Kunstgeschichte, Rechtsgeschichte, Altertumskunde, Germanistik und Philosophie) an den Universitäten Köln und Bonn, Förderung durch Prof. Gerhard Kallen in Köln;
1949, August Hilfsassistent am Historischen Seminar in Köln;
1950, Febr. Promotion zum Dr.-phil. an der Universität Köln ("Papst Leo der Große, Römischer Primat und Reichskirchenrecht");
1950 - 1953 Wissenschaftlicher Assistent am Historischen Seminar der Universität Köln;
1953 Habilitation an der Universität Köln ("Rather von Verona und das 10. Jahrhundert);
Privatdozent an der Universität Köln;
1953 - 1954 Deutsches Historisches Institut, Rom (unter Prof. W. Holtzmann);
1954 (ab) Dozent für rheinische Landesgeschichte in Köln, Übernahme der Arbeitsgemeinschaft für Geschichtliche Landeskunde, Nachfolge G. Kallen;
1960, Anfang außerplanmäßiger Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Köln;
1963 Wissenschaftlicher Rat und ordentlicher Professor in Köln;
1964, 20.1. -1986, 31.3. ordentlicher Professor für Mittlere Geschichte am Historischen Institut der RWTH Aachen;
1965 - 1967 nachträgliches Mitglied des Bauausschusses;
1965 - 1967 Dekan;
1965 Wahlsenator;
1967 - 1968 Wahlsenator;
1968 - 1969 Prorektor;
1969 - 1970 Wahlsenator;
1971, Sommersemester Beurlaubung;
1986, 1.4. Emeritierung;
1986, 2.5. Symposium für Prof. Klinkenberg mit Ansprache von Rektor Ohlenbusch (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12145);
1990, 8.2. Senator Ehren halber der RWTH Aachen (Festakt am 15.6.1990);

Vertrauensdozent an der TH Aachen;
Vorstandsmitglied der Studienstiftung des Deutschen Volkes;
Vorstandsmitglied des Aachener Professorenverbandes (dessen Ziel: Stärkung der Professorenschaft in der akademischen Selbstverwaltung der Hochschule, Hintergrund Hochschulreform)

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11129 (Berufungsvorgang 1964), Akte 12145; Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1196; Haude, 1993, S. 103; AMA Sonderband 1870-1995, S. 116; Aachener Nachrichten, Nr. 48 vom 26.2.2002, Todesanzeige;
http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm2002_pmklinkenberg.htm);

Publikationen der Person: Neue Fakultäten und Ausbruch aus dem klassischen Rahmen der Technischen Hochschule, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 195-207;

Innere und äußere Bedingtheiten der Hochschulgeschichte, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 1-18;

zahlreiche Aufsätze, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1196;

Von der normativen Tradition zur machbaren Zukunft. Die abendländische Wende zur Zukunft, in: AMA, Jg. 66, S. 139-147;

Herausgeber der 100-Jahr-Festschrift der RWTH, 1970

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv II 717,411; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1196

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 2, S. 1815;

Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 103;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670f.;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 116;

Bernd-A., Rusinek, Von Schneider zu Schwerte. Anatomie einer Wandlung, in: Wilfried Loth, Bernd-A. Rusinek, Verwandlungspolitik. NS-Eliten in der westdeutschen Nachkriegspolitik, Frankfurt-New York 1998, S. 143-179;

Aachener Nachrichten, Nr. 48 vom 26.2.2002, Todesanzeige;

AMA III, 1965, S. 96;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; 3.1.1; 3.2.7; Album Sternberg; AMA, Jg. 65, S. 96; AMA, Jg. 70, S. 89

Notiz: Recherche Bundesarchiv Außenstelle Kornelimünster wegen Militärdienstzeit 1939/45; Recherche Berlin Document Center; Mitglied im Karlspreiskuratorium: seit wann?; Recherche Kultusministerium HStA Düsseldorf; Berufsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 869 gesperrt

Datum: 29.10.1970

Originaldatum: 29.10.1970

Quelle: Rede vor dem "Aachen Unternehmertag 1970", Hans-Martin Klinkenberg, Unruhige Studenten - ein Randproblem?, Aachen o.J. (1970) (Zur Sache, Bd. 1. Herausgegeben von der Vereinigung der Unternehmensverbände im Aachener Industriegebiet e.V.), zit. nach Haude, 1993, S. 103 (Bezug: Studentenbewegung)

Eintrag: "Wer hat eigentlich die Ideen der Jungen gemacht, wer sind die Strategen dieser Bewegung? Nicht Junge, sondern Alte. Nennen wir Namen: Adorno, Horkheimer, Marcuse, Abendroth, Kantorowicz, Max-tse-tung (sic!), Lenin, Marx, auch Ghandi (sic!), Johannes XXIII., Niemöller, Bultmann, Jaspers. Dazu kommt der volle Chorus der Erwachsenen, der immer wieder das Lied von der Bewegung, dem Fortschritt, der Gleichheit und Freiheit und Brüderlichkeit singt, vom Unsinn Vaterland und Nationalstaat, vom Wohlstandssumpf Bundesrepublik, von der Dummheit unseres Nein gegen das russische Njet, von der Dummheit der Traditionen und vom Glück der Aufklärung, vom Heil durch Wissenschaft. Presse und Rundfunk und Fernsehen singen dieses Lied seit spätestens 1950 unisono von morgens bis abends."
(nach Einschätzung von Haude, 1993, S. 103 altkonservative These von der Verursachung der "Jugendbewegung" (= Studentenbewegung im Duktus Klinkenbergs) durch die Aufklärung mit "bedenklicher Nähe zur Verschwörungstheorie". Zur Einordnung des Textes in die hochschulpolitische Tätigkeit Klinkenbergs vgl. Haude, 1993, S. 101-104.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Friedrich Klockmann

Geboren: 12.04.1858

Nationalität:D

Geburtsort: Schwerin/Mecklenburg

Gestorben: 17.11.1937

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 11.10.1887 (Clausthal); 1.4.1899 (Aachen)

Prüfungen: 1877 (Abitur) - 1881 (Promotion)

An der RWTH: 1899 - 1923

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen 2122 (Personalakte)

Lehrgebiet: Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre

Fakultät: Bergbau- und Hüttenkunde, Chemie und Elektrochemie

Kürzel Aufnahmegrund: NG, REK

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber: Klockmann-Fonds. Klockmann-Fonds (seit 1928): mit Mitteln des Klockmann-Fonds sollen vorzugsweise akademische Veranstaltungen und die Teilnahme von Studierenden daran, Lehrinrichtungen oder wissenschaftliche Projekte des Institutes für Mineralogie und Lagerstättenlehre an der RWTH Aachen zum Nutzen der Studierenden der Aachener Geowissenschaften unterstützt werden." (<http://www.iml.rwth-aachen.de/deutsch/fonds.htm>);

NG= Namensgeber eines Portraits im Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre;

REK= 14. Rektor 1917 - 1919;

Bedeutung/Würdigung: Mineraloge, Fachmann, insbesondere für Kristallographie und Gesteinskunde, für Petrographie und Erzlagerstätten, insbesondere Geologie des Harzes, des Riesengebirges und der Pyrenäen;

Lebenslauf: Heirat am 31.1.1903 mit Margarete Klockmann, geb. Kreuzler (geb. 21.9.1877);

Wohnort: 1905, 1922, 1930 (Belege): Aachen, Lousbergstr. 3; 1949 (Beleg): Aachen, Eupenerstr. 141(?);

1877, 2.3. Abitur an der Großherzogliche Realschule 1.Ordnung in Schwerin;
1877 Studium des Bergfachs an der Bergakademie Clausthal;
1878 Studium an der Bergakademie Berlin, gleichzeitig hört er Vorlesungen an der Universität Berlin über Naturwissenschaften und Philosophie, Aufgabe des Bergfaches;
1880 (ab Wintersemester) Studium der Geologie und Mineralogie an der Landesuniversität Rostock;
1881, 1.4. - 1882, 31.3. Militärdienst;
1881, 9.12. Promotion zum Dr. phil. an der Universität Rostock (Beitrag zur Kenntnis der Granitischen Gesteine des Riesengebirges);
1882, 15.5. - 1886, 14.5.(?) Hilfsgeologe in der Königlich Preußischen Geologischen Landesanstalt (geologische Landesaufnahme) zu Berlin;
1886, 15.5. dort Beförderung zum Königlichen Bezirksgeologen (hauptsächlich Aufnahmen in der Mark Brandenburg und Provinz Sachsen);
1886, 22.4.(Ernennung ?) etatsmäßiger Bezirksgeologe bei der Königlich Preußischen Geologischen Landesanstalt (geologische Landesaufnahme) zu Berlin;
1887, 11.10. Bestallung als Nachfolger seines früheren Lehrers, Bergrat Dr. phil. von Groddeck, zum etatsmäßigen Professor der Mineralogie und Geologie sowie Versteinerungs- und Lagerstättenkunde an der Königlich Bergakademie Clausthal (dort vor allem Untersuchung der Erzgänge und der Geologie des Harzes und des Harz-Vorlandes);
1892 (?) Königlicher Professor;
1894, Frühjahr Ablehnung eines Rufes an die TH Hannover;
1899, 1.4. - 1923, 30.9. als Nachfolger von Prof. Arzruni ordentlicher Professor für Mineralogie und Petrographie an der TH Aachen, Leiter des mineralogischen Instituts;
1902, 18.1. Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse;
1902 - 1903 Vorsteher der Abteilung IV, zugleich Senator;
1909 Verleihung des Titels Geheimer Regierungsrat;
1911 - 1912 Wahlsenator;
1916 - 1917 Wahlsenator;
1917 , 1.7.- 1919, 30.6. Rektor der TH Aachen (Ereignisse in seiner Amtszeit: Benutzung des Hauptgebäudes als französische Kaserne, Gründung der FAHO, 19 Tage Gefängnishaft durch die belgische Besatzung, Verhaftung am 5. April 1919 gemeinsam mit Fritz Wüst wegen angeblicher Hehlerei mit Plaketten und Flugzeug- sowie Automotoren) (vgl. zur Rektorwahl und zur Verhaftung Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2);
1919 - 1920 Prorektor;
1921 Vorsteher der Abteilung IV, zugleich Senator;
1922 Wahlsenator;
1923, 25.7. Verleihung des Titels Dr. Ing. e.h. durch die Bergakademie Clausthal in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Mineralogie durch Forschung und Unterricht;

1923 wegen Verdachts der Mittäterschaft an der Eisenbahnsprengung bei Ronheid verhaftet und wieder freigelassen;
1923, 1.10. Emeritierung;
? Dr.-Ing. E.h. der Univ. Rostock;
1928, 14.4. auf Vorschlag von Professor Ramdohr anlässlich des 70. Geburtstages von Klockmann Benennung der Covellin (CuS) isotype CuSe ihm zu Ehren als "Klockmannit". Aus diesem Anlass wird von seinen früheren Schülern die "Klockmannstiftung" ins Leben gerufen."
(<http://www.iml.rwth-aachen.de/deutsch/fonds.htm>).

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, 994; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2 (Wahl zum Rektor); Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2122 (Personalakte), Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1197; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 137; Deutsches Zeitgenossenlexikon, 1905, Sp. 746; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 803- 804; Klinkenberg, 1970, S. 246; Habetha, 1995, S. 173; AMA Sonderband 1870-1995, S. 117; Ricking, 1995, S. 125;

Publikationen der Person: "Klockmanns Lehrbuch der Mineralogie", 1891, 7. Aufl. 1921;
Lehrbuch der Mineralogie, 5. Aufl. Stuttgart 1967;
Die ersten 10 Auflagen seines "Lehrbuchs der Mineralogie" bis 1923 konnte er selbst bearbeiten und herausgeben. Die 11. Auflage wurde von Professor Dr. Paul Ramdohr bearbeitet und im Jahre 1936 herausgegeben. Ramdohr war zunächst Assistent, dann Nachfolger Klockmanns am Aachener Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre (siehe auch Ramdohr).

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 718, 185-189;
Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905, Sp. 746;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 246, 259;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 117;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Poggendorffs Biogr.-Lit. Hdwb. 4,1(1904), 761f.; 5,1(1925), 640; 6,2(1937), 1335; 7a,2(1957), 787;

Hertwig-Erinnerungen (Stadtarchiv);
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgabe, Berlin-Leipzig 1931
Wer ist's? Zeitgenossenlexikon, 4. Ausgabe, Leipzig 1909.

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1

Notiz: Nachruf von Rektor Ehrenberg 1937 als Sonderdruck herausgegeben

Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. Ottmar Knacke

Geboren: 15.11.1920

Nationalität:D

Geburtsort: Neiße/Oberschlesien

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1960

Prüfungen: 1939 (Abitur) - 1948 (Staatsexamen) - 1950 (Promotion) - 1953 (Habilitation)

An der RWTH: 1960 - 1986

Personalakte: Hochschulverwaltung, nicht eingesehen

Lehrgebiet: Metallurgie der Kernbrennstoffe, Theoretische Hüttenkunde

Fakultät: Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 41. Rektor 1977 - 1980;

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler

Fachgebiete Physikalische Chemie und Metallurgie, insbesondere die Themen Verdampfung und Kristallisation, Kinetik des Sinterns, Reduktionskinetik von Zinkoxid und Wüstit, Druckreduktion von Kupfer, Nickel und Kobalt in wäßrigen Lösungen, zu Energiebilanzen metallurgischer Prozesse, zur Kinetik der Verflüchtigungsreaktionen, zur elektrischen Leitfähigkeit von Sulfiden, Schlacken und Spesien, zur Gasblasenbildung bei der Erstarrung von Metallen, zur Auflösungskinetik von Kohlenstoff in flüssigem Eisen und von feuerfesten Stoffen in Schlacken, zum Wachstum des Kohlenstoffs;

Aufbau einer umfassenden thermodynamischen Datenbank an der TH Aachen;
Betreuung von etwa 120 Doktoranden

Lebenslauf: Wohnort: 1966 (Beleg): Aachen, Hohenstaufenallee 33; 1976 (Beleg): Aachen, Am Keilbusch 4; 1996 (Beleg): Alt Haarenerstr. 237; 2003 (Beleg): Centro S. Anna, Via Gazzone, I-18000 Imperia;

? Schulbesuch in Bochum;

1939 Abitur am humanistischen Gymnasium in Bochum;

? Studium der Physik und Chemie in Königsberg, Berlin, Danzig, Breslau und wieder Berlin (u.a. bei dem Experimentalphysiker Walter Kossel);

1945 erlebt das Kriegsende in Mecklenburg;

1948 Abschluß des Physikstudiums mit dem Staatsexamen in Rostock;

1948 bei dem Experimentalphysiker (?) Ivan N. Stranski in Berlin tätig;

1950 bei Stranski Promotion in Berlin ("Beiträge zur Theorie der Keimbildung");

1951 (ab) Oberingenieur am Metallhütteninstitut der TU Berlin bei Franz Pawlek;

1953 Habilitation und Privatdozent an der TU Berlin;

1956 Leiter der Metallurgischen Forschungsabteilung der Stolberger Zink AG;

1958 außerplanmäßiger Professor an der TU Berlin;

1960, 1.4. - 1986, 28.2. ordentlicher Professor für Metallurgie der Kernbrennstoffe und Theoretische Hüttenkunde an der TH Aachen;

1962 erhält einen Ruf nach Berlin (abgelehnt);

1962, 1.11. - 1963, 31.5. Aufenthalt in der Vereinigten Arabischen Republik;

1966 Berufung an die Kernforschungsanlage Jülich;

1966 - 1967 Leiter der Fachabteilung ? an der TH Aachen;

1966 - 1967 Wahlsenator;

(1965) Mitglied der Arbeitsgruppe "Institut für Chemische Technologie" der Kernforschungsanlage Jülich;

1968(ca.) Direktor des Außeninstituts;

1968 - 1969 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen;

1977, 4.11. - 1980, 30.9. Rektor der TH Aachen (Ereignisse: Verabschiedung des Gesetzes über die Wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW, Zusammenführung von RWTH und Pädagogischer Hochschule, Gesetz über die Studentenwerke und Studentenschaften, Weiterbau des Klinikums, Vollstudium Betriebswirtschaftslehre, Einrichtung des Büros für Technologietransfer;

1979, 20.6. beantragt als Dekan eine Änderung der Verfassung der TH;

1980 - 1981 Prorektor;

? Mitglied des wissenschaftlichen Rates der Kernforschungsanlage (KFA) Jülich;

1986, 1.3. Emeritierung;

Mitglied der Bunsengesellschaft;

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde;

Mitglied der Gesellschaft der Deutschen Hütten- und Bergleute;

Mitglied des Vereins der Deutschen Eisenhüttenleute;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Habetha, 1995, S. 140, 335ff.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1207; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 1609; Habetha, 1995, S. 335-338; AMA Sonderband 1870-1995, S. 117;)

Publikationen der Person: Aufsätze bis 1966, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1207

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1207;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1609;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, S. 1668;
Klaus Habetha, Ottmar Knacke, Rektor 1977-1980, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 335-338;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 117;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung A 5/96; AMA, Jg. 79/80, S. 6; Habetha, 1995, S. 335

Notiz: Berufungsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 849 gesperrt

Dr. iur. can. Nikolaus Kopernikus (Koppernigk, Kopernik)

Geboren: 19.02.1473

Nationalität:PL

Geburtsort: Thorn (Toru)

Gestorben: 24.05.1543

Sterbeort: Frauenburg (Frombork)/Ostprien

Dienststellung: Domherr, Domkanzler

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1503 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Kopernikusstraße laut Ratsbeschluss vom 28.3.1973, veröffentlicht am 2.4.1973; (Kopernikusstraße=Umbenennung von Birkenweg). Keine weitere Begründer außer Wiedergabe des Weltbildes des Ptolemäus, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Kopernikusstraße;

Bedeutung/Würdigung: Astronom und Begründer der heliozentrischen Kosmologie, des nach ihm benannten kopernikanischen Weltbildes; bedeutender Arzt;

"Bereits um 1510 beschrieb er im Commentariolus, von dem einige Abschriften gemacht wurden (3 Exemplare existieren noch), die Grundzüge seines Systems. Richtig bekannt wurde seine Lehre aber erst durch die Narratio prima, den ersten Bericht seines begeisterten Schülers, des Wittenberger Professors Georg Joachim Rheticus (1514-1576). Damals bestand an astronomischer Forschung großes Interesse, weil eine Kalenderreform immer notwendiger wurde - das Frühjahrsäquinoktium war inzwischen

bis zum 11. März vorgerückt. Kopernikus beschäftigte sich deshalb in seinem Werk intensiv mit der genauen Bestimmung der Jahreslänge. Er sträubte sich jedoch lange gegen die Veröffentlichung seines Hauptwerks *De revolutionibus*. Es erschien erst in seinem Todesjahr 1543, aber mit einem unautorisierten Vorwort des lutherischen Theologen Osiander (1498-1552), welcher das Ganze als eine bloße Hypothese und Rechenvorschrift darstellte.

Die neue Lehre des Kopernikus beeinflusste außer Astronomie und Naturwissenschaften weite Bereiche menschlichen Lebens und Denkens. Für die Gelehrten war es wichtig, daß Kopernikus seine Entdeckung durch ausführliche Rechnungen und in der Darstellungsweise des Ptolemaios begründete und nicht nur als einen geistreichen Einfall darstellte, wie er es im *Commentariolus* und im 1. Buch von *De revolutionibus* getan hatte. Die Bücher 2 bis 6 von *De revolutionibus* sind vergleichsweise schwer zu lesen. Ohne den mathematischen Aufwand wäre man wohl über Kopernikus hinweggegangen, wie über manche Vorläufer. - Der Streit in der Literatur darüber, ob Kopernikus ein Deutscher oder ein Pole sei, war überflüssig und beschämend. Leider ist die ältere Literatur davon durchsetzt.

Die Geophysik verdankt Kopernikus die Kenntnis der täglichen Erdrotation (*De revolutionibus* I,5 und 8) und des jährlichen Umlaufs der Erde um die Sonne (I,9 und 10). Am Anfang des Werkes (I,2 und 3) bespricht Kopernikus die Kugelgestalt der aus Land- und Wassermassen zusammengesetzten Erde. Dabei erwähnt er China und Amerika als Entdeckungen der Neueren."

(<http://www.tu-bs.de/institute/geophysik/geschichte/koperni.htm>)

Lebenslauf: stammt aus einer Kaufmannsfamilie;

Wohnort: Frauenburg u.a.;

? da sein Vater früh starb, sorgt sein Onkel Lucas Watzelrode, Bischof von Ermland, für ihn;

1491 (ab) humanistische, mathematische und astronomische Studien an der Universität Krakau;

1496 - 1500 Studium des weltlichen und kirchlichen Rechtes in Bologna;

1497 (ab) Domherr am ermländischen Domkapitel zu Frauenburg, muß aber erst nach dem Tode seines Onkels 1512 seine Amtspflichten in Ökonomie und Verwaltung wahrnehmen;

1501 (ab) Studium in Padua und Ferrara;

1503 Doktor des Kirchenrechts in Ferrara;

1503 (nach) Studium der Medizin;

1506 - 1512 Sekretär seines Onkels Lucas Watzelrode, Bischof von Ermland, in Heilsberg;

1512 (ab) Kanzler des Domkapitels in Frauenburg;

1516 - 1521 residiert als Statthalter des Frauenburger Domkapitels in Mehrsack und Allenstein;

1522 - 1529 vertritt das Frauenburger Domkapitel auf den preußischen Landtagen und setzt sich dort besonders für eine Münzreform ein;

1523 (ab) Bistumsverweser in Ermland;

1523 Ernennung zum Administrator des Domstifts;

(Quellen: Der Grosse Brockhaus, 18. Aufl., Bd. 6, 1979, S. 439; <http://www.tu-bs.de/institute/geophysik/geschichte/koperni.htm>)

Publikationen der Person: De hypothesibus motum coelestium a se constitutis commentariolus, 1506/1514. (dt.: Entwurf zu den von ihm selbst aufgestellten Hypothesen über die Bewegungen der Himmelskörper. Zweisprachig (lat./dt.) hrsg. von F. Rossmann (Meteorologe), München 1948);

Narratio prima de libris revolutionum eruditissimi viri et mathematici excellentissimi, reverendi Domini Doctoris Nicolai Copernici Torunnaei Canonici Varmiensis, Danzig 1541. (dtsch.: Erster Bericht über die Bücher von den Umdrehungen des höchst gelehrten Mannes und hervorragendsten Mathematikers, des hochzuverehrenden Doktors Nikolaus Kopernikus aus Toru, Domherrn aus Varmia. Zweisprachig (lat./dt.) von Karl Zeller, München - Berlin 1943);

De revolutionibus orbium libri VI. Nürnberg 1543. Weitere Auflagen: Basel 1566, Amsterdam 1617. dt.: Über die Kreisbewegungen der Himmelskörper in sechs Büchern. Zweisprachig (lat./dt.), Buch 1 (nur) revidiert und hg. von Georg Klaus, Berlin 1959. Am wichtigsten: Kap. 10: Über die Reihenfolge der Himmelskreise.

Gesamtausgaben: Seit dem 500. Geburtstag im Jahre 1973 (und im unvollendeten Anfangsstadium auch schon früher) wird an mehrsprachigen Gesamtausgaben gearbeitet: Copernicus-Forschungsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft: De revolutionibus, Faksimile-Wiedergabe München - Berlin 1944, Textkritische Ausgabe, hg. von Franz und Karl Zeller München 1949. - Zusammen mit der polnischen Akademie der Wissenschaften Faksimile- (Hildesheim 1973) und synoptisch-kritische Ausgabe (Hildesheim 1981). An einer Erweiterung auf 10 Bände mit Briefen, Texten und Übersetzungen (lat./dt./poln.), Bibliographien, Registern usw. wird gearbeitet. - Eine fast identische Gesamtausgabe wird im englischsprachigen Raum bearbeitet.

Veröffentlichungen über die Person: Blumenberg, 1975;

Boas 1965;

Schmeidler 1970;

Wussing 1972;

Beer/Strand 1975 (Konferenzbericht);

Dobrzycki/Biskup 1980;

Kirchhoff 1985;

Hermanowski 1971;

Kesten 1948;

Peuckert 1943;

Piechowski 1974.

Bild: Der Grosse Brockhaus, 18. Aufl., Bd. 6, 1979, S. 439 (Holzschnitt);

Notiz: Sekundärliteratur vervollständigen

Prof. Dr. phil. Franz Krauß

Geboren: 22.01.1889

Nationalität:D

Geburtsort: Köln

Gestorben: 07.09.1982

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1934

Prüfungen: 1907 (Abitur) - 1921 (Promotion) 1921 (Staatsexamen) - 1924 (Habilitation)

An der RWTH: 1924 - 1954

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 3012 (Personalakte)

Lehrgebiet: Mathematik LS 1

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 17.1.1959: "In Würdigung seiner großen Verdienste um die Hochschule in zwei Jahrzehnten schwieriger und verantwortungsvoller Arbeit, insbesondere in den kritischen Zeiten des Wiederaufbaus" (Habetha, 1995, S. 668)

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker, Nachfolger Otto Blumenthals an der TH Aachen (siehe Otto Blumenthal), Hauptarbeitsgebiete: Differentialgeometrie, Schalentheorie, Häufigkeitsanalyse, Elastizitätstheorie, Wissenschaftstheorie der Mathematik; Axiomatik, Geschichte der Mathematik, Philosophie, Leibniz;

NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, Mitglied in verschiedenen NS-Organisationen

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Vater: Johann Wilhelm, Kaufmann;
Heirat am 8.3.1924 mit Christel, geb. Schmidt;

Wohnort: 1931 (Beleg): Aachen, Weberstr. 39; 1940/41; 1946, 1947, 1950, 1966, 1976 (Belege): Aachen, Martelenbergerweg 26;

1895 - 1907 Besuch der Vorschule und des städtischen Realgymnasiums in Köln, Abitur;

1908 - 1921 Studium des Bauingenieurwesens, dann Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie an den Hochschulen Karlsruhe, Marburg, Göttingen (bis 1913) und Bonn (1919- 1921);

1915, Sommer - 1918, Nov. Unterbrechung des Studiums durch den 1. Weltkrieg, Militärdienst bei der Infanterie, Herbst 1917 - Frühjahr 1918 beim Reserveinfanterie-Regiment 258, 5. Kompanie, an der Westfront;

1921, 4.3. Promotion zum Dr. phil. und Zweites Staatsexamen für das Höhere Lehramt in Mathematik, Physik, Philosophie an der Universität Bonn (bei H. Hahn, über die Parallelverschiebung im Riemannschen Raum);

1921, 1.10 - 1930, 31.10. planmäßiger wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Mathematik der TH Aachen (Prof. O. Blumenthal);

1924, 19.(18.?)12. Habilitation bei der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften an der TH Aachen (über Differentialvarianten des Riemannschen Raumes), Privatdozent für Mathematik;

1925 - 1931 Lehrauftrag als Privatdozent für Höhere Mathematik an der TH Aachen;

1929 - 1930 (1931?) Vertreter der außerordentlichen Professoren und Privatdozenten im Senat;

1930, 1.11 - 31.3.1934 hauptamtlicher Lehrauftrag für Mathematik an der TH Aachen;

1930, 27.11. nichtbeamteter außerordentlicher Professor an der TH Aachen (ohne Assistentur);

1934, 1.4. - 1954, 30.9. ordentlicher Professor für Mathematik an der TH Aachen, Fakultät für Allgemeine Wissenschaften (Mathematisches Institut Lehrstuhl A, Nachfolge Otto Blumenthal), Direktor der Mathematischen Sammlung;

1933 (ab) Mitglied im Reichsdozentenbund;

1934 - 1944 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);

1934 - 1936 Mitglied im NS-Lehrerbund;

1934 - 1935 Senatsvertreter der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

1935 - 1944 Mitglied im NSKOV;

1935 - 1937 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

1938 (Beleg) als "Alter Herr" Mitglied der Karlsruher Burschenschaft Germania, nicht Mitglied des Altherrenbundes der Deutschen Studenten (NS-Studentenkampfhilfe);

1944 - 1945 Vertreter des Dekans der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

1944 Leiter einer kleinen Luft-Selbstschutztruppe, Brandschutz bei Fliegerangriffen;

1944, Frühjahr wegen Herzschwäche mehrwöchiger Erholungsurlaub (unbekannter Ort außerhalb Aachens);

1944, Sept. beim Anmarsch der Amerikaner noch in Aachen, dann wegen Zwangsräumung Übersiedlung nach Gutenzell, Kreis Biberach (Württemberg);

1944, 15.12. - 1945, 6.8. (mindestens, Beleg) Aufenthalt in Gutenzell, Kreis Biberach (vermutlicher Hintergrund: im Sommer 1943 erfolgte Auslagerung des Lehrstuhls für Angewandte Mathematik und Darstellende Geometrie der TH Aachen (des mit Krauss befreundete Prof. Sauer) nach Ummendorf bei Biberach): vorläufiges Verbot der Ausreise durch zwei französische Offiziere wegen angeblicher Beteiligung an wehrwissenschaftlichen Untersuchungen;

1945 - 1946 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;
1946 Mitglied (für die Fakultät I) des Entnazifizierungsunterausschusses der TH;
1946 - 1947 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;
1947, 30.5. Entnazifizierung: Einstufung durch die Militärregierung in die Kategorie V;
1947, 9.7. nach Verzicht des wiedergewählten Rektor Röntgen im zweiten Wahlgang zum Rektor der TH Aachen gewählt. Aus gesundheitlichen Gründen (Herzleiden) nicht angenommen;
1947, 15.10. Entnazifizierung: Entlastung durch die Militärregierung (Clearance Certificate);
1948 - 1951 Mitglied des Stadtrates Aachen für die CDU und Vorsitzender des Bildungsausschusses (Kulturausschusses) der Stadt, u.a. am 2.3.1950 in einer Rede Plädoyer für die Erhaltung des Stadttheaters und der Konzerte;
1949 - 1950 Mitglied des Ausschusses für Schulreform des Landes NRW;
1949, Sommersemester - 1952, Sommersemester Wahlsenator;
1954, 1.10. Emeritierung;
1954, 30.9. - 1955, 3.8. Emeritus in Vertretung für Mathematik (Lehrstuhl A);
1959, 17.1. kurz vor seinem 70. Geburtstag Ernennung zum Senator Ehren halber der TH Aachen (Foto der Übergabe in AVZ vom 24.1.1959 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Krauß, PA 3012);

nach eigener Aussage (1945) nicht Mitglied der NSDAP, kein Wehrauftrag;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Wi Krauss, Franz, 22.1.1889; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4565 (Entnazifizierung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 460, Akte 497, Akte 2988, Teil II; Akte PA 3012 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 1570f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 990; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1102; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1286; Klinkenberg, 1970, S. 246; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1714; AMA Sonderband 1870-1995, S. 120; Ricking, 1995, S. 166)

Publikationen der Person: Ueber die Parallelverschiebung im Riemannschen Raum, Diss. Bonn 1921 (im Auszug gedruckt 1923);
Zur Tensoranalysis in allgemeinen Riemannschen Räumen, Habilitation Aachen 1924;
zahlreiche Aufsätze, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1286

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 754, 427-428;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 246;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 1570f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 1, Sp. 990;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1102

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1286
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1714;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit at molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
AMA Sonderband 12870-1995, S. 120;
B. Poll: Geschichte Aachens in Daten. Aachen 1965;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe, Berlin 1935;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.1; AVZ vom 24.1.1959 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 3012 (Personalakte))

Notiz: nicht verwechseln mit Namensvetter Prof. Dr.-Ing. Franz Krauss, Ordinarius für Baukonstruktion ab 1.1.1972!;

Datum: 13.11.1934 **Originaldatum:** 13.11.1934

Quelle: Berlin Document Center Wi Krauss, Franz, 22..1889, Schreiben der Studentenschaft der TH Aachen, Hauptamtsleiter Hauptamt I Gercke an einen mit "Lieber Kamerad" angeredeten unbezeichneten Empfänger

Eintrag: (interner Bericht über die politische Zuverlässigkeit von drei Professoren der mathematischen Abteilung und über die Fachschaftslehrer der Naturwissenschaften, Prof. Krauss, Prof. Sauer und Privatdozent Dr. Iglich)

"Fachlich ist gegen obengenannte Professoren nichts einzuwenden. Ob wir dagegen eine wesentliche Unterstützung in unserer Arbeit von ihnen erwarten können, möchte ich bezweifeln."

Datum: 31.05.1946 **Originaldatum:** 31.05.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, anonymes Schreiben an die Militärregierung Aachen mit Angaben und Einschätzung über die Vertreter der Hochschule u.a. über Krauß

Eintrag: (...)

"Weltanschauliche und politische Haltung.
Stammt aus rheinländischer, kölnischer Familie christlicher Tradition. Schon deshalb konsequenter Gegner des Nationalsozialismus und Militarismus; konsequente Ablehnung des Nationalsozialismus von Anfang an. Nicht Parteimitglied. Zweimal Hausdurchsuchung durch die Gestapo."

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. h.c. mult. Theodore von Kármán

Geboren: 11.05.1881

Nationalität:UNG

Geburtsort: Budapest

Gestorben: 07.05.1963

Sterbeort: Aachen (Kuraufenthalt)

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1913

Prüfungen: 1908 (Promotion) - 1909 (Habilitation)

An der RWTH: 1913 - 1934

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Mechanik und Aerodynamik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Kármán-Auditoriums, 1980 (Verfügung durch Rektor und Senat der RWTH in den Senatssitzungen am 7. und 14.7.1977);

NG= Namensgeber der Kármánstraße (ehem. Vincenzstraße) laut Ratsbeschuß vom 28.3.1973, veröffentlicht am 2.4.1973 (Vorschlag zur Umbenennung der Heimstraße der Gesellschaft Burtscheid für Geschichte und Gegenwart e.V. vom 6.2.1973: "einer der bedeutendsten Pioniere der Strömungslehre auf dem Wege zur Raumfahrt", "Inhaber zahlreicher internationaler höchster Auszeichnungen". Sympomatisch für die Unkenntnis der Verwaltung ist die zunächst vorgenommene falsche, dem Vorschlag unkritisch entnommene Benennung als "Theodor-Kármann-Straße" auf dem Straßenschild. Auch ging man zunächst irrigerweise davon aus, daß Kármán Ehrenbürger der Stadt sei, aus: Katasteramt der Stadt Aachen Akte Kármánstraße);

NG= Namensgeber des Kármánzimmers;

NG= Namensgeber des Theodore-von-Karman-Hauses (Bau: 1968, vgl. Roericht, 1970, S. 186; laut Vereinbarung des Aachener Studentenwerks mit Rektor und Senat Benennung eines der vier Studententürme (Turm IV), Einweihung und Namensnennung

am 28.10.1968, vgl. Mitteilungen des Aachener Studentenwerks, Senatssitzung am 7. und 14.7.1977, Habetha, 1995, S. 277);

NG= Namensgeber der Bronze-Büste im Aerodynamischen Institut;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultäten für Allgemeine Wissenschaften und für Maschinenwesen und Elektrotechnik vom 7.5.1953: "In Anerkennung seiner überragenden Verdienste um die Grundlegung und Entwicklung der angewandten Mechanik und Wärmelehre, insbesondere der Aerodynamik, Gasdynamik, Turbulenztheorie sowie der Elastizitäts- und Plastizitätstheorie" (Habetha, 1995, S. 647)

Bedeutung/Würdigung: einer der bedeutendsten Luft- und Raumfahrtwissenschaftler seiner Zeit, Luftfahrtingenieur;
Gründer zahlreicher international bedeutender Zusammenschlüsse, Kongresse, Institute und Akademien;
richtungsweisende Entwicklungen auf dem Gebiet der technischen Mechanik, Schwerpunkte seiner Arbeiten: Strömungsvorgänge, Elastizität und Festigkeit sowie Flugtechnik, insbesondere grundlegende Untersuchungen über Knickfestigkeit, elastische Verformungen, mittragende Breite u.a.;
einer der Pioniere des Überschallflugs und der Raketentechnik;
Theorie der "Kármánschen Wirbelstraße" über die Stabilität der Wirbelanordnungen hinter Zylindern (1911);
Bau der "Blauen Maus" im Aerodynamischen Institut der TH Aachen, mit der sein Assistent Wolfgang Klemperer 1921 den bis dahin von Orville Wright gehaltenen Weltrekord im ersten Überland-Segelflug bricht;
Hubschrauberentwürfe;
Karman-Treffitz-Profil: Berechnungsgrundlagen für eine neue Familie von Profilen mit endlicher Hinterkantendicke und für Luftschrauben (Theorie der Tragflügelprofile);
Theorie der Turbulenz;
Karmansche Integralbedingung als Grundlage zur Berechnung turbulenter Grenzschichten (1930);
Ausbau des Aerodynamische Instituts der TH Aachen zu einem international angesehenen Zentrum der Strömungs- und Luftfahrtforschung;
s. bei Rhodes auch zum Stichwort: Marsmenschen (= Theodor v. Kármán, George de Hevesy, Michael Polanyi, Leo Szilard, Eugene Wigner, John von Neumann und Edward Teller). Der Physikertheoretiker Fritz Houtermans vertrat die allgemeine Theorie, wonach diese seltsame Anhäufung exzellenter ungarischer emigrierter Wissenschaftler damit zusammenhänge, daß "diese Leute in Tat und Wahrheit Besucher vom Mars seien".

Lebenslauf: Religion: jüdisch;

Vater: Moritz K. de Szöllöskislak (1843-1915, bis 1874 Moses Kleinmann), Professor der Philosophie (Pädagogik?) an der Peter Pázmány-Universität Budapest, Gründer der Minta- Schule, reorganisierte in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts das ungarische Schulsystem nach deutschem Vorbild. Wegen dieser Verdienste wurde er 1907 vom österreichischen Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben (Kármán von Szöllöskislak (=kleiner Weinberg);

Mutter: Helen, geb. Kohn (Gorn, 1992: Kohn, ca. 1854-1941);
Schwester: Dr. Josephine von K. (enge Bindung);
ledig;
Kinder: keine;

Wohnort: 1913?? (Habetha u.a., 1997, S. 110): Vaals (mit Mutter und Schwester);
Wohnungen in Aachen: Försterstr. 10 (Adreßbuch 1914), Lousbergstr. 28 (Adreßbuch 1915 u. 1920), Vaals, Maastrichterlaan 11 (Adreßbuch 1928);
1953? Pasadena/Kalifornien/USA;

? Besuch des von seinem Vater gegründeten Gymnasiums in Budapest;
1898 - 1902 Studium des Maschinenbaus an der Königlichen Josephs-Universität für Polytechnik und Ökonomie in Budapest, beendet mit der Diplomprüfung;
?(nach 1902) einjähriger Militärdienst in der österreichisch-ungarischen Armee;
? - ? drei Jahre Assistent an der TH Budapest und gleichzeitig Ingenieur für das Budapester Maschinenbau-Unternehmen Ganz & Co;
1906 - 1908 zweijähriges Studium mit Stipendium in Göttingen (bei Ludwig Prandtl);
1908 zwei Jahre später Promotion zum Dr. phil. in Göttingen (Arbeit über "Knickungsprobleme");
1909 Habilitation für Mechanik und Wärmelehre;
1909 - 1912 Privatdozent in Göttingen;
?1912/13 Tätigkeit an der Bergakademie von Se(l?)meczbanya (Ungarn);
1913, 1.4. - 1934, 31.3. etatsmäßiger, ab Sommerhalbjahr 1917 ordentlicher Professor für Mechanik und flugtechnische Aerodynamik an der TH Aachen; Direktor des Aerodynamischen Laboratoriums (ab Winterhalbjahr 1928/29 des Aerodynamischen Instituts);
1914 - 1918 (ca.) Flugzeugexperte für die österreich-ungarische Armee in Fischamend (bei Wien oder bei Budapest, Ungarn?); u.a. Versuche mit Artillerie und Ballistik, Konstruktion eines Fesselhubschraubers für Beobachtungszwecke;
1918 wissenschaftspolitischer Berater der ungarischen Regierung;
1919 Rückkehr an die TH Aachen, wo in den folgenden Jahren eine Reihe grundlegender Arbeiten über Probleme der Festigkeit, der Strömungsmechanik und der Luftfahrttechnik entstehen, erste Unternehmertätigkeit (mit Hugo Junkers) endet mit finanziellem Mißerfolg;
1920 Gründer und geistiger Vater der Flugwissenschaftlichen Vereinigung, Aachen (FVA) (v.a. Segelflug, Unterstützung durch die Unternehmerfamilie Talbot, Aachen). Die FVA beschließt ihre Satzung am 9.5.1923. Von 1930 bis 1935 wird sie als Akademische Fliegergruppe Aachen e.V. mit dem Untertitel FVA bezeichnet. Am 15.11.1950 wird diese, da Flugwissenschaftung durch die Besatzung verboten worden war, als Akademische Flugsport- Vereinigung Aachen, AFVA wiederbelebt. Seit dem 26.7.1951 heißt sie wieder FVA (vgl. Poll, 1965, S. 313);
1920/21 Förderung des im Versailler Vertrag nicht verbotenen Segelflug mit dem Ergebnis, daß ein Angehöriger seines Instituts (Wolfgang Klemperer) mehrere Weltrekordflüge aufstellte. In den folgenden Jahren enge Zusammenarbeit mit der deutschen Luftfahrtindustrie, u. a. mit Hugo Junkers;
1921 Abteilungsvorsteher an der TH Aachen;
1921 - 1922 Wahlsenator;
1922 - 1929 wissenschaftlicher Berater bei den Junkers- und Zeppelinwerken;

1922 auf seine Initiative und unterstützt von Tullio Levi-Civita Zusammentritt des Innsbrucker Kongresses für Aero- und Hydrodynamik, der als Vorläufer des danach alle vier Jahre in verschiedenen Ländern stattfindenden "Internationalen Kongreß für angewandte Mechanik" angesehen werden kann;

1924 Konstituierung des ersten Internationalen Kongresses für angewandte Mechanik in Delft;

1926 - 1929 Gastprofessor in USA, China, Japan und Indien;

1926, Sommer (seit) erste Kontakte zwischen K. und dem Nobelpreisträger Robert A. Millikan vom California Institute of Technology (CALTECH) in Pasadena;

1926, Dez. unter K.s Leitung Aufbau des Guggenheim Aeronautical Laboratory (GALCIT) am California Institute of Technology (CALTECH) in Pasadena ohne Wissen des preußischen Kultusministeriums;

1927 Forschungsaufenthalt in Japan, wo er den ersten japanischen Windkanal baut;

1928 (seit Sommersemester) Gastprofessur am Guggenheim Aeronautical Laboratory am California Institute of Technology (GALCIT) in Pasadena wobei sich diese (vorgesehen bis 1935) mit seiner Lehrverpflichtung in Aachen semesterweise ablösen soll;

1928 zusammen mit Ludwig Prandtl Initiator des Deutschen Forschungsrates für Luftfahrt;

1929, 23.12. von der TH Berlin zum Dr.-Ing. E.h. ernannt;

1929 - 1930 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaft der TH Aachen;

1930 - 1949 Direktor am Guggenheim Aeronautical Laboratory am California Institute of Technology (GALCIT) in Pasadena, seine Arbeit ist eng verbunden mit dem Aufstieg der amerikanischen Luftfahrtindustrie sowie den Anfängen der Überschallflug- und Raketentechnik;

1930 - 1931 Senatsvertreter der Fakultät;

1932/33, Wintersemester am GALCIT in Pasadena;

1932, Februar/1933, September Anträge auf Verlängerung desurlaubes, was aber von Reichserziehungsminister Rust (28.11.1933) abgelehnt wird;

1933, Febr. Arrestbefehl- und Pfändungsbeschuß des Aachener Landgerichts gegen ihn;

1933, 10.4. als jüdisches Mitglied des Lehrkörpers vom ASTA bei Reichserziehungsminister Rust denunziert;

1933, 23.5. Beantragung der amerikanischen Staatsbürgerschaft, da er nicht beabsichtigt, in das nationalsozialistische Deutschland zurückzukehren;

1934, 17.2. Verzicht auf alle Ansprüche auf Gehalt, Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge; Reichserziehungsminister Rust rät K. von einer weiteren Arbeit an einer deutschen Universität ab, bietet ihm aber eine Stelle im Reichsluftfahrtministerium (Göring) an, was K. allerdings ablehnt;

1934, 1.4.(mit Wirkung vom) entgeltiges Ausscheiden aus dem deutschen Staatsdiens. Vezicht auf Gehalt, Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge;

1936, 24.7. Bewilligung der amerikanischen Staatsbürgerschaft;

? Leitung des von ihm gegründeten Jet Propulsion Laboratorys in Pasadena;

1941 Verleihung der ASME Gold Medal (ASME= Aeronautical Society of Mechanical Engineering);

1942 zusammen mit seinen Mitarbeitern Gründung der "Aerojet Engineering Cooperation", die der Welt größter Hersteller von Raketen wird, die amerikanischen

Streitkräfte nutzen seine Fortbildungskurse für junge Offiziere im GALCIT, Entwicklungen für die amerikanische Luftwaffe, bis 1953 Teilhaber an dieser Firma;
1942 Auszeichnung mit dem Sylvanus Reed Award;
1944 - 1963 auf Empfehlung des Oberbefehlshabers der amerikanischen Luftwaffe, General Arnold, Leiter der wissenschaftlichen Beratungsgruppe beim Stab der Luftwaffe ("Army Air Force Scientific Advisory Group", aus der sich später die U.S. Air Force Scientific Advisory Board entwickelte);
1945 in dieser Eigenschaft Reise nach Deutschland, u.a. Besuch Aachens (gespanntes Verhältnis zu ehemaligen Kollegen);
1948 Verleihung der Lord Kelvin Medal;
1952 - 1963 Leiter (Chairman) der "Advisory Group for Aeronautical Research and Development" der NATO in Paris (AGARD);
1952 Verleihung der Royal Aeronautical Society Gold Medal;
1953, 7.5. Ehrendoktor (Dr.-Ing.) der TH Aachen (Foto der Ehrendoktorurkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1);
1953 Ehrendoktor der TU Berlin;
1954 Ehrenmitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt;
1954 Verleihung der Wright Brothers Meomorail Trophäe;
1955 Gründung des Training Center for Experimental Aerodynamics, heute: "von Kármán- Institute of Fluid Dynamics";
1955 Verleihung der Guggenheim Medal;
1955 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes mit Stern;
1956 Verleihung des ersten Ludwig-Prandtl-Rings der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt;
1958 Gründung des International Council of Aeronautical Sciences (ICAS, 1958 Madrid, 1960 Zürich, 1962 Stockholm usw.);
1959, 21.-26.9. 9. Jahreshauptversammlung der AGARD tagt in Aachen: 500 Wissenschaftler, Ingenieure und Direktoren von militärischen und zivilen Forschungsinstituten unter der Leitung von K.;
1960 Verleihung der Carl-Friedrich-Gauss-Medaille der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft;
1961 (1958?) Gründung der Academy of Astronautics;
1963, 18.2. Verleihung der ersten National Medal of Science durch Präsident John F. Kennedy (Anekdote und Foto in Habetha u.a., 1997, S. 119, 121, Foto Kármán mit Präsident John F. Kennedy, in: AMA 25, 1988/1989, S. 133);
1963, Anfang Mai Kuraufenthalt in Aachen, Herzinfarkt im Haus der Witwe Talbot? Tod an der folgenden Lungeninfektion im Marienhospital (7.5.), Bestattung der Urne in Pasadena (USA);
1963, 28.5. Trauerfeier in der Technischen Hochschule Aachen mit Trauerrede von Prof. Alexander Naumann;

1981, 11.5. wissenschaftliches Gedenkkolloquium zum 100. Geburtstag Kármáns im Krönungsfestssaal des Aachener Rathauses (AVZ vom 12.5.1981);
1991 Herausgabe einer 29-Cent-Sonderbriefmarke zum 110. Geburtstag durch die Post der USA (Bild Kalkmann, 1996, S. 6);

Ehrendoktor von 29 Technischer Hochschulen und Universitäten in aller Welt, Mitglied vieler wissenschaftlicher Akademien, vgl. die Übersicht über die Ehregrade, Ehrentitel,

Auszeichnungen, Orden und Preise in: Collected Works of Theodore von Kármán. 1952-1963, Rhode-Saint-Genève 1975, S. 386-388;
Ehrenmitglied oder Mitglied in 41 nationalen wissenschaftlichen Gesellschaften;
insgesamt mehr als 30 Ehrungen und besondere Auszeichnungen in Anerkennung wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Leistungen, u.a. US-Medal of Merit;
Ehrenpräsident der "Internationalen Union für Theoretische und Angewandte Mathematik" (IUTAM);
Ehrenpräsident des "International Congress of Aeronautical Sciences (ICAS);
Ehrenmitglied des "Institute of Aeronautical Sciences", der "Royal Aeronautical Society", der "Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt", der "Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik" sowie anderer Institutionen;
Ehrenmitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen (1920) e.V.
(Hochschularchiv der RWTH Aachen S 3002);

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12097, Akte 18002, Akte S 3002;
Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; AMA 1, 1963, S. 74f.; 50 Jahre Aerodynamisches Institut, 1963, S. 7, 15-19; Poll, 1965, S. 439; Düwell, 1970, S. 106; Kalkmann, 1999, S. 87f.; Kalkmann, Kurzbiographie 'Kármán' (masch.); Klinkenberg, 1970, S. 245; Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 277-278 (Alexander Naumann); Rhodes, 1988, 100f.; Kármán, 1968, S. 22; Krause, 1995, S. 267-274; AMA Sonderband 1870-1995, S. 114; Kalkmann, 1996, S. 1-8; Habetha u.a., 1997, S. 108-121; Deutsche Biographische Enzyklopädie 5, 2001, S. 450f.; Munzinger Online, 2003)

Publikationen der Person: (mit J.M. Burgers), General Aerodynamic Theory, Vol. 1-2, Berlin 1924;
(M.A. Biot), Mathematical Methods in Engineering, New York 1940;
Aerodynamics. Selected Topics of Their Historical Development, New York 1954;
From Low-Speed Aerodynamics to Astronautics, London 1961;
(mit Lee Edson) Die Wirbelstraße, Hamburg 1968 (Autobiographie, amerik. EA 1967 unter dem Titel The Wind and Beyond, dort Bibliographie S. 355-361);
insgesamt 170 wissenschaftliche Arbeiten, zusammengefaßt in: Collected Works of Theodor von Kármán, Bd. 1-4, London 1956,
Collected Works of Theodor von Kármán 1952-1963, Rhode-Saint-Genève 1975, bes. Bibliographie, S. 373-385;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 682, 306-310;
AMA 1, 1963, 74-75 (Trauerrede von Prof. Dr. Alexander Naumann am 28.5.1963);
50 Jahre Aerodynamisches Institut der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen 1913-1963. Abhandlungen des Aerodynamischen Institutes, Heft 17 (1963), S. 7, 15-19;
Fritz Schulz-Grunow, Theodore von Kármán, in: Zeitschrift für angewandte Mathematik und Mechanik, Sonderdruck aus Bd. 43, Heft 12, 1963, S. 521-522 (Nachruf);
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 439;
Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 277-278 (Alexander Naumann);

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 245;

Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 106;

Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 186;

Krause, Egon, Zum 100. Geburtstag Theodore von Kármán, in: RWTH Themen 2 (1981), S. 7-11;

Krause, Egon, Wolfram Limberg: Theodore von Kármán prägte 16 Jahre Forschung am Aerodynamischen Institut, in: RWTH Themen 2 (1982). S. 12-15;

Angelika Hamacher, Theodor von Kármán und sein Einfluß auf das 20. Jahrhundert, in: RWTH Themen. Jubiläumsausgabe 1 (1995), S. 22-23;

Egon Krause, 75 Jahre Aerodynamisches Institut, in: AMA 25, 1988/1989, S. 127-134;

Egon Krause, Theodor von Kármán 1881-1963, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 267-274; AMA Sonderband 1870-1995, S. 114;

U. Kalkmann, Von Kármán zwischen Aachen und Pasadena. "...der ganzen Hochschule zum Weltruf verholfen...", in: Abhandlungen aus dem Aerodynamischen Institut der RWTH Aachen, 1996, Heft 32, S. 1-8;

Klaus Habetha, Egon Krause, Ulrich Kalkmann, Theodor von Kármán 1881-1963, in: Aachener machen Geschichte. Fünfzehn Porträts historischer Persönlichkeiten, Bd. 1, Aachen 1997, S. 108-121, 647;

Ulrich Kalkmann, Die Technischen Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);

Deutsche Biographische Enzyklopädie 5, 2001, S. 450f.;

Munzinger Online, 2003;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgabe, Berlin-Leipzig 1931;

Degeners Wer ist's, 10. Ausgabe, Berlin 1935;

Allgemeine Wärmelehre 7 (1956). S. 127;

BJ, Bd. 1. S. 203;

Blenk, H., Theodor von Kármán zum 80. Geburtstag, in: Zeitschrift für Flugwissenschaften und Weltraumforschung (ZfW) 9. Jhg., H. 4/5 (April-Mai 1961). S. 93 ff.;

Dictionary of Scientific Biography. Hg. v. Charles C. Gillispie. Bd. 7. New York, 1981. S. 246 ff.;

Dryden, Hugh L., Theodore von Kármán. National Academy of Sciences. New York, London, 1965;

Dryden, Hugh L., Theodore von Kármán's activities, in: Jahrbuch der WGLR (1963), 519ff.;

Gabrielli, Giuseppe: Theodore von Kármán. Accademia Delle Science. Turin, 1964;

Gorn, Michael H., The Universal Man: Theodore von Kármán's Life in Aeronautics, Washington D.C. 1992;

Kármán, Theodor von: Die Wirbelstraße. Hamburg, 1968;

Luft- und Raumfahrt 2 (1982). S. 48 ff; 3 (1987). S. 18 ff.;

Krause, Egon, Von Kármáns wissenschaftliches Werk, in: Zeitschrift für Flugwissenschaft und Weltraumforschung 6 (1982), S. 22ff.;

Millikan, C.B.: Theodore von Kármán, in: Journal Royal Aeron. Society, Bd. 67 (Okt. 1963). S. 615 ff. (Darin auch Beiträge von J. L. Pritchard und E. T. Jones);

Müller, E.-A: Theodor von Kármán und die angewandte Mathematik. Max-Planck-Institut für Strömungsforschung. Bericht 9/1981. Göttingen, 1981 (auch in Zeitschrift für Flugwissenschaft und Weltraumforschung 6, 1982, S. 12ff.);

Naumann, Alexander: Theodore von Kármán. Ansprache anlässlich der Trauerfeier in der Technischen Hochschule Aachen am 28. Mai 1956, in: Jahrbuch 1963 (1964) der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt. S. 514ff.;

Poggendorff, 5, 1. S. 612; 6, 2. S. 1282; 7a. S. 692f.;

Spalek, John M., State University of New York at Albany ZfW 4 (1956), H. 5/6; 11 (1963), H. 6; 6 (1982), H. 1 mit Beiträgen von: G. Gabrielli, J. Burnham, E.-A. Müller, R. L. Bisplinghoff, L. Jaumotte, E. Krause, B. H. Goethert, J. J. Ginoux;

Wattendorf, Frank L., Frank J. Malina: Theodore von Kármán, in: Astronautica Acta 10 (1964). S. 81ff.;

Zur Angewandten Mathematik und Physik 2 (1951). S. 214;

AVZ Nr. 123 v. 29. Mai 1963, "TH gedachte eines großen Toten";

Zahlreiche kurze Artikel sowie Nekrologe in Zeitschriften und Zeitungen im In- und Ausland.

Weiteres Material im Aerodynamischen Institut der RWTH (Prof. Krause);

RWTH Themen 2/80, 2/81, 1/95

50 Jahre Aerodynamisches Institut der RWTH 1913-1963 (Abhandlungen aus dem Aerodynamischen Institut der RWTH Aachen, Heft 17, 1963);

Zeitschrift für Flugwissenschaft 3 (1955), S. 137, 4 (1956), S. 163ff., 5 (1957), S. 56, 248, 8 (1960), S. 146, 9 (1961), S. 93ff., 11 (1963), S. 171, 254;

Müller, Ernst-August, Theodor von Kármán und die angewandte Mathematik, in: Zeitschrift für Flugwissenschaft und Weltraumforschung 6 (1982), S. 12ff.;

Trischler, Helmuth, Luft- und Raumfahrtforschung in Deutschland 1900-1970, Frankfurt am Main-New York 1992;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Foto A 5/96; Foto S 3005; Album Talbot 5.1.2.1; 2.6.1 (Foto der Büste); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; AMA 1, 1963, S. 74; 50 Jahre Aerodynamisches Institut, 1963, S. 7; Krause, 1981, S. 7 u.ö.; Krause, 1995, S. 267, 273 (Briefmarke USA); Habetha u.a. 1997, S. 108, 121

Notiz: Todesdatum fälschlicherweise gelegentlich der 8.5.1963

Reg.-Präs. Ober-Präs. Wirklicher Geheimer Rat Friedrich Christian Hubert von Kühlwetter

Geboren: 17.04.1809

Nationalität:D

Geburtsort: Düsseldorf

Gestorben: 02.12.1882

Sterbeort: Münster

Dienststellung: Oberpräsident Westfalen, Regierungspräsident Aachen

Ernennungsdatum: 1848, 1866, 1871

Prüfungen: 1826 (Abitur) - 1830 (Auskultatorprüfung) - 1832 (Gerichtsreferendar) - 1834 (Assessorexamen)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Kühlwetterstraße für die Straße "Langenbenden", Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Kühlwetterstraße, Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registratur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert (Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Nr. 286; Schreiben Stadterweiterungsamt an Oberbürgermeister-Bauverwaltung vom 12.10.1929: Erläuterung: "Regierungs-Präsident Kühlwetter, Förderer der Hochschulgründung"); OBJ= Gemälde des Aachener Malers Franz Reiff (siehe Reiff) aus dem Jahre 1872 (im Hintergrund das Aachener Polytechnikum)

Bedeutung/Würdigung: Beamter;
erster katholischer Regierungspräsident in Aachen;
maßgeblich beteiligt an der Gründung des Polytechnikums Aachen, spricht sich in einem Gutachten für die preußische Regierung von 1858 für Aachen als Standort aus;

neben Hansemann als Innenminister bedeutendster Kopf im Kabinett von Auerswald-Hansemann (1848): bekämpft trotz liberaler Ansichten die Straßenunruhen während der Revolution von 1848 in Berlin, u.a. durch Gründung der Berliner "Schutzmannschaft", als Innenminister umstritten: der König hält sein Handeln während der Revolution von 1848 für zu wenig entschlossen, der Parlamentsmehrheit war er zu gouvernemental, strebt einen Ausgleich zwischen Krone und der Revolution an. Insgesamt trotz liberaler Neigungen Vertreter des Ordnungsstaates;
bezeichnet sich, obgleich gläubiger Katholik, als "geschworener Feind des jesuitischen Ultramontanismus";
als energischer Bürokrat ohne Fingerspitzengefühl im Kulturkampf: scharfe Überwachung des Klerus in Westfalen, tritt für harte Strafen ein und macht sich sehr unbeliebt;
"Erwies er sich in den Konflikten des Kulturkampfes als seiner Aufgabe letztlich nicht gewachsen und trug dadurch zur Vergrößerung der Distanz des Münsterlandes gegenüber Preußen bei, so bleiben seine Verdienste beim Ausbau der Münsterschen Akademie und als Gründer des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst unbestritten." (Neue Deutsche Biographie (1982), S. 191 (Wolfgang Stribrny);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Johann Heinrich Joseph (1757-1835), Landessekretär des Herzogtums Berg, 1814 Kreissekretär in Düsseldorf;

Mutter: Therese, geb. Klostermann (1766-1847);

Heirat: am 17.6.1835 in Arnsberg mit Therese Bernhardine Josepha, geb. Thüsing (22.10.1810, Arnsberg - 16.8.1854, Aachen)

Kinder: 5 Söhne, 4 Töchter;, u.a. Friedrich (1836-1904), Landrat in Düsseldorf (vgl. zu diesem Romeyk, 1994, S. 590;

Enkel: Friedrich (1865-1931), Konteradmiral, Verfasser des Buches "Skagerrak, 1933)

? Besuch des Gymnasiums in Düsseldorf;

1826 Abitur;

1826/27, Wintersemester - 1827/28, Wintersemester Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Bonn (Vorlesungen u.a. bei Niebuhr und A.W. Schlegel);

1828, Sommersemester - 1828/29, Wintersemester Fortsetzung des Studiums in Heidelberg;

1829, Sommersemester - 1829/30 Studium in Berlin (u.a. bei Savigny);

1830, 19.4. Auskultorprüfung;

1830 - 1845 im Justizdienst;

1830, 27.4. Hofgerichtsaukultor in Arnsberg;

1832, 2.4. Ernennung zum Gerichtsreferendar;

1834, 25.11. Assessorenexamen;

1834, 8.12. Ernennung zum Assessor beim Landgericht Düsseldorf, Dienstantritt 31.12.;

1835, 1.5. Versetzung als Assessor an das Landgericht Aachen. Auf seinen Antrag hin wird die Versetzung wieder rückgängig gemacht, da seiner Begründung nach Aachen ein teurerer Aufenthaltsort sei;

1836, 1.5. - 1845, Dez. Staatsprokurator beim Oberlandesgericht Düsseldorf (Ernennung 14.4.);

1839 Ablehnung seines Versetzungsgesuches an das Oberlandesgericht Köln;

1841 erneute Ablehnung seines Versetzungsgesuches an das Oberlandesgericht Köln;
1845, 10.11. Entlassung aus dem Justizdienst (Oberlandesgericht Düsseldorf) auf
Nachsuchen
1845, Ende - 1848 Verwaltungsdirektor der Düsseldorf-Elberfelder
Eisenbahngesellschaft;
1848, April Wahl zum Mitglied des zweiten vereinigten Landestages (beteiligt sich nicht
an dessen Beratungen, allerdings an der Ausarbeitung eines Entwurfs eines
"Wahlgesetzes für die zur Vereinbarung der preußischen Staatsverfassung zu
berufende Versammlung"; er erhält nur wenige Stimmen bei der Wahl der Abgeordneten
zur deutschen Nationalversammlung (6.4.1848);
1848, 6.5. - 1866 auf Empfehlung David Hansemanns als Nachfolger von Wedells
Regierungspräsident in Aachen (faktisch angetreten kurz nach 9.9.1848, dagegen
Romeyk, 1994, S. 590: Amtsantritt 16.5.1848);
1848, 25.6. Eintritt in den Club Aachener Casino (wegen Versetzung 1866 ausgetreten);
1848, 25.6. - 9.9. (Romeyk, 1994: 3.7. - 21.9.1848) Innenminister im preußischen
Kabinett ("Ministerium der Tat") von Auerswald-Hansemann (25.6./6.7., interimistisch, -
9.9.1848). Ernennung auf Initiative Hansemanns, der ihn als Eisenbahndirektor
schätzen gelernt hatte. Handlungen: Entwurf einer Gemeindeordnung, Einführung einer
Schutzmannschaft (Polizeitruppe) für Berlin. Rücktritt mit dem Kabinett, gezwungen von
der Parlamentsmehrheit, weil er sich gegen Eingriffe des Parlaments auf das
Militärwesen wendet, Rücktritt;
1849 - 1850, 22.10. Mitglied des preußischen Landtages, Wahl durch die Wahlmänner
von Aachen-Eupen;
1855, 11.6. der die Stadt Aachen besuchende Prinz von Preußen (siehe Hohenzoller,
Friedrich Wilhelm) wohnt bei K.;
1856, 24.8. bei der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des belgischen Königs
Leopold I. überbringt K. die Glückwünsche des Königs von Preußen;
1858, 20.3. Gutachten zur Errichtung eines polytechnischen Institutes für die
Rheinprovinz: spricht sich aufgrund der industriellen Rahmenbedingungen für Aachen
als Standort aus, mit detaillierten Finanzplan;
1858 - 1865 maßgeblich an den Verhandlungen, die zur Gründung des Polytechnikums
Aachen führen, beteiligt;
1859 Entwurf eines Organisationsplans des zu gründenden Polytechnikums;
1862 (ab) Handelsminister;
1863, 17.5. nach erheblichen Spannungen mit dem Aachener Oberbürgermeister
Contzen reicht er seinen Rücktritt ein, da Contzen durch das Innenministerium gegen
den Willen K. in seinem Amt bestätigt wird (dies wird vom Staatsministerium ebenso wie
K. Antrag auf Verleihung des Titels eines Wirklichen Geheimen Rates abgelehnt);
1863, 2.12. Verleihung des Sterns zum Roten Adlerorden 2. Klasse;
1864, 22.3. bei der Feier des Geburtstages Wilhelms I. durch die Aachener Bürgerschaft
Ansprache von K. im Kurhaus;
1864, 12.4. Vorlage eines von Adolf Wüllner (siehe Wüllner), auf Basis des von
Kühlwetter 1859 erstellten, Organisationsplanes beim preußischen Handelsministerium;
1865, 15.5. Festrede bei der Grundsteinlegung des Polytechnikums Aachen;
1866, 28.6. gegen seinen Willen Versetzung als Regierungspräsident nach Düsseldorf
(Amtsübernahme 26.7.);

1866, 25.8. Erhebung in den erblichen Adelsstand, was bereits zur Aachener Zeit erwogen, jedoch wegen der permanenten Konflikt mit dem Aachener Oberbürgermeister von der preußischen Staatsregierung unterlassen wurde;
1868 als Oberpräsident von Posen im Gespräch;
1870, 26.8. Ernennung zum Leiter der elsässischen Zivilverwaltung; (Zivilkommissar im Generalgouvernement für die besetzten Gebiete im Elsaß): dort Aufbau einer geregelten Verwaltung mit Hilfe deutscher Beamter, Einführung der zentralen Schulverwaltung für das Elsaß und der Volksschulpflicht;
1871, 2.6. Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz;
1871, 2.6. (ab) Oberpräsident von Westfalen, u.a. maßgeblich beteiligt an der Erhöhung der Akademie Münster zur Universität;
1874 Kulturkampf: fordert den Bischof Brinkmann von Münster und den Bischof von Paderborn zum Rücktritt auf, läßt das Privateigentum des Bischofs von Münster pfänden und versteigern. Dieser muß ihn Ausland flüchtet;
1878, Dez. Windhorst fordert seine Entlassung;
1882, 2.12. im Dienst verstorben;

Träger des Roten Adlerordens 1. Klasse mit Stern, des Kreuzes der Komture von Hohenzollern 2. Klasse, des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des belgischen Leopoldsordens 1. Klasse und des Zivilordens vom niederländischen Löwen 2. Klasse;

(Quellen: Huyskens, 1921, S. 12, 15ff., bes. S. 98f.; Arens/Janssen, 1964, Nr. 397, S. 160; Poll (1965), S. 189, 191, 200, 202; Bergmann, 1967, S. 312-318; Düwell, 1970, S. 25-62; Neue Deutsche Biographie (1982), S. 190-191 (Wolfgang Stribrny); Romeyk, 1994, S. 589f. mit Archivalien und Literatur; Ricking, 1995, S. 28ff., 36ff.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 143;

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 718,312; II 768,210-211;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 143;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Horst Romeyk, Die leitenden staatlichen und kommunalen Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz 1816-1945, Düsseldorf 1994, S. 589-590;
Neue Deutsche Biographie (1982), S. 190-191 (Wolfgang Stribrny);
Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 19-175, bes. S. 25-62;
Günther Bergmann, Die Regierungspräsidenten des Regierungsbezirkes Aachen in den Jahren 1834-1922, in: 150 Jahre Regierung und Regierungsbezirk Aachen. Beiträge zu ihrer Geschichte, hg. von dem Regierungspräsidenten in Aachen, Aachen 1967, S. 309-328;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 397, S. 160;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 189, 191, 200, 202;
Albert Huyskens, Die Gründung der rheinisch-westfälischen polytechnischen Schule, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 1-107, hier S. 11ff.;
Eröffnungs-Feier der Königlichen Rheinisch-Westphälischen polytechnischen Schule zu Aachen, Aachen 1870;
Nikolaus Schüren, Die Jubel-Huldigungsfeier der Vereinigung der Rheinlande mit der Krone Preußens und die Grundsteinlegung zur Königlich Rheinisch-Westphälischen polytechnischen Schule in Aachen am 15. Mai 1865, Aachen-Frankfurt-Leipzig o.J. (1865);
K. Ricking: Der Geist bewegt die Materie. Aachen 1995.
ADB 17 (1912), S. 322f. (Wippermann).
Kullnick, Heinz: Berliner und Wahlberliner: Personen und Persönlichkeiten in Berlin 1640-1960. Berlin 1960
Ficker, L., Der Kulturkampf in Münster, 1928;
Wegemann, D., Die leitenden staatlichen Provinzialbeamten der Provinz Westfalen 1815-1918, 1969
Kosch, Wilhelm: Das katholische Deutschland: Biographisch-bibliographisches Lexikon, 3 Bde., Augsburg 1933-1938.

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, Foto in A 148/84; in A 142/84 (1), S. 31; Ölgemälde im 2. Weltkrieg vernichtet, Foto des Gemäldes um 1982 im Besitz von Adalbert von Kühlwetter in Flensburg, vgl. auch Düwell, 1970, S. 31 (Farbfoto); Huyskens, 1921, zwischen S. 16 und 17; Bergmann, 1967, zwischen 322 und 323; AMA Sonderband 1870-1995, S. 12; Ricking, 1995, S. 29;

Notiz: Nachlaß befindet sich im Bundesarchiv (Abteilungen Deutsches Reich und DDR sowie Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR): Sig. N 2159; Recherche Personalakte im Geheimen Staatsarchiv Berlin;

Datum: 01.04.1828 **Originaldatum:** Ende Wintersemester 1828

Quelle: Zeugnis der Universität Bonn für Kühlwetter, zit. nach Günther Bergmann, Die Regierungspräsidenten des Regierungsbezirkes Aachen in den Jahren 1834-1922, in: 150 Jahre Regierung und Regierungsbezirk Aachen. Beiträge zu ihrer Geschichte, hg. von dem Regierungspräsidenten in Aachen, Aachen 1967, S. 313

Eintrag: "Einer Teilnahme an verbotener Verbindung unter Studierenden ist derselbe hier nicht verdächtig geworden."

Datum: 01.01.1829 **Originaldatum:** ca. 1828/29

Quelle: Führungszeugnis der Universität Heidelberg, zit. nach Günther Bergmann, Die Regierungspräsidenten des Regierungsbezirkes Aachen in den Jahren 1834-1922, in: 150 Jahre Regierung und Regierungsbezirk Aachen. Beiträge zu ihrer Geschichte, hg. von dem Regierungspräsidenten in Aachen, Aachen 1967, S. 313

Eintrag: "Was dessen Betragen anbetrifft, so war solches den akademischen Gesetzen gemäß und anständig, mit Ausnahme, daß er wegen "Burschen heraus"-Rufens bei einem Tumulte mit der Unterschrift des Consilium abeundi bestraft wurde." (für Bergmann ist dies ein Nachweis für Kühlwetters frühe Verbindung zur liberalen Bewegung)

Ministerialrat a.D. Regierungsrat a.D. Prof. Dr. Dipl.-Ing. Erich Kühn

Geboren: 14.03.1902

Nationalität:D

Geburtsort: Lütgendortmund

Gestorben: 07.12.1981

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor des Instituts für Städtebau und Landesplanung an der TH Aachen

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1953

Prüfungen: 1921 (Abitur) - 1926 (Diplomhauptprüfung)

An der RWTH: 1953 - 1973

Personalakte: unbekannt, 1967 vorhanden, vgl. Schmeißer, 1967, S. 86;

Lehrgebiet: Städtebau und Landesplanung

Fakultät: Bauwesen, Fachabt. Architektur

Kürzel Aufnahmegrund: REK, SEH

Aufnahmegrund: REK= 36. Rektor 1965-1967;

SEH= Senator Ehren halber laut Antrag der Fakultät für Bauwesen vom 16.6.1980 (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 4065) durch Beschluß von Rektor und Senat am 26.6.1980: "In Anerkennung seiner ganz besonderen Bemühungen um die Verbindung von Wissenschaft, Kunst und Technik, um die Ausweitung des städtebaulichen Denkens und den Dialog in unserer Hochschule" (Habetha, 1995, S. 670);

Bedeutung/Würdigung: Architekt, Städtebaukundler, Landesplaner;
Architekt des Sammelbaus der Fakultät I und des Rechenzentrums der TH Aachen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch, Austritt 1928;

Wohnort: 1941 (Beleg): Petershagen, Wedigenhof; 1946 (Beleg): Minden, Blanker Puhl Nr. 1; 1966, 1976, 1980 (Belege): Aachen, Tielmannweg 16;

1908 - 1912 Besuch der Volksschule in Lütgendortmund;
1913-1916 Besuch der der Rektoratschule in Lütgendortmund;
1917 - 1921 Besuch des Realgymnasiums in Langendreer, Abitur;
? - 1926 Studium der Architektur an TH München und TH Berlin;
1923- 1924 Tätigkeit in einem Architekturbüro in Dortmund;
1925 Mitarbeit an 90 Dörfern mit 10.000 Häusern in Griechenland (Mazedonien);
1926, 25.6. Diplomhauptprüfung;
1926 - 1928 Architekt beim Amt der Stadt Lütgendortmund und bei der Stadt Kassel;
1928 - 1930 technischer Sekretär der Allgemeinen Häuserbau AG, Leitung einer Großbaustelle in Leuna-Merseburg;
1930 - 1935 freischaffender Architekt in Berlin;
1930 - 1945 angeblich Mitglied der Gruppe sozialistischer Architekten (Kollektiv für sozialistisches Bauen), "antinationalsozialistische Betätigung in der KPD";
1933 angeblich Mitglied des Antifaschistischen Kampfbundes, Aufgabe der illegalen Tätigkeit 1935 - 1936 wegen "zu starker Gestapo-Überwachung durch Sonderspitzel" (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1068 Akte AD 582);
? angeblich Mitglied der Liga für Menschenrechte;
1934 - 1935 Mitglied der Reichskulturkammer;
1935 - 1939 Leiter des Planungsamtes der Stadt Eberswalde;
1935 (ab) Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1935 - 1938 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1936 (ab) Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB), Bauberater;
1936 - 1937 Mitglied im Deutschen Roten Kreuz (DRK), Sanitätskurs;
1938 - 1945 Mitglied in NSKK, Rottenführer;
1939 Mitglied des Reichsbundes der deutschen Beamten;
1939 - 1945 Kreisbaurat in Minden/Westfalen;
1941, 1.4. - 1945 Mitglied der NSDAP, Mitgliedsnr. 8319138;
1941 - 1943 Mitglied im NS-Bund Deutscher Technik, Fachberater für Architektur;
1943 (ab) Mitglied des NSFK;
1943? Kreisbaurat? in Lübbecke;
1945 Landrat in Minden, zugleich Planungsberater beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, u.a. Mitarbeit am sog. "Lemgoer Entwurf" zum Aufbaugesetz der Länder;
1946, 25.6. und 21.11. Entnazifizierung: Einstufung in die Kategorie V, D 2, "da nur unbedeutende Teilnahme an Parteiangelegenheiten", Vermerke: "can be employed"; "Nominal participant in party activities" (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1068 Akte AD 582);
1947 Regierungsdirektor, Einrichtung des Amtes für Landespflege bei der Provinzialverwaltung Westfalen in Münster;
1947 Leiter der "Gruppe Planung" beim Wiederaufbauministerium des Landes NRW in Düsseldorf und des Städtebau-Ausschusses der Landesregierung NRW zur Beratung der Gemeinden, Mitarbeit im Schulbau-Ausschuß;
1950 Ministerialdirektor beim Ministerium für Wiederaufbau des Landes NRW;
1951 Berufung in die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung;
1951 - 1966 Gründung und Leitung der Arbeitsgemeinschaft für Garten- und Landschaftskultur;

1953, 1.4. -1970, 31.3. ordentlicher Professor für Städtebau und Landesplanung und Direktor des Instituts für Städtebau und Landesplanung an der TH Aachen;
1955 Gründung eines Büros für Bau- und Stadtplanung zur Nachausbildung junger Architekten und Stadtplaner;
1955 Gründungsmitglied der seit 1822 gegründeten und 1955 wieder ins Leben gerufenen Deutschen Gartenbau-Gesellschaft;
1956 - 1957 Abteilungsvorsteher;
1956 - 1957 Dekan;
1959 - 61(?) Entwurf Sammelbau Fakultät I; (RWTH 1961, S. 54);
1962 Gründungsmitglied des Deutschen Rates für Landespflge;
1965, 1.10. - 1967, 30.9. Rektor der TH Aachen;
1965 - 1967 Vorsitzender des Senatsausschusses für allgemeine Hochschulfragen;
1966 Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz;
1966 Große goldene Medaille des Zentralverbandes des Deutschen Gartenbaus für seine Verdienste um das Grünwesen;
1967 Mitglied des Präsidialausschusses der Deutschen Rektorenkonferenz;
1967 - 1968 Prorektor;
1967 - 1968 Vorsitzender des Zentralen Prüfungsamtes;
1970, 1.4. Emeritierung;
1974 Verleihung des Fritz Schumacher Preises der Fritz-Schumacher-Stiftung für Städtebau zu Hamburg;
1978 Ehrenmitglied der Ungarischen Städtebau-Gesellschaft;
1980 stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für praktische Psychologie;
1980, 26.6. Senator Ehren halber der TH Aachen;

Mitglied der Akademie für Städtebau und Landesplanung;
Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz;
Mitglied des Präsidialausschusses der Westdeutschen Rektorenkonferenz;
Gründungsmitglied der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Documeent Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei, Kühn, Erich, 14.3.1902; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RK Film G44; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1068 Akte AD 582 (Entnazifizierungsakte); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 4065; Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1954, Sp. 1297; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1319; Schmeißer, 1967, S. 85-88; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 1761; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1980, S. 2153; AMA Sonderband 1870-1995, S. 122;)

Publikationen der Person: (mit Paul Vogler), Medizin und Städtebau, ?
Anmerkungen zum Verhalten des Großstädtlers (Neue Anthropologie, Sozialanthropologie), 1972;
Das Schulhaus und seine Einrichtung (Handbuch der Kinderheilkunde, Bd. 3), 1966 (bis 1980) 90 Aufsätze in Fachzeitschriften;

Mitherausgeber: Medizin und Städtebau (1957), Mitteilungen des Instituts für Städtebau und Landesplanung

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 768,242;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1954, Sp. 1297;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1319;

Martin Schmeißer, Zur Vollendung des 65. Lebensjahres von Magnifizienz Professor Erich Kühn am 24. März 1967, in: AMA 5, 1967, S. 85-88;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 1761;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1980, S. 2153;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 122;

Hans Simons, Aachens junge Wilde aus dem Hörsaal. Die 68er StudentenRevolution an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, Aachen 1997, S. 30, 32, 40;

Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;

Stadt und Landschaft - Raum und Zeit. Festschrift zum 65. Geburtstag, hg. von A.C. Boettger und W. Pflug, 1969;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, Foto 3.2.9; AMA 4, 1966, S. 63; AMA 5, 1967, S. 9, 87; AMA, Jg. 68, S. 22; Simons, 1997, S. 40

Notiz: Personalakte 1967 vorhanden, vgl. Schmeißer, 1967, S. 86;

Datum: 08.06.1967

Originaldatum: 08.06.1967

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12142, Rede von Rektor Kühn vor der Studentenschaft anlässlich des Todes von Benno Ohnesorg

Eintrag: Berliner Ereignis als trauriger Anlaß der Zusammenkunft. Frage wie es geschehen konnte und wie Wiederholungen solcher Ereignisse vermieden werden können;

Protest der Studenten am Vormittag erfolgte zu Recht;

äußert sich kritisch zur Polizeiaktion: "Knüppel und Pistolen sollten kein Instrumentarium der Demokratie sein."

die Forderung nach Bestrafung von Polizisten ist nicht genug;

fordert eine "Taktik des Verhaltens in kritischen Situationen zu lehren und zu üben";,,

Unterweisung in Massenpsychologie;

man müsse der Polizei bei ihrer Aufgabe helfen, Polizei in NRW und Aachen habe sich beim Schah-Besuch korrekt verhalten;

man soll das politische Mittel der Demonstration nicht durch all zu häufige Anwendung seines Wertes berauben;

"Nicht die politische Gesinnung der jungen Kommilitonen, sondern ihre Unklugheit ist es, die man bedauern muß.";

Spielregeln der Demokratie gelten auch für den Studentenprotest: Mehrheitsbeschuß und Minderheitenrechte

Datum: 10.6.1967 (geschätzt) **Originaldatum:** Sommer 1967

Quelle: Rede von Erich Kühn bei einer Abendveranstaltung von Studenten im Audimax der Hochschule, zitiert nach Hans Siemons, Aachens junge Wilde aus dem Hörsaal. Die 68er StudentenRevolution an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, Aachen 1997, S. 32

Eintrag: "Ein Student ist noch nicht dann ein Staatsfeind, wenn er 'Buh' ruft oder Plakate trägt, die dem herrschenden Staat nicht gefallen."
(warnt davor, die legalen demokratischen Mittel der Demonstration allzuoft zu gebrauchen.)
"Eine solche Waffe wird stumpf."

Datum: 13.05.1968 **Originaldatum:** 13.05.1968

Quelle: Flugblattappell gegen die Verabschiedung der Notstandsgesetze, zitiert nach Hans Siemons, Aachens junge Wilde aus dem Hörsaal. Die 68er StudentenRevolution an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, Aachen 1997, S. 30

Eintrag: "Am kommenden Mittwoch findet im Bundestag die 2. lesung der Notstandsverfassung statt; diese Gesetze heben die freiheitlichen Grundrechte jedes Einzelnen auf.

An diesem Tag will sich das Parlament - ohne daß alle Bundestagsabgeordneten über Inhalt und Tragweite der Notstandsverfassung ausreichend informiert sind - selbst entmachten. Deshalb ost an diesem Tag keine Zeit für Vorlesungen, sondern es muß ein Tag der Information, Diskussion und Aktion sein.

Wir rufen auf zur Teilnahme an einem:

Teach-In

am Mittwoch 14.00 Uhr im AUDITORIUM MAXIMUM auf.

Ein Schweigen ist unverantwortlich.

Da die parlamentarische Opposition in unserem Lande versagt hat, dürfen nun Studenten und Professoren nicht wieder - wie 1933 - versagen. Wir müssen uns deshalb darüber klar werden, wie wir die Demokratie erfolgreich verteidigen können.

Verband Deutscher Studentenschaften (VDS)
Kuratorium Notstand der Demokratie
Fachschaft Architektur
SUS Aachen
Prof. Biemel
Prof. Kühn
Prof. Rode

Studentenpfarrer Vermeulen

Aachen, den 13. Mai 1968"

Prof. Dr.-Ing. Karl (Friedrich) Leist

Geboren: 20.01.1901

Nationalität:D

Geburtsort: Berlin

Gestorben: 10.05.1960

Sterbeort: Stanggaß (Gemeinde Bischofswiesen) bei Berchtesgaden (Sanatorium); falsch:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1941

Prüfungen: 1918 (Abitur) - 1924 (Dipl.-Ing.) - 1929 (Promotion)

An der RWTH: 1948 - 1960

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2221 (Personalakte)

Lehrgebiet: Turbokraft- und Arbeitsmaschinen

Fakultät: Maschinenwesen und Elektrotechnik, Abt. Maschinenbau

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber einer Büste von H. Schepp im Institut für Strahlenantriebe und Turboarbeitsmaschinen der TH Aachen;

Bedeutung/Würdigung: Maschinenbauer, Turbinenbauer, insbes. Gasturbinen, Dampfturbinen, Turbokompressoren, Flugzeugtriebwerke;

führende Persönlichkeit in der Frühzeit der Strahltriebwerkeentwicklung;

Entwicklung von Kühlverfahren für Abgasturbinen;

Entwicklung der Grundlagen für die heute verbreiteten Zweikreistriebwerke;

über 50 Patente;

NS-Zeit: Akte Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Leist, Karl, 20.1.1901 enthält lediglich

ein Schreiben des Reichserziehungsministeriums an Braunschweigischen Minister für Volksbildung vom 26.11.1940 über eine nach Kriegsende in Aussicht genommene Berufung von Leist auf den Lehrstuhl für Triebwerkslehre an der TH Braunschweig

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Carl (1858 - 1922), Professor an der TH Berlin, Lehrgebiete: Kolbendampf- und Kältemaschinen, Mechanik;
Mutter: unbekannt;
Heirat am 8.2.1941 in Stuttgart mit Margarete Deppe (geb. 4.8.1905);
kinderlos;

Wohnort: 1946, 1948 (Belege): Braunschweig, Saarbrückenerstr. 168;

1907 - 1918 Besuch des Bismarck-Gymnasiums, Berlin;
1918, 28.6. Not-Abitur;
1919, Febr. - 1924, Jan. Studium des Maschinenbaus an der TH Berlin, Mitglied der Studentenverbindung Akademischer Verein 'Motiv';
1923, 1.5. - 1924, 15.5. Hilfsassistent an der TH Berlin;
1924, 26.1. Diplom-Examen;
1924, 15.5. - 1925, 31.3. Berufstätigkeit als Konstrukteur bei den Harzer Achsenwerken (Bornum a. Harz);
1925, 1.4. - 1936, 1.8. planmässiger Assistent und Ober-Ingenieur bei Rudolf Drawe an der TH Berlin (Dampfturbinen usw.);
1925, 1.10. - 1931, 1.7. Ober-Ingenieur im Konstruktionsbüro am Lehrstuhl von Geheimrat Johannes Stumpf (TH Berlin);
1929, Okt. Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Berlin (bei Stumpf);
1931, 1.1. - 1934, 30.4. Assistent an der TH Berlin;
1933, Juni - 1935, Mai Mitglied in der NSKK-(Reserve?);
? Mitglied im NS-Altherrenbund;
1934, 1.5. - 1939, 22.6. Tätigkeit als Gruppenleiter, Abt. Leiter usw. bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) in Berlin-Adlershof (dort Entwicklung von Abgasturbinen);
1935 nach dem Tode Paul Krainers, des Nachfolgers von Johannes Stumpf, vertretungsweise Übernahme von dessen Lehrstuhl an der TH Berlin;
1936 - 1944, April Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1939, 23.6. - 1944, 31.3. Ober-Ingenieur und Abteilungsleiter (Abteilung für Sondertriebwerke) bei Daimler-Benz, Stuttgart (Entwicklung der wesentlichen Grundlagen des Zweikreistriebwerks);
1940? - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1941, 1.10. (- 31.7.1948) ordentlicher Professor an der TH Braunschweig (bis 31.3.1944 beurlaubt wegen Tätigkeit bei Daimler-Benz, Stuttgart);
1942 Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
1942 - 1945 Mitglied der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung;
1943 - 1945 Mitglied im Reichsdozentenbund;
1944, 13.4. Dienstantritt an der TH Braunschweig;
1948, 1.5. - 1960 ordentlicher Professor für Turbo-, Kraft- und Arbeitsmaschinen (Institut für Turbomaschinen) an der TH Aachen;
1948, 13.2. Entnazifizierung: Einreihung durch die Militärregierung in die Kategorie V;
1948, 23.9. im Zuge der Entnazifizierung Entlastungszeugnis (Clearance Certificate) durch die Militärregierung;
1951 - 1952 Dekan der Fakultät für Maschinenwesen (Fakultät III);
1952 - 1953 Wahlsenator;
1952, 16.5. Mitglied von Verfassungsausschuß, Senat;

1954 - 1959, Frühjahr Aufbau und Leitung des Instituts für Strahlantriebe der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL, Mülheim/Ruhr);
1960, 19.5. Beisetzung auf dem Waldfriedhof Aachen (Urne);

1961 (kurz nach 21.4.) Aufstellung einer von Prof. Schepp gestalteten Bronzestatue in der 2. Etage des Instituts für Turbomaschinen (Feierstunde in Anwesenheit der Witwe und der Fakultätsmitglieder);

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Karl Leist 20.1.1901; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 9786 (Entnazifizierung); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Leist, Akte 2221 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1194; Klinkenberg, 1970, S. 247; Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 162-163 (Wilhelm Dettmering); AMA Sonderband 1870-1995, S. 124; Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 310)

Publikationen der Person: Die Abgasturbine (Ringbuch der Luftfahrttechnik), III A19, 1939; mehr als 100 Veröffentlichungen; 62 erteilte oder angemeldete Patente; vgl. für Zeitschriftenaufsätze bis 1950 Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1194 und Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 162-163 (Wilhelm Dettmering)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 800, 95-96;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1194;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 247;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 124;
Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 162-163 (Wilhelm Dettmering);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 310;
Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;
W. Dettmering in: Motortechnische Zeitschrift 21, 1960;
Jahrbuch 1960 der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, S. 480-482

Bild: DVL.-Nachrichten, Heft 14 (Juni 1960)

Notiz: Personalakte TH Braunschweig?, DVL?, Daimler-Benz?

2

Prof. Dr. Philipp (Eduard Anton) Lenard

brisant

Geboren: 07.06.1862

Nationalität:AU

Geburtsort: Preßburg, Österreich-Ungarn

Gestorben: 20.05.1947

Sterbeort: Messelhausen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= Mitte Okt. 1896

Prüfungen: 1886 (Promotion)

An der RWTH: 1895(6?) - 1897

Personalakte: fehlt in Aachen, vgl. Universitätsarchiv Heidelberg u.a.

Lehrgebiet: Physik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NOB

Aufnahmegrund: NOB= Nobelpreis für Physik 1905

Bedeutung/Würdigung: einer der bedeutendsten Physiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts;

Grundlagenforschungen auf dem Gebiet der Kathodenstrahlen (Nobelpreis 1905);
Experimentalkonstruktion von Lenard-Fenster und Lenard-Röhre zum Nachweis, daß
Kathodenstrahlung sich sowohl im Vakuum als auch Licht ausbreitet;

mit der Entwicklung der Lenard-Röhre leistet er einen Beitrag zur Entdeckung der
Röntgenstrahlen durch Wilhelm Conrad Röntgen;

Erklärung der Gesetzmäßigkeiten des Photo-Effekts, durch die prinzipielle Klärung des
lichtelektrischen Effekts ermöglicht er die von Einstein 1905 entwickelte
Lichtquantenhypothese;

Formulierung eines Atommodells (Theorie von der "löchrigen" Struktur der Materie) als
wesentlicher Vorläufer der endgültigen Erklärung durch Albert Einstein (Rutherford?);
nachdem er dem mathematisch schwierigen neuen Theorien der Experimentalphysik
nicht mehr folgen kann, greift er Einstein und dessen Allgemeine Relativitätstheorie

vehement an (Konfrontation mit Einstein auf der Versammlung der Deutschen Naturforscher und Ärzte in Bad Nauheim am 23.9.1920);
seit dem Kriegsausbruch 1914 zunehmend nationalistische und nach 1918 antisemitische Haltung, Ablehnung der Weimarer Demokratie, früher Anhänger des Nationalsozialismus (Kenntnis des NS-Schrifttums seit 1919);
Wandlung von einem international anerkannten Physiker zum Vertreter der "Arischen Physik" bzw. zusammen mit Johannes Stark zum Mitbegründer der "Deutschen Physik" und damit zum "pseudowissenschaftlich argumentierenden Demagogen der nationalsozialistischen Rassenideologie" (Labitzke/Schreiter/Vortmann, 2000, S. 61);
wird von Helmut Heiber zusammen mit Johannes Stark (siehe Stark) zu den "nationalsozialistischen Paradeponies" gerechnet (Heiber 1, 1991, S. 48f.);
nach eigenem Bekenntnis in Heidelberg "wohl Hitlers frühester Anhänger und Verehrer" (Heiber 1, 1991, S. 378);
vgl. die Zeitschrift Volk im Werden (1936): "In Wirklichkeit ist die Wissenschaft, wie alles, was Menschen hervorbringen, rassistisch, blutmäßig bedingt." (vgl. Klee, 2003, S. 366);
Beurteilung durch das Amt Rosenberg vom 11.9.1942: einsetzbar auf "engerem Fachgebiet" (Bundesarchiv Berlin NS 18, Akte 307, vgl. Klee, 2003, S. 366);
persönlicher Ratgeber Adolf Hitlers? (Wasson, 1987, S. 623);

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vorfahren: altes Geschlecht aus Tirol;
Vater: Philipp, Weinhändler;
Mutter: Antonie, geb. Baumann;
Heirat 1897 mit Katharina, geb. Schlehner;
Kinder: Sohn Werner (gest. 1922);

Wohnort: um 1895(?): Aachen, Lousbergstr. 49; 1905 (Beleg): Kiel, Niemannsweg 22;
1937 (Beleg): Heidelberg, Neuenheimer Landstr. 1;

? wächst nach dem frühen Tod seiner Mutter bei einer Tante auf, die später seinen Vater heiratet, Privatunterricht zu Hause bis zum 9. Lebensjahr;
1871 (ab) Besuch der Domschule, danach der Realschule in Preßburg (Physiklehrer Virgil Klatt, mit dem ihn eine 18jährige gemeinsame Forschungsarbeit verbindet);
1880 -? Studium der Chemie an der TH Wien und der TH Budapest;
1882 arbeitet widerstrebend im Weinbauhandel seines Vaters;
1883 Reise nach Deutschland, wo er Vorlesungen von Robert Wilhelm Bunsen hört;
1883, Wintersemester (ab) Studium der Naturwissenschaften in Heidelberg;
1885, Wintersemester (ab) Studium in Berlin (u.a. bei Hermann von Helmholtz);
1886 Abschluß des Studiums in Heidelberg und Promotion bei Georg Herman Quinke (1834- 1924) mit einer Arbeit über die Schwingungen von fallenden Tropfen;
1887 - 1890 Assistent in Heidelberg;
? für ein halbes Jahr Übersiedlung nach England;
? für kurze Zeit Assistent in Breslau;
1891, April Assistent bei Heinrich Hertz (1857-1894) an der Universität Bonn, dort Experimente mit Kathodenstrahlen;
? Habilitation an der Philosophischen Fakultät Bonn;
1894, 1.1. (nach) nach frühen Tod von Hertz übernimmt er kurzzeitig als außerordentlicher Professor die Vertretung des Lehrstuhls an der Universität Bonn;

1895 für ein Studienjahr außerordentlicher Professor für Theoretische Physik in Breslau;
 1896(1895?), Sept. - 1897 Dozent ("Hilfslehrer") am Physikalischen Institut der TH
 Aachen (Bie A. Wüllner) mit dem Titel Professor;
 1896? Verleihung des Baumgartner-Preises (zusammen mit Conrad Röntgen);
 1896, Mai Experimentalvorlesung über die Kathodenstrahlung für die gesamte
 Professorenschaft in Aachen;
 1896, Mitte Okt. (ab) ordentlicher Professor ? in Heidelberg, sein Nachfolger in Aachen
 wird Wilhelm Wien (1864-1928);
 1898 - 1907 Professor für Physik in Kiel und Aufbau eines neuen Physikalischen
 Instituts, Direktor dieses Instituts;
 1905 Verleihung des Nobelpreises für Physik;
 1905/07 schwere Erkrankung an den Lymphknoten;
 1907 (ab) als Nachfolger von Quincke ordentlicher Professor in Heidelberg;
 1909 (ab) Direktor des neuen Radiologischen Instituts in Heidelberg;
 1916 (Beleg) Dekan;
 1921 (seit) verfolgt nach eigener Aussage "Hitlers Rede und Tun";
 1922, Juni weigert sich, am Tag der Beerdigung von Außenminister Walther Rathenau
 (1867-1922) an seinem Institut die angeordnete Staatstrauer einzuhalten, wird daraufhin
 von erzürnten Gewerkschaftlern unter Führung von Carlo Mierendorff am 22.6. mit
 Gewalt aus seinem Institut entführt und erst nach Intervention der Staatsanwaltschaft
 wieder frei gelassen;
 1923 Ehrenmitglied des Bundes völkischer Lehrer;
 1924 leistet zusammen mit Johannes Stark (siehe Stark) eine Treuebekanntnis zu Adolf
 Hitler;
 ? Betätigung bei Versammlungen zur Vorbereitung der Heidelberger
 NSDAP-Ortsgruppe;
 1927 förderndes Mitglied der SS und des NS-Studentenbundes;
 ? förderndes Mitglied der HJ;
 ? Mitglied des "Opferings" seit dessen Gründung;
 1928 Besuch von Hitler und Heß in seiner Wohnung in Heidelberg;
 1928 öffentlicher Förderer der Nationalsozialistischen Gesellschaft für Deutsche Kultur;
 1929 Mitbegründer des Kampfbundes für deutsche Kultur;
 1931 Emeritierung;
 ? Mitbegründer von Alfred Rosenbergs Kampfbund für deutsche Kultur;
 1933 Verleihung der Adler-Plakette des Deutschen Reiches durch den
 Reichspräsidenten von Hindenburg (höchster Wissenschaftspreis);
 1933 Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg;
 1934(?) Benennung seines ehemaligen Instituts in Philipp-Lenard-Institut;
 1935, 13./14.12. Einweihungsfeier des Philipp-Lenard-Instituts;
 1936 Preis der NSDAP für Kunst und Wissenschaft, erteilt auf dem Reichsparteitag
 (Festredner Alfred Rosenberg);
 1936 Mitglied im Beirat der Forschungsabteilung Judenfrage in Walter Franks
 Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland;
 1937, 1.5. Eintritt in die NSDAP, Mitgliedsnr. 4130000, Austritt: Vermerkt "A";
 1937, 7.6. zum 75. Geburtstag und anlässlich der Einweihung des
 Philipp-Lenard-Instituts der Universität Heidelberg Verleihung des Goldenen
 Ehrenzeichens der NSDAP durch den "Führer" "in Anerkennung seiner
 wissenschaftlichen Lebensarbeit und seiner stets bewährten nationalsozialistischen

Haltung" (Völkischer Beobachter vom 8.6.1937, zit. nach Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film H 74);
1939 Aufstellung einer Philipp-Lenard-Büste im Garten seines ehemaligen Heidelberger Instituts;
1941 Infragestellung der nicht gesichert erscheinenden arischen Abstammung Lenards durch eine Anfrage des Instituts der NSDAP zur Erforschung der Judenfrage;
1942, 7.6. anlässlich seines 80. Geburtstages Ehrenszenario der Universität Heidelberg, Glückwünsche des Reichsleiters Alfred Rosenberg, Handschreiben Hitlers mit Bild und Widmung im Silberrahmen mit Hoheitszeichen;
1942, Febr. Wahl zum Ehrenmitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften;
1945 Umzug von Heidelberg in das Dorf Messelhausen;

Ehrendoktor der Universitäten Christiania (Oslo), Dresden und Preßburg;
Verleihung der Franklin-Medaille des Franklin-Institutes;
Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft;

(Quellen: Datenbank Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Lenard, Philipp, 7.6.1862; Bundesarchiv Berlin NS 15, Akte 220, fol. 70-88; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film H 74; Labitzke/Schreiter/Vortmann, 2000, S. 60-81; Benz/Graml, 1988, S. 207; Heiber 1, 1991, S. 49, 376-380, Deutsches Zeitgenossenlexikon, 1905, Sp. 860; Wasson, 1987, S. 620-623)

Publikationen der Person: Über Relativitätsprinzip, Äther, Gravitation, Leipzig 1918; (gemeinsam mit Johannes Stark) Artikel "Deutschland und Deutschheit" (gegen den Hochverratsprozeß gegen Hitler, Vergleich Hitlers, Ludendorffs u.a. mit Galilei, Kepler, Giordano Bruno und Christus als "allernächste Geistesverwandte");
Kathodenstrahlen (mit August Becker), in: Handbuch der Experimentalphysik, Bd. 14, Leipzig 1927;
Erinnerungen eines Naturwissenschaftlers, der Kaiserreich, Judenherrschaft und Hitler erlebt hat. Abschrift des Manuskripts und Herausgabe durch die Universität Heidelberg, o.J.;
Wissenschaftliche Abhandlungen aus den Jahren 1886-1932 mit angeführten verbindenden und erläuternden Bemerkungen und einem Vorwort von P. Lenard, Leipzig 1942;
Deutsche Physik, 4 Bde., 1936-37;
Große Naturforscher. Eine Geschichte der Naturforschung in Lebensbeschreibungen, München 1929;
Über Kathodenstrahlen. Nobelvortrag gehalten in öffentlicher Sitzung der Königlich-Schwedischen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, Berlin 1920;

Herausgeber von Hertz' Prinzipien der Mechanik, 1894 sowie dessen Schriften vermischten Inhalts, 1895

Veröffentlichungen über die Person: Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 366;
Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;

Gerald Labitzke, Dirk Schreiter, Olaf Vortmann, Philipp Lenard: Ein Wissenschaftler auf dem Weg in den Nationalsozialismus, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 60-81;
 Wolfgang Benz, Hermann Graml (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 207;
 Tyler Wasson (Ed.), Nobel Prize Winners. An H.W. Wilson Biographical Dictionary, New York 1987, S. 620-623;
 Fritz Kubach, Philipp Lenard, der deutsche Naturforscher. Sein Kampf um nordische Forschung, München 1937;
 Rudolf G. Weigel, Philipp Lenard, der Vorkämpfer der deutschen Physik, Karlsruhe 1937;
 Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905, Sp. 860;
 Nature vom 27.12.1947;
 August Becker (Hg.), Naturforschung im Aufbruch. Reden und Vorträge zur Einweihungsfeier des Philipp-Lenard-Instituts der Universität Heidelberg am 13. und 14. Dezember 1935, München 1936;
 Karl Wien (Hg.), Wilhelm Wien. Aus dem Leben und Wirken eines Physikers, Leipzig 1930;
 Karl Reger, Wilhelm Wien, in: Rudolf Erckmann (Hg.), Via Regia. Nobelpreisträger auf dem Wege ins Atomzeitalter, München 1955, S. 253-268;
 Ernst Brüche, Hermann Marx, Der Fall Philipp Lenard - Mensch und 'Politiker', in: Physikalische Blätter 23 (1967), S. 262-267;
 R. Neumann, Frh. zu Putlitz, Philipp Lenard (1862-1947), in: Semper Apertus. Festschrift zum 600jährigen Jubiläum der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 1386-1986, Berlin- Heidelberg-New York 1986;
 A. Kniest, J. Seibert, Strahlung im Äther. Blick in die Laborbücher des Physikers P. Lenard, in: Kultur & Technik 1 (1995), S. 35-38;
 Andreas Kleinert, La correspondance entre Philipp Lenard et Johannes Stark, in: P. Aycoberry (Ed.), Science sous le Troisième Reich. Victime ou alliée du nazisme?, Paris 1993, S. ?;
 Gottfried Landwehr, Wilhelm Wien (1864-1928), Physiker (Nobelpreisträger), in: Peter Baumgart (Hg.), Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren, Bd. 8, Würzburg 1995, S. 266-294;
 Heinz Otremba, Dr. Wilhelm Wien (1864-1928), Physiker und Nobelpreisträger. Ein Liebhaberdruck von Echter Würzburg, Werneck 1996;
 D. Rein, Zur Geschichte der Physik an der RWTH Aachen, Aachen 1998

Bild: Wasson, 1987, S. 621; Labitzke/Schreiter/Vortmann, 2000, S. 60, 75

Notiz: Nachlaß im Deutschen Museum München, evtl. NL 009; Magisterarbeit Gerald Labitzke einsehen;

Datum: 15.04.1934 (geschätzt) **Originaldatum:** 1934

Quelle: Sonderdruck aus Volk und Rasse. Illustrierte Monatsschrift für deutsches Volkstum, 1934, Heft 8 (auch in: Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St 47, fol. 43)

Eintrag: "Wissenschaft, Volk und Rasse.

Zu Präsident Johannes Starks 60. Geburtstag, 15. April 1934

Von Ph. Lenard, Heidelberg

Im Dritten Reich wird Wissenschaft nicht um ihrer selbst willen, sondern um des Deutschen Volkes willen gepflegt." So und ähnlich ruft es jetzt die nationalsozialistische Führung den Hochschulen zu. Ich stimme damit vollkommen überein, obgleich ich einst zu meiner Jugendzeit gerne die um ihrer selbst willen errungene Erkenntnis preisen hörte und obgleich ich Richard Wagners Wort kenne: "Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen treiben." Die Lösung dieses Widerspruches zwischen einst und jetzt liegt darin, daß Wissenschaft, im besonderen Naturforschung, einst Sache deutsch gearteter Menschen war und daß sie in den letzten 50 Jahren unvermerkt Judensache geworden ist. Wenn deutsche Menschen Wissenschaft pflegen, so können sie das ruhig um der Wissenschaft selbst willen tun; es wird doch fürs deutsche Volk sein. Denn was deutscher Geist entdeckt, ersinnt, erforscht, und wie er es tut, das wird für immer Nahrung und Förderung deutschen Geistes, Erbauung für deutsches Volk und damit von selber eine um des deutschen Volkes willen getane Sache sein. Wenn aber ein fremdes Volk in Deutschland die "Wissenschaft" in seinen "Betrieb" nimmt und das deutsche Volk es gar nicht merkt wie ihm geschieht, so wird der Ruf berechtigt: "Weg von solcher Wissenschaft um deren selbst willen" und zurück zum deutschen Volk, damit es auch in der Wissenschaft erwache und vor allem wieder sich selbst finde!

Ich sage dies heute, zu Johannes Starks 60. Geburtstag, weil er der höchste lebende Zeuge für die eben geschilderte Wissenschafts-Entwicklung in Deutschland ist, der am eigenen Leibe diese Entwicklung zu verspüren bekam, die in den Ruf mündet: "Fort von solcher Wissenschaft!" Ich habe das schon vor einem Jahr geschildert, als dieser seltene Vertreter deutschen Geistes in der Naturforschung mit Anbruch des Dritten Reiches endlich wieder zu großer Tätigkeit in der Wissenschaft zurückgeholt worden ist, nachdem jahrelang der Keller seines Privatlaboratoriums als das Beste für ihn erachtete worden war. Unser Führer Adolf Hitler hat mit seinem Innenminister Frick diese Wendung vollbracht durch die Ernennung Starks zum Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, diese reinst von Siemens mit Helmholtz gegründeten, noch immer wesentlich deutsch gebliebenen Stätte gediegener naturwissenschaftlicher Arbeit. Niemand wird in dieser Stellung besser die Wissenschaft um des deutschen Volkes willen pflegen können.

(...) Daß Stark zu den Nobelpreisträgern gehört (1919, für die Entdeckung des Doppler-Effektes bei den positiven Strahlen und die Entdeckung des elektrischen Stark-Effektes auf die Atome) ist immerhin erwähnenswert, hat aber freilich nicht die gewöhnlich gedachte große Bedeutung, seit der jüdische Einfluß auf diese naturwissenschaftlichen Preise offensichtlich stark zugenommen hat."

Nun hat für Stark eine neue Periode intensiver Tätigkeit, und zwar an leitender Stelle in der Wissenschaft begonnen, die er in großer Frische und Rüstigkeit antritt. Es kann ihm kein besserer Wunsch, sicher auch in seinem Sinne, ausgesprochen werden, als daß es ihm nun vergönnt sei, in einer neuen, großzügigen Entwicklung der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt und mit sonstigem Einfluß die unterbunden gewesene Wiederaufzucht arisch gearteter Forscher in Deutschland in die Wege zu

leiten und neuer Mittelpunkt zu sein für das Gedeihen von Naturforschung deutscher Art zum Segen nicht nur deutscher Technik, sondern - was ganz fehlte - zum Segen artgemäßer geistiger Entwicklung des deutschen Volkes."

Datum: 10.05.1937

Originaldatum: 10.05.1937

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film H 74, Schreiben des Führers der Studentenschaft der Universität Heidelberg an den Reichsstudentenführer Dr. G.A. Scheel, München

Eintrag: Wie dort bereits bekannt, hat Philipp Lenard, der am 7. Juni ds. Js. seinen 75. Geburtstag feiert, auf Grund seiner bekannten Einstellung zum Reichserziehungsministerium alle Ehrungen seitens der Universität Heidelberg abgelehnt.

Prof. Stein macht nun den Vorschlag, daß der Reichsstudentenführer evtl. über den Reichsführer SS. versuchen solle, die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP durch den Führer an Lenard anlässlich seines 75. Geburtstags zu erreichen. Diese Form der Ehrung wäre einerseits wohl die einzige, die Lenard wirklich Freude machen würde, während auf der anderen Seite dadurch auch eine Anerkennung der nationalsozialistischen Wissenschaft von höchster Stelle aus erfolgen würde, die zweifellos auch die Stellung der Hochschule selbst stärken würde.

Aus diesen Gründen leite ich den Vorschlag Steins von hier aus warm befürwortend weiter."

Datum: 27.04.1940

Originaldatum: 27.04.1940

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film H 74, Schreiben des Baufragten des Reichsstudentenführers für den studentischen Kriegseinsatz, Referat Schriften, Abteilungsleiter Dr. Rupp an Prof. Philipp Lenard, Heidelberg

Eintrag: "Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir Ihre Engelschrift in besonders schönem Einband und in einer Kassette dem Führer als Geburtstagsgeschenk des Reichsstudentenführers überreichen liessen. Der Führer hat an den Reichsstudentenführer ein Dank-Telegramm gesandt, aus dem hervorgeht, dass er das Geschenk gesehen hat."

Datum: 04.06.1942

Originaldatum: verschiedene

Quelle: Bundesarchiv Berlin NS 15, Akte 220, fol. 70-88

Eintrag: fol. 70: Entwurf für ein Glückwunschsreiben des Reichsleiters an Professor Lenard vom 4.6.1942;

fol. 71 - 72: Dankesschreiben von Philipp Lenard an den Reichsleiter (Alfred Rosenberg) für dessen Glückwünsche zum 75. Geburtstag vom 11.6.1937 (versucht darin die Berufung von Heisenberg - "neben Planck - oberste Einstein-Mann arischer Geltung" - von Leipzig nach München zu hintertreiben);

fol. 73-76: Gutachten über das Buch "Philipp Lenard, Wissenschaftliche Abhandlungen, hg von Ludwig Wesch", 8.12.1942;

Fol. 77: Aktennotiz vom 19.3.1942;

Fol. 78-82: Zeitungsausschnitte;
fol. 83-84: Entwurf für ein Glückwunschsreiben des Reichsleiters an Professor Lenard
vom 2.4.1942;
fol. 85-88: Lebenslauf und Beschreibung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit Datum
vom 2.4.1942 als Anlage zum Vorhergehenden

MdL, MdB, Kultusminister a.d., Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Luchtenberg

Geboren: 03.06.1890

Nationalität:D

Geburtsort: Burscheid bei Köln/Bergisches Land

Gestorben: 07.04.1973

Sterbeort: Burscheid bei Köln

Dienststellung: Kultusminister a.D., ordentlicher Professor, Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Prof.= 1931

Prüfungen: 1910 (Lehrerprüfung) - 1912 (Abitur) - 1915 (Promotion); 1920 und 1921(22?) (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Pädagogik, Psychologie

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 14.5.1970: "In dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste um den Ausbau der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, insbesondere ihrer geisteswissenschaftlichen Fakultät" (Habetha, 1995, S. 669, allerdings muß es laut Protokoll der Senatssitzung vom 14.5.1970 lauten: Fächer statt Fakultät, vgl. zum Vorgang Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083, Vorschlag von Prof. Herwart Opitz, Direktor des Laboratoriums für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre an der TH Aachen an Rektor Faissner vom 25.4.1970 und Prof. Erich Kühn, Lehrstuhl für Städteforschung und Landesplanung der TH Aachen vom 30.4.1970 an Rektor Faissner; Ehrung vollzogen am 3.6.1970, seinem 80. Geburtstag

Bedeutung/Würdigung: Politiker, Pädagoge, Philosoph (Schüler von Max Scheler); Begründer liberaler Kultur- und Bildungspolitik nach 1945 mit deutlichen Akzenten in der Bundespolitik, Schulwesen, Berufsausbildung von Jugendlichen;

Begründer des "geläuterten Liberalismus" in der FDP, der das Christentum als Grundlage der europäischen Kultur anerkennt;
u.a. Initiator des Deutschen Wissenschaftsrates;

NS-Zeit: kein Mitglied in der NSDAP oder irgendeiner NS-Organisation. Der Entnazifizierungsbescheid der Militärregierung ist nicht einmal vollständig ausgefüllt und datiert;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Karl August, Bauunternehmer;
Mutter: Emma Luise, geb. Rütgers;
Heirat: 1923 mit Else, geb. Richartz-Bertrams;
kinderlos;

Wohnort: 1947 (Beleg): Burscheid, Montanusstr. 3; 1966, 1970 (Belege): Burscheid bei Düsseldorf, Montanusstr. 8;

1896 - 1904 Besuch der Volksschule in Burscheid;
1904 - 1910 Besuch einer Präparieranstalt und des Lehrerseminars in Gummersbach;
1912 Abitur an der Oberrealschule in Elberfeld;
1912 - 1916 Studium der Germanistik, neueren Sprachen und der Religionswissenschaften, später der Psychologie, Philosophie und Pädagogik an den Universitäten Bonn, Münster und München;
1915 Promotion zum Dr. phil. (über den rheinischen Dichter Wolfgang Müller von Königswinter);
1916 Philologisches Staatsexamen ("mit Auszeichnung");
1916 - 1923 Lehrer (Studienrat) am Röntgen-Gymnasium in Remscheid/Lennep;
1920 Habilitation für Philosophie an der Universität Köln;
1921(22?) Habilitation für Pädagogik an der Universität Köln ("Lebensrätsel des Instinktiven");
1921 - 1925 Privatdozent für Philosophie, Psychologie und Pädagogik ("Systematische Pädagogik") an der Universität Köln;
1925 - 1930 planmäßiger außerordentlicher Professor für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der TH Darmstadt und Direktor des Psychologischen Instituts;
1928 (seit) Mitglied des Berliner Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht;
1929 Inhaber des neu errichteten Lehrstuhls für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der TH Darmstadt und Leiter des von ihm gegründeten Psychologischen Instituts;
1930 Mitglied der Akademie für Gemeinnützige Wissenschaft;
1931 - 1936 ordentlicher Professor für Philosophie und Pädagogik und Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaften (Pädagogik und Berufspädagogik) an der TH Dresden;
1933 als Direktor des Pädagogischen Instituts in Dresden aus politischen Gründen abberufen und aus der Leistung der Prüfungskommission entfernt, Boykott durch die Studentenschaft;
1936 das Reichserziehungsministerium verweigert die Erlaubnis, am VII. Weltkongreß für Erziehung an der Columbia Universität in New York;
1936, 1.8. aus politischen Gründen seiner Ämter enthoben und aus dem Staatsdienst entlassen;

1936 - 1945 Landwirt in Burscheid (Hof Dürscheider Mühle);
1945 (nach) Mitbegründer der FDP, kulturpolitischer Sprecher der FDP, Vorsitzender des Kulturpolitischen Ausschusses (bis 1952);
1946, 18.3. - 1952, Okt. Kreistagsabgeordneter des Rhein-Wupper-Kreises;
1946, 7.10. - 1952, 20.10. Stadtrat in Burscheid;
1950, 5.7. - 1.12. Mitglied des Landtages NRW;
1950 Mitinitiator des Deutschen Kunstrates;
1950 (ab) Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission, Vorsitzender der Gesellschaft für Länderkunde (ehem. Gesellschaft für Volksbildung);
1950 - 1956 Mitglied des Bundestages;
1951 (ab) Vizepräsident des Deutschen Kunstrats;
1951 (ab) Leiter der Zentralstelle zur Erforschung und Förderung der Berufserziehung;
1953 (ab) Honorarprofessor für Berufspädagogik an der Universität Bonn;
1953 (ab) Vorsitzender des Arbeitsausschusses für Berufsbildung der Spitzenverbände der Wirtschaft;
1953 (ab) Vorsitzender des Beirats des Kulturwerks der vertriebenen Deutschen;
1955 Auszeichnung mit der Kerchensteiner-Plakette für Verdienste um das deutsche Bildungswesen;
1955 besteigt den 4000 Meter hohen Piz Palü in Graubünden;
1956, Febr. - 1958 Kultusminister in NRW im Kabinett Steinhoff;
1957, 11.11. Teilnahme an der Einweihungsfeier des neuen Gebäude des Pädagogischen Akademie (ab 1.4.1962 Pädagogische Hochschule) an der Ahornstraße;
1958 zusammen mit Theodor Heuss u.a. Gründer der Friedrich-Naumann-Stiftung;
1958 - 1966 Mitglied des Landtages NRW;
1958 Verleihung des Großoffizierkreuzes des Verdienstordens der Republik Italien;
1958 Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern;
1958, 18.6. Ansprache zur Eröffnung der katholischen Pädagogischen Akademie in Aachen (Redetext in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 69 Akte 399);
1960 Senator Ehren halber der TH Darmstadt;
1961 Goldene Ehrennadel des Deutschen Handwerks;
1962 Ehrenbürger der Stadt Burscheid;
? Professor für Pädagogik (Wuppertal?);
1964 Präsident der Humboldt-Gesellschaft;
1965 Goldenes Doktor-Diplom der Universität Münster;
1965 Dr. rer. pol. hc. der Universität Köln;
1965 Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband;
1966 Großoffizierskreuz mit Stern des Verdienstordens der Republik Tunis;
1967 Verleihung der Goldenen Medaille der Wilhelm-von Humboldt-Gesellschaft;
1968 Verleihung der Wolfgang-Doering-Medaille der FDP
1970 Senator Ehren halber der TH Aachen (Foto Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2);
1971 Verleihung der Theodor-Heuss-Plakette;

Senator Ehren halber der TH Darmstadt;
Träger des Großoffizierkreuzes des italienischen und tunesischen Verdienstordens;
Träger der Kerchensteiner-Plakette;
Träger der Goldenen Ehrennadel des deutschen Handwerks;
Mitglied in der Deutschen Jägerschaft;

Mitglied im Deutschen Roten Kreuz (DRK);
Aufsichtsrat der Heinrich Bertrams AG, Siegen;
Mitbegründer des Rats für Formgebung;
Mitbegründer des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen;
Präsident und Ehrenvorsitzender der Friedrich-Naumann-Stiftung, Mitglied der
September- Gesellschaft, des Deutschen Kunstrates (Mitbegründer und Präsident), des
Kulturwerks der vertriebenen Deutschen, der Gesellschaft für Goldschmiedekunst, des
Schloßburgvereins Burg an der Wupper, der Deutschen Unesco-Kommission
Pädagogik;

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
NW 1018 Akte 7018 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 62, Akte 232;
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083; Kürschners Deutscher
Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 1803; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1940/41, Bd. 2, Sp. 92; Aachener Nachrichten vom 2.3.1956; Kürschners Deutscher
Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1472; Poll, 1965, S. 431; Deutsche Biographische
Enzyklopädie 6, 2001, S. 491; Munzinger Online, 2003;

Publikationen der Person: allein zwischen 1922 und Ende 1964: 124

Veröffentlichungen, vgl. auch Liste in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083,
Auswahl:

Philosophie als Methodenprinzip der Volkshochschule, Heidelberg 1922;

Das Lebensrätsel des Instinktiven, I: Teleologieproblem und Instinktforschung, 1923;

Antinomien der Pädagogik, Langensalza 1923;

Kants Lehre, Detmold 1924;

Übertragungsformen des Wissens, München-Leipzig 1924;

Soziologie und Pädagogik, in: Kölner Vierteljahresblätter für Soziologie, Heft 3-4, 1925,
S. 188- 214;

Vom Schöpfertum der Gegenwart, in: Schriften der Hessischen Hochschulen, 1927, Heft
2;

Kultur und Technik, in: Schriften der Hessischen Hochschulen, 1930;

Vom Ethos der Technik, 1948;

Kulturgesinnung als politische Aufgabe, 1951;

Die Berufsschule im geistigen Ringen der Gegenwart, 1952;

Wolfgang Müller von Königswinter, 1959;

Wandlung und Auftrag liberaler Kulturpolitik, 1960;

zahlreiche Aufsätze und Lexikonartikel, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1966,

Mitherausgeber der Kölner Blätter für Berufserziehung;

Bd. 1, S. 1472

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 834,
38-40;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 1803;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 92;

Aachener Nachrichten vom 2.3.1956;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 431;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1472;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 491;
Munzinger Online, 2003;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 669;
AMA, Jg. 70, S. 35;
AMA Jg. 73/74, S. 28;
Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;

Bild:

Notiz: Nachlaß im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 62

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil. Hans (Carl Friedrich) von Mangoldt

Geboren: 18.05.1854

Nationalität:D

Geburtsort: Weimar

Gestorben: 27.10.1925

Sterbeort: Danzig

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1884 (Hannover), 1886 (Aachen), 1904 (Danzig)

Prüfungen: 1878-1880-1884

An der RWTH: 1886 - 1904

Personalakte: unbekannt

Lehrgebiet: Mathematik LS 1

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: REK, ED

Aufnahmegrund: REK= 7. Rektor 1898-1901, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat vom 24.10.1920 auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften: "In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die mathematischen Wissenschaften und um den mathematischen Unterricht von technischen Hochschulen" (Habetha, 1995, S. 634)

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker

Beschäftigung mit der Analysis im Sinne seines Lehrers K. Weierstraß, Beschäftigung mit geometrischen Themen: Klassifikation der Flächen nach "geodätischen" Merkmalen; Untersuchung der Riemannschen Zetafunktion;

Darstellung elliptischer Modulfunktionen durch unendliche Produkte, Ausdehnung auf allgemeine Funktionen;

Einführung der "von-Mangoldt-Funktion" der Zahlentheorie;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vorfahren: sächsisches Adelsgeschlecht;
Vater: Hans (1824-1868), Nationalökonom (vgl. Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 30- 31 (Klaus Hinrich Hennings);
Mutter: Luise, geb. von Lengerke (1834-1920);
Heirat 1886 mit Gertrud, geb. Sauppe (1860-1946);
Kinder: 2 Söhne, 2 Töchter: Hertha (geb. 1894), Hermann (geb. 1895), Luise (geb. 1897), Walter (geb. 1903);
Ein Sohn: der Staats- und Völkerrechtler Hermann v. Mangoldt, geb. 18.11.1895 Aachen, gest. 3.2. 1952 Kiel: 1935 Professor an der Universität Tübingen, 1941 Jena, seit 1943 Kiel, dort Direktor des Instituts für Internationales Recht, 1946-1950 Kieler Landtagsabgeordneter und vorübergehend Innenminister, Mitglied des Parlamentarischen Rates, Mitarbeiter am Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland; (vgl. Neue Deutsche Biographie 16, 1990, S. 32- 33 (Rüdiger Wolfrum) und Poll, Aachen in Daten, 372);

Wohnort: ?;

? Besuch des Lyzeums in Freiburg im Breisgau und des Vitzthumschen Gymnasiums Dresden;

1872 Besuch der Akademie in Neuchâtel/Schweiz, Studium der Mathematik;

1873 - 1876 Studium der Mathematik in Göttingen bei Lazarus Fuchs und Wilhelm Weber;

1876 - 1878 Fortsetzung des Studiums in Berlin bei L. Kronecker, R. Kirchhoff, K. Weierstraß;

1878, Frühjahr Promotion in Berlin bei K. Weierstraß;

1878 Staatsexamen in Göttingen;

1878 (ab) Lehrer am protestantischen Gymnasium in Straßburg;

1880 Habilitation in Freiburg im Breisgau bei F. Lindemann, Privatdozent in Freiburg;

1882 Umhabilitation nach Göttingen, Privatdozent;

1884 - 1886 ordentlicher Professor für Mathematik an der TH Hannover;

1886, 1.4. - 1904, 30.6. ordentlicher Professor für Mathematik an der TH Aachen;

1887 - 1888 Abteilungsvorsteher der Abteilung V, Senator;

1891 - 1892 Abteilungsvorsteher der Abteilung V, Senator;

1896 - 1897 Abteilungsvorsteher der Abteilung V, Senator;

1897, August Verleihung des Roter Adlerordens IV. Klasse;

1897 - 1898 Wahlsenator;

1898, 1.7. - 1901, 30.6. Rektor der TH Aachen (Ereignisse in seiner Amtszeit: Errichtung eines Bibliotheksgebäudes);

1900, 8.10. Verleihung des Titels Geheimer Regierungsrath;

1901 - 1902 Wahlsenator;

1901 - 1904 Prorektor;

1903 - 1904 Abteilungsvorsteher der Abteilung V, Senator;

1904, 30.6. Ausscheiden an der TH Aachen;

1904, 1.7. (- 1925) Berufung als Gründungsrektor (- 1.7.1907) und ordentlicher Professor an die auf den Schwerpunkt Schiffbau ausgerichtete TH Danzig;

1920, 24.10. Ehrenpromotion zum Dr.-Ing. E.h. der Abt. VI für allgemeine Wissenschaften der TH Aachen;

1924 Korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Deutsches Zeitgenossenlexikon, 1905, Sp. 924; Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 995; Klinkenberg, 1970, S. 248; Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 30-32 (Klaus Hinrich Hennings/Rudolf Fritsch); AMA Sonderband 1870-1995, S. 129; Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 588)

Publikationen der Person: K. Knopp, in: Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung 36 (1972), S. 332-348 (mit Werkverzeichnis);
Über die Darstellung der Wurzeln einer dreigliedrigen algebraischen Gleichung durch unendliche Reihen, Diss. Berlin 1878;
Einführung in die höhere Mathematik, 3 Bde., 1911-1914, 16. Aufl. 1979, 1980;
Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf Kurven und Flächen. In: Encyclopädie d. math. Wiss. Bd. 3,3 (1909-1927), S. 1-104 (BTH-Sign.: Be1106 bzw. Ba113);
Denkschrift über die Eröffnungsfeier der Königlichen Technischen Hochschule Danzig am 6. Okt. 1904, 1904 (BTH-Sign.: 19Ka187);
(mit Bräuler), Die Königliche Technische Hochschule, in: Königlich Technische Hochschule zu Aachen. Denkschrift zur Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902, Aachen o.J. (1902);
verschiedene Aufsätze, vgl. Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 32 (Rudolf Fritsch);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 850, 421-427;
Deutsches Zeitgenossenlexikon: Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart. Leipzig 1905, Sp. 924;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 995;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 248, 259;
Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 30-32 (Klaus Hinrich Hennings/Rudolf Fritsch);
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 634;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 129;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 6, 2001, S. 588;
Der Lehrkörper der Technischen Hochschule Hannover 1831-1956. Hannover 1956.
Wer ist's? Zeitgenossenlexikon. 4. Ausgabe Leipzig 1909;
Poggendorf 3,4,5,6;

K. Knopp, in: Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung 36 (1972), S. 332-348 (mit Werkverzeichnis);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; S 2003

Notiz: nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Nationalökonom Hans von Mangoldt, seinem Vater;

Prof. Dr.-Ing. (Kaspar) Joseph Mathieu

problematisch

Geboren: 11.10.1903

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 24.12.1965

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 11.11.1942

Prüfungen: 1923 (Abitur) - 1929 (Dipl.-Ing.) - 1930 (Promotion) - 1940 (Habilitation)

An der RWTH: 1930 - 1965

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Akte 2283 (Personalakte)

Lehrgebiet: Betriebs- u. Wirtschaftsführung, Arbeitswissenschaft

Fakultät: Maschinenwesen und Elektrotechnik

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG = Namensgeber der Mathieustraße laut Ratsbeschuß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977. Keine Information zum Hintergrund der Benennung, lediglich als "Professor", vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Mathieustraße;

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler, Fachmann für Betriebswissenschaft, Arbeitswissenschaft, Rationalisierung;
im zweiten Weltkrieg Mitarbeiter von Herwart Opitz (siehe Opitz) bei kriegswichtigen Forschungen;
NS-Zeit/Entnazifizierung: galt nach HAAC 2973a als politisch belastet und sollte gemäß dem für die TH Aachen zuständigen Offizier der britischen Besatzung Arthur William J. Edwards bald abberufen werden.

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Vater: Josef M., Gewerbeschullehrer (19.12.1872-20.1.1922);
Mutter: Henriette, geb. Reuther (20.1.1876-14-10.1934);

Schwester: Maria Mathieu, Oberstudienrätin;
Heirat: am 25.6.1934 mit Lene, geb. Kabza (geb. 2.3.1906);
kinderlos;

Wohnort: 1933 (Beleg): Aachen, Marktstr. 5; 1934, Düsseldorf, Duisburgerstr. 110; 1936 (Beleg): Düsseldorf, Zietenstr. 7; 1940/41 (Beleg): Düsseldorf, Ziethenstr. 7; nach 1941: Aachen, Alfonsstr. 12; 1942 (Beleg): Aachen, Bismarckstr. 84; 1947 (Beleg): Aachen, Triererstr. 211; 1965, 1966 (Belege): Aachen, Bleibergerstr. 14;

1914, Ostern - 1923 Besuch des Realgymnasiums in Aachen;
1923, Ostern Abitur;
1923, Okt.- 1929, April Studium der Elektrotechnik an der TH Aachen;
1929, 19.4. Diplomhauptprüfung;
1929, 1.6. - 1932, Juni Assistent von Prof. W. Poppelreuter am Institut für Industrielle Psychotechnik (A. Wallichs, Poppelreuter), das dem Lehrstuhl für Fabrikorganisation und Betriebslehre angegliedert ist;
1930, 16.7. Promotion (Dr.-Ing.) am Institut für Industrielle Psychotechnik der TH Aachen (bei Adolf Wallichs). Thema: Über die Poppelreutersche psychokritische Methode;
1932, Juni - 1933, Juni Arbeit als beratender Ingenieur für technische organisatorische Rationalisierung bei einem Unternehmen, in dessen Auftrag an verschiedenen Betrieben des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit der Einführung moderner betriebstechnischer Verfahren beschäftigt (im Auftrag der Firma Scheuer, Düsseldorf);
1933, 1.4. Eintritt in die NSDAP, Mitgliedsnr. 1673681 (in eigenhändig ausgefülltem Fragebogen vom 15.3.1936 Eintritt von ihm selbst auf den 1.3.1933 datiert (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2283), ausgetreten Okt. 1934, Wiedereintritt 5.3.1936;
1933 Juli (ab) der 'Deutschen Arbeitsfront' (DAF) unterstellt; Leiter Carl Arnhold, Berlin?;
1933, Juni - Sept. dann zwei Monate arbeitslos, Arbeit bei einer Orgelbaufirma;
1933, 1.10. - 1935, Okt. wissenschaftlicher Mitarbeiter am 'Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung' (DINTA), dort als Sachwalter Leitung der "Forschungsstelle für industrielle Arbeit";
1934 (ab) Mitglied in der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
1935 (ab) Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1935, Okt. Übergang der DINTA in das Reichsamt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront (DAF), damit M. Abteilungsleiter; Leiter der Reichsschule für Arbeitsführung in Düsseldorf. Gleichzeitig Erledigung von "Sonderaufgaben arbeitspsychologischer Art" für die Amtsleitung (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2283);
1936, 6.3. -1940 Dozent für 'Methoden deutscher Betriebs- und Wirtschaftsführung' an der TH Aachen (Nachfolge des nach Dresden gewechselten Dr.-Ing. Carl Arnhold, Führer des Deutschen Instituts für nationalsozialistische technische Arbeitsforschung, seit 1935 Honorarprofessor für Arbeitspsychologie der TH Aachen, geb. 18.12.1884 in Elberfeld, dessen enger Mitarbeiter M. war); gleichzeitig bleibt er Leiter der 'Reichsschule für Arbeitsführung' in Düsseldorf;
1937 (ab) Mitglied im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB), im NS-Lehrerbund (NSL) und in der Reichsdozentenschaft (RDosch);

1938 Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
1939, Sept. dauerhafte Versetzung nach Berlin;
1939, 1.10. - 1945 Leiter der neu errichteten DINTA-Abteilung für "Berufspsychologie und Arbeitspädagogik" im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront in Berlin- Zehlendorf;
1940, 8.2. Habilitation ('Möglichkeiten einer betrieblichen Eignungsuntersuchung': über Testverfahren zur Eignung von Arbeitnehmern für spezifische Tätigkeiten: 'Auslese'-Methoden);
1940, 4.6. - 1942 Dozent für Arbeitspsychologie, Methoden deutscher Betriebs- und Wirtschaftsführung sowie Leitung des psychologischen Laboratoriums an der TH Aachen (währenddessen Freistellung von seinen Aufgaben bei der DINTA durch die Deutsche Arbeitsfront);
1941, 1.10. (ab) nach Ausbau der DINTA-Abteilung für "Berufspsychologie und Arbeitspädagogik" zu einem selbständigen wissenschaftlichen "Institut für Arbeitspsychologie und Arbeitspädagogik" Ernennung zum Institutsleiter;
1942, 11.11. - 1953 außerplanmäßiger Professor an der TH Aachen für Arbeitspsychologie, Methoden deutscher Betriebs- und Wirtschaftsführung;
1943, 28.6. Leiter des aus dem Lehrstuhl von Opitz ausgegliederten "Instituts für Arbeitsführung" (ehemals Laboratorium für Psychotechnik). Forschung zu technischen Rationalisierungsmöglichkeiten in der industriellen Praxis, insb. Massenfertigung in der Kriegswirtschaft;
1946, 29.4. Bestätigung in seiner bisherigen Dienststellung als außerplanmäßiger Professor durch die Militärregierung (endgültig durch Erlaß am 30.11.1946);
1946, 28.6. durch Erlaß des Oberpräsidenten Umwandlung des Instituts für Arbeitsführung in 'Arbeitswissenschaftliches Institut';
1947, 1.3. Ernennung zum Diätendozenten für Arbeitswissenschaft;
1953, 3.3. Erteilung eines unbesoldeten Lehrauftrages für Verkehrspsychologie (Fakultät II);
1953, 3.3. (ab) unbesoldeter Lehrauftrag für das Fach Verkehrspsychologie an der TH Aachen;
1953, 1.6. - 1959 beamteter außerordentlicher Professor für Arbeitswissenschaft (Umwandlung des Instituts für Arbeitsführung in einen Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft 1953) der TH Aachen, in der Forschung enge Zusammenarbeit mit dem 1953 gegründeten Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR), dieses wird finanziert von einem von der Wirtschaft getragenen Verein (Nachfolger Mathieus sind Rudolf Hackstein, dann gemeinsam Walter Eversheim und Holger Luczak, vgl. zum 50jährigen Jubiläum auch AN vom 6.12.2003);
1954 - 1965 Aufbau und Leitung des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR);
1955 - 1956 Abteilungsvorsteher;
1958, 24.10. - 1965 ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Arbeitswissenschaft und des Forschungsinstituts für Rationalisierung der TH Aachen;
1959, 4. -5.5. Teilnahme an der internationalen Tagung des International University Contact für Management Education (IUC) in Stockholm;
1961 - 1962 Dekan;
1962 - 1964 Wahlsenator;
1965, 30.12. Beisetzung auf dem Ostfriedhof Aachen;

Vorstandsmitglied im Gesamtvorstand des Verbandes für Arbeitsstudien (REFA);
Vorstandsmitglied der RKW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen;

Vorstandsmitglied des International University Contact for Management Education (IUC);

Gruppenleiter der Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes NRW;

Vorsitzender der VDI-Hauptgruppe Berufs- und Standesfragen;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Mathieu, Josef, 11.10.1903; Bundesarchiv Berlin R 4901 Akte 2229, Fol. 36-45 (zu Carl Arnhold); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Josef Mathieu 11.10.1903; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 144 Akte 433; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1285 (AVZ vom 28.12.1965, Todesanzeige der Hochschule); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 2283 (Personalakte); Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1240; AMA 4, 1966, S. 163f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1532; Klinkenberg, 1970, S. 249; Schneider, 1985, S. 126-127; AMA Sonderband 1870-1995, S. 130; Ricking, 1995, S. 192f.; Kalkmann, 1999, S. 277; Hepple/Kölsch, 2000, S. 185

Publikationen der Person: (mit Poppelreuter), Robinson erzieht. Dinta-Robinson-Kurse zur Einfachstschulung der handwerklichen Fähigkeit, Düsseldorf 1935;

Arbeitsmappe Einfachstschulung, Berlin-Zehlendorf 1939;

Möglichkeiten einer betrieblichen Eignungsuntersuchung, Berlin-Zehlendorf 1940;

ca. 10 Aufsätze zur Arbeitspsychologie und Betriebsführung bis 1947;

Psychologische Grundlagen und Methoden der Eignungsbegutachtung, München 1949;

Aufgaben der Arbeitswissenschaft innerhalb der betriebspraktischen Rationalisierung, in: Die Wirtschaft (Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Bonn), 1952;

Mitverfasser von 21 Forschungsberichten des Landes NRW; 8 Aufsätze in Fachzeitschriften 1956-1961;

vgl. Veröffentlichungsliste bis 1962 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1041 sowie bis 1940 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2283

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 861,457;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1240;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 1, S. 1532;

AMA 4, 1966, S. 163f. (Nachruf von Walther Meyer zur Capellen);

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 249;

Birgit Schneider, Technisch-wissenschaftliche Forschung unter sozialhistorischer Perspektive. Eine Untersuchung zur Geschichte des Laboratoriums für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre der RWTH Aachen, Staatsarbeit RWTH Aachen 1985 (masch.);

AMA Sonderband 1870-1995, S. 130;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);

Volker Hepple, Ulrich Kölsch, Die Hochschulen und Forschungsinstitute der Region, in: Wirtschaftsgeschichte der Region Aachen. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart, hg. im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Aachen von Klara van Eyll und Otto Eschweiler, Köln 2000, S. 176-194;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;
Schröders Allgemeiner Deutscher Hochschulführer;
Arbeitswissenschaftliches Institut der Deutschen Arbeitsfront, hg. vom Arbeitswissenschaftlichen Institut der DAF, Berlin 1943;

Bild: AMA 4, 1966, S. 163

Notiz:

Datum: 04.09.1937 **Originaldatum:** 04.09.1937

Quelle: Deutsche Arbeitsfront, Berlin an Josef Mathieu, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2283

Eintrag: "Wunschgemäss bestätigen wir Ihnen, dass Sie an der Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Warte des Zentralbüros der DAF am 20. April 1936 in Düsseldorf auf den Führer Adolf Hitler teilgenommen haben."

Datum: 21.03.1940 **Originaldatum:** 21.03.1940

Quelle: Dozentenschaft der TH Aachen, stellvertretender Dozentenschaftsleiter Herwart Opitz an den Dekan der Fakultät für Maschinenwesen Prof. Brüderlink, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2283

Eintrag: "Betr.: Dozentur Matthieu.

Der Antrag des Herrn Dr.-Ing. Josef Mathieu um Verleihung einer Dozentur wird seitens der Dozentenschaft wärmstens befürwortet. Herr Dr. Mathieu ist seit Jahren bereits Lehrbeauftragter für das Fachgebiet Arbeitspsychologie, ausserdem ist er Abteilungsleiter im Reichsamt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. Es ist also Gewähr dafür gegeben, dass Herr Dr. Mathieu sowohl die fachlichen als auch die weltanschaulichen und charakterlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Dozenten erfüllt."

Datum: 22.04.1940 **Originaldatum:** 22.04.1940

Quelle: Referat von Herwart Opitz über die Lehrprobe von M.

Eintrag: Vortrag behandelte "die Bedeutung der Arbeitspsychologie in der organischen Betriebsgestaltung" dar.

"Der Kandidat ging aus von dem Gedanken, dass der Betrieb nicht wie früher als ein funktionaler Mechanismus im tayloristischen Sinne zu betrachten sei, sondern als ein lebendiges Gebilde, bei dem der Sinn der Betriebsarbeit nur vom arbeitenden Menschen

her zu erfassen ist. Der einzelne Mensch erscheint im Betriebe als ein in sich geprägtes Ganzes."

- individuelle Beurteilung des Menschen in seinen besonderen Beziehungen zum Arbeitsplatz;

Datum: 03.02.1941

Originaldatum: 03.02.1941

Quelle: Dekan der Fakultät für Maschinenwesen an den Rektor der TH Aachen, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2283

Eintrag: (...)

"Der Lehrauftrag des Herrn Dr. Mathieu erscheint der Fakultät wegen der Behandlung des Arbeitseinsatzes im nationalsozialistischen Sinne bedeutsam."

(Erhöhung der Lehrauftragsvergütung)

Datum: 04.12.1945

Originaldatum: 04.12.1945

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 6898, o.Bl., Josef Mathieu, Fragebogen der Militärregierung, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 277, Anm. 8

Eintrag: falsche Zeitangabe M. zu Übernahme der DINTA durch die DAF

Datum: 05.04.1946

Originaldatum: 05.04.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1026, Schreiben des Rektors der TH Aachen an die Militär-Regierung, Capt. Cambell

Eintrag: "Zu Ihrer Anfrage bezüglich des Professors Dr. Matthieu (sic!) bemerke ich folgendes:

Im Gegensatz zu Prof. Dr. Lambris über den ich Ihnen mit Schreiben v. 1.4. berichtete, habe ich über die Person von Prof. Dr. Matthieu kein eigenes Urteil, da ich ihn persönlich nicht näher kennengelernt habe. In der von Ihnen gewünschten Stellungnahme beziehe ich mich daher auf das Urteil solcher Kollegen, die während vieler Jahre mit ihm eng zusammengearbeitet haben und selbst vertrauenswürdig sind. Prof. Dr. Matthieu behandelte in dem von ihm vertretenen Fach vorwiegend die sog. "Menschenführung", d.h. ein in politischer Hinsicht etwas gefährliches Gebiet. Die Fragen, die darin im Vordergrund standen, d.h. die Hebung der allgemeinen Arbeitsfreude und damit Hebung der erreichbaren Leistung, waren bereits vor 1933 aktuell, und sie sind es auch heute noch, nach dem Ablauf der nationalsozialistischen Ära. Naturgemäß bekamen diese Fragen unter dem Nazismus ihre nazistische Färbung, und so mußte auch Matthieu in irgendeiner Form zu diesen Bestrebungen Stellung nehmen. Er hat es aber verstanden, sich darauf zu beschränken, den aus der früheren Zeit übernommenen gesunden Kern dieser Bestrebungen in den Vordergrund zu rücken. Es ist der Hochschule nicht bekannt geworden von irgendeiner nationalsozialistischen Propaganda Mattheius in seiner Tätigkeit; sie hätte auch in dem zurückhaltenden Wesen von M. nicht gelegen. Infolgedessen kann M. auch bei

Anlegung eines strengen Maßstabes nicht als aktiver Nationalsozialist bezeichnet werden und ich befürworte daher seine Zulassung zur Hochschule."

Prof. Dr.-Ing. Georg Menges

Geboren: 19.12.1923

Nationalität:D

Geburtsort: Gernsbach/Baden

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 13.5.1965

Prüfungen: 1953 (Dipl.-Ing.) - 1955 (Promotion)

An der RWTH: 1965 - 1989

Personalakte: in der Hochschulverwaltung, nicht eingesehen

Lehrgebiet: Kunststoffverarbeitung und Werkstoffkunde

Fakultät: Maschinenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Georg-Menges-Preis: seit 1998 alle zwei Jahre im Rahmen der Internationalen Kunststofftechnischen Kolloquien des Aachener Instituts für Kunststoffverarbeitung (IKV) vergeben, gemeinschaftlich verliehen vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA), dem Verband Kunststofferzeugende Industrie e.V. (VKE) und der Vereinigung zur Förderung des Instituts für Kunststoffverarbeitung in Industrie und Handwerk an der RWTH Aachen e.V. Der Preis wird vergeben an herausragende Persönlichkeiten, die sich im Wechselfeld zwischen Forschung und Entwicklung in Wissenschaft und Wirtschaft auf dem Gebiet der Kunststoffverarbeitung verdient gemacht haben.

Bedeutung/Würdigung: Pionier der Kunststoffverarbeitung und Werkstoffkunde; Gründer des weltweit renommierten Instituts für Kunststoffverarbeitung (IKV) an der RWTH Aachen: 70 Mitarbeiter, 107 Mitglieder in der Fördervereinigung, zwischen 1965 und 1987 Betreuer von 1700 Studienarbeiten, 1200 Diplomarbeiten und 210 Dissertationen, zudem weit über 1500 Zeitschriftenartikel und Buchveröffentlichungen; seit 1970 eigene Fachrichtung Kunststofftechnik an der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen;

Forschungsförderung durch das Land NRW: Untersuchungen zur Verarbeitung von duoplastischen Preßmassen auf einem Spritzautomaten unter besonderer Berücksichtigung von glasfaserverstärkten Polyester-Massen 1964 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Nr. 51), Untersuchungen über die werkstoff- und fertigungsgerechte Herstellung von Blasfolien mit Einschnecken-Extrudern 1967-1973 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Nr. 127), Untersuchungen zur Spannungsrißbildung und zum Bruchmechanismus thermoplastischer Kunststoffe unter schwingender Beanspruchung 1969-1975 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 369, Nr. 20), Entwicklung einer Verfahrenssystematik zur Verlegung des Aufbereitungsprozesses in den Extruder 1972-1976 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 386, Nr. 34);

"Unter Professor Dr. Georg Menges wurde das Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) zum bedeutendsten Forschungs- und Entwicklungszentrum seiner Art in Europa. Gerühmt wird vor allem das hier praktizierte >Aachener Modell<, die Wissenschaft unmittelbar in die Praxis umzusetzen. Fortgeführt wird die weltweit anerkannte Arbeit des Instituts von Prof. Dr. Walter Michaeli."

(TH Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 141)

Lebenslauf: Wohnort: 1976 (Beleg): Aachen, Ponstr. 49; 1992, 1996, 2003 (Belege): Am Beulardstein 19, Aachen-Laurensberg;

? Kriegsdienst im 2. Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft;
1949 - 1953 Studium des Maschinenbaus an der TH Stuttgart;
1953 - 1955 wissenschaftlicher Assistent an der TH Stuttgart;
1955, Frühjahr Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Stuttgart (bei Professor Siebel über ein Thema der Sprödbruchforschung);
1955 (ab) Industrietätigkeit bei den Stahlwerken Südwestfalen AG und der Deutschen Rhodiateca AG, dort Aufbau der Kunststoff-Halbzeug-Produktion;
1962 -1965 freiberuflich im In- und Ausland auf dem Gebiet Kunststoffverarbeitung und -anwendung tätig;
1965, 13.5. -1989, 28.2. ordentlicher Professor für den neu geschaffenen Lehrstuhl für Kunststoffverarbeitung an der TH Aachen, Direktor des Instituts für Kunststoffverarbeitung in Industrie und Handwerk der TH Aachen, Geschäftsführer der Fördervereinigung des Instituts für Kunststoffverarbeitung (IKV);
1974 Verleihung der Hon. Medal in Gold;
1975 - 1976 Dekan der Fakultät für Maschinenwesen;
1978 Verleihung des Honorary Award for Scientific Power in Fiber Reinforcing of Plastics;
1982 Verleihung des John W. Derham Memory Award;
1982 Verleihung des Swinburn Awards;
1983 Verleihung des International Award in Plastics Sci. & Eng.;
1984 Verleihung des Ernest Solvay-Preises;
1984 Verleihung des Awards of Excellence in Plastics Processing;
1984 Verleihung der Richard Vieweg Ehrenmedaille;
1985 Verleihung der Hermann F. Mark Medaille;
1987, 1.1. Universitätsprofessor an der TH Aachen;

1987, Ende Übergabe der Institutsleitung an seinen Nachfolger Prof. Dr.-Ing. Walter Michaeli;
1989 Verleihung der Erich-Konrad Medaille;
1989 Member of the Polymer Processing Hall of Fame;
1989, 1.3. Emeritierung;
1990 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes;
1992, 25.6. Verleihung des Aachener und Münchener Preises für Technik und Angewandte Naturwissenschaft durch die Dr.-Carl-Arthur Pastor-Stiftung. Der Preis wird verliehen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Er würdigt weniger Einzelergebnisse auf dem Feld der Grundlagenforschung als das ganze Lebenswerk eines Ingenieurs;
1993 Auszeichnung mit der Medal of Excellence in Composite Materials der University of Delaware (USA);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12149 (Bundesverdienstkreuz); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2067; AMA 28, 1991/92, S. 149-150; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 2, S. 2327; AMA Sonderband 1870- 1995, S. 130; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, S. 2157; <http://www.ikv-aachen.de/Ww/akt/pressesemi/press04.html>; <http://www.rwth-aachen.de/ikv/Ww/akt/gm-info.html>)

Publikationen der Person: Einführung in die Kunststoffverarbeitung, 1968;
Werkstoffkunde Kunststoffe, 1970;
Erleichtertes Verständnis des Werkstoffverhaltens bei verformungsbezogener Betrachtungsweise, 1971;
(mit Mohren), Spritzgußwerkzeuge, 1974;
(mit R. Taprogge), Kunststoff-Konstruktionen, 1974;
Werkstoffe, Kunststoffe: Einführung in die Kunststoffverarbeitung. 1975;
(mit T.A. Osswald), Material Sciences of Polymers for Engineers, Munich-Vienna-New York 1995;
(Hg. mit Mark u.a.): Encyclopaedia of Polymer Science and Engineering, 2. Aufl.
(Hg.): Technisch wissenschaftliche Berichte für Kunststoffverarbeitung aus der TH Aachen; 1959 - 1996 50 Beiträge zu Sammelwerken und über 400 Artikel in Zeitschriften, teilweise zusammen mit Mitarbeitern in den wichtigsten deutschsprachigen und angelsächsischen Kunststoffzeitschriften, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2067; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 2, S. 2327; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2067;
AMA 28, 1991/92, S. 149-150;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 2, S. 2327;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, S. 2157;
TH Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 141;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 130;
AMA III, 1965, S. 96;

Bild: AMA, Jg. 65, S. 96; AMA 22, 1984/85, S. 57;

Notiz: Berufungsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 916 gesperrt

Prof. Dr.-Ing. E.h., Dr.-Ing. E.h., Dr. h.c. mult. Ludwig Mies van der Rohe

Geboren: 27.03.1886, 10 Uhr morgens

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 17.08.1969

Sterbeort: Chicago

Dienststellung: Lehrer und Architekt

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Architektur

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Mies-van-der-Rohe-Straße laut Ratsbeschluss 27.5.1959, veröffentlicht am 1.6.1959. Beabsichtigung den Rat ist die Benennung einer Straße im Hochschulviertel, Nähe zum Neubau der Abteilung Bauingenieurwesen. Anlaß ist auch der bevorstehende Besuch Mies van der Rohes in Aachen Anfang Juni 1959, Grußadresse von Oberbürgermeister Heusch und Oberstadtdirektor Kurze an Mies van der Rohe, veröffentlicht in der amtlichen bekanntmachung der Stadt Aachen Nr. 11 vom 1.6.1959, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Mies-van-der-Rohe-Straße;

NG= Namensgeber der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen, Neuköllnerstr. (Nachfolgeinstitut der einstigen Gewerblichen Schule, Aachen, Martinstr.) = Bildungseinrichtung mit Berufsschule für Technik, Fachschule für Technik, Fachoberschule für Technik und Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe, Bronzestatue des Namensgebers im Foyer

Bedeutung/Würdigung: Architekt und Designer;

"Architekt des Jahrhunderts"; "Baumeister einer neuen Welt"

Zusammen mit Frank Lloyd Wright, Walter Gropius und Le Corbusier einer der "vier Evangelisten des modernen Bauens"

"der berühmteste Aachener nach Karl dem Großen" (Richter, 1997, S. 123)

Planer des Fassentwurfs für das Kaufhaus Leonhard Tietz (Aachen, Markt, 1902);

Architekt von Haus Riehl in Neubabelsberg bei Potsdam;

Architekt von Wolkenkratzern (Toronto, Chicago, Montreal), Repräsentationsbauten, Landhäusern, Wohnhäusern, Denkmäler (u.a. für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht auf dem Friedhof Berlin-Friedrichsfelde;

Bau der Wohnanlage in Berlin-Wedding, Afrikanischen Straße (einziger Auftrag für den sozialen Wohnungsbau, 1926/27);

Planung einer Mustersiedlung für den Deutschen Werkbund in Stuttgart-Weißenhof (1927) mit Peter Behrens, Walter Gropius, Gebrüder Taut, Hans Scharoun und Le Corbusier;

Haus Tugendhat in Brünn (1928-1930);

Pavillon für die deutsche Abteilung auf der Weltausstellung in Barcelona (1929);

zusammen mit Lilly Reich Schöpfung des berühmten Barcelona-Stuhls aus Stahl und weißen Lederkissen (1929);

Haus Lemcke, Berlin-Hohenschönhausen (1932/33);

Glas- und Bergbauabteilung in der NS-Propaganda-Ausstellung "Deutsches Volk - Deutsche Arbeit", Berlin 1934 (!);

Haus Edith Farnsworth in Plano, Illinois,

ferner Illinois Institute of Technology, Campus (ab 1939/40);

Architektur und Design der Crown Hall, Chicago (1952-1956)

Entwurf für die Convention Hall, Chicago (1953-1954);

Appartmenthäuser in Chicago (z.B. Lake Shore Drive Apartments, ab 1948) (50er und 60er Jahre);

Seagram Building in New York, Park Avenue (1954-1958);

Neue Nationalgalerie in Berlin-Tiergarten (1962-1968);

Martin-Luther-King-Memorial, Washington D.C. (1965-1968);

IBM-Regional Office Building, Chicago (1966-1969);

vgl. Werkbibliographie bei Neue Deutsche Biographie 17 (1994), S. 481 (Wolfgang Tegethoff);

Spiegel, 1989, zit. nach Richter, 1997: "Mies sah die Welt mit den Augen des Künstlers. Ihn interessierte seine Kunst und sonst nichts (...) Mies wollte bauen, egal für wen - und so baute er für Kommunisten und Kapitalisten und für die Republik, am liebsten für Mäzene, die ihn machen ließen. (...) Mies war nicht rechts, nicht links, kein Mann der Mitte - das Baugenie war so politisch wie ein Sack Zement."

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Michael Mies (1851-1927), Maurer- und Steinmetzmeister;

Mutter: Amalie, geb. Rohe (1843-1928);

Heirat 10.4.1913 in Berlin mit Adele (Ada), geb. Bruhn (1885-1951) (getrennt lebend seit 1921);

Kinder: 3 Töchter;

Namensänderung ca. 1921 von Mies in Mies van der Rohe (Mädchenname der Mutter);

Wohnort: Geburtshaus: Aachen, Steinkaulstr. 29 (Rehmviertel, noch erhalten); 1937 (Beleg): Berlin, Am Karlsbad 24;

? Besuch der Grundschule in Aachen;

1896 - 1899 Besuch der katholischen Domschule (Progymnasium) in Aachen;

1900 - 1902 Besuch der von Oberlehrer Josef Spennrath gegründeten Abend- und Sonntagschule, der späteren Baugewerksschule bzw. Gewerblichen Fachschule (Aachen, Martinstr.);

1902 (ab) Maurerlehre auf verschiedenen Baustellen in Aachen und in einem Stukkateurbetrieb;

? Tätigkeit als Zeichner und Planer in mehreren Aachener Architekturbüros, etwas bei Albert Schneiders (Bergdriesch 42), dort Kontakt zu Berliner Architekten;

1905 Übersiedlung nach Berlin, dort Zeichner in der Gemeinde Rixdorf bei Berlin;

? kurzer Wehrdienst (wegen Lungenentzündung dienstuntauglich);

1906 - 1908 Tätigkeit als Zeichner und Möbelentwerfer als Assistent von Paul Thiersch im Büro des Architekten Bruno Paul, gleichzeitig Besuch von dessen Lehrveranstaltungen an der Kunstgewerbeschule und an der Hochschule für bildende Künste;

1908, Okt. - 1912 Tätigkeit im Architekturbüro von Peter Behrens, dem bedeutendsten deutschen Architekten vor dem 1. Weltkrieg (zusammen mit Walter Gropius);

1911 - 1912 Reise nach St. Petersburg zwecks Überwachung des Baus der deutschen Botschaft;

1913 (ab) eigenes Architekturbüro in Berlin-Steglitz: Aufträge von Bankiers und Industriellen;

1915 -1918 Soldat im ersten Weltkrieg (zuletzt in Rumänien);

1918 Mitglied der revolutionären 'Novembergruppe' und Mitbegründer der Zeitschrift 'G' (Gestaltung, vgl. Expressionismus in der Architektur);

1919 Planung seines ersten (20-stöckigen) Wolkenkratzers in Berlin (nicht realisiert);

1923 Vorsitzender der "Novembergruppe": Organisation von deren Ausstellungen;

1925, Sommer - 1927 künstlerische Leitung der Stuttgarter Werkbundaussstellung;

? Mitglied der Architektenvereinigung 'Der Ring' (z.B. Bruno Taut und Ernst May);

1926 stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Werkbundes;

1930 -1932 Leiter des "Bauhauses" (1919 von Walter Gropius gegründet) in Dessau (Nachfolger von Hannes Meyer), danach als Privatinstitut weitergeführt;

1931 (ab) Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften;

1932 auf Druck der Nationalsozialisten im Dessauer Stadtrat Umzug des "Bauhauses" nach Berlin-Steglitz;

1933, 11.4. Schließung des "Bauhauses" durch die Nationalsozialisten;

1934 unterzeichnet mit anderen Künstlern wie Emil Nolde und Richard Strauss den "Aufruf der Kulturschaffenden" (darin u.a.: "Wir glauben an diesen Führer, der unsern heißen Wunsch nach Eintracht erfüllt hat.");

1934 Beitritt zur NS-Volkswohlfahrt;

1935 Ablehnung eines Lehrangebots des Mills College in Oakland;

1937 Göring entzieht ihm die Vorbereitung der (deutschen?) Textilausstellung;

1937 nach Aufforderung des Präsidenten Austritt aus der Preußischen Akademie der Künste;

1937, August mehrmonatige Reise in die USA (u.a. Besuch bei Frank Lloyd Wright in Wisconsin);
1938, Frühjahr für einige Wochen Rückkehr nach Berlin;,, dannach durch Hilfe seines Bruders Emil über die deutsch-niederländische Grenze in Vaals Flucht in die USA;
1938, Okt. - 1958 Leitung der Architekturabteilung am Armour Institute in Chicago (ab 1940 Illinois Institute of Technology): Lehrer und Architekt, insbes. Bau von Hochhäusern, Wohnhäusern
1938, 31.12. Ende der seit 1935 bestehenden Mitgliedschaft als Architekt in der Reichskammer der bildenden Künste;
1950 Dr.-Ing. E.h. der TH Karlsruhe;
1953 Ehrenmitglied der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Düsseldorf;
1953, 9.-25. Aachenbesuch bei seinem Bruder Emil (Steinmetz an der Vaalserstr.);
1955 Dr.-Ing. E.h. der TH Braunschweig;
1957 Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Künste;
1959 Goldmedaille der königlich britischen Gesellschaft der Architekten;
1959 Großer Kunstpreis des Landes NRW für Baukunst;
1959, 2.6. Aachenbesuch: Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Aachen (Foto in AVZ vom 3.6.1959: "berühmtester Aachen seit Karl d.Gr.");
1962 Aachenbesuch (Gespräch mit Ottmar Braun, Leiter des Presse- und Werbeamtes der Stadt Aachen: "Ich liebe Aachen. Aber Aachen liebt mich nicht." (zit. nach Richter, 1997, S. 131);
1962 Verleihung des Professorentitels;
1963 Ehrenpreis der Stadt München;
1963 Verleihung der Goldmedaille der amerikanischen Gesellschaft für Kunst und Literatur;
1963 Verleihung der Presidential Medal of Freedom, USA;
1966 Ernst-Reuter-Plakette der Stadt Berlin;

Ehrenmitglied des Ordens Pour le mérite, der Düsseldorfer Akademie, der Vereinigung amerikanischer Universitätsprofessoren;
Dr. h.c. zahlreicher amerikanischer Universitäten;
Goldmedaille des amerikanischen Instituts für Architekten;
Ehrenmedaille der Pan-Amerikanischen Architektenvereinigung;
Verdienst-Medaille der Ruskin-Gesellschaft (USA);
Feltrinelli-Preis;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RK Film F 109; Poll, 1965, S. 415;Benz/Graml, 1988, S. 227f.; Richter, 1997, S. 122-134; Deutsche Biographische Enzyklopädie 7 (2001), S. 132-133; Munzinger Online, 2003)

Publikationen der Person: Gedanken zur Baukunst, in: Fritz Neumeyer (Hg.), Mies van der Rohe. Das kunstlose Wort, Berlin 1986;
Veröffentlichungen in der Zeitschrift "G-Material für elementare Gestaltung": Thesen zum neuen Bauen

Veröffentlichungen über die Person: Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 415;
 AVZ Nr. 248, 26.10.1985, Wochenendbeilage;
 Wolfgang Benz, Hermann Graml (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 227-228;
 Neue Deutsche Biographie 17 (1994), S. 479-481 (Wolfgang Tegethoff);
 Wolfgang Richter, Ludwig Mies van der Rohe, in: Bert Kasties, Manfred Sicking (Hg.): Aachener machen Geschichte. Fünfzehn Porträts historischer Persönlichkeiten, Bd. 1, Aachen 1997, S. 122-134;
 Deutsche Biographische Enzyklopädie 7 (2001), S. 132-133;
 Holger A. Dux, Das war das 20. Jahrhundert in Aachen, Gudensberg-Gleichen 2001, S. 57, 63;
 Munzinger Online, 2003;
 AVZ 124, 2.6.1959, S. 9A;
 AN 3.6.1959;
 AVZ 3.6.1959;
 AN od. AVZ 27.3.1976;
 Philipp C. Johnson, Mies van der Rohe, ?;
 Ludwig Mies van der Rohe, Ausstellungskatalog Berlin, Akademie der Künste, 1968;
 Werner Blaser, Mies van der Rohe, Zürich 5. Aufl. 1991;
 Werner Blaser, Johannes Malms, West meets East - Mies van der Rohe, Basel 1996;
 Werner Blaser, Mies van der Rohe - Less Is More (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung der Stadt Aachen zum 100. Geburtstag von Mies van der Rohe, Zürich 1986 (Stadtarchiv Aachen Lm 321));
 Fritz Neumeyer (Hg.), Mies van der Rohe. Das kunstlose Wort, Berlin 1986;
 Jean-Louis Cohen, Mies van der Rohe, Basel 1995;
 David A. Spaeth, Mies van der Rohe. Der Architekt der technischen Perfektion, Stuttgart 1986;
 Franz Schulze, Mies van der Rohe - A Critical Biography, Chicago-London 1985 (dt. Mies van der Rohe. Leben und Werk, Berlin 1986) (Stadtarchiv Aachen LM 320);
 Mies van der Rohe. Architect as Educator, Ausstellungskatalog Chicago, Illinois Institute of Technology, 1986 (dt. 1986);
 Elaine S. Hochman, Architects of Fortune. Mies van der Rohe and the Third Reich, New York 1989;
 Orden Pour Le Merite. Reden und Gedenkworte, Bd. 10 (1970/71), S. 47-53;
 Weitere Literatur in Richter, 1997, S. 133f. und Neue Deutsche Biographie 17 (1994), S. 481 (Wolfgang Tegethoff); Deutsche Biographische Enzyklopädie 7 (2001), S. 133;
 Astrid Dörnemann, Mies van der Rohes Verwaltungsgebäude für das Unternehmen Friedrich Krupp, in: Essener Beiträge 112 (2000), S. 233-291 (Stadtarchiv Aachen ZTE 51 (112));
 Helmtrud Köhren-Jansen, Krefeld - Die Instandsetzung der Bauten von Ludwig Mies van der Rohe, in: Denkmalpflege im Rheinland, 18. Jg.,(2001), Heft 1, S. 15-25 (Stadtarchiv Aachen ZOR 22 (18. Jg. 2001, H. 1));
 Hanns Mänhardt, Mies van der Rohe. Ein Aachener macht Baugeschichte, in: Aachen. Bilder und Berichte 1969, Heft 27, S. 22-24 (Stadtarchiv Aachen);
 Ders., Mies van der Rohe. Gedanken und Aussagen, in: Aachener Adreßbuch 1961/62, S. 29- 31;

Ders., Mies van der Rohe. Gedanken und Aussagen, in: Aachen.Bilder und Berichte, 1961, Heft 5, S. 29-31;

Otto von Fisenne, Zwei bedeutende Architekten aus der Eifel: Ludwig Mies van der Rohe und Hans Verbeek, in: Eifeljahrbuch 1971, S. 103-106 (Stadtarchiv Aachen ZRE 22 (1971));

Bild: Richter, 1997, S. 122, 133; AVZ Nr. 124 vom 2.6.1959

Notiz: vgl. Mies van der Rohe Archiv, Archivalien im Museum of Modern Art, New York; Kontakte zu Alfred Rosenberg und zum Leiter der Berliner Gestapo, Rudolph Diels, wegen der Schließung des "Bauhauses" 1933; Recherche zu Mies van der Rohes Entwurf der Glas- und Bergbauabteilung in der NS-Propaganda-Ausstellung "Deutsches Volk - Deutsche Arbeit", Berlin 1934 (!); Recherche zur Büste von H. Weber (1961) in Blaser, 1986;

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. E.h Wilhelm (Johannes) Müller

Geboren: 10.12.1882

Nationalität:D

Geburtsort: Miesenheim bei Andernach, Kreis Mayen

Gestorben: 17.02.1956

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1924

Prüfungen: 1903(04?) (Abitur) - 1909 (Dipl.-Ing.) - 1914 (Regierungsbaumeister) - 1919 (Promotion) - 1920 (Habilitation) - 1922 (Umhabilitation)

An der RWTH: 1946 - 1954

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2343

Lehrgebiet: Eisenbahnwesen

Fakultät: Bauwesen, Abt. Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 27. Rektor 1948-1950

Bedeutung/Würdigung: Eisenbahningenieur;
 Fachgebiete: Eisenbahn- und Verkehrswesen, Fahrdynamik der Verkehrsmittel, Veranschlagen der Verkehrsbetriebe;
 bedeutender Forscher der Grundlagen des Eisenbahn- und Verkehrswesens, z.B. Entwicklung von Zeitelementen für die Transportvorgänge, des Rangierdienstes, wichtig für die Ausbildung moderner Verschiebebahnhöfe;
 wichtige Forschungen auf dem Gebiet der "Fahrdynamik": Entwicklung eines Gesamtsystems der beiden Hauptbereiche des technischen Eisenbahnwesens: der festen Anlagen der Fahrbahn und der Bewegung der Schienenfahrzeuge;
 Spitzname in Fachkreisen: "Eisenbahn-Müller";
 Verfahren der Bundesbahn zur Veranschlagung der Zugförderkosten zur Zeit- und Kostenersparnis: "Müllersches Verfahren";

NS-Zeit: nicht Mitglied der NSDAP; Mitglied in anderen NS-Organisationen

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Johann Müller, Ackerer, zuletzt Bad-Ems;

Mutter: Anna Maria Müller, geb. Assenmacher, zuletzt Miesenheim;

Heirat am 20.10.1923 (NDB: 1933 ?) in Berlin-Friedenau mit Helma Luise Helene, geb. Draeger (geb. 26.3.1890), 1956 wohnhaft in Aachen;

Wohnort: 1933/45 (ca.): Berlin-Wilmersdorf, Spessartstr. 11/II; 1946 (Beleg): Andernach, Karlstr. 11; 1949, 1950 (Belege): Aachen, Ludwigsalle 99; 1956 (Beleg): Aachen, Krefelderstr. 6;

1895(94?) - 1903(04?) humanistisches Progymnasium Andernach (bis 1900) und Gymnasium Brühl (Abitur);

1903(04?), Ostern Abitur;

1904 - 1906 Studium des Bauingenieurwesens an der TH Karlsruhe;

1906, 1.10. - 1907, 30.9. Wehrdienst in einem Feldartillerie-Regiment in Karlsruhe, Unteroffizier der Landwehr;

1907 - 1909 Studium an der TH Danzig;

1909, 9.12. Examen zum Dipl.-Ingenieur (Verleihung des Staatspreises durch den Minister für öffentliche Arbeiten);

1910 - 1921 Regierungsbauführer und Regierungsbaumeister bei den Eisenbahndirektionen Mainz, Kattowitz, Halle an der Saale;

1914, Febr. Regierungsbaumeister-Prüfung;

1914, 1.3. - 1921, 1.4. Regierungsbaumeister bei der Eisenbahndirektion Mainz;

1918, 8.3. Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Darmstadt ("Neue zeichnerische Verfahren zur genauen Massenermittlung bei Eisenbahn- und Straßenbau");

1920, 21.12. Habilitation an der TH Darmstadt ("Ein einheitliches zeichnerisches Verfahren zur Ermittlung der Fahrzeiten, der Zugförderarbeit sowie des Kohlen- und Stromverbrauchs");

1921, 1.4. - 1924, 1.4. Regierungsbaurat und "Hilfsarbeiter" der Bauabteilung im Reichsverkehrsministerium;

1922, 24.5. Umhabilitation an die TH Berlin ("Der Personal- und Stoffverbrauch der Zugfahrt als Vergleichsmaßstab für die betriebliche Bewertung der Eisenbahnlinien"), Privatdozent;

1924, 1.4. - 1933, 30.9. ordentlicher Professor für Luftfahrt, Eisenbahn- und Verkehrswesen an der TH Dresden;

1933, 1.10 - 1945, 8.5. ordentlicher Professor an der TH Berlin;

1940, 27.11. Mitglied des großen Vorstandsrates d. HTG (?);

1941 - 1944 Mitglied in der Reichsdozentenschaft;

1941 (ab) Mitglied im NS-Dozentenbund;

1942 - 1944 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);

1945, 9.5. - 1946, 31.5. nicht beschäftigt;

1946, 1.6. - 1953, 31.3. ordentlicher Professor für Eisenbahnwesen an der TH Aachen (Verkehrswissenschaftliches Institut);

1947, 20.9. Entnazifizierung: Entlastungszeugnis (Clearance Certificate durch die Militärregierung);

1947 - 1948 Dekan der Fakultät für Bauwesen (Fakultät II);

1947, 30.7. Entnazifizierung, Einstufung durch die Militärregierung in die Kategorie V;
1948, Sommersemester Gründung des Verkehrswissenschaftlichen Instituts an der TH Aachen;
1948, 30.1. - 1950, 28.6. Rektor der TH Aachen;
1949, 10.2. Direktor des neu gegründeten Verkehrswissenschaftlichen Instituts an der TH Aachen;
1949 - 1956 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Bundesverkehrsministeriums;
1950 - 1951, 3.7. Prorektor;
1951, 25.6. Ehrenpromotion zum Dr. Ing. E.h. der TH Darmstadt (Festakt am 28.7.?):
1952 (Beleg) Mitglied verschiedener Gremien der Deutschen Bundesbahn (des Fachausschusses für Rangiertechnik) und der Länder;
1952, 10.12. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes zum 70. Geburtstag, Fackelzug der Studenten der TH Aachen zum 70. Geburtstag (AVZ vom 11.12.1952);
1953, 31.3. Emeritierung (Laudatio in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Personalakte Müller PA 2343);
1953 - 1954 Emeritus in Vertretung am Institut für Eisenbahnverkehrswesen der TH Aachen;
Hauptarbeitsgebiet: Entwicklung einer systematischen Fahrdynamik der Verkehrsmittel;
1954 (NDB: 1953 ?) Verleihung des Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland;
1956, 23.2. Begräbnis auf dem Westfriedhof Aachen;

Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
Mitglied des Reichsprüfungsamtes, späteren Oberprüfungsamtes für höhere bautechnische Verwaltungsbeamte;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF Müller, Wilhelm, 10.12.1882 (NS-Dozentenbund); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4496 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 1322 (Ordensverleihung); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RK Film I 431; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2343 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1415f.; Jahrbuch der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 33-36; Klinkenberg, 1970, S. 250; Haude, 1993, S. 12; AMA Sonderband 1870-1995, S. 134; Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 484-485 (Alfred Schieb); Deutsche Biographische Enzyklopädie 7, 2001, S. 283;)

Publikationen der Person: Ein einheitliches zeichnerisches Verfahren zur Ermittlung der Fahrzeiten, der Zugbeförderungsarbeit, sowie des Kohlen- und Stromverbrauchs, Mainz 1920;
Massenermittlung, Massenverteilung und Kosten der Erdarbeiten, Berlin 3. Auflage 1942, 4. Auflage 1944;

Neuere Methoden für die Betriebsuntersuchungen der Bahnanlagen, Berlin 1935;
Die Fahrdynamik der Verkehrsmittel, 2 Bde., Berlin 1940 (von der "Vereinigung
Mitteleuropäischer Eisenbahnverwaltungen" preisgekrönt);
Taschenbuch für Bauningenieure von Foerster, 5. Auflage 1928, 6. Auflage Berlin 1943,
Abschnitte Erdbau und Eisenbahnwesen;
Neuere Methoden für die Betriebsuntersuchungen der Bahnanlagen, 1935;
Massenverteilung und Kosten der Erdarbeiten, 1944, 4. Aufl. 1947;
Erdbau, Linienführung, Gestaltung und Erdarbeiten der Verkehrswege, Berlin 1948;
Eisenbahnanlagen und Fahrdynamik, 2 Bde., 1950-1952;
Art. Erdbau und Eisenbahnwesen, in: Taschenbuch für Bauningenieure, hg. von F.
Schleicher, 1955;
Vorwort, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2
(1949), S. 3;
Verkehrsprobleme der Eisenbahn in der Nachkriegszeit. Ansprache bei der Übernahme
des Rektorats am 30. Januar 1948, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen
Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 25-28;
bis 1953 mehr als 120 Zeitschriftenaufsätze, vgl. für 1918-1944 Hochschularchiv der
RWTH Aachen PA 2343; bis 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1950, Sp. 1415f.

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 925,
175-176;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1415f.;
Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 33-
36;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 250, 259;
Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der
RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S.
12;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 134;
Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 484-485 (Alfred Schieb);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 7, 2001, S. 283;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgabe Berlin-Leipzig 1931;
Poggendorffs Biogr. Hdwb. Bd. 7a.3 (1958), 377f.;
Zs. d. Vereins dtsch. Eisenbahning. 6, 1955, S. 26;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;
R. Grassmann, in: Internationales Archiv für Verkehrswesen 4, 1952, S. 562-564;
K. Hirschfeld, in: Der Bauingenieur 27, 1952, S. 450-451;
H. Nebelung, in: Der Bauingenieur 31, 1956, S. 155;
E. Schultze, in: Bautechnik 29, 1952, S. 350-351;
Eisenbahntechnische Rundschau, Sonderausgabe 7, Rangiertechnik, Heft 16,
Dezember 1956;
Verzeichnis der Hochschullehrer der TH Darmstadt, Bd. 1, bearb. von Ch. Wolf und M.
Viefhaus, 1977;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;

Bild: AVZ vom 20.2.1956 (auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen Personalakte Müller PA 2343)

Notiz: wichtig ist die personelle Abgrenzung zu seinem Namensvetter Wilhelm Müller, geb. am 25.9.1880, Prof. für Mechanik an der TH Aachen 1934-1941; 1925-1933 Mitglied einer Loge; 1934 Nachfolger des 1934 vertriebenen Ludwig Hopf. Einschätzung von Kalkmann, 1999, S. 42 Antisemit, S. 96: "einer der fanatischsten Nationalsozialisten" und führender Vertreter der 'Deutschen Physik', vgl. Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999, S. 42, 66, 96, 215-218; laut Stadtarchiv Aachen Abstellnr. 11181 Beleg 19.11.1937 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften

Kanzler a.D. Burkhart Müller

Geboren: 17.05.1932

Nationalität:D

Geburtsort: Hamburg

Gestorben:

Sterbeort: -

Dienststellung: Generalsekretär der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor, Kanzler a.D.

Ernennungsdatum: Kanzler= 1.10.1974

Prüfungen: 1953(4?) (Abitur) - 1959 (1. jurist. Staatsprüfung) - 1965 (2. jurist. Staatsprüfung)

An der RWTH: 1965 - 1986

Personalakte: wahrscheinlich Hochschulverwaltung Abt. 8.2., nicht eingesehen

Lehrgebiet: Schul- und Ausbildungsrecht

Fakultät: Philosophische

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 8.2.1990: "In Anbetracht seiner besonderen Verdienste um die Förderung von Forschung und Lehre an der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 671). Vgl. zur feierlichen Ehrung am 15.6.1990 Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12149;

Bedeutung/Würdigung: Generalsekretär der Deutschen Forschungsgemeinschaft; Fachgebiet: Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit; verantwortlich für die Automatisierung der Verwaltungsvorgängen an der RWTH seit Ende der 60er Jahre; Sekretär des Gründungsausschusses der medizinischen Fakultät; Vorstandsvorsitzender des Trägervereins des Helmholtz-Instituts für biomedizinische Technik; Lehrbeauftragter für Schul- und Ausbildungsrecht an der Philosophischen Fakultät; Generalsekretär der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG);

Tätigkeit in der Friedrich-Wilhelm-Stiftung;
Tätigkeit in verschiedenen Kommissionen auf Bundes- und Landesebene, u.a.
Mitwirkung am Drittmittelrecht des Landes NRW;
Tätigkeit in der verschiedenen Lenkungsgruppen der OECD;

Lebenslauf: Verheiratet;
2 Kinder;

Wohnort: 2003 (Beleg): Aachen, Melatenerstr. 119;

? Besuch der Volksschule in Hamburg
? Besuch des humanistischen Gymnasiums in Freiburg im Breisgau, unterbrochen
infolge Kriegseignissen;
1953 (54?) Abitur als Externer;
1953/54 Studium der Sozialwissenschaften an der Hochschule für Arbeit, Politik und
Wirtschaft in Wilhelmshafen;
1954 - 1959 Studium der Rechts- und Staatswissenschaften einschließlich der
Kultursoziologie an der Universität Freiburg im Breisgau, 1. juristische Staatsprüfung;
1959 (ab) Referendarzeit an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg;
1962 Besuch der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer;
1965 2. juristische Staatsprüfung, Assessor;
1965, Herbst - 1966 persönlicher Assistent des Rektors der RWTH Aachen Erich Kühn
(siehe Kühn): Mitarbeit bei Planung, Gründung und Aufbau der Medizinischen Fakultät;
1966 - 1968 Regierungsassessor an der TH Aachen;
1968 Regierungsrat;
1967(68?) - 1970 ständiger Vertreter des Kanzlers an der TH Aachen, Dezernent für
Personalwesen;
1968 - 1970 stellvertretender Leiter der Pressestelle der TH Aachen;
1970 Oberegierungsrat;
1972 Regierungsdirektor;
1973 - 1976 Lehrbeauftragter für Schul- und Ausbildungsrecht der TH Aachen;
1973, 1.7. als Nachfolger von Friedrich Graf Stenbock-Fermor (siehe Stenbock-Fermor)
mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Kanzlers der RWTH Aachen beauftragt;
1973, 1.10. leitender Regierungsdirektor;
1974, 1.10. - 1986 Kanzler der TH Aachen;
1975 Wahl zum Mitglied in den Vorstand der FAHO;
1985 Verleihung der Ehrenplakette in Gold der Industrie- und Handelskammer Aachen;
1985 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande;
1990, 15.6. Verleihung der Ehrensensorenwürde der TH Aachen;

(Quellen: Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 2152 (AVZ 7.7.1973); Karteikarte
Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12149;
Haude, 1993, S. 246; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 2, S. 2258;)

Publikationen der Person: zahlreiche Veröffentlichungen

Veröffentlichungen über die Person: Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 246;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 671;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 2, S. 2258;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 8.2.1; Foto A/96; AVZ 7.7.1973

Notiz: Recherche Archiv der FAHO; Anfrage bei der DFG; private Telnr. 0241/84141

Datum: 18.07.1947 **Originaldatum:** 18.07.1947

Quelle: Schreiben von A.W.J. Edwards, University Education Control Officer (UECO), Aachen, an HQ Land North Rhine Westphalia Dusseldorf, Education Branch, 714 HQ CCG (BE), Public Record Office, Kew, Großbritannien, Akte FO 1013/2211, zit. nach Haude, 1993, S. 12. Dipl.-Ing. Arthur William J. Edwards war 1946 bis 1949 der für die TH Aachen zuständige Vertreter der britischen Besatzungsbehörden. Am 3.11.1973 wurde er mit der Ehrenbürgerwürde der TH Aachen geehrt, vgl. AMA 11/12, 1973/74, S. 76-77 (mit Bild)

Eintrag: Charakterisierung der Kandidaten der Rekorenwahl für das Amtjahr 1947/48: (...) Müller is a fat and slow civil servant whose horizon finishes at the boudaries of his subject of railway engineering. (...) Should Krauss have to decline the honour the choice would almost certainly fall on Müller whose reign would be markey by pucuality than by inspired leadership."

Datum: 29.11.1948 **Originaldatum:** 29.11.1948

Quelle: Schreiben von A.W.J. Edwards, University Education Control Officer (UECO), Aachen, an Mr. H.J. Walker, Chied Eduacation Control Officer, HQ Land North Rhine Westphalia, Dusseldorf, 714 HQ CCG (BE) B.A.O.R., Public Record Office, Kew, Großbritannien, Akte FO 1013/2211, zit. nach Haude, 1993, S. 12, Anm. 56. Dipl.-Ing. Arthur William J. Edwards war 1946 bis 1949 der für die TH Aachen zuständige Vertreter der britischen Besatzungsbehörden. Am 3.11.1973 wurde er mit der Ehrenbürgerwürde der TH Aachen geehrt, vgl. AMA 11/12, 1973/74, S. 76-77 (mit Bild)

Eintrag: (zur Amtszeit Müllers als Rektor)

"(...) the circle of eligible professors became so small that last year the choice fell on Professor Müller, a newcomer to the university, whose administration has been characterised by well- meaning incompetence."

Id-Nummer

Titel Vorname Nachname

brisant

Geboren: Geboren

Nationalität: Nationalität

Geburtsort: Geburtsort

Gestorben: Gestorben

Sterbeort: Sterbeort

Dienststellung: Dienststellung

Ernennungsdatum: Ernennungsdatum

Prüfungen: Promotion - Habilitation - Professur

An der RWTH: An der RWTH

Personalakte: Personalakte

Lehrgebiet: Lehrgebiet

Fakultät: Fakultät

Kürzel Aufnahmegrund: Aufnahmegrund kurz

Aufnahmegrund: Aufnahmegrund lang

Bedeutung/Würdigung: Anmerkungen

Lebenslauf: Lebenslauf

Publikationen der Person: Publikationen

Veröffentlichungen über die Person: Sekundärliteratur

Bild: Fundort von Fotos

Notiz: Notiz

Prof. Dr. phil. Dr. med. h.c. (Georg) Alexander Naumann(1)

problematisch

Geboren: 15.07.1905

Nationalität:D

Geburtsort: Plauen/Vogtland

Gestorben: 02.03.1983

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor Wissenschaftlicher Rat

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1963

Prüfungen: 1925 (Abitur) - 1930/31 (Promotion) - 1941 (Habilitation)

An der RWTH: 1937 - 1973

Personalakte: Hochschulverwaltung der RWTH Aachen, Abt. 8.1., am 19.1.2004 eingesehen

Lehrgebiet: Strömungslehre

Fakultät: Maschinenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, NG, ED

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 30.5.1974: "In Anerkennung seiner großen Erfolge in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Strömungstechnik, seines Bemühens um das Zustandekommen interdisziplinärer Forschung mit der Medizinischen Fakultät und seines unermüdlichen Einsatzes in der akademischen Selbstverwaltung" (Habetha, 1995, S. 669);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Medizinischen Fakultät vom 29.11.1979: "In Anerkennung seiner Verdienste um die Bio-Ingenieurwissenschaften im allgemeinen sowie um die Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren und Ärzten in der Bundesrepublik Deutschland und besonders in Aachen" (Habetha, 1995, S. 660);

NG= Namensgeber der Naumann-Büste im Institut für Eisenhüttenkunde, Bronze;

Bedeutung/Würdigung: Physiker,

Fachgebiete: Strömungsphysik und Flugmechanik;

bahnbrechende Arbeiten und Entwicklungen im Bereich der Überschallwindkanaltechnik und der Hochgeschwindigkeitsaerodynamik;

Kriegswichtige Forschungen für das Reichsluftfahrtministerium in der NS-Zeit:

"Naumanns Arbeitsbereiche waren Messungen an Tragflügeln und Leitwerken, insbesondere bei Rückwärtsanströmung, Untersuchungen an Luftschraubenmodellen, Vorgänge beim kritischen Übergang durch den Turbulenz- und den Wirbelringbereich, hohe Unterschallgeschwindigkeiten, Mehrkomponenten-Messungen an Profilen, systematische Geschoßmessungen und Flügelminen. Darüber hinaus arbeitete er theoretisch und experimentell an Problemen der Strömung von Flugkörpermodellen verschiedener Formen und Typen mit oder ohne Leitwerk im Überschall." (Kalkmann, 1999, S. 307);

liefert bis 1941 neben seinen Veröffentlichungen 12 vertrauliche und 10 geheime wissenschaftliche Berichte zur Luftfahrtforschung;

An der TH Aachen zwischen 1963 und 1973 zusammen mit den Aachener Medizinern S. Effert und J. Schoenmackers darum bemüht, die Fakultät für Maschinenwesen, die noch junge Medizinische Fakultät der TH Aachen und die Düsseldorfer Universitätsklinik zu interdisziplinärer Kooperation zusammenzuführen: 1969 Errichtung des Sonderforschungsbereichs "Künstliche Organe, Modelle und Organersatz", 1970: Gründung des Helmholtz-Instituts für Biomedizinische Technik an der TH Aachen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Rudolf (1868-1927), Kaufmann;

Mutter: Frieda, geb. Martini (1879-1947);

Heirat: 5.8.1939 in Aachen mit Marianne, geb. Bresgen (geb. 1917);

Kinder: 1 Sohn, Dieter (geb. 9.7.1942), Professor für anorganische Chemie in Köln;

Wohnort: Aachen; 1940/41 (Beleg): Göttingen, Am Feuerschanzengraben 15; 1947, 1950 (Belege): Emmendingen, Bechererstr. 32; 1966 (Beleg): Aachen, Lütticherstr. 175; 1974 (Beleg): Aachen, Eginharstr. 10a;

1912 - 1916 Besuch der Höheren Bürgerschule in Plauen;

1916 - 1925 Besuch des Realgymnasiums in Plauen;

1925, Ostern Abitur am Realgymnasium in Plauen;

1925, Sommersemester - 1931, Wintersemester Studium der Physik, Mathematik und Geophysik an der Universität Leipzig, seit dieser Zeit befreundet mit dem Aerodynamiker Werner Linke (vgl. zu diesem Kalkmann, 1999, S. 305-307);

1930, 8.12. Promotion zum Dr. phil. an der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Urkunde datiert vom 15.5.1931 ("Experimentelle Untersuchungen über die Entstehung der turbulenten Rohrströmung", Diss. Leipzig 1931);

1930, 15.12. - 1931, 31.3. wissenschaftlicher Mitarbeiter der Versuchsstelle für Hauswirtschaft in Leipzig;

1931, 1.4. - 1933, 30.9. Forschungsstipendiat der Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft;

1933, 1.10. - 1936, 31.12. Hilfsassistent der Abteilung für angewandte Mechanik und Thermodynamik am Physikalischen Institut der Universität Leipzig (bei Prof. Dr. L. Schiller);

1933, Nov. - 1935 Mitglied der SA;
1936 - 1945 Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
1936, 3.8. - 3.10. Militärdienst beim Flakregiment 12 (Kanonier), entlassen als Unterführeranwärter;
1935 - 1945 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
1937 (ab) Mitglied im NS-Dozentenbund;
1937, 1.1. - 1939, 30.6. Wechsel an das von Prof. Carl Wieselberger geleitete Aerodynamische Institut der TH Aachen, Leitung der Abteilung Aerodynamik (Windkanal);
1937, März (ab) ohne Habilitation Lehrbeauftragter: Vorlesungen und Übungen, ab Sommersemester 1937 zum Flugzeugbau, für Strömungslehre I und II, ab Wintersemester 1937/38 auch über Tragflügeltheorie;
1937, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP;
1937 - 1945 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront;
1938? (ab) Mitglied in der Reichsdozentschaft;
1938, November (ab) Mitglied im Altherrenbund der Deutschen Studenten (Studentenkampfhilfe);
1938 - 1945 Mitglied des Reichskraftfahrerbund (RKrB);
1939 (ab) Mitglied im NS-Dozentenbund;
1939, 1.1. - 1946, 30.6. Leiter der Abteilung für Hochgeschwindigkeit (Überschallkanäle);
1939, 1.9. - 1946, 30.4.(6.) wissenschaftlicher Assistent am Aerodynamischen Institut der TH Aachen, Leitung der Abteilung Gasdynamik am Aerodynamischen Institut der TH Aachen;
1941 - 1945 Mitglied des NS-Altherrenbundes (NSAB);
1941, 16.5. - 1942, 31.3. nach dem Tod von Prof. Wieselberger Wahrnehmung des Unterrichtsbetriebes des Lehrstuhls für Strömungslehre und angewandte Mathematik der TH Aachen;
1941, 15.7. Rektor Ehrenberg befreit N. von der Vorlage einer Habilitationsschrift;
1941, 2.8. ohne Habilitationsschrift aufgrund der wissenschaftlichen Arbeiten Habilitation an der Fakultät für Maschinenwesen der TH Aachen;
1942, 10.3. (ab) als Dozent Vertretung des Lehrstuhls für Strömungslehre und Flugmechanik;
1945, 1.7. - 1951, 31.3. geheime Tätigkeit für eine französische Forschungsstelle in St. Louis u.a. französische Forschungsstellen;
1946, 1.4. Mitteilung der vorläufigen Suspendierung als wissenschaftlicher Assistent;
1946, 30.4. Ausscheiden an der TH Aachen;
1946, 1.7. Leitung einer deutschen Arbeitsgruppe im Bureau d'Études in Emmendingen, die den Auftrag hat, Überschallwindkanäle für ein französisches Forschungszentrum in Vernon (Normandie) zu entwickeln, in diesem Zusammenhang Teilnahme an einem internationalen Kolloquium in St. Louis/Frankreich im Oktober 1946 (siehe auch Schultz-Grunow);
1947? - 1949? Dozent für Strömungslehre an der TH Aachen;
1947, 25.7. Entnazifizierung durch die Militärregierung, Einreihung in die Kategorie IV ohne Vermögenssperre;
1949, 26.7. Entnazifizierung: Einreihung in die Kategorie V durch den Entnazifizierungs-Hauptausschuß Aachen. Gründe: "Gute Bewährung" (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 3411);

1949, 16.8. Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für Strömungslehre an der TH Aachen;
 1951, 1.4. - 1952, 28.2. wissenschaftlicher Mitarbeiter am Aerodynamischen Institut Aachen;
 1952, 1.3. - 1954. 30.9. planmäßiger wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Strömungslehre;
 ? Ausbau der Windkanalanlagen der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) in Köln;
 1953 (ab) Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, später Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DVL);
 1954 - 1956 Wahlsenator;
 1954, 1.10. - 1955, 30.11. Diätendozentur für Strömungslehre und Flugmechanik;
 1955 Übernahme der Leitung des DVL-Instituts für Aerodynamik (später Institut für Angewandte Gasdynamik in Köln-Wahn);
 1955 Wissenschaftlicher Beirat der Zentralstelle Luft- und Raumfahrt-Dok., bis 1971 zugleich Vorsitzender;
 1955 - 1971 Vorsitzender der Zentralstelle Luft- und Raumfahrt-Dok., bis 1971 zugleich Vorsitzender;
 1955, 1.12. Wissenschaftlicher Rat für Strömungslehre und Flugmechanik, insbesondere Strömungslehre hoher Geschwindigkeiten (Gasdynamik);
 1956 (ab) Mitglied der Board of Directors des v. Kármán Institutes for Fluid Dynamics (Rhode-Saint-Genèse, Belgien);
 1956 - 1973 Mitglied des Fluid Dynamics Panel der AGARD (Advisory Group for Aeronautical Research and Development der Nato);
 1960 - 1967 Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DVL);
 1962, 1.11. - 1963, 31.5. Forschungsaufenthalt in Belgien;
 1963, 1.4. - 1973, 30.9. ordentlicher Professor für Strömungslehre, Direktor des Aerodynamischen Instituts der TH Aachen;
 1963, 1.6. - 31.10. Forschungsaufenthalt in Griechenland;
 1963, 1.11. - 1964, 31.5. Forschungsaufenthalt in Frankreich;
 1964, 1.6. - 31.10. Forschungsaufenthalt in Frankreich und Portugal;
 1963, 1.4. (ab) ordentlicher Professor für Strömungslehre und Direktor des Aerodynamischen Instituts der TH Aachen;
 1963 - 1966 nur noch nebenamtliche Leitung des DVL-Instituts für Angewandte Gasdynamik;
 1966 - 1968 Dekan;
 1967 (ab) Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW;
 1968 - 1970 Wahlsenator;
 1969 (ab) im Beratungsausschuß des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW;
 1970, 1.1. (ab) ordentliches Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften;
 1970 Gründungsmitglied der Forschungsgesellschaft für Biomedizinische Technik;
 1970 Beirat des Helmholtz-Institutes für Biomedizinische Technik;
 1970 (ab) Mitglied der Arbeitsgruppe Strömungsuntersuchung an künstlichen Herzen bei der AGARD (Advisory Group for Aeronautical Research and Development der Nato);
 1971 (ab) Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik;

1972 Verleihung des Maximilian-Nitze-Preises von der Deutschen Gesellschaft für Urologie für die Arbeit "Ureterdynamik" einer Arbeitsgruppe der Abteilung Urologie und des Aerodynamischen Instituts;
1973 - 1979 2. Sprecher des Sonderforschungsbereichs 109 "Künstliche Organe - Modelle und Organersatz" an der RWTH Aachen;
1973, 30.9. Emeritierung;
1973/74, Wintersemester Vertretung des Lehrstuhls für Strömungslehre und Leitung des Aerodynamischen Instituts;
1974, 30.5. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1975, 16.7. Festkolloquium an der RWTH Aachen zum 70. Geburtstag;
1979, 29.11. Dr. med. h.c. der TH Aachen;

Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt;
Mitglied der Zentralstelle Luft- und Raumfahrt-Dokumentation;
Mitglied der Deutschen Gesellschaft für biomedizinische Technik;
Mitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Kommission Flugforschung, Kommission Strömung realer Gase, Kommission Körper- und Strömungsschall);
in der Deutschen Forschungsgemeinschaft Mitglied der Kommission Flugforschung, der Kommission Strömung realer Gase, der Kommission Körper- und Strömungsschall;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 349, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 3411 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 3211 (AN vom 9.8.1980); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 5251 (Berufungsvorgang 1962), Akte 11109 K; Hochschulverwaltung der RWTH Aachen, Abt. 8.1. 3 Personalakten; Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 305-307; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 254f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 379; 50 Jahre Aerodynamisches Institut, 1963, S. 13; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2224; AMA Sonderband 1870-1995, S. 135; Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 765-766 (Egon Krause);)

Publikationen der Person: Hydro- und Aerodynamik (Physik in Einzelberichten), 1956
Zeitschriftenaufsätze in: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 379,
Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 766 (Egon Krause); Abhandlungen aus dem
Aerodynamischen Institut der RWTH Aachen, 1983, Heft 22 (Werkverzeichnis);
Herausgeber der Abhandlungen aus dem Aerodynamischen Institut der RWTH Aachen
1963-1973;
Liste mit 73 Veröffentlichungen in der Personalakte (A);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II
937,106;
Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 765-766 (Egon Krause);
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 254f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 379;
50 Jahre Aerodynamisches Institut der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen
1913-1963. Abhandlungen des Aerodynamischen Institutes, Heft 17 (1963), S. 13;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1705;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2224;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 660, 669;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 135;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.), S. 305-307;
Wer ist wer? (Degener's Wer ist's?), 12, 1955, S. 611;
Handbuch der deutschen Wissenschaft Bd. 2, Biogr. Verz.: 1949, S. 426
Poggendorf 7a;
E. Krause in Abhandlungen aus dem Aerodynamischen Institut der RWTH Aachen, 1975, Heft 22, S. 9f., ebd., 1983, Heft. 22 und Heft 26;
Zeitschrift für Flugwissenschaften 18, 1970, Heft 8 23, 1975, Heft 8;
Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr II, hg. von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, 1970;
Abhandlungen aus dem Aerodynamischen Institut der RWTH Aachen, Heft 20, gewidmet zum 65. Geburtstag 15.7.1970;

Bild: Personalakte in der Hochschulverwaltung, Abt. 8.1.; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 3.1.1 (Sternberg-Album); 50 Jahre Aerodynamisches Institut, 1963, S. 13; AN vom 9.8.1980

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsauschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 2298, 2394, 3029, 3211

Datum: 17.01.1947 **Originaldatum:** 17.01.1947

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 3411, o.Bl., Alexander Naumann, Fragebogen der britischen Militärregierung, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 305, Anm. 15

Eintrag: Leben; Freundschaft mit Werner Linke

Datum: 13.01.1976 **Originaldatum:** unbekannt

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen, Personalakte Werner Linke, zit. nach Kalkmann, Technische Hochschule, S. 305, Anm. 15

Eintrag: Traueransprache Naumanns bei der Beisetzung von Werner Linke am 13.1.1976

Ministerialdirektor a.D., Exzellenz, Wirklicher Geheimer Rat, Oberreg.-Rat, Dr.-Ing. E.h. Otto (Karl Bernhard) Naumann(2)

Geboren: 07.06.1852

Nationalität:D

Geburtsort: Köthen/Herzogtum Anhalt

Gestorben: 01.08.1925

Sterbeort: unbekannt

Dienststellung: Ministerialdirektor, Wirklicher Geheimer Rat

Ernennungsdatum: 23.9.1907= Ministerialdirektor

Prüfungen: 1870 (Abitur) - 1878 (Gerichtsassessor)

An der RWTH: -

Personalakte: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, siehe Notiz

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, EB, ED/EM

Aufnahmegrund: NG= Naumann-Institute für Eisenhüttenkunde, Metallkunde und Gießereikunde, Benennung des von Prof. Wilhelm Borchers 1902 gegründeten und in die Naumann-Institute überführten Instituts für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie anlässlich der Eröffnungsfeier am 10.6.1910 (älter: "Naumanninstitute für das gesamte Hüttenwesen" als Bezeichnung seit 1920 anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Hochschule, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 404, Dankschreiben Naumanns an den Rektor der TH Aachen vom 30.12.1920 nach dessen Schreiben vom 24.10.1920);

NG= Gedenkbüste im Institut für Eisenhüttenkunde;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 30.6.1909: "Dem tatkräftigen, weitblickenden Förderer wissenschaftlicher Forschung, in dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Hebung des Hochschulwesens, insbesondere um die Sicherung der zukünftigen Entwicklung der

Technischen Hochschule Aachen durch die erfolgreiche Lösung der Landerwerbsfrage" (Habetha, 1995, S. 630);

EB/EM= Ehrenbürger/Ehrenmitglied laut Beschluß des Senats (gemeinsam mit den Senaten der Hochschulen Berlin, Breslau, Danzig und Hannover) vom 17.12.1920: "In voller Würdigung seiner langjährigen segensreichen Amtstätigkeit, ferner seiner hohen Verdienste um die Hebung und Entwicklung der Technischen Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162, Urkunde in Akte 340);

Bedeutung/Würdigung: als Ministerialdirektor im Preußischen Kultusministerium maßgeblich verantwortlich für den Ausbau der Kliniken und technischen Hochschulen in Preußen von 1907 bis 1920;

Lebenslauf: Vater: Jurist;
ledig;
Wohnort: 1909 (Beleg): Berlin;

? - 1870 Besuch des Gymnasiums in Köthen;
1870, 3.10. Abitur;
1870 - 1874 Studium der Rechtswissenschaft in Freiburg im Breisgau, Leipzig und Straßburg;
1874, 23.5. (ab) Referendar in Colmar im Elsaß;
1878, 21.6. Gerichtsassessor;
1878, 1.8. - 1879, 30.6. Tätigkeit bei der Kaiserlichen Kreisdirektion in Schlettstadt;
1879, 30.1. Kreisassessor;
1879, 1.7. - 21.11. beim Bezirkspräsidium in Straßburg;
1879, 22.10. - 1884, 14.4. außerordentlicher Kommissar für die Verwaltung der Stelle des Beigeordneten der Stadt Straßburg;
1880, 30.3. Regierungsassessor;
1884, 15.4. (ab) Hilfsarbeiter im Preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten;
1885, 26.10. preußischer Regierungsassessor;
1886, 28.2. Regierungsrat;
1888, 23.4. Geheimer Regierungs- und vortragender Rat;
1891, 3.7. Geheimer Oberregierungsrat;
1894, 3.8. Dr. med. h.c. der Universität Halle an der Saale;
1896 Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub;
1899, 29.8. Verleihung der königlichen Krone zum Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub;
1903, 8.4. Ernennung zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat mit dem Rang der Räte erster Klasse;
1905 Dr. phil. h.c. der Universität Marburg;
1906 Dr. phil. h.c. der Universität Göttingen;
1907 Dr. jur. h.c. der Universität Greifswald;
1907 (ab) Wirklicher Geheimer Regierungsrat im Preußischen Kultusministerium (Nachfolge Althoff). Bautenreferent für Kliniken und Technische Anstalten;

1907, 23.9. Ministerialdirektor in der neu gebildeten Hochschulabteilung des Preußischen Kultusministeriums;
1907, 8.11. Dr. Ing. E.h. der TH Berlin-Charlottenburg;
1909, 30.6. Verleihung der Würde eines Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen;
1910 Dr. theol. h.c. der Universität Berlin;
1913, 15.4. Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz;
1918, 27.1. Dr. rer. nat. h.c. der Universität Frankfurt am Main;
1920, 1.10. Eintritt in den Ruhestand, weiterhin Nebentätigkeit als Verwaltungsdirektor des Klinikums (Berlin?);
1920, Nov.? Umbenennung der Institute für Eisenhüttenwesen und das übrige Metall-Hüttenwesen in "Naumann-Institute für das gesamte Hüttenwesen" anlässlich der Versetzung Naumanns in den Ruhestand;
1920, 17.12. Ehrenmitglied (Ehrenbürger) der TH Aachen;
1925, 5.8. Trauerrede des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Prof. Dr. Becker (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin I. HA Rep. 76 I 31 N Nr. 20, Bd. 2, Bl. 35-38);

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin I. HA Rep. 76 I 31 N Nr. 20, Bd. 1, Bl. 131-132r, Bd. 2, Bl. 34-38; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akten 340, 404; Röntgen, 1935, S. 1)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Paul Röntgen, Das Institut für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie an der Technischen Hochschule Aachen, in: Metall und Erz 1935, Heft 12 (Sonderdruck);
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 630;
Zeitschrift für Metallurgie 7 (1910), S. 353 (Eröffnungsfeier);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, 2.6.1

Notiz: Brief Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Frau Brandt-Salloum) vom 25.11.2003: Verweis auf weitere Bestände GStA PK, I. HA Rep. 76 Kultusministerium, I Sect. 31 N 20 (Personalakten 1884-1925, Vorakten 1874-1883), GStA PK, I. HA Rep. 76 Kultusministerium, I Sect. 39 N 20 Bd. 1, Bl. 131-132v (Lebenslauf zum Antrag des Kultusministers vom 31.3.1903 auf Verleihung des Charakters eines Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates); GStA PK, I. HA Rep. 76 Kultusministerium, I Sect. 39 N 20, Bl. 34-38 (Nachruf mit Zusammenstellung der Dienstdaten); in keinem gängigen biographischen Nachschlagewerk enthalten; vgl. Spezialliteratur, siehe: Preußisches Ministerium für Kultus und Unterricht; nicht identisch mit Otto Naumann, (*1867), Unternehmensleiter; Otto Naumann (*1871), Dirigent, Komponist; Otto Naumann (*1895), NSDAP-Kreisleiter, Landtagsvizepräsident, vgl. Deutscher Biographischer Index, Bd. 5, 1998, S. 2464

Datum: 24.10.1920

Originaldatum: 24.10.1920

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen 404, Schreiben von Rektor und Senat der TH Aachen an Ministerialdirektor Otto Naumann

Eintrag: "Excellenz, hochverehrter Herr Ministerialdirektor!"

Die letzten 20 Jahre der Entwicklung der Technischen Hochschule Aachen bilden in der Geschichte unserer Lehranstalt einen besonders glänzenden Abschnitt. Was während dieses Zeitraumes aus unserer Hochschule geworden ist, - heute am Tage ihres 50jährigen Bestehens wird es uns besonders nahe vor Augen geführt, - das ist zu einem grossen Teile Eurer Excellenz zu verdanken.

Alle Mitglieder des Lehrkörpers unserer Hochschule, welche die Ehre und die Freude hatten, an diesen Arbeiten mitzuwirken, empfinden aufrichtigsten Dank für das von tiefer Einsicht getragene Wohlwollen, welches Eure Excellenz der grossen Reihe von Gedanken und Wünschen zur Förderung unserer Ziele haben angeheißen lassen. Rückhaltlose Bewunderung aber schuldet Eure Excellenz die Gesamtheit unserer Hochschule für die nie ermüdende Tatkraft, mit welcher Eure Excellenz alles für die Entwicklung unserer Arbeitsstätten für nötig und gut Erkannte in die Wirklichkeit umzusetzen verstanden haben.

Dass nun Eure Excellenz aus dem an Erfolgen so reichen Tätigkeitsfelde ausscheiden, wird von jedem Angehörigen unserer Hochschule mit um so grösserem Schmerz empfunden werden, je reger der Anteil war, den der Einzelne an der letzte grossen Entwicklungsperiode genommen hat. Und alle vereinigen wir uns in dem aufrichtigen Wunsche, Eurer Excellenz Lebensabend möge, ungebrübt durch die Ungunst der Zeitverhältnisse, verschönt sein und bleiben durch das Bewusstsein, dass unser ganzes Vaterland Eurer Excellenz ungewöhnlich viel zu danken hat.

Auf dass die Erinnerung an das vorbildliche Wirken Eurer Excellenz hier an der Westgrenze unseres Reiches ganz besonders lebendig bleiben möge, haben wir anlässlich der Feier des 50 jährigen Bestehens der Hochschule den in einem Bau vereinigten Instituten für das Eisen- und das übrige Metallhüttenwesen den Namen "Naumann - Institute für das gesamte Hüttenwesen" erteilt. Wir bitten Eure Excellenz dieser Namengebung Ihre Zustimmung nicht zu versagen.

Rektor und Senat"

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. John von (eigentlich János, auch Johann Ludwig) Neumann

Geboren: 28.12. 1903

Nationalität:H

Geburtsort: Budapest

Gestorben: 08.02.1957

Sterbeort: Washington D.C./USA

Dienststellung: Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1929

Prüfungen: 1926 (Promotion) - 1928 (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Mathematik

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des John-von-Neumann-Instituts für Computing in Jülich

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker;

schon früh als mathematisches "Wunderkind" erkannt;

Beschäftigung mit Grundlagenproblematik im Zusammenhang mit den Antinomien der Mengenlehre, mit Quantenmechanik, zu deren Etablierung als abgeschlossene physikalische Theorie er entscheidend beiträgt; Arbeiten über Operatoren-Algebren: Grundlage der heutigen Theorie der C^* -Algebren; Grundleger der heutigen Spieltheorie als wichtiger Zweig der modernen Wirtschaftstheorie; Beschäftigung mit gesamtwirtschaftlichen Modellen, wichtiger Beitrag zur sog. "Ergodentheorie" als Voraussetzung z.B. der Chaos-Theorie; Beitrag zur Theorie der sog. topologischen Gruppen;

in den USA seit Ende der 30er Jahre Beteiligung an militärischen Forschungen über Explosionsvorgänge, maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung der Atombombe;

Entwicklung von Rechenautomaten, Computerproblemen, Forschungen zur Automatentheorie (Wiederlegung des sog. Biologischen Gottesbeweises);

Lebenslauf: Religion: jüdisch, seit 1929/30 Konfession: katholisch;
Vater: Miksa (Max, 1870-1929), erblicher Adel seit 1913 als Max Neumann von Margritt, Dr. jur., Bankier;
Mutter: Margit, geb. Kann (Margaret, 1880-1956)
Heirat 1) 1930 (-1937) mit Mariette, geb. Kovesi (geb. 1909)
Heirat 2) 1938 mit Klari, geb. Dan (gest. 1963)
Kinder: 1 Tochter aus 1): Marina (geb. 1935), Vizepräsidentin von General Motors;

Wohnort: ?;

1923 (seit) Doppelstudium in Industrie-Chemie an der ETH Zürich und Mathematik an der Universität Berlin, daneben Studien in Göttingen bei David Hilbert (1922-1943), dort auch beeinflusst vom "ständigen Göttinger Mathematiker- und Physiker-Kongreß";
1926 Diplom in Industrie-Chemie in Zürich, Lehrer: Hermann Weyl (1885-1955);
1926 Promotion in Mathematik in Berlin ("Eine Axiomatisierung der Mengenlehre");
1928 Habilitation an der Universität Berlin;
1929 Dozent an der Universität Hamburg;
1929 - 1930 Gastprofessor an der Universität Princeton, New York/USA;
1933 (seit) Mitglied des Institute of Advanced Studies in Princeton;
1937 (seit) amerikanische Staatsbürgerschaft;
1937 Bocher-Preis der American Mathematical Society;
1941 (seit) militärische Forschungen im Auftrag aller drei Waffengattungen der US-Streikräfte;
1943 (seit) maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung der Atombombe in Los Alamos;
1945 Mitglied der "Target Commission", welche die beiden Ziele der Atombombenabwürfe über Japan zu wählen hat;
1947 Dr. h.c. der Princeton University;
1949 Dr. h.c. der University of Pennsylvania und der Harvard-University;
1952 Dr. h.c. des Case Institute of Technology, der University of Maryland und der Universität Istanbul;
1953, 22.7. Dr. h.c. der TH München (Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften);
1956 Verleihung der Medal of Freedom, des Albert Einstein Commemorative Award und des Enrico Fermi Award;

(Quellen: Technische Hochschule, 1968, S. 30; Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 153- 154 (Konrad Jacobs);)

Publikationen der Person: Collected Works, hg. von A.H. Taub, 6 Bde., 1961, in Bd. 1 Werkverzeichnis; Zur Theorie der Gesellschaftsspiele, 1928; Mathematische Grundlagen der Quantenmechanik, 1932;

Veröffentlichungen über die Person: Technische Hochschule München 1868-1968, München 1968;
Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 153-154 (Konrad Jacobs);
Jüdisches Biographisches Archiv Fiche 632,96-97;
The universal Jewish encyclopedia in ten volumes. New York 1948;
Enciclopedia judaica castella, Z.1-10, México 1948-1951;
Enciclopedia judaica, 1971;
The New Palgrave. A Dictionary of Economics, Vol. 4, 1987, S. 818-824;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1931;
Poggendorf 7b;
Bulletin of the American Mathematical Society 64 (1958);
N. Macrae, John von Neumann, 1992;
H. Hagemann, C.-D. Krohn, Die Emigration deutschsprachiger
Wirtschaftswissenschaftler nach 1933, 1992;

Bild:

Notiz:

Prof. Dr. med. Hans-Dieter Ohlenbusch

Geboren: 01.09.1922

Nationalität:D

Geburtsort: Oldenburg

Gestorben: 04.01.1988

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 24.10.1966

Prüfungen: 1942 (Abitur) - 1950 (Staatsexamen) - 1954 (Promotion) - 1959 (Habilitation)

An der RWTH: 1966-1987

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Ohlenbusch, PA 4203: nur 3 Seiten!, alle von 1988; Klinikverwaltung, ?

Lehrgebiet: Physiologische Chemie

Fakultät: Medizinische

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 43. Rektor 1984-1987

Bedeutung/Würdigung: Biochemiker, Mediziner;
Fachgebietbiologische Physiologische Chemie, Physikalische Biochemie, insbesondere Erforschung von Proteinen und Enzymen, genauer die Kinetik von Enzymreaktionen, die Denaturierung, das "Unfolding" von Proteinen in Grenzflächen und die Polyelektrolyteigenschaften der Proteine

Lebenslauf: Vater: Wilhelm, Zahnarzt;
Heirat: mit Irmgard, geb. ? (geb. 14.9.1922);
3 Kinder: Ernst-August (geb. 18.3.1949), Barbara (geb. 17.9.1951), Helga (geb. 21.7.1954);

Wohnort: 1966 (Beleg): Kronshagen bei Kiel, Bürgermeister-Drewsstr. 48; 1976 (Beleg), zuletzt?: Aachen, Höfchensweg 105;

1929 - 1939 Schulbesuch in Bremen;
 1942 Abitur an der Konrad-Schlaun-Schule in Münster;
 1944 - 1950 Studium in Berlin und Göttingen;
 1950, 21.12. Medizinisches Staatsexamen in Göttingen;
 1951 - 1953 Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am
 Physiologisch- chemischen Institut der Universität Göttingen;
 1953 - 1966 Mitarbeiter am Institut für physiologische Chemie und Physikochemie an
 der Universität Kiel;
 1954, 8.7. Promotion zum Dr. med. am Physiologisch-chemischen Institut der
 Universität Göttingen;
 ? acht Jahre Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Kiel;
 1959, 27.7. Habilitation und drei Jahre beamteter Privatdozent an der Universität Kiel;
 1964 außerplanmäßiger Professor an der Universität Kiel;
 1965 Wissenschaftlicher Rat und Professor am Institut für Physiologische Chemie und
 Physikochemie der Universität Kiel (Leiter Prof. Dr. Hans Netter, dort besondere
 Ausrichtung auf physikalische Biochemie);
 1965, Juni Ruf auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie der TH Aachen, verbleibt
 provisorisch, solange die Aachener Abteilung noch nicht errichtet ist, an seiner
 bisherigen Wirkungsstätte;
 1966, 24.10. - 1987, 31.8. ordentlicher Professor für Physiologische Chemie an der im
 gleichen Jahr gegründeten Medizinischen Fakultät der TH Aachen und Vorsteher der
 Abteilung Physiologische Chemie; Ereignisse: Errichtung der Medizinisch-Theoretischen
 Institute (MTI) I und II in den Jahren 1969 und 1971;
 1968 - 1970 Wahlsenator der Medizinischen Fakultät;
 1972 - 1974 Dekan der Medizinischen Fakultät;
 1977 - 1983 Sprecher bzw. Wahlsenator der Professorinnen und Professoren im Senat
 der TH Aachen;
 1981 - 1984 entscheidend beteiligt am Zustandekommen der Grundordnung der RWTH
 Aachen;
 1983 - 1984 Prorektor (maßgeblich beteiligt am Zustandekommen der neuen
 Grundordnung der TH Aachen);
 1984, 1.10. - 1987, 31.8. Rektor der TH Aachen (Ereignisse: Einführung der neuen
 Grundordnung, Reduzierung der Pädagogischen Fakultät, Errichtung der Professuren
 für Lasertechnik und Informatik, Diplomstudiengang Psychologie, Ausbau der
 Zusammenarbeit der Hochschule mit China, Japan und Norwegen, Ausweitung des
 Kooperationsvertrages mit der IHK Aachen auf die Kammern der Bezirke Köln und
 Bonn, Einweihung des Klinikums 21.3.1985; Einweihung des ACCESS = Aachener
 Zentrum für Erstarrung unter Schwerelosigkeit; 1986 erster Rektor nach der neuen
 Grundordnung);
 1986, 1.8. - 1988 Vizpräsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz;
 1987, 1.9. Emeritierung;
 1988, 7.1. Trauerfeier der Hochschule, Ansprache von Rektor Habetha (vgl.
 Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12146);

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für physiologische Chemie;

Mitglied der Deutschen Bunsengesellschaft;
Mitglied der Faraday Society, London

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Hochschularchiv der RWTH Aachen 160b, PA 4203 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 2, S. 1773; AMA 5, 1967, S. 132; Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1976, S. 2309; Festschrift, 1991, S. 29, 41, 65-68, 88, 264, 277, 303; Habetha, 1995, S. 342-345; AMA Sonderband 1870-1995, S. 137;)

Publikationen der Person: Die Kinetik der Wirkung von Effektoren auf stationäre Fermentsysteme, 1962;
Forschungen über Proteine, deren Verhalten in Lösung sowie an Phasengrenzen, diesbezügliche Meßmethoden; reaktionskinetische Untersuchungen zum Struktur-Funktions-Zusammenhang von Enzymen; theoretische Arbeiten über Proteine als Ployelektrolyte, für Aufsätze vgl. Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 2, S. 1773;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1966, Bd. 2, S. 1773;
AMA 5, 1967, S. 132;
Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender, 1976, S. 2309;
Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Medizinischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, hg. von Axel Hinrich Murken, Zülpich 1991, S. 29, 41, 65-68, 88, 264, 277, 303;
Klaus Habetha, Hans-Dieter Ohlenbusch, Rektor 1984-1987, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 342-345;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 137;
AMA 5, 1967, S. 132;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Foto A 5/96; AMA 5, 1967, S. 132; AMA 22, 1984/85, S. 10; AMA 23, 1986, S. 10; AMA24, 1987/1988, S. 10; Festschrift, 1991, S. 66, 303; Habetha, 1995, S. 342

Notiz: Anfrage an Klinikverwaltung wegen der 1987 dort hingegeben Personalakte; Berufungsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 984 gesperrt

Prof. Dr.-Ing. Dr. s.c. Dr. h.c. mult. Herwart Opitz brisant

Geboren: 04.06.1905

Nationalität:D

Geburtsort: Wuppertal-Elberfeld

Gestorben: 15.06.1978

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof. = 1.4.1936

Prüfungen: 1923 (Abitur) - 1930 (Promotion) - 1934 (Habilitation)

An der RWTH: 1928 - 1973

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 4202 (Personalakte)

Lehrgebiet: Werkzeugmaschinen, Betriebslehre

Fakultät: Maschineningenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG, SEH, REK, HPG

Aufnahmegrund: NG= Herwart-Opitz-Haus (Benennung des WZL, des von 1972-1977 erbauten zweiten Sammelbaus der Fakultät für Maschinenwesen im Erweiterungsgebiet Seffent-Melaten, beantragt am 27.10.1976 von der Fakultät für Maschinenwesen, erfolgt 1978, vgl. Bild in Starck/Weck (1995), S. 302f.; Schneider, 1985, S. 129: Benennung sei 1979 erfolgt);

NG= Herwart-Opitz-Büste im Foyer des WZL (zweiter Sammelbau der Fakultät für Maschinenwesen, 1979?);

NG= Namensgeber der nach ihm benannten Ehrenmedaille des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), gestiftet 1980. Sie wird verliehen für besondere wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Produktionstechnik. Die Medaille besteht aus Gold. Sie zeigt auf der Vorderseite ein Porträt von Herwart Opitz leicht nach links gewendet. Unter seinem Kopf befinden sich die Jahreszahlen 1905-1978. Die Randlegende lautet: VDI-GESELLSCHAFT PRODUKTIONSTECHNIK (ADB). Auf der Rückseite ist in der Mitte ein Zahnkranz mit drei Speichen und jeweils dazwischen die Buchstaben V D I. Die Umschrift besagt: FÜR VERDIENSTE UM DIE TECHNIK UND DEN VDI. Die Medaille

wurde erstmals 1980 an Dr.-Ing. Hans Stark verliehen. (Rong, 1997, S. 64-67 mit Abb, vgl. Abbildung in Hochschularchiv der RWTH Aachen B 30, S. 64-67);

REK= 32. und 37. Rektor, 1958 - 1959, 1967 - 1969;

SEH= Senator Ehren halber, Beschluß des Senats, 17.4.1975: "In Anerkennung seiner großen Erfolge in Lehrer und Forschung auf dem Gebiet der Fertigungstechnik, seiner Bemühungen um die Forschungscoordination und -lenkung sowie seines stetigen Einsatzes in der Führung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und in den akademischen Selbstverwaltungsgremien zur Erfüllung der Aufgaben der Hochschule in Lehre und Forschung und zur Erhaltung und Mehrung ihres Ansehens in der nationalen und internationalen Fachwelt" (Habetha, 1995, S. 669), Verleihung am 14.11.1975 (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12120);

HPG= Träger der Hochschulplakette in Gold, laut Beschluß des Senats vom 14.5.1970, Verleihung am 12.6.1970, vgl. zum Vorgang Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083 mit Protokoll der Senatsitzung vom 14.5.1970: 21 Ja-Stimmen, 1 Stimmenthaltung, immerhin 4 Gegenstimmen;

Bedeutung/Würdigung: Maschinenbauer, Fachgebiete: Werkzeugmaschinen, Fertigungstechnik und Betriebslehre; Direktor des Werkzeugmaschinenlabors der TH Aachen (WZL): unter Opitz wurde das von Adolf Wallichs (siehe Wallichs) gegründete WZL weiter ausgebaut und zu seiner Weltgeltung geführt. So begründete und organisierte er u. a. seit 1948 die Veranstaltungen der Aachener Werkzeugmaschinen-Kolloquien (AWK), heute die weltweit größte Fachtagung ihrer Art. Bis 1973: 258 Promotionen und 18 Habilitationen während seiner Tätigkeit als Institutsleiter;
Ereignisse: Ausgliederung von Arbeitsbereichen aus dem WZL und Gründung dieser als neue Institute: 1951: Institut für Schweißtechnik, 1953: Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft, 1968: Institut für Hydraulische und Pneumatische Antriebe und Steuerungen;

Wissenschaftliches Werk: im Zusammenhang mit der NS-Aufrüstungs- und Autarkiepolitik zusammen mit Karl Krekeler (1896-1965) Entwicklung des sog. Dreierstahls mit einem Vanadium-, Chrom- und Kobaltanteil von jeweils weniger als 3% sowie erstmalige Entwicklung von Keramikwerkzeugen;
ferner Untersuchung der Anwendung von Kunststoffen im Gebriebebau, von Festigkeit und Verschleiß von Zahnrädern aus geschichtetem Kunstharzpreßstoff, ferner die Möglichkeit zur Bearbeitung schwer zerspanbarer Materialien ("Panzermaterialien") und die Herstellung geschweißter Werkzeugmaschinen;
zu Beginn der 60er Jahre maßgebliche Mitwirkung an der Programmiersprache EXAPT; Entwicklung eines neuen Klassifizierungssystems für Werkstücke: "Opitz-Schlüssel" (1964) als Grundlage der sog. "Teilefamilienfertigung";
Forschungsförderung durch das Land NRW: Automatisierung der Werkzeugmaschinen für die spanabhebende Bearbeitung und andere Themen 1958-1966 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 53), Untersuchung des Kurzhubhonnens 1965-1969

(Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 70), Numerische Optimierung der Bearbeitungsbedingungen während des Drehvorgangs 1966-1970 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 99), Untersuchungen über das Lappen von gehärteten Stirn- und Kegelrändern 1967-1971 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 109), Geräuschuntersuchungen an Zahnradgetrieben 1968-1972 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 141), Systematische Entwicklung neuartiger numerisch gesteuerter Fertigungssysteme für die Einzel- und Kleinserienfertigung 1969-1973 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 369, Akte 10), Berechnung und Auslegung von Kegelrad-Leistungsgetrieben 1971-1977 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 386, Akte 1971-1977), Entwicklung einer Systematik zur Verlagerungsplanung 1972-1977 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 386, Akte 45);

NS: Zeit: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Opitz, Herwarth, 4.6.1905 enthält lediglich Dokumente über eine Berufungsangelegenheit an der TH Danzig sowie über Forschungsförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft; Einschätzung von Kalkmann, 1999, S. 269: "Wie fast alle seiner Kollegen machte sich Opitz als Wissenschaftler dem NS-Regime dienstbar, doch ging seine politische Tätigkeit über das durchschnittliche Engagement einer bloßen Parteimitgliedschaft hinaus. (...) Hinweise, daß Opitz in seiner Tätigkeit anderen Personen massiv geschadet hat, existieren nach der vorliegenden Aktenlage nicht."

nach 1945: Hochschulreform: erster "Reformrektor" der TH Aachen (1969), "Mythos Opitz": Gründerfigur der akademischen Selbstverwaltung der TH Aachen (vgl. Haude, 1993, S. 133ff.);

der ehemalige Asta-Vorsitzende und heutige SPD-Ratscherr der Stadt Aachen Claus Haase über Opitz: Er "war einer, der sehr temperamentvoll war und auch ganz gerne mal laut wurde, und wenn man dann still wurde, war das genau das Falscheste, was man tun konnte. Bei Opitz mußte man also zur Not einfach zurückbrüllen, dann war man als Verhandlungspartner akzeptiert. (...) Er war immer ein guter Verhandlungspartner: Wenn man bei ihm rausging und wußte, er hat das akzeptiert, dann war man auch sicher, er würde es auch in seiner Gruppe durchsetzen. (...) Und das sollte man ihm hoch anrechnen, so konservativ er immer gewesen ist, aber in dem Punkte konnte man mit ihm arbeiten." (Simons, 1997, S. 56, nach Haude, 1993, S. 135)

Gründer, Vorsitzender und Mitglied vieler nationaler und internationaler Gremien und Verbände, u.a. Mitgründer der Technischen Akademie als Außeninstitut der TH Aachen; Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen (AIF); Mitglied des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh); Mitglied des Beirates des Arbeitskreises Deutscher Betriebsingenieure (ADB) im Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde; Mitglied des Beirates des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wissenschaften (RKW); Mitglied und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes NRW (AGR) und Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Forschung und Technik"; Mitglied des Senats und Hauptausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG); Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW (AGF); Mitglied des Verwaltungsrates der Technischen Akademie Bergisch Land e.V.; Mitglied der Sachverständigen-Kommission für gewerblichen Rechtsschutz beim Bundesministerium für Justiz; Mitglied der Internationalen

Forschungsgemeinschaft für Produktionstechnik (CIRP: College Internationale pour l'Étude Scientifique des Techniques de Production Mechanique): 1964 - 1965 Präsident, 1966 - 1968 Präsident der Gruppe "C" (Zerspannungsforschung); Präsident der Group of Experts on Metal Cutting der OECD; Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften des Landes NRW; Förderndes Mitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung, Aachen (1920), e.V.

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Paul Opitz (1857-1927), Kaufmann und Teilhaber an der Papierfabrik Schmidt & Co., Elberfeld);

Mutter: Emma, geb. Perker;

Heirat: am 30.7.1938 mit Johanna E., geb. Hagemann (geb. 7.6.1914);

Kinder: 3 Töchter;

Wohnorte: ca. 1934?: Aachen, Beselerstr. 20; 1935 (Beleg): Düsseldorf, Venloerstr. 10; ca. 1939, 1940/41, 1947 (Belege): Aachen, Ludendorffstr. 48; 1948, 1950 (Belege): Aachen, Am Hangeweier 3; 1966, 1969 (Belege): Aachen, Eupenerstr. 318; 1974, 1975 (Belege): Aachen, Heideweg 75;

1915 - 1923 Besuch des Gymnasiums und Realgymnasiums in Elberfeld, Abitur;

1923 - 1925 Studium des Allgemeinen Maschinenbaus an der TH München;

1923, 1.4. - 15.7. Werkstattpraktikum bei der Allgemeine Transportanlagen G.m.b.H. Leipzig;

1923, 15.7. -18.8. Werkstattpraktikum bei der Zwickauer Maschinenfabrik Niederschlema;

1923, 1.9. - 15.10. Werkstattpraktikum bei der Reichsbahn Hagen;

1924, 3.3. - 30.4. Werkstattpraktikum bei der Firma C. Spiess, Elberfeld;

1924, 11.8. - 10.10. Werkstattpraktikum bei der Firma G. & J. Jaeger, Elberfeld;

1925 - 1928 Studium des Allgemeinen Maschinenbaus an der TH Berlin;

1925, 11.8. - 10.10. Werkstattpraktikum bei der A.T.G. Leipzig;

1926, 15.7. - 30.10. Werkstattpraktikum bei der Firma Schmidt & Co. A.G.Elberfeld;

1928, 30.6. Diplomprüfung an der TH Berlin;

1928, 1.7 - 15. 10. Tätigkeit im Betriebsbüro Schmidt & Co. in Elberfeld;

1928, 15.10. - 30. 9. 1929 Doktorand im Werkzeuglabor (WZL) der TH Aachen, siehe Adolf Wallichs;

1929, 1.10 - 31.10. 1933 außerplanmäßiger Assistent im Werkzeuglabor der TH Aachen und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen an der TH Aachen;

1930, 6.11. Promotion ("Die Prüfung der Zerspanbarkeit von Automatenstahl");

1933, April - 1944 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2083404);

1933(34?) - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);

1933, 1. 11. - 15.4. 1934 unter Berufung in das Beamtenverhältnis planmäßiger Assistent im Werkzeuglabor (A. Wallichs);

1933, Nov. -1936 - 1939 Mitglied der SA im Sturm 3/39, Scharführer;

1934, 16.4. - 30.11. Oberingenieur im Werkzeuglabor (A. Wallichs);

1934, 1.6- - 12.12. Mitglied der Reichsschaft Hochschullehrer im NS-Lehrerbund (NSLB, Mitgliedsnr. 289201);

1934, 5.7. Habilitation über "Kraftmessungen an spangebenden Werkzeugmaschinen und ihre Bedeutung für die Zerspanbarkeitsforschung";
 1934, 5.7. Zulassung als Privatdozent in der Fakultät für Maschinenwesen für das Lehrfach "Werkstättenbetrieb und Fertigungsverfahren";
 1934, 17.8. - 15.10. durchläuft das obligatorische Arbeitslager (Aachen 6/215 Karlsburg);
 1934, 16.10. - 3.11. zur politischen Schulung Besuch der Dozentenakademie (Kiel Kitzberg);
 1934, 15.11. - 1936 Betriebsingenieur bei der Werkzeugmaschinenfabrik Schieß-Defries AG in Düsseldorf;
 1935 - 1945 Mitglied und Scharführer des NS-Dozentenbundes zudem Stellvertreter des Aachener Dozentenbundführers 1939/40;
 1935, 16.1. Zulassung als Dozent für Werkstättenbetrieb und Fertigungsverfahren (bis 1936);
 1935 - 1945 Mitglied im Reichsbund Deutscher Technik, ohne Amt;
 1936 - 1945 Mitglied in der Reichsdozentschaft (RDSch), ohne Amt;
 1936, 1.4. Berufung als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl von Prof. Wallichs und Leitung des Laboratoriums für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre, dem die Sammlung für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre sowie das Laboratorium für Psychotechnik und die Psychotechnische Sammlung angeschlossen ist. Antritt zum Wintersemester 1936/37;
 In dieser Eigenschaft war er federführend für die Zusammenarbeit des im März 1934 gebildeten "Forschungsrates des Kraftfahrwesens" (Leitung durch das Reichsverkehrsministerium) mit den Technischen Hochschulen Aachen, Berlin, Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München und Stuttgart (s. Wallichs);
 1937 - 1938 Dekan der Fakultät für Bauwesen (Beleg: 19.11.1937);
 1937 einer der Gründungsmitglieder der "Hochschulgruppe Betriebswirtschaft" (seit 1948 "Hochschulgruppe Fertigungstechnik", heute "Wissenschaftliche Gesellschaft für Produktionstechnik");
 1938 - 1940 Dekan der Fakultät für Maschinenbau;
 1938 (Beleg) Mitglied des Senats der TH Aachen;
 1938 - 1945 Mitglied im NS-Altherrenbund (NSAhB), ohne Amt;
 1939 - 1940 Stellvertretender Dozentenbundführer der TH Aachen;
 1940, ? "aus zwingenden Gründen der Reichsverteidigung zur Erfüllung kriegswichtiger Aufgaben" vom Wehrdienst freigestellt; Hintergrund: WZL hat kriegswichtige Aufgaben im Flugzeug- und Kraftfahrzeugbau und beschäftigt sich u.a. mit der Erforschung neuer Panzerstähle sowie von Kunst- und Ersatzstoffen (Festigkeitsuntersuchungen an Werkstücken aus Kunst- und Preßstoff). Durch das Rüstungsministerium von Albert Speer wurde er zum Leiter des "Arbeitskreises M" im "Hauptausschuß Panzerwagen und Zugmaschinen" ernannt. Mitarbeiter u.a. Josef Mathieu (siehe Mathieu);
 1940 - 1945 stellvertretender Vorsitzender des VDI-Bezirkvereins Aachen;
 1940/41 (ca.) lehrt während der Schließung der TH Aachen zwei Semester an der TH Dresden;
 1942 - 1945 Senatsvertreter der Dozentschaft;
 1942, 1.5. Kriegsverdienstkreuz II. Klasse;

1943, 20.8. Kriegsverdienstkreuz I. Klasse. Hintergrund: das WZL war während des Zweiten Weltkrieges an der Entwicklung und Produktion von Waffen beteiligt, so wurden u.a. Teile für Panzer hergestellt;

1943/44 Auslagerung des WZL nach Eynatten/Belgien, Erweiterung des WZL;

1944, 6.9.(ab) Verlagerung des WZL nach Mülheim/Ruhr und Eisenach;

1945, 7.9. - 27.12. kommissarischer Dekan der Fakultät für Maschinenwesen (Fakultät III);

1946, 1.4. Entnazifizierung: Nichtbestätigung als Professor an der Technischen Hochschule Aachen durch die Militärregierung;

1947, 12.12. Entnazifizierung: Einreichungsbescheid durch die Militärregierung in die Kategorien III B 1: Entlassung aus der bisherigen Dienststellung durch die Militärregierung ohne Recht auf Pensionsansprüche, ferner Beschäftigungsbeschränkungen;

1947, ? - 1948, März nach zweimaligem Einspruch von Opitz wird das Entnazifizierungsverfahren wieder aufgenommen;

1948, 3.3. Entnazifizierung: Einreichungsbescheid in die Kategorie IV (keine Vermögenssperre und Beschäftigungsbeschränkungen);

? Wiedereinsetzung in seine Professur an der TH Aachen;

1948 Begründer des "Aachener Werkzeugmaschinen-Kolloquiums" (AWK, seit 1959 alle drei Jahre);

1949, 18.12. Entnazifizierung: Einreichungsbescheid in die Kategorie V;

1951 - 1952 Vorsitzender des VDI-Bezirkvereins Aachen;

1952, 23.1. zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Schenk u.a. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung;

1954 - 1956 Wahlsenator;

1955 - 1957 Vorsitzender des Senatsverfassungsausschusses;

1956 - 1957 Dekan der Fakultät für Maschinenbau;

1957 - 1958 Wahlsenator;

1958, 1.10. - 1959, 30.9. Rektor der RWTH Aachen;

1959 - 1961 Prorektor;

1961, 2.2. Ehrendoktorwürde der Universität Leuven/Belgien;

1962, 22.11. Stellvertreter von Prof. Schenck im Vorstand des Vereins zur Förderung des Instituts für interne technische Zusammenarbeit;

1963, 1.6. - 31.10. Reise in die USA;

1963, 7.12. Verleihung der Würde eines "Honorary Fellowship" durch das Manchester College of Science and Technology;

1964 - 1965 Präsident des Collège International Recherche Production (CIRP), einer 1951 gegründeten Internationalen Forschungsvereinigung für mechanische Produktionstechnik;

1964, 6.3. Ehrenmedaille "Gustave Transenster" der Association des Ingenieurs Diplomes durch die Universität Lüttich;

1965 (ab) Vorsitzender des Senatsverfassungsausschusses;

1966 - 1968 Präsident der Gruppe "C" Zerspanungsforschung des Collège International Recherche Production (CIRP);

1966, 15.4. Ehrendoktorwürde ("Doctor of Science") der Universität Strathclyde in Glasgow/Schottland;

1966, 3.2. (- 1967) mit der vertretungsweisen Leitung des Instituts für Arbeitswissenschaft (Lehrstuhl Prof. Josef Mathieu, siehe Mathieu) bis zur Wiederbesetzung beauftragt;

1966 aktive Mitarbeit bei der Gründung des Ausschusses Datenverarbeitung bei der Fertigungsplanung und Steuerung;

1966 - 1967 kommissarischer Leiter des Forschungsinstituts für Rationalisierung;

1967, 1.10. - 1969, 30.9. Rektor der RWTH Aachen;

1967, 22.9. Verleihung der Grashof-Gedenkmünze durch den Verein deutscher Ingenieure (VDI);

1968, 18.10. läßt als Rektor bei der Feier zur Eröffnung des Akademischen Jahres im Audimax (Immatrikulationsfeier vor 900 geladenen Gästen) nach verbalen Störungen seitens linker Studenten während der Begrüßung der Gäste ("... Frau Holle!") diese durch einen Polizeieinsatz gewaltsam aus dem Saal entfernen. Von 1100 Studienanfängern verweigern nur 20 dem Rektor den Immatrikulationshandschlag. 40 Veranstaltungstörer werden zur Personalfeststellung vorläufig festgenommen. Es kommt zu keinen gerichtlichen Verfahren (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0106E und AVZ vom 19.10.1968; Simons, 1997, S. 53-59);

1968, 19.10. herbe Kritik des ASTA an Opitz in einer Presseerklärung. Die Polizeiaktion sei "von langer Hand" vorbereitet gewesen. Der Rektor habe widerrechtlich von seinem Hausrecht Gebrauch gemacht. "Ein solcher Einsatz sei nur unter zwei Bedingungen möglich: bei Gefährdung von Personen oder bei Bedrohung von Forschung und Lehre durch Kräfte von außerhalb. Statt dessen habe Professor Opitz mit dem Polizeipräsidenten Dundalek auch über den Einsatz bei massiven Störungen innerhalb der Hochschule gesprochen. Die Studentenschaft, so der ASTA, sei "empört" und "tief entsetzt". Zu den Kritikern des Polizeieinsatzes gehören auch die Assistentenvertreter Kerner und Bauer. (Simons, 1997, S. 56-58);

1969, 21.3. Ehrendoktorwürde ("Doctor of Science") der Universität Cincinnati/USA;

1969, 3.12. Verleihung der Carl Friedrich von Siemens-Plakette durch das Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft (RKW) (Foto der Medaille Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte B 30, S. 144f.);

1970, 12.6. nach Vorschlag von Claus Haase, ASTA-Vorsitzender, Ratsherr der Stadt Aachen, SPD, heute Verwaltung RWTH Aachen (?) und Beschluß des Senats vom 14.5.1970 festliche Verleihung der Ehrenplakette der TH Aachen in Gold durch Rektor Faissner während der Sitzung des Großen Rates;

1970, 21.8. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland durch den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Johannes Rau, Vorschlag von Josef Hofmann, MdL (siehe: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 10845 mit Angaben zur Tätigkeit von Opitz in der NS-Zeit und zur Entnazifizierung und Akte 15838, siehe ferner Hofmann), festliche Übergabe am 6.10.1970;

1971, 9.7. Ehrendoktorwürde ("Doctor of Science") der Aston University Birmingham/Großbritannien;

1971, 26.11. Ehrendoktorwürde der Universität (TU?) Berlin (Dr.-Ing. E.h.);

1972 Grundsteinlegung des neuen WZL-Gebäudes (seit 1978: Herwart-Opitz-Haus) der TH Aachen im Hochschulerweiterungsgebiet Seffent/Melaten;

1972 Medaille de la Recherche et de l'Invention, verliehen vom Groupement pour l'Avancement de la Mécanique Industrielle (G.A.M.I.) Saint-Quen/Frankreich;

1972 Honorary Membership in the Society of Manufacturing Engineers und Ehrendoktorwürde der Universität Dearborn-Michigan/USA;

1973 Membre d'Honneur de l'Association des Ingenieurs sortis der Universität Lüttich;
1973, 12.2. Ehrendoktor ("docteur honoris causa") der Universität Lüttich/Belgien;
1973, Juli Ehrendoktorwürde ("Doctor of Technology honoris causa") der
Loughborough University/Großbritannien;
193, 1.10. Emeritierung;
1975, 14.11. Senator Ehren halber der RWTH Aachen (Foto in AN vom
18.11.1975 auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Opitz, PA 4202,
o.Bl.);

1978, 21.6. Trauerfeier auf dem Waldfriedhof Aachen, Beisetzung im engsten
Familienkreis;
1979, Sept. in Anwesenheit von RWTH-Rektor Knacke Anbringung einer Ehrentafel für
Opitz an der brasilianischen Universität Santa Catarina (UFSC) in Florianopolis, die mit
der RWTH Aachen eine Partnerschaft unterhält. Portugiesischer Text verweist auf Opitz
als Schöpfer des renommierten WZL und die Partnerschaft zwischen UFSC und RWTH;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF
Opitz, Herwart, 4.6.1905 (NS-Lehrerbund); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte
B II 525; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 10845 (Ordensverleihung);
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 15838 (Ordensverleihung); Bundesarchiv
Berlin (ehem. Document Center) Wi Opitz, Herwarth, 4.6.1905; Stadtarchiv Aachen
Abstellnr. 11181; Stadtarchiv Aachen ZAS, Abt. 6, Nr. 638 (AVZ vom 20.6.1958);
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 11203 (Namensgebung); Akte
PA 4202 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann,
1999, S. 39, 103, 267-269; Kalkmann, Kurzbiographie 'Opitz' (masch.); Bundesarchiv
Berlin (ehem. Document Center) 'Herwart Opitz' (Kopien Kalkmann); Kürschners
Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 307f.; Technische Hochschule
Aachen, 1942/43, S. 12, 1944/45, S. 8; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1950, Sp. 1490; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1777f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2316; RWTH Themen 3/79, S. 22;
Schneider, 1985, S. 68-77, 110; Haude, 1993, S. 133-164; Starck/Weck (1995), S.
295-303; AMA Sonderband 1870-1995, S. 137; Ricking, 1995, S. 192; Neue Deutsche
Biographie 19 (1999), S. 550-552 (Manfred Weck/Hans Starck);)

Publikationen der Person: Wirtschaftliche Fertigung und Forschung, 1948;
Zerspanung und Werkzeugmaschine, 1952;
Aufwand, Leistung und Wirtschaftlichkeit neuzeitlicher Werkzeugmaschinen, 1953;
Fortschrittliche und moderne Werkzeugmaschinen, 1954;
Herausgeber verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften, u.a. des
Industrie-Anzeigers (bis 1973);
Mitherausgeber des Girardet-Taschenbuchs 2, 4, 5, 7; der Aachener
Werkzeugmaschinen- Kolloquien (AWK);
(Hg.), Wirtschaftliche Fertigung und Forschung. A. Wallichs zum 80. Geburtstag,
München 1949;

Aus der Entwicklung des Laboratorium für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre, in: Ders. (Hg.), Wirtschaftliche Fertigung und Forschung, München 1949, S. 38-44;
Aus gemeinsamer Arbeit unter Geheimrat Prof. Fr.-Ing. E.h. Adolf Wallichs, in: Günter Spur, Fertigungstechnik in Lehre, Forschung und Praxis. H. Schallbroch zum 70. Geburtstag gewidmet, Freiburg 1967, S. 24-26;
Das Laboratorium für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre der Technischen Hochschule Aachen, in: Jahrbuch 1963, hg. vom Ministerpräsidenten des Landes NRW. Landesamt für Forschung, Köln-Opladen 1963, S. 227-283;
Veröffentlichungslisten (Aufsätze) 1930-1934 sowie 1930 - 1935 (Aufsätze), in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 4202 (Personalakte), o.BI.; Aufsätze bis 1966 in: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1777f., Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 551 (Manfred Weck/Hans Starck)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 969, 51-52;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 307f.;
Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1942/43, S. 12, 1944/45, S. 8;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1490;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1777f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2316;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 137;
Volker Hepple, Ulrich Kölsch, Die Hochschulen und Forschungsinstitute der Region, in: Wirtschaftsgeschichte der Region Aachen. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart, hg. im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Aachen von Klara van Eyll und Otto Eschweiler, Köln 2000, S. 176-194;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;
Birgit Schneider, Technisch-wissenschaftliche Forschung unter sozialhistorischer Perspektive. Eine Untersuchung zur Geschichte des Laboratoriums für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre der RWTH Aachen, Staatsarbeit RWTH Aachen 1985 (masch.);
Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 133-164;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 277, 669;
Hans Starck, Manfred Weck, Herwart Siegfried Opitz 1905-1978, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 295-303;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 64-67;
Hans Siemons, Achens junge Wilde aus dem Hörsaal. Die 68er Studenten-Revolution an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, Aachen 1997, S. 53-59;

Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 550-552 (Manfred Weck/Hans Starck);
80 Jahre WZL. Innovation aus Tradition. Aachen, 1986. (B. Schneider);
Festschrift Prof. Dr. Ing. Dr. h. c. Herwart Opitz zur Vollendung seines 60. Lebensjahres. Gewidmet von seinen ehemaligen und heutigen Mitarbeitern. Essen 1965;
Todesanzeigen und Nekrologe in nationalen und internationalen Fach- und Tageszeitschriften.
Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;
Poggendorf 7a;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr. Dortmund 1963;
Zeitschrift für wirtschaftliche Fertigung 65 (1970), S. 317; 73 (1978), S. 337;
Industrie Anzeiger 92 (1970), S. 925f.; 95 (1973), S. 1363;
W. König, in: Rationalisierung 26 (1975), S. 190; H.W. Büttner in ebd. 29 (1978), S. 168;
F. Eichhorn, in: Jahrbuch der Rheinisch Westfälischen Akademie der Wissenschaften (1978), S. 39-42;
Antriebstechnik 17 (1978), S. 325;
Forschung und Entwicklung 15 (1978), Heft 3, S. 24;
AVZ vom 28.9.1973;
Hans Starck, Ein Tag im Labor irgendwann im Sommer des Jahres 1943, in: Werkzeugmaschine und Fertigungstechnik. Festschrift Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Herwart Opitz zur Vollendung des 60. Lebensjahres gewidmet von seinen ehemaligen und heutigen Mitarbeitern, Essen 1965, S. 18-20;)

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, Foto A 5/96; 1.2.1; 2.6.1 (Foto von Büste); Album Sternberg; AMA 6, 1968, S. 22,34; AMA 7, 1969, S. 7; AVZ vom 20.6.1958 und AVZ vom 17.6.1978 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 4202 (Personalakte), o.Bl.); Starck/Weck (1995), S. 295; Simons, 1997, S. 54; Hepple/Kölsch, 2000, S. 182

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsauschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 638, 1722, 2439, 2858, 2895; Sekretärin Frau Jansen, WZL: Cornelia Kompe; Entnazifizierungsakte im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf laut Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 10845 unvollständig, nur Karteikarte erhalten;

Datum: 12.09.1940 **Originaldatum:** 12.09.1940

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte NO151, Schreiben des Dekans (Name?) an den Dozentenbundführer der TH Aachen Prof. Dr.-Ing. Opitz

Eintrag: "Sehr geehrter Herr Kollege!

Die Fakultät für Bergbau- und Hüttenkunde habe ich zu einer Sitzung am Samstag den 21.

September 11,45 h s. t. im Sitzungssaal des Naumann-Instituts einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Neubesetzung des bisher von Herrn Kollegen Sedlaczek innegehabten Lehrstuhles. Gemäß der Verfügung W A 500 vom 14. Mai 1938 lade ich Sie zu dieser Besprechung ein."

Datum: 31.03.1948

Originaldatum: 31.03.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte B II 525, Schreiben des Prorektors der RWTH Aachen an den Vorsitzenden des Entnazifizierungs-Hauptausschusses Aachen, z.Hd. Keller

Eintrag: "Der ordentliche Professor für "Werkzeugmaschinen und Betriebslehre" bei der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik der hiesigen Hochschule, Dr.-Ing. Herwart Opitz, geb. am 4.6.1905 in Elberfeld, wohnhaft: Aachen, Am Hangeweier 3, ist, wie ich vernommen habe, im Berufungsverfahren durch den Entnazifizierungs-Hauptausschuß Aachen in die Kategorie IV der Anlage 1 zur Verordnung 79 der Militär-Regierung eingereiht worden. Dem Vernehmen nach unterliegt dieser Beschluß noch der Zustimmung durch den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung im Lande Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Im Interesse eines ordnungsgemäßigen Lehr- und Forschungsbetriebes bei der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik lege ich auf eine baldige endgültige formelle Bekanntgabe der Kategorisierung allergrößten Wert und wäre Ihnen für eine dementsprechende Behandlung dieses als vordringlich zu bezeichnenden Berufungsverfahrens sehr dankbar."

Datum: 01.04.1948

Originaldatum: 01.04.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037 Akte B II 525, Schreiben des Entnazifizierungs-Hauptausschusses Aachen, Keller an den Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung im Lande NRW, Vermerk: Eilt!

Eintrag: "Der Rektor der Technischen Hochschule in Aachen hat an den Hauptausschuss für Entnazifizierung Aachen-Stadt das Ersuchen gerichtet, dafür Sorge zu tragen, dass das zur Bearbeitung anstehende Wiederaufnahmeverfahren Dr.-Ing. Herwart Opitz, geboren am 4. Juni 1905 in Elberfeld, wohnhaft Aachen, Am Hangeweier 3, so schnell wie möglich zum Abschluss gebracht wird. Wörtlich schreibt der Prorektor der Technischen Hochschule:

"Im Interesse eines ordnungsgemässigen Lehr- und Forschungsbetriebes bei der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik lege ich auf eine baldige endgültige formelle Bekanntgabe der Kategorisierung allergrössten Wert und wäre Ihnen für eine dementsprechende Behandlung dieses als vordringlich zu bezeichnenden Berufungsverfahrens sehr dankbar."

Der Hauptausschuss weiss, wie wichtig es ist, dass die verschiedenen Professoren nach den Osterferien wieder ihren Dienst antreten. Es liegt besonders im Interesse der Studentenschaft, dass weitere Störungen dadurch nicht mehr in Frage kommen."

Datum: 06.09.1948

Originaldatum: 06.09.1948

Quelle: Bericht des Universitätskontrolloffiziers A.W.J. Edwards, University ECO, HQ Regierungsbezirk Aachen, in: Public Record Office, Kew, Großbritannien, Akte FO 1013/2211, zit. nach Haude, 1993, S. 136 und Anm. 17. Dipl.-Ing. Arthur William J.

Edwards war 1946 bis 1949 der für die TH Aachen zuständige Vertreter der britischen Besatzungsbehörden. Am 3.11.1973 wurde er mit der Ehrenbürgerwürde der TH Aachen geehrt, vgl. AMA 11/12, 1973/74, S. 76-77 (mit Bild)

Eintrag: (Hintergrund: Rechtfertigung der Wiederezulassung von Opitz als Hochschullehrer im Entnazifizierungsverfahren aus pragmatischen Gründen wegen seiner herausragenden wissenschaftlichen Bedeutung)

"This is a case where one might have misgivings about the return of the man to his post. Opitz was a party member from 1933 to 1944 and a Scharführer in the S.A. He was categorised III B1 on 12th December 1947 and subsequently asked for his case to be re-opened. As this request was strongly supported by all political parties and particularly by the Trades Union, Mil. Gov. decided to give permission to do so. The result was that Opitz was placed in Category IV on 3rd March 1948.

I feel that we had a choice between two evils, either holding out against the opinions of the only people we can trust in Germany and seeing a rather valuable machine-tool expert go East, or else permitting him to carry on with his work here."

Datum: 21.05.1970

Originaldatum: 21.05.1970

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 10845, Vermerk des Geschäftsbereiches Hochschulwesen HIB 1, Dr. Scheven, übersandt an die Ministerialrätin Dr. Vienken, Staatskanzlei

Eintrag: "Betr. Prof. Dr. Opitz, Technische Hochschule Aachen

Aufgrund einer vertraulichen Anfrage von Frau Ministerialrätin Dr. Vienken (Staatskanzlei) im Zusammenhang mit der beabsichtigten Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes an Prof. Dr. Opitz nach dem etwaigen Vorliegen von politisch belastendem Material gegen Prof. Dr. Opitz sprach ich am 14. Mai mit dem Rektor der Technischen Hochschule in Aachen, Herrn Prof. Dr. Faissner, über die Angelegenheit.

Er erklärte, daß

a) in der Hochschule keine Umstände bekannt seien, die nach seiner Auffassung geeignet sein könnten, die politische Vergangenheit von Prof. Dr. Opitz zu belasten. Insbesondere läge bei der Hochschule kein Material vor, das die Vorwürfe dieser Art begründen könne. Die Hochschule sammle grundsätzlich solche Unterlagen nicht, falls darin nicht Material enthalten sei, das ein dienstliches Einschreiten erforderlich mache.

b) Eine Pressekampagne aus Kreisen der Studenten gegen Ende der Amtszeit von Prof. Dr. Opitz als Rektor vor einem Jahr habe kein Material enthalten, das Anhalt für konkrete und begründete Vorwürfe gegen Prof. Dr. Opitz wegen seines Verhaltens in der NS-Zeit geben könne."

Datum: 01.06.1970

Originaldatum: undatiert nach: 4.5.1970

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083, Rektor der TH Aachen
Faissner an alle Mitglieder des Senats, Vertraulich

Eintrag: (Betr. Verleihung der Ehrensensatorwürde an Prof. Hermann Schenck)
"Als Ehrung für Herrn Professor Opitz hat Herr Claus Haase die Verleihung der Ehrenplakette der RWTH Aachen vorgeschlagen. Diese Plakette wird gemäß Senatsbeschluß vom 3.11.1966 "an Hochschulangehörige mit ganz besonderen Verdiensten", (aber auch an Außenstehende mit ganz besonderen Verdiensten) verliehen. Daß sich Herr Kollege Opitz ganz besondere Verdienste um die Hochschule erworben hat, kann niemand bestreiten. Der Herr Dekan der Fakultät für Maschinenwesen hat freilich in einem Schreiben vom 4.5.1970 die Auffassung vertreten, diese Verdienste sollten durch die Verleihung der Würde eines Senators E.h. anerkannt werden.

Wir hatten auch diese Möglichkeit auf der letzten Senatssitzung erwogen, waren dann aber mehrheitlich wohl der Auffassung gewesen, diese Ehrung sollte man sich, dem bisherigen Brauch folgend, bis zur Emeritierung von Herrn Kollegen Opitz aufsparen. Wir sollten uns auf der nächsten Senatssitzung darüber definitiv einigen. Die außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste von Herrn Professor Opitz sind in einem Gutachten des Herrn Dekans der Fakultät für Maschinenwesen niedergelegt, das kürzlich aus anderem Anlaß geschrieben wurde, und das ich mit Genehmigung von Herrn Kollegen Seibold Ihnen anliegend zur Kenntnis.

In beiden Fällen ist die Angelegenheit eilig, da im Juni die Geburtstage sind und wir besser nicht mit leeren Händen dastehen sollten."

Datum: 27.10.1976

Originaldatum: 27.10.1976

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11203, Schreiben des Dekans der Fakultät für Maschinenwesen, Prof. Eichhorn an den Rektor der TH Aachen, Prof. Sann

Eintrag: "Betrifft: Namengebung für den zweiten Sammelbau der Fakultät für Maschinenwesen

Magnifizenz,
die Fakultät für Maschinenwesen beantragt hiermit auf einstimmigen Sitzungsbeschluß vom 19. Oktober 1976, den im Neubaugebäude errichteten zweiten Sammelbau der Fakultät III als

Herwart-Opitz Haus

zu benennen.

Begründung:

Herr Opitz hat sich um unsere Hochschule in besonderer Weise verdient gemacht. Daher hat ihm unsere Hochschule auch die Würde eines Ehrensensors verliehen und ihn mit der Ehrenplakette in Gold ausgezeichnet.

Herr Opitz hat sich auf seinem Fachgebiet der Werkzeugmaschinen und darüber hinaus der gesamten Fertigungstechnik einen hervorragenden internationalen Ruf erworben und damit das Ansehen der Hochschule national und international in besonderer Weise gefördert. Dabei sei nur an die regelmäßig abgehaltenen Werkzeugmaschinen-Kolloquien erinnert, die in der Fachwelt des In- und Auslandes eine große Bedeutung erlangt haben.

Für seine fachlichen Verdienste wurden Herrn Opitz bisher zahlreiche Ehrendoktorwürden im In- und Ausland zuteil. Er ist maßgeblich an dem besonderen Schwerpunkt der Fertigungstechnik in Lehre und Forschung innerhalb der Fakultät für Maschinenwesen an unserer Hochschule beteiligt. Dies zeigt sich u.a. darin, daß innerhalb der stärksten Fachrichtung der Hochschule, dem Maschinenbau, ca. 30% der Studenten die spezielle Studienrichtung der Fertigungstechnik wählen.

Die Verdienste von Herrn Opitz um das Ansehen der Fakultät für Maschinenbau sind allgemein bekannt. Eine Reihe von Lehrstühlen und Instituten sind auf seine Initiative hin entstanden, um die Ausbildung im Maschinenbau und vor allem im Bereich der Fertigungstechnik auf eine breite Basis zu stellen. Heute gilt die RWTH Aachen auf diesem Gebiet als eine der führenden Hochschulen in der Welt.

Zweimal hat Herr Opitz als Rektor die Geschicke unserer Hochschule mit großem persönlichen Einsatz erfolgreich geleitet; dies gilt besonders in dem für unsere Hochschule ereignisreichen Jahr 1968. Als Rektor hat er auch seinen Einfluß im Sinne einer zügigen und sinnvollen Planung der Neubauprojekte der Hochschule bei den maßgebenden Stellen geltend gemacht. So ist auch der zweite Sammelbau der Fakultät für Maschinenwesen aus der jahrzehntelangen Planung des Werkzeugmaschinenlabors hervorgegangen, indem Herr Opitz in großzügiger Weise weitere Raumprogramme in der Institute für "Regelungstechnik", Hydraulische und pneumatische Antriebe und Steuerungen" sowie "Konstruktionstechnik" dem Raumprogramm des Werkzeugmaschinenlabors angliedern ließ.

Die Fakultät für Maschinenwesen ist daher zusammen mit den Nutzern des zweiten Sammelbaues der Fakultät der Meinung, daß die besonderen Verdienste von Herrn Opitz um unsere Fakultät und darüber hinaus um unsere Hochschule nicht besser und nachhaltiger gewürdigt werden können als mit der beantragten Benennung."

Datum: 06.06.1986

Originaldatum: 06.06.1986

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12145, Rede von Rektor Ohlenbusch bei der Feierstunde zum 80jährigen Bestehen des WZL

Eintrag: (das WZL im Spiegel seiner Direktoren Wallichs und Opitz; biographische Stationen von Wallichs und Opitz;)

"Dieses Rektorat (1967-1969) fiel in die Zeit, in der die Studenten nach neuen Formen akademischen Lebens suchten und Mitbestimmung forderten. Für Opitz war Mitbestimmung kein Fremdwort. In seinem Institut war Mitbestimmung auf der Basis sachkundiger und engagierter Mitverantwortung wesentlicher Bestandteil des

Institutslebens und Grundlage seines langjährigen Erfolges. Opitz übertrug diese Ideen auf die zentralen Organe der Hochschule. Dank der ihm eigenen Autorität gewann er eine Mehrheit seiner Kollegen für den Plan, auch Vertreter der Studenten und der wissenschaftlichen Mitarbeiter in den Senat und den großen Rat aufzunehmen. Später kamen Vertreter der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter hinzu. Damit erhielt in den frühen 70er Jahren der Senat eine Zusammensetzung, die im Prinzip derjenigen gleicht, die sehr viel später durch das Wissenschaftliche Hochschulgesetz des Landes vorgeschrieben wurde. Im Senat haben die Gruppen sich zusammengerauft. Den ersten Jahren mit leidenschaftlichen stundenlangen Debatten, mit häufig ideologischem Hintergrund, folgte die Zeit zunehmend sachbezogener, nüchterner Arbeit.

Auf der Basis der stabilisierten Hochschulstruktur konnte eine stetige Aufwärtsentwicklung der Hochschule erfolgen.

Opitz hat auch dafür gekämpft, daß die Technische Hochschule Aachen ihren alten Namen behielt. In einer Zeit, da die meisten Technischen Hochschulen Deutschlands und später auch die Gesamthochschulen dieses Landes danach drängten, sich Universitäten zu nennen, hat die überwältigende Mehrheit der Kollegen sich unter dem Einfluß von Opitz dazu entschlossen, selbstbewußt den traditionsreichen Namen Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule zu behalten."

(Beschreibung des WZL)

(in Anwesenheit der Ministerpräsidenten von NRW Forderung, keine Kürzungen von Hochschulmitteln zuzulassen

Dr. jur. Carl Arthur Pastor

Geboren: 24.07.1885

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 23.09.1960

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Gerichtsreferendar, Gerichtsassessor a.D., Bankdirektor; Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft

Ernennungsdatum: Aufsichtsratsvorsitzender= 1.4.1936

Prüfungen: 1905 (Abitur) - 1910 (Referendar) - 1913 (Dr. jur.) - 1920 (Gerichtsassessor)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, NG

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber, Beschluß des Senats, 2.7.1959: "In dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste um den inneren und äußeren Aufbau der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen sowie einer Fürsorge für die sozialen Einrichtungen der Studentenschaft" (Habetha, 1995, S. 668, Foto der Urkunde in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 996);

EB= Ehrenbürger, Beschluß des Senats vom 16.11.1950: "In Würdigung seiner Verdienste um die Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a, Akte 997, Akte 2988a). Hintergrund: 125jährige Gründungsfeier der Aachener-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und 80jähriges Bestehen der Hochschule, Überreichung bei der Immatrikulationsfeier am 4.12.1950;

NG= Namensgeber der Dr. Carl-Arthur Pastor-Stiftung, die den Aachener- und Münchener- Preis für Technik und angewandte Naturwissenschaften vergibt. Die Errichtung der Stiftung erfolgte nach Pastors Tod, wohl 1961 (vgl. AVZ vom 21.6.1961). Sie beruht auf einer Bestimmung Pastors in seinem Testament und sollte der

Nachwuchsförderung für die Aachener und Münchener Gesellschaft dienen. Die Höhe des in Aktien angelegten Stiftungswertes betrug bei der Gründung 1 Millionen DM Kurswert. Verwaltung der in Aachen beheimateten Stiftung sind der Vorsitzende des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Aachener und Münchener. (Vgl. auch AMA 28, 1991/92, S. 149)

Bedeutung/Würdigung: Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Familie: seit dem 13. Jahrhundert in Aachen nachweisbare Familie (Pastoir, seit 1501 Familienwappen: vier Kleeblätter auf Schilden und Mütze auf rotem Grund), Patrizier, Unternehmen, Fabrikanten, Industrielle, Staatsbeamte, Schriftsteller; Gründer der ersten Nadelfabrik Deutschlands in Burtscheid ("Haus Eckenberg", 1787 von Couven erbaut);

Vater: (Philipp Heinrich) Arthur (Jr.) (22.3.1856, Aachen - 13.6.1931, Aachen), Nadelfabrikant;

Mutter: Maria Henriette Bertha Hubertine, geb. Kesselkaul (16.8.1861, Burtscheid - 11.7.1940, Aachen);

Heirat: am 8.9.1920 in Mannheim mit Hedwig, geb. Röchling (geb. 8.12.1885, Ludwigshafen), Tochter des Aufsichtsrates der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke GmbH, Völklingen Geh. Kommerzienrat August Röchling;

Wohnort: 1946; 1950, 1955 (Belege): Aachen, Elisabethstr. 15; 1959 (Beleg): Aachen, Kaiser- Friedrich Allee 11;

1892 - 1905 Besuch des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, Aachen;

1905 Abitur am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium Aachen;

? Studium der Rechtswissenschaften in Oxford, Heidelberg und Bonn, in Heidelberg Mitglied der Burschenschaft Corps Guestphalia;

1910, Mai Referendarprüfung in Köln;

1913, Dez. Promotion zum Dr. jur. (Thema: Hypothekenrecht);

1914/18 (ca.) während des Ersten Weltkrieges zunächst im Dienst des Roten Kreuzes, dann bei einer Infanterie-Ersatzformation, schließlich bei der Zivilverwaltung in Belgien;

1920, April Prüfung zum Gerichtsassessor in Berlin;

1920 nimmt als Gerichtsassessor Abschied aus dem Staatsdienst, in der Folge Prokurist und Syndikus bei der Dresdner Bank in Aachen;

1923 (ab) Tätigkeit bei der Gebr. Röchling-Bank in Mannheim;

1926 (ab) Tätigkeit in der oberen Leitung der Gebr. Röchling-Bank in Berlin

1930, 1.4. - 1936, 1.4. Direktor und Vorstandsmitglied der Dresdner Bank in Aachen (freiwilliges Ausscheiden);

1933 (bis) angeblich Mitglied der Deutschen Volkspartei (DVP);

1933, Ende? - 1944 Mitglied der NSDAP;

1934 - 1936 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

1934 - 1934 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1936 - 1958 Mitglied und (seit 1939) Aufsichtsratsvorsitzender der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke GmbH in Völklingen (Saar);

1936, 16.4. (ab) nach dem Tod von Robert von Goerschen Aufsichtsratsvorsitzender der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (bis mind. 1955);
1943 (Beleg) Mitglied der Freunde und Förderer der Technischen Hochschule Aachen;
? Förderndes Mitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen (1920) e.V.;
1946, 7.12. Entfernung aus der bisherigen Dienststellung wegen aktiver Mitgliedschaft in der NSDAP und ihren Organisationen;
1948, 13.3. Entnazifizierung: Einreihung durch die Militärregierung in die Kategorie IV, ohne Vermögenssperre;
1950, 16.11. Ehrenbürger der TH Aachen (Foto der Ehrenbürgerurkunde in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.3);
1959, 2.7. Senator Ehren halber der TH Aachen (mit Urkundenfoto Hochschularchiv der RWTH Aachen;
996);
1959 Verleihung des bayerischen Verdienstordens wegen der engen Verbindungen zwischen der in Aachen ansässigen Aachener und Münchener Gesellschaft und der bayerischen Wirtschaft);

Aufsichtsratsmitglied, häufig Aufsichtsratsvorsitzender, vieler angesehener Wirtschaftsunternehmen, so Nordstern Lebensversicherung, Berlin, Aachener & Münchener Lebensversicherung, Potsdam, Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft, Aachen, Motag AG, Berlin, Nordstern Allgemeine-Versicherungs AG, Berlin, Rückversicherungs-Vereinigung, Berlin, Thuringia Versicherungs-Gesellschaft, Erfurt, Fortuna AG, Erfurt, Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Breslau, Silesia, Breslau, Oldenburger-Versicherungs Gesellschaft, Oldenburg, Garbe, Lahmeyer & Co. AG, Aachen, Rheinische Nadelfabriken AG;
Aufsichtsratsmitglied u.a. der Colonia Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Köln, Westdeutsche Bodenkredit Anstalt, Köln, Rhein-Ruhr-Bank AG, Düsseldorf;
Vorsitzender des Beirates der Röchling'sche Eisen & Stahlwerke G.m.b.H., Völklingen und der Gebrüder Röchling Bank, Saarbrücken;
Engagement im Aachener Sportleben (Tennis, Hockey, Golf), ab ca. 1931 Präsident des Aachener Golfklubs;
Mitglied der FAHO;
Mitglied des Karlsvereins Aachen, Aachener Geschichtsverein, Museumsverein, Mitglied des Club Aachener Casino;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10194 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen, ZAS Abt. 6, Nr. 397 (AVZ vom 11.8.1955), Nr. 398 (AVZ vom 23.7.1955), Nr. 827 (Völklinger Hüttenmann. Werkzeitschrift der Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke GmbH, Völklingen/Saar, Heft 10 Oktober 1960; Nr. 828 (AVZ vom 22.6.1960), Nr. 953 (AVZ vom 21.6.1961; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen 438, 988a; Wer ist wer?, 12. Ausg., 1955, S. 885; Arens/Janssen, 1964, Nr. 811, S. 217; Poll, 1965, S. 352;)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 984,180;

Wer ist wer?, 12. Ausg., 1955, S. 885;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 811, S. 217;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 352;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;

Hermann Friedrich Macco, Beiträge zur (Geschichte und) Genalogie rheinischer Adels (- und Patrizier)familien, Bd. 1-4 Aachen 1884-1905, hier Bd. 4, 1905, Tafelanhang (Stadtarchiv Aachen APF 280);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.3; AVZ vom 23.7.1955; AVZ vom 22.6.1960; Völklinger Hüttenmann. Werkzeitschrift der Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke GmbH, Völklingen/Saar, Heft 10 Oktober 1960

Notiz: mit einer Ausnahme in keinem gängigen biographischen Nachschlagewerk vorhanden; Recherche Archiv der Aachener und Münchener; Recherche Archiv der Dresdner Bank; wann Mitglied des Club Aachener Casino; der Pastorplatz in Aachen wurde durch Beschluß der Burtscheider Stadtverordnetenversammlung vom 14.2.1894 nach Geheimen Kommerzienrat Gottfried Pastor (gest. 1899) benannt, der diesen Platz angelegt hatte.

Datum: 24.10.1950

Originaldatum: 24.10.1950

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a, Rektor Fucks an den Senat der TH Aachen bezüglich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Carl Arthur Pastor und Walter Schmidt

Eintrag: "Als in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von maßgebender Stelle der Plan erwogen wurde, im Westen des Preußischen Staates eine Anstalt nach dem Muster der Gewerbeakademie Berlin zu gründen, bildete sich in Aachen ein Ausschuß zur Errichtung dieser Anstalt. Die Seele des Ausschusses war der damalige leitende Direktor der "Aachener und Münchener", Brüggemann, der die Bedeutung einer hohen Lehranstalt in der Westmark des Reiches erkannt und die Notwendigkeit, Aachen zum Sitz der Hochschule zu machen, in zahlreichen Dokumenten und Reden nachgewiesen hatte.

Neben Brüggemanns rastloser Arbeit war es aber vor allem den hochherzigen Zuwendungen der von ihm geleiteten Versicherungsgesellschaft zu verdanken, daß der Staat sich im Jahre 1858 zugunsten der Stadt Aachen entschied und die weiter zur Errichtung und würdigen Ausstattung der damaligen polytechnischen Schule, der späteren Technischen Hochschule, erforderlichen Littel gewährte. Die Feier ihrer Eröffnung am 10. Oktober 1870 war daher auch ein Ehrentag für die "Aachener u. Münchener", die es sich auch in der Folgezeit stets angelegen sein ließ, die Hochschule bei den verschiedensten Bedürfnissen durch Hergabe namhafter Mittel zu betreuen. Hieraus erwuchs eine enge Verbundenheit zwischen Hochschule und Versicherungsgesellschaft, die u.a. ihren Ausdruck fand, durch die Ernennung ihres

Aufsichtsratsvorsitzenden (Regierungspräsident von Görschen 24.6.1925), und ihres Generaldirektors (Spans am 21.3.1929) zu Ehrenbürgern der Hochschule.

Am 21. Juli 1933 fand in der Hochschule zu Ehren der "Aachener und Münchener" eine akademische Feier in Gegenwart der Geschäftsleitung der Gesellschaft, des Lehrkörpers und der Studierenden der Hochschule statt, bei der durch den Rektor eine eiserne Gedenktafel enthüllt wurde, die folgende Inschrift trägt:

"Die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft hat mit ihrem Tochterunternehmen -dem Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitssamkeit- in den vergangenen 62 Jahren der Technischen Hochschule weit über drei Millionen Mark zugewendet.

Ihre ersten Stiftungen waren entscheidend für die Errichtung der Hochschule auf Aachener Boden. Weiteren Zuwendungen verdankt die Hochschule Ausbau und Einrichtung vieler Institute, Ausgestaltung ihrer Studieneinrichtungen, Bereitstellung von Mitteln für Studienstiftungen, Belobungen und Belohnungen und eine bedeutende Förderung des Vereins Studentenwohl.

Als Zeichen seines Dankes setzt der Lehrkörper diese eiserne Tafel im Jahre 1932."

Als Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Hochschule und Aachen-Münchener Gesellschaft wird gebeten, dem eingangs gestellten Antrag auf Verleihung der akademischen Würde eines Ehrenbürgers an die Herren Dr. jur. Pastor und Generaldirektor Schmidt entsprechen zu wollen."

Datum: 08.09.1959

Originaldatum: 08.09.1959

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 996, Schreiben des Rektor der RWTH Aachen, Opitz, an alle Senatsmitglieder. Vertraulich. Persönlich

Eintrag: "Es wurde an mich die Anregung herangetragen, den Vorsitz der Aufsichtsrats der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, Herrn Dr. Carl Arthur Pastor, dem im Jahre 1950 die Ehrenbürgerwürde der Technischen Hochschule Aachen verliehen wurde, zum Ehrensensator vorzuschlagen.

Die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat für die Technische Hochschule immer außerordentlich viel getan. So hat sie 1957 eine Spende von 100.000,- DM und im Frühjahr 1959 wiederum eine Spende von 25.000,- DM gegeben. Wir können auch mit weiteren Spenden rechnen. Der Vorgänger von Herrn Dr. Pastor, Herr Robert von Görschen, ist auch Ehrensensator gewesen.

Ich möchte mir die Anregung zu eigen machen und schlage die Verleihung der akademischen Würde eines Ehrensensators an Herrn Dr. Pastor vor. Die erste Lesung soll in der Senatssitzung am 18. Juni 1959 erfolgen."

Honorprof. Dr. med., Dr. med. h.c., Dr.-Ing. E.h. Friedrich (Franz Karl Maria) Pauwels

Geboren: 23.05.1885

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 19.01.1980

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Hon.-Prof.= 1942

Prüfungen: 1911 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: unbekannt, Klinikum?

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Pauwelsstraße am Großklinikum Aachen laut Ratsbeschuß vom 25.5.1983, veröffentlicht am 25.6.1983, Vorschlag der Stadt Aachen vom 16.12.1976, Zustimmung in einer Stellungnahme von Prof. J. Broichhausen in einem Schreiben an den Dekan der Fakultät für Maschinenwesen Prof. Eichhorn vom 28.2.1977, Befürwortung durch Rektor Urban in einem Schreiben an den Beigeordneten Erbel vom 17.3.1983. Hintergrund: Umbenennung der Forckenbeckstraße in: P.-straße wegen der Nähe zum Neuen Klinikum (umfangreiche Korrespondenz Katasteramt der Stadt Aachen Akte Pauwelsstraße);

NG= Namensgeber einer nach benannten Gedenkmedaille. Die Porträtmedaille wurde in Anerkennung der Verdienste von P. als Facharzt für Orthopädie von Prof. Ferdinand Welz entworfen und im Hauptmünzamt Wien III geprägt. Sie zeigt sein Gesicht im Profil nach links. Umschrift der Vorderseite: *PROFESSOR FRIEDRICH PAUWELS* DR. MED. DR. MED. H.C. DR.-ING. E.H. Die Rückseite zeigt in der Mitte den Beckenknochen mit Oberschenkelhälsen und mathematischer Formel. Die Umschrift lautet: RESULTIERENDE NACH PAUWELS (Abb. der Medaille in Hochschularchiv der RWTH Aachen B 30, S. 124f.; Rong, 1997, S. 124-125 mit Abb.);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 7.5.1953: "In Anerkennung seiner spezifisch ingenieurwissenschaftlichen Leistungen bei der Erklärung der Wirkungsfunktionen sowie der Aufstellung des Aufbauprinzips des menschlichen Stütz- und Bewegungsapparates." (Habetha, 1995, S. 647, vgl. zur näheren Begründung der Ehrung den Antrag des Dekans der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften, Schultz-Grunow, vom 24.11.1952 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 990a)

Bedeutung/Würdigung: Facharzt für Orthopädie, Wissenschaftler mit internationalem Ruf;

"Vater" der Orthopädischen Biomechanik;

Wegbereiter für eine dynamische, funktionell orientierte Orthopädie zur Therapie orthopädischer Leiden in Deutschland;

wegweisende Grundlagenforschungen auf dem Gebiet der Biomechanik des Stütz- und Bewegungsapparates für eine exakt planbare Therapie von zuvor unbekannter Zuverlässigkeit;

im Ersten Weltkrieg zusammen mit dem Leiter der Deutschen Rotawerke, dem jüdischen Ingenieur Felix Meyer, u.a. Entwicklung eines preisgekrönten Arbeitsarms (Prothese);

erstmalige chirurgische Therapie der Schenkelhalsarthrose (1927);

Pauwelsches Wachstums- und Aufbaugesetz;

Vgl. Friedrich-Pauwels-Gedächtnisvorlesung anlässlich der Jahreskongresse der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie (DGOT);

NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, aber anderer NS-Organisationen, SA-Mitglied, vor 1933 Mitglied des Stahlhelm;

Lebenslauf: Vater: Charles, Aachener Maschinenfabrikant (1837 - 1922), begründet von seinem Vater Peter Josef Pauwels 1837 (Pauwels & Co. an der Wilhelmstr., seit 1838 Änderung in Pauwels & Talbot: Eisenbahnwagenbau: "Erste deutsche Waggonfabrik";

Mutter: Maria, geb. Packenius (1846 - 1917);

Heirat: 1.) am 15.2.1912 in Aachen mit Marguerite, geb. Pidoux (8.7.1889 - 5.2.1960), Kaufmannstochter;

Heirat 2.) mit Sibylle, geb. Königs (geb. 18.10.1909);

Kinder: Tochter: Elisabeth, verh. Jouck;

Wohnort: 1944, 1976 (Belege): Aachen, Zweiweiherweg 3;

1906 Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasium Aachen;

1906 - 1911 Studium der Naturwissenschaften in Lausanne und der Medizin in Freiburg im Breisgau;

1911 Promotion zum Dr. med. in Freiburg im Breisgau (Beitrag zur Lehre vom optischen Zeitsinn);

1911 - 1913 Ausbildung zum Facharzt für Orthopädie bei Alfred Schanz (Dresden), Konrad Biesalski (Berlin) und Adolf Lorenz (Wien);

1913 Rückkehr nach Aachen und Niederlassung in einer eigenen orthopädischen Facharztpraxis (Boxgraben 56), Übernahme der medico-mechanischen Zanderanstalt, gegründet 1893 von dem niedergelassenen Orthopäden Dr. Arthur Bertling, mit 73 Zanderapparaten, Aachen von seinem angeheirateten Cousin Dr. August Sträter, dort langjährige Tätigkeit;

1914 - 1918 (ca.) Leiter des Reservelazaretts in der Talbothalle: prothetische Versorgung Kriegsbeschädigter;

1915 Preis des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) für den besten Arbeitsarm;

1921 (ab) Mitglied der Erholungs-Gesellschaft Aachen (= Dr. med. Fritz Pauwels?);

1924 - 1933 nach Einrichtung der orthopädischen Belegstation im Luisenhospital dort Chefarzt;

1927, 8.10. (ab) Mitglied des Aachener Club Casino;

1933 (vor) Mitglied des Stahlhelm;

1933 als Mitglied des Stahlhelm automatisch in die SA-Reserve überführt, nach wenigen Wochen ausgetreten;

1934, 15.9. - 1960, 29.7. nach Ausscheiden aus dem Luisenhospital Einrichtung und Leitung der Orthopädischen Klinik in den Städtischen Krankenanstalt mit weltweitem Ruf;

1935 Verleihung des Umberto-Preises der Universität Bologna für seine Monographie über den Schenkelhalsbruch;

1938 Umbau der Städtischen Krankenanstalten zu einem Lazarett für die Wehrmacht, Verlegung der Orthopädischen Klinik vom Albert-Servais-Haus in einen Pavillon auf dem Klinikgelände;

1938 - 1944 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1940, Sept. Reise zum 40. Kongreß der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft in Berlin, dort Vortrag über die "Biomechanik der Frakturheilung";

1942 auf Vorschlag der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft Ernennung zum Honorarprofessor für Orthopädie;

1942? - 1944 Mitglied (Anwärter) des NS-Ärztebundes;

1944, Sept./Okt. Verbleib im eingeschlossenen Aachen, Tätigkeit in einem belgisches Krankenhaus, schließlich Wiedereinsetzung als Leiter der Orthopädischen Klinik in den Städtischen Krankenanstalten;

1946 lehnt Ruf als Ordinarius für Orthopädie (Nachfolge Hohmann) an die Universität Frankfurt am Main ab;

1949 Ehrenmitglied der Vereinigung der Niederrheinisch-Westfälischen Chirurgen;

1953, 7.5. Verleihung eines Dr. E.h. der TH Aachen (Foto der festlichen Übergabe der Urkunde am 23.5. in den AN vom 25.5.1953);

1954 Ehrenmitglied der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft;

1955 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse;

1958, 27.6. festliche Verleihung des Dr. med. h.c. der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau;

1958 Ehrenmitglied der Société Francaise d'Orthopedie et de Traumatologie;

1959 Ehrenmitglied der Vereinigung der Orthopäden Österreichs;

1960 Erhalt des Großen Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland;

1960, 29.7. Beendigung der Tätigkeit als Leiter der Orthopädischen Klinik in Aachen;

1961 Ehrenmitglied der Société de Chirurgie in Lyon;

1961 Verleihung des Danis-Preises der Société International de Chirurgie;

1963 Ehrendoktor der RWTH Aachen;

1966 Verleihung der Paracelsus-Medaille der Deutschen Ärzteschaft;
1968 Ehrenmitglied der British Orthopaedic Association, London;
1969(?) Mitglied der Leopoldina, der Deutschen Akademie der Naturforscher;
1977, 12.4. Ehrenmitglied der Anatomischen Gesellschaft;
1977 Ehrenmitglied der Société Biomecanique in Paris;

1985, 31.5. - 1.6. englischsprachiges internationales Gedächtnissymposium der Orthopädischen Klinik der Medizinischen Fakultät zu seinem 100. Geburtstag unter Beteiligung von Orthopäden aus 24 Ländern (Plakat in Festschrift, 1991, S. 216, Rede von Rektor Ohlenbusch bei der Gedekfeier am 1.6.1985 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12144; vgl. auch Bad Aachen Mai 1985);

Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Ausland;
Berater der städtischen Krüppelfürsorge in Aachen;
von drei Universitäten zum Nobelpreis vorgeschlagen;
Stiftung des Pauwels-Ehrenpreises für Verdienste in der Biomechanik durch einen Schüler;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 14020 (Entnazifizierung);
Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 642 (AVZ vom 27.6.1958); Nr. 829 (AVZ vom 29.7.1960 und AN vom 15.9.1959); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen;
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 990a; Reumont, 1937, S. 90; Arens/Janssen, 1964, Nr. 535, S. 176; Nr. 983, S. 247; Poll, 1965, S. 156, 158, 348f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2357; Festschrift, 1991, S. 13, 15, 23, 213f., 216f., 264; AVZ vom 24.1.1980;
http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/index.htm;
http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/pauwel.htm;

Publikationen der Person: Beitrag zur Lehre vom optischen Zeitsinn, Speyer-Freiburg i.Br. 1911;
Abhandlung über den Schenkelhalsbruch (1935);
Beiträge zur funktionellen Anatomie und kausalen Morphologie des Stützapparates, ?
Biomechanics of the normal and diseased Hip, Berlin-Heidelberg-New York ?;
insgesamt 57 Einzelabhandlungen und 2 Bücher;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 987, 191;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 90;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 535, S. 176; Nr. 983, S. 247;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 156, 158, 348;

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Medizinischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, hg. von Axel Hinrich Murken, Zülpich 1991, S. 13, 15, 23, 213f., 216f., 264;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 647;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2357;
AVZ vom 24.1.1980;
AVZ Nr. 123 vom 31.5.1985;
Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 124-125;
Regina-Maria Weigmann, Friedrich Pauwels, Leben und Werk, Diss. RWTH Aachen 1989 (Stadtarchiv Aachen CA 98);
Deutscher Chirurgenkalender. Leipzig, 2. Auflage 1926.

Bild: http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/index.htm;
http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/pauwel.htm;
Hochschularchiv der RWTH Aachen in 990a; Fotosammlung Foto 9, S. 27-30; 6.4.1 (Ehrendoktorurkunde); AN vom 25.5.1953; AN vom 15.9.1959; AVZ vom 29.7.1960; AVZ vom 18.6.1983; AVZ Nr. 123 vom 31.5.1985; Bad Aachen Mai 1985

Notiz: Auskunft Christian Bremen: Streit um Benennung!; Honorarprofessur an der TH Aachen?; evtl. Ansprechpartner Dr. med. Wilhelm Baumann, Praxis 1991 am Boxgraben 56

Honorprof. Dr. med., Dr. med. h.c., Dr.-Ing. E.h. Friedrich (Franz Karl Maria) Pauwels

Geboren: 23.05.1885

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 19.01.1980

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Hon.-Prof.= 1942

Prüfungen: 1911 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: unbekannt, Klinikum?

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Pauwelsstraße am Großklinikum Aachen laut Ratsbeschuß vom 25.5.1983, veröffentlicht am 25.6.1983, Vorschlag der Stadt Aachen vom 16.12.1976, Zustimmung in einer Stellungnahme von Prof. J. Broichhausen in einem Schreiben an den Dekan der Fakultät für Maschinenwesen Prof. Eichhorn vom 28.2.1977, Befürwortung durch Rektor Urban in einem Schreiben an den Beigeordneten Erbel vom 17.3.1983. Hintergrund: Umbenennung der Forckenbeckstraße in: P.-straße wegen der Nähe zum Neuen Klinikum (umfangreiche Korrespondenz Katasteramt der Stadt Aachen Akte Pauwelsstraße);

NG= Namensgeber einer nach benannten Gedenkmedaille. Die Porträtmedaille wurde in Anerkennung der Verdienste von P. als Facharzt für Orthopädie von Prof. Ferdinand Welz entworfen und im Hauptmünzamt Wien III geprägt. Sie zeigt sein Gesicht im Profil nach links. Umschrift der Vorderseite: *PROFESSOR FRIEDRICH PAUWELS* DR. MED. DR. MED. H.C. DR.-ING. E.H. Die Rückseite zeigt in der Mitte den Beckenknochen mit Oberschenkelhälsen und mathematischer Formel. Die Umschrift lautet: RESULTIERENDE NACH PAUWELS (Abb. der Medaille in Hochschularchiv der RWTH Aachen B 30, S. 124f.; Rong, 1997, S. 124-125 mit Abb.);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 7.5.1953: "In Anerkennung seiner spezifisch ingenieurwissenschaftlichen Leistungen bei der Erklärung der Wirkungsfunktionen sowie der Aufstellung des Aufbauprinzips des menschlichen Stütz- und Bewegungsapparates." (Habetha, 1995, S. 647, vgl. zur näheren Begründung der Ehrung den Antrag des Dekans der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften, Schultz-Grunow, vom 24.11.1952 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 990a)

Bedeutung/Würdigung: Facharzt für Orthopädie, Wissenschaftler mit internationalem Ruf;

"Vater" der Orthopädischen Biomechanik;

Wegbereiter für eine dynamische, funktionell orientierte Orthopädie zur Therapie orthopädischer Leiden in Deutschland;

wegweisende Grundlagenforschungen auf dem Gebiet der Biomechanik des Stütz- und Bewegungsapparates für eine exakt planbare Therapie von zuvor unbekannter Zuverlässigkeit;

im Ersten Weltkrieg zusammen mit dem Leiter der Deutschen Rotawerke, dem jüdischen Ingenieur Felix Meyer, u.a. Entwicklung eines preisgekrönten Arbeitsarms (Prothese);

erstmalige chirurgische Therapie der Schenkelhalsarthrose (1927);

Pauwelsches Wachstums- und Aufbaugesetz;

Vgl. Friedrich-Pauwels-Gedächtnisvorlesung anlässlich der Jahreskongresse der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie (DGOT);

NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, aber anderer NS-Organisationen, SA-Mitglied, vor 1933 Mitglied des Stahlhelm;

Lebenslauf: Vater: Charles, Aachener Maschinenfabrikant (1837 - 1922), begründet von seinem Vater Peter Josef Pauwels 1837 (Pauwels & Co. an der Wilhelmstr., seit 1838 Änderung in Pauwels & Talbot: Eisenbahnwagenbau: "Erste deutsche Waggonfabrik";

Mutter: Maria, geb. Packenius (1846 - 1917);

Heirat: 1.) am 15.2.1912 in Aachen mit Marguerite, geb. Pidoux (8.7.1889 - 5.2.1960), Kaufmannstochter;

Heirat 2.) mit Sibylle, geb. Königs (geb. 18.10.1909);

Kinder: Tochter: Elisabeth, verh. Jouck;

Wohnort: 1944, 1976 (Belege): Aachen, Zweiweiherweg 3;

1906 Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasium Aachen;

1906 - 1911 Studium der Naturwissenschaften in Lausanne und der Medizin in Freiburg im Breisgau;

1911 Promotion zum Dr. med. in Freiburg im Breisgau (Beitrag zur Lehre vom optischen Zeitsinn);

1911 - 1913 Ausbildung zum Facharzt für Orthopädie bei Alfred Schanz (Dresden), Konrad Biesalski (Berlin) und Adolf Lorenz (Wien);

1913 Rückkehr nach Aachen und Niederlassung in einer eigenen orthopädischen Facharztpraxis (Boxgraben 56), Übernahme der medico-mechanischen Zanderanstalt, gegründet 1893 von dem niedergelassenen Orthopäden Dr. Arthur Bertling, mit 73 Zanderapparaten, Aachen von seinem angeheirateten Cousin Dr. August Sträter, dort langjährige Tätigkeit;

1914 - 1918 (ca.) Leiter des Reservelazaretts in der Talbothalle: prothetische Versorgung Kriegsbeschädigter;

1915 Preis des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) für den besten Arbeitsarm;

1921 (ab) Mitglied der Erholungs-Gesellschaft Aachen (= Dr. med. Fritz Pauwels?);

1924 - 1933 nach Einrichtung der orthopädischen Belegstation im Luisenhospital dort Chefarzt;

1927, 8.10. (ab) Mitglied des Aachener Club Casino;

1933 (vor) Mitglied des Stahlhelm;

1933 als Mitglied des Stahlhelm automatisch in die SA-Reserve überführt, nach wenigen Wochen ausgetreten;

1934, 15.9. - 1960, 29.7. nach Ausscheiden aus dem Luisenhospital Einrichtung und Leitung der Orthopädischen Klinik in den Städtischen Krankenanstalt mit weltweitem Ruf;

1935 Verleihung des Umberto-Preises der Universität Bologna für seine Monographie über den Schenkelhalsbruch;

1938 Umbau der Städtischen Krankenanstalten zu einem Lazarett für die Wehrmacht, Verlegung der Orthopädischen Klinik vom Albert-Servais-Haus in einen Pavillon auf dem Klinikgelände;

1938 - 1944 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1940, Sept. Reise zum 40. Kongreß der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft in Berlin, dort Vortrag über die "Biomechanik der Frakturheilung";

1942 auf Vorschlag der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft Ernennung zum Honorarprofessor für Orthopädie;

1942? - 1944 Mitglied (Anwärter) des NS-Ärztebundes;

1944, Sept./Okt. Verbleib im eingeschlossenen Aachen, Tätigkeit in einem belgischen Krankenhaus, schließlich Wiedereinsetzung als Leiter der Orthopädischen Klinik in den Städtischen Krankenanstalten;

1946 lehnt Ruf als Ordinarius für Orthopädie (Nachfolge Hohmann) an die Universität Frankfurt am Main ab;

1949 Ehrenmitglied der Vereinigung der Niederrheinisch-Westfälischen Chirurgen;

1953, 7.5. Verleihung eines Dr. E.h. der TH Aachen (Foto der festlichen Übergabe der Urkunde am 23.5. in den AN vom 25.5.1953);

1954 Ehrenmitglied der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft;

1955 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse;

1958, 27.6. festliche Verleihung des Dr. med. h.c. der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau;

1958 Ehrenmitglied der Société Francaise d'Orthopedie et de Traumatologie;

1959 Ehrenmitglied der Vereinigung der Orthopäden Österreichs;

1960 Erhalt des Großen Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland;

1960, 29.7. Beendigung der Tätigkeit als Leiter der Orthopädischen Klinik in Aachen;

1961 Ehrenmitglied der Société de Chirurgie in Lyon;

1961 Verleihung des Danis-Preises der Société International de Chirurgie;

1963 Ehrendoktor der RWTH Aachen;

1966 Verleihung der Paracelsus-Medaille der Deutschen Ärzteschaft;
1968 Ehrenmitglied der British Orthopaedic Association, London;
1969(?) Mitglied der Leopoldina, der Deutschen Akademie der Naturforscher;
1977, 12.4. Ehrenmitglied der Anatomischen Gesellschaft;
1977 Ehrenmitglied der Société Biomecanique in Paris;

1985, 31.5. - 1.6. englischsprachiges internationales Gedächtnissymposium der Orthopädischen Klinik der Medizinischen Fakultät zu seinem 100. Geburtstag unter Beteiligung von Orthopäden aus 24 Ländern (Plakat in Festschrift, 1991, S. 216, Rede von Rektor Ohlenbusch bei der Gedekfeier am 1.6.1985 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12144; vgl. auch Bad Aachen Mai 1985);

Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Ausland;
Berater der städtischen Krüppelfürsorge in Aachen;
von drei Universitäten zum Nobelpreis vorgeschlagen;
Stiftung des Pauwels-Ehrenpreises für Verdienste in der Biomechanik durch einen Schüler;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 14020 (Entnazifizierung);
Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 642 (AVZ vom 27.6.1958); Nr. 829 (AVZ vom 29.7.1960 und AN vom 15.9.1959); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen;
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 990a; Reumont, 1937, S. 90; Arens/Janssen, 1964, Nr. 535, S. 176; Nr. 983, S. 247; Poll, 1965, S. 156, 158, 348f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2357; Festschrift, 1991, S. 13, 15, 23, 213f., 216f., 264; AVZ vom 24.1.1980;
http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/index.htm;
http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/pauwel.htm;

Publikationen der Person: Beitrag zur Lehre vom optischen Zeitsinn, Speyer-Freiburg i.Br. 1911;
Abhandlung über den Schenkelhalsbruch (1935);
Beiträge zur funktionellen Anatomie und kausalen Morphologie des Stützapparates, ?
Biomechanics of the normal and diseased Hip, Berlin-Heidelberg-New York ?;
insgesamt 57 Einzelabhandlungen und 2 Bücher;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 987, 191;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 90;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 535, S. 176; Nr. 983, S. 247;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 156, 158, 348;

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Medizinischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, hg. von Axel Hinrich Murken, Zülpich 1991, S. 13, 15, 23, 213f., 216f., 264;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 647;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2357;
AVZ vom 24.1.1980;
AVZ Nr. 123 vom 31.5.1985;
Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 124-125;
Regina-Maria Weigmann, Friedrich Pauwels, Leben und Werk, Diss. RWTH Aachen 1989 (Stadtarchiv Aachen CA 98);
Deutscher Chirurgenkalender. Leipzig, 2. Auflage 1926.

Bild: http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/index.htm;
http://www.orthopaedie-aachen.de/klinikum/de/html1_klinik/historie/pauwel.htm;
Hochschularchiv der RWTH Aachen in 990a; Fotosammlung Foto 9, S. 27-30; 6.4.1 (Ehrendoktorurkunde); AN vom 25.5.1953; AN vom 15.9.1959; AVZ vom 29.7.1960; AVZ vom 18.6.1983; AVZ Nr. 123 vom 31.5.1985; Bad Aachen Mai 1985

Notiz: Auskunft Christian Bremen: Streit um Benennung!; Honorarprofessur an der TH Aachen?; evtl. Ansprechpartner Dr. med. Wilhelm Baumann, Praxis 1991 am Boxgraben 56

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, NG, EB, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Otto-Petersen-Hauses (Studententürme, Turm I), Baubeginn 1963?, von 274 Studenten am 1.5. 1965 bezogen, eingeweiht in Anwesenheit der Witwe von Otto P. am 12.7.1965 (Architekten Prof.-Dr.-Ing. Schwippert, Dipl.-Ing. von Brause, vgl. Roericht, 1970, S. 186, Szelag, 1965, S. 76ff.;

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß sämtlicher Fakultäten vom 13.1.1944: "In Anerkennung seiner hohen Verdienste um seine alma mater aquensis gedenkt die Technische Hochschule Aachen dankbar seiner erfolgreichen unermüdlichen Tätigkeit als Geschäftsführer der Gesellschaft von Freunden der Aachener hochschule sowie der Helmholtzgesellschaft und grüßt ihn als den tatkräftigen Förderer des eisenhüttenmännischen Studiums" (Habetha, 1995, S. 667);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß von Rektor und Senat vom 24.10.1920: "In dankbarer Anerkennung seiner rastlosen und erfolgreichen Bemühungen als Geschäftsführer der

Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik vom 21.7.1948: "In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen und seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der wissenschaftlich-technischen Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Werkstoffe und ihrer Bearbeitung" (Habetha, 1995, S. 645) Vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988b.

Bedeutung/Würdigung: Industrieller;

langjährige führende Tätigkeit im Verein der Deutschen Eisenhüttenleute (VDEh) in Düsseldorf;

Gründer des Instituts für Eisenforschung;

Mitgründer und langjähriger Schatzmeister der FAHO der TH Aachen: "In der Hauptsache ist es ihm zu verdanken, daß diese Gesellschaft ihre Aufgaben trotz aller Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre lösen konnte und zu einem nicht mehr wegzudenkenden Faktor im Leben der Hochschule geworden ist." (Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 16). Vgl. zur Gründung der FAHO: Bierbrauer, 1954, S. 184f. ;

verschaffte der TH Aachen im Zeitraum von der Währungsreform bis 1953 Spenden in Höhe von rund einer halben Millionen DM (Quelle; AVZ vom 30.12.1953)

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Carl Richard, Hüttdirektor der Firma Englerth & Künzer (die spätere Eschweiler- Rater Maschinenfabrik) und Mitgründer des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh);

Mutter: Marie, geb. Foerster;

Heirat: mit Marie, geb. Delius;

Kinder: 3 Söhne, 1 Tochter;

Wohnort: 1922 (Beleg): Düsseldorf. Ludendorffstr. 27; 1931, 1947, 1948 (Belege): Düsseldorf, Grunnerstr. 131;

1880 - 1883 Besuch der Volksschule in Eschweiler;

1884 - 1893 Gymnasium in Aachen (Kaiser Karls-Gymnasium?);

1893 Abitur;

1893 (ab) praktische Ausbildung in verschiedenen Hüttenwerken;

1893/94, Wintersemester - 1898 Studium der Eisenhüttenkunde an der TH Aachen;

1893, 20.11. Eintritt in den Akademischen Verein Delta (Corps Delta), Aachen:

schlagende Verbindung (deshalb auch Schmiß auf der linken Backe);

1898, 28.2. nach Studium (u.a. bei Ernst Dürre, Wilhelm Borchers und Rudolf Schenck)

Diplomhauptprüfung an der Abteilung für Hüttenkunde der TH Aachen;

1898/99 ein Jahr lang Freiwilliger im Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg;

1899 - 1901 zwei Jahre lang Konstrukteur und Hütteningenieur in den USA (Youngstown, Ohio und Sharon, Pennsylvania), Reisen zu Studienzwecken;
1901, 17.6. Erteilung des Dipl.-Ing. (Ergänzungsdiplom zur Diplomhauptprüfung);
1901 -1906 Betriebsingenieur, später Oberingenieur und Prokurist bei den Stahl- und Walzwerken Rendsburg (Holstein);
1907, 1.1. stellvertretender Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh) in Düsseldorf;
1907, 1.6. Promotion an der TH Aachen ("Beitrag zum Einfluss des Siliziums auf as System Eisen-Kohlenstoff") bei Rudolf Schenck;
1910, 25.1. nachträgliche Verleihung des Grades Dipl.-Ing. an der TH Aachen;
1911, 1.1. (ab) verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift "Eisen und Stahl" des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute in Düsseldorf;
1914 - 1920 mit der Gründung erster Geschäftsführer des Edelstahlverbandes;
? Teilnahme am 1. Weltkrieg. Träger des EK II am weiß-schwarzen Bande;
1917 geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh) (sowie Schatzmeister bis 1946);
1917 Initiator der Gründung des Instituts für Eisenforschung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, verwirklicht gemeinsam mit Friedrich Springorum und Albert Vögler;
1917 - 1918, 3.8. zusammen mit Fritz Wüst (siehe Wüst) "Hauptgründer" der Freundes- und Fördergesellschaft der TH Aachen (FAHO). Wichtige Gründungssitzung am 3.8.1918 unter dem Vorsitz von Rektor Klockmann, weitere Teilnehmer außer Petersen und Wüst: Kommerzienrat Delius, Stiftspropst Kaufmann, Kommerzienrat Friedrich Springorum (siehe Springorum), Geheimrat Talbot (siehe Talbot), Geheimrat Wallichs (siehe Wallichs), Geheimrat Weidtmann;
1920/21 (um) Geschäftsführer der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO), Schatzmeister;
1920, 2.10. Ehrenbürger der TH Aachen;
1920 Mitwirkung bei der Gründung der Helmholtz-Gesellschaft zur Förderung der physikalisch-technischen Forschung, in der Folge ehrenamtlicher Geschäftsführer;
1921 Ehrenmitglied der TH Aachen;
? Erstellung einer Denkschrift zur Gründung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung;
1926 Ernennung zum Ehrenburschen des Corps Delta, Aachen;
1929 Studienreise in die USA und Japan;
1931 Verleihung der Karl-Lueg-Gedenkmünze;
1933, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 1870308);
1933 (34?) - 1945 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
? Mitglied im NS-Reichsbund für Leibesübungen;
? Mitglied im NS-Altherrenbund (Zwangsanschluß);
? Mitglied der Reichsschrifttumskammer;
? Mitglied der Deutschen Jägerschaft;
1934 - 1945 Mitglied im Reichskolonialbund;
1936 Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Ingenieurwissenschaften;
1936 - 1945 Mitglied im Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA);
1937 - 1945 Mitglied im NS-Bund Deutscher Techniker, stellvertretender Leiter einer Fachgruppe;
1937 Ehrenmitglied des Iron and Steel-Institute (Großbritannien);

1940 Ehrenmitglied des Edelstahlverbandes;
1942 - 1945 Mitglied, Hauptgeschäftsgeführer im Hauptring Eisenerzeugung,
Wehrwirtschaftsführer;
1943, 25.3. Mitglied im engeren Kriegsbeirat des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute
(mit Albert Vögler, Paul Goerens und Walter Rohland);
1944, 13.1. Senator E.h. der TH Aachen;
1946 Eintritt in den Ruhestand;
1947, 4.9. Entnazifizierung: Einreihung durch die Militärregierung in die Kategor IV:
Politische Beschränkungen (nur aktives, nicht passives Wahlrecht),
Bewegungsbeschränkungen (kein Zonenwechsel), keine Vermögenssperre;
1948, 21.7. Ernennung zum Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen;
1948 ehrenamtlicher Geschäftsführer der im selben Jahr gegründeten Gesellschaft für
Übermikroskopie;
1950 Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute;
1953, 31.12. Trauerfeier im großen Sitzungssaal des Eisenhüttenhauses in Düsseldorf
(Foto mit Bericht in: Stahl und Eisen 74 (1954), Heft 2, S. 66);

Geschäftsführer der Helmholtz-Gesellschaft;
Stadtverordneter der Stadt Düsseldorf;
Förderndes Mitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen (1920) e.V.;
Ehrendoktor der Montanistischen Hochschule Leoben;
(ca. 1945-1951) Ehrenbürger der Bergakademie Clausthal;
Ehrenbürger der Medizinischen Akademie Düsseldorf;
Verleihung der Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft;
Mitglied der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center), NSDAP-Ortsgruppenkartei,
Petersen, Otto, 13.1.1874; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1002, Akte MG-Nr. 36405
(Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 401 (AVZ vom 30.12.1953);
Stadtarchiv Aachen Abstellnr. 11181; Hochschularchiv der RWTH Aachen 298;
Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. 171f.; Wer ist's? Unsere
Zeitgenossen, 1922, S. 1166; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, 1930-31, S.
1397; Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954,
S. 16, 23-27 (Traueransprachen von Robert Schwarz und Hermann Schenck);
Bierbrauer, 1954, S. 184f.; Szelag, 1965, S. 76ff.; Habetha, 1995, S. 173; Rasch, 2001,
S. 25; Deutsche Biographische Enzyklopädie 7, 2001, S. 619f.;
http://www.oph.rwth-aachen.de/otto_petersen.html);

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographischen Archiv Fiche II
996,229;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine
Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 171f.;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1166;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930-31), S. 1397;
Düsseldorfer Nachrichten vom 29.12.1953, 2.1.1954 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen 298);
Otto Petersen (Nachruf), in: Stahl und Eisen 74 (1954), Heft 2, S. 65-71 (Sonderdruck);
Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 186;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 645, 667;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 7, 2001, S. 619f.;
Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 16, 23-27 (Traueransprachen von Robert Schwarz und Hermann Schenck);
Karl Bierbrauer, Die Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO), in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 184-185;
G. Szelag, Aus der Arbeit des Studentenwerkes Aachen e.V., in: AMA 3, 1965, S. 76-78;
Manfred Rasch, Walter Rohland zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Eine biographische Skizze, in: Ders. (Hg.), Findbuch zum Nachlaß Walter Rohland (1898-1981) und zum Bestand der Ruhr-Consulting. Bearbeitet von Dietmar Bleidick u.a., Duisburg 2001, S. 3-61 (Bibliothek Institut für Geschichte der Technik, Sig. I G 1 Rasch 5; BTH: Ea 69-5);
Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Hamburg, Berlin, Leipzig 1929;

Bild: http://www.oph.rwth-aachen.de/otto_petersen.html; Stahl und Eisen 74 (1954), Heft 2, S. 65; Düsseldorfer Nachrichten vom 29.12.1953 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen 298)

Notiz: Recherche Stadtarchiv Düsseldorf wegen Stadtverordneter; Devise: "Mehr sein als scheinen!"; fehlt bei den Namensgebern in RWTH FS125!; Anfrage bei der Gesellschaft von Freunden der Aachen Hochschule e.V. (FAHO), vgl. Materialien an Kalkmann im Brief vom 27.9.1990;

Datum: 28.06.1948 **Originaldatum:** 28.06.1948

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988b, Schreiben der Fakultät für Maschinenwesen an Rektor und Senat der TH Aachen

Eintrag: (Antrag auf Verleihung der Ehrendoktorwürde an O. Petersen "wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen und seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der technisch- wissenschaftlichen Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Werkstoffe und ihrer Bearbeitung")

(...)

"Zur Begründung des Antrages wird folgendes ausgeführt: Herr Dr. Petersen hat sich Jahrzehnte lang als Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute in Zusammenarbeit mit den übrigen technisch wissenschaftlichen Vereinen bei Behörden und in der Wirtschaft für die Anerkennung und Förderung der technisch-wissenschaftlichen Forschung eingesetzt. Er hat hierbei besonders auch in der Helmholtz-Gesellschaft und in der Gesellschaft der Freunde der Aachener Hochschule nicht nur die Forschungen auf seinem engeren Fachgebiet des Eisenhüttenwesens gefördert, er hat vielmehr in der richtigen Erkenntnis der Bedeutung der Grenzgebiete manche Forschungen in physikalisch-chemischer Richtung und auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung und Bearbeitungstechnik angeregt. Bei vielen wissenschaftlichen Tagungen, die unter seiner Leitung veranstaltet wurden, oder an denen er teilnahm, zeigte er ebenso wie in seinen Veröffentlichungen ein auf reiche Erfahrungen und umfangreiches Wissen gestütztes Interesse, durch seine zahlreichen Anregungen konnte er wesentlich zur Lösung vieler Aufgaben beitragen. Manche Arbeiten z.B. über Werkstoffe und Werkstoffprüfung, insbesondere aber über Bearbeitungstechnik regte er durch seine Problemstellung an und beriet sie bei der Durchführung. Die Verdienste Petersens sind in den Kreisen der Aachener Hochschule allgemein so bekannt, dass sich eine weitere Aufzählung erübrigt."

Prof., Dr.-Ing., Dipl.-Ing. Josef Pirlet

Geboren: 12.04.1880

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 11.01.1961

Sterbeort: Köln

Dienststellung: Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Hon.-Prof.= 2.5.1928

Prüfungen: 1906 (Dr.-Ing.) - 1909 (Promotion) - 1913 (Habilitation)

An der RWTH: 1903-1923, 1928-1936

Personalakte: nicht im Hochschularchiv, vgl. aber Stadtarchiv Aachen

Lehrgebiet: Statik der Baukonstruktionen

Fakultät: Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Professor-Pirlet-Straße (ehemaliger Pontweg) laut Ratsbeschluss vom 26.1.1956, veröffentlicht am 30.1.1956, Vorschlag von Oberbürgermeister Hermann Heusch vom Juli 1955 wegen der besonderen Verdienste Pirlets. Problem: Benennung nach lebenden Personen problematisch, aber der Senat der Hochschule stimmt in seiner Sitzung vom 15.12.1955 dem Antrag zu. Bezug zum Hochschulgelände am Studentendorf gewünscht. Hintergrund ist ein Ministerialerlaß, wegen der leichteren Auffindbarkeit Straßen nach bestimmten Personen- oder Sachgruppen zu benennen. Deshalb Bezug zur Hochschule, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Professor-Pirlet-Straße und Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 285;

NG= Josef-Pirlet-Preis der Fakultät für Bauingenieurwesen, den seit 2000 die Fakultät für Bauingenieurwesen anlässlich des 90jährigen Bestehens des Ingenieurbüros Pirlet aus Stiftungsmitteln der Ingenieurgesellschaft Pirlet & Partner mbh aus Köln und des Dipl.-Ing. Alexander Pirlet einmal im Jahr verleiht (Geldpreis im Gesamtwert von 12000 Mark bzw. 6000 Euro). Ausgezeichnet werden Studierende des Bauingenieurwesens, die das Vordiplom mit überdurchschnittlichen Studienleistungen beendet haben. Sie erhalten ein Stipendium für einen Studienaufenthalt im Ausland; (vgl. auch Eugen-Pirlet-Preis)

Bedeutung/Würdigung: Schüler Otto Intzes (siehe Intze);
wohl erstmalig Einführung des Gaußschen Eliminationsverfahrens zur Auflösung linearer Gleichungen auf dem Gebiet der Statik der unbestimmten Tragwerke als wesentlicher Beitrag zur Deutung der Statik unbestimmter Systeme;
1920 Schöpfer des Ringankersystems im Aachener Dom (Einbau August - September 1920, im Zuge der Restaurierungsarbeiten am Chor des Domes 1916-1922), nach dem 2. Weltkrieg Sicherung des Aachener Rathauses durch ein neues Verspannungssystem 1946-1949;
Mitarbeit beim Bau der Rheinbrücken in Wesel, Köln-Mülheim und Bonn;
Konstruktion der Severinsbrücke in Köln;
Konstruktion der Blombachtalbrücke in Remscheid, eine der zu ihrer Zeit größten Stahlbeton- Bogenbrücken in Europa;
zahlreiche Industriebauten;
Wiederherstellung der St. Gereonskirche in Köln;

Lebenslauf: Heirat: mit Else, geb. Giani;
Kinder: neun Kinder, fünftes Kind: Eugen Pirlet (siehe Pirlet, Eugen);

Wohnort: 1928, 1931 (Belege): Wallstr. 14, Aachen; 1955 (Beleg), Köln-Lindenthal, Fritz- Hönigstr. 4; 1961 (Beleg): Köln, Kinkelstr. 17-19;

1893 - 1902 Besuch des Kaiser-Karls-Gymnasiums Aachen
1902 Abitur;
1903 - 1906 Studium an der TH Aachen;
1906, 14.12. Diplomhauptprüfung an der Abteilung für Bauingenieurwesen der TH Aachen;
1907 - 1913 Assistent für Statik der Baukonstruktionen und Eisenbau an der TH Aachen (bei Prof. Hertwig);
1908 Gründung eines eigenen Ingenieurbüros in Aachen;
1909, 12.8. Promotion (Untersuchung der Fehlerempfindlichkeit der statisch unbestimmten Systeme);
1909 Gründung des Ingenieurbüros Josef Pirlet, Aachen/Köln;
1910 - 1944 Mitglied im Verein Deutscher Ingenieure (VDI);
1913, 5.5.(?) Habilitation an der TH Aachen für das Gebiet der Statik;
1913 - 1923 Privatdozent für Statik der Baukonstruktionen;
1914 - 1919 nach Beauftragung durch Dombaumeister Josef Buchkremer (siehe Buchkremer) Bestandsaufnahme, Analyse und Sicherung des gotischen Chors des Aachener Doms durch ein zentrales Ringankersystem;
1926 Ernennung zum Prüflingenieur für Statik durch den Preußischen Minister für Volkswohlfahrt;
1928 Verlegung seines Ingenieurbüros für Baukonstruktionen von Aachen nach Köln;
1928 (ca.) lehnt nacheinander Rufe nach Wien, Graz, Hannover und München ab;
1928, 2.5. - 1936 Honorarprofessor für Ingenieurhochbauten an der TH Aachen, zweistündige Vorlesung zum Thema "Ingenieurhochbauten";
1933 (vor) Mitglied des Zentrums;
? Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

? Mitglied im NS-Bund deutscher Technik wegen Mitgliedschaft im Verein Deutscher Ingenieure (seit ca. 1910);
1933 (ab) Mitglied in der Isteg-Stahl-Gesellschaft;
1935 von der Gestapo verhaftet, drei Monate in Untersuchungshaft, ohne Verhandlung entlassen;
1935/1936 Dienstverfahren gegen P., da er bei der von ihm beantragten Disziplinaruntersuchung bei der TH Aachen "die Ausschaltung jeglicher parteipolitischer Rücksichten" forderte. Entzug der Professur an der Fakultät für Bauingenieurwesen durch Verfügung des Reichserziehungsministers Rust;
1936, 31.3. Ausscheiden aus dem Lehrkörper;
1938? - 1944 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1946, Mai (ab) im Dienst der Stadt Aachen zur Ausführung der Sicherungsmaßnahmen am Rathaus: Rettung der Fassade des Aachener Rathauses durch ein von entwickeltes Ankersystem; Pirlet;
1946, 6.11. Entnazifizierung: Einreihung in die Kategorie V;
1949, 6.7. (ab) Berater des Bauamtes der Stadt Aachen in technischen Fragen, beratender Sachverständiger in den "konstruktions- und ausführungstechnischen Fragender Wiederherstellung Sicherung zerstörter Monumentalbauten der Stadt Aachen", 1954 als Freiberufler (!) Pensionsvertrag mit der Stadt Aachen, betrifft Altersabsicherung der Ehefrau bzw. deren Erben (Rente: 500 DM monatlich), die Beträge werden bis Ende 1971 gezahlt (insgesamt 66.000 DM);
? Verleihung des großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland;
1955, 12.4. zum 75. Geburtstag Verleihung des Komturkreuzes des Silvesterordens durch den Kölner Domkapitular Prälat Böhler und Glückwünsche von Kardinal Frings;
1961, 14.1. Beisetzung auf dem Waldfriedhof Aachen;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1049 Akte 32449 (Entnazifizierungsakte); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 399 (Kölner Stadtanzeiger vom 13.4.1955), Nr. 3173 (Abschrift aus "Der Bau und die Bauindustrie, Fachblatt für Bautechnik und Bauwirtschaft, 2. Aprilheft 1955); Stadtarchiv Aachen, Personalakten, Allgemeine Akten Nr. 178 (Restaurations- und Sicherheitstätigkeit an Gebäuden der Stadt Aachen, v.a. Rathaus nach 1945); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 507; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 2229; Aachener Zeitung vom 12.1.1961; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm99_pm2001_pmfeierstunde.htm; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v2001/dez3_pm2002_pmbauing.htm; <http://www.pirlet.de/deutsch/aktuell/htm>; AMA Sonderband 1870-1995, S. 139; Poll, 1965, S. 305, 387; Brief Dipl.-Ing. Alexander Pirlet, Köln, an Prof. Dr.-Ing. W. Benning, Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH Aachen vom 16.1.2003)

Publikationen der Person: Aufsätze in der Zeitschrift "Der Eisenbau" seit 1910;
Kompendium der Statik der Baukonstruktionen, Teilbände 1-2, 1921-1923 (unvollendet);
Lösung der Elastizitätsgleichungen bei der Berechnung unbestimmter Systeme, in:
Forschungen aus dem Gebiet des Stahlbaues, Heft 6 (1943);

Statik der rahmenartigen Tragwerke, Göttingen-Berlin-Heidelberg 1951

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1009, 407-409;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 2229;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 305, 387;

TH Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 137;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 139;

s. auch TH AC FS 50, 247 (Verz. Dr.-Ing.)

AN od. AVZ 20.1.1956 und AN 26.1.1956;

Steimel, Robert: Kölner Köpfe. Köln 1958;

Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. 2 Bde., Augsburg 1953;

Jo Mohrs, Zur Erinnerung an Professor Dr.-Ing. Pirlet, in: Aachen.Bilder rund Berichte, 1961, Nr. 3, S. 50;

Bild: <http://www.pirlet.de/deutsch/aktuell/htm>; Kölner Stadtanzeiger vom 13.4.1955; Aachener Zeitung vom 12.1.1961

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 399, 837, 838, 3173

Datum: 31.01.1936

Originaldatum: 31.01.1936

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, Brief des Aachener Regierungspräsidenten an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: Er habe "in dem Dienststrafverfahren gegen den Honorarprofessor Dr.Ing. Pirlet die Strafakten von dem Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin angefordert." (Der Ausgang des Verfahrens ist nicht dokumentiert)

Datum: 10.11.1937

Originaldatum: nach dem 10.11.1937

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1197, Geschäftsbericht des Rektors über die Geschäftszeit vom 1.5.1934-10.11.1937

Eintrag: Prof. Pirlet scheidet zum 31.3.1936 aus dem Lehrkörper der Hochschule aus. Ein Grund ist nicht angegeben.

Datum: 31.10.1955

Originaldatum: 31.10.1955

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 285, , Schreiben des Oberstadtdirektors der Stadt Aachen, Dr. Kurze, an den Rektor der TH Aachen, Prof. Flegler

Eintrag: Vertraulich
Magnifizenz!

"Die Stadt Aachen beabsichtigt, die besonderen Verdienste des Herrn Professor P i r l e t um die Stadt Aachen noch zu seinen Lebzeiten zu würdigen durch Benennung einer Strasse.

Wir haben die Absicht, eine Strasse in der Nähe der Technischen Hochschule nach Professor P i r l e t zu benennen und zwar eine Strasse innerhalb des Hochschulgeländes am Studentendorf.

Ich wäre dankbar, wenn Sie hierzu Ihre Zustimmung erteilen könnten. Sollte Ihnen dieser Vorschlag nicht passend sein, dann bitte ich zu überlegen, ob der Pontweg, von Turmstrasse bis Seffenter Weg, in Pirlet-Strasse umbenannt werden kann. Letztere Umbenennung hat deshalb etwas für sich, weil wir in Aachen schon eine Pontstrasse, Ponttor, Pontdrisch und Pontwall als Strassenbezeichnung haben, so dass sowieso die Bezeichnung Pontweg leicht zu Irrtümern führt, wenn dieser Weg einmal bebaut werden sollte.

Ich wäre dankbar, wenn ich sehr bald Ihre Antwort erhalten könnte, da die Angelegenheit dringlich geworden ist."

Datum: 05.12.1955

Originaldatum: 05.12.1955

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 285, Schreiben des Rektors der TH Aachen an den Dekan der Fakultät für Bauwesen, Prof. Kühn

Eintrag: Vertraulich

"Die Abteilung für Bauingenieure vertritt den Standpunkt, daß es nicht üblich ist, Straßen nach noch lebenden Wissenschaftlern zu benennen. Diesem Beschluß, der unabhängig von der Bedeutung des jeweils betroffenen Wissenschaftlers Gültigkeit hat, schließe ich mich an."

Vermerk: Hat vorgelegen in der Senatsitzung vom 15. Dez. 1955

Datum: 15.12.1955

Originaldatum: 15.12.1955

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 285, Auszug aus der Niederschrift der Senatsitzung

Eintrag: "Punkt 8): Verschiedenes

a) Die Stadt Aachen beabsichtigt, die besonderen Verdienste des Professors Dr.-Ing. Pirlet um die Stadt Aachen noch zu seinen Lebzeiten zu würdigen durch Benennung einer Straße. Hierbei ist an die Umbenennung des Pontweges in "Pirletstrasse" gedacht. Nach kurzer Aussprache erklärt sich der Senat mit dem Vorschlag der Stadt Aachen einverstanden."

Dipl.-Ing. Eugen Pirlet (2)

Geboren: 1927

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 1985

Sterbeort: Köln(?)

Dienststellung: Ingenieur

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1947 (Abitur) - 1953 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1948-53 (Studium)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Eugen-Pirlet-Preises der Fakultät für Bauingenieurwesen. Pirlet & Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Köln beschäftigt heute 27 Diplomingenieure, Bautechniker und Bauzeichner. Schwerpunkt des Büros liegt im Ingenieur-, Tief- und Verkehrsbau. Geschäftsführer ist seit 2003 Dipl.-Ing. Kurt Pesch;

Bedeutung/Würdigung: Bauingenieur in Köln, Stifter der RWTH Aachen; Der Eugen-Pirlet-Preis wird seit dem Jahr 2000 einmal jährlich von der Fakultät für Bauingenieurwesen für herausragende Diplom- und Doktorarbeiten im Konstruktiven Ingenieurbau verliehen. Er ist dotiert mit 2000 Euro (vgl. <http://www.pirlet.de/deutsch/aktuell/htm> sowie Datei Josef-Pirlet); Projekte: nach 1945 Wiederaufbau des Gürzenich in Köln; gemeinsam mit Joef Pirlet und über eine Stahlgesellschaft Patente für den Sigma-, Neptun-, Tor- und Rippentprstahl (Bst III b)

Lebenslauf: Vater: Josef Pirlet, Prof. Dr.-Ing. (siehe Pirlet, Josef, 1880-1961); Heirat: mit Ruth, geb. van der Borg;

Sohn: Dipl.-Ing. Alexander Pirlet, geb. 1959 in Köln, Studium an der RWTH Aachen, Dipl.- Ing. 1984, seit 1985 Gesellschafter der Ingenieurgesellschaft Pirlet & Partner, 1999 Prüfungeneiur für Baustatik;

Wohnort: Köln;

? Schulbesuch in Köln;

1947 nach Kriegsunterbrechung Abitur in Oberstdorf/Allgäu;

1948 - 1953 Studium des Bauingenieurwesens an der RWTH Aachen;

1954 (ab) Beschäftigung im Ingenieurbüro Pirelt in Köln;

1956 - 1963 gemeinsames Büro mit Dipl.-Ing. Matthias Kempen in Aachen

1961 nach dem Tod von Josef Pirlet Übernahme des Ingenieurbüros Pirlet, Köln;

1963 Ernennung zum Prüfungeneiur für Baustatik;

1985 Gründung von Pirlet & Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Köln;

(Quellen: http://www.rwth-aachen.de/zrs/v001/dez3_pm99_pm2001.pmfeierstunde.htm;
<http://www.pirlet.de/deutsch/aktuell/htm>; Brief Dipl.-Ing. Alexander Pirlet, Köln, an Prof. Dr.- Ing. W. Benning, Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH Aachen vom 16.1.2003)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: -

Bild: <http://www.pirlet.de/deutsch/aktuell/htm>

Notiz: -

Ministerialrat Dr. rer. nat. Leo (Hans) Prior

Geboren: 30.12.1915

Nationalität:D

Geburtsort: Straßburg/Elsaß

Gestorben: 14.04.1974

Sterbeort: unbekannt

Dienststellung: Ministerialrat im Wissenschaftsministerium NRW, Leiter des Referates Physik

Ernennungsdatum: Ministerialrat= 1961

Prüfungen: 1936 (Abitur) - 1944 (Promotion)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 9.7.1970: "Für seine hervorragenden Verdienste um die Förderung der Grundlagenforschung in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere der Physik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 669), vgl. zum Vorgang Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083 und zur feierlichen Verleihung am 16.10.1970, dem Jubiläumstag der Hochschule (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen S023)

Bedeutung/Würdigung: Hochfrequenztechniker; Ministerialrat im Wissenschaftsministerium NRW, Leiter des Referates Physik, also solcher Betreuer der Grundlagenforschung, insbesondere auf den Gebieten Kernphysik und Elementarteilchenphysik, an den deutschen Universitäten und Forschungsinstituten

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Familie: väterlicherseits größtenteils aus dem Raum Bonn-Köln, mütterlicherseits aus dem Raum um Straßburg;

Großvater väterlicherseits: J.B. Prior, Mitentdecker des Erreger der Cholera nostras(?), des "Vibrio Finkler-Prior";

Vater: Dr. med. Leonhard Prior, Feldunterarzt;

Mutter: Lydia, geb. Burr;

Wohnort: 1933- 1945 (Belege): Köln, Römerturm 21, Godesbergerstr. 7, Goethestr. 7; 1949 (Beleg): Leverkusen-Schlebusch, Mülheimerstr. 90; 1954 (Beleg): Bonn, Lahnweg 1; 1970 (Beleg): Bonn-Bad Godesberg; wann? Bonn-Holzlar;

1936, 9.3. Abitur;

1933 - 1935 Mitglied der HJ;

1935 - 1945 Mitglied der NSDAP;

1936, 1.10. - 1938, 31.3. Reichsarbeitsdienst und Wehrdienst in einer Panzerabwehr-Abteilung;

1938, Sommersemester - 1939, Sommersemester Studium der Physik an der Universität Köln;

1939, 1.7. - 1942, 2.3. Kriegsdienst in der Wehrmacht (Nachrichtenzug einer Panzerabwehrabteilung, später in einer Nachrichtenabteilung), am 3.3.1942 aus der Wehrmacht wegen Kriegsbeschädigung entlassen, EK II;

1942, Sommersemester - 1944, Wintersemester Fortsetzung des Physikstudiums in Köln (akademische Lehrer Prof. Malsch, Försterling, Kirchner, Dörge);

1944, 7.2. Promotion zum Dr. rer.nat. ("Über Feldstärkeschwankungen bei Ionosphärenechos", mit 'Sehr gut' bei Prof. J. Malsch und Prof. K. Försterling);

1944 (ab) Mitglied der Deutschen Physik-Gesellschaft;

1944 (ab) Mitglied des Freiburger Münsterbau-Vereins;

1944 (ab) Mitglied des Dombauvereins Köln;

1944 - 1952 Wiederherstellung der Gesundheit nach Kriegsbeschädigung;

1949, 13.4. Übersiedlung von Köln-Marienburg nach Leverkusen;

1950, 9.6. Entnazifizierung: Einstufung durch Deutschen Entnazifizierungs-Ausschuß Düsseldorf in die Kategorie V (Vermerk: "Seine politische Einstellung in der Zeit von 1933 - 1945 konnte in Leverkusen nicht ermittelt werden. Auch der Entlastungszeuge ist hier nicht bekannt.");

1952 - 1960 Tätigkeit als Referent im Bundeswirtschaftsministerium, größtenteils im Bereich der Forschungsförderung;

1961 (ab) Tätigkeit im Bundesministerium für Atomenergie und Wasserwirtschaft, später Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung, Ministerialrat und Leiter des Referats 'Physik'.

1970, 9.7. Senator Ehren halber der RWTH Aachen (Hochschularchiv der TH Aachen, Fotosammlung 6.4.2);

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1000 Akte 20237 (Entnazifizierung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1954, Sp. 1819;

Publikationen der Person: Über Feldstärkeschwankungen bei Ionosphärenechos, 1944;

Über eine Möglichkeit zur Aufhebung der Wirkung des Radar-Gerätes, 1945;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1954, Sp. 1819;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1961, S. 1584 (nur Name, ohne Eintrag);
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 669;

Bild:

Notiz: Recherche HStA Düsseldorf: Wissenschaftsministerium, Referat Physik;
Recherche Bundesarchiv Koblenz

Datum: 11.05.1970 **Originaldatum:** 11.05.1970

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083, Schreiben der Professoren Deutschmann, Faissner und Rodenberg, III. Physikalisches Institut der RWTH Aachen an den Rektor der RWTH Aachen

Eintrag: "Betr.: Ernennung von Herrn Dr. L. Prior zum Ehrensenator.

Hiermit stellen die Unterzeichneten den Antrag, der Senat der RWTH Aachen möge beschließen, Herrn Dr. rer. nat. Leo Prior, Ministerialrat im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, zum Ehrensenator zu ernennen.

Begründung:

Herr Dr. Prior hat als langjähriger Leiter des Referates "Physik" im Wissenschaftsministerium Entscheidendes für die Förderung der Grundlagenforschung an den deutschen Hochschulen geleistet. Als Physiker vereint er eine gute wissenschaftliche Sachkenntnis mit dem sicheren Blick für die beste organisatorische Form zur Förderung überregionaler Forschungsaufgaben. Sehr früh hat er erkannt, daß es nicht nur darum geht, Schwerpunkte an großen Forschungszentren, wie z.B. bei DESY in Hamburg oder an den Kernforschungszentren in Jülich und in Karlsruhe zu bilden, sondern daß gerade die Forschung an den Hochschulen in diese Förderung einzubeziehen ist, wo bereits Studenten und angehende Wissenschaftler an aktuelle moderne Forschungsarbeiten herangeführt werden.

Auf seine Initiative hin haben sich daher die Forschungsgruppen für Hochenergiephysik in Aachen, Bonn, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe und München zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen. Organisatorisch bilden sie eine Einheit, die zentral vom Bund gefördert wird. Wissenschaftlich arbeiten sie zusammen mit CERN, DESY und mit zahlreichen Hochschulinstututen außerhalb der Bundesrepublik. Überregionale Teamarbeit und wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch haben sich dank dieser Förderung ganz von selbst ergeben mit dem Erfolg, daß im Laufe des letzten Jahrzehnts auf dem Gebiet der Hochenergie- und der Kernphysik die Bundesrepublik Deutschland

wieder unbestrittene Weltgeltung erreicht hat. Publikationen von "Aachen et al.", wie es auf internationalen Kongressen scherzhaft heißt, geniessen großes Ansehen.

Die von viel Weitblick zeugende und in unbürokratischem Geist vollzogene Forschungsförderung des Herrn Dr. Prior ist für ihn leider mit großen Schwierigkeiten und persönlichen Opfern verbunden. Bei der Begrenztheit der Etatmittel ist sein Haus gezwungen, Prioritäten zu setzen. Dabei ist es eine politische Frage, inwieweit neben der Förderung der angewandten Forschung die Grundlagenforschung zu berücksichtigen ist. Fest steht, daß bei einem erheblichen Anwachsen des Gesamtetats des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Anteil für Grundlagenforschung in den letzten Jahren nur minimal gestiegen ist. Es bestehen sogar Bestrebungen die Grundlagenforschung ganz zurückzudrängen. Daß dies noch nicht geschehen ist, verdanken wir in allererster Linie Herrn Dr. Prior. Mit viel Ausdauer und grossem Geschick überwindet er mannigfaltige Widerstände in seiner Behörde. Diese Belastungen sind weder seiner durch Kriegsbeschädigung geschwächte Gesundheit noch seiner Karriere zuträglich.

Als äusseres Zeichen der Anerkennung der hervorragenden Verdienste von Herrn Dr. Prior um die Förderung der Forschung an den deutschen Hochschulen möge ihm daher vom Senat der RWTH Aachen die Würde eines Ehrensensors verliehen werden."

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Dr. rer. nat. h.c. Ph. Dr.
Es. sc. Dr. rer. nat. h.c. Dr.-Ing. de Paul (Georg Karl)
Ramdohr

Geboren: 01.01.1890

Nationalität:D

Geburtsort: Überlingen/Bodensee

Gestorben: 08.03.1985

Sterbeort: Weinheim-Hohensachsen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.5.1926

Prüfungen: 1919 (Promotion) - 1922 (Habilitation)

An der RWTH: 1926-1934

Personalakte: fehlt in der Verwaltung, Telefonat mit Herrn Gertig, Abt. 8.1. am 26.11.2003

Lehrgebiet: Mineralogie und Lagerstättenlehre

Fakultät: Bergbau

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Ramdohr-Stiftung;

NG= Namensgeber des Paul-Ramdohr-Preises;

"Paul-Ramdohr-Stiftung:

Aus Mitteln der Ramdohr-Stiftung verleiht die Deutsche Mineralogische Gesellschaft jährlich den Paul-Ramdohr-Preis an junge DMG-Mitglieder, die bei der Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft einen besonders guten Vortrag gehalten oder ein entsprechend gutes Poster präsentiert haben. Die Auszeichnung ist zurzeit mit € 1.000 dotiert.

Voraussetzung für die Verleihung ist die Behandlung eines Themas aus dem Bereich der Mineralogie in sachlich und formal hervorragender Weise. Der Beitrag soll in der Regel zu wesentlichen Teilen im Rahmen der Ausbildung entstanden sein (z.B. Diplomarbeit oder Dissertation). Im Falle der Beteiligung mehrerer Autoren muß erkennbar sein, daß der/die Auszuzeichnende den entscheidenden Anteil am Ergebnis beigetragen hat. Bewerbungen sind möglich und termingerecht an die Tagungsleitung

zu senden. Vorschläge zur Verleihung des Paul- Ramdohr-Preises können dem Tagungsleiter oder dem DMG-Vorsitzenden während der Tagung unterbreitet werden. Über die Verleihung entscheidet ein entsprechend den Statuten für den Paul-Ramdohr-Preis eingesetztes Komitee, dem folgende vier Personen angehören: Der Tagungsleiter, der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende der DMG sowie der Vorsitzende des Paul-Ramdohr-Kuratoriums.

Die Einrichtung des Paul-Ramdohr-Preises erfolgte in den Jahren 1992-1994 auf Initiative des damaligen DMG-Vorsitzenden und Direktors des Aachener Instituts für Mineralogie und Lagerstättenlehre, Professor Dr. Günther Friedrich. 1994 hat der neu geschaffene Freundes- und Förderkreis eine unselbständige Stiftung ins Leben gerufen, die ihren Zweck aus den Erträgen des Vermögens und aus den zweckgebundenen Zustiftungen erfüllt. Das Anfangsvermögen wurde aus Spenden ehemaliger Schüler und Freunde von Paul Ramdohr sowie Mitgliedern der Familie Ramdohr aufgebaut. Der Beitritt in den Förderkreis und die Aufstockung des von der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft treuhänderisch verwalteten Stiftungsvermögens sind jederzeit möglich. Erste Gespräche über die Möglichkeit einer besonderen Ehrung von Paul Ramdohr durch die Schaffung eines Preises wurden während eines Festkolloquiums aus Anlaß seines 100. Geburtstages im Januar 1990 in Aachen geführt, der ersten Wirkungsstätte als Ordinarius für Mineralogie von 1926 bis 1934. Hier begann er zusammen mit Hans Schneiderhöhn, seinem Vorgänger auf dem Aachener Lehrstuhl, mit den Arbeiten an dem Lehrbuch für Erzmikroskopie sowie mit der Neuauflage von Klockmann's Lehrbuch der Mineralogie. 1934 folgte er einem Ruf an die Humboldt-Universität in Berlin, von 1951 bis 1961 war er Ordinarius für Mineralogie an der Universität Heidelberg und führte anschließend seine intensive Forschertätigkeit am Mineralogischen Institut und am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg weiter."
(<http://www.iml.rwth-aachen.de/deutsch/fonds.htm>);

NG= Ramdohr-Büste von Prof. Kindermann (Kunstakademie Karlsruhe), enthüllt beim Gedenkkolloquium in Aachen am 11.1.1990 (Friedrich, 1990, S. 261 mit Bild);

ED= Ehrendoktor laut Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen vom 5.11.1959 auf Beschluß von Rektor und Senat vom 17.12.1959 : "In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Lagerstättenlehre und in Würdigung seiner großen Verdienste um die Rohstoffforschung zu Gunsten unserer Wissenschaft und Technik" (Habetha, 1995, S. 652, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12058)

Bedeutung/Würdigung: Mineraloge, Petrograph;

Fachgebiete: Mineralogie der Erzlagerstätten, bes. mikroskopische Untersuchung der Erze;

erarbeitete die Grundlagen der Erzmikroskopie, verfaßte grundlegende Arbeiten über die Bildung und Eigenschaften der Erzminerale und Erzlagerstätten;

Unter seinen Assistenten u.a. Doris Schachner, geb. Korn (siehe Korn/Schachner);

Die Akte im Berlin Document Center umfaßt lediglich Korrespondenz mit dem Reichserziehungsministerium (Prof. Dr. H.A. Nipper) aus den Jahren 1943 und 1944 über Fragen von Lehrstuhlbesetzungen in Wien und Heidelberg (2 Briefe) sowie mit der

Deutschen Forschungsgemeinschaft über Bewilligung einer Forschungsfinanzierung von 1937 (1 Brief);

Lebenslauf: Heirat: mit Annesophie;
Kinder: 4 Söhne, 1 Tochter;

Wohnort: 1940/41, 1950 (Belege): Berlin-Frohnau, Am Biberbau 5; 1959, 1966 (Belege): Hohensachsen bei Heidelberg, Schulstr.;

1900 Besuch des Alten Gymnasiums in Darmstadt;
1909 - 1919 Studium in Heidelberg und Göttingen (unterbrochen durch Militär- und Kriegsdienst);
1910 - 1911 Militärdienst;
1914 - 1918 Frontsoldat im 1. Weltkrieg;
1919, 5.6. Promotion (Dr. phil.) bei O. Mügge in Göttingen ("Über die Blaue Kuppe bei Eschwege und benachbarte Basaltvorkommen");
1919, Juli - 1921, Okt. Wissenschaftlicher Assistent an der TH Darmstadt;
1921, Okt. - 1926, April Wissenschaftlicher Assistent und (ab 1922) Privatdozent für Mineralogie an der Bergakademie Clausthal;
1922, 24.3. Habilitation in Clausthal bei W. Bruhns (mit einer Arbeit über die Gabbros des Böllsteiner Gebietes), Privatdozent;
1926, 1.5. - 1934, 31.10. ordentlicher Professor für Mineralogie und Lagerstättenlehre an der TH Aachen;
1927 - 1928 Senatsvertreter der Fakultät IV;
1928 - 1929 Stellvertretender Wahlsenator der Fakultät für Stoffwirtschaft;
1928/29 (ab) Direktor des Mineralogischen Instituts;
1929 Teilnahme am Internationalen Geologen-Kongreß in Pretoria mit Reisen in Süd- und Südwestafrika;
1930 sechswöchige Reise durch die USA mit zahlreichen Exkursionen und Grubenbefahrungen;
1930 - 1931 Senatsvertreter (und (=) Wahlsenator?) der Fakultät;
1931 - 1932 Dekan der Fakultät für Stoffwirtschaft;
1934, 31.10. Ausscheiden an der TH Aachen;
1934, 1.11. - 1950 ordentlicher Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Berlin;
1934 Reise nach Norwegen;
1936 (seit) Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina;
1937 (ab) Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften;
1939(?) Reise nach Schweden;
1941, 1.4. Beitritt zur NSDAP (Mitgliedsnr. 8737087);
1949(?) Reise nach Schweden;
1949 neun Monate in Australien;
1950 - 1958(60?) ordentlicher Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Heidelberg;
1951 (ab) Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften;
1951(?) Reise nach Australien;
1955 Verleihung des Dr.-Ing. h.c. der TU Berlin zum 65. Geburtstag);
1956(?) Reise nach Südafrika;

1958(60?) Emeritierung;
1959, 17.12. Dr. rer. nat. der TH Aachen;
1960 Verleihung des Dr. rer. Nat. h.c. der TH Aachen;
1960 - 1963 mehrmonatige Aufenthalte am Geophysical Laboratory in Washington,
zwischendurch fünfmonatige Tätigkeit an der New South Wales University in Sidney;
1961 Forschungsaufenthalt in Ägypten;
1962 als erstem Deutschen Verleihung der Roebling Medal;
1965 Besuch des Internationalen Meteoritenkongresses in Moskau;
1965 - 1985 Ehrenpräsident der Gesellschaft für Lagerstättenforschung (SGA);
1966/69 (ca.) Reisen in die USA und Australien;
1968 Verleihung des Ph. D. Es. Sci. der Universität Nancy;
1969 Verleihung des Dr. rer. nat. h.c. der TU Clausthal;
1970 Verleihung der Georg Agricola-Denk Münze durch die Gesellschaft Deutscher
Metallhütten- und Bergleute (GDMB);
1973 Verleihung des Dr.-Ing. de Minas h.c., Madrid;
1975 Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg;
1978 Verleihung der Penrose-Medaille;
1979 Verleihung der Leonard-Medaille;

1990, 11.1 Gedenkfeier im Rahmen des Geologisch-Lagerstättenkundlichen
Kolloquiums in Aachen anlässlich des 100. Geburtstages und Enthüllung der von
Professor Kindermann (Kunstakademie Karlsruhe) geschaffenen Ramdohrbüste;
1990, 20.1. Gedenkkolloquium in Heidelberg;

Träger der Goldmedaille der Geologischen Gesellschaft von Amerika;
Verleihung der Friedrich Becke-Medaille der österreichischen mineralogischen
Gesellschaft;
Roebling Medal, Mineralogical Society of America;
Mitglied der Akademien der Wissenschaft, Berlin seit 1936, Heidelberg seit 1950, Wien
1956;
Mitglied der Geol. Föreningen, Stockholm seit 1932;
Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher, Halle/Saale seit 1934;
Mitglied der Geological Society of America seit 1955;
Mitglied der Geological Society, London seit 1957;
Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft seit 1963;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Documeent Center)
NSDAP- Ortsgruppenkartei, Ramdohr, Paul, 1.1.1890; Bundesarchiv Berlin (ehem.
Documeent Center) Wi Ramdohr, Paul, 1.1.1890, REM Ramdohr, Paul, 1.10.1890;
Karteikarte Hochschularchiv der TH Aachen; Hochschularchiv der TH Aachen Akte
12058; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 418f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1613f.; Kürschners Deutscher
Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1923; Klinkenberg, 1970, S. 252; Friedrich (1990),
S. 261-265; AMA Sonderband 1870-1995, S. 142; Kalkmann, 1999, S. 323-324; Müller,
2000, S. 90; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 131)

Publikationen der Person: KIRSTALLOGRAPHIE, 1926, 1965;
R./SCHNEIDERHÖHN (HGG.), Lehrbuch der Erzmikroskopie, Bd. 2, 1931, 11. Aufl. 1936, Bd. 1, 1934;
Herausgeber von Klockmanns Lehrbuch der Mineralogie, 1936; 16. Aufl. 1978;
Die Erzminerale und ihre Verwachsungen, 1949, Neuauflage 1960, russische und englische Übersetzungen;
Die Erzminerale und ihre Verwachsungen, 1950, 4. Aufl. 1975;
Petrographie, 4. Aufl. 1955;
Mineral- und Erzlagerstättenkunde, 1965;
The ore minerals and their intergrowth, 1969, 2. Aufl. 1980;
The opaque minerals in stony meteorites, 1973;

zahlreiche Aufsätze in nationalen und internationalen Fachzeitschriften

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1040, 455-459;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 418f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1613f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1923;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 252;
Günther Friedrich, Zum 100. Geburtstag von Paul Ramdohr (1890-1985), dem Erzvater und Lagerstättenforscher, in: Erzmetall 43 (1990) Nr. 6, S. 261-264;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 142;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 652;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen (masch.) 1999;
Georg Müller, Der Lehrkörper der Technischen Universität Clausthal sowie ihrer Vorläufer 1775 bis 1999, hg. von der Technischen Universität Clausthal anlässlich ihrer 225-Jahr-Feier, Hannover 2000;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 131;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, 2492;
Nachruf von Werner Schreyer (Fortschritte in der Mineralogie 63, 1985);
Degeners Wer ist's, 10. Ausgabe, Berlin 1935;
Wer ist wer?, Berlin 1948;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgabe von Degener's Wer ist's?, Berlin 1955;
Poggendorf 6;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie und mikroskopische Technik 64 (1958/60), S. 382f.;
Zentralblatt für Mineralogie, 1936, Abt. A, S. 320, 1937, Abt. A, S. 32, 64;
Neues Jahrbuch für Mineralogie, Abh. 94, 1960, S. 1-29 (Friedrich Buschendorf, Festband Ramdohr zum 70. Geburtstag); 1950, S. 144, 1954, Monatshefte 1/2, S. 274, 1956, S. 120;

A. Maucher, Laudatio aus Anlaß des 80. Geburtstages von Paul Ramdohr (oder Paul Ramdohr 80 Jahre, in: Anlage zur "Ruperto-Carola, Zeitschrift der Vereinigung der Freunde der Studentenschaft der Universität Heidelberg e.V. 22, Bd. 48, S. 7-10 erschienen auch in Mineralium Deposita, Bd. 5, S. 195-198);
Doris Schachner, Zum 90. Geburtstag von Paul Ramdohr, in: Ruperto Carola, Heft 65/66 (1985), S. 98-102;

Bild: Hochschularchiv der TH Aachen, Fotosammlung 3.1.27 (Foto und Album);
Friedrich (1990), S. 261 (Bild der Ramdohr-Büste von Prof. Kindermann, Karlsruhe),
262, 264 (im Aachener Postwagen)

Notiz: Personalakte im Hochschularchiv und in der Hochschulverwaltung nicht
vorhanden; Recherche Universitätsarchiv Heidelberg

Prof. Dr. Burkhard Rauhut

Geboren: 22.07.1942

Nationalität:D

Geburtsort: Berlin

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1973

Prüfungen: 1970 (Promotion) - 1970 (Habilitation)

An der RWTH: Ja

Personalakte: nicht bei Verwaltung angefragt

Lehrgebiet: Statistik und Wirtschaftsmathematik

Fakultät: Mathematisch-naturwissenschaftliche

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= seit 9/1999 amtierender 46. Rektor der RWTH Aachen

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker, Fachgebiet: Mathematische Stochastik;

Lebenslauf: Heirat: Dr. Judith, geb. Jütte,
Wohnort: Aachen;

1961 - 1966 Studium der Mathematik an der FU Berlin, Universität Göttingen
und der Universität Karlsruhe;

1967 - 1970 Assistent an der Universität Karlsruhe;

1970 Promotion zum Dr. rer. nat an der Universität Karlsruhe, im gleichen Jahr
Habilitation;

1972 Universitätsdozent;

1972 außerplanmäßiger Professor an der Universität Karlsruhe;

1973 Berufung auf den Lehrstuhl für Statistik und Wirtschaftsmathematik der RWTH
Aachen;

1987 - 1994 Mitglied des Senates der RWTH Aachen;

1990 - 1992 Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften der RWTH Aachen;
1993 - 1996 Mitglied der Kommission für Struktur, Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der RWTH Aachen;
1997 - 1999 Prorektor für Struktur, Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der RWTH Aachen
1999, Sept. (ab) Rektor der RWTH Aachen;

(Quellen: Kürschner 2, 2001, S. 2514)

Publikationen der Person: (zusammen mit N. Schmitz, E.W. Zachow), Spieltheorie, 1979
(zusammen mit K. Stange), Statistische Anforderungen an die Beurteilung von Lebensmitteln, 1981;
29 Zeitschriftenaufsätze (Stand 2001);
Mitherausgeber von Mathematical Systems in Economics seit 1972
Redakteur von Ökonomie und Mathematik seit 1987;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 2001, Bd. 2, München 2001, S. 2514;

Bild:

Notiz: außer Kürschner keine weiteren Recherchen, da noch im Amt, vgl. auch Pressestelle der RWTH Aachen, spätere Fortführung empfohlen;

Prof. Theodor Bernhard Rehmann

Geboren: 09.02.1895

Nationalität:D

Geburtsort: Essen-Altenessen

Gestorben: 04.10.1963

Sterbeort: Schleiden/Eifel

Dienststellung: Professor, Geistlicher und Domkapellmeister

Ernennungsdatum: 1939

Prüfungen: 1915 (Abitur) - 1922 (Abschlußexamen Studium) - 1925 (musikalisches Staatsexamen)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: katholische Kirchenmusik

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Rehmannstraße laut Ratsbeschluß vom 12.12.1963, öffentliche Bekanntmachung vom 24.8.1988, Bezirksvertretung 24.8.1988 => Umbenennung eines Teils in Goffartstraße), vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Rehmannstraße

Bedeutung/Würdigung: Domkapellmeister und Chorleiter, Komponist, Theologe; große Verdienst um den Aachener Domchor, die "Capella Carolina", dessen internationalen Ruf er seit den 20er Jahren maßgeblich begründet und der seiner dieser Zeit zu besten europäischen gemischten Knabenchören (46 Knaben- und 28 Männerstimmen) gehörte (bes. Aachener Internationale kirchenmusikalische Tagung 1934); Vertreter der neuen Kirchenmusik in der Nachfolge der Instrumentalmusik Anton Bruckners; nach dem Zweiten Weltkrieg baute er einen gemischten Frauenchor am Aachener Dom auf, der rasch zu den führenden deutschen gemischten Chören mit Frauenoberstimmen gehörte;

er legte damit das Fundament für den Wiederaufbau des Aachener Musiklebens nach 1945, z.B. Wiederbelebung der 1933 unterbrochenen "Niederrheinischen Musikfeste" (bis 1957);

Einrichtung der jährlichen "Eifeler Musikfeste" bei Kloster Steinfeld (1946);

als Komponist verfaßte er insgesamt 59 Werke;

ferner Tätigkeit als philosophischer und künstlerischer Schriftsteller;

NS_Zeit: laut Fragebogen der Militärregierung Deutschland vom 13.12.1945 (Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RKK Theodor Bernhard Rehmann 9.2.1895 in Entnazifizierungsakte Ludwig Kuhnen) kein Mitglied der NSDAP bzw. irgendwelcher anderer NS-Organisationen, Mitglied des VDA bis 1933, Mitglied des NS-Reichskriegerbundes (auch) nach Zwangsgleichschaltung, Mitglied der Reichsmusikkammer seit 1935; vor 1933 Mitglied der Zentrumsparterie; zweimal zum Verhör bei der Gestapo zitiert wegen Reden, amtliche Verwarnung und Androhung von KZ-Haft (Fragebogen der Militärregierung Deutschland, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RKK Theodor Bernhard Rehmann 9.2.1895 in Entnazifizierungsakte Ludwig Kuhnen)

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Wilhem, Buchdruckereibesitzer;

Mutter: Maria, geb. Gross-Termeer;

Wohnort: 1945 (Beleg): Aachen , Boxgraben 73; 1946 (Beleg): Aachen, Kleinmarschierstr. 10;

1901 - 1909 Besuch der Volksschule in Essen;

1909 - 1914 Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Essen;

1914 - 1918 Teilnahme am 1. Weltkrieg, EK I und EK II, KVK, Verwundeten-Abzeichen, zuletzt Leutnant und Abteilungs-Adjutant;

1915, Juli Abitur;

1919 - 1922, März Studium der Theologie und Musikwissenschaft in Münster und Bonn, Mitglied der farbentragenden katholischen Studentenverbindung CV;

1922 - 1923 Besuch des Priesterseminars in Köln;

1923 Priesterweihe in Köln;

1923 - 1924 Seelsorgetätigkeit in Düsseldorf;

1924, 22.8. - 1963 Stifts- bzw. Domkapellmeister am Liebfrauen-Münster Aachen;

1924 - 1945(nur bis?) Domvikar;

1925 staatliches Abschlußexamen an der Kirchenmusikschule Regensburg;

1926 - 1944 Musiklehrer an der Kirchenmusikschule Gregoriushaus;

1927 Schriftleiter des Gregorius-Boten;

1929 - 1933 Mitglied im Volksbund für das Deutschtum im Ausland (aus Protest wegen Gleichschaltung ausgetreten);

? Mitglied im NS-Reichskriegerbund (zwangsgleichgeschaltet durch DOB);

1934 organisator des Weltkongresses der Internationalen Gesellschaft zur Erneuerung der Kirchenmusik in Aachen;

1935, April mit dem Aachener Domchor und dem Aachener Bischof Reise nach Rom, Florenz, Mailand und Luzern;

? - 1936, Jan. Leiter des "flämischen Arbeitskreises" (Nachfolger der Aachener Philosophieprofessor Peter Mennicken). Arbeit des Arbeitskreises, ein "Interessenkreis", der in der Zeit der belgischen Besetzung gegründet wurde, "ist sowohl für unsere eigene Grenzpolitik als auch für die Beziehungen zu den stammverwandten Flamen von erheblicher Bedeutung." (Regierungspräsident von Aachen am 18.1.1936 in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Regierung Aachen Akte 23825). Es handelt sich um flämische und deutsche Konzertaufführungen und Vortragsabende (spätestens ab 1936/37 genutzt für die 'Westpolitik' der Nationalsozialisten);
 1937, Sept./Okt. mit dem Aachener Domchor Reise nach Paris zum Internationalen Kirchenmusikongreß (Weltausstellung);
 1937 - 1939 Lehrer für Kirchenmusik an der Folkwangschule in Essen;
 1938 wegen "politischer Unzuverlässigkeit" aus dem Hauptvorstand der Internationalen Brucknergesellschaft ausgeschlossen;
 ? als politisch unzuverlässig von der Kölner Musikhochschule abgelehnt;
 1939, Sommer Ernennung zum Professor für Kirchenmusik am Priesterseminar Aachen, laut Fragebogen (Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RKK Theodor Bernhard Rehmann 9.2.1895 in Entnazifizierungsakte Ludwig Kuhnen) in dieser Tätigkeit 1942 bis 1943;
 1943, 10.12. Ernennung zum Präses des Diözesanverbandes des Cäcilienvereins;
 1944, 28.4. Ernennung zum Ehrendomherrn und Wirklicher Geistlicher Rat in Aachen;
 1945 - 1946 kommissarischer Generalmusikdirektor der Stadt Aachen;
 1946(45?) -1955 Professor an der staatlichen Musikhochschule und Leiter des Instituts für katholische Kirchenmusik in Köln;
 1946, 3.1. leitet das Orchester bei der Wiedereröffnungsfeier der Technischen Hochschule Aachen;
 1947, 20.11. Entnazifizierung: Einreihung in die Kategorie V (entlastet, kein Parteimitglied);
 1948, 27.4. Ernennung zum Päpstlichen Hausprälaten;
 1958 residierender Domkapitular;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RKK Akte Rehmann, Theodor Bernhard, 9.2.1895 in Entnazifizierungsakte Ludwig Kuhnen; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1048 Akte 35-169; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Regierung Aachen Akte 23825; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Poll, 1954, S. 26; Bockstiegel, 2001, S. 1124-1128; Jahrbuch, 1949, S. 11; AN Nr. 230 vom 4.10.1973)

Publikationen der Person: Vortrag "Musik als geistiges Schicksal" am Außeninstitut der TH Aachen (1945/46, vgl. AMA, Jg. 49, S. 190);
 Werkverzeichnis in: Capella Carolina. 30 Jahre Dienst am Aachener Dom, Düsseldorf 1955, S. 13-15 (Stadtarchiv Aachen C 232c);
 »Marienkantate«, Missa »Cantantibus organis«, Orchestermesse »Gloria Die«, »Hildegard- Kantate«, Kantate »Die Kleine Schöpfung«, Motettenkranz »Laetamini«, »Ruth-Schaumann- Lieder«, »Messe in F von J. S. Bach«, Bühnenmusik zum Märchenspiel »Trill Trall«, »Goethe- Chöre«, Motetten, Kirchenliedkantaten, Liederzyklen, Bühnen- und Turmmusiken, Streichquartett, Sinfonietta in Es

Veröffentlichungen über die Person: Bernhard Poll, 150 Jahre Aachener Musikleben in Daten und Bildern 1804-1954, Aachen 1954, S. 26, 31;
AN/AVZ 4.10.1973;
Heiko Bockstiegel, Theodor Bernhard Rehmann, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 19 (2001), Sp. 1124-1128;
Zur Wiedereröffnungsfeier der Technischen Hochschule Aachen. Ansprache des Rektors Paul Röntgen am 3. Januar 1946, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 11-17;
AMA Jg. 1949, S. 190;
Walter Michael Berten, R., in: Musica IX (1955), 84f.;
Walter Michael Berten, Zum 60. Geburtstag von Domkapellmeister Th. B. R., in: Musica sacra 75, Heft 2 (1955), 33ff.;
W. Brennecke, R., in: MGG Bd. 11, Sp. 145;
Capella Carolina - 30 Jahre im Dienst am Aachener Dom. Eine Festgabe für Theodor Bernhard Rehmann, Düsseldorf 1955);
Heinrich Lehmacher, R., in: Musica sacra 80 (1960), 53ff.;
I. Kreps, R., in: Musica sacra 64 (1963), 76ff.;
Heinrich Lehmacher, R., in: Musica sacra 83 (1963), 325ff.;
Erich Stephany, Erinnerungen an Domkapellmeister Th. B. R., in: Aachen, Bilder und Berichte, Heft 10 (1963), 17f.;
I. Dunkel, R., in: Musik und Altar 16 (1964), 31f.;
Heinz Wagener, Literarisches Profil R., in: Musica sacra 86 (1966), 149/324;
Walter Engelhardt, Notizen zum Lebensbild von Th. B. R., in: Beiträge zur Musikgeschichte der Stadt Aachen II (1979), S. 23-24 (Stadtarchiv Aachen C 4911b (2));
Dieter Gillessen, Th. B. R., in: Karl Schein (Hg.): Christen zwischen Niederrhein und Eifel - Lebensbilder aus zwei Jahrhunderten, Bd. 2, 1993, S. 141-152 (Stadtarchiv Aachen L 510 (3));
Alfred Beaujean, 175 Jahre Städtischer Chor Aachen 1820-1995 (1995);
August Brecher, Musik im Aachener Dom in zwölf Jahrhunderten (1998);
Heiko Bockstiegel, Meine Herren, kennen Sie das Stück? Erinnerungen an deutschsprachige Chordirigenten des 20. Jahrhunderts (1999), 183-192;

Bild: Poll, 1954, S. 31; AN Nr. 230 vom 4.10.1973

Notiz: Namensgebung steht nicht im Zusammenhang mit RWTH, lediglich mit der Stadt; Nachlaß im Domarchiv Aachen, Kompositionen im Notenarchiv des Aachener Domchores

Prof. Franz Reiff

Geboren: 12.01.1835

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 11.04.1902, AMA Sonderband 1870-1995, S. 143 gibt irrtümlich 12.02.1902 an

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: 1873

Prüfungen:

An der RWTH: 1870-1902

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Figuren- u. Landschaftszeichnen

Fakultät: Architektur

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber: Einweihung am 4.11.1908. Nach testamentarischem Wunsch von Franz Reiff Benennung seit 1904 durch Spenden der Aachener Feuerversicherung und der Hochschule errichteter Neubaus der Architekturabteilung, des Museums und des Instituts für Kunstgeschichte am Templergraben als "Reiffmuseum". Erster Leiter der Aachener Ordinarius für Kunstgeschichte Max Schmid-Burgk (1860-1925) (vgl. für den Vorgang des Neubaus bis Juni 1904 Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. XV, Nr. 6, Bd. 1 sowie Foto des Museumssaales in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung A 5/96; AMA, Bd. 5, 1967, S. 74; AMA, Bd. I, 1963, S. 14; Foto des Gebäudes in der Schinkelstr. von außen in Turck, 1995, S. 309, vgl. alte Inschrift über dem südlichen Eingang).

Das Reiffmuseum nahm nach dem Tod Reiffs dessen Sammlung von (ca. 75) originalen modernen Gemälden und Aquarellen sowie Kopien alter Meister als Anschauungsmaterial der Studierenden auf. Mit mehr als 200 Exponaten war die Kopiensammlung eine der größten in ganz Deutschland. Der Schwerpunkt lag auf der niederländischen Landschaftsmalerei und Genreszenen des 17. Jahrhunderts. Hinzu kamen 23 eigenhändige Arbeiten. Unterstützt wurde Bau der Museums mit 30.000 Goldmark von der Aachener und Münchener-Feuer- Versicherungs-Gesellschaft, dem

Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit und der Stadt Aachen, die auf Betreiben von Oberbürgermeister Veltman der Hochschule ein Grundstück zum halben Kostenpreis verkaufte. In den folgenden Jahrzehnten fanden hier zahlreiche Ausstellungen statt, so 1912 eine Ausstellung der Werke von Kandinsky. (vgl. Inventar in Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. XV, Nr. 6, Bd. 1, auch AN Nr. 73 vom 27.3.2003);

Bedeutung/Würdigung: Künstler, (Porträtmaler), Kunstsammler und Hochschulprofessor;

Besonders seine Historien- und Porträtgemälde bildeten den Grundstock seines Werkes (u. a. die Porträts der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. (heute Pressestelle der TH Aachen?, heute: Amtszimmer von Kanzler und Rektor im Hauptgebäude der TH Aachen), Kühlwitters und Brüggemanns. Genrebilder).

Bilder mit religiösen Motiven: Friesenrather Altarbild = Altarbild der St. Bernhard-Kapelle (Kopie der "Vision des Heiligen Bernhard von Clairvaux" von Pietro Perugino, 1493 (vgl. auch AN Nr. 73 vom 27.3.2003 mit Foto);

Seine Sammlung moderner Gemälde und Kopien alter Meister vermachte Reiff der Hochschule (siehe unten Reiffmuseum), doch wurde diese Sammlung, die den Zweiten Weltkrieges fast unzerstört überstanden hatte, in den 50er und 60er Jahren durch Zerstörung, Diebstahl und Gleichgültigkeit zerstört. Reiffs Atelier in der Ludwigsallee 39 (zur Weyhestr.?), heute Pelzer (Anfang des Jahrhunderts vom Hamburger Stadtbaumeister Pelzer (Bruder des Aachener? Oberbürgermeisters Pelzer) gekauft, brannte allerdings im 2. Weltkrieg aus;

"... ein Mann von außerordentlicher Pflichttreue und hervorragender Lehrbegabung, der an sich wie an seine Studenten hohe Anforderungen stellte, der aber auch denen, die malerische Begabung mitbrachten und es mit ihrer Ausbildung Ernst nahmen, ein vortrefflicher Lehrer und Berater wurde. Aber auch der Lehrkörper der Hochschule verlor ein Mitglied, das hinter einer oft rauhen und unnahbaren Außenseite ein treues, teilnehmendes Herz barg, einen Mann von unbestechlicher Ehrlichkeit und Geradheit, von unabhängiger liberaler Gesinnung. (...) Es hat Reiff nicht an äußeren Anerkennungen und Ehrenzeichen für seine künstlerischen Leistungen gefehlt, obwohl er in seiner kernigen, stolzen und unabhängigen Art wenig Wert darauf legte und seine Verdienste darum auch vielen seiner Mitbürger unbekannt blieben. Derb und schwer zugänglich schloß er sich nach außen hin ab, nahm aber im stillen Herzen jedes Zeichen von Anerkennung und Teilnahme dankbar entgegen. So verlor in ihm nicht nur die Hochschule einen tüchtigen Lehrer, das Professorenkollegium einen treuen Mitarbeiter, sondern auch die Stadt Aachen einen ihrer Söhne, der sich aus einfachen Verhältnissen, aus eigener Kraft zu Ehren und Ansehen, zu hoher Meisterschaft emporgearbeitet hatte." (Gast, 1921, S. 186f.);

Lebenslauf: Sohn einer Aachener Bürgerfamilie;

Wohnort: wann? Aachen, Ludwigsallee 39;

? künstlerische Ausbildung in München bei Erich Correns und beim Historienmaler Karl Theodor von Piloty;
1860er Jahre? Ausstellungen seiner Werke in Wien und Berlin;
1869/70 porträtiert in Berlin im Auftrag der Aachener Hochschule König Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich Wilhelm;
1870 , 1.4. - 1872, Ende außerordentlicher Lehrer für "Figuren-, Landschaftszeichnen und Aquarellmalen" an der TH Aachen;
1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1873, 1.1.(31.3.?) - 1902 ordentlicher Lehrer mit dem Prädikat "Professor", Übertragung des Ordinariats für die Lehrgebiete Historien-, Genre- und Porträtmalerei an der TH Aachen, Leiter der "Plansammlung und Gypse für Freihandzeichnen";
1873 Beteiligung an der Weltausstellung in Wien, dort Präsentation seiner Gemälde;
1875 Verleihung des dem herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens affilierten Verdienstkreuzes, Verleihung der schwedisch-norwegischen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst am dunkelblauen Bande;
1892 - 1894 Abteilungsvorsteher die Abteilung I der Hochschule, Senator;
1897 - 1898 Abteilungsvorsteher die Abt. I , Senator;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, Kurzbiographie 'Reiff' (masch.); Gast, 1921, S. 101, 186f., 208-210; Reumont, 1937, S. 83; Klinkenberg, 1970, S. 252; Turck, 1995, S. 305-311; AMA Sonderband 1870- 1995, S. 143; Ricking, 1995, S. 117;

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1054, 299-300;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 101, 186f., 208-210;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 252;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 277;
Martin Turck, Franz Reiff 1835-1902, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 305-311;
Martin Turck, Das Reiff-Museum der Technischen Hochschule Aachen. Akademisches Kunstmuseum und zeitgenössische Avantgarde in der Provinz, Alfter 1994;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agitatur molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 143;

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart.
Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Hg. v. Hans Vollmer, Bd. 28. Leipzig,
1934. S. 110;
Boetticher, Friedrich von: Malerwerke des 19. Jahrhunderts, Bd. 2. Frankfurt, 1969. S.
343. (mit Verzeichnis seiner Werke);
Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog, Jg. 6-18, Berlin 1901-1913;
Der Kunstfreund. Rundschau auf dem Gebiete der bildenden Künste alter und neuer
Zeit. Neue Folge 18 (1902), Beilage 5. S. 4;
Martin Turck, Das Reiff-Museum der Technischen Hochschule Aachen als Institution zur
Förderung der Moderne, in: Dieter Breuer (Hg.), Die Moderne im Rheinland. Ihre
Förderung und Durchsetzung in Literatur, Theater, Musik, Architektur, angewandter und
bildender Kunst 1900-1933. Vorträge des Interdisziplinären Arbeitskreises zur
Erforschung der Moderne im Rheinland, Köln 1994, S. 383-438;
Poll, Bernhard (Hg.): Geschichte Aachens in Daten. Aachen, 1965. S. 277;
Todesanzeige Franz Reiff v. 10. 4. 1902 (Stadtarchiv);
Vorlesungsverzeichnis der TH Aachen. 1902/03. S. 112;

Bild: Turck, 1995, S. 305

Notiz: Anfrage zur Sammlung des Reiff-Museums bei Restauratorin Eva Malangré; nicht
zu verwechseln mit Friedrich Reiff, siehe Personalakte im Stadtarchiv, gesperrt

Hon.-Prof. Dr.-Ing. Heinrich (Julius) Reisner

Geboren: 19.07.1881

Nationalität:D

Geburtsort: Schrimm/Warthe (Schlesien)

Gestorben: 12.08.1969

Sterbeort: Essen

Dienststellung: Honorarprofessor, Direktor des Hauses der Technik in Essen

Ernennungsdatum: Hon.-Prof.= 1.6.1946

Prüfungen: 1900 (Abitur) - 1006 (Dipl.-Ing.) - 1924 (Promotion)

An der RWTH: 1946 - 1951

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2466

Lehrgebiet: Geschichte und kulturelle Bedeutung der Technik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften, Abt. nichtnaturwissenschaftliche
Ergänzungsfächer

Kürzel Aufnahmegrund: EB, SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber, Beschluß der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften, 29.5.1961: "Dem Gründer und langjährigen Leiter des Haus der Technik in Essen in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Aachener Hochschule" (Habetha, 1995, S. 669), festliche Verleihung am 23.6.1951 im Rahmen der Immatrikulationsfeier (Foto der Ehrensenatorenurkunde in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2; Foto Überreichung der Ehrenurkunde durch Rektor Winterhager in NRZ vom 18.7.1961 (auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Reisner PA 2466 und Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12122));

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 25.5.1951: "In Würdigung seiner Verdienste um die Hochschule, insbesondere um das Außeninstitut der Hochschule, "Haus der Technik Essen"." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162)

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler;

Fachgebiete: Geschichte der Technik, Hochschulwesen, Energiewirtschaft, Hydrographie;

Direktor des Hauses der Technik in Essen, einem Außeninstitut der TH Aachen. Reisner konzipierte bereits 1912 in einem Vortrag auf der Essener Jahreshauptversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für exakte Wissenschaft und mit Änderungen in einer Denkschrift 1919 die Idee für eine Institution, "die den zahlreichen Ingenieuren des Industriegebietes eine Möglichkeit zur Zusammenkunft, Weiterbildung und zu persönlichem Gedanken- und Erfahrungsaustausch bietet" (Klinkenberg, 1970, S. 395). 1927 wurde der Verein "Haus der Technik" e.V. gegründet. Zunächst entfaltete er eine reiche Vortragstätigkeit auf dem Gebiet der Technik und Wirtschaft bis am 1. April 1930 die feierliche Eröffnung des Hauses der Technik in eigenen Räumen erfolgte. 1936 erfolgte der Einzug in das ehemalige Gebäude der Essener Börse. Diese wurde 1943 zerstört. Seit November 1946 nahm die TH Aachen das Haus der Technik als Außeninstitut in den Kreis seiner Institute auf.

Im Laufe seines Bestehens wurden im Haus der Technik Vorträge u.a. folgender Persönlichkeiten von Weltgeltung gehalten: Peter Debye (Aufbau der Materie), Friedrich Dessauer (Philosophie der Technik), Albert Einstein (Relativitätstheorie), Walter Gropius (Baukunst), Edouard Houdremont (Stahlkunde), Max von Laue (Einfluß von Strahlen), Oskar von Miller (Technik-Geschichte), Auguste Piccard (Stratosphären- und Tiefenforschung), Max Planck (Determinismus).

Seit 1955 finden jährlich, jeweils zu Beginn des Wintersemesters, die "Aachener Hochschultage im Revier" statt. Unter dem Generalthema "Hochschule, Forschung und Ruhrgebiet" dienen sie der Berichtserstattung über Teilgebiete der Forschung. Ferner gibt es ein vom Wissenschaftsrat empfohlene Kontaktstudium in Kooperation zwischen dem Haus der Technik und der TH Aachen.

Monatszeitschrift: "Technische Mitteilungen", Schriftenreihe: "Haus der Technik - Vortragsveröffentlichungen"
(vgl. Klinkenberg, 1970, S. 395f.)

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Adolf Reisner, Guts- und Ziegeleibesitzer;

Heirat am 1.9.1914 in Hamburg-Eppendorf mit Magarete, geb. ? (geb. 26.8.1889);

1 Kind: Heinrich Hugo Friedrich Wilhelm (geb. 23.5.1918);

Wohnort: 1950 (Beleg): Essen, Baedekerhaus, Zimmer 117; 1950 (Beleg): Essen-Bredeney, Holunderweg 11; 1961, 1966 (Belege): Essen-Bredeney, Küppersheide 11;

1889 - 1900 Vorschule, humanistisches Gymnasium;

1900 - 1906 Studium der exakten Wissenschaften und Ingenieurwissenschaften an der TH Berlin, Universität Berlin, Bergakademie und Landwirtschaftliche Hochschule Berlin, Forstakademie Eberswalde; Studium der Geographie an der Universität Breslau;

1906 (vor) Assistent für Geographie an der Universität Rostock;

1906 Diplom-Ingenieurprüfung, Dissertation bleibt vorerst unvollendet;

1906 - 1909 wissenschaftlicher 'Hilfsarbeiter' im Staatsbau- und Landeswasserwirtschaftsdienst, Beauftragter der industrie-wirtschaftlichen Untersuchungen bei der Provinzialverwaltung in Schlesien (hydrologische Studien), nebenher Besuch der Universität Breslau;

1909 Assistent für Wasserkraftwesen beim geheimen Baurat Theodor Koehn in Berlin-Grunewald;
 1909 (ab) führende Stellung im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und Architektenverein, Verband Deutscher Diplom-Ingenieure, (wichtig für die Standespolitik der akademischen Techniker);
 1910 (ab) Mitglied der Gesellschaft Deutscher Chemiker;
 1910 Referent und Dezernent für allgemein technische und wirtschaftliche Angelegenheiten beim Ruhrtalesperrenverein in Essen ,
 1910 - 1913 Ingenieur und Oberingenieur der Emschergenossenschaft, Essen;
 1912 Gründer der "Gesellschaft der exakten Wissenschaften";
 1913 - 1919 Gründer und 1913 für kurze Zeit wissenschaftliche Mitarbeiter des Meteorologischen Instituts Essen, damit auch Urheber des Wetterdienstes im Ruhrgebiet (Essen), weitere nebenamtliche Tätigkeit dort 1913-1919, 1925-1931;
 1913 - 1915 Oberingenieur für allgemeine technisch-wirtschaftliche Verwaltungsgebiete beim Stadtbaurat der Stadt Bochum;
 1914 - 1918 wissenschaftlicher Meteorologe im Heeresauftrag in Essen (1918 Kriegsverdienstkreuz);
 1915 - 1933 (34?) wissenschaftliche Tätigkeit als technischer Chefredakteur fachwissenschaftlicher Zeitschriften in Essen;
 1916 - 1918 Mitarbeit an der Organisation und Wiedererrichtung des Baltischen Polytechnikums Riga als TH Riga;
 1918 - 1933 Mitglied der Deutschen Volkspartei (DVP);
 1918 zusammen mit dem Oberbürgermeister und späteren Reichskanzler Luther und dem Kohlenforscher Franz Fischer Gründung der "Rheinisch-Westfälische Gesellschaft für Wissenschaft und Leben" in Mülheim und Essen;
 1920 Gründung der Zeitschrift für Brennstoff-Chemie mit Geheimrat Fischer in Mülheim;
 1920 Mitbegründer der Gesellschaft für Chemisches Apparatewesen;
 1921 - 1930 technischer Fachbeirat für das industrielle und fachliche Ausstellungswesen der Stadt Essen;
 1924 Promotion zum Dr.-Ing. (mit Auszeichnung);
 1925 (ab) engere Beziehungen zur TH Aachen;
 1925/26 - 1934 (zunächst nebenamtlich, dann) Direktor des neugegründeten Hauses der Technik in Essen;
 1933 - 1945 (wegen "nichtarischer Abkunft") Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten, "stille Tätigkeit" bei Krupp in Essen auf Veranlassung von Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und Prof. Görens vom Kruppdirektorium;
 1933 - 1938 Leitung des Paulusverbandes christlich-deutscher Staatsbürger nicht-arischer Herkunft;
 1944, Sept. - 1945, April wegen "nicht-arischer Herkunft" im Gestapo-Arbeitslager Vorwohle Essen (wegen Krankheit Weihnachten 1944 vorübergehend entlassen);
 1945 (ab) Reorganisation der Industrieförderung in Essen, Wiedererrichtung des Hauses der Technik;
 1946 - 1951 Direktor des Hauses der Technik;
 1946, 1.6. (ab) Honorarprofessor für Kultur und Technik bzw. "Geschichte und kulturelle Bedeutung der Technik" (Fachgebiet) an der TH Aachen;
 1946, Nov. Erhebung des Hauses der Technik zum Außeninstitut der TH Aachen;
 1947 erster Lizenzträger der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);
 1951 Eintritt in den Ruhestand, Nachfolger wird Prof. Karl Krekeler;

1951, 25.5. Ehrenbürger der TH Aachen, 19.7.1951 festliche Verleihung;
1956 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse;
1961, 29.5. Senator Ehren halber der TH Aachen; festliche Verleihung am 23.6.1951 im Rahmen der Immatrikulationsfeier (Foto der Ehrensensatorenurkunde in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2; Foto Überreichung der Ehrenurkunde durch Rektor Winterhager in NRZ vom 18.7.1961 (auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2466 (Personalakte);
? Ehrenbürger der Bergakademie Clausthal;
1969, 18.8. Beisetzung im Rahmen einer Trauerfeier auf dem Friedhof Essen-Bredeneu (Ansprache von Prof. Dr. Winterhager im Auftrag der TH Aachen, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 2466 (Personalakte);

nicht Mitglied der NSDAP, "nichtarische Herkunft";
langjähriger Berater der Leipziger Technischen Messe und maßgeblicher Gestalter der Großen Ruhrländischen Gartenausstellung ("Gruga");
Förderer der ostdeutschen, besonders der schlesischen Landeskunde (seit 1910);
zweiter Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) (Beleg 1952/53);

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 445; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 2466 (Personalakte), Akte 2977; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1647; Heinrich Reisner, 1952/53, S. 31f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1961; AMA Sonderband 1870-1995, S. 144;)

Publikationen der Person: (anonym), Surgite, 1909;
Sammlung und Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, 1919;
Die Hochschulen der Technik in Europa (Druckschrift ca. 1947);
Das Haus der Technik in Essen, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 3 (1950), S. 224-228;
Aufsätze bis 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1647;)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1059,389-392;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1647;
Heinrich Reisner, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 5 (1952/53), S. 31-32;
Karl Krekeler, Der Aufbau des Hauses der Technik in Essen, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 5 (1952/53), S. 206-208;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1961;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 669;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 144;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgabe, Berlin-Leipzig 1931;
Krekeler, Karl: RWTH 1961, S. 252-255;

Giesen, K.: Haus der Technik Essen, Jb. RWTH 1970, S. 395f.;
Handb. d. dtsh. Wiss. Bd. 2, Biogr. Verz. 1949, S. 426;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgabe von Degeners Wer ist's? Berlin
1955, S. 611;
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in
Wort und Bild 2, 1931, S. 398

Bild: NRZ vom 19.7.1956 und Ruhrnachrichten vom 19.7. 1956 (auch in
Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2466 (Personalakte)

Notiz: Anfrage Haus der Technik Essen, Wetterdienst Essen, Stadtarchiv Essen,
Bergakademie Clausthal; regelmäßige Berichte des Hauses der Technik in Essen im Jb
der RWTH und in AMA

Datum: 01.01.1961 (geschätzt) **Originaldatum:** 1961

Quelle: Karl Krekeler, RWTH 1961, S. 252-255

Eintrag: "Mit der Gründung und Entwicklung des Hauses der Technik ist der Name von Prof. Dr.-Ing. Heinrich Reisner, der bis zur Vollendung seines 70. Lebensjahres vor zehn Jahren (1950/51) die Geschäftsführung innehatte, unzertrennlich verknüpft. Die Geschichte des Hauses der Technik reicht bis in die Jahre vor dem ersten Weltkrieg zurück. Prof. Dr. Reisner hat schon im Jahre 1912 die Errichtung eines Hauses der Technik zur Fortbildung der in der Praxis stehenden Ingenieure angeregt. Er fand bei dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt Essen, Herrn Holle, großes Interesse, wie überhaupt alle Oberbürgermeister in der nachfolgenden Zeit dem Projekt ebenfalls großes Interesse und starke Förderung entgegenbrachten. Infolge des ersten Weltkrieges wurden die Besprechungen, die naturgemäß bei der neuen umwälzenden Idee sehr umfangreich zurückgestellt. Nach dem Kriege wurden von Prof. Dr. Reisner diese Pläne sofort wieder aufgegriffen. Sie mußten aber infolge der turbulenten Zeiten, der Ruhrbesetzung durch die Franzosen und durch Währungsschwierigkeiten vertagt werden. 1926 war es dann endlich so weit, daß die Gründung des Hauses der Technik, wie man es damals schon nannte, im Prinzip durchgeführt werden. (...) Am 21. November 1927 fand dann die Eröffnungsvorlesung mit einem Vortrag des Dipl.-Ing. zur Nedden unter dem richtungsweisenden Titel "Ingenieur, Chemiker und Kaufmann Hand in Hand" statt. (9. Jan. 1930 Einzug in geeignete Räume Sparkassengebäude.) Nach all dem Vorausgegangenem, nach den vielen Mühen begreift man, wie hart es Prof. Dr. Reisner treffen mußte, als er 1934 seine Arbeit unterbrechen mußte und durch das politische Regime seiner Tätigkeit als Leiter des von ihm geschaffenen Hauses enthoben wurde. (1936 Überlassung des früheren Börsengebäudes am Hauptbahnhof, Hollestr. 1, durch die Stadt Essen. 1943 durch Bombenangriff zerstört.) 1945 ging dann Prof. Dr. Reisner mit beispielhaftem Mut und großer Energie an den Wiederaufbau. Es wurden zunächst behelfsmäßige Büroräume und ein kleiner Vortragssaal eingerichtet, in dem ab 1946 mit Vorträgen und Tagungen begonnen wurde. Durch das große Entgegenkommen der Stadt Essen, durch die Unterstützung der Landesregierung und durch die Opferwilligkeit der Industrie des Ruhrgebietes war es dann möglich, im November 1951 mit dem Aufbau zu beginnen. In diesem Jahr legte Prof. Dr. Reisner im Alter von 70 Jahren sein Amt in jüngere Hände. (...) Im Jahre 1947 hat Prof. Dr. Reisner

eine sehr enge Verbindung mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen hergestellt. (...) Das Haus der Technik wurde Außeninstitut der Technischen Hochschule Aachen (...). Der Lehrkörper der Technischen Hochschule Aachen betätigt sich sehr eifrig mit der Durchführung von Veranstaltungen im Haus der Technik. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Hauses der Technik ist außerplanmäßiger Professor in Aachen."

Prof. Dr. rer. techn. habil. Fritz Reutter

Geboren: 26.08.1911

Nationalität:D

Geburtsort: Karlsruhe

Gestorben: 28.08.1990

Sterbeort: Karlsruhe

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1953

Prüfungen: 1930 (Abitur) - 1935 (Staatsexamen) - 1937 (Promotion) - 1943 (Habilitation)

An der RWTH: 1953 - 1979

Personalakte: unbekannt

Lehrgebiet: Mathematik (Geometrie und Prakt. Mathematik, Inst.)

Fakultät: Mathematisch-naturwissenschaftliche

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber auf Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät laut Beschluß von Rektor und Senat vom 16.7.1981: "In Anerkennung seiner großen Verdienste um Erhalt, Konsolidierung und Ausbau des Instituts für Geometrie und Praktische Mathematik, um die Leitung des Rechenzentrums sowie insbesondere um die Hochschulselbstverwaltung und damit um die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 670), vgl. Vorgang in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083: Antrag von Prof. Claus Müller, Institut für reine und angewandte Mathematik an den Retor der RWTH Aachen vom 14.7.1981

Bedeutung/Würdigung: Mathematiker;

Fachgebiete: Darstellende Geometrie und praktische Mathematik, insbesondere Liniengeometrie, Elastizitätstheorie, Nomographie und Numerische Mathematik; Forschungsförderung durch das Land NRW: Durchführung von Untersuchungen über die Berechnung von Mehrkörperproblemen mit Hilfe von Lie-Reihen 1961-1965 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 32);

NS-Zeit: erklärt das späte Datum seiner Dozentur (1943) mit seiner fehlenden politischen Tätigkeit (Lebenslauf vom 18.2.1946, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2977)

Lebenslauf: Vater: August, Kaufmann;
Mutter: Emilie, geb. Weinspach;
Heirat: 1947 mit Angelika, geb. Kistner, Diplom-Mathematikerin;

Wohnort: 1946 (Beleg): Karlsruhe, Gebhardstr. 10; 1950 (Beleg): Karlsruhe, Gebhardstr. 4; 1966 (Beleg): Aachen, Theaterstr. 10; 1976 (Beleg): Am Kupferofen 38; 1889/90 (Beleg): Aachen, Lütticherstr. 238;

? dreijähriger Besuch der Grundschule;
1921-1930 Besuch des Realgymnasiums Goetheschule in Karlsruhe, Abitur;
1930 - 1935 Studium der Mathematik und Physik für das Höhere Lehramt an der TH Karlsruhe;
1932 - 1933 nacheinander Tätigkeit als Hilfsassistent bei den Lehrstühlen für Experimentalphysik, theoretische Physik und Geometrie;
1935, Jan. Staatsexamen für das höhere Lehramt;
1936, 1.9. (ab) Assistent am Lehrstuhl für Mathematik und Geometrie der TH Karlsruhe;
1937, 30.9. Promotion (Dr. rer. techn.) an der TH Karlsruhe in den Hauptfächern Mathematik und Physik ("Differentialgleichungen erster Ordnung und Berührungstransformationen im Linienraum mit Anwendungen auf die Geometrie der linearen Strahlenkongruenz" bei Prof. Haenzel);
1940, Okt. Habilitation an der TH Karlsruhe;
1940 (ab) verschiedene Lehraufträge in Höherer Mathematik und Analytischer Geometrie an der TH Karlsruhe;
1941, Dez. Vorlesungen über Höhere Mathematik in Vertretung von Prof. Haenzel;
1943, 26.2. - 1947 Dozent an der TH Karlsruhe;
1943, Sommersemester (ab) Vorlesungen über Analytische und projektive Geometrie, Einführung in die Algebra, Konforme Abbildungen, Funktionentheorie und Elementarmathematik an der TH Karlsruhe;
1945, 1.2. Bewilligung einer Diätendozentur durch das Reichserziehungsministerium;
1945, Nov. Bestätigung in seinem Amt als Dozent an der TH Karlsruhe durch die Militärregierung, bis 1946 Diätendozent;
1947 - 1953 außerplanmäßiger Professor für Mathematik an der TH Karlsruhe;
1953, 1.10. - 1979, 1.10. ordentlicher Professor für Mathematik an der TH Aachen, insbesondere Darstellende Geometrie, Direktor des Mathematischen Instituts, Lehrstuhl B bzw. des Lehrstuhls für Mathematik und Institut für Geometrie und Praktische Mathematik;
1954 - 1956 Vorsitzender der Prüfungskommission Mathematik und Physik;
1954 - 1957 Vorsitzender der Hochschulverbandsgruppe Aachen;
1956 - 1958 Abteilungsvorsteher der Abteilung für Mathematik und Physik;
1959 - 1961 Wahlsenator;
1959, 1.4. - 1960, 30.9. stellvertretender Vorsitzender des Finanzausschusses;
1960, 1.10. - 1961, 30.9. Vorsitzender des Finanzausschusses;

1960, 5.9. (ab) Direktor des Instituts für Geometrie und Praktische Mathematik der TH Aachen;
 1960, 1.10. - 1963, 30.9. Dekan der Fakultät I für Allgemeine Wissenschaften bzw. der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät;
 ? - 1979, 17.1. Sprecher der Fachgruppe Mathematik;
 1963, 1.10. - 1970, 31.12. Vorsitzender des Finanzausschusses;
 1963 - 1965 Wahlsenator;
 1963 Schriftführer der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik;
 1964 - 1965 Vorsitzender des Philosophischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages der Universitäten und Hochschulen in der Bundesrepublik;
 1964 - 1967 Schriftführer der GAMM;
 1964 - 1980, 30.9. Leiter des Rechenzentrums (Nachfolge Prof. H. Cremer);
 1965 - 1967 Leiter der Fachabteilung Mathematik und Physik;
 1967, Nov. - 1970 (ca.) abwechselnd mit Dr. Aßmann/Kiel Vorsitzender der Kommission für die wissenschaftliche Staatsprüfung des gymnasialen Lehramtes in der Westdeutschen Rektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz;
 1968, 1.10. - 1970, 31.12. Prorektor der RWTH Aachen. In dieser Eigenschaft gleichzeitig Vorsitzender des Finanz- bzw. Bauausschusses;
 1971, 1.1. - 30.9. kooptiertes Mitglied des Haushaltsausschusses;
 1972, 1.4. - 1973, 31.3. als Vorsitzender des Vorbereitendes Ausschusses
 Mitbegründer des Faches Informatik an der TH Aachen;
 1972, Juni - 1973, Sept. Vorsitzender des Gründungsausschusses für die Fachabteilung Informatik in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät;
 1979, 1.10. Emeritierung;
 1981, 16.7. Senator Ehren halber;
 1990, 4.9. Beisetzung auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe;

(Quellen: Bundesarchiv (ehem. Berlin Document Center) REM W 45, Akte 5 Reutter, Fritz, 26.8.1911; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160b, Akte 2977, Akte 12083 (Ehrensensator), Akte N0102; Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1657; Wer ist wer? Das Deutsche Who's who, 13. Ausgb., 1958, S. 1130; Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1961, Bd. 2, Sp. 1647f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2558; Wer ist wer? Das Deutsche Who's who, 28. Ausgb., 1989/90, S. 1099; AMA Sonderband 1870-1995, S. 144;)

Publikationen der Person: Darstellende Geometrie, Bd. 1 und 2, 1947 - 1948; Höhere Mathematik für Ingenieure, Bd. 1, 1949; Einführung in die Höhere Mathematik für Ingenieure, 1951; zahlreiche Mitverfasserschaften und 31 Zeitschriftenaufsätze bis 1987 sowie 11 Abhandlungen in der Reihe Forschungsberichte des Landes NRW 1960-1972, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1987, S. 3700;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1066,160;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1657;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's who, 13. Ausgb., 1958, S. 1130;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1961, Bd. 2, Sp. 1647f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 1975
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2558;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1987, S. 3700;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's who, 28. Ausgb., 1989/90, S. 1099;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 144;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's who, 12. Ausgb., 1955;
Wer ist wer? Das Deutsche Who's who, 13. Ausgb., 1958, S. 1130;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1

Notiz: Einschätzung zur NS-Zeit wegen fehlender Personalakte nicht möglich

Direktor Prof. Dr. Ing. E.h. Kurt (Johann Georg) Riess alias Kurt Reichelhofen

problematisch

Geboren: 08.11.1897

Nationalität:D

Geburtsort: Reichelshofen bei Rothenburg ob der Tauber

Gestorben: 27.2.1965

Sterbeort: unbekannt

Dienststellung: Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Hon.-Prof.= 1953

Prüfungen: 1919 (Abitur) - 1924 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber eines Ausstellungsobjekts im Lehr- und Forschungsgebiet Mechanische Verfahrenstechnik;

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik vom 13.3.1951: "In Anerkennung seiner hervorragenden Ingenieurleistungen bei der Entwicklung und erfolgreichen Anwendung von fortschrittlichen Produktionsverfahren in der chemischen Industrie" (Habetha, 1995, S. 646)

Bedeutung/Würdigung: Vorstandsmitglied und Technischer Direktor der Werke Leverkusen, Dormagen, Elberfeld und Uerdingen der Farbenfabriken Bayer AG (1958); Vgl. die Kurt-Rieß-Anlage in Leverkusen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Heirat: wen?

Wohnort: 1937 (Beleg): Wolfen; Leverkusen;

1904 - 1907 Besuch der Volksschule in Augsburg;
1907 - 1913 Besuch der Realschule in Landsberg am Lech;
1914 - 1918 Teilnahme am 1. Weltkrieg, Frontkämpferkreuz;
1917 - 1918 Besuch der Marine-Ing.-Schule in Kiel-Wyck, Kriegssonderkurs;
1919 Abitur;
1919 - 1924 Studium an den Technischen Hochschulen Karlsruhe (bis 1921) und München (Dipl.-Ing.)
1926, 1.4. - 1933, 1.6. OBERINGENIEUR UND WERKLEITER bei der IG-Farben AG;
1932? OBERINGENIEUR, SPÄTER WERKLEITER bei Bayer Dormagen?;
1933, 1.6. - 1945, 1.6. CHEFINGENIEUR (unter Werksleiter?) bei der IG Farben AG, "Agfa" Wolfen;
1934 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1934 Mitglied der Kraft durch Freude (KdF);
1934 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
? Mitglied des NS-Bundes deutscher Technik (automatisch wegen Übernahme des Vereins deutscher Ingenieure);
? Mitglied des NS-Reichskriegerbundes (NSRK) (automatisch, da vorher Mitglied des Marine-Kriegervereins);
1934 - 1937 Mitglied der SA-Marine-Reserve, Oberscharführer;
1935 - 1945 Gemeinderat in Wolfen;
1937, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP, Mitgliedsnr. 4169982;
1937 Werkluftschutzleiter bei IG Farben AG, "Agfa" Wolfen;
1939 Abwehrbeauftragter des Werkes IG Farben AG, "Agfa" Wolfen;
1945, 16.4. vor dem Einzug der Amerikaner angeblich wegen Aufhängens weißer Fahnen Verhaftung durch die Gestapo, nach einem Nachtverhör wieder freigelassen;
1945 Rückkehr von Wolfen nach Leverkusen;
1945 Juni? von der Militärregierung 1945 aus dem Amt entfernt;
1945, 11.6. - 1.11. ohne Beschäftigung;
1947, 27.9. Entnazifizierung: bescheinigt werden ihm gewisse Sympathien mit der NSDAP. Vorschlag: Belassung (wegen positiver Leumundszeugen), wahrscheinlich Einreihung in die Kategorie V (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1018 Akte 4822);
1948 - 1961 Vorsitzender des TuS 04 Bayer Leverkusen;
1949 Chefingenieur und Direktor bei Bayer Leverkusen;
? 1. Direktor des Instituts für Verfahrenstechnik;
1951, 13.3. Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen (Foto der Ehrendoktorurkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1);
1951 Vorstandsmitglied bei Bayer Leverkusen;
1953 Ehrensенator der TH Karlsruhe;
1954 (ab) Honorarprofessor an der TH Braunschweig;

Präsident des Deutschen Verbandes für Schweißtechnik (Düsseldorf);

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei, Riess, Kurt, 8.11.1897; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1018 Akte 4822 (Entnazifizierung); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 13. Ausgb., 1958, S.1041;http://www.leverkusen.com/whoiswho/whoiswho.php4?view=Riess_Ku)

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 13. Ausgb., 1958, S. 1041;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 646;
AMA Jg. 52/53, S. 243
AMA Jg. 65, S. 10

Bild: http://www.leverkusen.com/whoiswho/whoiswho.php4?view=Riess_Ku

Notiz: Recherche Bayer-Archiv Leverkusen

Geh. Reg.-rat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. eh. (Georg Dietrich) August Ritter

Geboren: 11.12.1826

Nationalität:D

Geburtsort: Lüneburg

Gestorben: 26.02.1908

Sterbeort: Lüneburg

Dienststellung: ordentlicher Professor, Geheimer Regierungsrat

Ernennungsdatum: Prof.= 3.12.1868 (Hannover); 1.10.1870 (Aachen)

Prüfungen: 1842 (Abitur) - 1853 (Promotion)

An der RWTH: 1870 - 1899

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Mechanik und Ingenieur-Mechanik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Ritterstraße. Auf der Vorschlagliste von Baurat Laurent am 12.5.1909 (vgl. Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registatur II, Cap. 79, Nr. 9, Bd. 16, fol. 133v, aber gegen Heinzerling nicht berücksichtigt, vgl. Heinzerling);

Die erste Ritterstraße in Aachen führte von der Henricistraße bis zur Süsterfeldstraße (vgl. Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, vgl. Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registatur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert (Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13.9.1929, Nr. 286, vgl. Schreiben Stadterweiterungsamt an Oberbürgermeister-Bauverwaltung vom 12.10.1929: Erläuterung: "Professor an der Technischen Hochschule Aachen von 1870 bis 1899); Verwaltungsbericht der Stadt Aachen für das Jahr 1929, S. 52); Diese erste Ritterstraße wurde ca. 1969 durch Bebauungsplan 559 und Durchführungsplan 460 aufgehoben. Zweite Ritterstraße von der Borchersstraße zur Kackertstraße: laut Ratsbeschluß vom 16.5.1979, öffentliche Bekanntmachung vom 26.5.1979, alte Straße aufgehoben am 26.5.1979, weil örtlich nicht mehr vorhanden. Ritterstr.: Die heutige Ritterstr. führt von der Borchersstraße zur Kackertstraße; Katasteramt der Stadt Aachen, Akten Ritterstraße, 1, 2 und 3: öffentliche Bekanntmachung der in Aussichtnahme der

Benennung einer Ritterstraße durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 10.4.1894 (Aachener Anzeiger. Politisches Tageblatt vom 12.4.1894)

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiete: Theorie der adiabatischen Zustandsänderungen, Theorie der Gaskugeln (Verhalten gasförmiger Gebilde bei Abkühlung);
nach Ritter benannte "Schnittmethode" der Theorie der Fachwerke;
Rittersches Verfahren der Statischen Momente grundlegend für die Baustatik;

1874: "Der Ingenieur(!) August Ritter in Aachen erfindet die Ritter'sche Schnittmethode zur Ermittlung der Stabspannungen in einem statisch bestimmten Fachwerk."
(Darmstädter, S. 723)

(...)

1889: Nachdem O. Fischer (1881) bei den Schwierigkeiten, die unvermittelte Berührung der starren Erdrinde und der zentralen Magmamasse zu vereinigen, eine Übergangsschicht in unvollkommenen flüssigem Zustande angenommen hatte, stellte August Ritter eine Kontinuitätshypothese auf. Hiernach sind im Innern des Erdballs alle Aggregatzustände zwischen nahezu totaler Starrheit und absoluter Dissoziation vorhanden. Der Übergang vollzieht sich so allmählich, daß zwei benachbarte, unendlich dünne Kugelschalen auch hinsichtlich ihrer Molekularbeschaffenheit schon Unterschiede aufweisen, wenn dieselben auch noch so geringfügig sind. August Ritter behandelt an der Hand der kinetischen Gastheorie das Problem der Entstehung der Himmelskörper. Er gelangt hinsichtlich der Nebelmassen und Fixsternsystem zu Ergebnissen, die gleichzeitig die Erklärung für viele an den kosmischen Nebeln gemachte Beobachtungen liefern." (Darmstädter, S. 879);

Lebenslauf: Vater: Hauptmann a.D., Salinenassessor;

Wohnort: Aachen, Kasernenstr. 36;

? - 1842 Besuch des Gymnasiums in Lüneburg;

1842 - 1843 als angehender Seemann mehrere Reisen nach Amerika;

1843 - 1846 Besuch der polytechnischen Schule in Hannover;

1846 - 1850 Beschäftigungen in verschiedenen Maschinenfabriken: Egestorffsche Maschinenfabrik in Linden, Hannoversche Bahnhofsmaschinenwerkstatt, Maschinenfabrik Richard Hartmann in Chemnitz und Zeichenbüro der Leipzig-Dresdener Bahn in Leipzig;

1850 - 1853, Herbst Studium in Göttingen;

1853, Herbst Promotion in Göttingen (Dr. phil.);

1853, Michaelis(?) - 1854, Ostern Lehrer für Geometrie, Physik und Geometrie an der Baugewerbeschule in Nienburg;

1854, Ostern - 1855, Jan.(Sommer?) Maschineningenieur in Rom und Neapel;

1856 - 1870 Lehrer für Maschinenbau und Elementarmechanik (bis 11.7.1859) bzw. danach Elementarmechanik (= angewandte Mathematik) und höhere Mechanik (=Mechanik der Baukunst) am Polytechnikum in Hannover;

1868, 3.12. Verleihung des Professorentitels;

1870, 1.10 -1899 ordentlicher Professor für Mechanik an der TH Aachen;
1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1877, 10.12. Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;
1899, 2.8. Versetzung in den Ruhestand (zum 1.10.);
1903 Dr.-Ing. E.h. der TH Dresden;

Träger des 1. Königlichen Kronenordens 3. Klasse (seit 1.9.1884) und des 2. Rote-Adlerordens 3. Klasse (seit 29.4.1897);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 186 (Politisches Tageblatt vom 11.12.1926; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I, Rep. 76Vb, Sekt. 6, Tit. III, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I, Rep. 89, Akte 21703; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002;
Reumont, 1937, S. 83; Klinkenberg, 1970, S. 253; AMA Sonderband 1870-1995, S. 145;)

Publikationen der Person: Anwendungen der mechanischen Wärmetheorie auf kosmologische Probleme. Sechs Abhandlungen enth. Untersuchungen über die Constitution gasförmiger Weltkörper. Hannover 1879 (BTH: Cg1262);
Beitrag zur Theorie des elastischen Stosses, in: Zeitschrift des VDI 35, 1891 (BTH: 10Fd213);
Lehrbuch der Ingenieur-Mechanik (Lehrbuch der höheren Mathematik, Theil 2). Hannover 1876 (BTH: Fc1169), 2. Aufl. 1885;
Lehrbuch der analytischen Mechanik, 1873 (BTH: Fc1167);
Lehrbuch der höheren Mechanik, 1873; 2. Aufl. 1883-1885;
Lehrbuch der technischen Mechanik, 1865; 2. Aufl. 1870; 3. Aufl. 1874; 4. Aufl. 1877; 6. Aufl. 1892; 7. Aufl. 1896; 8. Aufl. Leipzig 1900;
Elementare Theorie und Berechnung eiserner Dach- und Brückenkonstruktionen, Hannover 1863 (BTH: 2Fc1172); 2.Aufl. 1870; 3. Aufl. 1873; 4. Aufl. 1880; und Übersetzungen dieses Werkes ins Englische und Russische;

Veröffentlichungen über die Person: J.C. Poggendorff, Biographisch-Literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, Bd. 3, 2. Abt., Leipzig 1898, S. 1125, Bd. 4, 2. Abt., Leipzig 1904, S. 1256, Bd. 7a, Teil 3, Berlin 1959, S. 782;
Ludwig Darmstädter, Handbuch zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik in chronologischer Darstellung, 2. Auflage 1908, S. 723, 879;
Conrad Matschoss, Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch, Berlin 1925, S. 227;
Der Lehrkörper der TH Hannover 1831-1956, hg. von der Technischen Hochschule Hannover aus Anlass der 125-Jahrfeier, Hannover 1956, S. 158; und 436 (dort weitere bibl. Angaben u. Bild);
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 253;

Catalogus Professorum 1831-1981. Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Universität Hannover, Bd. 2, hg. im Auftrag des Präsidenten von Horst Gerken u.a., Stuttgart u.a. 1981, S. 253;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 145;

Roland Rappmann, Prachtvoll und unscheinbar. Kostbarkeiten aus der Rara- Sammlung der Bibliothek der RWTH Aachen, in: RWTH Themen. Jubiläumsausgabe 2/1995, S. 43; Jahrbuch des naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg 18 (1908-1910), S. 65 (Nekrolog);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I, Rep. 76Vb, Sekt. 6, Tit. III, Nr. 1, Bd. 2; Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), zwischen S. 368 und 369; Matschoss, 1925, S. 227; Der Lehrkörper der TH Hannover 1831- 1956, hg. von der Technischen Hochschule Hannover aus Anlass der 125-Jahrfeier, Hannover 1956, S. 158; Catalogus Professorum 1831-1981, S. 253; Rappmann, 1995, S. 43

Notiz: Büchernachlaß in der Bibliothek der Technischen Hochschule Aachen

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Walter Rogowski

problematisch

Geboren: 07.05.1881

Nationalität:D

Geburtsort: Obrighoven bei Wesel

Gestorben: 10.03.1947

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1920

Prüfungen: 1900 (Abitur) - 1903 (Diplomvorprüfung) - 1907 (Promotion)

An der RWTH: 1920 - 1947

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2497

Lehrgebiet: Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik

Fakultät: Maschinenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Rogowski-Instituts für Elektrotechnik. Laut Erlaß des Kultusministers vom 27.3.1947 und Bekanntgabe durch den Rektor in der Senatssitzung vom 10.4.1947 Umbenennung des Elektrotechnischen Instituts in "Rogowski-Institut für Elektrotechnik" (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2974, Foto in Düwell, 1970, S. 99; Ameling, 1995, S. 317);

Bedeutung/Würdigung: Elektrotechniker;

Forschungsschwerpunkte: Kathodenoszillographie, Vielfachbeschleunigung von Ionen und Elektronen, elektrische Gasentladungen;

Arbeiten auf dem Gebiet der Elektrophysik, insbesondere Spannungsmessung bei extrem rasch verlaufenden elektrischen Vorgängen und magnetischen Spannungen. Nach ihm ist eine flexible Spule zum Messen magnetischer Spannungen und großer Ströme benannt (Rogowski-Gürtel);

Seit Ende der 20er Jahre Beschäftigung zusammen mit Alwin Schleicher mit Forschungen zur Gasabwehr, insbesondere mit dem Problem der Vernichtung giftiger

Gase mit Hilfe hochgespannten elektrischen Gleichstroms. In Aachen werden in diesem Zusammenhang Gasschutzlehrgänge eingerichtet;
Neubau des Instituts für Theoretische Elektrotechnik (1925-1929);

NS-Zeit: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Rogowski, Walter, 7.5.1881 enthält nur Dokumente zu einer gutachterlichen Tätigkeit in einer Berufungssache;
Nach Einschätzung von Kalkmann, 1999, S. 287 hielt sich R. von "der Politik fern und konzentrierte sich weitgehend auf seine Arbeit".

"Sein Verhalten offenbart eine gewisse Naivität hinsichtlich der Radikalität des Nationalsozialismus. Offensichtlich war er auch nach mehr als zehn Jahren NS-Herrschaft noch der Auffassung, daß Wissenschaft unpolitisch sei und die Machthaber es verstehen müßten, wenn seine Verantwortung primär dem Institut und nicht dem Regime galt." (S. 287f.);

Lebenslauf: Heirat am 15.6.1915 mit Ellen, geb. Scheu (geb. 16.5.1885);

Wohnort: ca. Mai 1933 (Beleg): Aachen, Schinkelstr. oder Schinkelgebäude (?) der Hochschule; 26.11.1940 -1947 (Belege): Aachen, Flandrischestr. 16; vor Anfang 1945 (Beleg): Hannoversch-Münden, Wilhelmhäuserstr. 9;

1892 - 1900 Besuch des Gymnasiums in Wesel;

1900, 6.3. Abitur in Wesel;

1901/02, Wintersemester - 1904, Sommersemester Studium der Elektrotechnik an der TH Aachen, u.a. Vorlesungen in Technischer Mechanik bei Arnold Sommerfeld;

1903, 2.3. Diplomvorprüfung in der Abteilung für Elektrotechnik der TH Aachen;

1904 - 1907 Studium an der TH Danzig (dort seit 1904/05 der Aachener Mathematiker Hans von Mangoldt (siehe Mangoldt), der R. aus Aachen "mitnimmt");

1907, 25.9. Promotion an der TH Danzig ("Ueber das Streufeld und den Streuinduktionskoeffizienten eines Transformators mit Scheibenwicklung und geteilten Endspulen");

1907, Dez.? - 1908, Ende wissenschaftlicher Assistent an der TH Danzig;

1909, 1.1. -1912 Lehrtätigkeit als "wissenschaftlicher Hilfsarbeiter" an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin;

1912 - 1919, 30.4. ständiger Mitarbeiter an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin im Beamtenverhältnis. Dort Beförderung zum ständigen Mitarbeiter und Leiter des Maschinenlaboratoriums;

1916, 11.3. - 1918, 10.12. Teilnahme am 1. Weltkrieg als Angehöriger eines Telegrafengebattalions, u.a. an den Stellungskämpfen an der Düna in den Jahren 1916/17. Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse;

1919, 30.4. nach Rückkehr nach Berlin Ausscheiden aus der Tätigkeit an der Berliner Reichsanstalt;

1919, 1.5. - 1920, 30.9. etatsmäßiger außerordentlicher Professor für Technische Physik am Technisch-Physikalischen Institut der Universität Jena;

1920, 1.10. - 1947, 10.3. ordentlicher Professor für Theoretische Elektrotechnik der TH Aachen; Leiter des Elektrotechnischen Institutes;

1922 - 1923 Dekan, Senator;

1925 - 1926 Senatsvertreter der Fakultät;

1926 -1927 Stellvertretender Wahlsenator der Fakultät für Maschinenwesen

1927 - 1928 Senatsvertreter der Fakultät;
 1928 - 1929 Stellvertretender Wahlsenator der Fakultät für Maschinenwesen;
 1929 - 1931 Wahlsenator der Fakultät für Maschinenwesen;
 1930 - 1931 Senatsvertreter der Fakultät;
 1931 - 1932 Stellvertretender Wahlsenator der Fakultät für Maschinenwesen;
 1932, 1.7. - 1933, 30.6. Dekan der Fakultät für Maschinenwesen;
 1932, 29.10. Dr.-Ing. E.h. der TH Darmstadt;
 1933 - 1935 Senatsvertreter der Fakultät;
 1933, 1.5. - 1945, 16.2. (mindestens) Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2 120 651);
 1933, Juni - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
 ? Mitglied im BDT;
 1934 - 1939, 19.7.(mindestens noch, 1945?) Mitglied im NS-Dozentenbund;
 November 1933 Führung einer Untersuchung gegen den Mechanikermeister im Elektrotechnischen Institut, Jennes, der von zwei Lehrlingen beschuldigt worden war, abfällige Bemerkungen über Göring und die NSDAP gemacht sowie den Hitler-Gruß verunglimpft zu haben. Die "Beschuldigungen" fanden ihre Bestätigung, und Jennes wurde fristlos entlassen. Eine Bitte von Jennes, wiedereingestellt zu werden, wurde vom Rektor Mitte Februar 1934 abgelehnt, zumal Rogowski zwischenzeitlich bereits einen neuen Mechaniker eingestellt hatte;
 1934 - 1945 Mitglied im NS-Dozentenbund;
 1934 - 1940 Mitglied im NS-Bund Deutsche Technik;
 1934, 1.5. - 1935, 30.4. Senatsvertreter der Fakultät für Maschinenwesen;
 1938 Ehrenmitglied des Verbandes Deutscher Elektrotechniker;
 1938/39? (ab ca.) weitgehende Umstellung des Elektrotechnischen Instituts auf kriegswichtige Forschungen, u. a. im Auftrag des Oberkommandos der Wehrmacht (OKW) Entwicklung eines Minensuchgeräts "Wedel b". Ferner Entwicklung eines Torpedo- Suchgerätes, zusammen mit der Torpedoversuchsanstalt in Eckernförde;
 1940, 26.11. als Altmitglied aus dem NS-Bund Deutsche Technik (NSBDT) ausgeschieden;
 1941 Mitarbeiter am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen (siehe Hans Ehrenberg);
 1941, 1.7. Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern II. Klasse in Anerkennung der Verdienste um die militärische Kriegsführung, insbesondere wegen der Leistungsfähigkeit des von ihm konstruierten Minensuchgerätes, das beim Belgien- und Frankreichfeldzug 1940 Verwendung gefunden hat;
 1944, 30.1. Kriegsverdienstkreuz I. Klasse (jeweils durch den Oberbefehlshaber des Heeres, unterzeichnet im Führer-Hauptquartier, "Der Führer" mit Unterschrift Adolf Hitlers);
 1944, Nacht 4./5. September nach Denunziation durch Rektor Ehrenberg auf Anordnung von NSDAP-Kreisleiter (Schmeer?) "wegen Fahnenflucht" in Aachen unter dem Verdacht "staatsfeindlicher Einstellung" von der Gestapo verhaftet und in das Aachener Gefängnis eingeliefert. Hintergrund: Versuch, entgegen dem Räumungsbefehl in Aachen, und damit möglicherweise bei seinem nach Raeren ausgelagerten Institut zu verbleiben. Anschließend kurzer Aufenthalt im Gefangenenlager Köln (vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) 'Walter Rogowski', o.Bl. (Kopien Kalkmann) u.a. Rektor Hans Ehrenberg, Dillenburg an Prof. Heinrich Nipper, Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung, Berlin-Dahlem vom 10.1.1945);

1945 (vor 5.2.)? der Gestapoabteilung Braunschweig unterstellt. Über die vorgeworfenen Delikte der Fahnenflucht und politische Opposition konnte von der Gestapo kein Nachweis erbracht werden;
1945 (vor 5.2.)? Freilassung;
? - 1945 Aufenthalt in Hannoversch-Münden;
1945, 7.12. wird von der Militärregierung als einziges im Amt befindliches Mitglied der Fakultät für Maschinenwesen im Amt bestätigt;
1945, Ende/1946, Anfang - 1947 Dekan der Fakultät für Maschinenwesen der TH Aachen;
1946, 19.8. (nochmalige?) Bestätigung seiner Dienststellung durch die Militärregierung;
1946 Vorstandsmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft;
1947 Nichtanwendung der Emeritierung und Verlängerung der Lehrtätigkeit;
13.3. 1947 Trauerfeier im großen Hörsaal des Elektrotechnisch-Physikalischen Instituts der TH Aachen (Traueransprache von Rektor Röntgen in Hochschularchiv der RWTH Aachen Personalakte Rogowski, PA 2497);
1947, 30.7. Entnazifizierung, postum Einreihung in die Kategorie IV, ohne Vermögensperre;
?, 1947 Besetzung in Krefeld;

Ehrenmitglied der Verbandes Deutscher Elektrotechniker und Vorstandsmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft;
Gründer der Zeitschrift "Archiv für Elektrotechnik";

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Rogowski, Walter, 7.5.1881; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Rogowski, Walter, 7.5.1881, PK Film K 26; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 446; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4445 (Entnazifizierung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/1, Akte 448, Akte 2497 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Klinkenberg, 1970, S. 253; Ameling, 1995, S. 312-322; AMA Sonderband 1870-1995, S. 146; Kalkmann, 1999, S. 77, 90, 119, 286- 288; Kalkmann, Kurzbiographie 'Rogowski' (masch.); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) 'Walter Rogowski', o.Bl. (Kopien Kalkmann); Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1286; Deutsches Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 366;

Publikationen der Person: Begründer und Herausgeber des Archivs für Elektrotechnik (Springer - Verlag, Verband Deutscher Elektrotechniker), 1912 - 1935;
Herausgeber der Reihe "Arbeiten aus dem Elektrotechnischen Institut der Technischen Hochschule Aachen" (Springer-Verlag, Berlin, 1925-1933)

Veröffentlichungen über die Person: Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1286;
Eugen Flegler, Rogowski-Institut für Elektrotechnik, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 182f.;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 253;
Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 19-175;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 277;
Walter Ameling, Walter Rogowski 1881-1947, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 312-322; AMA Sonderband 1870-1995, S. 146;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.)
Deutsches Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 366;
Boekels, Hans: Dem Andenken an Walter Rogowski, dem Begründer des "Archivs für Elektrotechnik, in: Archiv für Elektrotechnik, Bd. 40, Heft 1 (1950), 1f.;
Elektrotechnische Zeitschrift, 62. Jhg., Heft 20 (15.5. 1941). S. 475 f.;
Kürschner Deutscher Gelehrten-Kalender (1931). Sp. 2400;
Nekrolog. Archiv für Elektrotechnik, Bd. 39, Heft 1 (1948). S. 1;
Eugen Flegler, Das Rogowski-Institut für Elektrotechnik, in: Jahrbuch der RWTH Aachen 2 (1949), S. 182-183;
Poggendorff, 6, 3. S. 2204 f; 7a 3. S. 793f.;
Sommerfeld, Arnold: Aus den Lehrjahren von Walter Rogowski, in: Archiv für Elektrotechnik, Bd. 40, Heft 1 (1950). S. 3;
Kaiser, Walter: Zur Geschichte der Fakultät für Elektrotechnik der RWTH. Vortrag aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums der Erhebung zur selbständigen Fakultät am 1.10. 1961, Aachen 1991 (Ms.: Archiv der Fakultät für Elektrotechnik der RWTH Aachen);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; in A5/96; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Rogowski, Walter, 7.5.1881, Foto mit Stempel vom 15.4.1935; Ameling, 1995, S. 312

Notiz: Einschätzung von Kalkmann muß möglicherweise revidiert werden

Datum: 05.09.1929 (geschätzt) **Originaldatum:** 05.09.1932

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 42, o.Bl., Dekan der Fakultät für Stoffwirtschaft Hubert Hoff an Rektor der TH Aachen vom 5.9.1932, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 119 und Anm. 6

Eintrag: Rogowski und Alwin Schleicher betreiben Forschungen auf dem Gebiet der Gasabwehr mit Hilfe hochgespannten elektrischen Gleichstroms

Datum: 09.03.1943 **Originaldatum:** 09.03.1943

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 489, o.Bl., Rogowski an Rektor der TH Aachen

Eintrag: Das Institut für Elektrotechnik I, Allgemeine und theoretische Elektrotechnik, sei "bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit mit Wehrmachtsarbeiten ausgelastet".

Datum: 16.11.1945

Originaldatum: 16.11.1945

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2815 (Personalakte Ehrenberg), o.Bl., schriftlicher Bericht von Prof. Rogowski betr. Mißbrauch der Amtsgewalt des früheren Rektors Ehrenberg nebst Anlagen: Zeugenaussagen

Eintrag: auf Veranlassung von Rektor Ehrenberg Verhaftung von Prof. Rogowski durch die Gestapo in der Nacht vom 4./5.9.1944 in Aachen.

Zwei Zeugen belasten Ehrenberg schwer. Oberingenieur Claußnitzer: Eindruck von einer Genugtuung Ehrenbergs über die Verhaftung Ehrenbergs.

'Kollege Meertens' (richtig: Dr. H. Mehrrens, Fachabteilung Architektur der TH Aachen):

Stolz Ehrenbergs: "Jawohl, darauf bin ich auch stolz und bereue es auch nicht." "Er (Ehrenberg) deutete auch eine Strafverfolgung sämtlicher Herren an und erzählte in diesem Zusammenhang daß er Sie (Prof. Rogowski) wegen ähnlichen Verhaltens (Weigerung, den dienstlichen Befehlen bei der Räumung nachzukommen) habe verhaften lassen und in ein Konzentrationslager habe bringen lassen.").

Nach der Verhaftung Verhör Rogowskis im Regierungsgebäude, Überstellung in das Gefängnis Adalbertsteinweg, Gefangenentransport nach Köln-Deutz: dort Verhör durch Gestapo Köln, Entlassung aus der Haft: Aufenthaltsverbot im Gau Köln-Aachen, Aufenthaltsgebot im Gau Braunschweig und Verwarnung;

Im März 1945 Besuch Ehrenbergs bei Rogowski in der Forstlichen Hochschule Hannoversch- Münden: Ehrenberg bestreitet, Rogowskis Verhaftung veranlaßt zu haben "Im Gegenteil, er sei erschüttert gewesen, so erklärte er mir, als er von meiner Verhaftung gehört habe. Er schob die Schuld auf den Kreisleiter Schmeer." Dort auch gegenüberstellung von Ehrenberg und Claußnitzer: Ehrenberg gibt zu, daß er sich gegenüber Claußnitzer als Verantwortlicher für die Verhaftung bezeichnet habe. Aber: "Wenn ich es auch gesagt habe, so habe ich etwas gesagt, was den Tatsachen nicht entspricht".

Ferner Angaben Rogowskis zur Benzin- und Geldverwaltung der Institute.

Datum: 31.05.1946

Originaldatum: 31.05.1946

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2973a, anonymes Schreiben an die Militärregierung Aachen mit Angaben und Einschätzung über die Vertreter der Hochschule u.a. über Rogowski

Eintrag: (...)

"Politische Einstellung: Liberal-demokratische Einstellung. Stellung zum Nationalsozialismus: anfangs abwartend, später kritisch. Verhaftung durch die Gestapo im September 1944, Gefängnis und Verbannung nach Braunschweig."

Dr.-Ing. (Paul) Walter Rohland

brisant

Geboren: 14.12.1898

Nationalität:D

Geburtsort: Inden (Kreis Jülich)

Gestorben: 26.02.1981

Sterbeort: Ratingen

Dienststellung: Leiter eines Ingenieurbüros

Ernennungsdatum: -

Prüfungen: 1921 (Dipl.-Ing.) - 1923 (Promotion)

An der RWTH: 1919 - 1923 (Student, Doktorand)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Walter-Rohland-Bibliothek (Historisches Institut der RWTH Aachen). Eine Namensschild mit dieser Bezeichnung wurde nach dem Tode Rohlands 1981 als Bedingung für die Schenkung eines umfangreichen Buchbestandes an das Historische Institut (Prof. Dr. Klaus Schwabe) durch die Erben Rohlands an einer Tür in der Bibliothek angebracht (Auskunft der Institutsbibliothekarin Frau Anneliese Lohne vom 10.12.2003);

NG= Namensgeber der 1969 belegten Dr.-Rohland-Spende der TH Aachen, bes. Stipendien an ausländische Studierende (Beleg: AMA 1970, FAHO-Bericht und Rektoratsbericht, S. 7);

EB= Ehrenbürger auf Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen vom 22.12.1964 laut Beschluß des Senats vom 21.11.1965: Wegen seiner in langen Jahren bewiesenen unermüdlichen Förderung der Hochschule und ihres studentischen Nachwuchses, vor allem der aus dem Ausland kommenden Studierenden." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

Bedeutung/Würdigung: Industrieller;

NS-Zeit: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Speer A-Z, Rohland, Walter 14.12.1898, Speer Listen, Rohland, Walter 14.12.1898 enthalten Abrechnung oder eine Liste, in der der Name Rohland genannt wird;

Mitglied der "Reichsgruppe Industrie" als Vertreter der Vereinigten Stahlwerke (mit Albert Vögler), dabei enge Verbindung zum Reichsministerium für Bewaffnung und Munition (Reichsminister Fritz Todt, ab 1940);

Leiter eines der von Todt im Dezember 1941 eingerichteten Ausschüsse zur Lenkung der Produktion, des Hauptausschusses für Panzerwagen und Zugmaschinen, deshalb Spitzname in der NS-Propaganda: "Panzer-Rohland" (Schanetzky, 2001, S. 79);

in der Forschung als "Parteibuch-Industrieller" klassifiziert (vgl. Erker, 1994, S. 27);

enges Vertrauensverhältnis mit Fritz Todt und Albert Speer;

unterstützt nach Kriegsende die Familie Speer;

seit Sommer 1942 in der ersten Reihe der deutschen Rüstungsmanager;

Lebenslauf: Konfession: protestantisch;

Vater: Oskar R., Kaufmann, Textilunternehmer, Geschäftsführer und Teilhaber der Firma R. Lipke & Co. GmbH bzw. O. Rohland & Co.;

Mutter: geb. Nobis;

Heirat (1): 4.4.1924 mit Martha, geb. Nonne, Tochter des Neurologen Prof. Max Nonne aus Hamburg (+ 14.2.1966);

Heirat (2): 5.11.1971 mit Henritte Elisabeth, geb. Cramer;

3 Kinder: Dorothea verh. Pratley, Dr. theol. Edzard, Margarete, verh. Müller;

Testamentsvollstrecker: Baldur Tauer;

Wohnort: ab 1902 (Beleg): Aachen; 1948 (Beleg): Ratingen, Brügelmannweg 10; 1955, 1958, 1962, 1967/68, 1971/73, 1976/77 (Belege): Ratingen, Schillerstr. 17;

? Besuch der Vorschule des Gymnasiums in Aachen;

? Besuch des städtischen Realgymnasiums;

1917, 9.1. (ab) als Kriegsfreiwilliger militärische Ausbildung bei der Gardepionier-Kompanie 353 in Berlin;

1917, April (ab) Fronteinsatz bei Verdun;

1917, 17.5. erlebt den Tod seines älteren Bruders Fritz bei einem Sturmangriff vor Moronvilliers;

1917, 27.6. kriegsbedingtes Notabitur während eines Militäurlaubs;

1917 als Soldat Immatrikulation an der TH Aachen in absentia;

1918, März Offiziers-Kursus im Militärstandort Sennelager bei Paderborn;

1918, 27.5. Beförderung zum Vizefeldwebel;

? Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse;

1918, Nov. geleitet den Reichstagsabgeordneten Matthias Erzberger zu Waffenstillstandsverhandlungen durch die Minensperren der französischen Front;

1918, 27.11. Beendigung des Militärdienstes;

1919 - 1921 Studium der Eisenhüttenkunde an der TH Aachen, fünf Berufspraktika in der Industrie;

1920 (ab) persönliches Mitglied der FAHO;

1920, 25.3. Diplomvorprüfung der Abteilung IV der TH Aachen (mit Auszeichnung);

1921, Okt. Prüfung zum Dipl.-Ing. in Eisenhüttenkunde (summa cum laude);
1921, 20.12. Verleihung der Erckens-Medaille für seine mit Auszeichnung bestandene Prüfung;
1921, 1.11. - 1922 auf Vermittlung des Aachener Prof. Fritz Wüst (siehe Wüst), zugleich Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf. Dort unter Anleitung von Dr. Friedrich Körber Untersuchung der elastischen und mechanischen Eigenschaften kaltgereckter Metalle, insbesondere von Stahl;
1923, 15.5. Promotion am Institut für Eisenhüttenkunde der TH Aachen (bei Fritz Wüst);
1923, 1.2. (ab) Tätigkeit als Ingenieur für Glüh- und Vergütungsanlagen bei der Rombacher Hüttenwerke Abteilung Westfälischen Stahlwerken in Bochum-Weitmar, dort Spezialisierung auf das Gebiet der Edelstahlherzeugung;
1923 - 1924 nach kurzer Zeit Leiter der Versuchsanstalt und Vergüterei der Rombacher Hütte in Bochum;
1924, 1.8. - 1926 Assistent, dann Leiter der Glüherei und Stahlkontrolle des Bochumer Vereins, Abteilung Stahlindustrie in Bochum;
1926 Bildungsreise nach Schweden, Besuch der dortigen Edelstahlindustrie;
1926 Gründung der Vereinigte Stahlwerke AG als Zusammenschluß von vier Konzernen;
1927(26?) - 1941 Tätigkeit für die ab dem 11.1.1927 so benannte Deutsche Edelstahlwerke AG (DEW);
1927, 1.2. (ab) Direktionsassistent und Leiter des technischen Sekretariats des Deutschen Edelstahlwerke AG (DEW);
1927, 15.8. (ab) Leitung und Stilllegung des Werks "Stahlindustrie";
1927 - 1929 persönlicher Assistent des technischen Leiters sämtlicher Werke (Bochum);
1930, Febr. - Juni im Auftrag des Vorstands Studienreise in die USA;
1931, 1.2. (ab) technische Leitung des Werkes in Krefeld der Deutschen Edelstahlwerke AG;
1932, 1.3. (ab) zusätzliche Leitung des DEW-Werkes in Krefeld;
1933, Frühjahr - 1936 stellvertretendes Vorstandsmitglied und technischer Leiter sämtlicher Werke der Deutschen Edelstahlwerke AG;
1933, 1.5. (ab) Mitglied der NSDAP;
? HJ-Stammführer;
1933? von Reichsminister Todt mit der Durchführung des Panzerwagenprogramms betraut, als technischer Leiter der Deutschen Edelstahlwerke in Krefeld Bau der ersten deutscher Panzergehäuse-Werkstatt, Einführung der Neuerung der Panzerschweißung;
1934 - 1945 Mitglied des Verwaltungsrates der FAHO;
1935 Verleihung des von Reichspräsident Hindenburg gestifteten Ehrenkreuzes für Frontkämpfer;
1937, 31.3. - 1938 (ordentliches) technisches Vorstandsmitglied der Deutschen Edelstahlwerke AG;
? Wehrwirtschaftsführer;
1938 Ernennung des Krefelder DEW-Stahlwerks zum "nationalsozialistischen Musterbetrieb" (insbesondere bevorzugte Einstellung von SA-Leuten, ab 1940 Beschäftigung von ausländischen Zwangsarbeitern);
1938/39 Reserveübungen in Paderborn, Ernennung zum Hauptmann der Reserve;

1938, 1.10. - 1941 stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen
Edelstahlwerke AG;
1939 Mitglied im Beirat der Kohle- und Eisenforschung GmbH als 1926 gegründetes
Forschungsinstitut der Vereinigte Stahlwerke AG;
1940, Mai Kriegsverdienstkreuz II. Klasse;
1940, 7.6. mit dem Besuch des Ministers für Bewaffnung und Munition im DEW-Werk in
Hannover-Linden Beginn der Mitarbeit Rohlands in der deutschen Rüstungswirtschaft
(nach eigenen Angaben nach dem Krieg: aus Pflichterfüllung);
1940, Juli - 1943, März/Okttober als "Reichsbeauftragter für Kampfwagen und
Fahrzeugfertigung" Leiter des Hauptausschusses Panzerwagen und Zugmaschinen im
Reichsministerium für Bewaffnung und Munition (Reichsminister Todt). Aufgabe des
Amtes nach Meinungsverschiedenheit mit Karl Otto Saur, Leiter des Technischen Amtes
im Rüstungsministerium;
1941, April Kriegsverdienstkreuz I. Klasse;
1941, 1.5. - 1945, 19.12. Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke AG in
Düsseldorf;
1941, 20.5. - 1946, 18.1. Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Eisenwerke AG;
? Mitglied im Hauptring Eisenerzeugung, Stellvertretender Amtschef des
Rüstungsamtes im Rüstungsministerium von Albert Speer;
1941, 17. - 25.11. zusammen mit Ferdinand Porsche und anderen Spezialisten Besuch
der 2. Panzer-Armee (General Heinz Guderian) in einem Frontabschnitt bei
Orel/Sowjetunion;
1942, Jan. Berufung in die kriegsbedingte Rationalisierungskommission der Vereinigte
Stahlwerke AG "mit dikatatorischen Vollmachten";
1942, 25.3. - 1946, 18.1. Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Eisenwerke AG;
1942, 29.5. (nach) nach Gründung der Reichsvereinigung Eisen (RVE) einer der beidne
Stellvertreter des Vorsitzenden Hermann Röchling (Großindustrieller, 1872-1955),
neben Alfried Krupp von Bohlen und Halbach;
1942, 13.8. Leiter der Bezirksgruppe Nordwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende
Industrie (Mitglied seit 12.8.1941);
1942, 21.9. - 1943, 16.11. stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Vereinigten
Stahlwerke AG in Düsseldorf;
1943, 25.3. stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Mitglied des engeren
Kriegsbereites des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (mit Albert Vögler, Paul
Goerens, Otto Petersen);
1943, 5.6. bei einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast zur Auszeichnung von
Rüstungsarbeitern Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz (Foto bei
Rasch, 2001, S. 23, vgl. Foto S. 24 und Foto S. 33 (Familienfeier mit Albert Speer aus
diesem Anlaß));
1943, August Übernahme eines wichtigen Posten im Ruhrstab (Aufgabe: Wiederaufbau
der Produktionskapazitäten im Ruhrgebiet nach den alliierten Luftangriffen), dort Leiter
des Aufgabenbereiches Eisen und Stahl (Stab Rohland), ansässig in Schloss Landsberg
an der Ruhr bei Kettwigberg, ehemaliger Wohnsitz von August Thyssen;
1943, 4. - 6.9. Teilnahme auf der Rüstungstagung in Rechen;
1943, 2.10. zusammen mit Rüstungsminister Albert Speer Besuch der nach der
Zerstörung vom Mai 1943 wieder errichteten Staumauer der Möhnetalsperre (Foto bei
Rasch, 2001, S. 30);

1943, 6.10. Rede vor Gauleitern in Posen über die Steigerung der Rüstungsfertigung und der damit zusammenhängenden Arbeitskräfteproblematik;

1944, 30.1. Ernennung zum SS-Hauptsturmführer beim SS-Hauptamt (SS-Nr. 424623), vgl. Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg Akte 301 Ch Verschiedenes, Bd. 167: SS-Personalveränderungsblatt Nr. 1b, S. 9 unter Reserveführer);

1944, Frühjahr Leiter des Hauptrings Eisenerzeugung beim Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion (zuvor stellvertretender Vorsitzender);

? Vizepräsident der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf;

? Mitglied des Beirates der Fachgruppe Edelstahl in der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Berlin;

? Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute;

1944, 23./24.6. Teilnahme an der Rüstungstagung in Linz (Foto bei Rasch, 2001, S. 41);

1944, August Schwerter zum Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz;

1944, Okt. Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender (schon ab 16.11.1943?) der Vereinigten Stahlwerke AG, Düsseldorf;

1944, Anfang Dez. wie Albert Vögler zum "Rüstungsbevollmächtigten" ernannt;

1944, 6.12. Stellvertreter von Albert Vögler als Generalbevollmächtigter des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion für das Rhein-Ruhr-Gebiet (Rüstungsbevollmächtigter Rhein- Ruhr);

1944, 22.12. zusammen mit Albert Speer Besuch der Westfront;

1945, 27.2. nach eigener Darstellung in den Memoiren Gespräch mit Albert Speer auf Schloß Landsberg über die für das Ruhrgebiet zu treffenden Maßnahmen zur Verhinderung von Hitlers Befehl zur "verbrannten Erde";

1945, April/Mai in den letzten Kriegswochen Leiter des "Ruhrstabs" im "Ruhrkessel", dort Zusammenarbeit mit dem Reichsverteidigungskommissar-West Albert Hoffmann;

1945, 23.5. erste kurzzeitige Verhaftung durch die Alliierten zwecks Beschlagnahme seiner Düsseldorfer Wohnung (laut Schanetzky, 2001, S. 79: vor dem Hintergrund eifriger Kontakte "zu alten Unternehmerkollegen, um diese auf die neuen Verhältnisse einzuschwören");

1945, Anfang Okt. nach Verhaftung in der französischen Zone mit anderen Technikern und Wissenschaftlern Internierung im Lager "Dustbin" (Schloß Kramsberg bei Frankfurt am Main), Verhöre über kriegswirtschaftliche Aspekte und technische Entwicklungen, Zeuge der Verteidigung in den Prozessen gegen Krupp und Flick in Nürnberg bzw. gegen Röchling in Rastatt;

1947, 12.9. nach ungewöhnlich langer Internierung aus dieser entlassen;

1947 (ab) Gründer und Inhaber der des WEDEXRO Westdeutsche Ingenieurbüro Dr. Rohland GmbH, später KG (Düsseldorf), Beleg noch 1962;

1948, 23.1. (14.12.) Entnazifizierung: Einreichungsbescheid in die Kategorie IV (Mitläufer), keine Vermögenssperre: typisches Bildes des Verfahrens: überaus zahlreiche Leumundszeugen, Bewertung der Parteimitgliedschaft als nominelle, Konstruktion einer Widerstandshaltung, Verhinderung des "Verbrannte-Erde-Befehls" Hitlers für das Ruhrgebiet, ferner stehe er den Zielen der Besatzungsmächte nicht feindlich gegenüber. Denkschriften und Ausarbeitungen seien Belege für seinen Kooperationswillen;

1948, 3.4. zusammen mit Hünnebeck (siehe Hünnebeck) Gründung der Stahlschalungs- und Baugeräte GmbH in Krefeld;

1949 Wiederwahl in den Verwaltungsrat der FAHO;

1949, Sommer Beginn selbständiger Unternehmensberatung;

1949, Juli/August begleitet seinen Schwiegervater Max Nonne auf einer zweimonatigen Reise nach Südafrika (u.a. Besichtigung dortiger Stahlwerke);
1950, Jan. Reise nach Kairo zur Prüfung der betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen zur Errichtung eines Stahlwerks im Auftrag der Firmen Demag AG, Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten und Dortmunder Union Brückenbau AG;
1951, 13.1. Gründung der Westdeutschen Export- und Ingenieur-Büro Dr. Rohland KG (WEDEXRO) als international tätige Beratungsfirma für die Eisen- und Stahlindustrie mit Firmensitz in Düsseldorf;
1951/1962/67/73 (Belege) Mitinhaber und Beiratsvorsitzender der OFU Ofenbau Union GmbH (Düsseldorf);
1961, Dez. entscheidend beteiligt an der Schaffung der Ruhr-Consulting AG (bis 1965 Vorsitzender des Aufsichtsrates);
1963, Ende Geldsammlung aus Anlaß seines 65. Geburtstages in Höhe von 65.000 DM stellt er der FAHO zur Verfügung;
1965 Ehrenbürger der TH Aachen (Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.3);
1967 mit der Niederschrift seiner Memoiren beschäftigt, angeregt u.a. durch die "Erinnerungen" Albert Speers, über ein Jahrzehnt unter Mithilfe zahlreicher Personen;
? u.a. im Verwaltungsrat der FAHO;
1976 - 1979 (Belege) Mitinhaber und Beiratsvorsitzender der Plettac GmbH (Ratingen), der Stahlbau und Gelenkschmiede, Plettenberg und der Fischer-Jung KG (Krefeld);

Mitglied zahlreicher Aufsichts- und Beiräte;
Rotarier;

(Quellen: Bundesarchiv Zentrale Stelle Ludwigsburg Akte 301 Ch Verschiedenes, Bd. 167, unpaginiert; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Rohland, Walter, 14.12.1898; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Speer A-Z, Rohland, Walter, 14.12.1898; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Akte Speer Listen, Rohland, Walter 14.12.1898; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1002 I Akte 43933 (Entnazifizierung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12084 (Ehrenbürgerwürde); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 13. Ausgb., 1958, S. 1056; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 17. Ausgb., 1971/73, S. 895; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 19. Ausgb., 1976/77, S. 802; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 20. Ausgb., 1979, S. 980; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 368; Rasch, 1997, S. 609ff.; Rasch, 2001; Schanestzky, 2001, S. 79f., 91; Zilt, 2002, S. 196; Reuschel, 2002, S. 14, 16; http://www.historisches-centrum.de/ns-zeit/albert_hoffmann.htm;
<http://home.t-online.de/home/02151547928-0001/ln33-2.htm>;

Publikationen der Person: Erlebnisse in der Familie, im Freundeskreis und in der weiten Welt, Ratingen 1977 (Stadtarchiv Aachen LR 717; BTH: Ea 5499);
Bewegte Zeiten. Erinnerungen eines Eisenhüttenmannes, Stuttgart 1978 (Autobiographie, vgl. BTH: Ea 5497)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1090,9;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 982;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 13. Ausgb., 1958, S. 1056;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 15. Ausgb. 1962, S. 1273;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 15. Ausgb. 1967/68, S. 1612;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 17. Ausgb., 1971/73, S. 895;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 19. Ausgb., 1976/77, S. 802;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 20. Ausgb., 1979, S. 980;

Manfred Rasch, Walter Rohland zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Eine biographische Skizze, in: Ders. (Hg.), Findbuch zum Nachlaß Walter Rohland (1898-1981) und zum Bestand der Ruhr-Consulting. Bearbeitet von Dietmar Bleidick u.a., Duisburg 2001, S. 3-61 (Bibliothek Institut für Geschichte der Technik, Sig. I G 1 Rasch 5; BTH: Ea 69-5);

Tim Schanetzky, Unternehmer:Profiteure des Unrechts, in: Norbert Frei, Karrieren im Zwielficht. Hitlers Eliten nach 1945, Frankfurt-New York 2001, S. 73-126;

Paul Erker, Industrieeiten in der NS-Zeit. Anpassungsbereitschaft und Eigeninteresse von Unternehmern in der Rüstungs- und Kriegswirtschaft 1936-1945, Passau 1993;

Manfred Rasch (Hg.), Findbuch zum Bestand Friedrich Wilhelms Hütte (1811-1969), bearb. von Michael Moos und Andreas Zilt, Duisburg 1997;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 368;

Franziska Reuschel, Die imperialistische Kriegswirtschaft im Zweiten Weltkrieg, Seminararbeit Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2002;

Andreas Zilt, Rüstungsforschung in der westdeutschen Stahlindustrie. Das Beispiel der Vereinigte Stahlwerke AG und Kohle- und Eisenforschung GmbH, in: Helmut Maier (Hg.), Rüstungsforschung im Nationalsozialismus. Organisation, Mobilisierung und Entgrenzung der Technikwissenschaften, Göttingen 2002, S. 183-213;

Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 505;

AMA, Jg. 80/81, S. 8;

Klaus Dietmar Henke, Die amerikanische Besatzung Deutschlands, München 1995, S. 426- 435;

J. Pool, Hitler and his secret Partners, 1997, S. 245f., 252, 300f., 367;

Bild: Rohland, 1978, nach S. 16; Rasch, 2001, S. V, S. 20 (mit Hitler, Speer und Keitel um 1943), S. 31 (Porträtfoto von Heinrich Hoffmann, Leibfotograf Adolf Hitlers);

Notiz: zur Bibliotheksbenennung Dr. Ralf Kreiner und Prof. Schwabe befragen; der Nachlaß und weitere Quellen befinden sich im Bestand des Thyssen-Archivs, vgl. Manfred Rasch (Hg.), Findbuch zum Bestand Friedrich Wilhelms Hütte (1811-1969), bearb. von Michael Moos und Andreas Zilt, Duisburg 1997; Ders. (Hg.), Findbuch zum Nachlaß Walter Rohland (1898- 1981) und zum Bestand der Ruhr-Consulting. Bearbeitet von Dietmar Bleidick u.a., Duisburg 2001;

Datum: 23.01.1948

Originaldatum: 23.01.1948

Quelle: Einreichungsbescheid für Walter Rohland, Thyssen Archiv, Nachlaß Rohland (NRO) 19, zit. nach Rasch, 2001, S. 54f.

Eintrag: 1.) lediglich nominelle Parteimitgliedschaft;
2.) Frage, ob sich Rohland "für die Ziele der NSDAP eingesetzt, insbesondere als Anhänger eines autoritären Regims (sic!) zu werten ist, dem das Schicksal von Einzelmenschen gleichgültig war?" Hier fand eine Umkehrung der Ereignisse statt, hält der Einreichungsbericht doch fest: "Seine Berufung in den Vorstand der Vereinigten Stahlwerke und seine Ernennung 1943 zum Vorsitz des Vorstandes erfolgte, um zu verhindern, daß der von der Reichsleitung der NSDAP seinerzeit in die Leitung der V.St. lancierte SS- Brigadeführer Steinbrink (!) den Vorsitz im Vorstande übernahm. Seine Stellung bei den Vereinigten Stahlwerken hatte zur Folge, daß er in die ihn nun belastenden Ausschüsse berufen wurde." Ihm attestierte der Ausschuss sogar: "Den Kriegsausbruch konnte er bei der Einstellung der Reichsführung nicht verhindern." Zu Recht wurde Rohland jedoch die Verhinderung des "Verbrannte Erde-Befehls" für das Ruhrgebiet zugeschrieben: "Durch die Verhütung der Sprengungen hat Roland (!) bewiesen, daß ihm das Leben der Bevölkerung nicht gleichgültig war, über die dadurch unabsehbare Elend gekommen wäre, wenn der Befehl der Reichsführung ausgeführt worden wäre." Der Ausschuss spekulierte nicht, wie es einige Historiker mit größerem zeitlichen Abstand taten, ob angesichts des aussichtslosen Kriegsverlaufs diese durchaus lebensgefährliche Obstruktion für Speer und Rohland nicht auch eine Rückversicherung für die Nachkriegszeit war. Die letzte Frage, ob Rohland "den Zielen der Besatzungsmächte feindlich gegenüber" stehe, wurde nach Aktenstudium eindeutig verneint. Seine zahlreichen Denkschriften und Ausarbeitungen belegten seinen Kooperationswillen. Der dreiköpfige Sonderausschuss, dem auch ein Mitglied der kommunistischen Partei angehörte, ordnete Rohland als Mitläufer in die Kategorie IV ein. Auf eine Vermögenssperre wurde verzichtet. Formal war damit für Rohland der Weg frei für eine neue Berufskarriere im Nachkriegsdeutschland."

Hinweis: die Bemerkung zum Mitglied der kommunistischen Partei wurde von Rasch den Memoiren Rohlands entnommen, vgl. ebd. S. 55, Anm. 214;

Datum: 14.12.1961

Originaldatum: 14.12.1961

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0106A, Niederschrift der Senatssitzung vom selben Tage

Eintrag: In der Frage der aus Industriekreisen angeregten Verleihung der Ehrendoktorwürde an First- Minister H.D.(?), zu der noch kein Fakultätsantrag vorliegt, soll Roland "befragt werden, ob er das Auswärtige Amt in Bonn entsprechend informiert hat."

Dr. jur. (Johann) Wilhelm Rombach

problematisch

Geboren: 20.07.1884

Nationalität:D

Geburtsort: Roetgen/Kreis Monschau

Gestorben: 18.09.1973

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Staatssekretär a.D., Ministerialdirektor, Regierungspräsident, Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Jurist

Ernennungsdatum: OB Aachen= 4.5.1928

Prüfungen: 1903 (Abitur) - 1906 (1. jurist. Staatsprüfung); 1909 (Promotion) - 1911 (2. jurist. Staatsprüfung)

An der RWTH: -

Personalakte: Stadtarchiv Aachen

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Rombachstraße in Aachen-Brand laut Ratsbeschuß vom 16.5.1979, öffentliche Bekanntmachung am 26.5.1979, Vorschlag von Dr. jur. Heinrich Stakemeier, Arnsberg (ehemaliger Mitarbeiter Rombachs) an Oberstadtdirektor Anton Kurze vom 13.8.1977: zunächst bei der CDU-Fraktion im Rat vorführen. In der Sitzung der Bezirksvertretung Aachen-Brand vom 1.3.1979 stimmten 8 von 14 Mitgliedern für die Benennung der Rombachstraße. 6 stimmten ohne Angabe von Gründen dagegen. Empfehlung des Hauptausschusses vom 16.5.1979. Benennung erfolgt laut Straßenschild für Rombach als "Regierungspräsident, Oberbürgermeister, Staatssekretär". Insgesamt keinerlei Kritik an der Benennung der Straße aus den eingesehenen Akten ersichtlich. (Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Rombachstraße);

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 20.12.1945: "In Anerkennung seines uneigennütigen Einsatzes als Mitglied des provisorischen Dreierausschusses um die Wiedereröffnung der Aachener Hochschule im Januar 1946, um die er sich als früherer

Regierungspräsident und Staatlicher Kommissar sowie als späterer Oberbürgermeister der Stadt Aachen ganz besondere persönliche Verdienste erworben hat" (Habetha, 1995, S. 667), (Foto der Ehrensenatorenurkunde in Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 8.11.1925: "den von der Aachener Studentenschaft als leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung im Kampfe um die rheinische Heimat anerkannten Führer" (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

Bedeutung/Würdigung: Jurist, Politiker, Vorsitzender des Vorstandes der Aachener Sparkasse;

während seiner Amtszeit als Oberbürgermeister der Stadt Aachen (1928-1933, Mai-Dez. 1945) nationalsozialistische Machtergreifung in Aachen und Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Adolf Hitler;

Partei: Zentrum, nach 1945 CDU;
NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP;

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Johann Wilhelm, Hauptlehrer in Roetgen/Kreis Monschau (27.5.1849, Rott - 24.4.1938, Roetgen);

Mutter: Anna Maria, geb. Kraus (22.2. 1856, Roetgen - 20.12.1900, Roetgen);

Heirat: am 31.8.1921 in Godesberg mit Henriette, geb. Hengstenberg (geb. 1.7.1895, Eschweiler);

4 Kinder: 2 Söhne: Karl Erich (geb. 27.3.1926), (Paul Wilhelm) Bernhard (geb. 17.2.1929), 1 Tochter Ottilie Elisabeth (geb. 7.10.1930), unklar, evtl. früh verstorben: ein dritter Sohn: Hans Wolf;

Wohnort: 1939 (Beleg): Aachen, Prinz Heinrichstr. 2; 1946 (Beleg): Aachen, Beethovenstr. 5;

1889, Ostern - 1897, Ostern Besuch der Volksschule in Roetgen;

1897 - 1903 Besuch des Aachener Kaiser-Karls-Gymnasiums;

1903, März Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasiums in Aachen;

1903, Sommersemester -1905/6, Wintersemester Studium der Rechtswissenschaft, Staatswissenschaften und Volkswirtschaft in Freiburg im Breisgau, München und Bonn;

1906, 6.7. Erste juristische Staatsprüfung;

1906, 12.7. Gerichtsreferendar, Vereidigung 3.8.;

? Referendar am Oberlandesgerichtsbezirk Köln (Amtsgericht Eupen, Aachen, Köln);

? Ausbildung bei Rechtsanwalt Sonanini in Aachen;

1909, 10.7. Promotion zum Dr. beider Rechte in Leipzig ("Das Wohnungsmietrecht und seine Pfändung");

1911, 4.2. zweite juristische Staatsprüfung beim preußischen Justizministerium;

1911, 4.2. Ernennung zum Gerichtsassessor;

1911 - 1914 Tätigkeit als Notar- und Rechtsanwaltsvertreter in Aachen, Flensburg und Düren, als Hilfsrichter beim Landgericht Aachen und beim Amtsgericht Jülich;
 1914, 9.8. - 1916, 18.4. Hilfsrichter und stellvertretender Leiter des Amtsgerichts Jülich;
 1916, 25.4. - 24.5. Rechtsanwaltsvertreter in Düren;
 1916, Mai Beurlaubung vom Justizdienst, Übertritt in die Kommunalverwaltung;
 1916, 25.5. (ab) Stadtrechtsrat (Stadtassessor) und beigeordneter Bürgermeister in Düren;
 1916, 15.5. - 1920 Stadtrechtsrat (Syndikus) im Dienst der Stadtverwaltung Düren, danach beigeordneter Bürgermeister;
 1918, 20.5. Entlassung aus dem Justizdienst (rückwirkend: Erlaß vom 14.5.1920);
 1918 - 1940 Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes in verschiedenen leitenden Ämtern;
 1919 erste Auszeichnung mit dem DRK-Ehrenzeichen I. Klasse;
 1919, 18.11.(25.7.?) Beigeordneter der Dürener Stadtverwaltung (Wahl), 31.1.1920 Bestätigung;
 1920 Verleihung der Preußischen Rotkreuzmedaille;
 1920, 28.9.(1.10.) (ab) kommissarischer Landrat von Düren;
 1921, 24.1. Ernennung zum Landrat von Düren;
 1921, 1.2. (- 1923) Amtsantritt als Landrat von Düren;
 1922 Verleihung des Deutschen Roten Kreuzes 2. Klasse;
 1922, Juli als Regierungspräsident in Münster vorgeschlagen;
 1922, 21.(22.)12. Ernennung zum Regierungspräsidenten von Aachen;
 1923, 18.1. (- 1928) Amtseinführung als Regierungspräsident von Aachen;
 1923, 24.1. Verhaftung durch die belgische Militärpolizei, Übergabe an die Franzosen und Transport in das Düsseldorfer Militärgefängnis;
 1923, 26.1. Freilassung unter der Auflage, das besetzte Gebiet nicht mehr zu betreten, Abschiebung durch die Interalliierte Rheinlandkommission zusammen mit Oberregierungsrat von Goerschen (siehe Goerschen) in das unbesetzte Gebiet nach Elberfeld, Aufenthalt (ab 29.1.) in Königswinter, Altenkirchen/Westerwald;
 1923, Ende Februar Umzug nach Wuppertal Barmen (dort im Rathaus Nebenstelle der Aachener Regierung);
 1923, 24.12. befristete Einreisegenehmigung für Rombach in die besetzten Gebiete (Gespräche mit den Besatzungsbehörden in Aachen und Düren);
 1924 - 1970 Vorsitzender des Kreisverbandes Aachen des Deutschen Roten Kreuzes;
 1924, 7.3. Aufhebung der Ausweisung Rombach durch die Besatzungsbehörden und Rückkehr nach Aachen;
 1924, 12.3. nach Ende des Ruhrkampfes Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte in Aachen. In der Folgezeit Bemühungen um wirtschaftlichen Wiederaufbau des Grenzgebietes, kommunale Neugliederung;
 1924 - 1928 Staatlicher Kommissar für die TH Aachen;
 1924 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
 1925, 17.1. Eintritt in den Aachener Club Casino (1972 ausgetreten);
 1925, 8.11. Ehrenbürger der TH Aachen wegen seiner Verdienste im Ruhrkampf und in der Separatistenzeit (vgl. auch Echo der Gegenwart vom 9.11.1925);
 1928, 4.5. Wahl zum Oberbürgermeister von Aachen, 31.8. Bestätigung, Beschluß des Gemeinderats vom 28.9. mit Bestätigung vom 3.10.;
 1928, 8.10. (- 1933, 12.(11.)7.) nach Ausscheiden aus dem Staatsdienst (zuletzt Einweihung des Denkmals im Treppenhaus der Regierung für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Regierungsbeamten und die drei im November 1923 während des

Separatistenputsches durch Besatzungstruppen getöteten Polizeioberwachmeister)
Amtseinführung als Oberbürgermeister von Aachen;
1929 Verleihung des Deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse;
1929 (ab) Abgeordneter des Provinziallandtages (nach Beleg noch 1931);
1932, Ende Nov. wirbt mit Hinweis auf die zehnjährige Erinnerung an den Widerstand der TH Aachen gegen die Besatzung im kommenden Jahr 1933 für Aachen als Tagungsort der 16. Hauptversammlung der Deutschen Studentenschaft;
1933, 30./31.1. die SA versucht, Rombach in seiner Aachener Wohnung festzunehmen. Dies mißlingt, da er sich in Neuß aufhält. Mit Hilfe des Präsidenten des Aachen-Laurensberger Rennvereins, Hubert Wienen, und unter Vermittlung des diesem durch das Aachener Reitturnier bekannten Staatssekretärs Grauert, gelingt ihm die Reise nach Berlin (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 84, Nr. 6: Ludwig Scheuer, "Erlebnisse in bewegten rheinischen Jahren" (Ms., Teil II));
1933, 1.2. Besuch Rombachs beim preußischen Ministerpräsidenten Göring in Berlin, der ihm den Verbleib im Oberbürgermeisteramt zusichert (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 84, Nr. 6: Ludwig Scheuer, "Erlebnisse in bewegten rheinischen Jahren" (Ms., Teil II));
1933, 20.4. (ca.) Empfehlungsschreiben R. für den Aachen Juristen Hans Nockemann (geb. 1903) für den preußischen Verwaltungsdienst. Nockemann war seit Okt. 1931 am Amtsgericht Aachen tätig, trat im selben Monat, was bis Juli 1932 für preußische Beamte als Dienstvergehen galt, in die NSDAP ein, seit Mai 1932 Mitglied der SA. Überzeugter Nationalsozialist der ersten Stunde. Im Mai 1933 in der preußischen inneren Verwaltung, Justiziar beim Aachener Regierungspräsidenten, dort u.a. Leiter der Staatspolizeistelle Aachen (Gestapo), ab März 1934 Leiter der 'Stapostelle' Köln, dann Leiter der Gestapo Koblenz, 1936 Oberregierungsrat, Inspekteur der Sicherheitspolizei in Düsseldorf, Mai 1940 Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Holland, Leiter des Amtes II 'Verwaltung' im Reichssicherheitshauptamt, 1941 Leiter einer Einsatzgruppe in der Sowjetunion, nach Autounfall zur Waffen-SS abkommandiert. Gefallen am 19.12.1941 vor Moskau (vgl. Wildt, 2002, S. 185-189);
1933, 11.7. "mit sofortiger Wirkung" Amtsenthebung (Beurlaubung) durch die Nationalsozialisten (gegen die er sich nach deren eigenen Einschätzung widersetzt habe und die ihn für politisch unzuverlässig halten, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW Pe 7294, Bd. I, fol. 45-48, Stadtarchiv Aachen Personalakten, Allgemeine Akten R 32, fol. 68) (Nachfolger wird der Nationalsozialist Quirin Jansen);
1933, 13.11. Pensionierung;
1933 - 1945 freiberufliche, sozial-karitative und heimatkundliche Tätigkeit;
1934 - 1936 Mitglied des Reichsausschusses des Volksbundes (Vereins) für das Deutschtum im Ausland (VDA);
1944, August die Gestapo versucht angeblich viermal, ihn zu verhaften, scheitert, weil er sich außerhalb Aachens (Sauerland) verborgen hält;
1945, 2.11. (- 1972) nach jahrzehntelanger Tätigkeit Vorsitzender des Josefs-Gesellschaft für Krüppelfürsorge in Köln-Deutz (katholische Sozialarbeit);
1945, April (5.5.?) von den amerikanischen Besatzungsbörden in das Amt des Aachener Oberbürgermeisters aus seinem Evakuierungsort Bigge im Sauerland "gegen seinen Willen" zurückgeführt;
1945, 15.5. - 31.12. übernimmt als Oberbürgermeister der Stadt Aachen in vorläufiger Regelung die Obhut über die Technische Hochschule (Hintergrund: Rektor Ehrenberg und Hochschulverwaltung befinden sich noch in Dillenburg);

1945, 20.12. Absetzung durch die englischen Besatzungsbehörden, am gleichen Tag Ernennung zum Ehrensensator der Hochschule;

1946, 9.12. Entnazifizierung: Bescheid des deutschen Revisionsausschusses der Militärregierung: Revision Rombachs gegen die Absetzung als Oberbürgermeister von Aachen wird verworfen, ihm wird nicht gestattet, sich aktiv an der Politik zu beteiligen oder in der Verwaltung ein wichtiges Amt auszuüben, dies gilt nicht für den Rechtsanwaltsberuf; Aufhebung der Vermögenssperre;

1947, 9.1. Bewilligung der Pensionszahlung als Oberbürgermeister für seine Dienstzeit bis 1933;

1947, 17.9. Entnazifizierung: Einreibungsbescheid in die Kategorien III und IV;

1948, 11.2. Entnazifizierung: vom Revisionsausschuß in Gruppe V eingestuft;

1948, 16.9. - 1952, 30.9. Ministerialdirektor im Innenministerium NRW in Düsseldorf, zuletzt als Staatssekretär;

1952, 30.9. Versetzung in den Ruhestand;

1952(1953, 10.3.?) - 1954 Staatskommissar für die Verwaltungsreform in NRW im Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten Karl Arnold;

1952, 12.12. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Laudatio von Ministerpräsident Karl Arnold);

1953 zweite Verleihung des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes I. Klasse;

1955, 27.7. - 1957, Dez. entsendet von der CDU, Mitglied, dann Vorsitzender des Personalgutachterausschusses für die Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, berufen von Bundespräsident Heuss, dort Wahl zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstands. Aufgabe war die Prüfung der Einstellung von ehemaligen Wehrmachtsoffizieren in die Bundeswehr anhand von Akten, Zeugenbefragungen und persönlichen Gesprächen: "persönliche Eignung"; Vetorecht. "Anlässlich der Ablehnung von vier Kandidaten wollte der CDU-Fraktionsvorstand die Unabhängigkeit der Personalgutachter aufheben und eine Unterstellung unter den Verteidigungsausschuß erwägen. In einer anonymen Diffamierungskampagne wurden - völlig unberechtigt - Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Staatssekretärstitels von Rombach geäußert. Die Autorität des Kanzlers war gefragt. Doch Adenauer und Rombach kannten sich (...) Adenauer ließ dem standhaften Rombach für die Zukunft freie Hand." Rombach macht sich zahlreiche Feinde. Die Deutsche Soldatenzeitung bezeichnet ihn als "Monstrum". Traditionalistische Kreise versuchen, die Ausschußentscheidungen zu unterlaufen. Umstrittenes Kriterium: die Anerkennung der Motive des militärischen Widerstands gegen Hitler. Insgesamt werden 100 von 600 überprüften Kandidaten abgelehnt (AVZ vom 10.12.1987);

1957 Verleihung des Komturkreuzes des Päpstlichen Ordens vom Hl. Gregorius mit dem Großen Silbernen Stern;

1957, 15.7. Nachverleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens mit Stern der Bundesrepublik Deutschland (wird auf Wunsch von Rombach wegen seines Amtes im Personalgutachterausschuß noch nicht ausgehändigt);

1963, 12.6. Überreichung des Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland mit Stern und Schulterband (vgl. auch AMA, Jg. 63, S. 16);

1972 Rücktritt als langjähriger Vorsitzender der Josephi-Gesellschaft für Krüppelfürsorge in Köln-Deutz (Nachfolger Dr. Alois Degen, Stellvertretender Vorsitzender Graf Droste zu Vischering);

1973, 24.9. offizielle Trauerfeier im Rathaus der Stadt Aachen in Anwesenheit der Bundestagspräsidentin Renger, des Verteidigungsministers Leber und Vertretern der Landesregierung (vgl. auch AVZ vom 25.9.1973);

als Mitglied der Zentrumpartei im Rheinischen Provinziallandtag;
Ehrenbürger der Deutschen Studentenschaft (Beleg 1931);
Vorstandsmitglied des Rheinischen Städtetages (Beleg 1931);
in ehrenamtlicher Tätigkeit Leitung verschiedener Verbänden im Deutschen Roten Kreuz;
Mitglied bzw. Vorsitzender vieler Aufsichtsräte, z.B. Eschweiler Bergwerksverein, Braunkohlenindustrie AG Zukunft;
Verleihung des Verdienstordens für Kriegshilfe;
Kommandeur des Gregorius-Ordens;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW PE, Akte 7294 I-II, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 84, Akte 3, Akte 6 (Nachlaß); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 337

(Ordensakte); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 5832 (Ordensakte); Stadtarchiv Aachen Personalakten, Allgemeine Akten R 32; Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Rombachsraße; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Reumont, 1937, S. 91; Possehl, 1975, S. 186-188, 210f., 294f.; Haude, 1993, S. 6; Romeyk, 1994, S. 699; Ricking, 1995, S. 129; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 378; Munzinger Online, 2003; Poll, 1954, S. 54; Arens/Janssen, 1964, Nr. 967, S. 244; Poll, 1965, S. 312, 378f.; Fehrmann, 1968, S. 329- 332)

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1092,168;

Munzinger Online, 2003;

Michael Wildt, Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 378;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 667;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Horst Romeyk, Die leitenden staatlichen und kommunalen Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz 1816-1945, Düsseldorf 1994, S. 699 (mit Archivalien und Literatur);

Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 6;

Die alten Wehrmachts-Generäle unter der Lupe von Zivilisten (Wilfried Meisen), in: AVZ vom 10.12.1987;

Ingunn Possehl, Der Regierungsbezirk Aachen vom Kriegsende bis zum Dawes-Abkommen (1917-1924), Diss. Aachen 1975, S. 186-188, 210f., 294f.;

Günther Bergmann, Die Regierungspräsidenten des Regierungsbezirkes Aachen in den Jahren 1834-1922, in: 150 Jahre Regierung und Regierungsbezirk Aachen. Beiträge zu ihrer Geschichte, hg. von dem Regierungspräsidenten in Aachen, Aachen 1967, S. 309-328;

Friedrich Fehrmann, Die Regierungspräsidenten seit 1923, in: 150 Jahre Regierung und Regierungsbezirk Aachen. Beiträge zu ihrer Geschichte, hg. von dem Regierungspräsidenten in Aachen, Aachen 1967, S. 329-340;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 312, 378-379;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 967, S. 244;

Bernhard Poll (Hg.), Fünfzig Jahre Stadtparkasse Aachen 1901-1951, Aachen 1954, S. 54;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 91;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930/31), S. 1552;

AMA, Jg. 73/74, S. 28;

Hans Siemons, Zwischen den Schlagbäumen: Wilhelm Rombach - ein Leben für das Grenzland, Aachen 1996 (Stadtarchiv Aachen LR 740);

C. de Rop, (Kurzbiographie), in: Aachen. Bilder und Berichte, 1963, Heft 9, S. 42;

Jahrbuch? zur Geschichte Hahns und Friesenraths, Bd. 10 (2003), darin: Chronik der Familie Rombach;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.1; Bergmann, 1967, zwischen S. 322 und 323; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1930/31, S. 1552; AVZ vom 20.9.1973; AVZ vom 10.12.1987

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 51, 299, 406, 1048, 1139, 1675, 1773, 2179; vgl. noch Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin Rep. 77, Akte 90; Rep. 84a Akte 4184; Rep. 90 Akte 1046; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Reg. Aachen, Pr. Akten 2106-2111 (Personalakten); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 110 Akte 276; Nachlaß im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 84; vgl. RWN 139, Nr. 2, S. 163- 164 (Erinnerungsprotokoll) und Nr. 3, S. 82-85 (Fragebogen); Hans-Wolfgang Rombach, ungedruckte "Notizen über die Amtszeit meines Vaters Dr. Wilhelm Rombach als Oberbürgermeister der Stadt Aachen vom 5. Mai bis 20. Dezember 1945", o.J. im Privatbesitz der Familie, vgl. Hans Siemons, Das Konkustodienrecht der Stadt Aachen an den vier Heiligtümern und an drei Krönungsinsignien, in: ZAGV 102, 1999/2000, S. 160, Anm. 55; AVZ vom 10.12.1987; Wildt, 2002, S. 186)

Datum: 28.11.1929

Originaldatum: 28.11.1929

Quelle: Aufruf des Oberbürgermeisters zum "Tag der Befreiung", in: Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933, S. 295

Eintrag: "Bürger Aachens!"

Der Tag der Befreiung naht. Er muß alle Bürger der Stadt einig finden in der Freude über die Erreichung des langersehnten Ziels.

Keiner darf fehlen, wenn es gilt, dieser gemeinsamen Freude Ausdruck zu geben, sei es durch Teilnahme am Fackelzug, sei es durch Fahnen- und Lichterschmuck der Häuser.

Der Zwist der Bünde und Parteien muß an diesem Tage ruhen.

Die Losung heißt: Einheit und Freiheit!"

Datum: 02.12.1929

Originaldatum: 02.12.1929

Quelle: Rede vor dem Rathaus am "Tag der Befreiung", in: Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933, S. 303-305

Eintrag: "Zu bedeutsam ist die heilige Stunde, die uns hier vereint; zu tief sind die Gefühle, die jedes Herz bewegen, als daß es Menschenworten möglich wäre, dem Erlebnis dieser Mitternacht gerecht zu werden.

Mit lodernden Fackeln umdrängen Tausende dieses ehrwürdige Rathaus. Die Glocken des altersgrauen Münsters dröhnen jubelnd über die Dächer der Stadt und aus jedem Auge leuchtet, aus jedem Herzen steigt es: "Aachen ist frei!"

(Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und an den Separatistenputsch im November 1923, "den Zusammenbruch einer volksverräterischen Gewaltherrschaft")

Aachen ist frei! Elf Jahre der Fremdherrschaft haben ihr Ende gefunden. Gesprengt sind die Fesseln, die deutschem Fühlen und Denken auf urdeutschem Boden seelischen und körperlichen Zwang auferlegten. Durch unsere Straßen dröhnte der Schritt fremder Bataillone. In unserem Münster ferierte der Sieger den Ruhm seiner Waffen. Wir trugen es in Trauer und Treue. Trauer und Treue, das waren die herrschenden Gefühle unserer Herzen in elf bitteren Jahren rheinischer politischer Bedrängnis und wirtschaftlicher Not, wie sie in diesem Ausmaße die Welt niemals geschaut hat. Nun sind diese Jahre versunken und höher schlagen die Herzen aller - nicht nur in der alten Kaiserstadt -, denen Freiheit kein Schattenbild, denen Deutschtum, deutsches Wesen kein wohlfeiles Gut ist.

In Trauer und Treue gedenken wir auch der Volksgenossen, die, einst mit unserem Bezirk politisch und wirtschaftlich verbunden, heute von uns getrennt ihre Herzen durchzittern. Wir wissen, welche Hoffnung diese Mitternacht auch in ihnen weckt, und wir glauben mit ihnen an die Macht des Rechtes, das immer noch als siegreich sich erwiesen hat.

Aachen ist frei!

Und nun vorwärts und aufwärts zur gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau dessen, was das Schicksal zerschlagen! Wir wollen in dieser Stunde das Gefühl der Einigkeit in uns stärken und festigen. Haben doch gerade die Jahre politischer Not uns gezeigt, daß Einigkeit auch die schwersten Gefahren und schlimmsten Feinde niederzuringen vermag. Einigkeit allein kann uns stark machen!

Schwache Völker zählen nicht; sie werden nicht zu Rate gezogen, wo schicksalsschwere Entscheidungen fallen. Die Welt glaubt an eine Zukunft des deutschen Volkes. Erst recht müssen daher wir diesen Glauben in uns stärken und fördern. Geloben wir es in dieser Feierstunde hier angesichts der Pfalz des Großen Karl, des Wahrzeichens deutscher Einheit und Einigkeit, erneuern wir hier auf ehrwürdigem und denkwürdigem urdeutschem Boden das Gelöbnis der Treue zu unserer engeren Heimat und zu unserem Vaterlande mit dem Rufe: Die alte Kaiserstadt, unser geliebtes Aachen, unser heißgeliebtes Vaterland - leben hoch!"

Begeistert fallen Tausende in den Hochruf ein. Das Deutschlandlied erklingt.

Datum: 10.10.1930

Originaldatum: 1933

Quelle: (1) Rede bei der morgentlichen Begrüßung des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg im Namen der Stadt Aachen im Kaisersaal des Rathauses, in: Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933, S. 317;

(2) Rede beim abendlichen Empfang im Konzertsaal, in: Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933, S. 324f.

Eintrag: (1) "Die stolzesten Überlieferungen Aachens kreisen um den sagenumwobenen Gründer des ersten germanischen Weltreiches, um Karl den Großen. Ein Held im krieg, ein Führer und Vater des Volkes im Frieden, - so steht seine hohe Gestalt vor Auge und Herz eines jedne Aacheners. neben ihn tritt heute für uns in die altersgrauen Mauern seiner Pfalz der Mann, der auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges wie am Steuerrad des Reichsschiffes sich als die Verkörperung deutschen Pflicht- und Rechtsgefühls, deutscher Wehrhaftigkeit und deutschen Friedenswillens erwiesen hat. Ihnen, Herr Reichspräsident, schlagen in Aachen heute Tausende deutscher Herzen entgegen, und Ihnen, dem allezeit getreuen Eckart des Reiches, entbieten wir unseren ehrerbietigen Willkommgruß an dieser durch die Geschichten geheiligten Stätte!..

Grenzland ist Schicksalsland! In Zeiten politischer und wirtschaftlicher Not mehr als anderes allen Gefahren preisgegeben, fühlt es sich heute auf engste verbunden und zu wärmstem Dank verpflichtet dem, der als Führer in harter Kriegszeit die vernichtende Macht des großen Weltbrandes von seinem Weichbilde fernhielt und als Haupt des neuen Volksstattes sorgend sich bemüht, die Wunden schwerster Zeiten zu heilen. Dieser Verbundenheit und diesem so tief empfundenen Danke glaubte die berufenen Vertretung der Aachener Bürgerschaft auch äußeren Ausdruck verleihen zu müssen. Sie hat in der Vorfreude des heutigen Festtages beschlossen, Sie, Herr Reichspräsident, zu bitten, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Aachen anzunehmen. Sie haben uns die Ehre erwiesen, unserem Wunsche zu entsprechen. Und so habe ich den besonderen Vorzug, Ihnen die Verbriefung des Ehrenbürgerrechts in dieser, von heimischer Künstlerlahnd gefertigten Urkunde, zu überreichen.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Oberbürgermeister und Stadtverordnetenversammlung haben beschlossen,

dem Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall
Paul von Hindenburg

in dankbarer Bewunderung seiner Taten, als siegreichem Führer der deutschen Armeen in Ost und West, als getreuem Eckart des vom Schicksal tief zu Boden gebeugten Vaterlandes, als Vorbild pflichtgetreuen Dienstes am Volke und als klug abwägendem Lenker seiner staatlichen Geschicke, der dem Rheinland die Freiheit wiedergab, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Aachen.

Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch auf das Staatsoberhaupt ein."

(2) "Aachen, die alte freie Reichsstadt, hat den Einzug manches gekrönten Hauptes jubelnd erlebt. Nie aber war die Freude wohl inniger, nie stieg sie aus tieferen Herzensgründen als heute, da der vom Volke gewählte, von seinem Vertrauen getragene Vertreter des reiches den Weg zu uns gefunden hat!

Wer Aachen kennt, wer weiß, wie kerndeutsch die Stadt Karls des Großen in den Stürmen geblieben ist, die Jahrhunderte um Jahrhunderte vom Westen her wieder ihre Mauern brandeten, der findet nichts Verwunderliches in dieser hohen Begeisterung, die hier und heute dem berufenen Führer des deutschen Volkes entgegenschlägt. Und wer in der Aachener Geschichte der letzten 12 bitteren Jahre Umschau gehalten hat, wer gar diese Leidenszeit am eignen Leibe und in eigener Seele miterlebte, der versteht, daß uns Aachenern der heutige Festtag wie ein Lichtblick nach einer großen dumpfen Ewigkeit erscheinen muß. Ich will die Freude dieser Feierstunde nicht durch eine Schilderung all des Schweren trüben, das unsere Stadt in den Tagen des Zusammenbruchs, der Besatzung, des Ruhrkampfes und Separatistenputsches tragen mußte. Nur wie ein flüchtiger Hauch mag die Erinnerung an diese Notzeit an unserm geistigen Auge vorüberziehen und uns die Frage aufdrängen: wo standen wir und wo stehen wir heute? Und da habt sich doch vom Dunkel dieser jüngsten Vergangenheit um so freundlicher das Bild der Gegenwart. Auch dieses Bild hat seine tiefen Schatten; das weiß jeder, der offenen Auges die politischen und wirtschaftlichen Nöte unserer Tage, vor allem auch das mühevollen, fast verzweifelte Ringen der Grenzmark um den Wiederaufstieg verfolgt. Aber das Gefühl des Alleinstehens, der Trennung von dem, was mit uns deutsch fühlt und denkt, ist geschwunden. Wir wissen, daß die Blutbahn, die Rhein und Reich verbindet, unzerschnitten ist, und daß wiederum belebende Kräfte herüber und hinüber fluten. Wir alle empfanden es ja in den Tagen der Rheinlandbefreiung und fühlten es auch in diesen Tagen wieder auf das Tiefste: Deutschlands Herz schlägt am Rhein! Wir glauben, daß West und Ost, Süd und Nord schicksalsverbunden sind und bleiben sollen, und wir hoffen, daß einmal auch die große Stunde schlagen wird, deren Herbeiführung unserm ehrwürdigen Reichsoberhaupt so sehr Herzenssache ist: die Stunde, in der alle Deutschen einander als Brüder achten, die - ein jeder auf seinem Wege - das Beste wollen für das gemeinsame Vaterland, die Stunde des Lebendigwerdens wahrer unzerstörbarer Volksgemeinschaft, getragen von dem geiste kameradschaftlichen Verstehens und ehrlichen Zusammenhaltens aller Deutschen, jenem Geiste, der in den blutigen Tagen Deutschland gegen eine Welt von Feinden bis zum bitteren Ende standhalten ließ, dem Geiste, ohne den auch das aus dem Zusammenbruch gerettete Reich nicht werden bestehen können!"

Datum: 30.11.1932

Originaldatum: Ende November 1932

Quelle: unbezeichnetes Schreiben Rombachs, zit. bei Ricking, 1995, S. 129

Eintrag: "Wenn ich hiermit eine Einladung der Stadt Aachen übermittele, so ist hierfür leitend der Gesichtspunkt, dass wir im nächsten Jahr die 10-jährige Erinnerung an die schwere Zeit begehen, wo während des Ruhrkampfes die Aachener Technische Hochschule im Mittelpunkt der politischen Interessen stand.

Ich selbst war damals Regierungspräsident hier in Aachen und zugleich Staatskommissar der Hochschule. In der Aachener Studentenschaft hatte ich damals eine meiner Hauptstützen beim Abwehrkampf sowohl gegen die belgischen Überheblichkeiten wie auch gegen die Annexionsgelüste der Separatisten. Ich gedenke noch heute mit herzlicher Genugtuung des Abends, an dem meine Ausweisung durch die Belgier bekannt wurde. Damals hat die Studentenschaft geschlossen gegen diese Gewaltmassnahme öffentlich protestiert und ist - selbst als Belgier mit ihren Maschinengewehr-Panzerwagen die Strasse säubern wollten - nicht gewichen. Ganze Korporationen wurden damals ausgewiesen und die Hochschule von belgischer Seite geschlossen. Dem einmütigen Zusammenarbeiten der Studentenschaft mit der Aachener Bevölkerung ist es zu verdanken, dass gerade hier in Aachen die belgischen Gelüste keinen weiteren Boden fanden."

Datum: 29.03.1933

Originaldatum: 29.03.1933

Quelle: Echo der Gegenwart vom 30.3.1933. Vgl. auch Leo Haupt, Nationalsozialismus in Aachen, in: ZAGV 98/99, 1992/93, S. 609-634, hier S. 614f., Anm. 18, Rede von Oberbürgermeister Rombach bei der ersten Stadtverordnetenversammlung nach der Wahl vom 12. März 1933, bei der zugleich die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Hitler und Göring beschlossen wurde

Eintrag: "Der Oberbürgermeister: Einziger Punkt der heutigen Sitzung ist der Antrag der NSDAP, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Zwei besonders verdiente Männer durfte die Stadt bisher als Ehrenbürger zu dem Kreis ihrer Einwohner hinzuzählen: den genialen Begründer der Vormachtstellung Deutschlands auf dem Gebiete des Verkehrsflugwesens, Herrn Prof. Junkers, den nach Gelingen des ersten Ozeanfluges mein Herr Amtsvorgänger in feierlicher Stunde in den Kreis der Aachener Bürgerschaft aufnahm.

Als wir dann im Oktober 1930 in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg die Befreiung vom Druck der Besatzung festlich begingen, da hatte ich selbst die Ehre und Freude, ihm, dem getreuen Eckard des deutschen Volkes, den Ehrenbürgerbrief zu überreichen. Ein Herzenswunsch aller vaterländisch gesinnten Mitbürger klang damals aus meiner Begrüßungsansprache, wenn ich ausführen durfte:

"Wir glauben, daß West und Ost, Süd und Nord schicksalsverbunden sind und bleiben sollen, und wir hoffen, daß einmal auch die große Stunde schlagen wird, deren Herbeiführung unserem verehrungswürdigen Reichsoberhaupt so sehr Herzenssache ist: die Stunde, in der alle Deutschen einander als Brüder achten, die - ein jeder auf seinem Wege - das Beste wollen für das gemeinsame Vaterland, die Stunde des Lebendigwerdens wahrer unzerstörbarer Volksgemeinschaft, getragen von dem Geiste kameradschaftlichen Verstehens und ehrlichen Zusammenhaltens aller Deutschen,

getragen also von jenem Geiste, der in den blutigen Tagen Deutschland gegen eine Welt von Feinden bis zum bitteren Ende standhalten ließ, dem Geiste, ohne den auch das aus dem Zusammenbruch gerettete Reich nicht wird bestehen können!"

Dieser Wunsch und diese Hoffnung, die ich in jener Feststunde dem Herrn Reichspräsidenten als jungen Aachener Ehrenbürger aussprechen durfte, sind Wirklichkeit und Erfüllung geworden, eher vielleicht, als es damals vorausgesehen werden konnte, und anders als mancher es in ehrlichster Ueberzeugung und bei bestem Willen sich damals vorstellte. Der Wege zum Ziel schien es damals manche zu geben. Heute hat sich das deutsche Volk bei Eröffnung des Reichstags in machtvoller Kundgebung, deren Wucht etwas Erhebendes an sich hatte, für einen bestimmten Weg und einen bestimmten Führer auf diesem Wege entschieden: für die von Herrn Reichspräsidenten berufene, vom Volke mit nie gekannter Kraft bejahte Regierung des Zusamenschlusses aller aufbauwilligen Kräfte unter dem Reichskanzler Adolf Hitler. Unverzagt und unentwegt war des Kanzlers Streben den deutschen Aufstiegs willen zu wecken und zu fördern, kraftvoll sein Kampf für die Einheit des Reichs und die Einigkeit seiner leider so zersplitterten Stämme und Stände, rastlos sein Bemühen um den Zusamenschluß aller schöpferischen Kräfte, alles getragen von dem heren Ziel, dem deutschen Volke den Weg zur Freiheit aus politischer und wirtschaftlicher Not zu bahnen. Wer solch hohes Ziel erstrebt, dürfte die Stütze aller wahrhaft deutsch Denkenden und Fühlenden gewiß sein, und so konnten wir es denn auch erleben, daß alle bürgerlichen politischen Parteien sich geschlossen hinter die Reichsregierung und ihren Führer, den Reichskanzler Adolf Hitler, stellten, daß auch, wodurch erfreulicherweise mancher Zweifel behoben wurde, die Oberhirten der Diözesen Deutschlands in ihrer Kundgebung vom gestrigen Tag klare Stellung zur Reichsregierung und ihrem autoritären Führer, dem Herrn Reichskanzler Hitler, genommen haben.

Wir, die wir zu unserem bescheidenen Teil mitberufen sind, an der Gestaltung des neuen Deutschland mitzuarbeiten, wir sollen durch die beantragte Ehrung des Herrn Reichskanzlers bekunden, daß auch wir ihn und seine Regierung stützen und fördern wollen bei der unsagbar schweren Arbeit am deutschen Rettungswerk, das wir alle mit unseren herzlichsten Wünschen begleiten, und dem wir ein volles Gelingen erleben."

"Hierauf erfolgte die Abtimmung: Dem Antrag, dem Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, stimmten alle Stadtverordneten mit Ausnahme der Sozialdemokraten zu.

Der Oberbürgermeister schlug vor, dem Ehrenbürgerbrief folgende Fassung zu geben:

"Der Oberbürgermeister und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Aachen haben beschlossen, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, dem unentwegten Förderer deutschen Aufstiegs willens, dem kraftvollen Kämpfer für die Einheit des Reiches und die Einigkeit seiner Stämme und Stände, dem zielbewußtsein Führer auf dem Wege zur deutschen Freiheit, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen."

Ich stelle fest, daß Sie auch hiermit einverstanden sind und darf Sie nun bitten, so ungewöhnlich es auch für diese Stätte erscheinen mag, unserer feierlichen Eröffnungssitzungs einen gebührenden Abschluß zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf:

"Die beiden Ehrenbürger unserer Stadt, die an verantwortungsvoller Stelle des deutschen Volkes die Geschicke leiten, der Herr Reichspräsident von Hindenburg, der Herr Reichskanzler Hitler, sie leben hoch!"

Hierauf stimmte der Oberbürgermeister das Deutschlandlied an, das alle Anwesenden stehend mitsangen.

Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Auf dem Marktplatz sorgten SS-Leute für Ruhe und Ordnung.

Nach Schluß der Sitzung erschien Kreisleiter Jentgens auf der Freitreppe und gab den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichskanzler Hitler bekannt, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf marschierten die SA.- und SS.-Abteilungen wieder ab, und die Menge zerstreute sich."

Datum: 01.04.1933

Originaldatum: April 1933

Quelle: Geleitworte Rombachs zum Verwaltungsbericht 1932, zitiert nach Leo Haupts, Nationalsozialismus in Aachen, in: ZAGV 98/99, 1992/93, S. 609-634, hier S. 615, Anm. 18

Eintrag: "Inzwischen hat...das deutsche Volk sich mit nie gekannter Kraft hinter die Regierung der nationalen Sammlung und Adolf Hitler gestellt. Wenn nach dessen Worten der Wiederaufstieg der deutschen Nation eine Frage der Wiedergewinnung der inneren Kraft und Gesundheit des deutschen Volkes ist, so dürfte die Grundlage für die nationale Wiederaufbauarbeit gegeben sein. Schon ist eine tiefgehende Um- und Gleichschaltung der öffentlichen Verwaltungen und Wirtschaft eingetreten..."

Datum: 01.01.1939

Originaldatum: 1939

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RW 84, Nr. 6 (persönlicher Nachlaß), unpaginiert, Spottgedicht auf eine unbenannte Person (Adolf Hitler?)

Eintrag: "Vom Duce hat er die Statur,
die römischen Allüren.
Von Marx die Kollektivnatur
die Lust am Nivellieren.
Am Staat, der über Leichen geht,
ist Macchiavelli beteiligt,
Und St. Ignatius Pate steht
beim Zweck, der alles heiligt.
Da man die Attribute nicht
von dem Subjekt kann trennt,
"Was", frage ich, "bleibt bei klarer Sicht,

noch Original zu nennen?"

Datum: 11.02.1948

Originaldatum: 21.5.1948

Quelle: Stadtarchiv Aachen Personalakten, Allgemeine Akten R 32, "Entscheidung des Revisionsausschusses Aachen vom 11. Februar 1948 in dem von Amtswegen eingeleiteten Wiederaufnahmeverfahren, Abschrift vom 21.5.1948 mit eigenhändiger Ergänzung Rombachs mit gleicher Schreibmaschine

Eintrag: "Besetzung des Ausschusses: Ein Rechtsanwalt als Vorsitzender, ein Mitglied der CDU, zwei Mitglied der SPD als Beisitzer.

Die erneute Hauptverhandlung bestätigte die frühere Auffassung des Ausschusses, dass es sich bei Dr. Rombach erwiesenermassen um einen ausgesprochenen Anti-Nationalsozialisten handelt.

Das von Dr. Rombach beigebrachte Material tut eindeutig dar, dass die Nazis in ihm einen ihrer schlimmsten, wenn nicht den schlimmsten örtlichen Gegner erblickten und ihn deshalb auch im Sommer 1933 seines Postens als Oberbürgermeister der Stadt Aachen enthoben.

Rombach hat keiner eigentlichen NS-Organisation angehört. Seine Mitgliedschaft im VDA und seine Zugehörigkeit zu dessen Reichsausschuss erklärt er damit, dass man vor der spät - nämlich erst 1937 - erfolgten Gleichschaltung des VDA für den Reichsausschuss Mitglieder gesucht habe, die dem Nationalsozialismus fernstanden. So sei auch er von klerikaler Seite zur Mitgliedschaft im VDA vorgeschlagen worden. Er habe eine einzige Sitzung mitgemacht, auf der politisch belanglose Vorträge gehalten worden seien, und sich später von dieser Tätigkeit zurückgezogen. Diese Angaben erschienen dem Ausschuss durchaus glaubwürdig. Sie werden auch bewiesen durch die von Dr. Rombach beigebrachten Zeugnisse.

Ebenso konnte er einwandfrei dartun, dass er gelegentlich der Ernennung Hitlers zum Ehrenbürger der Stadt Aachen lediglich seine Obliegenheiten als Oberbürgermeister wahrgenommen hat, indem er den Antrag der NS-Fraktion zur Abstimmung brachte und seine Rede durch ständige gleichzeitige Erwähnung Hindenburgs, Fortlassung eines "Heil" und des "Horst-Wessel-Liedes" alles andere als nationalsozialistisch färbte.

Damit war eine Kategorisierung des Dr. Rombach in V geboten, die auch der Hauptausschuss erkennbar vorgenommen hat, wenn nicht eine gegenteilige Entnazisierungsentscheidung der Militär-Regierung vorgelegen hätte.

In dieser Sitzung hat ein Mitglied der SPD darauf hingewiesen, dass - (was auch zutrifft) - Dr. Rombach als einziger von allenStimmberechtigten seine Stimme nicht für die Ernennung Hitlers zum Ehrenbürger abgegeben habe.

(Ergänzung mit der Unterschrift Rombachs mit gleicher Schreibmaschine wie das Vorhergehende:

"Bei der Sitzung der Stadtverordneten waren auch die Mitglieder der Fraktion der SPD anwesend, von denen aber keiner zum Ausdruck brachte, dass er gegen die Ernennung Hitlers zum Ehrenbürger sei, oder dass er sich der Stimme enthalte. Verübeln kann ich das den Herren der SPD nicht. Der Saal war mit SS und SA gefüllt, die bestimmt gewaltsam eingegriffen hätten, wenn jemand ostentativ gegen den Antrag gestimmt hätte.")

Abschrift:

Entnazifizierungs-Hauptausschuss

Stadtkreis Aachen Aachen, den 21. Mai 1948.

Bescheinigung

Herr Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Rombach, Aachen, Prinz Wilhelm str. 2, geb. am 20.7.1884, hat weder der Partei noch einer ihrer Gliederung angehört und den Nationalsozialismus in keiner Weise gefördert.

Der Vorsitzende: gez. Keller."

Ernst (August Friedrich) Ruska

Geboren: 25.12.1906

Nationalität:D

Geburtsort: Heidelberg

Gestorben: 27.05.1988

Sterbeort: Berlin

Dienststellung: Entwicklungsingenieur

Ernennungsdatum: Entwicklungsingenieur= 1934; Direktor= 1957

Prüfungen: 1925 (Abitur) - 1931 (Dipl.-Ing.) - 1934 (Promotion) - 1944 (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte:

Lehrgebiet:

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG NOB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des im Januar 2004 gegründeten Ernst-Ruska-Zentrums für höchauflösende Mikroskopie und Spektroskopie mit Elektronen als Gemeinschaftszentrum der RWTH Aachen und des Forschungszentrums Jülich, dem weltweit ersten Zentrum für Hochleistungs-Mikroskopie. Leiter: Prof. Knut Urban (Jülich) und Prof. Joachim Mayer (Aachen). Kernstück des Forschungszentrums ist das neue, 4 Millionen Euro teure Hochleistungs-Mikroskop der Firma Zeiss-LEO, das "erste industriell gefertigte Transmissions- Elektronenmikroskop einer neuen Generation, die den Raum zwischen einzelnen Atomen auszulösen vermag." Anwendungsmöglichkeiten bestehen vor allem in der Werkstoff- sowie der Halbleiter- und Nanoforschung. Geldgeber des Zentrums ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die auch im Aufsichtsrat des Zentrums vertreten ist. "Leuchtturmprojekt" (vgl. AN vom 28.1.2004 mit Foto; AZ vom 28.1.2004 mit Foto);

NOB= gemeinsam mit Gerd Binnig und Heinrich Rohrer Nobelpreis für Physik 1986

Bedeutung/Würdigung: Elektrotechniker;

einer der Pionier der Elektronenmikroskopie;
Erfinder (mit Max Knoll) des ersten Elektronenmikroskops mit magnetischen Linsen (1931)
(mit Bodo von Borries) Vervollkommung des Elektronenmikroskops zu einem kommerziellen Gerät. 1933 erstmals Inbetriebnahme eines Gerätes, dessen Auflösung besser als die des Lichtmikroskops ist;
1928 (ab) Arbeit an der Entwicklung eines Hochleistungs-Kathodenstrahloszillographen der Metallbauweise;
1954 Entwicklung des Emiskop I, das von 1200 Instituten weltweit benutzt wird;

Lebenslauf: Vater: Prof. Dr. Julius R., Wissenschaftshistoriker (9.2.1867, Bühl - 6.2.1949, Schramberg/Schwarzwald (vgl. Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 475f.;

Mutter: Elisabeth, geb. Merx;

6 Geschwister: Bruder: Helmut R., Mikrobiologe (7.6.1908, Heidelberg - 30.8.1973, Düsseldorf) (vgl. Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 475);

? - 1925 humanistisches Gymnasium in Heidelberg;

1925, Herbst - 1930 Studium der Elektrotechnik an der TH München und (ab Herbst 1927) an der TH Berlin;

? praktische Ausbildung bei Brown-Boveri & Cie in Mannheim und bei der Siemens & Halske AG in Berlin;

1928 (ab) Beschäftigung mit Hochspannungs- und Vakuumtechnik in dem von Prof. Adolf Matthias geleiteten Hochspannungsinstitut in Berlin;

1931, 6.2. Diplom-Ingenieur an der TH Berlin;

1934, 1.3. Promotion an der TH Berlin ("Über ein magnetisches Objektiv für das Elektronenmikroskop");

1933- 1937 Entwicklungsingenieur bei der Fernseh-AG Berlin-Zehlendorf, verantwortlich für die Entwicklung von Fernseh-Empfangs- und Senderöhren sowie von Photozellen mit Sekundärverstärkung;

1937 (ab) Leiter der Forschungsstelle für Elektronenmikroskopie der Firma Siemens & Halske;

1937 in Berlin-Spandau Einrichtung eines Laboratoriums für Elektronenoptik, dort bis 1939 Entwicklung des ersten serienmäßigen Elektronenmikroskops ("Siemens-Übermikroskop");

1940 die Siemens & Halske AG gründet ein Gastinstitut für elektronenmikroskopische Forschungsarbeiten. Bis Ende 1944 Veröffentlichung von rund 200 Arbeiten auf den verschiedensten Fachgebieten;

1944, 1.8. Habilitation an der TH Berlin;

1945 (ab) Wiederaufbau der durch die Demontage aufgelösten Abteilung für Elektronenoptik, zum großen Teil mit neuen Mitarbeitern, in Berlin-Siemensstadt;

1947, August - 1948, Dezember Tätigkeit bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin-Buch am Institut für Medizin und Biologie;

1949, April Abteilungsleiter im heutigen Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-Dahlem;

1949, 8.5. Privatdozent an der TU Berlin;

1949, 1.11. Honorarprofessor an der FU Berlin;

1949 - 1971 Vorlesungen über Grundlagen der Elektronenoptik und der Elektronenmikroskopie an der FU und TU Berlin;
1954, 19.1. Wissenschaftliches Mitglied des Fritz-Haber-Instituts in Berlin
Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.;
1955 Wechsel von Siemens in das eigens für ihn geschaffene Institut für Elektronenmikroskopie;
1957, 27.6. Direktor des Instituts für Elektronenmikroskopie;
1958, 2.7. Dr. med. h.c. Universität Kiel
1959, 9.3. Außerplanmäßiger Professor an der TU Berlin;
1963, 21.4. Dr. Phys. h.c. Universität Modena
1974, 31.12. Eintritt in den Ruhestand;
1976, 25.12. Dr. Phys. h.c. Freie Universität Berlin;
1978, 4.8. Dr. sciences h.c. Universität Toronto;

Preise

Senckenberg-Preis
Universität Frankfurt am Main
1939

Silberne Leibniz-Medaille
Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin
1941

Albert-Lasker-Preis
American Public Health Association (San Francisco)
1960 (zusammen mit J. Hillier)

Diesel-Medaille in Gold
Deutscher Erfinderverband (Nürnberg)
1968

Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis
Paul-Ehrlich-Stiftung
1970 (zusammen mit H. Ruska)

The Duddel-Medal
Institute of Physics (London)
1975

Cothenius-Medaille
Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
1975

Albrecht-von-Gräfe-Medaille

Berliner Medizinische Gesellschaft
1983

The Distinguished Scientist Award
Electron Microscopy Society of America
1985

Robert-Koch-Medaille in Gold
Robert-Koch-Stiftung
1986

Nobelpreis für Physik
Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften
1986 (zusammen mit G. Binnig und H. Rohrer)

Ehrenmitgliedschaften

Deutsche Gesellschaft für Elektronenmikroskopie

Societe Francaise de Microscopie Electronique

Japanese Society of Electron Microscopy

Royal Microscopical Society

Berliner Medizinische Gesellschaft

Deutsche Gesellschaft für Zellbiologie

Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie

Gesellschaft Deutscher Naturforscher e.V.

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

(Quellen: www.ernst.ruska.de; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 475;)

September 1998: Universitätsstraße in Lübeck nach Ernst Ruska benannt;

Publikationen der Person: auf dem Gebiet der Elektronenoptik und der Elektronenmikroskopie einige Buchbeiträge und über 100 wissenschaftliche Originalveröffentlichungen;
Elektronenmikroskop und Übermikroskop, 1937;

Facsimile-Scans der Studienarbeit 1928 in der Bibliothek von ernst.ruska.de verfügbar
(Apr - Jun 1999)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001,
S. 475;

L. Lambert, D. Mulvey, Ernst Ruska (1906-1988). Designer Extraordinare of Elektron
Mikroscope. A Memoir, 1996

Bild:

Notiz: noch nicht in Berlin, Document Center auf NSDAP-Mitgliedschaft etc. überprüft;
Der wissenschaftliche Nachlass von Ernst Ruska wird nach abschließender Sichtung
dem Max-Planck-Archiv in Berlin bis auf Weiteres leihweise übergeben. Ein Zugang zu
diesen Materialien wird nur mit Genehmigung möglich sein.

Der private Nachlass verbleibt zunächst im Besitz der Familie.

Die Aufarbeitung des wissenschaftlichen und privaten Nachlasses wird nach den
Kriterienvorgenommen, die vom Max-Planck-Archiv für die Archivierung von
Wissenschaftler- Nachlässen vorgegeben sind. Anpassungen der Systematik
an Besonderheiten des Nachlasses sind möglich. Ernst Ruska Archiv - Index Vgl.
www.ernst.ruska.de

Prof. Dipl. Ing. Dr.-Ing. e.h. Paul Röntgen

Geboren: 26.10.1881

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 02.11.1965

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1925

Prüfungen: 1906 (Dipl.-Ing.) -

An der RWTH: 1925 - 1952

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2492

Lehrgebiet: Metallhüttenkunde und Lötrohrprobierkunde

Fakultät: Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, REK, NG, ED

Aufnahmegrund: NG = Namensgeber der Paul-Röntgen-Straße, laut Ratsbeschuß vom 16.12.1965, veröffentlicht am 1.2.1966, vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Paul-Röntgen-Straße: Vermerk: "Rektor der TH ohne Mitglied der NSDAP zu sein", vgl. auch Gerd Wassenberg, Paul-Röntgen- Strasse. Erinnerung an einen bedeutenden TH-Rektor, in: Aachen. Bilder und Berichte, Mai 1984, S. 43: leistete "verbale Widerstand" gegen die Nationalsozialisten. "Bis heute allerdings fehlt auf dem unter dem Straßenschild angebrachten Informationstafel der Hinweis, daß Paul Röntgen auch der letzte Rektor vor der Zeit der Nationalsozialisten war.";

REK= 22. und 26. Rektor: 1932 - 1934 / 1945 - 1948);

SEH= Senator Ehren halber, Beschluß von Rektor und Senat 30.1.1948: "In Anerkennung seiner hohen Verdienste als erster Rektor nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945. Rektor und Senat gedenken hierbei seiner unermüdlichen und hingebungsvollen Arbeit, bei der er kein persönliches Opfer scheute, um die Hochschule mit wahren akademischen Geiste zu erfüllen und ihren Bestand zu sichern und zu mehren" (Habetha, 1995, S. 667, vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 964);

ED= Ehrendoktor, Beschluß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen, ?.11.1947: "In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen bei der Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen der Metallhüttenkunde und ihrer Auswertung für die Hüttentechnik, insbesondere auf dem Gebiet der Elektrometallurgie des Zinks und des Aluminiums sowie in Anerkennung seiner Förderung der Wissenschaft durch eine vorbildliche Lehrtätigkeit" (Habetha, 1995, S. 645, vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 964)

Bedeutung/Würdigung: Metallhüttenkundler und Elektrometallurg;
Hauptarbeitsgebiete: Elektrolytische Metallgewinnung, Aluminiumraffination, Untersuchungen der Löslichkeit von Gasen in Metallen, praktische Metallkunde; Entwicklung des Chlor-Stickstoff-Konverters nach Röntgen-Haas;

NS-Zeit: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Röntgen, Paul, 16.10.1881 enthält nur ein Schreiben zur Bewilligung von Forschungsgeldern durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft;

Laut Kalkmann, 1999, S. 57 konservativ und deutschnational gesinnt; ebd. S. 59, 62 kein Mitglied der NSDAP, der SA oder SS; ebd. S. 61: während seiner zweiten Amtszeit ab Anfang Juni 1933 "gab es keine Proteste gegen die Vertreibung von Kollegen oder gegen die Abschaffung der akademischen Selbstverwaltung. Jedoch öffnete sich die TH Aachen der Parteipolitik ohne Begeisterung."

Weitere Einschätzung Kalkmanns zum Verhalten Röntgens als Rektor bei der Vertreibung und Verhaftung jüdischer und politischer ungenehmer Wissenschaftler im Frühjahr/Sommer 1933:

"Hier zeigt sich das Dilemma, in dem sich Rektor Röntgen befand. Er protestierte nicht gegen die Verhaftung und sanktionierte sie damit indirekt, versuchte aber auf der anderen Seite, die Folgen für den Betroffenen zu lindern." (Kalkmann, 1999, S. 84)

Kalkmann, 1999, S. 92 resümiert die Haltung Röntgens während der Vertreibungswelle 1933: "Die Handlungen Rektor Röntgens müssen dagegen anders beurteilt werden, da er als Rektor die Belange der Hochschule und damit der Betroffenen vertreten sollte. Er trat weder aus Protest zurück noch stellte er den staatlichen Maßnahmen Widerstand entgegen. Ob es fehlende Zivilcourage, mangelnde Vorstellungskraft, außerhalb der bürokratischen Wege handeln zu können, oder Angst vor Repressalien gegen seine Person und seine Familie war, läßt sich nicht sagen. Allerdings setzte er sich für die Vertriebenen ein, wollte in Berlin dem Minister über die Fälle vortragen, versuchte, Blumenthal und Meusel aus dem Gefängnis freizubekommen, und hielt die Verbindung zu den Familien der Betroffenen. Seine Handlungen zielten offenbar darauf ab, 'Schlimmeres zu verhindern'."

Lebenslauf: Heirat: mit Johanna, geb. Leimkühler;
Kinder/Geschwister: Dr. med. Hans Röntgen, Dr. med. Gerda Röntgen, Dr.-Ing. Mathilde Röntgen, Margrit Schürholz, geb. Röntgen (?);

Wohnort: 1941, 1946, 1947, 1949, 1950 (Belege): Aachen, Hasselholzerweg 19;

1887 - 1892 Besuch der Volksschule in Aachen;
 1892 - 1902 Besuch des Jesuitengymnasiums und der Oberrealschule in Aachen;
 1902 - 1906 Studium der Hüttenkunde bei Wilhelm Borchers an der TH Aachen;
 ? kurzes Studium in Dresden;
 1906, 16.3. Diplomhauptprüfung an der Abteilung für Hüttenkunde der TH Aachen (mit Auszeichnung: Verleihung der Erckens-Medaille);
 ? Studienreise durch das Rheinland, nach Oberschlesien, Böhmen und Belgien;
 1907 erste praktische Tätigkeit als Assistent der Bleihütte Binsfeldhammer der ehemaligen Rhein-Nassau-Gesellschaft in Stolberg/Rheinland (dort Entwicklung des Schlippenbach-Herdes für die Sinterröstung);
 1909 Studienreise nach England;
 1909 - 1913 Tätigkeit für die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt am Main;
 1910 - 1913 Bau und Leitung der Hüttenabteilung der Norddeutschen Affinerie in Hamburg;
 1911 Übersiedlung nach Hamburg;
 1913 - 1924 beratender Metallurge der Metallhandelsgesellschaft Aron Hirsch & Sohn, Halberstadt?, Bau der ersten Bronzeelektrolyse;
 1913 Vorarbeiten zum Bau der Blei- und Silberhütte in Riga (damals Rußland);
 1914 - 1918 während des ersten Weltkrieges Umstellung des Kupferhüttenwerkes Ilsenburg auf Kriegswirtschaft, Reisen in das befreundete Ausland zwecks Metallbeschaffung; Berater beim Bau kriegswichtiger Neuanlagen;
 1921 Ablehnung des Rufes an die TH Breslau als Nachfolger von Prof. Bornemann;
 1924 (bis) Direktor des Kupferwerks Ilsenburg;
 1924 Studienreise in die USA (Besuch der Hüttengebiete von Montana, Idaho, Utah und Missouri);
 1925, 1.10. - 1952, 31.3. ordentlicher Professor für Metallhüttenkunde und Lötrohrprobierkunde (später? Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie) und Leitung des Metallhüttenmännischen Institutes an der TH Aachen (Nachfolge Borchers);
 1926 - 1929 Senatsvertreter der Fakultät IV;
 1927 - 1928 Dekan der Fakultät für Stoffwirtschaft;
 1932, 1.7. - 30.6.1934 Rektor der TH Aachen, zweite Amtszeit ab Anfang Juni 1933; Rücktritt bereits am 26.1.1934. Als Leiter des Instituts für Metallkunde auch Forschungen auf dem Gebiet der Nicht-Eisen-Metalle und ihrer Legierungen, die seit 1934 vermehrt im Zusammenhang mit der Autarkiepolitik des 'Dritten Reiches' stehen;
 1932, 2.7. feierliche Rektoratsübergabe;
 ? Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV), NS Bund deutsche Technik (NSBDT), NS-Lehrerbund, Reichsdozentschaft (automatisch als Hochschuldozent), Reichsluftschutzbund (RLB);
 1933, Mai Rede bei der Schlageter-Gedenkfeier der TH Aachen;
 1933, 27.7. Beitritt zur Reichsfachschaft im NS-Lehrerbund;
 1934, 26.1. Bitte um Entbindung vom Rektorenamt;
 1934, Mai - 1937, Ende Prorektor der TH Aachen, Rücktritt am 11.10.1937, rühmt nach der Wiederwahl seines Nachfolgers Gruber am 15.2.1935 diesen, daß er die Aachener Schule zu einem "geistigen Bollwerk des Deutschtums im Westen" entwickelt habe (Heiber 2, 1994, S. 15 mit Hinweis auf Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 583);
 1938, 9.2. bezeichnet sich als Mitglied des NS-Lehrerbundes (NSLB) und des NS-Bund deutsche Technik (NSBDT) sowie des Reichsluftschutzbundes seit seiner Gründung;

1939, Okt. R. verhindert seine Versetzung an die Chemisch-technische Reichsanstalt in Berlin, da er in Aachen mit kriegswichtigen Aufträgen ausgelastet ist;

1941 Mitarbeiter am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen (siehe Hans Ehrenberg);

1945, 23.(25.?)8. - 1948, 30.1. kommissarischer und erster Rektor der TH Aachen nach dem Kriege; Mitglied des Dreierausschusses zur Wiedererrichtung der TH Aachen mit Werner Geller und Wilhelm Rombach;

1946, 3.1. Ansprache zur Wiedereröffnung der TH Aachen, zugleich Feier des 75jährigen Bestehens der Hochschule;

1946 Vorsitzender des Entnazifizierungsunterausschusses der TH Aachen;

1945, 23.8. - 1948, 30.1. Rektor der TH Aachen;

1945, 23.8. nach Genehmigung durch die Militärregierung offizielle Übertragung der Rektorats- und Verwaltungsgeschäfte der TH Aachen auf R. durch Oberpräsident Fuchs. Röntgen wird unterstützt durch Oberbürgermeister Rombach und den Dozenten für Hüttenkunde Werner Geller. Bildung des Dreierausschusses, dem bis zur Wahl des Rektors die Vertretung der TH Aachen obliegen soll;

1946, Sommer durch die Vollversammlung des Lehrkörpers als Rektor bestätigt;

1947, 9.7. Wiederwahl zum Rektor der Hochschule, am 15.8.1947 vom Kultusminister bestätigt, nicht angenommen;

1947, 30.7. Entnazifizierung: Einstufung durch die Militärregierung in die Kategorie V;

1947, 30.10. Entnazifizierung: Entlastungszeugnis (Clearance Certificate) durch die Militärregierung Aachen;

1947, Nov. Dr.-Ing. E.h. der TH Aachen (Foto der Ehrendoktorenrkunde, Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.1);

1948 - 1950 Prorektor;

1948, 30.1. Senator Ehren halber der TH Aachen (Foto der Ehrensensatorenkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2), am gleichen Tag Ehrenmitglied der Studentenhilfe der TH Aachen;

1950 Ehrenmitglied der der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute;

1951 - 1964 Leitung des Hauses der Technik in Essen;

1952, 1.4. Emeritierung;

1953, Okt. - 1955, Okt. Emeritus in Vertretung des Lehrstuhls und Instituts für das Gesamte Gießereiwesen für den verstorbenen Prof. Piwowarsky;

1955, Okt. - 1957, Okt. Betreuung des neu gegründeten Lehrstuhls für Metallkunde und Metallphysik;

1959, 12.6. im Rahmen der Immatrikulationsfeier der TH Aachen Überreichung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Regierungspräsident Schmitt-Degenhardt (Foto in AVZ und AN vom 13.6.1959, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 2492 (Personalakte), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 3589: Ordensanregung durch TH Aachen, Verleihung war am 5.6.1959 erfolgt);

1961, 28.10. Fackelzug der Schüler und Studenten zum 80. Geburtstag;

1964 Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes(?) durch den Kultusminister des Landes NRW, Prof. Mikat;

1966, 17.1. Akademische Trauerfeier (Trauerrede von Rektor ? Prof. Winterhager in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 2492 (Personalakte);

? Gründungsmitglied der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Röntgen, Paul, 16.10.1881; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 3589 (Ordensakte), NW 1079 Akte 4605 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 549 (AVZ vom 25.10.1956); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/2, Akte 2492 (Personalakte), Akte 12142; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 30 und Anm. 2, S. 57-62, 80ff., 341-342; Technische Hochschule Aachen, 1932/33, S. 100; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1686; AMA 4, 1966, S. 161f.; Poll, 1965, S. 382, 385; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2012; Roericht, 1970, S. 178; Klinkenberg, 1970, S. 253; Haude, 1993, S. 2, 7-13; Lepper 2, 1994, S. 1167f., 1173; Heiber 2, 1994, S. 15; AMA Sonderband 1870-1995, S. 145; Ricking, 1995, S. 161, 164)

Publikationen der Person: Zur Wiedereröffnungsfeier der Technischen Hochschule Aachen. Ansprache des Rektors Paul Röntgen am 3. Januar 1946, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 11-17; Zur Rektoratsübergabe am 30. Januar 1948. Ansprache des Rektors, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 2 (1949), S. 18-24; Zusammenfassende Veröffentlichung eines Großteils der Arbeiten in den "Abhandlungen aus dem Institut für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie der Technischen Hochschule Aachen"; Zeitschriftenaufsätze bis 1966, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2012;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1086, 457-459; Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1932/33, S. 100; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1686; Helmut Winterhager, Paul Röntgen 70 Jahre alt, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 5 (1952/53), S. 28-29; Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 382, 385; AMA 4, 1966, S. 161f. (Nachruf von Helmut Winterhager); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2012; Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 178, 253, 259; Rüdiger Haude, Dynamiken des Beharrens. Die Geschichte der Selbstverwaltung der RWTH Aachen seit 1945. Ein Beitrag zur Theorie der Reformprozesse, Aachen 1993, S. 2, 7-13; Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994; Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 645, 667;
Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit at molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 145;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. Aachen 1999 (masch.)
Poggendorf 6;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;
Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr. Dortmund 1963;
Erzmetalle, Sonderheft 1.10.1950;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen 583 und 1197; Fotosammlung 1.2.1; 1.3.1; AMA 4, 1966, S. 161; NRZ vom 26.10.1956 und AN vom 26.10.1956, AVZ vom 24.10.1961 und AN vom 25.10.1961 (alle auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2492 (Personalakte))

Notiz: stirbt am selben Tag wie seine Frau, Freitag?

Datum: 09.02.1933 **Originaldatum:** 09.02.1933

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 440, zitiert nach Kalkmann, 1999, S. 59, Anm. 2

Eintrag: Rektor Röntgen und der Senat lehnen einen Antrag zur finanziellen Unterstützung der nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrwirtschaft ab.

Laut Kalkmann bedeutet dies eine Widerstandshandlung gegen die von der Arbeitsgemeinschaft betriebene Aufrüstung der Hochschulen.

Datum: 27.02.1933 **Originaldatum:** nach 27.02.1933

Quelle: Gerhard Fließ, Die politische Entwicklung der Jenaer Studentenschaft vom November 1918 bis zum Januar 1933, Diss. phil Jena 1959, S. 692, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 58f.

Eintrag: Reaktion Röntgens auf den Appell des Rektors der Universität Jena, Abraham Esau, vom 27.2.1933, dem Tag des Reichstagsbrandes, an seine Amtskollegen zu einer Sympathiekundgebung für Hindenburg, in Wirklichkeit jedoch ein Wahlauf Ruf für Hitler:

"Ich halte ihn (den Aufruf) nicht nur für überflüssig, sondern darüber hinaus für außerordentlich bedenklich und nicht im Interesse des Ansehens der deutschen Hochschulen liegend. Es ist sachlich nicht zutreffend, daß es tatsächlich der zur Zeit amtierenden Regierung (Hitlers) gelungen ist, über alle Parteiinteressen hinweg alle

vaterländischen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln. Im Gegenteil sind Kräfte ausgeschaltet worden, die im Interesse des Volkswohles und im Interesse eines gemeinsamen Fühlens und Handelns wirksam sein sollten. Ich bin der Ansicht, daß dadurch eine Scheidewand künstlich zwischen in echtem Sinne vaterländisch gesinnten Volksgenossen entsprechend ihrer Parteizugehörigkeit errichtet worden ist. Der Aufruf hat ferner die große Gefahr, daß er als Gesinnungszwang und Gesinnungsschnüffelei ausgelegt werden könnte. Es würde dem Ansehen der deutschen Hochschulen außerordentlich schaden, wenn auch nur der Anschein erweckt würde, als ob sie sich von augenblicklich herrschenden politischen Strömungen in ihrer Einstellung und ihrem Handeln beeinflussen ließen."

Datum: 10.03.1933 (geschätzt) **Originaldatum:** 1933

Quelle: Geleitwort von P.R. zum 16. Deutscher Studententag, Aachen-Monschau 1933, Programmheft, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 58, Anm. 6

Eintrag: (Zur Erneuerung der Hochschule:) "Sie kann aber nicht allein durch äusseren Eingriff in den Hochschulkörper allein erzwungen werden, muss vielmehr in der Hauptsache von innen heraus erwachsen."

Datum: 20.03.1933 **Originaldatum:** 20.03.1933

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 572, o.BI., Prorektor der TH Aachen, Felix Rötcher, an Lehrkörper, Studierende, Arbeiter und Angestellte der TH Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 59 und Anm. 5

Eintrag: Röntgen bittet zur Feier anlässlich des Zusammentritts des neuen Reichstages, des sog. Tages von Potsdam, "um recht rege Beteiligung".

Dies bedeutet nach Meinung von Kalkmann eine eher zurückhaltende Erfüllung einer entsprechenden Anordnung von Reichserziehungsminister Rust

Datum: 06.05.1933 **Originaldatum:** 06.05.1933

Quelle: Bericht Rektor der TH Aachen an Reichserziehungsministerium, von Rottenburg, vom 6.5.1933, in: HStA Düsseldorf, NW 5, 831, Bl.33f., zit. nach Kalkmann, 1999, S. 92, Anm. 15

Eintrag: "Ich stehe mit der Aachener Polizeibehörde in ständiger Fühlungsnahme, habe aber weder die Freilassung noch eine Vernehmung erreichen können." Er bezeichnete es als seine Pflicht, "den angeschuldigten Kollegen Gelegenheit zu einer Stellungnahme gegenüber den erhobenen Vorwürfen zu ermöglichen."

Datum: 26.05.1933 **Originaldatum:** 26.05.1933

Quelle: Westdeutscher Beobachter vom 26.5.1933, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 61 und Anm. 21, vgl. auch Haude, 1993, S. 2, 10

Eintrag: Festrede von Paul Röntgen bei der Feier für Albert Schlageter am 26.5.1933:

Er verherrlicht Schlageter als Helden gegen das französische "Unrecht" und warnt "vor den Schrecken der bolschewistischen Horden". Schlageter sei, so Röntgen, der deutsche "Andreas Hofer". Seine Hinrichtung durch die Franzosen habe "ein Heldenleben" beendet, das ganz ausgefüllt war von selbstloser Pflichterfüllung und Treue, von vorbildlicher Selbstzucht und Nächstenliebe, vor allem aber von heißer Liebe zu seinem Volk und Vaterland. (...) In dieser Weihestunde wollen wir dieses aufrechten deutschen Mannes und Freiheitskämpfers hier an dem großen Ehrenplatz gedenken (...). Es ist die Verneigung vor dem letzten Soldaten des Weltkrieges, der mit höchstem Mannesmut ein kindliches Gottvertrauen verband (...)." Bewertung von Kalkmann, 1999, S. 61: dies "entsprach vielleicht der Sicht deutsch-nationaler Kreise, doch muß Röntgen bewußt gewesen sein, daß er mit seiner Ansprache Propaganda für die Nationalsozialisten machte."

Datum: 13.10.1933

Originaldatum: 13.10.1933

Quelle: Brief von Privatdozent Ludwig Strauss an Rektor Röntgen, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, zit. nach Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994, Nr. 912, S. 1167;

Eintrag: "Ew. Magnifizenz bestätige ich mit besten Danke den Empfang der Nachricht vom 10. Oktober über die Aufhebung meiner Beurlaubung. Ich werde daraufhin meine Lehrtätigkeit wiederaufnehmen."

Datum: 14.10.1933

Originaldatum: 14.10.1933

Quelle: Brief von Prof. Dr. Paul Levy an den Rektor der TH Aachen Röntgen, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, zit. nach Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994, Nr. 913, S. 1167f.

Eintrag: führt Argumente gegen den Entzug seiner Lehrbefugniß am 4.9.1933 an, und zwar durch Berufung auf die Erweiterung der Härteklausele in der 5. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 29.9.1933. Unter anderem verweist er auf seine Militärdienstzeit, seit Tätigkeit an der TH Aachen vom 1.1.1900 bis zum 1.10.1933, seine Mitwirkung bei der Gründung der Vereinigung zwecks Pflege des Turnens und Spielens (Studentenschaft) und seine nationale Haltung sowie seine Tätigkeit in der Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen im 1. Weltkrieg und seine nachträgliche Auszeichnung mit der Roten-Kreuz-Medaille 3. Klasse Anfang 1920.

Datum: 19.12.1933

Originaldatum: 19.12.1933

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen, Akte 20126, Schreiben der Staatspolizeistelle Aachen, Dr. Nockemann an die Geheime Staatspolizei Berlin

Eintrag: "Betr. Ausschluss von Studenten vom Hochschulstudium. Ohne Erlass."

Nach einer Mitteilung des Rektors der hiesigen Technischen Hochschule sind nachstehende Studierende, die sich in den letzten Jahren nachweislich in kommunistischem bzw. marxistischem Sinne betätigt haben, auf Grund des Erlasses vom 29.6.33 - U I 21890 - mit sofortiger Wirkung vom Hochschulstudium ausgeschlossen worden:

1. Ernst Blumenthal, geb. am 18.2.1914 in Aachen
2. Wilhelm Ernst, geb. am 12.6.1909 in Frankfurt a.M.
3. Paul Forchheimer, geb. am 25.7.1913 in Nürnberg
4. Klaus Hellmann, geb. am 30.6.1912 in Aachen
5. Erich Levy, geb. am 25.4.1911 in Aachen
6. Josef Lutz, geb. am 14.7.1910 in Rheydt
7. Hans Menne, geb. am 25.6.1908 in Köln
8. Arthur Schauder, geb. am 4.4.1909 in Darmstadt.

Die Studenten Lutz, Menne, Ernst und Levy sind in der Strafsache gegen Adrian und Genossen aus Aachen wegen Vorbereitung zum Hochverrat - O.J. 566/33 - verwickelt. Wie der Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Hamm mitteilt, ist das Hauptverfahren noch nicht eröffnet worden."

Datum: 26.01.1934 **Originaldatum:** 26.01.1934

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 1225, o.Bl., Rektor der TH an Reichserziehungsminister Rust, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 62 und Anm. 28

Eintrag: Rücktritt Röntgens als Rektor der TH Aachen. Begründung: Rektorenamt ließe ihm keine Zeit mehr für seine Lehr- und Forschungstätigkeit. Genaue Hintergründe unbekannt, laut Kalkmann, S. 62 "Reaktion auf die Gleichschaltung der Hochschule"

Datum: 08.03.1934 **Originaldatum:** 08.03.1934

Quelle: Brief von Rektor Röntgen an den Ministerialrat im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr.-Ing. von Rottenburg, Berlin, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 5, Akte 831, Bl. 205, Durchschrift in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, zit. nach Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994, Nr. 922, S. 1172f.

Eintrag: "Durch Rundschreiben an die Rektoren der Universitäten und Hochschulen vom 28. Februar d.Js. kommt Herr Ministerialrat Dr. Haupt nochmals auf die Besprechungen auf der preußischen Rektoratskonferenz zurück und wünscht, daß noch einmal geprüft werde, ob sich an den einzelnen Hochschulen noch Dozenten befinden, auf die die §§ 5 und 6 des Berufsbeamtengesetzes Anwendung finden könnten. Ich habe für unsere Technische Hochschule diese Frage geprüft und bin der Ansicht, daß durch die bisher erfolgten Maßnahmen des Ministeriums alle diejenigen Dozenten ausgeschieden sind, die im Interesse des Dienstes an unserer Hochschule nicht tragbar waren. Der einzige Herr, bei dem m.E. überhaupt eine Diskussion möglich wäre, ist der Priv.-Doz. Dr. Straß. Aber auch dieser Fall ist bereits eingehend behandelt worden und neue Gesichtspunkte sind nicht aufgetaucht, so daß ich bezüglich dieses Herrn

irgendwelche Schwierigkeiten, die sich später ergeben könnten, nicht sehe. Glücklicherweise ist wenigstens bei uns in Aachen eine vollkommene Beruhigung eingetreten, und ich befürchte, daß bei erneutem Aufrollen der ganzen Angelegenheit neue Unruhen in die Dozentenschaft und Studentenschaft hineingetragen werden könnten."

Datum: 12.05.1934

Originaldatum: 12.05.1934

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12119, Rede Röntgens bei der Rektoratsübergabe an Gruber, Festakt in der Talbothalle der TH Aachen , vgl. auch Bericht im Westdeutschen Beobachter vom 14.5.1934 in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0250, vgl. auch Kalkmann, 1999, S. 63 und Anm. 41

Eintrag: "Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben zu der heutigen feierlichen Rektoratsübergabe die Vertreter der Behörden, der politischen Organisationen und ihre Freunde und Förderer eingeladen. Ich habe die Ehre, Sie alle, die Sie so zahlreich der Einladung gefolgt sind, im Namen der Angehörigen der Hochschule auf das Herzlichste bei uns willkommen zu heißen und zu begrüßen. Meine Amtszeit stand ganz unter dem Zeichen der deutschen Revolution. Diese nationale Bewegung, in ihrem innersten Wesen eine Reformation des deutschen Geistes, eine Wiedergeburt des deutschen Willens, musste sich zwangsläufig an den Brennpunkten der Kultur und des Geisteslebens mit besonderer Stärke auswirken. (betont den Ausbau der Selbstverwaltung der Hochschulen im neuen Staat, der dem Führergedanken, "der die junge akademische Generation schon seit Jahren beherrscht hatte", anerkannt habe;

der neue Typ des Studenten sei durch Kameradschaftsheim, Wehrsport, Fachschaftsdienst und vor allem Arbeitsdienst "ernster, härter", "soldatischer" geworden, Eigenschaften, die für das "Volksganze" eingesetzt würden;

thematisiert die "Befriedung" der Hochschulen durch den Führerbefehl im Oktober 1933 sowie verschiedene Verfügungen: 9.12.1933: Bildung eines SA-Amtes an allen Hochschulen, in Aachen unter Leitung von SA-Führer Dipl.-Ing. Nothing; 28.12.1933 in Durchführung des Gesetzes gegen die Überfüllung der deutschen Hochschulen vom 25.4.1933 wird das Abitur nicht ohne weiteres als Bedingung zum Hochschulstudium anerkannt: "Es ist zu erwarten, dass diese einschneidende Bestimmung den Anstoss geben wird, mit dem überspannten und ungesunden Berechtigungswesen aufzuräumen."; 11.10.1933 Erlaß zum Zusammenschluß der Assistenten, Privatdozenten und außerordentlichen Professoren zu einer Dozentenschaft zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung des akademischen Nachwuchses (Führer der Aachener Dozentenschaft: Privatdozent Dr.Ing.Nipper;

zählt Neubauprojekte der Hochschule, aber auch nichtgenehmigte Anträge und Mängel sowie die Hilfsleistungen der Freunde und Gönner der Hochschule, Aachener und Münchener- Feuerversicherung und FAHO, ferner Stadt Aachen, IHK Aachen usw., auf)

Datum: 11.10.1937

Originaldatum: 11.10.1937

Quelle: Prorektor Röntgen an Rektor der TH Aachen, in: Personalakte Röntgen, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 62 und Anm. 29

Eintrag: Rücktritt vom Amt des Prorektors. Grund: berufliche Überlastung. Hintergrund unbekannt. Kalkmann, S. 62, Anm. 29 deutet vorsichtig einen möglichen zeitlichen Zusammenhang mit der kurz bevorstehenden Ernennung Buntrus als Rektor an

Datum: 09.2.1938 **Originaldatum:** 09.2.1938

Quelle: Brief Röntgen an Rektor der TH Aachen in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2492 (Personalakte)

Eintrag: "Auf den Runderlaß des FM vom 21. Januar ds. Jrs. (Akt. Z. I C 3024/5.1.) bemerke ich zu
(1) ich gehöre dem NSLB und dem NSBDT an
zu (2) ich gehöre dem Reichsluftschutzbund seit seiner Gründung an."

Datum: 24.04.1946 **Originaldatum:** 24. April 1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 4465, o.Bl., Sergeant G. L. Kaymann, Bericht über die Person Röntgens vom 24.4.1946, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 57f., Anm. 4

Eintrag: Ein britischer Kontrolloffizier schilderte im April 1946 seinen Eindruck von Röntgen: "His (Röntgen) political ba(c)kground appears to be quite satisfactory. As far as is known, he had no political affiliations before 1933. During the Nazi era he remained neutral as far as possible. There is no evidence that he was ever a member of the NSDAP, but appears to have been a member of various minor Nazi organizations connected with his profession. Apparently he held no rank in any of these - a fact which may be counted as being in his favour, as a man in his position & with his qualifications must have been subjected to a fair amount of pressure from the Nazi authorities (...). The man appears to be primarily a professor & scientist, with little or no interest in politics as such. He appears to have been held in respect by most of the staff & students at the THS (TH Aachen), during the Nazi time & now. The reliable & non-Nazi elements there speak of him as being one of the few respectable & acceptable members of the THS staff, both socially & politically, again during the Nazi time as well as now, & it is a fact that his files show none of the praise that was given by the Nazi authorities or other individuals who now seek to pass as 'non-Nazis'."

Datum: 05.10.1949 **Originaldatum:** 05.10.1949

Quelle: Briefentwurf des Rektors der TH Aachen an das Kultusministerium NRW, Abt. I W, betr. Antrag auf Verlängerung der Amtstätigkeit von Prof. Röntgen, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2492 (Personalakte)

Eintrag: (...) "Prof. Röntgen gehörte weder der NSDAP noch einer ihrer Gliederungen als Mitglied an. Der beiliegende Antrag der Fakultät wird wärmstens befürwortet."

Bemerkung: bezüglich der Mitgliedschaft in den NS-Gliederungen ist diese Aussage unrichtig, vgl. Brief Röntgen vom 9.2.1938 in Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2492 (Personalakte) und in dieser Datenbank.

Prof. Dr.-Ing. Felix Rötcher

Geboren: 23.04.1873

Nationalität:D

Geburtsort: Querfurt

Gestorben: 11.04.1944

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.9.1906

Prüfungen: 1892 (Abitur) - 1904 (Dipl.-Ing.) - 1905 (Promotion)

An der RWTH: 1906 - 1938

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2495

Lehrgebiet: Einleitung in den Maschinenbau, Maschinenelemente, Werkstoffkunde und Herstellungsverfahren

Fakultät: Maschinenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 21. Rektor 1930 - 1932

Bedeutung/Würdigung: Maschinenbauer;

Hauptarbeitsgebiete: Dehnungsvermessungen und ihre Auswertung, Berechnung von Maschinenteilen, Werkstoffkunde, Herstellungsverfahren;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Gustav Albrecht Rötcher, Buchhändler, Rentner (1844 - 1883);

Mutter: Clara Hedwig, geb. Feistkorn (1847 - 1932);

Heirat am 16.4.1905 mit Charlotte, geb. Grasnick ;

4 Kinder: Johannes, geb. 24.2.1906; Heinrich, geb. 16.2.1908; Konrad Felix, geb. 7.5.1910; Elisabeth, geb. 22.8.1912;

Wohnort: 1922, 31 (Belege): Aachen, Rolandstr. 14; 1936 (Beleg): Aachen, Ludendorffstr. 13;

1883 - 1892 Realgymnasium Leipzig, Abitur;
 1892 - 1893 praktische Tätigkeit bei den Eisenbahnwerkstätten Chemnitz;
 1893, Wintersemester - 1896, Sommersemester; 1897, Wintersemester - 1899,
 Wintersemester Studium an der TH Berlin;
 1896, 1.10 - 1897, 30.9. freiwilliger Wehrdienst im Eisenbahnbataillon München;
 1899, 31.5. 1. Hauptprüfung für das Maschinenbaufach;
 1899, 14.8. - 1904, 30.4. Assistent an der TH Berlin (Lehrstuhl Geheimrat Prof. Riedler
 und bei Prof. Stumpf);
 1903, 1.3. (ab) ständiger Assistent;
 1903, 27.5. Ernennung zum Leutnant der Reserve;
 1904, 26.1. Diplom-Ingenieur;
 1904, 15.4. - 1906, 31.8. Abteilungsingenieur der A.E.G. Turbinenfakrik Berlin
 (Dampfturbinentechnik);
 1905, 15.12. Promotion an der TH Berlin;
 1906, 3.4. Ernennung zum beamteten ordentlichen Professor an der TH Aachen;
 1906, 1.9. - 1938, 30.9. ordentlicher Professor für Einleitung in den Maschinenbau,
 Maschinenelemente, Werkstoffkunde und Herstellungsverfahren;
 1909 - 1910 Abteilungsleiter;
 1911, 15.12. Ernennung zum Oberleutnant der Reserve;
 1912 - 1913 Wahlsenator;
 1914, 2.8. Brückenkommandant in Speyer;
 1914, 9.11. Versetzung zu einer Luftschifferersatzabteilung;
 1914 - 1915 Abteilungsleiter;
 1915, 26.7. Hauptmann a.D.;
 1915, 3.12. Rückversetzung in die Landwehr;
 1916, 18.1. Stellvertretender Kommandant der Feldluftschifferabteilung 4;
 1916, 1.3. Kommandeur der Feldluftschifferabteilung 4;
 1918, 15.11. aus dem Militärdienst verabschiedet (Auszeichnung mit EK I und EK II,
 Bayerischer Militär-Verdienstordens 4. Klasse mit Schwertern);
 1923 - 1924 Senatsvertreter der Fakultät;
 1924 - 1925 Dekan;
 1930, 1.7. - 1932, 30.6. Rektor der TH Aachen; Ereignisse. Textilchemisches Lehr- und
 Forschungsinstitut; Inbetriebnahme des neue errichteten Instituts für Gießereikunde;
 Diplomprüfungsordnung für Textilchemiker; Hochschulfeier anlässlich des Besuchs des
 Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten Hindenburg;
 1932 - 1934 Prorektor der TH Aachen. In dieser Eigenschaft wird Rötscher von Rektor
 Röntgen im März 1933 mit der Untersuchung der Denunziation des Aachener ASTA
 gegen die Professoren Otto Blumenthal, Walter Fuchs und Alfred Meusel beauftragt. Die
 Denunzianten bezeichneten in ihrem Brief an Erziehungsminister Rust vom 18.3.1933
 die Betroffenen als Marxisten und verlangten ihre Entfernung aus dem Hochschuldienst.
 Rötscher legt am 28.3. und 29.3.1933 zwei Berichte mit Entlastungsmaterial gegen die
 Betroffenen vor;
 1933, 18.11.(ab) Mitglied des NS-Lehrerbundes;
 1934 - 1935 Dekan der Fakultät für Maschinenwesen;
 1935, 28.3.(ab) Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
 1935, 6.10.(ab) Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);
 1937 (ab) Mitglied des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT);
 1938, 30.9. aus Altersgründen emeritiert;

1944, 11.4. kommt zusammen mit seiner Frau bei dem Luftangriff auf Aachen ums Leben.

?(Beleg 28.9.1935) Mitglied im Hochschulverband, jetzt Reichsverband der deutschen Hochschulen, N.S. Lehrerbund, Dozentenschaft der TH Aachen;
Mitglied im Reichsverband Deutscher Offiziere, Ortsgruppe Aachen;
Mitglied im Verein Deutscher Ingenieure (VDI);
Mitglied im Verein Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh);
Verleihung der Luitpold-Medaille;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, Akte 994; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2495 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 59 und Anm. 7, S. 81, S. 273; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1286; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Bd. 2, 1940/41, Sp. 493; Klinkenberg, 1970, S. 253; AMA Sonderband 1870-1995, S. 146;)

Publikationen der Person: Versuche an einer 200pferdigen Riedler-Stumpf Dampfturbine (Diss.), in: Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure, 1907; Die Maschinenelemente, Bd. 1, 1927, Bd. 2, 1929; (mit Jaschke) Dehnungsmessungen und ihre Auswertung, 1939; zahlreiche Veröffentlichungen auf den Gebieten Mechanik, Technik und Materialkunde

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1088, 382-384;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1286;
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930/31), S. 1573;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Bd. 2, 1940/41, Sp. 493;
VDI-Zeitschrift 88, Nr. 31/32 vom 5.8.1944, S. 414;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 253, 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 146;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. Aachen 1999 (masch.);
Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;
100 Jahre Bezirksverein des VDI 1856-1956, Aachen 1956, S. 63;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen 1197; Fotosammlung 1.2.1; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1930/31, S. 1573; VDI-Zeitschrift 88, Nr. 31/32 vom 5.8.1944, S. 414;

Notiz:

Datum: 10.10.1930

Originaldatum: 1933

Quelle: Rede Rötchers beim Besuch des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg in Aachen bei der Begrüßung vor dem Hauptgebäude der Technischen Hochschule, in: Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933, S. 314f.

Eintrag: "...Überall schallt Ihnen begeisterter Jubel über die wiedergewonnene Freiheit entgegen. Auch die Hochschule an der Westgrenze des Reiches hofft, sich nun völlig ungehindert weiter entwickeln zu können. Hat sie doch nur zu oft und zu stark und deutlich die Macht der Bedrücker empfunden! Nicht eingehen will ich auf die Ausschweifungen, die zahlreichen Eingriffe und Bedrückungen, denen die Korporationen, einzelne Professoren, namentlich aber zahlreiche Studierende ausgesetzt waren. Erwähnen will ich nur, daß anfangs 1919 der damalige Rektor und einer der angesehensten Vertreter des Hüttenwesens mehrere Wochen im Gefängnis verbringen mußten, und daß damals gerade das Hauptgebäude geräumt werden mußte, weil es der Besatzung als Kaserne dienen sollte. Die Studentenschaft, geschult und geeint durch die ernste Erziehung im Felde, hielt trotz der Schwierigkeiten, die Raummangel und Überfüllung beim Unterricht machten, wie ein Mann standhaft durch. Als gar im Oktober und November 1923 Vaterlandsverräter versuchten, das Rheinland vom Deutschen Reiche abzutrennen, da wurde die Hochschule auf Befehl der Besatzung ganz geschlossen. Alle nicht in Aachen beheimateten Studenten mußten die Stadt innerhalb 24 Stunden verlassen. Aber auch diesmal hielten sie zu ihrer alma mater in echt deutscher Treue. Unter einigen berherzten Führern sammelten sie sich im benachbarten Köln, und als die Hochschule am 20. November ihre Pforten wieder öffnen durfte, kehrten sie fast vollzählig zurück..."

Datum: 21.03.1933

Originaldatum: 23.03.1933

Quelle: Politisches Tageblatt vom 23.03.1933, in: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Abteilung Merseburg, Rep. 76, Vb, Sekt. 7, Tit. I, Nr. 1, Bl. 78, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 59, Anm. 7

Eintrag: Rötcher bezeichnet in seiner Festrede für den verhinderten Rektor Röntgen den "Tag von Potsdam" als ein Ereignis, das "Zeugnis über den Sieg des nationalen Gedankens ablegen soll. Ein Vorgang, der hoffentlich die nationale Einigung aller Schichten des deutschen Volkes über die Parteien hinweg anbahnt (...). Neue Hoffnung und Zuversicht erfüllt die deutschen Herzen. Möge ein neuer Frühling für das deutsche Volk anbrechen, (...)."

Kalkmann, S. 59 interpretiert dies als "Erleichterung über das scheinbare Einvernehmen zwischen Hindenburg und Hitler".

Datum: 28.03.1933

Originaldatum: 28.03.1933

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 508, o.Bl., zitiert nach Kalkmann, 1999, S. 81 und Anm. 7

Eintrag: Bericht Rötchers über die Vorwürfe des ASTA gegen die Professoren Alfred Meusel und Otto Blumenthal. Legt entlastende Tatsachen vor.

Datum: 29.03.1933

Originaldatum: 29.03.1933

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 508, o.BI., zit. nach Kalkmann, 1999, S. 81 und Anm. 7

Eintrag: Bericht von Rötcher über die Vorwürfe des ASTA gegen Otto Blumenthal. Legt entlastendes Material vor.

Prof. Dr.-Ing. Hermann Salmang

Geboren: 18.03.1890

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 27.09.1961

Sterbeort: St. Wilhelm/Schwarzwald

Dienststellung: außerordentlicher Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof.= 18.8.1930

Prüfungen: 1913 (Dipl.-Ing.) 1915 (Promotion) - 1926 (Habilitation)

An der RWTH: 1913 - 1935; 1946 - 1955

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2513; ältere Personalakte im 2. Weltkrieg in Verlust geraten

Lehrgebiet: Gesteinshüttenkunde

Fakultät: Stoffwirtschaft, Abt. Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Salmang-Hörsaals im Institut für Gesteinshüttenkunde;

NG= Namensgeber der nach ihm benannten Porzellan-Gedenkmedaille. Die Medaille wurde aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Instituts für Gesteinshüttenkunde an der TH Aachen im Jahre 1978 herausgebracht. Sie besteht aus weißem Porzellan. Die Vorderseite zeigt den Kopf von Prof. Salmang heraldisch nach rechts. Eine vierzeilige Lende lautet: 1890 / HERMANN / SALMANG / 1961. Die Medaille hat einen Durchmesser von 11 cm und ein Gewicht von 330 Gramm. Auf der Rückseite steht eine siebenzeilige Legende: 1928 / INSTITUT / FÜR / GESTEINSHÜTTENKUNDE / RWTH / AACHEN / 1978 (Rong, 1997, S. 100-103 mit Abb.);

NG= Namensgeber eines Portrait im Hörsaal des Instituts für Gesteinshüttenkunde;

Bedeutung/Würdigung: Chemiker;
Fachgebiete: Keramik und Glashüttenkeramik

Lebenslauf: Religion: Jüdisch; später (Beleg 1953) Nederlands Hervormeerde Kerk;
Heirat am 20. 5.1918 mit Bella, geb. Dahl (geb. 27.5. 1888);
Kinder: Herbert Otto (geb. 11.7.1926); Eva (geb. 14.9.1927);

Wohnort: Aachen, ab 1935 Maastricht/Niederlande, Jekerdal, später (Beleg 1950)
Maastricht, Lage Kanaaldijk 8; 1966 (Beleg): Maastricht/Niederlande, Plenkershoven 23;

1901? - 1909 Besuch der Oberrealschule in Aachen;

1909 Abitur;

1909 - 1913 Studium der Chemie und Elektrochemie an den Technischen Hochschulen
von Aachen und Berlin (seit Sommersemester 1911);

1913, 21.4. Diplomhauptprüfung an der Abteilung für Chemie der TH Aachen;

1913, 1.10. - 1926, 30.11. planmäßiger Assistent am Lehrstuhl für Chemische
Technologie der TH Aachen (Prof. Oskar Rau);

1915, 19.2.(1914, August?) Promotion an der TH Aachen ("Über die Ammoniakbildung
bei der Vergasung von Koks und Kohlen durch Dampf und Luft") "mit Auszeichnung";

? dreimonatige Ausbildung beim Luftschiifer-Bataillon Köln;

1915, April - Dezember 1918 Chemiker und Betriebsleiter in einer Wasserstoffgasfabrik
in Düsseldorf, Kriegsfreiwilliger an der Westfront: Dienst als Ballonbeobachter im Rang
eines Leutnant der Reserve; Auszeichnung mit dem EK I und EK II;

1918/19 Rückkehr nach Aachen zurück;

1926, 5.3. Habilitation an der TH Aachen (Über die Feuerfestigkeit der Tone),
Privatdozent für Technische Silikatchemie bei der Abteilung für Chemie ;

1926, 1.12. - 1935 hauptamtlicher Dozent für Eisenhütten- und Materialkunde mit
Lehrauftrag für Feuerungskunde und feuerfeste Brennstoffe;

1928, 1.7. - 1935 Direktor des neu gegründeten privaten Instituts für
Gesteinshüttenkunde (Aachen, Mauerstr. 5);

? Gründer des Vereins Deutscher Emaillefachleute (später Ehrenmitglied);

1930, 18.8. - 1935 nichtbeamteter außerordentlicher Professor an der TH Aachen,
Vorstand des Instituts für Gesteinshüttenkunde;

1932, 15.8. wissenschaftliches Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung,
Berlin, Mitglied des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft;

1933, 10.4. als jüdisches Mitglied des Lehrkörpers vom ASTA beim Reichskommissar
(Reichserziehungsminister Rust?) denunziert;

1933, Sept. Kündigung seines Lehrauftrages durch Reichserziehungsminister Rust,
doch wurde dieser, da S. im Ersten Weltkrieg Frontkämpfer gewesen war, wieder in
Kraft gesetzt (jedoch auf Widerruf);

1935, 7.11. Antrag S.s "unter freiwilligem Zwang" auf Beendigung seines
Dienstverhältnisses zum 1. Januar 1936;

1935, 23.11 'aus rassistischen Gründen' Ausscheiden als wissenschaftliches Mitglied der
Kaiser- Wilhelm-Gesellschaft für Silikatforschung;

1935, ab 1.12. Ingenieur-Chemiker in Maastricht (Holland) und Leitung des Labors der
feinkeramische Fabrik "De Sphinx" (Koninklijke Sphinx-Céramique, Direktor Joseph
Regout, Firmenname Petrus Regout, N.V.);

1935, 31.12 gemäß Erlaß vom 19. Oktober 1935 entgültig aus dem Staatsdienst
entlassen;

1940 - 1943, August nach der deutschen Besetzung Hollands mit Hilfe des Direktors der Firma "De Sphinx", Regout, Weiterleitung des Labors, muß dann aber mit seiner Familie in den Untergrund gehen, wo er sich mit Hilfe niederländischer Freunde bis Kriegsende versteckt hält. Er entgeht mit seiner Familie nur knapp der Verhaftung durch die Gestapo;

1943? - 1944, 14.9. lebt im Untergrund bis zur Befreiung durch die Amerikaner, 19 Mitglieder seiner Familie überleben den Holocaust nicht;

1950 Erwerb der niederländischen Staatsbürgerschaft;

1951, 1.4. (rückwirkend ab) im Wege der Wiedergutmachung spricht der Kultusminister von NRW S. den Titel eines ordentlichen Professors mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung emeritierter ordentlicher Professor der TH Aachen zu, dies impliziert Ruhestandsbezüge;

1952 nimmt seine Arbeit an den Forschungen im Institut für Gesteinshüttenkunde der TH Aachen wieder auf;

1952, 27.9. stellt Antrag auf Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2513);

1953, 1.2. - 1954 Lehrauftrag für "Keramik" an der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen der TH Aachen, Institut für Gesteinshüttenkunde;

1953, 17.12. Wiedergutmachungsbescheid des Landes NRW: S. darf den Titel ordentlicher Professor emeritus führen, für die Zeit vom 1.4.1950 bis 31.3.1951 wird ihm eine Entschädigung gewährt und ab dem 1.4.1951 erhält er ein Ruhegehalt gezahlt in Höhe der Summe, die er erhalten hätte, wenn er im Dienst verblieben, am 1.4.1939 zum ordentlichen Professor ernannt und zum 1.4.1951 emeritiert worden wäre (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2513);

1954 Erneuerung seiner Berufung als auswärtiges wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck- Gesellschaft;

1954 - 1961 Ernennung zum emeritierten ordentlichen Professor für Keramik durch den Kultusminister NRW;

1955 Auszeichnung mit der Hermann-Seger-Gedenkmedaille der Deutschen Keramischen Gesellschaft;

1956, 12.6. auswärtiges Mitglied des Max-Planck-Instituts für Silikatforschung (Würzburg);

1960, 3.5. Verleihung der Otto-Schott-Denkmedaille der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft;

1961, 27.9. stirbt mit seiner Frau bei einem Autounfall bei St. Wilhelm/Schwarzwald (Sturz in eine 60 Meter tiefe Schlucht);

Mitglied der Nederlandse Keramische Vereniging;

Mitglied der Redaktion der Zeitschrift Klei (Niederlande);

Mitglied der niederländischen Gesellschaft Ex Oriente Lux;

Mitglied des niederländischen Klassiek Verbond (Altertumswissenschaft);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2513 (Personalakte), Akte 140, Akte 13292 (Todesanzeige der Hochschule), Akte SP 2 (Fragebogen der Preußischen Dozentschaft); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Ondracek, 1995, S. 251-256; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966,

Bd. 2, S. 2073; AMA Sonderband 1870-1995, S. 147; Kalkmann, 1999, S. 49, 89, 92; Kalkmann, Kurzbiographie 'Salmang' (masch.); Briefe von Salmangs Tochter Eva Hooper-Salmang an Ulrich Kalkmann (enthalten in Ordner Kalkmann, auswärtige Quellen usw.); Glas-Email-Keramo. Internationales Journal für Silikate 11,4 (1960). S. 130; Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. 2, Teil 2, 1983, S. 1011; Chronik der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 1988. S. 79; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 502)

Publikationen der Person: Die physikalischen und chemischen Grundlagen der Keramik, 1933, 4. Aufl. 1958;
Die physikalischen und chemischen Grundlagen der Glasfabrikation, 1957;
insgesamt über 70 Publikationen;
Veröffentlichungsliste von 1952 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2513 (Personalakte)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1118, 212-215;
Glas-Email-Keramo. Internationales Journal für Silikate 11,4 (1960). S. 130;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2073;
Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. 2, Teil 2, München 1983, S. 1011;
Chronik der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Hg. v. Eckart Henning und Marion Kazemi. Berlin, 1988. S. 79;
Gerhard Ondracek, Hermann Salmang 1890-1961, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 251-256;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 147;
Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 100-103;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich, Diss. Aachen 1999 (masch.);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 502;
Hooper, Eva (Tochter von Salmang), San Diego, Californien, Briefwechsel mit Ulrich Kalkmann (vgl. Ordner Kalkmann, auswärtige Quellen, etc.);
BJ, Bd. 3. S. 6;
U. Cieslok, Dissertation über S., Institut f. Neuere Geschichte, Universität Düsseldorf;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgabe, Berlin 1931;
Mitteilungen des Vereins Deutscher Emailfachleute 3 (1955). S. 63;
Poggendorff, 6, 7a. S. 18;
Prof. Dr.-Ing. Hermann Salmang 65 Jahre, in: Bericht der Deutschen Keramischen Gesellschaft 22 (1955), S. 157;
Hans Schwiete u.a., Sprechsaal für Keramik, Glas, Email, Nr. 6, 93. Jhg. (1960), Sonderheft Prof. Dr. Ing. Hermann Salmang 70 Jahre, S. 115 ff.;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung A5/96; in SP2; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2513 (Personalbogen); Ondracek, 1995, S. 251;

Notiz: verlieh laut Kalkmann, 1999, S. 49, Anm. 1 nach 1945 "nur" zwei sog. "Persilscheine" für ehemalige Kollegen; vgl. Briefe von Salmangs Tochter Eva Hooper-Salmang an Ulrich Kalkmann im Privatbesitz Kalkmann, Diss. Kalkmann, S. 91, Anm. 7 (enthalten in Ordner Kalkmann, auswärtige Quellen usw.); Anfrage an die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft. Boltzmannstr. 14. 1000 Berlin 33.): Akten des Kaiser-Wilhelm-Institut für Silikatforschung: kleiner Schriftwechsel von 1932 sowie schmale Personalakte, 1990 noch nicht zugänglich, ferner Akten der Generalverwaltung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (Ernennungsvorgang) (II. Abt., Rep. 1A, PA Salmang; TB 1932/33, S. 421; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 5, Akte 835, fol. 4f. (Lebenslauf, 1926);

Datum: 09.05.1947 (geschätzt) **Originaldatum:** 1947

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 12082, Eidesstattliche Erklärung Salmangs, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 49 und Anm. 1

Eintrag: erklärt, sein Kollege Max Fink, Ende Dezember 1936 aus dem Aachener Lehrkörper ausgeschieden sei, im Mai 1933 zum Eintritt in die NSDAP und die SS genötigt worden sei und habe ihm (Salmang) verschiedene Warnungen vor bevorstehenden Aktionen der SS gegeben

Prof. Dr.-Ing. Dr. mont. Dr. techn. Bernhard Sann

Geboren: 16.06.1910

Nationalität:D

Geburtsort: Buer/Westfalen

Gestorben: 08.08.1990

Sterbeort: Wildbad/Schwarzwald

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1960

Prüfungen: 1931 (Abitur) 1936 (Dipl.-Ing.) - 1939 (Promotion)

An der RWTH: 1931 - 1978

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5408

Lehrgebiet: Bergbaukunde

Fakultät: Bergbau und Hüttenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, REK

Aufnahmegrund: REK= 40. Rektor 1973-1977;

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senat vom, 14.12.1978: "In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Technische Hochschule Aachen, insbesondere durch die umfassende Wahrnehmung seiner Ämter in den verschiedenen Stellen der akademischen Selbstverwaltung" (Habetha, 1995, S. 670)

Bedeutung/Würdigung: Bergbaukundler;

Fachgebiete: Bewetterungs- und Klimatisierungsfragen im Bergbau, mechanische Kohलगewinnung, grundsätzliche Untersuchungen über Zerspanungstechnik, Hobeltechnik und Fördertechnik im Untertagesteinkohlenbergbau;

Untersuchungen zum sog. Kettenkratzerförderer;

Betreuer von 60 Dissertationen;

Gründer der Fliegergruppe der TH Aachen, Entwurf, Konstruktion und Bau mehrerer Segelflugzeuge, zahlreiche Erfolge, darunter zwei Weltrekorde;

das von ihm entworfene FVA-10-Segelflugzeug überquerte 1936 als erster Segler die Alpen;

Forschungsförderung durch das Land NRW: Laden mineralischer Rohstoffe mit Hilfe von Ladekörpern an parallel geführten Fördereinrichtungen 1973-1980 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 407, Akte 8), Untersuchungen der Kraftverteilung über die Meißelbreite unter verschiedenen Spanbedingungen 1975-1978 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 407, Akte 61);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Heirat am 7.10.1939 mit Hildegard, geb. Kaasch (geb. 8.2.1917 in Aachen);
1 Kind: Claudia (geb. 8.1.1942 in Thorn/Westpreußen);

Wohnort: 1933 (Beleg): Göttingen, Schillerstr. 26; 1942 (Beleg): Thorn, Rittlerstr. 15; 1946 (Beleg): Nortorf; 1947 (Beleg): Gelsenkirchen/Buer, Beckeradselle 6; 1949 (Beleg): Gelsenkirchen/Buer, Horsterstr. 76; 1960 (Beleg): Gelsenkirchen/Buer, Hoersterstr. 89; ca. 1961, 1966 (Belege): Aachen, Heizenstr. 25; 1976, 1978 (Belege): Aachen, Karl-Marx-Allee 111;

1916, Ostern - 1921, Ostern Besuch der Volksschule Buer;
1921, Ostern - 1931, Ostern Besuch des Hindenburgs-Gymnasiums in Buer (Abitur);
1931, Ostern - Herbst Praktikantentätigkeit für Maschineningenieure bei den Vestinischen Kleinbahnen in Hertzen und den Vereinigten Stahlwerken in Gelsenkirchen;
1931, 4.11. - 1936, 29.4. Studium des Flugzeugbaus an der TH Aachen, abgeschlossen mit Diplomhauptprüfung (April 1936), 1. Preis der Intze-Stiftung für seine Diplomarbeit, gleichzeitig Mitglied der Akademischen Fliegergruppe bzw. der Flugtechnischen Fachgruppe Aachen (dort Bau und Konstruktion von Segelflugzeugen);
1933, 1.4. Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 1 769782) (Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Sann, Bernhard, 16.6.1910; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 29011 (Ordensverleihung) mit Kopie des NSDAP-Mitgliedsausweises aus Berlin Document Center), ausgetreten im Oktober 1936, Wiedereintritt April 1937;
1936, 1.6. - 1942, 2.6. Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1936, 1-5. - 1941, 31.3. (ab) Wissenschaftlicher Assistent am Aerodynamischen Institut der TH Aachen;
1936, 1.5. - 1940, 1.4. Versuchsingenieur und Gruppenleiter am Aerodynamischen Institut der TH Aachen (Windkanal);
1938, 15.3. - 15.7. Militärdienst;
1939, 1.8. - 1940, 12.4. Militärdienst in Göttingen;
1939, 6.10. Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Aachen ("Experimentelle und theoretische Untersuchungen an rotierenden Langgeschloßmodellen bei Unterschallgeschwindigkeiten");
1940, 1.4. - 1941, 1.4. Abteilungsleiter für Hochgeschwindigkeiten am Aerodynamischen Institut der TH Aachen;
1941, 1.4. - 1945, Frühjahr Dozent an der Ingenieurschule für Luftfahrttechnik in Thorn/Westpreußen (Dozent und Leiter der Abteilung Luftfahrzeugbau, Fluglehrer, Bauprüfer und amtlicher Luftfahrtsachverständiger für Segelflugzeuge, in Zusammenarbeit mit der TH Danzig Festigkeitsuntersuchungen an speziellen Flugzeugteilen);
1941, Herbst vorübergehende Abkommandierung zur Firma Heinkel-Flugzeugbau, Wien. Dort Durchführung von statischen Berechnungen, vornehmlich des Nachtjagdflugzeuges He 219;

1942, 3.6. - 1946, 14.11. Militärdienst;
1942, Herbst Mitglied im NS-Fliegerkorps, 1944 Sturmführer;
1945, Frühjahr - 1946, 15.1. Aufenthalt in einem englischen Kriegsgefangenenlager;
1946, 15.1. - 16.11. Zugehörigkeit zum "eingefrorenen" Personal der Luftwaffe unter Kontrolle der britischen Royal Air Force in Nortorf (vorwiegend Bearbeitung von Problemen der Feinwerktechnik und Hochfrequenztechnik);
1947, 14.2. - 1949, 31.12. Ausbildung zum Grubenelektriker auf der Schachanlage Hugo der Harpener-Bergbau AG. in Buer;
1947, 29.2. Entnazifizierung, Einreihungsbescheid in die Kategorie IV, ohne Vermögenssperre;
1949, 1.1. - 1.6. Grubenelektriker auf der Schachanlage Graf Bismarck, Gelsenkirchen;
1949, 1.3. - 1951, 21.2. Lehrer an der Staatlichen Ingenieurschule Essen, Abendlehrgänge;
1949, 1.6. - 1950, 30.9. 1. Maschinensteiger auf der Schachanlage Graf Bismarck, Gelsenkirchen;
1950, 1.10. - 1961, 31.3. Lehrer an der Bergschule Essen, später Bochum (für die Westfälische Berggewerkschaftskasse Bochum);
1961, 1.4. - 1978, 30.9. ordentlicher Professor für Bergbaukunde und Direktor des neuen Instituts für Bergbaukunde II (Berufungsangelegenheit, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 970);
1963 - 1967 Wahlsenator;
1963 - 1967 Leiter der Fachabteilung für Bergbau in der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen;
1965 - 1969 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen;
1966 Ablehnung der Berufung des Industrie-Steinkohlenbergbauvereins Essen;
1967 - 1970 Vertretung des Lehrstuhls für Markscheidewesen, Bergschadenkunde und Geophysik im Bergbau;
1968 (seit) Berater verschiedener Bergbaubetriebe und Zuliefererfirmen für den Bergbau;
1969 - 1970 Prodekan;
1971 - 1972 Dekan und kommissarischer Prorektor;
1972 - 1973 Prorektor der RWTH Aachen und Vorsitzender des Haushaltsausschusses;
1973, 1.10. - 1977, 3.11. Rektor der TH Aachen, Vorsitzender des Haushaltsausschusses sowie des Senatsverfassungsausschusses (Ereignisse: Neufassung zahlreicher Diplomprüfungsordnungen, neuer Studiengang Psychologie, Neubau des Klinikums, Neubauten für Ingenieur- und Naturwissenschaften im Erweiterungsgebiet Seffent-Melaten);
1975/1976 Verleihung des Océ-van der Grinten-Preises;
1976, 11.11. Verleihung der Ehrenmedaille der National Cheng Kung Universität in Taiwan;
1976, 17.12. Verleihung der Würde eines Doktors der montanistischen Wissenschaften der Montanuniversität Leoben/Österreich (Dissertation "Der Kettenkratzerförderer, seine Fördermöglichkeiten und seine statischen und dynamischen Beanspruchungen");
1977 Verleihung des Komturkreuzes des Verdienstordens des Großherzogtums Luxemburg ("Commandeur de l'ordre de Mérite de Grand Duché de Luxembourg") durch Großherzog Jean von Luxemburg;
1977 - 1978 Prorektor der RWTH Aachen und Vorsitzender des Haushaltsausschusses;
1978, 1.10. Emeritierung;

1978, 14.12. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1980, 16.6. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Gründe: wissenschaftliche und Lehrtätigkeit in Aerodynamik und Luftfahrzeugbau sowie Bergbau, Tätigkeiten in wissenschaftlichen und akademischen Gremien und Tätigkeiten im fliegerischen Bereich), festliche Übergabe am 15.7.1980 (vgl. auch AN vom 18.7.1980, AVZ vom 18.7.1980, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 18215, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 29011;
1980 Promotion in Miskolc (Ungarn) zum Dr. techn.;
1983 (bis) Vorsitzender der Fliegergruppe der TH Aachen, danach Ehrenvorsitzender;
1989, 12.10 Verleihung der Goldenen Dr.-Urkunde der TH Aachen durch Rektor Habetha;
1990, 15.8. Trauerfeier der Hochschule mit einer Rede des Rektor (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12149);

vor 1978 Ehrenempfang der Stadt Aachen mit Dank durch Oberbürgermeister Malangré für die Unterstützung der "Bemühungen der Stadt Aachen nach außen";

Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien: Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes NRW, Internationale Konferenz über Automatisierung der Bergbauindustrie (ICAMC), Gesellschaft der deutschen Metallhüttenleute, Versuchsanstalt für Binnenschiffbau, Duisburg, Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. Aachen, Kuratorium zur Förderung auf dem Gebiet der Internationalen Technischen und Wirtschaftlichen Zusammenarbeit; Mitglied im Karlspreiskuratorium der Stadt Aachen; zweiter Vorsitzender der "Freundesgesellschaft der Technischen Hochschule Aachen"; zweiter Vorsitzender des Vorstandes des "Haus der Technik, Essen"; usw. Vorsitzender Fliegergruppe der TH Aachen;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Sann, Bernhard, 16.6.1910; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 970, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1035, Akte 13292 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1039 Akte S-953 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 18215 (Ordensverleihung), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 29011 (Ordensverleihung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160b, Akte 1174; Akte PA 5408 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2079; Habetha, 1995, S. 331-334; AMA Sonderband 1870-1995, S. 148;)

Publikationen der Person: Forschungen zu Bewetterungs- und Klimatisierungsfragen im Bergbau; Mechanische Kohlegewinnung; Flugzeugbau; zwei Veröffentlichunglisten bis 1961 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5408 (Personalakte), o.BI.

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2079;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2691;
AVZ Nr. 135 vom 15.6.1985;
AVZ vom 15.8. 1990 mit Foto;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;
Klaus Habetha, Bernhard Sann, Rektor 1973-1977, in: Klaus Habetha, Hans Schwerte. Rektor 1970-1973, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 331-334;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 148;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5408 (Personalakte), o.Bl. (2 Fotos von ca. 1961 und 1974); Hochschularchiv der RWTH Aachen in 160; Fotosammlung 8.2.1; Fotoalbum Sternberg S. 3.1.1.; in A 5/96; AMA, Jg. 73/74, S. 33, 77; AMA 14, 1976/1977, S. 6; Jg. 75, S. 11; AVZ Nr. 135 vom 15.6.1985; AVZ vom 18.7.1989 (auch in: Hochschularchiv der RWTH); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Sann, Bernhard, 16.6.1910, Foto mit Stempel vom 3.4.1935; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O 29011, Foto in der Kopie des NSDAP-Mitgliedsausweises aus Berlin Document Center); Aachen, Personalakte Sann, PA 5408, o.Bl.; Habetha, 1995, S. 331); AVZ vom 15.8. 1990

Notiz:

Prof. Dr. phil. Dr. rer.nat. Doris (Elfriede) Schachner, geb. Korn

Geboren: 30.05.1904

Nationalität:D

Geburtsort: Bockwa bei Zwickau

Gestorben: 01.04.1988

Sterbeort: Heidelberg

Dienststellung: ordentliche Professorin

Ernennungsdatum: ord. Prof.= 1.6.1949

Prüfungen: 1923 (Abitur) - 1928 (Staatsprüfung) - 1928 (Promotion) - 1933 (Habilitation)

An der RWTH: (1929 - 1940; 1946 - 1972)

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5717 (Personalakte Benno Schachner); Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5718 (Personalakte Doris Schachner)

Lehrgebiet: Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre

Fakultät: Bergbau und Hüttenwesen

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Ehrensensatorin laut Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen vom 15.6. 1983 nach Beschluß von Rektor und Senat vom 21.7.1983: "In Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Rheinisch-Westfälisch Technische Hochschule Aachen, insbesondere um die Ausbildung und Förderung der Studenten und des akademischen Nachwuchses sowie die Intensivierung des wissenschaftlichen Austausches und der Auslandsbeziehungen" (Habetha, 1995, S. 670), feierliche Übergabe erfolgt am 20.1.1984, vgl. Foto der feierliche Übergabe in AVZ vom 23.1.1984, Ernennungsvorgang, Festrede von Rektor Urban, Laudatio von Dekan Prof. Friedrich (auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083);

Bedeutung/Würdigung: Mineralogie;
Fachgebiete; Erzlagerstätten- bzw. Gefügekunde, tektonische gefügekundliche Untersuchungen an Lagerstätten;

Petrographische tektonische Geländearbeiten, Entwicklung der Lagebestimmungsmethoden für undurchsichtige Erze und Metalle, Erzgefügekunde, Behandlung des Inkohlungsproblems von der tektonischen Seite;
NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, aber anderer NS-Organisationen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Otto Korn, Ingenieur;

Heirat am 28.8.1938 mit Benno Schachner (20.1.1902 - 2.8.1987), seit 1938 außerordentlicher Professor für Technischen Ausbau an der TH Aachen (NSDAP-Mitglied 1.5.1937-1945, Mitgliedsnr. 5619876, 1933, Nov. an einigen Dienstabenden Anwärter der SA; Mitglied des NS-Dozentenbundes 1940-1945, NSV 1934-1945, NS-Lehrerbund 1933- 1935, NS-Altherrenbund 1935-1945, Reichsdozentenschaft 1935-1940, Reichskammer der bildenden Künste 1934-1945) (vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Documeent Center) Schachner, Benno, 20.1.1902; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 10078 (Entnazifizierung); 1 Kind: Melitta Doris (geb. 4.4.1943, als Prof. Dr. Melitta Schachner-Camartin mit Ehemann Prof. Dr. Iso Camartin nachgewiesen 1987/88: Klingenbergweg 26, Heidelberg bzw. Eckehartstr. 80, Zürich);

Wohnort: 1941 (Beleg): Brünn, Dominikanerplatz 3; 1946, 1948, 1950 (Belege): Aachen, Templergraben 42; 1961 - 1987 (Belege): Aachen, Muffeterweg 21; 1987 (Belege): Aachen, Johann von den Driesch Weg 4, danach Heidelberg, Klingenbergweg 26;

1910 - 1914 Besuch der Volksschule in Mannheim;

1923, 16.3. Abitur am Realgymnasium (Liselotte von der Pfalz-Schule) Mannheim (mit Auszeichnung);

1923 - 1928 Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Freiburg im Breisgau und Innsbruck;

1927 - 1928 wissenschaftliche Hilfskraft am geologischen Institut der Universität Heidelberg;

1928 - 1929 planmäßige Assistentin am Mineralogischen Institut der Universität Heidelberg;

1928, 25.5. Promotion zum Dr. rer. nat. in Geologie, Mineralogie und Chemie an der Universität Heidelberg ("Tektonische und gefügeanalytische Untersuchungen im Grundgebirge des Böllsteiner Odenwaldes", summa cum laude) ;

1928, ? Staatsprüfung für das höhere Lehramt Baden in den Fächern Chemie, Physik und Mathematik;

1929 - 1937 Assistentin am Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre der TH Aachen;

1930 (seit) Arbeit an der Entwicklung neuer gefügeanalytischer Betrachtungsweisen an Erzen; Begründerin dieses Wissenschaftszweiges der Mineralogie;

1933, 28.2. Habilitation ("Zur Gefügekunde der Erze") an der TH Aachen, Privatdozentin für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre;

1934 - 1940 Mitglied im NS-Lehrerbund;

1937 - 1939 (45?) Mitglied im NS-Altherrenbund;

1937 (seit) - 1940 Verwaltung (Vertretung) der planmäßigen Assistentenstelle;

1937, 9.4. Beitritt zur Nationalsozialistischen Studentenkampfhilfe;

1938 Angebot zur Übernahme einer Dozentur für Gefügekunde an einem Frauenkollege in Philadelphia/USA (falsch: AVZ vom 23.1.1984: Florida);
 1939, 6.6.(21.7.?) Dozentin für "Bildung und Bewertung von Lagerstätten" an der TH Aachen;
 1939, Sept.(ab) Vertretung der Institute für Mineralogie und Lagerstättenlehre sowie für Geologie und Paläontologie;
 1940 - 1945 Mitglied, Anwärtin im Deutschen Frauenwerk;
 1940, 30.6. Ausscheiden an der TH Aachen;
 1940, 29.7. (- 1945) Übersiedlung an die TH Brunn (mit ihrem Ehemann Benno Schachner, der auf Befehl des Unterrichtsministeriums wegen Schließung der Aachener Technischen Hochschule von Aachen nach Brunn versetzt wird),
 1941 (ab) Mitglied in der Reichsdozentenschaft (automatisch?);
 1941 - 1944 Mitglied des NSDSTB;
 1941 Umhabilitierung an die TH Brunn, Lehrauftrag für Mineralogie;
 1942, 24.11.(ab) außerplanmäßige Professorin an der TH Brunn;
 1945, Anfang mit der zwei Jahre alten Tochter Melitta Flucht von Brunn nach Bayern (Stationen: Wien, Würzburg, Sommerhausen), dem Ehemann Prof. Benno Schachner gelingt im April 1945 mit einem Fahrrad die Flucht über Passau nach Sommerhausen;
 1945, 7.11. Entnazifizierung: Entlastung und Bestätigung durch Militärregierung;
 1946, Jan. Übersiedlung von Sommerhausen nach Aachen;
 1946, 1.4. - 1949 kommissarische Leiterin des Instituts für Mineralogie und Lagerstättenlehre an der TH Aachen;
 1947, 21.11. Entnazifizierung, Einreihung in die Kategorie V;
 1948, 25.5. Umhabilitierung von der TH Brunn an die TH Aachen;
 1948 - 1949 außerplanmäßige Professorin für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre an der TH Aachen;
 1949, 1.6. - 1972 ordentliche Professorin für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre und Direktorin des Instituts für Mineralogie und Lagerstättenlehre der TH Aachen;
 1957 - 1958 Abteilungsvorsteherin der Fachabteilung für Bergbau;
 1957 - 1959 Wahlsenatorin der Fakultät;
 1958, 11.11. Ernennung zur Direktorin des Instituts für Mineralogie und Lagerstättenlehre der TH Aachen;
 1959 - 1961 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen;
 1962, 10.5. Vorsitzende des Senatsausschusses für das Akademische Auslandsamt der TH Aachen (?);
 1967 - 1968 Mitglied im Planungsausschuß (der TH Aachen?);
 1972, 1.10. Emeritierung;
 1981, 31.8. Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft;
 1983, 21.7. Ehrensensatorin der TH Aachen;
 1988, 18.4. Trauerfeier und Beisetzung auf dem Westfriedhof II, Aachen;

zahlreiche Mitgliedschaften in Mineralogischen und Geologischen Gesellschaften in Deutschland, Frankreich, Finnland, Südafrika; Internationale Association of Sedimentology, Holland, Geochemical Society, USA; Société Géologique Appliquée de France,
 Mitglied der Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft;

Vertrauendozentin der Deutschen Studienstiftung, der Humboldt-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD);
Mitglied der DFG-Senatskommission für Geowissenschaften;
Mitglied des Lagerstättenausschusses der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute;
langjährige Vorsitzende der Senatskommission für das akademische Auslandsamt der TH Aachen;

laut Personalunterlagen kein Mitglied der NSDAP oder deren Gruppierungen;
Mitglied in der Hochschulgemeinschaft Deutscher Frauen (Nachweis: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schachner, Doris, 30.5.1904), dort am 12.2.1943 als Gaugruppenleiterin mit Sitz in Brünn belegt (Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schachner, Doris, 30.5.1904);

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin R 4901 Akte 14216; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schachner, Doris, 30.5.1904, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film K0179; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 6713; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160b, Akte PA 5718 (Personalakte), Akte 12083 (Ehrensensatorin); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 330- 331; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1748; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2705; AMA Sonderband 1870-1995, S. 148; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 539; Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5717 (Personalakte Benno Schachner);

Publikationen der Person: Die Lagesbestimmungen opaker Erze und Metalle im Mikroskop, in: Schneiderhöhn/Ramdohr, Lehrbuch der Erzmikroskopie, Bd. I,1, 1934; 3 Veröffentlichungslisten ca. 1946 und 1948 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5718 (Personalakte Schachner), o.Bl.; Zeitschriftenaufsätze bis 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1748; bis 1976, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2705;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 550;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1748;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2705;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;
AVZ vom 9.4.1988;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 148;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich, Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 539;

50 Jahre Habilitation von Frauen in Deutschland. Eine Dokumentation über den Zeitraum von 1920-1970, bearb. von Elisabeth Boedecker und Maria Meyer-Plath, Göttingen 1974, Nr. 235, S. 139;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen in Akte 12083; diesen Monat in Bad Aachen (Februar 1984) (in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083)

Notiz: Doris Schachner, Lebenslauf, o.D., in: PA Doris Schachner; Doris Korn, Personalfragebogen (1930), in: Bundesarchiv Koblenz, R 73, 16429, o.BI.; Doris Schachner, Fragebogen der Militärregierung vom 29.7.1946, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079, HA SK Ac, 6713; vgl. zu ihrem Ehemann, dem "prononcierten Nazi" und Dozenten für Technischen Ausbau (Fachabteilung für Architektur) Benno Schachner, Kalkmann, 1999, S. 248f.; Recherche der Personalunterlagen Brünn in Tschechien, nicht im Bundesarchiv vorhanden; vgl. Personalunterlagen Benno Schachner im Bundesarchiv Koblenz, dort ebenfalls nicht vorhanden

Datum: 26.02.1938

Originaldatum: 26.02.1938

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK K0179, Gutachten des NS-Dozentenbundes der TH Aachen, Hans Ehrenberg als kommissarischer Hochschulgruppenleiter des NSDDB Aachen

Eintrag: (befürwortet einen Antrag von Doris Korn auf Bewilligung einer Beihilfe, käme für eine Berufung auf ein Ordinariat kaum in Frage, gute wissenschaftliche Leistungen, muß als Hochschullehrernachwuchs bezeichnet werden)

"Ein aktiver Einsatz für den Nat.-Soz. konnte bisher zwar nicht festgestellt werden, wohl infolge einer gewissen politischen Zurückhaltung, doch soll dies nicht gegen sie ausgelegt werden."

Prof. Dr.-Ing., Dr.-Ing. E.h., Dr. h.c. Hermann (Reinhard) Schenck

Geboren: 11.6.1900

Nationalität:D

Geburtsort: Marburg/Lahn

Gestorben: 28.10.1991

Sterbeort: Eschweiler

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.9.1950

Prüfungen: 1918 (Abitur) - 1927 (Promotion)

An der RWTH: 1950 - 1968

Personalakte: unbekannt

Lehrgebiet: Eisenhüttenkunde

Fakultät: Bergbau und Hüttenwesen, Abt. Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 14.5.1970: "In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um das Eisenhüttenwesen und dessen Entwicklung an der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 669). Vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083, gemeinsamer Vorschlag von Prof. W. Dahl und Prof. H. Winterhager (undatiert);

Bedeutung/Würdigung: Eisenhüttenkundler;

Forschungsgebiete: Thermodynamik, Kinetik und Technologie der Eisenhüttenprozesse, insbesondere Probleme der speziellen Metallkunde von Eisen und Stahl sowie Wirtschaftlichkeitsprobleme der Eisenhüttenindustrie

Lebenslauf: Konfession: evangelisch, laut Entnazifizierungs-Fragebogen in der NS-Zeit "aus religions- philosophischen Gründen" ausgetreten aus der Kirche und "gottgläubig"; Vater: Rudolf (1870-1965), Chemiker, Metallurg, 1906-1910 Professor für Physikalische Chemie an der TH Aachen;

Mutter: Helene, geb. Scheffer;
Heirat mit Dr. med. Gisila, geb. Eggemann;

Wohnort: 1946, 1948 (Belege): Bochum, Essenerstr. 197; 1966, 1970, 1976 (Belege):
Aachen, Preußweg 74a;

?

1910 Besuch des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums (Oberrealschule?) in Aachen;
1910 - 1915 Besuch des Gymnasiums zum Heiligen Geist in Breslau;
1915 - 1918 Besuch des Städtischen Realgymnasiums Münster;
1918 Abitur am Städtischen Realgymnasium in Münster;
1919 - 1923 Studium der Naturwissenschaften und des Eisenhüttenwesens an der
Universität Münster und den THen Breslau und Aachen;
1923, Nov. Dipl.-Ing. am Institut für Eisenhüttenwesen der TH Aachen;
1924 - 1926 Assistent am Chemischen Institut der Universität Münster;
1926 - 1928 Assistent am Institut für Eisenhüttenwesen der TH Aachen;
1927, 7.11. Promotion an der TH Aachen ("Theoretische und experimentelle
Untersuchungen über die Desoxydation des Eisens mit Mangan");
1930 - 1937 Ingenieur in der Friedrich Krupp AG, Essen (Versuchsanstalt,
Elektrostahlwerk, SM-Stahlwerk), ab 1934 Stahlwerkschef ebd.;
1931 - 1933 Mitglied des Stahlhelm, 1933 Zugführer;
1933 - 1935 Mitglied der SA, Truppführer;
1934 - 1945 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1934 - 1945 über seine Mitgliedschaft im Verein Deutscher Eisenhüttenleute Mitglied im
NSB deutscher Technik;
1937 - 1942 Werksdirektor der Charlottenhütte der Hüttenwerke Siegerland AG in
Niederschelden/Sieg;
1940 - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1942 - 1950 Vorstandsmitglied und technischer Direktor der Aktiengesellschaft Verein
für Gußstahlfabrikate AG, Bochum;
1942, April - 1943 Leiter in der Gruppe Vormaterial im Hauptausschuß Waffen (danach
Überführung bis 1945 in den Arbeitsring Waffenstähle und Schleuderguß leg. Stähle des
Haupttringes Eisenerzeugung);
1943 - 1944 Mitglied im NS-Reichsbund für Leibesübungen (NSRLB);
1943 - 1945 Leiter des Arbeitsrings Waffenstähle und Schleuderguß im Sonderring leg.
Stähle des Haupttringes Eisenerzeugung;
1945, 30.11. Verhaftung durch den FSS Bochum im Zuge einer Aktion gegen leitende
Angehörige der Stahlindustrie, bis zum 18.8.1947 in einem Lager interniert;
1947, 8.10. durch Bescheid der Militärregierung in die Kategorie IV eingereiht (zuvor
wegen der Internierung in die Kategorie III eingestuft gewesen);
1948, 14.4. nach Berufung Einreihung in die Kategorie V ("nominal Nazi", vgl.
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte B VI 1765);
1950, 1.9. - 1968, 30.9. ordentlicher Professor für Eisenhüttenkunde an der TH Aachen;
Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde, Direktor des Instituts für Eisenhüttenkunde;
1950, 1.10 - 1968 Vorsitzender Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh);
1951 - 1953 Wahlsenator;
1952, 23.1. zusammen mit Prof. Dr. H. Opitz u.a. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft
für Rationalisierung;

1953, 28.5. - 1955 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen (Fakultät IV);
 1955 Ehrenmitglied, Iron and Steel Institute; Japan, Ehrenmitglied der American Society
 for Metals, Ehrenmitglied des American Institute of Mining and Metallurgical Engineers;
 1957 Ehrenmitglied der Société française de Métallurgie, Paris
 1958 Dr.-Ing. E.h. der TU Berlin;
 1958 - 1959 Wahlsenator;
 1959 Verleihung der Grande Médaille Floris Osmond de Société française de
 Métallurgie. Paris;
 1960 Verleihung der Bessemer-Gold-Medaille des British Iron Steel Institute, London;
 1960 Verleihung der Goldenen Peter-Tunner-Medaille des Vereins 'Eisenhütte
 Österreich';
 1961 - 1964 Leiter des Forschungsinstituts für internationale technische
 Zusammenarbeit;
 1962 Honorary Vicepresident des Iron Steel Institute, London;
 1962, 22.11. Ernennung zum Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung des Instituts
 für Internationale technische Zusammenarbeit durch den Senat der TH Aachen;
 1966 Verleihung der Médaille Gustave Transenster durch die Association des
 Ingénieurs Diplômés par l'Université de Liège (Vereinigung der aus der Universität
 Lüttich hervorgegangenen Ingenieure);
 1967 Doctor h.c. der Universität Lüttich;
 1968 (ab) Leiter der von ihm geschaffenen Forschungsstelle "Technische-wirtschaftliche
 Unternehmensstrukturen der Stahlindustrien";
 1968(?) Dr.-Ing. E.h. (wpo?, vgl. AMA, Jg. 68, S. 13)
 1968 - 1969 Leiter des Gemeinschaftslaboratoriums für Elektromikroskopie;
 1969 Emeritierung;
 1969 Auszeichnung mit der goldenen Carl-Lueg-Denkmünze vom Verein der Deutschen
 Eisenhüttenleute (VDEh) (AMA, Jg. 69, Rektoratsbericht S. 20, Text der Urkunde in
 Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083);
 1969 Verleihung der 2. Klasse des Ordens vom heiligen Schatz von der japanischen
 Regierung (AMA, Jg. 69, Rektoratsbericht S. 20);
 1970, 14.5. Senator Ehren halber der TH Aachen;
 1970, 22.4. Auszeichnung mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern des
 Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, festliche Verleihung in Düsseldorf am
 9.6.;
 1970 Auszeichnung mit der Tawara-Goldmedaille des Iron and Steel Institute of Japan
 (AMA, Jg. 70, S. 39);

Mitglied internationaler Institute, des Vereins deutscher Gießereifachleute;
 Mitglied des Vorstandes des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher
 Vereine;
 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW;
 Mitglied des Ausschusses für angewandte Forschung der Deutschen
 Forschungsgemeinschaft;
 Mitglied des Kuratoriums des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft (bis
 1968);
 Mitglied des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts für Eisenforschung;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Fritz Thyssen Stiftung;
 Mitglied des Vorstandesrates des Deutschen Museums (bis 1968);

(Quellen: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte B VI 1765 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1094 Akte 4330 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 9407 (Ordensakte), Akte 15846; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160b; Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2118; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2742; AMA Sonderband 1870-1995, S. 149; Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 601)

Publikationen der Person: Einführung in die physikalische Chemie der Eisenhüttenprozesse. 2 Bde. 1932/34, auch englische, italienische und russische Übersetzungen;
rund 400 wissenschaftliche Publikationen;
zahlreiche Aufsätze über physikalisch-chemische, technische und wirtschaftliche Probleme der Eisenindustrie in: Stahl und Eisen und im Archiv für das Eisenhüttenwesen seit 1926

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1139,124-126;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2118;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2742;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 669;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 149;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 601;
Poggendorf 6;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;
Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr. Dortmund 1963;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen in Akte 12083

Notiz:

Oberlandesbaudirektor Prof. Karl Friedrich Schinkel

Geboren: 13.03.1781

Nationalität:D

Geburtsort: Neuruppin/Bezirk Potsdam

Gestorben: 09.10.1841

Sterbeort: Berlin

Dienststellung: Oberlandesbaudirektor, Professor (Bauakademie)

Ernennungsdatum: Prof.= 1820

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: evtl. im Geheimen Staatsarchiv Berlin

Lehrgebiet: Architektur

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Schinkelstraße laut Ratsbeschuß vom 2.7.1909, öffentliche Bekanntmachung vom 2.11.1909 (vgl. Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registratur II, Cap. 79, Nr. 9, Bd. 16, fol. 134r: Vorschlag von Baurat Laurent vom 2.5.1909, Punkt 4 bezüglich der Vergabe von Straßennamen im Bereich der TH Aachen: "Schinkelstrasse. Dem auf dem Gebiete der Architektur bahnbrechend gewesenen Schinkel verdankt Aachen eines der besten Baudenkmäler, den Elisenbrunnen. Auch beim Bau des Theaters ist er tätig gewesen."; fol. 134v: Vorschlag bei der Sitzung des Bauausschusses vom 14.6.1909, Punkt 2 für den Straßenzug vom Templergraben zu der Straße an Krahorn; fol. 137: Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 2.7., Punkt 2; fol. 143: Bekanntmachung vom 2.11.1909, Punkt 2; Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Schinkelstraße: "so benannt nach dem berühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), der durch den Elisenbrunnen und das Theater mit Aachen verknüpft ist.". Hintergrund: Entstehung neuer Straßen durch den Wegfall des Templerbendbahnhofs.

Bedeutung/Würdigung: Architekt, Stadtplaner, Maler, Zeichner;

"Zählt zu den bedeutendsten deutschen Architekten, der als Städteplaner, Theoretiker und Bauleiter weit über die Grenzen Berlin hinaus prägend gewirkt hat. Mit seinem komplexen Architekturverständnis, das sich in dem Bemühen äußerte, formale, funktionale, soziale und historische Faktoren zu verbinden und mit seinem Versuch, Funktion und Schönheit - bzw. die dafür stehenden mittelalterlichen und griechischen Elemente - zu verknüpfen, hat Sch. auf die folgenden Architektengenerationen und die Moderne Einfluß ausgeübt. Außerdem war Sch. ein vielseitiger Künstler, der sich neben der Architektur auch der Malerei, der Bühnendekoration und dem Kunstgewerbe widmete. Sch. wirkte noch in anderen Bereichen: Lange Jahre erfüllte er als Beamter der Baubehörde des preußischen Königs, später sogar in leitender Funktion, seine vielfältigen Pflichten äußerst akribisch und gewissenhaft. Sch. trat darüber hinaus als Denkmalschützer auf und entfachte damit das Bedürfnis nach einem systematischen Schutz der überlieferten Kunstdenkmäler erst richtig." (Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995), S. 215 (Peter Kränzle);

Verzeichnis seiner architektonischen und kunstgewerblichen Werke, der Bilder und Bühnendekorationen in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995), ca. S. 224 - 225 (Peter Kränzle), u.a. zahlreiche klassizistische Bauten in Berlin (u.a. Schinkel-Pavillon im Schloßpark von Charlottenburg, Neue Wache, Schauspielhaus, Schloßbrücke, Museum, Bauakademie) und vielen anderen Städten, so z.B. in Aachen Planung bzw. Prüfung von Plänen (von Johann Peter Cremer) zu Elisenbrunnen, Elisabethbrunnen, Stadttheater und Regierungsbegebäude in Aachen (1823-1830) sowie Kongreßdenkmal (Einweihung 15.10.1844), Kölner Dom (Bauleitung seit 1833), unzählige Landschafts- und Architekturskizzen, -zeichnungen, -aquarelle und Gemälde, Entwurf von Innenausstattungen (Möbel und Beleuchtungskörper)

Lebenslauf: Vater: Johann Cuno (1736-1787), Inspektor der Kirchen und Schulen in Neuruppin, Pfarrer (starb beim Brand der Stadt);
Mutter: Dorothea, geb. Rose (1749-1800);
Heirat am 17.9.1809 mit Susanne, geb. Berger;
3 Kinder;

Wohnort: ab 1794 Berlin;

1794 -1798 Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin;

1798 Lehre bei dem Architekten David Gilly (gest. 1801), Gründung der Firma "Privatgesellschaft junger Architekten";

1799 (ab) Studium an der neugegründeten Berliner Bauakademie, daneben zum Erwerb des Lebensunterhaltes kunstgewerbliche Tätigkeiten (Entwürfe für Geschirr u.a.) und Arbeit an Bühnendekorationen;

1803, Mai - 1805, März Studienreise nach Italien und Frankreich mit seinem Studienfreund Gottfried Steinmeyer jr. (um 1780-nach 1851);

1810, Mai Ernennung zum Oberbau-Assessor an der königlich-preußischen Oberbaudeputation, vermittelt durch seinen Mentor Wilhelm von Humboldt, Minister für Kultus und Unterricht (1767-1835), vielfältige Arbeit als Architekt, Städtebauer, Kunstkenner, Kunstgewerbler, Denkmalschützer und Bühnendekorateur;

1815 Ernennung zum Oberbaurat;

1816 erstes Zusammentreffen mit Johann Wolfgang von Goethe;

1820 Berufung zum Professor an der Bauakademie, Berlin;

1824 Reise nach Italien;
1826 Reise nach Frankreich und Großbritannien;
1828 Körperlicher Zusammenbruch wegen Überlastung mit Projekten;
1831 Ernennung zum Oberbaudirektor (damit verantwortlich für die gesamte Bautätigkeit in Preußen und Leiter der Oberbaudeputation);
1836 Ernennung zum Oberlandesbaudirektor;
1840, 10.9. Schlaganfall als Folge lebenslanger Überanstrengung;

(Quellen: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995), S. 215-226 (Peter Kränzle); Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 646)

Publikationen der Person: Lehrbuch über die Architektur, überarb. von seinem Schwiegersohn Alfred von Wolzogen
Karl Friedrich Schinkel, Aus Schinkels Nachlaß. Reisetagebücher, Briefe und Aphorismen, hg. von Alfred von Wolzogen, 4 Bde., Berlin 1862-1864 (Reprint Mittenwald 1981)
Ders., Sammlung architektonischer Entwürfe enthaltend theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde, 28 Hefte, Berlin 1819-1840, Potsdam 1840-1843, 1843-1847, 1852, 1857-1858, 1866, Reprints Berlin 1973, 1980;
Ders., Dekorationen auf den königlichen Hoftheatern zu Berlin, 5 Hefte, Berlin 1819-1824, weitere Ausgaben 1847-1849, 1861, 1874;
Werke der höheren Baukunst. Für die Ausführung erfunden und dargestellt, 2 Abt., Potsdam 1840-1848;
(mit Christian Wilhelm Beuth), Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, Berlin 2. Aufl. 1864;
Das architektonische Lehrbuch, hg. von Goerd Peschken, München-Berlin 1979;
Reisen in Italien. Tagebücher, Briefe, Zeichnungen, Aquarelle, hg. von Gottfried Riemann, Berlin 1979;
Reise nach England, Schottland und Paris im Jahre 1826, hg. von Gottfried Riemann, Berlin- München 1986;
Paul-Ortwin Rave, Schinkel-Schrifttum, Berlin 1935;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche I 1104, 103-151; II 1147, 408-464;
Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 136;
Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995), S. 215-226 (Peter Kränzle);
Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, 2001, S. 646;
ADB;
Hermann Ziller, Schinkel, Bielefeld-Leipzig 1897 (Stadtarchiv Aachen Ls 150);
Thieme/Becker, Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907-1950;
Albert Huyskens, Der Aachener Kongress von 1818 und Schinkels Kongressdenkmal, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 43, 1922, S. 195-227
Rössler/Franz, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, München 1953;

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 6 Bde., Tübingen 3. Auflage 1957-1965;
Franz Kugler, Karl Friedrich Schinkel. Eine Charakteristik seiner künstlerischen Wirksamkeit, Berlin 1842;
August Grisebach, Carl Friedrich Schinkel, Leipzig 1924 (Repr. 1981);
Karl Friedrich Schinkel, Lebenswerk, hg. von Paul Ortwin Rave und Margarete Kühn, 16. Bde., 1939-1995;
Paul Ortwin Rave, Karl Friedrich Schinkel, Berlin 1953, 2. Aufl. 1981;
Erik Forssman, Karl Friedrich Schinkel. Bauwerke und Baugedanken, München 1981 (Stadtarchiv Aachen LS 151);
Ehler W. Grashof, Schinkel und der Dom zu Köln, in: Kölner Domblatt 6-7 (1952), S. 58ff.;
Mario Zadow, Karl Friedrich Schinkel, Berlin 1980;
Karl Friedrich Schinkel 1781-1841, Ausstellungskatalog, Berlin/Ost 1980;
Karl Friedrich Schinkel. Architektur, Malerei, Kunstgewerbe, Ausstellungskatalog, Berlin/West 1981;
Werner Szambien, Karl Friedrich Schinkel, Stuttgart 1990;
vgl. die zahlreichen Titel in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995), S. 226 (Peter Kränzle);
Paul Julius Posener (Hg.), Festreden Schinkel zu Ehren. 1846-1980, Berlin 1981;

Bild:

Notiz: klären ob Architekt des Aachener Stadttheaters

Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Martin Schmeißer

Geboren: 28.11.1912

Nationalität:D

Geburtsort: Gotha

Gestorben: 06.02.1981

Sterbeort: Bad Neuenahr

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.6.1957

Prüfungen: 1931 (Abitur) - 1934 (Dipl.) - 1935 (Promotion) - 1940 (Habilitation)

An der RWTH: 1957 - 1968

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Schmeißer, PA 5703

Lehrgebiet: Anorganische Chemie und Elektrochemie (Inst.)

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften, Abt. Chemie

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 34. Rektor 1961 - 1963

Bedeutung/Würdigung: Chemiker;

Hauptarbeitsgebiet: präp. anorganische Chemie;

Schüler von Robert Schwarz;

bis 1979: 100 Doktoranden;

Forschungsförderung durch das Land NRW: Analytische Fluorderivate und Anorganische Acylnitrate 1958-1966 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 23), Anorganische Fluorderivate und anorganische Acylnitrate 1959-1966 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 88), Plasmachemie 1973-1976 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 386, Akte 72);

NS-Zeit: Mitglied der NSDAP seit dem 1.5.1937 (Mitgliedsnr. 5258306, Ortsgruppe Königsberg); die Akte im Berlin Document Center (Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schmeißer, Martin (28.11.1912) umfaßt ansonsten ausschließlich die Bewilligung von Forschungsgeldern durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, vorrangig für Forschungen über Bromstickstoff

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Heirat mit Anne-Maria, geb. Kaun am 19.7.1939;

3 Kinder: Uwe (geb. 22.4.1941), Lutz (geb. 10.7.1942), Jörg (geb. 11.9.1943);

Wohnort: 1937 (Beleg): Königsberg, Leostr. 54; 1941 (Beleg): Königsberg, Herzog-Albrecht- Allee 40; 1947 (Beleg): Brackwede, Eggeweg 16; 1955 (Beleg): München, Josephsplatz 5; 1956 (Beleg): München, Sophienstr. 10; 1966, ca. 1968 (Belege): Aachen, Zweiweiherweg 5; 196 (Beleg): Dortmund, Am Kramberg 29;

1919 - 1922 Besuch der Volksschule in Gotha;

1922 - 1931 Besuch des Gymnasiums in Gotha;

1931, 2.3. Abitur in Gotha;

1931 - 1934 Studium an der Universität Frankfurt am Main, Mitglied der Burschenschaft Turnerschaft Alsatia;

1934 Diplom-Chemiker-Hauptprüfung an der Universität Königsberg

1935, 5.12. Promotion zum Dr. phil. an der Universität Königsberg;

1936 - 1945 Mitglied im NS-Bund deutsche Technik, automatisch als Mitglied des Vereins deutscher Chemiker;

1936, 1.1. - 31.10. planmäßiger Assistent an der Universität Königsberg (bei Prof. Dr. R. Schwarz);

1936, 1.11. - 1938, 31.8. Assistent an der TH Karlsruhe (bei Prof. Dr. R. Schwarz);

1937 - 1945 Mitglied im NS-Altherrenbund;

1937, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 5258306), rückwirkend, Aufnahme beantragt am 7.6.1937;

1937, 16.6.-4.8. achtwöchige Wehrübung im 16. Jäger-Regiment 34;

1938, 10.5.-15.5. Besuch des Internationalen Chemiekongresses in Rom;

1938, 7.6. - 5.8. achtwöchige Wehrübung im 16. Jäger-Regiment 34;

1938, 1.9. - (1945, Kriegsende) Assistent am Chemischen Institut der Universität Königsberg (bei Prof. Dr. R. Schwarz);

1939 - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);

1940, 5.6. Habilitation an der Universität Königsberg;

1940, August - (1945, Kriegsende) Dozent für Chemie an der Universität Königsberg;

1945, 9.5. - 1949, 15.6. weitgehend nichtbeschäftigt;

1946, 1.5. - 1949, 31.5. leitender Chemiker der Asta-Werke AG Brackwede;

1949, 1.6. - 1953, 31.5. Assistent und außerplanmäßiger Professor an der Universität München;

1953, 1.10. - 1955, 31.7. Diätendozent an der Universität München;

1955 Ablehnung eines Rufes an die Freie Universität Berlin;

1955, 1.8. - 1957, 31.5. planmäßiger außerordentlicher Professor an der Universität München;

1957, 1.6. - 1968, 15.9. Lehrstuhlvertretung (bis 17.6.1957) und ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Anorganische Chemie und Elektrochemie an der TH Aachen;

1959, 1.10. - 1961, 30.9. Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

1961, 1.10. - 1963, 30.9. Rektor der TH Aachen. Treibende Kraft der Gründung der Medizinischen Fakultät. Vorsitzender des Gründungsausschusses;

1962, März (ca.) Mitglied des Aufsichtsausschusses der DVL;

1963, 1.10. - 1965, 30.9. Prorektor;
1963 - 1965 Vorsitzender des Zentralen Prüfungsamtes;
1963 (seit) Mitglied des Gründungsausschusses der Universität Dortmund;
1964 (seit) Vorsitzender des Gründungsausschusses der Medizinischen Fakultät der TH Aachen;
1964 (seit) Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften;
1965 - 1966 als Vorsitzender des Ausschusses für die Gewerbelehrausbildung an der TH Aachen bestätigt;
1965 , 1.10.- 1967, 30.9. Leiter der Fachabteilung für Chemie und Biologie;
1968, 5.6. Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Max-Planck-Instituts für Kohleforschung;
1968, 15.9. Ausscheiden an der TH Aachen;
1968, 16.9. Wechsel auf den Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Dortmund,
1968 - 1975 Gründungsrektor der Universität Dortmund (ursprünglich auf 10 Jahre bestimmt) ;
1968 , 1.10.- 1969, 30.9. Gastprofessor für Anorganische Chemie und Elektrochemie an der TH Aachen;
1968 Rektor der Universität Dortmund;
1968 (seit) Mitglied des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts (MPI) für Kohleforschung, Mühlheim; Mitgl. d. Kurator. d. Max-Planck-Instituts (MPI) für Ernährungsphysiologie Dortmund;
1970 Verleihung der Ehrenplakette in Gold der TH Aachen (AMA, Jg. 70, S. 36);
1975, 31.12. Erreichen des 40-jährigen Dienstalters;
1976 geschäftsführendes Präsidiumsmitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften;
1976- 1977 Präsident der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften;
1979, 30.9. Emeritierung; Festakt der Universität Dortmund (Festredner: Prof. Hermann Lübke, Zürich, ehem. Staatssekretär im Kultusministerium NRW);
1980, 20.11. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Gründe u.a. Engagement auf dem Gebiet der deutschen Entwicklungshilfe in Indien, Aktivitäten im sog. 'Madras-Ausschuß' (Ausbau des 'Indian Institute of Technology'));

1981, 11.2. Trauerfeier und Beisetzung (Urne) auf dem Hauptfriedhof Dortmund;
1981, Ende Juni Trauerfeier der Universität Dortmund in Anwesenheit der Witwe Annemarie Schmeißer und 200 Gästen (Rede von Rektor Paul Velsing über den "Manager und Menschen" Schmeißer) (Foto Ruhr-Nachrichten vom 27.6.1981, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 5703);

Senator Ehren halber der Universität Dortmund;
Mitglied im Aufsichtsrat der Kernforschungsanlage (KFA) Jülich;
Ehrendoktor der Universität Amiens;
Mitglied im Karlspreiskuratorium der Stadt Aachen;
Mitglied im Musikausschuß der Stadt Aachen;
Kuratoriumsmitglied des Instituts für Spektrochemie und Angewandte Spektrochemie;
Kuratoriumsmitglied des Instituts für Arbeitsphysiologie;
Kuratoriumsmitglied des Max-Planck-Instituts für Ernährungsphysiologie, Dortmund;

Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für internationale technische Zusammenarbeit;
Vorstandsmitglied des Hauses der Technik in Essen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Schmeißer, Martin, 28.11.1912; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schmeißer, Martin, 28.11.1912; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 846, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1058 Akte 5036 (Entnazifizierung); NW O, Nr. 29082; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte SP 1 (Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Jg. 6, 1940, Personalnachrichten, S. 400; Akte 160a/2, PA 5703 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1265; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1808; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausg. 1955, S. 1043; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2157; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2796; AMA Sonderband 1870-1995, S. 151; Ricking, 1995, S. 201)

Publikationen der Person: (mit R. Schwarz) Beiträge zur Chemie des Germaniums, in: BDChG 69, 1936;

weitere Aufsätze bis 1941 vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1265;

Aufsätze bis 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1808; bis 1966, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2157; bis 1976 92 Aufsätze auf dem Gebiet der anorganischen Chemie in chemischen Fachzeitschriften, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2796

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1157, 47;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1265;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1808;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2157;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 2796;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausg. 1955, S. 1043;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 151;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

RWTH 1961, S. 74;

Nachrichten aus Chemie und Technik (Angewandte Chemie 20), S. 72

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1, 3.2.1, 3.2.8. und 3.3.1; AMA 1, 1963, S. 6; AMA, 1966, S. 59; Zwischen Melaten und Eäzekomp Nr. 12 (Dez. 1979) (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Schmeißer, PA 5703

Notiz:

Generaldirektor Walter Schmidt

Geboren: 28.04.1892

Nationalität:D

Geburtsort: Stettin

Gestorben: 24.08.1959

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Generaldirektor

Ernennungsdatum: Gen.-Dir.= 1.7.1935

Prüfungen: -

An der RWTH:

Personalakte: Archiv der Aachener un Münchener?

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 2.7.1959: "In dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste um den inneren und äußeren Aufbau der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen sowie seiner Fürsorge für die sozialen Einrichtungen der Studentenschaft" (Habetha, 1995, S. 668, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 997);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 16.11.1950: "In Würdigung seiner Verdienste um die Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen 12162, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a, Akte 997, Akte 2988a). Hintergrund: 125jährige Gründungsfeier der Aachener-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und 80jähriges Bestehen der Hochschule, Überreichung bei der Immatikulationsfeier am 4.12.1950);

Bedeutung/Würdigung: Generaldirektor der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (seit Gründung 1825 mit Sitz in Aachen); unter seiner Leitung Beteiligung der Aachener und Münchener und ihrer Tochtergesellschaften am Wiederaufbau nach der Währungsreform;

Förderung der Technischen Hochschule über den von ihm verwalteten "Fonds zu gemeinnützigen Zwecken";
Spendentätigkeit zum Wiederaufbau der Stadt Aachen, u.a. des Marschiertores;
Mitglied zahlreicher Ausschüsse der organisierten Versicherungswirtschaft; u.a. dem Präsidialausschuß des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft;
Mitglied der Vollversammlung und des Finanzausschusses der Industrie- und Handelskammer Aachen;

Lebenslauf: Vater: Franz (geb. 15.8.1860 Uchtenhagen in Pommern), Kaufmann;
Mutter: Bertha, geb. Steffenhagen (16.9.1859, Freienwald in Pommern - 28.4.1870, Hamburg);
Heirat: am 31.3.1919 in Bergen auf Rügen mit Lotte, geb. Neumann (27.7. 1895, Stargard in Pommern);

Wohnort: 1937, 1955, 1957, 1959 (Belege): Aachen, Rolandstr. 34;

? Ausbildung im Versicherungsfach in Hamburg, Kiel und Berlin, zuerst bei der Versicherungs-Gesellschaft "National" in Stettin;
1914 (ab) Frontkämpfer im Ersten Weltkrieg;
1916, Anfang nach schwerer Erkrankung und Lazarettaufenthalt aus dem Kriegsdienst entlassen;
? weitere Tätigkeit im Versicherungsfach in Hamburg und Stettin;
1917 Abteilungsleiter, bei der Germania-Versicherungs-Gesellschaft, Stettin (oder der Friedrich-Wilhelm-Versicherung, Berlin?);
1920 Prokurist in Stettin;
1922 (ab) Direktor und stellvertretendes Vorstandsmitglied bei der Germania-Versicherungs-Gesellschaft, Stettin (oder der Friedrich-Wilhelm-Versicherung, Berlin?);
1923, April (ab) ordentliches Vorstandsmitglied bei der Germania-Versicherungs-Gesellschaft, Stettin (oder der Friedrich-Wilhelm-Versicherung, Berlin?);
1924 Vorstandsmitglied der Berlinischen Allgemeinen Versicherung;
1929, Juni - 1932, Ende Direktor und stellvertretendes Vorstandsmitglied bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft;
1930 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
1932, Dez. - 1935, Juni Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft sowie Vorstandsvorsitzender bei der Kölnischen Rückversicherungsgesellschaft in Köln;
1935, 1.7.- 1959 Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft;
1936, 12.12. Eintritt in den Club Aachener Casino;
1937, 1.5. Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 3961564);
1940, Mitte Dez. Aufnahme in den Beirat der Industrie- und Handelskammer Aachen;
1944, Sept. Evakuierung der 'Aachener und Münchener' von Aachen nach Erfurt;
1947 (ab) zugleich Vorstandsvorsitzender der Aachener Rückversicherungsgesellschaft;
? Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft;
1950, 16.11. Ehrenbürger der TH Aachen (Beschluß);

1957, 24.4. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Gründe: Wiederaufbauarbeit nach dem 2. Weltkrieg, gemeinnützige Tätigkeit, Verhältnis der Aachener und Münchener zur TH Aachen, Vollendung des 65. Lebensjahres (auf Antrag des Aufsichtsrates der Aachener und Münchener, u.a.Oberbürgermeister Heusch), Übergabe am 31.5.1957;
1959, 2.7. Senator Ehren halber (Beschluß);

Aufsichtsratsmitglied von mehr als zwanzig Versicherungsgesellschaften;
Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen;
Mitglied des Rotary-Clubs;
Sportsegler;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Schmidt, Walter, 28.4.1892; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 2765 (Ordensverleihung); Stadtarchiv Aachen Abstellnr. 11182 (Westdeutscher Beobachter vom 16.12.1940); Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 558 (AVZ vom 27.4.1957), Nr. 896 (AVZ vom 26.8.1959), Nr. 2067 (?); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a; Reumont, 1937, S. 92; Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb.1955, S. 1050; Arens/Janssen, 1964, Nr. 1034, S. 258; Poll, 1965, S. 350)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1164,175;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 92;

Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb.1955, S. 1050;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 1034, S. 258;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 350;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;

AN vom 27.4.1957;

AVZ vom 26.8.1959;

AN vom 26.8.1959;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.3; AVZ vom 27.4.1957; AN vom 27.4.1957; AN vom 1.6.1957; AVZ vom 26.8.1959; AN vom 26.8.1959;

Notiz: Anfrage Archiv Aachener und Münchener Versicherung;

Datum: 24.10.1950

Originaldatum: 24.10.1950

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 988a, Rektor Fucks an den Senat der TH Aachen bezüglich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Carl Arthur Pastor und Walter Schmidt

Eintrag: "Als in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von maßgebender Stelle der Plan erwogen wurde, im Westen des Preußischen Staates eine Anstalt nach dem Muster der Gewerbeakademie Berlin zu gründen, bildete sich in Aachen ein Ausschuß zur Errichtung dieser Anstalt. Die Seele des Ausschusses war der damalige leitende Direktor der "Aachener und Münchener", Brüggemann, der die Bedeutung einer hohen Lehranstalt in der Westmark des Reiches erkannte und die Notwendigkeit, Aachen zum Sitz der Hochschule zu machen, in zahlreichen Dokumenten und Reden nachgewiesen hatte.

Neben Brüggemanns rastloser Arbeit war es aber vor allem den hochherzigen Zuwendungen der von ihm geleiteten Versicherungsgesellschaft zu verdanken, daß der Staat sich im Jahre 1858 zugunsten der Stadt Aachen entschied und die weitere zur Errichtung und würdigen Ausstattung der damaligen polytechnischen Schule, der späteren Technischen Hochschule, erforderlichen Mittel gewährte. Die Feier ihrer Eröffnung am 10. Oktober 1870 war daher auch ein Ehrentag für die "Aachener u. Münchener", die es sich auch in der Folgezeit stets angelegen sein ließ, die Hochschule bei den verschiedensten Bedürfnissen durch Hergabe namhafter Mittel zu betreuen. Hieraus erwuchs eine enge Verbundenheit zwischen Hochschule und Versicherungsgesellschaft, die u.a. ihren Ausdruck fand, durch die Ernennung ihres Aufsichtsratsvorsitzenden (Regierungspräsident von Goerschen 24.6.1925), und ihres Generaldirektors (Spans am 21.3.1929) zu Ehrenbürgern der Hochschule.

Am 21. Juli 1933 fand in der Hochschule zu Ehren der "Aachener und Münchener" eine akademische Feier in Gegenwart der Geschäftsleitung der Gesellschaft, des Lehrkörpers und der Studierenden der Hochschule statt, bei der durch den Rektor eine eiserne Gedenktafel enthüllt wurde, die folgende Inschrift trägt:

"Die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft hat mit ihrem Tochterunternehmen -dem Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitssamkeit- in den vergangenen 62 Jahren der Technischen Hochschule weit über drei Millionen Mark zugewendet.

Ihre ersten Stiftungen waren entscheidend für die Errichtung der Hochschule auf Aachener Boden. Weiteren Zuwendungen verdankt die Hochschule Ausbau und Einrichtung vieler Institute, Ausgestaltung ihrer Studieneinrichtungen, Bereitstellung von Mitteln für Studienstiftungen, Belobungen und Belohnungen und eine bedeutende Förderung des Vereins Studentenwohl.

Als Zeichen seines Dankes setzt der Lehrkörper diese eiserne Tafel im Jahre 1932."

Als Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Hochschule und Aachen-Münchener Gesellschaft wird gebeten, dem eingangs gestellten Antrag auf Verleihung der akademischen Würde eines Ehrenbürgers an die Herren Dr. jur. Pastor und Generaldirektor Schmidt entsprechen zu wollen."

Prof. Dr. phil, Dr.-Ing. E.h. Dr. rer. nat. h.c. Dr. techn. E.h. Walter Schottky

Geboren: 23.07.1886

Nationalität:CH

Geburtsort: Zürich

Gestorben: 04.03.1976

Sterbeort: Pretzfeld/Kreis Forchheim

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1926 (Rostock)

Prüfungen: 1912 (Promotion) - 1920 (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte: Universitätsarchiv Rostock?

Lehrgebiet: Theoretische Physik

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Walter-Schottky-Hauses, Initiative von Prof. Beneking, Institut für Halbleitertechnik vom 23.9.1976, Antrag der Fakultät für Elektrotechnik vom 2.11.1976 (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11203);

NG= Namensgeber der Walter-Schottky-Lecture, erstmalig gehalten im Jahre 1986 anlässlich des 100. Geburtstages von Walter Schottky. "Die Idee der Walter-Schottky-Lecture ist, daß sich jedes Jahr international anerkannte Wissenschaftler zu einem Gedankenaustausch über Zukunftstechnologie treffen sollten." So wird z.B. 1987 ein Vortrag auf dem Gebiet der Lasertechnologie gehalten, der nach Maßgabe der Veranstalter der Lecture ein "allgemeines Lehrangebot, d.h. auch verständlich für fachfremde Wissenschaftler" ist. Angebunden an die Lecture, zu dem auch internationale Fachleute erscheinen, ist ein Workshop "als wichtiger Bestandteil für den wissenschaftlichen Gedankenaustausch" (vgl. Rede von Rektor Ohlenbusch anlässlich des Empfangs der Walter-Schottky-Lecture am 9.4.1987, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12145);

NG= Namensgeber der Büste im Foyer (des Walter Schottky-Hauses?);

NG= Namensgeber der Büste, Bronze, im Institut für Elektrotechnik, Enthüllung
24.5.1978;

Bedeutung/Würdigung: Physiker,
Fachgebiete: Theoretische Physik, Elektrotechnik, Physikalische Chemie,
Halbleiterphysik;
maßgeblicher Beitrag zur Entwicklung der Elektronenröhren;
Schottky-Effekt (1914)?;
Erfindung der Schirmgitterröhre (1915);
Entdeckung des Schrotoeffektes (1920);
Entdeckung des sog. Schottky-Defekts (Fehlstellen in Kristallgittern, 1935);
Entwicklung einer Theorie der Störbandleitung und der Kristall-Metall-Gleichrichtung;
Erfindung der Tetrode (1915);
Erfindung des Superhet-Prinzips und verschiedener Halbleiterbauelemente;
Erfindung des Superheterodyn-Prinzips und der Mehrgitter-Elektronenröhre als
Grundlage der gesamten Radio-Empfangstechnik (1918);
Schottky-Barriere?

Lebenslauf: Vater: Friedrich (1851-1935), Mathematiker;

Wohnort: 1966 (Beleg): Erlangen, Zenkerstr. 21; 1976 (Beleg): Erlangen;

1904 Abitur an einem humanistischen Gymnasium;
? Studium in Marburg;
1904 (ab) Studium der theoretischen Physik und Chemie an der Universität Berlin (bei
dem Physiker Max Planck);
1912 Promotion zum Dr. phil. bei Max Planck in Berlin ("Zur relativtheoretischen
Energetik und Dynamik");
1912 - 1914 Mitarbeiter am Physikalisches Institut der Universität Jena (bei Max Wien);
1915 - 1919 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungslaboratorium von Siemens &
Halske in Berlin;
1920 Habilitation für theoretische Physik in Würzburg (bei Willi Wien);
1920 (ab) Tätigkeit als Privatdozent an der Universität Würzburg (bei Wilhelm Wien,
Träger des Nobelpreises für Physik 1911);
1923 - 1927 außerordentlicher Professor für Theoretische Physik an der Universität
Rostock;
1926 ordentlicher Professor in Rostock;
1927 Emeritierung;
1927 - 1943 erneut wissenschaftliche Tätigkeit ("Berater") im Siemens & Halske-
Forschungslaboratorien in Berlin und Pretzfeld;
1933 Verleihung der Gauß-Weber-Gedenkmünze;
1936 Verleihung der Hughes-Medaille der Royal Society, London;
1946 (ab) beratende Tätigkeit im Halbleiterlaboratorium der Siemens-Schuckert-Werke
in Pretzfeld ;
1950 (ab) auch für das Siemens-Forschungslaboratorium in Erlangen.
([http://www.siemens- ring.de/1964.shtml](http://www.siemens-ring.de/1964.shtml));

1956 Mitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft
1958 Beendigung der langjährigen Tätigkeit für die Siemens AG;
1960 Mitglied der Deutschen Bunsengesellschaft;
1962 Verleihung der Gauß-Medaille der TH Braunschweig;

Dr.-Ing. E.h. der TH Darmstadt;
Dr. rer. nat. E.h. der TU Berlin
Dr. d. Techn. Wiss. der ETH Zürich;
Ehrenmitglied des Verbandes Deutscher Physikalischer Gesellschaften;
Ehrenmitglied der Bunsengesellschaft;

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11203 (Namensgebung); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, S. 2659f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2223; Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 123; <http://www.geocities.com/bioelectrochemistry/schottky.htm>;)

Publikationen der Person: Das Gesetz des Tiefempfangs in der Akustik und Elektrodynamik, 1926, Physik der Glühelektroden, 1928;
(gemeinsam mit H. Rothe), Physik der Glühelektroden, in: Handbuch der Experimentalphysik;
Das freie Elektron in Physik und Technik, 1940;
(mit H. Ulrich und C. Wagner) Thermodynamik, 1929;
zahlreiche Zeitschriften aufsätze, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, S. 2659f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2223;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1181,439-444;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, S. 2659f.;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2223;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 123;
Poggendorf 5, 6;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 2.6.1 (Büste);
<http://www.geocities.com/bioelectrochemistry/schottky.htm>;

Notiz: klären, ob es zwei Büsten gibt!

Datum: 23.09.1976 **Originaldatum:** 23.09.1976

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11203, Brief von Prof. Heinz Beneking, Institut für Halbleitertechnik an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: "Betr.: Namensgebung für den neubau der Fakultät Elektrotechnik auf dem Erweiterungsgelände

Magnifizenz!

Es ist vielerorts und auch hier in Aachen Brauch, eine verdiente Persönlichkeit durch Benennung eines Gebäudekomplexes nach ihr zu ehren und umgekehrt, durch die spezielle Namensgebung, einen Bezug auf die in dem Gebäude etablierte Fachrichtung herzustellen.

Dieser Tage wird der I. Sammelbau der Fakultät Elektrotechnik auf dem Neubaugelände Seffent-Melaten bezogen. Die hier arbeitenden Institute und Lehrstühle befassen sich mit elektronischen Problemen, welche von den Werkstoffen bis zur Schaltungsanwendung reichen.

Namens sämtlicher Nutzer des Gebäudes darf ich mit diesem meinem Schreiben vorschlagen, dem Gebäudekomplex die Bezeichnung

"Walter-Schottky-Haus"

zu geben.

Walter Schottky, welcher im Februar dieses Jahres verstarb, ist ein international angesehener Wegbereiter der modernen Elektronik gewesen. Eine kurze Würdigung anlässlich der seinerzeitigen Verleihung der Gauß-Medaille an Herrn Prof. Schottky füge ich bei.

Die Nutzer des I. Sammelbaus wären Ihnen sehr verbunden, wenn eine positive Entscheidung der Hochschule über die Namensgebung bald erfolgen könnte. Ich bin sicher, daß sie zum Nutzen auch unser Alma-Mater wäre, da mit dem namen von Walter Schottky international anerkannte menschlich-persönliche und wissenschaftliche Qualitäten verbunden sind. Für die in dem Gebäude Tätigen wäre es Ansporn und Verpflichtung zugleich."

**Prof. Dr. Ing. Dr.-Ing. E.h. Fritz (Klaus)
Schultz-Grunow**
problematisch

Geboren: 07.10.1906

Nationalität:D

Geburtsort: München

Gestorben: 08.11.1987

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.2.1941

Prüfungen: 1925 (Abitur) - 1929 (Dipl.-Ing.) - 1933 (Promotion) - 1939 (Habilitation)

An der RWTH: Februar 1941 - 1975

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5720 (Personalakte)

Lehrgebiet: Allgemeine und Angewandte Mechanik

Fakultät: Naturwissenschaften und Ergänzungsfächer, Abt. Mathematik und Physik

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber auf Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät vom 6.7.1976 laut Beschluß von Rektor und Senat vom 15.7.1976: "In Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Intensivierung der Ausbildung der Studenten sowie die Entwicklung und Förderung neuer Wissenschaftsgebiete der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen" (Habetha, 1995, S. 670), Verleihung am 3.12.1976 im Aachener Rathaus (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12121, Ablichtung der Urkunde in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002)

Bedeutung/Würdigung: Physiker

Fachgebiete: Strömungsphysik, Gasdynamik, Festigkeitslehre;

In der Göttinger Zeit beschäftigte er sich mit der Schalentheorie, der Grundlage des technischen Bauens und mit Grenzschicht- und Turbulenzproblemen. Später kamen die der hydraulische Widerstand von Schiffsoberflächen und seine Abhängigkeit von

Wandrauigkeiten, die Gasdynamik mit Arbeiten zur Entwicklung von Luftfahrtantrieben und die Rheologie mit Untersuchungen des Verhaltens hochzäher Kunststoffschmelzen hinzu. Untersuchung nichtstationärer Verdichtungsstöße und Detonationswellen, 1944. NS-Zeit: Einschätzung von Kalkmann, 1999, S. 220: wie Ehrenberg gehörte Schultz-Grunow zur ideologisch geschulten jüngeren Generation der Hochschullehrer im 'Dritten Reich', die sich "- vom Ministerium gefördert - als neue Elite sah."

In den 1950er Jahren wandte er sich verstärkt der Untersuchung von Strömungs-, Transport- und Reaktionsprozessen in Gasen hoher Temperatur zu, d.h. Phänomenen, die in der Luft- und Raumfahrttechnik, der Hochtemperaturverfahrenstechnik und der Energietechnik von Bedeutung sind. 1971 fand der Ausbau seines Instituts mit dem in Europa einmaligen Stoßwellenlaboratoriums seinen Abschluß (dort u.a. Experimente am Space Shuttle, deshalb enge Beziehungen in die USA, wo sich Schultz-Grunow zweimal jährlich aufhält).

Forschungsförderung durch das Land NRW: Untersuchung von Hyperschallströmungen bei kleinen Reynoldszahlen 1958-1970 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Nr. 101), Experimentelle Untersuchung der Dissoziationsrelaxionszeit von Kohlendioxydgasen (O₂) im Stoßwellenrohr 1970 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 369, Nr. 44), Grenzschicht - Instabilität an gekrümmten Wänden 1974-1978 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 407, Nr. 36);

Insgesamt Betreuer von über 50 Dissertationen und von 5 Habilitationen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Königl. bayer. Kommerzienrat und Handelsrichter Dr. jur. Reinhold Schultz (1.11.1866, München - 2.10.1937, München), Konsul der Republik Mexiko;

Mutter: Minna Clara Elisabeth, geb. Schultz (24.3.1883, Jüterbog - 1.11.1918, München);

Heirat: am 29.7.1943 in Aachen mit Ingeborg Cadenbach (*27.2.1920, Aachen, damals Mechanik-Studentin bei S., Schwester von Konsul Hugo Cadenbach (*1916 Aachen-Laurensberg - 29.9.2000);

2 Kinder (geb. 1944 und 1946), Sohn Alexander, Sohn Philipp früh verstorben, evtl. noch eine Tochter Stephanie, verheiratete von Eynern(?);

Wohnort: 1938 (Beleg): Göttingen, Baurat Gerberstr. 2; 1947, 1950, 1955 (Belege): Aachen, Kuhscheiderweg 46; 1976, 1987 (Belege): Aachen, Luxemburger Ring 46;

1916 - ? Besuch der Volksschule und des Realgymnasiums in München;

1925, Frühjahr Abitur am Zeppelin-Realgymnasium Konstanz, danach halbjährige Werkstattpraxis bei C.D. Magirus in Ulm;

1925 - 1929 Maschinenbaustudium an der ETH Zürich, in den Semesterferien Werkstattpraktika bei Maybach-Motorenbau und Zeppelin-Luftschiffbau in Friedrichshafen, Konstrukteurpraxis bei der Rhönsitten-Gesellschaft im Fliegerlager Wasserkuppe, schweizerischer Hochschulmeister im Rudern;

1929, Frühjahr Dipl.-Ingenieur-Prüfung an der ETH Zürich bei Prof. Stodola, erster Kontakt zu Prof. Prandtl in Göttingen;

1929 zweimonatiger Aufenthalt in England;

1929, 1.8. - 1931, 31.12. Versuchsingenieur und Konstrukteur in der Abteilung Wasserkraftmaschinen der Firma Escher Wyß und Cie. in Zürich (Kündigung nach Konkurs der Firma, Kündigung der Aufenthaltsgenehmigung in der Schweiz);

1932, 1.1. - 1933, 31.12. selbständige Tätigkeit für einzelne Firmen, Anfertigung der Promotion;

1932, 12.10. - 31.12. freiwilliger Mitarbeiter am Kaiser Wilhelm-Institut für Strömungsforschung in Göttingen;

1933, April - 1940 Mitglied und Rottenführer im NS-Fliegerkorps (NSFK) (Fliegersturm Göttingen);

1933, 1.5. (- 1944) Mitglied der NSDAP, Mitgliedsnr. 3168541 (Besuch von Parteiveranstaltungen);

? Mitglied im NS-Dozentenbund (NSD);

? SA-Sportabzeichen;

1933, 30.5. Promotion zum Dr. sc. techn. an der ETH Zürich ("Zur Berechnung der durch Druck belasteten Deckel und Böden", Stuttgart 1933);

1934, 1.1. - 1935, 30.8.. Anstellung bei der Firma Henschel & Sohn AG., Kassel;

1935 - 1941 Mitglied in der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

1935, 1.9. - 1941 Assistent und Gruppenleiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Strömungsforschung in Göttingen (bei Ludwig Prandtl);

1935 - 1940 Mitglied und Rottenführer der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

1936/37 (seit) Wehrübungen bei der Flak, danach Gefreiter der Reserve und Reserveoffiziersanwärter der Luftwaffe;

1937, 4.6. (seit) Berufserziehungsleiter der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

1937 - 1944 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV);

1937 - 1944 Mitglied im NS-Bund Deutscher Technik (NSBDT);

1938, 1.2. - 27.2. Teilnahme an Gemeinschaftslager und Dozentenakademielehrgang in Taennich/Thüringen;

1939, 17.2. Habilitation bei Ludwig Prandtl in Göttingen ("Über das Nachwirken der Turbulenz bei örtlich und zeitlich verzögerter Grenzschichtströmung", vorgetragen bereits 1938 auf dem Internationalen Kongreß für Mechanik in den USA);

1939, 22.7. (- 1941) Dozent (ohne Diäten) für angewandte Mechanik an der Universität Göttingen; kein Kriegsdienst, UK-gestellt;

1941, 1.2. - 1975 ordentlicher Professor an der TH Aachen (Lehrstuhl und Institut für Mechanik, Nachfolger Wilhelm Müllers, dieser ein Antisemit und Vertreter der "Deutschen Physik", vgl. Kalkmann, 1999, S. 215-218); bis 1945 Bearbeitung einer Reihe militärischer Projekte für Industrie, Luftfahrt- und Reichsverkehrsministerium und das Oberkommando des Heeres (pulsierende Strömungen, Gasdynamik, Aerodynamik, Festigkeit, Thermodynamik in Bezug auf motorische Verbrennungsvorgänge, Detonation und innere Ballistik sowie Raketenforschung, abei Beteiligung an der Entwicklung der V-Rakete in Peenemünde);

1941 - 1945 Mitglied der NS-Dozentschaft; Stützpunktleiter des Auslandsamtes der Dozentschaft (Aufgabe: Betreuung ausländischer, graduerter Studierender und Organisation von Kontakten mit deutschen Wissenschaftlern);

1942 Beförderung zum Offizier der Reserve;

1944, Mitte Unterbringung des Instituts im Haus Höfchen bei Aachen zum Schutz vor Bombenangriffen;

1944, September - 1945, Mai mit Familie bis Kriegsende nach Westfalen evakuiert;

1945 - 1946 Dekan in Vertretung der Fakultät für Naturwissenschaften und Ergänzungsfächer für Prof. Dr. Krauß;

1946 "Chief Scientist" an der Zweigstelle des britischen Ministry of supply (Luftfahrtforschungsanstalt), Braunschweig;

1946, 11.2. Militärregierung fordert vom Rektor der TH Aachen Röntgen seine sofortige Entlassung von seinem Amt;

1946, Okt. Teilnahme an einer internationalen Tagung über Gasdynamik in Saint-Louis, Frankreich, Institut in der Dreiländereck Frankreich/Schweiz/Deutschland (Hintergrund: deutsch- französische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Aerodynamik);

1946, Ende Nov. Beschäftigung als "Monographieschreiber" bei der Royal Air Force-Station Völkenrode (= siehe oben, Ministry of supply, Braunschweig);

1947, 12.8. Entnazifizierung: Einreichungsbescheid in die Kategorie III B 1 (keine Wiedereinstellung in früheres Dienstverhältnis, Verlust der Pensionsansprüche, Berufsbeschränkung: keine politische oder beaufsichtigende Stelle, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte B II 41), es folgt Revisionsantrag;

1947, 21.10. die Vertretung der Maschinen- und Elektro-Ingenieure (Fachschaft) bittet den Rektor, sich bei der Militärregierung für die Wiedereinstellung von Schultz-Grunow einzusetzen (keine Nähe zur nationalsozialistischen Weltanschauung und rein wissenschaftlicher Lehrbetrieb "in liberalem, demokratischem Geist", vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1026);

1947, 29.10. laut Schreiben des Entnazifizierungs-Hauptausschusses der Stadt Aachen an den Rektor der TH Röntgen Abschluß des Entnazifizierungsverfahren, Ablehnung der vorausgegangenen Berufung und Ausschluß der Möglichkeit, erneut Berufung einzulegen;

1947, 7.11. laut Schreiben des Rektors der TH Röntgen an Schultz-Grunow Ausscheiden aus der bisherigen Dienststellung an der TH Aachen ohne Zahlung einer Pension;

1947, 17.12. laut Bescheid des Rektors bestehen keine Bedenken gegen Weiterbeschäftigung;

1948, 23.1. Entnazifizierung: Einreichungsbescheid in die Kategorie IV, ohne Sperre (vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte B II 41);

1950 Ruf nach Argentinien;

1952, 1.7. - 1954, 30.6. Dekan an der TH Aachen;

1952, 28.8. Eintritt in den Club Aachener Casino;

1954 - 1956 Abteilungsvorsteher an der TH Aachen;

1955, vor August Ablehnung eines Rufes nach München;

1956, 1.1. - 30.4. Gastprofessur in Quebec/Kanada;

1962, Mai Ablehnung eines Rufes in die USA, Rensselaer College Troy, N.Y.;

1962, 1.11. - 1963, 31.5. Aufenthalt in den USA;

1964, 1.6. - 31.10 Reise nach Frankreich;

1965(1967, Anfang?) - 1971 Nebentätigkeit: Direktor des Ernst-Mach-Instituts, Freiburg im Breisgau (Verteidigungsministerium);

1967 - 1969 Dekan an der TH Aachen;

1974, 14.11. Mitteilung über Emeritierung zum 1.4.1975;

1975, 1.4. Emeritierung, Lehrstuhlvertretung;

1976, Juli Abschiedsvorlesung im Audimax;

1976, 15.7. Senator Ehren halber der TH Aachen, Anfang Dezember öffentliche Verleihung im "Krönungssaal" des Aachener Rathauses (mit Foto AVZ vom 4.12.1976, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Schultz-Grunow, PA 5720, o.Bl., vgl. Einladung in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002);

1977, 28.1. Verleihung der Würde eines Dr.-Ing. E.h. durch die Universität Stuttgart (Text der Urkunde mit Foto der Übergabe in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte

18002: "in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Weiterentwicklung der Elastizitätstheorie, Rheologie und Strömungsmechanik und deren erfolgreiche Anwendung im Ingenieurwesen);
1979, 20.9. Verleihung des Ludwig-Prandtl-Ringes durch die Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (vgl. Kopie der Urkunde und Text der Laudatio von Prof. K. Oswatitsch in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002);
1981, 16.10. Festkolloquium zum 75. Geburtstag an der RWTH Aachen (vgl. das Programm in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002);
1982, 26.1. Mitglied der New York Academie of Science (vgl. Urkunde in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002);
1987, 13.2. festliche Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Datum der Verleihungsurkunde: 26.11.1986);
1987, 18.11. Trauerfeier in der Dreifaltigkeitskirche, Aachen, Ansprache von Prof. Müller- Arends und? in der Hochschule, Ansprache des Rektors (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12146);

Fellow des American Institute of Aeronautics and Astronautics (AIAA);
Mitglied der Inneren Kommission des Shock-Tube-Symposiums;
Mitglied der Kommission Gasdynamics and Explosion;
Mitglied des Combustion Symposiums;
Mitglied von drei Fachausschüssen in der GAMM: Verwendung von Mathematik in der Industrie, Rheologie und Elektro-Magnetohydrodynamik;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Ortsgruppenkartei, Schultz-Grunow, Fritz, 7.10.1906; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film L 114; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1037, Akte B II 41 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079, Akte 3302 (Entnazifizierung); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160b, Akte 1026 (Entnazifizierung), Akte 2973a (Entnazifizierung), Akte 2977 (Entnazifizierung), Akte 11202 (Ehrensensator); Akte PA 5720 (Personalakte), Akte 13298 (Todesanzeige der Hochschule), Akte 18002; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 714; Technische Hochschule Aachen, 1942/43, S. 28, 1943/44, S. 28, 1944/45, S. 22; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1894; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb. 1955, S. 1091; Arens/Janssen, 1964, Nr. 1067, S. 266; Müller- Arends, o.J.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2929; AMA Sonderband 1870-1995, S. 155; Kalkmann, 1999, S. 39, 42, 218-220)

Publikationen der Person: Einführung in die Festigkeitslehre, 1949;
Veröffentlichungslisten 1932 - 1938, 1931 - 1939, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5720 (Personalakte), o.Bl.; Einführung in die Festigkeitslehre, 1949;
Zeitschriftenaufsätze
bis 1950 in: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1894; bis 1976 in Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2929; Neue Wege in die Mechanik. Festschrift zum 75. Geburtstag (...), Düsseldorf 1981, S. 7-12;

Herausgeber: Elektro- und Magnetohydrodynamik, 1968;
Mitherausgeber: Mechanics Research Communications (seit 1972), Indian Journal of Mathematics and Physics;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1194,390;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 714;
Technische Hochschule Aachen. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1942/43, S. 28, 1943/44, S. 28, 1944/45, S. 22;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1894;
aachener prisma Jg. 11, Heft 1 (November 1962), S. 19;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 1067, S. 266;
Dietmar Müller,-Arends, 100 Jahre Lehrstuhl für Mechanik, in: Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof.Dr. Fritz Schultz-Grunow, o.O., o.J., S. 1-7;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2929;
Neue Wege in die Mechanik. Festschrift zum 75. Geburtstag (...), Düsseldorf 1981;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 669;
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb. 1955, S. 1091;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 155;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich, Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
Handbuch der deutschen Wissenschaft 2, Berlin 1949, 426;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; aachener prisma Jg. 11, Heft 1 (November 1962), S. 19; aachener prisma A22/94, S. 19; AMA, Jg. 54, S. 190; AN vom 17.7.1976, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; AVZ vom 19.7.1976; RWTH Themen 3/79, S. 22; AN vom 13.10.1979, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; AN vom 7.10.1986, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; AVZ vom 12.2.1987, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002; AVZ vom 12.2.1987 und AN vom 13.10.1979 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5720 (Personalakte), o.Bl.); Neue Wege in die Mechanik, 1981, S. 2;

Notiz: jüngster Aachener Ordinarius im 'Dritten Reich'; fehlt die Ordensakte?, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf; vgl. Hochschularchiv der Universität Göttingen, Gößlerstr. 12a, 37073 Göttingen. Tel. 0551/394323 oder 395309, Leiter: Dr. Ulrich Hunger; Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 1886, 2283, 3025;

Datum: 01.01.1940 **Originaldatum:** unbekannt, ca. Ende 1939/1940

Quelle: undatierter Lebenslauf (Göttingen), in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5720 (Personalakte), o.Bl., (Lebenslauf, S. 2)

Eintrag: "Politische Tätigkeit

Seit 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP. Vorher keine, da vom Herbst 1925 bis Herbst 1932 im Ausland tätig gewesen."

Datum: 01.07.1945

Originaldatum: 01.07.1945

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 3302, handschriftliche Einschätzung des Special Branch Officers der Militärregierung in Deutschland auf Schultz-Grunows Entnazifizierungs-Fragebogen

Eintrag: "To be employed in a technical capacity. Only under strict supervision. This man was an ardent Nazi, who enjoyed the full trust of the Nazi party. His services are urgently needed, as his technical knowledge invaluable."

Datum: 20.12.1947

Originaldatum: 20.12.1947

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 18002, eigenhändiger Lebenslauf

Eintrag: Zur beruflichen Situation nach 1932:

"Weil ich nichts Anderes fand, griff ich auf die alte Empfehlung von Prof. Stodola zurück und ging zu Prof. Prandtl nach Göttingen, wo ich ein Jahr ohne Bezahlung arbeitete. Ich bestritt meinen Lebensunterhalt durch einige Erfindungen, die ich in der Schweiz gemacht hatte."

(...)

"Ich blieb bis Kriegsende UK gestellt wegen meines Arbeitsgebietes, das die Strömungslehre betraf. Unmittelbar mit Kriegstechnik hatten meine Arbeiten nie etwas zu tun, ich war durch die Osenbergaktion, die die gesamte Wissenschaft betraf, UK gestellt.

Als ich Anfang 1945 dismissed wurde, wurde ich gleichzeitig von einer Zweigstelle des britischen ministry of supply in Braunschweig angestellt, nachdem ich dort ein ganzes Jahr als scientist gescreened worden war. Ich war dort ein ganzes Jahr als scientist tätig, bis ich wieder bei der T.H. Aachen zugleassen wurde, im Herbst 1946."

Datum: 06.07.1976

Originaldatum: 06.07.1976

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11202, Schreiben des Dekans der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an Rektor und Senat der RWTH Aachen

Eintrag: "Betrifft: Verleihung der Würde eines Senators ehrenhalber der RWTH Aachen

Hiermit bittet die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, die Würde eines Senators ehrenhalber an Herrn Professor Dr. sc. techn. Fritz Schultz-Grunow zu verleihen.

Als Text der Urkunde wird vorgeschlagen:

Herrn Professor Dr. sc. techn. Fritz Schultz-Grunow wird in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Intensivierung der Ausbildung der Studenten, sowie die

Entwicklung und Förderung neuer Wissenschaftsgebiete der RWTH Aachen die Würde eines Senators ehrenhalber verliehen.

Eine ausführliche Begründung ist diesem Antrag beigelegt.

Abstimmungsergebnisse: 25.5.76: 54 ja-Stimmen 3 nein-Stimmen 5 Enthaltungen
7.7.76: 66 ja-Stimmen 3 nein-Stimmen 5 Enthaltungen

Gründe für die Verleihung der Würde eines Senators Ehren halber nach § 5, Abs. 4. der Hochschulverfassung:

Die Technische Hochschule hat das Recht:

"Auf Beschluß von Rektor und Senat die Würde eines Senators Ehren halber oder eines Ehrebürgers an solche Personen zu verleihen, die sich um die Förderung der Hochschule, ihres wissenschaftlichen oder künstlerischen Schaffens oder ihrer Studenten besonders verdient gemacht haben."

1. Förderung der Hochschule

Ihm verdankt die Hochschule den Bau des Stoßwellenlabors in Seffent. Er hat allen finanziellen Schwierigkeiten zum Trotz erreicht, daß es hinsichtlich Ausstattung und Leistungsfähigkeit den wissenschaftlichen Ansprüchen noch lange Zeit genügen wird. Es ist die größte, vielseitigste Anlage dieser Art in Europa. Das Stoßwellenlabor wurde inzwischen dem Institut für Luft- und Raumfahrt angegliedert.

2. Förderung des wissenschaftlichen Schaffens

Eng mit dem eben Gesagten hängt zusammen die Förderung des wissenschaftlichen Schaffens der Hochschule. Die Untersuchung der Transport-, Relaxations- und Reaktionsprozesse in realen Gasen, die Arbeiten mit und über Stoßwellen wurde von ihm bereits Anfang der 50 er Jahre im angemieteten Bunker Römerstr. begonnen und brachten Aachen eine international anerkannte führende Position auf diesem Gebiet ein. Die gewonnenen Resultate finden Anwendung in der Technik der Energieumwandlungsprozesse, der Verfahrenstechnik, der Raumfahrt. Entsprechend groß war die Zahl der Forschungsprojekte. Auf dem Gebiet der Technischen Mechanik hat er die meisten Forschungsvorhaben der DFG gehabt, die an einen einzelnen Antragsteller vergeben wurden.

Prof. Schultz-Grunow gehörte zu den deutschen Wissenschaftlern, denen es sehr bald nach dem Kriege gelang, Kontakte zu ausländischen Fachkollegen anzubahnen. Durch sein fachliches und persönliches Ansehen hat er den Grundstein für einen regen wissenschaftlichen Austausch gelegt zu einer Zeit, als dieser keineswegs so selbstverständlich war wie heutzutage.

3. Förderung der Studenten

Von seiner Berufung im Jahre 1941 bis zum Ende der 50er Jahre war er der einzige Fachvertreter der Mechanik. Damals war für alle Fachrichtungen, ausgenommen Chemiker und Architekten, Mechanik ein Pflichtfach, das sich für den größten Teil über 4 Semester erstreckte. Mitte der 50er Jahre begann auch der Zustrom ausländischer Studenten an unsere Hochschule. Diese machten bald einen bedeutenden Prozentsatz der Gesamtzahl aus.

Prof. Schultz-Grunow war einer der ersten, der die damit verbundenen Probleme tatkräftig anging. Er war seit je her um eine Intensivierung der Lehre bemüht. Jetzt konzentrierte er seine Bemühungen auf die Schwierigkeiten der ausländischen Kommilitonen und führte an seinem Lehrstuhl das Mentorenprogramm ein. Die ausländischen Studenten wurden in kleinen Gruppen zusammengefaßt, um ihnen eine nahezu individuelle, intensive, fachliche Betreuung zukommen zu lassen. Die Studienerfolge verbesserten sich spürbar und nach ca. 1 Jahr wurden der TH eine größere Zahl an Planstellen für wiss. Assistenten speziell zur fachlichen Betreuung der ausländischen Studenten - die Mentorenstellen - für das Mentorenprogramm bereitgestellt."

(es folgt ein kurzes Curriculum vitae Schultz-Grunows)

Datum: 15.07.1976 **Originaldatum:** 15.07.1976

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11202, Niederschrift über die Senatssitzung (masch), S. 22f.

Eintrag: "Punkt 10: Verleihung der Würde eines Senators Ehren halber an Herrn Professor Dr. Schultz- Grunow
Die Diskussion, die insbesondere Ausführungen bezüglich der Qualität der Vorlesungen des zu Ehrenden und der Schwierigkeiten verschiedener Studenten in seinem Fach beinhaltet, wird auf Grund eines GO-Antrages des Herrn Schürmann auf Schluß der Rednerliste, dem nicht widersprochen wird, beendet.
Auf Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät verleiht der Senat bei einer Stimmenthaltung mit 30 gegen 7 Stimmen die Würde eines Senators Ehren halber an Herr
Professor Dr. sc. techn. Fritz Schultz-Grunow. Die Verleihung erfolgt in Würdigung seiner
besonderen Verdienste um die Intensivierung der Ausbildung der Studenten, sowie die Entwicklung und Förderung neuer Wissenschaftsgebiete der RWTH Aachen."

Prof. Dr. phil. Drs. rer. nat. h.c. (Karl Gottfried) Robert Schwarz

Geboren: 17.12.1887

Nationalität:D

Geburtsort: Berlin

Gestorben: 13.06.1963

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof. Königsberg= 1.4.1934; Prof. Karlsruhe= 1.10.1936; Prof.

Prüfungen: 1905 (Abitur) - 1910 (Promotion) - 1914 (Habilitation)

An der RWTH: 1948 - 1956

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5749

Lehrgebiet: Anorganische Chemie und Elektrochemie (Inst.)

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften, Abt. Chemie

Kürzel Aufnahmegrund: REK, SEH

Aufnahmegrund: REK= 29. Rektor 1952-1954;

SEH= Senator Ehren halber, Beschluß des Senats 25.7.1957: "Wegen seiner Erfolge als Forscher und akademischer Lehrer auf dem Gebiet der Anorganischen Chemie sowie wegen seiner Verdienste als Rektor Magnificus in zwei Aufbaujahren der Hochschule" (Habetha, 1995, S. 668)

Bedeutung/Würdigung: Chemiker;

Fachgebiete: Anorganische Chemie, insbesondere Silizium- und Silikatchemie, Chemie der Halogene, Perchromate und Peroxoverbindungen;

trug auf dem Gebiet der anorganischen Experimentalchemie zur Entdeckung zahlreicher neuer Stoffe und Stoffklassen bei;

über 40 Patente;

NS-Zeit: Akte Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schwarz, Robert, 17.12.1887 enthält

nur Bewilligung von Forschungsgeldern durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Porzellanfabrikant;

Heirat am 28.8.1914 mit Margarete, geb. Bahre (geb. 21.7.1892);

3 Kinder: Gabriele (geb. 15.2.1917), Eva (geb. 15.12.1918), Dorothea (geb. 31.1.1921);

Wohnort: 1933 (Beleg): Frankfurt am Main; 1935 (Beleg): Königsberg; 1947 (Beleg): Lübecke; 1957 (Beleg): Aachen, Muffeterweg 35;

1897 - 1905, März Humanistisches Gymnasium in Spandau (Abitur);

1905, 1.4. - 1.10 Besuch der Keramischen Fachschule Bunzlau;

1905 - 1910 Studium der Chemie, Physik und Geologie in Breslau (1905-1907), Berlin (107- 1908) und Freiburg im Breisgau (1908-1910);

1910, 18.2. Promotion zum Dr. phil. in Freiburg im Breisgau (als Schüler von Prof. Ludwig Gattermann) bei Prof. Wilhelm Meigen ("Chemische Untersuchungen über Bohnerztonne und afrikanische Erden");

1910, 1.4. - 30.9. Tätigkeit in der Versuchsanstalt der Staatlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin;

1910, 1.11. (ab) Assistent am Chemischen Institut der Universität Freiburg im Breisgau;

1914, 27.2. Habilitation für Chemie in Freiburg im Breisgau; Privatdozent;

1914 - 1918 Teilnahme am 1. Weltkrieg in Frankreich und an der Ostfront (26.8.1915 schwer verwundet), EK II und EK I, Verwundeten-Abzeichen;

1919, 26.7.? Ernennung zum außerordentlichen Professor in Freiburg im Breisgau;

1922, 10.2.? als etatsmäßiger außerordentlicher Professor Berufung auf den Lehrstuhl für Anorganischen und Analytischen Chemie in Freiburg im Breisgau;

1928, 6.2. - 1934 ordentlicher Professor an der Universität Frankfurt am Main;

1932 - 1933 Dekan an der Universität Frankfurt am Main;

1934, 1.4. - 1936 ordentlicher Professor an der Universität Königsberg (Versetzung);

1933, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 2 536 387), angeblich Verlust der Mitgliedskarte;

1935 - 1945 Mitglied im NS-Reichsbund für Leibesübungen (Rbfl);

1935 - 1944 Mitglied der Deutschen Chemischen Gesellschaft, der Bunsengesellschaft, Goethe-Gesellschaft, Deutsche Keramische Gesellschaft

1936, 1.10. - 1937, 31.3. ordentlicher Prof. und Direktor des Chemischen Instituts an der TH Karlsruhe;

1937, 1.4. - 1945 ordentlicher Professor und Direktor des Chemischen Instituts in Königsberg (Rückberufung);

1938 - 1945 Mitglied des NS-Bundes deutsche Technik;

1938, April(Mai!) Teilnahme am Internationalen Chemikerkongreß in Rom;

1939 - 1941 Mitglied im Verein Deutscher Chemiker, Vorsitzender des Bezirksvereins Ostpreußen;

1940 Wahl in die deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina;

? einsemestrige Professur an der TH Karlsruhe (Nachfolger von Alfred Stock);

1942/43(um) gemeinsam mit Rudolf Steinbach (Leiter des Wiederaufbauamtes in Lothringen) bedeutende und umfangreiche Planungs- und Wiederaufbauarbeiten in Lothringen;

1944 - 1945 Mitglied des NS-Dozentenbundes;

1945 (nach) private Tätigkeit in Lübecke/Westfalen;

1947, 8.8. Entnazifizierung: Entlastung (Kategorie V);
1948, Sommersemester - 1949 Vertretung für Anorganische und Elektrochemie an der TH Aachen (angeblich maßgeblich betrieben von Prof. Schultz-Grunow);
1948, 1.11. - 1956, 31.3. ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Anorganische Chemie an der TH Aachen (Nachfolge Benrath);
1951 - 1952 Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften; Vertreter des Rektors;
1952 Alfred-Stock-Gedächtnispreis der Gesellschaft Deutscher Chemiker;
1952, 1.7. - 1954, 30.6. Rektor der TH Aachen;
1953, 20.2. korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse Bayerischen Akademie der Wissenschaften München;
1954, 1.4. - 1955, 31.12. Vorsitzender des Verbands der Vorstände selbständiger Unterrichtsinstitute (ADUC);
1954, 1.7. - 1956, 1.7. Prorektor;
1955, 17.12. Dr. rer. nat. h.c. der Universität München;
1956, 31.3. Emeritierung;
1956, 1.4. - 1957 Emeritus in Vertretung für Anorganische Chemie und Elektrochemie am Institut für Anorganische Chemie und Elektrochemie der TH Aachen;
1957, 25.7. Verleihung der Würde eines Ehrensensors der TH Aachen (Foto der Ehrensensurkunde Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2);
1957, 17.12. Festakt mit Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland im großen Hörsaal des Instituts für Anorganische Chemie (Festrede von Rektor der Universität München Prof. E. Wiberg; Foto AN vom 18.12.1957, AVZ vom 18.12.1957, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5749 (Personalakte), o.BI.);
1960, 17.12. Dr. rer.nat. h.c. der Universität Göttingen;
1963, 5.6. Verleihung Ehrendoktorwürde der TH Graz (zugesagt, festliche Überreichung der Urkunde am 21.6., eine Woche nach seinem Tod, entfallen);
1963, 18.6. Trauerfeier und Beisetzung auf dem Walfriedhof Aachen (AVZ vom 19.6.1963, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5749 (Personalakte), o.BI.);
1963, 26.11.,postum Trauerfeier an der TH Aachen mit Verleihung der Ehrendoktorurkunde der TH Graz an die Witwe (Foto NRZ vom 27.11.1963, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5749 (Personalakte), o.BI.);

Mitgl. der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW;
Mitglied der Königsberger Gelehrten-Gesellschaft;
korrespondierendes Mitglied der Kaiserlich-Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle;
Vizepräsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft;
Kuratoriumsmitglied des Gmelin-Instituts;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Schwarz, Robert, 17.12.1887; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Schwarz, Robert 17.12.1887, PK Film L 162; Hauptstatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 3613; Hochschularchiv der RWTH Aachen 160a/2, PA 5749 (Personalakte), Akte S021; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1950, Sp. 1918; AMA 1, 1963, 76-78; Poll, 1965, S.

326; Kühn, 1967, S. 126- 128; Klinkenberg, 1970, S. 255; AMA Sonderband 1870-1995, S. 156; Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 228)

Publikationen der Person: rund 200 Veröffentlichungen, vor allem über die Chemie des Siliciums und des Germaniums, silikatchemische Studien über hochschmelzende kermatische Massen, Studien über Verwitterung und Kaolinisierung, über feuerfeste Werkstoffe und anorganische Komplexverbindungen; Mitherausgeber der Zeitschrift für Anorganische und Allgemeine Chemie bis 1945;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1203, 256-261;

AMA 1, 1963, 76-78 (Nachruf von Martin Schmeißer):

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1918;

Bernhard Poll (Hg.), Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 326;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 255, 259;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 156;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 228;

RWTH 1961, 74;

Köpfe der Forschung an Rhein u.nd Ruhr, (1958) (Bild);

Poggendorf 6;

Degeners Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;

Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb. 1955;

Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;

H. Behrend, F. Litten, Wissenschaft in turbulenter Zeit 1933-53, 1998, S. 44, vgl.

Hochschularchiv der RWTH Aachen B 38

Bild: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Schwarz, Robert, 17.12.1887, Foto mit Stempel vom 15.10.1938; Hochschularchiv der RWTH Aachen,

Fotosammlung 1.2.1, 1.3.1; Fotoalbum 3.2.9; AMA 1, 1963, S. 76; Jahrbuch der Rheinisch-

Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, 1954, S. 190; AN vom 1.7. 1952; AN Nr.

180 vom 8.8.1952, S. 5; Aachener Zeitung vom 16.12.1952, AN vom 18.12.1957, AVZ vom

18.12.1957, AVZ vom 13.12.1957, NRZ vom 14.12.1957, AN vom 14.12.1957, AVZ vom 15.6.1963 (auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 5749 (Personalakte), o.BI.

Notiz: zu Robert Schwart ferner (nicht gesichtet): Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 332, 663, 1053, 1055; vgl. auch den 1927 ernannten und 1934 in den Ruhestand versetzten Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Aachen Prof. Dr. Rudolf Schwarz (1897-1941) (nicht

verwechseln!), den Namensgeber des Rudolf Schwarz-Weges bei Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 326, vgl. zu diesem Stadtarchiv Aachen Personalakten Allgemeine Akten Sch 116;

Bergassessor, Geheimer Bergrat, Prof. Dr.-Ing. E.h. August (Wilhelm) Schwemann

Geboren: 23.05.1862

Nationalität:D

Geburtsort: Hildesheim

Gestorben: 03.04.1945

Sterbeort: Hindelang/Allgäu

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.9.(10.) 1904

Prüfungen: 1882 (Abitur) - 1892 (Bergassessorexamen)

An der RWTH: 1904 - 1929

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2611 (Personalakte)

Lehrgebiet: Bergbaukunde

Fakultät: Bergbau- und Hüttenkunde, Chemie und Elektrotechnik

Kürzel Aufnahmegrund: REK, NG

Aufnahmegrund: REK= 17. Rektor 1922-1924;

NG= Namensgeber der Schwemann-Stiftung für den Lehrstuhl für Bergbaukunde I, gestiftet 1930, noch belgt 1942, von seinen Schülern und Freunden aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums als Professor. Umfang: 11.000 Reichsmark. Die Zinsen aus der Stiftung sollen für die Belange des Lehrstuhls für Bergbaukunde I der TH Aachen verwendet werden. Die Verwaltung der Stiftung erfolgt durch die FAHO (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20116);

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiet: Tiefbohrwesen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Heirat am 25.3.1893 mit Anna, geb. Kupfer(?)

Kinder: Otto, geb. 20.1.1894; Hertha, geb. 19.9.1896, Heinz, geb. 26.4.1898; August(?), geb. 8.2.1899; Annemarie, geb. 4.1.1902;

Wohnort: 1904 (Beleg): Clausthal;

1882, 15.3. Abitur;

1883, Sommersemester - 1887 Studium an den Bergakademien Clausthal, Freiberg und Berlin sowie an der Universität Berlin;

? einjährige Unterbrechung des Studiums wegen Militärdienst in Freiberg (Königl. Sächsisches Feldartillerie-Regiment Nr. 28);

1887, 18.11. Bergreferendarexamen;

1887, 21.11. Ernennung zum Bergreferendar;

1889 - 1934 Mitglied der Großloge zu den Drei Weltkugeln mit dem Grad eines Meisters;

1892, 10.4. Bergassessorexamen;

1892, nach April fünfmonatige praktische Tätigkeit in den USA;

1892 - 1894 wissenschaftliche Tätigkeit als Assistent bei Geheimrat Schmoller in Berlin, u.a. Mitarbeit bei den Acta Borussica;

1894, 1.12. - 1896, 1.10. im preußischen Bergstaatsdienst als 'Hilfsarbeiter' in Waldenburg;

1896, 1.10. - 1897, 1.11. 2. technischer Direktor und Berginspektor der Gewerkschaft Glückhelf-Friedenshoffnung in Hermsdorf/Schlesien (Waldenburg?);

1897, 1.11. - 1904, 1.7. Bergwerksdirektor des Grafen Magnus in Neurode/Schlesien und ab 1900 Direktor der Neuroder Kohlen- und Tonwerke Neurode/Schlesien;

1898, 1.10. Ausscheiden aus dem Staatsdienst;

1904, 1.9.(1.10.?) - 1929, 30.9. etatsmäßiger Professor für Bergwissenschaften bzw. Bergbau an der TH Aachen, Leiter des Bergmännischen Instituts und des

Wetterlaboratoriums; Leiter der Sammlung bergmännischer Modelle und Geräte und der bergmännischen Plansammlung;

1905 - 1906 Wahlsenator;

1906 - 1909 Wissenschaftlicher Beirat der Zentrale für Bergwesen in Frankfurt am Main;

1906 - 1907 Abteilungsvorsteher;

1907 - 1908 Wahlsenator;

1911/12? Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse (VV 1911/12, S. 170);

1914/15 Geheimer Bergrat (VV 1914/15, S. 118);

1914, 25.8. - 1915, 1.2. Angehöriger, ab 9.9.1914 Oberleutnant des Artillerie-Regiments Nr. 44;

1915, 1.2. - 1917, 1.4. Munitionsdepotleiter, Kriegsbeuteoffizier, Kompanieführer, Hauptmann beim Stabe des Etappen-Munitions-Kommandeurs der 10. Armee (Njemenarmee) an der Ostfront;

1917, 1.4. - 1918, 1.11. Beauftragter des Kriegsministeriums für die Oberbergwerksbezirke Bonn und Dortmund (d.h. für die gesamten Erzbergwerke und Erzstätten des Rheinlands und Westfalens), Träger des EK II;

1917, Sommerhalbjahr ordentlicher Professor an der TH Aachen;

1919- 1920 Abteilungsvorsteher;

1919 -1920 Mitglied des Senats;

1921 - 1922 Abteilungsvorsteher;

1921, ? - 30.9.(bis) Mitglied des Senats;

1921, 1.10 - 1924, 1.7. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Ereignisse:

Diplomprüfungsordnung 1924 für alle technische Fachrichtungen, Schließung der TH während des Separatistenputsches 24.10.-19.11.1923);
1924 - 1926 Prorektor;
1926 - 1927 Dekan der Fakultät für Stoffwirtschaft;
1928/29, Winterhalbjahr (ab) Mitdirektor des Laboratoriums für bergmännische Versuche, der Sammlung von Modellen und Geräten für Aufbereiten, Kokerei, Brikettieren, Salinenkunde, des Versuchsstandes für bergmännische Bohrarbeiten, der Laboratoriumsmaschinen für Aufbereitung;
1929, 1.10. infolge Altergrenze von amtlichen Verpflichtungen entbunden;
1931 - 1933 Direktor des Außeninstituts;

Mitglied der Steinkohlen-Sachverständigen-Kommission im Reichskohlenrat;
Mitglied des Ausschusses für die Sprengstoffe und Zündmittel im preußischen Bergbau;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76, Akte 994; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20116; Stadtarchiv Aachen Abstellnr. 11181 (Westdeutscher Beobachter vom 28.5.1942); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2611 (Personalakte), Akte S017; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1438; Klinkenberg, 1970, S. 255; AMA Sonderband 1870-1995, S. 156;)

Publikationen der Person: Die Abteilung V für Bergbau, in: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 336-354;
Veröffentlichungen 1895-1925 in Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 2611 (Personalakte)

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1206,130-131;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1438;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 255, 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 156;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgabe, Berlin 1931, 2745;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, 748;
Tab. nuntians 1/4, 1947, S. 1;
100 Jahre Bezirksverein des VDI 1856-1956, Aachen 1956, S. 65;
Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1

Notiz:

Prof. Dr. phil. Hans Schwerte (vormals Dr. Hans Ernst Schneider, Pseudonym Friedrich Bojahr)
brisant

Geboren: 15.12.1909 (als Hans Schwerte 03.10.1910) **Nationalität:**D

Geburtsort: Königsberg/Ostpreußen (als Hans Schwerte: Hildesheim)

Gestorben: 18.12.1999

Sterbeort: Marquartstein/Oberbayern

Dienststellung: Referent, SS-Hauptsturmführer (als Schneider); ordentlicher Professor (als Schwerte)

Ernennungsdatum: Prof.= 19.8.1965

Prüfungen: 1928 (Abitur) - 1948 (Promotion) - 1958 (Habilitation)

An der RWTH: 1964 - 1978

Personalakte: laut Information von Herrn Gertig, Abt. 8.1. vom 19.1.2004 im Wissenschaftsministerium angefragt

Lehrgebiet: Germanistik, Neuere Deutsche Literaturgeschichte

Fakultät: Philosophische

Kürzel Aufnahmegrund: REK, SEH NG

Aufnahmegrund:

REK= 39. Rektor 1970-1973;

NG= Porträt im Rektorat, Kohlezeichnung (AVZ vom 15.6.1995), inzwischen entfernt?

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß der Philosophischen Fakultät vom 8.2.1990, 1995 zurückgegeben/aberkannt?: "In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule Aachen, insbesondere in seiner Amtszeit als Rektor, in der es ihm besonders um den Ausbau neuer Bereiche und deren Integration in die Hochschule ging, um den Ausgleich zwischen den verschiedenen Gruppen und darüber hinaus um die Intensivierung der Verbindungen zu auswärtigen Hochschulen, vornehmlich in den Beneluxländern" (Habetha, 1995, S. 671) Vgl. Foto

von der festlichen Verleihung durch Rektor Habetha am 23.11.1995 in AN vom 2.10.1995; Rheinischer Merkur vom 19.4.1996; AMA 27, 1990/91, S. 179

Bedeutung/Würdigung: Germanist,
Fachgebiete:

als Hans Ernst Schneider: Experte für Tanz, Tanzpädagogik, Folklore;
NS-Zeit: Mitglied der NSDAP seit 1.5.1937 und der SS seit 15.4.1937, ab 21.6.1939 als Untersturmführer im Persönlichen Stab des Reichsführers SS, Obersturmbannführer seit 30.1.1941, Hauptsturmführer seit 30.1.1943, Träger des Julleuchters;
1936-1937/38 ausschließlich schriftstellerisch tätig: mögliche Motivation für SS-Karriere; während des 2. Weltkrieges Leiter der Dienststelle "Germanischer Wissenschaftseinsatz" im Rahmen des Amtes "Ahnenerbe" in Berlin. Das "Deutsche Ahnenerbe" wurde 1935 als "Studiengesellschaft für Geistesgeschichte" von NS-Funktionären, darunter Heinrich Himmler (1900-1945) und Reichsbauernführer Richard Walther Darré (1905-1953), gegründet. Ab 1937 entwickelt sich das "Ahnenerbe" zu einer der größten nichtstaatlichen Forschungseinrichtungen des "Dritten Reiches" mit Hunderten von Wissenschaftlern aus geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Mit scheinwissenschaftlichen Forschungsarbeiten sollte der Nachweis für die in der NS-Ideologie postulierte rassistische Überlegenheit der germanischen Völker erbracht werden. Im 2. Weltkrieg diente es der ideologischen Kriegsführung;

als Hans Schwerte:

Fiktion seiner Biographie als Hans Schwerte;
in den frühen 50er Jahren: als Herausgeber der Buchreihe "Gestalter unserer Zeit" verantwortet er die dort enthaltenen Europaideen eines Hans Zehlers, die an solche der NS-Zeit anknüpfen und die der rechten Szene der Nachkriegszeit angehören, mit (vgl. Rusinek, 1996, S. 136-145);
Fachgebiete: Deutsche Literatur und Theaterwissenschaft, "studentenfreundlicher Hochschullehrer, reformwilliger Hochschulpolitiker, demokratisch engagierter Publizist", "Repräsentant sozialliberaler Reformintelligenz" (Kahl, 1999);
persönlich befreundet mit dem Innenminister von NRW Herbert Schnoor (SPD): gemeinsame Skiurlaube;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Max, Schneider, Bezirksdirektor bzw. Versicherungs-Filialdirektor (geb. 1883);
Mutter: Elise, geb. Behrendt (geb. 1888);
Heirat (SS-Ehe): am 20.12.1941 mit Annemarie Hildegard, geb. Oldenburg, Turn- und Sportlehrerin, BDM-Führerin in Berlin (geb. 3.1.1914, Berlin);
Kinder: 3 Kinder, davon bekannt 1 Tochter: geb. 7.8.1942 (Name unbekannt), Anfang 90er Jahre von Schwerte als seine Stieftochter ausgegeben (so der Germanist Horch, (Vgl. Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen N0150);
Schwester: Dora, verheiratet mit SS-Scharführer Alfred-Rosenthal-Heinzel;

Wohnort: 1937 (Beleg): Königsberg, Lisztstr. 6; 1938 (Beleg), Berlin-Charlottenburg, Stendalweg; 1939 (Beleg): Berlin-Charlottenburg, Stern?weg 31; 1941 (Beleg): Berlin-Charlottenburg, Murellenweg 2; 1942 (Beleg): Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstr. 23; 1965; 1945, 2.5. (Beleg): Lübeck, Obertrave 10; 1966 (Belege): Erlangen, Aufseßstr. 36; 1976 (Beleg): Aachen, Morillenhang 45; 1995 (Beleg): Aschau/Chiemgau, Kampenwandstr. 46;

1915 - 1927 Besuch des Hufen-Realgymnasiums in Königsberg;
1928, Ostern Abitur;
1929 Beginn der schriftstellerischen Tätigkeit;
1928 - 1934 Studium der deutschen Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, Philosophie, Volkskunde und Urgeschichte an den Universitäten Königsberg, Berlin und Wien;
1933, 20.10. - 1937, 26.2. Mitglied der SA;
1933, 20.4. - 19.8. freiwilliger Arbeitsdienst;
1934, August - Dezember Referent für Volkstumsarbeit in der Gaudienststelle Ostpreußen der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront;
1935, Juni angeblich Promotion zum Dr. phil. in Königsberg über Turgenijew und die deutsche Literatur (Dissertation bislang unauffindbar, kein Nachweis, vgl. zu diesem Problem Simon, 1996), ab 1936 offizielle Führung des Doktorgrades;
1936, Mai - 1937, 31.3. Angestellter als Gaufachstellenleiter in der Abteilung Volkstum und Heimat, dann stellvertretender Abteilungsleiter bei der NS- Kulturgemeinde, Gaudienststelle Ostpreußen (vor allem auf dem Gebiet der Volkskunde tätig);
1936 (ab) freier Schriftsteller und Journalist (Preußische Zeitung, Stettiner Generalanzeiger, ab 1936, Westermanns Monatsschriften, 1936-1940, Der junge Osten, Die Literatur, ab 1937, Der ostpreußische Anzeiger, ab 1937, Die Weltliteratur, ab 1940) und "Volkstumsarbeit", vor allem in SS, HJ, Studentenschaft;
1936-1938 "ständiger wissenschaftlicher Mitarbeiter der Preußischen Zeitung";
1936, 31.8. - 27.10. militärischer Lehrgang bei der Wehrmacht, Flak. E. Bataillon, Flakregiment 1, beendet als Unterführeranwärter;
1937, Frühjahr arbeitslos;
1937, Jan.(1.11.1936?) (ab) Mitglied der Reichsschriftumskammer (Mitgliedsnummer 13 916);
? Lehrtätigkeit im Auftrag des SS-Oberabschnittes Nordost (Lehrgänge für volkstümlichen geselligen Tanz) (Bundesarchiv (ehem. Document Center) SSO Film 92B);
1937, März Lehrtätigkeit in einem Landdienstlager der HJ, BDM, NS- Studentenschaft und Bauernschaft in Österreich (Lehrgang für volkstümlichen geselligen Tanz, daneben Studium der katholischen Gegenarbeit gegen den Nationalsozialismus) (Bundesarchiv (ehem. Document Center) SSO Film 92B);
1937, 15.4. Aufnahme in die SS (Mitgliedsnr. 293 691);
1937, 29.4. auf Veranlassung des RuS-Führers Nordost Bewerbung um die Stelle eines Amtsleiters in der Abteilung Kunst des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS, Berlin (Bundesarchiv (ehem. Document Center) SSO Film 92B);
1937, 1.5. Aufnahme in die NSDAP (Mitgliedsnr. 4 923 958), rückwirkend, Aufnahmeantrag am 12.7.1937, zu diesem Zeitpunkt bereits SS-Führer (vgl. Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Schneider, Hans, 15.12.1909);

1937, Juli - August Abhaltung von Lehrgängen zur "völkischen Aufbauarbeit" in Grenzdörfern an der österreichisch-jugoslawischen Grenze "mit vorher entsprechend geschulten Landdienstgruppen" (Bundesarchiv (ehem. Document Center) SSO Film 92B);

1938, 1.2. hauptamtlich als Referent im von Walther Darré geleiteten Rasse- und Siedlungshauptamt (RSHA);

1938, 13.3. (nach) nach dem Anschluß Österreichs kurze Tätigkeit bei der Salzburger Abteilung für germanisch-deutsche Volkskunde

1938, Sommer Aufenthalt in den Niederlanden;

1938, Okt. (ab) faktisch Referent im von Wolfram Sievers geleiteten "Ahnenerbe" des SS-Hauptamtes, angegliedert dem "Persönlichen Stab beim Reichsführer SS", Tätigkeit zunächst in Berlin und Salzburg, Reisen nach England und in die Niederlande (Kontakt zum völkischen Kreis im NSB, der niederländischen NS-Bewegung unter Anton Musserts);

1938, 29.10. - 1939, 21.1. militärische Übung im Flakregiment 12;

1939, 1.1. offizieller Dienstbeginn als wissenschaftlicher Referent im "Ahnenerbe";

1939, 22.1. (ab) Tätigkeit für die Außenstelle Süd-Ost des Ahnenerbes in Salzburg;

1939, 27.3. - 5.4. Teilnahme an der Reichstagung des Amtes "Volkstum und Brauchtum" der Reichsleitung "Kraft durch Freude" (K.d.F.) in Grossgmain bei Salzburg;

1939, 10. - 15.4. Reise nach Oosterbeek/Niederlande zur Jahrestagung der Niederländischen Volkstanzgesellschaft, auf Anordnung des Kurators (des Ahnenerbes?) SS- Obersturmbannführer Professor Dr. Wüst (persönlicher Bericht an Himmler);

1939, 22.5. Beleg als SS- Oberscharführer (SS-Nummer 293 691);

1939, 21.6. Beförderung zum SS-Untersturmführer;

1939, Okt. mit einer Arbeitsgruppe Reise nach Riga;

1939, 23.10. Marschbefehl von Sievers an Schneider für "Sonderverwendung", mit Gestapoausweis nach Krakau (am nächsten Tag wegen Zahnbehandlung zurückgezogen). Vgl. zum unbewiesenen Vorwurf von Jaeger, Schneider habe sich in Polen, speziell in Krakau am Kunstraub der von Heinrich Harmjanz geleiteten Kunstraubaktion beteiligt Simon, 1996;

1939, 1.11. Versetzung von Salzburg nach Wien wegen Verlegung der "Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde", zugehörig zum Ahnenerbe. Nach Simon geht Schneider nicht nach Wien;

1939, Dez. erneut mit einer kleinen Arbeitsgruppe Aufenthalt in Riga (Sicherstellung "zurückgehaltenen Kulturgutes baltendeutscher Privatpersonen");

1940, Anfang wissenschaftliche Tätigkeit: Arbeit an der Habilitationsschrift, Lektor im Ahnenerbe-Stiftung Verlag, Lehrtätigkeit im Fach Deutsch an der Universität Berlin im Rahmen des Langemarck-Studiums (Erwerb der Hochschulreife für politisch genehme junge Männer ohne Abitur);

1940, 8.5. erscheint in einem Ausweis der Reichsschrifttumskammer in Verbindung mit dem Pseudonym Friedrich Bojahr (Name der Großmutter mütterlicherseits);

1940, 20.6. in einem persönlichen Auftrag Himmlers in Den Haag zur Formierung einer dortigen Abteilung des Ahnenerbes;

1940, 1.8. - 1942 dauerhafter Aufenthalt in den Niederlanden als Verbindungsoffizier (zentraler Referent) des Ahnenerbes beim persönlichen Stab des Höheren SS- und Polizeiführers Rauter (Den Haag, gleichzeitig höchster Repräsentant Hitlers in den Niederlanden, verantwortlich für die Deportation und Ermordung der niederländischen

Juden und Zigeuner), enger Kontakt mit dem Führer der Gruppe "Der Vaderen Erfdeel" Franz Farwerck, kurze Zeit später auf Befehl Rauters abgebrochen, Aufbau der Völkische Werkgemeinschaft unter Führung des Historikers Dr. Johann Theunisz als niederländische Abteilung des Ahnenerbes, ab Februar 1941 Organisation der nationalsozialistisch gesinnten Friesen im Verein Friesenrat sowie Aufbau einer Dachorganisation Saxo-Frisia (Leiter Prof. J.M.N. Kapetyn, auch Leiter der Universität Groningen ab September 1941), Aufbau von Kontakten zu niederländischen Universitäten Groningen, Amsterdam und Leiden, Projekt zum Aufbau einer SS-gesteuerten Front-Universität Leiden scheitert am Widerstand des Reichskommissars für die Niederlande Seyss-Inquart; in dieser Zeit auch Erwerb von Antiquitäten für Heinrich Himmler und Planung einer Habilitation zum Thema "Tanz und Baum";

1941, 30.1. Beförderung zum SS-Obersturmführer;

1941, Sept. (Beleg) Hauptschriftleiter der Zeitschrift "Weltliteratur" (Schwerter- Verlag) und Lektor im Ahnenerbe-Stiftung Verlag;

1941, Ende Sonderaufgaben für den Höheren SS- und Polizeiführer Rauter (Den Haag), für den Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer Berger, und für den Reichskommissar SS-Obergruppenführer Seyss-Inquart, Auszeichnung mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse;

1942, 21.5. von Den Haag nach Berlin zurückversetzt;

1942, Mitte Okt. - 1945 Leiter der Dienststelle "Germanischer Wissenschaftseinsatz" (GWE) im Rahmen des Amtes "Ahnenerbe" in Berlin. In dieser Funktion unmittelbar Wolfram Sievers untergeordnet, dieser wiederum persönlich Heinrich Himmler unterstellt. Der "Germanische Wissenschaftseinsatz" verfügt über Außenstellen in Den Haag, Brüssel, Oslo. Aufgabeder Dienststelle: Entwicklung des Konzepts "Totaler Kriegseinsatz der Wissenschaft". Dazu bringt Schneider die Monatszeitschrift die Hamer sowie deren flämische und norwegischen Varianten heraus, daneben eine Hetzzeitschrift "Storm". Publizistische Tätigkeit für die Zeitschrift "Das Reich". Aufbau einer schwedischen Abteilung des Ahnenerbes (mit dem Archäologen Graf Otto Oxensterna), gleiches in Groningen (Niederlande), Frankreich und der Schweiz;

1942, 4.-10.6. Reise nach Brüssel zur Koordination der dortigen Kulturarbeit der SS;

1942, 14.8. durch Stabsbefehl Nr. 14/42 des Reichsführers SS wird S. "mit Durchführung sämtlicher wissenschaftlich-forschenden Aufgaben und Arbeiten" des "Ahnenerbes" betraut;

1942, Mitte/Ende August Reise nach Oslo auf Anordnung des Reichsführers SS zur "Durchführung von Sonderaufgaben";

1943, Jan. soll auf Weisung von Sievers medizinische Geräte aus der Universitätssammlung Leiden für den Mediziner Dr. Siegmund Rascher (KZ Dachau) beschaffen (Liste). Im dortigen KZ möglicherweise Gebrauch zu medizinischen Experimenten unter Leitung von Dr. Rascher und Dr. Holzlöhner. Die Aufgabe nach Rusinek (1996, S. 96f.) wird nicht von Schneider, sondern von Prof. Walter von Stokar, Leiter des "Germanischen Institut in den Niederlanden" durchgeführt. Nach Rieß (Bundesarchiv Ludwigsburg, AR-Z Akte 17/69, Bd. X, Bl. 1762-1765 (Zwischen- und Abschlußberichte Dr. Volker Rieß, Ludwigsburg vom 16.4. und 11.5.1995) hat Schneider bei der Aktion "entsprechende Kontakte hergestellt". Unklar ist aber, "ob überhaupt holländische Geräte nach Dachau gelangt sind"; unpagniert: Sch. keine "Mentor Raschers"; "bei der wehrwissenschaftlichen Forschung bestenfalls eine dienende Nebenrolle gespielt", dagegen besondere Rolle von Stokars; keine besondere Rolle

Sch. bei der Deportation norwegischer Studenten in das Erziehungslager Sennheim/Elsaß Anfang Dezember 1943;
1943, 30.1. Beförderung zum SS-Hauptsturmführer;
1943, Mai Tagung sämtlicher Abteilungsleiter des Ahnenerbes in Hannover. Schneider leitet nach der Eröffnungsrede des Ahnenerbe-Geschäftsführers SS-Standartenführer Sievers die weitere Diskussion. Tenor seiner Ausführungen: Wissenschaft als "Stoßtrupp" zur Durchsetzung des germanischen Reichs- und Europa-Gedankens;
1944, 7.-13.1. Dienstreise nach Salzburg;
1944, 9.-14.2. Dienstreise nach München;
1944, 6.-8.3. Dienstreise nach München;
1944, 13.-17.4. Dienstreise nach Dänemark;
1944, 5.-19.5. Dienstreise in die Niederlande;
1944, 17.-22.6. Dienstreise nach Kopenhagen und Oslo;
1944, Nov. (Beleg) in Berlin mit der Führung von "Geheimen Kommandosachen, Geheimen Reichs- und Geheimsachen" des Ahnenerbes beauftragt. Schneider höchstrangiger Ahnenerbe- Mitarbeiter in Berlin;
1945, Ende Febr./Anf. März Wechsel vom Ahnenerbe in das Amt III C ("Kultur") des Reichssicherheitshauptamtes (SD). Gleichzeitig wahrscheinlich Leiter der in Berlin verbliebenen Restgeschäftsstelle des Ahnenerbes, dessen Zentrale nach Waischenfeld verlegt worden war. Seine Versuch, nach Waischenfeld versetzt zu werden, scheitert. Betreibt über Sievers und Himmler die Umgruppierung von Teilen des SD-Apparates; angeblich auch mit Aktenvernichtung im Berliner Reichssicherheitshauptamt beschäftigt (fraglich, kein Nachweis bei Rusinek, 1996);
1945, 6. und 8.3. anwesend bei Besprechungen im Reichssicherheitshauptamt mit dem Thema "Einsatz der Geisteswissenschaften" und Planung einer neuen Schriftenreihe über die deutschen "Ordnungsleistungen" in den besetzten Ländern während des Krieges;
1945, 20.4. (für) Vorschlag zur Beförderung zum Sturmbannführer (aufgrund der Kriegswirren nicht mehr erfolgt);
1945, 26.4.(?) Verlassen der Dienststelle in Berlin-Dahlem, vor Einschluß des Belagerungsringes Fahrt nach Lübeck;
1945, Ende April/Anfang Mai unmittelbar vor Kriegsende Umbenennung in Hans Schwerte, mit Hilfe eines vorläufiges Ausweises Anmeldung in Lübeck am 2.5.1945 als "Hans Werner Schwerte"), damit Bezug von Lebensmittelkarten (Bezug einer Wohnung am Holstentor), mit Hilfe eines Arztes Operation am Oberarm zur Beseitigung der eintätowierten SS-Mitgliedsnummer. (Bundesarchiv Ludwigsburg, AR-Z Akte 17/69, Bd. X, Bl. 1762-1765, Zwischenbericht Dr. Volker Rieß, Ludwigsburg: "Es ist unverständlich, warum Sch. untergetaucht ist. Entweder liegt mehr gegen ihn vor, oder er schätzte die rechtliche Lage falsch ein, oder er hatte einen banalen privaten Grund. Letzteres ist nach meiner Erfahrung nicht auszuschließen.");
1945/46, Wintersemester (ab) Wiederaufnahme des Studiums in Hamburg (2 Semester) und danach in Erlangen;
1946, Febr. mit Hilfe von SS-Verbindungen Beschaffung eines auf den 26.2.1946 datierten Entlassungspapiers aus englischer Kriegsgefangenschaft mit eigenem Fingerabdruck;
1946, 27.8. Ausstellung einer auf den Namen Hans Schwerte ausgestellten Bescheinigung des nunmehr in Göttingen ansässigen Kurators der Albertus-Universität Königsberg über Sch. Abitur und sein Studium in Königsberg (Rusinek, 1996, S. 115);

1946 seine Frau läßt ihn (Hans Ernst Schneider) in Neuendettelsau (München?) mit Hilfe eines notariell beglaubigten Feldpostbriefes, in dem ein angeblicher Kriegskamerad mitteilt, er seit 1945 gefallen, amtlich für tot erklären, Ausstellung des Totenscheins;

1947 der vermeintlich Tote heiratet seine Frau (unter dem Namen Hans Schwerte) ein zweites Mal;

1947, 1.6. (ab) außerplanmäßiger Assistent am deutschen Seminar in Erlangen;

1948, Dez. Promotion zum Dr. phil. an der Universität Erlangen ("Studien zu Rilkes Zeitbegriff") bei dem Germanisten Prof. Helmut Prang, Koreferent der Historiker Hans Julius Schoeps;

1949, 1.3. (ab) Wissenschaftlicher Assistent am deutschen Seminar in Erlangen, in dieser Zeit Engagement für eine Studentenbühne;

1950/54 (ca.) im Umfeld einer Gruppe ehemaliger Angehöriger des Reichssicherheitshauptamtes III (Kultur) beim Oldenburger Stalling-Verlag (Lektor Hans Rösner), u.a. Wilhelm Spengler, Ernst Turowski (vgl. unten Buchreihe Denker und Deuter im heutigen Europa, Forscher und Wissenschaftler im heutigen Europa);

1958, 15.2. Habilitation für das Fach Neuere Deutsche Literaturgeschichte ("Faust und das Faustische");

1958, 1.9. (ab) Diätendozentur und Leiter der Theaterwissenschaftlichen Abteilung am Deutschen Seminar der Universität Erlangen;

1964, Sommersemester Lehrstuhlvertretung Schwertes für Prof. Günther Weydt, Ordinarius für Neuere Literaturgeschichte an der Universität Münster; der Bibliotheksdirektor und Lehrbeauftragter der TH Aachen Dr. Gerhart Lohse fordert im Auftrag des Dekans der Philosophischen Fakultät der TH Aachen, Monheim, ein Gutachten bei Prof. Günther Weydt, Ordinarius für Neuere Literaturgeschichte an der Universität Münster, an (zusammen mit dem früheren SS- und SD-Mann Hans Rösner, der Ende der 40er Jahre enge Beziehungen zu Schwerte unterhielt, waren Lohse und Weydt wissenschaftliche Mitarbeiter an einem Lehrstuhl der Universität Bonn in den Jahren 1938/39, Lohse ein Schüler des NS-Germanisten Hans Naumann);

1964 Berufung als außerplanmäßiger Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der TH Aachen (Fürsprecher: Paul Böckmann (Köln), Günther Weydt (Münster), Benno von Wiese);

1965 (ca.)(?) nach Aussage des Aachener Geschichtsprofessors Prof. Hans-Martin Klinkenberg unbestimmte Gerüchte an der TH Aachen über die falsche Identität Schwertes;

1965 - 1969 Mitwirkung S. an den vom Nürnberger Kulturdezernenten veranstalteten Nürnberger Gesprächen zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit (Beiträge von Schwerte: "Wie war das möglich?", "Was hat Auschwitz mit dem 'Deutschen Menschen' zu tun?"), weitere Teilnehmer der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer (vgl. Auschwitz-Prozeß);

1965, 1.4. Ruf an die TH Aachen;

1965, 19.8. - 1978, 30.9. ordentlicher Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der TH Aachen, Direktor des Germanistischen Instituts (Berufungsverfahren in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 158);

1967(?) Dr. Gerhart Lohse erfährt nach eigener (später zu "Ende der 80er Jahre" hin revidierter) Aussage von einer Mitarbeiterin die wahre Identität von Schneider/Schwerte, weiterer Mitwisser angeblich Dr. Stenbock-Fermor, Kanzler der TH Aachen (siehe Stenbock-Fermor);

1967/68 Mitglied im Gremium Außeninstitut;

1968 - 1969 Wahlsenator;
 1969 - 1970 Prorektor, in dieser Eigenschaft Mitglied des Arbeitsausschusses "100-Jahr-Feier";
 1970, 1.10. - 1973, 30.9. Rektor der TH Aachen (Ereignisse: Baubeginn des Kármánforums und des Klinikums, Bildung des Gesamthochschulrats, Gründung des Hochschuldidaktischen Zentrums, Einführung des Studiengangs Operations Research, Einrichtung der Zentralen Studienberatung, Intensivierung der Verbindungen zu auswärtigen Hochschulen, insbesondere in den Beneluxländern; Rede bei der 100-Jahrfeier der Hochschule am 16.10.1970 mit Bekenntnis zur demokratischen Hochschulreform, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen S023), zudem Einrichtung eines Lehrstuhls für deutsch-jüdische Literatur;
 1971, 26.6. (kurz vor) als Wunschkandidat der studentischen Senatsvertreter Wiederwahl als Rektor mit 196 zu 166 Stimmen gegen Walter Ameling (Wunschkandidat der Professoren);
 1971, 28.6. Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Rektor Schwerte wegen Verletzung der Hochschulverfassung;
 1974, 1.1. - 1981 Landesbeauftragter für die Pflege und Förderung der Beziehungen zwischen den Hochschulen des Landes NRW und den Niederlanden und Belgien;
 1978, 1.10. Emeritierung;
 1978, 3.10. offizielle Verabschiedung an der Hochschule (Rede von Rektor Knacke: "Er haßt Reden, aber schätzt den Wein.", Festschrift, hg. von Karl Otto Conrady, mit einem Geleitwort von Wissenschaftsminister Johannes Rau);
 ? Senatsbeauftragter für die Zusammenarbeit der Hochschulen im belgisch-deutsch-niederländischen Raum;
 1982 (ab) lebt in Süddeutschland;
 1983, 14.4. 65. Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse, sehr persönliche Dankesworte von Wissenschaftsminister NRW Johannes Rau (Rückgabe am 19.5.1995);
 1984 (ab) Honorarprofessor der Universität Salzburg;
 1985, 6.5. Verleihung des Ordens "Officier de l'Ordre de la Couronne" des Königreichs Belgien (Rückgabe von Urkunde und Insignen über den Rektor an den belgischen Botschafter am 16.5.1995);
 1989(ca.?) nach eigenen Angaben erfährt der Aachener Germanist Prof. Hauke Stroszeck von der falschen Identität Schwertes, weitere Mitwisser;
 1990, 8.2. Senator Ehren halber der TH Aachen, Verleihung am 23.11.1990 (Rückgabe der Insigne und Urkunde mit Paket am 19.5.1995);
 1992(?) nach eigener Aussage erfährt der Aachener Komparatistik-Professor Hugo Dyserinck durch Recherche im Berliner Document Center von der falschen Identität Schwertes, vgl. auch den Zusammenhang mit dem Aachener Berufungsverfahren im Fach Komparatistik ("Fall Richards") 1993 (Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150);
 1992, 20.8. (vor) der Historiker Prof. Max Kerner berichtet in einem Telefonat mit Prof. Hausmann über ein Gerücht über Schwerte ("es bräunelt"), in Zusammenhang mit der ihm gegenüber geäußerten Weigerung des Historikers Prof. Hans-Martin Klinkenberg, er wolle mit der Würdigung Schwertes in der geplanten Hochschulfestschrift zur 125-Jahrfeier nichts zu tun haben. Weiterer Hintergrund, Klinkenberg habe eine

gemeinsame Feier zur Verleihung der Ehrensensorenwürde zusammen mit Schwerte im Jahre 1990 abgelehnt, woraufhin Schwerte angeblich veranlaßt worden sei, "durch Vorgabe von Krankheit einen späteren Termin zu erwirken", vgl. Dekan Günter Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150);

1993 Weitergabe des Gerüchtes von Prof. Stroszek an Prof. H. Breuer (Geographie) und von Prof. Dyserinck an Prof. Theo Buck (Germanistik). (Vgl. Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150);

1994, Mai Prof. M. Kerner erfährt durch ein Gespräch mit Buck "die höhere SS-Funktion" und den Namen "Schneider". Klinkenberg befragt Kerner mit Hinweis auf frühere Gerüchte darin, daß es eine braune Vergangenheit Schwertes gebe. (Vgl. Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150);

1994, Juni/Juli Hinweise auf die Identität Schwertes kursieren bei Funktionsträgern der Aachener Philosophischen Fakultät (Kerner, Floß, Debus, Jäger, H. Breuer) und im von Anke Brunn geleiteten Wissenschaftsministerium NRW (Vgl. Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150; laut AVZ vom 4.5.1995: erst Information am 19.11.1994!);

1994, 22.6. Sitzung des Fachbereichs, Top "Berufungsverfahren Komparatistik": Andeutungen zum Fall Schwerte, Dekan Debus erklärt, daß man zu den Gerüchten nicht länger schweigen dürfe (Vgl. Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150);

1994, 23.6. Dekan Debus informiert Rektor Habetha (Vgl. Dekan Debus, "Gerüchte zum Fall Schwerte/Schneider seit 1990. Kommunikation zwischen den Funktionsträgern der Philosophischen Fakultät", 17.6.1995, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0150);

1995, 24.4. nach Gerüchten, anonymen Drohungen gegen Schwerte, Ermittlungen sowie einer bevorstehenden Dokumentation des niederländischen Fernsehens KRO (Ausstrahlung am 28.4.: Brandpunt: "Eine deutsche Karriere") durch einen Brief an den Kanzler der RWTH Aachen Jürgen Keßler Selbstanzeige Schwertes, damit Aufdeckung des Falls Schneider/Schwerte;

1995, 28.4. Johannes Rau entschuldigt sich im niederländischen Fernsehen für die Ernennung Schwertes zum Regierungsbeauftragten;

1995, 16.5. Verzicht und Rücknahme der Ehrensensorenwürde, des Bundesverdienstkreuzes und des 'Ordre de la Couronne' (Brief an Rektor Habetha, Rückgabe an den Rektor in Paket vom 19.5.1995), vorausgegangene oder spätere Aberkennung des Bundesverdienstkreuzes durch Bundespräsident Herzog?;

1995, Juli das Wissenschaftsministerium NRW nimmt die Ernennung Schwertes zum Professor zurück und stellt die Pensionszahlung wegen "arglistiger Täuschung" ein;

1995, 12.10. (kurz vor) in einem Festvortrag zum 125jährigen Bestehen des RWTH Aachen würdigt Rektor Habetha Schneiders SS-Karriere als "deutsches Schicksal". Es

folgt Beifall (Bernd Müllender, SS-Karriere als deutsches Schicksal gewürdigt, in: taz vom 12.10.1995);
? Aberkennung des Beamtenstatus durch die Bundesländer NRW und Bayern; 1996, 16.2. der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät II der Universität Erlangen spricht dem Promotionsausschuß die Empfehlung aus, Schwerte den Doktorgrad zu entziehen;
1996, 11.7. der Promotionsausschuß der Universität Erlangen lehnt einstimmig (5 : 0) die Entziehung des Doktorgrades ab;
1996, 10.10. die Staatsanwaltschaft stellt ihre Ermittlungen gegen Schneider/Schwerte ein;
1999, 14.9. das Verwaltungsgericht Düsseldorf bestätigt die Verfügung des Landes NRW von 1995 auf Aberkennung des Professorentitels wegen "arglistiger Täuschung";
1999 lebt in einem Altenheim in Aschau am Chiemsee/Oberbayern von Sozialhilfe;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv, Zentrale Stelle des Landesjustizverwaltungen Ludwigsburg, Ordner Verschiedenes Akte 301 Cb, Bd. 159-160, fol. 164-744 (unspezifisch, vgl. auch Bd. 161: Kopien der Bestände Bundesarchiv Berlin, NS 2/909; NS 21/912; NS 21/913; NS 21/914: Akten der SS-Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Ahnenerbe"), Akte AR-Z 17/69, Bd. X, Bl. 1745ff (Ermittlungsakten/Korrespondenz zwischen der Zentralen Stelle Ludwigsburg und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht München I ab 4. Mai 1995); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP- Zentralkartei, Schneider, Hans, 15.12.1909; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 92B, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Ahnenerbe Schneider, Hans 15.12.1909, Bundesarchiv Berlin RS Film F 501, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RK Film I0531; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 158; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1906 (AVZ vom 26.6.1971), Nr. 2848 (AVZ 5.10.1978); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte S023; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2297; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2978; Dokumentation zur Doppelidentität Schwerte/Schneider, 1994/95, S. 139-170; Habetha, 1995, S. 328-330; AMA Sonderband 1870-1995, S. 156; Rusinek, 1996; Simon, 1996; Rusinek, 1998; AN vom 15.9.1999; Kahl, 1999; Wildt, 2002, S. 776, 797f., 812; http://www.shoa.de/ss_ahnenerbe.html; <http://www.presse.uni-erlangen.de/Aktuelles/Schwerte.html>;))

Publikationen der Person: Königliches Gespräch. Eine friderizianische Erzählung, Braunschweig-Berlin-Hamburg 1936, 2. Aufl. 1943 (BTH: Ni 7622);
Grußwort Sr. Magnifizenz des Rektors der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Professor Dr. Hans Schwerte und des scheidenden Rektors Professor Dr. Helmut Faissner, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. XIX;
Faust und das Faustische. Ein Kapitel deutscher Ideologie, 1962;

zahlreiche Aufsätze, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2297,
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2978;
gemeinsam mit dem ehemaligen Abteilungsleiter des Sicherheitsdienstes der SS
Wilhelm Spengler Mitherausgeber der Publikation: Denker und Deuter im heutigen
Europa, Bd. 1-2, Oldenburg-Hamburg 1954 (BTH: 1-1 Na 6944, 6-2 Na 6944): von
Schwerte: Vorwort (mit Spengler, S. 9ff.) Gottfried Benn (Bd. 1, S. 125ff.), Rainer Maria
Rilke (Bd. 1, S. 178ff.);
ferner: Forscher und Wissenschaftler im heutigen Europa, 1955 in der Reihe Gestalter
unserer Zeit, Stalling-Verlag Oldenburg;
Mitherausgeber der Indices zur Deutschen Literatur (seit 1966);

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,
1966, Bd. 2, S. 2297;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 2978;

Dokumentation zur Doppelidentität Schwerte/Schneider und den Reaktionen, in: AMA
31, 1994/95, S. 139-170;

Klaus Habetha, Hans Schwerte. Rektor 1970-1973, in: Klaus Habetha (Hg.),
Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995,
S. 328-330, 671;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 156;

Der Spiegel Nr. 19 vom 8.5.1995;

AN vom 2.10.1995;

Rheinischer Merkur vom 19.4.1996;

AVZ vom 16.8.1996;

SZ vom 17./18.8.1996;

Gerd Simon, Zu Ludwig Jägers Editorial und seinem Beitrag: "Germanistik eine
deutsche Wissenschaft. Fassung 15.11.96, in: [http://homepages.uni-
tuebingen.de/gerd.simon/jaeger2htm23.01.04](http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/jaeger2htm23.01.04);

Rusenik, Bernd-A., Zwischenbilanz der Historischen Kommission zur Untersuchung des
Falles Schneider 7 Schwerte und seiner zeitgeschichtlichen Umstände, Ms. Düsseldorf
1996 (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen N0150);

Bernd-A., Rusinek, Von Schneider zu Schwerte. Anatomie einer Wandlung, in: Wilfried
Loth, Bernd-A. Rusinek, Verwandlungspolitik. NS-Eliten in der westdeutschen
Nachkriegspolitik, Frankfurt-New York 1998, S. 143-179;

Franz Josef Hausmann, Frieden mit Schwerte, file://C:\RWTHProj\schwerte.htm;

Joachim Kahl, Was hat Hans Ernst Schneider in seinem Leben falsch gemacht, in:
Aufklärung und Kritik 2/1999, S. 112ff.;

Michael Wildt, Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des
Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002;

Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945,
Frankfurt am Main 2003, S. 552;

AMA III, 1965, S. 97;

Hartmut Titze, Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte. Wachstum und Differenzierung der deutschen Universitäten 1830-1945, Göttingen 1995, S. 384-402 (Königsberg);

Amtliches Verzeichnis des Personals und der Studirenden auf der Albertus-Universität zu Königsberg, 1838-1944/45 (unter verschiedenen Titeln);

E. Popp, Zur Geschichte des Königsberger Studententums 1900-1945, Würzburg 1955;

Walter Hubath, Die Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. in der deutschen Geistesgeschichte 1544-1944, in: Ders. u.a., Deutschen Universitäten und Hochschulen im Osten, Köln-Opladen 1964, S. 36-39;

Walter Hubatsch, Die Albertus-Universität zu Königsberg/Preußen in Bildern, Würzburg 1966;

Hans Rothfels, Die Albertina als Grenzlanduniversität, in: Ders., Bismarck, der Osten und das Reich, Stuttgart 1960, S. 205-222;

A. Wendehorst, Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1743- 1993, München 1993;

H.O. Keunecke, Bibliographie zur Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg, Erlangen 1993;

R. Wittern (Hg.), Die Professoren und Dozenten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen;

Michael H. Kater, Das Ahnenerbe der SS 1935 bis 1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches, Heidelberg 1966, 2. Aufl. 1997;

H. König (Hg.), Der Fall Schwerte im Kontext, Wiesbaden 1998;

AutInnenkollektiv für Nestbeschmutzung (D. Dunker, A. Lünskens, Th. Müller, T. Terschmitt), 'Schweigepflicht'. Eine Reportage. Der Fall Schneider und andere Versuche, nationalsozialistische Kontinuitäten in der Wissenschaftsgeschichte aufzudecken, 2. korr. Aufl. Münster 1996 (Hochschularchiv der RWTH Aachen A10/97);

Allen, A: Open Secret. A German academic hides his past - in plain sight. In: Lingua franca. The Review for Academic Life. March/April 1996, 28-41;

Antirassismus-Referat der Studentischen Versammlung an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (Hg.), Ungeahntes Erbe. Der Fall Schneider/Schwerte: Persilschein für eine Lebenslüge. Eine Dokumentation, Aschaffenburg 1998;

Barner, W./König, Chr. (Hrsg.): Zeitenwechsel. Germanistische Literaturwissenschaft vor und nach 1945. Frankfurt a.M. 1996;

Ebert, Th., Die blamierte Alma mater. Eine Kritik an Gotthard Jasper: Die Universität Erlangen- Nürnberg und der Fall Schneider/Schwerte. In: Leviathan 25, 1997, 424-438 (Erwiderung auf Theodor Ebert durch G. Jasper, 439-443);

Frei, N., Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. München 1996;

Giordano, R.: Die zweite Schuld oder Von der Last ein Deutscher zu sein. München 1990 (Erstausgabe 1987)

Jäger, L. (Hg.), Der Fall Schneider/Schwerte. In: Sprache und Literatur 77 (27. Jahrgang) 1996, 1-120;

Jäger, L., Seitenwechsel. Der Fall Schneider/Schwerte und die Diskretion der Germanistik. München: Fink 1998;

Jäger, L., "Bannen und zur Ruhe Bringen". Klaus Weimar, die Historiographie und der Fall Schneider/Schwerte. Eine Antwort an Klaus Weimar. In: Sprache und Literatur 85 (31. Jahrgang) 2000, 117-132;

(Jasper, G., Hg.) Ein Germanist und seine Wissenschaft. Der Fall Schneider/Schwerte. Einführung. Vorträge zum Symposium vom 15. Februar 1996. Dokumente. Erlangen 1996 (Erlanger Universitätsreden Nr. 53/1996, 3. Folge);
 König, H. (Hg.), Der Fall Schwerte im Kontext. Opladen 1998;
 König, H./Kuhlmann, W./Schwabe, K. (Hg.), Vertuschte Vergangenheit. Der Fall Schwerte und die NS-Vergangenheit der deutschen Hochschulen, München 1997;
 Kössler, H. (Hg.), 250 Jahre Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Festschrift. Erlangen 1993;
 Leggewie, K., Ein irritierendes Lehrstück, in: DUZ 13, 1995, 14-16;
 Leggewie, C., Von Schneider zu Schwerte. Das ungewöhnliche Leben eines Mannes, der aus der Geschichte lernen wollte, München 1998;
 Lerchenmüller, J./Simon, G., Im Vorfeld des Massenmords. Germanistik im 2. Weltkrieg. Katalog zur Ausstellung. 2. Auflage. Tübingen 1997;
 Lerchenmüller, J./Simon, G.: Maskenwechsel. Wie der SS-Hauptsturmführer Schneider zum BRD-Hochschulrektor Schwerte wurde und andere Geschichten über die Wendigkeit deutscher Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Mit zahlreichen Dokumenten und einem bisher ungedruckten Text von Hans Schwerte aus neuester Zeit, Tübingen 1999;
 amerikanisches Hochschulmagazin Lingua franca (ca. Frühjahr 1996);
 Müller-Seidel, W., Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Vorläufiger Bericht über den Fall des Germanisten Hans Schwerte, in: Marbacher Arbeitskreis für Geschichte der Germanistik 11/12, 1997, 1-15;
 Rusinek, B. A., Zwischenbilanz der historischen Kommission zur Untersuchung des Falles Schneider/Schwerte und seiner zeitgeschichtlichen Umstände, Düsseldorf, August 1996 Manuskript;
 Sandweg, J./Lehmann, G. (Hg.), Hinter unzerstörten Fassaden. Erlangen 1945 - 1955, Erlangen 1996;
 Schwerte, H., In 50 Lebens- und Arbeitsjahren gewandelt, Leserbrief in Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.11.1996;
 Seibt, G., Kann eine Biographie ein Werk zerstören? Bemerkungen zu de Man, Jauß, Schwerte und Hermlin, in: Merkur 588, Jg. 52, 1998, 215-226;
 Weimar, K., Schneider/Schwerte und die Germanistik und Ludwig Jäger, in: Merkur, Heft 5, 53, Jg. 1999, 445-453;
 Wendehorst, A., Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1743 - 1993, München 1993;
 Veld, N.K.C.A. in't, De SS in Nederland. Documenten iut SS-archieven 1933-1945, 's-Gravenhage 1976;
 Verweyen, T., Bücherverbrennungen. Eine Vorlesung aus Anlaß des 65. Jahrestages der »Aktion wider den undeutschen Geist«, Heidelberg 2000;
 Zondergeld, Gjalt, Promotion über den friesischen Sprachenkampf;

Bild: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Schneider, Hans, 15.12.1909, Foto mit Stempel vom 15.12.1939; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) RS Film F 501 (3 Fotos SS-Akte als Hans Ernst Schneider); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1, 3.2.3; in A5/96; AMA, Jg. 65, S. 97; AMA, Jg. 70, S. 89; AMA, Jg. 70, S. 74; AMA, Jg. 73/74, S. 33; Dokumentation zur Doppelidentität Schwerte/Schneider und den Reaktionen, in: AMA

31, 1994/95, S. 139-170 (mehrfach); Habetha, 1995, S. 328; AVZ vom 26.6.1971; AN vom 28.4.1973; AVZ vom 16.8.1996;

Notiz: Recherche Bundesarchiv Außenstelle Ludwigsburg am 16.7.2003 wegen Beteiligung an NS- Verbrechen:

Akte AR-Z 17/69, Bd. X, Bl. 1745ff (Ermittlungsakten/Korrespondenz zwischen der Zentralen Stelle Ludwigsburg und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht München I ab 4. Mai 1995):

Zwischenbericht von Dr. Volker Rieß/Ludwigsburg, 16.4.1995: Schneider war weder Beschuldigter noch Zeuge bei den Ermittlungen der Münchener Staatsanwaltschaft hinsichtlich den Menschenversuchen von Dr. Rascher in Dachau;

Bestände zum Ahnenerbe des Bundesarchivs Berlin NS 19, NS 21, Nr. 324 und 325 (Holland, Germanischer Wissenschaftseinsatz, Dr. Schneider/Den Haag), NS 21, Nr. 775: Germanische Leitstelle, Dr. Schneider, sowie umfangreiche Personalunterlagen im Band Sa bid Schn., vgl. R 70/Niederlande und R 70/Norwegen, R 83 (Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete);

Bestände Staatsarchiv Nürnberg zum Nürnberger Ärzteprozeß (siehe Rascher)

Bestände: Institut für Zeitgeschichte, München;

Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München I (Ermittlungsverfahren 320 Js 16306/95 sowie 400 Js 14267/95 StA Traunstein) "wegen Mordes" und "Beihilfe zum Mord", letzteres Anzeige des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW), siehe: Bundesarchiv Ludwigsburg Akte AR-Z 17/69, Bd. X, Bl. 1745ff., 1836ff.: nach Verhör und Wohnungsdurchsuchung bei Schneider Verfahren eingestellt, da keine konkreten Beihilfehandlungen bei Menschenversuchen im KZ Dachau nachweisbar;

Personalakte der RWTH Aachen befindet sich im Wissenschaftsministerium NRW. Nach Information der Hochschulverwaltung Abt. 8.1, Herr Gertig, vom 19.1.2004 hat die Hochschulverwaltung die Personalakte im Januar 2004 schriftlich zurückgefordert. Diese ist angeblich nicht mehr auffindbar. Vorausgegangen war eine Anfrage des Bearbeiters dieser Datenbank beim Wissenschaftsministerium im Dezember 2003, bei der eine vom Rektor autorisierte Beantragung zur Einsichtnahme in die Personalakte gefordert wurde.

Überprüfen, welche Veröffentlichungen unter dem Pseudonym Friedrich Bojahr; Einarbeitung von Teilen der vielfältigen Literatur, Anfrage Pressestelle, Frau Kinny; Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1983 Ordensakte fehlt im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Anfrage: Bayerische Staatskanzlei (diese verfügt laut Telefonat über keine Ordensakte, obwohl Schwerte seit 1982 in Bayern lebte (!), verweist aber auf das Bundespräsidialamt: Johannes Rau) und Hauptstaatsarchiv München negativ; keine Unterlagen im Bundesarchiv Kornelimünster; Anfrage im Staatsarchiv Hamburg vom 31.8.2003 wegen Entnazifizierungsakten: Befund negativ (Mitteilung von Christina Ahrens vom 4.9.2003);

Porträt Schwerte, Kohlezeichnung, im Rektorat der TH Aachen nicht entfernt, vgl. AVZ vom 15.6.1995; zum Zeitpunkt seines Gutachtens im Fall Schneider/Schwerte war

Bernd-A. Rusinek noch Privatdozent in Düsseldorf, erst danach Professur!; eine Liste mit Namen von Informanten über Schwertes Erlanger und Aachener Zeit, denen seine falsche Identität oder SS- Mitgliedschaft befindet sich bei der Historischen Untersuchungskommission und im Wissenschaftsministerium (Rusinek, 1996, S. 176f.)

Datum: 29.04.1937

Originaldatum: 29.04.1937

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) SSO Film 92B, Bewerbung von Dr. Hans E. Schneider, Königsberg beim Rasse- und Siedlungshauptamt der SS, Berlin

Eintrag: "Auf Veranlassung des RuS-Führers Nordost bewerbe ich mich um die Stelle eines Amtleiters in der Abteilung Kunst.

Ich halte mich für fähig, die Anforderungen, die eine solche Stellung von mir verlangen würde, zu erfüllen, weil ich mich seit Jahren mit allen Fragen jeder künstlerischen Ausdrucksform und jeder künstlerischen Erscheinungsform beschäftige und auch versucht habe, die Ergebnisse solcher Bemühungen praktisch an den mir zugänglichen Stellen durchzusetzen. Daß ich während meines Universitätsstudiums auch Kunstgeschichte als ein Hauptstudienfach betrieben habe und mich in meinem Dokorexamen darin habe prüfen lassen (meine Arbeit handelte über ein Thema der deutschen Literaturgeschichte), ist zwar die notwendige Grundlage einer solchen Beschäftigung mit der deutschen Kunst gewesen, nicht aber das ausschlaggebende Ziel. Ein erster Niederschlag dieser meiner praktischen und denkerischen Arbeit auf dem Gebiet künstlerischer und kultureller Fragestellungen unserer Gegenwart war mein im Herbst 1936 erschienenenes Büchlein "Königliches Gespräch", das ich mir erlaube, dieser Bewerbung beizulegen. Es geht darin zwar aus besonderem persönlichen Grunde um die Neuausrichtung und Neubesinnung des deutschen Theaters, die Ergebnisse aber dieser Zusammenschau von Volk, Religion und Kunst scheinen mir sinngemäß für jede völkische Kunstübung zu gelten.

Diese Zusammenschau ist bei mir nicht das Ergebnis nur theoretischen Nachdenkens, sondern entstammt mehr praktischer Tätigkeit, die, wenn auch nicht auf künstlerischem Gebiet liegend, dennoch ausschlaggebend auch darin für mich war. Meine Arbeit als Referent für Volkstumsarbeit in der NS-Kulturgemeinschaft Kraft durch Freude (Gaudienststelle Ostpreußen) und später als Gaufachstellenleiter und stellvertretender Hauptabteilungsleiter der Abteilung Volkstum und Heimat in der NS-Kulturgemeinde (Gaudienststelle Ostpreußen) haben mich immer wieder mit den schöpferischen Kräften unserer Volkskultur in Berührung gebracht und mich an ihnen Maßnahmen größerer Sicht erproben lassen. Meine Arbeit in diesen Stellungen bezog sich vor allem auf Fragen der Volkskunst, der Volkskunde, des Laien- und Volksspiels und der Schaffung eines neuen art- und volksgemäßen geselligen Tanzes, wie ihn auch die SS in Zusammenarbeit mit der Reichsfachstelle Volkstanz in der Amtleitung der NS-Kulturgemeinde anstrebt. Ich bin auf Grund meiner Arbeit schließlich vom SS-Oberabschnitt Nordost mit der Durchführung solcher Lehrgänge für volkstümlichen geselligen Tanz beauftragt worden. Mit ähnlichem Auftrag bin ich im März 1937 in Oesterreich gewesen, wo ich u.a. bei einem dortigen Landdienstlager der HJ, BDM, der NS-Studentenschaft und der Bauernschaft als Lehrender tätig gewesen bin und gleichzeitig Gelegenheit hatte, die katholische Gegenarbeit gegen den Nationalsozialismus zu studieren. Von derselben österreichischen Stelle bin ich für die Monate Juli und August 1937 dringend wieder nach Oesterreich angefordert worden, um

in den Grenzdörfern, vor allem an der jugoslawischen Grenze mit vorher entsprechend geschulten Landdienstgruppen völkische Aufbauarbeit zu leisten.

Meine Tätigkeit in der Volkstumsarbeit habe ich immer in einem mir notwendig erscheinenden Zusammenhang mit der gesamten völkischen Kultur und Kunst gesehen und geleistet. Es scheint mir, daß eine solche Arbeit gerade im Hinblick auf eine spätere künstlerische oder kulturell- leitende Tätigkeit dringend einem jeden notwendig ist, um den Zusammenhang von Kunstleistung und völkischem Sein immer gegenwärtig zu sehen.

So darf ich nun auch glauben, daß ich in einer die bildende Kunst leitenden und anweisenden Stellung alle Aufgaben und Zielsetzungen zu erkennen und nach den von der SS geforderten Grundsätzen auszurichten vermag. Gerade die bildende Kunst scheint mir neben der Dichtkunst immer wieder dazu berufen, die Grundwerte unseres völkischen Daseins in Gestalt und Form sichtbar und jedem Mitempfindenden offenbar auszuprägen und daher mitten in der vordersten Linie gegen den eindringenden Verderb unserer Werte und unserer Gläubigkeit zu stehen. Es wird hier allerdings streng zwischen einem schnellfertigen Schein und geformter Gestalt zu scheiden sein. Und es werden jene Aufgaben an die der SS nahestehenden Künstler aufzuweisen und heranzutragen sein, die sich auf der leitenden Idee völkischer und gläubiger Gemeinschaft von selbst für das Kunstschaffen ergeben: unsere neue Hinwendung (in jeder Weise) zum geordneten Raum und zur gestalteten Architektur und die sich daraus ergebende Stellung für Malerei und Plastik (Wandgemälde, Glasgemälde, Raumplastik, Handwerkskunst usw.); unsere Abwendung von dem nur Privaten, Interessanten und Individualistischen in der Tafelmalerei, der Graphik und der Freiplastik und die Erkenntnis, daß auch hier, in einer noch so scheinbar kleinsten Gebärde, die ererbten völkischen Werte gestaltet werden können, jenseits aller Konjunkturbildner; es wird der innige und notwendige Zusammenhang von Kunst und den völkischen religiösen Kräften vorbildlich zu erweisen sein; auch wird der Zusammenhang von Volkskunst und "hoher Kunst", von lebenskräftigem Erbtum der Vergangenheit und unserem Gegenwartsschaffen zu wahren sein; in besonderem Maße wird schließlich die hervorragende Bedeutung auch der bildenden Kunst in allen ihren Erscheinungsformen für die kommende Gestaltung unserer Feiern beachtet werden müssen, so wie diese sich heute aus eigenem Volkstum und eigener Gläubigkeit zu formen beginnen (Räume für Eheweihung, Namensgebung, Trauerfeiern; Feierspielräume usw.).

Ich bin selbst nicht bildender Künstler. Ich glaube aber, in der angedeuteten Weise eine klare Vorstellung von einer zu erstrebenden und von der SS zu fördernden und zu wünschenden Kunst zu haben und in der Lage zu sein, daraus die notwendigen Maßnahmen eines solchen Amtes abzuleiten und durchzuführen.

Ich bitte daher, meiner Bewerbung stattzugeben.

Ueber das in einer solchen Stellung übliche Gehalt bin ich nicht unterrichtet. Ich halte eine Forderung von ca. 300.- bis 350.- RM für angemessen.

Dr. Hans Ernst Schneider"

Datum: 01.02.1965

Originaldatum: 01.02.1965

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11129, Berufungsvorgang Hans Schwerte, Brief der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der TH Aachen an das Kultusministerium NRW, über Rektor der TH Aachen, Beilage: undatierter Lebenslauf

Schwertes, vgl. gleiches Dokument im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 158, fol. 2-6, Schreiben der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der RWTH Aachen an das Kultusministerium des Landes NRW vom 23.02.1965

Eintrag: "Betr. Besetzung des Ordinariats für Neuere Deutsche Literaturgeschichte

(Schwerte, Erlangen an 1. Stelle, 2. Stelle: Heinz Nicolai, Ahrensburg, 3. Stelle: Friedrich Wilhelm Wodtke, Kiel)

(..., Begründung, Lebenslauf und wissenschaftliche Arbeit Schwertes)

"Die Fakultät nennt Herrn Schwerte an 1. Stelle, weil sie ihn wegen der Breite seiner Interessen und seiner langjährigen Lehrerfahrung für besonders geeignet hält für den Neuaufbau eines Institutes. Seine lautere Persönlichkeit, die sich besonders in seinem Verhalten während der Jahre 1934-1945 äußerte, gibt die Gewähr, daß er eine erfreuliche Bereicherung der Fakultät bilden würde. Seine pädagogische Eignung wurde in allen Gutachten besonders hervorgehoben. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Herr Schwerte auch auf einer Berufungsliste der Universität Frankfurt steht, allerdings nicht an 1. Stelle. Nach persönlicher Auskunft würde er einen Ruf nach Aachen vorziehen."

(...)

"Lebenslauf (in Stichworten)

geb. 3.10.1910, Hildesheim, Sohn des Versich.-Beamten Paul Schwerte und Ehefrau Meta, geb. Behrend, beide evang.

seit 1. Lebensjahr in Königsberg/Ostpr., wo Eltern herstammten
vom 6. Lebensjahr bis Ostern 1929 (Abitur) Hufen-Realgymnasium Königsberg
anschließend Studium Univ. Königsberg und Berlin, ein Sem. in Wien, vor allem Dt. Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Musikgeschichte, Philosophie; in Berlin Theaterwissenschaft
im WS 1933/34 vor Abschluß eines Examens (Diss. begonnen über deutsch-russische Literaturbeziehungen) Studium wegen politischer Schwierigkeiten abgebrochen, auch weil ich unter den vorliegenden Umständen nicht mehr in den Lehrerberuf eingreifen wollte

bis Anfang 1939 als Buchhändler gearbeitet
September 1939-Mai 1945 Kriegsdienst (Flak, Obergefreiter)
nach dem Krieg das Studium von neuem begonnen - zunächst zwei Semester in Hamburg, danach in Erlangen
Promotion (Diss.Masch. Studien zum Zeitbegriff R.M. Rilkes) Dezember 1948
ab 1.6.1947 apl. Assistent am Deutschen Seminar
15.2.1958 Datum der Habilitation (venia legendi)
ab 1.9.1958 Diätendozentur mit Beauftragung Theaterwissenschaft an der Univ. Erlangen

seit WS 1949/50 bis zur Habilitation die Deutschen Unterseminare am deutschen Seminar gehalten

verheiratet seit 1947, drei Kinder"

(es folgt Schriftenverzeichnis, unterschrieben mit "Doz. Dr. Hans Schwerte"

Datum: 03.10.1978 **Originaldatum:** 05.10.1978

Quelle: Aachener Volkszeitung vom 5.10.1978, nach Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 2848

Eintrag: (Bericht über die feierliche Verabschiedung von Rektor Schwerte)
"Schwerte betonte in seiner Dankesrede, daß er gern an der Technischen Hochschule gewirkt und vielleicht dazu beigetragen habe, die unsinnige Trennung zwischen sogenannten Geistes- und den Ingenieur- und Naturwissenschaften zu überbrücken. Als Rektor habe er sein Erlanger Studententheater gegen ein neues Theater eingetauscht. Die Hochschule dürfe auch in Zukunft nicht allein Lernstätte sein, sondern auch ein Ort, an dem junge Menschen mit vielen Dingen in Kontakt gebracht werden könnten. Er wandte sich strikt gegen eine Kollektivierung und erinnerte in diesem Zusammenhang an die Überreichung der Ehrendoktorwürde der RWTH Aachen an den Tschechoslowaken Jan Patocka kurz vor dessen Verhaftung und späteren Tod.

Hans Schwerte wurde am 3. Oktober 1910 in Hildesheim geboren. Nach dem Abitur in Königsberg studierte er an der dortigen Universität, später in Berlin und Wien bis zum Jahre 1934. 1945 nahm er sein Studium wieder auf, und zwar in Hamburg und Erlangen, wo er 1948 auch promovierte. 1953 folgte die Habilitation, anschließend war er Dozent und Leiter der Theaterwissenschaftlichen Abteilung am Deutschen Seminar der Universität Erlangen. In diese Zeit fällt auch die Gründung des ersten und bisher einzigen Studententheaters der Bundesrepublik. 1964 wurde er zum außerplanmäßigen, ein Jahr später zum ordentlichen Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der RWTH ernannt."

Datum: 27.04.1995 **Originaldatum:** 27.04.1995

Quelle: AMA 31, 1994/95, S. 140f., Pressemitteilung der Hochschule zur Personalsache Hans Schwerte

Eintrag: (...)
"Die Hochschulleitung ist zutiefst bestürzt über diese grobe Täuschung und den massiven Vertrauensbruch. Das Gerücht über eine falsche Namensführung Schwertes war 1994 der Hochschulleitung bekannt geworden und mit allen der RWTH zur Verfügung stehenden Mitteln überprüft worden. Dabei fanden sich keinerlei Bestätigungen für diese Gerüchte. Schwerte selbst offenbarte jetzt in der Selbstanzeige seine schwer belastete Vergangenheit. Der Vorgang ist an die dienstvorgesetzte Stelle, das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, weitergeleitet worden."

Datum: 28.04.1995 **Originaldatum:** August 1996

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte N0151, Gutachten Rusinek zum Fall Schneider/Schwerte

Eintrag: (Erklärung von Ministerpräsident Johannes Rau am Ende der Dokumentation im niederländischen Fernsehen "Brandpunt")

"Jetzt, wo ich gehört habe, daß Professor Schwerte uns alle mit seiner Identität betrogen hat, fühle ich mich als Mensch und ehemaliger Minister zutiefst verwirrt und getäuscht. (...) Ich bin verblüfft und beschämt, daß jemand, der in den Niederlanden für die SS tätig war, 1974 die Ernennung zum Regierungsbeauftragten für die Niederlande und Belgien angenommen hat. Ich kann mich für diese verwerflichen Dinge nur entschuldigen."

Datum: 02.05.1995 **Originaldatum:** 02.05.1995

Quelle: AMA 31, 1994/95, S. 144-145, Erklärung von Professoren des Germanistischen Instituts der RWTH zum Fall Schwerte

Eintrag: (bei den Professoren handelt es sich um Albrecht Betz, Theo Buck, Ludwig Jäger und Christian Stetter)

unendschuldbarer Vertrauensbruch und Täuschung Schwertes gegenüber einer Generation von Studierenden und Kollegen
Anklage gegen Schwertes "schamloses Handeln"

Datum: 09.05.1995 **Originaldatum:** 09.05.1995

Quelle: Bundesarchiv Ludwigsburg 413 AR-Z 17/69, Bd. 10, fol. 1773-1775, Brief von Bettina Mascher, Dickswall 2b, 45468, Mülheim an der Ruhr, geb. 14.5.1946 in Bodenfelde (Tel. 0208/384048) an die Zentrale Stelle Ludwigsburg, Staatsanwalt Dresen, vgl. fol. 1783 Interner Vermerk an Staatsanwalt Dreßen/Ludwigsburg vom 11.5.95: "Eilt" bestätigt, daß die Zentrale Stelle die Auskunft ernst nimmt

Eintrag: (...)

"Zwischen Herrn Schwerte / Schneider und meiner Familie bestanden Verbindungen. Meine Schwester Ute (1938-75) hatte zur Zeit ihres Germanistik-Studiums in Erlangen in den 50er Jahren eine Liebesbeziehung mit ihm. Sie ging mit ihm nach Aachen. Sie haben einen gemeinsamen Sohn (Jochen Mascher, Bremen, richtig nach Anruf vom 11.5.95 Joachim Grünwald/Bremen). Meine Schwester ist unter dieser Beziehung zerbrochen und nahm sich 1975 das Leben.

Nach ihrem Tode verliefen die Verhandlungen über die Unterhaltszahlungen für Jochen sonderbarerweise nicht zwischen Schwerte und meinem Vater (Ludwig Mascher, Bodenfelde, 1908-1991), sondern der Schriftverkehr lief über meinen Onkel Hans Schneider - nach dem Kriege mit seiner Familie wohnhaft in Bodenfelde.

Ich vermute, daß zwischen Hans Ernst Schneider und Hans Schneider, Bodenfelde evtl. verwandtschaftliche Beziehungen bestanden haben könnten."

(Beschreibung des familiären Hintergrundes)

"Nach dem Krieg war mein Elternhaus ein Sammelpunkt für Flüchtlinge aller Art. Wir waren in den Nachkriegsjahren bis zu 40 Personen im Hause.

In der Räucherammer unter dem Dach "wohnte" der "alte Schneider", der Vater von Hans Schneider, meinem Onkel, der vor dem Krieg ein Gut in Schlesien hatte. Ich kann mich nicht erinnern, ihn je gesehen zu haben. Es wurde erzählt. Die Dachkammer zu betreten war uns verboten.

Mein Vater baute im Garten das "Weserhäuschen", ein kleines Sommerhaus, in dem immer wieder für kurze Zeit Bekannte meines Vaters wohnten.

Heute vermute ich, daß meine Eltern ehemaligen Nazis beim "Untertauchen" halfen.

(...)

Datum: 01.10.1995

Originaldatum: 1995

Quelle: Klaus Habetha, Hans Schwerte. Rektor 1970-1973, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 330

Eintrag: "Die Selbstanzeige Schwertes wurde durch Ermittlungen des niederländischen Fernsehens ausgelöst. Gerüchte über die Vergangenheit Schwertes liefen schon einige Zeit in der Hochschule und wurden der Hochschulleitung 1994 zugetragen.

Anschließende Ermittlungen der Hochschule ergaben keine konkreten Hinweise auf die Verfehlung. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung hat die Staatsanwaltschaft unterrichtet, die die Ermittlungen führen wird, und ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Schwerte hat seine Auszeichnungen zurückgegeben.

Die Hochschulleitung und die Philosophische Fakultät sind zutiefst bestürzt über diese grobe Täuschung und den massiven Vertrauensbruch. Der Hochschule ist durch das Verhalten von Schwerte schwerer Schaden zugefügt worden. Die Beziehungen der Hochschule zu den Niederlanden sind dadurch belastet, ebenso ist das Vertrauen der Studierenden und insbesondere seiner Schüler in ihr damaliges Vorbild erschüttert worden."

Datum: 11.10.1995

Originaldatum: 11.10.1995

Quelle: Bundesarchiv Ludwigsburg 313 AR-Z 17/69, Bd. 10, fol. 1816-1817, Brief von Prof. Josef Klein, Institut für Germanistik, Koblenz an die Zentrale Stelle, Ludwigsburg, bis 1992 an der TH Aachen

Eintrag: behauptet, daß Schneiders Angaben über seine Dissertation über Turgeniew falsch sind. Beleg Verzeichnisse geisteswissenschaftlicher Dissertationen der 30er Jahre: kein Hans Ernst Schneider, folgert daraus, daß ein SS-Hauptsturmführer

Schneider, der in einem Dokument ohne "Dr." auftaucht mit dem Beschuldigten identisch sein kann;

es habe bereits 1967 Ermittlungen in Richtung Schneider in der Vorbereitung des Ahnenerbe- Prozesses gegeben, die aber ergebnislos geblieben sind;

laut einem Hinweis von Simon Wiesenthals Jüdischem Informationszentrum in Wien habe sich Hans Ernst Schneider im Frühjahr 1943 in Weißrußland aufgehalten;

Prof. Buck, Germanistisches Institut Aachen habe in einer Dokumentation "Topographie des Terrors, 1987, S. 140ff. einen Hauptsturmführer Schneider gefunden, der am 8./9.2.1943 an einem Erschießungskommando in Sluzk (Weißrußland) teilgenommen habe. Gegen diesen Schneider sei im sog. "Heuser-Prozeß" im Mai 1963 nicht ermittelt worden, da er für tot galt. Fragt, ob dieser Schneider mit Hans Ernst Schneider alias Schwerte identisch ist;

Buck habe Akteneinsicht in diese Prozeßakten beantragt.

(Hinweis: der Hinweis von Buck beruht auf einer Verwechslung)

Datum: 10.10.1996 **Originaldatum:** 10.10.1996

Quelle: Bundesarchiv Ludwigsburg 413 AR-Z 17/69, Bd. 10, fol. 1837-1848, Bescheid der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I im Ermittlungsverfahren gegen Prof. Hans Schwerte wegen Beihilfe zum Mord

Eintrag: Anzeige durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW vom 28.4.1995;

das Verfahren wegen Schneiders angeblicher Beihilfe zu tödlich verlaufenden Menschenversuchen (Dr. Rascher Dachau) im Jahre 1943 wird eingestellt;

zur Biographie Schneiders, u.a.: Juni 1935 Promotion bei Prof. Paul Hankamer;

Zum Vorwurf: Schneider habe tatsächlich Kontakte in der Angelegenheit zur Beschaffung medizinisch-technischer Geräte hergestellt;

Vernehmung von Schwerte:

"Soweit ich mich heute daran erinnern kann, habe ich keine Geräte in meiner Zeit in den Niederlanden angefordert und transportieren lassen. Sollte dies wider Erwarten doch der Fall gewesen sein, habe ich nur auf Befehl gehandelt. Eine derartige Tätigkeit hätte jedoch nicht zu meinem gewöhnlichen Aufgabenbereich gehört. Definitiv kann ich ausschließen, daß ich der in der Tagespresse erwähnte Oberstabsarzt Dr. Schneider war. Mit dem Sanitätswesen der Luftwaffe hatte ich nichts zu tun.

Die Identitätsänderung habe ich zum damaligen Zeitpunkt primär vorgenommen, weil ich als Angehöriger der Waffen-SS Angst um mein Leben hatte. Ich wollte mich auch lösen aus der Umarmung durch die NS-Ideologie."

Begründung des Gerichts für die Einstellung: kein Nachweis konkreter Beihilfehandlungen zu einem konkreten Mordfall. Unsicher ist auch, ob die genannten Geräte überhaupt nach Dachau gelangt und bei Versuchen zum Einsatz an Häftlingen gelangt sind.

"Im übrigen müßte für eine eventuelle Anklageerhebung auch nachgewiesen werden, daß es gerade beim Einsatz dieser Geräte zu Todesfällen gekommen ist. Eine derartige Nachweismöglichkeit besteht in keiner Weise mehr.

Schließlich müßte dem Beschuldigten zusätzlich nachgewiesen werden, daß er beim Besorgen der Geräte es mindestens billigend in Kauf genommen und damit gerechnet hat, daß diese Geräte auch für tödliche Menschenversuche verwendet werden. Allein aus dem objektiven Umstand, daß es sich bei diesen Geräten um Zentrifugen handelte, kann ein derartiger Nachweis nicht geführt werden."

Bei Schwerte habe eine Wohnungsdurchsuchung seitens der Staatsanwaltschaft stattgefunden. Dabei seien keine belastenden Dokumente gefunden worden.

Prof. Dr. phil. nat. Hans Ernst (Georg) Schwiete

Geboren: 27.05.1902

Nationalität:D

Geburtsort: Osnabrück

Gestorben: 24.09.1970

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.1.1952

Prüfungen: 1923 (Dipl.) - 1930 (Promotion) - 1940 (Habilitation)

An der RWTH: 1952 - 1970

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, nicht inventarisiert

Lehrgebiet: Glas und Keramik (LS), Gesteinshüttenkunde (Inst.)

Fakultät: Bergbau und Hüttenwesen, Abt. Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Hans-Ernst-Schwiete-Preises

Bedeutung/Würdigung: Chemiker;

Fachgebiete: Chemie-Ingenieurwesen und Stoffkunde;

Organisator von Kolloquien an der TH Aachen gemeinsam mit der Feuerfest-Industrie;
Forschungsförderung durch das Land NRW: Untersuchungen über die Kalkbindung und das Wasserhaltevermögen von Zementen mit verschiedenen Zusätzen und Gemischen von Traß und Hochofenschlacken 1960-1964 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 39), Untersuchungen über die Plastizität von Tonen und angemachten Zementen 1960-1968 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 93), Untersuchungen über den Einfluß der Granulationstemperaturen von Hochofenschlacke auf die Festigkeit bei der Verarbeitung von Hüttenzement 1960-1969 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 316, Akte 97), Untersuchungen über die Karbonatisierung von im Klimaraum und im Freien gelagerten Betonen unter besonderer Berücksichtigung der offenen Porosität 1965-1971 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 84), Bestimmung der Porosität, der Porenverteilung und der inneren Oberfläche von Zementpasten und Mörteln 1966-1972 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 103);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: Friedrich August, Bauingenieur;

Mutter: Katharina, geb. Ippendorf;

Heirat: am 17.12.1938 mit Elfriede Berta, geb. Heinz (geb. 13.1.1905);

Kinder: 1 Sohn Jörg-Wolfgang Wilhelm (geb. 25.3.1942);

Wohnort: 1955 (Beleg): Aachen, Mauerstr. 5; 1966 (Beleg): Aachen, Drimbornallee 253;

1908 - 1909 Besuch der Volksschule in Metz;

1909 - 1918 Besuch der Oberrealschule

1919 Ausweisung der Familie aus Lothringen durch die Franzosen, Sequestrierung des väterlichen Bauunternehmens und des Vermögens der Familie;

1919, Nov. - 1920, März Militärdienstzeit in Leipzig;

1920, 20.3. Abitur an der Oberrealschule in Leipzig;

1920, 1.4. - 1924, 6.5. Studium der Hüttenkunde, Mineralogie und Chemie an der TH Aachen und der Universität Halle;

1922, Juli anorganisches Verbandsexamen an der Universität Halle;

1923, Mai organisches Verbandsexamen an der Universität Halle, Dipl.-Chemiker;

1923, Sommersemester - 1924 Beginn mit einer Darstellung über die Darstellung von Elektrolyteisen an der Universität Frankfurt (später in der Praxis beendet), hört

Vorlesungen über Architektur, Kunstgeschichte, Literatur und Finanz- und

Volkswirtschaftslehre, Praktika in folgenden Werken: Mansfeld'sche Kupferschiefer

bauende Gesellschaft in Eisleben, Glockenstahlwerke A.G. in Remscheid-Hasten,

Kokereiabteilung des Eschweiler Bergwerks- Vereins in Alsdorf, Kohlengruber

Eschweiler-Reserve in Eschweiler, Chemische Fabrik Griesheim-Elektron im Werk

Teutschenthal;

1924 - 1928 wegen Währungsverfalls und Tod der Eltern Unterbrechung des Studiums;

1924, 15.10. - 1927, 28.2. Chemiker bei der Firma van Baerle & Co. in Worms

(Wasserglaserzeugung und Baustoffchemie);

1927, 1.3. - 1928, 31.10. Chemiker bei der Deutschen Betonalgengesellschaft in Frankfurt am Main;

1928, 1.11. - 1930, 31.7. Privatassistent am Mineralogischen Institut der Universität Frankfurt (bei Prof. Nacken);

1930, 16.6. Promotion zum Dr. phil. nat. am Mineralogischen Institut der Universität Frankfurt am Main bei R. Nacken ("Über die Beeinflussung der

Zersetzungsgeschwindigkeit von Kalktonerdesilikaten in hydraulischen Bindemitteln durch Wasser und wässrige Lösungen");

1930, 1.8. - 31.10. Volontärassistent bei den Bruderus'schen Eisenwerken

(Zementwerk?) in Wetzlar;

1930, 1.11. - 1935, 30.6. wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung;

1933, 30.9. (bis) Notgemeinschafts-Stipendiat;

1933? Mitglied der SA durch Überführung vom Stahlhelm;

1935, 1.7. - 1937, 31.12. Abteilungsvorsteher des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung in Berlin-Dahlem, Gründer und Leiter der Abteilung Zement und Baustoffe, u.a. auch verantwortlich für die Ausbildung von Chemikern aus der

Zementindustrie und von Ingenieuren aus der Beton- und Bauindustrie und der Reichsautobahn;
1935 - 1937 im Auftrag des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Leitung von Großversuchen zur Entwicklung von Straßenbauzementen in mehreren Werken der deutschen Zementindustrie;
1938, 1.1. (ab) technischer Direktor der Firma van Baerle & Co., Gernsheim (Wasserglaserzeugung und Baustoffchemie);
1939, 26.8. - 1941, 5.6. als Reserveoffizier im Kriegsdienst (Westfeldzug);
1940. 27.1. Habilitation an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt am Main;
1940, 18.11. - 1941, 30.6. Inbetriebnahme und Leitung des Werkes Heming der S.A. des Ciments Portland de Lorraine in Straßburg (dieses später in der Verwaltung der Reichswerke Hermann Göring);
1941, 1.9. - 1948, 1.6. Direktor der Zementfirma E. Schwenk, in Mergelstetten, bei Ulm? (Werk 1945 stillgelegt);
1941, 5.10. (ab) Mitglied der NSDAP (unter Rückdatierung auf den 1.4.1940, angeblich nur Anwärter);
1944 , 20.(4.?)11.- 1945, 18.6. nach eigenen Angaben (undatierter Lebenslauf von ca. 1949 in Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 274) wegen politischer Unzuverlässigkeit, festgestellt durch die Kreisleitung der NSDAP in Heidenheim, Einberufung zum Kriegsdienst im Panzerregiment 1 und bis Juni 1945 amerikanische Gefangenschaft;
1945 (ab) bautechnische und wirtschaftspolitische Beratung des Landrates und des Oberbürgermeisters des Kreises bzw. der Stadt Heidenheim;
1945, 1.7. - 1948, 30.6. Tätigkeit für die Zementfabrik Schwenk;
1947 (ab) in Vertretung seines Bruders Dr. F.A. Schwieta Direktor der Firma van Baerle und Co., Gernsheim;
1948, 1.6. - 1952, 10.1. vereidigter und öffentlich bestellter Sachverständiger für Zement, Mörtel und Beton sowie für anorganische und organische Baustoffe des Württembergisch-Badischen Wirtschaftsministeriums;
1949, 4.3. Entnazifizierung: durch Spruch der Zentralspruchkammer Nord-Württemberg in Ludwigsburg (Nr. 22/22444/224) "auf Grund der formalen Belastung" Einstufung als Mitläufer ohne Berufsbeschränkung;
1952, 1.1. (ab) ordentlicher Professor für Glas und Keramik am Lehrstuhl für Glas und Keramik und Direktor des Instituts für Gesteinshüttenkunde (bis 1935 Leiter Prof. Salmang, siehe Salmang);
1953 - 1955 Abteilungsvorsteher bzw. Leiter der Fachabteilung;
1955 - 1957 Wahlsenator;
1959 - 1961 Wahlsenator;
1961 - 1963 Dekan der Fakultät IV;
1962, 1.11. - 1963, 31.5. Reise in die Vereinigten Arabischen Emirate;
1964, 1.6.-31.10 Reise nach Belgien;
1964, 1.6. -31.10. Reise nach Spanien;
1967 -1969 Abteilungsvorsteher bzw. Leiter der Fachabteilung;
1967 - 1969 Wahlsenator;
1969, 24.9. Verleihung der Michaelis-Gedenkmünze, der höchsten Auszeichnung der deutschen Zementindustrie;
1969 - 1970, Wintersemester Beurlaubung;

1970 Verleihung des Goldenen Gehlhoff-Rings von der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft (AMA Jg. 70, S. 40);
1970, 30.9. Emeritierung (Urkunde wegen Tod nicht mehr ausgehändigt);

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie, der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft, der Deutschen keramischen Gesellschaft, der Gesellschaft der Deutschen Chemiker, der Deutschen Bunsen-Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft, der Kolloid-Gesellschaft, der Forschungsgesellschaft für Straßenwesen, des Vereins der Deutschen Eisenhüttenleute; der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, der American Ceramic Society, der British Ceramic Society, verschiedener Ausschüsse;
Porzellan- und Zinnsammler;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 274; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1379 (AVZ vom 25.5.1967); Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1173 (Berufungsakte), Akte 13292 (Todesanzeige der Hochschule), nicht inventarisierte Personalakte; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausg., 1955, S. 1107; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2298; www.hug-dgg.de/de/dgg/dggueber.htm; AMA Sonderband 1870-1995, S. 156;)

Publikationen der Person: Die Beeinflussung der Hydratation und der Wärmetönung beim Abbinden von gemahlenem Zementklinker durch Wasser und wässrige Lösungen, 1932;
Gips, Mörtel, künstliche Steine, Wasserglas (Blücher, Auskunftsbuch für die chemische Industrie), 1954;
Wasserglas (Ost-Rassow, Lehrbuch chemische Technologie), 26. Auflage 1955;
(Mitverfasser) Magnesia im Portlandzement, 1936;
(Mitverfasser) Die Verarbeitbarkeit von Zementen, 1939;
zahlreiche Aufsätze bis 1966, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2298; Personalakte

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1208,41;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2298;
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausg., 1955, S. 1107;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 156;
AMA 8, 1970, S. 147f. (Nachruf);

Bild: Personalakte; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Fotoalbum Sternberg (S 3.1.1.); AMA, Jg. 70, S. 147; AN vom 29.5.1962; AVZ vom 25.5.1967

Notiz:

1

Geheimer Hofrat Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. h.c., Dr. med. h.c., Dr. of sc. h.c. Arnold (Johannes Wilhelm) Sommerfeld

Geboren: 05.12.1868

Nationalität:D

Geburtsort: Königsberg/Ostpreußen

Gestorben: 26.04.1951

Sterbeort: München

Dienststellung: Geheimer Hofrat, ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof. (Clausthal)= 1.10.1897; 1.4. 1900 (Aachen)

Prüfungen: 1891 (Promotion) - 1892 (Lehramtsexamen) - 1895 (Habilitation)

An der RWTH: 1900 - 1906

Personalakte: unauffindbar, scheinbar aber vorhanden gewesen vgl. Ordner Personalakten, Karteikarte vor PA 1668

Lehrgebiet: Technische Mechanik LS

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG, ED

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Sommerfeldstraße laut Ratsbeschluß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977 (Vorschlag des Instituts für Theoretische Physik, Prof. Kastrup vom 3.6.1976, Sprecher der Fachvertreter der Physik: einer der einflußreichsten Physiker des 20. Jahrhunderts, Lehrer zahlreicher Nobelpreisträger. Geeigneter Name, um "die neuen Institute im Erweiterungsgelände Seffent/Melaten, insbesondere das der Physiker zu repräsentieren. Wegen der Internationalität ihres Faches korrespondieren die Physiker in alle Welt und sie wissen, daß der Name Sommerfeld bei den Kollegen wohlbekannt ist. Darüber hinaus sehen die Physiker die Möglichkeit, einen der prominentesten Lehrer und Forscher der RWTH Aachen und der Stadt Aachen zu ehren. Erwähnt sei auch noch, daß Sommerfeld Ehrendoktor der RWTH Aachen war. Schließlich sei daran erinnert, daß die RWTH wie die Stadt Aachen einen Nachfolger auf dem Sommerfeldschen Lehrstuhl, von Karman, schon durch die Benennung einer Straße geehrt hat.", Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Sommerfeldstraße, Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11202);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 24.10.1920: "In Würdigung seiner hervorragenden Arbeiten auf allen Gebieten der theoretischen Physik" (Habetha, 1995, S. 634);

Bedeutung/Würdigung: Physiker;

Fachgebiete: Mathematische Physik und Mechanik, Atomphysik;

machte München um 1900 mit Wilhelm Conrad Röntgen zu einem Zentrum der physikalischen Forschung und Lehre;

akademischer Lehrer u.a. von Peter Debye (siehe Debye), Wolfgang Pauli, Werner Heisenberg und Hans Bethe;

bedeutender Atomphysiker (Bohr-Sommerfeldsches Atommodell, Sommerfeldsche Feinstrukturkonstante);

Beiträge zur Theorie der Röntgenstrahlen;

Beiträge zur Quanten- und Relativitätstheorie;

Pionier der Funktechnik;

legt die Grundlage der modernen Festkörperphysik;

NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, seit 1933 Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV), seit 1934 Mitglied des NSLB, keine Ämter (Beleg 1940, vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi

Sommerfeld, Arnold, 5.12.1868);

Laut Kalkmann, 1999, S. 186 ein "Gegner der Deutschen Physik";

Namensgeber des Arnold-Sommerfeld-Preises der Bayerischen Akademie der Wissenschaftler, für junge Wissenschaftler, mit 4000 Euro dotiert;

Lebenslauf: Vater: Franz, praktischer Arzt und Naturliebhaber;

Mutter: Cäcilie, geb. Mathiass;

Heirat mit Johanna, geb. Höpfner;

3 Kinder: Ernst, Margarete, Eckart;

Wohnort: 1905 (Beleg): Aachen, Lousbergstr. 13; 1922, 1931 (Belege): München, Leopoldstr. 87; 1940, 1950, 1941, 1951 (Belege): München, Dunantstr. 6;

? Besuch des Collegium Fridericianum in Königsberg;

1886 - 1891 Studium der Mathematik und Naturwissenschaften in Königsberg;

1891 Promotion zum Dr. phil. in Königsberg bei F. Lindemann ("Die Willkürlichen Functionen in der Mathematischen Physik");

1892 Lehramtsexamen für die Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie;

1892 - 1893 Wehrdienst;

1893 Assistent des Mineralogen Theodor Liebisch an der Universität Göttingen;

1894 Assistent des Mathematikers und Wissenschaftsorganisors Felix Klein an der Universität Göttingen;

1895 Habilitation ("Mathematische Theorie der Diffraction") und Privatdozent in Göttingen;

1897, 1.10. - 1900 ordentlicher Professor für Mathematik an der Bergakademie Clausthal;

1900, 1.4. - 1906, 30.9. ordentlicher Professor für Mechanik an der TH Aachen;
1900 - 1906 Mitglied der Nationalliberalen Partei;
1901 - 1902 Abteilungsvorsteher der Abteilung V;
1904 - 1905 Wahlsenator;
1906, 30.9. Ausscheiden an der TH Aachen;
1906, 1.10 (- 1938) ordentlicher Professor für Theoretische Physik an der Universität München;
1906/07 Verleihung des Roten Adler-Ordens 4. Klasse (VV 1906/7, S. 135);
1917 - 1922 (ca.) Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP);
1920, 24.10. Ehrenpromotion an der TH Aachen (Abteilung VI für allgemeine Wissenschaften);
1935 - 1939 Lehrstuhlvertretung für Theoretische Physik an der Universität München;
1938(35?) Emeritierung, zugunsten eines jüngeren Kollegen entpflichtet;
1951, 24.4. stirbt an den Folgen eines Verkehrsunfalls;

Träger der Planck-Medaille;
Inhaber der Karl-Schurz-Professur an der Universität Madison u.a.;
viele hohe Internationale Auszeichnungen;
Ehrendoktor der TH Aachen, der Universitäten Rostock, Kalkutta, Athen;
Mitglied bzw. korrespondierendes Mitglied der Akademien der Wissenschaften München, Berlin, Göttingen, Madrid, Wien, Upsala, Leningrad, Budapest, Rom, der National Academie Washington, der Royal Society, London;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Sommerfeld, Arnold, 5.12.1868; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Deutsches Zeitgenossenlexikon, 1905, S. 1384; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1480; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1931, S. 1802; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 805; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1973; Altpreußische Biographie, Bd. 2, Marburg/Lahn 1967, S. 684 (Götz von Selle); Klinkenberg, 1970, S. 256; AMA Sonderband 1870-1995, S. 158; Müller, 2000, S. 20; Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 370f.; Munzinger Online, 2003)

Publikationen der Person: Willkürliche Funktionen in der mathematischen Physik (Diss. 1891);

Über die Theorie des Kreisels (mit F. Klein), 4 Bde., 1897-1910;

Zur hydrodynamischen Theorie der Schmiermittelreibung, 1904;

Ein Beitrag zur hydrodynamischen Erklärung der turbulenten Flüssigkeitsbewegung, 1908;

Über die Ausbreitung der Wellen in der drahtlosen Telegraphie, 1909;

Zur Elektronentheorie der Metalle, 1927;

Atombau und Spektrallinien, Bd. 1-2, 1919, 6. Aufl. 1944, Bd. 2, 2. Aufl. 1944;

Vorlesungen über theoretische Physik, 1943-1952;

Gesammelte Schriften, 4 Bde., Braunschweig 1968;

Herausgeber der Zeitschrift für Naturforsch. seit 1947; spez. Aachener Arbeiten (u.a.):
Theorie der Knickung von Walzprofilen, Theorie der Eisenbahnbremsen, Theorie der
Schmierölreibung
zahlreiche Abhandlungen in Fachzeitschriften über Probleme der Elastizitäts- und
Festigkeitslehre, Maxwellsche Elektrodynamik und Optik, der Elektronentheorie, über
Mechanik etc.;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II
1235,36-54;

Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und
Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905, S. 1384;
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in
Wort und Bild, Bd. 2, o.J. (1930-1931), S. 1802;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 805;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 1973;
Josef Meixner, Nachruf auf Arnold Sommerfeld, in: Jahrbuch der Rheinisch-
Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 5 (1952/53), S. 24;
Altpreußische Biographie, Bd. 2, Marburg/Lahn 1967, S. 684 (Götz von Selle);
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 256;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 158;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher
Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis
1995, Aachen 1995, S. 634;
Georg Müller, Der Lehrkörper der Technischen Universität Clausthal sowie ihrer
Vorläufer 1775 bis 1999, hg. von der Technische Universität Clausthal anlässlich ihrer
225-Jahr-Feier, Hannover 2000;
Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 370f.;

Munzinger Online, 2003;

Jüdisches Biographisches Archiv Fiche 601,245-248;

Jb. RWTH 5 (1952/53), 24;

Benz, Ulrich: A.S., Stuttgart 1975 (m. weiterer Lit.);

Poggendorf 4,5,6;

Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;

Mennicken, Peter, Aachen in der Geschichte der Technik, Aachen 1941, S. 24;

Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;

Seele, Götz von: Ostdeutsche Biographien: 365 Lebensläufe in Kurzdarstellungen.

Würzburg 1955;

Jüdisches Lexikon. Ein Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden, Bd. 1-4,2,
Berlin 1927-1930;

Zeitschrift für Naturforschung 6a (1951), S. 468;

M. v. Laue, in: Die Naturwissenschaften 38 (1951);

Flamm, in: Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 102 (1952);

G. Joos, in: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1951 (1952);

Zeitschrift für angewandte Mathematik 19 (1939), S. 63;

Heppner, Ernst: Juden als Erfinder und Entdecker. Berlin 1913.

Winger, Salomon: Große jüdische National-Biographie mit mehr als 8000 Lebensbeschreibungen namhafter jüdischer Männer und Frauen aller Zeiten und Länder. Bd. 1-7

H. Behrens, F. Litten, Wissenschaft in turbulenter Zeit 1933-53, 1998, S. 23. 44, 125 (Hochschularchiv der RWTH Aachen B 38);

Ulrich Benz, Arnold Sommerfeld. Lehrer und Forscher an der Schwelle zum Atomzeitalter, Stuttgart 1975;

Michael Eckert u.a., Geheimrat Sommerfeld - Theoretischer Physiker, München 1984;

Michael Eckert, Die Atomphysiker. Eine Geschichte der Theoretischen Physik am Beispiel der Sommerfeldschule, Braunschweig-Wiesbaden 1993

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1931, S. 1802;

Notiz:

Datum: 06.03.1941

Originaldatum: 06.03.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Sommerfeld, Arnold, 5.12.1868, Schreiben des NS-Dozentenbundesführers der Universität München an die Gauleitung München- Oberbayern

Eintrag: "Geh.Rat Prof.Dr. Arnold Sommerfeld hat den Nachweis einer arischen Abstammung erbracht. In seinem Aussehen, seiner politischen und wissenschaftlichen Auffassung und Zielsetzung ist er aber ganz jüdisch. Er ist Hauptvertreter und Propagandist der sogenannten "modernen" theoretischen Physik, die von der wirklichen theoretischen Physik unterscheidet, daß sie rein jüdische, formale und irreführende Methode, nach der fortan Wissenschaft getrieben werden sollte, darstellt. Sie ist heute noch die herrschende in Deutschland. Sommerfeld ist ein persönlicher Freund des Relativitätsjuden Einstein und politisch und wissenschaftlich schärfstens abzulehnen."
(...)

Datum: 03.06.1976

Originaldatum: 03.06.1976

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11202, Schreiben von Prof. Dr. H.A. Katrup, Institut für Theoretische Physik an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: "Betr.: Benennung von Straßen im Erweiterungsgelände Seffent/Melaten.

Hiermit möchte ich im Namen der Aachen Physiker beantragen, diejenige Straße des Erweiterungsgeländes, deren Name für die zukünftige Postanschrift der Physikalischen Institute maßgeblich ist,
Arnold-Sommerfeld-Straße
zu benennen.

Begründung: Prof. Dr. Arnold Sommerfeld (1868-1951) war von 1900 bis 1906 Ordinarius für Mechanik an der RWTH Aachen. Er gehört zu den einflußreichsten und

namhaftesten Theoretischen Physikern dieses Jahrhunderts. Zahlreiche seiner Schüler (z.B. Heisenberg, Pauli) haben den Nobelpreis bekommen.

Sommerfeld hat nicht nur großen Einfluß auf die Entwicklung der Physik gehabt, er hat auch eine Reihe von interessanten Arbeiten für die Elektrotechnik (Abstrahlung der elektromagnetischen Wellen von Antennen), sowie sogar für den Maschinenbau (Theorie der Schmierung) gemacht. Sein Name ist daher in ganz besonderem Maße geeignet, die neuen Institute im Erweiterungsgelände Seffent/Melaten, insbesondere das der Physiker zu repräsentieren. Wegen der Internationalität ihres Faches korrespondieren die Physiker in alle Welt und sie wissen, daß der Name Sommerfeld bei den Kollegen wohlbekannt ist.

Darüber hinaus sehen die Physiker die Möglichkeit, einen der prominentesten Lehrer und Forscher der RWTH Aachen und der Stadt Aachen zu ehren. Erwähnt sei auch noch, daß Sommerfeld Ehrendoktor der RWTH Aachen war. Schließlich sei daran erinnert, daß die RWTH wie die Stadt Aachen einen Nachfolger auf dem Sommerfeldschen Lehrstuhl, von Karman, schon durch die Benennung einer Straße geehrt hat.

Aus den angeführten Gründen möchten daher die Physiker der RWTH Aachen einstimmig beantragen, diejenige Straße im Erweiterungsgelände Seffent/Melaten, die für ihre zukünftige Adresse maßgeblich ist, nach Arnold Sommerfeld zu benennen."

Datum: 15.07.1976

Originaldatum: 15.07.1976

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11202, Anlage zur Senatssitzung vom 15.7.1976, Vorlage des Bauausschusses an den Senat

Eintrag: "Betr. Straßenbenennungen im Erweiterungsgelände

Als Sprecher der Fachvertreter der Physik hat Prof. Dr. KASTRUP mit Schreiben vom 3.6.1976 (siehe Anlage) vorgeschlagen, bei der Stadt Aachen die Benennung der in der Planungsphase als "Lernstraße" bezeichneten Wegeverbindung im Erweiterungsgelände Seffent- Melaten als Arnold-Sommerfeld-Straße zu bewirken.

Es handelt sich hierbei um die als öffentlicher Fußweg zu widmende von Süden nach Norden verlaufende Wegeverbindung, an deren Ostseite die Sammelbauten Physik und Elektrotechnik und an deren Westseite die geplanten Neubauten Mensa und Hörsaalgebäude sowie der Sammelbau Maschinenwesen liegen. Dieser vom Fahrverkehr freizuhaltenen Fußgängerbereich ist die "Hauptstraße" im Erweiterungsgelände, von der aus alle Neubauten zugänglich sind.

Der Bauausschuß befürwortet den Vorschlag der Physiker, dem sich die künftigen Nutzer der Sammelbauten Elektrotechnik sowie Maschinenbau angeschlossen haben, und empfiehlt die Zustimmung des Senats."

Kom.-Rat; Dr. Ing. E.h. Dr. h.c. Friedrich Springorum

Geboren: 01.04.1858

Nationalität:D

Geburtsort: Schwelm

Gestorben: 16.05.1938

Sterbeort: Dortmund

Dienststellung: Generaldirektor und Aufsichtsratsvorsitzender der Eisen- und Stahlwerke Hoesch, Kommerzienrat;

Ernennungsdatum:

Prüfungen: 1878 (Dipl.Ing.)

An der RWTH: 1875 - 1878 (Studium)

Personalakte: Hoesch-Archiv?

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Springorum-Denkmünze (Abb. AMA 19, 1981/1982, S. 20), welche die von 1917 bis 1927 verliehene und nach dem Stifter, dem Aachener Geheimen Kommerzienrat Oskar Erckens, benannte Erckens-Medaille ablöste. Wahrscheinlicher Hintergrund ist, daß bereits 1921 die Stiftungsgelder der Erckens-Stiftung erschöpft waren. Die Stiftung der Springorum-Denkmünze erfolgte in der 6. Hauptversammlung der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO) am 8.8.1925 anlässlich des Ausscheidens des Vorsitzenden der Gesellschaft, Friedrich Springorum. Die Medaille besteht aus Bronze und wiegt bei einem Durchmesser von 885mm 298 Gramm. Heute ist der Durchmesser einiger Millimeter kleiner als früher Auf der Vorderseite befindet sich der Kopf von Springorum nach links gewendet. Die Umschrift lautet: "FRIEDRICH SPRINGORUM EIN FREUND UND FÖRDERER DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZU AACHEN." Die Rückseite zeigt die griechische Göttin Athene, stehend auf einem Sockel, auf die Worte stehen "MENS AGITAT MOLEM" Die Umschrift lautet: "GESTIFTET IM JAHRE 1925 DURCH DIE GESELLSCHAFT VON FREUNDEN DER AACHENER HOCHSCHULE." Die Verleihung der Denkmünze erfolgt auf Vorschlag der jeweiligen Fakultät an Studierende der TH Aachen, die ihr Diplomhauptexamen mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt haben. Die künstlerische Gestaltung der Denkmünze oblag Prof. Bagdon in Dortmund

(Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 189, Rong, 1997, S. 54f. mit Abb.; AMA 36, 1999/2000, S. 106f.);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senats vom 24.10.1920: "In dankbarer Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens für das Zustandekommen und die Förderung der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162)

Bedeutung/Würdigung: Industrieller, Eisenhüttenmann und Gewerke;
Mitbegründer der FAHO (1918)

"Die FAHO fördert über Mitgliedsbeiträge und Spenden wichtige Projekte, darunter Bau und Unterhaltung des FAHO-Studentenwohnheims an der Hainbuchenstraße sowie die Herausgabe von TH-Publikationen, mit jährlich rund 250 000 DM." Die FAHO verleiht zudem seit 1925 die von Prof. Bagdon (Dortmund) geschaffene "Springorum-Denkmünze", die gleichzeitig mit der durch die TH verliehenen Borchers-Plakette für mit Auszeichnung absolvierte Promotionen überreicht wird. Die Gedenkmedaille wird auf Antrag der Fakultäten von der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen den Studierenden, die ihr Diplomexamen oder den Magister Artium mit Auszeichnung bestanden haben, verliehen (TH Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 150); auf der Rückseite der Springorum-Denkmünze befindet sich als Inschrift das Vergilzitat "Mens agitat molem" ("Der Geist bewegt die Materie"). Die Umschrift lautet: "Gestiftet im Jahre 1925 durch die Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule";

Lebenslauf: Heirat: mit Luise Frederike Henriette, geb. Wenker;
3 Söhne, u.a. Fritz (geb. 1886), Industrieller (siehe: Reichshandbuch der Deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930- 1931), S. 1815), Generaldirektor der Hoesch AG bis 1937, danach im Aufsichtsrat der Firma Hoesch, NSDAP-Mitgliedschaft ab dem 1.5.1938 belegt, Mitglied im Rüstungsbeirat des Reichswehrministeriums; Otto Springorum (1890-1955), Industrieller;

Wohnort: 1922 (Beleg): Dortmund; 1931 (Beleg): Dortmund, Kaiser-Wilhelm-Allee 68;

? Reifeprüfung am Realgymnasium in Barmen;
? halbjährige praktische Tätigkeit auf der Georgs Marien Hütte in Osnabrück;
1875 - 1878 Studium der Hüttenkunde an der TH Aachen;
1878 - 1879 Einjährig-Freiwilliger beim Hessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 11;
? praktische Tätigkeit bei der Dortmunder Union;
1880, Juli - 1881 Ingenieur auf der Henrichshütte in Hattingen, dort Leitung des Laboratoriums;
1881 - 1884(?) drei Jahre als Stahlwerks-Assistent im Betrieb der Dortmunder Union;
1884 Übernahme der Leitung des Eisenwerkes Rothe Erde bei Aachen, dort Einführung des Thomasverfahrens;
? Stahlwerks-Chef beim Phönix in Ruhrort;

1891 Ruf als technischer Leiter des Eisen- und Stahlwerks Hoesch, Dortmund, Übernahme der Betriebsführung und führende Persönlichkeit des Werkes (Angliederung des Köln- Neuessener Bergwerksvereins);
1896 nach dem Tode von Albert Hoesch Vorstandsmitglied gleichzeitig mit dem kaufmännischen Leiter Fritz Lob ;
1904 Erwerb der Lizenz des Bertrand-Thiel-Prozesses für seine Martinstahlwerke, für den zwei Martinöfen erforderlich waren. Bei den Stahlwerken Hoesch gelingt es, den Schmelzvorgang in einem einzigen Ofen durchzuführen, und damit das Hoesch-Verfahren auszubilden. Hieran arbeitet u.a. auch sein Sohn Dr. Ing. Fritz Springorum mit;
1905 - 1917 Vorsitzender des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute;
1906 Ernennung zum Kommerzienrat;
1908 - 1920, Juli nach dem Weggang von Fritz Lob Generaldirektor an der Spitze der Eisen- und Stahlwerke Hoesch AG;
1918, 3.8. - 1925 Mitbegründer und erster Vorsitzender der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO);
1920(21?) - 1933 Aufsichtsratsvorsitzender der Hoesch-Neuessen AG für Bergbau und Hüttenbetrieb;
? Stadtverordneter in Dortmund;
? Mitglied des Provinziallandtages;
? Mitglied des preußischen Herrenhauses;
1921 (ca.) Ehrenmitglied der TH Aachen;
1922 Ehrenbürger der TH Aachen;
1925, 8.8.(8.11.) Stiftung der Springorum-Gedenkmedaille durch die Mitgliederversammlung der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO);
1938, 1.4. "Herzliche Glückwünsche" Adolf Hitlers zum 80. Geburtstag (Düsseldorfer Nachrichten vom 1.4.1938, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 583);

Dr. Ing. E.h. der TH Breslau;
Doctor of science der Universität Leeds;
Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Vereins deutscher Eisenhüttenleute;
Mitglied der Akademie für Deutsches Recht;
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gewerkschaften Apfelbaumer Zug und Eisenzecher Zug, beide Eisefeld/Sieg;
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Union und Rheinischen Versicherungs AG, Berlin;
Aufsichtsratsmitglied der Bergwerksgesellschaft Trier m.b.H. Hamm;
Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Bank und Disconto Gesellschaft, Berlin;
Aufsichtsratsmitglied der G & J Jaeger AG, Elberfeld;
Aufsichtsratsmitglied der Eisern-Siegener Eisenbahngesellschaft, Siegen;
Aufsichtsratsmitglied des Köln-Neuessener Bergwerksvereins, Altenessen;
Aufsichtsratsmitglied der Westfälischen Transport AG, Dortmund;
Aufsichtsratsmitglied der Hotel zum Römischen Kaiser AG, Dortmund;
Mitglied des Rheinisch-Westfälischen Ausschusses, Sitz Köln, der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin;
Vorstandsmitglied der Lekomberg, Grufaktiebolaget;
Repräsentant der Gewerkschaften Haltern II, III, VI, XI, XII;

Mitglied des Hauptausschusses und Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller;
Ehrenvorstandsmitglied der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller;
Ehrenmitglied des American Iron- and Steel Institute, New York;
lebenslängliches Mitglied des Vorstandsrates und Mitglied des Industrie-Ausschusses des Deutschen Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine, Berlin;
Senatspräsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Berlin;
Vorsitzender des Kuratoriums des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, Düsseldorf;
Mitglied des Verwaltungsrates der Helmholtz-Gesellschaft zur Förderung der physikalisch- technischen Forschung eV., Düsseldorf;
Verwaltungsratsmitglied des "Ehrensold der Industrie", Berlin;
Verwaltungsratsmitglied der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule (FAHO), Düsseldorf;
Mitglied der Industrie- und Handelskammer, Düsseldorf;
Mitglied der Schiffbautechnischen Gesellschaft, Berlin;
Träger der Carl-Lueg-Denk Münze;

(Quellen: Alma Mater Aquensis, Jahresbericht RWTH Aachen 1999/2000; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 583; Gast, 1921, S. 171f.; Reichshandbuch der Deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930-1931), S. 1814f.; Habetha, 1995, S. 173f.; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1493; Deutsche Biographische Ezyklopädie 9, 2001, S. 422;
http://www.tschoepe.de/freiverkauf/2001/32_2001_Freier_Grunder.htm;
<http://www.rwth-aachen.de/prorwth/index.php?f=show&page=87>)

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1245,177;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 171f.;

Reichshandbuch der Deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930-1931), S. 1814f.;

Friedrich Springorum+, in: Stahl und Eisen 58. Jg., Heft 22 vom 2.6.1938, S. 593-594;

Fritz Springorum+, in: Stahl und Eisen 62. Jg. Heft 21 vom 21.5.1942, S. 429-431;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995;

TH Aachen. Eine Stadt und ihre Hochschule. Fotos von Elfriede Corr, Text von Wolfgang Richter, Aachen o.J. (ca. 1991), S. 150;

Peter Rong, Medaillen und Plaketten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen 1997, S. 54-55;
Deutsche Biographische Ezyklopädie 9, 2001, S. 422;
Springorum Gedenkmedaille seit 8.8.1925, P. Rong S. 54;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1493;
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 583 aus Düsseldorfer Nachrichten vom 1.4.1938;

Notiz: Literatur zur Hoesch AG; Recherche im Hoesch Archiv, Dortmund
vgl. Ehrenbürgerwürde für Generaldirektor Dr.-Ing. E.h. (Essen, gest. 8.4.1955) laut Beschluß des Senats vom 17.10.1950: "In Würdigung seiner Verdienste um die Technische Hochschule Aachen."
vgl. Ehrenbürgerwürde für Dr.-Ing. Dirk Springorum (Bochum) laut Beschluß des Senats auf Antrag der Fakultät für Bergbau, Hüttenwesen und Geowissenschaften am 22.10.1998: "In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Förderung von Forschung auf dem Gebiet der Stahlerzeugung und -anwendung, um die Reform der Ausbildung in der Metallurgie und Werkstofftechnik und um die Einrichtung des Lehrstuhls für Prozeßleittechnik an der RWTH sowie für seine besonderen Verdienste um die RWTH durch die nachhaltige Förderung und Unterstützung der FAHO."

Geheimer Justizrat, Dr. jur. E.h. Carl Springsfeld

Geboren: 14.08.1853

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 18.06.1933

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Rechtsanwalt, Werksdirektor

Ernennungsdatum:

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 14.8.1923: "In Anerkennung seiner bereitwilligen und uneigennütigen Unterstützung der Hochschule durch seinen bewährten Rat in schwierigen verwaltungstechnischen Fragen." (Habetha, 1995, S. 667);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß des Senat vom 24.10.1920: "In dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Betätigung bei der Gründung der Gesellschaft von Freunden der Aachener Hochschule, insbesondere als juristischer Berater bei Aufstellung der Satzungen." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162)

Bedeutung/Würdigung: Rechtsanwalt, zuletzt Geheimer Justizrat; langjähriger Stadtverordneter der Stadt Aachen (1901-1915); Förderer der Aachener Musikfeste;

Lebenslauf: Vater: (Johann) Eduard, Nadelfabrikant (16.10.1791, Burtscheid - 20.9.1859, Aachen), vgl. zur alteingesessenen Aachener Familie Springsfeld die

Verweise bei Poll, 1965, S. 531, u.a. Springsfeld'sches Haus, Jesuitenstr., bereits 1806 Goldmedaille des Aachener Maire für die von mehreren Aachener Fabrikanten, u.a, den Nadelfabrikanten C. Springsfeld zur Gewerbeausstellung nach Paris eingesandten Nähadeln;

Mutter: Friedrike, geb. Würth (4.8.1817, Aachen - 7.7.1888, Aachen);

Heirat: am 14.6.1879 in Aachen mit Ottilie Clara Sophia, geb. Charlier (29.6.1855, Bonn - 14.10.1932, Aachen);

Wohnort: Aachen;

? Referendar

1875 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1879, 30.11. Eintritt des Club Aachener Casino;

? Werksdirektor der Fafnirwerke - Aachener Stahlwarenfabrik;

1901 - 1915 Stadtverordneter in Aachen, Mitglied verschiedener städtischer Ausschüsse, u.a. des Ausschusses für Musikangelegenheiten;

1920 "Ehrenmitglied" der TH Aachen (Beleg: Gast, 1921, S. VI);

1922 - 1924 Ehrenbürger der TH Aachen;

1924, 14.8. auf Beschluß des Senats Senator Ehren halber der TH Aachen;

Vorsitzender bzw. Aufsichtsratsmitglied vieler angesehener Unternehmen;

Ehrenmitglied des Corps Palatia, Bonn;

(Quellen: Geheimes Staastarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit. II, Nr. 3, Bd. 1; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Gast, 1921, S. VI; Reumont, 1937, S. 84; Poll, 1954, S. 26; Arens/Janssen, 1964, Nr. 72, S. 117; Nr. 610, S. 186; Poll, 1965, S. 344)

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II, 1245,194

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. VI;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 84;

Bernhard Poll, 150 Jahre Aachener Musikleben in Daten und Bildern 1804-1954, Aachen 1954, S. 26;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 72, S. 117; Nr. 610, S. 186;

Bernhard Poll, Geschichte Aachen in Daten, Aachen 1965, S. 344;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 667;

Deutscher Wirtschaftsführer: Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Hamburg, Berlin, Leipzig 1929.

Bild:

Notiz: Zur Geschichte der Fafnir-Werke s.

http://www.histech.org/00009_00021_fafnirwerke.htm; es gibt offensichtlich einen zweiten C.Sp. 9.6.1960?, ein Fabrikdirektor Dipl.-Ing. Karl Springsfeld tritt 1917 in die Erholungs- Gesellschaft Aachen ein, vgl. Reumont, 1937, S. 89, nicht identisch;

Prof. Dr. Johannes Stark

brisant

Geboren: 15.04.1874

Nationalität:D

Geburtsort: Schickendorf/Oberpfalz

Gestorben: 21.06.1957

Sterbeort: Eppenstatt, Oberbayern

Dienststellung: ordentlicher Professor, Präsident der Physikal.-techn. Reichsanstalt

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1909

Prüfungen: 1894 (Abitur) - 1895 (1. Staatsprüfung) - 1896 (2. Staatsprüfung) - 1897 (Promotion)

An der RWTH: 1909 - 1917

Personalakte: Hochschularchiv der Universität Würzburg

Lehrgebiet: Physik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NOB

Aufnahmegrund: NOB= Nobelpreis für Physik (1919)

Bedeutung/Würdigung: Errechnung der Länge der Röntgenstrahlen (1907);
Entdeckung des optischen Dopplereffekts bei Kanalstrahlen (um 1900?, Nobelpreis 1919);

Entdeckung des Stark-Effekts als Grundlage der Spektralanalyse: Aufspaltung der Spektrallinien im elektrischen Feld (1913, Nobelpreis 1919);
vor 1913 zählt er zu den ersten Befürwortern der Speziellen Relativitätstheorie und des Quantenkonzepts;

mit der Vereinigung der vielen Quantenansätze zur Bohrschen Theorie vereinigten (1913) und dies sogar durch den Stark-Effekt bestätigt wurde, wandte er sich gegen die Quantenauffassung;

wissenschaftliche und persönliche Konflikte mit Albert Einstein (1912/1920), dessen "internationale Gesinnung" und Relativitätstheorie ("Propaganda") von Stark, der sich

selbst als "chauvinistischen Wissenschaftler" und Bismarckianer versteht, öffentlich heftig kritisiert wird;
Attacken gegen Arnold Sommerfeld, vehementer Gegner der Theoretischen Physik der Sommerfeld-Schule;
radikaler Antisemit in einem Streit mit den Aachener Professorenkollegen Reißner und Blumenthal;
antiparlamentarische Grundhaltung in der Weimarer Republik: Kontakte mit Kapitän Ehrhardt und früherer Unterstützer Adolf Hitlers, Mitglied des Hitlerkreises in München;
"Wandel vom Experimentalphysiker zum Wissenschaftspolitiker des "Dritten Reiches" (Jahouh/Maaßen, 2000, S. 129), Mitbegründer und wichtiger Vertreter der "Arischen Physik" (Freundschaft mit Philipp Lenard), damit wie Lenard akademischer Außenseiter;
als Wissenschaftspolitiker im Dritten Reich bekämpft er Sommerfeld, von Laue und Heisenberg, die Vertreter der neuen Richtung der theoretischen Physik als "Statthalter des Judentums im deutschen Geistesleben" und forderte, daß sie "ebenso verschwinden wie die Juden selbst" (Benz/Graml, 1988, S. 326f.);
"der braune Papst der 'Deutschen Physik'" (Heiber 1, 1991, S. 327);
verliert wegen seines schwierigen Charakters noch vor 1939 innerhalb der NSDAP seine Ämter und seinen Einfluß;
Führerlexikon: "Seit 1923 Arbeiter für die nationalsozialistische Bewegung, bekämpft seit 1909 den jüdischen Einfluß in der Wissenschaft und an den deutschen Hochschulen." (vgl. Klee, 2003, S. 596);
Aussage 1934: "Wir deutschen Forscher bewundern die Genialität, mit der unser großer Führer Adolf Hitler die Bedeutung sowohl der naturwissenschaftlichen wie der geisteswissenschaftlichen Forschung erkannt hat." (vgl. Klee, 2003, S. 596f.);
Beurteilung durch das Amt Rosenberg am 11.9.1942: "uneingeschränkt positiv" (vgl. Bundesarchiv Berlin NS 18, Akte 307 und Klee, 2003, S. 597)

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Gutsbesitzer;

Heirat mit Luise, geb. Ueppler (21.9.1884 - 7.9.1972);

3 oder 5? Kinder: Töchter Anneliese (geb. 1913), Elfriede, Marlene;

Wohnort: ab 1909: Aachen, Lütticherstr.; 1930 (Beleg): Traunstein/Oberbayern, Schlageterstr. 2; 1940/41: Traunstein/Oberbayern;

? drei Jahre lang Besuch des humanistischen Gymnasiums in Bayreuth;

1890 - 1894, 14.6. vier Jahre lang Besuch des protestantischen Alumneum in Regensburg;

1894, Herbst - 1896 Studium der Physik, Mathematik, Chemie und Kristallographie in München;

1896 erste Staatsprüfung für das höhere Lehramt in Mathematik und Physik;

1898 zweite Staatsprüfung für das höhere Lehramt in Mathematik und Physik;

1897, 3.6. Promotion bei Prof. von Lommel ("Untersuchungen über einige physikalische, vorzüglich optische Eigenschaften des Russes"), summa cum laude;

1897, Herbst - 1898, Herbst, Herbst Assistent am Physikalischen Institut in München bei Eugen Lommel, daneben Qualifikation für das Lehramt in Physik und Mathematik;

1897/98 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bayrischen Glühlampenfabrik in München;

1900, 1.4. - 1906, 31.3. Assistent des Experimentalphysikers Prof. Eduard Riecke in Göttingen;

1900, 24.10. Privatdozent in Göttingen;

1903 Beschäftigung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Firma W.C. Heräus in Hanau;

1906, 1.4. - ? mit Verleihung des Professorentitels Dozent und Assistent für praktische Physik und Photographie an der TH Hannover;

? Forschungen an der TH Braunschweig;

1907, Herbst - 1908 einjährige Vertretung als außerordentlicher Professor für Physik an der Universität Greifswald;

? Rückkehr nach Hannover, erfolglose Bewerbung nach Bonn, Königsberg und München;

1909, 1.4. - 1917, 31.3. durch die Protektion Arnold Sommerfelds ordentlicher Professor für Physik an der TH Aachen (Nachfolge A. Wüllner), Vertrauenssenator der Hochschule;

1910 Verleihung des Baumgartner-Preises der Wiener Akademie der Wissenschaften;

1914 Verleihung des Vahlbruch-Preises der Universität Göttingen;

? Vorsteher der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften;

1917, 31.3. Ausscheiden an der TH Aachen;

1917, 1.4 (ab) Berufung als ordentlicher Professor nach Greifswald;

1919 Verleihung des Nobelpreises, das Preisgeld investiert er zum Schutz vor der Inflation und in Verletzung des Geistes des Preises in verschiedene Projekte: Beteiligung an einer Porzellanfabrik in Ullersricht, Häuserkauf in Regensburg und Erwerb von Weiden und Wäldern in der Oberpfalz, Bau eines Hauses für sich und seinen Bruder;

1920 Nobelpreisrede mit starker Ideologisierung von "jüdischer" und "Arischer Physik";

1920, Herbst - 1922, 1.4.(Rücktritt) lehrt als Professor in Würzburg bis zu seinem Ausscheiden aus dem Lehramt, seiner Meinung nach aus politischen Gründen ("wegen seines Kampfes gegen Einstein", vgl. Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St. 47, fol. 191) erzwungen, in Wirklichkeit wegen seiner Vermischung geschäftlicher und akademischer Belange. Streit mit der Fakultät, als St. die Abhandlung eines Schülers über die optischen Eigenschaften des Porzellans als Habilitationsschrift annimmt;

1922 - 1933 keine wissenschaftliche Anstellung, stattdessen Beteiligung an einer Anlage für Kartoffeltrocknung und an einer Ziegelei;

1923, 9.11. im Umfeld des Hitlerputsches Reise nach München, um die politische Lage zu erkunden;

1924 zusammen mit Philipp Lenard (siehe Lenard) Treuebekanntnis zu Adolf Hitler;

? verfaßt zusammen mit Philipp Lenard ein Gutachten über die elektrische Reinigung der Abgase von Staub für die Gelsenkirchener Bergwerke, Siemens und Halske, die sich in einem Patenstreit mit der Frankfurter Metall-Gesellschaft befinden, danach Bau eines Hauses in Großhesselohe bei München und Einrichtung eines Privatlaboratoriums;

1928 erfolglose Bewerbung um ein Ordinariat in München;

? Mitglied im Nationalsozialistischen Deutschen Lehrbund;

1929, 1.7. (Beleg) Mitglied der SA (Mitgliedsnr. 149 544), Teilnahme am Parteitag 1929, an sämtlichen Aufmärschen der SA in der Kampfzeit, u.a. am SA-Aufmarsch in Braunschweig am 18.10.1932;

1930, 1.4 (ab) Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 228726);

1932 (ab) als Redner auf öffentlichen NS-Veranstaltungen in seinem Heimatort (wo?);

1933, 1.5. - 1939, 30.4. auf Vorschlag von Philipp Lenard und mit Unterstützung durch Hans Schemm und Rudolf Heß Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin (Beginn der wissenschaftspolitischen Karriere) (vgl. Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St. 47);

1933, Sept. Rede in Würzburg, in der er die Richtlinien für physikalische Forschung festlegt;

1934, 23.6. -1936, 14.11. Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die er in Deutsche Forschungsgemeinschaft umtauft (nach Konflikten mit dem Deutschen Ahnenerbe des SS, dem Erziehungsministerium und dem Amt Rosenberg zum Rücktritt gezwungen, Nachfolger wird SS-Obersturmbannführer Prof. Rudolf Menzel, davor Prof. in Greifswald und Ministerialrat im Reichserziehungsministerium);

1934, 11.8. Appell an alle deutschen Nobelpreisträger, Adolf Hitler zu unterstützen;

1935, 13./14.12. Rede in Heidelberg bei der Umbenennung des Physikalischen Instituts in Philipp Lenard-Institut: fordert die Durchsetzung der Wissenschaften mit völkischen Ideen;

? Mitglied im Beirat der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland von Walter Frank;

? Mitglied des Reichsinstituts zur Erforschung der Judenfrage (Alfred Rosenberg) in Frankfurt am Main;

1936, 22.2. Gauleiter München-Oberbayern (Adolf Wagner) verfügt den Ausschluß Starks beim Gaugericht des Gaues München-Oberbayern, da Stark einem Parteigenossen, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter von Steinbrücken bei Traunstein Karl Sollinger beim Reichsjustizminister so geschadet hat, daß dieser eingesperrt wurde, es folgt ein Parteigerichtsverfahren (vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Oberstes Parteigericht (OPG), Bd. 1-3);

1938, 17.1. Einstellung des Parteiausschlußverfahrens;

1938, Juni (ab) Streit Starks mit dem Rektor der Universität München, Prof. Dr. Kölbl, der behauptet, Stark würde mit Juden zusammenarbeiten (Hintergrund: Starks Opposition gegen Heisenberg, der nach München berufen werden soll, soll nach Meinung Starks angefochten werden, vgl. Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St. 47, fol. 261) ;

1938, Okt. als Folge von Arbeitsüberlastungen und Streitereien körperlicher Zusammenbruch Starks, in Lebensgefahr (36 Stunden im Koma);

1939, 30.4. als Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin Eintritt in den Ruhestand wegen Erreichens der Pensionsgrenze und nach internen Streitereien im NS-Apparat;

1939, 6.6. Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft /festliche Verleihung am 25.7.1939);

1945, 28.6. - 25.7. in Untersuchungshaft;

1945 wegen seiner antisemitischen Tätigkeiten von der Spruchkammer des Landgerichts Traunstein Verurteilung zu vier Jahren Zwangsarbeit, nach Einspruch Aufhebung des Urteils durch das Münchener Berufungsgericht und Verurteilung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark;

1945 (nach) Waldbesitzer, Anbau von Obstbäumen;

Verleihung des Baumgartner Preises der Akademie der Wissenschaften in Wien, des Vahlbruch- Preises der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Matteucci Gold-Medaille der Nationalen Akademie der Wissenschaften von Italien;

Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Göttingen, Rom, Leiden, Wien und Kalkutta;

(Quellen: Datenbank Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei, Stark, Johannes, 15.4.1874; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Zentralkartei, Stark, Johannes, 15.4.1874 (nur Verweis auf Abgabe an Fotoabteilung); Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St. 47; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Stark, Johannes 15.4.1874, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center)

Ahnenerbe Stark, Johannes 15.4.1874, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) OPG (Oberstes Parteigericht), Bd. 1-3, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) PK Film L 406; Benz/Graml, 1988, S. 326f.; Heiber 1, 1991, S. 173, 403; AMA Sonderband 1870- 1995, S. 159; Jahouh/Maaßen, 2000, S. 128-153; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 834; Wasson, 1987, S. 1003-1005; Klee, 2003, S. 596f.

Publikationen der Person: über 300 Abhandlungen auf dem Gebiet der Praktischen Physik;

Die Elektrizität in Gasen, Leipzig 1902;

Gründer des Jahrbuchs für Radioaktivität und Elektronik (ab 1904);

Änderungen der Struktur und des Spektrums chemischer Atome. Nobelvortrag gehalten am 3. Juni 1920 in Stockholm, Leipzig 1920;

Die gegenwärtige Krisis der deutschen Physik, Leipzig 1922;

Herausgeber der Zeitschrift Volks-Gemeinschaft. Wochenschrift für Politik und Wirtschaft (neun Nummern 4.1.-29.2.1924);

Hitlers Rechtfertigung, in: Volks-Gemeinschaft. Wochenschrift für Politik und Wirtschaft Nr. 8 vom 22. Februar 1924;

(mit Philipp Lenard), Hitlergeist und Wissenschaft, in: Großdeutsche Zeitung vom 8.5.1924, S. 1;

Deutsche Verwahrungen eines Bayern, in: Völkischer Kurier (München) vom 11.11.1924;

Die Verjudung der deutschen Hochschulen, in: Nationalsozialistische Monatshefte, Herbst 1930, S. 360-370;

Adolf Hitlers Ziele und Persönlichkeit, München 3. Auflage München 1930;

Nationalsozialismus und Katholische Kirche, München 1931;

Nationalsozialismus und Wissenschaft, Berlin 1934;

Weißer Juden in der Wissenschaft, in: Das Schwarze Korps vom 15.7.1937, S. 6;

(mit Wilhelm Müller) Jüdische und Deutsche Physik, 1941;

Erinnerungen eines deutschen Naturforschers, 1945? (Andreas Kleinert (Hg.), Johannes Stark - Erinnerungen eines deutschen Naturforschers, München 1987);

Gründer der Zeitschrift für die gesamte Naturwissenschaften (hg. vom NS-Studentenbund);

postum: Der Stark Effekt (mit Paul Siegmund Epstein), Stuttgart 1965;

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 834;

Tyler Wasson (Ed.), Nobel Prize Winners. An H.W. Wilson Biographical Dictionary, New York 1987, S. 1003-1005;
Wolfgang Benz, Hermann Graml (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 326f.;
Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz, Teil 1-2, München u.a, 1991-1994;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 159;
Abderrahman Jahouh, Markus Maaßen, Johannes Stark: Ein "chauvinistischer Physiker"?, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 128-153;
Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 596f.;
Prof. Stark wählte den unrühmlichen Weg, in: AVZ vom 2.1.1996;
K. Kuhn, Johannes Stark (Nachruf), in: Physikalische Blätter 13 (1957);
Gertrud Benker, Heimat Oberpfalz, Regensburg 1965;
Johannes Stark, Paul S. Epstein, Der Stark-Effekt, Stuttgart 1965;
Armin Hermann, Albert Einstein und Johannes Stark. Briefwechsel und Verhältnis der beiden Nobelpreisträger, in: Sudhoffs Archiv 50 (1966), S. 267-285;
Alan D. Beyerchen, Wissenschaftler unter Hitler, Köln 1980, S. 146-171;
Andreas Kleinert (Hg.), Johannes Stark - Erinnerungen eines deutschen Naturforschers, München 1987;
Armin Hermann, Die frühe Diskussion zwischen Stark und Sommerfeld über die Quantenhypothese (1), in: Centaurus 12,1 (1987), S. 38-59;
Andreas Kleinert, La correspondance entre Philipp Lenard et Johannes Stark, in: P. Aycoberry (Ed.), Science sous le Troisième Reich. Victime ou alliée du nazisme?, Paris 1993, S.?

Bild: Wasson, 1987, S. 1004; Jahouh/Maaßen, 2000, S. 128, 131, 145, 1949;

Notiz: Handschriftensammlung und Nachlaß im Deutschen Museums München;
Hochschularchiv der Universität Würzburg, Personalakte Stark;

Datum: 29.09.1923 **Originaldatum:** 29.09.1923

Quelle: Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St 47, Brief von Johannes Stark,
Weiden/Oberpfalz an Generalstaatskommissar Dr. von Kahr, München

Eintrag: "Exzellenz!"

Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Verbände Weidens gestatte ich mir, als ihr Vorsitzender Eurer Exzellenz die Erklärung abzugeben, dass sie sich geschlossen hinter Eure Exzellenz stellen, in dem Vertrauen darauf, dass Eure Exzellenz unbeeinflusst von jeder politischen Partei des Parlamants gestützt auf die vaterländischen Verbände tatkräftig den Kampf gegen die inneren Verderber und Ausbeuter des deutschen Volkes durchführen und die Vorbereitungen zur Abschüttelung der äusseren Feinde treffen werden. Sie sind sich mit Eurer Exzellenz darin einig, dass Bayern entschieden an der Reichseinheit festhalten, aber sich ebenso

entschieden von dem jüdisch-sozialistischem Regierungssystem in Berlin lossagen muss.

Die Vaterländischen Verbände Weidens wünschen sehnlichst, dass es Eurer Exzellenz gelingen möge, alle vaterländischen Verbände Bayerns zu einigen und Herrn Hitler, der der deutschen Freiheitsbewegung die Bahn gebrochen hat, für die Mitarbeit zu gewinnen.

Endlich vertrauen sie darauf, dass Eure Exzellenz sowohl die Erwartung wie die Befürchtung zu Schanden machen werden, dass sich Eure Exzellenz dazu missbrauchen lassen werden, die Geschäfte der Bayerischen Volkspartei zu besorgen."

Datum: 20.10.1924

Originaldatum: 20.10.1924

Quelle: Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St. 47, fol. 202, Brief Adolf Hitlers, Landsberg am Lech an die Frau von Johannes Stark, Bestandteil eines Dossiers von Johannes Stark "Dokumente meines Kampfes für Adolf Hitler", das er am 8.12.1937 an Reichserziehungsminister Rust schickt

Eintrag: (Antwort Hitlers auf eine durch Frau Stark übermittelte Einladung zu einem Erholungsurlaub im Hause von Johannes Stark in der nördlichen Oberpfalz)

"Hochverehrte Frau Professor!

Nehmen Sie bitte meinen herzlichsten Dank für Ihre liebenswürdigen zeilen entgegen. Es ist mir eine hohe Freude aus ihnen zu ersehen, dass der völkische Gedanke auch in den Kreisen gewürdigt wird, die in erster Linie berufen sind die Erziehung des deutschen Nachwuchses zu leiten.

Dass dann der persönliche Lohn ausser der Befriedigung des eigenen Gewissens dabei nur in Sorge und Undank bestehen kann entspricht dem Wesen der heutigen Welt. Im übrigen würde der Sieg der völkischen Bewegung nur ein bescheidener sein, wenn er anders als im Gefolge schwerer Kämpfe käme.

Ihr hochherziges Anerbieten werde ich freilich ablehnen müssen. Meine Zukunft ist augenblicklich so unsicher, dass ich mir schon längst abgewöhnt habe, Pläne auch nur für den nächsten Tag zu machen. Ich bitte Sie deshalb, verehrte gnädige Frau, meine Stellung gütigst verstehen zu wollen.

Indem ich also nochmals Ihnen, geehrte Frau Professor, und dem Herrn Gemahl für Ihre freundliche Einladung auf das herzlichste danke bin ich mit deutschem Gruß

Ihr sehr ergebener

Adolf Hitler"

(es folgen weitere Dokumente für Starks Einsatz für Hitler und für bestehende persönliche Kontakte, Buchsendungen etc.)

Datum: 16.12.1930

Originaldatum: 16.12.1930

Quelle: Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St 47, Brief von Adolf Hitler, München an Johannes Stark, Grosshesselohe

Eintrag: "Sehr verehrter Herr Professor!

Mit der Widmung Ihrer beiden Bücher haben Sie mir eine grosse Freude bereitet. Ich spreche Ihnen für Ihre Arbeit auch im Namen der Bewegung meinen herzlichsten Dank aus.

Mit deutschem Gruss"

Adolf Hitler"

Datum: 14.09.1936

Originaldatum: 14.09.1936

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) OPG Johannes Stark, Teil 2, Bescheinigung des Sturmbannführers Mayer, Solln

Eintrag: (...)

Hans Starck war einer meiner besten S.A. Männer und politisch hervorragend."

Datum: 24.09.1936

Originaldatum: 24.09.1936

Quelle: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Ahnenerbe Johannes Stark 15.4.1874,

Schreiben von SS Hauptsturmführer Dr. Reischle, Deutschen Ahnenerbes, Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums (?) an Reichsführer SS Heinrich Himmler als Vorsitzenden des Kuratoriums (?), "durch die Hand des Generalsekretärs SS-Untersturmführer Sievers

Eintrag: (Zusammenhang: Vorfeld des Rücktritts von Stark von der Leitung der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

"In der Anlage überreiche ich einen Bericht des SS-Sturmbannführers Weigel über eine Unterredung mit dem Präsidenten der deutschen Forschungsgemeinschaft Prof. Dr. Stark. Aus diesem Bericht geht insbesondere hervor, daß

1.) Professor Stark, obwohl er Nationalsozialist ist, von wesentlichen Einrichtungen im Bereich der Partei wie auch von den sie führenden Persönlichkeiten keinerlei Ahnung hat und

2.) daß er auf dem von uns schärfstens bekämpften Standpunkt des "objektiven Wissenschaftlers" stehend nicht das geringste Verständnis für Wissenszweige aufbringt, die ihre Wiederbelebung in den letzten 3 Jahren ausschließlich der

nationalsozialistischen Initiative zu verdanken haben. Vertraulich sei in diesem Zusammenhang gesagt, daß Prof. Stark nicht nur auf diesem, sondern auch auf anderen Gebieten unseren Einrichtungen Schwierigkeiten macht. Insbesondere ist mir dies bekannt hinsichtlich der Forschungsgemeinschaften, die in unserem Auftrage das Mitglied des Deutschen Reichsbauernrates SS-Hauptsturmführer Professor Konrad Meyer aufgebaut hat. Im vorliegenden Falle ergeben sich zwei Möglichkeiten bzw. Notwendigkeiten:

a) entweder gelingt es dem vereinten Druck des Reichsführers SS und des Reichserziehungsministers, Herrn Prof. Stark im vorliegenden Falle zu einer anderen Einstellung und Wertung zu bringen und damit die angefangene Arbeit Weigel's in der Forschungsgemeinschaft sicherzustellen. Das wäre an sich die erwünschtere Lösung, da wir einmal in der Forschungsgemeinschaft errungene Positionen nur unter Zwang aufgeben sollten oder aber

b) der von Prof. Stark als immerhin möglich bezeichnete Weg wird beschritten, das Aufgabengebiet Weigel's aus der Forschungsgemeinschaft herauszulösen und in das Deutsche Ahnenerbe einzubauen. Im letzteren Falle müßte sichergestellt werden, daß der für die Arbeit Weigel's in der Forschungsgemeinschaft haushaltsmäßig bereitgestellte Betrag restlos sowohl für das laufende Etatjahr wie auch für die Zukunft dem Deutschen Ahnenerbe zusätzlich zu den bisher vom Erziehungsministerium bereitgestellten Mitteln garantiert wird.

Es wird um eine Entscheidung des Vorsitzenden des Kuratoriums geben, damit Weigel Instruktionen gegeben werden können."

Datum: 08.12.1937

Originaldatum: 08.12.1937

Quelle: Bundesarchiv Berlin R 4901 PA St 47, fol. 193-194, Schreiben des Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Johannes Stark, Berlin an den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Dr. B. Rust

Eintrag: (...)

"Aus ihrer Ansprache auf der 50-Jahrfeier der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt habe ich mit grosser Befriedigung entnommen, daß Sie die gleiche Meinung über das Verhältnis von dogmatischer Theorie und Wirklichkeit in Politik und Wissenschaft wie ich vertreten. Wie der Führer und seine Mitarbeiter in der Politik und in der gesamten Staatsführung für die Gesetze des wirklichen Lebens Geltung verlangen und sich nicht von liberalistisch-dogmatischen Theorien beeinflussen lassen, so kämpfe auch ich zusammen mit dem grossen Forscher Lenard gegen die Herrschaft des jüdisch-dogmatischen Geistes für die Erneuerung der deutschen Wissenschaft in germanisch-wirklichkeitstreuem Geiste. Ich glaube, dass ich zu diesem Kampfe in der Gegenwart und Zukunft legitimiert bin durch jahrelanges Kämpfen und Leiden für den Führer und seine Grundsätze, wie Sie aus der beiliegenden Dokumentensammlung entnehmen mögen. Ich hatte gehofft, dass die nationalsozialistische Machtübernahme die Zurückdrängung des jüdisch-dogmatischen Geistes in der Naturwissenschaft zur Folge haben würde. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt, im Gegenteil treten die Staathalter des jüdischen Geistes in der deutschen Naturwissenschaft unter Führung von dem dogmatischen Theoretiker Heisenberg, aus dem Hintergrunde unterstützt von Planck und Sommerfeld, anmaßender denn je auf und verstehen sogar, den Eindruck zu erwecken, als ob sie in ihrem Kampf gegen Lenard und mich von Ihrem Ministerium unterstützt würden. (...)"

(es folgen Vorwürfe gegen das Ministerium, fordert dieses zu einem Politikwechsel auf)

Prof. Dr. Rudolf Steinbach

Geboren: 14.04.1903

Nationalität:D

Geburtsort: Wuppertal-Barmen

Gestorben: 23.12.1966

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.9.1951

Prüfungen: 1922 (Primarreife) - 1926 (Dipl.-Ing.)

An der RWTH: 1951 - 1966

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 6005

Lehrgebiet: Baukonstruktionslehre

Fakultät: Bauwesen, Abt. Architektur

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Steinbachstraße laut Ratsbeschuß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977 (vgl. Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Steinbachstraße;

Bedeutung/Würdigung: Architekt, Fachgebiet: Baukonstruktionslehre;
Aufbau der alten Neckarbrücke in Heidelberg;
gemeinsam mit Rudolf Schwarz Bau von Sakralbauten in Johannisberg, Frechen, Düren und Andernach (1951-1955);
Bau von Kirchen bzw. Gemeindezentren in Süchterscheid, Düsseldorf, Herkenrath, Gevelsberg und Wuppertal;
Mitarbeit am Bau der Aachener Moschee;
Bau des Gästehauses der Technischen Hochschule;
Bau von Kloster Neuburg;
Bau des Rationalisierungsinstituts der TH Aachen, fertiggestellt 1957;
Neubau der Zentralfeuerwache Aachen, Stolbergerstr. (Einweihung 21.10.1964);
Erweiterungsbau d. Reiffmuseums u. Bauentwurf Lesesaal im Inst. f. Kunstgeschichte (zusammen mit Horst Kohl und Gernot Kramer, 1961)

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Vater: August S., Kaufmann;

Mutter: Julie, geb. Lühdorff;

ledig;

Wohnort: 1963, 1966 (Belege): Aachen, Kerstenpavillon auf dem Lousberg;

1910 - 1914 Vorschule Barmen;

1914 - 1922 Oberrealschule Barmen bis Primarreife;

1922 Maurerpraktikum;

1922 - 1923 Kunstgewerbeschule Wuppertal-Barmen in den Fächern Schrift - Ornamentales Entwerfen - Perspektive;

1924 Schreinerpraktikum;

1923 - 1926 Studium am Polytechnikum Friedberg (Hessen) mit angeschlossener Ingenieur- Hauptprüfung;

1927 Büropraxis bei Prof. Klotzbach + Flieter, Barmen: Detaillierung und Bauleitung;

1928 - 29 Tätigkeit bei Architekturbüro C.J. Mangner, Barmen;

1929 - 1930 Gasthörer an der TH Stuttgart (Entwerfen, Baugeschichte, Städtebau);

1930 Tätigkeit (als Architekt) bei Dr. Ing. Eduard Krüger, Stuttgart;

1931 Tätigkeit bei Prof. Dr. Ernst Fiechter an der TH Stuttgart: Museumsbau, Kirchenbau, Denkmalpflege;

1931/32 Tätigkeit bei Dr. Ing. Eduard Krüger, Stuttgart: Wohnhausbau;

1932 - 1933 Selbständige Tätigkeit in Ludwigsburg;

1934 - 1940 Bürogemeinschaft mit Regierungsbaumeister Hampe in Heidelberg;

1941 Entwurfsarchitekt beim Wiederaufbau in Lothringen;

1942 Leiter der Wiederaufbaustelle Boulay/Lothringen;

1942 - 1943 Leiter des Wiederaufbauamtes Diedenhofen;

1943, 23.5. - 1945, 10.4. Militärdienst bei der Wehrmacht und bei V-Waffen-Einsatz in Nordfrankreich;

1945 Wiederaufnahme selbständiger Tätigkeit als Architekt in Heidelberg, künstlerischer Berater der Stadt Heidelberg;

1950 Leiter der BDA Ausstellung in Heidelberg;

1951, 1.9. - 1966 ordentlicher Professor für Baukonstruktionslehre an der TH Aachen;

1953 - 1955 Abteilungsvorsteher;

1953 - 1955 Wahlsenator;

1958, 7.-14.9. zusammen mit Prof. Wolfgang Braunfels und Museumsdirektor Kuettgens Leiter der Mdaonnaausstellung "Unsere liebe Frau" im Kaisersaal des Rathauses;

1966, 30.12. Beisetzung auf dem Waldfriedhof Aachen;

nicht betroffen von Entnazifizierung, kein NSDAP-Mitglied;

zahlreiche Reisen 1925 - 1938 nach Österreich, Türkei, Griechenland, Sizilien und Norditalien, Rom, Ägypten, Nordafrika;

Mitglied des Max-Weber-Kreis (u.a. auch der Philosoph Karl Jaspers);

Mitglied der Kunstkommission der Diözese Essen;

Mitglied des BDA und des Werkbundes;

Vorstandsmitglied des Museumsvereins Aachen;

Vorstandsmitglied des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege;
Mitglied der Kunstkommission des Generalvikariats Essen;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1306 (AVZ vom 27.12.1966); Hochschularchiv der RWTH Aachen PA 6005 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Poll, 1965, S. 428, 457; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2. S. 2397; Kühn, 1967, S. 126-128; Klinkenberg, 1970, S. 257; AMA Sonderband 1870-1995, S. 160;)

Publikationen der Person: Publikationsliste 1927 bis 1949 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 6005 (Personalakte), o.Bl.;
ab 1945 Mitherausgeber der avantgardistischen Bauzeitschrift "Baukunst und Werkform", Heidelberg

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1257,386;

Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 428, 457;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2. S. 2397;

Erich Kühn, Herrn Professor Rudolf Steinbach zum Gedenken, in: AMA 5, 1967, S. 126-128;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 257;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 160;

Schmitthenner, Walter, Rudolf Steinbach 1903-1966. Daten seines Lebens, seiner Werke, seiner Freunde. Aachen(Freiburg i.Br.?) 1990 (Hochschularchiv der RWTH Aachen A3/91) .

Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955.

(Vollmer), Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts. Leipzig 1953- 62.

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 6005 (Personalakte), o.Bl.;

Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; AMA 5, 1967, S. 126; AN vom 13.4.1963, NRZ vom 13.4.1963, AVZ vom 13.4.1963, auch in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 6005 (Personalakte), o.Bl.; AVZ vom 27.12.1966

Notiz: Lehrstuhlnachfolger Otto Grubers;

Graf, Oberreg.-Rat, ltd. Reg.-Direktor, Kanzler a.D., Hon.-Prof. Friedrich Stenbock-Fermor

Geboren: 16.06.1908

Nationalität:D

Geburtsort: Dubbeln bei Riga/Lettland

Gestorben: 23.09.2002

Sterbeort:

Dienststellung: Oberregierungsrat, Regierungsdirektor, Kanzler, Honorarprofessor

Ernennungsdatum: Kanzler= April 1961

Prüfungen: 1927 (Abitur) - 1931 (1. jurist. Staatsprüfung) - 1935 (2. jurist. Staatsprüfung)

An der RWTH: 1954 - 1973

Personalakte: möglicherweise in der Verwaltung, Abt. 8.2., Information von Herrn Gertig, Abt. 8.1., Telefonat vom 26.11.2003

Lehrgebiet: Staats-, Straf- u. Arbeitsrecht

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften, Abt. nichtnaturwissenschaftliche Ergänzungsfächer

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber auf Antrag der Fakultät für Maschinenwesen laut Beschluß von Rektor und Senat vom 14.12.1978: "In Anerkennung seiner Verdienste um den starken Ausbau der Aachener Hochschule und seiner Bemühungen um eine interdisziplinäre, insbesondere zwischen der Medizinischen Fakultät und den Ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten" (Habetha, 1995, S. 670, vgl. zum Vorgang Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083 sowie zur Verleihung Anfang Februar 1979 AVZ vom 3.2.1979 mit Foto)

Bedeutung/Würdigung: Jurist;

Fachgebiete: Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Arbeitsrecht;

NS-Zeit: ab 1937 Mitglied im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund (NSRB) und in der NSDAP;

1. Kanzler der RWTH Aachen;

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Familie: väterlicherseits: Magnus Stenbock, schwedischer Feldherr unter Karl XII.;
Wilhelm Graf Fermor: Oberbefehlshaber (Generalfeldmarschall) der russischen Armee
im siebenjährigen Krieg gegen Friedrich den Großen;

Familie mütterlicherseits: Fürst Peter Kropotkin, russischer Revolutionär und Anarchist
Vater: Wilhelm, Gutsbesitzer;

Mutter: Marie, geb. Prinzessin Kropotkin;

Heirat: am 11.7.1936 mit Leonore, geb. von Lammerz aus Aachen;

3 Kinder: Brita (geb. 27.11.1939) , Dorrit (geb. 16.11.1942), Nils (geb. 4.2.1950);

Wohnort: 1937, 1950, 1967, 1976, 1978, 1992 (Belege): Aachen, Eichendorffweg 1;
1939 (Beleg): Berlin-Wannsee, Hohenzollernstr.; 1941 (Beleg), Berlin; 1994/95, 1996
(Beleg): Aachen, Auf der Maar 6;

1917-1919 Besuch des Reform-Realgymnasiums in Riga

1919- 1927 Besuch des Real-Gymnasiums in Neustrelitz;

1919 Flucht der Familie aus dem Baltikum nach Deutschland;

1921 Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit;

1927 Abitur;

1927, 1.10. - 1931, 6.11. Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an den
Universitäten Kiel, Innsbruck, Berlin, Rostock;

1931, 6.11. 1. juristische Staatsprüfung in Rostock;

1931, 15.11. - 1934, Dez. Referendarausbildung in Neu-Strelitz (Amtsgericht und
Staatsanwaltschaft) und Rostock (Landgericht, Stadtverwaltung, Rechstanwalt);

1933, April - Sept. Assistent am Institut für Luftrecht der Universität Königsberg
(entlassen wegen Nichtmitgliedschaft in der NSDAP);

1935, Jan. - Juli Referendar bei einem Rechtsanwalt und am Amtsgericht Köln;

1935, 1.11. 2. juristische Staatsprüfung in Berlin, damit Assessor;

1935, 1.12. - 1936, 31.3. Referent (Sachbearbeiter) bei der Einschuldungsstelle der
Generallandschaftsdirektor in Kiel;

1936, 1.4. - 1938, 30.11. kaufmännischer Assistent und Justiziar bei der AEG Berlin,
Tätigkeit in Bonn, Köln, Cottbus und Berlin;

1937, 1.5. Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 5 573 058, vgl. Bundesarchiv Berlin (ehem.
Documeent Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei, Stenbock-Fermor, Friedrich Graf,
16.6.1908 und Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 1351, fol. 58;

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O, Akte 20932; falsche Datumangabe im

Entnazifizierungs-Fragebogen: Oktober 1937, vgl. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW
1079 Akte 16710);

1938, 1.12. - 1942, 18.5. Leiter (Justiziar) der Graf Henckel von Donnersmarckschen
Zentralverwaltung in Beuthen, Oberschlesien;

1937, 1.1. - 1938, 31.12. Mitglied im NS-Rechtswahrerbund (NSRB);

1939, 1.1. Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);

1942, 19.5. - 1945, 19.6. Kriegsdienst, Obergefreiter, englische Kriegsgefangenschaft;

1945, 1.10. Wiedenzulassung durch die Militärregierung;

1945, 1.10. (ab) Aushilfsassessor am Amtsgericht Düren;

1945, 27.12.(ab) Gerichtsassessor (Hilfsrichter) beim Amtsgericht Düren;

1946, 21.1. Bestellung zum Hilfsrichter beim Land- und Amtsgericht Aachen;

1946, 1.4. - 1954 Landgerichtsrat am Landgericht Aachen;
1948, 29.10. Entnazifizierung: Einreihung in die Kategorie V;
1950 - 1954 Dozent für Verfassungsrecht und Strafrecht an der 1. Deutschen Journalistenschule;
1951, 15.10. - 30.11. Hilfsrichter am Oberlandesgericht Köln;
1952, 10.1. - 18.2. Hilfsrichter am Oberlandesgericht Köln;
1953 - 1965 Lehrbeauftragter für Staats-, Straf- und Arbeitsrecht an der Fakultät für allgemeine Wissenschaft der TH Aachen;
1954, 1.3. - 1973 Leitender Verwaltungsbeamter, seit April 1961 Kanzler der TH Aachen (Berufungsverfahren in Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 1351);
1954, 1.4. (ab) Oberregierungsrat;
1954 (ab) Vorstandsmitglied des Studentenwerks Aachen;
1956, 2.8. - 1961 Leitender Regierungsdirektor;
1957, 2.9. Ernennung zum Leitenden Regierungsdirektor;
1960 (ab) Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Studenten-Krankenversorgung;
1961 (ab) Mitglied im Gründungsausschuß der Medizinischen Fakultät der TH Aachen;
1964 - 1970 Leiter der Pressestelle der TH Aachen;
1965, 28.5. (ab) Honorarprofessor für Staats-, Straf- u. Arbeitsrecht an der TH Aachen;
1966 Mitglied des Vorbereitenden Ausschusses des III. Deutsch-Französischen Kongresses für Ingenieurausbildung;
1969 Lehrauftrag für Staats-, Straf- u. Arbeitsrecht an der TH Aachen;
1970 (ab) Vorstandsvorsitzender der Forschungsgesellschaft für Biomedizinische Technik e.V., Sprecher der Leitenden Verwaltungsbeamten und Kanzler der Wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland;
1973, 30.6. Eintritt in den Ruhestand;
1973, 22.8. Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes (durch Rektor Schwerte). Gründe: Verdienste um den Ausbau der TH Aachen, u.a. an der Verfassung der Hochschule, langjährige Lehr- und Prüfungstätigkeit, wissenschaftliche Publikationen;
1974 - 1980 Leiter der Dokumentationsstelle für Hochschulrecht;
1978, 14.12. Ernennung zum Senator Ehren halber der TH Aachen;

Rotarier;

Mitglied der Kommission 'Organisation der Hochschulverwaltung' des Planungsbeirates bei der Landesregierung NRW, der Expertenkommission für die Reform des Haushaltsrechtes der Hochschule der Westdeutschen Rektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz, der Arbeitsgruppe Forschung und Anwendung des Forschungsausschusses des Wissenschaftsrates, der Arbeitsgruppe Forschung und Anwendung des Forschungsausschusses des Wissenschaftsrates, des Finanz- und Personalausschusses des Senats der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt, Porz-Wahn, des Ausschusses für das Studium von Ausbildungsprogrammen und des Ausschusses für das Studium von Fortbildungsprogrammen von Hochschulingenieuren bei der OECD;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei, Stenbock-Fermor, Friedrich Graf, 16.6.1908; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 16710 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW Pe 3390 (Personalakte 1948- 1954), Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Akte 1351; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O, Akte 14951, Akte 20932 (Ordensverleihung); Aachener Nachrichten

vom 21.6.1954; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 1152; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 15. Ausgb. 1967, S. 1941; Aachener Nachrichten vom 13.6.1968; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 3130; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 3, S. 3629; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 33. Ausgb. 1994/95, S. 1315; AMA Sonderband 1870-1995, S. 160; Ricking, 1995, S. 202; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen;)

Publikationen der Person: Außeruniversitäre Forschungen (Handbuch des Wissenschaftsrechts), 1981; bis 1996 13 Aufsätze in Zeitschriften, vgl. einzelne Titel in: Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1976, S. 3130, Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 3 S. 3629; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Mitherausgeber: Wissenschaftsrecht, Wissenschaftsverwaltung, Wissenschaftsförderung (seit 1968)

Veröffentlichungen über die Person: Aachener Nachrichten vom 21.6.1954; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 1152; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 15. Ausgb. 1967, S. 1941; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 3130; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 3 S. 3629; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 33. Ausgb. 1994/95, S. 1315; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670; Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995; AMA Sonderband 1870-1995, S. 160; AMA Sonderbd. 1, 1973 (Festschrift)

Bild: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW Pe 3390 (Personalakte 1948-1954); Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; 3.2.9; A 5 /96; AMA, Jg. 66, S. 60; AN vom 13.6.1968; AZ vom 16.6.1998; AN vom 16.6.1998

Notiz: spricht schwedisch; verwandt mit dem Schriftsteller Alexander Graf Stenbock-Fermor (geb. 30.6.1902), evtl. Bruder; vgl. RWTH Pressestelle Nr. 107 vom 16.6.1998, AZ vom 16.6.1998

Datum: 27.09.1948 **Originaldatum:** 27.09.1948

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 16710, Schreiben Stenbock-Fermor an den Vorsitzenden des Entnazifizierungs-Unterausschusses beim Landgericht Aachen

Eintrag: (...)

"Ich habe Graf Helmut von Moltke, eines der führenden Mitglieder der Widerstandsbewegung gut gekannt; mein Freund Graf Hans Jürgen Blumenthal, mit dem ich bis Juli 1944 in ständiger persönlicher Verbindung war, wurde wegen seiner Teilnahme am Attentat vom 20. Juli 1944 hingerichtet; mein ältester Bruder hat I Jahr in Gestapo-Haft gesessen."

(...)

Oberstudiendirektor a.D., Hon. Prof. Dr. phil. Karl (August Maximilian) Stirm

Geboren: 02.08.1875

Nationalität:D

Geburtsort: Stuttgart

Gestorben: 29.04.1953

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Oberstudiendirektor a.D., Honorarprofessor der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften;

Direktor der Preußischen Höheren Textilfachschule und des Textilforschungsinstituts für Wolle;

Dozent für chemische Technologie der Gespinnstfasern an der TH Aachen;

Ernennungsdatum: Hon.-Prof.= 19.12.1931

Prüfungen: 1894 (Abitur) - 1899 (Verbandsprüfung) - 1901 (Promotion) - 1911 (Habilitation)

An der RWTH: 1931 - 1953

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2664

Lehrgebiet: Chemische Technologie der Gespinnstfasern

Fakultät: Bergbau, Chemie und Hüttenkunde, Abt. Chemie (Beleg 1937/38); Allgemeine Wissenschaften (Beleg 1954)

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= möglicherweise Namensgeber, vorgeschlagen für eine Namensgebung, bislang kein Nachweis gefunden

Bedeutung/Würdigung: Chemiker;

Fachgebiete: chemische Technologie und Gespinnstfasern;

Direktor der Preußischen Höheren Textilfachschule und des Textilforschungsinstituts für Wolle

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Albert St., Ökonomierat;

Mutter: Auguste, geb. Hummel;
Heirat: Maria, geb. Fessler (gest. 1936);
Kinder: Dipl.-Ing. Architekt Friedrich ("Fritz") (geb. 2.7.1902), Hilde (geb. 16.1.1905)
Hinterbliebene 1953: Hilde Stirm (=Tochter); Marie Luise Stirm, geb. Schlüter; Stephan Stirm; Angelika Stirm; Michael Stirm;

Wohnort: 1930/31 (Beleg): Aachen, Clemensstr. 1; 1940/41 (Beleg): Aachen, Ludendorffstr. 1; 1950, 1953 (Belege): Aachen, Clemensstr. 1;

1883 - 1894 Besuch des Realgymnasiums und Eberhard Ludwig-Gymnasiums in Stuttgart;

14.7.1894 Abitur;

1895 - 1897 Wehrdienst bei der kaiserlichen Marine als Seekadett und Fähnrich zur See, beendet nach Dienstunfall (Invalide, 1897);

1896 - 1900 Studium der Chemie an der TH Stuttgart und der Universität Berlin;

1899, 16.3. Verbandsprüfung in Stuttgart;

1900, 1.4. - 1937 Lehrer an der Preußischen Höheren Textilfachschule, Aachen, Färberei- Abteilung (hauptamtlich);

1901, 27.7. Promotion an der Universität Berlin;

? Chemiker an der Preußischen Höheren Fachschule für Textilindustrie;

? Assistent am chemischen Laboratorium der land- und forstwissenschaftlichen Akademie Hohenheim bei Stuttgart;

? ein Jahr beratender Chemiker bei der Tuchfabrik C. Delius in Aachen, dort technische Ausbildung in der Tuchfabrikation, insbesondere in der Färberei und Appretur, insgesamt 18jährige Tätigkeit als chemischer Beirat und Oberleiter der Färberei der Firma C. Delius;

1911 Habilitation;

1912 Lehrauftrag für das Lehrgebiet Chemische Technologie der Gespinnstfasern an der TH Aachen???

1917 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1922, 1.7. - 1937, 30.9. Leitung der Höheren Fachschule für Textilindustrie und der mit ihr verbundenen Fabrikationsbetriebe, Aachen;

1923 Direktor der Preußischen Höheren Fachschule für Textilindustrie;

1923, 11.4. - 1940/41, Wintersemester Lehrauftrag über die chemische Technologie der Gespinnstfasern an der TH Aachen (nebenamtlich) Wegen Erreichen der Altersgrenze vom Lehrauftrag entbunden (Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 16);

1923, 1.7. Ernennung zum Oberstudiendirektor;

1931, Dezember - 1942 Direktor des von ihm selbst gegründeten Instituts für Textilchemie;

1931, 19.12 - 1953 Honorarprofessor für chemische Technologie der Gespinnstfasern an der TH Aachen neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Lehrer an der Textilfachschule Aachen;

1937, 30.9. Ausscheiden aus der Höheren Fachschule für Textilindustrie;

1938, 15.8.(Beleg) kein Mitglied der NSDAP, aber Mitglied des NSLB, NSV, RLB, RDO, des Vereins Deutscher Chemiker im NSBDT, RKB, des Roten Kreuzes, des Reichsbundes "Deutsche Jägerschaft" und des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins;

1946, 28.11. Entnazifizierung: durch die Militärregierung in seiner bisherigen Dienststellung an der TH Aachen bestätigt;
1953, 9.5. Beisetzung auf dem Waldfriedhof Aachen (Urne);

Träger der Rote Kreuzmedaille und des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) NSLB Listen Stirm, Karl, 2.8.1875;

Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/1, Akte 2664 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 309 und Anm. 2;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1930/31, S. 1854; Reumont, 1937, S. 89; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 864; Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1950, Sp. 2037; Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 16; Poll, 1965, S. 310; AMA Sonderband 1870-1995, S. 161; Deutsche Biographische Ezyklopädie 9, 2001, S. 535)

Publikationen der Person: Enzyklopädie der Textilchemischen Technologie, 1930; Chemische Technologie der Gespinnstfasern, 1913; Aufsätze und Vorträge 1899 - 1922, in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2664 (Personalakte), o.BI.

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1268,348-351;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 864;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2037;

Deutsche Biographische Ezyklopädie 9, 2001, S. 535;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd.2, Berlin o.J. (1930/31), S. 1854;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 89;

Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 310;

Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 16; AMA Sonderband 1870-1995, S. 161;

Degener's Wer ist's? 10. Ausgabe Berlin 1935;

Poggendorf 6;

Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949; Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss.

RWTH Aachen 1999 (masch.);

Bild: Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1930/31, S. 1854;

Notiz: vgl. Rektor der TH an REM vom 21.7.1933, GStA Pk Abt. Merseburg, Rep. 76, Sekt. 7, Tit. III, Nr. 5 C, Bl. 249; Karl Stirm, Fragebogen der Militärregierung vom 20.8.1946, in: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 7478, o.BI.;

Datum: 15.02.1938

Originaldatum: 15.02.1938

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2664, Brief Stirn an den Rektor der TH Aachen

Eintrag: teilt auf ein Schreiben des Rektors vom 4.2.1938 mit, "dass ich zwar nicht der NSDAP, wohl aber dem NSLB, der NSV, dem RLB, dem RDO, dem Verein Deutscher Chemiker im NSBDT, dem RKB, dem Roten Kreuz, dem Reichsbund "Deutsche Jägerschaft" und dem Deutsch-Österreichischen Alpenverein angehöre."

Dr. phil. habil. Ludwig Strauß

Geboren: 28.10.1892

Nationalität:D, nach 1935 ISR

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 11.08.1953

Sterbeort: Jerusalem

Dienststellung: Privatdozent

Ernennungsdatum: Priv.-Doz.= 1929

Prüfungen: 1913 (Abitur) - 1929 (Promotion, Habilitation)

An der RWTH: Ja

Personalakte: ältere Personalakten der TH Aachen angeblich im 2. Weltkrieg in Verlust geraten; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2671 (nur Wiedergutmachungsverfahren)

Lehrgebiet: Deutsche Literaturgeschichte

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Professur für deutsch-jüdische Literaturgeschichte an der RWTH Aachen: "Ludwig-Strauss-Professur" (Inhaber Prof. Dr. Otto Horch, seit 1992)

Bedeutung/Würdigung: deutsch-jüdischer Dichter und Literaturwissenschaftler;
Pseudonym um 1910: Franz Quentin im Kreis junger Expressionisten, u.a. Walter Hasenclever;
Pseudonym um 1920: Arjeh ben Menachem;

Lebenslauf: Religion: jüdisch;
Vater: Emanuel (1858-1921), seit 1887/88 in Aachen, Tuchhändler;
Mutter: Henriette, geb. Lorsch (1857-1936), Schuhhändlerin;
Heirat 1) 1919 - 1923 mit Riwka, geb. Kaufmann, Bildhauerin (1896-1953);
Heirat 2) 1925 mit Eva, geb. Buber (1901-1992), Tochter des Philosophen Martin Bubers;

Kinder: 2 Söhne: Martin-Emanuel (geb. 23.3.1926), Michael (geb. 1931);

Wohnort: wann: Aachen, 1926: Heppenheim, dann Bensheim; 1950 (Beleg): Ben Shemen, Jewish Junior Farm/Palästina;

? - 1913, 7.3. Besuch des Realgymnasiums und Abitur in Aachen;
1913, Sommersemester -Wintersemester 1914 Studium der Deutschen Philologie, Neueren Literaturgeschichte und Philosophie in Berlin und München (ohne Abschlußzeugnis), unterbrochen;
1915 Infanterist im Ersten Weltkrieg, verschüttet (daneben Nervenleiden), nach längeren Lazarettaufenthalten wehrdienstuntauglich;
1917, Wintersemester - 1918, Sommersemester Fortsetzung des Studiums an der Universität Berlin, wegen zerütteter Gesundheit erneut unterbrochen;
1918, Wintersemester - Zwischensemester 1919 Studium an der Universität Berlin;
1919 Nervenzusammenbruch als Auswirkung der Kriegsteilnahme;
1919 - 1920, Herbst Lektor im zionistischen Berliner Welt-Verlag;
1922, Herbst nach dem Tod des Vater Gründung einer eigenen Tuchfirma (bald wieder aufgelöst);
1924, Febr.-April Reise nach Palästina;
1925, Januar -1926, Ende Dramaturg am Düsseldorfer Schauspielhaus Dumont-Lindemann, Durchführung akademischer Literaturkurse;
1926, Ende Übersiedlung nach Heppenheim, 1927 nach Bensheim (Tätigkeit als freier Schriftsteller);
1929, 28.1. Promotion an der Universität Frankfurt am Main bei Franz Schultz ("Hölderlins Anteil an Schellings frühem Systemprogramm");
1929, 3.6. Habilitation bei der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der TH Aachen ("Das Problem der Gemeinschaft in Hölderlins "Hyperion");
1929, 8.7. - 1935, 31.3. besoldeter Privatdozent für deutsche Literaturgeschichte an der TH Aachen (Fakultät für Allgemeine Wissenschaften) sowie Stipendium, Leiter des Deutschen Instituts;
1933, 28.4.(29.4.?) Beurlaubung von der Lehr- und Forschungstätigkeit durch Reichserziehungsminister Rust (zusammen mit Hopf, Fuchs, Meusel, Mautner, Levy und Pick);
1933, Sommersemester/Herbst - 1934 erhält weiter sein Privatdozenten-Stipendium;
1933, 4.10 Aufhebung der Beurlaubung durch Reichserziehungsminister Rust, darf wie Mautner im Wintersemester Vorlesungen halten;
1934, Aug. - Okt. Informationsreise nach Palästina (Haifa, Jerusalem, Chedera) zur Erkundung von Arbeitsmöglichkeiten;
1935, Anfang Übersiedlung nach Palästina (von ihm nicht als "Exil", sondern als "Heimat" empfunden), Arbeit als Waldpflanze und Straßenbauer in einem Kibbuz;
1935, 31.3. an der TH Aachen aus rassistischen Gründen entlassen;
1938, Herbst (ab) Tätigkeit als Erzieher im Jugenddorf Ben Shemen;
1946, 19.3. der Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften fragt S. an, ob er bereit sei, seine frühere Stelle an der Hochschule einzunehmen;
1946, 25.5. S. lehnt wegen seiner Beziehung zu Palästina und seiner dortigen Arbeit den "Ruf" ab;

1949 wegen Herzbeschwerden Übersiedlung nach Jerusalem, dort Tätigkeit als Lehrer am dortigen Lehrerseminar und zuletzt als Dozent für vergleichende Literaturwissenschaft an der Hebräischen Universität;
1953, Frühjahr Wiedergutmachungsantrag von S. beim Kultusministerium des Landes NRW;
1954, 27.12. Wiedergutmachungsbescheid des Kultusministeriums des Landes NRW gewährt Witwengeldbezüge an die Witwe von S. sowie eine Entschädigung in Höhe der Jahresbezüge von S. für die Zeit vom 1.4.1950 bis zum 31.3.1951 (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2671; 3102-A 5B);

1978, 13.3. Prof. Dr. Hans Schwerte plant laut einem Schreiben an der Rektor der TH Aachen als Direktor des Germanistischen Instituts nach Rücksprache mit den Professoren Beyersdörfer und Schanze und nach einer schriftlichen Bitte von Hannah Mirjam Cavin aus Düsseldorf eine kleine Gedenkveranstaltung für Strauß gegen Ende des Sommersemesters 1978 (Hochschularchiv der RWTH Aachen 2671: "Wenn Sie so wollen, ist Herr Priv.Do. Dr. Ludwig Strauss mein unmittelbarer Amtsvorgänger gewesen.");

1992, Juli Straußlesung im Stadttheater Aachen (Generalintendant Klaus Schultz);

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen 140, 2671 (Personalakte); Düwell, 1970, S. 106; Horch, 1995, S. 257-266; AMA Sonderband 1870-1995, S. 161; Horch, 1997, S. 146- 169;)

Publikationen der Person: Gesammelte Werke in vier Bänden, hg. von Tuvia Rübner und Hans Otto Horch, Göttingen 1998ff.;
Ludwig Strauß 1892 1992. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Mit einer Bibliographie hg. von Hans Otto Horch, Tübingen 1995;

Veröffentlichungen über die Person: Kurt Düwell, Gründung und Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bis zu ihrem Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumente, in: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 106;

Aachener Nachrichten vom 28.10.1992 (Gernot Geduldig);

AMA Sonderband 1870-1995, S. 161;

Hans Otto Horch, Ludwig Strauß 1892-1953, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 257-266;

Hans Otto Horch, Ludwig Strauß 1892-1953. Fahrt und Erfahrung ... ein deutsch-jüdischer Dichter und Literaturwissenschaftler, in: Bert Kasties, Manfred Sicking (Hg.), Aachener machen Geschichte. Fünfzehn Porträts historischer Persönlichkeiten, Bd. 1, Aachen 1997, S. 146-169;

Werner Kraft, Ludwig Strauss (1892-1953), in: Rheinische Lebensbilder, Bd. 4, Düsseldorf 1970, S. 273-299 (Stadtarchiv Aachen L 502 (4));

Walter Delabar, Die Expressionisten aus Aachen: Walter Hasenclever, Karl Otten, Philipp Keller und Ludwig Strauß, in: neues Rheinland 34, 1991, Heft 1, S. 22 (Stadtarchiv Aachen ZOR 45);
Max Strauß, Eine westdeutsche jüdische Gemeinde um 1900, (nach 1933), in: Verstaubte Liebe. Literarische Streifzüge durch Aachen, hg. von Gregor Ackermann und Werner Jung, Aachen 1992, S. 163-173, vgl. S. 27-33 (Stadtarchiv CC 315);
Uta Kegel, Ludwig Strauss. Untersuchungen zu Leben und Werk, Göttingen 1991 (Stadtarchiv Aachen CA 100);
Werner Jung, Von Aachen nach Palästina: der Dichter Ludwig Strauß, in: Neues Rheinland 37, 1994, Oktoberheft, S. 38 (Stadtarchiv Aachen ZOR 45 (37));
Bernd Witte (Hg.), Ludwig Strauß. Dichter und Germanist - Eine Gedenkschrift, Aachen 1982;
Ludwig Strauß 1892 1992. Beiträge zu seinem Leben und Werk. Mit einer Bibliographie hg. von Hans Otto Horch, Tübingen 1995;

Bild: Aachener Nachrichten vom 28.10.1992; Horch, 1995, S. 257; Horch, 1997, S. 146

Notiz: noch eine Akte im Rektorat?

Datum: 28.12.1934 **Originaldatum:** 28.12.1934

Quelle: handschriftliches Konzept des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 5, Akte 832, fol. 193, zit. nach Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 508, zit. nach Herbert Lepper, Von der Emanzipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Bd. 2, Aachen 1994, Nr. 936, S. 1184

Eintrag: "Auf den Randbericht vom 3. Dez. 1934 - No.102.2 - beurlaube ich den Priv.dozenten Dr. Ludwig Strauß vom 1. Januar 1935 ab für den Rest des lfd. Sem. und entbinde ihn mit Ablauf des Wintersemesters 1934/35 von seinem Lehrauftrag. Die Lehrauftragsvergütung ist vom 1.April 1935 ab in Abgang zu stellen."

Datum: 01.01.1954 **Originaldatum:** 1954

Quelle: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 16 ("in memoriam")

Eintrag: "1934 sah er sich gezwungen, nach Palästina auszuwandern. (...) In der Fülle seiner lyrischen Werke finden sich Gedichte, die zu den formvollendetsten der Zeit gehören."

Direktor Prof. Dr. med. Günter Stüttgen

Geboren: 23.01.1919

Nationalität:D

Geburtsort: Düsseldorf

Gestorben:

Sterbeort: -

Dienststellung: ordentlicher Professor, Oberarzt, Klinikdirektor

Ernennungsdatum: Prof.= 1968

Prüfungen: 1937 (Abitur) - 1943 (Staatsexamen) - 1943 (Promotion) - 1952 (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Dermatologie und Venerologie

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Portraits in der Hautklinik der Medizinischen Fakultät

Bedeutung/Würdigung: Dermatologe

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Heirat: 1944 mit Dr. Ruth, geb. Kanderske;
2 Kinder: Thomas, Uli;

Wohnort: 1947, 1962, 1966 (Belege): Düsseldorf, Grafenberger Allee 357; 1976/77, 1985 (Belege): Berlin, Augustenburger Platz 1; 1992, 2003 (Belege): Berlin, Kissingerstr. 12;

1925 - 1929 Besuch der Volksschule in Düsseldorf

1929 - 1937 Besuch des Reformrealgymnasiums an der Rethelstraße in Düsseldorf, Abitur;

1934 - 1939 Mitglied des Deutschen Sportklubs, Düsseldorf;
1935 - 1937 Mitglied der HJ;
1937 - 1943 Studium der Medizin in Freiburg im Breisgau (1937-1939), Marburg (1939) und Düsseldorf (1941-1943);
1937 Mitglied des Reichsarbeitsdienstes (RAD);
1937 Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen (NSRfL);
1938 - 1939 Mitglied der Reiter-SA (Anwärter);
1939 - 1940 Militärdienst im Sanitätsdienst (Sanitätsunteroffizier);
1941-1943 Militärdienst in der Studentenkompanie Düsseldorf (Sanitätsfeldwebel);
1943, 30.9. Staatsexamen und Promotion in Düsseldorf;
1943 - 1945 Militärdienst: Truppenarzt; EK I und EK II (1944);
1945, 1.4. - 15.7. Assistenzarzt an der Universität Jena;
1945, 1.8. (ab) Assistenzarzt an der Medizinischen Akademie Düsseldorf;
1947, 13.5. Entnazifizierung: Einstufung durch die Militärregierung in Kategorie V;
1951 - 1958 Habilitation und Privatdozent für Dermatologie und Venerologie an der Medizinischen Akademie der Universität Düsseldorf;
1957 - 1965 außerplanmäßiger Professor, Universität Düsseldorf;
1965 - 1969 außerplanmäßiger Professor an der Universität Frankfurt am Main;
1968 - ? ordentlicher Professor an der Freien Universität Berlin;
1969 (seit, Beleg 2003) Direktor der Hautklinik der Freien Universität Berlin im Rudolf-Virchow-Krankenhaus;
1970 Director of Board International Society of Tropical Dermatology, gewählt in Tokio;
1974 erneut Director of Board International Society of Tropical Dermatology, gewählt in Sao Paulo;
? Bundesverdienstkreuz 1. Klasse;
1987 Präsident des Weltkongresses für Dermatologie in Berlin;

Träger der Herxheimer Medaille für Dermatologie;
Mitglied des Deutschen Forschungsrats für Allergiefragen;
Mitglied der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, Korrespondierendes Mitglied bzw. Ehrenmitglied der Brasilianischen, Italienischen, Schwedischen, Französischen, Bulgarischen, Britischen und Amerikanischen Gesellschaften für Dermatologie;

(Quellen: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1002 Akte MED 31051 (Entnazifizierung);
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 14. Ausg., 1962, S. 1553; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2453; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 19. Ausg., 1976/77, S. 989; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 24. Ausg. 1985, S. 1227; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 3, S. 3694; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 33. Ausg., 1994/95, S. 1336; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 3, S. 3352;)

Publikationen der Person: Die normale und pathologische Physiologie der Haut, 1964;
(mit Ippen) Allergie und Haut, 1969;
(mit Schaefer) Funktionelle Dermatologie, 1974;

Ulcus molle/Chancroid, 1981;
Skin Permeability, 1982;
Umweltdermatosen, 1983;
Dermatological Thermography, 1985;
Bildtafeln zur vergleichenden Dermatologie, 1987;
(mit H. Schaefer), Funktionelle Dermatologie, 1974;
Umweltdermatosen, 1982;
Dermatologische Thermographie, 1984;
bis 1992 rund 300 Aufsätze in deutschen dermatologischen Zeitschriften;
vgl. auch neuere Aufsätze in: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 3,
S. 3352;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II
1284,423-424;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 14. Ausgb., 1962, S. 1553;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2453;
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 19. Ausgb., 1976/77, S. 989;
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 24. Ausgb. 1985, S. 1227;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 3, S. 3694;
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 33. Ausgb., 1994/95, S. 1336;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 3, S. 3352;
Die Dermatologen deutscher Sprache: Bio-bibliographisches Verzeichnis, Leipzig 1955;

Bild:

Notiz: Stichwort: Pocken, Simmerath

Geheimrat, Kommerzienrat, Dr.-Ing. E.h. (Johann Maria) Georg Talbot

Geboren: 16.02.1864

Nationalität:D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 06.08.1948

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer Aachen, Gutsbesitzer, Aufsichtsratsmitglied

Ernennungsdatum: Geh. Komm.-rat= 1908

Prüfungen: 1882 (Abitur)

An der RWTH: 1884 - 1886 (Studium)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, EB, ED, NG

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats, 15.2.1934: "In Anerkennung seines langjährigen, von Opferbereitschaft getragenen Wirkens für Wohl und Gedeihen der Hochschule" (Habetha, 1995, S. 667);

EB= Ehrenbürger, Beschluß des Senats, 14.2.1927: "In dankbarer Anerkennung seiner immerdar bereitwilligen Unterstützung der Hochschule durch Rat und Tat, insbesondere seiner weitblickenden, für alle Zeit fortwirkenden Förderung der körperlichen Ertüchtigung der studierenden Jugend." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

ED= Ehrendoktor, Beschluß alle Fachabteilungen, 19.1.1914: "Ihrem ehemaligen Schüler, dem Schöpfer der selbstentladenden Eisenbahnwagen, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die für die gesamte Volkswirtschaft bedeutungsvolle Beförderung von Massengütern, ferner in Würdigung seines regen Interesses für die Bestrebungen der Technischen Hochschule in ihrer baulichen Entwicklung" (Habetha, 1995, S. 631f.);

NG= Namensgeber der Talbotstraße laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 24.1.1930, veröffentlicht am 6.3.1930 (vgl. Vorschlag von Kuhnen, Erweiterungsamt der Stadt Aachen vom 1.8.1929 in: Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registrierung II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 20, unpaginiert): als Bezeichnung für eine neue Straße zwischen der Jülicherstraße und der geplanten Haarenerstraße. Letztere habe den Charakter einer Industriestraße, deshalb solle sie nach dem gegenüberliegenden Industriebauwerk von Talbot benannt werden, "zumal Talbot durch Stiftungen usw. grosse Verdienste sich erworben hat.", Rückseite: Beschluß des Verfassungsausschusses vom 30.12.1929 (vgl. auch Katasteramt der Stadt Aachen Akte Talbotstraße);

NG= Namensgeber der 1914 durch eine Stiftung Talbots in Höhe von mehr als 100.000 RM errichteten Talbot-Halle als Turn- und Versammlungshalle der TH Aachen (erbaut ausschließlich durch Stiftungen Talbots in Höhe von 135.200 Mark, eingeweiht 1914, 1939 durch einen Anbau für Verwaltung und Geräte erweitert, vgl. auch Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte S016, Foto, Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Studienjahr 1933/34, o.O., o.J., Frontispiz). Die feierliche Wiedereröffnung der TH Aachen am 3.1.1946 findet in der Talbot-Halle, dem Hochschulinstitut für Leibesübungen, statt (zu dieser Halle vgl. Mauer, 1949, Nacke-Erich, 1950);

NG= Namensgeber des Talbothofs laut Beschluß der Gemeindeältesten vom 18.1.1935: Siedlung am Lousberg in Verbindung mit der Firma Talbot (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Talbothof, vgl. Stürmann, Von der Besiedlung der Soers, in: Schützenbruderschaft Soers., Schützenfest 1974, S. 17-29, Stadtarchiv Aachen CZ 201);

NG= Namensgeber des Talbotheimes im Aachener Stadtwald als Erholungsheim für Kinder;

NG= Namensgeber und Begründer der "Talbot-Stiftung" für Mitglieder der städtischen Orchesters, 50.000 Reichsmark für verarmte Mitglieder des städtischen Orchesters und deren Angehörige (5.8.1916);

NG= Namensgeber der Eheleute Georg-Talbot-Stiftung der Handelskammer Aachen (1917), dotiert mit 100.000 Reichsmark, deren Zinsen gemeinnützigen und sozialen Zwecken dienen sollten;

NG= postum Namensgeber des Talbot-Preises des Aachener Reit-, Spring- und Fahrturniers CHIO, seit 1957?

Bedeutung/Würdigung: Präsident der Handelskammer Aachen;
Inhaber der Aachener Waggonfabriken in Aachen und Eschweiler; "Gustav Talbot und Co. GmbH, Eisenbahnwagenfabrik Aachen" (1927/29: 1700 Mitarbeiter);
Erfinder eines weltweit bekannten Selbstentladewagens;
Talbot Waggonfabrik Aachen ist eng mit der TH Aachen verbunden (vgl. Klinkenberg, 1970, S. 506);

Aufsichtsrat mehrerer angesehenen Gesellschaften;
kenntnisreicher Sammler und Spieler alter Meistergeigen;
Gründer eines Aachener Männerchores und eines kleinen Hausorchesters;
Begründer der "Talbot-Stiftung" für Mitglieder der städtischen Orchesters (1916);
erhält 1927 ein Glückwunschsreiben des Reichspräsidenten Hindenburg anlässlich des Festes seiner 25jährigen Mitgliedschaft zur Handelskammer (vgl. Albert Huyskens, 125 Jahre Industrie- und Handelskammer zu Aachen, Festschrift, Aachen 1929, S. 160);
stiftet Siedlungen für die Belegschaftsmitglieder seiner Firma: Talbothof, Carla-Siedlung und Siedlung Dalheim;
Freund und Förderer des Aachener Pferdesports und seit 1924 des in diesem Jahr begründeten Aachener Reitturniers (ehem. Rittmeister, Gespannfahrer);
Förderer der Drucklegung von Will Hermanns, Stadt in Ketten. Geschichte der Besatzungs- und Separatistenzeit 1918-1929 in und um Aachen. Mit einem Nachwort: Aachener Nationalsozialisten im Kampf von Quirin Jansen, Aachen 2. Aufl. 1933 (ebd. S. 9);
bis 1933 Anhänger der Deutschen Volkspartei (DVP);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;

Familie: stammt aus Lüttich, 1838 Gründung der Waggonfabrik Talbot in Aachen (vgl. zur Familie auch Poll, 1965, S. 533),

Vater: Gustav (1829-1899), Kommerzienrat, Aachener Eisenbahnwagenfabrikant, Sohn des Gründers der Firma Talbot-Pauwels, Hubert Jakob Talbot (1794-1850), dessen Firma er wiederbegründet;

Mutter: Clémence, geb. Piedboeuf (1835-1912);

Heirat 1.) am 27.2.1892 in Aachen mit Eugenie, geb. Piedboeuf (9.1.1868 - 10.2.1921) aus Aachen;

Heirat 2.) mit Bärbel, geb. Palm (geb. 10.2.1895) aus Burtscheid;

Kinder: aus 1.) Herbert (1906-1977), Georgette, Richard Talbot (1896-1987), letzterer Waggonfabrikant, Geschäftsführer der Waggonfabrik Talbot-Aachen, 1939-1941 Präsident der IHK Aachen, 1955 - 1973 Vorsitzender, später Ehrenvorsitzender der Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde Aachen, 1957 Ehrenbürger der TH Aachen, ab 1958 belgischer Konsul in Aachen, ? Ehrenmitglied der Aachen-Laurensberger Rennvereins, Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse, Mitglied des Aachener Klubs Casino seit dem 6.7.1921;

Wohnort: 1922 (Beleg): Aachen; 1931, 1947 (Beleg): Aachen, Gut Grenzhof, Eupenerstr. 386;

1873 - 1882 Besuch des Realgymnasiums Aachen

1882, April Abitur am Realgymnasium Aachen;

1884 - 1886 Studium des Maschinenbaus an den THen Aachen und Karlsruhe (Diplom-Hauptprüfung nicht abgelegt), drei Semester lang Mitglied in der Burschenschaft Corps Saxonia;

1887 Eintritt in die von seinem Vater wiedererrichtete Waggonfabrik;

1887 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1891, 25.1. Eintritt in den Club Aachener Casino (wie sein Großvater, Vater und Sohn);

1899 übernimmt nach dem Tod des Vaters die Leitung des Werkes;

1902 (ab) Mitglied der Aachener Handelskammer;

1908 Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat;
1914 (bis) Mitglied im Reichskolonialbund, kein Amt;
1914 - 1924 Präsident der Aachener Handelskammer. In seiner Amtszeit Erwerb des Kammergebäude Theaterstr. 6 (1922) durch den Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit;
1914, 19.1. Verleihung der Würde eines Dr.-Ing. E.h. durch die TH Aachen;
1914/18 (ca.) als Rittmeister der Landwehr Kavallerie-Führer eines von ihm selbst gestifteten Lazarettzuges, deswegen Auszeichnung mit dem EK II am weiß-schwarzen Bande;
1916 errichtet zusammen mit seiner Frau die "Talbot-Stiftung" für Mitglieder des städtischen Orchesters;
1917, 27.2. aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit errichtet er die Eheleute Georg-Talbot-Stiftung bei der Handelskammer Aachen;
1917 - 1918, 3.8. beteiligt an der Gründung der FAHO;
1918 Ernennung zum Geheimrat;
1921 erster Geschäftsführer der "Gustav Talbot und Co. GmbH, Eisenbahnwagenfabrik Aachen";
1924 - 1933 Stellvertretender Präsident der Aachener Handelskammer;
1927, 14.2. Ehrenbürger der TH Aachen;
1933 (bis) Mitglied der Deutschen Volkspartei (DVP);
1933 (bis) Mitglied im Rotaryclub, Aachen (seit Gründung), 1933 aufgelöst;
1933 - 1945 Mitglied in der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1933 - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
? Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
? Mitglied im NS-Bund deutscher Technik (durch Überführung des Vereins Deutscher Ingenieure);
? Mitglied im Deutschen Roten Kreuz (DRK);
1934, 15.2. Senator Ehren halber der TH Aachen;
? Ehrenmitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen (1920) e.V.;
1944 aus Aachen evakuiert;
1945 (nach) Aufsichtsratsmitglied der Aachen-Münchener Feuerversicherungs AG;
1947, 1.10. wegen seiner 60jährigen Tätigkeit als Leiter der Waggonfabrik und seiner engen Verknüpfung mit der Handelskammer Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Handelskammer Aachen;
1948 Ehrenpräsident des Aachen-Laurensberger Rennvereins und der IHK Aachen (Hintergrund: Teilnehmer an den Gespannwettbewerben des Aachener Reitturniers, häufiger Sieger oder Preisträger hier wie auf anderen rheinischen Turnieren);
1948, 14.1. Entnazifizierung: Einreihung in die Militärregierung in die Kategorie V;
1948, 10.8. Beisetzung auf dem Ostfriedhof Aachen;

Aufsichtsratsmitglied der Dresdner Bank, Berlin;
Aufsichtsratsmitglied der Aachener Kleinbahngesellschaft;
Aufsichtsratsmitglied der Rheinischen Elektrizitäts- und Kleinbahnen AG, Aachen;
Aufsichtsratsmitglied der Elektrizitätswerke Aachen;
Aufsichtsratsmitglied der Garbe Lahmeyer & Co. AG, Aachen;
Aufsichtsratsmitglied der Gelsenkirchener Bergwerks AG, Essen;
Aufsichtsratsmitglied der Aachen und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft;
Aufsichtsratsmitglied der Dessauer Werke für Zucker- und Chemische Industrie;

2. Stellvertretender Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer Aachen;
Mitglied des Hauptausschusses des deutschen Industrie- und Handelstages;
Mitglied des Landesausschusses der Preußischen Industrie- und Handelskammern;
Mitglied des Landesausschusses Köln der Deutschen Reichsbahn;
Mitglied des Vorstandes des Vereins für die wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen;
Träger des Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Bande;
langjähriges Mitglied des Musikausschusses der Stadt Aachen;

(Quellen: Stadtarchiv Aachen ZAS Abt. 6, Nr. 1967 (AVZ vom 7.8.1948);
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1002 II Akte 17025 (Entnazifizierung);
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 8971 (Entnazifizierung);
Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen
988b; Gast, 1921, S. VII; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1554;
Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1930/31, S. 1886f.; Reumont, 1937,
S. 85; Nacke-Erich, 1950, S. 223f.; Arens/Janssen, 1964, Nr. 328, S. 151; Nr. 631, S.
189; Nr. 696, Nr. 199; Nr. 927, S. 236; Poll, 1965, S. 290, 294;
Janssen/Erckens/Koppen, 1987, Nr. 927, S. 26; Roericht, 1970, S. 178; Schild/Janssen,
1991, Nr. 41/5, S. 531; Habetha, 1995, S. 173; Ricking, 1995, S.
118;[http://www.google.de/search?q=cache:_FbUVfAyhAcC:www.horsesport.org/fe
i/pdfs/new_s/10_02/10;](http://www.google.de/search?q=cache:_FbUVfAyhAcC:www.horsesport.org/fe
i/pdfs/new_s/10_02/10;))

Publikationen der Person: -

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II
1293,320-322;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine
Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. VII;

Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1554;

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in
Wort und Bild, Bd. 2, Berlin o.J. (1930/31), S. 1886f.;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum
100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 85;

Franz Mauer, Institut für Leibesübungen, in: Eugen Flegler, Rogowski-Institut für
Elektrotechnik, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule
Aachen 2 (1949), S. 191f.;

Gerhard Nacke-Erich, Hochschulinstitut für Leibesübungen, in: Jahrbuch der
Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 3 (1950), S. 223-224;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von
Elisabeth Janssen und Felix Kuetsgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 631, S. 189; Nr. 696,
S. 199; Nr. 927, S. 236;

Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 290, 294;

Reinhard Roericht, Die neuere Entwicklung der RWTH bis zum Jahre 1970, in:
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans
Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 178, 506;

Elisabeth Janssen, Otto Erckens, Bodo von Koppen (Hg.), Nachtrag zur Geschichte des Club Aachener Casino, Aachen 1987, Nr. 927, S. 26;

Ingeborg Schild, Elisabeth Janssen, Der Aachener Ostfriedhof, Aachen 1991, Nr. 41/5, S. 531;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 173, 632, 667;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agitat molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Deutscher Wirtschaftsführer. Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Hamburg- Berlin-Leipzig 1929;

Wulf Schadendorf, ... von Europas Eisenbahnen (Waggonfabrik Talbot Aachen 1838-1963), München 1963 (Stadtarchiv Aachen ROD 80);

Viktor Engelhardt, Waggonfabrik Talbot Aachen: eine Festschrift zur Hunderjahrfeier 1938, Berlin 1938 (Stadtarchiv Aachen C 704);

Die Familie Talbot bis Gustav Talbot, in: Schützenbruderschaft Soers. Schützenfest 1974, S. 53- 55 (Stadtarchiv Aachen C 648h);

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung, Fotoalbum Talbot (S 1.2.1); Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. 2, 1930/31, S. 1886f.

Notiz: Recherche IHK Aachen

Kultusministerin a.D, Dr. med. h.c., Dr. med. dent. h.c. Christine Teusch

Geboren: 11.10.1888

Nationalität:D

Geburtsort: Köln/Ehrenfeld

Gestorben: 24.10.1968

Sterbeort: Köln

Dienststellung: Kultusministerin a.D., Gewerkschaftssekretärin, u.a.

Ernennungsdatum: Kultusmin.= 19.12.1947

Prüfungen: 1910 (höheres Lehramtsexamen) - 1913 (Rektoratsprüfung) -

An der RWTH: -

Personalakte: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: SEH

Aufnahmegrund: SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 11.11.1954: "In dankbarer Anerkennung ihrer großen Verdienste um den äußeren und inneren Aufbau der Rheinisch- Westfälischen Technischen Hochschule Aachen nach dem Kriege, sowie ihrer unermüdlichen Fürsorge für die sozialen Einrichtungen der Studentenschaft" (Habetha, 1995, S. 668), Festakt am 4.12.1954

Bedeutung/Würdigung: Kulturpolitikerin,
Mitbegründerin der CDU im Rheinland;
NRW-Landespolitikerin der CDU;
schon im 1. Weltkrieg engagiert in der Sozialfürsorge;
in der Weimarer Republik tätig auf dem Feld der Jugend-, Sozial- und Frauenpolitik;
nach dem 2. Weltkrieg Wiederaufbau des deutschen Bildungswesens

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
entstammt einer alten rheinischen Kaufmannsfamilie;
Vater: Kaufmann;

ledig, lebte mit ihrer Zwillingsschwester zusammen;

Wohnort: 1954: Köln-Ehrenfeld, Schirmerstr. 29; 1922 (Beleg): Berlin-Reinickendorf, Grünerweg 53;

1894 - 1910 Besuch der Höheren Mädchenschule, Königin-Luise-Schule in Köln;

1910 höheres Lehramtsexamen für Oberschullehrerinnen;

1910 - 1913 Lehrerin am Lyzeum Marienberg bei Neuß;

1913 Rektoratsprüfung in Koblenz;

1913 - 1917 Lehrerin in Köln;

1915 - 1917 Vorsitzende des katholischen Lehrerinnen-Vereins Köln;

1917 - 1918 Leiterin (Sozialreferentin) der Frauenarbeits-Nebenstelle Essen beim Kriegsamtstab des VII. Armee-Korps: Betreuung von rund 50.000

Rüstungsarbeiterinnen;

1918, 1.4. -1920 Leiterin des neugegründeten Arbeiterinnen-Sekretariats beim Gewerkschafts-Sekretariat des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, Köln;

1919, 6.2. - 1933, Nov. für das Zentrum im Wahlkreis Köln-Aachen Mitglied der Nationalversammlung in Weimar bzw. des Reichstages. Bemüht sich als Mitglied des linken Zentrumsflügels um eine Versöhnung zwischen dem politischen Katholizismus und der demokratischen Republik;

1919, 5./6.10. Ansprache auf der Aachener Katholikenversammlung, Kleiner Katholikentag;

1920, 20.10. - 1924 Beisitzerin im Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums;

1920 - 1933 Zentrumsabgeordnete im Reichstag; zeitweise Mitglied der Reichsregierung für das Zentrum;

1923 - 1965 Vorsitzende des Katholischen Mädchenschutzverbandes Deutschlands mit Unterbrechung in der NS-Zeit;

1924 (ab) Beisitzerin im Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Zentrumspartei;

1925 (ab) als Schriftführerin Präsidiums-Mitglied des Reichstages, Deligierte bei den Treffen der Interparlamentarischen Union und den alljährlichen Sitzungen des Völkerbundes in Genf;

1933 Rückkehr in den Schuldienst (bis 1936);

1933 Verlust aller gewerkschaftlichen und politischen Ämter;

1933, März gehört zu der Minderheit, die sich bei der Probeabstimmung der Zentrumsfraktion gegen die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz aussprechen.

Verlust der politischen Mandate, aber noch Aktivitäten in der katholischen Sozialarbeit;

1936 als Lehrerin Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand;

? lebt mit ihrer Zwillingsschwester Käthe zurückgezogen in Köln, wiederholt von der Gestapo verhört;

1944, 20.7. (nach) nach dem Attentat auf Hitler Krankenhausaufenthalt;

1944, 21.8. - 1945, Mai Klausur im Hospital der Franiskanerinnen in Neheim/Westfalen (?);

1944, Nov. angeblich von den Nationalsozialisten in "Schutzhaft" genommen (?);

1945, April angeblich Befreiung durch die Amerikaner (?);

1945- 1946 Stadtverordnete für die CDU im Rat der Stadt Köln;

1945, Sept. - 1946 Mitglied des Zonenvorstands der Christlich Demokratischen Partei des Rheinlands (später CDU) für die britische Zone;

1945 - 1946 Mitglied des Beratenden Provinzialrats für Nordrhein;
1946, 1951 Mitglied des Zonenausschusses der CDU in der britischen Zone;
1946 (- 1949) Vorsitzende des Kultur- und Frauenausschusses der CDU für die britische Zone;
1946, 2.10. - 1966 Landtagsabgeordnete der CDU in NRW;
1946 Vorsitzende im Kulturausschuß des ernannten Landtages in NRW;
1947, 19.12. - 1954, 20(27.).7. Kultusministerin des Landes NRW (umstritten und streitbar, erste Frau in einem Ministeramt in Deutschland);
1948 Mitbegründerin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, später Präsidialmitglied;
1948, 10.2. Besuch der TH Aachen;
1948, 21.10. Ansprache in Aachen zur gesamten Schuljugend des Landes NRW aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Zusammentritts des deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt
1949 (ab) Mitglied des Deutschen Rats der Europäischen Bewegung;
? stellvertretendes Mitglied des Bundesrats;
1949, 25.5. Anwesenheit bei der Immatrikulationsfeier der TH Aachen, zusammen mit Ministerpräsident Karl Arnold;
1951, 3.5. Teilnahme an der festlichen Verleihung des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen an den Leiter des Europakollegs in Brügge Prof. Brugmans;
1952, 24.9. Teilnahme an der festlichen Verleihung des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen an den italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi;
1953, Okt. Vorsitzende der Westdeutschen Kultusminister-Konferenz;
1954, 26.(-28.).3. Teilnahme am Festakt zu den Ostdeutschen Kulturtagen im Rathaus zum 400. Todestag von Nikolaus Kopernikus;
1954, 4.12. bei der Immatrikulationsfeier öffentliche Verleihung der Würde einer Senatorin Ehren halber der TH Aachen;
1955 - 1965, Febr. Mitglied des Rundfunkrates des WDR;
1956 Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband;

Dr. med. h.c. der TH Aachen (?)

Dr. med. dent. h.c. der TH Aachen (?)

Ehrensensatorin der Universitäten Münster und Bonn;

Ehrenbürgerin der Universität Köln;

Vorsitzende des Deutschen Komitees für den Europäischen Schultag;

Mitglied des Landesvorstandes der Frauenvereinigung der CDU;

Beisitzende in der Vereinsleitung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen;

Mitglied des Kulturbeirates beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken;

Mitglied des Verwaltungsrates des Kölner Studentenwerkes;

Mitglied des Kuratoriums Villa Hügel Essen;

Mitbegründerin und Präsidialmitglied der Studienstiftung des Deutschen Volkes;

Präsidiumsmitglied des Vereins katholischer Deutscher Lehrerinnen;

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, 1988, S. 337f. (Michael Schneider); Wer ist's. Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1560; Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 7, 1955/56, S. 19; Poll, 1965, S. 301, 394, 398, 406, 412, 418; Benz/Graml (1988), S.

337f.; Haunfelder, 1999, S. 364f.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 682f.; Munzinger Online, 2003)

Publikationen der Person: Die christliche Frau im politischen Zeitgeschehen, Recklinghausen 1946

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1298,379-384

Wer ist's. Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1560;

Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 7, 1955/56, S. 19;

Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 301, 394, 398, 406, 412, 418;

Wolfgang Benz, Hermann Graml (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 337-338;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 9, 2001, S. 682f.;

Munzinger Online, 2003;

Bernd Haunfelder, Reichstagsabgeordnete der Deutschen Zentrumspartei 1871-1933. Biographisches Handbuch und historische Photographien, Düsseldorf 1999, S. 364-365;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;

AMA Jg. 55/56, S. 222

Das Deutsche Reich von 1918 bis heute: Darin: Führende Persönlichkeiten, Berlin 1931-1935 (Jg. 1930-1933);

Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, 2 Bde., Augsburg 1953

Lexikon der Frau, 2 Bde., Zürich 1953-1954.

Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955.

Steimel, Robert, Kölner Köpfe, Köln 1958.

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.3.1; Foto 1.5; Jahrbuch der TH, 1954, S. 190; AVZ vom 2.12.1954 (siehe auch Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 990a)

Notiz: noch zu recherchieren: Bundesarchiv Koblenz; Teilnachlaß im Stadtarchiv Köln und im Teilnachlaß im Bestand Hauptstaatsarchiv Düsseldorf RWN 126; Ehrendoktorat TH Aachen prüfen

Dr.-Ing. Friedrich Carl Trapp

Geboren: 28.01.1930

Nationalität:D

Geburtsort: Wesel

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: Unternehmer

Ernennungsdatum: 17.1.2003 (Ehrenbürger der TH Aachen)

Prüfungen: 1950 (Abitur) - 1955 (Dipl.-Ing.) - 1958 (Dr. Ing.)

An der RWTH: 1950 - 1952 (Student)

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der F.C. Trapp-Stiftung, gegründet 1995. Ziel: Nachwuchsförderung; Warum Aachen? persönlicher Hintergrund: Kontakt mit Prof. Rouvé, Mitgliedschaft im Chor Montania der TH Aachen mit ausschlaggebend;

NG= Namensgeber des F.C. Trapp-Preises. "Der F.C. Trapp-Preis, der alljährlich mit 10.000 Mark dotiert wird und auf mehrere Kandidaten aufgeteilt werden kann, soll die Erinnerung an die Unternehmer der inzwischen 127 Jahre alten Bauunternehmung F.C. Trapp wachhalten, insbesondere an den 1989 verstorbenen Ehrenbürger der RWTH, Dr.-Ing. Ernst Trapp. Des weiteren verfolgt die Preisvergabe das Ziel, die seit Jahrzehnten bestehenden guten Verbindungen zwischen der Bauunternehmung sowie der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der RWTH Aachen zu pflegen und zu vertiefen.

Ausgezeichnet werden junge Ingenieure, die durch ein breit angelegtes Bauingenieurstudium in kurzer Zeit für den Beruf ausgebildet wurden. Dabei werden gute Prüfungsergebnisse sowie eine Diplomarbeit erwartet, deren Thema von besonderem Interesse für die Bauwirtschaft ist. Mögliche Kandidaten sollen des weiteren vor und während des Studiums praktische Baustellenerfahrung gesammelt und nach Möglichkeit bei einem Auslandspraktikum Sprachen gelernt haben." (http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm99_pmtrapp.htm);

"Dem Stifter des Preises, der Weseler Bauunternehmer Dr.-Ing. Friedrich Carl Trapp, sind die mit dem Preis verbundenen bildungspolitischen Ziele sehr wichtig: Die jungen Ingenieure sollen durch ein breit angelegtes Bauingenieurstudium in kurzer Studienzzeit für den Beruf ausgebildet werden. Dabei werden gute Prüfungsergebnisse und ein Thema der Diplomarbeit erwartet, das von besonderem Interesse für die Bauwirtschaft ist. Der Kandidat soll des weiteren vor und während des Studiums praktische Baustellenerfahrung gesammelt und nach Möglichkeit bei einem Auslandspraktikum Sprachen gelernt haben. Mit entscheidend ist eine Leistung für die Gemeinschaft und unseren Staat durch Ableistung der Wehrpflicht oder des Ersatzdienstes oder eines anderen, gleichrangigen Dienstes für die Gemeinschaft."

(http://www.trapp.de/webgate/WGMaster_1_2.nsf/frame/D037C2CFEB98F367C12569F900540010).

Vgl. auch Ernst Trapp-Preis der TU Berlin, dotiert mit 10.000 Mark, am 27.10.2000 zum siebtenmal verliehen für ausgezeichnete Arbeiten auf den Gebieten Bauingenieur- und Wirtschaftsingenieurwesen;

EB= Ehrenbürger laut Beschluß von Rektor und Senat vom ?, 2002, festliche Verleihung am 17.1.2003;

vgl. auch: Namensgeber der Trappstraße in Wesel (dort Sitz der FC Trapp AG Bauunternehmung)

Bedeutung/Würdigung: Bauunternehmer, Firma Trapp, Wesel (gegründet 1872, seit Juli 1999 eines niederländischen Baukonzerns, Holding AG mit GmbH); ehemaliger Präsident der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie e.V. NRW; zahlreiche Ämter in der deutschen Wirtschaft; Stiftungstätigkeit;

Lebenslauf: Vater: Dr.-Ing. Ernst Trapp (Wesel, 21.9.1883 - 20.5.1989), Ehrenbürger der RWTH Aachen auf Beschluß des Senats, laut Antrag der Fakultät für Bauwesen, am 21.7.1983: "In Anerkennung der Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen Bauindustrie und Technischer Hochschule bei der Ausbildung von Ingenieuren." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162); Mutter: Hella, geb. Mende (Wilmsdorf 20.3.1907 - 11.9.1990); Kinder: 3 Söhne;

Wohnort: Wesel;

1950 Abitur in Höxter;

1950, 2.5 (ab) Studium der Mathematik und Physik auf Lehramt an der TH Aachen, Mitglied des Chors Montania (wie Friedrich Springorum, siehe Springorum);

1950/51, Wintersemester - 1952, Sommersemester Grundstudium des Bauingenieurwesens an der TH Aachen (u.a. bei Prof. Hirschfeld);

1952/53, Wintersemester - 1954/55, Wintersemester Studium an der TH München (u.a. bei Prof. Rüsche);

1955, 18.3. Dipl.-Ing. an der TH München;
1955 - 1957 Bauleiter im Brückenbau, Abschnittsbauführer bei einer
Arbeitsgemeinschaft im Autobahnbau, Betreuung der Niederlassung der Firma Trapp in
Bremen;
1957, Nov. - 1959, Herbst Tätigkeit im Irak als Vertreter des Niederlassungsbauleiters,
dann selbst Niederlassungsbauleiter (Bau der Straße von Karbala nach Najaf);
1958 Promotion zum Dr.-Ing. als Externer an der TU Braunschweig;
1960 (bis) leitende Tätigkeit auf einer Großbaustelle in Kuwait;
1960 Vertreter des Niederlassungsbauleiters der Strawag in Nigeria;
1960 Technischer Prokurist im väterlichen Bauunternehmen;
1962 Aufbau der Niederlassung der Firma Trapp in Berlin;
1969 gemeinsam mit seinem Bruder persönlich haftender Gesellschafter;
1976 - 1991 Berlin-Beauftragter der deutschen Wirtschaft;
1981 (ab) Mitglied im Verwaltungsrat von proRWTH, den Freunden und Förderern der
Aachener Hochschule;
1990 (ab) Vizepräsident der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie e.V. NRW;
1992 Gründer der Trapp-Stiftung zur Stiftung der F.C.Trapp-Preise;
1992 Schriftführer der FAHO;
1995 - 1999 Vorstand der Firma Trapp;
1999 - 2001 Aufsichtsratsmitglied der Firma Trapp;
2000 (bis) Präsident der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie e.V. NRW;
2003, 17.1. festliche Verleihung der Ehrenbürgerwürde der TH Aachen durch Rektor
Rauhut, Laudatio des Dekans der Fakultät für Bauingenieurwesen, Prof. Dr.-Ing.
Wilhelm Benning;

rund 40 Ehrenämter im Baubereich, in Politik und Kirche;
Vorstandsmitglied im Arbeitgeberverband NRW;
Schatzmeister des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V.;
Presbyter der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel;

(Quellen: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12108; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm99_pmtrapp.htm; Aachener Nachrichten vom 25.1.2003;
RWTH Alumni. keep in touch Nr. 35 (Mai 2003), S. 6; Interview mit Dr. F.C. Trapp am
30.6.2003

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Aachener Nachrichten vom 25.1.2003;
RWTH Alumni. keep in touch Nr. 35 (Mai 2003), S. 6;

Bild: http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm2003_trapp.htm (Bild der
Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Ehrenbürgerwürde); RWTH Alumni. keep in touch
Nr. 35 (Mai 2003), S. 6;

Notiz: wann Beschluß der Fakultät für Bauingenieurwesen, d.h. Datum der Urkunde?;
evtl. noch Titel der Dissertation bibliographieren

Prof. Dr. phil., Dr. h.c. Günter Urban

Geboren: 06.10.1926

Nationalität:D

Geburtsort: Bochum

Gestorben:

Sterbeort: -

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof. Frankfurt= 1971; Prof. Aachen= 1.10.1971

Prüfungen: 1953 (Promotion) - 1969 (Habilitation)

An der RWTH: 1972 - 1992

Personalakte: Hochschulverwaltung, nicht eingesehen

Lehrgebiet: Baugeschichte und Denkmalpflege

Fakultät: Bauwesen, Fachabt. Architektur

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 42. Rektor 1980 - 1984

Bedeutung/Würdigung: Fachgebiete Baugeschichte und Denkmalpflege sowie Kunstgeschichte;

DFG-Projekt Mohenjo-Daro in Pakistan: 1987 Ausstellung "Vergessene Städte am Indus" in Aachen u.a. Städten;

Lebenslauf: Wohnort: 1976 Beleg): Roetgen, Brandstr. 1a; 1992, 1996, 2003 (Belege): Roetgen, Neustr. 71a;

? Besuch der Oberschule in Bochum;

1943, Febr. -1945, Juli Luftwaffenhelfer, Kriegsdienst, Lazarett;

1944/46 Kriegsabitur/Abitur an der Oberrealschule Offenbach am Main;

1944, Juli (ab) Kriegsdienst in der Wehrmacht, schwere Kriegsverletzung (in der Folge gehbehindert);

1947 -1953 Studium der Kunst- und Baugeschichte, der Archäologie, Volkskunde und Paläographie in Frankfurt am Main;

1948 mit Hilfe eines Stipendiums Studium in Pisa;
 1948 - 1953 Schulung in Grabungstechnik und Leiter von Grabungen;
 1952 - 1954 Wissenschaftliche Hilfskraft am Kunsthistorischen Institut der Universität Frankfurt am Main;
 1953 Promotion in Kunstgeschichte zum Dr. phil. an der Universität Frankfurt am Main (bei Prof. Harald Keller);
 1954 - 1956 mit Hilfe eines wissenschaftlichen Stipendiums Arbeit an der Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut), Rom;
 1956 - 1958 Wissenschaftlicher Assistent an der Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut), Rom;
 1958 - 1961 Wissenschaftlicher Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn und Dozent (bei Prof. Herbert von Einem);
 1961 - 1971 Wissenschaftlicher Referent und Leiter der Süditalien-Forschung an der Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut), Rom;
 1969 Habilitation für Kunstgeschichte und Baugeschichte an der Universität Frankfurt am Main ("Studien zur früh- und hochromanischen Kirchenarchitektur und Bauplastik in Campanien", Dozent in Frankfurt);
 1971 ordentlicher Professor für Baugeschichte und Denkmalpflege an der Universität Frankfurt am Main;
 1972, 1.10 - 1992, 28.2. ordentlicher Professor für Baugeschichte und Denkmalpflege an der TH Aachen;
 1975 - 1977 Wahlsenator der Fakultät für Bauwesen;
 1976 (ca.?) Direktor des Außeninstituts der RWTH Aachen;
 1977- 1979 Dekan der Fakultät für Bauwesen;
 1979 - 1980 Prorektor;
 1980, 1.10. - 1984, 30.9. Rektor der TH Aachen; Ereignisse in der Amtszeit: erstmalige Verleihung des Friedrich-Wilhelmspreises 4.12.1986, Eröffnung des Außen-Instituts 28.10.1982, Einrichtung des Lehrstuhls für Geschichte der Technik, Ausweitung der Auslandskontakte (mit China, Norwegen, Brasilien und Simbabwe), Kooperation zwischen der Kernforschungsanlage Jülich und dem Israel-Institut für Technologie in Haifa, Strukturreformen, z.B. Streichung der Studiengänge der ehemaligen Pädagogischen Hochschule an der Th Aachen, Bemühungen um eine neue Grundordnung der TH Aachen;
 1982 Dr. h.c. der Universität Peking;
 1983 - 1985 Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz Nordrhein-Westfalen;
 1984 Ehrenplakette der Handwerkskammer Aachen;
 1986, 12.12. Feier der Hochschule aus Anlaß des 60. Geburtstages, Ansprache von Rektor Ohlenbusch (vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12145);
 1987, 1.1. Universitätsprofessor;
 1987 Leiter eines Forschungsprojektes der DFG und der UNESCO über die Harappa-Kultur im Industal (Pakistan), abgeschlossen mit der Ausstellung "Mohenjo Daro" im Krönungsfestsaal des Aachener Rathauses;
 1992, 1.3. Emeritierung;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; AMA 11/12, 1973/1974, S. 146; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 3308; Holländer, 1991/92, S. 141-147; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 3, S. 3847; Habetha, 1995, S. 339-341; AMA Sonderband 1870-1995, S. 164;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 3., S. 3486;)

Publikationen der Person: u.a. Der Vierungsturm bis zum Ende des romanischen Stils, 1954;
Studien zur romanischen Kirchenarchitektur und Bauplastik in Kampanien, 1968;
(mit. M. Jansen), Vergessene Städte am Indus. Frühe Kulturen in Pakistan vom 8.-2. Jahrtausend, 1987;
Baukunst und Bauplastik in Campanien zur Zeit der Langobarden und Normannen, 1990;
bis 1992 21 Aufsätze in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 3308; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 3, S. 3847

Veröffentlichungen über die Person: AMA 11/12, 1973/1974, S. 146;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1976, S. 3308;
Hans Holländer, Zur Emeritierung von Univ.-Orof. h.c. Günter Urban. Festvortrag von Univ.-Prof. Dr. phil. Hans Holländer am 31. Januar 1992, in: AMA 28, 1991/92, S. 141-147;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1992, Bd. 3, S. 3847;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank;
Klaus Habetha, Günter Urban, Rektor 1980-1984, in: Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 339-341;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 164;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2003, Bd. 3., S. 3486;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen A 5/96; AMA 11/12, 1973/1974, S. 146; AMA 18, 1980/1981, S. 10; AMA 19 1981/1982, S. 10; AMA 20, 1982/1983, S. 10; Urban, 1995, S. 339

Notiz: Berufungsakten im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 178, Nr. 889 gesperrt

Geheimer Regierungsrat, Prof. Dr.-Ing. E.h. Adolf (Otto) Wallichs

Geboren: 05.11.1869

Nationalität:D

Geburtsort: Neumünster/Holstein

Gestorben: 14.05.1959

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Leiter Werkzeugmaschinenlaboratorium (WZL)

Ernennungsdatum: Prof.= 1.7.1906

Prüfungen: 1894 (Dipl-Ing.)

An der RWTH: 1906-1935 (em.)

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2732

Lehrgebiet: Werkzeugmaschinen- und Betriebslehre, Bergwerksmaschinen

Fakultät: Maschineningenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, NG, REK

Aufnahmegrund: REK= 12. und 15. Rektor 1913 - 1915 und 1919 - 1920;

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 1.11.1949: "In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich in nahezu 30jähriger Tätigkeit als Lehrer und Forscher um die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen erworben hat" (Habetha, 1995, S. 668, vgl. aber Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139: in dankbarer Anerkennung), Verleihung im Rahmen einer Feierstunde aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres bei einem Kolloquium über schweißtechnische Fertigungsverfahren am 4.11.1949 (Rede von Rektor Röntgen in: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12139; Foto der Ehrensensururkunde in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 6.4.2);

NG= vorgeschlagen für eine Namensgebung (?), kein Nachweis gefunden

Bedeutung/Würdigung: Ingenieur;

Fachgebiete: Werkzeugmaschinen und Betriebskunde (Fabrikorganisation, Kostenrechnung, Menschenführung u.a.); Nestor der Betriebswissenschaft in Deutschland, Bahnbrecher der Rationalisierung;
 Entwickelte die Grundlagen der Zerspanungstechnik;
 Unter seiner Federführung als Rektor bzw. Institutsleiter Errichtung von TH-Mensa, WZL, Talbot-Halle, etc.;
 Begründer und Direktor des Werkzeugmaschinenlaboratoriums (WZL). Im WZL werden die Systematisierung und Rationalisierung von Arbeitsprozessen wissenschaftlich untersucht sowie neue Werkstoffe und Werkzeugmaschinen entwickelt.
 Forschungsbereiche sind die Automobil- und Luftfahrtforschung sowie die Bearbeitung von Eisen und Stählen. Das WZL gehört zu den besten Einrichtungen dieser Art in Deutschland und nahm eine Vorreiterrolle ein. Bis 1935 wurde vornehmlich Grundlagenforschung betrieben;
 Übersetzte (1907 und 1909) Frederik Winslow Taylors (1856-1915) "On the Art of Cutting Metals" und "Shop Management" ins Deutsche und begründete damit die Rezeption des Taylorismus in Deutschland (vgl. zum sog. "Scientific management" auch Frank Bunker Gilbreth und Kaiser, 1993/94, bes. S. 177ff.);
 vor 1933: angeblich Mitglied der Deutschen Volkspartei, vgl. aber Angabe: SA-Mitgliedschaft wegen Überführung aus dem Stahlhelm!. Aufruf zum freiwilligen Kriegseintritt am 1.8.1914 "Ausdruck eines beamteten und nationalliberalen-preußischen Selbstverständnisses" (Ricking, 1995, S. 122);
 Einschätzung W. durch Kalkmann, 1999, S. 266: "Wallichs lehnte die nationalsozialistische Politik weitgehend ab, wurde kein Parteimitglied (vgl. aber andere NS- Organisationen) und kritisierte die 1933 vorgenommene Umgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Ausland. Als Wissenschaftler schätzte er die Internationalität des Wissensaustauschs und wollte die zunehmende Isolation deutscher Forschungseinrichtungen vom Ausland nicht akzeptieren." Nach Einschätzung von Herwart Opitz (1936) hatte W. eine nationale Einstellung.

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;

Vater: Dr. Julius Peter Wilhelm W. (18.3.1829, Garding/Schleswig - 8.1.1916, Altona), Kreisphysikus Geheimer Sanitätsrat, Vorkämpfer der ärztlichen Standesbewegung;

Geschäftsführer des deutschen Ärzte-Vereins-Bundes;

Mutter: Agathe, geb. Scharmer (29.5.1828, Horst/ Holstein - 15.9.1900, Altona);

Heirat: am 16.4.1903 in Hamburg mit Erna Christiane Charlotte Sophie, geb. von Reiche (16.1.1882, Hamburg - 27.9.1959, Aachen);

Kinder: 2 Söhne: Hansherbert (geb. 1904), Reinhard (1905 - 3.1.1946);

Wohnort: 1922, 1946, 1950 (Belege): Aachen, Nizzaallee 65;

1876 - 1889 Gymnasium Altona bis Obersekunda, kein Abitur;

? zwei Jahre praktische Arbeit in einer Maschinenfabrik;

1891, 1.10 - 1892 Wehrdienst, danach Reserve (Landwehr);

1889 - 1894 (1892?) Studium des Maschinenbaus an der TH Karlsruhe und der TH Berlin;

1895, 1.10 - 1896, 1.10. Konstrukteur bei der Maschinenfabrik Buckau in Magdeburg;

? Konstrukteur bei der Firma Schüchtermann & Kremer, Dortmund;

1896, 17.10 - 1900, 20.6. 1. Assistent bei Prof. A. Riedler an der TH Berlin, ab 1.4.
 1897, ständiger Assistent;
 1897, 17.2. (ab) Leutnant der Reserve,
 1900, 1.10 - 1906, 1.7. Oberingenieur und Betriebsdirektor der Maschinenbauabteilung
 der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim/Ruhr;
 1902 Studienreise nach Südafrika, Besichtigung einer Bergwerksanlage im Randbezirk;
 1906, 1.7. - 1934, 31.3. etatsmäßiger Professor für "Werkzeugmaschinen und
 Maschinenfabrikation für Kolben-, Dampf-und Arbeitsmaschinen" an der TH Aachen,
 bzw. Werkzeugmaschinen und Betriebslehre; Direktor der technischen Sammlung;
 Beginn der Forschungsarbeiten in den Kellerräumen des Hauptgebäudes;
 1907 Oberleutnant der Reserve,
 1908 - 1909 Abteilungsvorsteher;
 1910 - 1911 Wahlsenator;
 1911 Studienreise in die USA, Aufnahme der persönlichen Beziehungen zu Taylor;
 1913 Hauptmann der Reserve;
 1913, 1.7. - 1915, 30.6. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv
 Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Ereignisse
 in seiner Amtszeit: Bau der Talbothalle als Turn- und Sporthalle für die Studierenden,
 Bau des Bauingenieur-Laboratoriums);
 1914, 1.8. Aufruf an die Studenten der TH Aachen, sich freiwillig zum Kriegsdienst zu
 melden;
 1914/15 Verleihung des Roten Adlerordens IV. Klasse (VV 1914/15, S. 118);
 1914 - 1916 Dienst beim Kriegsbekleidungsamt
 1915 - 1917 Prorektor;
 1916, 15.7. - 1918, 14.12. Dienst beim Kriegsministerium, Verleihung des EK II;
 1917, Sommerhalbjahr ordentlicher Professor an der TH Aachen;
 1917, Juni Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;
 1917 - 1918 Wahlsenator;
 1917 - 1918, 3.8. Mitwirkung bei der Gründung der FAHO;
 1918 Ernennung zum Geheimen Regierungsrat;
 1919 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;
 1919, 1.7. - 1920, 30.9. Rektor der TH Aachen (vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer
 Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Ereignisse in seiner
 Amtszeit: Errichtung einer selbständigen Abteilung für Bergbaukunde und Schaffung der
 Mensa academica);
 1919 - 1920 Mitglied des Senats;
 1919 Vertreter der Fakultät III im "Ausschuß zur Ausarbeitung einer neuen
 Verfassung" der TH Aachen;
 1920 (ca. ab) Mitglied der Deutschen Akademie in München;
 1921 Vorsitzender des VDI-Bezirkvereins Aachen;
 1921 - 1922 Mitglied des Senats der TH Aachen;
 1921 - 1924 Prorektor;
 1922 stellvertretender Vorsitzender des VDI-Bezirkvereins Aachen;
 1922 - 1923 Mitglied des Senats;
 1924 Inbetriebnahme des Neubaus des von ihm geleiteten
 Werkzeugmaschinenlaboratoriums (WZL) an der Wüllnerstraße (begonnen im Frühjahr
 1922), gehörig zum Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen und Betriebskunde. Vorbild ist
 ein Laboratorium dieser Art in Berlin Prof. Schlesinger). Stifter ist der Brander

Waggonbau- und Automobilfabrikant Dr.-Ing. Jean Paul Goosens (1881-1951), 1923
 Ehrendoktor der TH Aachen;
 1925 Dekan;
 1928, 19.5. Eintritt den Club Aachener Casino (zusammen mit Robert Wentzel und
 Walter Eilender);
 1928/29, Winterhalbjahr (seit) Direktor des Laboratorium für Wergzeugmaschinen und
 Betriebslehre, der Sammlung für Werkzeuge, Werkzeugmaschinen und Betriebslehre,
 des Laboratoriums für Psychotechnik, Psychotechnische Sammlung;
 1932, 1.7. - 1933, 30.6. Wahlsenator, Senatsvertreter der Fakultät für Maschinenbau;
 1933 - 1934 Dekan;
 1934 (35?), 1.4. wegen Erreichen der Altersgrenze emeritiert;
 1934 (ab) ca. 3 Jahre Mitglied der SA;
 ? ca. 4 Jahre Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV), ca. 3 Jahre
 NS-Altherrenbund,
 seit Bestehen Reichsdozentschaft, seit Beginn Reichsluftschutzbund, ca. 10 Jahre
 Reichskolonialbund, ca. 4 Jahre DRK;
 1934, 10.5. Dr.-Ing. E.h. der TH Hannover;
 1934 federführend neben Paul Langer, Ordinarius für Verbrennungsmaschinen und
 Kraftfahrwesen, bei der Zusammenarbeit des im März 1934 gebildeten "Forschungsrats
 des Kraftfahrwesens" (Leitung Reichsverkehrsministerium) mit den Technischen
 Hochschulen Aachen, Berlin, Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München und Stuttgart.
 Wallich bearbeitete für das Forschungsprogramm die Aufträge
 "Zerspanungsuntersuchungen mit Leichtbauwerkstoffen für die Kraftfahrzeug- und
 Flugzeugindustrie" und "Zerspanbarkeitsprüfung von im Kraftwagenbau gebräuchlichen
 Sonderstählen";
 1936, 31.3. (bis) Fortsetzung der Lehrtätigkeit;
 1939, 5.11. Kameradschaftsabend der Freunde und ehem. Mitarbeiter von Wallich zu
 dessen 70. Geburtstag im "Quellenhof", Aachen;
 1946 - 1948 Vorsitzender des VDI-Bezirkvereins Aachen;
 1946 vertretungsweise Unterrichts- und Institutsleitung am Lehrstuhl für Werkzeug- und
 Maschinenbetriebslehre an der TH Aachen während der Abwesenheit von Prof. Opitz;
 1946, 24.4. Entnazifizierung: Bestätigung der bisherigen Dienststellung an der TH
 Aachen durch die Militärregierung;
 1947, 15.8. Entnazifizierung, Einreihung in die Kategorie V;
 1949, 7.9. Ehrenmitglied der Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);
 1949, 1.11. Senator Ehren halber der TH Aachen aus Anlaß des 80. Geburtstages:
 1949, 4.11. Verleihung im Rahmen einer Feierstunde bei einem Kolloquium über
 schweißtechnische Fertigungsverfahren;
 1953, 9.4. Verleihung des Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik
 Deutschland zum 50jährigen Staatsdienstjubiläum auf Antrag der Fakultät für
 Maschinenwesen und Elektrotechnik der TH Aachen, Gründe: erfolgreiche Tätigkeit auf
 dem Gebiet der Betriebsorganisation und des Werkzeugmaschinenbaus, Internationaler
 Ruf, feierliche Übergabe am 10.4.1953;
 1956, 28.6. Fackelzug zum 50. Professorenjubiläum durch 400 Maschinenbaustudenten
 und Mitarbeiter des WZL vom Audimax zur Wohnung von W. in der Nizzaallee.
 Gesungen wird das Lied "Von der alten Burschenherrlichkeit" (Foto in: unbezeichneter
 Zeitungsartikel, Hochschularchiv der RWTH Aachen, Personalakte Wallichs, PA 2732,
 o.BI.;

1959, 21.5. Bestattung auf dem Waldfriedhof Aachen in Anwesenheit zahlreicher Teilnehmer, u.a. MdL Dr. Hofmann, Regierungs-Vizepräsident Hagemeyer, Oerbürgermeister Heusch und Oberstadtdirektor Kunze; Trauerpredigt von Pfarrer Fuhr, Ansprache Prof. Opitz;

? Einrichtung des Instituts für Psychotechnik und Arbeitsführung;
? Ausschußmitglied für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure im VDI;
Mitglied der Deutschen Akademie, München;
Mitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute;
Mitglied des Rationalisierungskomitees der deutschen Wirtschaft;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76Vb Sekt. 6, Tit. II, Nr. 1, Bd. 2; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 4684 (Entnazifizierung); Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW O Akte 824 (Ordensverleihung); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Adolf Wallichs 5.11.1869; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 160a/1, Akte 2732 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kalkmann, 1999, S. 103, 266-267; Gast, 1921, S. 137; Reumont, 1937, S. 89; Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 32-33; Arens/Janssen, 1964, Nr. 991, S. 249; Poll, 1965, S. 289, 399; Schneider, 1985, S. 43-54, 81; Habetha, 1995, S. 173; Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1922; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2200; Klinkenberg, 1970, S. 258; AMA Sonderband 1870-1995, S. 166; Ricking, 1995, S. 119, 122, 141f.; Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 313)

Publikationen der Person: Die Betriebsleitung insbesondere der Werkstätten.
Autorisierte deutsche Bearbeitung der Schrift "Shop management" von Fred. W. Taylor, Berlin 1909, 3. Aufl. 1914;
Über Dreharbeit und Werkzeugstähle. Autorisierte deutsche Ausgabe der Schrift "on the art of cutting Metals" von Fre.W. Taylor, Berlin 1908, 4. Auflage 1920;
Die Zerspanung der Leichtmetalle, 1937, 2. Auflage 1949;
Aufsätze bis 1950, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2200;
Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2732 (Personalakte) enthält Titel von 66 Veröffentlichungen zwischen 1907 und 1926;
Die Fließarbeit und ihre Nutzbarmachung für die deutsche Wirtschaft, ?

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1361, 351-352;
Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 137;
Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 1922, S. 1922;
Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 89;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2200;

Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 6, 1954, S. 32-33;
 Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 991, S. 249;
 Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 289, 399;
 Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 258, 259;
 Birgit Schneider, Technisch-wissenschaftliche Forschung unter sozialhistorischer Perspektive. Eine Untersuchung zur Geschichte des Laboratoriums für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre der RWTH Aachen, Staatsarbeit RWTH Aachen 1985 (masch.);
 Walter Kaiser, Von Taylor und Ford zur "lean production" - Innertechnische und politische Aspekte des Wandels der Produktion, in: AMA 30, 1993/94, S. 173-191;
 Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 668;
 Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit mollem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;
 AMA Sonderband 1870-1995, S. 166;
 Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
 Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 313;
 80 Jahre WZL - Fortschritt durch Tradition;
 Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;
 Geh.Rat Prof. Dr.-Ing. e.h. Adolf Wallichs zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum an der Technischen Hochschule Aachen, in: Werkstatt und Betrieb 79 (1946), S. 119;
 Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955
 Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 7. Ausgabe, Berlin 1950
 Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949.
 Guido Müller, Ruhrgebiet und industrielle Psychotechnik. Eine biographische Skizze des Aachener Maschinenbauprofessors Adolf Wallichs (1869-1959), in: Vergleichende Geschichte 7, Braunschweig 1992, S. 43-64
 AN vom 30.6.1956;
 Aachener Volkszeitung Nr. 112 vom 16.5.1959, S. 12A (Bild) und 19A;
 Zeitschrift für wirtschaftliche Fertigung 54 (1959), S. 152;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; 1.3.1; Werkstatt und Betrieb (August 1946), S. 119; AVZ vom 4.11.1949, AVZ vom 10.4.1953, AVZ vom 4.11.1954, AVZ vom 30.6.1956, AVZ und AVZ/AN vom 16.5.1959 (auch in Hochschularchiv der RWTH Aachen, 2732 (Personalakte), o.BI.;

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 326, 427, 929, 929a, 930; evtl. schon 1939 Senator Ehren halber?; für nähere Informationen zum WZL vgl. Staatsarbeit Birgit Schneider rund Forschungsprojekt Cornelia Compe; Berufungsverfahren Wallichs in Hochschularchiv der RWTH Aachen 864; am 23.2.1977 von der Fakultät für Maschinenwesen vorgeschlagen für die Benennung einer Straße im Erweiterungsgelände, erfolglos (Katasteramt der Stadt Aachen, Akte Valkenburgerstr.); weitere Quellen im Bestand des Thyssen-Archivs, vgl. Manfred Rasch (Hg.), Findbuch

zum Bestand Friedrich Wilhelms Hütte (1811-1969), bearb. von Michael Moos und Andreas Zilt, Duisburg 1997;

Datum: 01.08.1914 **Originaldatum:** 01.08.1914

Quelle: durch öffentlichen Anschlag und in der Lokalpresse verbreiteter Aufruf an die Mitglieder der TH Aachen zum freiwilligen Kriegseintritt, zit. nach Ricking, 1995, S. 119

Eintrag: "Der König ruft in schwerer Stunde das Volk zu den Waffen zur Verteidigung des geliebten Vaterlandes. Begeistert folgen wir diesem Rufe! "Burschen heraus! Wenn es gilt fürs Vaterland, treu die Klingen dann zur Hand!" habt Ihr so oft gesungen. Macht dieses Gelöbnis rasch zur Tat. Denn wir haben Feinde ringsum. Dank unserer Volkskraft werden wir sie niederringen, wenn alle Bürger zur Stelle sind. Studenten fehlt nicht. Frisch zur Tat! Kommilitonen, die Ihr noch nicht militärpflichtig seid, tragt Euch ein zum freiwilligen Eintritt ins Heer! Die Liste liegt auf beim Kastellan im Hauptgebäude."

Datum: 02.10.1934 **Originaldatum:** 02.10.1934

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 948, o.Bl., Wallichs an Reichserziehungsministerium, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 266, Anm. 8

Eintrag: Wallichs: "Es wird dem Herrn Minister bekannt sein, dass die Forschungen, die in meinem Laboratorium auf dem Gebiet der Metallbearbeitungs-Technik vorgenommen werden, von der allergrössten Bedeutung für die Belange des Vaterlandes sind, (...)."

Datum: 19.11.1936 **Originaldatum:** 19.11.1936

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen Akte 1168, o.Bl., Herwart Opitz an Helmut Pfannmüller, Aachener Dozentenbundführer, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 266 und Anm. 8

Eintrag: Eine Anfrage des Dozenbundführers über Wallichs beantwortend stellt sich Opitz vor diesen und attestiert ihm eine nationale Einstellung.

Datum: 21.5.1959 **Originaldatum:** 22.5.1959

Quelle: AVZ vom 22.5.1959 in: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte 2732 (Personalakte), o.Bl.

Eintrag: Beisetzung von Wallichs auf dem Waldfriedhof Aachen: Trauerrede von Pfarrer Fuhr: 'Mit ihm werde eine Zeit zu Grabe getragen, die noch ganz erfüllt war und geprägt vom Evangelium, der Botschaft Christi, da das vergangene Jahrhundert dieses "Nicht-sich-selbst- Leben" als Verpflichtung wirksam werden ließ.' Ausruf Fuhr: "Seine Gesinnung ist nachvollziehbar." (AVZ vom 22.5.1959)

Prof. Dr. rer. nat. Roland Walter

Geboren: 13.08.1934

Nationalität:D

Geburtsort: Selters/Westerwald

Gestorben:

Sterbeort:

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1973

Prüfungen: 1962 (Promotion) -

An der RWTH: 1973 - 1999

Personalakte: Einsicht bei der Verwaltung nicht beantragt

Lehrgebiet: Geologie

Fakultät: Bergbau, Hüttenwesen und Geowissenschaften, Fachgruppe Geowissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 45. Rektor der RWTH Aachen 1997-1999;

Bedeutung/Würdigung: einer der namhaftesten deutschen Geologen

Lebenslauf: Wohnort: Aachen, Nizzaalle 36A; Hechelscheid 45, 52152 Simmerath, Tel. 02473/3336;

1962 Promotion;

1969 Habilitation;

1971 Wissenschaftlicher Rat und Professor in Münster;

1973 ordentlicher Professor an der RWTH Aachen;

1997 - 1999 Rektor der RWTH Aachen;

Stille-Medaille der Deutschen Geologischen Gesellschaft;

(Quellen: Kürschner 3, 2001, S. 3431;)

Publikationen der Person: Erdgeschichte, de Gruyter, 5. Aufl. 2003 oder 2004;
Geologie von Mitteleuropa, 5. Aufl. 1992, 6. Aufl. 1996;
(zusammen mit Klaus Schmidt, Erdgeschichte, 4. Aufl. 1990;
über 100 Aufsätze;
(mit B. Rauhut) Mitherausgeber von Horizonte. Die RWTH Aachen auf dem Weg in das
21. Jahrhundert;
(mit H.-P. Harjes) Die Erde im Visier. Die Geowissenschaften an der Schwelle zum 21.
Jahrhundert, 1999;
Mitherausgeber des Zentralblatts für geologie und Paläonthologie 1970-1992;
Mitherausgeber des Neuen Jahrbuches Geologischer Abhandlungen (?) 1971-1992

Veröffentlichungen über die Person: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 3,
2001, S. 3431;
AN Nr. 11 vom 14.1.2004;
FS R. Walter (= Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft 150);

Bild: AN Nr. 11 vom 14.1.2004;

Notiz: keine weiteren Recherche über Kürschner hinaus;

Prof. Anton Wendling

Geboren: 26.09.1891

Nationalität:D

Geburtsort: Mönchengladbach

Gestorben: 13.01.1965

Sterbeort: Allmannsdorf bei Konstanz/Schweiz

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1936

Prüfungen:

An der RWTH: 1936 - 1959

Personalakte: unbekannt

Lehrgebiet: Freihandzeichnen und Aquarellieren

Fakultät: Bauwesen, Fachabt. Baukunst

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Wendlingweges laut Ratsbeschuß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977 (vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Wendlingweg)

Bedeutung/Würdigung: Kunstprofessor, Maler, Graphiker;
Hauptarbeitsgebiet: Glasmalerei, Holzschnitte, Mosaik, Fresko, Gebrauchsgraphik;
Werke u.a.:
Christusköpfe;
Holzschnitte "Spartakus" und "Verlorener Sohn";
Fenster für die gotische Klosterkirche in Marienthal bei Wesel, 1926;
Pfarrkirche in Goch;
Abteikirche in Echternach;
verschiedene Projekte in Köln, 1929 (St. Maria im Kapitol);
Glasfenster im Mainzter Dom;
Glasfenster in der Doppelkirche Schwarzhündorf bei Bonn;
Glasfenster im Freiburger Münster;
Glasfenster im Münster auf der Reichenau;

Glasfenster im Dom zu Xanten;
Fenster der Kirche Hl. Geist in Aachen, 1930;
Entwurf des Pavillon pontifikal auf der Weltausstellung Paris 1937;
Teil der Chorfenster im Aachener Dom, 1950/51;
Carolingia-Fenster in der Nikolauskapelle im Aachener Dom, 1952;
Glasfenster der Taufkapelle in der Pfarrkirche St. Sebastian, Aachen-Hörn, 1954 (Bild:
AMA 3, 1965, S. 19);
Schöpfer des Aachener Friedenskreuzes, das von Krefeld durch die Diözese Aachen
getragen und in den Aachener Dom gebracht wird (Einbringung am 28.9.1947);
Leiter einer Ausstellung im Suermondt-Museum, Aachen, 5.-26.4.1959;
Entwurf des Pavillon pontifikal auf der Weltausstellung Brüssel 1958;
weitere zahlreiche Werke im In- und Ausland: Minden, Kathedrale in Hiroshima/Japan,
Cincinnati, Salina (USA), Luxemburg, Kimberley (Afrika) u.a.;
Aachener Freundeskreis: Hans Karlinger, Theodor B. Rehmann, Franz Krauß, Josef
Eidens, Peter Mennicken, Erich Stephany;

NS-Zeit: kein Mitglied der NSDAP, aber ihm wird von Parteistellen und Gestapo eine
"positive Einstellung zum Nationalsozialismus" bescheinigt. Verschiedene
Mitgliedschaften in NS- Organisationen (keine Ämter);

Lebenslauf: Konfession: katholisch;
Vater: Anton, Angestellter (geb. 9.10.1861);
Mutter: Elisabeth, geb. Graeff (31.8.1861-3.2.1913);
verheiratet;
2 Kinder;

Wohnort: 1933 (Beleg): Aachen, Kaiser Friedrich Allee 13; 1941 (Beleg): Aachen,
Wallstr. 67; 1946, 1949 (Belege): Aachen, Raerenerstr. 780; 1950 (Beleg): Aachen,
Nizzaallee 59; 1962 (Beleg): Aachen, Hartmannstr. 36; 1966 (Beleg):
Konstanz-Allmannsdorf;

1897 - 1905 Besuch der Volksschule in Mönchengladbach;
1905 - 1909 Lehrzeit in einem graphischen Betrieb in Mönchengladbach;
1909 - 1910 Besuch der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf (Prof. Kreis);
1911, 1.10. - 1912, 28.9. Zeichner an der Glasmalerei-Gewerbeschule Binsfeld in Trier
bei (Prof. Trümper)(laut Zeugnis, sonst: ab 1910);
1912 - 1914 Militärdienst in Saarlouis;
1914 - 1918 Soldat an der Westfront im 1. Weltkrieg, bis 1917 Infanterie (u.a.
Champagne, Verdun), dann Fliegertruppe, zweimal verwundet, Auszeichnung mit dem
EK. II (25.3.1916);
1919 - 1923 Besuch der Münchener Kunstakademie; Lehrer: Jan Thorn-Prikker, P.H.
Ehmcke, dessen Fenster für die Dreikönigenkirche in Neuß 1911 einen Sturm der
Entrüstung unter den kirchlichen Kunstkritikern hervorgerufen hatte, und dem
Schriftkünstler Fritz H. Ehmke;
1923 (ab) freiberufliche Tätigkeit;
1924 ausgedehnte Studienreise nach Italien;
1924 - 1925 Assistent an der Kunstakademie in Düsseldorf; bei Heinrich Nauen
(Wandmalerei und Mosaik);

1926 an der Seite von Nauen Aufträge für die Ausstellung GESOLEI, 1926;
 1926 erster Staatsauftrag. Fenster für die gotische Klosterkirche in Marienthal bei
 Wesel;
 1927, 1.10. Eintritt in das Beamtenverhältnis;
 1927 Studienreise nach Paris und Chartres;
 1929, 1.3. - 1933, 31.3. auf Veranlassung von Rudolf Schwarz (Maler und Direktor der
 Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die spätere Werkkunstschule) Leiter der Klasse
 für Glasmalerei und Mosaik, Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Aachen; dort ab
 1928 Professor, 1933(34?) Schließung der Kunstgewerbeschule Aachen;
 1933 für die Nationalgalerie deutscher Beitrag für die Biennale in Venedig auf
 Vermittlung des Reichspropagandaministeriums, ferner Berufung durch die Deutsche
 Arbeitsfront (DAF) in das Preisgericht für einen Wettbewerb für das "Haus der Arbeit";
 1933 (Beleg) parteilos;
 1934/35 nach Ausscheiden an der von den Nationalsozialisten zerschlagenen
 Kunstgewerbeschule Aachen Arbeit als freier Künstler; Aufträge in Luxemburg
 (Kathedrale) und Echternach (Basilika);
 1936, 1.10 - 1959 ordentlicher Professor für Freihandzeichnen und Aquarellieren an der
 TH Aachen (Nachfolge Hermann Haas), Leiter der Sammlung für Freihandzeichnen und
 Aquarellieren;
 ? Mitglied im Reichsdozentenbund;
 1937 - 1945 Mitglied in der Reichskammer der Bildenden Künste;
 1938 - 1945 Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
 1938 - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
 1938 - 1945 Mitglied im Altherrenbund;
 1941 Mitarbeiter am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen (siehe Hans
 Ehrenberg), Entwurf des Einbandes (vgl. auch 2, 1949);
 1943 - 1944 Luftschutzwachdienst an der TH Aachen;
 1945, Sept. - 1946 freie Auftragsarbeit: Ausstattung der franziskanischen Klosterkirche
 in Garnstock-Baelen (Belgien);
 1947, 4.11. Entnazifizierung: Einstufung durch die Militärregierung in die Kategorie V;
 1949, Sept. - Okt. Aufenthalt in den USA zur Herstellung von Mosaik- und Glasfenstern
 für Kathedralen in Minnesota und Milwaukee;
 1950 Studienaufenthalt in den USA;
 1952 viermonatige Reise in die USA (Kathedralenfenster in Cincinnati, Salina und Kansas
 City);
 1959, 1.10. Emeritierung;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 355 Akte 452,
 NW 1079 Akte 7628 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen Personalakten, Allgemeine
 Akten Nr. W6; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Klinkenberg, 1970, S.
 258; Kalkmann, 1999, S. 243; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd.
 2, Sp. 1069; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2243; Wer ist Wer?
 Das Deutsche Who's Who, 14. Ausg., 1962, S. 1687; Poll, 1965, S. 331, 393;
 Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, Sp. 2664; AMA Sonderband
 1870-1995, S. 168;)

Publikationen der Person: Das neue Priesterseminar zu Aachen. Festschrift, hg. von der Baukommission. Architekten Franz Wildt und Peter Salm. Anordnung A. Wendling, Düsseldorf 1937 (Stadtarchiv Aachen C 632);

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1388,198-199;

AMA 3, 1965, S. 88-92 (Nachruf Wilh. Weyres);

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1069;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2243;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 14. Ausgb., 1962, S. 1687 (als verstorben!);

Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 331, 393;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, Sp. 2664;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 258;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 168;

Busso Diekamp, Anton Wendling (1891-1965). Künstler, Glasmaler, in: Christen zwischen Niederrhein und Eifel, Bd. 3, 1993, S. 187-208 (Stadtarchiv Aachen L 510 (3));

August Hoff, Anton Wendling und seine Klasse, in: Kunstgewerbeschule zu Aachen, 1988 (Stadtarchiv Aachen C 494a);

Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949
Degener's Wer ist's? 12. Ausgabe Berlin 1955;

(Vollmer) Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts. Leipzig 1953- 62.

Bild: AMA 3,1965, S. 88

Notiz: Thieme/Becker; Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 494, 1203, 3273, 3288

Datum: 01.07.1936

Originaldatum: 01.07.1936

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Regierung Aachen Akte 20063, o.Bl.,
Regierungspräsident von Aachen an Rektor der TH Aachen, zit. nach Kalkmann, 1999,
S. 244,
Anm. 17

Eintrag: Wendling wird als ein "Gewinn" für die Hochschule bezeichnet

Datum: 1.10.1936 (geschätzt)

Originaldatum: unbekannt

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, RW 58, Akte 5950, o.Bl., Gestapo-Akte
Wendling, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 244, Anm. 17

Eintrag: Wendling wird eine "positive Einstellung zum Nationalsozialismus" bescheinigt.

Datum: 24.11.1936

Originaldatum: 24.11.1936

Quelle: Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem, Rep. 90, 1781,
o.Bl., Anlage zu Reichserziehungsministerium an Preußischen Ministerpräsidenten

Eintrag: Lebenslauf Wendlings

Datum: 12.08.1946

Originaldatum: 12.08.1946

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, NW 1079, HA SK Ac, 7628, o.Bl., Anton Wendling, Fragebogen der Militärregierung, zit. nach Kalkmann, 1999, S. 244 und Anm. 11 und Anm. 13

Eintrag: Angaben zum Lebenslauf, kein Mitglied der NSDAP

Prof. Dr.-Ing. Robert Hans Wentzel

problematisch

Geboren: 25.08.1878

Nationalität:D

Geburtsort: Sulzbach/Saar

Gestorben: 06.01.1970

Sterbeort: Heidenheim/Brenz

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1920

Prüfungen: 1896 (Abitur) - 1901 (1. Hauptprüfung für den preußischen Staatsdienst) - 1906 (2. Hauptprüfung für das Eisenbahnbaufach) - 1919 (Promotion)

An der RWTH: 1920 - 1945

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, PA 7201

Lehrgebiet: Eisenbahnwesen

Fakultät: Bauwesen, Fachabt. Bauingenieurwesen

Kürzel Aufnahmegrund: REK

Aufnahmegrund: REK= 19. Rektor 1926 - 1928

Bedeutung/Würdigung: Wissenschaftler,
Fachgebiete: Eisenbahn- und Verkehrswesen im Städtebau;

Mitglied der NSDAP und anderer NS-Organisationen, ihm wird von Parteistellen und Gestapo eine "positive Einstellung zum Nationalsozialismus" bescheinigt;
Mitglied der SA.Reserve (vorher Stahlhelm), des NSDLB, , NSV, NSKOV, NSRTB, des Reichsluftschutzbundes (Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center), Personalakten W 133 Wentzel, Robert, 25.8.1878);

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Wilhelm (28.10.1847, St. Johann - 16.2.1932, Wiesbaden), Glasfabrikant;
Mutter: Jenny, geb. Panthel (11.5.1856, Limburg/Lahn - 1944, Wiesbaden);

Heirat: 1.12.1906 in Saalfeld/Saale mit Margarete, geb. Rommel (*4.11.1882, Neu Ruppin oder Saalfeld);

Wohnort: 1936, 1937, 1939, 1941 (Belege): Aachen, Kaiserallee 26; 1946 (Beleg): Heidenheim bei Ulm, Felsenstr. 31; 1949, 1950 (Belege): Heidenheim bei Ulm, Felsenstr. 29; 1966 (Beleg): Heidenheim, Albstr. 21;

1887 - 1896 Besuch des humanistischen Gymnasiums in Saarbrücken;
1896, März Abitur;
1896 - 1900 Studium des Bauingenieurfachs an der TH Berlin;
1901, Jan. 1. Hauptprüfung für den preußischen Staatsdienst;
1901, Jan. - 1906, April preußischer Regierungsbauführer;
1901, 9.2. - 1905 Ausbildung zum Regierungsbauführer des Eisenbahnfaches bei der preußischen Staatsbahn;
1901, 18.2. - 1910, 31.10. Beamter im Dienste der preußischen Staatseisenbahnverwaltung;
1901, 1.10. - 1902, 30.9. im Militärdienst als Freiwilliger beim Freiwilligen Artillerie-Regiment 8;
1906, April 2. Hauptprüfung für das Eisenbahnbaufach in Preußen; 1906, 21.4. Ernennung zum Regierungsbaumeister bei der preußischen Eisenbahnverwaltung, Beschäftigung im Bezirk der Königlichen Eisenbahndirektion Hannover;
1910, 1.11. - 1914, 1.8. Obergeringieur bei der AEG-Bahnabteilung, Berlin;
1914, 4.8. - 1916 Militärdienst bei der Artillerie;
1915, 22.5. Hauptmann der Landwehr;
1914, 1.10. - 1916, Okt.. Kriegsteilnehmer an der Ostfront, u.a. EK II;
1916, 1.11. - 1918, 30.11. Referent beim Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt Berlin;
1918, 1.12. - 1920, 30.9. Obergeringieur und Abteilungsvorsteher bei der AEG-Bahnabteilung, Berlin;
1919 (ab) Mitglied der Deutschen Volkspartei (DVP);
1919, 1.3. Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Braunschweig;
1920, 1.10. - 1945, 31.3. ordentlicher Professor für Eisenbahnwesen an der TH Aachen;
1922 - 1923 Senatsvertreter der Fakultät;
1924 - 1943 Mitglied im Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA);
1926, 1.7. - 1928, 30.6. Rektor der TH Aachen;
1928 - 1930 Prorektor; 1928, 19.5. Eintritt in den Club Aachener Casino (zusammen mit Adolf Wallichs und Walter Eilender), nach 1945 Mitgliedschaft nicht wieder aufgenommen; 1928/29, Winterhalbjahr (ab) Direktor der Lehrmittelsammlung für Eisenbahn-, Erd- und Tunnelbau und für Sicherungswesen;
1930 - 1931 Senatsvertreter der Fakultät für Bauwesen;
1932 - 1936 Mitglied des Stahlhelm;
1933 (bis) Mitglied der Deutschen Volkspartei (DVP);
1933 - 1935 Mitglied im NS-Lehrerbund; ? - 1945 Mitglied im NS-Altherrenbund, als Alter Herr der wissenschaftlichen Vereins-Hütte; 1934 auf Wunsch des Rektors Verbindungs-Dozent der Hochschule zur Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaft;

1935 - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
 1935 - 1940 Mitglied in der Reichsdozentenschaft;
 1936 - 1945 Mitglied der Reserve II der SA in Überführung aus der Stahlhelm-Reserve;
 1937(34?) - 1944 Mitglied im Reichsluftschutzbund (RLB);
 1937, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 3979949, angeblich nur Anwärter);
 1937, 1.6. Mitglied im Altherrenbund der Deutschen Studenten
 (NS-Studentenkampfhilfe,
 Mitgliedsnr. 8952);
 1937, 19.11.(Beleg) Dekan der Fakultät für Bauwesen; 1937, 11.12. Genehmigung der
 Reichserziehungsministeriums zum Beitritt zum Ehrenausschuß des
 Verkehrswissenschaftlichen Forschungsinstituts Paris (Institut Scientifique d'Études des
 Communications & des Transports);
 1938 - 1940 Dekan der Fakultät für Bauwesen;
 1939 - 1944 Mitglied des NS-Dozentenbund (NSDDB); 1939, 14.9. wegen der
 zeitweiligen Schließung der TH Aachen an die TH Brünn versetzt, aufgrund eines
 Einspruchs sieht jedoch das Reichserziehungsministerium von der
 Berufung ab (21.9.1939); 1940, Mai seine angestrebte Berufung nach Hannover wird
 wegen der drohenden Einstellung des Faches Bauingenieurwesen in Aachen von
 Rektor Gruber verhindert. Mit der
 Wiedereröffnung der TH Aachen kehrt Wentzel nach Aachen zurück; 1941 Mitarbeiter
 am ersten Jahrbuch der Technischen Hochschule Aachen (siehe Hans
 Ehrenberg); 1943, Januar Wentzel beantragt bei Rektor Gruber aus gesundheitlichen
 Gründen seine Emeritierung. Nachdem Rektor Ehrenberg mit Hinweis auf die
 'Katastrophe von Stalingrad' an Wentzels Ehrgefühl appelliert hatte, erklärt sich dieser
 bereit, den Unterricht in Aachen
 weiterzuführen; ?1943 Mitglied der "Arbeitsgemeinschaft für Raumordnung", die von
 dem Berliner Architekten und ab März 1943 Dozent für Raumforschung und
 Raumordnung Hermann Roloff geleitet wurde. Weitere Mitglieder waren Peter
 Mennicken, Hermann Proetel, Hans Mehrstens und Robert Roessing. Aufgabe der
 Arbeitsgemeinschaften war die von Aachen ausgehende Grenzlandpolitik in den
 Niederlanden und Belgien. Roloff koordinierte seit August 1940 von
 Den Haag aus die gesamte Raumordnung der deutschen Besatzungsmacht in den
 Niederlanden;
 1943, Juli in Aachen ausgebombt; 1943, Sept. nach Gerüchten über eine Schließung
 der Fachabteilung für Bauingenieurwesen in Aachen beantragt Wentzel seine
 Versetzung an eine andere Hochschule, was aber von
 Rektor Ehrenberg verhindert wird; 1944, Herbst bittet das
 Reichserziehungsministeriums wegen Verlust seiner Wohnung im vergangenen Jahr
 und gesundheitlicher Gebrechen (Ischis und Neuralgie) um Emeritierung
 (11.7.), Nachfolgesuche des Ministeriums (8.9.);
 1944, Herbst? aus Aachen weggezogen;
 1945, 1.4. Emeritierung; 1945, Ende Juni (ab) lebt, von den Amerikanern dorthin
 verbracht, in Heidenheim/Brenz, bei
 Ulm; 1946, 1.11. Entnazifizierung: wird von der Spruchkammer Heidenheim als Mitläufer
 eingestuft und muß ein Sühnegeld von 400 Reichsmark leisten; 1946, 5.8. wird durch
 Erlaß der Militärregierung Aachen in seiner bisherigen Dienststellung
 als ordentlicher Professor bestätigt;

Ehrenmitglied der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen (1920) e.V. Mitglied der Akademie für Städtebau und Landesplanung (=? Freien Deutschen Akademie des Städtebaues);
Mitglied der Studiengesellschaft für Rangiertechnik bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Bundesarchiv Berlin (ehem. Documeent Center) NSDAP- Ortsgruppenkartei, Wentzel, Robert, 25.8.1878; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Wentzel, Robert, 25.8.1878; Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) REM Wentzel, Robert, 25.8.1878, Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center), Personalakten W 133 Wentzel, Robert, 25.8.1878; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1079 Akte 9498 (Entnazifizierung); Stadtarchiv Aachen Abstellnr. 11181; Hochschularchiv der RWTH Aachen, Akte PA 7201 (Personalakte); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Arens/Janssen, 1964, Nr. 992, S. 249; Kalkmann, 1999, S. 202, 257-258; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2249; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2670; AMA Sonderband 1870-1995, S. 168;)

Publikationen der Person: rund 80 Aufsätze 1919-1941, vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2249, Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2670

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1389,323;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2249;
Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, neu hg. von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens, Aachen 2. Aufl. 1964, Nr. 992, S. 249;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2670;
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 168;
Ulrich Kalkmann, Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933-1945), Diss. RWTH Aachen 1999 (masch.);
AMA 8, 1970, 145f. (Nachruf v. Nebelung);
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;
Degener's Wer ist's?, 12. Ausgabe, Berlin 1955;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; AMA, Jg. 70, S. 145

Notiz:

Datum: 09.02.1943

Originaldatum: 09.02.1943

Quelle: Hochschularchiv RWTH Aachen, Wentzel an Rektor der TH Aachen, in: Personalakte

Wentzel, o.BI., zit. nach Kalkmann, 1999, S. 258 und Anm. 29

Eintrag: Nach dem mit Hinweis auf die Katastrophe von Stalingrad erfolgten Appell Rektor Ehrenbergs an Wentzel, seinen Unterricht in Aachen weiterzuführen, stimmt Wentzel Ehrenberg zu, daß jetzt "jeder Volksgenosse zum letzten Einsatz aufgerufen sei".

Geheimrat, Geh. Hofrat, Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Wilhelm (Carl Werner Otto Fritz Wien

Geboren: 13.01.1864

Nationalität:D

Geburtsort: Gut Gaffken bei Fischhausen in Ostpreußen

Gestorben: 30.08. 1928

Sterbeort: München

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Ord. Prof. Gießen= 1899; Ord.Prof. Würzburg= 1900

Prüfungen: 1886 (Promotion); 1892 (Habilitation)

An der RWTH: 1897 - 1899

Personalakte: Universitätsarchiv München?

Lehrgebiet: Physik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NOB, ED

Aufnahmegrund: NOB= Nobelpreis für Physik (1911);

ED= Ehrendoktor laut Beschluß von Rektor und Senat auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften vom 24.10.1920: "In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften."

Bedeutung/Würdigung: führender Vertreter der theoretischen und Experimentalphysik ("Meister der Theorie und des Experiments", Ernst-Abbe-Medaille, 1926);
Wiensches Verschiebungsgesetz (1893) zum Absorptionsvermögen eines schwarzen Körpers;
Entwicklung eines Strahlungsgesetzes, das die Berechnung der Strahlungsverteilung im sichtbaren Licht erlaubt (Nobelpreis 1911), als Voraussetzung zur Begründung der Quantenphysik durch Max Planck (1858-1947);
wichtige Forschungen an Kathoden- und Kanalstrahlen auf der Basis der Arbeiten von Philipp Lenard;
Beschäftigung mit Problemen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie;

passionierter Jäger und Bergsteiger;
politische Haltung: national-konservativ, glühender Verehrer Bismarcks, später:
Antikommunist, Freikorpskämpfer;

Lebenslauf: Vater: Carl, Landwirt, aus Mecklenburg;
Mutter: Caroline, geb. Gertz;
Heirat: 28.7.1898 in Aachen mit Luise, geb. Mehler, Aachener Fabrikantentochter
(Maschinenfirma C. Mehler);
4 Kinder: 2 Söhne, 2 Töchter;
Vetter: Max Wien, bedeutender Physiker u.a. an der TH Aachen;

Wohnort: 1897: Aachen:Lousbergstr. 49; 1905 (Beleg): Würzburg, Pleicherring 8; 1926
(Beleg): München, Kolbergerstr. 16;

1866 Eltern ziehen von Gut Gaffken auf das Gut Drachenstein bei Rastenburg;
1875 - 1879 nach häuslichem Privatunterricht Besuch des Gymnasiums in Rastenburg;
1879 - 1880 landwirtschaftliche Ausbildung auf dem Gut der Eltern und Privatunterricht;
1880, Herbst - 1882, Frühjahr Besuch und Abitur am Altstädtischen Gymnasium in
Königsberg;
1882 (ab) Studium der Mathematik und Physik in Göttingen und Berlin;
1883/84, Winter Eintritt in das Berliner Laboratorium von Prof. Hermann von Helmholtz
(1821-1894);
1884, Sommer Studium der Physik bei Georg Hermann Quincke (1834-1924) in
Heidelberg;
1884/85, Winter Rückkehr zu Helmholtz nach Berlin;
1886 Promotion in Berlin über die Absorptionserscheinungen bei der Beugung des
Lichts;
1886 - 1890 Rückkehr auf das elterliche Gut, auf dem mehrere Gebäude durch ein
Feuer zerstört worden sind, autodidaktische Studien;
1890 Assistent von Helmholtz in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin;
1892 Habilitation über die Wärmestrahlung und Privatdozent in Berlin;
1896, 1.10. - 1899, Ostern Dozent mit dem Titel Professor (ab 1897) am Physikalischen
Institut der TH Aachen (Lehrstuhl von Adolf Wüllner): Vorlesungen über mechanische
Wärmetheorie, physikalische Technik, Theorie der Elektrochemie und
Experimentalphysik;
1899, 31.3. Ausscheiden an der TH Aachen;
1899, Ostern Berufung als ordentlicher Professor an die Universität Gießen als
Nachfolger von Otto Wiener;
1900 als Nachfolger von Wilhelm Conrad Röntgen ordentlicher Professor an der
Universität Würzburg;
1906, 1.10. Ernennung zum Geheimen Hofrat;
1910 Organisator der Tagung der Gesellschaft der Deutschen Naturforscher und Ärzte
in Königsberg;
1911 Nobelpreis für Physik;
1913 Rektor der Universität Würzburg;
1913 auf Einladung der "National Academy of Sciences" Reise in die USA, dort u.a.
Empfang beim amerikanischen Präsidenten und Besuch der Universitäten von Harvard
und Yale;

1916 (ab) Kriegsforschungen für Heer und Marine;
1918/19 Mitglied des Würzburger Freikorps, das an der Niederschlagung der Münchener Räterepublik mitwirkt, Organisator einer Bürgerwehr in Würzburg;
1919/20 Berufung an die Universität München (wiederum als Nachfolger Röntgens);
1920 Mitbegründer der Helmholtz-Gesellschaft;
1920, 24.10. Ehrendoktor der TH Aachen;
1923/24 Dekan seiner Fakultät;
1924 Ablehnung des Postens des Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt;
1925 eröffnet den Neubau des Deutsche Museums in München;
1925/26 Rektor der Universität München;
1926, 22.12. Verleihung des Titels Geheimrat durch den bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultur;
1926 Ehrendoktor der "British Association for the Advancement of Science";
1926 Verleihung der ersten Ernst-Abbe-Medaille;

Mitglied der American National Academy of Sciences und der wissenschaftlichen Akdamien von Berlin, Göttingen, Wien und Stockholm;
Kuratoriumsmitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt;
Mitglied der Physikalischen Gesellschaft;
Ehrenmitglied des physikalischen Vereins in Frankfurt am Main;

(Quellen: Datenbank Ricking; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen;
Schröder/Schröder, 2000, S. 82-103; Deutsches Zeitgenossenlexikon, 1905, Sp. 1570;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1926, Sp. 2152; Wasson, 1987, S. 1118-1121; AMA Sonderband 1870-1995, S. 169;)

Publikationen der Person: ca. 150 Veröffentlichungen, u.a. physikalische Abhandlungen, biographische Skizzen und Nachrufe auf Forscherkollegen;
Theorie der Strahlung, 1894;
Natur der Kathoden und Kanalstrahlen, 1898;
Lehrbuch der Hydrodynamik, 1900;
Atomgewichtsbestimmung durch Kanalstrahlen, 1902;
Energie der Röntgenstrahlen, 1905;
Die neuere Entwicklung unserer Universitäten, 1915;
Kanalstrahlen, 1917, 2. Aufl. 1922;
Leuchtdauer der Atome, 1919;
(Hg.), Aus der Welt der Wissenschaft. Vorträge und Aufsätze, Leipzig 1921;
Ablenkung der Spektrallinie geladener Atome, 1922;
Leuchten der Kanalstrahlen, 1923;
Goethe und die Physik. Vortrag gehalten in der Münchner Universität am 9. Mai 1923, Leipzig 1923;
Universalität und Einzelforschung, 1926;
Ein Rückblick, in: Karl Wien (Hg.), Wilhelm Wien - Aus dem Leben und Wirken eines Physikers, Leipzig 1930;
Herausgeber der "Annalen der Physik" (ab 1906);

Herausgeber des Handbuchs der Experimentalphysik, 1929;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig, 1905, Sp. 1570;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1926, Sp. 2152;
Tyler Wasson (Ed.), Nobel Prize Winners. An H.W. Biographical Dictionary, New York 1987, S. 1118-1121;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 169;
Katja Schröder, Matthias Schröder, Wilhelm Wien: Ein Meister der Theorie und des Experiments, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 82-103;
Deutsches Biographisches Jahrbuch, Bd. 10, Stuttgart 1928 (Max von Laue);
Karl Wien (Hg.), Wilhelm Wien - Aus dem Leben und Wirken eines Physikers, Leipzig 1930;
Karl Reger, Wilhelm Wien, in: Rudolf Erckmann (Hg.), Via Regia. Nobelpreisträger auf dem Wege ins Atomzeitalter, München 1955, ca. S. 263ff.;
Max Steenbeck, Wilhelm Wien und sein Einfluß auf die Physik seiner Zeit, Berlin 1964;

Bild: Wasson, 1987, S. 1118; Schröder/Schröder, 2000, S. 82, 83, 99;

Notiz: Nachlaß im Deutschen Museum, München;

Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Ing., Dr. h.c. Helmut Winterhager

problematisch

Geboren: 14.06.1911

Nationalität:D

Geburtsort: Wuppertal-Elberfeld

Gestorben: 01.04.2002

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.5.1952

Prüfungen: 1936 (Dipl.) - 1939 (Promotion)

An der RWTH: 1930 - 1945; 1952 - 1977

Personalakte: Hochschulverwaltung, nicht eingesehen

Lehrgebiet: Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie

Fakultät: Bergbau und Hüttenwesen, Fachabt. Hüttenkunde

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, REK

Aufnahmegrund: REK= 33. Rektor 1959-1961;

SEH= Senator Ehren halber laut Antrag der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen vom 8.1.1986 durch Beschluß von Rektor und Senat vom 6.2.1986: "In Anerkennung der großen Verdienste um die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen sowie für seinen noch immer währenden Einsatz für diese Hochschule und sein Bemühen um den Ausbau der Verbindungen zu auswärtigen Einrichtungen und Universitäten" (Habetha, 1995, S. 670), vgl. Foto der festlichen Ehrung am 13.6.1986 in AMA 23, 1986, S. 127 sowie die Einführungsrede von Rektor Ohlenbusch, die Laudatio von Prof. und die Dankesrede von Winterhager in Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12083 sowie Akte 12145;

Bedeutung/Würdigung: Hüttenkundler;

Fachgebiete: Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie;

Forschungsförderung durch das Land NRW: Schmelzflußelektrolyse und galvanische Abscheidung von Metallen und Legierungen 1959-1965 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

NW 316, Akte 29), Anwendung des Massenspektrometers bei metallurgischen Untersuchungen 1961-1967 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 14), Aufarbeitung von Kupferendelektrolyten durch Dialyse und Elektrodialyse 1966-1971 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 350, Akte 102);

Lebenslauf: Wohnort: 1937 (Beleg): Aachen, Pontwall 3; 1939, 1940(Belege): Eschweiler; 1942 (Beleg): Aachen, Eilfschornstr.; 1948 (Beleg): Aachen, Nizzaallee 97; 1950 (Beleg): Aachen, Intzestr. 3; 1955 (Beleg): Aachen, Krautmühlenweg 9; 1962, 1966 (Belege): Aachen, Kaiser-Friedrich- Allee 54; 1976, 1992, 1996, 2001 (Belege): Aachen, Gut Steeg 24;

? Besuch des Realgymnasiums in Wuppertal-Elberfeld (Abitur mit Auszeichnung);
1930 - 1936 Studium der Technischen Physik und Metallhüttenkunde an der TH Aachen (Diplomhauptprüfung im Fach Technische Physik);
1933, 1.5. - 1945 Mitglied der SA, zuletzt als Truppführer;
1934 - 1936 Verwaltung der Assistentenstelle am Metallhüttenmännische Institut;
1936 - 1939 wissenschaftlicher Assistent am Metallhüttenmännische Institut bei Prof. Röntgen, unterbrochen durch Anstellung bei der Gesellschaft für Elektrometallurgie in Weisweiler;
1936 - 1937 Mitglied im NS-Lehrerbund;
1936 - 1939 Mitglied im NS-Dozentenbund;
1936 - 1945 Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);
1937 - 1945 Mitglied im NS-Bund deutsche Technik;
1937, 1.5. - 1945 Mitglied der NSDAP, rückwirkend, Aufnahme beantragt am 20.5.1937;
1938 - 1945 Mitglied im NS-Altherrenbund;
1939 Betriebsassistent und Versuchsingenieur bei der Firma "Gesellschaft für Elektrometallurgie" in Weisweiler, daneben Einrichtung und Leistung eines Forschungsinstituts;
1939, 25.1. (1938?) Promotion ("mit Auszeichnung");
1939, 1.5. Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF);
1939, 1.5. - 1945 Mitglied in der Kraft durch Freude (KdF);
1940 - 1941 Mitglied im Reichskolonialbund;
1941 Erhalt der Borchers-Plakette für das Bestehen der mündlichen Dr.-Ing.-Prüfung "mit Auszeichnung";
1942 im Auftrag der "Gesellschaft für Elektrometallurgie" in Weisweiler dienstlicher Aufenthalt in Frankreich;
1942 - 1945 Lehrauftrag für Elektrothermie an der TH Aachen;
1943 - 1945 OBERINGENIEUR am Institut für Metallhüttenkunde bei Paul Röntgen, nach Auslagerung des Instituts Leitung der Außenstelle in Schwäbisch-Gmünd;
1946 - 1952 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gold- und Silberscheideanstalt Dr. Walter & Schmitt, Schwäbisch-Gmünd;
1948, 5.4. Entnazifizierung, Einreihungsbescheid in Kategorie IV, ohne Vermögenssperre, berufungsfähig;
1952, 1.5 - 1977, 31.7. ordentlicher Professor für Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie an der TH Aachen, Direktor des Instituts für Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie;
1955, 1.10. - 1957, 30.9. Abteilungsvorsteher der Fachabteilung für Hüttenkunde;
1957 - 1959 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen;

1959 - 1984 Vorstandsmitglied des Hauses der Technik, Essen;
1959, 1.10. - 1961, 30.9. Rektor der TH Aachen;
1959, 1.10. - 1984, 20.12. Mitglied des Vorstandes des Hauses der Technik in Essen;
1960 (ab) Mitglied des Verwaltungsausschusses der Technischen Akademie Wuppertal;
1961, 1.10. - 1963, 30.9. Prorektor;
1971, 9.4. Verleihung der Würde eines Dr. h.c. sc. nat. der Keio University, Tokio (AMA, Jg. 71, S. 31);
1972, 1.10. - 1974, 30.9. in Vertretung Professor für Bildsame Formgebung an der TH Aachen; Abteilungsvorsteher der Fachabteilung für Hüttenkunde;
1977, 1.8. Emeritierung;
1985, 19.11. Ernennung zum Ehrenmitglied des Hauses der Technik;
1986, 6.2. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1989, 8.2. Verleihung der Goldenen Doktor-Urkunde der TH Aachen;

Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Documeent Center) NSDAP-Ortsgruppenkartei, Winterhager, Helmut, 14.6.1891; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1000 Akte 7162 (Entnazifizierung); Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1173 (Berufungsakten), Akte 12083 (Ehrensensator), Akte 12145 (Ehrensensator); Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 1275; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 14. Ausgb. 1962, S. 1721; Kürschners Deutscher Gelehrten- Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2720f.; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 3532; AVZ vom 19.6.1986; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 3, S. 4111; AMA Sonderband 1870-1995, S. 170; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2001, Bd. 3, S. 3573; http://www.rwth-aachen.de/zrs/v0001/dez3_pm2002_pmwinterhager.htm;))

Publikationen der Person:

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1415,155;

Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 1275;
Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 14. Ausgb. 1962, S. 1721;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2720f.
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1976, S. 3532;
AVZ vom 19.6.1986;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, Bd. 3, S. 4111;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1996, Internetdatenbank;
Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 670;
AMA Sonderband 1870-1995, S. 170;
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 2001, Bd. 3, S. 3573;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1 (Repro); AVZ vom 19.6.1986

Notiz: Stadtarchiv Aachen, Zeitungsausschnittsammlung, ZAS, Abt. 6, 935, 2310; zusätzl. Informationen bei Frau Sybille Kahlen; noch Publikationen ermitteln

Datum: 02.10.1945 **Originaldatum:** 02.10.1945

Quelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1000 Akte EÜ 7162, Eintrag des Special Branch- Officers, Military Government Aachen auf seinem Entnazifizierungs-Fragebogen

Eintrag: (...)

"admits, that when it had given troubles in Germany, he would have fought against everybody, who wouldn't agree with the N.S.D.A.P. Is for a high function as Oberingenieur under no conditions suitable. Typical Nazy. Very bad impression.

Ka."

Prof. Dr. phil. (Robert) Wilhelm Worringer

Geboren: 13.01.1881. 11 Uhr vormittags **Nationalität:**D

Geburtsort: Aachen

Gestorben: 29.03.1965

Sterbeort: München

Dienststellung: ordentlicher Professor

Ernennungsdatum: Prof. Königsberg= 1928

Prüfungen: 1907 (Promotion) - 1909 (Habilitation)

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: Kunstgeschichte

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Worringerweges, auf Vorschlag des Rektor der TH Aachen an den OB der Stadt Aachen vom 15.3.1973, (man sollte den in Aachen geborenen Kunstwissenschaftler W. "in Erinnerung einer breiten Aachener Öffentlichkeit bringen" "als einen ihrer tatsächliche verdienstvollsten Söhne im 20. Jahrhundert"), unterstützt durch Prof. Hans Schwerte, Germanistisches Institut durch Schreiben an den Rektor der TH Aachen vom 11.2.1977 (weltweite Bedeutung, Sohn der Stadt), laut Ratsbeschuß vom 21.9.1977, veröffentlicht am 5.10.1977 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Worringerweg)

Bedeutung/Würdigung: Kunsthistoriker, Theoretiker des Expressionismus; bewirkte in der Kunstgeschichte einen Bewußtseinswandel vom Sensualismus zur Abstraktion mit;

"For early twentieth-century German intellectuals, Worringer's respect for primitive art and the notion that abstracted forms emanated from societies in spiritual anxiety justified expressionism's raw character. Artists such as Ernst Ludwig Kirchner, the spiritual leader of the Dresden expressionist group, Die Brücke, and Emil Nolde drew heavily on Worringer's notions of the exoticism and the concomitant angst associated

with abstraction. His ideas also encouraged the fascination with the study of African and South Seas art. The art historian Carl Einstein, (q.v.) drew heavily upon Worringer's work for his own *Negerplastik* of 1915, as later did Sir Herbert Read (q.v.). Worringer's second work, *Formprobleme der Gotik*, developed the theme formulated in *Abstraktion* for one particular period, European medieval art. However, it is here that the problems with such a global theory based on style begin to appear. Gothic art becomes defined as any style not shaped by classically inspired culture. Worringer's dichotomies become sharper and more forced than in his earlier work: North vs South, abstraction vs empathy, Renaissance vs Gothic. It was this mindset and its historic implications for cultures, that German National Socialism used as its aesthetic of "pure" and "degenerate" art. It remains ironic that the same author's theories helped elucidate German Expressionism also served its greatest antagonist, the Nazi Party."
<http://www.lib.duke.edu/lilly/artlibry/dah/worringerw.htm>

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Peter Gustav W. Hotelier;
Mutter: Josefine Hubertina Michaelis Bertha, geb. Cilles;

Wohnort: 1928 (Beleg): Bonn, Argelanderstr. 18; 1928/29 (Beleg): Bonn, Friedrich-Wilhelmstr. 8a; 1931, 1940/41 (Belege): Königsberg, Probstheidastr. 6; 1950, 1955 (Belege): Halle an der Saale, Schwuchtstr. 1B; 1966, vor (Beleg): München, Heidelberger Platz 2;

? Besuch des Marzellen-Gymnasiums in Köln;
? Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Freiburg im Breisgau, Berlin, München, Bern;
1907 Promotion bei Prof. Kultermann zum Dr. phil. in Bern ("Abstraktion und Einfühlung. Ein Beitrag zur Stilpsychologie");
1909 Habilitation und Privatdozent in Bern;
1909 (ab) Privatdozent in Bern;
1913(14?) Umhabilitierung nach Bonn und dort Privatdozent;
1914 (ab) Teilnahme am 1. Weltkrieg;
1919 Privatdozent in Bonn;
1920 (ab) außerordentlicher Professor an der Universität Bonn;
1925 nichtbeamteter außerplanmäßiger Professor in Bonn (?);
1928 (ab) ordentlicher Professor für Neuere Kunstgeschichte in Königsberg;
1946 - 1950 ordentlicher Professor für Neuere Kunstgeschichte in Halle an der Saale;
1948 Mitglied der Sächsische Akademie der Wissenschaften;
1950 (ab) verläßt die DDR aus politischen Gründen und lebt in München;
? ordentlicher Professor in Erlangen;
1959 Emeritierung in Erlangen;
? - 1965 lebt in München;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin N15 128, fol. 31, Bundesarchiv Berlin N 15 37, fol. 115;
<http://www.lib.duke.edu/lilly/artlibry/dah/worringerw.htm>; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 9. Ausg., 1928, S. 1728; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender,

1928/29, Sp. 2719; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 3340; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1132; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2316; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 1286; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2751; Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 588; Munzinger Online, 2003;)

Publikationen der Person: Abstraktion und Einfühlung: ein Beitrag zur Stilpsychologie. Neuwied, 1907, München 1908 (mehrere Aufl. bis 1958, englische, amerikanische, italienische, spanische und japanische Übersetzungen); Lucas Cranach. München 1908; Formprobleme der Gotik. München 1911; Die Altdeutsche Buchillustration, München 1912; Künstlerische Zeitfragen, 1920; Urs Graf. Die Holzschnitte zur Passion; Die Kölner Bibel, 1923; Die Anfänge der deutschen Tafelmalerei, Leipzig 1924; Deutsche Jugend und östlicher Geist, 1924; Der Ulmer Aesop, 1925; Ägyptische Kunst: Probleme ihre Werte, München 1927; Griechentum und Gotik: vom Weltreich des Hellenismus, München 1928; Einfluß der angelsächsischen Buchmalerei auf die frühmittelalterliche Monumentalplastik, Halle 1931; Probleme der Gegenwartskunst. München 1948; Fragen und Gegenfragen. Schriften zum Kunstproblem, München 1956;

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1430, 136-137; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 9. Ausgb., 1928, S. 1728; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1928/29, Sp. 2719; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1931, Sp. 3340; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1940/41, Bd. 2, Sp. 1132; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2316; Wer ist Wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausgb., 1955, S. 1286; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2751; Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 588; Munzinger Online, 2003; Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935; Dvorák, Max. Idealism and Naturalism in Gothic Art. In: University of Notre Dame Press, 1967, S. 240-241; Neue Beiträge deutscher Forschung. Wilhelm Worringer zum 60sten Geburtstag 1944. Erich Fidler (Hg.), Königsberg 1943; Neue Beiträge deutscher Forschung, Königsberg 1943; Metzler Kunsthistoriker Lexikon: zweihundert Porträts deutschsprachiger Autoren aus vier Jahrhunderten. Stuttgart 1999, S. 493-495;

Dictionary of Art 33, S. 383-385;
Encyclopedia of Aesthetics 4, S. 482-483;
Handbuch der deutschen Wissenschaft: Bd. 2: Biographisches Verzeichnis. Berlin 1949;

Bild:

Notiz: Zusammenhang Namensgebung mit RWTH?; keine Publikationen in der Zeit des "Dritten Reiches"?

Datum: 29.11.1934 **Originaldatum:** 29.11.1934

Quelle: Bundesarchiv Berlin NS 15 Akte 256, fol. 264, Schreiben des Kulturpolitischen Archivs an die Abteilung Vortragswesen - im Hause

Eintrag: "Betr. Autoren des Referats Kunstgeschichte

Zu der Mitarbeit der Königsberger Universitätsprofessoren nimmt die Gaudienststelle Ostpreussen folgende Stellungnahme ein:

(... ein Dr. Clasen)

2.) Für Dr. Worringer vermag die Gaudienststelle die Gewähr politischer Zuverlässigkeit nicht zu übernehmen. In seiner Ortsgruppe ist er als sehr grosser Pazifist bekannt. Seine beiden erwachsenen Töchter, die bereits 1932 ihren Austritt aus der Landeskirche erklärt haben, stehen in dem Verdacht politischer Linksrichtung."

(... ein Dr. Guido Kaschnitz-Weinberg)

Datum: 03.07.1941 **Originaldatum:** 03.07.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin NS 15 Akte 37, fol. 115, Schreiben der Hauptstelle Kulturpolitisches Archiv an das Amt NSD.-Dozentenbund, München (vertraulich)

Eintrag: "Der Kunsthistoriker der Universität Königsberg, Professor Dr. Wilhelm Worringer, soll gegebenenfalls vom Deutschen Volksbildungswerk mit Vorträgen über das Thema seines Buches "Griechenland und die Gotik" eingesetzt werden. Wir bitten Sie um eine baldige, möglichst ausführliche Stellungnahme zu seiner Persönlichkeit."

Datum: 03.07.1941 **Originaldatum:** 03.07.1941

Quelle: Bundesarchiv Berlin N15 128, fol. 31, Schreiben des Hauptstelle Kulturpolitisches Archiv an die Gauleitung Ostpreußen der NSDAP, Gaupersonalamt, Königsberg

Eintrag: "Der Kunsthistoriker der Universität Königsberg, Prof. Dr. Wilhelm Worringer, soll gegebenenfalls vom Deutschen Volksbildungswerk mit Vorträgen über das Thema seines Buches "Griechenland und die Gotik" eingesetzt werden. Wir bitten Sie um eine baldige, möglichst ausführliche Stellungnahme zu seiner Persönlichkeit, vor allem im Hinblick auf seine politische und weltanschauliche Haltung."

Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. E.h. (Friedrich Hugo Anton) Adolf Wüllner

Geboren: 13.06.1835

Nationalität:D

Geburtsort: Düsseldorf

Gestorben: 06.10.1908

Sterbeort: Aachen

Dienststellung: ordentlicher Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof.= 1.4.1870;

Prüfungen: 1856 (Promotion) - 1858 (Habilitation)

An der RWTH: 1870 - 1908

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Physik

Fakultät: Allgemeine Wissenschaften

Kürzel Aufnahmegrund: NG, REK

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Wüllnerstraße laut Ratsbeschuß vom 2.7.1909, veröffentlicht am 2.11.1909. Hintergrund: neue entstehende Straßenzüge durch Wegfall des Templerbendbahnhofs (vgl. Katasteramt der Stadt Aachen Akte Wüllnerstraße; Stadtarchiv Aachen, Oberbürgermeisterei-Registatur II, Caps. 79, Nr. 9, Bd. 16, fol. 131, Punkt 2: Stadtarchivar bringt Intzestraße oder Wüllnerstraße für die vom Pontwall abzweigende Straße am Eisenhüttenmännischen Institut vorbei ins Spiel: "Beide Bezeichnungen erscheinen geeignet, weil eine Zweiganstalt der Technischen Hochschule, an der sowohl der durch seine Talsperrbauten berühmte Geheimrat Intze als auch der als Physiker ausgezeichnete Geheimrat Wüllner wirkte, das Hauptgebäude der Straße ist und diese nach ihrem Ausbau voraussichtlich zu den schöneren Straßen der Stadt zählen wird."; fol. 132: Sitzung des Bauausschusses billigt Intzestraße und "evtl. Wüllnerstraße"; Sitzung des Bauausschusses vom 14.6.1909: Vorschlag Wüllnerstraße für den Straßenzug von der Malteserstraße zur Turmstraße; fol. 137: Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 2.7.1909, Punkt 3: Beschluß; fol. 143: Bekanntmachung vom 2.11.1909, Punkt 3); gewissermaßen die "Hauptgeschäftstraße" im TH-Bereich. An der Wüllnerstraße befinden sich das alte Bergbaugebäude, der Sammelbau Geographie, das Audimax und die Zentralwerkstatt;

REK= 2. Rektor: 1883-1886, vgl. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1.

Bedeutung/Würdigung: Physiker;

Hauptarbeitsgebiete: Spektren der Kathoden- und Kanalstrahlen, Elektrostriktion des Glases

Lebenslauf: Vater: Franz, Gymnasialdirektor;

Mutter: Josefine, geb. Winkelmann;

Heirat: am 8.4.1861 in München mit Mathilde, geb. von Dessauer (29.8.1833, München - 23.12.1904, Aachen);

kinderlos;

Bruder: Franz, 1858-1865 Musikdirektor in Aachen;

Wohnort: Aachen;

1853 - 1856 Studium in Bonn, München;

1856 Promotion zum Dr. phil. in München;

1856 - 1858 zwei weitere Studienjahre in Berlin;

1858 Habilitation in Marburg, Privatdozent für Physik;

1862, Herbst (ab) - 1865 Leiter der Provinzial-Gewerbeschule in Aachen;

1864 Autor des ersten Organisationsplanes zur Gründung der Aachener Hochschule;

1865 - 1867 Lehrer der Physik an der Landwirtschaftlichen Akademien Bonn (Poppelsdorf);

1865 (ab) Mitglied des Kuratoriums, das den Bau und die Organisation zur Einrichtung des Polytechnikums in Aachen vorbereitet;

1867 - 1870 außerordentlicher Professor an der Universität Bonn;

1869 Übersiedlung nach Aachen;

1870, 1.4. - 1908 ordentlicher Professor für Physik an der TH Aachen;

1870 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1871, 12.2. - 1908 Mitbegründer und erster Vorsitzender der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Aachen;

1873 Wahl zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina;

1874 (seit) Mitglied des Aachener Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI);

1874 korrespondierendes Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften (München);

1875 - 1880 (ca.) als Gegenspieler Direktor von Kavens Befürworter der schließlich 1880 eingeführten Rektoratsverfassung, die besagt, daß der auf Lebenszeit berufene Direktor durch einen alle drei Jahre neu zu wählenden Rektor abgelöst wird;

1876, Jan. Berichterstatter der TH Aachen auf der Londoner Ausstellung für wissenschaftliche Apparate;

1880 - 1883 Vorsteher der Abteilung V, zugleich Senator;

1883, 1.7. - 1886, 30.6. Rektor der TH Aachen (Ereignisse in seiner Amtszeit: Errichtung eines elektrotechnischen Laboratoriums);

1886, 5.12. Beitritt zum Club Aachener Casino;

1886 - 1888 Wahlsenator;
1886 - 1889 Prorektor;
1887, 18.4. Geheimer Regierungsrat;
1888 - 1889 Vorsteher der Abteilung V, zugleich Senator;
1889 - 1892 Wahlsenator;
1889 - 1908 Stadtverordneter der Stadt Aachen, Tätigkeit in sieben Ausschüssen, u.a. im Musikausschuß und des städtischen Beleuchtungsausschusses;
1889 (ab) korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin;
1892 - 1893 Vorsteher der Abteilung V, zugleich Senator;
1893 - 1897 Wahlsenator;
1894/95 Verleihung des Roten Adlerordens III. Klasse (VV 1894/95, S. 109);
1897 - 1898 Vorsteher der Abteilung V, zugleich Senator;
1899, 15.1. Verleihung des Kronenordens II. Klasse;
1899 - 1900 Wahlsenator;
1902 - 1904 Wahlsenator;
1902 (vor) Zweiter Vorsitzender des Karlsvereins in Aachen;
1902 - 1908 Präsident des Karlsvereins;
1904 - 1905 Vorsteher der Abteilung V, zugleich Senator;
1905, 30.5. Dr.-Ing. E.h. der TH Danzig;
1905 - 1908 Wahlsenator;
1906/07 Verleihung des Königlichen Kronenordens II. Klasse mit der Zahl 50 (VV 1906/07, S. 134);
1908, Okt. Beisetzung auf dem Katholischen Friedhof am Adalbertsteinweg in Aachen;

Mitglied der Aachener Erholungsgesellschaft;
Korrespondierendes Mitglied der British Association for Advancement of Science;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 76 Vb, Sekt. 6, Tit II, Nr. 1, Bd. 1; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Rep. 89, Akte 21704; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen 443; Gast, 1921, S. 137; Reumont, 1937, S. 83; Arens/Janssen, 1937, Nr. 660, S. 229f.; Huyskens (1950), S. 178-182; Poll, 1965, S. 198; Klinkenberg, 1970, S. 259; Heusch, 1980; Schild/Janssen, 1991, Nr. 28/69, S. 501f.; Kerner/Ricking, 1992/93, S. 587-588; AMA Sonderband 1870-1995, S. 171; Ricking, 1995, S. 66, 68, 83; Benz Müller/Roger, 2000, S. 51-53; Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 592)

Publikationen der Person: Rede gehalten anlässlich der Trauerfeier Kaiser Friedrichs III. in der Aula der Königl. Techn. Hochschule zu Aachen am 30. Juni 1888, Aachen o.J.; Festrede zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelm I., gehalten am 24. März 1897, Aachen o.J. (Stadtarchiv Aachen C 706f);

Die technischen Unterrichtsanstalten in der Stadt Aachen, in: Festschrift zur 36. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure Aachen 1895, Aachen o.J. (1895)

Lehrbuch der Experimentalphysik, 4 Bde., 1862-1866, 6 Aufl. bis 1907

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1431,344;

Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 112, 118f., 137;

Eduard Arens, Wilhelm L. Janssen, Geschichte des Club Aachener Casino, Aachen 1937, Nr. 660, S. 229f.;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 83;

Albert Huyskens, Die Aachener Kulturvereine wissenschaftlicher Richtung, in: Jahrbuch der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 3 (1950), S. 170-196;

Bernhard Poll, Geschichte Aachens in Daten, Aachen 1965, S. 198;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;

Peter Heusch, Ein Experimentalphysiker an der Spitze, in: Zwischen Melaten und Eäzekomp Nr. 7/8 (Juli/August 1980);

Ingeborg Schild, Elisabeth Janssen, Der Aachener Ostfriedhof, Aachen 1991, Nr. 28/69, S. 501-502;

Max Kerner, Klaus Ricking, Aachen und das Polytechnikum. Aspekte der frühen Beziehung von Stadt und Hochschule, in: ZAGV 98/99 (1992/93), Teil II, S. 547-593;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 171;

Klaus Ricking, Der Geist bewegt die Materie. Mens agit at molem. 125 Jahre Geschichte der RWTH Aachen, Aachen 1995;

Heike Benzmüller, Estelle Roger, Aachen: Stadt und Technische Hochschule zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 51-53;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 592;

Festschrift Adolph Wüllner gewidmet zum 70. Geburtstage 13.06.1905 von der Königlichen TH zu Aachen, ihren früheren und jetzigen Mitgliedern, Leipzig 1905;

Echo der Gegenwart, Nr. 236 vom 7.10.1908;

Dieter Breuer, Adolph Wüllner - Ein Mann der ersten Stunde, in: RWTH Themen 1/1995, S. 14;

Poll, Geschichte Aachens in Daten, 1960, S. 176;

Poll, Die neuere kommunale Selbstverwaltung Aachens, 1960, S. 278;

Bad Aachen, August 1984, S. 13;

Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog, Berlin 1901-13 (Jg. 6-18);

Der Aachener Bezirksverein des VDI 1907-1931, Aachen 1931, S. 22f.;

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen, Fotosammlung 1.2.1; A148/84; AMA, Jg. 50, S. 179; Gast, 1921, zwischen S. 432 und 433; Huyskens (1950), S. 179; Heusch, 1980;

Notiz: Nachruf des Aachener Oberbürgermeisters vom 16.10.1908

Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. E.h., Dr. mont. E.h. Fritz Wüst

Geboren: 08.07.1860

Nationalität:D

Geburtsort: Berg bei Stuttgart

Gestorben: 20.03.1938

Sterbeort: Düsseldorf

Dienststellung: Professor, Geh. Reg.-Rat, Direktor des Kaiser-Wilhelms-Instituts für Eisenforschung Düsseldorf

Ernennungsdatum: Prof.= 1.10.1901

Prüfungen: 1886 (Promotion)

An der RWTH: 1901 - 1918; 1919 - 1921; 1925 - 1933

Personalakte: verloren

Lehrgebiet: Eisenhüttenkunde LS, Gießerei

Fakultät: Bergbau und Hüttenkunde, Chemie und Elektrochemie

Kürzel Aufnahmegrund: SEH, NG, EB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Gedenkbüste im Institut für Eisenhüttenkunde, Bronze;

NG= Namensgeber der Fritz-Wüst-Stiftung (erstmals erwähnt am 29.7.1920, vgl. Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1231);

SEH= Senator Ehren halber laut Beschluß des Senats vom 26.6.1930: "In dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich in nahezu 30jähriger Tätigkeit als Lehrer und Forscher um unsere Hochschule erworben hat." (Habetha, 1995, S. 667);

EB= Ehrenbürger laut Beschluß der Fakultät für Stoffwirtschaft vom 3.5.1924: "In dankbarer Anerkennung der Verdienste, die er sich in gemeinsamer Arbeit mit seinem Kollegen Wilhelm Borchers um die Neugestaltung des Hüttenmännischen Unterrichts an der hiesigen Technischen Hochschule und somit an den Technischen Hochschulen Deutschlands überhaupt erworben hat." (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12162);

Bedeutung/Würdigung: Hauptarbeitsgebiete: Theorie des Hochofenprozesses, vergleichende Untersuchungen über die Gasdurchlässigkeit, Porosität, Druckfestigkeit und Reduktionsgeschwindigkeit von Eisenerzen

Lebenslauf: Wohnort: 1928/29 (Beleg): Düsseldorf, Gerhardstr. 13; 1928; 1930, 1931 (Belege): Düsseldorf, Burgmüllerstr. 37;

? Besuch der Oberrealschule in Stuttgart;

? Studium an den Technischen Hochschulen Stuttgart und Freiburg im Breisgau;

1885 (ab) Tätigkeit in Betrieb und Laboratorium des Königlich Württembergischen Eisenhüttenwerkes Wasseraalgingen;

1886 Promotion in Freiberg, Sachsen (Klinkenberg, 1970, S. 259 fälschlicherweise: Freiburg);

1891, 1.4. (ab) Lehrer für Maschinenbau- und Hüttenkunde an der Maschinenbau- und Hütterschule in Duisburg;

1901, 1.4.(ab) Professor in Vertretung an der TH Aachen;

1901, 1.10 - 1918, 31.3. etatsmäßiger, später ordentlicher Professor für Eisenhüttenkunde an der TH Aachen;

1902 - 1918 Leiter des Laboratorium für Eisenhüttenkunde bzw. Eisenhüttenwesen an der TH Aachen;

1902 (ab) Mitglied in der Erholungs-Gesellschaft Aachen;

1903 - 1904 Wahlsenator;

1904, 5.12. Verleihung des Roten Adler-Ordens IV. Klasse;

1904 - 1905 Abteilungsvorsteher;

1908 - 1909 Wahlsenator;

1908/9 Geheimer Regierungs-Rat (VV 1908/9, S. 161);

1909/10 Verleihung des Königlichen Kronenordens III. Klasse (VV 1909/10, S. 167);

1910/1911 Verleihung des Kommandeurkreuzes des Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone (VV 1910/11, S. 170);

1910/11 Dr.-Ing. E.h. der TH Stuttgart (VV 1910/11, S. 170);

1911/12 Dr. mont. h.c. der Hochschule in Leoben (VV 1911/12, S. 170);

1915 - 1916 Wahlsenator;

1918(?) für mehrere Wochen von den Belgiern in Haft genommen; (wg. Quasebart-Ofenplatten (vgl. Hertwig-Erinnerungen, Stadtarchiv);

1917 - 1918, 3.8. "Gründer" (mit Otto Petersen, siehe Petersen) der Freundes- und Förderergesellschaft der TH Aachen (FAHO);

1918, 1.4. Ausscheiden an der TH Aachen;

1919, 5.4. von der belgischen Besatzung zusammen mit Rektor Klockmann verhaftet, unter dem Vorwand, belgisches Eigentum gerubt zu haben;

1919 (seit) Direktor des Kaiser-Wilhelms-Instituts für Eisenforschung in Düsseldorf;

1919, 1.10. - 1921, 31.7. Honorarprofessor für Hüttenkunde an der TH Aachen;

1922 Carl-Lueg-Gedenkmünze "erstmalig an einen "Vertreter der reinen Wissenschaft";

1925 - 1933 Honorarprofessor (emeritus) für Hüttenkunde an der TH Aachen;

1924, 3.5. Ehrenbürger der TH Aachen;

1925, 1.10. - 1933, 31.7. Honorarprofessor für Eisenhüttenkunde und Gießerei an der TH Aachen;

1930, 26.6. Senator Ehren halber der TH Aachen;
1933, 29.8. aus dem Dienst ausgeschieden;

(Quellen: Datenbank Klaus Ricking; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin) HA I Re. 89, Akte 21703 und Akte 21704; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Wer ist's?, 9. Ausgb., 1928, S. 1732; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 3. Ausgb., 1928/29, Sp. 2728; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgb., 1931, Sp. 3352; Reumont, 1937, S. 87; Klinkenberg, 1970, S. 259; AMA Sonderband 1870-1995, S. 171; Habetha, 1995, S. 173;)

Publikationen der Person: 1904 brachte W. in jedem Hefte von Stahl und Eisen eine Rubrik: "Aus Praxis und Wissenschaft des Gießereiwesens", in der er neben "Praktikern" die verschiedenen Aufgaben der Gießerei behandelte.

Veröffentlichungen über die Person: Deutsches Biographisches Archiv Fiche II 1432,260-263;

Wer ist's?, 9. Ausgb., 1928, S. 1732;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 3. Ausgb., 1928/29, Sp. 2728;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 4. Ausgb., 1931, Sp. 3352;

Alfred von Reumont, 100 Jahre Erholungs-Gesellschaft Aachen. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Aachen 1937, S. 87;

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1870/1970, hg. von Hans Martin Klinkenberg, Stuttgart 1970, S. 259;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 171;

Klaus Habetha (Hg.), Wissenschaft zwischen technischer und gesellschaftlicher Herausforderung: die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen 1970 bis 1995, Aachen 1995, S. 667;

100 Jahre Bezirksverein des VDI 1856-1956, Aachen 1956, S. 56;

Degener's Wer ist's?, 10. Ausgabe, Berlin 1935;

Poggendorf 6;

1925 zum 65. Geb. Sonderheft "Stahl und Eisen";

Bild: Hochschularchiv der RWTH Aachen 583 aus Westdeutscher Beobachter vom 23.3.1938; Fotosammlung 2.6.1 (Büste)

Notiz: Stichwort Gießereitechnik:

Zur Gründung des Aachener Eisenhüttenmännischen Instituts vgl. VdEh 74 S. 94ff.; Ks.-Wilh.-Inst. f. Eisenforschung zunächst (seit 1917) in Aachen am Eisenhüttenmännischen Inst., dann Düsseldorf; Dir. Fritz Wüst; verwandt mit dem Münchener Prof. Walther Wüst (1901-?), Präsident bzw. Kurator des "Deutschen Ahnenerbes"?

Datum: 24.06.1930

Originaldatum: 24.06.1930

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 178

Schreiben des Dekans der Fakultät für Stoffwirtschaft an Rektor und Senat der TH Aachen

Eintrag: "Die Fakultät für Stoffwirtschaft beantragt auf einstimmigen Beschluss, Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Ing. E.h. Dr. techn. E.h. Dr. Fritz Wüst, Düsseldorf zum Ehrensensator unserer Hochschule zu ernennen. Wüst wurde im Jahre 1901 auf den Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde unserer Hochschule berufen. Er hat in zwanzigjähriger Wirksamkeit zu einem erheblichen Teile dazu beigetragen, das Ansehen unserer Hochschule im In- und Auslande zu heben. Er hat mit Geheimrat Prof. Dr. Borchers den hüttenmännischen Unterricht an deutschen Hochschulen neu gestaltet und die hüttenmännische Abteilung unserer Hochschule zu so hohem Ansehen geführt, dass seit zwanzig Jahren ungefähr die Hälfte aller deutschen Hüttenleute in Aachen studierten. Das Aachener Eisenhüttenmännische Institut ist sein Werk und steht heute noch, 25 Jahre nach seiner Errichtung unter allen Forschungsstätten dieser Art in der Welt an erster Stelle.
Der Dekan (Blumel)"

Direktor, Prof. Dr. phil., Dr. rer. nat. E.h., Dr. rer. nat. h.c., Dr. rer. nat. h.c. Karl (Waldemar) Ziegler
problematisch

Geboren: 26.11.1898

Nationalität:D

Geburtsort: Helsa bei Kassel (Oberhessen)

Gestorben: 11.08.1973

Sterbeort: Mülheim/Ruhr

Dienststellung: Professor, Direktor

Ernennungsdatum: Prof. Halle= 1938

Prüfungen: 1920 (Promotion) - 1923 (Habilitation)

An der RWTH: 1949 - 1973 (Hon.-Prof.)

Personalakte: Hochschularchiv der RWTH Aachen, noch nicht inventarisiert

Lehrgebiet: Organische Chemie

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG, NOB

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber der Zieglerstraße laut Ratsbeschuß vom 5.2.1975 veröffentlicht am 22.2.1975 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Zieglerstraße);

NG= Namensgeber des Zieglerstegs als Orientierungshilfe der Zieglerstraße auf Beschluß der Bezirksvertretung Aachen-Eilendorf vom 27.1.1987 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Zieglersteg);

NOB= Nobelpreisträger für Chemie (1963) gemeinsam mit Giulio Natta für die geglückte Polymerisation von Äthylen bei Normaldruck;

Bedeutung/Würdigung: Chemiker, Nobelpreisträger;
Fachgebiet: Organische Chemie: freie organische Radikale, metallorganische Verbindungen, Polymerisation, vielgliedrige Ringverbindungen, Cantharidia;

Entwicklung eines Verfahrens zur Polymerisation von Äthylen bei Normaldruck in Gegenwart von metallorganischen Mischkatalysatoren, die sog. Ziegler-Natta-Katalysatoren (1953);
"Ziegler-Chemie" oder "Baukasten-Chemie": Entwicklung von Kunststoffen mit den gewünschten Eigenschaften am Reißbrett für großindustrielle und damit kostengünstige Produktion;
entscheidende Erfindungen zur Herstellung von synthetischem Kautschuk;
Erfindung von Waschmitteln, die von Bakterien abgebaut werden können;
Verbesserung des Autobenzins durch sog. "Antiklopfstoffe";
Verfahren zur Herstellung von reinstem Aluminium (Rost- und Korrosionsschutz);
Doktorvater von etwa 150 Promotionen;

NS-Zeit: Akte Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Ziegler, Karl, 26.11.1898 enthält lediglich Bewilligungen von Forschungsgeldern durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft;
Laut Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1013, Akte J 1186 kein Mitglied der NSDAP, aber Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) und NSBDT;
ferner: förderndes Mitglied der SS; ließ sein Institut in Halle als Rüstungsbetrieb registrieren. Seine Mitarbeiter charakterisierten ihn hingegen als prononcierten Nicht-Nationalsozialisten (Eberle, 2002, S. 16 mit Hinweis auf Universitätsarchiv Halle Rep. 6 Nr. 1407 und PA 17435 Ziegler);
heftige Auseinandersetzungen Zieglers mit der NSDAP in seiner Zeit an der Universität Heidelberg (Eberle, 2002, S. 450);
"Es muß (...) konstatiert werden, dass Zieglers Name durchaus für 'anwendungsbezogene' Forschung stand und seine Person in die Kriegsmaschinerie des NS-Regimes eingebunden war." (Eberle, 2002, S. 16).
Ziegler hatte im Wissenschaftsministerium einen starken Rückhalt und konnte von dem für Rüstungsfragen zuständigen "Reichsamt für Wirtschaftsausbau" große Summen für die Ausstattung des Institutes mobilisieren. Ob Zieglers Projekte eine Verwertung in der Industrie fanden, ist unbekannt. Möglicherweise machte er auch Projekte zu "wehrrichtigen Forschungsaufgaben", die es im engeren Sinne nicht waren (Eberle, 2002, S. 117, 229f.).

Lebenslauf: Konfession: evangelisch;
Vater: Karl, lutherischer Pfarrer in Helsa;
Mutter: Luise, geb. Rall;
Heirat: 11.3.1922 mit Maria, geb. Kurtz (geb. 13.5.1899);
2 Kinder: Marianne (geb. 28.4.1923); Erhart (geb. 12.3.1927);

Wohnort: 1934 (Beleg): Heidelberg; 1950 (Beleg): Mülheim/Ruhr, Kaiser-Wilhelm-Platz 2; 1966 (Beleg): Mülheim/Ruhr, Lembkestr. 14;

? Schulbesuch in Kassel und Marburg;
1916 - 1918 Studium der Chemie an der Universität Marburg, u.a. bei Karl von Auwers;
1918 Kriegsdienst u.a. an der Westfront;
1919 Fortsetzung des Studiums in Marburg, Verwaltung der Assistentenstelle am Chemischen Institut der Universität Marburg;
1920 - 1925 planmäßiger Assistent am Chemischen Institut der Universität Marburg;

1920 Promotion zum Dr. phil. ("Untersuchungen über die Semibenzole und verwandte Verbindungen");

1923 Habilitation ("Zur Kenntnis des 'dreiwertigen' Kohlenstoffs: Über Träta-aryl-allylradikale und ihre Abkömmlinge") und Privatdozent an der Universität Marburg;

1925 - 1926 Gastdozent an der Universität Frankfurt am Main;

1926 - 1936, 30.9. Assistentenstelle am Chemischen Institut der Universität Heidelberg;

1928 (ab) nichtbeamteter außerordentlicher Professor an der Universität Heidelberg;

? elf Jahre Mitglied in der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV);

? als Mitglied des Vereins deutscher Chemiker automatisch Mitglied im NS Bund deutscher Technik, keine Ämter;

1934, 1.1. Mitglied der Reichsdozentenschaft (Reichsschaft Hochschullehrer im NSLB), Mitgliedsnummer 285101;

1935 Erhalt der Liebig-Denk Münze des Vereins der deutschen Chemiker;

1936, 1.2. - 1.4. Gastprofessor an der University of Chicago, USA;

1936, 1.10. - 1938 Lehrstuhlvertretung am Lehrstuhl für Chemie der Universität Heidelberg;

1938 - 1948 ordentlicher Professor und Direktor des Chemischen Instituts der Universität Halle. Mit Hilfe des Reichsamts für Wirtschaftsaufbau Ausbau des Instituts und Umstellung auf Rüstungsforschung;

1938 (ab) Mitglied der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina;

1940 Kriegsverdienstkreuz II. Klasse;

1943, 1.10. - 1969 als Nachfolger Franz Fischers gleichzeitig zu seiner Professur in Halle Direktor des Kaiser-Wilhelms-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr (ab 1946 Max-Planck-Institut für Kohleforschung);

1945, April Ziegler wird vom amerikanischen Nachrichtendienst CIC gezwungen, sämtliche Anlagen und Apparate des Chemischen Instituts in Halle abzubauen und abtransportieren zu lassen, so daß das Institut von da ab nicht mehr betriebsfähig war (Eberle, 2002, S. 253);

1945, 8.6. Wahl zum Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Halle;

1946 - 1951 Vorsitzender der Gesellschaft Deutscher Chemiker;

1949, 15.8. - 1973 Honorarprofessor für Organische Chemie an der TH Aachen;

1951, 18.5. feierliche Verleihung der Ehrenpromotion (Dr. rer. nat. h.c.) durch die TH Hannover;

1952 Gastdozent an den Universitäten Madison und Urbana;

1953 Erhalt der Carl-Duisberg-Plakette der Gesellschaft Deutscher Chemiker;

1955 Erhalt der Lavoisier-Plakette der Soc. Chim. de France;

1955/56 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rats der Max-Planck-Gesellschaft;

1955-1958 Vorsitzender der Chemisch-Physikalisch-Technischen Sektion des Wissenschaftlichen Rats der Max-Planck-Gesellschaft;

1958 Erhalt der Carl-Engler-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Mineralölwissenschaft und Kohlechemie;

1958, 15.10. Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften auf Verleihung der Ehrensensorenwürde an Z. aus Anlaß seines 60. Geburtstages;

1958, 23.10. in der Aussprache macht Prof. Flegler (siehe Flegler) den Einwand, daß Mitglieder des Lehrkörpers nicht in der von der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften beantragten Form geehrt werden sollen. Beschlossen werden nur

Geburtstagsglückwünsche an Z. (Hochschularchiv der RWTH Aachen, nicht inventarisierte Personalakte);
1958, 26.11. Überreichung der Glückwunschkarte an Z. durch den Dekan der Fakultät I. Prof. Müller;
1960 Senator der Max-Planck-Gesellschaft;
1961 Verleihung des Werner-von-Siemens-Rings;
1963, Nov. zusammen mit Giulio Natta (TH Mailand) Nobelpreis für Chemie (AMA, Jg. 50, S. 274);
1964 (als erster Ausländer) Erhalt der Swinburne-Medaille des British Plastic Institute;
1964 Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband;
1968 stiftet zu seinem 70. Geburtstag 40 Mio. DM für wissenschaftliche Forschungsarbeiten an das Max-Planck-Institut für Kohleforschung, die sog. Ziegler-Fonds;
1968 Ehrensensator der Max-Planck-Gesellschaft;
1969 Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste;
? Ehrenbürger der Stadt Mülheim/Ruhr;
1973, 16.8. Trauerfeier im Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr;

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mineralölwissenschaft und Kohlechemie;
Vorsitzender der Gesellschaft deutscher Chemiker;
Mitglied zahlreicher Akademien: Ehrenmitglied der Chemical Society of Japan (1958), der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften, Göttingen, der Deutschen Akademie für Naturforscher, Halle an der Saale, Senator Ehren halber der Max-Planck-Gesellschaft, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Forschung in NRW, der Bunsen-Gesellschaft;
Ehrendoktor der Technischen Hochschulen Hannover und Darmstadt sowie der Universitäten Heidelberg und Gießen;

(Quellen: Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) MF Ziegler, Karl, 26.11.1898 (NS- Lehrerbund); Bundesarchiv Berlin (ehem. Document Center) Wi Ziegler, Karl, 26.11.1898;
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf NW 1013, Akte J 1186 (Entnazifizierung);
Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 13292; Hochschularchiv der RWTH Aachen, noch nicht inventarisierte Personalakte; Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Karteikarte 'Personalakten' Hochschularchiv der RWTH Aachen; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2341; Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2783; Wasson, 1987, S. 1162f.; AMA Sonderband 1870-1995, S. 172; Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 655; Eberle, 2002, S. 16 u.ö., 450; Munzinger Online, 2003; Fickers/Bremen, 2000, S. 29-31

Publikationen der Person: (Mitverfasser), Stereochemie, 1933; Handbuch der Katalyse, Bd. 7: Katalyse in der organischen Chemie, 1943; Präparative organische Chemie, 2 Bde., 1948-1953;

zahlreiche Aufsätze vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2341; Beiträge im Handbuch der Naturwissenschaften, 2. Aufl. 1931; Mitherausgeber: Methoden der organischen Chemie, 4. Aufl., seit 1953; Mitherausgeber von Zeitschriften: Liebigs Annalen der Chemie, seit 1956, Makromologische Chemie, seit 1956; bis 1966 rund 180 Aufsätze

Veröffentlichungen über die Person: Andreas Fickers, Christian Bremen, Einleitung, in: Aachener Nobelpreisträger? Physik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft. Nobel prize-winners from Aachen? Caught in the conflict between science and society around 1900, hg. von Christian Bremen und Andreas Fickers, St. Augustin 2000, S. 29-31;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1950, Sp. 2341;

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1966, Bd. 2, S. 2783;

Tyler Wasson (Ed.), Nobel Prize Winners. An H.W. Wilson Biographical Dictionary, New York 1987, S. 1162-1163;

AMA Sonderband 1870-1995, S. 172;

Deutsche Biographische Enzyklopädie 10, 2001, S. 655;

Henrik Eberle, Die Martin Luther-Universität in der Zeit des Nationalsozialismus 1933-1945, Halle 2002;

Munzinger Online, 2003;

Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2003, S. 694;

AMA Jg. 50, S. 274;

AMA Jg. 64, S. 14;

AMA Jg. 73/74, S. 28;

Mitteilungsblatt der Pressestelle der RWTH Aachen, September 1973, S. 3;

Manfred Rasch, Karl Zieglers Berufung 1943 zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, in: Zeitschrift des Geschichtsvereins Mülheim a.d. Ruhr 70 (1998), S. 155- 206;

Manfred Rasch, Karl Zieglers Berufung 1943 zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung. Eine Studie zum Verhältnis von Wissenschaft, Wirtschaft und Staat im Dritten Reich, in: von Brocke/Laitko (Hg.), Die Kaiser-Wilhelm/Max-Planck-Gesellschaft, S. 469-505;

Biographical Memoirs of Fellows of the Royal Society, vol. 21, 1975;

New York Times vom 6.11.1963

Bild: Eberle, 2002, S. 230; Wasson, 1987, S. 1162; AVZ vom 14.8.1973; Hochschularchiv der RWTH Aachen, noch nicht inventarisierte Personlakte

Notiz: Recherche zur Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Kohlenforschung, vgl. Kaufmann BTH

Friedrich Wilhelm von Hohenzollern (Kaiser Friedrich III.)

Geboren: 18.10.1831

Nationalität:D

Geburtsort: Potsdam, Neues Palais

Gestorben: 15.06.1888

Sterbeort: Potsdam, Schloß Friedrichskron

Dienststellung: preußischer und deutscher Kronprinz, deutscher Kaiser

Ernennungsdatum: Kaiser= 8.3.1888

Prüfungen: -

An der RWTH: -

Personalakte: -

Lehrgebiet: -

Fakultät: -

Kürzel Aufnahmegrund: NG

Aufnahmegrund: NG= Namensgeber des Kaiser-Friedrich-Parkes (Hangweiher) laut Ratsbeschuß vom 23.2.1906, öffentliche Bekanntmachung am 28.11.1906 (Katasteramt der Stadt Aachen Akte Kaiser-Friedrich-Park, vgl. OB-Reg. Cap. 79, Nr. 9, Bd. 15, S. 204);

NG= Namensgeber der Kaiser-Friedrich-Allee (Ratsbeschuß vom 23.2.1906, öffentliche Bekanntmachung vom 28.11.1906, vgl. OB-Reg. Caps. 79, Nr. 9, Bd. 15, S. 204, Katasteramt der Stadt Aachen Akte Kaiser-Friedrich-Allee);

NG= Namensgeber einer Porträtbüste des damaligen Kronprinzen, die 1867 von dem Aachener Bildhauer Goetting hergestellt und neben einer Porträtbüste König Wilhelms I. im Treppenhaus des 1870 vollendeten und eingeweihten Hauptgebäudes aufgestellt wurde (Gast, 1921, S. 102);

NG= Namensgeber eines von dem Aachener Maler Franz Reiff (siehe Reiff) gefertigten Porträtgemäldes, heute im Rektorat (?) (Bild in: AMA Sonderband 1870-1995, S. 13; AN vom 11.6.2003);

NG= Namensgeber der Friedrich-Wilhelm-Stiftung, einer Stiftung privaten Rechts. Der preußische Prinz und Kronprinzen Friedrich-Wilhelm erhielt, nachdem er nach seiner Vermählung in England im Jahr 1858 in Herbesthal (heute Ostbelgien) wieder preußischen Boden betreten hatte und in Aachen empfangen wurde, von dem Aachener Regierungspräsidenten Friedrich Christian Hubert Kühlwetter eine Spende von 5000 Talern für caritative Zwecke überreicht, die durch die Aachener und Münchener Feuerversicherung zur Verfügung gestellt worden war. Dieses Geld stiftete Friedrich Wilhelm zur Gründung einer Polytechnischen Schule in den Rheinlanden. Es bildete den Grundstock der späteren Friedrich- Wilhelm-Stiftung, die am 15.5. 1865 aus einer Schenkung von 20000 Talern seitens der Aachener und Münchener-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft errichtet wurde. Zweck der Stiftung war, aus den Zinsen Stipendien und Honorarbefreiungen an unbemittelte deutsche Studierende zu vergeben;

Vom 26.11.1866 datiert das "Statut der Friedrich-Wilhelm-Stiftung für Studierende der Königlichen Rheinisch-Westphälischen polytechnischen Schule zu Aachen"; Nach dem Statut der Friedrich-Wilhelm-Stiftung vom 6.5.1963 und die Fassung des Statuts der Friedrich-Wilhelm-Stiftung vom 18.8.1969 (Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 11203) sowie dem Statut vom 20.2.1984 besteht das Kuratorium der Stiftung aus sechs Mitgliedern, davon drei kraft Amtes (Aufsichtsratsvorsitzender der Aachener und Münchener Versicherungsgesellschaft, Rektor und Kanzler), die übrigen drei werden von diesen gewählt, u.a. ein vom Senat der RWTH vorgeschlagener Professor. Heute ist die Aachener- und Münchener Beteiligungs AG als Rechtsnachfolger der Gründergesellschaft weiterhin wirtschaftlicher Träger der Stiftung (Beleg 1986). Ihre Aufgabe ist die Förderung von Forschung und Lehre an der RWTH Aachen sowie die Förderung der Studierenden und Wissenschaftler an dieser Hochschule;

NG= Namensgeber des Friedrich-Wilhelm-Preises. Der auf Initiative des Stiftungskuratoriums, an der Spitze Prof. Reimer Schmidt als Vorsitzender des Kuratoriums und des Aufsichtsrates der Aachener und Münchener Beteiligungs AG 1986 gestiftete Preis wird jährlich von der Friedrich-Wilhelm-Stiftung für herausragende wissenschaftliche Leistungen von Studierenden und Wissenschaftlern verliehen, sowohl für Dissertationen als auch für Diplom-, Habilitations- und Staatsarbeiten aus allen an der RWTH vertretenen Fachbereichen. Vergeben werden Geldsummen in Höhe von insgesamt 32.000 DM (Stand 1984/86): 1000 DM für Diplomarbeiten, 2000 DM für Promotionen und 5000 DM für Habilitationen. Das Prüfungskomitee besteht aus mindestens drei Professoren. (vgl. oben und Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 12109 sowie Akte 12147);

NG= Namensgeber der marmornen Porträtbüste des aus Aachen stammenden Bildhauers Gottfried Götting, das jahrzehntelang mit demjenigen Kaiser Wilhelms I. das Treppenhaus des Hauptgebäudes zierte, Verbleib? (vgl. Ricking, 1995, S. 53);

Bedeutung/Würdigung: preußischer und deutscher Kronprinz, deutscher Kaiser, 99-Tage-Kaiser;

politische Beziehungen zu den Altliberalen, später zum linken Flügel der Nationalliberalen und zur Deutschen Freisinnigen Partei. Seine Stellung zum deutschen Liberalismus ist in der Forschung umstritten, vgl. Dorpalen, 1948;

Vision eines "freien deutschen Kaiserstaates";

im Kulturkampf gegen Ausnahme Gesetze;

Freimaurer;

Einschätzung:

"Mit der stärkeren Kraft des Gemüts als des Verstandes kein Großer dieser Erde, aber ein Held im Leid, kein Mann der Tat, aber ein edel Wollender, keine machtvolle und doch eine gewinnende Persönlichkeit so lebt er in der Geschichte fort." (Heinrich Otto Meisner, 1961)

Lebenslauf: Konfession: protestantisch;

Vater: Wilhelm I., preußischer König und deutscher Kaiser (1797-1888);

Mutter: Marie Luise Augusta Catharine von Sachsen-Weimar-Eisenach (gest. 1890);

Ehefrau : Victoria Adelaide Marie Luise of Great Britain and Ireland;

Kinder: 4 Söhne und 4 Töchter, u.a. Kaiser Wilhelm II. (1859-1941); Heinrich

(1862-1929), Großadmiral; Charlotte (verh. mit Herzog Bernhard III. von

Sachsen-Meiningen, gest. 1928), Sophie (verh. mit König Konstantin I. von

Griechenland, 1868-1923);

Wohnort: Potsdam;

1838, 18.10.(ab) Grenadier in der 1. Kompanie des 1. Garde_Landwehr-Regiments, II. Bataillon in Stettin;

1841, 18.10.(ab) Sekondeleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß. À la suite des 1. Garde- Landwehr-Regiments, II. Bataillon in Stettin und des russischen Infanterie-Regiments Kaluga. Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens;

1844 (ab) Erziehung durch den Archäologen Ernst Curtius, später in militärischen Dingen durch Generalfeldmarschall Graf Helmuth von Moltke (1800-1891);

1845 Reise nach Stettin, Rügen, Travemünde, Lübeck und Hamburg, Aufenthalt in Schlesien;

1849, 2.5 (ab) für einige Monate Militärdienst in der Leib-Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß;

1849, 3.6. Beförderung zum Premierleutnant;

1849/50, Wintersemester (ab) als erster studierender Hohenzoller "Studium" der Rechtswissenschaft an der Universität Bonn (u.a. bei Clemens Th. Perthes), daneben Empfänge und Reisetätigkeit, Studium 1851 abgebrochen;

1850 Reise in die Schweiz, nach Südtirol und Oberitalien, Südfrankreich, über Straßburg zurück nach Bonn;

1851, Sommer erneut einige Monate Militärdienst, Chef des russischen Husaren-Regiments Isum Nr. 11, als Premierleutnant Teilnahme an der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin;

1851 Reise zur Weltausstellung in London (Besuch der Königin Victoria);

1851, 15.10. Beförderung zum Hauptmann;

1852 Reise nach St. Petersburg;

1853, 16.9. Beförderung zum Major à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß;

1853/54 Tätigkeit als Offizier nach der Gardeinfanterie bei der Gardeartillerie und Gardekavallerie, Reise an den russischen Hof, Audienz bei Papst Pius IX. im Vatikan;
1854, Herbst Reise nach England und Schottland, Besuch der englischen Königsfamilie, Verlobung mit Prinzessin Victoria;
1854, 15.10. Kommandeur des I. Bataillons (Berlin) des 2. Garde-Landwehr-Regiments;
1854/55, Winter Besuch der Allgemeinen Kriegsschule Berlin;
1855, 31.8. Beförderung zum Oberst;
1855 Reise nach Schottland;
1856 Aufenthalt in England, Reise zur Krönung des Zaren Alexander II. nach Rußland, Aufenthalte in England und am Hof Napoleons III. in Paris;
1856, 3.10. - 1857, 19.9. Regimentskommandeur in Breslau;
1857, Juni Englandreise, Ehrenbürger von London;
1857, Nov. Besuch in England;
1858, 25.1. Beförderung zum Generalmajor und Vermählung mit Prinzessin Victoria in London;
1859, 28.10. Mitglied in der Kommission zur Beratung einer Armee-Reorganisation;
1859 Reise nach England;
1860 Reisen nach Trier und Danzig, Befehlshaber des 1. Infanterie-Regiments in Königsberg;
1860, 1.7. Beförderung zum Generalleutnant;
1861, 2.1. nach dem Tode Friedrich Wilhelms IV. Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten Wilhelms I. zum König von Preußen in Königsberg, F.W. wird Kronprinz von Preußen;
1861 Teilnahme an den Beisetzungsfestlichkeiten des Prinzgemahls Albert in London;
1861, 27.1. Statthalter von Pommern;
1862 Eröffnung der Weltausstellung in London, Schiffsreise nach Italien und Nordafrika;
1863, Okt. diplomatische Reise an den englischen Hof;
1864, 11.1. Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division. Während des österreich-preußischen Krieges gegen Dänemark im Stab des Generalfeldmarschalls von Wrangel;
1864, 30.3. Teilnahme an der Oberleitung der alliierten Armee;
1864, Mai Beförderung zum kommandierenden General, Garnisonsdienst;
1865 Reise nach Belgien zum Begräbnis König Leopolds I.;
1865, Nov. vom König und Bismarck mißbilligter Besuch des Kronprinzenpaares in London und Windsor;
1866, 17.5. Befehlshaber der II. Armee im Krieg gegen Österreich;
1866, 1.6. Militärgouverneur in der Provinz Schlesien;
1866, 8.6. Beförderung zum General der Infanterie;
1866, 3.7. im preußisch-österreichischen Krieg Truppenbefehlshaber bei der Schlacht von Königgrätz, die er durch Heranführung seines Verbandes siegreich entscheidet (vom Vater auf dem Schlachtfeld mit dem eigenen Orden 'Pour le merite' ausgezeichnet);
1866, 27.11. Vorsitzender der Kommission zur Prüfung der für die Infanterie im letzten Feldzug gemachten Erfahrungen bezüglich der Bekleidung und Ausrüstung;
1867, 1.2. Vorsitzender der Landesverteidigungskommission;
1867 Protektor der preußischen Abteilung auf der Pariser Weltausstellung;
1868 Repräsentationstätigkeit bei Hochzeiten in Turin und St. Petersburg, zweimonatige Reise nach England;

1869, Nov./Dez. Reise nach Ägypten und Teilnahme an der Eröffnungsfeier des Suez-Kanals;
 1870, 16.6. im deutsch-französischen Krieg Oberbefehlshaber der III. Armee;
 1870, 4.-6.8. Oberbefehlshaber der siegreichen preußischen Truppen in den Schlachten von Weißenburg und Wörth;
 1870, 1.9. Truppenführer bei der Schlacht von Sedan, danach Marsch auf Paris;
 1870, 28.10. Beförderung zum Generalfeldmarschall;
 1871, Jan. zusammen mit dem Großherzog von Baden Verfasser der Kaiserproklamation, die am 18.1. von Bismarck im Spiegelsaal von Versailles verlesen wird, Teilnahme ebd.;
 1871, 18.1.(ab) "Kronprinz des Deutschen Reiches" mit der Anrede "Kaiserliche Hoheit";
 1871, 16.6. Generalinspekteur der IV. Armee-Inspektion;
 1873 Reise zur Weltausstellung nach Wien, Aufenthalt in Italien, Reise nach Skandinavien;
 1874 Reise nach Rußland, Aufenthalt auf der Insel Wright;
 1875 Reise nach Italien, Teilnahme am Begräbnis des 1848 abgedankten österreichischen Kaisers Ferdinands I. in Wien;
 1876 Besuch in den Den Haag zur Feier des 60jährigen Jubiläums des Prinzen Friedrich der Niederlande als Großmeister des Freimaurer-Ordens der Niederlande;
 1878, 4.6. - 5.12. nach dem Attentat auf Kaiser Wilhelm I. und dessen vorübergehenden Regierungsunfähigkeit am 2.6. Stellvertreter (nach dem Willen Bismarcks nicht Regent!);
 1879 - 1881 mehrere Reise nach Italien und Rußland;
 1883 Reise nach Spanien und Italien. Audienz bei Papst Leo XIII. im Vatikan;
 1884 Reisen nach England;
 1885 Aufenthalt in der Schweiz;
 1886 Reise nach Portofino bei Genua;
 1887, Anfang Beginn der Krebserkrankung am Kehlkopf, Kuraufenthalt in Bad Ems;
 1887, Frühsommer Reise des Kronprinzenpaares nach England zum 50. Regierungsjubiläum der Queen;
 1887, Herbst Reise nach Venedig, Lago Maggiore, San Remo;
 1888, Febr. Luftröhrenschnitt;
 1888, 9.3. Thronbesteigung; für 99 Tage Deutscher Kaiser und König von Preußen (minutiöse Auflistung der Handlungen bei Gundermann, 1988, S. 166-185);
 1888, 16.6. Trauerzug und Begräbnis in der Friedenskirche in Potsdam;

(Quellen: Karteikarte Hochschularchiv der RWTH Aachen; Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 2827; Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921), S. 102, 161); Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 487- 489 (Heinrich Otto Meisner); Treue, 1987, S. 76-132; Gundermann (1988), S. 161-185; <http://www.kaiserinfriedrich.de/frederick.html>; http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez3_pm99_pmfriedrich.htm;)

Publikationen der Person: Briefe, Reden und Erlasse, hg. von G. Schuster, 1907; Kaiser Friedrich III. Das Kriegstagebuch von 1870/71, hg. von Heinrich Otto Meisner, Berlin 1926;

Kaiser Friedrichs III. Tagebücher von 1848-1866, hg. von Hans Otto Meisner, Leipzig 1929

Veröffentlichungen über die Person: Paul Gast (Hg.), Die Technische Hochschule zu Aachen 1870 - 1920. Eine Gedenkschrift, Aachen o.J. (1921);
Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 487-489 (Heinrich Otto Meisner);
Michael Freund, Das Drama der 99 Tage. Krankheit und Tod Friedrichs III., Köln- Berlin 1966;
Wilhelm Treue, Kaiser Friedrich III., in: Ders. (Hg.), Drei deutsche Kaiser. Wilhelm I. - Friedrich III. - Wilhelm II. Ihr Leben und ihre Zeit 1858-1918, Würzburg 1987, S. 76-132; Franz Herre, Kaiser Friedrich III. Deutschlands liberale Hoffnung. Eine Biographie, Stuttgart 1987; Iselin Gundermann (Red.), Kaiser Friedrich III. (1831-1888). Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz anlässlich der 100. Wiederkehr des Dreikaiserjahres 1888, Berlin 1988;
Allgemeine Deutsche Biographie 49 (1904), S. 1-93 (Hermann-Müller-Bohn);
Martin Philippson, Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser, Berlin 1893;
M. v. Poschinger, Kaiser Friedrich III., 3 Bde., 1899-1900;
Martin Philippson, Das Leben Kaiser Friedrichs III., Wiesbaden 1900, 3. Aufl. 1913;
Eugen Wolbe, Kaiser Friedrich III. Die Tragödie des Übergangenen, Hellerau 1931;
Werner Richter, Kaiser Friedrich III., Zürich 1938; Andreas Dorpalen, in: American Historical Review 54 (Okt. 1948), S. 1-31, vgl. deutsche Rückübersetzung in: <http://www.kaiserinfriedrich.de/frederick.html>;

Bild: Freund, 1966, zwischen S. 48 und 49 (als Kronprinz und mit Gemahlin), nach S. 384 (auf dem Totenbett); Treue, 1987, S. 119-122; Gundermann, 1988, S. 22 und öfter; Herre, 1987, S. 184 und öfter

Notiz:

Datum: 22.03.1960 **Originaldatum:** 22.03.1960

Quelle: Hochschularchiv der RWTH Aachen Akte 1536, Oberstadtdirektor der Stadt Aachen Kurze an den Rektor der TH Aachen Winterhager

Eintrag: "Magnifizienz!

Ihrem Wunsche, die Seitenstraße von der Alten Maastrichter Straße für eine Benennung nach einem Wissenschaftler der Aachener Technischen Hochschule offen zu halten, will ich gerne entsprechen.

Nach inzwischen erfolgter Abstimmung mit Herrn Prof. Heuser soll für die beabsichtigte Ehrung des Herrn Prof. von den Driesch der gegenüber der Pädagogischen Akademie auf die Ahornstraße einmündende Fußweg in Vorschlag gebracht werden."
